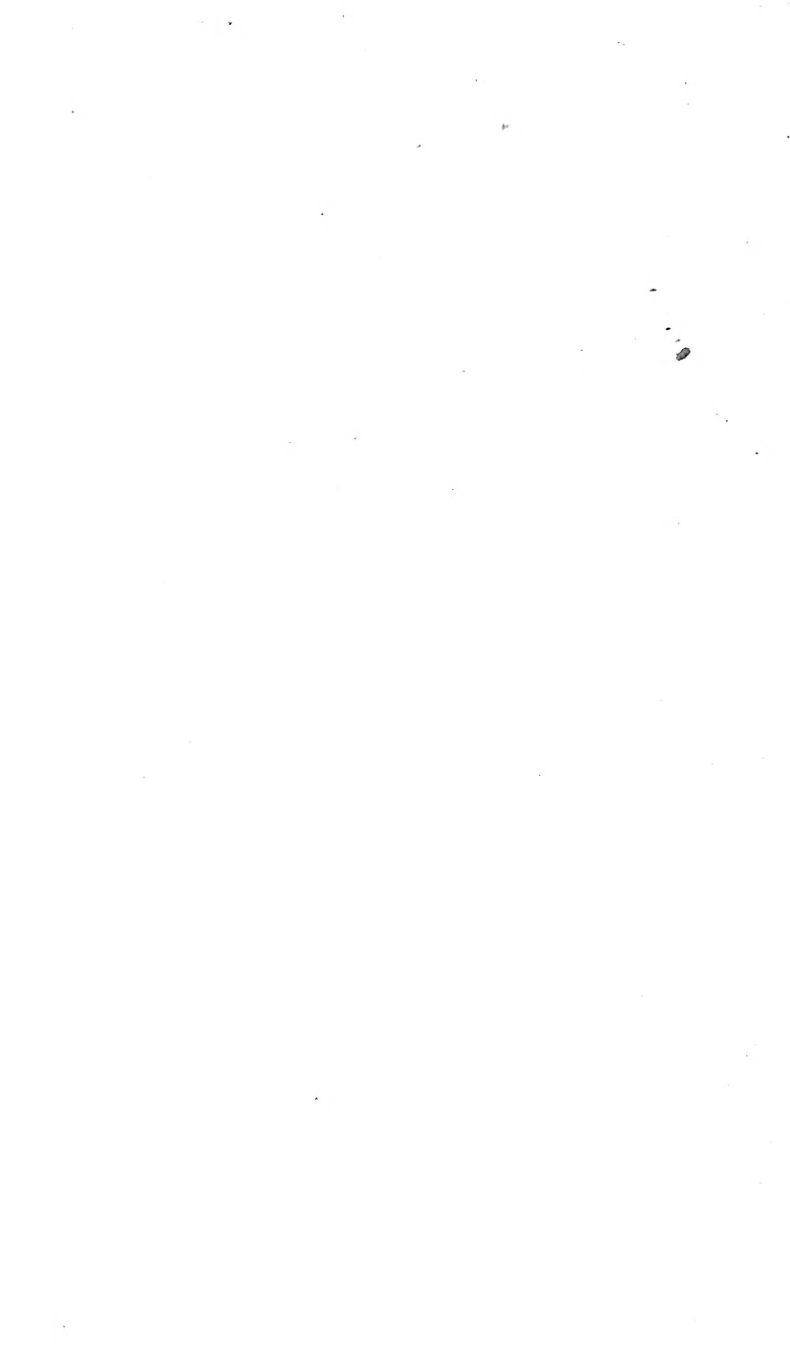




3 1761 06638422 3

UNIV. OF
TORONTO
LIBRARY.





ausführliches grammatisch-kritisches

Lehrgebäude

der

hebräischen Sprache

mit

Vergleichung der verwandten Dialekte.

Ausgearbeitet

von

Wilhelm Gesenius

der Theologie Doctor und ordentlichem Professor
zu Halle.

Leipzig, 1817

bey Friedrich Christian Wilhelm Vogel.

$$\begin{array}{r} 22587 \\ \hline 315192 \end{array}$$

V o r r e d e.

Meinen bisherigen lexicalischen Arbeiten über die hebräische Sprache tritt in dem gegenwärtigen Werke, zu welchem *meine Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* die geschichtliche Einleitung enthält, eine ausführlichere grammatische Bearbeitung dieser Sprache zur Seite. Sie soll meiner Absicht nach theils das in meinem kleineren Lehrbuche Vorgetragene weiter ausführen, stützen und belegen, theils überhaupt durch vollständigere Darstellung und Erläuterung der grammatischen Analogie dazu beytragen, diese Lücke unserer philologischen Literatur zu füllen. In wiefern mir dieses gelungen sey, mögen Andere entscheiden; indessen hoffe ich wenigstens die Wissenschaft in manchen nicht unwichtigen Puncten einen Schritt weiter gebracht zu haben, als dieses durch die früheren zum Theil sehr verdienstlichen Arbeiten mehrerer von mir sehr geachteten Zeitgenossen geschehen war.

Mein Bestreben ging im Allgemeinen theils auf vollständige und kritische *Beobachtung und Aufstellung der grammatischen Erscheinungen*,

theils auf möglichst richtige und analoge *Erklärung des als vorhanden Beobachteten*.

Was jenen ersten, gleichsam den *empirischen* Theil der Grammatik betrifft, so habe ich theils im Wörterbuche (s. Vorrede zu Th. I.), theils in der kleineren Grammatik schon oft Gelegenheit gehabt, auf manche Spracherscheinung grammatischer Art aufmerksam zu machen, welche die hebräische Sprache zum Theil mit ihren Schwestern gemein hat, ob sie gleich der Beobachtung meiner Vorgänger entgangen war, z. B. den Unterschied des *Fut. A* und *O*, die Bedeutsamkeit des *Fut. paragogici* und *apocopati*, die Bedeutungen, die an gewissen Nominalformen haften, die Verbindungen mehrerer Verba *defectiva* zu Einem, u. s. w. Was dort nur seinen Resultaten nach angedeutet werden konnte, wird man hier so ausführlich belegt finden, daß den gegen einige dieser Punkte erhobenen Zweifeln wenig Raum bleiben dürfte. Auf zwey Seiten der Sprachbeobachtung überhaupt sey es indessen erlaubt, hier nochmals die Aufmerksamkeit hinzuleiten, wovon die eine historischer, die andere kritischer Art ist.

Die erste betrifft die sorgfältige Beachtung der sich in der Zeit fortbildenden Sprache und der äußeren Einflüsse anderer Dialekte auf dieselbe, mithin insbesondere des Unterschiedes zwischen der *älteren* und *späteren chaldaisirenden* Diction, sodann auch der *poëtischen* und *prosaischen*, welcher Unterschied sich in Formen und syntactischen Fügungen nicht minder, als im lexicalischen Theile der Sprache zeigt. Eine

feine Sprachkenntniß dieser Art trägt schon ihr Interesse in sich selbst, ist aber auch bey gewissen Streitpuncten der höheren Kritik von dem entschiedensten Einflusse, wie dieses namentlich die Untersuchungen über die Bücher der Chronik, Hiob, Kohelet, Daniel zeigen, bey welchen die geschichtlichen und ästhetischen Gründe den linguistischen in aller Hinsicht die Hand bieten. Wie wenig aber hier alles schon erschöpft seyn möchte, habe ich bey Ausarbeitung dieses Werkes selbst empfunden, wo sich mir noch mehrere früherhin übersehene und zum Theil ganz durchgreifende Bemerkungen dargeboten haben, z. B. über die verschiedene Stellung und Zusammensetzung der Zahlwörter (S. 616. 695. 697).

Die zweyte jener Rücksichten geht die *Texteskritik* an, und die Benutzung des kritischen Apparats für den grammatischen Zweck. In dieser Hinsicht habe ich nicht allein die oft zu wenig berücksichtigten Lesarten des Chethib, in denen viele alte Sprachformen verborgen liegen, hervorgezogen und erläutert, sondern auch selbst die grammatischen Formen des samaritanischen *Codex* aufgestellt und erläutert, ob ich gleich die letzteren nicht für ächtes Eigenthum der althebräischen Sprache halten kann. In Ansehung der jüdischen *Mss.* habe ich in der Elementarlehre beständige Rücksicht genommen auf deren abweichende Orthographie, besonders in Ansehung der Vocale und diakritischen Zeichen; in der Formenlehre aber öfter gezeigt, wie die Varianten besonders bey schwierigen Formen

öfter als wichtige und brauchbare Interpretamente eines dunklen Textes benutzt werden können. — Was die Vocalsetzung betrifft, auf welcher ein so großer Theil der hebräischen Sprachlehre beruht, so hat sich mir während der ganzen Arbeit das schon früher vorgetragene Resultat der allgemeinen linguistischen Richtigkeit der Vocalisation bestätigt, und die oft nachgewiesenen Berührungen der hebräischen Aussprache mit der arabischen werden dieser Behauptung zur ferneren Stütze dienen.

Als den zweyten Hauptgesichtspunct des Grammatikers betrachteten wir oben die *Erklärung* der als vorhanden beobachteten Spracherscheinungen, welche man den *rationellen* Theil der Sprachlehre nennen könnte. In dieser Rücksicht habe ich bey Ausarbeitung dieses Buches die lebendige Ueberzeugung gewonnen, wie das vergleichende Studium der semitischen Dialekte noch immer verhältnißmäfsig zu wenig für den *grammatischen* Zweck genutzt worden ist, in sofern auch bey den Forschungen der holländischen Schule der lexicalisch-etymologische fast einzig berücksichtigt ist. Besonders in Ansehung auf Verhältniß und Werth der Vocale, auf die Theorie mehrerer irregulären Verba (der פִּי, עֵי, לֵה), die Entstehung des Nomen aus dem Verbo, die Vocalveränderung des Nomen, z. B. der *Segolata*, endlich auf die Syntax in allen ihren Theilen, verdanke ich dem vergleichenden Studium der übrigen Dialekte eine Reihe von Parallelen und Erläuterungen, durch welche mir die hebräische

Sprachlehre einen bedeutenden Zuwachs an Klarheit, Sicherheit und Interesse zu bekommen scheint. Daß die arabische Grammatik mit ihren reichen Bildungen und ihrer oft fein geregelten Syntax, welche letztere *de Sacy's* treffliches Werk so schön entwickelt hat, bey weitem die reichste Ausbeute gegeben habe, versteht sich von selbst, und es ist höchst interessant zu bemerken, wie viele Wortbildungen und -Verbindungen, die in der reichen arabischen Grammatik ausgebildet und herrschend sind, im Hebräischen sich nur in schwachen und unausgebildeten Anfängen zeigen, wie dieses namentlich beym *Futuro figurato* der Fall ist. In syntaktischer Hinsicht sind mir unter andern der Accusativ nach Wörtern für Zahl und Maafs, der im Hebräischen als Apposition erscheint (S. 667), die Regel über Ellipse des *Relativi* (S. 655), der Gebrauch gewisser Pluralzahlen (S. 613), und viele Idiotismen der Partikeln (S. 834. 840. 844) als instructive Parallelen erschienen. Neben dem arabischen Schriftdialekt habe ich die stete Berücksichtigung der arabischen Volkssprache von grossem Nutzen gefunden, sofern sich diese mit dem Hebräischen in vieler Rücksicht näher berührt, als jene, namentlich auch darin, daß viele in der Schriftsprache vorhandene Bildungen in derselben ausser Gebrauch gekommen und gleichsam erstorben sind, z. B. die vielen Modificationen des *Futuri*, viele Conjugationen, Nominalformen u. s. w. Ueber die Wichtigkeit der aramäischen Dialekte, insbesondere für den Zustand der

Sprache in ihrer zweyten Epoche habe ich schon an andern Orten zu reden Gelegenheit gehabt, und ich muß hier nur hinzusetzen, daß auch das neuhebräische und talmudische Sprachidiom, so weit meine Belesenheit darin reicht, nicht ganz ohne Ausbeute gewesen ist, wie dieses Herr D. *Hartmann* schon früher für den lexicalischen Zweck gezeigt hat *).

Wo eigenthümliche Meinungen zu belegen oder mehrere nebeneinander stehende zu prüfen waren, habe ich die Untersuchung meistens vor den Augen des Lesers zu führen gesucht, z. B. bey *Schwa mobile*, dem *Vav conversivum*, dem *Fut. paragogico* und dabey, wie überhaupt, fleißig andere Meinungen angeführt und geprüft, was die Vollständigkeit zu erfordern schien. Von den jüdischen Grammatikern habe ich wenigstens *Dav. Kimchi's Michlol* durchgängig, und andere,

*) Daß meine öfteren Aeußerungen über gewisse *Mifsbräuche* bey der Dialektvergleichung mißverstanden, oder auch wohl absichtlich gemißdeutet werden würden, war mir nicht ganz unerwartet. Unbegreiflich aber war es mir, wie ein Rec. meines kleineren *Wörterbuchs* in den theologischen Annalen (Febr. 1817), wahrscheinlich ein jüdischer Gelehrter, auf dieses Mißverständniß die (sonderbar genug ausgesprochene) Hoffnung gründen konnte, daß ich „gewiß nicht anstehen würde, einst mitzukämpfen, wenn es darauf ankomme, die Tochter Sions aus der arabischen, persischen, koptischen und äthiopischen *Gefangenschaft* zu befreyn, unter der sie seit *Michaëlis* seufze.“ Unter diesem Panier werde ich nie streiten, wohl aber bey Gelegenheit die Unhaltbarkeit der meisten dort mit vieler Wichtigkeit angekündigten grammatischen Bestimmungen zeigen.

z. B. *Elias Levita*, *Sal. ben Melech* stellenweise verglichen, und bey ihnen in unsystematischer Form und geschmackloser Schale manche brauchbare Bemerkung gefunden.

In der Anordnung bin ich dem Plane meines kleineren Lehrbuchs gefolgt, ausgenommen, daß ich der Behandlung des regulären Verbi einen Abschnitt über das Verbum überhaupt habe vorausgehen lassen, und in der Syntax die Redetheile anders gestellt habe, wie es nämlich die Geltung derselben in syntaktischer Hinsicht, die von der etymologischen Entstehung abweicht, forderte. Die Auffindung der Materien wird dessenungeachtet dem im kleineren Lehrbuche Orientirten höchst leicht seyn, und ich habe sie obendrein für jeden einzelnen Fall durch sorgfältige Register zu erleichtern gesucht, um die verschiedenen Zwecke der in der Grammatik Nachschlagenden zu fördern. Das *Sachregister* wird nebenbey durch Zusammenfassung und Nachweisung mancher im Buche zerstreuten Materien nützlich werden. Das *Formen-* und *Stellenregister* unterscheiden sich aber so, daß das erstere sich nur auf den etymologischen Theil bezieht, das letztere mehr auf den syntaktischen, wenn die Schwierigkeit der Stelle nicht in dem Worte, sondern in der Construction liegt. Der Nachschlagende wird über die fragliche Stelle selbst oft nur wenig, in den Parallelen dazu aber meistens die weitere Auskunft und den grammatischen Commentar finden.

Möge auch diese Schrift das ihrige dazu beitragen, daß die hebräische und mittelbar die semitische Grammatik überhaupt ihrer Vollkommenheit einen Schritt näher rücke, und daß überhaupt ein immer lebendigerer Sinn für den linguistisch - kritischen Theil der alttestamentlichen Auslegung rege werde, ohne welchen weder ein lebendiges noch ein sicheres Verständniß dieser ehrwürdigen Documente möglich ist. Der pedantischen Sylbenzählung und -Messung der Danzischen Schule, unter deren Herrschaft sich noch mancher ältere biblische Philolog herangebildet hatte, mag es vielleicht zuzuschreiben seyn, daß feinere grammatische Kenntniß überhaupt den Kritikern und Auslegern einer gewissen Zeit ziemlich fremd war, und selbst schnöde von ihnen verachtet wurde, wobey sich denn die willkürlich gedeutete Sprache um so leichter den sinnreich ersonnenen Hypothesen fügte, wie dieses insbesondere die Wunderbegebenheiten des A. T. erfahren haben. Wohl ist es auch in dieser Rücksicht Zeit, daß durch genaue und sichere Kenntniß der Sprache für die geschichtlich - kritische Ansicht des A. T. ein sicherer Grund gelegt werde!

Halle, am Ende des Juli 1817.

Der Verfasser.

I n h a l t.

E r s t e r H a u p t t h e i l.

Elementarlehre.

Cap. I. *Vom Lesen und der Orthographie.*

§. 1. Von der hebräischen Schrift überhaupt . . .	Seite 3
---	---------

I. *Von den Consonanten.*

§. 2. Anzahl, Anordnung, Namen derselben . . .	6
§. 3. Aussprache derselben	12
§. 4. Eintheilung derselben	22
§. 5. Gebrauch der Consonanten als Zahlzeichen . . .	24

II. *Von den Vocalen.*

§. 6. 7. Allgemeine Begriffe von den Vocalen der Semiten, und der Bezeichnung derselben. Vocalbuchstaben und Vocalzeichen	26
§. 8. Vocalisation der Hebräer. Zeitalter und Werth derselben	30

A. *Von den Vocalzeichen.*

§. 9. Zahl, Name, Eintheilung derselben . . .	34
§. 10. Vom Kamez-chatuph insbesondere . . .	42
§. 11. Verbindung der Vocalzeichen mit den <i>litteris quiescentibus</i> . Diphthongen.	46
§. 12. Verhältniß und Werth der einzelnen Vocale, besonders in Beziehung auf Länge, Kürze und Veränderbarkeit	55

B. *Von den Halbvocalen (Schwa's).*

§. 13. Vom einfachen Schwa	63
§. 14. Unterschied des <i>Schwa mobile</i> und <i>quiescens</i> . . .	65
§. 15. Vom <i>Schwa compositum</i> (<i>Chateph</i>) . . .	74
§. 16. Vom verstohlenen Patach	78

III. *Von den Lesezeichen.*

§. 17. Vom Dagesch, Mappik und Raphe überhaupt . . .	80
§. 18. 19. Vom Verdoppelungszeichen (<i>Dagesch forte</i>) . . .	82

§. 20. Vom <i>Dagesch leno</i>	Seite 92
§. 21. Vom Mappik	- 97
§. 22. Vom Raphe	- 99

IV. *Von den Accenten.*

§. 23. Verschiedene Bestimmung derselben. Welche die ältere war?	- 101
§. 24. Von den Accenten als Tonzeichen	- 104
§. 25 — 27. Von den Accenten als Interpunctuationszeichen. Tafel derselben	- 106
§. 28. Vom Makkeph	- 116
§. 29. Vom Metheg	- 118

V. *Kritische Zeichen und masorethische Noten.*

§. 30. Vom Lesen des Keri und Chethib, dem Piska und außerordentlichen Puncten	- 121
--	-------

Cap. II. *Von den Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben. Von den Sylben und dem Tone.*

§. 31. Im Allgemeinen	- 126
---------------------------------	-------

I. *Veränderungen der Consonanten.*

§. 32. Vertauschung der Consonanten	- 127
§. 33. Assimilation und Auflösung derselben	- 131
§. 34. Wegwerfung gewisser Consonanten im Anfang, in der Mitte und am Ende (<i>Aphaeresis, Contractio, Apocope</i>)	- 135
§. 35. Hinzusetzung gewisser Consonanten (<i>prosthesis, epenthesis, paragoge</i>)	- 139
§. 36. Versetzung der Consonanten (<i>transpositio</i>)	- 141
§. 37. Verdoppelung der Consonanten, und Unterlassung derselben.	- 143
§. 38. Von den Kehlbuchstaben	- 146
§. 39. Von Veränderung der quiescirenden Buchstaben	- 149
§. 40. 41. Vom Quiesciren der Vocalbuchstaben	- 149
§. 42. Verwechselung und Wegwerfung derselben	- 154
§. 42 b. Wegwerfung und Hinzusetzung einiger quiescirenden Buchstaben (<i>Apocope, Paragoge, Epenthesis</i>)	- 157

II. *Veränderung der Vocale.*

§. 43. Im Allgemeinen	- 159
§. 44. Unveränderliche Vocale	- 160
§. 45. Veränderungen der übrigen Vocale (Verkürzung, Verlängerung, Wegwerfung, Versetzung)	- 162
§. 46. Entstehung neuer Vocale	- 166

§. 47. Noch einige Veränderungen durch Euphonie und Einfluß der Dialekte	Seite 168
---	-----------

III. *Von der Sylbe und dem Syllabiren.*

§. 48. Eintheilung der Sylben und vom Syllabiren	171
--	-----

IV. *Vom Tone.*

§. 49. Von der Tonstelle überhaupt	173
§. 50. <i>Voces penacutae</i>	174
§. 51. Veränderung der Tonsylbe	175
§. 52. Ton- und Vocalveränderungen durch große Ac- cente (Pausa)	176

Z w e y t e r H a u p t t h e i l.

F o r m e n l e h r e

o d e r

v o n d e r g r a m m a t i s c h e n S t r u c t u r.

Cap. I. *Von den Wurzeln und der grammatischen
Bildung der hebräischen Sprache überhaupt.*

§. 53. Von den Wurzeln (<i>bilittera, trilittera, quadri- littera</i>)	181
§. 54 a. Verhältniß der Redetheile	188
§. 54 b. Grammatische Structur des Hebräischen	189
§. 54 c. Anordnung der Formenlehre	192
§. 54 d. Aramaismen und Arabismen	193

Cap. II. *Vom Artikel und Pronomen.*

§. 55. Vom Artikel	197
§. 56. <i>Pronomen personale. a) Separatum</i>	199
§. 57. <i>Pronomen personale. b) Suffixum</i>	202
§. 58. <i>Suffixum Verbi</i>	205
§. 59. <i>Suffixum Nominis oder Pronomen possessivum</i> a) am Nomen im Singular	210
§. 60. <i>Pronomen possessivum b) am Nomen im Plural</i>	213
§. 61. Paradigm der <i>Pronomina possessiva</i>	217
§. 62. <i>Suffixum der Partikeln</i>	217
§. 63. Uebrig: <i>Pronomina</i>	222

Cap. III. *Vom Verbo.*

§. 64. Uebersicht	225
-----------------------------	-----

I. Von der Abstammung der Verba (*primitiva und derivata*).

§. 65.	Eintheilung der Verba nach ihrer Abstammung.	
§. 66.	A. Von der Grundform (<i>Kal</i>) oder dem <i>Verbo primitivo</i>	Seite 229
§. 67.	B. Von den <i>Verbis derivatis</i> oder Conjugationen. Im Allgemeinen	233
§. 68.	Niphal	238
§. 69.	Piel und Pyal	240
§. 70.	Hiphil und Hophal.	242
§. 71.	Hithpaël (und Hothpaal)	245
§. 72. 73.	Seltene Conjugationen	250. 252
§. 74.	<i>Verba plurilittera</i>	255
§. 75.	C. <i>Verba denominativa</i>	257

II. Von der Flexion des Verbi überhaupt.

§. 76. 77.	Uebersicht	259
§. 78.	Flexion des Praeteriti	261
§. 79.	Bildung der Infinitiven	267
§. 80.	Bildung des Imperativs	270
§. 81.	Bildung und Flexion des Futuri	272
§. 82.	Bildung der Participien	280
§. 83.	Veränderungen an Form und Bedeutung des Futuri überhaupt	282
§. 84.	Verlängerung des Futuri	285
§. 85.	Verkürztes Futurum	287
§. 86.	Verlängerung und Verkürzung des Imperativs	289
§. 87.	<i>Vav conversivum Futuri</i>	291
§. 88.	<i>Vav conversivum Praeteriti</i>	296
§. 89.	Veränderungen der Verbalform durch angehängte <i>Suffixa</i>	297

III. Vom regulären Verbo (*Verbo perfecto*).

§. 90.	Im Allgemeinen	300
§. 91.	Paradigm von Kal	301
§. 92.	Paradigm von Niphal	310
§. 93.	Paradigm von Piel und Pyal	313
§. 94.	Paradigm von Hiphil und Hophal	317
§. 95.	Paradigm von Hithpaël	323
§. 96.	Verba mit Gutturalen	324
§. 97.	<i>Verba primae gutturalis</i>	325
§. 98.	<i>Verba mediae gutturalis</i>	333
§. 99.	<i>Verba tertiae gutturalis</i>	335

§. 100.	Regelmäßiges Verbum mit Suffixis	Seite 340
IV. <i>Vom unregelmäßigen Verbo.</i>		
§. 101.	Uebersicht	344
§. 102.	<i>Verba primæ radicalis</i> Nun (ן)	351
§. 103.	<i>Verba mediæ geminatae</i> oder <i>geminantia</i> ץ (ץ)	356
§. 104.	<i>Verba quiescentia</i> ם	375
§. 105.	<i>Verba quiescentia</i> ף	378
§. 106.	<i>Verba quiescentia</i> ץ	391
§. 107.	<i>Verba quiescentia</i> ץ	407
§. 108.	<i>Verba quiescentia</i> ם	412
§. 109.	<i>Verba quiescentia</i> ם	419
§. 110.	Doppelt anomalische Verba	434
§. 111.	Vergleichende Uebersicht des regelmäßigen und unregelmäßigen Verbi	437
§. 112.	Verwandtschaft der irregulären Verba	452
§. 113.	<i>Verba defectiva</i>	456
§. 114.	Von den sogenannten gemischten Verbalfor- men	460
Cap. IV. <i>Vom Nomen.</i>		
§. 115.	Uebersicht dieser Lehre	465
I. <i>Vom Geschlecht.</i>		
§. 116.	Geschlecht des Nomen nach Form und Bedeu- tung	466
II. <i>Bildung und Form der Nomina.</i>		
§. 117.	Eintheilung der Nomina nach ihrer Abstam- mung	477
§. 118.	<i>Nomina primitiva</i>	478
§. 119.	<i>Nomina verbalia</i> überhaupt	481
§. 120.	<i>Nomina derivata</i> des regelmäßigen Verbi	486
§. 121.	<i>Nomina derivata</i> des unregelmäßigen Verbi	501
§. 122.	<i>Nomina denominativa</i>	510
§. 123 a.	<i>Nomina composita</i>	518
§. 123 b.	Vom Nomen <i>proprium</i>	519
§. 124.	Vom <i>Plural</i>	522
§. 125.	Vom <i>Dual</i>	536
§. 126.	Vom <i>Status constructus</i>	542
§. 127.	Paragogische Buchstaben am Nomen	544
§. 128 a.	Von der Vocalveränderung der <i>Nomina</i>	550
§. 128 b.	Declination der <i>Nomina masculina</i> über- haupt	553

§. 129.	Erste Declination der Masculina	Seite 557
§. 130.	Zweyte Declination der Masculina	559
§. 131.	Dritte Declination der Masculina	561
§. 132.	Vierte Declination der Masculina	563
§. 133.	Fünfte Declination der Masculina	565
§. 134.	Sechste Declination der Masculina (Segolatformen)	566
§. 135.	Siebente Declination der Masculina	577
§. 136.	Achte Declination der Masculina	580
§. 137.	Neunte Declination der Masculina	584
§. 138.	Bildung der Feminina (<i>Motio nominis</i>)	585
§. 139 a.	Declination der <i>Nomina feminina</i> überhaupt	591
§. 139 b.	Erste Declination der Feminina	593
§. 140.	Zweyte Declination der Feminina	593
§. 141.	Dritte Declination der Feminina	597
§. 142.	Vierte Declination der Feminina	598
§. 143.	Unregelmäßige <i>Nomina</i>	600
§. 144. 145.	Zahlwörter. <i>Cardinalia</i>	609
§. 146.	Ordinalzahlen	618

Cap. V. Von den Partikeln.

§. 147.	Uebersicht	620
---------	------------	-----

I. Adverbia.

§. 148.	<i>Primitiva</i> . <i>He interrogativum</i>	622
§. 149.	<i>Adverbia derivata</i>	623
§. 150.	<i>Adverbia</i> , die von anderen Redetheilen entlehnt sind	625

II. Praepositionen.

§. 151.	<i>Praefixa</i> und andere <i>Primitiva</i>	628
§. 152.	Von anderen Redetheilen abgeleitete	630
§. 153.	Im Plural vorkommende	632
§. 154.	<i>He paragogicum</i>	632

III. Conjunctionen.

§. 155.	<i>Primitiva</i>	634
§. 156.	Von anderen Redetheilen entlehnte	635

IV. Interjectionen.

§. 157.	<i>Primitiva</i>	637
§. 158.	Von anderen Redetheilen entlehnte	657

D r i t t e r H a u p t t h e i l.

S y n t a x.

§. 159 — 162. Uebersicht	Seite 641
------------------------------------	-----------

Cap. I. *Syntax des Nomen.*

§. 163. Verhältniß der <i>Nomina abstracta</i> zu den <i>concretis</i> . Gebrauch der ersteren für die letzteren	643
§. 164. Umschreibung des <i>Adjectiv</i>	646
§. 165. <i>Adjectiva</i> für <i>Substantive</i>	650
§. 166. Gebrauch und Bezeichnung des Artikels	651
§. 167. Weglassung des Artikels	656
§. 168. Setzung und Stelle des Artikels	658
§. 169. Vom <i>Genus</i> , insbesondere Umschreibung des <i>Neutrius</i>	661
§. 170. Vom <i>Numerus</i> . Singular	661
§. 171. Vom Plural	662
§. 172. Von der Apposition	666
§. 173. Wiederholung desselben Nomen	668
§. 174. Vom Genitiv. Ausdruck desselben	671
§. 175. Gebrauch des Genitivs	675
§. 176. Gebrauch des <i>Status constructus</i> ohne Genitivverhältniß	679
§. 177. Bezeichnung der übrigen <i>Casus</i>	680
§. 178. Vom Accusativ	685
§. 179. Von der Comparation der <i>Adjectiva</i> . Comparativ	689
§. 180. Vom Superlativ	691
§. 181. Construction der Zahlwörter. Cardinalzahlen	694
§. 182. Umschreibung solcher Zahlverhältnisse, wofür keine besondern Formen in der Sprache sind	700
§. 183 a. Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv	704
§. 183 b. Anomalieen bey Verbindung des Substantivs als Subject mit dem Praedicat	709
§. 184. a) In Rücksicht auf den Numerus	710
§. 185. b) In Rücksicht auf das Genus	715
§. 186. c) In Rücksicht auf Genus und Numerus zugleich	718
§. 187. 188. Construction zusammengesetzter Subjectsbegriffe	720. 722

- §. 189. *Nominativus absolutus* und andere ähnlich construirte Casus Seite 723
 §. 190. Dichterischer Gebrauch des Nomen für's Verbum 725

Cap. II. *Syntax des Pronomen.*

I. *Vom Personalpronomen.*

- §. 191. Verhältniß des *Pronomen separatum* zum *Suffixum* - 727
 §. 192. *Casus*, in welchen das *Suffixum* gedacht werden muß - 729
 §. 193. Vom Genus und Numerus der Pronomina - 730
 §. 194. Stellung und Bedeutung der *Suffixa Nominum* - 732
 §. 195. Ellipse und Pleonasmus des Suffixi - 734
 §. 196. Vermischte Bemerkungen über den Gebrauch des Personalpronomen - 737

II. *Vom Relativpronomen.*

- §. 197. אֲשֶׁר als *Nota relationis* - 743
 §. 198. אֲשֶׁר mit Praepositionen - 746
 §. 199. Ellipse des Relativi - 747

III. *Uebrige Pronomina.*

- §. 200. Construction des Demonstrativ- und Fragepronomen - 750
 §. 201. Ausdruck des Reflexivpronomen - 752
 §. 202. 203. Ausdruck der übrigen Pronomina, für welche die Hebräer keine eignen Formen haben 753. 757

Cap. III. *Syntax des Verbi.*

I. *Gebrauch der Tempora und Modi.*

- §. 204. Uebersicht - 760
 §. 205. Gebrauch des Praeteriti - 762
 §. 206. Gebrauch des Futuri - 769
 §. 207. Futurum mit *Vav conversivo* - 775
 §. 208. Gebrauch des Imperativi - 775
 §. 209. Gebrauch des *Infinitivus absolutus* - 777
 §. 210. Casus des Infinitivi. Infinitiv mit Praepositionen - 784
 §. 211. Idiotismen des Infinitivi mit Lamed - 786
 §. 212. Construction des Infinitivi mit dem Genitiv und Accusativ - 787

§. 213.	Construction des Participii	Seite 789
§. 214.	Gebrauch desselben	- 791
§. 215.	Uebersicht der Bezeichnung der verschiede- nen Tempora und Modi. Vom Optativ insbeson- dere	- 793
§. 216.	Von den Personen und dem Numerus des Verbi	- 796
§. 217.	Absprung von der Construction	- 801

II. *Construction der Verba mit den verschiede-
nen Casibus.*

§. 217 b.	Im Allgemeinen	- 803
§. 218.	Verba mit dem Accusativ	- 805
§. 219.	Verba mit doppeltem Accusativ	- 810
§. 220.	Verba mit Praepositionen	- 814
§. 221.	Passiva und deren Construction	- 821
§. 222.	Gebrauch der Verba zur Umschreibung der Adverbien	- 823
§. 222 b.	<i>Constructio praegnans</i>	- 825

Cap. IV. *Syntax der Partikeln.*

§. 223.	Adverbia	- 827
§. 224.	Von den Verneinungswörtern	- 829
§. 225.	Von den Fragewörtern	- 833
§. 226.	Von den Praepositionen	- 835
§. 227.	Ellipse derselben	- 857
§. 228.	Idiotismen im Gebrauch gewisser Praeposi- tionen	- 839
§. 229.	Von den Conjunctionen	- 841
§. 230.	Ellipsen von Conjunctionen	- 841
§. 231.	Andere Idiotismen beym Gebrauch der Con- junctionen	- 843
§. 232.	Construction der Interjectionen	- 847

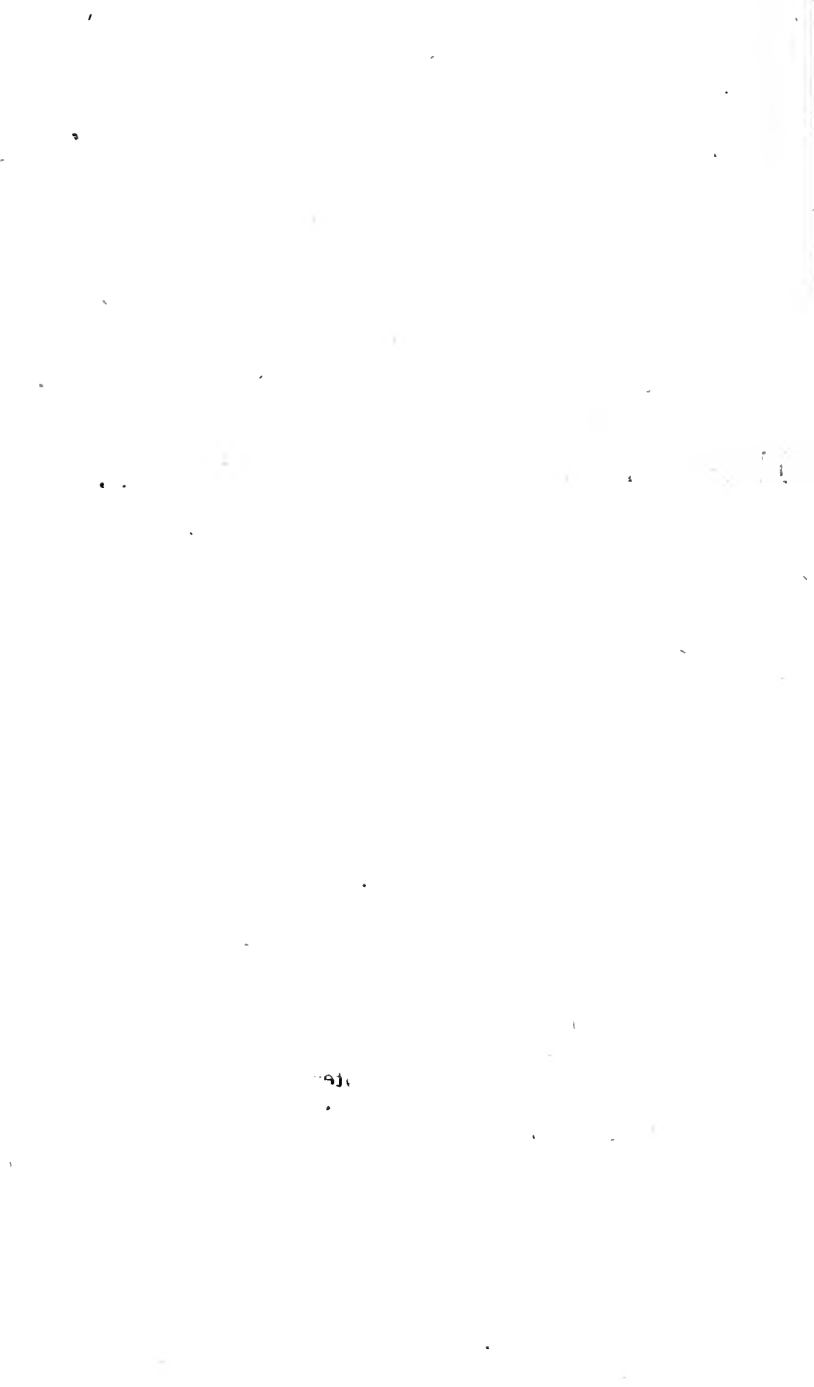
Cap. V. *Vermischte Idiotismen des hebräischen
Styls.*

§. 233.	Ellipsen	- 849
§. 234.	Zeugma und Hendiadys	- 853
§. 235.	Indirecte Rede und Parenthese	- 854
§. 236.	Besonderheiten der Wortstellung	- 855
§. 237.	Von der Paronomasie	- 856
§. 238.	Vom Wortspiel	- 858

<i>Erste Beylage.</i> Ueber die Bildung der semitischen, insbesondere der hebräischen, Wurzeln, welche mehr als 3 Stamminconsonanten haben (<i>radices plurilitterae</i>)	Seite 861
<i>Zweyte Beylage.</i> Von dem <i>Futuro paragogico</i> und dessen Gebrauch	- 870
Einige Nachträge und Verbesserungen	- 876
Sachregister.	- 881
Register der schwersten hebräischen Wörter und Formen, die erklärt worden sind	- 899
Register der Bibelstellen	- 904

Erster Haupttheil.

E l e m e n t a r l e h r e.



Erster Haupttheil.

Elementarlehre.

Cap. I.

Vom Lesen, und der Orthographie.

§. 1.

Von der hebräischen Schrift überhaupt.

1. Gleichallen semitischen Schriftarten^{a)} unterscheidet sich auch die hebräische, eine der ältesten derselben, vornehmlich durch folgende zwey Eigenthümlichkeiten von der abendländischen Schrift: *a*) das Alphabet besteht nur aus Consonanten (deren jedoch 3 in gewissen Fällen auch als lange Vocale dienen, §. 7, 2. §. 11.); die Vocale aber werden gleich andern Lesezeichen durch Punkte und kleine Zeichen über oder unter denselben angezeigt, wurden aber ursprünglich wahrscheinlich ganz ausgelassen. *b*) Die Buchstaben werden von der Rechten zur Linken gelesen. Man unterscheidet hiernach *Buchstaben* (אֲרֻחֵי, אֲרֻחֵי), und *Punkte* (נִקְדָּוֹת) d. i. Vocale (קִלּוֹת, תְּנוּעוֹת), Lesezeichen und Tonzeichen.

^{a)} S. Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift. S. 137 ff.

2. Der gewöhnliche Character der Bibelhandschriften und gedruckten Bibeln heist von der Form der Buchstaben *Quadratschrift* (כְּתָב מְרֻבָּע), auch *assyrische* oder *chaldäische Schrift* (כְּתָב אֲשֻׁרִית). Letzterer Name, verbunden mit einer jüdischen Tradition und einigen andern Umständen, macht es wahrscheinlich, daß dieser Character nicht der ursprünglich hebräische, sondern der chaldäische war, welchen die Juden im Exil kennen lernten, und dann allmählich unter sich einführten ^{b)}. Der *frühere* dem phönizischen ähnliche Character hat sich vielleicht mit wenigen Modificationen auf den jüdischen Münzen des maccabäischen Zeitalters erhalten ^{c)}. Eine Abart desselben, in einzelnen Zügen verkünstelt, ist die *samaritanische Schrift*, womit die Samaritaner den hebräischen Pentateuch (so wie ihre samaritanischen und arabischen Texte) schreiben. Man hat hiernach heut zu Tage althebräische Denkmäler in drey verschiedenen Schriftcharacteren, von welchen aber nur der erste Vocale und Lesezeichen hat.

3. Zur Beurtheilung des Verhältnisses zwischen der Sprache und Schrift im Hebräischen hier noch eine doppelte Bemerkung:

a) Da die Erfindung dieses Alphabets (wie der Buchstabenschrift überhaupt) fast ohne Zweifel von einem semitisch-redenden Volke, wahrscheinlich von den Phöniziern, herrührt, deren Sprache in den meisten Stücken mit der hebräischen übereinstimmt ^{d)}, so ist es zu erwarten, daß sich die Erfinder nach den Bedürfnissen dieses besondern Sprachstammes und seiner Organe gerichtet haben werden, daß daher manche Unbequemlichkeit nicht eintreten könne, welche bey der Anpas-

b) a. a. O. S. 145 ff.

c) S. 144 und die daselbst angeführten Schriftsteller.

d) a. a. O. S. 223 ff.

sung ausländischer Alphabete an einen denselben fremden Sprachstamm unvermeidlich sind, daß z. B. Ein Zeichen sehr Verschiedenes bedeute, daß Ein Ton durch Zusammensetzung mehrerer Zeichen ausgedrückt werden mußte u. s. w.; wie auf der andern Seite nicht erwartet werden kann, daß der erste Erfinder sogleich alle Nüancen der Laute klar genug gefühlt habe, um bestimmte Zeichen dafür auszuprägen ^{dd)}).

b) Man scheint im Hebräischen von jeher nach der Aussprache geschrieben zu haben, nicht nach etymologischen Rücksichten, wie im Syrischen und Arabischen, woraus man mit Recht folgern mag, daß sich die arabishe und syrische Orthographie zu einer Zeit gebildet hat, wo man schon auf Etymologie achtete, und Begriffe davon hatte, die hebräische früher, wo man diese Rücksicht noch nicht kannte. Diese Bemerkung läßt sich ganz durchführen ^{e)}, und kann dann in andern Fällen wieder zum Fingerzeig und Leitpunkt dienen.

So schreibt der Araber الشمس Sonne und liest: *assem*, der Hebräer schreibt auch השמש; der Araber schreibt من رَّب und liest: *mir-rab*, der Hebräer schreibt ממלך, wie er spricht; der Araber schreibt حبيبتي, مددت du liebste, misses, liest aber häufig *hhabit*, *madit*, der Hebräer schreibt auch חביתי; das ה fem. gen. verwandelt der Hebräer in gewissen Fällen in ח, der Araber läßt das ح, bezeichnet es aber mit Puncten u. s. w.

dd) Der erstere Fall ist z. B. bey dem deutschen ch, sch, wofür ein deutscher Schrifterfinder gewiß nur Ein Zeichen ausgeprägt hätte; der letztere bey dem hebräischen und phönizischen w, bey welchem der erste Schrifterfinder den doppelten Ton zu bezeichnen versäumte.

e) Mein Versuch über die maltesische Sprache S. 4.

Aehnlich im Syrischen, wo man daher der Pronunziation mit grammatischen Zeichen und Regeln zu Hülfe kommen muß. Z. B. ܠܒܬ (lies *bat*) Tochter, hebr. בַּת, ܡܬܬܬܐ (lies *ktal*) sie tödten. ܟܝܬܐ (lies *kojem*) u. s. w.

Der syrischen und arabischen Sitte gleicht die etymologische Schreibart der Franzosen und Engländer, der hebräischen die alt-deutsche Orthographie (s. Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache Th. I. S. 138).

Im Arabischen haben die vielen Provinzialismen daher wenig Einfluß auf die Schriftsprache, und werden mehr gehört, als gesehn; im Hebräischen zeigen sich die Chaldaismen auch in der Schrift. Im Arabischen und Syrischen gibt es mancherley Regeln über von der Schrift abweichende Aussprache; im Hebräischen findet sich dessen wenig, und dann nicht immer sicher.

I. Von den Consonanten.

§. 2.

Anzahl, Anordnung, Namen derselben.

1. Die *Zahl* der Consonanten besteht im Hebräischen, wie in allen altsemitischen Alphabeten, eigentlich aus 22, und dieses scheint auch die ursprüngliche Anzahl derselben gewesen zu seyn, die von den Phöniziern zu den Griechen überging ^{f)}). Die schwankenden Sagen von einem Uralphabet von 16, 17 oder 18 Buchstaben wider-

f) Nach Einführung des Vocal- und diakritischen Systems (wor-nach *u* in zwey Buchstaben, *u* und *u*, zerfällt) muß man allerdings eigentlich 23 zählen; wie die Araber (deren Alphabet ursprünglich mit dem Hebräischen übereinstimmte) nach Einführung ihres diakritischen Systems 28 Buchstaben zählen.

legen sich durch Vergleichung des hebräischen Alphabets mit dem griechischen vollkommen ^g). Auch über das Alter der gegenwärtigen *Anordnung* erhält man hierdurch das unverwerflichste Zeugniß ^h).

2. Die *Namen* der Consonanten bezeichnen gewisse sinnliche Gegenstände, die eine Aehnlichkeit hatten mit der ursprünglichen Gestalt derselben, welche sich theils im Quadratalphabet, theils im phönizischen, theils aber auch wohl in keinem von beyden erhalten hat. Man nahm dabey den Gesichtspunct, daß das Wort selbst mit dem Buchstaben anfang, den es bezeichnete. Nur wenige mögen verstümmelte Appellativa, oder bloß technische Wörter seyn ⁱ).

5. Die drey Alphabete, in welchen wir jetzt altebräische Denkmäler besitzen, zeigt die folgende Tabelle. Das Alphabet der Münzschrift ist auf den vorhandenen Denkmälern gar nicht vollständig erhalten. 4 Buchstaben (𐤀, 𐤁, 𐤂, 𐤃) fehlen gänzlich, die Entzifferung des 𐤄 ist ungewiß ^k).

g) Die altgriechischen Buchstaben A — T entsprechen, dem Namen, der Gestalt und Bedeutung nach, den phönizischen und hebräischen. S. darüber *Gesch. der hebr. Sprache*. S. 163.

h) Ueber mancherley unzulässige paläographische Hypothesen aus den alphabetischen Poësieen s. a. a. O. S. 166. *de Wette* Commentar üb. die Psalmen S. 82 — 84., unten §. 3. unter E.

i) Eine Uebersicht der wahrscheinlichsten Erklärungen s. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 163 ff.

k) Die beste Entzifferung dieses Alphabets (nach Frölich, Barthelémy, Swinton) haben wir von F. P. Beyer (*de nummis hebr. samaritanis* S. 224. und *Vindic.* p. 20.), nachgestochen in *Ekkhel doct. nummorum vett.* T. III. S. 404. Hieraus sind die folgenden Figuren entlehnt.

Quadrat- schrift	Hebräische Münzschrift	Samari- tanische Schrift	Name der Buchstaben, nebst wahrsch. Bedeutung	Aussprache.
א	פ װ א	א	אֵלֶף (Stier)	<i>spirit. lenis</i>
ב	ב	ב	בֵּית (Haus)	<i>b</i> oder <i>bh</i>
ג	ג	ג	גִּמְלָה (Kameel)	<i>g</i> oder <i>gh</i>
ד	ד	ד	דֶּלֶת (Thür)	<i>d</i> oder <i>dh</i>
ה	ה	ה	הָא (—)	<i>h</i>
ו	ו	ו	וָו (Pflock, Nagel)	<i>w</i>
ז	ז	ז	זָוָן (Waffe)	<i>s, ds</i>
ח	ח	ח	חֵית (Zaun?)	<i>hh, ch</i>
ט	ט	ט	טֵישׁ (Schlange)	<i>t</i>
י	י	י	יָד (Hand)	<i>j</i>
כ	כ	כ	כַּף (hohle Hand)	<i>ch, o</i>
ל	ל	ל	לָמָד (Ochsenknüt- tel)	<i>l</i>
מ	מ	מ	מֵם (—)	<i>m</i>
נ	נ	נ	נֶזֶק (Fisch)	<i>n</i>
ס	ס	ס	סִמָּךְ (<i>triclinium</i> , <i>consessus</i>)	<i>s</i>
ע	ע	ע	עֵין (Auge)	eigenthümli- cher Kehl- hauch; viel- leicht ein gut- turales <i>g</i> .
פ	פ	פ	פֶּה (Mund)	<i>ph, p</i>
צ	צ	צ	צִרְיָה (viell. Fischer- haken)	<i>ts, z</i>
ק	ק	ק	קָוָה (Öhr)	<i>k</i>
ר	ר	ר	רֵישׁ (Haupt)	<i>r</i>
ש	ש	ש	שֵׁן (Zahn)	<i>s</i>
ת	ת	ת	תָּו (kreuzförmiges Zeichen)	<i>sch</i>
				<i>th, t</i>

4. In allen jetzt vorhandenen hebräischen und samaritanischen *Ms.* und Drucken herrscht Worttheilung, in ersteren durch Zwischenräume, in letzteren durch Punkte. Aber noch zur Zeit der *LXX.* muß dieses in den hebräischen Handschriften nicht der Fall gewesen seyn, da diese so oft von der jetzt eingeführten Wortabtheilung abweichen. Erst nach Einführung derselben konnten *Finalbuchstaben* entstehen. Es sind folgende fünf (hebr. כְּהוּמֹת, בְּשׁוּטֹת):

ך Caph, ם Mem, ן Nun, ף Pe, ץ Zade.

Die Araber haben bekanntlich fast für jeden Buchstaben eine eigene Finalfigur.

Einige Fälle, wo Finalbuchstaben in der Mitte stehen, z. B. לְכַרְבָּה Jes. 9, 6, oder gewöhnliche Buchstaben am Ende, als: הֵם פְּרוּצִים Nehem. 2, 13, מִן הַפְּעֵרָה Ijob 38, 1 sind wohl nichts als alte Schreibfehler, die aus falscher Gewissenhaftigkeit in den meisten *Codd.* fortgepflanzt worden sind, keine eigentliche Varianten. An allen Stellen haben auch einzelne *Codd.* das Richtige.

Anm. 1. *Sin* und *Schin* (bey den Juden *Sin sinistrum et dextrum*) waren ursprünglich nur Ein Buchstab (*Schin*), bey den *LXX.* Klagel. 2, 21. 3, 61. 4, 21 *Xseu*, sonst *Sev*, *Sen* *Hieron. ad Jes.* 63). In den alphabetischen Psalmen fangen daher die *Schin*-Verse *promiscue* mit ש and שׁ an (s. Ps. 119, 161 — 168). Da das Zeichen aber zwey bedeutend verschiedene Laute bezeichnete, erfand man den diakritischen Punct, dessen schon *Hieron. (ad Genes. II, 23. Amos 8.)* unter dem allgemeinen Namen *accentus* erwähnt, und nannte das eine Zeichen *Sin*. In der samaritanischen und in der unpunctirten Schrift werden sie gar nicht unterschieden; so auch in der samaritanischen Sprache, wiewohl diese allerdings den doppelten Ton hatte (*Cellarii hor. sam. S. 60.*) Fälschlich wollte *Cappellus (Arcan. punctat. revel. lib. I. cap. XV. S. 133)* diese Distinction der Grammatiker als unnöthig verwerfen. Aehnlich, wie es scheint, *Clericus* zu Num. 24, 3.

Anm. 2. Das Brechen der Wörter am Ende der Zeilen geschah vielleicht ursprünglich ohne Weiteres und selbst ohne Bezeichnung derselben (wie auf den phönizischen Inschriften, z. B. der dritten maltesischen, s. *Philos. Transactions. Vol. LIII.*

tab. 17.). In unseren hebräischen Codd. hat man eine doppelte Weise befolgt. Entweder man hat auf die erste Zeile so viel Buchstaben gesetzt, als dieselbe faßt; das letzte Wort aber, wenn es unvollendet war, nicht punctirt, und auf der zweyten Zeile erst ausgeschrieben. In diesem Falle schließt das unvollendete gewöhnlich mit einem besonderen Brechungszeichen, welches bald einem ק, bald einem umgekehrten ך, gleicht. (Eichhorn's Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 57. 3e Ausg. Bellermann palaeographia hebr. S. 36.) Oder man hat sich durch Verlängerung gewisser Buchstaben geholfen (*litterae dilatabiles*), um so die Zeile ohne Brechen zu füllen. So überall im Druck, wo man die Buchstaben

ב ת ל ה נ

gedehnt hat. In gewissen Mss. geschieht dieß noch mit vielen, ja den meisten andern, als: ב, ר, ה, כ, מ, נ (indem der untere Strich fortgezogen wird), צ, ק (s. Eichhorn a. a. O. S. 41), selbst mit י und ך, wiewohl sehr selten. Sonderbar ist die Sitte der samaritanisch-hebräischen Handschriften und Drucke, in dem Falle, daß die Worte die Zeile nicht füllen, die Lücke nicht in der Mitte, sondern am Ende zu lassen.

Anm. 3. *Abbreviaturen* werden im Hebräischen durch einen Strich nach Einem oder mehrern Anfangsbuchstaben bezeichnet, z. B. יִשְׂרָאֵל f. יִשְׂרָאֵל, oder, wenn es mehrere Wörter sind, durch die zusammengeschobenen Anfangsbuchstaben (רִאשֵׁי חִיבוֹחַ), z. B. רִשִּׁי (mit einem Doppelstriche) f. רַבִּי שְׁלֹמֹה יָרְחִי *Rabbi Salomo Jarchi*. Erstere Art zu abbreviiren findet sich schon auf den jüdischen Münzen (s. Gesch. der hebr. Sprache und Schrift S. 173), auch in Handschriften, wiewohl selten (s. Eichhorn a. a. O. S. 56.), letztere fast nur bey den Rabbinen, ist aber dort so häufig, daß sie ein eigenes Studium erfordert (Vgl. *Godofr. Selig compendia vocum hebraeo-rabbinicarum*. Lips. 1780). Auch die Araber haben sie (Jahn's arab. Sprachlehre §. 10. S. 21 ff.). Nach dieser Analogie hat man auch den musicalischen *Terminus* סִלָּה erklären wollen (Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur Th. 5. S. 545 ff. de Wette Comment. üb. die Ps. S. 42), dem ich jedoch beyzustimmen noch Bedenken trage (Vgl. neues hebr. Handwörterb. u. d. W.) Die gewöhnlichste Abbreviatur ist יי, auch wohl ייִ für יִהְיֶה. Zusammenziehungen gewisser Buchstaben, nach Art der griechischen Abbreviaturen, haben z. B. die Erfurter codd., als מה, שמה, מה. S. Kall (*praes. C. B. Michaëlis*) de codd. Mss., maxime Erfurtensibus S. 15.

Aum. 4. Die *literae majusculae* in der Mitte der Wörter, z. B. וְכָהֵן Ps. 80, 16, *minusculae* z. B. בְּרַבְרָאִים 1 Mos. 2, 4, *suspensae* z. B. Ps. 80, 14, מִיָּיִר, *inversae* z. B. בְּשֹׁטֶעַ 4 Mos. 10, 35, welche aus den masorethischen Handschriften in unsere Ausgaben übergegangen sind, beziehen sich auf abentheuerliche allegorische und kabbalistische Grillen der Juden, werden aber schon im Talmud (*Bara bathra fol. 109. b.*) erwähnt. So soll das ע *suspensum* Ps. 80, 14 *Christum suspensum* bedeuten, das ה *minusculum* 1 Mos. 2, 4, daß das Wort durch Versetzung מְבַרְהֵם bedeute u. dgl. Einige *literae majusculae* zeigen die mittelsten Buchstaben eines Buches an, z. B. נחִין 5 Mos. 11, 42 den mittelsten des Pentateuchs. Zuweilen mögen zufällige Fehler berühmter Handschriften diese Grillen veranlaßt haben, aber meistens mag es umgekehrt seyn, und man sollte endlich aufhören, solchen Aberwitz durch Aufnahme in christliche Bibelausgaben weiter fortzupflanzen. Vgl. darüber *Buxtorfii Tiberias* S. 152. Hezel's hebr. Sprachlehre S. 88. Alte Varianten oder kritische Bemerkungen habe ich in keiner dieser Bezeichnungen entdecken können.

Anm. 5. In den meisten neuern Drucken erscheint die Quadratschrift als ein ziemlich feststehender, todter Typus, auch lassen sich wirklich in der Zeit, welche wir verfolgen können, nicht viele Veränderungen desselben mit Sicherheit nachweisen. (S. Geschichte der hebr. Sprache S. 175.) Doch herrscht offenbar in den Handschriften noch eine gewisse Varietät und Freyheit, auch läßt sich ein dreyfacher Character unterscheiden, der *spanische, deutsche, französische*. Dem spanischen folgt der gewöhnliche Typus der gedruckten Bibeln, dem deutschen die Münstersche Bibel und viele Drucke der Baselschen Offizinen. Er hat das Eigenthümliche, daß die bis unter die Linie hin zu verlängernden Figuren selten so weit herabgehen, woher

ה fast wie ה, י wie י, ך wie ך

aussehen. In den meisten Handschriften kaum zu unterscheiden sind

ב und כ, ד und ד,

wodurch schon in den Parallelstellen der Bibel selbst, dann in den LXX, endlich durch *Codd.* eine Menge Varianten entstanden sind. Erstere unterscheidet zuweilen ein in der Mitte herabgezogener Strich; das ד aber ist in punctirten Texten am *Ruphe* oder *Dag. lene* zu erkennen. (Das Vollständige in Eichhorns Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 41 ff.)

Anm. 6. Eine Eigenthümlichkeit der Schrift in den Synagogenrollen sind die sogenannten *קראנות* *coronulae*, d. i. Striche oder Kronchen über den 7 Buchstaben: ק צ ל ז ט ו ש, von verschiedener Gestalt (s. das Kupfer bey *Tychsen tentamen de variis codd. gen. litt. A. B. Q.*) Schon der Talmud kennt sie (*cod. Menachot fol. 9 B. lin. 8 sq. lin. 24 sequ.*), und ähnliche Verzierungen scheint auch der phönizische Schriftzug zu haben. (S. Gesch. der hebr. Sprache S. 179).

§. 3.

Aussprache der Consonanten 1).

Dafs eine sichere Bestimmung der alten Aussprache jetzt nicht mehr erwartet werden könne, wird man sich leicht bescheiden, wenn man bedenkt, wie wir keinesweges über die Aussprache der uns weit näher liegenden Griechen und Römer sicher sind. Dazu kommt hier noch die Eigenthümlichkeit des morgenländischen Organs, welches manche Töne, z. B. das *ʿ*, hervorbringt und liebt, die dem Abendländer fast unnachahmlich sind. Suchen wir indessen der Wahrheit so nahe zu kommen, als möglich. Als Erkenntnißquellen der alten Pronunziation haben wir:

1) *Die jüdische Tradition und Reception.* Das älteste Zeugniß dieser Art enthalten die griechisch geschriebenen Eigennamen der *LXX*, insofern deren Abfassung beynahe an das Leben der Sprache hinaufreicht. Nur ist hier große Vorsicht nöthig, da es im Griechischen oft an Bezeichnun-

-
- 4) Monographien über diesen Gegenstand sind: *Dan. Schwenter de vera et genuina consonant. hebr. pronuntiatione.* Norimb. 1625. 4. *G. F. Hagen de pronuntiatione Hebraeorum et vicinorum aliquot populorum.* Halae 1751. 4. *Norberg (resp. Timelin) de pronuntiatione ling. hebr.* Lundae 1783. 4. *J. G. Hasse de orthographiae Hebraeorum indagandae via et ratione.* Regiom. 1787. 8. Außerdem s. *Guarini praef. ad Grammat. hebr. T. II. p. 48 ff.* *Jo. Morini exercit. bibl. S. 509.* *Löschner de causis ling. hebr. S. 240.* *Schultens instit. S. 24 ff.*

gen der hebräischen Laute fehlte, z. B. bey den Gutturalbuchstaben ^{m)}). Derselbe Fall ist mit den hebräischen Wörtern bey *Aquila*, *Symmachus*, *Theodotion* und bey *Hieronymus*. (Von der abweichenden Vocalsetzung derselben unten besonders). Weiter hinab hat man sorgfältig zu unterscheiden zwischen den nicht zu verwerfenden Angaben gelehrter Grammatiker (welche sich besonders gern auf die reine Aussprache der Tiberiener berufen ⁿ⁾), und den Entartungen der neuern jüdischen Aussprache. Hier unterscheidet sich wesentlich die reine Pronunziation der morgenlandischen, spanischen, portugiesischen und italiänischen Juden (an welche sich die durch Reuchlin eingeführte der meisten Christen anschliesst) und die sehr entartete der deutschen und polnischen Juden ^{o)}. Bey allem Schwankenden und zum Theil erwiesenen Falschen, haben sich doch die Juden von jeher viel auf den alleinigen Besitz der richtigen Aussprache zu Gute gethan ^{p)}).

- m) S. *Hillari Onomast. sacrum* S. 690 ff. *Montfaucon de veteri literarum hebr. pronuntiatione* in *Origenis Hexapla* ed. *Montfaucon* T. II. p. 394, abgedruckt in *Wolf biblicth. hebr.* T. II. S. 648.
- n) S. die Stellen der jüdischen Grammatiker bey *Buxtorf de punctorum vocalium origine et antiquitate* S. 23 ff. Ungegründete Einwendungen dagegen macht *J. Morinus* (a. a. O. S. 509, 10.) Vgl. meine *Gesch. der hebr. Sprache* S. 208.
- o) *Morini antiquit. eccles. orient.* S. 190. *Schudrui Memorabil. jud.* P. II. L. 6. c. 17. *Tychsen tentamen* S. 75, 156. Die deutschen und polnischen Juden (welche von den Galiläern abstammen sollen, s. *Michaelis ad Louth de poesi sacra* S. 55) lesen \aleph als o, \aleph als au, auch ij, \sin wie s, und setzen den Accent auf penultima z. B. *breschis boro*; die Spanier lesen \aleph wie s u. s. w. Die meisten lesen dabey \aleph als ng.
- p) *Hieron Comm. in Tit. III.*: solent irridere nos (*Judaei*) imperitias, maxime in aspirationibus et quibusdam cum rasura gulae literis proferendis, quasi rh. *Lib. Nizzathon* in *Magenseil tela ignea Satanæ* S. 83. Vgl. das bescheidene Urtheil des *Ephodæus* sup. 52.

2) Die *Aussprache* und Orthographie der *verwandten Dialecte*, und überhaupt Kenntniß des morgenländischen Organs, ohne welche manche Erscheinung kaum begreiflich seyn würde ⁹⁾. Es war nämlich offenbar im Hebräischen, wie in den meisten Sprachen, der Fall, daß derselbe Buchstab in verschiedenen Wörtern verschieden ausgesprochen wurde. So bezeichnete ש von jeher die beyden Laute s und sch, aber erst später sonderte man sie durch das diakritische Zeichen ab. Dieser Fall fand im Arabischen noch beyم, ن, ط, ع, ظ, ه Statt, deren jeder bey Einführung des diakritischen Systems (Sec. IX bis X) ¹⁰⁾ in zwey Buchstaben zerfiel. Die hebräischen Grammatiker sind nicht über das ש hinausgegangen; indessen ist es wenigstens vom נ und ע klar, daß sich die Aussprache unterschied. חפר, חפר, ist ein anderes Wort als חפר, חפר erröthen; ערב mischen, ist verschieden von ערב, ערב sich entfernen, Abend werden. Man hat es vermißt, daß die hebräischen Grammatiker nicht gleich den arabischen jene Verschiedenheit durch diakritische Punkte bezeichnet hatten. Indessen ist doch die Frage, ob diese Absonderung bey dem Leben der Sprache so weit ging, daß sich diese Buchstaben wirklich in zwey zerlegen ließen, oder ob sie nicht in den meisten Fällen in einen vermischten Laut zusammenflossen. In ärmern Dialecten fließt auf diese Weise häufig zusammen, was in reichern verwandten getrennt ist. Selbst in der arabischen Volkssprache fällt der durch die diakritischen Punkte bezeichnete Unterschied oft weg, so z. B. zwischen و

non est, quod existimes, nos hodie peritos esse in lectione scripturae et pronuntiatione literarum, qualis fuit apud antiquos.

9) Ueber die arabische Aussprache s. Norberg *de pronuntiatione linguae arabicae ejusque usu*. Lundae 1783. 4. Wahls *arab. Elementarbuch* S. 54. Silv. de Sacy *gramm. arab.* T. I. S. 18.

10) Wahl a. a. O. S. 75. Tychsen in Paulus N. *Repertorium* Th. 2. S. 269.

und ו, ט und ת, ע und ג, ל und לו^s). Ueberhaupt darf man begreiflich nicht alle Pronunziationsweisen des ausgebreiteten arabischen Sprachstammes dem beschränkteren hebräischen leihen. Wichtig ist

3) auch die *Annäherung* und *Verwechslung* gewisser *Consonanten*, insofern sie eine ähnliche Aussprache derselben beweist. Vgl. z. B. א, ה und ו; י, ט und פ. (§. 55).

Ueber die einzelnen Buchstaben merke man:

א ist der leiseste Hauch, der mehr in der Lunge als der Kehle gebildet ward, wie der *spiritus lenis* der Griechen, am nächsten mit dem ה verwandt, aber gelinder. *Aben Esra ad Exod. 3. 6: lenioris est pronuntiationis, quam reliquae gutturales.* Es wird daher im Anfange der Wörter so gut als gar nicht gehört, wie das h in *habit, homme*, in der Mitte wird es durch die Sylbenabtheilung hörbar, z. B. אִישִׁי lies *jisch'ul*, nicht *ji-schal*. Vgl. *Sacy gramm. arabe T. I. S. 18.* über das entsprechende *Elif* mit *Hamza*). Im Syrischen lautet es zwischen 2 Vocalen wie Jod, z. B. כּוֹלֵם *kojem*, auf eine ähnliche Aussprache gründet sich die Verwechslung von רִמָּה, wofür 1 Sam. 22, 18. 22 רִיג steht. Vgl. blühen, Mühe, niedersächs. blöjen, Möje.

ב, ג, ד sind nach den jüdischen Grammatikern *aspiratae*, verlieren aber in gewissen Fällen die Aspiration (§. 20) Unser Organ und Ohr hat dafür keinen Sinn, aber auch der Nengriecher liest das β aspirirt, ebenso der Araber das ב und ד, letzteres gelispelt. Die Juden sprechen hiernach das aspirirte ב fast wie v (drücken auch das lateinische l¹ dadurch aus, z. B. בִּיבֵר *vivarium*, vgl. das syr. ܠܝܬܐܝܢܐ *Vitalianus*), und Einige lispeln das ד fast wie t oder das arab. د. (S. schon *Mischna tract. Nidda fol. 36, 2* und die *Gemara* zu d. St. *Kene binah, fol. 32: Daleth raphatum legitur ad instar Sain ex consuetudine linguae hebraeae. Buxtorf de punct. antiquit. S. 229.*)

Das ה als Consonant am Ende der Wörter (mit *Mappik* §. 21.) unterschied sich gewiss auch durch den Laut vom ה *quiescens* (also אֶרֶץ von אֶרֶץ), und tönte vielleicht harter, dem ח analog (womit es dann auch zuweilen verwechselt wird).

¹) *Silv. de Sacy a. a. O. S. 18. Meinen Vers. über die maltesische Sprache S. 48 ff. 53 ff. 56 ff. 69 ff.*

So im Deutschen hoch f. hoh, geschach f. geschah, im Böhmischen Pluh lies Pluch (Pflug), Dobrodruh l. Dobrodruch (Glücksritter).

י und י hatten als Consonanten eine so weiche, flüssige Aussprache, daß sie fast wie Vocale lauteten, nach Art des englischen *ware, were*, des oberdeutschen *ieder f. jeder, ietzt, igt f. jetzt*. Hieraus begreift sich ihr sogenanntes Quiesciren, auch sagen dieses bestimmte Pronunziationsregeln. So will Salomo ben Melech (*Michlal Jophi* zu Micha 5, 6), daß י und י im Anfange der Wörter, wie i ausgesprochen werde, vgl. ירוחן *LXX. Ἰδουθου, יגאל Ἰγαλ* (aber auch יבוס *Ἰβους*). Unterstützt wird jene Bestimmung auch durch die syrische und vulgäre arabische Aussprache, als *umalch, icun, id, iled.* (Chr. B. *Michaëlis lum. syr.* §. 8). In andern Wörtern haben jedoch die *LXX* יך durch Ἰερ ausgedrückt (mit *Spiritus asper*), Ἰεσουσαλήμ, Ἰεριζώ, Ἰερεμίας.

י ist eigentlich ds, mit vorwaltendem s. Im Arabischen entsprechen ihm daher, je nachdem das d hörbarer war oder nicht, ذ (*ds*) oder ح, z. B. ذَهَب, حَبَب Gold, نَزَعَ, حَرَعَ Same. Selbst im Hebräischen haben einige Stammwörter verschiedene Bedeutung, je nachdem sie im Arabischen mit ذ oder ح geschrieben werden. (S. hebr. Wörterbuch S. 243). In den *LXX* entspricht das Z, selten das transponirte σδ, z. B. זכריה Ζαχαρίας, עֶסֶר *Ἑσδρας*.

In dem hebräischen ח liegen zwey Abstufungen des Kehlhauches, welche die Araber in zwey Zeichen getrennt haben. 1) ח *Hha* ein stark gehauchtes h, etwas stärker, als in dem franz. *héros, heurter*; 2) ח *chha*, das gutturale ch der Schweizer, Slaven, oder das span. *J, Y*. Hiernach sind verschiedene im Hebräischen gleich geschriebene Stammwörter der Aussprache und Bedeutung nach wesentlich verschieden (Hebr. Wörterb. S. 369). Die jüdischen Grammatiker kennen diesen Unterschied, der auch im Hebräischen nicht ausgebildet seyn mochte, nicht, und lesen es meistens gelinder, weshalb der Talmud (*Thephillin cap. 8.*) vor Verwechselung mit dem ה warnt. Bey den *LXX* ist es meistens X (vgl. *Hieron.* zu *Jerem.* 19. 2), z. B. חם *Χαμ*, חל *Χαλ*, aber auch bloßer Spiritus, z. B. חֲקֹקָה *Ἑσαςιας*, und am Ende der Wörter, wo es auch die Araber wenig hören lassen, fällt es ganz weg, z. B. חֲרַת *Θαφα*,

חֲלֵץ Σαλα. Wie ein Vocal lautet es in חֲרָמוֹן Ἀεθρων LXX. Deut. 3, 9. 4, 48. Hieronymus schreibt es H, und nennt es eine doppelte Aspiration (Nom. hebr. s. v. Cham, Chettaeus), will es aber deshalb auch nicht für einen Consonanten gelten lassen. In den pautischen Nom. propr. schreiben es die Römer mit H, als חַנְיָבֶעַל Hannibal, חַנּוֹן Hauno, welche Orthographie bestätigt ist, als Annibal, Anno (s. Geschichte der hebr. Sprache S. 228. Seyfert lat. Gramm. §. 1919); auch entstand aus dem phönizischen ח das altgriechische und lateinische H (Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I. p. 147).

ט entspricht dem τ (nicht θ), dah. טָטַן σατανας. Vgl. unten ח.

כ ist als aspirata das griech. χ, mit Dag. lene (§. 20.) ein gelindes k und wird mehr im Vordermunde gebildet (wie in ke, ki), ק dagegen mehr nach der Kehle zu (wie in ka, ko). So die Tiberienser, mit welchen die arabischen Grammatiker in Rücksicht des כ übereinstimmen. (Ben Jekutiel in Livjaten cap. III. p. 5. Sacy a. a. O. S. 21. 22. Michaëlis gramm. syr. S. 8). Bey den LXX ist es gewöhnlich X, als Χανααν, Μιχαηλ, Λαμειχ, selten κ, als כפר נחום Καπερνάουμ, das doppelte oft κχ, וְכִי Ζακχαίος, ebenso Ἀκχω, Σοκχωθ.

Ob und wie ט verschieden sey vom ש, ist eine schwierige Frage. Betrachten wir zunächst ihr Verhältniß in der Schrift.

Hier ist 1) die Orthographie in bey weitem den meisten Wörtern streng bestimmt, so daß sie ausschliesslich mit ט oder ש geschrieben werden, mehrere sind sogar verschiedener Bedeutung, je nachdem sie mit dem einen oder andern geschrieben werden, als סָכַר verschließen, שָׂכַר belohnen; סָכַל s. v. אָסַל thöricht seyn, שָׂכַל klug seyn; רָמַס zertreten, שָׁמַשׁ sich regen; פָּרַס brechen, theilen, פָּרַשׁ ausbreiten; סָוּר zurückweichen, שָׁוַר herrschen; סָחַח wischen, שָׁחַח schwimmen; סָפַה verderben, שָׂפַה Lippe.

Indessen werden 2) beyde Buchstaben in nicht wenigen Wörtern promiscue gebraucht, z. B. רָפַס und רָפַשׁ mit Füßen treten; פָּעַס, auch פָּעַשׁ Verdrufs, selbst die oben genannten werden zuweilen verwechselt, als שָׂכַלֹה Kohel. 1, 17 f. סָכַלֹה Thorheit; סָכַר s. v. אָסַר שָׂכַר erkaufen Esra 4, 5; פָּרַשׁ f. פָּרַס zerbrechen Micha 3, 3. Klagel. 4, 4; שָׁוַר f. סָוּר zurückweichen Hos. 9, 12 u. s. w.

3) haben die Syrer statt des hebräischen ש und ט nur ט d. i. ט, der Araber für beyde nur durchaus س, und das altarabische Alphabet, wie das syrische, sein س an der Stelle des ט, an der Stelle des ש nur ش.

Ging man nun von der etymologischen Verschiedenheit

jener Wörter (no. 1) aus, so mußte man nothwendig den beyden Zeichen eine verschiedene Aussprache zuschreiben, wie dieses auch fast alle Grammatiker thun. Nur in Bestimmung derselben wich man ab, indem *Buxtorf* d. ä., *Wasmuth* u. A. das ס durch ein scharfes s, etwa *ss*, bestimmen, *Drusius* (*de recta lectione ling. sanctae* S. 17), *Schultens*, *Fater* u. A. dagegen mit mehrerem Grunde das ש , insofern sein Bruder, das ס , für eine härtere Aussprache dieses Zeichens zeuge. Auf der andern Seite ließen die Bemerkungen no. 2. u. 3. auch auf eine lediglich orthographische Verschiedenheit schließen (wie im Deutschen *Ca* und *Ka*, *Va* und *Fa*), und für eine solche hat sich *Jahn* (*grammat. ling. hebr. ed. III. S. 15*) erklärt, dem ich selbst gefolgt bin (*Hebr. Wörterb. S. 768. Hebr. Gramm. S. 8. der 1sten Ausgabe*). Indessen läßt sich die ursprüngliche Verschiedenheit der Aussprache vielleicht noch vertheidigen, wenn man gleich zugeben muß, daß der Unterschied späterhin erloschen, und im Syrischen ganz verschwunden sey. Denn a) es wäre sonst nicht wohl begreiflich, wie man zur Zeit der Festsetzung der hebräischen Orthographie, die doch wohl bald nach Einführung der Schrift erfolgte, eine Anzahl von Wörtern mit ס , andere mit ש geschrieben habe, wenn nicht der S-ton im ש verschieden war von ס . b) Die Varietät der Zischlaute ist wirklich in den semitischen Sprachen sehr groß, und ihre Unterschiede sehr fein. c) Im Aramäischen sind mehrere Unterschiede der Aussprache und Orthographie verschwunden, die im Hebräischen noch sehr scharf sind, als סִי und שִׁי u. s. w. d) Fast alle Beyspiele der orthographischen Verwechselung des ס und ש gehören dem späteren Hebraismus an, sind auch, da Eine Rechtschreibung immer die vorherrschende ist, in einzelnen *Codd.* verbessert. e) Die Masorethen reden von einem Unterschied der Aussprache. *Hos. 2, 6* in beyden Masoren zu dem Worte שִׁשׁ : *est unum ex vocibus, quae scribuntur (apparent) cum Sin, et legimus cum Samech.* — Am richtigsten bestimmen hiernach wohl einige jüdische Grammatiker (*Ephod. und Abrah. de Balmes bey Buxtorf de vocal. antiquit. S. 237*) das ש durch Mittelton zwischen ס und ש .

Der Laut des ש ist dem Organ des Semiten eigenthümlich und national, wie das *th* der Engländer. Man findet daher bald nach dem Aussterben der Sprache Klage über schwierige und ungenaue Aussprache desselben; der Talmud bemerkt, daß ganze Familien und Provinzen es nicht von dem ס und ק zu unterscheiden wüßten, und will, daß solche Stammler nicht zum öffentlichen Segenssprachen gelassen werden sollen (*Tract. Berach.*

fol. 32. A. lin. 5. 6. fol. 53. B. lin. 11. Megilla fol. 24. B. lin. 22. Erubin fol. 53. A. lin. 33. Vgl. *Maimonides de benedict. sacerd.* 15, 1. S. *Danzii literat.* S. 6. 7). Dafs das *ʿ* bey dem Leben der Sprache zwey verschiedene Nüancen eines Gutturaltautes (das arab. ع und غ) bezeichnete, ist wahrscheinlich (daher z. B. עָפַץ, عَطَفَ ergreifen, עָפַץ, عَطَفَ bedecken), allein man muß sich die Trennung nicht so scharf denken, wie denn ع und غ auch in der arabischen Vulgärsprache sich oft kaum zu unterscheiden scheinen (S. meinen Versuch üb. die maltesische Sprache S. 55 ff.) Bey weitem am häufigsten entsprach es wohl dem weichern غ. Dieses beschreiben die arabischen Sprachlehrer als einen dem א analogen Laut, nur stärker und so, dafs man die Luft von aussen nach der Kehle zu ziehe (*Sacy a. a. O.* S. 21. *Herbin principes de la langue arabe* S. 7. Vgl. *Schwenter* S. 13), Andere als ein gelind gutturales g (*Wahl a. a. O.* S. 57), statt dessen aber zuweilen mehr ein furtiver Vocal, als eine consonantähnliche Articulation gehört wird, z. B. لِعَا *mā-ʿnā*, عَا *fast aid*, عَا *aabd*. Alle diese Aussprache-weisen finden sich auch bey den LXX, z. B. עָמַל *Ἀμαλεν*, עָלַי *Ἠλε*, עָמַרָה *Γαμορῶρα*, עָוֹרָה *Ὠρε*, עָלָבַי *γαλβου* (wo es ganz übergangen ist, indem das *ʿ* den furtiven Vocal ausdrückt), vgl. עִיר *εἰρ* bey *Origenes* (zu 1 Mos. 28, 19. *T. II.* S. 397 ed. *Montf.*) Sehr weich ist die Aussprache desselben bey den Aramäern, bey denen es mehrere Eigenschaften der quiescirenden Buchstaben theilt (namentlich das Quiesciren im Anfange, z. B. עָוֹרָה, die häufigere Contraction und Wegwerfung §. 54, 2), häufigst mit dem א verwechselt wird, im galiläischen und samaritanischen Dialecte aber ganz mit א zusammenfloß. Da sich mehrere dieser Eigenschaften auch im Hebräischen finden, so glaube ich, dafs die hebräische Aussprache sich in dieser Rücksicht an die syrische angeschlossen haben wird, und dafs das *ʿ* sich unter den übrigen Gutturalen am nächsten dem א genähert habe. Daher a) die auch im Hebräischen vorkommende Verwechslung mit א (s. mein Wörterbuch S. 1); b) die zuweilige Contraction, wie in עָוֹרָה contr. עָוֹרָה; c) die Vertauschung mit γ in der Vergleichung mit dem Aramäischen; die sich nicht wohl anders erklärt, als wenn nach Hinwegnehmung des Zischlautes im γ blofs ein leiser Consonantenton übrig blieb. So weich muß auch *Hieronymus* die Aussprache gelernt

haben, wenn er (*de nomm. hebr. s. v. Aza, Gomorra, Segor, de locis hebr. s. v. Agai*) das ע einen Vocal nennt. — Das härtere غ ist bey den Arabern ein hartes gutturales g, wie gh, zuweilen mit einem gelinden Schnarren, wie rh. Ob die Hebräer auch diesen härtern Ton hatten, ist zweifelhaft. Ueberhaupt gehören weit weniger Wörter zum غ, als zum ع; doch werden einige *Nomm. propria*, welche die LXX durch Γ ausdrücken, im Arabischen mit غ geschrieben, als צוער, ^{سور} غزّ, Γαζα, צוער, ^{סור} גזר. — In den *Nomm. propr.* aus dem Phönizischen und Punischen schreiben es die Lateiner bald mit dem H bald gar nicht als *Ahdalonimus* (עבר עליונים), *Hasdrubal* (עורובעל).

Da eine genaue Nachahmung des morgenländischen Lauts für uns schwerlich thöulich ist, und es zu der Unterscheidung des ξ und ξ auf jeden Fall an *Datis* fehlt, so halte man sich immer an die Reception der meisten Grammatiker, es in der Aussprache ganz zu übergeln (wie der Perser das ξ), womit man der Wahrheit näher kommen wird, als mit der Aussprache durch *g*, *gh*, oder gar durch den stärksten Kelillaut *hhh* (nach *Danz*). Erwiesen falsch ist die von vielen Juden und manchen Christen recipirte Aussprache durch ein nasales *gn* im Anfange, *ng* am Ende der Sylbe (wie das türkische ξ): sie widerspricht der Grundbestimmung, daß der Buchstabe ein Kelillaut, nicht Gaumen- oder Nasenlaut sey.

Beim ז hat man besonders die Bestimmung der meisten hebräischen Grammatiker, daß es mit *Dag. forte* und *lene* wie *p* laute, bestritten, indem man sich a) auf die Araber beruft, die den Laut *p* nicht kennen, sondern immer *f* lesen, b) auf Hieronymus (*Comment. in Jes. II, 5. Dan. XI, 35. Nom. hebr. s. v. Pisidia*), der den Hebräern jenen Laut ebenfalls abspricht, so daß sie selbst *Fisidia* statt *Pisidia* sprächen (doch liest er *Dan. a. a. O.* selbst *apadnu*). So lesen noch heut zu Tage die Karaiten ז nach Art der Araber wie *f* (*Norberg de ling. Sabaeorum S. 21*).

Allein, daß die Hebräer wirklich unter **ḥ** auch den Laut **p** begriffen, und zwar ungefähr in den Fällen, welche die Regeln des *Dag. lene* angeben, zeigen **a)** gewisse sehr früh aus dem Semitischen ins Griechische übergegangene Wörter: מֶפֶץ καππῶν, מֶפֶץ κοππα, שִׁלְשִׁלָּה παλλαξ, שֶׁפֶץ ἰάσις, שֶׁפֶץ καρπάσος, קֶץ

αηρος, פֶּרֶס *σπερμα*, vgl. פֶּרֶס *Περσαι*, פֶּרֶס *παρδατος* (s. Geschichte der hebr. Sprache S. 66), b) der Buchstabenname פֶּי für פֶּא, wobey die altgriechische Orthographie ΠΗ für Φ (*Fischer ad Welleri Gramm. gr. T. I. S. 147*) lehrt, daß die Griechen den Buchstaben ursprünglich nur als *p* kannten. c) die LXX und das Hellenistische haben ebenfalls zuweilen π, z. B. פֶּסַח *πασχα*, פֶּחַם *Παρουμος*, פֶּזִיפֶּר *Πεσιφους* (wiewohl gewöhnlicher φ). d) Das griech. φ wird auch im Syrischen nicht geradezu durch ܦ, sondern durch ܦܫ ausgedrückt, als ܦܫܬܐ *Festus* Apostelgesch. 24, 27 Pesch. (*Hiller. a. a. O. S. 700. 701*). Die hebräische Aussprache muß also hier von der arabischen verschieden gewesen seyn. — Weil Ps. 27 und 34 nach ה einen Vers mit ה haben, so vermuthet *Michaëlis* (*ad Lawth de sacra poësi Hebraeorum S. 443 ed Gotting. S. 564 ed. Rosenmüller*), daß der Buchstab nach seiner doppelten Aussprache doppelt im Alphabete aufgeführt worden sey, welches *Hasse* (in *Eichhorn's allgem. Biblioth. der bibl. Litteratur Th. 8. S. 42 ff.*), und *Hug* (*Geschichte der Buchstabenschrift S. 18.*) mit dem T des griechischen Alphabets nach dem T combinirten. Allein an eine solche Theilung des ה in zwey Buchstaben kann in so früher Zeit schwerlich gedacht werden; auch hätte man dann wohl die Buchstaben neben einander gelassen, wie ו und וי, ע und עי. Das T ist obendrein von Haps aus ein griechischer Buchstab.

צ ist eigentlich das ט mit dem Zischlaute (ts), wie ת ein gezischtes ט (ds). Auch hier mag aber das f vorgewaltet haben, daher bey den LXX durchgängig Σ. *Hieron. ad Jes. XI: proprietatem Zade inter Zet S latinus sermo non exprimit, et strictis dentibus vix linguae impressione profertur. Vgl. de locis hebr. s. v. Ramasses.* Die Araber zerlegten es hiernach in ص und ض, in deren erstem das f, im zweyten das t mehr hervorklautete; die hebräische Aussprache mochte dem ص gleichen. Fälschlich bezeichnet es daher *Buxtorf* durch tz, noch unrichtiger drückt *Maimonides* öfter das europ. sch dadurch aus.

ך war dem Hebräer kein Bebelaut mit der Zunge, sondern ein schnarrender Kehllaut (§. 4, 1).

Ueber das ש s. beyrn ט. Beym ש verdient Bemerkung, daß ihm von einigen Grammatikern (z. B. *Ephodæus, Abr. de Balmes*, vgl. *Danz litterat. S. 7. 8*) der Laut sc, ש (nicht sch) zugeschrieben wird, wie auch die LXX und die spanischen Juden ש und ש durch σ, s ausdrücken. Allein die griechische Sprache hat auch kein Zeichen für sch, weil sie den Ton eigentlich selbst nicht hat. Wo es aber den LXX auf orthoëpische

Genauigkeit ankam, haben sie allerdings, so gut es ging, den Ton auszudrücken gesucht, nämlich bey den Buchstabenamen ריש *Phyx*, שין *Xsen* (Klagel. II. III. IV). Der Uebersetzer konnte hier nicht *Phsx*, *Sxsen* setzen, was *Hesg*, *Sgen* gelautet haben würde, und half sich durch Vorsetzung des dicken Lautes *x*, so gut er konnte, ungefähr wie der Neugriecher *μβ* zur Bezeichnung des *B*-lautes gebraucht. Für den Laut *sch* spricht aber bestimmt das arabische ش.

Nach einer dialectischen Verschiedenheit hat der Araber für das hebr. *ש* gern س und umgekehrt, es ist aber wohl nur Mißdeutung dieses Verhältnisses, wenn *Wahl* (*Allgem. Gesch. der morgenl. Sprachen* S. 492) auch im Hebr. *ש* wie *s*, und umgekehrt gelesen wissen will. Doch ist die Meinung älter, und daher schon von *Danz* (*lit. hebr. chald.* S. 30. 31) bestritten worden. Vgl. *Gesch. der hebr. Sprache.* S. 212.

ח ist (als *Aspirata*) das gelispelte *th*, das griech. θ (vgl. *Josephi Archaeol.* I, 6. §. 1), welches die neuern europäischen Juden (nicht die morgenländischen) dann ungenau geradezu wie *s* lesen, auch wohl das griechische *s* dadurch ausdrücken. *Dan. Schwenterus de Thau raphati pronunciatione.* Norimb. 1626. *Danz lit.* S. 12.

§. 4.

Eintheilung der Consonanten.

Für mehrere im Folgenden vorkommende Bestimmungen ist es nothwendig, gewisse grammatische Eintheilungen der Consonanten gleich hier namhaft zu machen. So unterscheidet man

1. nach den *Organen*, womit sie ausgesprochen werden (welches allerdings nur *a potiori* zu verstehen ist):

- a) Lippenbuchstaben: ו, ב, פ, מ (בּוּמַפּ)
- b) Gaumenbuchstaben: ק, כ, ג, י (גִּיכֶק)
- c) Zungenbuchstaben: ך, ט, ת, ל, ן (דִּתְלֶנְת)
- d) Zahnbuchstaben: ש, צ, ס, ז (זִסְצֶש)
- e) Kehlbuchstaben: ע, ח, ה, א (אֶחָע)

Letztere sind bey weitem die wichtigsten (vgl. §. 38.) Das ך, welches im Deutschen einen lebenden Zungen-

laut bildet, war im Hebräischen weder dieses, noch Zahnbuchstab (weshalb es mit den Zischlauten nur wenig gemein hat, s. jedoch über die Versetzung §. 36, 1.), sondern theilt die meisten Eigenthümlichkeiten der Kehllaute (§. 58, 4), woraus erhellt, daß es im Hebräischen schnarrend in der Kehle gebildet wurde. Von den Tiberiensen wird es ausdrücklich und mit Lob bemerkt, daß sie das א aspirirt (d. i. hier schnarrend) ausgesprochen hätten ^{t)}).

2. Sechs *Aspiratae*: בגר כ פת (בְּגִרְכֶּפֶת). Die ältesten Grammatiker rechneten noch das א dazu, und unterschieden ein aspirirtes und nicht-aspirirtes א (dah. בְּגִרְכֶּפֶת א), erst später liefs man es heraus, weil die meisten Bestimmungen jener sechs nicht zum א paßten. Sofern sie aspirirt sind, heißen sie bey den Grammatikern *molles* oder *raphatae* (רַפָּה, רֶפֶה), sofern sie nicht aspirirt sind, *duræ* oder *dagessatae* (דַּגֶּשָׁה, דַּגֶּשׁ), von dieser doppelten Aussprache *literae duplices* (כְּפִירוֹת) ^{u)}.

3. Vier *quiescibiles*: אהוי (אֶהוּי), die als Consonanten einen so weichen Laut haben, daß derselbe in einen Vocallaut zerfließen konnte. (§. 7).

Endlich 4. ist es von Nutzen, wie im Lateinischen und Griechischen die Buchstaben ל, מ, נ, ר als Halbvocale und *literae liquidæ* besonders zu stellen, da sie öfter verwechselt werden (§. 32, 2), und manche Veränderung mit einander gemein haben, z. B. die Assimilation (§. 33, 1).

t) Buxtorf *de Punctor. vocalium antiquit.* S. 23.

u) S. lib. Jezira cap. IV init. fol. 57. 6. Jo. Morini *exercitatt. bibl.* S. 545. Buxtorf a. a. O. S. 224, 227 ff. Danz *lit. hebr. chald.* S. 28. Manche Grammatiker, zu deren Schule Hieronymus gehören mochte, gaben wenig auf diesen Unterschied. Dagegen Ephodæus (s. Buxtorf a. a. O.)

§. 5.

Gebrauch der Consonanten als Zahlzeichen.

1. Gleich den Griechen, gebrauchen auch die Hebräer ihr Alphabet zugleich als Zahlzeichen. Ob sich gleich die ersten ganz sichern Spuren dieses Gebrauchs erst auf den jüdischen Münzen ^{v)} finden, so scheint er doch älter, und mit der Abfassung der alttestamentlichen Schriften gleichzeitig, vielleicht nicht viel jünger, als das Alphabet selbst zu seyn, da die Art und Weise, wie die Griechen das Alphabet zu Zahlzeichen gebrauchten, mit dem Hebräischen übereinkommt, was wohl nicht zufällig, sondern mit dem Alphabete zu ihnen übergekommen ist ^{w)}. Derselbe Fall ist mit den Syrern und Arabern, wenn sie die Buchstaben zu Zahlzeichen gebrauchen. Dafs die Hebräer ganz ohne Zahlbezeichnung gewesen, läfst sich nicht wohl glauben; von einem Ziffersystem, wie es die phönizischen Münzen haben ^{x)}, läfst sich aber noch viel weniger eine sichere Spur nachweisen.

2. Die Zahlbedeutung selbst ist folgende: א bis ט bezeichnen die Einer, י bis צ die Zehner, ק bis ת 100 — 400. Zum Ausdruck der übrigen Hunderte nehmen die Rabbinen ת und setzen die vorhergehenden Hunderte dazu, als תק 500, תתק 900. Die Masorethen dagegen

v) Auf mehreren derselben steht ב ש ד, i. שנת ב im Jahr zwey. S. *E k h e l doct. numinorum vett.* T. III. S. 468.

w) Ueber die sonstigen Gründe für diese Annahme s. *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 173. *Hezel's hebr. Sprachlehre* S. 78 ff.

x) *Philos. Transactions* T. XLVIII. S. 721, 718. *Bellermann's Bemerkungen über die phönizischen und punischen Münzen* St. 3. (Berlin 1815) S. 30 ff. *Büttner* will auch an den ägyptischen Mumienbandagen ein Zahlensystem entdeckt haben.

bezeichnen 500—900 durch die fünf Finalbuchstaben. Erstere Bezeichnung scheint die ältere, und sich aus einer Zeit herzuschreiben, wo noch keine Finalbuchstaben gebräuchlich waren, denn daß man die Finalbuchstaben eher zu Zahlzeichen, als zu ihrer eigentlichen Bestimmung gebraucht habe, ist das Unwahrscheinlichste ^y). Man übersieht alles aus folgender Tabelle;

Einer		Zehner		Hunderter	
א	1	י	10	ק	100
ב	2	כ	20	ר	200
ג	3	ל	30	ש	300
ד	4	מ	40	ת	400
ה	5	נ	50	תק (ך)	500
ו	6	ס	60	תר (ם)	600
ז	7	ע	70	תש (ן)	700
ח	8	פ	80	תת (ף)	800
ט	9	צ	90	תתק (ץ)	900.

Bey zusammengesetzten Zahlen steht die grössere voran, als: י"א 11, י"ב 12, י"ד 14, קכ"א 121. Nur 15 wird nicht durch י"ה ausgedrückt (aus Superstition, weil so der Name יהוה anfängt), sondern ט"ו 9 + 6.

Die Tausende werden wie die Einer bezeichnet, mit zwey darüber gesetzten Puncten, als: א̇ 1000, ה̇ 5000, welche aber auch wegleiben können, wenn mehrere Zahlen folgen, woran man die Tausende ohnehin erkennt. Die zusammengesetzten Zahlen erhalten in punctirten Texten jedes Mal das doppelte Häkchen, als Abbreviaturzeichen (§. 2, Anm. 3).

y) Geschichte der hebr. Sprache und Schrift S. 172.

II. Von den Vocalen.

§. 6.

Allgemeine Begriffe von den Vocalen der Semiten,
und der Bezeichnung derselben. Vocalbuchstaben
und Vocalzeichen.

In der griechischen, lateinischen und unseren europäischen Sprachen unterscheidet man allgemein fünf Hauptvocallaute (*a, e, i, o, u*), für welche in allen Schriftarten bestimmte Zeichen ausgeprägt sind ^{yy}). Dagegen ist es eine besondere Eigenthümlichkeit des semitischen Sprachstammes, daß hier nicht sowohl fünf, als eigentlich nur *drey* Hauptvocallaute deutlich unterschieden werden.

Der erste ist *A* (der sich in einigen Dialekten dem *O*,
sonst auch wohl dem *Ä* nähert),

der zweyte umfaßt *E* und *J*,

der dritte *O* und *U*.

Die zu einem solchen Hauptlaute gehörigen Töne und untergeordneten Nüancen derselben sind nicht so streng geschieden, als in unsern Sprachen, sie fließen in der Aussprache des Semiten oft in einander, und werden daher häufig in der Aussprache mit einander vertauscht.

§. 7.

1. Auf jene Grundbestimmung stützt sich nun auch die Beschaffenheit der semitischen Schrift und die Art und

yy) Ueber die Bildung der Vocale überhaupt und deren Verhältniß in versch. Sprachen s. man *Boeckh* in den *Studien* von *Creuzer* und *Daub* Th. 4. S. 376 ff. *Neuer liter. Anzeiger* 1808. no. 22.

Weise, wie man die Vocale in derselben bezeichnet. Da man nur drey Vocallaute deutlich unterschied, so hat man ursprünglich auch nicht mehrere durch Schrift bezeichnet, und selbst diese nicht einmal durch ganz eigenthümliche Zeichen, sondern indem man gewisse Consonanten nebenbey dazu benutzte. Das semitische Alphabet hat nämlich drey Consonanten, deren weicher Consonantenlaut leicht in einen Vocal zerfloß, und welche daher außer ihrem Consonantenwerth auch den eines Vocals haben (wie das *i*, das altddeutsche *w*, das *v* der Lateiner). Diese sind:

- Ⲑ für den Laut *A* (wiewohl es im Hebräischen und
Aramäischen auch für andere steht),
ⲓ — — — *O* und *U*,
ⲓ̄ — — — *I* und *E*,

In der grammatischen Sprache nennt man diese drey Buchstaben *literae quiescibiles*; und zwar da, wo sie Vocale sind, *quiescentes* (נָחִים, אֲרִיזוֹת הַמִּשָּׁן) ²⁾ Lese-
mütter (אֲמוֹת הַקְּרִיָּאָה) oder *Vocalbuchstaben*, z. B. קָם
kām, קוֹל *kōl*, קוֹם *kūm*, דִּין *dīn*, בֵּית *bēt*; in den Fäl-
len, wo sie als Consonanten fungiren, *mobiles*, lautbare
(הַנִּפְעוּת).

Anm. Zu dem ⲓ und ⲓ̄ und der zwiefachen Bedeutung derselben haben wir die bekannten Analogieen an unserem *i* und *j*, dem altddeutschen *w*, dem *v* der Lateiner (vgl. *Boeckh* a. a. O. S. 380.) Allein auch zum Ⲑ gibt es eine solche in den abendländischen Sprachen, nämlich im H der älteren Griechen. Dieser (vom η der Phönizier entlehnte) Buchstab galt ihnen nicht allein für das lange *ē*, sondern auch für den Hauch *h*; daher die Schreibart Ηγλιος und ΘΗ, ΠΗ, ΚΗ für Θ, Φ, Χ, welche alte Orthographie von den Aeoliern beybehalten wurde und zu den Lateinern überging (*Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I. S. 147. Mureti epist. XVIII, 1*).

²⁾ *Jo. Morini Exercitatt. bibl. S. 534.*

2. Wie unvollkommen diese Vocalbezeichnung schon an sich war, sieht man leicht. Hierzu kam noch, daß jene Vocalbuchstaben keinesweges überall geschrieben wurden, sondern fast ausschließlich nur zur Bezeichnung des gedehnten Vocallautes, während die kürzeren Vocal-laute und alle übrigen Nüancen der Töne dem Leser überlassen blieben ^{a)}).

So konnten z. B. im Hebräischen die Consonanten דבר ausgesprochen werden: דָּבַר Wort, דָּבַר Pest, דִּבֶּר er hat geredet, דִּבֵּר reden, דֹּבֵר redend, דִּבֵּר geredet, הֵבֵר Hinterraum (des Tempels); לִבְנָה wie לִבְנָה Mond, לִבְנָה Weihrauch, לִבְנָה Weisspappel, לִבְנָה Ziegelstein; ebenso מוֹת, wie מוֹת moriendo, מוֹת mori, מוֹת mors u. s. w.

Indessen kann es doch als ausgemacht angenommen werden, daß ursprünglich in keiner semitischen Schriftart weitere Zeichen für die Vocale Statt gefunden haben, und wie viel hier durch Gewohnheit und Kenntniß der lebenden Muttersprache nachgeholfen wird, zeigt das Beyspiel der Araber, Perser, Syrer und neuern Juden, welche selbst nach Erfindung genauer Bezeichnungen sich ihrer nur selten bedienen.

Erst allmählich scheint theils die Zweydeutigkeit einer solchen Schrift, theils grammatische Bearbeitung der Sprache, theils der Wunsch, den Laut aussterbender Dialecte auch in Rücksicht auf die Vocale zu bewahren, die Erfindung gewisser Zeichen veranlaßt zu haben, welche jene Lücken ausfüllten, und eine solche, theils vollkommnere, theils unvollkommnere Vocalbezeichnung, die zu verschiedenen Zeiten zur Consonantenschrift hinzugekommen ist, haben jetzt die meisten semitischen Schriftarten.

a) Hieron. (Opp. T. II. p. 574. ed. Martian.): cum vocalibus in medio literis perraro utantur Hebraei et pro voluntate lectorum et pro varietate regionum, eadem verba diversis sonis et accentibus proferantur.

Folgendes ist eine Uebersicht derselben:

1. Das unvollkommenste Pronuntiationszeichen hat die *samaritanische* Schrift. Diese hat gar keine eigentlichen Vocalzeichen, sondern nur eine diakritische Linie, welche einem zweydeutigen Worte beygeschrieben wird, sobald dasselbe auf eine andere, als die gewöhnliche Weise ausgesprochen werden soll. Z. B. דבֿר *dabar*, דֶּבֶר *deber* (Pest) 2 Mos. 5, 3; שֵׁם *schem* (Name), שֵׁם *Sem* (als *N. propr.*). S. *Gellarii* *horr. samarit.* S. 65. *Jo. Morini exercitatt. in Pent. sam.* S. 91. *Maltoni Prolegom.* XI, 10. Dasselbe Zeichen hat auch der hebräisch-sam. Pentateuch.

2. Schon eine wirkliche Vocalbezeichnung, aber die einfachste, und vielleicht älteste, haben die ältern Syrer, bey denen ein Punct über der Linie *a*, *o* und kurzes *u*, unter derselben *e*, *i* und langes *u* bezeichnet, aber nur in zweydeutigen Wörtern gesetzt wird, als: הִי (הִי) *ille*, הִי (הִי) *ipse*; הִי (הִי) *illa*, הִי (הִי) *ipsa*; הִי (הִי) *veniens*, הִי (הִי) *signum*, הִי (הִי) *venit* u. s. f. (S. *Schultens instit. aram.* S. 28, 29. *de Dieu gramm. ling. orient.* S. 36.)

3. Die Araber haben *drey* Vocalzeichen, nach den drey Hauptvocalen, die auch in den drey *literis quiescentibus* liegen, nämlich:

— Fatha für *a*, *ä*,

— Kesre für *e*, *i*,

— Damma für *o*, *u* (*ö*, *ü*).

In diesen drey Zeichen sind alle Nüancen der Vocaltöne enthalten, welche jedesmal zu treffen große Schwierigkeit hat, und durch allgemeine Regeln kaum erlernt werden kann. Dieses hat denn die Veranlassung gegeben, daß spätere Grammatiker zum Behuf der Lesung des Koran ein sehr zusammengesetztes System der Orthoëpie gebildet haben, und daß man allerdings auch zum genaueren Ausdruck der verschiedenen Nüancen von Länge und Kürze auf Vervielfältigung der Zeichen gesonnen hat. So unterscheiden sie z. B. ein langes und ein kurzes *Fatha*, wovon das erste (das *Kamez* der Hebräer) durch einen Strich, das zweyte, welches sie اِختِلَاس *raptio* d. i. هِشَاف nennen (das *Patach*

und *Chateph-Patach* der Hebräer) durch einen Punct bezeichnet wird. S. die Abhandlung über die Punctuation des Koran (كتاب النقط), welche *Silv. de Sacy* (*Notices et Ex-*

traits de la Bibliotheque imperiale et autres Bibliotheques T. VIII. S. 306 ff.) im Auszuge mittheilt.

Drey Vocale haben auch die Zabier, nur werden die Züge derselben an den Consonanten selbst angebracht, und der erste Vocal umfaßt nach syrischer Weise *a* und *ā*. (Vgl. *Norberg de religione et lingua Sabaeorum* in den *Commentatt. societ. reg. Gotting.* Vol. III. 1780).

4. Fünf Vocale (*a, e, i, o, u*) nach dem Muster der griechischen Schrift haben die Syrer seit *Sec. VII* und *VIII* nach Chr.

5. Sieben Vocale, die, wie bey den Zabiern, an den Consonantenzügen selbst angebracht werden, haben die Aethiopier, nämlich *ā, ā, e, i, o, u* und einen Halbvocal, der bald gar nicht, bald wie ein halbes *ü* getönt wird. (S. *Ludolf. gramm. aethiop. ed. Vansleb.* S. 2. 7 ff.)

§. 8.

Vocalisation der Hebräer. Zeitalter und Werth derselben ^{b)}.

1. Bey weitem am ausgebildeten ist das Vocalsystem, welches dem hebräischen Texte in den jüdischen Handschriften (die Synagogenrollen ausgenommen) beygeschrieben ist. Die Urheber desselben haben sich bemüht, auch die kleineren Nüancen der Vocaltöne auszudrücken; selbst halbe Vocale, unwillkührliche Hülfsöne, die in wenigen Sprachen geschrieben werden, ja die Abwesenheit eines Vocaltons, hat man durch Zeichen bemerklich gemacht. Diese ängstliche Genauigkeit macht es mehr, als bey irgend einer andern Schrift, zur Gewisheit, daß diese Vocalbezeichnung nicht das Werk der lebenden Sprache und Schrift, sondern einer spätern Zeit sey, in

b) *Jo. Drusius de recta lectione linguae sanctae* in dessen *Opusculis ad gramm. spectantibus* 1609. 4. (*Capelli*) *Arcaenum punctationis revelatum* ed. Erpen. Lugd. 1624. 4. *Buxtorfii fil. de antiquit. punct. vocalium* Basil. 1648. 4. *Trendelenburg: Einige aus dem Hebräischen selbst hergenommene Gründe für das ehemalige Daseyn dreyer Vocale*, im *Repertorium f. bibl. und morgenl. Literatur* Th. 18. S. 78 ff.

welcher sprachkundige Grammatiker die Aussprache des schon ausgestorbenen Althebräischen durch Schrift zu fixiren suchten, um die Tradition nicht aussterben und die wahre Aussprache verloren gehn zu lassen. Ueber diese Entstehung der Vocalsetzung herrscht jetzt unter den Kritikern fast nur Eine Stimme, wiewohl aus Mangel an historischen Nachrichten vieles Einzelne, selbst das Genauere über die Zeit dieser Bearbeitung des Textes, problematisch ist.

2. Man unterscheidet nun in der Lehre von den Vocalen *a) eigentliche Vocalzeichen* (§. 9. 10), welche mit und ohne *Vocalbuchstaben* (§. 11) geschrieben werden können und alle Arten langer und kurzer Vocale ausdrücken; *b) Halbvocale* oder *Schwa's* (§. 13 — 16), welche alle Sprachen haben, aber nicht so genau bezeichnen. Die Hebräer rechnen dahin auch ihr Zeichen für die Abwesenheit jedes Vocals.

Anm. 1. Eine ausführlichere Untersuchung über diesen vielbestrittenen Gegenstand s. in *meiner Gesch. der hebr. Spr. und Schrift* §. 48 — 56. Die Resultate derselben sind kurz zusammengefaßt folgende:

a) Ursprünglich und wahrscheinlich während des ganzen Zeitraums der lebenden Sprache schrieb man *ohne alle Vocale und diakritische Zeichen*, wie die jüdischen Münzen zeigen, und die Synagogenrollen der Juden noch hent zu Tage (vermuthlich nach alter Tradition) geschrieben werden (a. a. O. §. 49).

b) Auch noch die *LXX* scheinen aus einem ganz vocallosen Texte übersetzt zu haben (a. a. O. §. 50).

c) Die verschiedenen dahin gehörigen Stellen des Talmud geben das Resultat, daß man bey Abfassung desselben die Zweydeutigkeit eines unpunctirten Textes schon dringend zu fühlen und ihm durch gewisse Lesezeichen (טעמים) abzuheben anfang (ebend. §. 51).

d) Dasselbe Resultat geben die Commentarien des Hieronymus (*Sec. IV* nach Chr.), welcher unter *accentus* (d. i. טעם) ebenfalls gewisse, vielleicht nur in einzelnen Fällen gebrauchte, Lesezeichen zu verstehen scheint (ebend. §. 52).

e) Erst vom 5ten oder 6ten Jahrhundert an finden sich deutliche Spuren des vollendeten Vocalsystems, das älteste

Zeugniss wohl in der Masora, welche die meisten Vocalzeichen namentlich nennt, und ihre Abweichungen anführt. Die allgemeine Einführung mag allerdings allmählich vor sich gegangen seyn. Nach einigen dazwischen liegenden dunkeln Jahrhunderten ward der wahre Ursprung derselben schon den jüdischen Grammatikern des eilften Jahrhunderts unbekannt geworden.

Problematisch bleibt dabey die Beschaffenheit der etwanigen frühern Lesezeichen, wobey *Clericus*, *Dupuy* u. A. an den diakritischen Punct der Syrer, oder die diakritische Linie der Samaritaner, *Alb. Schultens*, *J. D. Michaëlis*, *Eichhorn*, *Trendelenburg* u. A. an drey einfachere Vocalzeichen (nach Art der Araber) denken. Mehrere der letzteren Gelehrten finden wahrscheinlich, daß solche einfache Vocalzeichen schon früh, vielleicht zu gleicher Zeit mit den Consonanten, erfunden worden und während des Zeitraumes der lebenden Sprache im Gebrauch gewesen seyen, was sich aber bey unpartheyischer Abwägung der Gründe für und wider doch nicht bestätigen dürfte (S. a. a. O. §. 49).

2. Rühren hiernach die Vocale, nach welchen wir den Text aussprechen, nicht von den Verfassern der biblischen Schriften selbst her, sondern von gelehrten Rabbinen, so fragt sich, was ist von dieser Bearbeitung des Textes zu halten? Gibt sie auch wohl die richtige Pronunziation des Althebräischen wenigstens im Ganzen wieder? oder ist sie ein Werk der Conjectur und Willkühr? Letztere Ansicht ward besonders bey einer gewissen Schule französischer und englischer Grammatiker eine Zeitlang die herrschende. Jetzt möchten alle unbefangene Beurtheiler über die allgemeine Richtigkeit der masorethischen Vocalsetzung in linguistischer Rücksicht einig seyn. Die Gründe dafür liegen auf der einen Seite in der analogen Aussprache des Arabischen und Aramäischen, ohne daß sich die hebräische einer derselben vorzugsweise nähert; auf der andern Seite in der Consequenz und Selbstständigkeit derselben in den Stücken, wo sie von beyden abweicht. Die Subtilität mancher Bestimmungen ist von den Arbeiten ängstlicher Grammatiker unzertrennlich, hebt aber die Richtigkeit der Tradition nicht auf, welche sich besonders in den palästinischen und babylonischen Schulen mit Reinheit fortgepflanzt zu haben scheint. Wir werden es uns durch dieses ganze Werk zum Geschäft machen, auf die Analogie der hebräischen Vocalsetzung und der verwandten Dialecte aufmerksam zu machen. (S. *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* §. 54—56).

3. Einen Hauptgrund gegen die Richtigkeit der gegenwärtigen Punctuation hat man von der Vocalisation der *Nomina propria* in den *LXX* (s. die Zusammenstellung in *Hilleri Onomast. sacr. p. 706 ff.*, *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 191), und der *Appellativa*, welche in den Fragmenten des Aquila, Symmachus und Theodotion, den Hexaplis des Origenes und den Commentarien des Hieronymus vorkommen (s. *Montfaucon: Quomodo veteres interpretes hebraice legunt*, in dessen Ausg. von *Origenis Hexaplis T. II. S. 397 ff.* wieder abgedruckt in *Wolfii bibl. hebr. T. II. S. 633 ff.* vgl. *Jahn grammat. hebr. ed. III. S. 443 ff.*), hergenommen. Die Pronunziation des unpunctirten hebräischen Textes, welche hier zum Grunde liegt, weicht von der masorethischen allerdings in mehreren Stücken ab, aber so, daß wir darin eine provinziell verschiedene Mundart des Althebräischen, wahrscheinlich die zu Alexandrien gewöhnliche, zu erkennen glauben, da die masorethische Vocalsetzung von den palästinenischen und babylonischen Juden herrührt. Jene alexandrinische ist etwas reicher an Vocalen, und nähert sich in einzelnen Puncten der Arabischen und Syrischen, in allen Hauptpuncten ist jedoch große Uebereinstimmung, und wo sie am meisten abzuweichen scheinen (z. B. in Rücksicht auf das *Schwa*, *הַשְׁוָה שְׁמוּנָה*), da geben die jüdischen Grammatiker solche Regeln der Pronunziation, daß die Uebereinstimmung meistens hergestellt wird. (S. *Gesch. der hebr. Sprache* S. 199, 207). Auch die heutigen Samaritaner sprechen ihren unpunctirten hebräischen Text mit andern, vollern Vocalen aus, als die Masorethen, z. B. *baraschith* f. *breschith* (s. *Cellarii epist. sam. ad Job. Ludolf. Cizae* 1688. 4. S. 3. 12), was aber vielleicht mehr dem Einfluß der dortigen Landessprache, als altem Herkommen zuzuschreiben ist. — Unsere hebräische Grammatik muß sich natürlich an die masorethische Vocalsetzung halten, doch werden auch die abweichenden Vocalsetzungen immer daneben verglichen und beurtheilt werden, und zur Bestätigung und Erläuterung gute Dienste leisten.

4. In der (irrigen) Voraussetzung, daß die hebräische Vocalsetzung der arabischen möglichst ähnlich gewesen sey, ist, besonders zu metrischen Zwecken, der Versuch gemacht worden, dem Hebräischen eine vollere arabisirende Punctuation unterzulegen (s. *J. E. Greve ultima capita Jobi. P. I. II Daventriae* 1788. 91. 4. Dess. *Vaticinia Nahumi et Habucuci. Amstelod.* 1793. 4. Dess. *Jesaiæ vaticiniorum cap. XL sq. Amstelod.* 1814. Vgl. *Eichhorn's Bibliothek der bibl.*

Literat. B. 6, S. 384. A. L. Z. 1816. E. B. S. 12). — Ein andrer Vorschlag (s. *J. M. Hartmann Vorschläge zur Erleichterung der hebräischen Punctuation in Eichhorns Biblioth. der bibl. Literatur* Th. 8. S. 22 ff.) geht nur auf die Vereinfachung der Zeichen für die Vocale, und die Aufhebung des Unterschieds zwischen langen und kurzen Vocalen; aber wer mag es bis zur Gewissheit entscheiden, wieviel in unserem Vocal-system der masorethischen Subtilität und wieviel richtiger Tradition angehöre? Wir haben oben (S. 29) gesehen, daß die arabischen Grammatiker ihr einfaches Punctuationssystem selbst nicht hinlänglich gefunden, und die im Hebräischen bestehende Unterscheidung von (+) und (-) eingeführt haben. Sollten wir das längst, und gewiß nicht ohne Grund, Eingeführte verdrängen wollen? Ueberhaupt wird willkürliche Einführung neuer Zeichen in alte Schriftarten wohl nie gelingen, und bleibt immer ein Verstoß gegen das Costüm des Alterthums.

A. Von den Vocalzeichen.

§. 9.

Zahl, Name, Eintheilung derselben.

1. Die *Zahl* und *Eintheilung* der hebräischen Vocalzeichen wird von den Grammatikern verschieden angegeben. Vor Kimchi zählte man allgemein nur sieben eigentliche Vocale (שִׁבְעָה מְלָכִים *septem reges*, auch קוֹרוֹת *voces*, φωνήεντα, תְּנוּעוֹת, רִשְׁמִים genannt), im Gegensatz der Halbvocale oder Schwa's (עֲבָרִים^c). Nämlich: *Kamez* (welches auch *Kamez chatuph* begriff), *Patach*, *Zere*, *Segol*, *Chirek*, *Cholem*, *Schurek* (welches auch *Kibbuz* begriff)^d). Die Gebrüder Kimchi machten hier-

c) *S. lib. Cosri ed. Buxtorf S. 143. Aben Esra in Sepher Zachut S. 143. a. Buxtorf a. a. O. S. 26.*

d) Daß *Kamez-chatuph* und *Kibbuz* damals noch gefehlt hätten, wie *Michaëlis* (*Vermischte Schriften* Th. 2. S. 42. *de Syrorum vocalibus* §. 6) meint, widerlegt schon der Augenschein der Handschriften, unter denen doch wohl ältere sind, als jene Angaben. Nur in den Namen, nicht in der Sache, lag der Unterschied. *S. Trendelenburg S. 89.*

auf zuerst, nach Analogie der abendländischen Sprachen, die immer noch von den meisten Grammatikern wiederholte Eintheilung in 5 lange und 5 kurze Vocale, wiewohl sie schon von andern jüdischen Grammatikern mit Recht verworfen ward ^e). Sie ist folgende:

($\overline{\text{—}}$) <i>Kamez</i> , \bar{a} .	($\overline{\text{—}}$) <i>Patach</i> , \bar{a} .
($\overline{\text{—}}$) <i>Zere</i> , \bar{e} .	($\overline{\text{—}}$) <i>Segol</i> , \bar{e} .
($\overline{\text{—}}$) <i>Chirek magnum</i> \bar{i} .	($\overline{\text{—}}$) <i>Chirek parvum</i> , \bar{i} .
($\overline{\text{—}}$) <i>Cholem</i> , \bar{o} .	($\overline{\text{—}}$) <i>Kamez chatuph</i> , \bar{o} .
($\overline{\text{—}}$) <i>Schurek</i> , \bar{u} .	($\overline{\text{—}}$) <i>Kibbuz</i> , \bar{u} .

2. Verwerflich ist diese Eintheilung schon deswegen, weil die von den abendländischen Sprachen entlehnte Annahme von 5 Hauptvocalen dem Vocalsystem und der Wortbildung einer semitischen Sprache nicht angemessen ist, noch mehr aber, weil jene Gegeneinanderstellung langer und kurzer Vocale eine ganze Reihe von Irrthümern und falschen Begriffen über Orthoëpie und Verhältniß jener Vocale verbreiten muß. An prosodische Länge und Kürze, wie im Griechischen, ist ohnehin im Hebräischen nicht zu denken. Aber wenn man auch nur den gedehntern Ton eines Vocals Länge nennen will, so ist doch die Tabelle vollkommen unrichtig. Nur *Patach*, *Segol*, *Kamez-chatuph* sind immer kurze Vocale, *Chirek*, *Kibbuz* (vielleicht auch *Patach* und *Segol*, wenn sie in Vocalbuchstaben ruhen) können auch lang seyn; *Chirek magnum* und *parvum*, *Schurek* und *Kibbuz* verhalten sich nicht zu einander, wie Längen und Kürzen, sondern wie *Cholem* mit und ohne *Vau*; endlich verlängern und verkürzen sich die Vocale keinesweges nach jener

^e) *Dav. Kimchii Michlol fol. 186. Dagegen Abrah. de Balmes Mikne Abraham cap. 5.*

Gegeneinanderstellung, sondern ganz andern Gesetzen (§. 12). Es ist daher Zeit, daß man jene Methode verlasse ^{f)}.

5. Desto unentbehrlicher für eine richtige und naturgemäße Einsicht in diese Lehre ist es, sich die Vocalzeichen nach den *drey* Hauptvocallauten (§. 6, 1), welche auch in den Vocalbuchstaben liegen, in *drey Klassen* geordnet zu denken, für deren jede der Araber, wie oben bemerkt, nur Ein Zeichen hat. So erhält man folgende Eintheilung, welche bey unserer Behandlung zum Grunde liegen wird:

Erste Klasse. Für den Laut *A* und *Ä* (arab. *Fatha*) haben die Hebräer:

- a) (◌ִ) *Kamez*, langes *a*.
- b) (◌ֶ) *Patach*, kurzes *a*.
- c) (◌ֿ) *Segol*, insofern es *ä* ist.

Der entsprechende Vocalbuchstab ist *N*.

Zweyte Klasse. Für den Laut *E* und *I* (arab. *Kesre*):

- a) (◌ֵ) *Zere*, langes, helles *e*.
- b) (◌ִֿ) *Segol*, kurzes *e*, auch *ä* (daher mit der ersten Klasse verwandt).
- c) (◌ִֿֿ) *Chirek*, langes und kurzes *i*.

Alle drey, besonders *Chirek*, haben zur Verlängerung ordentlich die *litera quiescens* ׀, daher ׀ִֿֿ, ׀ֶֿֿ, ׀ֵֿֿ.

Dritte Klasse. Für den Laut *O* und *U* (arab. *Damma*):

- a) (◌ֹ) und mit dem ׀ (׀ֹ) *Cholem*; langes *o*.
- b) (◌ֻ) *Kamez-chatuph*, kurzes *o*.
- c) (׀ֻ) *Schurek*, langes *u*. Fehlt das ׀, so heißt es:

f) S. Trendelenburg a. a. O. S. 99, und die Sprachlehren von Pfeiffer S. 6, von Hezel S. 133, von Hartmann S. 55.

d) (כִּבּוּז) Kibbuz, dieses ist aber auch kurzes u
כִּבּוּז chüllo.

Den genauern Commentar über dieses Alles liefern
§§. 10 — 12.

Die hier aufgestellte Zurückführung der verschiedenen Vocal-
laute und Zeichen auf drey Hauptlaute, kennen schon die älte-
sten Grammatiker, z. B. Aben Esra, welcher Patach, Chirek,
Cholem die einfachen Laute (מוֹסְרִים) nennt, und die übrigen
ihnen unterordnet, d. h. zusammengesetzte (מורכבים). S. Bux-
torf de punctt. vocalibus S. 191. Nichts anders sagt auch die
bekannte Stelle des Buchs Cosri (s. Note c), in welcher die 7
älteren Vocale unter folgende drey (den arabischen Vocalen ana-
loge) Klassen gebracht werden: 1. קְמוּץ compressio (כָּמֻץ
Damma) enthält Kamez, Cholem, Schurek. 2. פְּתִיחָה apertio
(فَتْحَة Fatha), umfaßt Patach und Segol. 3. שֶׁבֶר fractio
(arab. كَسْرَة Kesre), umfaßt Chirek und Zere. (Vgl. über
diese Stelle Michaëlis de Syrorum vocalibus §. 6. Dresde
Vorrede zur hebr. Gramm. Bes. Trendelenburg a. a. O. S. 81).
Man bemerke, daß hier Segol zur Klasse der A-Töne gezogen
ist, Kamez aber zum Laut O, welches von der rabbinischen
Pronunziation desselben durch o herrührt (s. Anm. 5.).

Anmerkungen.

I. Namen der Vocale.

1. Die Namen der Vocale werden in der Masora und bey
den jüdischen Grammatikern zum Theil noch anders gebraucht,
als jetzt gewöhnlich ist (s. die Stelle aus Arugat habbosem bey
Buxtorf a. a. O. S. 190). Kamez heißt auch Kamez magnum,
im Gegensatz von Zere od. Kamez parvum (s. Masora zu 1 Mos.
2, 22. Ps. 35, 10); Patach, auch Patach magnum, im Gegens.
von Segol d. i. Patach parvum; für Chirek brauchen Aben Esra
u. A. auch Scheber (שֶׁבֶר fractio d. i. Nachbildung des arab.
كَسْرَة); für Cholem מֶלֶא פִּימ (Mund voll), für Schurek
קְבוּץ פִּימ, für Kibbuz auch Schurek parvum. — Die Masora
gibt auch zuweilen bloß den Ton an, z. B. אִי I, אוּ O.

2. Die *Etymologie* der jetzt gewöhnlichen Namen ist nicht immer ganz sicher. Doch ist die Analogie mit den Benennungen der Vocale im Arabischen und Syrischen deutlich. Die Benennung ist naml. überall von der Gestalt der Organe bey Bildung des Vocals hergenommen. Das Wahrscheinlichste darüber ist folgendes:

קָמַץ (besser nach *Simonis* קָמַץ) von קָמַץ rabbin. *colligere, congregare*, vom Zusammenziehen des Mundes, welches nicht zu dem Laute *ā*, sondern *o* paßt, welcher bey den Rabbinen gewöhnlich war. Umgekehrt hat das entsprechende syrische *o* (ܐܘܠܐ d. i. *elevatio sc. vocis*) offenbar seinen Namen von der Aussprache, wie *a*.

פֶּתַח (nach *El. Levita* פֶּתַח) Oeffnung (des Mundes), wie das arab. فُتُوحة.

צִירִי, צִירִי (richtiger צִירִי, צִירִי), eig. *ruptio, fractio* (von צָרָה syr. und chald. zerreißen). Analog ist die Benennung צִירִי für *Chirek*, und das arab. كَسْرٌ.

סָגוּל wahrsch. Traube, von der Gestalt des Zeichens (·). *Schultens* (*institt. ling. hebr.* S. 56) findet dieses gegen die Analogie der übrigen Benennungen, was es freylich auch ist, und schlägt eine Ableitung vor von סָגַל, „*a fusione reciproca*,“ die ich aber nicht verstehe. Nach *Löscher a reponendo* (vgl. סָגַל), vgl. dann *Rebozo*.

חִירֶק das Knirschen, Kreischen (von חִירָק), wie das syr. *Chevozzo* von حَبْضٌ *tiinnivit*.

חֹלֶם *sanitas, integritas*, der volle, mit vollem Munde gesprochene Ton, nach *Balmes* פָּרִיא וְשֵׁלִים *pinguis et integer*.

קָמַץ חֲטָף *Kamez raptum*, bey *Kimchi* und A. קָמַץ חֲטָף.

שִׁירֶק das Zischen, Pfeifen (von שִׁירָק).

קָבוץ das Zusammendrücken (des Mundes), von קָבַץ *beynahe* = קָמַץ. Vgl. das syr. ܕܥܝܢܐ *compressio*.

Bey der *Form* dieser Namen hat man ohne Zweifel die *Nebenrücksicht* genommen, daß der dadurch bezeichnete Laut zugleich in der ersten Sylbe des Namens gehört werde, wodurch ziemlich ungrammatische Formen entstanden sind, wie חִירֶק, שִׁירֶק, wohl eigentlich חִירָק, שִׁירָק, denn sie scheinen eigentlich Segolatformen und *Abstracta* zu seyn. Analog sind die Consonantennamen אָלֶף, הָיִמֶל, denen sie nachgebildet seyn mögen.

Schon alte Grammatiker schreiben hiernach auch חִיבּ (wiewohl die hebr. Sprache keine solche Form duldet); die Aussprache *Hiomez-chatuph* und *Kübbuz* ist aber eine Erfindung der Neuern, denn kein Alter schreibt חִיבּ oder חִיבּוּ. (Vgl. *Stanga Anticritica in locos quosd. Psalmor. T. II. S. 109 ff.*).

Ueber diese Namen überhaupt s. *Buxtorf de vocalibus S. 188. Löschner de causis ling. hebr. S. 309. Schultens instit. S. 51. Starkii lux gramm. hebr. S. 60.*

II. Aussprache der Vocale.

3. Das *Kamez* lesen wir nach dem Beyspiel der spanischen Juden als langes helles *a*, ebenso ist es beständig in den *LXX* ausgedrückt (s. *Hillari Onomast. sacrum S. 707*), auch die Griechen haben hier immer ein *a* (kein *o*) gehört; חִיבּ καμηλος, חִיבּ μαννα, חִיבּ צִיָּה κασια. (S. *Gesch. der hebr. Spr. S. 66*). Dagegen haben es schon die Tiberienser (s. *Aben Ezra in Jo. Morini Exercitatt. bibl. S. 543. Buxtorf de punctt. vocal. antiquitat. S. 210*), und viele Rabbinen des Mittelalters, denen jetzt die deutschen und polnischen Juden folgen, durch ein dunkles *a* gesprochen, welches an *O* gränzt, wie das schwedische *â*. Dieß liegt bey der Eintheilung des Buches *Cosri* (S. 37) zum Grunde, und hiervon geht selbst der Name חִיבּ aus (Anm. 2). Dieselbe Verschiedenheit findet sich aber auch im Aramäischen, wo die Syrer gewöhnlich für das lange *A* ein *O* sprechen, die Chaldäer dagegen und der feinere orientalische d. i. nestorianische Dialect der Syrer (s. *Assemani Biblioth. orient. T. III. P. II. S. 379*, vgl. *Michaëlis gramm. syr. S. 27*) das *A* beybehalten. So im N. T. ταλιθα (חִיבּ), Marc. 5, 41, Μαχαυ αθα (חִיבּ חִיבּ) 1 Cor. 16, 22, Ἀββα, Ἀκελδαμα u. s. w. Diese Aussprache liegt auch in dem Namen des Vocals *Zekofo* (חִיבּ elatio sc. vocis). Auf jeden Fall kann die Aussprache durch *ō* auch bey den Hebräern nur höchstens eine provinzielle gewesen seyn. Als Spur derselben in griechisch geschriebenen Namen könnte man sich allenfalls auf חִיבּ Σολυμα, חִיבּ Ιοπη berufen, allein wie häufig haben die Griechen hier überhaupt ganz andere Vocale, z. B. חִיבּ Ἰορδανης? Die Beweise aus der hebräischen Grammatik und Analogie selbst, welche *Hezel* (*paläographische Fragmente über die Schrift der Hebräer und Griechen. Berlin 1816. S. 129 ff.*) für diese Aussprache versucht hat, können auf keinen Fall zu diesem Resultate führen. Zivar wechseln

Formen wie אֲנָשִׁים ; יָמִים chald. יָמִין ; קָטָל chald. קָטַל , מָוֶה contr. מָוֶה , aber die Gründe dieser Veränderungen liegen überall in ganz andern Umständen, als in der Aussprache. 8. (Hall.) A. L. Z. 1816. B. 2. S. 444.

4. Das Patach in zusammengesetzter Sylbe wird schon von einigen Rabbinen (s. *Danz literat. hebr. chald.* S. 44. *Löschner de causis linguae hebraeae* S. 315) wie (◌◌), nämlich ä, gelesen, wofür sich auch *Hezel* (*paläographische Fragmente* S. 131 ff.) erklärt. Allerdings ist große Verwandtschaft zwischen diesen Lauten, aber daraus folgt nicht, daß der Punctator mit dem (◌◌) auch den Laut ä verbunden habe, dafür hatte er ja *Segol*. Wozu hätte man so viele Zeichen für die bestimmten Laute ausgeprägt, wenn man sie wieder hätte durch Vieldeutigkeit unbestimmt machen wollen? Vergeblich beruft man sich also a) auf

die arabische Aussprache مَلْكَ *mülch*, كَلْب *kolb*, denn hier sprach der Hebräer allerdings ä, allein er schrieb hier auch *Segol*, b) auf die Aussprache der LXX z. B. מֶלְכִישֶׁדֶק *Μελχισεδεκ* (s. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 192. 199); denn die Alexandriner haben häufigst eine etwas andere Aussprache ihres unpunctirten Textes; c) auf die häufige Verwandlung des (◌◌) in (◌◌), (◌◌) in (◌◌) u. s. w.; denn diese setzt nur Verwandtschaft nicht Identität der Laute voraus.

5. Dasselbe gilt von der Bemerkung *Hezels* (a. a. O. S. 137), daß *Chirek* auch wie ç getönt habe, wobey er sich auf die Aussprache der LXX (z. B. יְהוֹשָׁע *Ἰεσοῦαε*, ἐμμανουὴλ *Εμμανουηλ*) und das syrische beruft, welches für das hebräische *Chirek* häufig *R'bozo* (e) hat. Die Vocaltöne eines Dialectes sind nie denen des andern so vollkommen gleich, daß man die Aussprache des einen Wortes aus dem andern mit Sicherheit erlernen könnte. Wäre aber auch wirklich (den LXX zufolge) ein Wort, was etzt *Chirek* hat, von den alten Hebräern mit ç ausgesprochen worden, so würde daraus immer nicht folgen, daß das Zeichen *Chirek* auch ein e bezeichnen könne.

Vom Kibbuz s. unten besonders §. 12, Anm. 2.

III. Vom Lesen des *Cholem* und *Schurek*.

6. Der Punct des *Cholem* wird mit dem diacritischen Zeichen des w und w , wenn sie zusammenstoßen, vereinigt. Der Punct über dem w schließt das *Cholem* ein, wenn es selbst kein Vocalzeichen unter sich hat, z. B. דָּוָה (der da hafst); das w , wenn

der vorhergehende Buchstab keinen Vocal hat, z. B. מֹשֶׁה (Mose). Mit zwey Puncten (שְׁ) liest man *scho*, wenn es selbst keinen Vocal hat, z. B. שֹׁמֵר (bewachend), dagegen *os*, wenn kein Vocal vorhergeht, z. B. יֹרֵד (er tritt nieder), נִשְׁאָאִים. Nur in *Ms.* wird dieses nicht immer beobachtet, und das Cholem steht dann bald neben dem diacritischen Puncte (מֹשֶׁה), bald auf dem mittlern Schenkel (מֹשֶׁה), bald gar im Bauche desselben (מֹשֶׁה). (*Eichhorn's Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 48. 2te Ausg. S. 52* und die das. angef. Beschreibungen von Handschriften). Die zweyte Schreibart scheint die gewöhnlichste, und findet sich z. B. fast in allen berlinischen Handschriften.

7. In mehreren Fällen ist *ı* durch *ow* auszusprechen, wo das *ı* Consonant bleibt, und ein Cholem vorhergeht. Z. B. לֵיֹהֵב (leibend) Jes. 24, 2. קִיֹּיךָ (die auf dich harren) Ps. 37, 9. Jes. 40, 30. בְּלִיֹּים (Lumpen) Jer. 38, 11. Eben dahin gehört יִהְיֶה, wenn man es mit diesen Vocalen liest (s. aber §. 30, 1).

8. In ungenauen Drucken (und Handschriften) steht das Cholem auch über dem *Vau*, wenn es nach demselben stehen sollte, z. B. עֹוֹן (*awon*, Missethat). Genauere unterscheiden dies, und schreiben עֹוֹן. Doch kann man sich auch dort wegen des vorhergehenden Vocals kaum irren. In Handschriften fehlt öfter der Punct über dem Cholem, besonders in dem Worte יְהוָה.

9. Nach derselben Analogie haben einige Grammatiker (*Hilf-ler. Onomast. sacr. S. 691*) auch das *ı* im Anfange der Wörter wie *ıı*, *ı*, *ıu*, lesen wollen, weil außerdem kein Wort und keine Sylbe mit einem Vocal anfangt. Dagegen bemerkte schon D. Kimchi (*Michtol fol. 17*) nach *Juda Ching* und den *Tiberiensen*, daß es vielmehr wie *ıı* zu lesen sey. Dafür spricht auch das *Vulgärarabische*, wo das *ı* copulativum im Anfange der Wörter wie *u* klingt, z. B. מֶלֶךְ, *umalch*, und der König.

* * *

10. Die meisten Vocale stehen unter dem Consonanten nach welchem sie gesprochen werden. Ausgenommen sind davon nur
a) *ı*, *ı*, (*ı*), welche nach oder neben dem Consonanten stehen;
b) das *Parach furtivum* (§. 16), welches vor demselben gesprochen wird; c) das *Kamez* im *Caph finale*, welches in dem Consonanten steht (ךְ); in Handschriften aber auch darunter, besonders wenn das *ı* nicht unter die Linie herabreicht (ךְ).
S. Kall descript. codd. mss. maxime Erford. S. 16.

§. 10.

Vom Kamez - chatuph insbesondere.

Das Kamez (\bar{a}) und Kamez - chatuph (\bar{o}) werden, wie die Tabelle (§. 9, 2. 3) zeigt, durch Ein Zeichen ausgedrückt, was seinen Grund in der rabbinischen Aussprache des (τ) durch *O* haben mag. Es kommt daher darauf an, sie richtig zu unterscheiden. Für den genauern Kenner der Wortbildung und Etymologie hat dieses nur in sehr wenigen Fällen Schwierigkeit, dagegen ist es schwer, fast unmöglich, dieses lediglich aus der Beschaffenheit der Sylbe, oder aus den Lesezeichen und dem Tone abzunehmen^{g)}. Da schon von den alten Grammatikern, besonders aus falscher Auffassung des *Metheg* und übertriebener Gläubigkeit an dasselbe, viele Wörter falsch bestimmt worden sind^{h)}, auch Neuere häufig anstossen, so wird es nicht unzumuthig seyn, die Lehre hier mit einiger Vollständigkeit abzuhandeln. Wir werden dabey den gewöhnlichen allgemeinen Regeln mit genauer Bemerkung der allgemeineren und einzelnen Ausnahmen folgen, und bitten, die Lehre vom *Metheg* (§. 29.) immer damit zu vergleichen.

Erste Regel. Das Zeichen (τ) ist ein kurzes *O* in einer zusammengesetzten Sylbe (§. 48, 1), die den Ton nicht hat; denn in diesem Falle kann die Sylbe keinen langen Vocal haben. Hierunter begreifen sich folgende einzelne Fälle:

1. Wenn ein einfaches Schwa folgt, z. B. חֲכָמָה (Weisheit), קִשְׁטָּר (sein Heiligthum), קִרְבָּן (Opfergabe).

^{g)} Dieses hat schon *Danz* (*literator hebraeo-chald.* S. 83—92) richtig bemerkt.

^{h)} S. *Danz* a. a. O., der insbesondere die Angaben des *Kinchi* öfter sehr gut berichtet hat.

Soll in diesem Falle (τ) doch für \bar{a} gelten, so steht *Metheg* dabey (nach §. 29, 2), welches hier den langen Vocal bezeichnet. Daher זָכְרָה *sā-chra* (sie erinnert sich) Klagel. 1, 7, זָכְרָה *soch-ra* (erinnere dich) Neh. 5, 19, שָׁמְרָה *scham'ra* Hiob 24, 15 und שָׁמְרָה *schomra* 1 Chron. 29, 18,

Anm. 1. Das *Metheg* hat aber diese Bedeutung nicht, wenn (τ) in der drittletzten Sylbe und der Ton in der letzten steht: denn hier steht es auch bey dem kurzen Vocale (§. 29, 5). Daher: דֹּרְבוֹנוֹת *dōrbōnōth* (Spitzen) Kohel. 12, 11: שְׁחֹמְרֵי *schōmreni* Ps. 16, 1; יִרְשְׁנוּ *Yirshenu* Richt. 14, 15. Mehrere durch *Makkeph* verbundene Wörter gelten dann für Eins. Jes. 38, 14: עֲשָׂה לִי *oschka li* (mir ist Angst). Ps. 38, 31 *Keri*: רֹדְפֵי טוֹב *rodfi tob* (setze dem Guten nach), מִיִּיִּיִּי *mijjordi* Ps. 33, 4 *Keri*. Hierdurch werden die Zweifel erledigt, welche Chr. B. *Michaëlis* (*Quaest. gramm. ex lingua hebr. in den Miscellaneis Lips. Novis Vol. VII. P. II. S. 362*) erhebt.

2. Ausgenommen ist ferner, wenn das *Metheg* zuweilen unmittelbar vor der *Pausa*, selbst bey dem kurzen Vocale, steht. Als: קָרְבָּן *Ezech. 40, 43* (wo schon R. *Jona* richtig *las*, *Kimchi* fälschlich *kār'ban*); קָרְבָּן *1 Sam. 13, 21* (*dōrban*); דֹּלְיָו *doljav* (seine Schläuche) 4 Mos. 24, 7,

3. In einigen Stellen steht offenbar das *Metheg* inconsequent, wie überhaupt die Setzung desselben im Argen liegt. Z. B. שָׁמְרָה *Ps. 36, 2 f.*; שָׁמְרָה *f. עֲמָדָה* *Obad. 11*. An beyden Stellen fehlt es aber in vielen *Mss.* und *Editt.* Ferner קָרְבָּנֵיכֶם *3 Mos. 7, 68*, תִּשְׁלְחוּ (*teach'lehu*) *Hiob 20, 25*, wo es nach den obigen Analogien stehen sollte.

4. Beyspiele, wo zwar *Schwa* auf (τ) folgt, dieses aber den Ton hat, sind מָוֶתָה *mav'ta* (Tod), שָׁוָא *schaw'* (Eitelkeit), לַיְלָה *laj'la* (Nacht).

2. Wenn *Dagesch forte* folgt, und die Sylbe den Ton nicht hat. Z. B. חֲנוּנִי *chonneni* (erbarme dich), בֵּיתִים *böttim* (Häuser); קָבֹלוּ *1. kabollo Ezech. 26, 9*. Der Fall ist, genau genommen, nicht verschieden von *no. 1.*, insofern das *Schwa* nur *implicite* steht, nämlich חֲנוּנִי *f. חֲנוּנִי*.

Anm. 1. Auch hier kann *Metheg* beym *Kamez-chatuph* stehen, wenn es nämlich in die drittletzte Sylbe zu stehen kommt. Dahier: **וְהָיָה** ohne *Metheg*, aber **וְהָיָה** 1 Mos. 42, 19. 35. 45, 18, **וְהָיָה** 4 Mos. 17, 32 u. s. w. beständig mit *Metheg*. Von den letzten Beyspielen sind diejenigen Grammatiker ausgegangen, welche das Wort fälschlich *battim* gelesen wissen wollten. Dieses rührt aber lediglich von Mißverständnis des *Metheg* her.

2. Das *Dagesch forte conjunctivum* (§. 19, 2 litt. a) gehört nicht hieher, und ändert die Aussprache nicht. Z. B. **וְשָׁחָה** 1 Mos. 31, 13 (*ā*).

3. Die Fälle, wo zwar *Dag. forte* auf (◌◌) folgt, aber die Sylbe den Ton hat, sind zwar an sich von der Regel genommen. Doch wollen wir die Beyspiele dieses Falls hersetzen: **אֵנָּה** (ach! bitte!), **יָמָּה** (meerwärts), **לָמָּה** (warum?), **שָׁמָּה** (daselbst).

3. Wenn (◌◌) in einer zusammengesetzten Endsylbe steht, die den Ton nicht hat. Z. B. **כָּל-הָאָדָם** *chöl-haadam*, **וַיִּיָּאָסֶם** *wajjākōm* (beyde abgekürzt aus **כָּל-וַיִּיָּאָסֶם**).

Ist das (◌◌) hier ein langes *A*, so steht gewöhnlich *Metheg*, z. B. **שֵׁשׁ-לִי** 1 Mos. 4, 1, **שֵׁשׁ-רִמְשׁ** Ps. 104, 25, **כְּתָב-הָרֶחֶק** Esth. 4, 8.

Anm. Indessen steht das *Metheg* auch hier nichts weniger als consequent. Es fehlt öfter, wo es stehen sollte, und Kenntniß der Etymologie muß hier wiederum helfen. Z. B. **קָרַב-לִי** *Krieg ist ihr Herz* Ps. 55, 22, **קָרַב-לִי** *Krieg ist mir* V. 19; **מִנָּה-חֵלְקִי** *mein Antheil* Ps. 16, 5; **קָבַל-עָם** (*kōbāl - am*) *vor dem Volke* 1 Kön. 15, 10. Die grammatische Form der Wörter **קָרַב** für **קָרַב** (syr. **ܩܪܒܐ**), **מִנָּה** f. **מִנְחָה**, **קָבַל** vgl. **קָבַל** (nach der Form **קָבַל**) ist hier sicherer, als der ganze *ʿand* des *Metheg*.

Zweyte Regel. Die Fälle, in welchen (◌◌) auch in offener Sylbe *Kamez-chatuph* ist, sind folgende:

1. Wenn ein anderes *Kamez-chatuph* folgt, z. B. **פָּעֻלְךָ** *poqlcha* (dein Thun) Jes. 45, 9, **פָּעֻלְכֶם** *poolchem*

Jes. 41, 24, קִטְבְּךָ (deine Pest) Hos. 13, 14, תַּעֲבֹדֵם (du sollst ihnen dienen) 2 Mos. 20, 5. 23, 24, vgl. noch Jes. 30, 12. 5 Mos. 20, 2.

Ueberall hat hier das erste Kamez - chatuph Metheg. Um so mehr muß man die Ausnahmen nur nach der Etymologie unterscheiden. Solche sind: קָטָנִי *katonni* (mein kleiner Finger) 2 Chron. 10, 10; die Nomim. propr. יָרֹבְעָם *Jarob'am*, יִשְׁבָּעָם *Jaschob'am*.

2. Wenn Chateph - Kamez folgt, daher וְ וּ und gewöhnlich mit Metheg וְ וּ o°. Z. B. מֹחֶרֶת *moch^orāth* (morgender Tag), פֶּעֶלָּו *po^olo*, בְּחָרִי (von בָּחַר) mein Wählen Ezech. 20, 5.

Dieselbe Verbindung (וְ וּ) steht aber auch für *ā^o*, und da in beyden Metheg steht, hilft wieder einzig und allein die Etymologie aus. Die vorkommenden Fälle sind:

a) vorzüglich, wenn vor Substantiven, deren erster Buchstab (וְ וּ) hat, der Artikel mit (וְ וּ) tritt, z. B. הַאֲנִיָּה (das Schiff) Jon. 1, 4, oder wenn dieser durch Präpositionen (ב, כ, ל) verdrängt ist (nach §. 55, 3). Z. B. בַּאֲנִי *ba - ōni* (auf dem Schiffe) 1 Kön. 9, 27, vgl. 26, בַּאֲנִיָּה *bā - ōnija* Jon. 1, 5. Um hier richtig auszusprechen, muß man die Regeln über die Artikelssetzung genau kennen, da in den Fällen, wo dieser nicht Statt hat, wiederum *o^o* zu lesen ist ⁱ⁾. Z. B. לְחֹרִי (in Krankheit) Jes. 1, 5, בְּחֹלָיִים (mit Krankheiten) 21, 15. בְּחֹרִי אֶף (in Glut des Zorns) 2 Mos. 11, 8, בָּעֵי אֲמַרְךָ u. s. w.

i) Wasmuth (S. 36) und Hezel (§. 131) sprechen eine Menge Beyspiele falsch aus, weil sie nicht auf die syntactische Verbindung des Worts achten. Falsch ist auch die Bestimmung, daß (וְ וּ) unter dem *Vau copulativo* Kamez sey, z. B. וְאֲנִי *va - ōni*. Es ist hier offenbar Kamez - chatuph und aus *Schwa* entstanden, wie das Patach in וְחֹלִי, וְחֹמֶרֶם.

b) die Wörter: **בָּמֹתַי** (*bāmōthe*) die Höhen des 5 Mos. 52, 13. Amos 4, 13, und öfter im Keri; **יְהִיאָרְהִי** (er bezeichnet es) Jes. 44, 15.

5. Einzelne Beyspiele sind noch: **שְׂרָשִׁים** *schōra-schim* s. v. a. **שְׂרָשִׁים** Wurzeln (von **שָׂרַשׁ**); **קְרָשִׁים** s. v. a. **קְרָשִׁים** *kōdaschim*, Heiligthümer (von **קָרַשׁ**).

Schon in gewissen *Codd.*, besonders den spanischen, hat man dem unkundigen Leser dadurch zu Hülfe zu kommen gesucht, daß man für *Kamez - chatuph* (ֿ) geschrieben hat, als: **רָרָפֿם**, **אָרָלִי**, ausgenommen in allgemein bekannten Wörtern, wie **כָּל** (s. *Kall de cod. mss.* S. 17. *Lilienthal descr. cod. hegiom.* S. 27. *Michaëlis orient. Biblioth.* B. 4. S. 222. *Krit. Kollegium über die Psalmen* S. 50), welches aber, weil es dadurch mit dem *Chateph - Kamez* verwechselt wird, schon die ältern Grammatiker tadeln. (*Kimchi in Michlol fol.* 187. 88). Doch findet es sich auch in einigen gedruckten Bibelausgaben, z. B. der Frankfurter (1595. 4).

§. 11.

Verbindung der Vocalzeichen mit den *literis quiescentibus*. Diphthongen.

1. Daß in der unpunctirten hebräischen Schrift nicht überall, wo Vocale auszusprechen sind, *literae quiescibiles* standen, ist schon oben (§. 7) erinnert worden. In den Fällen, wo sie stehen, bestimmt nun das vorhergehende Vocalzeichen näher, wie sie ausgesprochen werden, und beyde zusammen machen erst den vollständigen Vocal aus. Mithin: **אָי**; **אֵי**, **אִי**; **וָ**, **וֵ**, **וִ**.

Man sagt dann, die *litera quiescibilis ruhe* (*quiescere*) in dem vorhergehenden, oder (wenn vom *Vau* die Rede ist) darin- oder darüberstehenden Vocalzeichen, oder werde in demselben ausgesprochen. Geht kein Vocalzeichen voran, oder hat der Vocalbuchstab selbst ein Vocalzeichen oder Schwa unter sich, so ist dieses ein Zeichen, daß er hier Consonant sey, z. B. **אָמַר** *amar*; **מָוֶת** Tod; **יָשָׁב** sitzen.

2. Aus dem obigen erhellet, daß jeder Vocalbuchstabe eigentlich nur in den zu seiner Klasse gehörigen (homogenen) Vocalzeichen ausgesprochen werden könne, insofern diese zu dem Umfang seines Lautes gehörten. So ist es im Arabischen ohne Ausnahme, und auch im Hebräischen muß dieses als Regel aufgestellt werden.

Mithin quiescirt **N** *ordentlich* nur in (◌◌), (◌◌), (◌◌), als קָרָא (er rief), לִקְרֹאת (entgegen), תִּמְצְאוּנָה (ihr werdet finden).

◌ nur in *Cholem* und *Schurek*, קוֹל (Stimme), קום (aufstehn).

◌ nur in *Chirek*, *Zere* und *Segol*, als יִיֵן (richten), עֵינִי (mein Auge), יָיָ (Thal).

Indessen macht in Rücksicht des **N** das Hebräische (nach dem Beyspiel des Syrischen und Chaldäischen) eine Ausnahme, und läßt das **N** auch in allen übrigen Vocalen ruhen. Als: לֵאמֹר (sagend); רִאשׁוֹן (der erste); בְּאֵר (Brunnen); בְּאֵרָה (Zweig). Am häufigsten ist das Ruhen im *Cholem*, wogegen im Syrischen der I-Ton am häufigsten ist, als מַלְכָּא Speise; מַלְכָּא Wort.

Auch im Arabischen findet sich eine Analogie zu der Aussprache des **N** in den Vocalen *E* und *I*, nämlich die vulgäre Pronunziation, wie ناص *nès*, نام *nêr*, welche in einigen Provinzen sogar wie *nies*, *nier* tönt (S. *Sacy gramm. arabe* T. I. no. 177. Dess. *Extrait de manusc. arabes* S. 19. *Mein Versuch üb. die maltesische Sprache* S. 2). Diese Aussprache des **f** wie **ی**, nennt der arabische Grammatiker in der Kunstsprache **أَلْمَالَة**. Wo **N** sonst wie *I* und *U* ausgesprochen werden sollte, wird es nach der arabischen Orthographie nicht geschrieben, sondern dafür **ي**, **و** gesetzt.

3. Mehrere Eigenschaften jener 3 Buchstaben theilt auch das **ה**, wiewohl es nicht ganz in eine Rubrik mit denselben zu stellen ist. Es entspricht nicht, wie jene,

einer bestimmten Klasse von Vocalen, kann abet in allen Vocalen (ausgenommen *i* und *u*) quiesciren, jedoch nur am Ende der Wörter. Sein Hauptvocal ist indessen *A*, wie bey *א*, dem es überhaupt am meisten analog ist: Z. B. *אֵלָה*, *מָה* (was?); *אֵלָה*, *אֵלָה*, *אֵלָה*. Diese Eigenschaft hat das *He* auch nur im Hebräischen, und im älteren, biblischen Chaldaismus; nicht im Syrischen, Arabischen und dem späteren Chaldäischen, wo *ה* immer *mobile* ist.

Anm. 1. Schon die alten Grammatiker stritten, ob *ה* zu den *literis quiescentibus** gehöre. R. Chiug (*Marini Exercitatt. bibl.* S. 525): *scito, quod litera ה quiescens est et occulta, sed solum in fine dictionum*. Dafs es auch in der Mitte quiesciren könne, folgerten Einige, die er a. a. O. widerlegt, aus dem *Fut.* *יִלְךָ* für *יִהְיֶה* von *יָלַךְ* *gel.* Aber *יִלְךָ* kommt nicht von *יָלַךְ*, sondern *יָלַךְ* (§. 114). Indessen kommen doch einige wahrscheinliche Beyspiele vor, die die Punctatoren nur zum Theil nach jener Regel abgeändert haben. Näml. *פָּדָה צוּר* *N. propr.* (der Fels errettet) 4 Mos. 1, 10. 2, 20 (viele *Mss.* trennen es hier in 2 Worte); *פָּדָה אֱל* *N. propr.* (Gott errettet), was richtiger *פָּדָה אֱל* heißen sollte, wie auch mehrere *Mss.* haben; endlich *יִפְה־פָּנָה* Jer. 46, 20 (*pulchra*): Die Punctatoren haben dieses nothwendig zusammengehörige Wort getrennt, damit *ה* nicht in der Mitte quiesciren; allein die richtige Lesart zeigen doch mehrere *Mss.*, welche verbunden *יִפְה־פָּנָה*, oder *יִפְה־פָּנָה* lesenⁱⁱ⁾.

2. Im jetzigen bibl. Texte finden sich einige Beyspiele, wo *ה* in *Kibbuz* zu quiesciren schiene, z. B. *יִקְרָה* 3 Mos. 11, 5, *נִשְׁבְּרָה* 1 Kön. 22, 49, vgl. 5 Mos. 21, 7. Ps. 73, 21. Allein dieses ist nur scheinbar, und das *Kibbuz* gehört zur Randlesart, welche *ה* hat (§. 78, Anm. 2.). Die Texteslesart ist überall *ה־ה* zu lesen.

3. Im Syrischen, wo das *ע* sehr weich und dem *א* ähnlich ausgesprochen wird, wird auch dieses zuweilen einer *quiesci-*

ii) Die falsche getrennte Schreibart hat hier sogar Veranlassung gegeben zu der falschen Erklärung *pulchra quoad os* (*פָּנָה*), wofür es doch wenigstens *יִפְה־פָּנָה* heißen müßte. Es ist Adjectivum der Form *קַטְלִט*.

bilis ähnlich behandelt. Z. B. עָהָד *ehad* (er hat sich erinnert), wie עָהָד . Vgl. *Michaëlis gramm. syr.* S. 44.

4. Wo der Vocalbuchstab im Texte steht, sagt man, der Vocal sey *voll* (מָלֵךְ) geschrieben, wo er fehlt, er sey *defectiv* (חָסֵר) geschrieben. Auch hat man wohl die Vocalbuchstaben die *fulcra* des Vocals genannt. So ist קוֹטֵל voll, קָטֵל defectiv geschrieben, זָבִיל voll, זָבֵל defectiv. Von dem Verhältniß der vollen und defectiven Schreibart bey den einzelnen Vocalen ist in dem folgenden §. die Rede. In Bezug darauf merke man hier im Allgemeinen:

a) In vielen Fällen steht die Orthographie ziemlich fest, ob ein Wort *plene* oder *defective* zu schreiben sey. So ist namentlich das lange \bar{A} im Hebräischen selten *plene* geschrieben ⁱⁱⁱ⁾.

b) Am meisten schwankt die Orthographie bey dem langen אֵ , יֵ und וֵ , und hier hing sehr viel von der Willkühr der Abschreiber ab, weshalb die Parallelstellen und *Codd.* in dieser Rücksicht mehr als in irgend einer andern und erstaunend variiren. So steht z. B. הַקִּימוֹתִי auf viererley Weise geschrieben, zweymal voll Ezech. 16, 60, הַקִּמְתִּי 1 Mos. 26, 2,

iii) Hezel (*paläographische Fragmente* S. 10) sucht den Grund davon, daß der Vocal \bar{a} in der Regel nicht durch eine *litera quiescens* angedeutet werde, \bar{E} , \bar{I} , \bar{O} , \bar{U} aber durch die Buchstaben א und י darin, daß der erstere Vocal der vorherrschende im ganzen Sprachstamme sey. Jeder Consonant in der unpunctirten Schrift habe an sich die Präsumtion für sich gehabt, daß er mit a auszusprechen sey, nur, wo dieses nicht der Fall war, habe man א und י hinzugesetzt. Eine Bemerkung, die allerdings Aufmerksamkeit verdient.

הַקִּימָתִי Jer. 23, 4 in einigen Editt., in andern הַקְמֹתִי^{k)}. Indessen läßt sich hier doch

c) bemerken, daß die defective Schreibart vorzüglich dann gewählt wurde, wenn das Wort hinten gewachsen war, und man orthographisch ersparen wollte. Von 2 *quiescentibus* wird dann in der Regel die erste defectiv geschrieben, z. B. אֱלֹהִים Plur. אֱלֹהִים, זָבִיל mit Suff. זָבִילִי; צָרִיק Plur. צָרִיקִים; אָבוֹת mit Suff. אָבוֹתֵיכֶם; seltener die zweyte, z. B. קֹלֶת (statt קֹלֶת); נְתָנִים 4 Mos. 8, 17. 19 (gew. נְתָנִים 4 Mos. 3, 19); שְׂרִיגִים 1 Mos. 40, 10 (dagegen שְׂרִיגִים V. 13); am seltensten werden beyde defectiv gefunden z. B. שְׁלִישִׁים 2 Mos. 14, 18 f. אֲדָרָם Ezech. 22, 18, oder die Grundform selbst ohne hinzugekommene Verlängerung, z. B. קָל f. קָלִי Stimme; נֵיר f. נֵירִי 5 Mos. 32, 34 f. כָּמֹס (Leuchte) 2 Mos. 23, 2. — ו wird verhältnißmäfsig am häufigsten *defective* geschrieben, וֹ — am seltensten^{l)}.

k) *Aben Esra* (praef. in *Pentateuchum*): *Librarius eandem vocem modo plene scribit perspicuitatis causa, modo literas ו et ו omittit brevitatis causa.* Vgl. *G. J. L. Vogel deatribus lectionis librariorum arbitrio olim relictis. Halae 1767. Cappelli Crit. sacra* S. 53 ff. Weit über die Hälfte der Kennicottischen Varianten besteht in solchen Abweichungen der vollen und defectiven Schreibart.

l) Schon die Masora hat ziemlich vollständige Beobachtungen darüber angestellt, in welchen Wörtern die *scriptio plena* oder *defectiva* gewöhnlich sey. Man findet sie zusammen in *Elias Levita's Massoreth Hammassoreth* S. 98 der deutschen Uebersetzung herausgegeben von Semler (Halle 1772). Auf diese Beobachtungen des Gewöhnlichen gründeten nämlich die Masorethen ihre Zählungen der Beyspiele, in welchen ihre *Ms.* von dem Herrschenden abweichen. Sie nahmen dabey selbst auf den Gebrauch der einzelnen Bücher Rücksicht. Da z. B. die Accusativbezeichnung אָה mit *Suffixis* gewöhnlich *defectiv* geschrieben wird, אָהִי, אָהוּ, so merken sie nur die

d) In den ältern Schriften des A. T. herrscht eine gewisse Sparsamkeit in Setzung der Lesemütter, wiewohl diese noch nicht so groß ist, als auf den phönizischen Denkmälern, wo י und ך in der Regel ganz ausgelassen werden.

Die Phönizier schrieben: לֹא־דָנַנּוּ f. לֹא־דָנַנּוּ unserm Herrn. (Inscr. Melit.) אֱנֹכִי f. אֱנֹכִי (Inscr. Cit. II.). חֲנִיבֶעֱלִי f. חֲנִיבֶעֱלִי Hannibal (Inscr. Melit. III.) בֵּית עוֹלָם f. בֵּית עוֹלָם ewiges Haus (Inscr. Melit. III.) S. meine Gesch. der hebr. Sprache S. 227. 228.

e) Nach dem Exil, wo die althebräische Sprache immer mehr aus der Umgangssprache entfernt, und lediglich zur Büchersprache wurde, wird die *scriptio plena* herrschender, und man schrieb Vieles *plene*, was in den ältern Schriften nur defectiv vorkommt ^m).

Z. B. דָּוִד, sonst דָּוִד (David); das י in den Segolatformen, wie קִדְּשׁ Dan. 11, 30; in den Verbis *med. gem.* und deren Derivaten (s. §. 103, Anm. 2 zu Kal); das ך selbst vor *Dagesch* u. dgl. (Inscr. Cit. II.). So schon im Hiob הֵן f. הֵן, הֵן c. 41, 4; רֵעַ f. רֵעַ (Freund) 6, 27.

Doch blieb die orthographische Freyheit, wie man aus den jüdischen Münzen sieht (wo קְרוֹשָׁה neben קְרוֹשָׁה,

vollen Formen an; in Jeremia und Ezechiel dagegen, wo die volle Schreibart die gewöhnliche ist, zählen sie die Beispiele der entgegengesetzten.

Unsere Ausgaben stimmen so ziemlich, wiewohl nicht ganz, mit diesen Beobachtungen der Masora zusammen; nicht aber eine Menge von *Mss.*, deren Schreiber sich nicht um die Masora gekümmert haben müssen. Besonders in jüngern rabbinisirenden *Mss.* nimmt die *scriptio plena* nach Art des Rabbinischen sehr überhand, und überschreitet alle Analogie. Z. B. שִׁנִּי 1 Mos. 1, 8. 26. (6 *codd.*). שִׁשִּׁי 1, 3 (7 *codd.*). אִשִּׁיךְ 3, 16 (1 *cod.*). צִוִּיחִיךְ V. 17 (4 *codd.*). גִּיבְרִיִּים 6, 4 (3 *codd.*) u. s. f.

m) *Michaëlis Verm. Schriften* Th. 2. S. 123.

ירושלים neben ירושלם, חרות (חרות Befreyung) neben חרת vorkommt.

f) An jene jüngere *scriptio plena* schließt sich die meistens volle Orthographie des samaritanischen Textes, wie denn eine solche auch im Talmudischen und Chaldäischen herrschend ist.

Der Sam. Cod., welcher auch ohne Vocalzeichen die Lesung des Textes leicht machen wollte, setzt die Lesemütter nicht bloß in den Fällen, wo sie analogisch stehn können, z. B. 1 Mos. 1, 14. 16 מאורוח f. מארח, sondern häufig gegen alle sonstige Gewohnheit, z. B. יגון f. יגון (Betrübnis) 1 Mos. 42, 38. 44. 31; אך, יך, ים für die *Suffixa* ך, ך, ך; מליא f. מלא 41, 7. 23. Selbst Verdoppelung der Lesemütter kommt vor, z. B. היטיב f. היטיב 1 Mos. 12, 16. 5 Mos. 13, 15 und öfter, איירא f. אירא (ich fürchte) 1 Mos. 3, 10 u. s. w. S. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 26. 52—54. *Gesch. der hebr. Sprache* S. 188. 217.

Die Rabbinen schreiben sogar das Arabische gern gegen die sonstige grammatische Analogie *plene*, nämlich اوي für ٔ, ٔ, ٔ. S. *Erpenii praef. ad Pentat. arab.* S. 2. *Paulus praef. ad Saad. vers. Jesaiae* Bl. 8.

g) In einzelnen ältern Codd. muß die Incorrectheit in Rücksicht auf die Lesemütter besonders groß gewesen seyn. Aus solchen schreiben sich dann die einzelnen auffallenden Lesemütter her, welche in unsere Editionen übergegangen sind, aber eigentlich getilgt werden sollten. Z. B. סבב für סבב 2 Kön. 8, 21, הימיר f. הימיר Jer. 2, 11, תיעשה f. תעשה 2 Mos. 25, 31, מלכים f. מלכים 2 Sam. 11, 1, איתם Ps. 19, 14 f. איתם (§. 103. Anm. 3 zu Kial). Schon das Ghethib hat einige, welche das Keri getilgt hat, als אגיות f. אגיות Ezech. 27, 15, חבנים f. חבנים 2 Chron. 8, 18.

5. Wo die *litera quiescibilis* ein nicht analoges Vocalzeichen vor sich hat, entsteht in den verwandten Dia-

lecten ein *Diphthong*, z. B. יָאֻמוֹ *iaumo* Tag, לַיַּל *lail* Nacht. Im Hebräischen kommen folgende Fälle vor:

a) mit י: יֶ (in der Mitte und am Ende); יָ, יִ, יְ (nur am Ende), z. B. שָׁלוֹחַ (ich bin ruhig) Hiob 3, 24, קֶז (Schnur), זֶיךָ (Zeichen), נָי (Nagel), שָׁלוֹחַ (ruhig), סִיב (Monat Siv).

b) mit י: יֶ, יָ, יִ, יְ und יִי, wovon nur das zweyte auch in der Mitte vorkommt. Als יָ (Leben), יְהוָה (der Herr), פָּנָיו (sein Antlitz), אֲדָמָה (Volk), אֲלֵהֶם und אֲלֵהֶם (offenbart).

Es fragt sich hier, ob man י und י ebenfalls als Vocale, mithin einen *Diphthongus*, auszusprechen, oder ob man sie als *mobiles* zu betrachten habe. Für das erstere hat man sich wohl auf die griechische Orthographie in den *Hexaplis* berufen, wo יֶ *aei*, יָ *au* u. s. w. geschrieben wird ⁿ⁾; allein wie hätten diese Griechen anders schreiben sollen, wenn sie auch *aj*, *av* ausgesprochen hätten? Für diese letzte Auffassung sprechen dagegen die Urheber der Punctuation, und alle jüdische Grammatiker bestimmt. Sie setzen nicht allein beständig *Dag. lene* in den folgenden Buchstaben, als ob ein Consonant vorherginge (s. z. B. Richt. 5, 15: שָׁרִי, 5 Mos. 4, 7. Ps. 32, 1, vgl. Masora zu Ps. 68, 18), sondern viele *Ms.* haben unter dem *Jod* und *Vau Mappik* (s. §. 21.), unter letztern auch wohl ein Schwa (§. 14), um seine Bedeutung als Consonant dadurch deutlich zu machen.

Wie sehr die Hebräer *Diphthongen* vermieden haben, zeigt sich auch in der Vocalsetzung בַּיַּת *baj't*, wo der Araber den *Diphthongus* بَيت *bait* hat,

n) *Montfaucon* in *Origenis Hexaplis* T. I. S. 355. *Jahn* *grammat. hebr. ed. III.* S. 447.

Bey *Verdoppelung* der *litera quiescibilis* versteht sich dieses um so mehr, daher קָוַם *kauwam*, חַיָּה *chajja*, nicht etwa *kauwam*, *chajja*, וַיָּקָם *waijākom*.

Anm. 1. Die Endung וַי (besonders als *Suff.*), welche von Einigen fälschlich *aiv*, *aif* ausgesprochen wird, lautet schon nach der Vorschrift der ältesten Grammatiker (s. *Aben Esra* in *Buxtorf Lex. chald. et talmud.* S. 2165) mit Uebergang des ו, wie *av*. Dafür spricht auch 1) die ältere Schreibart וַי (s. §. 60, Anm. 1), die mehr der Aussprache als der Etymologie folgte. 2) Liegt es nothwendig in der Punctuation. Sollte das Jod gehört werden, so würde man es וַיִּי geschrieben haben, wie וַיִּיִּי; 3) in der Analogie des arab.

רָמַי *rama*, nicht *ramai*. — Spätere schrieben das ו sogar in solchen Fällen, wo es gegen die Etymologie war, z. B. חֶטְיִי (Winter) im Keri für חֶטְיִי Hohesl. 2, 2; עֵנְיִי Keri für עֵנְיִי (Armer) 4 Mos. 12, 3; שִׁלְיִי Keri f. שִׁלְיִי (Wachtel) Ps. 105. 40; die Grammatiker sogar חֶיִּי für חֶיִּי, וַיִּי. Auch dieses dient zum Beweise, daß man וַיִּי und וַיִּי denselben Ton beylegte, nicht etwa *Taiv*, *Vaiv* las.

2. Man findet zwar sehr häufig im biblischen Texte Vocalbuchstaben mit einem voranstehenden heterogenen Vocalzeichen, besonders וַי, aber man lasse sich ja nicht täuschen, diese für Diphthongen zu nehmen. Es liegen hier nämlich verschiedene Lesarten zum Grunde, und die Punctuation bezieht sich auf eine andere Lesart, als der Text (§. 30). Z. B. יָשׁוּב Sprüchw. 12, 14. In der Regel sagt dieses auch die masorethische Note; nur bey ganz gewöhnlichen Wörtern ist sie weggeblieben, z. B. הָוָה im Pentateuch, lies הָוָה, nach den Vocalen הָוָה (§. 56, Anm. 3). Viele Beyspiele sammelt *Hezel's hebr. Sprachlehre* S. 25.

6. Von dem Quiesciren der Vocalbuchstaben ist noch das sogenannte *Otiiren* des N verschieden. So nennt man den Fall, wo das N wegen eines vorhergehenden Schwa oder andern Vocalbuchstaben nicht ausgesprochen werden kann, und nur der Orthographie und Etymologie wegen geschrieben wird, z. B. חַטָּא (Sünde), וַיִּרָא (und er sahe), הָלְכוּ (sie gingen), הָוָה, הָיָה (er, sie).

Im Syrischen tritt auf diese Weise öfter das *ā* und *ā* am Ende der Wörter, z. B. *ܐܬܐܠܐܢ* *k'tal*, *ܐܬܐܠܐܢ* *att*, und man ist in Versuchung, letzteres auch mit *Hottinger* (*smegma orient.* III. S. 154) u. A. auf die hebr. Formen *אָתָּה* (du Weib), *אָתָּה* (du redest) anzuwenden; allein es findet in diesen Fällen überall verschiedene Lesart Statt, und das *Schwa* bezieht sich auf eine Lesart ohne *ā*, *אָתָּה*, *אָתָּה*. (S. §. 56, Anm. 2. §. 78, Anm. 5).

§. 12.

Verhältniß und Werth der einzelnen Vocale, besonders in Beziehung auf Länge, Kürze und Veränderbarkeit.

Dafs von Länge und Kürze der Vocale im Hebräischen gar nicht in dem Sinne die Rede seyn könne, wie in einer prosodisch gebildeten Sprache, ist schon oben bemerkt worden. Die vielen Untersuchungen über hebräische Metrikⁿⁿ⁾ aus den verschiedensten Gesichtspuncten haben nun ziemlich klar zu dem Resultate geführt, dafs die hebräische Sprache in ihren Poësieen einen Rhythmus, aber keine Sylbenmessung, nicht einmal Sylbenzählung gehabt habe. Dessenungeachtet ist die *Dehnung* und das *Zeitmafs* der Vocale verschieden und die Kenntnifs dieses Verhältnisses wichtig. In genauer Verbindung damit steht die Lehre von der *Veränderbarkeit* der Vocale. Die folgenden Bemerkungen werden zeigen, dafs die einfachere im Arabischen geltende Regel, wornach ein Vocal mit der *litera quiescens* lang, jeder andere kurz ist, manche Modification leidet, die sich aber durch Vergleichung der verwandten Dialecte hinlänglich aufklärt.

nn) Die vollständigere Literatur nebst Beurtheilung s. in *de Wette's Commentar über die Psalmen*, Einleit. §. 9, vgl. *Weise diss. de systemate metrico Harioano* hinter *Lowth de poësi sacra Hebraeorum* ed. Lips., *Bertholdts Einleit. in das A. und N. T.* Th. 5. S. 1992. *Bellermann's Metrik der Hebräer*. Berlin 1814. Vgl. *A. L. Z.* 1815. no. 11.

Zur ersten Klasse.

1. Beym *Kamez* und *Patach* ist das Verhältniß der Länge und Kürze am deutlichsten ausgebildet, und am wenigsten streitig. Allein bey dem *Kamez* hat man einen doppelten Fall zu unterscheiden, den, wo es ein *N* nach sich haben sollte (*Kamez impurum*), z. B. כְּתָב für כְּתָבָא (Buch), und wo dieses nicht der Fall ist (*Kamez purum*), כְּתַב, arab. كَتَبَ (schreiben). In dem erstern Falle wird im Arabischen das *Elif* jedes Mal wirklich geschrieben, im Hebräischen und Syrischen (in welchem letztern dann ʿ steht) höchst selten, aber der Einfluß auf Länge und Unverkürzbarkeit des Vocals ist geblieben. Beispiele sind: כְּתָב, syr. כְּטַב, arab. كتاب Buch; מַלַּח, syr. מַלְחָא, arab. مَلَّاح Schiffer; קָרְבַּן, syr. قُورְبָנָא, arab. قُرْبَان Opfergabe; קָם, syr. قָם, arab. قَام (er ist aufgestanden). Beispiele, wo auch im Hebräischen *N* im Texte geblieben ist, sind: קָם Hos. 10, 14, קָמְתִים Ezech. 28, 24, 26. Ein solches *Kamez* ist unverkürzbar, und lautete wahrscheinlich auch in der Aussprache gedehnter, als das *Kamez purum*, wofür im Arabischen َ, im Syrischen ܐ, und häufiger gar kein Vocal steht. Z. B. עוֹלָם, syr. ܕܠܐ (Ewigkeit); קָטַל, قَتَلَ, قَتَلَ (er hat getödtet).

2. Insofern *Segol* zur ersten Klasse gehört (als ä), hat es das Zeitmaß von *Kamez* und *Patach* und kann kurz, aber auch lang seyn. Kurz z. B. in מֶלֶךְ für מֶלֶךְ, wo es erst durch die *Pausa* in מֶלֶךְ verlängert wird; lang in הַהָרִים (die Berge); מָה - אֲנִכִּי (was bin ich?) f. מָה - אֲנִכִּי, wo es für *Kamez* eingetreten ist. Es entspricht hier dem arabischen *Fatha*, sofern dieses wie ä lautet, z. B. مَلَّاح mälch. Entschie-

den lang ist es ferner ohne Zweifel, wenn es im *N*quiescirt, z. B. מִצְאָה, מִצְאָה^o.

Zur zweyten Klasse.

3. Beym *Zere* ist ein ähnlicher Fall, wie bey dem *Kamez*. Es ist immer lang, aber verhältnißmäfsig weit seltener, als *Chirek*, mit dem י geschrieben, meistens da, wo im Arabischen und Syrischen der Diphthong *ai* (اِي, اِي) Statt findet. Z. B. יֵיטִיב (vgl. اِيْمَطَّ, arab. اَيْسَر; اَيْسَر; יֵיטִיב, arab. اَيْسَر Pallast; לֵיל = לֵיל, arab. اَيْسَر; اَيْسَر; יֵיטִיב (Söhne des); אֵשֶׁרָה (ihre Söhne). In allen diesen Fällen ist י unveränderlich; aber ebenso in denjenigen Fällen, wo das י in der Regel fehlt, aber doch ursprünglich da war, und wo die andern Dialecte öfters noch *plene* schreiben (*Zere impurum*). Z. B. יֵיטִיב (von יֵיטִיב) er wird wohnen; אֵשֶׁרָה, auch אֵשֶׁרָה Astarte Micha 5, 15. 5 Mos. 7, 5; אֵבֶל, arab. اَيْبَل trauernd. Das *Zere purum* verkürzt sich in *Segol* und *Chirek* (§. 45, 1).

4. Sofern *Segol* zur zweyten Klasse der Vocale gehört, ist es wiederum *lang* und *kurz*. Es ist *lang*, wenn es ein י zur Stütze hat, z. B. יֵיטִיב, יֵיטִיב, יֵיטִיב, selbst da, wo dieses etwa ausgefallen ist, z. B. יֵיטִיב für יֵיטִיב (§. 60, Anm. 1); weit häufiger aber *kurz*. Es ist dann das sich 'em *ä* nähernde kurze *e*, wie im Lat. *et*, oder in *gebēn*; bald aus *Zere* verkürzt, z. B. אֵת verkürzt אֵת; bald bey der Bildung einer neuen Sylbe aus *Schwa* entstanden, z. B. יֵחֶסֶר, bald lediglich furtiv, wie das zweyte *Segol* in יֵחֶסֶר (§. 46, 4).

5. Das *Chirek* ist sehr wesentlich verschieden, je nachdem es ursprünglich *mit* oder *ohne* Jod geschrieben

o) Trendelenburg a. a. O. S. 94. 96.

wird. Das erstere (י־), *Chirek magnum*, ist ein *langer unveränderlicher Vocal*, und bleibt dieses, wenn auch zuweilen, insbesondere bey Concurrenz mehrerer *literae quiescentes*, das י weggefallen ist. Z. B. צִדִּיקִים f. צִדִּיקִים; אֲדִירִים f. אֲדִירִים (s. §. 11, 3), wenn es nur *ursprünglich plene* geschrieben war, wie dieses auch im Syrischen und Arabischen beständig geschieht. — Wohl zu unterscheiden ist davon das kurze *Chirek* (*Chirek parvum*), welches vor *Dagesch* in einer geschärften Sylbe steht (קֶטֶל) und bald aus *Zere* verkürzt (אֶמֶי aus אֵמֵ), bald aus dem Zusammensprechen zweyer leerer Buchstaben entstanden (לֶקֶטֶל aus לִקְטֹל), bald furtiv ist (wie in בִּית). Ein solches kann eigentlich nie *plene* geschrieben werden. Die Araber haben dafür gewöhnlich َ, die Syrer ܐ; ebenso drückt es wenigstens die *LXX* aus, z. B. עֲמַנְיָאֵל, Ἐμμανουὴλ.

Ann. 1. In einigen Fällen, wo es ohendrein Einfluß auf die Bedeutung hat, ist es nur am *Metheg* zu erkennen, ob man ein *Chirek longum defectivum*, oder *Chirek breve* vor sich habe, z. B. יִרְאוּ f. יִירְאוּ sie fürchten, יִרְאוּ (sie sehn). S. §. 29, 2.

Ann. 2. Im Chaldäischen und Rabbinischen wird auch das kurze *Chirek*, so wie *Segol*, *plene* geschrieben, z. B. עֵיסָבָא f. עֵסָבָא (s. *de Dieu grammat. comp.* S. 44), welche Sitte denn in einzelnen Wörtern in die spätern Bücher des A. T. eingedrungen ist, z. B. צִקְלָג N. pr. 1 Sam. 30, 1. 2 Sam. 1, 1, aber 1 Chron. 12, 1. 20 צִקְלָג, דָּוִד David (wahisch. *forma segolata*, wie בִּיתָח, מָנוּחַ), in spätern Büchern דָּוִיד.

Zur dritten Klasse.

6. Das *Cholem plenum* und *defectivum*, (וֹ) und (וּ), stehn in einem ähnlichen Verhältnisse, wie *Chirek plenum* und *defectivum*, nur daß das *Cholem defectivum* nicht auch zugleich kurz ist, da man für das kurze *o* noch ein besonderes Zeichen (*Kamez-chatuph*) hat. Man unterscheide aber auch hier wohl *a*) das *ursprüngliche Cholem plenum* (*impurum*), welches unveränderlich bleibt, wenn

es gleich auch *defective* geschrieben werden kann (§. 11, 3). Im Arab. steht dafür meistens *و*, aber auch *ا*, im Syrischen *ܐ*, auch *ܐ*, z. B. *ܝܝܡ*, syr. und arab. *يَوْم*, (Tag); *ܩܘܠ*, arab. *قَوْل*, syr. *ܩܘܠ* Stimme; *ܫܠܝܡ* arab. *سَلَام* Friede, *ܐܠܗܐ*, *ܐܠܗܐ* Gott, die Femi-

nalendung im Plur. *ܐܠܗ*, arab. *أَل*, syr. *ܐܠܐ* u. s. 'w. Im Chald. steht dann meistens *Kamez impurum*, als *ܐܠܐ*, *ܐܠܐ*, *ܐܠܐ*. b) Das ursprüngliche *Cholem defectivum* (*purum*), welches sich in *Kamez-chatuph* und *Kibbuz* verkürzt, auch ganz wegfällt. Im Arabischen steht hier in den entsprechenden Formen *و* ohne *Vau*, im Syrischen *ܐ* mit und ohne *Vau*, denn in beyden Fällen ist es dort veränderlicher Vocal und kürzer als *o*. Ein solches *Cholem* kommt z. B. vor im *Imp.* und *Fut.* des regulären *Verbi* *ܐܩܬܠ*, arab. *يَقْتُل*, syr. *ܐܩܬܠܐ*, in den *formis segolatis* wie *ܩܪܫ*, arab. *قُدْس*, syr. *ܩܕܫܐ* (Heiligthum), ebenso *ܩܪܫܐ*; im *Fut.* und den Derivaten der *Verba* *ܥܐ* z. B. *ܝܪܒ*, *ܝܪܒ*, vgl. syr. *ܕܒܪܐ*; *ܕܒܪܐ* (alles); im *Praet.* *Kal* der Form *ܕܒܪܐ*, vgl. im Arab.

ܚܫܢ (schön seyn), im Syr. *ܫܪܫܢܐ* (schrumpfen). Dieses *Cholem purum* wird nur selten und ausnahmsweise, besonders in spätern Schriften des A. T. *plene* geschrieben (§. 11, 3), wie dieses überall an seinem Orte angegeben werden soll.

7. Das *Kamez-chatuph* ist der ausschliesslich kurze Vocal, welcher dem *Cholem purum* entspricht und aus ihm durch Verkürzung entsteht (§. 45, 1). Es verhält sich zu diesem *Cholem* gerade wie *Segol* zum *Zere purum*.

8. Zwischen *Schurek* (*ܫܘܪܝܩ*) und *Kibbuz* (*ܫܘܪܝܩ*) findet ganz genau dasselbe Verhältniß Statt, wie zwischen *Chirek*

plenum und defectivum, und es wäre mancher Irrthum vermieden worden, wenn man hier, wie dort, beyde durch Ein Wort bezeichnet hätte, oder, noch besser, den Unterschied nach dem wahren Wesen des Vocals, nicht so wie er äußerlich erscheint, gemacht hätte. Hier, wie oben, ist nämlich zu unterscheiden a) das *lange ursprünglich plene geschriebene Schurek*, wofür auch im Arabischen و steht, welches keiner Verkürzung fähig ist, z. B. in קטור, קטור. Es fehlt zwar hier zuweilen das Vau im Texte, so daß nur קטל steht, aber der Vocal bleibt derselbe, und man sollte ihn hier ebenfalls (nach dem Beyspiel der ältesten Grammatiker) *Schurek* nennen; b) das *eigentliche Kibbuz*, als kurzes u, welches meistens durch Schärfung der Sylbe aus dem *Cholem purum* entstanden ist, z. B. כל, כלו cillo (er ganz), אום, f. אומה (roth), auch sonst in zusammengesetzten und geschärften Sylben vorkommt, als in Py. שדר, in Hoph. השכב, im Nomen קרבן^{oo}). Im Arab. entspricht

oo) Sehr einseitig und falsch widerlegt Hezel (hebr. Sprachlehre S. 127) die alte Meinung, daß Kibbuz bloß kurz sey, so, daß er ihm bloß Länge zueignet. Vollkommen richtig und vortrefflich unterscheidet dagegen schon der wackere Grammatiker Elias Levita: „Es sind aber zweierlei Kibbuz, eines, welches statt des Vau mit Schurek steht; das andere ist der rechte kurze Vocal, und hier wird niemals in der Masora die defective Schreibart angemerkt. Wenn du fragst, wie erkenne ich, welches ein Kibbuz oder langer Vocal, der statt des ו mit Schurek steht; oder aber der kurze Vocal sey? so ist die Antwort: Es ist aus der Grammatik bekannt, daß nach einem jeden kurzen Vocal ein Dagesch oder ein ruhiges Schwa folgt, wie ich in Perek schira erklärt habe. Folglich, wenn du ein Kibbuz, wo ein Dagesch oder ruhiges Schwa darauf folget, findest: so ist's ein kurzer Vocal, und wird also nicht besonders als defectiv bezeichnet; als in Pyal פקר und in Paul von Hiphil מפקרים, dagegen חצות, welches besonders als defectivum bezeichnet wird.“ (Massoreth Hammassoreth, S. 113 der deutsch. Uebers. Vgl. auch Jo: Morini

hier wieder *Damma* ohne *Vau* (ׁ), und die *LXX* nebst den übrigen alten Versionen haben es dann durch *o* ausgedrückt, als: ׁללם 'Oðoλλαμ, סכס סοκχωσ, סגס sgolla ^p).

Uebrigens ist es eine durchgehende, zur Erklärung mancher Erscheinungen wichtige Bemerkung, daß *i* dem Hebräer als ein kürzerer Vocal gegolten hat, wie *e*; *u* als kürzer, wie *o*: daher die Verkürzung von *e* in *i*, von *o* in *u*, und umgekehrt die Verlängerung von *o*, *u* und *i* in *o* und *e* ^q) (§. 44. 45).

Ann. 1. Durch den Einfluß der aramäischen Orthographie, wo auch das kurze *u* gewöhnlich *plene* geschrieben wird (in punctirten Texten daher zum Unterschied einen Punct hat, s. *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 44), ist auch im hebräischen Texte zuweilen für das kurze *U* ׁ geschrieben, besonders in jüngern Schriften. Z. B. ׁללם 2 Chron. 2, 7 (vgl. ׁללם 1 Kön. 10, 11. 12), ׁללם Ezech. 27, 19, סכס Ps. 102, 5, סכס Ezech. 20, 18, ׁללם Jes. 51, 55, סכס Ezech. 16, 34, vgl. Ps. 76, 3. Jos. 15, 55. 21, 16 ׁללם und ׁללם. Das ׁ ist hier wirklich kurz, wie im Syr. ܐܘܬܐܢܐ st. emphat. ܐܘܬܐܢܐ Knie.

2. Aus der bisherigen Darstellung beantwortet sich auch größtentheils die Frage über *Aussprache* des *Kibbuz*. Daß es in dem Falle, wo es für das *Schurek* vicarirt, ebenfalls ein

Exercitatt. bibl. II, exercitat. XIX, a. §. 5). Er nennt hernach noch als Beispiele des kurzen *K* die Formen, wie ׁללם, סכס, ׁללם, dagegen als Beispiele des langen, die Formen, wie ׁללם, סכס, ׁללם, und bemerkt, daß ׁללם das einzige Wort sey, wo statt des ׁ beständig (ׁ) geschrieben stehe.

p) *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 192. 199.

q) Das Griechische, wo aus *oo* — *ou* wird, könnte hier leicht zu falschen Begriffen führen. Doch hatte die älteste griechische Sprache allerdings auch das kurze *u* (bald *o*, bald *u*), wie im Aeolischen und Lateinischen. Vgl. Ρωμυλος, *Romulus*. Vgl. *Fischer ad Welleri gram. gr. T. I.* S. 16. *Buttmann* S. 14. (4te Ausg.)

langes *U* seyn müsse, versteht sich von selbst; in Rücksicht des zweyten Falles müssen wir uns aber für die Reception der ältern gelehrten Rabbinen (s. *Buxtorf de punctt. vocal. antiquit.* S. 209) erklären, welche es als kurzes *U* lesen, und welchen mit Recht jetzt die meisten Grammatiker zu folgen scheinen. (Vgl. *Hezels hebr. Sprachlehre* S. 129). Eine andere Pronunziation, die seit *Reuchlin* auch unter den Christen gewöhnlich ist, spricht für *ü*, welches ganz neuerlich *Stange* (in *Keil und Tzschirners Analecten für das Studium der exegetischen und system. Theologie II*, 3) bestreitet, und sich für *ö* erklärt, worauf schon *Schultens* (*Institut. ling. hebr.* S. 56) hinaus wollte.

Das erstere ließe sich vielleicht noch durch einige Gründe vertheidigen, nämlich: a) auch das arabische ﺉ ohne *Vau* (sonst *o*, *ö*) lautet wenigstens sicher in gewissen Wörtern und Gegenden (nicht bloß in Constantinopel, wie mich Herr

v. Diez versichert hat) wie *ü*, z. B. ²ﻑ *füm*; der Ton *ü*

liegt also allerdings in dem Tonkreise der Semiten, was *Hezel* (a. a. O.) leugnet, aber auch (*paläographische Fragmente* S. 138) mit Recht widerruft. (Vgl. *Wahls arab. Elementarbuch* S. 120. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 26). Auch im

Syrischen wird dieses für einige Wörter, z. B. ²ܕܐܢܐ *kül*, vorgeschrieben (*Michaëlis grammat. syr.* S. 28). b) Die Griechen haben in mehreren aus dem Hebräischen entlehnten *Nomm. propr* und *Appellativis* ein *υ*, wo im Hebräischen jetzt *Kibbuz* oder auch nur *י* im Texte steht. Sie scheinen also doch diesen Ton aus dem Munde der Hebräer oder Phönizier gehört zu haben, z. B. *μυρῶνα* (*מְרָנָה fem. von מְרָנָה*), *κυπρος* (*כִּפְרִי*), *κινυρος* (*כִּנּוּר*), *βυσσος* *בּוּץ*, *Δυδῶνα* *דּוּדָה*, *Κυρος* *כּוּרִישׁ*, *Ἰταβυριον* *הַבּוּר*, *Τυρος* *צוּר* und umgekehrt *סὺμφωνία* aus *סוּמְפִנְיָה*. c) Auch im Griech. und Lat. flossen das kurze *u* und *ü* zusammen, z. B. *Sulla*, *Συλλας*, *Sylla*; *Romulus*, *Ρωμυλος*, *lacrumae*, *lacrymae*; *συγατηρ*, äol. *σουγατηρ* u. s. w.

Der Aussprache des *Kibbuz breve* durch *ö* hingegen kann ich nicht beypflichten. Sie stützt sich auf folgende Gründe: a) weil *Kibbuz* häufig aus Verkürzung eines langen *O* (ֹ) entstanden sey, und umgekehrt *Cholem* aus Verlängerung des *Kibbuz* (S. §. 45, 1. 2). Allein aus dem verkürzten *Zere* wird auch *Chirek*, und umgekehrt *Zere* aus Verlängerung des

Chirek, ohne daß deshalb *Chirek* wie ein kurzes *e* auszusprechen seyn muß. Der verkürzte Vocal braucht nicht gerade nach unserem Organe dem längern zu entsprechen, wenn er sich nur in derselben Klasse hält. *b*) Weil *Kibbuz* und *Kamezchatuph* in vielen Formen neben einander und *promiscue* gebraucht wurden, z. B. in *Py.* מָאָדָם und מְאָדָם; שָׁדָר und שִׁדָר (s. §. 93, Anm. 5). Allein es kommen öfter verwandte Vocale in einer Form *promiscue* vor, ohne daß diese deshalb gleich lauten, und das Wort bey verschiedenen Vocalzeichen auf einerley Weise auszusprechen seyn müsse. Z. B. מְגוּרָה und מְגוּרָה (Furcht); פְּלִיטִים und פְּלִיטִים (Flüchtige), אִשְׁתָּךְ und אִשְׁתָּךְ (dein Weib). Warum sollen nicht verschiedene ähnlichlautende Formen neben einander bestehn? *c*) Weil die *LXX* so ausspreche (s. oben). Allein daß diese Pronunziation nicht in allen Stücken mit der in unserer Vocalisation enthaltenen übereinstimme und zur Richtschnur derselben gebraucht werden könne, wird aus der Vergleichung derselben deutlich (s. *Gesch. der hebr. Spr. und Schr.* S. 192. 99). Daß im Gegentheile aus Verkürzung des *o* ein kurzes *u* werden könne, ist schon oben bemerkt.

B. Von den Halbvocalen (Schwa's).

§. 13.

Vom einfachen Schwa.

1. Unter den Consonanten, welche keinen Vocal haben, steht das Zeichen (:) *Schwa*, z. B. מַלְכָּה *malca* (Königin), קָטַל *ktol* (tödten).

Die syrische Schrift setzt in diesem Falle gar kein Zeichen (wie es auch leicht entbehrt werden kann), in der arabischen steht es nur am Ende der Sylben und Wörter, z. B. מַלְכָּה König, يَأْتِي er komme an. Im Hebräischen wird es nur am Ende der Wörter weggelassen, z. B. קָטַל, doch steht es, wo ein Wort mit zwey vocallosen Consonanten schließt, z. B. נֶרֶד *nerd* (Narde), קָטַלְתָּ (du hast getödtet), אַתָּה *att* (du), auch wenn statt des erstern *Schwa Patach furtivum* steht (§. 16): שָׁמַעְתָּ (du hast gehört) 1 Kön. 1, 11, יָחַד (er freue

sich) Hiob 3, 6. Außerdem beständig im *Caph finale*, wahrscheinlich weil dieser Buchstabe einer der wenigen ist, die am Ende zuweilen einen Vocal haben (ך), und um ihn desto sichrer von ך zu unterscheiden, von dem er nur durch die Gröfse verschieden ist, z. B. מֶלֶךְ (König) ^r.

Anm. 1. Im Gegensatz des zusammengesetzten Schwa (§. 15) heist dieses *einfaches Schwa*. Die Etymologie des Namens שְׁוָא, wie es die Masora beständig schreibt (wofür *Aben Esra* שְׁוָה, *El. Levita* u. A. auch שְׁוָא) ist noch nicht ganz deutlich. Am gewöhnlichsten nimmt man es für s. v. a. שְׁוָא Nichtigkeit, mithin: Leerheit (s. *Buxtorf de vocall.* S. 219. *Löschner de causis* S. 319), *Aben Esra* dagegen von שְׁוָה *aequavit* „quod aliis vocalibus adaequetur in pronunciatione mit Bezug auf das Schwa mobile (s. §. 14, 4). *Norberg* (*diss. de orthographia ling. hebr.* S. 11) erklärt es: *suas literas aequae ac pariter cum sequenti aut praecedenti vocali conjungendae signum*, was ich nicht recht deuten zu können gestehe. Am wahrscheinlichsten ist mir, daß es allerdings von שְׁוָה, שְׁוָא herkomme, aber in der Bedeutung *sistere, stellen*; dann wäre es analog den arabischen Namen وَقَف (von وَقَف *stetit*) und سَكَن (von سَكَن *ruhig*) zur Bezeichnung des *Dschesm* oder des Sylbentheilers, also eig. *sistens vocem*. Der Name ginge dann auch von dem Schwa *quiescens* oder Sylbentheiler aus, und schlosse eig. das הָטָה aus, wie dieses auch gewöhnlicher Sprachgebrauch ist. Sonst könnte der Name auch allenfalls von der Gestalt hergenommen seyn, und den *Doppelpunct* bezeichnen. Dann hätte er eine genaue Parallele in dem syrischen ܐܘܩܬܐ d. i. *aequatio* (von ܐܘܩܬ *aequavit*) oder ܐܘܩܬܐ *compar*, nämlich dem Doppelpuncte, welcher im Syrischen die Stelle eines Kolon vertritt. Was dort Ruhezeichen am Ende des Satzes ist (vgl. den *Soph pasuk* der Hebräer), wäre hier Ruhezeichen an

r) *Kimchi* (*Michlol fol. 49. col. 1*) behauptet, daß es Anfangs nur bey dem *Suffixo 2 pers. foem.* geschehen, und dann aus Versehen auch auf das radicale ך übertragen sey.

Ende der Sylbe. — Ueber חָפֶה als syn. mit *Schwa* s. Massoreth Hammassoreth herausgeg. von Semmler S. 187.

2. Das *Schwa* steht bloß unter dem lautbaren Consonanten, nie unter der *litera quiescens*, z. B. חָפֶה . Es kann daher in zweifelhaften Fällen zugleich zum Zeichen dienen, daß eine *litera quiescibilis* hier Consonant sey (§. 11, 5). Auch der Araber läßt das *Dschesm* sogleich weg, wo ein Buchstab nicht pronunziert wird, z. B. الشَّيْءُ , nicht الشَّيْءُ .

3. Von den obigen Bestimmungen gibt es in den gedruckten Ausgaben nur sehr wenige Ausnahmen, z. B. חָפֶה 2 Sam. 14, 2, חָפֶה V. 3, חָפֶה 1 Kön. 11, 13. Vgl. die Masora zu 1 Mos. 3, 10. An andern Stellen weichen nur einzelne *Editt.* ab, z. B. 1 Mos. 5, 15. Jer. 3, 4. Ezech. 23, 40. Die *Codd.* setzen aber das *Schwa* öfter auch am Ende der Wörter, z. B. der casselche (*Michaëlis orient. Biblioth. Th. 4. S. 226*), der königsberger (*Lilienthal descr. cod. Regiom. S. 63*), die erfurter (s. *Kall de codd. Erfurtensibus S. 20*), z. B. חָפֶה 4 Mos. 10, 29 Cass. חָפֶה 1 Mos. 4, 1 *Erf. III.*

4. Seinen Platz hat das *Schwa* in unsern Ausgaben immer unter dem Consonanten, ausgenommen beym ך finale, wo es darin steht (ך). Dagegen steht es in gewissen *Codd.*, die das *Caph finale* nicht lang zielen (§. 2. Anm. 5) auch darunter, z. B. חָפֶה wie חָפֶה (*Kall a. a. O. S. 16*), in andern, z. B. den berlinischen, gar nicht, und *Vau finale* hat zuweilen das *Schwa*, wie sonst das *Caph*, in seinem *Bauche* (*J. D. Michaëlis a. a. O.*).

§. 14.

Unterschied des *Schwa mobile* und *quiescens*.

Genau betrachtet zeigt es sich, daß die Fälle, wo die Punctatoren ein *Schwa* gesetzt haben, weil hier kein voller eine Sylbe bildender Vocal gehört wurde, von doppelter Art sind. In einigen Fällen nämlich, wo der leere Consonant an das Ende der Sylbe zu stehn kommt, läßt man gar keinen Laut hören, z. B. חָפֶה mal-ca. Wo er

dagegen unter dem Consonanten steht, der die Sylbe *anfängt* und auf welchen noch ein anderer folgt, der allererst einen Vocal hat, da läßt das Organ unwillkürlich einen halben Vocallaut hören, als מַמְלֵא *m'mallē*, מִפְקֵד *m'phakkē*, הַלְלוּ, קִלְלוּ, חִיקֵי *hal'lu, kil'lat, chik'kē* (insofern es verschieden lauten sollte von הִלֵּל, קִלֵּל, חִיקֵי). Hierauf gründet sich nun die Eintheilung der Grammatiker in *Schwa quiescens* (שְׁוָא נָח *stummes Schwa*) und *Schwa mobile* (שְׁוָא נָע *lautbares Schwa*), die zwar auf die Wortbildung weniger Einfluß hat, aber doch für die Pronunziation nicht ganz gleichgültig ist, und daher einige Untersuchung verdient. Mögen auch die Regeln darüber im Einzelnen subtil und pedantisch seyn, wie dieses bey den Bestimmungen der jüdischen Grammatiker niemals fehlt, so sieht man doch leicht, daß sie im Ganzen von der Natur der Organe unterstützt werden.

2. *Lautbar (mobile)* nennt man das *Schwa* im Allgemeinen, wenn die Sylbe mit zwey Consonanten anfängt und das *Schwa* unter dem ersten steht. Dieses ist im Einzelnen der Fall:

a) im Anfange des Wortes. als: מִפְקֵד *m'phakkē*. Vgl. im Deutschen Gnade, gnädig, dagegen die ältere Schreibart Genade, genädig; gnug, genug.

b) in der Mitte des Wortes nach einem langen Vocal: פָּקֵדוּ *pa-k'du*, קוֹטְלָה *ko-t'la*. Die nach dem langen Vocale nothwendige Ruhe erlaubt nicht, daß man den folgenden Consonanten mit der Sylbe verbinde, daher diese mit *pa, ko* schließt. Das *Schwa* fängt die Sylbe an und wird *mobile*. Man spreche im Deutschen das *a* in *Tadler* lang, so erhält man *Ta-dler, Ta-d'ler; A-dler* lautet wie *A-d'ler*.

c) in der Mitte des Wortes nach einem anderen *Schwa*, z. B. יִקְטֹל *jik-t'lu*, מוֹרְדֵי *Mor-d'chai*. Im Deutschen vgl. *Han-dlung*, gewöhnlich gesprochen

wie *Han-dlung*, *Schul-dner* wie *Schul-dener*. Man setzt hinzu:

d) unter einem verdoppelten Buchstaben, welches eigentlich der vorige Fall ist. Z. B. פִּקְדוֹן *pikk'du*, *pikk'ed*, vgl. im Deutschen *Gefall'nen*, wie *Gefallenen*.

e) Wenn derselbe Buchstabe zwey Mal steht (§. 18, 1). Z. B. הַלְלֵנוּ, רַבְבוֹת, הִנְנִי, offenbar verschiedenen von הָלַל, הִנֵּי, רַבָּה^s). Dahin gehört auch:

f) das erste von zwey Schwa's am Ende des Wortes nach einem langen Vocale, wie in נִרְדַּךְ, קִשְׁטַךְ, וַיִּבְרַךְ *nēred*, *kōschet*, *vajjeb'c*, vgl. *Zürich*, *Maged*. Die alten Grammatiker scheinen es hier zwar als *quiescens* zu nehmen^t), wie auch das *Dag. lene* im ך und ך zeigt, allein für *Schwa mobile* spricht der lange Vocal in der Sylbe und dafs statt dieses *Schwa* selbst furtive Vocale eingeschoben sind (§. 47, 4). Vgl. §. 45, 2. Nach einem kurzen Vocal kann es für *Schwa quiescens* genommen werden, z. B. וַיִּשָּׂה, obgleich auch hier zuweilen *Segol furtivum* eintritt, z. B. וַיִּגְלַל.

3. *Stumm (quiescens)* ist das *Schwa* am Ende einer Sylbe, mithin

a) nach einem kurzen Vocal, z. B. וַיִּפְקֹד, וַיִּפְקֹדָה.

b) nach einem langen Vocale nur vor den Bildungs-
zusätzen, die eine Sylbe ausmachen, insofern dann die
etymologische Rücksicht nicht erlaubt, zu syllabiren,
wie oben bey *litt. b.* Z. B. וַיִּקְטֹלָהּ.

s) *Elias Levita's Massoreth Hammassoreth* S. 191. Einige andere streitige Bestimmungen findet man genauer verzeichnet in *Drusii Opp. grammat.* S. 36 ff. *Pfeifferi Opp. critica* S. 1065. *Starkii lux grammat. ed. Bossak* S. 73.

t) S. *Drusius a. a. O.* S. 37. 45 gegen *Sal. ben Molech*.

Man wird sich Vieles zugleich klar machen, wenn man sich das *Schwa quiescens* als bloßen Sylbentheiler, *Schwa mobile* als einen Apostroph denkt, bey welchem man sich einen halben Vocal verstohlen zu tönen erlaubt.

4. Der Vocallaut, zu welchem sich unser Organ in den meisten Fällen des lautbaren *Schwa's* hinneigt, ist ein halbes *e*, welches man nicht unpassend mit dem stummen *e* der Franzosen verglichen hat. So bestimmen es auch die neuern Juden ^{u)}, und dafür spricht wohl außerdem, daß das *Schwa mobile* in der durch die *Pausa* herbeygeführten Verlängerung (§. 52, 2) in *Segol* übergeht: z. B. פָּרִי, פְּרִי, כָּלִי, כְּלִי, vgl. חָלִי, חֲלִי. Indessen mag der Ton des *Schwa mobile* zwischen fast allen Vocaltönen geschwankt, sich auch nach den zunächststehenden vollen Vocalen gerichtet haben. Hiernach haben die ältesten Grammatiker (*Juda Ching*, *Aben Esra*, *Mose Kimchi*) ^{v)} folgende Regeln versucht:

a) Wenn ein Gutturalbuchstabe folgt, so nähert es sich dem folgenden Vocale, דָּעָה דֵּחַ, קָחִי קִחִי, רָעִי רֵעִי. Nach den Tiberiensen war dieses auch ohne Gutturalis der Fall, z. B. שָׁמַרִים schamarim. Zuweilen wurde dieses durch *Metheg* beym *Schwa* (*Gaja*) bezeichnet, z. B. דָּבָר dābar.

b) Wenn Jod folgt, nähert es sich dem *i*, als בִּיָּד bījad.

u) *Drusius* a. a. O. S. 42. *Löschner de causis ling. hebr.* S. 320. Im Sam. Text steht einigemal für *Schwa simplex mobile* ein י im Text, als בִּישׁוּרִי f. בִּישׁוּרִי 5 Mos. 3. 14. vgl. אֲנִיּוֹת 5 Mos. 28. 68 f. אֲנִיּוֹת. So im Rabbin. אֲנִיּוֹשׁ f. אֲנִיּוֹשׁ.

v) *S. Mosis Kimchii ὁδογραφία* ed. l'Empereur S. 8. *Aben Esra* bey Buxtorf de vocalibus S. 23. 220. *Pfeiffer Opp.* a. a. O. *Löschner* a. a. O. *Drusius* S. 43. 88.

c) in den meisten übrigen Fällen lautet es wie ein halbes *Patach* oder *Segol*.

Dafs diese Regeln nicht willkührlich von den Grammatikern ersonnen waren; zeigt sich in der Aussprache der *LXX* und der übrigen Griechen, welche diesen Angaben sehr analog ist. Zu *litt. a.* vergleiche man שְׁלֹמֹה Σολομων, סֹדֶם Σοδομα, רֶעִי רֹעִי rou, dou; zu *litt. c.* שְׁמוּאֵל Σαμουηλ, כְּרוֹבִים Χρῶβιμ, und bey Hieron. בְּרִית berith, בְּתוּלָה bethula ^w).

Dafs sich die Halbvocale und Hälfslaute gern nach dem Hauptvocale des Wortes richten, liegt in der Natur des Organs und findet daher in allen Sprachen Statt. Im Arabischen lautet der *Imp.* أَجَلَسَ (vorn mit *Kesre*), dagegen أَكْتَبَ (vorn mit *Damma*), nach Maßgabe des charakteristischen Vocals. Im Syrischen spricht man ܐܝܝܝܐ ozozo, und im Ungarischen ist der eingeschobene furtive Vocal (s. unten Note γγ) immer dem Hauptvocale gleich. Z. B. *Kerestény* Christ, *Garás* Groschen, *Barazda* f. *brazda* froh.

5. Mehrere neuere Grammatiker haben jede Aussprache des *Schwa* beym Leben der Sprache geleugnet, und jene Eintheilung in *mobile* und *quiescens* als ungegründet verworfen ^x). Eine Deduction von Gründen finde ich nirgends. Doch läßt sich gegen das *Schwa mobile* sagen: a) „Wenn die Punctatoren von einem solchen Unterschiede gewußt hätten, so würden sie, deren

w) Vollständige Beyspiele in meiner *Gesch. der hebr. Spr.* S. 191. 199.

x) So vorzüglich zum Behuf metrischer Zwecke *Gomarus* (*Lyra Davidis. Lugd. 1643*). *Bellermann* (*Metrik der Hebräer. Berlin 1814*), dagegen *Cappelli Animadverss. in lyram Davidis* S. 17. 18. *Drusius* a. a. O. S. 34 ff. Von andern Grammatikern bestreiten das *Schwa mobile* *Hiezel* (S. 156), *Meiner* u. A., dagegen vertheidigen es *Hartmann*, *Vater* u. s. w.

Pünctlichkeit gewifs groß genug war, ihn wohl durch ein eigenes Zeichen für *Schwa mobile* festgestellt haben. Bezeichnete man doch das *Schwa compositum* unter Gutturalen!“ — Allein die Einheit des Zeichens beweist nichts für die Gleichheit der dadurch bezeichneten Sache. Auch für *Dagesch forte* und *lene* (selbst *Mappik*), für *Kamez* und *Kamez-chatuph*, so verschieden ihre Bedeutung ist, gibt es nur Ein Zeichen, und man muß sie an andern Umständen unterscheiden lernen. Mit dem *Schwa* verhält es sich gerade so im Aethiopischen (s. unten). Dafs nun wirklich die Punctatoren das *Schwa mobile* unterschieden, zeigt die Setzung des *Dagesch lene* (§. 20, 2), die häufig mit dieser Unterscheidung zusammenhängt; auch bey der Accentuation hat man das *Schwa mobile* eine Sylbe bilden lassen (§. 24, 1). Ohne Zweifel fanden die Punctatoren die Aussprache dieses Halb- oder Viertelsvocals so flüchtig, schwankend und ungewifs, dafs es ihnen unmöglich schien, einen solchen schwankenden Laut durch eigene Zeichen festzuhalten, hätte man auch die Subtilität noch viel weiter treiben wollen. Dafs man wirklich hie und da einen Versuch gemacht hat, den Laut des *Schwa mobile* zu bezeichnen, zeigen die *Chateph*'s unter Nichtgutturalen (§. 15, 4). Die spätern Grammatiker, die hier von den *LXX*, *Hieron.* u. s. w. unterstützt werden, können also hier wohl als gültige Ausleger der Bedeutung der Punctuation angesehen werden. Hätten endlich auch die Punctatoren, was wir aber nach dem Obigen nicht zugeben können, jeden Ton völlig ausgeschlossen wissen wollen, so würde dieses immer noch nichts für die lebende Sprache beweisen. b) „Es gebe Sprachen, wie z. B. die slavischen, welche noch weit härtere Zusammensetzungen von Consonanten dulden, als die hebräische mit Uebergang aller *Schwa*'s. Selbst im Griechischen habe man $\beta\delta$, $\pi\tau$, $\kappa\tau$ im Anfange der Wörter, sogar in einigen aus dem Hebräischen (oder Semitischen) genommenen Wörtern, die dort *Schwa mobile* haben, als

בְּרִלְחַ בδολχον, בְּלוֹב κλωβος, und umgekehrt Ψαλτηρ, chald. פְּסַנְתֵּר. „ Allein α) die Analogie eines völlig fremden Sprachstammes, wie des slavischen, kann nichts beweisen. Was aber β) die angeführten griechischen Wörter betrifft, so setzen wir ihnen die Beyspiele בְּתַנָּה χιτων, לְבוֹנָה λιβανωτις, קָצִיעָה κασια entgegen, woraus erhellt, daß die Griechen allerdings im Munde des Morgenländers einen solchen Hülfsston gehört haben müssen, den sie nur setzten oder ausliesen, je nachdem dieses ihren Organen und Sprachgesetzen zusagte oder nicht. Sprechen sie doch selbst für פְּרָדִיס παραδεισος. c) „Die Contractionen, in denen das Schwa so häufig verschlungen wird, zeigen, daß man es in der Aussprache überging, z. B. יְהוֹנָתָן contr. יוֹנָתָן; יְהֻקָּטִיל contr. יְהֻקָּטִיל“ γ). Allein beweiset denn Contraction, daß die zusammengezogenen Buchstaben gar nicht ausgesprochen werden? Dann würde in dem angeführten Falle auch folgen, daß ה keinen Ton gehabt habe, und dasselbe würde man vom נ, י, ו behaupten müssen, die alle durch Contraction wegfallen (§. 55, 2). Steht hier nicht eine gedehntere Aussprache der kürzeren entgegen? Wer wollte wohl folgern, daß man das ε und ο in φιλειω, χρυσσω nicht gehört habe, weil es in φιλω, χρυσω contrahirt werden kann? d) „Man muß in Fällen, wie תְּמוֹל, בְּזָב durch das Zusammenstoßen zweyer Consonanten eine Härte gefühlt haben; sonst würde man nicht תְּמוֹל, אֶבְזָב daraus gebildet haben.“ Allerdings bleibt selbst bey dem Schwa mobile eine Härte übrig. Daß diese aber im Hebräischen nicht immer gleich fühlbar gewesen seyn müsse, zeigt der Umstand, daß man dieses Mittel eines Vorsetzungsbuchstaben nur sehr selten ergriffen hat γγ).

γ) So insbesondere Herzl a. a. O. S. 136. 138.

γγ) Beyde Auskunftsmittel, bald durch einen eingeschobenen, bald durch einen vorgesetzten Vocal, finden sich unter andern Sprachen im Ungarischen, wo das Zusammentreten zweyer

e) „Schon die Benennung נָחַשׁ *nihil*, führe darauf.“ Aber diese Etymologie ist nichts weniger als gewiss, und kann also auf keinen Fall etwas beweisen (§. 14, 1), dagegen spricht der deutlichere Name רָפִידָא *rapidum* für einen schnell gesprochenen Halbvocal. Man hat sich endlich f) auf die verwandten Dialecte berufen, die diesen Unterschied nicht künnten. Allein gerade diese möchten eher für das *Schwa mobile* beweisen, und wir müssen sie für diesen Zweck näher betrachten.

a) Das Arabische unterscheidet die Fälle des *Schwa mobile* und *quiescens* am deutlichsten. Für das *quiescens* hat es bloß den Sylbeutheiler (*Dschesm*), der nie einen Laut hat, als مَلْـڤَة *mal-cha*. In den Fällen, wo das Hebräische *Schwa mobile* hat, hat der Araber einen kurzen Vocal, als מְקַטֵּל, arab. مَقْتَلٌ; קָטְלוּ, قَتَلُوا; קוּטְלָה, قَاتِلَةٌ; עֲבָדְכֶם, عَبَادُكُمْ u. s. w.

In der gewöhnlichen Aussprache wird dieser Vocal, besonders im Anfange der Wörter, zwar nur sehr wenig, kaum hörbar, getönt, z. B. مَنَازِرٍ *monazir*, welches Sacy (*Gramm. arabe*

S. 23. 63) mit dem stummen *e* in *reprendre* vergleicht; in andern Dialecten, z. B. denen der syrischen und maurischen Araber, wird er ganz verschluckt, so daß man selbst einen Vorschlagsbuchstaben hört, z. B. مَبَارَكٍ *m'barech*, *embarech* (*Jahn's arab. Sprachlehre* S. 15. 27 ff. *Dombay Gramm. ling. mauro-arabicae* S. 14. *Höst Beschreibung von Marocco* S. 220. *Mein Versuch über die maltesische Sprache* S. 18). Aber gerade in der bisher beschriebenen lebenden Aussprache der Araber haben wir das Wesen des hebräischen *Schwa mobile*, einen halben, flüchtigen Ton, der bald etwas voller, bald kaum hörbar tönt, bald ganz verschluckt wird, wobey wir nicht leugnen wollen, daß die an Vocalen reichere arabische Sprache noch etwas freygebiger damit war.

Consonanten im Anfange des Wortes ebenfalls vermieden wird. Man sagt hier in fremden Wörtern *Ferentz* f. *Franz*, *Görög* f. *Griechen*, *Iskola* f. *Skola*, *Asztal* f. *Stuhl*. *Adelung* und *Vaters Mithridat II.* S. 784.

b) Die Syrer setzen zwar bekanntlich gar kein Zeichen, weder für *Schwa mobile*, noch *quiescens*, z. B. ܦܕܐ, ܦܕܐܐ, allein in dem erstern Falle lassen sie allerdings einen halben Vocallaut hören. So *Lud. de Dieu* (praef. ad *Apocalyps. syr.* Lugd. Bat. 1627): *memini a clarissimo viro D. Erpenio audire, se ex ore doctissimi cujusdam Maronitae* (wahrsch. des Gabriel Sionita) *habere, nullis praeceptis grammaticis, ac vix viva voce doceri posse, quem sonum Schwa habeat apud Syros.* Ebenso lernte *Norberg* von einem anderen Maroniten zu Constantinopel es aussprechen: ܢܟܬܬܠ nekattel, ܢܟܬܠ nekum (s. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 33), nicht *nkattel*, *ukum*; nach *Amira* (*gramm. syr.* S. 42) schrieben sogar einige Grammatiker ܢܟܬܬܠ, wie es im zabischen Dialect immer geschieht (s. *Norberg de religione et lingua Sabaeorum* p. 18). *Schultens* (*instit. aram.* S. 114) gibt hiernach ähnliche Vorschriften für das Syrische, wie oben für das hebr. *Schwa mobile*: „ܦܦܐ non abrupte effertur *pka d*, sed interveniente quadam aëris impulsione sonatur vel *paka d*, vel *peka d*; ܦܦܐ paulo plenius adhuc *peka d*, ܦܦܐ jam nonnihil in *piki d* inclinatur: ut ܦܦܐ in *pukū d* divergit. Haec omnia tamen valde libera, nec certis, vel vivente lingua, legibus adstricta; nedum ut nobis quicquam nunc figere ac praefinire liceat.“ Dafs die Syrer beyde Fälle nicht bezeichnen, hat hier um so weniger Gewicht, da sie auch die Verdoppelung nicht bezeichnen, und doch zum Theil in der Aussprache ausdrücken. Dessenungeachtet wird auch in der Schrift darauf Rücksicht genommen, insofern die aspirirten Buchstaben nach den Fällen des *Schwa mobile* das Zeichen der Aspiration, *Ruchoch*, bekommen, sonst *Kuschoi* (*Dag. lene*), z. B. ܒܪܟܬܐ burk'tho. Das Syrische, an Vocalen ärmer als das Hebräische, gibt aber einen noch sicherern Beweis ab, als das Arabische. Dafs zu den Zeiten des N. T. auch das Syrochaldäische auf diese Weise ausgesprochen wurde, zeigen die Wörter *ταλιθα*, ܬܠܬܐ Marc. 5, 41; *σαβαχθανי*, ܫܒܚܬܐ Matth. 27, 46. Marc. 15, 34; *Ἀνελεαμν*, ܐܢܐܡܢ Apostelgesch. 1, 19.

c) Derselbe Unterschied ist im Aethiopischen. Die sechste Reihe des Syllabarii, die dem *Schwa* entspricht, hat bald keinen Vocalton, bald einen so schnellen und flüchtigen, dafs die Grammatiker anstehen, ob sie ihn durch ein halbes *i*, *e* oder *ü* bezeichnen sollen. Letzteres ist wegen der dunkeln Aussprache des Aethiopischen das gewöhnlichste. Daher *Ludolf* (*Gramm.*

aethiop. ed. Wansleb. Lond. 1661 S. 8): adeo profunde effertur, ut parum a murmure absit. In Syllabario per y expressimus, non tantum, quod valde affinis sit vocali tertii ordinis (u), sed et quod nationes aliquas veluti Sueci et Poloni hanc literam obscurius vulgo efferunt. Die folgenden Regeln, wann es zu tönen sey, oder nicht, gleichen ganz den hebräischen über das Schwa mobile, z. B. *fytür* (creatus), *manbar*.

Unpartheyisch erwogen, wird sich hiernach jener in der Sache selbst gegründete Unterschied schwerlich hinwegleugnen lassen, und man wird am wenigsten fehlen, wenn man in den oben angegebenen Fällen sich den Organen überläßt, und ein halbes *e* anstößt, was selbst bey unserem Apostroph unvermeidlich ist.

§. 15.

Schwa compositum (Chateph).

1. Unmittelbar an jenes *Schwa mobile* schließt sich das sogenannte *Schwa compositum* oder *Chateph* (חֵטף *rapidum*), d. i. ein solches *Schwa*, welchem ein kurzer Vocal beygezeichnet ist, um dadurch die Aussprache desselben als ein halbes *a*, *e* oder *o* zu fixiren. Man hat dergleichen drey nach den drey Hauptvocallauten (§. 6), nämlich:

(-) *Chateph-Patach* (חֵטף פָּתַח),

(·) *Chateph-Segol* (חֵטף סֵגוֹל),

(·) *Chateph-Kamez* (חֵטף קָמֶץ).

Das erste ist ein halbes *a*, als חֲמֹר *chamor* (Esel), das zweyte ein halbes *e*, אֲנוֹשׁ *enosch* (Mensch), das letzte ein halbes *o*, חֲלִי *choli* (Krankheit).

Anm. 1. Den Grund davon, warum man nicht auch ein *Chateph-Chirek*, *Chateph-Kibbuz* (halbes *i* und *u*) bezeichnet habe, findet *Schultens* (*Institt. ling. hebr.* S. 71) in den Organen, welche nicht erlaubten, daß man ein halbes *i* oder *u* ausspreche, ohne daß es sogleich als ein voller Vocal laute. Aber man kann sich kühn auf das Gefühl eines jeden berufen, ob nicht ein halbes *i* oder *u* ebenso gut, als ein halbes *a*, *e*,

oder o auszusprechen sey. Den oben bezeichneten wahren Grund hat schon *Trendelenburg* (*Repertorium* Th. 18. S. 105) angezeigt.

2. Von der oben angegebenen Gestalt weichen die *Chateph's* nur in einigen *Codd.* ab, wo die *Schwapuncte* in dem Buchstaben, der kurze Vocal darunter steht. Z. B. *מִתְּרִי* 1 Mos. 24, 61. Vgl. *Kall de codd. mss. hebraeo-bibl.* S. 20. *J. D. Michaëlis orient. Bibliothek* Th. 4. S. 227. In dem Hamburgischen *Cod. I.* wird *Chateph-Kamez* (für *Kamez-chatuph*) geschrieben (‡). S. *Lichtenstein paralipomena critica* S. XIII.

3. Der Ausdruck *חֲטָף* *rapidum* ist ganz analog dem arabischen *terminus اختلاس raptio*, womit gewisse arabische Grammatiker das kurze *Fatha* (d. i. *Chateph-Patach*) ausdrücken (S. 29).

2. Bey weitem in den meisten Fällen steht das *Schwa compositum* nur unter Gutturalbuchstaben, das *Schwa simplex* unter den übrigen, und dieses kann daher als Regel, das Gegentheil als Ausnahme betrachtet werden (§. 38, 3). Schon in der Natur des Kehlhauches liegt es, daß man dabey einen kurzen Vocallaut hören lasse, und das weite Oeffnen des Mundes, welches ein solcher Hauch erfordert, gibt an die Hand, daß sich dieser vorzüglich dem *a* nähern werde. Das *Chateph-Patach* ist daher auch bey weitem das häufigste *Schwa compositum*, *Chateph-Kamez* verhältnißmäfsig das seltenste. Welches *Schwa* in den einzelnen Fällen stehe, läßt sich im Allgemeinen nicht bestimmen, und es hängt dieses meistens von dem besondern Gebrauche jedes Wortes ab, auch weichen *Mss.* und Ausgaben hier ziemlich von einander ab ²⁾. Doch wird man als Regel ansehen können, 1) daß ה, ח, ע im Anfange des Wortes (:-) haben, נ aber lieber (v:), ausgenommen, wenn das Wort länger ist, z. B. הָרַג (tödten), חָמַר (Esel), עָבַר (übergehn), dagegen אֱמֹנָה (Treue), אִמְרָתִם (ihr sagt), 2) daß in der Mitte des Wortes sich

1) *Michaëlis orient. Bibl.* Th. 4. S. 227.

die Wahl des *Schwa compositi* nach dem Vocale richtet, welcher nach der sonstigen Form des Wortes und ohne Concurrenz eines Gutturalbuchstaben vorangegangen seyn würde. Z. B. *Praet. Hiph.* הָעֵמִיד (ohne Guttural הָקְטִיד), *Inf.* הָעֵמִיד (ohne Guttural הָקְטִיד), *Praet. Heph.* הָעֵמִיד (ohne Guttural הָקְטִיד). Ebenso 3 fut. יַעֲשֶׂה (er wird thun), dagegen 1 fut. יַעֲשֶׂה. Das (·) statt des *Schwa simplex* steht nur dann, wenn ohne Concurrenz der Gutturalis ein *Kamez-chatuph* vorhergegangen wäre, z. B. אָהֳלוֹ *oh'lo* (sein Zelt), פָּעִלוֹ *po'lo* (sein Werk), יַעֲמִיד (er wird gestellt).

3. Unter Nicht-Gutturalen kommen nur (·) und (·) vor; (·) nur im Chaldäischen, z. B. גָּלִי (offenbart) Dan. 2, 30.

4. Bey der Setzung des *Chateph-Patach* unter den Nicht-Gutturalen herrscht am meisten Willkühr, und fast alle Wörter, welche es in einzelnen Fällen haben, kommen auch sonst, und zwar häufiger, mit *Schwa simplex* vor. Häufigst variiren obendrein die *Codd.* ^{a)}, und man sieht, daß es fast allein von dem Abschreiber abhing, ob er das *Schwa mobile* hier noch durch den Zusatz des (·) bestimmen wollte, oder nicht ^{b)}. Aus der folgenden Sammlung von Beyspielen wird man sehen, daß die Fälle des *Chateph-Patach* unter Nicht-Gutturalen denen des einfachen *Schwa mobile* (§. 14, 2) analog sind. Sie lassen sich nämlich so ordnen, daß es steht:

a) im Anfange des Wortes, und zwar bey folgendem *A-Tone*, z. B. בָּרַכָה (Segen) 1 Mos. 27, 38

a) S. J. H. Michaëlis in den krit. Noten zu den nachher anzuführenden Stellen.

b) Hartmann (in Eichhorns Bibliothek der bibl. Literatur B. 8. S. 200) möchte diese Inconsequenz in der Punctuation von gewissen Schulen der Grammatiker herleiten, wovon die eine den Gebrauch des *Schwa compositi* weiter ausgedehnt wissen wollte, als gewöhnlich; deren Orthographie sich aber nur an diesen einzelnen Stellen erhielt.

(sonst בִּרְכָה); צַעֲקָה (Geschrey) 1 Mos. 21, 6 (sonst צַעֲקָה);

b) in der Mitte des Wortes nach einem langen Vocale, als: יִבְרָכְהוּ 1 Mos. 27, 25. 31. 55. 54, vgl. 3 Mos. 9, 25. 4 Mos. 24, 9. 5 Mos. 24, 13 (in diesem Worte häufig); וְאֶבְרָכְךָ Ezech. 4, 10, häufig nach וְ copul. וְיִשְׁבַּח 1 Mos. 2, 12; וְיִשְׁרָה 3 Mos. 25, 54; וְיִשְׁבַּח Richt. 5, 12; וְיִשְׁמַע 4 Mos. 23, 18. 5 Mos. 5, 24; וְיִתְבַּקֶּשׁ Ezech. 26, 21;

c) nach einem Schwa quiescens, wiewohl selten, z. B. מְרִדְכִי (N. propr.) in einigen Codd.

d) unter einem Dagesch forte, als: שְׁבִלֵי (Zweige) Zach. 4, 12; צִפְרִין chald. Dan. 4, 14. 18. Der Grund davon ist, weil die Verdoppelung recht deutliche Aussprache des Schwa mobile erforderte. Vgl. im Deutschen *Mancher*, dagegen *mannichfaltig*. Insbesondere öfter, wo ein Dag. forte herausgefallen ist, z. B. כְּנִרוֹת Jos. 11, 2 (sonst כְּנִרוֹת See Kinneroth); וְתִמְלִצְהוּ Richt. 16, 16 f. וְתִמְלִצְהוּ; עֲנִנִי 1 Mos. 9, 14 für עֲנִנִי; und eben dahin gehören שְׁקָרוֹת (Tränkrinnen) 1 Mos. 50, 38; אֲמָרוֹת Ps. 12, 7 (in mehreren codd.); רִטְפֹּשׁ (er grünt auf) Hiob 35, 25; יִצְחָק (er wird lachen) 1 Mos. 21, 6, welche Formen so zu betrachten sind, als hätte Dag. euphon. in syllaba brevi (§. 19, 2, litt. c.), also für שְׁקָרוֹת (für שְׁקָרוֹת, vom st. absol. שְׁקָרוֹת, sing. שְׁקָת), אֲמָרוֹת, רִטְפֹּשׁ, יִצְחָק.

e) Wenn derselbe Buchstabe folgt, wozu zuweilen noch der Fall von litt. d. hinzukommt. Als: חֲלָלוֹךְ Jes. 64, 10; שְׁמִמָּה (f. שְׁמִמָּה) Ezech. 35, 7. 9; מְחַלְלֶךְ 2 Mos. 31, 14; חֲצִצּוֹן 1 Mos. 14, 7; מְרִדְכִי 5 Mos. 21, 2; צִלְלִי 1 Mos. 29, 5. 8.

Die Buchstaben, aufser N, ה, ח, ע, unter welchen das Chateph-Patach vorkommt, sind: ב, ר, ט, כ, ל. מ, ז, פ, ק, ש, ת, am häufigsten ר.

5. Das *Chateph-Kamez* (ֿ:) steht in denselben Fällen, wie *Chateph-Patach*, wiewohl nicht ganz so häufig, und nur, wenn ohnehin ein O-Ton in der Sylbe war. Mithin:

a) im Anfange des Wortes, z. B. קִרְשִׁים Heiligtümer (von קֶרֶשׁ); צַעֲקִי (schreye) f. צַעֲקִי Jerem. 22, 20;

b) in der Mitte, wo es aus *Cholem* verkürzt ist, z. B. צִפְרִים Vögel (von צֶפֶר); קִרְקָרִי sein Scheitel (von קֶרֶקֶר); יִרְדְּפֶךָ (er wird dich verfolgen) für יִרְדְּפֶךָ Ezech. 35, 6; בָּמֹתַי bāmōthē (Höhen des) von בָּמָה.

c) unter einem *Dagesch*, insbesondere *Dagesch euphon.*; dann auch, wenn dieses ausgefallen ist, z. B. לִקְחָהּ f. לִקְחָהּ 1 Mos. 2, 23; סִבְלוּ f. סִבְלוּ und dieses für סִבְלוּ Jes. 9, 3. 10, 27; vgl. קִבְלוּ kobolo (von קָבַל) Ezech. 26, 9; קִסְמִי f. קִסְמִי 1 Sam. 28, 8.

Hier überall ist das *Chateph-Kamez* ebensowenig wesentlich zur Form erforderlich, als das *Chateph-Patach*. Ausserdem gibt es aber doch einige Formen, wo ersteres zum Character der Form gehört, z. B. bey den *Substantivis*, wie חֲלִי, רֵאִי, die den arabischen Formen wie حَلِي entsprechen.

§. 16.

Vom verstorbenen *Patach*.

Auch dieser Halbvocal hat seinen Grund in der Neigung des Organs, neben den Gutturalbuchstaben einen *A-Vocal* auszusprechen (§. 15, 2), ist daher dem *Chateph-Patach* unter Gutturalen analog. Kommen nämlich die Gutturalen ח, ע und das lautbare ה (ח §. 21, 2. 3; נ ist am Ende nie lautbar) an das Ende eines Wortes zu stehen, ohne daß sonst schon ein *A-Laut* vorhergeht,

so wird entweder dieser Vocal in *a* verwandelt (s. §. 38. 3), oder er bleibt, und man stieß zwischen ihm und der Gutturalis ein kurzes *a* an (פֶּתַח גְּנוּבָהּ, *Patach suffuratum* od. *furtivum*). Es steht unter der Gutturalis, wird aber vor derselben ausgesprochen, z. B. רֵעַ *rea* (Freund), מָשִׁיחַ (Gesalbter) *maschiahh*, גָּבוֹהַּ *gaboah* (hoch), רוּחַ (Geist), יְהוֹשֻׁעַ (Josua). Auch der Araber hat etwas vollkommen Analoges, wenn er الْمَسِيحُ ausspricht *almesiehh*, لَوْ *luhh* (Tafel) ^c), nur ist dieses in der minder pünctlichen arabischen Vocalsetzung nicht bemerkt, auch war es beym Leben der Sprache nicht nöthig. In mehrern deutschen Dialecten, besonders im Schweizerischen, hört man *Buach* für *Buch*, *iach* für *ich*, *Liecht*, *Muetter*, aber nur in wenigen (ältern) Wörtern ist ein solcher verstorbener Vocal in die Orthographie eingedrungen, z. B. *Wien*, *Dieb*, ursprünglich wie *Wien*, *Dieb* ^d). Gleichwie man übrigens im Arabischen mehr ein kurzes *e*, als *a*, hören läßt, haben auch die *LXX* und *Hieron.* immer ein *e* ausgedrückt, z. B. אֱלֹהֵי γελβους, זָנוּחַ Zanwas, רוּחַ *rue* ^e). In hebräischen Handschriften gehört ein *Segol furtivum* in diesem Falle zu den größten Seltenheiten, z. B. הוֹשִׁיעַ *cod. Cassel.* 1 Chron. 19, 19 ^f).

Anm. 1: In den jetzigen gedruckten Ausgaben steht überall ein wirkliches Patach. Die verschiedenen Schreibarten der *Mss.* zeigen aber, wie man diesen Vocal allgemein für keinen wirklichen, sondern nur für eine Art *Schwa mobile* gehalten habe. Einige haben nämlich dafür ein einfaches *Schwa*, z. B. רֵעִי 1 Mos. 1, 6. *Erf. III.* (s. *Kall de codd. mss. maximo Erfurt.* S. 209), andere ein *Chatenh-patach* יְהוֹשֻׁעַ (*Kall a. a. O. Lilienthal descr. cod. Regiom.* S. 65), auch mit

c) *Antonii ab Aquila instit. ling. arab.* S. 23. 51. *Sacy gramm. arabe T. I.* S. 4.

d) *Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache Th. 1.* S. 138.

e) *Gesch. der hebr. Sprache* S. 192. 199.

f) *Michaëlis orient. und exeg. Biblioth. Th. 4.* S. 238.

dem *Schwa* im Bauche der Gutturalis, z. B. מִזְפָּח. Damit man nicht den Vocal *nach* der Gutturalis lese, haben ihn auch einige Punctatoren vor dieselbe gesetzt, z. B. קָרְנֵי (Kall a. a. O.).

2. Die LXX, welche das *Patuch furtivum* durch *e* ausdrückten, scheinen es auch nach einem *A* gelesen zu haben, z. B. רַפְּתָה יִשְׂרָאֵל, בְּאֶרֶץ-יִשְׂרָאֵל, בעֶשְׂרֵעָבֵי, טָבָה טָבָה, wiewohl das letztere *e* auch vielleicht mehr für die Gutturalis selbst stehn soll, was fast auf eins hinauskommt. Für ein Beispiel eines *Patuch furtivi* nach (τ) hat man fälschlich תִּרְצָח 2 Mos. 20, 12 gehalten, wofür and. Ausgaben תִּרְצָח lesen. Die Ursache der doppelten Punctuation des ח liegt aber in etwas ganz anderm, nämlich der doppelten Accentuation des Decalogs (§. 27, Anm. 1), daher תִּרְצָח mit *Kamez* wegen des *Silluk*, und *Patuch* wegen des *Tiphcha*.



III. Von den Lesezeichen.

§. 17.

Vom *Dagesch*, *Mappik* und *Raphe* überhaupt.

In dem genauesten Zusammenhange mit der Vocalsetzung stehen in der vor uns liegenden Διασκευη des hebräischen Textes die *Lesezeichen*, welche allen Anzeigen nach auch gleichzeitig mit derselben eingeführt zu seyn scheinen. Ausser dem diakritischen Puncte des ו und ש (§. 2, Anm. 1), sind deren vier, *Dagesch forte*, *Dagesch lene*, *Mappik* und *Raphe*, deren Namen und Bestimmung wir vorläufig erläutern wollen.

1. Das *Dagesch* (דָּגֶשׁ d. i. Verstärkung, Verhärtung) ist ein in der Mitte des Consonanten befindlicher Punct, von einer zwiefachen Bestimmung. Er bezeichnet a) die Verstärkung d. i. *Verdoppelung* eines Consonanten und heisst dann *Dagesch forte* (דָּגֶשׁ חֲזָק), z. B. קֶטֶל kittel; b) die *Verhärtung* desselben d. i. die Hingewegnahme der Aspiration. Er kann dann nur in den *Aspiratis* stehn, und heisst *Dagesch lene* (דָּגֶשׁ לֵנָּה, דָּגֶשׁ רַפָּה), z. B. מַלְכוּ mal-co, nicht malcho.

Anm. Man hat den terminus: *Dagesch* gewöhnlich durch: Punkt erklärt, vom syr. und chald.  *pupugit, confodit, transfixit* (*Castelli Lex. Heptagl. s. h. v.*), allein schwerlich richtig, auch gegen die Analogie fast aller dieser Namen für Vocale und Lesezeichen. Für die obige Erklärung durch: *aggravatio, corroboratio* (von  in der Bedeutung: *gravavit*, vgl. *גָּבַר*, äthiop. *gravavit, vexavit, afflixit*) spricht a) die Analogie der entsprechenden arabischen und syrischen termini. Im Arab. heist bekanntlich das Verdoppelungszeichen *تَشْدِيد* *Teschdid* (Verstärkung) und *تَثْقِيل* *Tathqil* Beschwerung, im Syrischen das Verhärtungszeichen *ܟܫܝܐ* *Kuschoi* (Härte). Im Hebr., wo man beydes, Verdoppelung und Verhärtung bezeichnete, hat man für beyde Einen Namen und Ein Zeichen gewählt, und jenes *aggravatio fortis*, dieses *aggravatio lenis* genannt. Die Begriffe: *Stärke, Schwere, Härte* fliessen in der hebräischen Sprache immer in einander (vgl. die Wörter *קָצַץ, חָזַק, קָבַר, קָבֵץ*, und dagegen *קָלַל, רַפָּה*). b) Die Analogie der grammatischen Sprache im Hebräischen und Arabischen überhaupt. Eine Form mit Buchstabenverdoppelung heist *gravis* (*קָבַר*), z. B. *Piel*, ohne dieselbe *levis* (*קָלַל*); ein nicht aspirirter Buchstabe heist *durus* (*קָצַץ*), ein aspirirter *mollis* (*רַפָּה*). Ebenso im Arabischen (vgl. *Sacy Gramm. arabe T. I. S. 45*). c) Der Gegensatz von *רַפָּה* s. no. 3. — Das Richtige haben schon *Jo. Morinus (Exercitatt. eccles. et bibl. S. 536)*, *de Raadt, Bibliander u. A.*, vgl. auch *Schultens Instit. S. 77*. Ueber die Verbindung des *Dag. forte* und *leno* im Syrischen s. §. 20, 1.

2. Das *Mappik* (*מַפִּיק proferens d. i. movens sc. literam*) ist ebenfalls ein Punkt in der Mitte des Buchstaben, bezieht sich aber bloß auf die *literae quiescibiles*, insbesondere das *ה*, und zeigt an, daß sie lautbare Consonanten seyn sollen, nicht quiesciren (§. 21). Z. B. *אַרְצָה* *arzah'*, verschieden von *אַרְצָה* *arzah*.

3. Den Gegensatz vom *Dagesch* und *Mappik* bildet das *Raphe* (*רַפָּה* d. i. lindernd, erweichend), welches

die Abwesenheit einer solchen Verhärtung oder Verdoppelung anzeigt.

§. 18.

Vom Verdoppelungszeichen (*Dagesch forte*).

1. Als Verdoppelungszeichen ist das *Dagesch* eine Art von Abbreviatur, nach Art des Querstriches über dem deutschen n und m oder des sogenannten *Sicilicus* der alten lateinischen Grammatiker, z. B. *Luculus* für *Luculus*; nur mit dem Unterschiede, daß die Abbreviatur hier ohne Vergleich häufiger ist, als die volle Schreibart, und daß die Verdoppelung in unpunctirten Texten so wenig bezeichnet wird, als die Vocalsetzung.

2. Die Fälle, wo 2 Consonanten, deren ersterer *Schwa* hat, ohne Zusammenziehung durch *Dagesch* stehen geblieben wären, sind verhältnißmäßig sehr selten. Doch findet sich diese Schreibart a) nach einem langen unveränderlichen Vocale, z. B. in den *Participiis* הָלֵלִים (Stolze), עֲלֵלִים (Kinder), חֲקִיקִים (Gesetzgeber), צָרִירִים (Feinde); vgl. מְחַקְקִי *mein Gesetzgeber* Ps. 60, 9; יְחַקְקִי Sprüchw. 18, 15. b) wenn schon ein Verdoppelungszeichen herausgefallen ist, z. B. in *Piel* der *Verba* עָלַע, z. B. הָלַלְתָּ (lobt) für הָלַלְתָּ, אֶחָלְלָהּ (ich müsse loben) Ps. 69, 31 für אֶחָלְלָהּ. In beyden Fällen wird nie zusammengezogen. c) wenn zuvor ein langer Vocal zwischen den beyden Buchstaben war, z. B. קָלַלְתָּ (Fluch) *st. const.* קָלַלְתָּ; חָלַל (verwundet) *Plur. constr.* חָלָל. Anderswo kommt die zusammengezogene Schreibart neben der vollen vor, letztere aber als die seltenere, z. B. צָלָלוּ (sein Schatten) Hiob 40, 20, dagegen צָלָה Ps. 80, 11; שָׁרָרָךְ (dein Nabel) Ezech. 16, 4, dagegen שָׁרָרָךְ Sprüchw. 3, 8; יִשְׁרָרֶם (er wird sie verwüsten) Jer. 5, 6, dagegen יִשְׁרָרֶם Sprüchw. 11, 5 *Keri*; חֲנִינִי (erbarme dich mein) Ps. 9, 14, häufiger wie חֲנִינִי Ps. 4, 2. 6, 3. Vgl. גָּלָלוּ (sein Koth) Hiob 20, 7, גָּלָלִי

Ezech. 4, 12. 17 (von אֱלֹל), חֲקִי, Richt. 5, 15. Jes. 10, 1 für אֱלִי, חֲקִי. Endlich sind beyde Schreibarten zuweilen dem Gebrauch nach verschieden, z. B. עַמִּים, עַמִּי (Völker) ist die gewöhnliche, עַמְמִים, עַמְמִי die spätere Form; הָרִי, הָרִי (mein Berg, Berge) die gewöhnliche, הַרְרִי, הַרְרִי die poetische Form.

Anm. 1. Die Syrer, Samaritaner und Aethiopier haben in ihrer Schrift zwar kein Zeichen der Verdoppelung. Dessenungeachtet könnten sie die Sache haben. Von den Syrern behaupten dieses die meisten Grammatiker; doch ist es noch streitig (*Assemani bibl. orient. T. III. P. II. S. 370. Michaëlis gramm. syr. S. 34*); von den Aethiopiern lehrt es *Ludolf (Gramm. aethiop. ed. Wansleb. S. 10)*. Die Araber schreiben häufig das *Teschdid*, wenn sie auch alle übrigen Puncte weglassen.

2. Dafs in einzelnen *Codd.* eine einzelne Lesart vorkommt, worin das *Dag. forte* aufgelöst ist, z. B. יִקָּב für יִקָּב 3 Mos. 24, 11, *cod. Kennicott 193*, kommt im Ganzen gar nicht in Betracht, und ist wohl ein Rabbinismus der spätesten Art (wie z. B. קִיִּים f. קָיִים), der sonstigen Gewohnheit aller semitischen Schriftarten entgegen. Man hat gemeint, dafs *Piel* einige Mal mit einem wirklich verdoppelten mittleren Stammbuchstaben (im Chetib) vorkomme; allein zu der allgemeinen Unwahrscheinlichkeit kommt dort noch eine besondere hinzu (§. 72, 4).

§. 19.

Verschiedene Arten des *Dagesch forte*.

Man hat das *Dagesch forte* nach den verschiedenen Fällen, in welchen die Sprache eine Verdoppelung des Buchstabens eintreten läßt, eingetheilt in *Dagesch compensativum*, *characteristicum* und *euphonicum*.

Passender unterscheiden die Araber das *nothwendige Dag.* und das *euphonische*, deren jedem mehrere besondere Fälle untergeordnet sind. Wir legen diese Eintheilung ihrer Zweckmäßigkeit wegen ebenfalls zum Grunde.

1. Die Verdoppelung durch *Dagesch* findet Statt und ist eine *nothwendige*:

a) wenn derselbe Buchstabe zuweilen ohne dazwischen befindlichen Vocal auf einander folgen sollte. Z. B. נָתַנּוּ (wir haben gegeben) für נָתַנְנוּ; שָׁתִּי (ich habe gesetzt) für שָׁתִּיתִי, סָבַר für סָבְבָר u. s. w. Alle §. 18 aufgeführte Ausnahmen, in welchen die Verdoppelung durch *Dag. forte* unterbleibt, gehören hierher g).

b) wenn die Verdoppelung durch Assimilirung eines Consonanten an einen andern ähnlichen entstanden ist (§. 54), z. B. הַמֶּלֶךְ für הַמֶּלֶךְ (der König). In den Fällen a. b. heisst das Dagesch *compensativum*.

c) wenn die Verdoppelung den *Character* einer Form ausmacht, z. B. in *Piel* פִּקֵּר, ebenso in dem Plur. גְּמָלִים (Kameele) von גָּמַל, in dem *Fem.* עֲבָרְתָּה (Hebräerin) von עָבַר, den *Pron.* הֵנָּה, הֵנָּה (diese). Hier heisst das Dagesch *characteristicum*. Die letztern Fälle hat man fälschlich zum euphonischen Dagesch gerechnet; denn die Verdoppelung liegt offenbar schon in der Form des *Masculini*, wo sie nur (nach §. 57, 2) nicht ausgedrückt werden darf. Daher im Arabischen

هَمْ، عِبْرِي

2. Das *euphonische Dagesch* ist bey den Hebräern und Arabern mehr orthographische und orthoëpische Einrichtung der Grammatiker, als dafs es zum Wesen der Sprache gehörte. Dazu rechnen wir folgende Fälle:

a) wenn zwey Wörter *dadurch* enger verbunden werden, dafs man in den ersten Consonanten des zwey-

g) Der Fälle, wo die *Compensation* durch *Dagesch* vor sich geht, wenn gleich ein Vocal zwischen den wiederholten Buchstaben steht, sind nur wenige, und zum Theil sind sie nur scheinbar.

So ist der *Inf.* סָבַח nicht zusammengezogen aus סָבַח, sondern aus סָבַב (der Form קָטַל). Doch gehört wirklich dahin סָבַב für סָבַב, und einige andere Formen der *Verba med. gem.* (§. 102).

ten Wortes ein Dagesch gesetzt hat (*Dagesch conjunctivum*), z. B. מַה-זֶּה (was ist das?) als Ein Wort: *mahs-se*. Das erste Wort muß dann immer auf einen Vocal endigen. Andere Beyspiele sind: מַה-טוֹב וּמַה-נָּעִים wie schön und wie angenehm Ps. 133, 1, וְאָכַלְתָּ שָׁם זֶה-יִהְיֶה dieß wird seyn 4 Mos. 34, 6. 7. 9, und du wirst dort essen 5 Mos. 27, 7, קוֹמֵר צֵאֵר fort, heraus! 1 Mos. 19, 14; bald mit Makkeph (§. 28) 1 Mos. 44, 16. Hos. 10, 3, bald ohne dasselbe Ps. 84, 5. 4 Mos. 25, 13 ^h). Selbst im *Resch*, לֹא וְנִקְחָה רָע, Sprüchw. 11, 21. 15, 1.

b) wenn es in die Endtonsylbe eines Satzes (in *Pausa*, §. 52) gesetzt wird, vorzüglich in die 3. *Praet.* und *Fut.* im regelmässigen *Verbo* (bey *Simonis Dag. forte affectuosum*, bey den jüd. Grammatikern *euphonicum*), z. B. חָרְרִי sie feyern Richt. 5, 7. 1 Sam. 2, 5 (nach der Masora und den meisten *Mss.*); וַיִּחַרְרִי und sie harreten Hiob 29, 21; נָתַנִּי sie geben Ezech. 27, 9; נִשְׁתַּחֲוִי sie vertrocknen Jer. 51, 30; יַחְתִּי oder יַחְתִּי sie steigen herab, für יַחְתִּי Hiob 21, 13; קָמְלִי Jes. 19, 6 (nach mehrern *Mss.*); יִצְתִּי sie verbrennen, für יִצְתִּי Jes. 33, 12. Jer. 51, 58, vielleicht תִּהְיֶה לִּי Hiob 13, 9 (ohne *Pausa*) ⁱ).

h) Die jüdischen Grammatiker nennen jene erste Verbindung mit *Makkeph* רַחֵק (eilend), die zweyte ohne *Makkeph* מֵרַחֵק (von fern kommend).

Von der wirklichen Zusammenziehung solcher Wörter in Eins s. §. 42, 3. Eben so häufig ist auch diese Verbindung im Arabischen. S. *Sacy Gramm. arab. T. I.* §. 110. Aehnlich ist das neapolitanische *le llagreme* für *le lagrime*. S. *Adelung und Vater's Mithridat II.* S. 522.

i) Ausser den angeführten Stellen, die schon *Kimchi* (*Michloï p. m.* 26) bemerkt hat, kommt diese Art des Dagesch nicht vor. Es sind ihrer genug, um nicht die einzelnen Fälle für Versehen zu halten; aber zu wenig, als daß man es nicht für willkürliche Anordnung einiger Grammatiker halten müßte.

c) wenn es in den zweyten Consonanten einer zusammengesetzten Sylbe nach einem kurzen Vocale gesetzt wird, um die Schärfung der Sylbe noch deutlicher zu bezeichnen, wie in dem deutschen Herrmann f. Hermann, Gesellschafften f. Gesellschaften. Der Beyspiele dieser Art sind viel mehrere, als man gewöhnlich in den Sprachlehren aufgeführt hat, so daß an Versehen gar nicht zu denken ist ^{k)}), noch weit häufiger ist diese Orthographie in punctirten rabbinischen Schriften und in manchen biblischen Handschriften. Von Wichtigkeit für die Berichtigung des grammatisch - lexicalischen Systems ist die Beachtung dieses Zeichens besonders deswegen, weil mehrere Sprachforscher, die das *Dagesch* für charakteristisch hielten, dadurch zur Annahme mehrerer problematischen und der Analogie widerstrebenden Formen verleitet worden sind, die aus den Wörterbüchern verschwinden müssen, indem die gegebenen Formen, jene orthographische Einrichtung abgerechnet, vollkommen regelmäßig gestaltet sind ^{l)}). Hier die Beyspiele mit einiger Vollständigkeit und in alphabetischer Ordnung:

אָפּרָה f. אָפּרָה Hos. 3, 2 (ich kaufte sie), von בָּרָה.
בִּיקְרוֹתֶיךָ f. בִּיקְרוֹתֶיךָ oder

בִּיקְרוֹתֶיךָ (unter deinen Theuern) Ps. 45, 10, von יָקָר, nicht (nach *Simonis*) יָקָר.

die nur an einzelnen Stellen durchdrang und sich erhielt. *Kimchi* sagt: *mos est Hebraeorum, firmare lectionem consonantium per Dages ad ornatum lectionis.*

k) *Vater's hebr. Sprachlehre.* S. 59.

l) *Schultens institut. ling. hebr.* S. 155. *Simonis* in vielen Artikeln des *Lex. hebr.* Dagegen die Vorrede zu meinem kleineren *hebr. Wörterb.* S. X ff. Vgl. schon *Kimchi Michlol* S. 26. 27. Die oben angegebene Beyspielsammlung steht größtentheils schon a. a. O., durfte aber hier der Vollständigkeit wegen nicht fehlen, ist auch mit noch einigen Fällen vermehrt worden.

הַמְרוֹחֵם f. הַמְרוֹחֵם (ihre Kränkung) Hiob 17, 2, Inf. Hiph. von מָרָה.

הַצְפִּינוּ f. הַצְפִּינוּ (ihn zu verbergen) 2 Mos. 2, 3, in den meisten Codd. gegen *Aben Esra* und A., welche das Dagesch verwerfen.

הִרְדִּיפוּהוּ f. הִרְדִּיפוּהוּ (sie verfolgten ihn) Richt. 20, 43 in mehreren *Miss.* und der Masora (s. J. H. Michaëlis krit. Note).

הִרְעִימָהּ f. הִרְעִימָהּ (sie zu reizen) 1 Sam. 1, 6.

הִרְאִיחֶם (habt ihr gesehn) f. הִרְאִיחֶם 1 Sam. 10, 24, 17, 25. 2 Kön. 6, 32, und öfter nach dem ה interrogativo, wenn *Schwa* folgt, als הִכְחִיחַ 1 Mos. 37, 32.

הִלְקֵי - f. הִלְקֵי (glatte Gegenden des Thales) Jes. 57, 6, von הִלַּק, nicht הִלַּק.

לִיקָהָ f. לִיקָהָ (es begegnet dir) 1 Sam. 28, 10, vgl. מִקְרָה 5 Mos. 23, 11, wahrsch. von מִקְרָה, nicht von קָרָה, mit מן praefixo.

פָּנְלוּהָ f. פָּנְלוּהָ (weun du vollendet hast) Jes. 53, 1 f. פָּנְלוּהָ. פָּנְלוּהָ f. פָּנְלוּהָ (sein Glanz), nach *Aben Esra* und *Kimchi*, welches passender scheint, als מן für die Präposition zu nehmen.

מִמְנָרָה f. מִמְנָרָה (Vorrathshaus) Joël 1, 17. Vgl. über das Dagesch hier und 2 Mos. 2, 3 *Lichtenstein paralipomena critica* S. 24, der es aber hier fälschlich für das Dagesch neutrum, wovon hernach die Rede ist, hält. Dahin gehört auch מִשְׁדֹּר Jes. 20, 1 im cod. Hamburg. III.

מִמְרִים f. מִמְרִים (Bitterkeiten) Hiob 9, 18.

מִנְרִיָּה f. מִנְרִיָּה (deine Fürsten) Nah. 3, 17.

מִקְדָּשׁ f. מִקְדָּשׁ (Heiligthum) 2 Mos. 15, 17, vgl. die sonderbare Erklärung von *Alb. Schultens* (*Institutt. ling. hebr.* S. 155).

נִכָּא Hiob 30, 8, besser Niph. von נָכַח (sie werden gescheucht) als von dem problematischen נִכָּא = נָכַח (schlagen).

נִצָּרָה Ps. 141, 3 und נִצָּרָה Sprüchw. 4, 13 f. נִצָּרָה, נִצָּרָה (bewache, bewache es). נִחְקְנוּהוּ f. נִחְקְנוּהוּ (wir schnitten ihn ab) Richt. 20, 32.

סִבְכוֹ f. סִבְכוֹ (sein Dickicht) Jer. 4, 7, von סָבַךְ.

סָבְלוֹ f. סָבְלוֹ, סָבְלוֹ (seine Last) Jes. 9, 3. 10, 27. von סָבַל, nicht von סָבַל.

עֲנָבִי f. עֲנָבִי (Trauben) 5 Mos. 32, 32 von עָנַב, nicht etwa עָנַב.

עֲצֵבֵיכֶם f. עֲצֵבֵיכֶם (ihre Fröhner) Jes. 58, 3 von עָצַב, nicht etwa עָצַב.

m) Ueber das *Schwa compositum* in diesem und einigen folgenden Beyspielen, vgl. oben §. 15, 4 litt. d.

עֲצֻרְתִּיכֶם f. עֲצֻרְתִּיכֶם (ihre Feste) Amos 5, 21, von dem gewöhnlichen עֲצָרָה, nicht etwa עֲצָרָה.

עֲקָבִי Hohesl. 1, 8 und עֲקֻבוֹת Ps. 89, 52. 77, 20 f. עֲקָבִי, beydes von עָקַב (Tritt, Spur), nicht von עָקַב.

עֲשׂוֹת f. עֲשׂוֹת (Kräuter, Gras) Sprüchw. 27, 25 von עָשָׂה, nicht von עָשָׂה oder עָשָׂה.

צִמְחָתִּי Ps. 119, 139 und צִמְחָתִּי Ps. 88, 17 (sie vertilgt, sie vertilgen mich) von צָמַח.

שָׁבִיל f. שָׁבִיל, שָׁבִיל (Zweige) Zach. 4, 12, von שָׁבַל, nicht von שָׁבַל = שָׁבַל, welches sich שָׁבִיל (schibbāle) beugen würde.

Ein Beyspiel aus dem biblischen Chaldaismus ist צָפָרִי (Vogel) Dan. 4, 9. 18. 30 für צָפָר Plur. von צָפָר, צָפָר syr. ܥܦܪ Vogel, Sperling, nicht von צָפָר = das hebr. צָפָר, welches sich צָפָרִי beugen würde.

Dafs die Beyspiele dessenungeachtet im Ganzen einzeln stehn, hat seinen Grund ohne Zweifel darin, dafs diese orthographische Einrichtung nicht allgemein gebilligt wurde und daher nicht völlig durchdringen konnte. Die Orthographie hat in Rücksicht des *Dagesch forte* überhaupt viel Schwankendes (§. 37).

3. Noch ist uns übrig, von einer besondern Art des *Dagesch* zu handeln, welches in unsern Ausgaben fast ^{mm}) gar nicht, wohl aber in nicht wenigen Handschriften gefunden wird, und, weil man wenig eingreifende Beobachtungen darüber angestellt hat, noch immer ein Stein des Anstosses für die Kritiker geblieben ist. Es gehört hierher, weil sich zeigen wird, dafs es im Grunde ein verbindendes *Dagesch forte euphonicum* sey. Wir meinen nämlich das von J. D. Michaëlis sogenannte *Dag. neutrum* ⁿ), welches sich in *cod. Erford. III. und IV.*,

nm) Doch kommen einzelne Spuren vor: 1 Kön. 11, 22 selbst nach der *Mas. impr.* וַיֵּאמֶר לֵא, ebenso וַיֵּאמֶר לֵא Mos. 20, 3, wo es aber dieselbe für falsch erklärt. (S. J. H. Michaëlis krit. Note).

n) Michaëlis gab ihm diesen Namen, weil es weder den Gesetzen des *Dagesch forte*, noch denen des *Dagesch lene* entsprechen wollte. Denselben Namen hatten andere Grammatiker früher

Stuttgart., *Cassell.*, *Hamburg.* III. und IX. und vielleicht mehrern andern findet, und zuerst von *Kall* und *Schelling*, dann ausführlicher von *J. D. Michaëlis*, am besten von *Lichtenstein* beschrieben worden ist ^{o)}, welche Gelehrte aber in Bestimmung seiner Bedeutung sehr abweichen. *Kall* und *Schelling* bemerken nur, daß es ungefähr den Regeln des *Dagesch lene* folge, und diese auf die übrigen Buchstaben (die Gutturalen ausgenommen) ausdehne, und sie haben Recht, insofern es, wie jenes, im Anfange der Sylbe steht; *Michaëlis* wirft die (nicht passende) Vermuthung hin, ob es nicht ein altes, durch Einführung der Vocalisation verdrängtes, diacritisches Zeichen sey ^{p)}; erst *Lichtenstein* nahm den glücklichen

von einer andern Sache gebraucht, nämlich dem streitigen Dagesch in מִשְׁפָּחָא. S. *Danz literat.* S. 103.

o) *Kall de codd. mss. hebraeo-biblicis* S. 19. *Schelling descript. cod. Stuttgard.* S. 82. *J. D. Michaëlis orient. und exeget. Biblioth.* Th. 4. S. 228 — 35. *Lichtenstein Paralipomena critica e supellectile biblioth. hamburg. hausta.* S. 21 — 25.

p) a. a. O. S. 235. Ebenso *Hartmann in Eichhorns Biblioth. der bibl. Liter.* Th. 8. S. 205. Ersterer verschob sich die richtige Ansicht vorzüglich dadurch, daß er auch Beyspiele dahin rechnete, welche zum *Mappik* gehören. S. unten §. 21, 1. Wie wunderlich man aber mit Vermuthungen über diese orthographische Einrichtung gespielt habe, zeigt *Hezel* (zu *Diedrichs hebr. Gramm.* S. 58), der sie für ein Merkzeichen halten will, welches sich die Abschreiber etwa in demjenigen Buchstaben des abgeschrieben *Codex*, bey welchem sie die Feder niederlegten, gemacht hätten, so daß es sich nur in solchen *Codd.* finden würde, von welchen Abschriften genommen wären. Die obige Combination mit dem *Teschdid conjunctivo* oder der Insertion der Araber bot sich mir schon früher (*Geschichte der hebr. Sprache* S. 201) bloß nach den ungeordneten Beyspielen bey *Michaëlis* dar. Durch die weit sorgfältiger gewählten bey *Lichtenstein*, auf die ich erst später stieß, wird sie noch weit mehr bestätigt. Eine dunkle Andeutung des Richtigen finde ich auch in *Schultens Instit.* S. 126.

Blick, es für ein *Dagesch euphonicum* zu nehmen, welches die Assimilation des vorhergehenden Buchstaben in der Aussprache anzeigen solle, wiewohl er noch zwischen dieser Annahme und der eines occultirenden Zeichens schwankt. Dafs das erstere wohl allein richtig ist, wird nicht allein durch die Analogie des Arabischen wahrscheinlich, wo diese Art der Assimilation unter dem Namen der *Insertion* (durch *Teschdid conjunctivum*) in gewissen Handschriften sehr häufig ist ^{q)}, sondern es finden sich auch bestimmte historische Angaben, dafs angesehenhe hebräische Grammatiker dieselbe assimilirende Aussprache im Hebräischen beobachtet wissen wollten. So las R. Jona ben Gannach יִתֵּל-לִי *jitel-li*, אֶל נִמְלָה *en-nemala*, יָרוּץ-צַדִּיק *jaruz-zaddik* ^{r)}, wie im Arabischen, z. B. قَدْ جَاءَ زَكَمٌ *kadsch-dschasacomm-men* u. s. w. Nach diesen im Arabischen beobachteten Gesetzen begreifen sich nun auch fast alle Beyspiele jenes sogenannten *Dagesch neutrius*, und sind größtentheils parallel mit denselben. Es steht nämlich im Anfange der Wörter und Sylben, und zwar vorzüglich, wenn ein homogener Consonant vorangegangen ist. Beyspiele sind:

a) im בָּרָץ (lies *bassel*) Amos 1, 3, גָּרֶן (lies *gas-sen*) 1 Kön. 6, 7 *cod. Hamburg.*, שִׁכְבָּה-יָרֵעַ 3 Mos. 15, 32 *cod. Erford. III. IV.*

b) im מְמַלְכֹחַ Jes. 10, 10. 13, 4, לֵאמֹר-לֵא *lemol-lo*, 1 Mos. 3, 17; auch nach ב und ג z. B. נִבְלָעוּ Jes. 28, 7.

q) *de Sacy gramm. arabe T. I. §. 115—117*, wo zugleich alle Buchstaben angegeben werden, die hier für homogen gelten, und eine solche Assimilation durch *Teschdid* zulassen.

r) *Saadias bey Drusius de recta lectione linguae sanctae S. 81*. Andere geben wenigstens die Vorschrift, Wörter wie גָּיִי יִטֵּר durch גָּיִי יִטֵּר auszusprechen. (*Löschner de causis linguae hebr. S. 248*). Eine solche weiter gehende Assimilation kennen auch z. B. die älteren Griechen, welche αγγαμμερα schrieben (*Fischer ad Welleri gramm. gr. T. I. S. 150*).

עָנֶלֶךְ Hos. 8, 5. und ל selbst, als מַעֲלִיָּהֶם Hos. 7, 4 *cod. Hamburg.*

c) im מ, bes. nach ל und ר, z. B. פֶּל־מְלֹאכָה (*com-melacha*) 2 Mos. 20, 10, בְּרָמֶל im *cod. Hamb. III.* immer, ebenso אֶלְמָנוּחַ Jes. 9, 16, אֶרְמָנוּחַי Amos 6, 8, aber auch nach ש, z. B. חֲשֹׁמְרָנִי 2 Sam. 22, 44 u. öfter.

d) im ו z. B. בְּרָפָה 1 Sam. 16, 1 *cod. Hamb. III.*

e) im ס und צ, z. B. מַחֲסֶה Ies. 4, 6, חֲרָצְפוֹה Ps. 73, 4 *Hamb. III.* בְּכוֹרוֹת-צִאֲנוֹ 1 Mos. 4, 4 *Erford. III. IV.*

f) im ק in אֲשַׁקְלֹן Amos 1, 8. Zeph. 2, 4 *cod. Hamb. III.* und IX.

g) im ש, z. B. אֶחָ-שָׁמַם 1 Mos. 5, 2 *cod. Cassel*, חֲמֶשׁ-שָׁנִים V. 6 u. s. w.

Unter homogenen Buchstaben wurden hier, wie man sieht, nicht blofs Buchstaben desselben Organs verstanden, sondern auch sonst ähnliche; am häufigsten werden ר und ל elidirt, so dafs man sieht, es beruht diese Orthographie nur auf einer weiter getriebenen Neigung zu assimiliren (vgl. §. 33). Am auffallendsten ist sie in Fällen, wie אֲשַׁקְלֹן, wo man freylich zweifeln kann, ob eine wahre Assimilation oder irgend eine Modification der Aussprache bezeichnet werden soll. Bey den zahlreichen und subtilen Pronunziationsregeln der arabischen Grammatiker für die Vorleser des Koran (s. *de Sacy Notices et Extraits de divers Manuscrits arabes et autres* S. 80 ff.), die auch größtentheils durch Zeichen in gewissen *Mss.* angegeben werden, dürfen ähnliche subtile Satzungen bey einzelnen Schulen hebräischer Anagnosten gar nicht befremden.

In den Gutturalen steht es fast nie, dagegen bemerkt man, dafs es *andere* Buchstaben aufser nach homogenen auch *nach* Gutturalbuchstaben haben, die dann vielleicht in der Aussprache halb verschluckt werden sollten.

Beyspiele sind: יַעֲוֹר Jos. 13, 25. Jes. 16, 9 *cod. Hamburg.*; יַעֲקֹב Jer. 9, 3 und מַחֲלֹן im Buche Ruth beständig (*cod. Cassel.*); רַעְמָה Hiob 39, 19 und יַעֲלֹם 1 Mos. 36, 5 *cod. Erford.*

Von diesem *Dagesch* verschieden soll noch ein anderes seyn, welches *Lichtenstein* ^{s)} im *Cod. Hamburg. I.* ebenfalls in den Buchstaben זטרמנסצקש beobachtet hat, und welches dort mit großer Regelmäßigkeit mit

s) *Lichtenstein Paralipomena critica* S. XII.

Raphe wechselt. Er hält es im ٦, ٧ und ٨ für arabisi-
rende Bezeichnung des Unterschieds zwischen ٦ und ٦,
ط und ط, ص und ص; läßt es aber in den übrigen
unentschieden, doch mit der ausdrücklichen Bemerkung,
daß es mit dem *Dagesch neutro* nichts gemein habe. Schade,
daß er nichts näheres darüber beybringt!

§. 20.

Dagesch lene.

1. Wenn das *Dagesch forte* in eine *aspirata*
(בכרכפת) zu stehn kommt, so verhärtet es diese zu-
gleich, d. i. es nimmt ihr die Aspiration, z. B. אֲנִי *appi*
(mein Zorn), רַצוֹת *raccot* (die dünnen). Diese Aspi-
ration wird aber auch in andern Fällen unterdrückt, und
dieses durch das *Dagesch* in der *Aspirata* bezeichnet,
welches bloß verhärtendes *Dagesch lene* heißt (§. 17),
z. B. פֶּרִי *peri* (Frucht). Wir geben zunächst die Fälle
an, in welchen es von den Punctatoren gesetzt worden
ist, und lassen dann eine Beurtheilung seines Werths für
Etymologie und Analyse folgen.

Jene Verbindung zwischen *Dagesch forte* und *lene* erläutert
sich am besten durch das Syrische. Hier bleibt nämlich in den
Fällen, wo nach der Analogie eine Verdoppelung Statt finden
sollte, aber nach der Eigenthümlichkeit des Dialects nicht Statt
findet, nur die *Verhärtung* übrig, und der Syrer hat also *Dagesch*
lene, wo der Hebräer, Chaldäer und Araber *Dagesch forte* haben.
Daher דַּכִּי *daki* f. דַּכִּי *dakki*; אֶפֶק *apek* f. *appek*. S. de
Dieu *grammat. ling. orient. comp.* S. 29 ff. *Schultens in-*
stitut. aram. S. 25.

2. Die Fälle, in welchen die Aspiration der 6 *Aspi-*
ratae durch ein *Dagesch lene* aufgehoben wird, lassen
sich auf folgende Hauptbestimmung zurückführen: Die
Aspirata erhält *Dagesch* und wird *tennis*, wenn sie im
Anfange des Wortes oder der Sylbe steht, und durch kei-
nen Vocal an das vorhergehende Wort oder die vorher-
gehende Sylbe angeschlossen wird. Das *Schwa mobile*

und *compositum* werden dabey so angesehen, als bildeten sie Sylben. Die einzelnen Fälle sind hiernach:

a) im Anfange eines ganzen Satzes, z. B. בְּרֵאשִׁית
1 Mos. 1, 1.

b) im Anfange des Wortes, wenn das vorhergehende auf einen leeren Consonanten (wozu auch der mit *Patach furtivum* gehört) ausgeht, z. B. עַל־כֵּן (des- halb) *al-ken*; עֵץ פֵּרִי *ez-peri* (Frucht-Baum), רָקִיעַ בְּרוּךְ 1 Mos. 1, 6; oder wenn es zwar auf einen Vocal ausgeht, aber beyde durch einen *Accentus distinctivus* (§. 26, 3) getrennt sind, z. B. וַיְהִי בַּאֲשֶׁר (es geschah als) Richt. 11, 5; וַיִּרְדּוּ בְּרִגְתַּי הָיָם (und herrschet über die Fische des Meeres) 1 Mos. 1, 28; oder das vorhergehende Wort den Ton auf *penultima* hat, z. B. אֶרְצָה כְּנָעַן 1 Mos. 11, 31. 12, 5, עֵשָׂה פָּרִי 1 Mos. 1, 11; vgl. 5 Mos. 16, 1. 1 Mos. 38, 29. Jes. 40, 7 ^{ss}).

c) in der Mitte des Wortes nach einem *Schwa quiescens*, wo also der aspirirte Buchstabe die *Sylbe* anfangen sollte, z. B. בְּקִרְתָּם (ihr besucht); יַחְבֹּל (dagegen יַחְבֹּל); מַעְגָּלָה (dagegen מַעְגָּלָה).

d) am Ende des Wortes nach einem *andern Schwa*, welches die Grammatiker als *quiescens* nehmen (§. 14, 2 litt. f), z. B. וַיִּשֶׂה (und er trank), auch nach dem daraus entstandenen *Patach furtivo*, לָקַחְתָּ (du nahmst) f. לָקַחְתָּ, in welchen beyden Fällen der letzte Stamm- buchstab auch *Schwa* bekommt.

ss) Verhältnißmäfsig unbedeutend sind die wohl nur auf Inconsequenz beruhenden Ausnahmen, in welchen es auch nach verbindenden Accenten steht, wo also die Wörter allerdings an einander gesprochen werden, z. B. בָּאָה בָּאָה 2 Mos. 15, 1. 21, vgl. V. 11. 16. Dan. 5, 11. 3. 3. Ps. 35, 10. Jes. 54, 12. Jer. 20, 9. Vgl. die Masora zu Dan. 5, 11. In *Codd.* ist dieses noch etwas häufiger. S. *Kall de codd. Mss.* S. 18.

Von litt. c. gibt es mehrere *Ausnahmen*. Das *Dagesch lene* steht nämlich auch nach dem *Schwa quiescens* und im Anfange der Sylbe nicht:

a) in denjenigen grammatischen Formen, welche unmittelbar durch *Verkürzung* aus solchen entstanden sind, die einen Vocal oder auch nur *Schwa mobile* vor der *Aspirata* hatten, mithin die Aspiration beybehielten. Z. B. in dem *Inf.* und *Imp.* Kal רָדְפוּ, nicht רִדְפוּ (von רָדַף) 4 Mos. 35, 12, עָבְדָה, nicht עִבְדָה (von עָבַד) 1 Mos. 2, 16; in den *Futuris* der *Verba primae gutturalis*, als יִחַרְבוּ (von יָחַרַב), יַעֲבֹבוּ (von יַעֲבֹב), im *Plur. constr. der Nomina*, z. B. מְלָכִים st. *constr.* מְלָכִי; in den *Nom. gent.* wie עֲרָבִי Araber, von עָרַב. In Formen, wie מִלֵּךְ, wird das letzte (*fur-* tive) Segol hier für keinen Vocal gerechnet, daher מִלֵּךְ, מִלְּכִי; עָרַב, עֲרָבִים; מָרְדָּח (zunächst von מָרַד) Empörung.

b) in denjenigen Formen, welche unmittelbar durch *Verlängerung* aus andern entstanden sind, die wegen des *Schwa mobile* vor der *Aspirata* die Aspiration behielten. Z. B. בָּחַב, בִּכְחַב; דָּבִיר, לְדָבִיר; נָפַל, לְנָפַל 2 Sam. 3, 34. Man behielt hier auch nach dem Hinzukommen der Präposition die gewohnte Aussprache des Wortes bey. Diefs gilt übrigens nicht von den *Futuris* und *Gerundiis* Kal, wie יִסְפֹּר, יִסְפָּר 1 Mos. 25, 2, לִשְׁפֹּט 2 Mos. 18, 13; לִשְׁכֹּן 4 Mos. 9, 72 u. s. w. welche das *Dagesch* haben: wahrscheinlich weil man hier ל und י schon als nothwendig zur Form des Wortes gehörig dachte, ohne auf den Ursprung von סָפַר u. s. w. so sehr Rücksicht zu nehmen. Wie willkürlich dieses sey, sieht man leicht.

c) in den *Suffixis*, הָ, כֶּם, כֵּן, z. B. אֲכַלְהָ dein Essen, דְּבַרְכֶם (dein Wort).

Als einzelne *Inconsequenzen* bemerke man: a) die *denominativa* מְלִיכוּת Königthum, עֲבָדוּת Knechtschaft, יְלֻדוּת Jugend, welche wegen ihrer Ableitung von מָלַךְ, עָבַד, יָלַד das *Dagesch* haben sollten; b) die Formen des Wortes בָּגַד (Kleid), z. B. בִּגְדִי, בִּגְדוֹ st. בִּגְדִי, בִּגְדוֹ, und c) umgekehrt צִמְדִי, רִשְׁפִי statt צִמְדִי, רִשְׁפִי.

5. Neuere Sprachlehrer *) haben nicht blofs das Detail jener Festsetzungen in Anspruch genommen, sondern

*) (Cappelli) *Arcanum punctationis* ed. Erpen. S. 126. Jahn, Hartmann u. A.

auch den Grund, auf welchem jenes Zeichen beruht, die doppelte Aussprache der *literae aspiratae*, bestritten. Man hat sich dabey theils auf *Hieronymus* berufen, der kein *p* im Hebräischen anerkennt (S. 20), theils auf die Unwahrscheinlichkeit, daß in einem und demselben Worte ein Buchstab bloß um zufälliger Conjunctionen willen solle sehr verschieden lauten können, z. B. פֶּה לֶפֶה *pe lafeh* (von Mund zu Mund); פָּנִים *panim* (Angesicht) und לְפָנִים *lʿpanim* (von Angesicht); vgl. פִּינִיּוֹת, פִּינִיּוֹת u. s. w. Ausser dem, was schon oben (S. 15) bey Gelegenheit der Aspiraten gesagt worden ist, müssen wir hier noch Folgendes bemerken: 1) auch die Syrer, welche sonst weit weniger reich sind an Lesezeichen, haben dieses Zeichen nöthig gefunden, und setzen es im Allgemeinen nach denselben oder sehr ähnlichen Gesetzen, wie die Hebräer. Die Araber haben zwar kein Zeichen der Art, aber doch zum Theil die Sache. Wie im Hebräischen lautet z. B. ح, ك eigentlich wie *ch*, im Anfang der Wörter wie ein gelindes *k*^{u)}. 2) Daß eine *Aspirata* in demselben Worte, bey verschiedener Stellung der Sylbe zur *tenuis* werden könne, ist an sich nicht unwahrscheinlich, und im Griechischen gar nichts Seltenes. Man denke an ἐχω *fut.* ἐξω; ἐνεχῆσις (Waffenstillstand) von ἐχειν und χεῖρ; ῥιξ, τοῖχος u. dgl. 3) Daß sich Subtilitäten einschleichen müssen, wenn der Laut einer ausgestorbenen Sprache von Grammatikern durch orthographische Zeichen bestimmt werden soll, ist wohl unvermeidlich, und wer wollte überhaupt jedes Detail solcher Bestimmungen vertheidigen? Allein gegen die Bestimmungen in Ganzen und Großen wird man bey der Analogie des Syrischen und dem Zusammentreffen der spätern grammatischen Regeln mit sichern sehr alten Zeugnissen über die Aussprache, z. B. כַּפּא καπα (S. 20) nichts Gegründetes einwenden können, und selbst dem Detail

u) *Schultens institt. hebr.* S. 23.

derselben wird man vielleicht eher Gerechtigkeit widerfahren lassen, wenn man es nur versucht, die Aussprache der eigenen Muttersprache in bestimmten Regeln darzustellen.

So lautet das *ch* anders in *Dachs* (*meles*), als in *des Dach's* (*tecti*); anders in *Chor*, *Character*, als in *China*, *Chymie*. Der hebräische Grammatiker würde hier etwa in das erste Beyspiel ein *Dag. lene* gesetzt, und die Auslassung desselben in dem zweyten durch das folgende *Schwa mobile* oder *Segol furtivum* erklärt haben.

Anm. 1. Mit Recht hat man bemerkt, daß das Zeichen auch nicht ohne einigen Werth für Etymologie und Analyse sey. Insofern es nämlich (nach no. 2. Anm. 1. 2) dann nicht steht, wenn die Form, aus welcher die gegebene unmittelbar abgeleitet ist, einen vollen Vocal in der Sylbe hatte, so läßt sich daraus öfter auf die Ableitung schließen. Aus der Nichtsetzung oder Setzung des *Dagesch* schliesse ich z. B. daß ich *עֲזַבְנִים* Ezech. 27, 12 ff. von *עֲזַבֹּן* abzuleiten habe, nicht von *עֲזֹבֹן*, welches *Dagesch* haben müßte; daß *רָחֶבֶם* Ps. 90, 10, *אֶרְבֶּם* Hos. 7, 6 von *רָחַב*, *אֶרֶב*, dagegen *שִׁפְכָה* 5 Mos. 23, 2 von *שָׁפַךְ* abzuleiten ist u. s. w.

Daß dieses nicht noch öfter und sicherer geschehn könne, liegt an der oben bemerkten Inconsequenz der Punctatoren. So haben z. B. die *stat. constr.* *הָרְבוֹת* (Wüste), *הִרְבוֹת* (Schwerter) kein *Dagesch*, weil sie unmittelbar von *הִרְבוֹת*, *הָרְבוֹת* kommen; aber *הִרְבוֹת* Ps. 69, 10 hat es, ob es gleich ebenfalls zunächst von *הִרְבוֹת* (Ps. 69, 11) herkommt. So steht *בִּרְכָה* 1 Mos. 28, 4 u. ö., ob es gleich von *בִּרְכָה*, nicht von *בִּרְכָה*, herkommt.

2. Mit dem *Dagesch forte* kann dieses Zeichen deswegen nicht verwechselt werden, weil es immer im Anfange der Wörter und Sylben steht, also in der Mitte der Wörter ein *Schwa* vor sich hat, wo sich eine Verdoppelung gar nicht denken läßt. Bey dem einzigen Worte *שְׁתֵּי* (*duae*, zwey) streiten schon die alten Grammatiker, ob das *Dagesch forte* oder *lene* sey. Am besten hält man es wohl mit *Kimchi* (*Michlol fol. 49, col. 2*) für *lene*, insofern man das Wort mit einem Vorschlage gesprochen habe, wie *אֲשֵׁתִּים*.

Dafür spricht nämlich das Arabische *اِثْنَتَان*. *Schultens* dagegen (*Institutt. S. 122*) erklärt es für *Dag. forte*, um an

den Ursprung der Form zu erinnern, welche eigentlich שְׁתִּיחִים lauten sollte, *contr.* שְׁתִּיחִים, שְׁתִּיחִים, kürzer שְׁתִּיחִים. Aber dann hätte man wohl auch den Vocal unter ש gelassen; die Sylbe scheint vielmehr *per syncopen* herausgefallen zu seyn (§. 33 Anm.). Vgl. Ch. B. Michaëlis lum. syr. §. 15.

§. 21.

Vom Mappik.

1. Die Bestimmung des *Mappik* ist, wie schon oben (§. 17, 2) angegeben worden, anzuzeigen, daß eine *litera quiescibilis* hier lautbarer Consonant sey, nicht quiescire.

In seiner ganzen Ausdehnung kommt es nur in *Mss.* vor. Diese haben es nämlich in allen 4 *literis quiescibilibus*:

a) im *He* am Ende des Wortes, wo es nicht quiesciren soll, z. B. גַּבַּח־ gabah' (hoch seyn), יְהוָה (Jehova) אֶרְצָה (ihr Land). So auch die gedruckten Texte.

b) in dem ך und ם am Ende der Wörter, wo ein nicht analoger Vocal vorhergeht, und sie daher nicht quiesciren oder diphthongesciren sollen. Z. B. אֶרְצָה. בְּנֵי, עָלָי, שָׂרָי. Das *Mappik* steht hier unter dem ך und ם^{v)}. Im *Cod. Cassel.* dagegen findet sich auch im Anfang und der Mitte der Wörter ein Punct im *Vav* und *Jod* in Fällen, wie וְתִלְעֶת 2 Mos. 39, 5, וְלֹא 3 Mos. 13, 21, קִיץ 1 Mos. 8, 22^{w)}, welchen man ebenfalls für nichts anders, als ein *Mappik* halten kann.

c) im ם am seltensten. Doch halte ich für ein solches *Mappik* den Punct, den selbst unsere Ausgaben an vier Stellen im ם haben, nämlich וְלֹא Hiob 33, 21.

v) Kall descr. codd. Mss. S. 19. Lilienthal descr. cod. Regiom. S. 27. 63. Schelling a. a. O. S. 80. Ruckersfelder sylloge commentatt. S. 214.

w) Michaëlis orient. und exeget. Biblioth. Th. 4. S. 231. 32.

וְבִינָה 1 Mos. 43, 26. Esra 8, 18, וְבִינָה 3 Mos. 23, 17 ^{x)}, vgl. וְבִינָה 1 Mos. 12, 5 im *cod. Cassel*.

2. In den gedruckten Texten und vielen *Mss.* ist nur der erste Fall, nämlich die Setzung desselben in das ה *mobile* am Ende, in ausschliesslichem Gebrauche, und es ist hier nicht sowohl für die Aussprache (S. 15), als für die Etymologie öfters von grosser Wichtigkeit. Es erscheint z. B. in dem 3ten Stammbuchstaben mehrerer Verba, z. B. גָּבַהּ (hoch seyn), נָגַהּ (glänzen), und Nomina, z. B. אֱלֹהֵי Gott; in dem zweyten, wenn der 3te weggeworfen ist, z. B. נִתְּבַהּ Hiob 17, 8 (für נִתְּבַהּהּ von נִתְּבַהּהּ); unterscheidet das Pronomen הָ von der Femininalendung und dem *He parag.* (z. B. מַלְכָּה ihr König, מַלְכָּה Königin; אֶרֶץ ihr Land, אֶרֶץ zur Erde) u. s. w.

3. Ausgelassen hat man es in Fällen, wo es sonst stehn müßte, nur wenn auf die Etymologie nichts ankam. So in dem Gottesnamen יְהוָה, da wo dieser den letzten Theil eines *Nom. propr. compositum* ausmacht, z. B. אֱלֹהֵי (*comp.* aus אֱלֹהֵי und יְהוָה), יֵשׁעִיָּה (aus יֵשׁעִי und יְהוָה), zuweilen in andern *Nommi. propr.*, wo auf die Etymologie weiter nichts ankam, z. B. אֶתְּרִיבָה (eig. אֶתְּרִיבָה mein Zelt in ihr) Ezech. 23, 4 ff.

Anm. 1. Unrichtig ist es, wenn mehrere Grammatiker das *Dagesch forte* im *Jod praecedente Chirek*, z. B. in נְקִיָּים,

x) Die masorethische Anmerkung: הָא' דְּגוּשָׁה nimmt den Punct hier für ein *Dagesch*, und hiernach alle Grammatiker. Er wird dann als Ausnahme einer *gutturalis dagessata* aufgeführt. Wollte man dieses annehmen, so müßte man sich mit *Chr. B. Michaëlis* (*lumina syr. pro illustr. Hebraismo* §. 6) denken, daß das א hier vielleicht wie י gesprochen werden solle, wie im Arab. das verdoppelte *Eliph* als *ww* pronunziert wird (*Sacy grammat. arabe T. I. §. 104*). Doch paßt es durchaus nur zur ersten Stelle, wo die Form ein *Dagesch* erlaubt. Undenkbar ist es nach Form und Aussprache in den übrigen. Aber das *Mappik* ist an seinem Platze.

חִיבָּתָם Dan. 1, 10 u. dgl. für *Mappik* nehmen. Hier fordert überall die Form wirkliche Verdoppelung und höchstens könnte angenommen werden, daß das *Dagesch* zugleich das *Mappik* bezeichnete, wie es auch das *Dagesch leno* immer einschließt (§. 20, 1).

2. In den Formen mit Pronominalanhängen מִמֶּנּוּ (§. 58, 3) מִמֶּנָּה (von ihr), מִמֶּנֶּחָה ist nicht etwa das *Mappik* herausgelassen, sondern das ה ist wirklich paragogisch (§. 100, Anm. 3 zum *Praet.*).

3. Die *litera quiescibilis* selbst, sofern sie *mobilis* ist, heißt in der grammatischen Sprache מַפִּיק (pass. Form von מַפִּיק), welches einige neuere Grammatiker fälschlich für *Mappik* gebrauchen. Vgl. *Buxtorf Lex. chald. et talmud.* S. 1375. *Dess. Tiberias* S. 266, 267.

§. 22.

Vom Raphe.

Das *Raphe*, welches gerade den Gegensatz vom *Dagesch* und *Mappik* bildet (§. 17, 3) und Abwesenheit jeder Verstärkung oder Verhärtung anzeigt, besteht in einem kleinen Querstrich über den Buchstaben, z. B. ר̄, כ̄. Seit dem 14ten und 15ten Jahrhunderte wurde es immer sparsamer gesetzt, und aus unsern Ausgaben ist es fast gänzlich verdrängt, doch mit Misbilligung mehrerer Grammatiker ^{y)}.

1. In Handschriften steht dieses Zeichen:

a) über allen *Aspiratis*, wo sie die Aspiration behalten, gerade wie das syrische *Ruchoch*, so daß sie entweder *Dagesch leno* oder *Raphe* haben. Wo mehrere zusammenstoßen, steht es dann wohl in der Mitte, z. B. כְּכֹרָה 1 Mos. 18, 20 *cod. Erf.*

b) als Gegensatz des *Dagesch forte* hat man es gewöhnlich nur in solchen Stellen gebraucht, wo der

y) S. *Elias Levita* bey Jo. *Morinus* in *Exercitatt. eccles. et bibl.* S. 543. *Massoreth Hammasoreth*, herausgeg. von *Semmler* S. 186.

Leser vielleicht ein *Dagesch forte* erwarten könnte, und der Abschreiber dieses ausdrücklich verwarf. Z. B. חֲמִישִׁי Erf. I. 1 Mos. 1, 23 (damit man nicht חֲמִישִׁי lese); V. 28 מִלֵּאִי (nicht מִלֵּאִי praet. Pi.); 5, 29: יִנְחֶמְנוּ er wird uns trösten (nicht יִנְחֶמְנוּ, vgl. darüber §. 58, 3. Not.); 7, 23: וַיִּמַּח (nicht וַיִּמַּח, wie and. Codd. fälschlich ²⁾). Andere jüdische Kritiker wollten aber, daß es überall gesetzt werde, wo das *Dagesch forte* ausgefallen sey ³⁾.

c) Als Gegensatz des *Mappik* steht es in den quiescierenden Buchstaben ה und נ, wo sie quiesciren sollen; theils über dem *He quiescens* am Ende, z. B. גָּלָה, theils über dem *N quiescens* in der Mitte, z. B. לֵאמֹר (nicht לֵאמֹר); וְאֶרְנִי (nicht וְאֶרְנִי) ^{b)}.

2. In den gedruckten Ausgaben findet sich *Raphe* 1) wo man ein *Dagesch forte* vermißt, Richt. 16, 16: וְהִתְאַלְּצָהּ f. וְהִתְאַלְּצָהּ; 2) für ein *Dagesch lene* Richt. 16, 28; 3) am häufigsten wo *Mappik* fehlt 2 Mos. 9, 18. 4 Mos. 32, 42. 1 Sam. 20, 20. Hiob 31, 22. Zach. 14, 7, öfter ist auch am Rande bemerkt הֶלֶּר רַפֵּה *He, Lamed etc. raphe*. Es bedeutet dann, daß die masorethische Recension hier das *Dagesch forte*, *lene* oder *Mappik*, welches man sonst erwarten sollte (dessen Auslassung aber an allen diesen Stellen auch sonst Analogie hat), nicht

2) Kall de codd. Erford. §. 15, no. 2. Lilienthal de cod. Regiom. S. 27. 64.

a) Elias Levita a. a. O. „Ich aber sage, man müsse einen Raphe-Strich drüber machen: anzuzeigen, daß das *Dagesch* mangelt, als וַיִּבְקַשׁ, וַיִּלְחָד, וַיִּמְרֹד u. dgl. Denn es könnte der Leser denken, daß das *Dagesch* fehlet, ist ein Druckfehler, und würde es lesen, als hätte es ein *Dagesch*.“

b) Kall l. c. und de codd. Havniensibus. 1766. S. 10 Lichtenstein paralipomena critica S. 21. 30. 32. Vgl. den Gebrauch der lineola occultans im Syrischen, Michaëlis gramm. syr. S. 44.

anerkenne; keineswegs ist es, wie viele Grammatiker angeben, Correcturzeichen, welches die Abwesenheit jenes Puncts als falsch bezeichne, ohne dafs man gewagt habe, zu verbessern. Noch falscher ist es, wenn man es gar von מִדֶּרִי *mederi* abgeleitet hat.

Anm. Das *Raphe* mit *Dag. lene* zugleich findet sich öfter im Decalogus, z. B. אֶל־אֱלֹהִים 2 Mos. 20, 12. 13, was mit der doppelten Accentuation desselben zusammenhängt.

Dafs das ר und רֿ in *Miss.* häufig blofs durch das *Raphe* über dem erstern unterschieden werden können, ist bekannt. Aber zu den Bestimmungen des *Raphe* gehört es deshalb nicht, ähnliche Consonanten zu unterscheiden.

IV. Von den Accenten.

§. 23.

Verschiedene Bestimmung derselben. Welche die ältere war?

In Zusammenhange mit dem bisher beschriebenen System der Vocale und diakritischen Zeichen steht das von gleichzeitigen Grammatikern herrührende System der Accentuation. Die Bestimmung dieser Accentuation ist aber eine ausgebreitetere, als im Griechischen. Der Accent eines jeden Wortes bezeichnet nämlich nicht allein die Tonsylbe dieses Wortes, sondern auch das Verhältnifs desselben zu dem ganzen Satze. Die Accente vereinigen also die Bedeutung von *Tonzeichen* mit der von *Interpunctions*-, aber nicht blofs *Abtheilungs*- sondern auch *Verbindungs*-zeichen. Die Juden knüpfen daran noch eine dritte Bestimmung. Sie messen nämlich nach ihnen die Modulation oder den Ton, nach welchem sie die Pericopen aus dem Gesetz und den Propheten in den Synagogen halb singend declamiren oder intoniren, auf ähnliche Weise, wie dieses mit dem Koran in den Moscheen ^{c)}, mit den

c) Chr. B. Michaelis de rituali S. S. ex Alcorano illustr. §. 15 (in Pott Sylloge Commentt. theol. II. S. 110 ff.).

liturgischen Formeln in unseren Kirchen geschieht. Jene letztere Bestimmung, wozu man den Schlüssel in den sogenannten Sarka's ^{cc)} findet, geht uns aber hier nicht an.

Auf die Abtheilung des Sinnes nach denselben bezieht sich die Benennung מַעֲמָדִים *sensus, rationes*, auf ihre Bedeutung als Tonzeichen נִגְיָוִת *προσῳδιαί, accentus*, in welchem Namen aber so wenig, als in den griechischen und lateinischen, nothwendig nur musicalische Bedeutung liegt.

2. Die historische Frage, welche von diesen Bestimmungen die ältere sey? hat man gewöhnlich zum Vortheil der musicalischen Bedeutung beantwortet, und selbst mehrere Kritiker, welche auf Neuheit der Vocalzeichen drangen, haben die Accente als Musikzeichen für älter gelten lassen ^{d)}. Später und nach dem Untergange der hebräischen Musik, nimmt man an, hätten die Juden, eigentlich nur durch Misverstand, die alten Musiknoten auch den prosaischen Büchern beygeschrieben, und zu bloßen Ton- und Interpunctionszeichen gemacht. Dieser Meinung kann ich nicht beytreten, ich muß vielmehr zu den schon früher für das Gegentheil und für die Behauptung, daß *Interpunction* und *Betonung* der *ursprüngliche* Zweck der später aufgetommenen Accentuation sey, beygebrachten Gründen, noch mehrere andere hinzufügen, nämlich: a) die Namen der Accente, welche größtentheils chaldäische Etymologieen haben, beziehen sich, so weit sie deutlich sind, auf Interpunction und Abtheilung der Sätze, oder auf ihre Figur, nicht auf *musicalischen* Ton (§. 25, Anm. 2). ^{e)} b) Es ist überhaupt allen Wahrscheinlichkeitsgründen zuwider, daß die alten Hebräer

In den Synagogen von Spanien und Portugal soll dieses singende Vorlesen nicht ohne Wohlklang seyn.

cc) *Jablonskii Praef. ad Biblia hebr.* §. 24. *Bartoloccii Bibl. rabbin. T. IV* S. 249.

d) *Geschichte der hebr. Sprache* S. 220.

e) Gegen *Buxtorf thes. gramm. ling. sanctae* S. 28 ff., s. *Wasmuth Hebraism. restit.* S. 21 ff.

wirkliche künstliche Musik und einen Gesang mit Harmonie und Musikzeichen gehabt haben sollten ^f). Letztere erhielt das Abendland erst im 11ten Jahrhundert, und der neuere Orient erst am Ende des 17ten durch *Demetrius Kantemir* ^g). Sollten sie allein die Hebräer besessen haben, und wie hätte dann ihre Bedeutung so ganz verloren gehn können? c) Aeltere jüdische Schriftsteller, die der Accentuation erwähnen, heben nur Sinn- und Wortabtheilung, und die davon abhängige richtige Declamation, als Werth und Verdienst derselben hervor; spätere dagegen besonders die Cantillation ^h). Sollte dieses nicht für einen allmählichen Uebergang vom Recitiren und Declamiren zu einem recitativ-ähnlichen Intoniren und Cantilliren sprechen? Dieses ist aber bey allen öffentlichen Vorträgen der Morgenländer gewöhnlich, die einem recitativ-ähnlichen Gesange gleichen. Selbst der christliche Kirchengesang ging von einer Art Declamation aus ⁱ). Dafs nun wirklich die Accente im Hebräischen ursprünglich zum Behuf der Abtheilung und dann des singenden Declamirens in den Synagogen bestimmt waren, darauf führt d) die Analogie des Pausalsystems der Araber. Diese haben bekanntlich in ihren gewöhnlichen Schriften eine sehr einfache Interpunction, eine zusammengesetz-

f) *Forkels Gesch. der Musik* Th. 1. S. 152 ff. 161 ff. *de Wette hebr. Archäologie* S. 358.

g) *Villoteau de l'état actuel de l'art musical en Egypte* in T. I. des *état moderne der description de l'Egypte* S. 607 — 1016. Obendrein hat man nicht einmal eigene Zeichen, sondern gebraucht das Alphabet dazu, wie auch die Griechen thaten.

h) *Lib. Cosri ed. Buxtorf P. II. §. 75. Ephodaeus ap. Buxtorf. de vocalibus* S. 249.

i) *Isidor. de officiis eccles. I, 5: primitus ecclesiam ita psallere solitam, ut medico flexu vocis psalmos modularetur, ita ut psallens pronuncianti vicinior esset, quam canenti. Augustinus Confess. X, 3. epist. LV, 34.*

tere aber ist für die Vorlesung des Koran in den Moscheen erfunden worden, wo durch übergesetzte kleine Consonanten (ط, ج, ن, ص u. s. w.) die größern und kleinern Pausen bestimmt werden, wie die *Mss.*, auch die Petersburger Ausgabe des Koran, zeigen ^k).

Wir behandeln nun zunächst die Accente *a*) als Tonzeichen (§. 24), *b*) als Interpunctiionszeichen (§. 25. 26). Mit der ersten Bestimmung derselben hängt das Zeichen *Methag*, mit beyden das Zeichen *Makkeph* zusammen, welche mithin hieher, nicht zu den Lesezeichen, gehören, auch wohl *accentus euphonicus* genannt worden sind.

§. 24.

Von den Accenten als Tonzeichen.

Vermöge ihrer Bestimmung als *Tonzeichen* sind {die verschiedenartigsten Accente völlig gleichgeltend; denn es gibt im Hebräischen nur Eine Art der Betonung, welche nur auf der letzten oder vorletzten Sylbe Statt finden kann, wie die Lehre vom Ton (§. 49) zeigt.

Zum Verständniß der Accente in dieser Eigenschaft dienen folgende Bemerkungen:

1. Der Accent steht entweder *über* dem Consonanten, der die Tonsylbe anfängt (*accentus supernus*), z. B. עֵבֶר; oder *unter* demselben (*accentus infernus*) zur linken Seite des Vocals, wenn anders ein solcher da ist, z. B. הָאֵרֶץ, sonst mitten unter dem Buchstaben הָאֵרֶץ. Hierbey werden *Schwa simplex mobile* sowohl, als *Schwa compositum* als volle Sylben bildend gerechnet, und der Accent erst auf den folgenden Buchstaben gesetzt, z. B. פִּינָה הָרוֹם. 1 Mos. 1, 2, אֶלֶּה Hiob 17, 21 (zweysylbig).

k) Sacy gramm. arabe T. I. S. 77. Notices et Extraits des Manusc. de la bibl. imperiale T. IX, no. 3. Hiernach rich-

tet sich aber auch ihr Cantilliren (تَقْوِيل).

2. Dagegen gibt es gewisse Accente, welche, indem sie an den ersten oder letzten Buchstaben des Wortes gebunden sind, zur Bezeichnung der Tonsylbe gar nichts beytragen. Erstere, deren 5 sind, nennt man *praepositivi*, letztere, deren man 4 hat, *postpositivi*, wie dieses die Tabelle (§. 25) näher besagt. Einen solchen *Praepositivus* hat z. B. בְּלִבְכֶּם, Ps. 4, 5, wo der Ton auf *ultima* wäre, einen *postpositivus* וְיִחַדְתֶּם, obgleich der Ton auf *penultima* ist. Man ist hier (wie bey *Makkeph*) auf seine anderweitige Kenntniß der Tonstelle eingeschränkt. Doch ist der Accentuator zuweilen dadurch zu Hülfe gekommen, daß er den Accent doppelt, und außer seiner nothwendigen Stelle auf dem ersten oder letzten Buchstaben, auch auf die Tonsylbe gesetzt hat. Z. B. הַמִּים 1 Mos. 1, 7, הָהָר 1, 2, נִחַ 8, 15. Hier steht der letzte an seinem nothwendigen Platze, der erste bezeichnet die Tonstelle. Umgekehrt ist der Fall in הָהָר 1 Mos. 21, 14, wo der letzte die Tonstelle bezeichnet, der erste (als *praepositivus*) seinen Platz hält.

3. Wenn zwey verschiedene Accente über einem Worte stehn, so gilt der letztere als Tonzeichen, der erste ist bloß euphonisch und soll einen Gegendruck gegen den Hauptaccent des Wortes abgeben (wie sonst *Metheg* §. 29), z. B. וְלִמְעֵלִים 1 Mos. 1, 14.

4. Gar keinen Accent haben diejenigen Wörter, die durch *Makkeph* mit dem folgenden verbunden sind. Auch hier muß also die Tonsylbe unabhängig von der Accentuation bestimmt werden.

Da es an einem bestimmten Zeichen für die Tonstelle, ohne Rücksicht auf Interpunction, fehlt, in grammatischen Werken die Bezeichnung der ersteren aber sehr häufig nothwendig wird, so haben mehrere neuere Grammatiker dafür das Zeichen $\hat{_}$ gebraucht, was passender ist, als das von andern gebrauchte *Metheg*. Dem Beispiele der erstern bin ich ebenfalls durch dieses Buch gefolgt.

§. 25.

Von den Accenten als Interpunctiionszeichen.
Tafel derselben.

1. Weit ausgedehnter und zusammengesetzter ist der Gebrauch der Accente als Interpunctiionszeichen, und die in den Accenten enthaltene Interpunction der Bibel ist ein *Non plus ultra* ängstlicher Genauigkeit und Spitzfindigkeit, wodurch die Rabbinen die von ihnen angenommen Verbindungen der Wörter zu fixiren gesucht haben. Das Detail derselben erfordert ein eigenes weitläufiges Studium, welches ehemals von jüdischen und christlichen Gelehrten mit einem unverhältnißmäßigen Eifer betrieben, zuletzt fast über Gebühr vernachlässigt worden ist. Bey dem unleugbaren Nutzen der größern muß man sich schon das ganze Gefolge der kleinern, mit welchem sie einmal nach dem System zusammenhängen, gefallen lassen, und wenigstens verstehn lernen, was jene Grammatiker in den einzelnen Fällen mit ihrer Bezeichnung sagen wollten.

Eine sichere Erwähnung von Interpunctiions- und Ruhezeichen (פסוקי טעמים), enthält die *Gemara*, die sie sogar in Nehemias Zeitalter hinauf versetzt (s. *Buxtorfii Tiberias* S. 80. *Meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 220), worauf sie, gleich den Vocalen, in der Masora einzeln mit Namen vorkommen (*Buxtorf* a. a. O. S. 63 ff.). Von den ersten jüdischen Grammatikern, z. B. *Saadia*, wurden sie hierauf sehr vernachlässigt, worüber *Aben Esra*, *Jarchi* u. A., welche sie häufiger benutzen, klagen (s. *Löscher de causis l. h.* S. 340). Doch schrieb schon vor *Sec. XI* ein Ungenannter ein arabisches Werk über dieselben (הורח הקורא Anweisung für den Leser), welches von *Menaheem ben Nathanael* ins Hebräische übersetzt auf der Vatic. Bibliothek liegt (s. *Wolfii Biblioth. hebr. T. II.* S. 500). Diesem folgten *R. Juda ben Bileam* (שעמי מקרא c. vers. *Merceri Paris.* 1565. 66. 4.)¹⁾, *Aharon ben Asser* (dessen Fragmente s.

1) In *Wolfii biblioth. hebr. T. I.* S. 413 wird er aus Versehen, wohl nur durch einen Druckfehler, ins *Sec. XVI* gesetzt,

hinter der ersten bombergischen Bibel), und *Sec. XVI Elias Levita* (ספר טוב טעם *liber boni gustus*, Venet. ap. Bomberg. 1538, c. vers. Munsteri Basil. 1539. 8.), schon etwas früher der erste christliche Grammatiker, *Reuchlin* (*de accentibus et orthographia ling. hebr. libb. IIf. Hagenoriae* 1503. 4.). Alle diese gestehn, daß ihnen Vieles in der Accentuation dunkel, und daß die wahre Bedeutung vieler Accente zum großen Nachtheil höherer Bibelerklärung verloren gegangen sey. Auch *Elias Levita* ist der Meinung, daß die Wahl zwischen gleichbedeutenden Accenten (da man ja bey weitem so vieler nicht bedurft hätte), vielleicht in den einzelnen Fällen von (kabbalistischen) Auslegungen der Alten abhängig gewesen sey. *Lib. de accentibus cap. II: posuerunt accentus pro lubitu suo, neque quaerendum, quare posuerint nunc Sarka, nunc Paser etc. Fortassis respexerunt in his ad quaedam secreta legis. Nam scientia fuit amplior scientia nostra, neque ullus nostrum vel tantillum scit.* (Vgl. *Löschner a. a. O. S. 334. 340.* S. dagegen §. 26.

Genauere Beobachtungen stellte zuerst unter den Christen *Sam. Bohl* an (im *Scrutinium scr. s. ex accentibus. Rostoch. 1636. 4.*), von welchem die Eintheilung in *Dominos majores, minores* od. *Reges, Duces etc.* herrührt, und seinem Beyspiel folgten dann viele deutsche Grammatiker, außer diesen aber auch Niemand, selbst die Juden nicht (s. *Wagensel Benachrichtigungen wichtiger Sachen üb. die Judenschaft Th. 1. S. 41*), welche wenig Kenntniß davon genommen haben.

Am geschätztesten sind: *Wasmuth institutio accentuationis hebr. Rostoch. 1664. Weimari doctrina accentuationis hebr. 1687. 4. J. H. Michaëlis Unterricht von den Accentibus. Halle 1700 u. öfter. Starkii lux accentuationis hebr. 1707. 8. J. F. Hirtii systema accentuationis hebraicae. Jenae 1752. 4.* und ein deutscher Auszug: *Hirt's Einleitung in die hebr. Abtheilungskunst der heiligen Schrift. Jena 1762. 4. J. D. Michaëlis Anfangsgründe der hebr. Accentuation. Halle 1753. A. B. Spitzneri Institutiones ad Analyticam sacram textus hebr. V. T. ex accentibus. Halae 1786. 8.* (Vgl. *Wolfii biblioth. hebr. T. II. S. 500 ff. T. IV. S. 218 ff. Simonis introd. in ling. hebr. S. 129*).

2. Da das Tonzeichen jedes Wortes zugleich das Verhältniß desselben zu dem ganzen Satze anzeigt, so

statt XI. Das letztere erhellt aus der Angabe ebendasselbst, daß schon *Aben Esra* zu Ps. 4, 4 seiner erwähne.

erhellet hieraus von selbst, daß sie nicht bloß größere und kleinere *Trennungszeichen* in mehrern Abstufungen (von unserem Puncte bis zum halben Komma), sondern auch *Verbindungszeichen* seyn müssen. Man theilt daher die Accente in *Distinctivi* (מְלָכִים *reges, Domini*) und *Conjunctivi* (עֲבָרִים *servi*), erstere aber wiederum in größere und kleinere (die man mit Beybehaltung jenes Bildes *Imperatores, Reges, duces, comites* genannt hat). Da ferner die Accentuation in den sogenannten metrischen Büchern (Psalmen, Hiob und Proverbien, gewöhnlich אִמְתָּ d. i. אִיּוֹב, מְשָׁלִים, מְהָלִים) abweicht von der prosaischen (die jedoch auch in den rhythmischen Stücken der übrigen Bücher herrscht), so unterscheidet man ferner *prosaische* und *metrische* Accente. Die meisten sind zwar der prosaischen und metrischen Accentuation gemein, aber einige sind doch der ersteren, andere der zweyten eigenthümlich, oder haben eine andere Bedeutung, wenn sie in Prosa, eine andere, wenn sie in metrischen Büchern vorkommen.

3. In dem folgenden Verzeichniß sind die Accente ganz nach ihrer Bedeutung geordnet. Ob sie über oder unter dem Worte stehen (*accentus superni, inferni*), oder aus zweyen zusammengesetzt sind (*compositi*), zeigt sich ohnehin. Ebenso, ob der Accent nothwendig auf dem ersten oder letzten Buchstaben stehe (*praepositivus* oder *postpositivus* sey), was auch noch besonders bemerkt wird. Wo ihre Bedeutung in Prosa abweicht von der metrischen, werden sie doppelt aufgeführt. Zum Schema diene das mehrsyllbige Wort וְאֶרְפָּאֵהוּ (und ich will ihn heilen) Jes. 57, 18, dessen Ton auf der Sylbe נָ ruht.

A) *Accentus distinctivi (Domini)*.

4) Größeste Unterscheidungszeichen (*Imperatores*).

1. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Silluk*
2. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Athnach* in Prosa, in den metrischen Büchern kleiner als der folgende.
3. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Moraa mahpachatum* (metr.)

b) *Groſſe Distinctivi (Reges).*

4. וְאֶרְפָּאֵהוּ *S'golta* (postpos.)
5. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Sakeph-katon.*
6. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Sakeph-gadol.*
7. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Tiphcha.*

c) *Kleinere Distinctivi (Duces).*

8. וְאֶרְפָּאֵהוּ *R'bhia.*
 9. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Sarka* (postpos.)
 10. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Paschta* (postpos.)
 11. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Jethib* (praeupos.)
 12. וְאֶרְפָּאֵהוּ *T'bhir.*
 13. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Merca c'phula*, Doppel-Merca.
 14. וְאֶרְפָּאֵהוּ *R'bhia mit Geresch* (letzteres praeupos.)
 15. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Schalschelet.*
 16. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Tiphcha initiale* (praeupos.)
- } metr.

d) *Kleinste Distinctivi (Comites).*

17. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Paser.*
18. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Karne phara.*
19. וְאֶרְפָּאֵהוּ *T'lischa majus* (praeupos.)
20. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Geresch.*
21. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Geresch duplex.*
22. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Psik*, immer mit einem *Conjunctivus* verbunden.

B) *Accentus Conjunctivi (Servi).*

23. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Merca.*
 24. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Munach.*
 25. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Mahpach.*
 26. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Kadma.*
 27. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Darga.*
 28. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Jerach.*
 29. וְאֶרְפָּאֵהוּ *T'lischa minus* (postpos.)
 30. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Tiphcha*, vgl. 10. 7.)
 31. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Merca sarkatum.*
 32. וְאֶרְפָּאֵהוּ *Mahpach sarkatum.*
- } metr.

Anm. 1. Die verschiedene Zählung der Accente (25 — 32) ist ebenso wenig wesentlich, als bey den Vocalen, und beruht nur darauf, daß man die von verschiedener Bedeutung und die zusammengesetzten bald doppelt zählt (wie hier), bald nicht.

Ihre Gestalt weicht in *Miss.* zuweilen von der gewöhnlichen ab (s. *Kall de codd. Erford.* S. 22. *Lilienthal de cod. Regiom.* S. 27. *Bahrdr prolusio de cod. Dresd.* S. 7. *Schiede in Observatt.* S. biga p. 97 — 99).

Einige gleichgestaltete sind leicht zu unterscheiden, nämlich a) *Silluk* und *Metheg* ($\overline{\text{—}}$), ersteres steht immer bey der letzten Tonsylbe des Verses, letzteres nie bey dem Tone; b) *Paschta* und *Kadma* ($\underline{\text{—}}$), ersteres ist nämlich *postpositivus*; c) *Shith* und *Mahpach* ($\overline{\text{—}}$), ersteres ist *praepositivus*.

2. Die Namen sind meistens auffallender chaldaisch gestaltet, als die der Vocale. Sie sind theils von der Gestalt, theils von der Bedeutung hergenommen, und beziehen sich im letztern Falle ziemlich deutlich nur auf *Abtheilung* und *Verbindung*. Daß mehrere Namen dunkel sind, wie schon *El. Levita* (*Tobhtaam cap. 11*) gesteht, begreift sich leicht, da dieses mit mehreren Zeichen der lat. Grammatiker nicht weniger der Fall ist (*Seyfert's lat. Sprachlehre* S. 211). Einige haben mehrere Namen, die einander zuweilen unter sich erläutern. Eine Uebersicht der mir wahrscheinlichsten Erläuterungen der einzelnen Namen ist:

A. *Distinctivi*: 1. סליק Ende, von סליק aufhören, סליק *explicit liber*. 2. אָחָה Ruhe, *respiratio*, von אָחָה *Ithpa*. (so die lat. Grammatiker vom Colon: *media distinctio — propter respirationem*. *Seyfert a. a. O. Th. 1. S. 196*). 3. סְבִלְהָא Traube (von der Gestalt). 4. זָקָה *suspensor* (vgl. *Quintilian. XI, 3: sustinendus et quasi suspendendus sermo est*; als Tonzeichen könnte man an das griech. ὀρσοποιούμενον denken); 5. טַפְחָה flache Hand (von der Gestalt), auch טַרְחָה Ermüdung (*Cic. de Orat. III, 44: Interspirationis, non defatigationis nostrae, neque librariorum notis etc.*). 6. רְבִיעַ ruhend (von רְבִיעַ = רִבְעַ, nach And. viereckt (welche Gestalt der Accent z. B. in *Hutter's Bibel* hat). 7. זָרְקָה Theilung, Abtheilung, von זָרַק talm. *dissecuit, diremit* (*Castelli Heptagl. col. 1091*). 8. פְּשָׁא Neigung, Fall (des Tons), von פָּשַׁע *inclinauit* = das hebr. נָטָה (man wird an ἐγκλισις und vox enclitica erinnert). 9. יָחִיב *sedens i. e. sistens, deponens sermonem* (*Quintilian. l. c.*), sonst מִתְקַדֵּם, מִשְׁפָּל, מִשְׁפָּר *tuba inferior, anterior* (von der Gestalt und Stelle des Accents). 10. חֲבִיר *ruptio, interruptio* (so sagt *Diomedes gramm.* vom Komma: *lectio-*

nis tenorem interrumpit. Seyfert a. a. O. S. 203). 15. שְׁלִישׁ לַחַטְּמָה Kette (von der Gestalt), auch מְרַעֵים entw. *tiepidans* (von ders.), oder *elevans* (nach dem talmud.). 17. פֶּזֶר Theiler, von פֶּזַר *dispersit*, arab. *fidi*-, *rupit*. 18. קַרְנֵי בָּרָה *cornua vaccas* (von der Gestalt). 19. תְּלִישָׁה, תְּלִישָׁה, תְּלִישָׁה *dypeus, munitio*. 20. בָּרַשׁ *expulsio, propulsio (sermonis)* wurde mehr zu einem *Conjunctivus* passen, der andere Name תָּרַס, תָּרַס bedeutet aber: Widerstand, *repugnantia* (vgl. תִּירוֹס bey Buxtorf *Lex. chald.*). 22. פְּסִיקָה Trennung, auch פְּסִיקָה (Masora zu 1 Mos. 24, 12. 39, 12), aber nicht zu verwechseln mit *Piska* §. 30, 2.

B. *Conjunctivi*: 23. מְרַכָּא erklärt sich aus der vollst. Form מְאַרְיָה, מְאַרְכָּא (in der Masora s. Buxtorf *Tib. S. 260*) verlängernd (die Rede), od. anpassend, anfügend (von מֵרַךְ *aptavit, conveniens reddidit*). 24. מוֹנֵחַ vollst. שׁוֹפָר יָשָׁר, הוֹלֵךְ angesetzte Trompete, auch שׁוֹפָר מוֹנֵחַ geradefortgehende Trompete (von der Gestalt ~). Den Gegensatz macht 25. מְהִפֵּךְ Umkehrung, vollst. שׁוֹפָר הַפּוּק oder מְהִפֵּךְ *tuba inversa* ~, s. oben beym gleichgestalteten *Jethib*). 26. קֶרְמָא (Anfang?) auch מוֹלֵל, מוֹלֵל (*funiculus*) genannt, viell. von Bedeutung und Gestalt zugleich. 27. הֶרְגָּא wahrsch. Fortgang, Fortschreitung (von der Bedeutung), auch גְּלִיל, גְּלִיל שׁוֹפָר גְּלִיל gewundene Trompete (von der Gestalt ~). 28. יָרַח (halber) Mond (wie das lat. *sicilius* wahrsch. Viertelskreis, Sichel), auch עֲגֻלָּה *rotunda*, גְּלִיל Rad (von der Gestalt). Bey der Zusammensetzung der Zeichen und Namen paßt dann die in der Etymologie ausgedrückte Bestimmung natürlich nicht mehr. Ueber die Erklärung dieser Namen nach versch. Grundsätzen s. Buxtorf und Wasmuth a. a. O., Löschner S. 344. Simonis S. 111.

Die Mannichfaltigkeit jener Benennungen wird etwas minder auffallen, wenn man eine Menge ähnlicher auf Interpunction Bezug habender *termini technici* bey den Grammatikern anderer alten Sprachen, z. B. der lateinischen, findet (Seyfero a. a. O. S. 186 — 232).

3. Ein wirklicher kleiner *Distinctivus* ist auch das *Psik*, welches von mehrern neuern Sprachlehrern, die zu wenig Kunde der Accentuation zeigen, als besonderes Trennungszeichen aufser den Accenten aufgeführt wird. Sehr genau handelt darüber Spitzner a. a. O. S. 92.

§. 26.

Fortsetzung.

Die Accentuation steht in enger Verbindung mit der Versabtheilung, und jeder Vers macht eine Periode aus,

welche mit dem *Silluk* schließt, von welchem daher der Versabtheiler (!) *Soph pasuk* (*finis commatis*) unzertrennlich ist. Die Mitte des Verses bezeichnet gewöhnlich der *Athnach*, in den metrischen Büchern *Merca mahpachatum*, doch finden sich in längeren Versen auch zwey, drey *Athnach*.

Will man diese Art der Abtheilung mit unserer Interpunction vergleichen, so würde *Silluk* mit dem Puncte, *Athnach* und *Merca mahpachatum* mit dem Colon oder Semicolon zu vergleichen seyn, die übrigen mit den Kommata. Doch stehen sie gewöhnlich schon, wo kaum ein halbes Komma Statt haben könnte.

Folgendes wird hinreichen, von dem sehr complicirten Systeme, nach welchem die Accentuatoren verfahren sind, einen deutlichen Begriff zu geben.

1. Die Accentuatoren haben sich jeden Vers gleichsam als ein Gebiet (*Ditio*) gedacht, welches von dem großen *Distinctivus* am Ende desselben (*Silluk*) beherrscht wird. Je nachdem dieses lang ist, oder aus mehreren Gliedern besteht, stehen unter diesem mehrere andere, grössere und kleinere, *Domini*, deren jeder sein Gebiet hat, welches rückwärts gerechnet bis zu dem nächsten gleich grossen oder grössern *Dominus* reicht. Z. B. 1 Mos. 2, 1:

וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי אוֹר וַיְהִי אוֹר :

Hier reicht das Gebiet des *Silluk* zunächst bis zum *Athnach*; dann folgt das des *Athnach*, welchem das *Tiphcha* untergeordnet ist. In längern Versen wird die Unterordnung immer weiter getrieben, auch kann derselbe kleinere *Dominus* wiederholt werden. „*Consecutio ordinario talis est: Imperator Silluk proximum regem habet Tiphcha, remotiorem Sakeph. Rex post illum praecipuus Athnach habet Tiphcha, hinc Tebhir, post Sakeph, hinc Segolta. Dux Segolta proxime poscit accentum Sarka, remote Rebhia: dux Sakeph proxime Paschta, remote Rebhia.*“ „*Quando idem rex repetitur in ditione scil. ampliori (solent vero Sakeph, Rebhia, Sarka, Paschta, Tebhir et Paser repeti) validior fit, quoties a rege suo longius discedit.*“ Löschner S. 350. Aus den sehr genauen Beobachtungen bey Bohl, Hirt, Spitzner u. A. erklärt sich diese *Consecutio* hinlänglich, und man hat nicht nöthig, mit *Elias Levita* zu bloßer Willkühr oder kabbalistischen Grillen der Accentuatoren seine Zuflucht zu nehmen.

2. Nur sehr eng verbundene Wörter, z. B. *Nomen regens* und *st. constr.*, *Apposition*, *Substantiv* und *Adjectiv*, das *Verbum* mit der *Negation*, mit seinem *Subjecte* und *Prädicate* u. dgl. haben *Conjunctivos* (oder *Servos*), deren Wahl gewöhnlich durch den nachfolgenden *Dominus* bestimmt wird. Es dürfen aber nicht 2 *Conjunctivi* zusammenstehen. Fordert dieses der Sinn, so wird *Makkeph* gesetzt (§. 28, 2). Die *Consecutio accentuum* ist hier: „*Munach servit Athnach, Segolta, Sakeph-Katon, Rebia, Sarka, Merca servit imperatori Silluk et Duci frequentissimo Tiphcha ut et תפח Paschta, Sarka et Tebhira, Darga famulatur תפח Tebhira, et חאדמא תפח Geresch.*“ *Löschner* S. 351.

3. In sehr kurzen Versen, oder wo das Gebiet eines grossen *Distinctivus* sehr kurz ist, hat man wenige oder gar keine *Conjunctivos* gesetzt, und der kleine *Distinctivus* in der Nähe des grossen hat dann verbindende Kraft (*servit domino majori, fit vicarius servi*). Z. B. 1 Mos. 2, 25: וְלֹא יִהְיֶה שֵׁשֶׁשׁ. Hier steht *Tiphcha* als *Servus* des *Silluk* und verbindet. Je kleiner überhaupt das Gebiet eines grossen *Distinctivus* ist, je weniger bedenten die untergeordneten *Distinctivi*. Dieß nennt man *quantitas relativa*.

4. In sehr langen Versen werden dagegen auch wohl *Conjunctivi* für kleinere *Distinctivos* gebraucht (*legati dominorum*).

Wir wollen jetzt an dem Beispiele von Jos. 1, 8, worin die meisten *Accente* vorkommen, die Anwendung derselben zeigen, und dabey die grössten bis kleinsten *Distinctivos* (s. oben a—d) mit | || ||| |||| bezeichnen, die durch *Conjunctivos* verbundenen Worte ohne Zeichen lassen.

לֹא-יָמִישׁ | סֵפֶר הַחוּרָה הָזֶה | מִבֵּיָהּ || וְהִנֵּה בּוֹ || יוֹנָם
וְלֹלָהּ || לְמַעַן ||| תִּשְׁמַר לְעִשׂוֹת ||| כָּל-הַבְּתוּב בּוֹ |||
כִּי-אֵין || תַּעֲלִים אֶת-הָרֶבֶךְ ||| וְאֵין תִּשְׁכִּיל: |||

Man bemerke, wie hier in der zweyten Hälfte, dem Gebiete des *Silluk*, grössere Unterscheidungen stehen, ohne dass dieses der Sinn mehr fordert, als in der ersten Hälfte, was bloß in der Kürze des Gebietes seinen Grund hat. Wegen der Länge der ersteren Hälfte (der *ditio Athnachi*) stehen über 2 Wörtern (*סֵפֶר הַחוּרָה*) *accentus conjunctivi*, wovon der erste für einen *Subdistinctivus* (*legatus domini*) gilt. Andere Verse, worin die meisten vorkommen, sind Jos. 1, 15. 2 Kön. 1, 6. Jer. 21, 6. 1 Chron. 28, 1.

Anm. 1. Der Decalogus 2 Mos. 20, 2 — 14. 5 Mos. 5, 6 — 18) hat die Eigenthümlichkeit, daß durch den größten Theil der Gebote eine doppelte Accentuation durchgeführt ist; die eine mit Rücksicht auf das Ende der Gebote, die andere mit Rücksicht auf die Versabtheilung, vielleicht zum Theil eine veraltete. Doch sind nicht alle Worte doppelt accentuirt, was man so erklärt, daß hier nach der doppelten Accentuation derselbe Accent zu stehen gekommen wäre, und nur Einmal steht. Hiermit hängt auch die doppelte Setzung der Vocale und des *Dagesch lene* mit *Raphe* in הַרְצֵה zusammen. S. oben. S. 90. 101. (Vgl. *Buxtorf thes. grammat.* S. 58).

2. Einige Accente führen in gewissen besondern Fällen der Consecution besondere Namen, z. B. *Munach* vor *Athnach*, *Sakeph* und *Sarka* עֲלֵי , mit *Psik* לְבַדּוּ , לְגִרְמָה u. s. w. Das Nähere s. in *Spitzner* S. 31.

§. 27.

Fortsetzung.

Bey der *metrischen* Accentuation, welche nach einseitigen Begriffen vom Rhythmus nur den drey Büchern נִחֵם beygezeichnet worden, hat man die Abtheilung kürzerer Sätze beabsichtigt, und hier dienen die größeren *Distinctivi* bey Abtheilung der parallelen Glieder noch jetzt zu einem willkommenen Fingerzeige. Zwey Glieder werden in der Regel durch *Athnach* getrennt. Bey drey Gliedern hat meistens das erste *Rebhia* oder *Sakeph-katon*, das zweyte *Athnach*, z. B. Ps. 36, 6:

Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes (*Rebhia*)

Deine Gerichte gleich großen Meeren (*Athnach*)

Menschen und Vich hilfst du, Jehova (*Silluk*).

So Ps. 2, 1. 15, 4. 49, 11. Oder das erste hat *Merka mahp.*, das zweyte *Athnach* Hiob 10, 1. 7, 11. Ps. 1, 1, seltener das erste *Athnach*, das zweyte *Sakeph-katon*. Bey 4 Gliedern macht *Merka mahpachatum* die Mitte des Verses, die erste ist wieder durch *Rebhia* oder *Sarka* getheilt, die zweyte durch *Athnach*. S. Ps. 30, 6. 35, 26. 37, 14. 40, 17. 79, 2 ^{m)}.

m) de Wette's Commentar ab. die Psalmen S. 88.

Ann. 1. Dafs die Accente, gleich den Vocalen, als ein Vermächtnifs sorgfältiger Grammatiker für Grammatik und Hermeneutik ihren Werth haben, wird kein unpartheyischer Beurtheiler leugnen. So wenig man in die übertriebene Bewunderung der Rabbinen, eines Sam. Bohle, Löschner und A. einstimmen wird, so wenig wird man das gänzliche Verwerfungsurtheil anderer unterschreiben, z. B. des Cappelus (*Arcan. punct. revelatum* S. 156). Wie sehr wäre freylich zu wünschen, dafs der Gebrauch derselben nicht durch solche Uebersetzung an Zeichen, durch so viele subtile und pedantische Regeln erschwert seyn möchte! Aber ohne das Ganze umzustürzen, ist jetzt kaum einmal eine Vereinfachung möglich. Wollte man blofs die gröfseren *Distinctivos* setzen, wie in der Münsterschen und Jahn'schen Bibel, so würde man die Betonung der einzelnen Wörter ganz verlieren, welche doch mit der Vocalsetzung so häufig zusammenhängt. Noch weniger wird man die gänzliche Weglassung der Accente, oder die Einführung deutscher Interpunctiionszeichen, z. B. des Frage- und Ausrufungszeichens, in der morgenländischen Schrift zulässig finden, die immer ein Verstoß gegen das Costum bleiben werden. (*N. Repertorium f. bibl. und morgenl. Lit. Th. 3. no. XII. Oracula Amosi ed. Vater. Halae 1810*).

2. Noch einige einzelne Beyspiele ihres Nutzens als Ton- und Interpunctiionszeichen:

a) Als *Tonzeichen* unterscheiden sich dadurch mehrere sonst gleichlautende Wörter, wie im Griechischen: εἶμι und εἶμι, im Deutschen: übersetzen und überlegen, überlegen und überlegen. So im Hebr. בָּנִין (sie bauten) und בָּנִין (in nos); שָׁבִי (sie führten gefangen) und שָׁבִי (sie kehrten zurück); עָרַץ (er hat ergriffen) und עָרַץ (ich werde schauen) Hiob 23, 6; עָרַץ er hat sich gebückt, und עָרַץ (sie hat sich gebeugt, von עָרַץ) Sprüchw. 2, 18. Ps. 44, 26; יָרַע er ist böse, und יָרַע (von יָרַע) er wird weiden Hiob 20, 26; יָרַע sie weiden Jes. 5, 17, und יָרַע sie zerbrechen (von יָרַע) Jer. 11, 16; חָלָה er ist krank, und חָלָה (sie leidet Schmerz, gebiehet) Jes. 54, 11. 61, 8ⁿ).

n) Nach den Accenten ist וְיָדִי Ps. 17, 3 *mein Denken*, nicht: *ich denke*, welches וְיָדִי lauten würde (Jer. 4, 28); וְיָדִי Ps. 23, 6 kann nicht übersetzt werden: *ich kehre zurück* = וְיָדִי, sondern es ist e. v. a. וְיָדִי *mein Wohnen*.

b) Um ihren Nutzen als *Abtheilungszeichen* zu zeigen, mögen hier einige Stellen stehen, wo die in den Accenten liegende Abtheilung eine offenbar richtigere Erklärung enthält, als die selbst bey bessern Auslegern angenommene.

1 Mos. 22, 14: פָּהָר יְהוָה יֵרָאָה nach *Vater, de Wette* u. A. auf dem Berge wird *Jehova* gesehn, aber dieses wäre פָּהָר, richtiger: auf dem Berge *Jehova's* wird gesehn d. i. gesorgt, da ersieht er Mittel, sorgt und rathet er. Das Spruchwort bezieht sich wohl auf die Heiligkeit des Tempelberges, wo Gott mit Hülfe näher ist, als anderswo.

1 Chron. 29, 2: אֲבִנֵי-פֶזֶז וְרֻקְמָה Steine zur Verzier-
ung und von allerley Farben. Nach der Accentuation soll רֻקְמָה mit als Genitiv zu אֲבִנֵי gezogen werden, wo dann jene allgemeinere Bedeutung anzuwenden ist. Schon Kimchi gibt die unpassende Erklärung: Steine zum Schmuck und Stickerey. Was sollte die letztere hier?

Dafs wir dem Ausleger dagegen die volle Freyheit zugestehn, von jener alten Interpunction abzuweichen, bedarf keiner Erinnerung.

3. Im sam. Codex findet sich keine Accentuation, wohl aber eine ziemlich zeichenreiche Interpunction, nach Art des Syrischen, wobey z. B. (· ·) und (·:) unserem Kolon, =·:, ·:, =· unserm Puncte gleichen. Sie weichen aber in den *Codd.* sehr ab, und ihre Setzung war nicht fixirt, sondern der Willkühr der Abschreiber überlassen. (*Cellarii horae samarit.* S. 64. *Jo. Morini opusc. sam.* p. 114).

§. 28.

Vom Makkeph.

1. Die Verbindungslinie *Makkeph* (מִקֶּפֶּה conjungens) ^{q)} steht in naher Verbindung mit den Accenten als Ton- und Interpunctuationszeichen. Sie zeigt nämlich noch engere Verbindung zwischen 2 und mehreren Wörtern an, als ein verbindender Accent, so dafs die dadurch verbundenen 2, 3 oder 4 Wörter im Accentuationssystem d. i. nach Ton und Interpunction (keinesweges aber in der

q) Nicht *Makkaph* מִקֶּפֶּה d. i. *conjunctum*, wie einige Grammatiker schreiben, denn so heist in der grammatischen Sprache das verbundene Wort, nicht das Verbindungszeichen.

Sprache selbst) ^{r)}, als Eins angesehen werden, also nur Eine Tonsylbe haben. Z. B. אֶת-כָּל-עֵשֶׁב 1 Mos. 1, 29, אֶת-כָּל-אֲשֶׁר-לֵו 1 Mos. 28, 5. Besonders kleinere Wörter werden gern auf diese Weise verbunden, und manche einsylbige, z. B. כָּל-. insbesondere Präpositionen, z. B. אֶת-, אֶל-, עַל-, עַד-, und Conjunctionen, z. B. וְגַם-, וְכִן- kommen fast nur so vor.

2. Bey der Setzung oder Nichtsetzung des *Makkeph* haben sich nun aber die Punctatoren nicht bloß von der nothwendigen engern Verbindung solcher Wörter, wie man gewöhnlich glaubt, sondern vorzüglich von gewissen Rücksichten auf *Interpunction* und den *Ton* leiten lassen ^{s)}.

a) In Rücksicht auf *Interpunction* hat man *Makkeph* vorzüglich da gesetzt, wo mehr als 2 Worte dem Sinne nach zusammengehörten, wo man es aber vermied, 2 verbindende Accente hinter einander zu setzen (§. 26, 2). Hier verband man die am engsten zu verbindenden durch *Makkeph*. So steht z. B. וַיַּעַן בְּרִי עֲשֵׂה בְרִי 1 Mos. 1, 11, beyde bloß mit verbindenden Accenten, aber V. 12: וַיַּעַן עֲשֵׂה בְרִי mit *Makkeph*, weil hier 3 Wörter verbunden werden mußten. Zuweilen steht es aber auch, wo nur Ein verbindender Accent stehen sollte, oder gar vor dem *Athnach* und *Silluk*, z. B. וַיְהִי-כֵן 1 Mos. 1, 9, כִּי-טוֹב 1, 25.

Da die Gränzlinie zwischen *Makkeph* und dem verbindenden Accente oft willkürlich seyn mußte, so drehen sich eine große Menge von Lesarten zwischen *Ben Asser* und *Ben Naphthali* um diese Wahl eines *Makkeph* oder eines *Conjunctivus*.

b) Rücksichtlich des *Tons* hat man *Makkeph* gesetzt, um dadurch das Zusammenstoßen zweyer Tonsylben am Ende des ersten und im Anfange des zweyten Wortes zu vermeiden. Man hatte dazu einen doppelten Weg: a) diese Verbindung durch *Makkeph*,

r) Insofern wäre es ganz falsch, das *Makkeph* mit unserem Verbindungsstriche zusammengesetzter Wörter vergleichen zu wollen, z. B. *Faters-Bruder*. Hier trennt der Strich wirkliche *Composita*, dort verbindet er bloß nahe zusammen zu construierende Wörter.

s) Ganz erschöpfend handelt davon *Spitzner* a. a. O. S. 82 — 92, der zugleich *Altling's* u. And. Beobachtungen berichtigt.

wodurch die Betonung des ersten Wortes ganz wegfiel; b) die Zurückziehung des Tones auf *penultima* des ersten Wortes (§. 51, 1). Bey der Wahl dieser beyden Fälle ist man nun aber, wie es scheint, einem bestimmten Gesetze gefolgt, nämlich man hat *Makkeph* gesetzt, wenn die vorletzte Sylbe des Wortes zusammengesetzt war, im entgegengesetzten Falle den Ton zurückgezogen. Dah. im *Fut. Hial* - יִקְטֹל; *Inf. Imp. Fut. Piel* - יִקְרָא, יִקְרֹא; *Imp. und Fut. Hiph.* - יִקְרֹא, יִקְרֹא; in *Hithpa.* - יִקְרֹא; dagegen *Inf. und Fut. Niph.* - יִקְטֹל u. s. w.

Anm. Im masorethischen Texte sind einige mehrsyllbige Wörter in zwey durch *Makkeph* verbundene Theile getrennt, was wahrscheinlich von einer falschen etymologisch-exegetischen Ansicht derselben ausgeht. Z. B. פֶּקֶחַ - קוֹחַ (Oeffnung des Kerkers) Jes. 61, 1, wofür aber mehrere *Mss.* richtig פֶּקֶחַ קוֹחַ; לַחֲפֹר - פְּרוֹחַ Jes. 2, 20, wahrsch. לַחֲפֹר פְּרוֹחַ (*vespertilionibus*); יִפְהַפֹּה - פָּה Jer. 46, 20 f. יִפְהַפֹּה (mit einem in der Mitte des Wortes quiescirendem ה).

§. 29.

Vom Metheg.

Das *Metheg* (מֶתֶג) eine kleine Perpendiculärlinie zur Linken des Vocals, bildet eine Art von Gegen-druck gegen die Accente als Tonzeichen. Es steht nämlich in mehrsyllbigen Wörtern in der ersten oder zweyten Sylbe vor der Tonsylbe und soll anzeigen, daß man den Vocal, bey welchem es steht, wiewohl er unbetont sey, nicht übereilen und vernachlässigen, sondern hinlänglich dabey anhalten (woher der Name) und ihn deutlich aussprechen solle.

In gewisser Rücksicht läßt sich das Verhältniß der prosodischen Länge und der Tonstelle im Griechischen vergleichen, z. B. in ἀσπαστος.

Ueber die Fälle, wo ein *Metheg* zu setzen sey oder nicht, streiten die jüdischen Grammatiker, wie bey keinem andern Zeichen, und die *Mss.* sowohl als Ausgaben weichen erstaunend ab, indem es einige Abschreiber und Herausgeber häufig, andere weit seltener gesetzt

haben ⁹). Wie wenig constant es selbst in den Fällen stehe, wo man es bisher am wichtigsten gefunden hat, und es am meisten Nutzen haben könnte, ist oben (§. 10) zur Genüge gezeigt worden. Allerdings hat man es aber auch häufig mißverstanden.

Die Fälle, in welchen alle Grammatiker und Herausgeber übereinstimmen, sind folgende:

1. Wenn in der zweyten Sylbe vor dem Tone noch ein Vocal in offener Sylbe steht, nicht blofs ein langer, sondern auch ein kurzer, wiewohl letzterer überhaupt in einer solchen Sylbe selten ist. Z. B. הָאֵלֶּה, הַחֲרִים, פְּעֻלָּה (kēdashim), תְּשׁוּקָה (pooleha), natürlich auch in dritten, z. B. וְיָבֹצֵעַ. Das ׀ copulativum erhält es nicht, z. B. כִּי-צִדִּיק. Ps. 10, 3. Durch Makkeph verbundene Wörter gelten hier für Eins, als שְׂאֵל-הָאִישׁ, כִּסֵּף-אִישׁ, 1 Mos. 44, 1.

Hiernach hat **לֹא** kein *Metheg*, aber **וְנִשְׁמַע** hat es.

In den Fällen, wo das *Metheg* hier bey einem kurzen Vocale steht, soll es nach den meisten Grammatikern zur Compensation der Sylbe dienen, die einen langen Vocal haben sollte. Allein weshalb stünde es denn da auch bey dem langen?

2. Wenn unmittelbar vor der Tonsylbe ein *langer* Vocal hergeht, und Schwa folgt. Man soll hier lange genug bey dem Vocale anhalten, und ihn nicht mit der

t) *S. Kall de codd. mss. Erford. S. 21. v. d. Hooght praef. ad bibl. hebr. §. 17. Jablonski praef. ad bibl. hebr. §. 18.* In den spanischen *Mss.* steht es am seltensten, in den deutschen am häufigsten, und wird hier von spanischen Kritikern mit einem aus Sprüchw. 26, 5 genommenen Spottnamen מנהל-מנהל (Eselszaum) genannt. *S. Menahem de Lonzano in Or Thora ad Gen. I.* Besonders in den metrisch-accentuirten Büchern findet es sich seltener (*Buxtorf thes. grammat. S. 53*). Der casselsche *Codex* hat es fast gar nicht. *S. Michaëlis orient. und exeget. Biblioth. Th. 4. S. 238.*

litera schwata zu einer Sylbe binden. Z. B. הַיְתָּה *ha-jetha*; תֵּלְדִי *te-le-di*; תִּירָאִי *ti-rei*; תּוֹלְדוֹת *to-le-dot*. Derselbe Fall ist, wenn zwey Wörter durch *Makkeph* verbunden sind, wo dann freylich das *Schwa* nicht geschrieben wird. Z. B. שֶׁת־לִי *schät-li*; בֵּית־אֵל.

In diesem Falle leistet das *Metheg* der Aussprache den wesentlichen Dienst, daß es den langen Vocal vom kurzen unterscheiden lehrt. Also זָכְרָה *Sa-chera*, זָכְרָה *Soch-ra*; וַיִּשְׁמַךְ f. יִירָאוּ (sie fürchten) aber יִירָאוּ (sie sehen) vgl. 2 Kön. 17, 28. 1 Mos. 12, 12; וַבִּלְךְ 2 Mos. 23, 31. Schade nur, daß selbst hier keine volle Consequenz ist. Nicht bloß die *Futura* יִהְיֶה und יִהְיֶה haben hier das *Metheg* bey dem kurzen Vocale, sondern auch in einigen andern Beyspielen steht es: wo sich die alten Grammatiker mit einem „*Metheg peregrinum*“ helfen (§. 10. *Reg.* 1, 1. Anm. 2. 3).

3. Wenn ein *Dagesch forte* ausgefallen und der vorhergehende Vocal doch nicht verlängert ist (nach §. 38, 1). Z. B. הַלְלוּ, לְמַנְצָה, בְּחֹרִים, הַלְלוּ. Doch steht daneben auch הַחֲשֵׁן 1 Mos. 1, 3.

Das *ו* *praefixum* (§. 63, 2) sollte hiernach ebenfalls *Metheg* haben, bekommt aber immer einen vollen Accent, als ob es ein besonderes Wort wäre, wegen der Abstammung von מִשְׁרָא. Z. B. שָׁמָּה Klagel. 4, 9, vgl. Ps. 146, 3. 5. Hohesl. 1, 7.

4. Bey allen Vocalen, auf welche noch ein *Schwa compositum* folgt, sie mögen lang oder kurz seyn, z. B. שְׁחָדִי *Sa-hadi*, Hiob 16, 9; הָעֵלָה Hab. 1, 5; כְּנָרוֹת Jos. 11, 2; הָעֵלָה Richt. 6, 28; וְיִהְיֶה 1 Mos. 2, 12. Daher auch zwischen (וְיִהְיֶה), (וְיִהְיֶה), (וְיִהְיֶה), letzteres mag *a* oder *o* lauten (§. 10. *Reg.* 2. no. 2).

Oft steht es auch

5. in der drittlezten Sylbe bey einem kurzen Vocal in der zusammengesetzten Sylbe, z. B. בְּתִיכֶם, aber בְּתִיכֶם 4 Mos. 16, 32; יִרְאֶה, aber יִרְאֶה-לּוֹ 1 Mos. 22, 18; ebenso מִתְנַדְּבִים Richt. 5, 9; מִסְפָּרָךְ 2 Mos. 32, 32.

6. Bey einem *Schwa mobile*, besonders vor Gutturalen, wo es dann anzeigen soll, daß das *Schwa* wie der

folgende Vocal zu lesen sey (nach §. 14, 4): לחלכה

Ps. 10, 3; שמו Ps. 81, 3; בלעל Ps. 101, 3.

Anm. 1. Die Rabbinen unterscheiden מְתֵיב מְתֵיבָה (*Metheg prolongans*) bey einem kurzen Vocale vor *Schwa compos.*, חִירִיק (*stridor*) bey dem kurzen *Chirek*, צִיָּק (*clamor*) für den Fall no. 6, was auch wohl für jedes *Schwa* gebraucht wird. Neuere Grammatiker unterscheiden *M. adstrictum* bey langen, und *M. laxum* bey kurzen Vocalen.

2. Es können auch 2 *Metheg* in einem Worte stehen, wenn mehrere der obigen Bestimmungen concurriren, z. B. צִיָּקִים Jes. 63, 23; מְתֵיבִים Jes. 22, 19.

3. Statt des *Metheg* steht auch wohl ein verbindender Accent, besonders wenn das Wort einen grösseren *Distinctivus* hat: וְהַעֲצִים 1 Mos. 22, 7; וְלִלְכָהּ 2 Mos. 29, 15, vgl. Jes. 66, 13. Ps. 32, 5 und öfter.

V. Kritische Zeichen und masorethische Noten.

§. 30.

Vom Lesen des Keri und Chethib, dem Piska und ausserordentlichen Puncten.

Zum vollständigen Verständniß aller in den masorethischen Bibeln vorkommenden Schriftzeichen muß hier endlich noch von einigen Zeichen und Einrichtungen Nachricht gegeben werden, welche sich auf die kritische Bearbeitung des Bibeltextes durch die Masorethen beziehen. Wo sich eine solche kritische Bemerkung am Rande findet, steht über dem Textesworte, worauf sie sich bezieht, ein Zirkelchen oder Sternchen (*circellus*, *asteriscus criticus*). Solche Noten ^{u)} beziehen sich entweder nur auf

u) Die Erklärung dieser Randglossen sowohl als der masorethischen Noten am Ende eines jeden Buches enthält: *Jo. Simonis explicatio epistolarum masorethicarum, quae singulis libris biblicis subijci, ut et notarum marginalium, quae textui S. hinc inde adjici solent. Halae 1767*, eig. als Zugabe zur hebr. Bibel. *Buxtorffii Tiberias* S. 232 ff.

Bemerkungen über irgend eine Anomalie der Punctuation oder Accentuation ^{v)}, oder auf die *literas majusculas, minusculas* u. s. w. (§. 2, Anm. 4), oder auf die Randlesart *Keri*, das *Piska* und die *puncta extraordinaria*, von welchen 3 letztern Fällen hier etwas Näheres.

1. Die Randlesart führt den Namen קרי (*legendum*) im Gegensatz der Texteslesart (כתוב *scriptum*), weil sie nach dem Willen der Masorethen geradezu statt der Texteslesart *gelesen* werden soll, weshalb man auch die Vocale derselben geradezu in den Text gesetzt hat. Der Leser hat hiernach die Vocale des Textes zur Randlesart zu ziehn, für die Texteslesart aber die Vocale selbst zu finden ^{w)}. Z. B. Jer. 42, 6 im Texte: אֲנִי, am Rande: אֲנַחְנוּ קרי. Lies im Text: אֲנִי (alte Pluralform von אֲנִי, *wir*), am Rande: אֲנַחְנוּ.

Die Randlesart enthält aufser einzelnen Verbesserungen wirklicher Schreibfehler, meistens erleichternde und concinnere Lesarten, welche die Masorethen nach einer falschen kritischen Ansicht der zuweilen härtern, veralteten und incorrect scheinenden Texteslesart vorgezogen wissen wollten, und wodurch mehrere ältere, durch die Analogie anderer Dialecte unterstützte Formen getilgt worden sind ^{z)}. Anderswo wollten sie wenigstens nach ihren Ansichten von Schicklichkeit und Würde der heiligen Sprache statt gewisser ihnen für obscön geltenden Worte den Euphemismus gelesen wissen. Z. B. 2 Kön. 18, 27: שִׁנִּיָּהֶם, am Rande: מִימֵי רִגְלֵיהֶם קרי. Das Chethib שִׁנִּיָּהֶם *ihre Urin*, schien ihnen nämlich unan-

v) Luzzorfii Tiberias S. 49 ff.

w) Zur Auffindung der richtigen Punctuation für das Chethib dient: Jo. Simonis *analysis lectionum masorethicarum Kethiban et Karjan vulgo dictarum*. Ed. II. Halae 1752. 8. und Hillerus *de Arcano Kethib et Keri*. Tubing. 1692. 8.

z) *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 50, 75.

ständig, und man las **בְּיָמֵי רַגְלֵיהֶם** *aquae pedum eorum* ^a). Wenn nach der Randlesart ein ganzes Wort oder mehrere Wörter eingeschoben werden sollen, so stehen blofs leere Vocale im Texte, und die Consonanten dazu am Rande, z. B. Richt. 20. 15: . . . , am Rande **בְּבִי**, lies: **בְּבִי**. Solche heifsen **קְרִי וְלֹא כְתִיב** (*legendum sed non scriptum*). Soll dagegen nach dem Willen der Masorethen ein Wort, was im Texte steht, fehlen, so hat man ihm keine Punkte gegeben, z. B. **חֲמִשָּׁ** Ezech. 48. 16, lies **חֲמִשָּׁ** (fünf). Dieses heilst **כְּתִיב וְלֹא קְרִי** (*scriptum sed non legendum*). Derselbe Fall ist auch bey einzelnen Buchstaben, s. 1 Kön. 21, 8. Hiob 2, 7.

Bey solchen Wörtern, welche die Masorethen durchgängig und so oft sie vorkommen, emendirt wissen wollen, haben sie sich der Mühe überhoben, jedes Mal das Keri ausdrücklich hinzusetzen, und haben ohne *circellus criticus* und Randanmerkung geradehin die Vocale dieses Keri der Texteslesart beygeschrieben. Dahin gehören die Wörter: a) **וְהָא** im Pentateuch statt **הָא**, wo es als *fem.* steht. Die Masorethen schreiben so, weil sie **הָא** gelesen wissen wollen. (S. §. 56, Anm. 5). b) **וְרִנָּתָם**. Die Vocale gehen auf die volle Lesart **וְרִנָּתָם**, welche die Masorethen überall einführen wollten; die Consonanten sind aber zu lesen **וְרִנָּתָם**. c) **יִשְׁשַׁכָּר** (*N. propr. Issaschar*), viell. nach den Consonanten zu lesen **יִשְׁשַׁכָּר** (für **יִשְׂאָ שַׁכָּר** er bringt Lohn), nach den Puncten **יִשְׁשַׁכָּר** (*Simonis analys. lectt. masoreth.* S. 5). d) **וְהָא**, dessen Puncte von **וְהָא** herrühren, s. mein Wörterb. u. d. W.

Außerdem hat Hiller (*de Arcano Keri et Chethib* S. 30 und öfter) und hiernach *Simonis* (a. a. O. S. 5) die Regel aufgestellt, daß man das ו und י im Texte zuweilen transponirt habe, um anzuzeigen, daß in der Texteslesart ו oder י *plene* geschrieben sey, nach dem Keri aber *defective*. Z. B. Jer. 2, 25: **וְגִרְוֹנָה**, nach dem Chethib **וְגִרְוֹנָה**, nach dem Keri **וְגִרְוֹנָה**. Sprüchw. 31, 27: **הִלְכֹתָהּ**, nach dem Chethib **הִלְכֹתָהּ**, nach dem Keri **הִלְכֹתָהּ**. Allein diese Bestimmung scheint willkührlich und ohne Beweis angenommen zu seyn, und die transponirte

a) Andere Keri's dieser Art s. in *Bocharti Hieroz.* II. S. 41. Vgl. *Massoreth Hammassoreth*, herausgeg. von Semmler S. 179 ff.

mater lectionis gehört offenbar in diesen Stellen zum Chethib, so daß man in den angeführten Fällen zu lesen hat: גִּזְרֶנֶךְ *deine Kehle* (von גִּזְרֶנֶךְ = גִּזְרֶנֶךְ, wie עֲשֶׂה = עֲשֶׂה); הִלְכֹתָ oder הִלְכֹתָ (nach der Form הִלְכֹתָ). Einige dieser Chethibs mögen allerdings corrupt und nicht hebräisch seyn, so daß das Keri Verbesserung ist; allein das Chethib darf deshalb an sich nicht anders gelesen werden. Daß die Masora solche Lesarten מוקדם ומאחר *praeposterum, transpositum* nennt (s. die 62 Beyspiele in der Masora *fin.* unter 1, Buxtorfii *Tiberias* S. 267) thut nichts zur Sache, denn diese zieht das Keri vor.

2. *Piska* (פֶּסְקָה *cessatio, finis, pausa*) heißt ein kleiner Zwischenraum, gewöhnlich in der Mitte der Verse, in welchem der *Circellus criticus* steht, und am Rande die Note: פֶּסְקָה בְּאֶמְצַע פֶּסֶק *Piska in medio versu.* Als Zweck desselben hat man fälschlich angenommen, daß hier eine Lücke im Texte sey, vorzüglich verführt durch 1 Mos. 4, 8 ^{b)}; richtiger sieht man es für eine größere Abtheilung der Rede an, wo allenfalls schon der Verstheiler stehen könnte. Offenbar hängt es mit der Versabtheilung zusammen, und sollte entweder die Verschiedenheit von der gewöhnlichen anzeigen, oder dieselbe verbessern ^{c)}.

Die Masora (zu 1 Mos. 35, 22 — 25) zählt solcher Stellen 25, zu 1 Mos. 4, 8 aber 28 (wahrsch. Schreibfehler כ"ה f. כ"ח oder umgekehrt), die Editt. und *Mss.* weichen aber ab, und haben es an mehr als 30 Stellen, z. B. 4 Mos. 25, 19. 5 Mos. 2, 8. Jos. 4, 1. 8, 24 u. s. w. (*Cappelli Crit. sacra ed. Vogel I*, S. 460). Erkennt ein *Ms.* das *Piska* nicht an, so steht wohl ausdrücklich בלא פסקא.

b) So Jo. Morini *Exercitatt. in Pent. Sam. III, cap. 1. §. 4.* Kennicotti *dissertat. 1. super ratione textus hebr. V. T. vers. lat.* S. 332. Grotius, Rosenmüller, Geddes zu 1 Mos. 4, 8. Hubigantii *Prolegg. in script. sacram. ed. Francof.* S. 60. Allein gerade hier haben viele *Codd.* das *Piska* nicht, und auf die übrigen Stellen paßt die Annahme gar nicht.

c) S. *Cappelli Crit. S. a. a. O.* Carpzov *Critica Sacra* S. 33. Ravii *Exercitatt. in Hubigant. Prolegomm.* S. 23. Simonis *introd.* S. 131. Es verhielt sich hiernach zur gewöhnlichen Versabtheilung wie Keri zum Chethib.

Bey den Rabbinen heist das *Piska* auch wohl פִּרְקָא, פִּרְקָמָא, welches man ziemlich gezwungen f. περιγμα = πραγμα nimmt, oder Φραγμα (Zaun). Da sich auch die Form פְּלִיגְמָא (*hiatus, divisio*) findet, so hat man wahrsch. diese für die ursprüngliche Form, und die mit ך für daraus verdorben zu halten.

3. *Puncta extraordinaria* nennt man gewisse ungewöhnliche Puncte (in den *Mss.* auch wohl kleine Striche) theils über einzelnen Buchstaben (z. B. וּבְקוֹמָה 1 Mos. 19, 33, וּבִינְיָף 1 Mos. 16, 5), theils über ganzen Wörtern, z. B. וְיִשְׁקָהוּ 1 Mos. 33, 4. Die Juden suchen dahinter Mysterien ^{d)}, höchst wahrscheinlich sind es aber ältere kritische Zeichen für solche Wörter und Buchstaben, die die Kritik verdächtig machen wollte ^{e)}, wie sich auch die griechischen Kritiker desselben Zeichens bedient haben ^{f)}. Manche dieser Wörter fehlen wirklich in andern ältern Auctoritäten, bey andern mag aber auch schon dieses Verwerfungsurtheil auf Grille beruhn, z. B. bey 1 Mos. 23, 4. Solcher punctirten Wörter zählt man im Ganzen 15.

d) *Bereschit rabba* zu 1 Mos. 33, 4: *tum dixit Rabbi Janna: si sic est, quare ergo punctatum est? non certe, nisi ut doceat, quod Esau non quaesierit לְנִשְׁקִי osculari eum, sed לְנִשְׁכִּי mordere eum, factum est collum ejus marmoreum.* Die offene Herzlichkeit des braven Esau war vor den Augen des pfäffischen Rabbinen verborgen.

e) So nach *Hiller* (in *Arcano Keri et Chethib lib. 1. cap. 7*). vorzügl. Hüpeden von der wahren Ursache und Bedeutung der außerordentlichen Puncte. Hannover 1751. 4. Vgl. *Cappelli Crit. sacra T. I. S. 455.*, *Eichhorn u. A.*

f) *Blanchini evangelicar. quadruplex T. I. Vol. II. p. 502.*

Cap. II.

Von den Eigenthümlichkeiten und Veränderungen der Buchstaben, von den Sylben und dem Tone.

§. 31.

1. Um die Veränderungen, welche nach der Formenlehre an der Form der verschiedenen Redetheile vorgenommen werden, richtig und vollständig zu begreifen, ist es nöthig, zuvor im Allgemeinen und ohne Rücksicht auf einen besondern Redetheil die Gesetze zu übersehen, nach welchen jene Veränderungen vorgehn. Eine jede Sprache hat hier ihre besondern Eigenthümlichkeiten, welche theils auf der eigenen Beschaffenheit gewisser Buchstaben und Buchstabenklassen und deren Verhältnisse zu einander, theils auf gewissen Sprachgewohnheiten in Betreff der Sylben und des Tons beruhen.

Die Grammatiker der *Danz'schen* und *Alting'schen* Schule haben diesem Capitel eine höchst unzumuthbare Ausdehnung gegeben, indem sie mehrere zur Formenlehre gehörige Lehren, namentlich die ganze Declination, in der Lehre *de permutatione punctorum* abhandelten. Aeltere Grammatiker, z. B. *Jo. Münster* hatten längst das Richtige; unter den Neuern mußte erst *Vater* jenen Lehren wieder ihren richtigen Platz anweisen. Seit der Zeit hat man es fast zu sehr versäumt, die allgemeinen von allen Redetheilen gleichmäßig geltenden Sprachgesetze irgendwo zu einer bequemen Uebersicht zusammenzustellen, wie ja dieses von allen bessern griechischen und lateinischen Grammatikern ebenfalls geschieht. Nur muß diese Lehre nicht nach *Danz'scher* Weise bloß die Veränderung der Vocale, sondern auch die der Consonanten u. s. w. umfassen!

2. In der folgenden Abhandlung haben wir zwar die Veränderungen der Consonanten von denen der Vocale geschieden, allein mehrere Abschnitte der ersteren, z. B. von den Kehlbuchstaben, enthalten zugleich die dadurch veranlaßten Vocalveränderungen. Noch mehr ist dieß bey der Lehre von den quiescirenden Buchstaben der Fall, welche den Uebergang von den Consonanten zu den Vocalen bilden. Sofern die *literae quiescibiles* nicht

quiesciren, ist von ihnen bey den übrigen Consonanten gehandelt.

I. Veränderungen der Consonanten.

§. 32.

Vertauschung der Consonanten.

Dafs Consonanten von ähnlichem Laute in einander übergehen, und Wörter mit derselben oder verwandter Bedeutung bald mit dem etwas härtern, bald weichern Buchstaben geschrieben werden, ist eine in allen Sprachen häufige Erscheinung. Auch im Hebräischen ist sie es, aber sie ist hier wichtiger für das Lexicalische, als für das Grammaticische der Sprache, insofern durch die grammatischen Flexionen nur wenige Vertauschungen der Stammconsonanten herbeygeführt werden.

In lexicalischer Hinsicht haben sich manche Sprachforscher (s. z. B. *Hezel's krit. Wörterb. der hebr. Sprache*, Vorrede S. VI ff. Dess. *Instit. philologi hebr.* S. 79 ff.) zu viel Willkühr erlaubt, während andere auch die sichern Combinationen dieser Art mit zu ängstlichem Auge ansahen. Die von mir an einem andern Orte versuchte Zusammenstellung der höchst wahrscheinlichen und gewissen Fälle, wo eine solche Vertauschung Statt findet, wird indessen hinreichen, die mehrere oder mindere Hinnneigung einzelner Buchstaben zu einander beurtheilen zu lassen. (S. mein *hebr. Wörterb.* Art. א, ב, ג u. s. w. Vgl. *Schultens clavis dialectorum*, hinter *Erpen. Gramm.* ed. *Schultens* 1770. *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 45 ff. *Michaëlis arab. Gramm.* S. 91 ff. und für die classischen und neuern Sprachen *Böckh in den Studien von Daub und Creuzer* Th. 3). Mehrere dieser Vertauschungen finden sich weniger im Schoofsa der hebräischen Sprache selbst, als in Vergleichung mit den verwandten Dialecten. Hier nur Einiges zur Uebersicht, wozu sich dort die ausführlichern Belege finden.

1. In der Natur der Sache liegt, dafs sich die Buchstaben, die mit *Einem Organ ausgesprochen* werden (§. 4, 1), einander am meisten nähern; mithin

a) die Lippenbuchstaben, und zwar nicht blofs פ, ב, ו unter einander, z. B. פב, בב, פו Rücken; sondern auch diese und

ם, z. B. מריא und בריא fett; מלט und פלט entwischen. Hiernach haben auch die LXX häufig μ für has hebr. ב, z. B. לבנה λoμνα 2 Chron. 21, 10, λεμνα Jos. 21, 13 8).

b) die Gaumenbuchstaben, z. B. סגר und סבר verschließen; רגל und רכל herumlaufen, גביע Kelch, vgl. קובע und קובע Helm.

c) von Zungenbuchstaben ר, ט und ת, z. B. חשף und חתף rauben. Von der Verwechslung dieser Laute mit den übrigen Zungenlauten ל und נ, wie im Griechischen δακρυον lacryma; lingua, tongue findet sich im Hebräischen keine Spur.

d) die Zahnbuchstaben (*sibilantes*), z. B. עלז und עלץ frohlocken, זעק und צעק schreyen, שחק und צחק lachen, scherzen.

e) die Kehlbuchstaben, z. B. נ und ה, כחא und כחה kleinmüthig seyn; נ und ע, besonders in der Vergleichung mit dem Aramäischen, aber auch im Hebräischen selbst, als נגם und עגם traurig seyn, פתאם augenblicklich von פתע Augenblick.

Im Sam. Pentateuch ist die orthographische Verwechslung der Gutturalen äußerst häufig und hängt dort von der Aussprache der Samaritaner ab, welche die Gutturalen alle wie א aussprechen. Vgl. *Michaëlis orient. and exeget. Biblioth.* Th. 21. S. 178 ff. *Meine Comment. de Pentateucho samarit.* S. 52. Auch andere Buchstaben, z. B. Lippen-Gaumenlaute, verwechseln sie leichter. S. ebend.

2. Außerdem schlossen sich noch folgende Buchstabenklassen enger als die übrigen aneinander:

a) die *sibilantes* an die Zungenbuchstaben, mit denen sie zum Theil zusammengesetzt sind. So wird ט platt gesprochen ג, צ wird ט, ש wird ה. Der plattredende Aramäer hat hier meistens den Zischlaut weggeworfen, aber auch im Hebräischen selbst finden sich beyde Formen neben einander. Als: געק und געק.

verlöschen; נָצַר und נָטַר beobachten; בָּרוּשׁ und בְּרוֹתַן Tanne, Fichte; חָרַשׁ und חֲרֹת s. v. a. χαρᾶσσω, χαράττω.

Eine solche Hinwegnahme des Zischlautes ist auch die Vertauschung des *צ* mit *ע*, besonders in der Vergleichung mit dem Aramäischen. Z. B. אָרֶץ, אֶרֶץ Erde; רָצָה und רָעָה, רָעָה Wohlgefallen haben. Da *ץ* oft ein bloßes *s* war (mit Uebergang des darin liegenden *t*), so behielt man nach Wegnahme der Sibilisation nur einen fast unmerklichen Consonantlaut übrig, welcher durch *ע* ausgedrückt wurde. (Eine andere Vermuthung über diese Verwechslung s. indessen hebr. Wörterb. S. 815).

b) die *literae liquidae* ל, מ, נ, ר, die auch im Griechischen so Vieles gemein haben, bes. α) ל und נ, z. B. לָחַץ und נָחַץ drängen; לְשֹׁכָה und נְשֹׁכָה Zelle. Auch bey uns sprechen Kinder und Erwachsene, die kein *l* sprechen können, *n* dafür aus. β) ל und ר, z. B. הִצְהִיל Ps. 104, 15 für הִצְהִיר glänzen machen, erheitern^{h)}. γ) מ und ׀: שָׂטָן und שָׂטָם feindselig seyn; מוֹט und נוֹט wanken. δ) נ und ר, fast nur in den Dialecten, vgl. jedoch das *N. propr.* נְבוֹכַדְרֶאצַּר und נְבוֹכַדְרֶאצַּר, עָבָן Jos. 7, 1 und עָבָר Chron. 2, 7 u. s. w.ⁱ⁾.

c) die *literae quiescibiles* (א, ו, י), insofern sie Consonanten sind, z. B. בְּלִיִּים und בְּלִיִּים (Lumpen) Jer. 38, 21. 12; צְבָאִים und צְבָאִים (*N. propr.*); וֹאֵל und וֹאֵל *N. propr.*, nach der aramäischartigen

h) Daher gibt Micha 1, 13 eine paronomastische Anspielung auf לִבִּי־שׁ. Bekanntlich haben die Sinesen kein *r* und sprechen dafür immer *l*, wie die Japanesen kein *l* haben und dafür immer *r* sprechen. Aehnlich in der Zendsprache, wo meistens *r* für *l*. Vgl. *Adelungs* und *Vaters Mithridates* Th. 1. S. 262. 572. Th. 3. S. 212. 279.

i) Von der Verwandtschaft zwischen *r* und *s* ist im Hebräischen gar keine Spur. Im Arabischen ist sie orthographisch ausgedrückt, indem *ر* und *س* sich bloß durch den diakritischen Punct unterscheiden. Aber in der Sprache selbst kenne ich ebenfalls keine sichern Beyspiele desselben.

Aussprache קֹיֶם *kojem* (S. 16); קֹלֶךְ und קֹלֶךְ gehn; sehr häufig י und י in der Vergleichung mit dem Arab. z. B. וּלְיָרֵךְ gebähren (§. 105), wovon auch im Hebr. יָרֵךְ , יָרֵךְ *proles*. Beyde schliesen sich auferdem wieder an das י , den vocalähnlichsten der übrigen Consonanten, dah. יָצַב und יָצַב stellen; יָאָה und יָאָה schön seyn; das *fut.* יִקְטֹל , syr. ܝܩܬܠ ^{k)}.

Ueber Vertauschung der *literae quiescibiles* nach Maßgabe der vorhergehenden Vocale s. §. 40 b. Anm. 3.

3. In dem Gebiete der grammatischen Flexionen kommen nur folgende Vertauschungen vor:

a) die Verwandlung des transponirten ח in *Hithpa.* in ט (nach צ), z. B. הִצְטִיךְ f. הִצְטִיךְ (§. 71, 2).

Im Syrischen wird ח auch nach ז in ז verwandelt, und im Arabischen finden beyde Veränderungen in *Conj. VIII.* Statt. Da צ eig. aus ט und der Sibilation, ז aus ז und der Sibilation besteht, so sind diese Buchstaben verwandt, und man hat sie deshalb zusammengestellt. Es ist dieses eine Ähnlichkeit, wie in ἐμβαίνω f. ἐνβαίνω , ἐγκαλῶ f. ἐνκαλῶ . Uebrigens ist zu merken, daß in den Stammwörtern die Concurrenz gerade so ähnlicher Buchstaben vermieden wird. Z. B. ר und ל ; י , צ , ש ; א und ע . Vgl. *Michaëlis Supplem. ad Lexx. hebr.* S. 109. *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 59.

b) die Vertauschung des ח *quiescens* am Ende mit ח , z. B. גָּלַח f. גָּלַח ; צָרָקָה , צָרָקָה (Gerechtigkeit).

Auffallend bleibt diese Vertauschung immer, da ח hier gar keinen Consonantenlaut hatte. Aber das Syrische und Arabische geben doch erläuternde Analogieen an die Hand. Im Syrischen wechselt ܠ *Olaph* (welches oft dem hebr. ח entspricht) nicht bloß am Ende der Wörter mit *Tav*, sondern auch in der Mitte, z. B. in *Eththaphal*: ܐܡܪܐܠܐܠܐ für ܐܡܪܐܠܐܠܐ , in *Ethpeel*: ܐܡܪܐܠܐܠܐ .

k) Der Uebergang von *N* in *J* und *I* ist auch im Altgriechischen und in der Bildung des Lateinischen häufig. Z. B. *είσι* und *έντι*; *τυφσεις* f. *τυφσεις*; *σπεισω* f. *σπενσω*. *Vossii Etym.* S. XX. *Böckh a. a. O.* S. 386.

(verschlossen seyn) für ܡܠܝܐ , vielleicht auch im Anfange (s. *Michaëlis gramm. syr.* S. 72).

Im Arabischen wird das ة finale fem. gen. mit zwey Punkten geschrieben, und dann schon ohne folg. Gen. wie ت gelesen, عمرات emrath (Weib).

§. 33.

Assimilation und Auflösung derselben.

Eine besondere Art der Vertauschung findet Statt, wenn ein Consonant ohne dazwischen befindlichen (wenigstens vollen) Vocal vor einen andern ihm unähnlichen zu stehen kommt, und die dadurch entstehende Härte dadurch gehoben wird, daß der erstere dem zweyten *assimilirt* wird. So im Griechischen συλλαβανω f. συλλαμβανω , λελειμμαι f. λελειπμαι ; im Lat. *illustris* f. *inlustris*, *diffusus* f. *disfusus* ¹⁾. Im Hebräischen findet nur der Unterschied Statt, daß der Buchstab nicht doppelt geschrieben wird, sondern bloß *Dagesch forte* erhält, wie *īmanis* f. *inmanis*.

Im Arab. und Syrischen wird der zu assimilirende Buchstabe nur sehr selten ausgelassen. Man schreibt ihn nämlich, spricht aber assimilirend aus (S. 5).

1. Die Buchstaben, welche sich auf diese Art assimiliren, sind: bey weitem am häufigsten *Nun*, seltener ל , ר , ה , מ , wahrscheinlich auch י . Insbesondere:

a) *Nun* vor allen Consonanten, selten aber vor Gutturalen (welche dann auch nicht verdoppelt werden, §. 37, 1, 38, 1). Z. B. ܡܢܗ für ܡܢܢܗ (von ihm), am häufigsten, wenn ܢ der erste Stammbuchstab eines Verbi ist, z. B. ܢܝܢ für ܢܢܝܢ . Im Chaldäischen wird gewöhnlich die nichtassimilirte Form beybehalten, und so auch zuweilen im Hebräischen (§. 102, 4).

1) Ueber eine umgekehrte Assimilation in einigen nordischen Sprachen, wo sich der Anfangsbuchstabe eines Wortes nach dem Endbuchstaben des vorhergehenden richtet, s. *Adelung's und Vaters Mythridates* Th. II. S. 146.

Wenn Nun dritter Stammbuchstabe ist, bleibt es gewöhnlich, z. B. נִשְׁכַּנָּה, und assimiliert sich nur in נִחַן.

b) *Lamed* nur in wenigen Fällen; durchgängig bey dem Art. הַשֶּׁמֶשׁ für הַלְשֶׁשׁ (die Sonne), in dem Verbo לָקַח fut. יִקַּח, fut. Hoph. יִקַּח f. יִלְקַח, יִלְקַח; ausserdem höchstens in einzelnen Beyspielen, z. B. פָּנָה Ezech. 27, 23 s. v. a. פָּלְנָה 1 Mos. 10, 10. Amos 6, 2 (Ctesiphon), wie auch dort mehrere *Mss.* lesen. Im Arabischen assimiliert sich ebenfalls das *ل* des Artikels, und im Syrischen fällt so das *Lomad* des Wortes ܠܐܢܐ weggeh'n aus, z. B. ܠܐܢܐ ܥܣܬ ܥܝܐ ܡܝܬܐ ܡܝܬܐ (Michaëlis gramm. syr. S. 61).

c) *Resch* nur in gewissen Wörtern, z. B. מִשְׁרָא, später - ܡܫܪܐ (S. 63); כִּסֵּא Thron, vollst. im Aram. כְּרִסְטܐ, arab. كُرسي; כֶּפֶר Kreis, wahrsch. für כְּפֶר (von כּוּר). Im Syrischen vergleiche man ܠܒܬܐ (lies *bat*) Tochter.

d) *Tav*, in der Conjugation *Hithpaël* vor ܕ, ܬ, einigemal auch vor ܝ, ܐ, ܢ, ܪ, ܫ (S. 71, 2).

e) *Mem*, nur in einigen ausländischen Wörtern, ܠܡܦܝܪ, syr. ܠܡܦܝܪ Flamme. Häufiger im Chaldäischen und auch hier in ausländischen Wörtern, z. B. סַמְבֻּכָּא *sambuca*; סַמְבֻּלܐ, syr. ܣܡܒܘܠܐ *συμβολη*.

f) Ob sich *Jod* assimiliren könne, streiten die Grammatiker, allein es ist in einigen Fällen wahrscheinlich, und geschieht im Arabischen mit dem *Vau*. (S. 105, C).

Unter allen semitischen Dialekten ist der zabische derjenige, wo die meisten Assimilationen und fast bey allen Buchstaben vorkommen.

Dafs gewisse jüdische Grammatiker auch im Hebräischen in ihrer assimilirenden Aussprache viel weiter gingen, zeigt das *Dagesch euphonicum* gewisser Handschriften (s. oben S. 19, 3).

2. In allen obigen Fällen erschien statt des assimilirten Buchstaben beständig ein *Dagesch forte compensativum* in dem folgenden Consonanten. Dieses fällt aber weg, wenn der zu verdoppelnde Buchstab ans Ende gehört (S. 37, 2). Hier ist der erstere also völlig wegge-

worfen, und das *Dagesch* erscheint erst wieder, wenn das Wort verlängert wird. So fallen weg

a) am häufigsten wiederum *Nun* besonders vor *Tav*, als z. B. תָּתַת für תָּתַת (geben); תָּת für תָּתַת, תָּתַת (Zorn); תָּת für תָּתַת (Tochter); תָּתַת (Wahrheit) f. תָּתַת; תָּתַת (Geschenk) f. תָּתַת; תָּת (Gaumen), arab. حَنْك.

b) *Daleth* vor *Tav* und *Schin*, תָּת f. תָּתַת (gebären); תָּת (eine) f. תָּתַת; תָּת (sechs) für תָּתַת, arab. سَاس. Im Syr. ܬܬܐ neu, ܬܬܐ Versammlung.

c) *Tav* vor einem andern, z. B. תָּתַת f. תָּתַת (corruptus) Malach. 1, 14; תָּתַת f. תָּתַת 1 Sam. 16, 15; תָּתַת (dienende) f. תָּתַת 1 Kön. 1, 15; תָּתַת (Pfanne) f. תָּתַת Ezech. 4, 3.

Der sich assimilirende oder ganz wegfallende Buchstabe hat in allen diesen Fällen im Hebräischen nicht *Schwa* (wie im Arabischen), sondern *Segol furtivum* (§. 46, 4). Dafs dieser Vocal aber beym Leben der Sprache nur sehr gelinde gelautet haben müsse, sieht man daraus, dafs durch ihn die Härte nicht aufgehoben worden ist.

Wo im Griechischen *υ* das Wort schliessen sollte, wird die Härte meistens gerade so weggeschafft, als: ὀδους f. ὀδους (Zahn); τυψᾶς, τιθεῖς f. τυψανς, τιθενς; Κλεμης f. Clemens. Erst im Genit. erscheint es dann wieder, ὀδοντος, τυψαντος.

3. Jener assimilirenden Aussprache und Orthographie, wozu sich der Hebräer hinneigt, steht die Sprachgewohnheit der Chaldäer entgegen, welche jene härteren Formen nicht blofs da beybehalten, wo der Hebräer contrahirt, sondern diese Härte selbst da hervorbringen, wo sie gar nicht in der Etymologie lag. Z. B. תָּת (Frucht, von תָּת), mit Suff. תָּתַת (seine Frucht), statt dessen תָּתַת Dan. 4, 9. 11. 18. (*Dagesch forte resolvitur in Nun*). Von diesem Chaldaismus finden sich im spätern Hebraismus wenigstens einige Beyspiele, nämlich Hiob

18, 2 קְנִיצִי (Enden) st. קָצִי; 1 Chron. 18, 5. 6 (syrr. ܩܢܝܨ) für ܩܡܫܩ.

Ueber die Auflösung des *Dagesch f.* in *Nun* im Chald. s. bes. *Michaëlis gramm. chald.* S. 16. Im Arab. vgl. ܢܝܦܠܐ Aehre, arab. سَنَابِلَة; ܩܦܘܪ, arab. قَنْدُش Igel (von ܩܦܪ); ܥܦܪܝܫ, arab. عَنَكَبُوت Spinne. Ausserdem findet aber im Aramäischen und Arabischen eine Auflösung in ܪ und ܡ Statt. Z. B. chald. ܦܝܢܩ verzärteln und ܦܪܝܢܩ; ܪܝܠ und ܪܝܠܝܐ rollen; ܝܦܢܩ, arab. يَرْمُوكُ Nom. propr. eines Flusses; ܦܫܡܚ, arab. فَسْمَح Spelt. (Vgl. *Bocharti Hieroz. T. I. S. 609. Geogr. S. S. 269. 632. Mein Wörterb. S. 1026*). Ferner: ܣܦܝܪ, chald. ܣܡܦܝܪ Sapphir; ܠܦܝܪ, ܠܦܝܪܝܐ Fackel. Oft könnte es zweifelhaft seyn, welche Form die ursprüngliche ist, die gedehnte oder die zusammengezogene, z. B. ܦܬܬܐ Thron, aram. und arab. ܦܬܬܐ, ܦܬܬܐ; ܕܡܫܩ (s. oben); allein nach dem allgemeinen Bildungsgange in den semitischen Sprachen muß die gedehntere Wurzel fast ohne Ausnahme für die jüngere gehalten werden (§. 53, 4. Beilage 1. no. 1).

Anm. 1. Im Syrischen, wo keine Verdoppelung Statt findet, ist in den obigen Fällen no. 1. 2 der zu assimilirende Buchstab geradezu weggefallen, z. B. ܚܪܥܐ, syr. ܚܪܥܐ Lende, oft aber der Vocal verlängert, selbst durch eine *litera quiescens*, z. B. ܥܠܥܠܝܡ Schellen, syr. ܥܠܥܠܝܡ; ܫܠܠܐ Schäd-
del, syr. ܫܠܠܐ. So im Chald. ܕܢܢܐ Dan. 3, 10 im Chethib, syr. ܕܢܢܐ aus ܕܢܢܐ. Hier ist wahre Syn-

m) ܥܪ ܐܢܗ ܗܫܝܡܘܢ ܩܢܝܨ ܠܡܠܝܡ wie lange, (bis) ihr ein Ende macht den Reden? So schon LXX. Vulg. Chald. Durch diese Wendung wird aber auch der Einwendung begegnet, welche *Michaëlis* (*Supplem. S. 2198*) gegen diese Erklärung erhoben hat. — Der Syrer nimmt auf ähnliche Weise Hiob 15, 29 ܡܢ ܠܡܝܢ für s. v. ܡܢ ܠܡܝܢ.

cope. Im Hebr. sind aber die Beyspiele höchst selten und fast ungewiss. Am sichersten ist wohl שְׁתִּים zwey (f.) f. שְׁתִּים. So erklärt sich ferner die Etymologie von בָּבֶל 1 Mos. 11, 9 durch Verwirrung f. בָּלַב, wofür auch im Syr. כַּבְּבֹ, קִיֻּלִּין Hab. 2, 17 Schande (was passender ist als: Schandgespey), wahrsch. f. קִלְקִלִּין. Minder wahrscheinlich erklären Einige מַעֲזֵב Ps. 35, 16 durch מַלְעֵזב *subsannatio*. Ueberall sind die syncopirten Buchstaben *literae liquidae*.

2. Alle bisherige Assimilationen bestanden darin, daß der erste Consonant sich dem zweyten heterogenen anähnlichte.

Außerdem gibt es aber Fälle, wo das Herausfallen eines Buchstaben die Verdoppelung des vorhergehenden bewirkt zu haben scheint, also eine Assimilation nach vorn zu. Z. B. יֹסֵב das chaldaisirende *Futurum* f. יֹסֵבֵב (§. 103, Anm. 3); vgl. im Aramäischen אֲתַבֵּב, אֲתַבֵּבֵב f. אֲתַבֵּבֵב u. a. m.

Hierdurch würde es auch allenfalls möglich, in einzelnen Beyspielen eine solche Auflösung der Assimilation nach hinten zu anzunehmen, wie z. B. im Arab. خَرُوب, aber auch

خَرُوبֵב Johannisbrot. So erklären Einige (z. B. Kimchi, Rosenmüller) מַעֲזֵבֵב Jes. 23, 11 für מַעֲזֵבֵב ihre *Vesten* (s. aber unten §. 58, 3), und חֲמַנֵב Klagel. 3, 22 für חֲמַנֵב, welche beyde Erklärungen aber noch sehr zweifelhaft sind.

§. 54.

Wegwerfung gewisser Consonanten im Anfang, in der Mitte und am Ende (*Aphaeresis*, *Contractio*, *Apocope*).

Gänzliche Wegwerfung gewisser Consonanten ohne Ersetzung derselben durch Verdoppelung oder Verlängerung erfolgt vorzüglich leicht bey den weich ausgesprochenen *Vocalbuchstaben*, dann auch bey den *liquidis*, selten bey dem *U*; im Anfange der Wörter, wenn sie selbst *Schwa* haben (*Aphaeresis*), in der Mitte, wenn *Schwa* vorangeht (*Syncope*, *contractio*), am Ende überhaupt selten.

1. *Vorn* fallen auf diese Art weg:

a) א, נ, als: אֲנִיחֵב und נִחֵב wir; נָשִׁים (Weiber) aus אֲנִישִׁים. Besonders häufig ist dieses im spä-

tern aramaisirenden Style: **שׁ**, **שׂ** f. **אֲשֶׁר** (welcher); **חַר** (einer) f. **אֲחֵר** Ezech. 33, 50: und mit dem Art. **בֵּית הַסּוּרִים** Kohel. 4, 14 f. **הַסּוּרִים** (Gefangenhäus); **חַרְמִים** 2 Chron. 22, 5 für **הַרְמִים** (die Syrer) 2 Kön. 8, 28.

Herrschend ist dieses außerdem im Syr. Chald. Rabbinischen und dem gemeinen Dialekte der Araber, wie es denn auch ein Product der schnellen incorrecten Rede des gemeinen Lebens ist. (S. *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 50. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 62. *Dombay grammat. mauro-arab.* S. 14). Z. B. **אָנוּשׁ**, syr. **נִשְׁאָ** Mensch; **אִמֶּר** f. **מֵר** dixit; **אָבוּ** f. **דּוּ** Vater, st. constr. von **אָב**.

b) z. B. im *Imperat.* **יִלֵּךְ** f. **לֵךְ**, und in mehreren *Nominis* als: **יְבוּרָא** f. **בּוּרָא** (*proventus*); **יִרְעָה** (*Kenntniß*) f. **יִרְעָה** (§. 105. A. no. 2).

c) z. B. im *Imp.* **נִתֵּן** f. **תֵּן**; *Inf.* **נִשְׁוֹא** f. **שׁוֹא** Ps. 89, 10, und in mehreren *Nominibus*, z. B. **נִכְרִי** f. **כְּרִי**, **נִכְרִי** (*Betrüger*); **נִהִי** f. **הִי** (*Wehklage*); viell. **נִחְשָׁמַל** f. **נִחְשָׁמַל** (*aes candens*).

d) Seltener **לִּ**, **מִ**, wahrsch. auch **כִּ**. Ersteres in dem *Imperat.* **לִקַּח** f. **קַח** (*nimm*), auch wohl **קַחֵם** Hos. 11, 3 für **לִקַּחֵם**; **מִ** in mehrern *Participiis*, z. B. **מִלִּקַּח** f. **לִקַּח** (§. 92, Anm. 6); **כִּ** wahrsch. in **כִּסְתָּה** (*sein Kleid*) 1 Mos. 49, 11 f. **כִּסְתָּה**.

Dafs wirklich auch im Arabischen zuweilen Buchstaben vorn wegfallen, die nicht *quiescentes* oder *liquidæ* sind, zeigt z. B. **نَاع** oder **نَع** Zeichen des Genitivs im Maurischen (s. *Giggei Lex. arab. s. h. v.* Mein *Vers. üb. das Maltesische* S. 12) aus **مِئَاع**, welches sonst dafür steht und eig. *Eigenthum*, *Besitz* bedeutet.

2. Wenn ein Buchstab in der Mitte durch *Contraction* wegfällt, so rückt immer der vorhergehende Con-

n) So auch **בִּזְמַר** Amos 8, 8 f. **בִּזְמַר**.

o) So schon der Sam. Cod., *Aben Esra*, *Kimchi* (s. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 33), die meisten alten Versionen und alle ältere Grammatiker. Dagegen *J. D. Michaëlis supplement. ad Lexx.* S. 1733.

sonant in den Vocal des weggefallenen ein, לָרֶם f. לְהָרֶם. Dieses geschieht zuweilen, wenn vor einen der folgenden Buchstaben *Schwa* zu stehen kommt:

a) mit נ (als dem leisesten aller Consonantentöne), z. B. מִנְאֵלָה (lehrend) *contr.* מִלָּה Hiob 35, 11; תַּמִּים 2 Mos. 26, 24 f. תַּאֲמִים (Zwillinge); שְׁלָה f. שְׂאֵלָה (Bitte).

b) am häufigsten mit ה, z. B. im *Futuro Nipl.* *Hiph.*, *Hithpa.* יִקְטֹל f. יִהְיֶה; יִקְטִיל f. יִהְיֶה; ferner, wenn eine *Praeposition* vor den Artikel tritt: לְמֶלֶךְ, בְּמֶלֶךְ, בְּמֶלֶךְ f. לְהַמֶּלֶךְ u. s. w. Hier ist die nicht contrahirte Form fast Ausnahme. Seltener ist die Contraction des radicalen ה, z. B. יוֹ für יוֹה (abgek. für יוֹהֶה) in den *Compositis* z. B. יוֹשֶׁפֶט und יוֹשֶׁפֶט; לֶבָה Flamme f. לְהַבָּה 2 Mos. 3, 2; נִי für נְהִי (Klage) Ezech. 2, 10; וִי und וִי (Glanz) f. וִי (von וִי) u. dgl.

Im Syrischen gleicht גִּיבָה *jab* (mit *lineola occultans*) er hat gegeben, für גִּיבָה. Vgl. *de Dieu gramm. ling. orient.* S. 348. 349.

c) ו, z. B. אִי für אִי (Insel); כִּי f. כִּי (Brandmal) Jes. 3, 24; עִי f. עִי (Ruine); מִרְנִים Sprüchw. 16, 19 f. מִרְנִים (Hader).

d) י, z. B. גִּלְיָה f. גִּלְיָה; תְּגִלְיָה f. תְּגִלְיָה; נִירָה für נִירָה (sie werfen) Klagel. 3, 55. Nicht das erste Jod ist hier weggefallen, sondern das zweyte.

e) ע, z. B. בֵּל (Name eines Gottes) *contr.* aus בֵּעַל = בֵּעַל Jés. 46, 1. Jer. 50, 2. Hieraus bestätigt sich meine früher gegebene Erklärung des Bittworts בִּי durch בֵּעַי, auch gehört wohl das Chethib נִשְׁקָה f. נִשְׁקָה Amos 8, 8 dahin ^{p)}.

p) *Reland* (*Palaestina* S. 534) erklärt aus dieser Voraussetzung Micha 1, 10: בָּעוּזוֹ אֵל הַבָּכוֹ durch *Contr.* בָּעוּזוֹ אֵל

Im Chaldäischen wird das ע häufig so verschluckt, z. B. in den Zahlen תריסר zwölf, f. תרי עסר u. s. w. מברא Fährte, f. מעברה, מוניים Bande f. מעונים, auch im Talmud. öfters, des Sam. zu geschweigen (*Morini Opusc. sam.* S. 55).

Anm. 1. Man hat sogar auf diese Weise zwey Wörter verbunden, als: ער-הנה f. ערנה (bis hierher) Kohel. 4. 2. 3.

2. Jene Zusammenziehung ist indessen zuweilen wieder resolvirt worden (gleich der Assimilation §. 33, 5), und zwar am unrechten Orte gegen die Etymologie, z. B. ירוסף f. יוסף (f. יוסף von יסף) Ps. 81, 6.

3. Der Beyspiele, wo Consonanten, als solche am Ende wegfallen (*Apocope consonantium*), sind nicht viele. Doch gehört dahin

a) das Wegfallen des ם im *Stat. constr.* des Plural (§. 126). Es mag hier weich und flüssig gelautet haben, wie im Lateinischen, woher es dort eine Elision gibt 4). So verschluckt der Deutsche in vielen Provinzen häufig das *n* der Infinitiven.

b) das ך in mehreren *Nomm. propriis* auf ך, z. B. מגדו vollständig מגדון; שילו, שילה, vollständig שילון, daher שילוני (Silonit) 5).

So im Lateinischen Plato f. Πλατων u. s. w. Im Chald. fällt selbst das *radicale Nun* zuweilen am Ende weg, z. B. קבי f. קבין, קבין (gewiß), וי (Buchst.) f. וין.

c) viell. das ת, in רבתי (zehntausend), f. רבות, dah. *Dual.* רבותים. Im Syr. und Chald. steht immer die Endung ת für ת.

תבכר, wodurch allerdings erst eine den übrigen ähnliche paronomastische Anspielung entsteht.

q) *Quintilianus (Institt. orator. IX, 4. §. 40): Eadem illa litera M, quoties ultima est, et vocalem verbi sequentis ita contingit, ut in eam transire possit, etiamsi scribitur, tamen parum exprimitur, adeo, ut paene cujusdam novae literae sonum reddat. Neque enim exprimitur, sed obscuratur, et tantum aliqua inter duas vocales nota est, ne ipsae coeant.*

r) *Simonis Onomast. V. T. p. 352.*

Desto häufiger ist die *Apocope* des ה־, als *litera quiescens* (§. 42 b, 1).

Anm. Nur sehr *selten* sind Consonanten weggefallen:

a) vorn *per aphaeresin*, wenn sie statt des Schwa einen wirklichen Vocal hatten. Solche Beyspiele sind: רר für ירר Richt. 19, 11; חתה 2 Sam. 22, 41 für נחתה in der Parallelstelle Ps. 18, 41; שוב f. ישוב (*habitando*) Jer. 42, 10. Es scheint fast, als ob man beym Leben der Sprache den Vocal in offener Sylbe sehr kurz gesprochen, etwa wie im Arabischen كَتَبَ öfter nur wie *ketaḇ*, wodurch dann die *Aphaeresis* leichter herbeygeführt wurde. Der Beyspiele sind schon zu viel, um sie für Schreibfehler zu halten.

b) in der Mitte durch *Contraction*, wenn von beyden Seiten des auszulassenden Buchstaben Vocalzeichen stehen, als פה f. פִּיה (Mund); שֶׁה f. שֵׁה (Stück Kleinvieh).

§. 35.

Hinzusetzung gewisser Consonanten (prosthesis, epenthesis, paragoge).

Verhältnißmäfsig weit seltener ist es, daß zum Behuf des Wohlklangs und der bequemern Wortbildung einzelne Consonanten vorn, hinten oder in der Mitte hinzugefügt werden. Es geschieht dieß vorzüglich nur mit ך und ך, häufiger aber mit den Vocalbuchstaben, wenn sie quiesciren (§. 42 b, 2).

1. Ein *Aleph prostheticum* hat man am häufigsten vorgesetzt, wenn ein Wort mit 2 Consonanten anfang, und dadurch eine Härte in der Aussprache hervorgebracht wurde, die die Aussprache des *Schwa mobile* nicht hinlänglich hob. Als: תִּמּוֹל und אֶתִּמּוֹל gestern; אֶרְוֶע und אֶרְוֶע Arm; אֶכּוֹב für כּוֹב (versiegender Bach); אֶכּוֹר für כּוֹר (grausam); אֶתֶּן für תֶּן Buhlerlohn u. s. w. Etwas seltener ist es, wenn ein ך oder ך vor Wörter gesetzt wird, die mit Einem

Consonanten anfangen, als: **דָּרֵיקוֹן** f. **דָּרֵיקוֹן** Dareikos;
מֶלֶוֹנוֹן f. **מֶלֶוֹנוֹן** Melonen; **כֵּן** f. **כֵּן** also ^{s)}.

Im Arabischen, Syrischen und Rabbinischen ist die erste Art des *prostheticum* sehr häufig, besonders bey der Aufnahme fremder Wörter. (*Schultens clav. dialect.* S. 193. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 15. 16 ff. *Water's Handb. der hebr. syr. chald. und arabischen Sprache.* S. 107. *Bondi Or Esther* Vorrede S. XI.) Insbes. in der arab. Volkssprache wird dieser Vorschlagsbuchstabe häufigst vorgesetzt, er mag geschrieben werden, oder nicht. Z. B. **مبارك**, auch **امبارك** *embarech* gesegnet,

سموي *esmavi* (himmelblau). (*S. Dombay gramm. mauro-arab.* §. 15. 46. *Mein Pers. üb. die maltesische Sprache* S. 18). Im Griechischen und den Töchter Sprachen des Lat. vgl. **χρῆς**, **ἐχρῆς**; *spiritus, esprit; spinula, epingle; status, etat.* Die zweyte Art kommt im Chaldäischen zuweilen vor, z. B. **הם** Blut, auch **אדם**, **אדם**; **גן**, auch **אגן**, **אגן** (Garten).

Ein *He prostheticum* ist im Grunde das ה in *Hithpaël*, wie man aus dem Arabischen sieht, wo es fehlt. Für das arabische

أَكْطَل *akattal* hat der Aramäer **אֲתַקְטַל**, der Hebräer **הִתְקַטַּל** (*Jahn's arab. Gramm.* S. 16).

2. Beyspiele einer in das Stammwort selbst eingeschobenen *litera liquida* (ל und ר) haben wir schon oben gesehn (§. 33, Anm. 2). Nicht minder sicher ist die Einschiebung des ה in gewissen Pluralen, z. B. **אֲמָה** Plur. **אֲמָהוֹת** (Mägde), **אִם** (Mutter), Plur. syr. **أُمَّات**, arab. **أُمَّهَات** ^١). Noch begreiflicher ist aber eine solche *Epenthesis*, wenn sie zwischen das Stammwort und eine angehängte Sylbe tritt, wie das *Nun epentheticum* zwischen den *Futuris* und den *Suffixis* (§. 58, 3). Z. B. **אֲתִקְרָה** f. **אֲתִקְרָה** Jer. 22, 24. Einige Neuere haben die An-

s) S. mein *hebr. Wörterb.* S. 2. a *Windheim diss., qua prothesis ad rationem revocatur* Erlang. 1757. Man hat das ה in einigen dieser Beyspiele für das *Elif superlativi* der Araber halten wollen, welches aber nicht hieher gehört.

t) S. die ausführliche Deduction in der Vorrede zu meinem *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. VIII ff.

nahme einer solchen Einschlebung überhaupt unnatürlich finden wollen; aber dann müßte man auch leugnen, daß das *d* in *prodeo*, das *β* in *μεμβλεται* eingeschobene Buchstaben wären. Nur soviel ist wahr, daß die ältern Grammatiker unter dem Namen der *Epenthesis* viel Ungehöriges vorgetragen haben ^{u)}).

3. Ein paragogisches *Nim* erscheint vorzüglich in den Formen des *Futuri* auf נ und ן (§. 31, Anm. 1), außerdem ziemlich selten, z. B. נִנֵּן (wo?) f. נֵן, vgl. im Chald. נִנֵּן, hebr. נִנֵּן.

Im Chald. hat es dann häufig ein *Zere* vor sich, z. B. נִנֵּן von נִנֵּן; f. נִנֵּן. Die LXX thun häufig ein *ν* zum hebr. *N. propr.*, vorzüglich wohl nach dem Genius der griechischen Sprache, als: נִנֵּן, פִּרְעֹנָה, Φαραων, Σολομων; seltener *μ*, wie Νεφθαλειμ f. נִנֵּן. Ebenso im Syr. und Arab. z. B. نِنَان, سَلْبَمَان, قَرَعُون.

§. 36.

Versetzung der Consonanten (transpositio) v).

Versetzung gewisser Consonanten, welche in dem Wohllaut und in der Bequemlichkeit der Aussprache ihren Grund hat, die sich daher auch am häufigsten und kühnsten im Munde des Volkes und in vulgären Dialekten erzeugt ^{w)}), findet sich auch im Hebräischen, jedoch mehr in dem lexicalischen, als grammatischen Gebiete der Sprache, weshalb ihre Beobachtung dem Hermeneutiker wichtiger ist, als dem Grammatiker im engeren Sinne des Wortes. Da die Annahme derselben jedoch bald sehr übertrieben, bald fast zu ängstlich ver-

^{u)} S. Danz lit. hebr. chald. S. 466. Starkii lux gr. S. 382.

^{v)} Kahler satura duplex de veris et fictis sacri textus trajectionibus. Lemgoviae 1730. 4. Simonis Arcanum formarum S. 19.

^{w)} Dombay Gramm. ling. manro-arabicae S. 7.

worfen worden ist ^{x)}), so wird es zweckmäſsig seyn, hier zusammenzustellen, was sich sicheres der Art in der Sprache findet, um darnach die Wahrscheinlichkeit in zweifelhaften Fällen zu beurtheilen.

1. Bey weitem am häufigsten findet die Versetzung bey den Zischbuchstaben und dem ך Statt, sowohl in der hebräischen Sprache selbst, als in der Vergleichung mit den Dialekten. Herrschend ist die Versetzung des ך in *Hithpa.* vor Zischbuchstaben, z. B. הִתְשַׁמֵּר für הִתְשַׁמֵּר (§. 71, 2).

Andere sichere Beyspiele sind im Hebräischen selbst: כָּסַל und כָּבַל thöricht seyn; פָּשַׁב und פָּשַׁבָּה, häufiger פָּבַשׁ, פָּבַשָּׁה Lamm; פָּנַס sammeln, vgl. נָכַס Schatz, und מִסְכָּנוֹת Schatzhäuser; פָּצַר und פָּרַץ mit פ in jem. dringen; עָרַף und רָעַף träufeln; נָשַׁף und נָפַשׁ hauchen, blasen; נָשַׁח Jes. 19, 5 s. v. a. נָחַשׁ Jer. 18, 14 versiegen.

In Vergleichung mit den Dialekten: כָּרַב aram. und arab. רָכַיב, Kuie; גָּוַל, syr. גָּוַל, arab. جَرِيء essen Jes. 9, 19 (vgl. mein Wörterb. u. d. W.); חָרַצְפוֹת feste Bande, arab. حَضْرَب, حَضْرَب fest binden; חָרַצְפִּים, arab. وحش unreife Trauben; יָשָׁה leerer Magen, vgl. Conj. IV hohlleibig seyn; רָזַם, syr. und arab. رَمَى mit den Augen wiuken; רָטַף Hiob 33, 25, arab. طَرَفَش aufgrünen; שָׁעַר, aram. חֲרַע Thor; שָׂרָק, arab. أَشْرَق fuchsfarbenes Pferd u. s. v.

Da die Sache meist auf Bequemlichkeit der Aussprache beruht, wie man aus *Hithpa.* sieht, so wird man annehmen können, daß auch in den übrigen Beyspielen die härtere Form, z. B. פָּשַׁבָּה, חָרַב, חָרַב die ursprünglichere sey. Auch die Griechen transponiren am liebsten σ und ρ, als κρατος, καρτος; αρδια, αρδια; σαρξ, σαρξ, ähnlich im Ital. *capra* und (in einigen Provinzen) *carpa*.

x) Ziemlich häufige Versetzungen statuirt *Schultens*, am weitesten geht *Hezel* (*krit. Wörterbuch der hebr. Sprache* Vorrede S. VIII), dagegen *Michaëlis* (*Beurtheilung der Mittel, die hebr. Sprache zu verstehn* S. 67 und öfter), *Vater's* *hebr. Sprachlehre* S. 7. Vgl. aber *Jahn's* *arab. Gramm.* S. 71.

2. Außerdem findet die Versetzung verhältnißmässig am meisten bey den Buchstaben אחר (bes. ך und ך) und bey den *liquidis*, besonders ל, Statt.

Beyspiele aus dem Hebräischen selbst sind: עולה für עולה Frevel; וועה und וועה Mishandlung; אלהים und אלהים Sandelholz; בלהות und בלהות Schrecken; מלחמה und מלחמה Augenzahne; שמלה und שמלה Kleid; אבק und אבק seufzen; להראיב 1 Sam. 2, 33 für להראיב; Thaler f. האמה; ארנוך Jes. 16, 9 f. ארנוך ich will dich benetzen.

In Vergleichung mit den Dialekten: חנה, arab. وحى anzei- gen; צנה, arab. وصي befehlen; לה, arab. ولي anhängen; לב, aram. und arab. فل Herz; חלקה, syr. ندم Acker; לעג, arab. ساج barbarisch reden, stammeln.

Einige Beyspiele von andern, als den genannten, Buchstaben sind theils im Hebr. theils in den Dialekten: מערנח Hiob 38, 31 f. מערנח Bande; לקח, arab. لطف nehmen; צפחה, arab. صفا Schüssel.

Versetzungen des ganzen Stammwortes scheinen Statt zu haben in להקה 1 Sam. 10, 20 wahrsch. = קהלה Versammlung; סחיש 2 Kön. 29, 29 f. שחיש Jes. 37, 30, aber es ist hier wohl eher an Schreibfehler zu denken, als an die wirkliche Existenz beyder Formen in der Sprache.

§. 37.

Verdoppelung der Consonanten, und Unterlassung derselben.

Von den verschiedenen Fällen, in welchen der Character der Form, oder Euphonie und Orthographie eine Verdoppelung durch *Dagesch forte* herbeygeführt haben, ist schon §. 19. im Allgemeinen die Rede gewesen. Hier müssen die Fälle nachgeholt werden, in welchen die *Verdoppelung* durch *Dagesch* da *unterblieben* ist, wo sie sonst Statt haben sollte. Nämlich

1. in den *Gutturalen* und dem ך, da die Verdoppelung eines Kehlhauches dem Organ höchst schwierig ist (§. 38, 1). Doch finden sich vom ך einzelne Beyspiele, z. B. ברה (er ist abgeschnitten) Ezech. 16, 4; שרה

(dein Nabel) Sprüchw. 3, 8; מֶרֶת נֶפֶשׁוֹ (die Betrübniß seiner Seele) 14, 10; שְׂרָאִשִּׁי (denn mein Haupt) Hohesl. 5, 2 ⁷). Vgl. das *Dag. euphon.* in den S. 87 angeführten Beyspielen.

Die LXX haben diese Verdoppelung auch in vielen Wörtern ausgedrückt, die jetzt kein *Dagesch* haben, als in den *Nomm. propr.* שָׂרָה Σαρρα, חָרָן Χαρραν, אֲמָרִי Ἀμορραϊος, יִצְחָק Γομορρα. Im Arabischen ist die Verdoppelung aller Gutturalen gebräuchlich. Von den Vocalveränderungen nach unterlassener Verdoppelung s. §. 38, 1. 45, 2.

Die Grammatiker führen hier noch als Ausnahme an, daß מ an 4 Stellen mit *Dagesch forte* vorkomme. Allein ich halte diesen Punct für *Mappik*. S. §. 21, 1. litt. c.

2. Am Ende der Wörter mit der einzigen Ausnahme חֶלֶל (du f.), welche darin ihren Grund haben mag, daß nach der andern Form (חֶלֶלִי) noch etwas auf das ח folgt. Daher auch das *Schwa mobile* gesetzt wird. Wo außerdem Sylben entstehen würden, wie toll, Lamm, ist die Verdoppelung durchgehends weggefallen, z. B. חֶלֶל (Zorn) für חֶלֶלִי und dieses für חֶלֶלִי, ferner וַיִּצַּח (er befahl) für וַיִּצַּחִי u. s. w.

3. Am Ende der Sylbe, wo die Verdoppelung nicht deutlich hörbar ist; aber hier nicht *nothwendig*, sondern nur *oft*, und so, daß es in vielen Fällen der Willkühr des Schreibers überlassen gewesen zu seyn scheint. Z. B. יִקְחוּ f. יִקְחוּ (sie nehmen) 1 Mos. 14, 24; חִירוֹ f. חִירוֹ 1 Mos. 1, 24; הַמְּבַקְשִׁים (die Suchenden) 2 Mos. 4, 19 f. הַמְּבַקְשִׁים; dagegen הַמְּמַלְטִים (die gerettet

γ) Beyspiele mehrerer Sprachen und Sprachstämme, die die Verdoppelung des *r* vermeiden (wahrsch. sind es alle, die es schnarrend aussprechen) s. in *Relandi diss. miscell. P. III. diss. XII.* §. 17. *Adelungs und Vaters Mithridat Th. III. S. 219.* Am bekanntesten ist das franz. *terre*, vgl. mit *terra*. Das Hebräische hat diese Sprachgewohnheit mit dem Chaldäischen gemein (gegen das Arabische), woraus aber, da die Sache sehr natürlich ist, nicht folgt, daß sie Neuerung der Punctatoren seyn müsse.

haben) 2 Sam. 19, 6; מְבַשְׂרִי, מְבַעְרִים u. s. w. ²⁾. In der Regel fehlt es a) wenn derselbe Buchstab noch einmal folgt, z. B. הִלְלֶה für הִלְלֶה (lobt!), הִנְנִי (siehe ich) für הִנְנִי; b) unter dem Jod und Fav mit Schwa, z. B. נִיהִי (dagegen נִתְהִי mit Dagesch), עֲרִים f. עֲרִים Blinde, z. B. Jes. 56, 10 (neben אֲרָמִים); doch fehlt es auch hier nicht an Ausnahmen, z. B. הַעֲרִים, לַהֲעֲרִים (die, den Genssen) 1 Sam. 24, 5. Ps. 104, 18, מִרְשָׁתָּךְ (von den Schlafenden) Dan. 12, 2, מִיִּשְׁתְּךָ (von deiner Erbschaft) 2 Chron. 20, 11. Verlängerung des Vocals ist in diesem Falle nicht häufig, doch kommt sie vor. Beyspiele s. §. 72, 2, Anm. 2.

Anm. 1. In der Orthographie der spätern Bücher finden sich nicht wenige Beyspiele, wo statt der geschärften Form, besonders mit Chirek und folgendem Dagesch, die gedehnte mit יֵ steht. Z. B. מִזְרִיגִים 1 Chron. 21, 23 f. מִזְרִגִים (Dreschschlitten) 2 Sam. 24, 22, פִּלְגֶשֶׁת und פִּלְגֶשֶׁת (Kebsweib); קִימוֹשׁ Hos. 9, 6 und קִמוֹשׁ (Unkraut) Jes. 34, 13; יִתְהַן Hab. 2, 17 für יִתְהַן (er schreckt sie); אֲתִי (N. propr.) 2 Sam. 23, 29 und אֲתִי 1 Chron. 11, 31; זִיקוֹת und זִיקוֹת (syrr. ܙܝܩܐ) Brandpfeile; נִיָּה Klagel. 1, 8 s. v. a. נִיָּה V. 17 (Unflath).

Im Chald. und Rabbinischen ist dieses weit häufiger, und hier wird z. B. selbst in פִּי כִיסָה f. פִּי כִיסָה geschrieben. Vgl. noch אִינֹן und אִינֹן Garten, אִינֹן und אִינֹן Palme, אִינֹן und אִינֹן (sie).

2. Da einmal beyde Formen in der spätern Orthographie wechseln, so ist es dann auch wohl umgekehrt der Fall, daß nämlich die Doppelform für die gedehnte gesetzt werde, und letztere die ursprüngliche ist. Z. B. סִיגִים (Schlacken, von סִיג) und סִיגִים Jes. 1, 22. 25; צִיץ (Blume), Plur. צִיצִים 1 Kön. 6, 18; ebenso wahrsch. שִׁדָּה Kohel. 2, 8 f. שִׁדָּה (Herrin, Gebieterin), arab. سَيِّدَة.

3. J. D. Michaëlis (Orient. Biblioth. Th. 4. S. 236) bemerkt von dem Casselschen Ms., welches sonst mit Lesezeichen fast überladen ist, daß das Dagesch forte necessarium

2) Massoreth Hammassoreth herausgeg. von Sem'el S. 185 ff.

öfter fehle, wie er vermuthet, weil es sich von selbst verstehe. Mangelhaftigkeiten dieser Art scheinen auch in unsere Recension eingedrungen zu seyn, wenigstens finden sich Beyspiele einer ganz grundlosen Auslassung, z. B. תַּעֲנֶנָּה Ruth 1, 13 f. תַּעֲנֶנָּה (von עָנַן), תַּאֲמִנָּה (von אָמַן) Jer. 60, 4, הַחֲלִי für הַחֲלִי (sie fingen an) 1 Sam. 5, 2, vgl. Ps. 71, 23. 1 Sam. 14, 36. 2 Sam. 22, 23. Sprüchw. 7, 13.

§. 38.

Von den Kehlbuchstaben.

Die vier Buchstaben נ, ה, ח, ע (§. 4, 1), welche durch ein Hervorstossen des Hauches aus der Kehle gebildet werden, haben dieser ihrer Bildung wegen folgende gemeinschaftliche Eigenthümlichkeiten, welche vorzüglich die Vocalsetzung betreffen. Nämlich:

1. Sie lassen sich nicht doppelt aussprechen, leiden also kein *Dagesch forte* (§. 37, 1). Die unterlassene Verdoppelung und Schärfung der Sylbe wird gewöhnlich so ersetzt, daß die Sylbe nun gedehnt wird, und einen langen Vocal bekommt, z. B. הָעַיִן f. הַעֵיִן (das Auge), מַעַם f. מַעֵם *de chez* (§. 45, 2). Indessen ist vor dem ה und ח die Verlängerung auch öfter unterblieben, und die Sylbe scheint geschärft worden zu seyn, wenn auch die Orthographie kein *Dagesch* erlaubte, etwa wie im Deutschen *sicher*, *verglichen*, *Asche* geschärft gesprochen werden, obgleich das *ch* und *sch* in der Schrift nicht verdoppelt werden dürfen. Da solche Formen auch in der Flexion so behandelt werden, als hätten sie das *Dagesch forte*, so pflegen hier die Grammatiker von einem *Dagesch forte implicitum* zu reden; die Fälle mit verlängertem Vocal aber *forma dagessanda* nennen.

Beyspiele des *Dagesch impliciti* sind: אחים *st. constr.* אחי Brüder; פְּחָרִים, פְּחָרִי Jünglinge; חָח mit *Suff.* חָחִי Plur. חָחִים (Dorn, Ring); אַחֵר f. אַחֶרֶת (anderer); אַחֵר f. אַחֶר *st. constr.* אַחֵר f. אַחֶה (einer); לֶחֶם Plur. לֶחֶמִים (frisch); פֶּחַח Plur. פֶּחִים, פֶּחִי (Stricke); פֶּחֶה f. פֶּחֶה *st. constr.* פֶּחֶה Plur. פֶּחֶה (Statthalter); יֶחֶל, אֶחֶל (er wird, ich werde entweihn), verschieden von יָחַל er wird anfangen. Der Fall erläutert sich

aus dem Syrischen, wo kein Verdoppelungszeichen hergebracht ist, die Verdoppelung aber doch in der Aussprache Statt hat.

Dafs weggefallene Verdoppelung den Vocal verändert, findet in allen Sprachen Statt. Vgl. *terra* und *terre*, *Rolle* und *rôle*. Im Griechischen $\pi\alpha\sigma\iota$ f. $\tau\alpha\sigma\iota$; $\tau\upsilon\psi\alpha\sigma\iota$ f. $\tau\upsilon\psi\alpha\tau\iota$ u. dgl.

2. Statt des einfachen Schwa behalten sie in der Regel ein zusammengesetztes, und es ist dieses der gewöhnlichste Fall der Setzung des *Schwa compositi* (§. 15, 2). Doch findet sich auch unter ihnen das *Schwa simplex*, aber nur nach einem kurzen Vocale, wo es also *Schwa quiescens* ist, z. B. יָדַעְתִּי (ich weifs); יִחַבֵּל und יִחָבֵל (er wird verpfänden). Vorzüglich gern, wenn ein Schwa *mobile* folgt, z. B. מַחְשְׁבוֹת (Gedanken), aber im *st. constr.* מַחְשְׁבוֹת ; יִחַבֵּשׁ , aber Plur. יִחַבְּשׁוּ , auch vor dem ה *parag.* z. B. נַחֲלָה (Fluss), verschieden von נַחֲלָה f. (Besitz). (S. §. 97, 2. und Anm. 5. §. 99, 1).

Das *Schwa simplex* unter Gutturalen nennen die Grammatiker רָגֵשׁ *durum*, das *compositum* dagegen רָפָה *lene*. Buxtorfii *Tiberias*. S. 218. 287.

3. Die Gutturalen lassen sich am liebsten in dem Vocal *A* aussprechen, weil die mit dem Hauche verbundene Oeffnung des Mundes von selbst diesen Vocallaut hervorbringt. Daher wird

a) in der Sylbe, worin eine *Gutturalis* vorkommt, statt jedes andern Vocals lieber ein *Patach* ausgesprochen, z. B. *fut.* וְיִשְׁמַע , nicht וְיִשְׁמָע (er wird hören); זָרַע für זָרָע (Saame), בָּלַע für $\text{בִּלְעַ$ (verschlingen). Oder

b) wenn der Vocal unveränderlich ist (§. 44) und nicht verdrängt werden kann, so wird ein verstohlenes *Patach* angenommen (§. 16). Z. B. שָׁמַע , שָׁמַע , הִשְׁמִיעַ .

Die Regel, in einer Sylbe mit Gutturalen gern ein *a* auszusprechen, wird selbst für die arabische Vulgärsprache gegeben. Man liest يكتب *iktob*, يفعل *iphal*, aber ياحسب *iahsch*, يعرف *iaref*. S. *Sacy gramm. arabe* T. I. S. 4.

4. Das **ך**, ein den Gutturalen verwandter Buchstab (§. 4), theilt fast alle jene Eigenschaften, aber nicht so regelmäfsig. Es läfst sich *gewöhnlich* nicht verdoppeln, aber mit Ausnahmen (§. 37, 1). Es hat *gern* ein *Patach* bey sich, aber nicht nothwendig, auch kein *Patach futurivum*, z. B. **יָרָא** (er sah) f. **יִרְאָה** (aber doch **יִרְאֶה**), **יִמָּר** für **יִמְרָה** (er verbitterte), **יִיָּסַר** für **יִיָּסַר** und **יִיָּסַר** (aber in vielen andern auch den gewöhnlichen Vocal). Es bekommt endlich *Chateph-patach* (§. 15, 4), aber verhältnißmäfsig nicht viel häufiger, als andere Nichtgutturalen. Am festesten hält es an der ersten Eigenschaft der Nichtverdoppelung, und der vorhergehende Vocal wird hier jedesmal verlängert.

Die Neigung des φ zum A-Tone ist auch im Griechischen. Daher z. B. die *Futura* $\delta\rho\alpha\sigma\omega$, $\Phi\omega\rho\alpha\sigma\omega$ f. $\delta\rho\eta\sigma\omega$, $\Phi\omega\rho\eta\sigma\omega$.

Die Anwendung dieser allgemeinen Regeln s. unten in der Lehre vom *Verbo* mit Gutturalen (§. 97 — 99).

§. 39.

Von Veränderung der quiescirenden Buchstaben.

Die §. 7 und 12 angegebenen Eigenthümlichkeiten der 4 quiescirenden Buchstaben (**יָהוָה**), veranlassen mancherley Veränderungen an der Form der Wörter, welche für die Formenlehre, besonders für den grössten Theil der irregulären Verba (das *Verbum quiescens*), sehr wichtig sind. Weil diese Bestimmungen sich aber keinesweges allein auf jenes *Verbum quiescens* beschränken, sondern auch die übrigen Redetheile, namentlich das *Nomen* angehen, so verlangt die Methode, daß sie hier, und nicht erst in der Lehre vom *Verbo* vorgetragen werden. Im Arabischen sind sie weit zusammengesetzter und machen dort den schwierigsten Theil der Sprachlehre aus. Hier und im Syrischen sind die drey Buchstaben **יָהוָה** noch ungleich flüssiger, als im Hebräischen, und gehen noch häufiger in einander über. Im Hebräischen hat **ה** noch am meisten Aehnlichkeit mit den Consonanten, und

widersteht in der Mitte der Wörter der Auflösung häufig, so daß es als Guttural, nicht Vocalbuchstab behandelt wird. Jene grössere Flüssigkeit dieser Laute ist aber doch öfter auch in die hebräische Punctuation eingedrungen *).

Die in Betracht kommenden Veränderungen betreffen das Quiesciren (§. 40. 41), die Verwechslung und Wegwerfung derselben (§. 42).

§. 40.

Vom Quiesciren der Vocalbuchstaben.

Die Fälle, wo die *literae quiescibiles* ihren ohnehin weichen und flüssigen Consonantenlaut verlieren, und zu Vocalen werden (quiesciren), sind folgende drey:

1. am häufigsten, wenn die *litera quiescibilis* ans Ende einer Sylbe zu stehen kommt, oder, wenn sie Schwa unter sich hat. Der Vocalbuchstab hatte hier nicht Härte oder Consistenz genug, um den Consonantenlaut zu behaupten, und zerfloß in den Vocal. Z. B. בִּיהוּרָה für בִּיהוּרָה; וְיִטָּב für וְיִטָּב; לְאָמַר für לְאָמַר; הוֹשֵׁב für הוֹשֵׁב oder הוֹשֵׁב.

ו und י quiesciren in diesem Falle nach homogenen Vocalen am Ende der Sylben und Wörter durchgehends b); נ am Ende der Wörter beständig, aber nicht in der Mitte, wo es häufiger als Gutturalis behandelt wird, z. B. יִאֲסֶף, יִאֲסֶף; ה quiescirt in der Mitte der Wörter so gut als nie c), und kann auch am Ende Consonant bleiben, z. B. אֶבְרָהָם (§. 21). Nach heterogenen Vocalen widerstehen

a) Vgl. die ziemlich vollständige Behandlung in Hezel's hebr. Sprachlehre S. 15—40, für das Arabische Jahn's arab. Sprachlehre S. 32 ff. Vater's Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik S. 332 ff.

b) Wenn ו ein Dagesch forte hat, so kann es Consonant bleiben, z. B. מִיִּשְׁרָיִם Dan. 12, 2.

c) Von einigen, aber gar nicht in Betracht kommenden, Ausnahmen s. §. 11, 3, Anm. 1.

auch ך und ך zuweilen der Zusammenziehung und bekommen Schwa, z. B. עֲלָה (Bosheit), שָׁוָא (Frevel), מִיָּמִינִים 1 Chron. 12, 2; אֲיִסִּירִם Hos. 7, 2.

2. Nicht so nothwendig, aber doch noch sehr häufig, ist das Quiesciren, wenn der Vocalbuchstab das Schwa vor sich hat, wo also Sylben entstehen würden, wie *s'het*, *kwom*, *b'jon*. Daher z. B. רָאִשִּׁים f. רִאשִׁים (Häupter), שָׂאת f. שָׂאת (tragen), רִאשֹׁן f. רִאשֹׁן (der erste), בָּאֵר f. בָּאֵר (Brunnen), פָּאֵרָה f. פָּאֵרָה (Zweig); בּוֹא eig. für בּוֹא (kommen), קֹם f. קֹם (aufstehn), אֵיבָה f. אֵיבָה (Feindschaft), אֵימָה f. אֵימָה (Schrecken). Dagegen קָרָאִים, יָרָה.

Immer quiesciren ך und ך wenn sie mit vorhergehendem *Schwa* (oder einem verstohlenen Vocale) ans Ende des Wortes zu stehen kommen. Als: יָהִי f. יָהִי (*fut. apoc.* von הָיָה); פֶּרִי Frucht, eig. für פֶּרִי; בָּהֶר f. בָּהֶר oder בָּהֶר (nach der Form קָרַשׁ, קָרַשׁ); וַיִּשְׁתַּחֲוֶה für וַיִּשְׁתַּחֲוֶה (*fut. apoc.* von וַיִּשְׁתַּחֲוֶה). Nur das ך duldet hier *Schwa* vor sich, z. B. וַיִּרָא, חָטָא.

Im Arabischen haben in den entsprechenden Fällen die Buchstaben و und ی zwar in der Schrift ein *Dschesm* vor sich, und gelten als Consonanten, allein in der Aussprache tritt derselbe Fall ein, wie im Hebräischen, z. B. عَلَيَّ, عَلَيَّ lies: عَلَيَّ, عَلَيَّ (wie عَلَيَّ, عَلَيَّ).

Herrschend ist diese Art des Quiescirens im Syrischen, und von diesem ist es ohne Zweifel entlehnt, wenn auch im Hebräischen öfterer auf diese Weise punctirt ist. So z. B.

Mit ך in vielen *Nomm. propr.* durchgängig, z. B. וַיִּשְׁמַעְאֵל f. וַיִּשְׁמַעְאֵל, וַיִּרְעַאֵל f. וַיִּרְעַאֵל; außerdem mehr in einzelnen Beyspielen, als: מֵאָתַיִם für מֵאָתַיִם (zweyhundert); חַטָּאִים für חַטָּאִים (sündigende) 1 Sam. 14, 33; בְּרָאֵם für בְּרָאֵם (*excogitans ea*) Neh. 6, 8;

כַּאֲבִיר für כְּאֲבִיר (wie ein Held) Jes. 10, 13. Kohel. 10, 5. Ps. 118, 23. Jes. 7, 14.

Mit בִּיתְרוֹן f. בִּיתְרוֹן (wie der Vortheil) Kohel. 2, 15; וִיִּלָּל (und die Wehklage) Jer. 25, 36; וִיחַלּוּ (und sie harrten) Hiob 29, 21; לִיקָרַת f. לִיקָרַת Sprüchw. 30, 17.

Vom ׀ kommt kein Beyspiel vor.

Im Syrischen war diese Zusammenziehung bey א und י um so natürlicher, da schon א wie e, י wie I gelesen wird. Daher אִי (Knabe), c. praef. אִי; אָכַל (er hat gegessen), אָכַל (und er hat gegessen). Ch. B. Michaëlis lum. syriaca §. 9—12, in Pott Sylloge commentt. theolog. T. I. S. 181 ff.

Noch häufiger ist diese Punctation in einzelnen Mss., z. B. בְּאַלְנִי f. בְּאַלְנִי 1 Mos. 15, 18, לִיצָחַק f. לִיצָחַק 24, 4. 14. in cod. Erford. S. Kall descr. codd. hebr. S. 15.

Durch jene aramaisirende Zurückziehung des Vocals wird zuweilen sogar die vorhergehende Sylbe zerstört. Z. B. מְלָאכָה (Geschäft) f. מְלָאכָה; לִקְרָאתָ (entgegen) f. לִקְרָאתָ; הִלְאָשָׁר f. הִלְאָשָׁר 2 Kön. 19, 12.

5. Am seltensten ist das Quiesciren, wenn von beyden Seiten des Vocalbuchstabens Vocalzeichen sind, z. B. קוֹם aus קוֹם; בֵּין f. בֵּין; bey den furtiven Vocalen (§. 46, 4) geschieht es aber fast immer, z. B. נִמְצָאתָ contr. נִמְצָאתָ; מְלָאתָ f. מְלָאתָ (erfüllen); רֹאשׁ f. רֹאשׁ (Haupt); גְּלוּתָ f. גְּלוּתָ. Diese sind nur dann geblieben, wenn der vorhergehende Vocal nicht homogen war, z. B. מִוֶּתָ (f. מִוֶּתָ, מוֹתָ), עֵין, so daß dann die zusammengezogene Form (עֵין, מוֹתָ) für den Fall der Verkürzung daneben besteht.

Anm. 1. Im Syrischen, wo die Vocalbuchstaben wehr flüssiger sind, als im Hebräischen, hat man י und א selbst im Anfange der Wörter quiesciren lassen. Wenigstens darf man es so nennen, wenn der Syrer א und י mit Schwa im Anfange der Wörter als einen bloßen Vocallaut E und I spricht,

und diesen vollen Vocal hinzuschreibt. Als: אָהַר er hat ge-
sagt (für אָמַר); אֱלֹהִים Gott; אָהַר er hat gebohren. Im
Hebräischen ist dieses beym א nachgeahmt worden, welches für
(-) und für (v) *Zere*, für (v) *Cholem* erhält. Z. B. אֲסַעֲרָם
f. אֲסַעֲרָם Zach. 7, 14; אֲרוּמָם f. אֲרוּמָם Jes. 33, 10; אָפִי f.
 אָפִי (kocht) 2 Mos. 16, 23; אָהִי f. אָהִי (kommt) Jes.
21, 12. 56, 9. 12; ebenso in vielen *Nominibus*, als אָבוֹת ,
 אָמוֹן f. אָבוֹת (Krippe), אָמוֹן (Wahrheit). Mit *Cholem*
kommt nur vor אָהִלִים , אָהִלִי , אָהִלִי (Zelte) u. s. w. für אָהִלִים
u. s. w. (wofür man gewöhnlich fälschlich eine Grundform
 אָהִל angenommen hat). Vgl. Ch. B. *Michaëlis* a. a. O. §. 16.

Hierher gehört es auch nach mehreren Grammatikern, wenn
statt ה im Anfange der Wörter zuweilen ה vorkommt. Z. B.
 הַחֲלוּתִי f. הַחֲלוּתִי 5 Mos. 3, 24; הַעֲרֵתִי f. הַעֲרֵתִי 5 Mos. 4,
26. Allein überall folgt hier eine Gutturalis und es kann ein
chaldaisirendes *Dagesch forte* (*implicitum*) Statt haben (§. 103.
Aum. 14).

2. Die Freygebigkeit der Syrer mit dem Quiesciren der
Buchstaben א ו י offenbart sich ferner darin, daß selbst in dem
Falle, wo zwey dergleichen concurriren, und der erste *mobili-*
lis bleiben mußte, der Vocal des letztern zurückgezogen wird,
so daß dieser nun müßig dasteht (*otiiert*). Z. B. מֵאָן (hun-
dert) für מֵאָן (מֵאָן für מֵאָן); שִׁבְּנִי für שִׁבְּנִי
 שִׁבְּנִי (die mich hassen). Ebenso öfter im hebräischen Texte,
als: צִמְּוֹן Ps. 114, 13; נִמְּוֹר Richt. 4, 19 im Chethib; מִלְּאוֹר
Hiob 20, 22; חֲטָאוֹתֶיךָ Micha 6, 13 f. צִמְּוֹן , נִמְּוֹר , מִלְּאוֹר ,
 חֲטָאוֹתֶיךָ ; ferner הַשְּׂמֵאִיל 1 Chron. 12, 2; הַזִּבְּאִישׁ Jes. 30,
6 für הַזִּבְּאִישׁ . Beispiele des *otiiirenden א* sind: מִזְּאֵל Neh.
12, 58, מִזְּאֵל Dan. 1, 4 für מִזְּאֵל , מִזְּאֵל . (Vgl. Ch. B.
Michaëlis a. a. O. §. 10).

3. Es kann auch umgekehrt der Fall eintreten, daß ein
quiescirender Buchstab wieder *mobilis* wird, welches geschieht,
sobald er einen Vocal bekommt, z. B. מִצְּאָה (mit א *quiescens*),
 מִצְּאָה (mit א *mobile*); שׁוֹר Rind (für שׁוֹר) Plur. שׁוֹרִים ;
 עֲבָרִי fem. עֲבָרִי (erstes mit י *quiescens*, letzteres mit zwey
beweglichen *Jod*).

§. 41.

Nach einer solchen Contraction quiescirt der Vocal-
buchstab in der Regel in einem *langen* Vocale, nur einige

Mal in *Patach* oder *Segol*, vorzüglich dann, wenn der Vocal bloß *per Syriasnum* zurückgezogen ist, z. B. מְלֹאכְתְּךָ (dein Geschäft) für מְלֹאכֶתְךָ; מְלֹאכֶת für מְלֹאכְתָּ (entgegen); jedoch auch in לַאֲדֹנִי (dem Herrn).

Welche Gesetze man aber bey der Wahl des Vocals befolgt habe, in welchem der Vocalbuchstabe nach der Contraction ruhet, muß hier noch gezeigt werden.

1. Wenig Schwierigkeit hat dieß, wenn der in der Sylbe liegende Vocal ohnehin mit dem Vocalbuchstaben *homogen* ist. Z. B. לֹאמֶר aus לֹאמֶר; יֹאצֵל f. יֹאצֵל; קוֹם für קוֹם; הֹיטֵב f. הֹיטֵב; הֹיטֵב für הֹיטֵב; קוֹם für קוֹם. Zwar kann bey dem ו die Frage entstehen, ob es in ו oder ו, bey dem ו, ob es in *E* oder *I* auszusprechen sey, allein es bleibt doch meistens der in der Sylbe befindliche Vocal, und auf jeden Fall kann bloß von den Abstufungen der Hauptvocaltöne die Rede seyn.

Nur נ macht zuweilen eine Ausnahme, wie z. B. in dem *Futuro* Kal der *Verba* נָא, wie יֹאמֶר, יֹאמֶר, wo kein *O* in der Sylbe lag.

2. Wenn dagegen der Vocalbuchstabe mit *heterogenen* Vocalen concurrirt, so können zwey Fälle eintreten. Nämlich:

a) es richtet sich das Vocalzeichen nach dem Vocalbuchstaben. Z. B. לֹוּהָ f. לֹוּהָ; הֹוּשִׁיב f. הֹוּשִׁיב; לוּוּהָ (Gewinde); עוּלָה f. עוּלָה (Gottlosigkeit); גִּלְיָה f. גִּלְיָה; עֵין contr. עֵין. Oder

b) der Vocalbuchstabe hat sich nach dem Vocalzeichen gerichtet. Z. B. קָם f. קָם er ist aufgestanden (vgl. קָם f. קָם); מָנָה f. מָנָה; מָנָה (מת) f. מָנָה; מָנָה f. מָנָה (wie מָנָה f. מָנָה); מָנָה f. מָנָה er ist gestorben; מָנָה f. מָנָה er hat offenbart; מָנָה f. מָנָה er hat geruht (wie מָנָה f. מָנָה); מָנָה f. מָנָה wahrscheinlich für מָנָה (§. 105, A. 5).

Ebenso die Sylbe קוים (in הקוים, יקוים) *contr.* קים; ferner אלה (*Inf.*) für אלהי; יגלה eig. für יגלוי. In allen diesen Beyspielen hat das Vocalzeichen deshalb den Vocalbuchstaben gleichsam beherrscht, weil es zum Wesen und Charakter der Form nothwendig war; der Diphthongus aber, welcher entstanden seyn würde, vermieden werden sollte.

Anm. 1. Im Arabischen ist in einigen dieser Fälle die etymologische Schreibart geblieben, aber man spricht, wie im Hebräischen, ohne Diphthong, z. B. ^{صَلَاةٌ} *rama*, ^{زَلَّاتٌ} *zalat*. Aehnlich im Engl. *shaw, shawl*, i. *schā, schāl*.

2. Die Beyspiele, wo die heterogenen Vocale am Ende der Wörter als Diphthongen oder Quasi-Diphthongen neben einander stehen geblieben sind, s. §. 11, 5. In der Mitte der Wörter ist kein Diphthong entstanden, z. B. in ^{עֵין} *מִימִינִים*.

3. Der Vocalbuchstab hat sich zuweilen selbst in denjenigen Fällen, wo er lautbar bleibt, nach dem vorhergehenden Vocalzeichen gerichtet, wie im Arabischen häufig. Z. B.

^{حَطِي} für ^{حَطَّ}; ^{فَإِة} für ^{فَإَة}. Beyspiele dieser Art im

Hebräischen sind:

a) ^{אָ} für ^{אֵ}, als ^{צִבְיִים} und ^{צִבְיָיִם} (Gazellen); ^{פְּתִיִּים} und ^{פְּתִיָּיִם} (Einfältige). Hier ist ^{אָ} um des *Kamez*-willen genommen.

b) ^{חֵיב} für ^{חֵיב}, z. B. ^{קָהֵם} f. ^{קָהֵם}; ^{חֵיב} f. ^{חֵיב}. Das ^י ist wegen des umgebenden *I*- und *E*-Tones gewählt.

§. 42.

Verwechslung und Wegwerfung derselben.

1. Insofern mehrere Vocalbuchstaben mit demselben Vocaltone homogen sind, *wechseln* diese zuweilen nach einer verschiedenen Orthographie, ohne daß die Aussprache dadurch berührt wird. Mehrere orthographische Veränderungen dieser Art gehören aber dem Einfluß der aramäischen Orthographie und dem zweyten Zeitalter der Sprache an. Auf diese Art wechseln:

a) ^{אָ} und ^{הָ} am Ende der Wörter, letzteres ist nämlich spätere Orthographie für ersteres, nach dem Beyspiele

der Chaldäer, wo א־ statt ה־ herrschend ist. Im Syr. hat man dafür ל־, ה־ quiescirt dort am Ende gar nicht. Z. B. אֶבְרָהָא (sie ist hoch) f. אֶבְרָהָא Ezech. 31, 5, אֶבְרָהָא f. אֶבְרָהָא (Glatze) 27, 31 (vgl. §. 116 und über die Verba ל־ und א־ §. 108, 109). Indessen steht auch wohl ה־ für א־, wie denn der Chaldäer beydes *promiscue* gebraucht, z. B. מֶכְלָה f. מֶכְלָה (Hürde) Hab. 3, 18; מֶכְשָׁה f. מֶכְשָׁה (Gurken-garten) Jes. 1, 8. Vgl. Ps. 4, 7. Jer. 49, 10.

b) א־, א־ und ה־, ה־ am Ende und ebenfalls so, daß ersteres der spätern Orthographie angehört, dah. מֶכְרָא 2 Chron. 1, 16 f. מֶכְרָה (Versammlung) 1 Kön. 10, 28. Ferner: ה־ f. ה־ (sey) Hiob 37, 6, vgl. 2 Chron. 16, 12. Klagel. 4, 1. Kohel. 8, 1. Doch setzen die Spätern auch das ה־, wo gerade der Etymologie nach א־ stehen sollte, z. B. פֶּרָה f. פֶּרָה (Waldesel) Jer. 2, 24; פֶּסָה f. פֶּסָה (Thron) 1 Kön. 10, 19. Hiob 26, 9; יִמְלָה f. יִמְלָה (er fällt) Hiob 8, 21.

c) י־, י־ und א־, א־, so daß die spätere Orthographie das erstere für das letztere setzt. So steht יִים (Büffel) Hiob 39, 9. 10 f. יִאם, יִאם, יִשון (der erste) Hiob 8, 8 f. יִשון, יִשן Sprüchw. 28, 19 und יִאש 50, 8 (Armuth). Im Syr. und Arab. ist diese Verwandlung herrschend, als יִאם, arab. بَيْتٌ; יִאם, arab. بَيْتٌ (Brunnen); יִאש, arab. بَيْتٌ (Haupt).

d) א־ und ה־ am Ende, wiewohl selten, z. B. פֶּה und פֶּה hier, ל־ f. ל־ 5 Mos. 3, 11 im Chethib. Häufiger ist

e) י־ für א־ und umgekehrt. Z. B. יִאש und יִש (Gift-pflanze), ל־ für ל־ ihm (s. §. 62, 3, Anm.), und umgekehrt ל־ für ל־ nicht 1 Sam. 2, 16. 20; בִּצְרוֹתָיו f. בִּצְרוֹתָיו Ezech. 47, 11.

f) י־ und ה־ und umgekehrt, z. B. das *Suffixum* ה־ und י־ (sein), wo erstere Schreibart älter scheint, עָשָׂה f. עָשָׂה (Inf. thun) Jer. 7, 5.

Verwechselungen der quiescirenden Buchstaben, insofern sie Consonanten sind, s. §. 32, 2. litt. c. und §. 42, Anm. 3.

2. Da der Vocalbuchsab, sobald er quiescirt, nicht gehört wird, und lediglich zur Dehnung des Vocallautes dient, ist er auch häufig, unbeschadet der Aussprache, weggefallen. In gewissen Fällen ist dieses das Gewöhn-

liche, z. B. **יִשָּׁב** f. **יֵשֵׁב** (er wird wohnen); **אֶמַר** f. **אֶאמַר** (ich werde reden); **קָם** für **קָמַם** (er stand auf). Anderswo ist die Weglassung nur als Ausnahme zu betrachten.

So bey dem radicalen **א** außer der 1 fut., **בָּאוּ** für **בָּאוּהוּ** (wir sind gekommen) 1 Sam. 25, 8; **מָצָאתִי** für **מָצָאתִיהוּ** (ich habe gefunden) 4 Mos. 11, 11; **רָשִׁית** f. **רָשִׁיתָהוּ** (Anfang) 5 Mos. 11, 12; **שָׁרִית** f. **שָׁרִיתָהוּ** (Ueberrest) 1 Chron. 12, 38; **שָׁלַחְתִּי** f. **שָׁלַחְתִּיהוּ** (meine Bitte) 1 Sam. 1, 17; **יִמְרוּךְ** f. **יִמְרוּךְהוּ** (sie reden von dir) Ps. 139, 20; ebenso bey dem radicalen **וָא** und **וָא**, z. B. **רָם** f. **רָמָהוּ** Ps. 12, 9; **הִימִין** f. **הִימִינָהוּ** 2 Sam. 14, 19 u. s. w.

3. Eine besondere Art der Contraction durch einen weggelassenen Buchstaben tritt ein, wenn 2 Wörter durch *Dagesch euphonicum* (§. 19, 2 litt. a) zusammengezogen und dann in Eins verbunden werden. Z. B. **מָה זֶה** (was ist das?) zunächst **מָה-זֶה**, dann **מִזֶּה**. Am häufigsten ist dieses bey dem *Pronomen interrogat.* **מָה**, als **מַלְכֶם** (was ist euch?) (§. 63, 3), und wahrscheinlich bey dem *Vav comersivum Futuri*, als **וְהַיְקָטֵל** f. **וְהַיְקָטֵלָהוּ** (§. 87, 3).

Noch einzelne Beyspiele sind: **סִאסְתָּה** Jes. 27, 8 f. **סִאסְתָּה**, **סִאסְתָּה-סִאסְתָּה**, **סִאסְתָּה** (Maafs für Maafs, mäßsig) ^{d)} und nach der Ansicht der Punctatoren **אֶרְאֶלֶם** Jes. 33, 7 (f. **אֶרְאֶה לָם**) ^{e)}.

Im Sam. Cod. ist jene *Crasis* noch etwas häufiger, z. B. **מִלִּיךְ** f. **מִלִּיךְ-מָה** 1 Mos. 21, 17, und kommt auch in andern Beyspie-

d) Diese Erklärung des schwierigen Wortes, welche schon *Aqu. Symm. Theod. Hieron.* (ἐν σαρὼ σαρον, ἐν μετρώ μετרון), *Chald. Syr.* und die hebr. Ausleger haben, scheint mir jetzt entschieden den Vorzug zu verdienen. Dem Sinne nach entspricht **לִמְשַׁפֵּט** Jer. 30, 11. 46, 28 in demselben Zusammenhange.

e) *Chald. und Syr.* **הֵן אֶרְאֶלֶם** si conspiciendum se praebet illis (als ob es **הֵן אֶרְאֶה לָהֶם** hiesse, und auf Jehova bezogen). Auch *LXX. Vulg.* leiten es mit andern Wendungen von *Sehen* ab. Das Richtige ist allerdings mit andern Puncten **אֶרְאֶלֶם** für **אֶרְאֶלֶם** (die Helden), wie auch 4 *Miss.* bey *Kennic.* und 3, bey *de Rossi* in der letzten Sylbe geradezu lesen.

len vor, als ישה 1 Mos. 23, 8 für ישׁאָה, לאַ כּן 2 Mos. 10, 11. Dieses ist Samaritanismus (vgl. *Morini Opusc. sam.* S. 55. *Cellarii horr. sam.* S. 111). An eine solche Zusammenziehung dachte auch viell. der alex. Uebersetzer, wenn er לכן 1 Mos. 4, 15 durch οὕτως übersetzt.

Im Zabischen kommt sie ebenfalls vor, z. B. לאַעברה für פֿאַר אַן אַרבעט *non transeam illud.*

§. 42 b.

Wegwerfung und Hinzusetzung einiger quiescirenden Buchstaben (*Apocope, Paragoge, Epenthesis*).

Wir sahen oben (§. 34. 35), wie die *literae quiescibiles* und die ebenfalls beweglichen *literae liquidae* im Anfange, in der Mitte und am Ende des Wortes leicht verschluckt werden, aber ebenso leicht bedeutungslos zur Dehnung des Wortes hinzutreten. Derselbe Fall ist mit den quiescirenden Buchstaben da, wo sie wirklich quiesciren.

1. Es fallen auf diese Weise am Ende weg (*per Apocopen*):

a) das ךּ und ךּ in den *Futuris* und *Imperat.* der Verba לה, z. B. יִגְלֶה *apoc.* יִגְלֶה (יִגְלֶה, nach §. 46, 4); יִגְלֶה *apoc.* יִגְלֶה; יִתְגַּלֶּה *apoc.* יִתְגַּלֶּה; in mehreren *Nominibus derivatis* derselben, als מַעֲלֶה *apoc.* מַעֲלֶה; בֵּן aus בָּנָה; im Pronomen הַזֶּה (dieser) *apoc.* הַזֶּה.

b) das tonlose ךּ am Ende mehrerer Wörter, z. B. יְהוֹה (s. v. a. יְהוָה) *apoc.* יְהֶה; besonders in *Nomm. pr.* אֱלִיָּהּ und אֱלִיָּהּ (Elias).

Der Araber wirft auf diese Weise öfter die Endungen ى und ى, auch ى, ى weg, z. B. أغزى *apoc.* أغزى (streite); أمسى *apoc.* أمسى (reise); أدلى *apoc.* أدلى (Schöpfeimer).

2. Es treten *dagegen am Ende hinzu* (per Paragogen) ^{f)}:

a) ein otiirendes נ (§. 11, 6), nach dem ך, ך̄ und ך̄ am Ende der Wörter. Als נָקִי f. נָקִי (unschuldig); קָלִי und קָלִי (geröstetes Getreide); רָבּוֹ and רָבּוֹ (zehntausend); יָרֹ f. יָרֹ (werfen) 2 Chron. 26, 15; לֹ and לֹ (wenn, wenn doch); הִלְכִי f. הִלְכִי (sie gehn) Jos. 10, 24. (Vgl. §. 78, Anm. 2).

Diese Orthographie ist im Arabischen herrschend, wo wenigstens و am Ende der Wörter in offenen Sylben immer noch

ein Elif nach sich hat. Als: أَقْبَلُوا, قَبِلُوا.

b) ך̄, seltener ך̄, an Pronomina und Partikeln; z. B. הֵן und הֵן (siehe); אֵי und אֵי (wo?); אֵל und אֵל (diese); an *Nominibus* אֲרִי und אֲרִי (Löwe); עֶשֶׂר und עֶשֶׂר (zehn); לְבָנָה (von לָבֶן) storax; אֵשׁ (Feuer) und אֵשׁ (Opfer); עֲלֶיךָ Ezech. 31, 15 f. עֲלֶיךָ oder מְעַלְךָ (verschmachtet).

Dieser Bildungssylbe entspricht im Arabischen ـي, im Syrischen ـ, st. emphat. ـ. Vgl. أُولَی, arab. لَبْنِي styra; سوس, aram. سوس, arab. سوس (Rofs); auch an Partikeln, z. B. لֹ und لֹ (wenn). Vgl. Ch. B. Michaëlis lumm. syr. §. 32.

Ein Beyspiel, wo im Hebräischen selbst ך̄ als paragogisch erscheint, ist wahrscheinlichst אֲזַי f. אֲזַי (damals) Ps. 124, 3—5. (Vgl. das chald. אֲזַי, wo noch ein paragogisches Nun hinzugekommen ist). In שָׂדֶה und שָׂדֶה (Acker) bestehen beyde Formen neben einander.

c) ך̄ (ohne Ton) in den Pronominalsuffixen, als ך̄, ך̄ (§. 58, Anm. 5), und dem st. constr., z. B. חֵית-אֲרָץ f. חֵית-אֲרָץ (§. 127, 3). Beydes nur poetisch.

f) Vgl. Hezels hebr. Sprachlehre S. 65, der aber mit den meisten älteren Grammatikern Vieles mit Unrecht dahin rechnet.

d) י־ öfter am *st. constr.* (§. 127, 2), aber auch ohne diesen Fall, als lediglich poëtische Form, besonders bey einzelnen Dichtern, z. B. Ps. 113. 5—9 an Participien und Infinitiven, als: מְשִׁירִי, מְנַבִּירִי, מְקִימִי, לְהַרְשִׁירִי, מוֹשִׁירִי 125, 1. 114, 6.

e) ה־ (ohne Ton) an den *Nominibus*, bald mit, bald ohne Bedeutung (§. 127, 1); am *Futuro* und *Imperativo* (§. 84. 88).

3. Auch in der Mitte der Wörter werden Vocalbuchstaben *eingeschoben*, besonders bey der Composition, z. B. zweyer Substantiven, als: גְּבִירֵי־אֵל f. יְדֻד־אֵל (*Jod compaginis*, eig. das *Jod* des *st. constr.* §. 125 b.); oder der Verbalform mit den Affirmativen, als: כֹּכֶבֶת, תְּקַיְמוֹת, תְּסַבִּיבָה. Dafs hier wirkliche *Epenthesis* Statt finde, hat schon die sonstige Analogie für sich (§. 35, 2), und wird sich hier insbesondere aus der Analogie des Arabischen zeigen lassen (§. 105, 4).

II. Veränderung der Vocale.

§. 43.

Vocalveränderung (Umlaut) erfolgt in allen Sprachen nach gewissen in den verschiedenen Redetheilen gleichmäfsig beobachteten Gesetzen, die in dem Wesen und Verhältnifs der Vocale liegen. Der hiervon handelnde §. 12 bildet hiernach die allein sichere und nothwendige Grundlage dieser Lehre; und es ist jetzt zunächst zusammenzustellen: a) welche Vocale überhaupt keine Veränderung zulassen. b) in welchen Fällen die übrigen Vocale eine Veränderung leiden, und welche diese sey. Die dabey wirkenden Ursachen sind Verlängerung und Verkürzung des Wortes, Veränderung der Tonstelle, Stellung des Wortes am Ende des Satzes, endlich gewisse Gesetze der Euphonie, auch Einflufs der Dialekte.

In den Grammatiken der *Alting'schen* und *Danzischen* Schule dreht sich diese ganze Lehre um das übrige unzureichende *sy-*

stema morarum, wodurch höchstens über die Länge und Kürze (deren Begriff man auch gewöhnlich nicht richtig aufgefaßt hat), nicht über die Beschaffenheit des Vocals entschieden wird, sodann um eine Menge so willkürlicher Bestimmungen, daß nach ihnen fast alle Vocale mit allen wechseln. Dieser ganze Abschnitt der hebräischen Grammatik ist daher Manchen theils verdächtig, theils unnöthig erschienen, woran bloß die falsche Behandlung Schuld ist.

Ueber das *systema morarum* s. *Bellermann's Metrik der Hebräer* S. 1 — 45. *Meine Geschichte der hebr. Sprache* S. 123. Unten §. 48, 1.

§. 44.

Unveränderliche Vocale.

Die Vocale, welche unter jeder Bedingung *unveränderlich* bleiben, sind folgende:

1. diejenigen, welche in ihrem homogenen Vocalbuchstaben ruhen, mithin אֵ, יֵ, וֹ, וּ. Z. B. ראשִׁים *st. constr.* ראשִׁי (Häupter); היכל *st. constr.* היכלִי Plur. (Pallast); פקידִים Plur. פקידִי (Beamte); קולִי mit *Suff.* קולוֹ Plur. קולות (Stimme); אסורים Plur. אסורִים (gefangen). Alle diese werden zwar öfter *defective* geschrieben, was aber keine wesentliche Verkürzung ist (§. 11, 3, bes. §. 12).

2. Diejenigen, welche ursprünglich *plene* geschrieben seyn, oder in ihrem Vocalbuchstaben ruhen sollten, wenn er gleich nicht dasteht (*vocales impurae*), als Kamez, Zere, Chirek, Cholem, Kibbutz *impurum*, wie dieses §. 12 erläutert worden. Z. B. כְּתָב (Buch) für כְּתָבֵךְ, אֵיבָב (Schmerz) f. אֵיבֵיךְ, יֵטֵב f. יֵטֵבֵךְ (er ist gut), קוֹלֹת (Stimmen), זֶבֶל f. זֶבֶלֵךְ (Wohnung). Ob die Vocale auf diese Weise *impurae* oder *purae* sind, läßt sich aus der Etymologie, aus den Dialekten, und aus ihrer Flexion leicht erkennen, auch ist sowohl in Grammatik als Wörterbuch immer darauf hingewiesen.

3. Die kurzen Vocale in geschärfter Sylbe, worauf *Dagesch forte* folgt. Z. B. גֶּנֶב Dieb, גֶּבּוּר Held, שָׂרֵר er ist verwüstet, לָקַח (er ist genommen); auch die kurzen Vocale in zusammengesetzter Sylbe vor einer jeden andern dergleichen, als: מְלָכִית (Königreich), אֶבְיוֹן arm, מִשְׁקָל Gewicht, קֶרְבֵּן Opfergabe, מִדְבָּר Wüste.

Eine ziemlich seltene Ausnahme machen einige Formen des Verbi עָלָה, als גִּבְלָה f. גִּבְלָה. (S. §. 103, Anm. 15).

4. Die Vocale, nach welchen ein *Dagesch forte* stehen sollte, aber wegen einer Gutturalis herausgefallen ist (*syllaba dagessanda*). Sie sind meistens lang, doch nicht nothwendig (§. 58, 1). Z. B. חָרֵשׁ (faber) f. חָרָאשׁ (über die letzte Sylbe s. no. 1); אֲחִים, אֲחִי für אֶחָיו, אֶחָי (Brüder); חָרֵשׁ f. חָרֵשׁ (stumm), בָּרַךְ f. בָּרַךְ. Doch ist ein solches (־) und (־) der Veränderung in *Segol* unterworfen (nach §. 47, 1).

Anm. 1. Eine Ausnahme von no. 1. machen mehrere Fälle, wo die Verbindung der *litera quiesibilis* und des Vocals nur zufällig ist, und beyde nicht wesentlich zu einander gehören. Eine solche tritt bey *א* ein, z. B. מִצָּא (f. מִצָּא), קָרָא, קָרָא mit *Suff.* קָרָא, קָרָא f. מִלָּא f. מִלָּא. Doch hat auch hier die *litera quiescens* zuweilen den Vocal gleichsam festgehalten, z. B. מִקְרָא, מִקְרָא.

2. Eine andere Ausnahme beruht auf der sich mehrfach aufdrängenden Bemerkung (s. *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 241), daß die Vocale *u* und *i* dem Hebräer kürzer gelautet haben, als *o* und *e*. Man hat hiernach schon eine halbe Verkürzung darin gefunden, daß man eine Sylbe mit *Cholem* nach Verlängerung des Wortes und Fortrückung des Tones in ־ ausgesprochen hat. Daher *Niph.* נָקַם 2 *pers.* נִקְמוּת; *Inf. absol.* מוֹחַ und סוֹר *constr.* מוֹחַ und סוֹר; sehr viele Wörter der Form מְנוּס haben endlich im *Fem.*, mit *Suff.* und im *Plur.* מְנוּסָה, מְנוּסִי, מְנוּסִים. Man sehe das Wörterbuch unter מְנוּחַ, מְנוּחָה, מְנוּחִים, מְנוּחִים. Vgl. über יִשְׁפּוּט §. 91. Anm. 10.

Ebenso, wiewohl minder auffallend, ist es mit ־ und ־. Der *Inf. Hiph.* הִקְטִיל lautet verlängert הִקְטִיל (§. 94. Anm. 2) und umgekehrt sagt man z. B. פְּלִיטִים, verkürzt פְּלִיטִי, פְּלִיטִי.

§. 45.

Veränderungen der übrigen Vocale. (Verkürzung, Verlängerung, Wegwerfung, Versetzung).

Nach Abzug jener unveränderlichen Vocale bleiben noch folgende übrig, um welche sich also die Lehre von der Vocalveränderung drehet, nämlich *a*) als *lange verkürzbare*: (ַ), (ִ), (ֶ), insofern sie *rein* sind; *b*) als *kurze, einer Verlängerung fähige*: (ְ), (ֹ), (ֻ), (ֽ), insofern nämlich *Chirek* und *Kibbuz* kurz sind. Als Hauptgesetz gilt hierbey, daß sich alle Veränderungen innerhalb desjenigen Kreises der Laute halten, welche zu einer der drey Hauptklassen gehören. Die möglichen und vorkommenden Veränderungen lassen sich auf 5 Fälle zurückführen: 1) Verkürzung, 2) Verlängerung, 3) Wegwerfung, 4) Versetzung der Vocale, 5) Entstehung neuer Vocale.

1. *Verkürzung* des langen Vocals in den verwandten kurzen tritt an sich nur in einer *zusammengesetzten* Sylbe ein, welche den *Ton verliert*. Man unterscheide

a) wenn der Ton *fortrückt* (*descendit*), sey es auf ein anderes eng verbundenes Wort, sey es auf einen hinzugekommenen Anhang, der aber mit einem Consonanten anfangen muß (es müßte denn das Wort von der Form, wie כֶּסֶף, נֶרְדִּי seyn). Z. B. im ersterem

Falle: יָד-יְהוָה (Hand Gottes), von יָד; בֶּן-אָדָם (Menschensohn), von בֶּן; כָּל-הָאָדָם (alle Menschen), von כָּל; im zweyten: דִּבְרֵיכֶם, von דָּבָר; וַיִּשְׁכֶּם, von וַיֵּשׁ; וַיִּקְטֹּל, von וַיִּקְטֹּל.

b) wenn der Ton *zurücktritt* (*ascendit*). Z. B. בִּקְשָׁתָם. f. בִּקְשָׁתָם (*quaerit eos*); וַיִּלֶּךְ f. וַיִּלֶּךְ; וַיִּקָּם f. וַיִּקָּם.

In beyden Fällen (*a. b.*) verkürzt sich in der Regel *Zere* und *Cholem* in *Segol* und *Kamez-chatuph*. Etwas anders ist die Verkürzung

c) wenn die Sylbe obendrein durch ein *Dagesch forte* in dem Schlufsconsonanten geschärft wird. Dann verkürzt sich nämlich *Zere* in der Regel in *Chirek*, *Cholem* in *Kibbuz*. Z. B. עַם Plur. עַמִּים; אִם mit Suff. אִמִּי, Plur. אִמּוֹת (*Mutter*); חָק f. חֻקָּה (*Gesetz*).

Hiervon verschieden ist nur diejenige Verkürzung, welche zum Charakter gewisser grammatischen Formen gehört, ohne Einfluß des Tones vorgeht, und zum Theil einen anderen Gang nimmt. Nämlich die der abgekürzten *Futura* und Imperativen, als: הִקְטִיל, abgek. הִקְטַל; יִקְטִיל abgek. יִקְטַל; יִקֹּם abgek. יִקֹּם (§. 85. 86). Im Arab. entspricht die Verkürzung von يَغْوِم in يَغْم; يَسْجِس in يَسْجِس. Das *Zere* und *Cholem* sind hier *vocales purae* und gelten mithin für kürzer, als וּ und י^f).

Anm. 1. Einige, wenig bedeutende Ausnahmen von litt. *a* sind: יִרְדֶּה, יִרְדֶּה, dagegen יִרְדֶּם, יִרְדֶּם.

2. Verhältnißmäßig nur selten kommt in dem Falle von litt. *a*. *Chirek* und *Kibbuz* vor, z. B. בֶּן-בִּנּוּ; בֶּנְךָ (*dein Sohn*); אֹיְבֶךָ (*dein Feind*); גְּדֻלּוֹ (*seine Größe*); und umgekehrt in dem Falle von litt. *c*. *Kamez-chatuph*, als חַפְנִי (*erbarme dich mein*).

3. Wo der Ton bleibt, bringt das *Dagesch* ohnehin keine Veränderung hervor, z. B. שֶׁפָּה, יִהְיֶה; שָׁפָה.

2. Dagegen entsteht *Verlängerung des kurzen Vocals* in den verwandten langen:

a) wenn eine zusammengesetzte Sylbe zur einfachen wird. Dieses geschieht vorzüglich, wenn irgend ein mit einem Vocal anfangender Zusatz an das Wort tritt, z. B. קָטַל, aber קָטַלְהוּ; הָב (gib), dagegen הָבֶה, הָבִי, הָבִי, הָבִי, שָׂר, שָׂרִים dual. שָׂרִים, vgl. יִקֹּם für יִקֹּם; ferner in den Formen, wie קָרַשׁ, סָפַר, sofern diese durch das

f) *Vater* (hebr. Sprachlehre S. 27) gibt an, daß auch וּ in *Kamez-chatuph* verkürzt werde, wahrsch. nach Beyspielen, wie יִקֹּם, יִקֹּם. Allein dieses ist nur mittelbar der Fall, insofern die Form יִקֹּם sich unmittelbar an יִקֹּם (das abgek. Futurum) schließt.

Segol furtivum zweysylbig geworden sind (statt סֶפֶר, קֶדֶשׁ, (قُدَّس, سَفَر, קֶדֶשׁ), und ebenso in den *Futuris apocop.*, wie יִרְבֵּה statt יִרְבֶּה, יִתְרָא statt יִתְרֶה. Ueberall ist hier der Vocal verlängert, weil er in die einfache Sylbe zu stehn kam. Ebenso hat man die Fälle behandelt, wo die letzte Sylbe nicht einmal ein *Patach furtivum*, sondern nur *Schwa mobile* hat, als נִרְדֵּי *nāred*, קֹשֶׁט *kōschet*, וַיִּבֶּה *wajjebēch*.

b) wenn ein *Dagesch forte* stehen sollte, und ausgefallen ist, weil der Buchstab eine *Gutturalis* oder ans Ende des Wortes zu stehen gekommen ist (§. 37, 1, 2. 38, 1). Hier verlängert sich *Chirek* in *Zere*, *Kibbuz* in *Cholem*: בִּרְךָ f. בִּרְךָ; בִּרְךָ f. בִּרְךָ; בִּרְךָ f. בִּרְךָ; בִּרְךָ f. בִּרְךָ; בִּרְךָ f. בִּרְךָ. Am Ende der Sylbe ist dieses seltener. (S. jedoch §. 72, 2. Anm. 2).

c) durch Concurrenz mit einem homogenen Vocalbuchstaben, z. B. מִצָּן f. מִצָּן und überhaupt durch Contraction eines Vocalbuchstaben (§. 41).

d) durch die Stellung des Wortes am Ende des Satzes (*Pausa* §. 52, 1).

Anm. 1. Einige Wörter, die an sich (—) haben, nehmen mit dem Artikel (־) an, z. B. הָעָם, עָם (Volk); הָהָר, הָר (Berg); הָאֵרֶץ, אֶרֶץ (Feind); הַבָּיִת, בַּיִת (Stier).

2. Auffallend ist die Verlängerung von הָ am Ende gewisser Wörter und Formen in —, in Fällen, wo man gerade Verkürzung erwarten sollte. Als: רָעָה st. constr. עָלָה; עָלָה st. constr. עָלָה.

Der Grund der Verlängerung liegt hier wahrscheinlich darin, daß sich der Ton im *Stat. constr.* mehr auf die letzte Sylbe neigte, und diese durch *Zere* einen festeren Halt bekam. Dahin gehört auch das *Fut.* יִגְלֶה, vgl. den *Imp.* גָּלָה; wo derselbe Grund obwaltet.

3. Vocale werden gänzlich *weggeworfen*, wenn eine oder mehrere Sylben an das Wort angehängt, oder ein anderes eng damit verbunden wird, durch welche beyde

Fälle der Ton um Eine oder um zwey Stellen fortrückt. Hier entstehen *drey* Fälle:

a) wenn der Ton um Eine Stelle fortrückt und der Vocal in *penultima* verloren geht. So gewöhnlich das *Kamez* (seltener *Zere*) in offener Sylbe, am häufigsten im *Nomen*: מֵלֶא; דָּבַר יְהוָה, דְּבָרִים, דְּבָרִי, דָּבַר; קָטַל; עֲנִיבִים, עֲנִב; גָּדוֹלָה, גָּדוֹל; מְלֵאִים, מְלֵאָה, קָטְלָהֶם. Wo der Zusatz den Ton nicht hat, bleibt auch *Kamez*, als יִשׁוּבוּ.

b) wenn der Ton um ebenso weit fortrückt, aber der Vocal der zweyten Sylbe wegfällt. So gewöhnlich im *Verbo*, z. B. קָטַל, קָטְלָה, קָטְלוּ; מֵלֶא, מְלֵאָה, מְלֵאוּ; יִקְטְלוּ, יִקְטְלוּ; יִכְלוּ, יִכְלָה, יִכְלוּ; אֲנִיבִים, אֲנִיבִיב. auch im *Nomen*, als אֲנִיבִים Plur. אֲנִיבִיב.

c) wenn der Ton um zwey Stellen fortrückt, wo dann beyde (veränderlichen) Vocale des Worts wegfallen: דָּבַר, דְּבָרִי אֱלֹהִים (nach no. 46, 1 für דְּבָרִי), זְקַנְיָהֶם, זְקַנִּי, זְקַן; דְּבָרִיכֶם.

In allen diesen Fällen muß aber der Anhang mit einem Vocale anfangen; denn sonst tritt nur Verkürzung (nach no. 1), nicht Wegfallen des Vocals ein.

4. Eine *Umstellung* des langen Vocals nach hinten zu erfolgt in einigen Fällen, wo Anhängesylben hinzutreten, die aber den Ton nicht haben, z. B. עֲזֹבוּנִי – עֲזָבוּנִי; קָטְלָתִי – קָטְלָה. In demselben Falle werden selbst neue Vocale angenommen, als יִמְצְאוּנִי, יִמְצָאוּ; שְׁמַעֲנִי, שְׁמַעֲנִי. Es scheint, als habe die Tonsylbe, nachdem sie nicht mehr die letzte ist, durch einen unmittelbar vorhergehenden langen Vocal gestützt werden sollen. Ebenso hat man sich dann auch מְלֵךְ Plur. מְלָכִים zu erklären.

Anm. 1. Die Beyspiele, in welchen die Veränderung des Vocals aus Einer Klasse in die andere übergeht, sind im Gan-

zen sehr selten, und was man dahin gerechnet hat, ist meistens gar keine aus allgemeinen Grundsätzen zu erklärende Vocalveränderung, sondern gänzliche Veränderung des Charakters. Z. B. הַקְטִיל, הַקְטִילָה. Noch am häufigsten ist der Fall, wo (־) vor *Dagesch* in (ֿ) übergeht, als מָר Plur. מְרִים; מִרְגַּב Plur. מְרִגִּים.

2. So wie wir oben (§. 44, Anm. 2) erinnert haben, daß es schon für eine Art Verkürzung gelte, wenn י in ם verwandelt wird, so ist es auch mit ף, welches gern in ף übergeht, sobald das Wort hinten wächst, oder sonst der Ton nach hinten eilt. Z. B. נֶעְלָם (verborgen), f. נֶעְלָמָה Plur. נֶעְלָמִים; יֵאָסֵר, יֵאָסְרִי; הֵעֲבִירָהּ (ich habe hinübergeführt), וְהֵעֲבִירָהּ (und ich werde hinüberführen).

§. 46.

Entstehung neuer Vocale.

Wenn durch jene Verkürzung oder durch Composition oder sonst der Fall eingetreten ist, daß mehrere Buchstaben neben einander vocallos geworden sind, so hat man diese wieder durch Annahme neuer Vocale zu Sylben verbunden, weil solche Härten der Aussprache, wie etwa in den slavischen Sprachen, dem Hebräer ebenso wenig möglich waren, als uns. Hier treten nun folgende Bestimmungen ein:

1. Von zwey vocallosen Buchstaben im Anfange des Wortes bekommt der erste *Chirek*, wenn er *Gutturalis* ist, *Patach*. Beydes sind die Vocale, die von den Organen fast unwillkührlich angegeben werden. Daher: דְּבָרִי f. דְּבָרִי; לְפָרִי (der Frucht) f. לְפָרִי st. constr. צִרְקָה; שְׁמִר, שְׁמִרָה; אֲנָשִׁי, אֲנָשִׁים. Aufser der *Gutturalis* ist *Patach* selten, z. B. כְּנָפִים (Flügel), כְּנָפִי. War zuvor ein *Cholem* in der Sylbe, so kann auch *Kamez-chatuph* stehen, z. B. שְׁמִרָה, קְטִל, קְטִילוּ.

Sylben, wie in *σπαραγγα*, *συνίφες*, Strafe, Sprache, gibt es also im Hebräischen gar nicht.

2. Ist das zweyte Schwa ein zusammengesetztes, so geht das vorhergehende in den kurzen Vocal über, mit

welchem es zusammengesetzt ist. Z. B. לָעֶבֶר, עֶבֶר f. לעֶבֶר (zu dienen); לֶאֱכֹל f. לָאֱכֹל (zu essen); בְּחֹרִי f. בְּחֹרִי (in der Krankheit).

Eine sehr seltene Ausnahme macht תִּתְּלֶךָ (du wirst gehen) 2 Mos. 9, 25. Ps. 73, 9. Einige andere s. unten §. 47, 5.

3. In der Mitte des Wortes können zwey einfache Schwa Statt finden, insofern sie zu verschiedenen Sylben gehören, z. B. in יוֹחֶזְקוֹן, יוֹחֶזְקוֹן, יוֹחֶזְקוֹן. Wenn aber das eine ein *Schwa compositum* ist, so entsteht eine neue Sylbe, indem das *Schwa compositum* in seinen kurzen Vocal übergeht. Z. B. נִפְעָלָה f. נִפְעָלָה; פִּעְלָה (poolcha) aus פִּעְלָה; יַעֲמֹד Plur. יַעֲמֹד für יַעֲמֹד. Ebenso am Ende der Wörter, z. B. אֶחָדָה, abgekürzt אֶחָד f. אֶחָד.

4. Auch am Ende des Wortes können zwey leere Buchstaben ausgesprochen werden, mithin zwey Schwa unverändert stehen, z. B. קָטְלָה; נָרַד (Narde); וַיִּשָּׁת (er trank), wie im Deutschen: kalt, Pferd. Indessen hat dieses in andern Wörtern eine Härte verursacht, und man hat daher meistens zwischen die beyden letzten Consonanten einen Hülfsvocal eingeschoben; gewöhnlich *Segol*, bey Gutturalen *Patach*, unter dem ך ein *Chirek*; beyde letztere nach der Verwandtschaft mit diesen Consonanten gewählt. Man hat auch diese Vocale *verstohlene Vocale* genannt. (Vgl. §. 16). Sie erscheinen vorzüglich:

a) im Fut. *Kal* und im Fut. und Imper. *Hiph:* der Verba לָהּ, z. B. וַיִּגְזֵל f. וַיִּגְזֵל; וַיִּגְזֵל (gew. וַיִּגְזֵל) f. וַיִּגְזֵל; וַיִּרְקֵף f. וַיִּרְקֵף; וַיִּרְקֵף f. וַיִּרְקֵף; וַיִּרְקֵף f. וַיִּרְקֵף (§. 109).

b) in den einsyllbigen *Nominibus* der Form מֶלֶךְ, סֹפֵר, קֹדֶשׁ. Diese lauten dann מֶלֶךְ (für מֶלֶךְ nach §. 47, 3), קֹדֶשׁ, סֹפֵר, ebenso נַעַר f. נַעַר (Jüngling), בַּיִת (Haus) f. בַּיִת.

c) in der Femininalendung תָּה oder תָּה, z. B. קִטְלָה für קִטְלָה. Ein *Patach furtivum* insbesondere steht

d) in der 2. fem. praet. der Verba mit Gutturalen, z. B. לָקַחְתָּ f. לָקַחְתָּ (du nimmst), und im Imper. שְׁמַעְנָה f. שְׁמַעְנָה 1 Mos. 4, 23. Im Deutschen ist dieser Fall in Zürich f. Zürich, Maged f. Magd; und ähnlich in Kürbis f. Kürbs. Die Annahme der

furtiven Vocale wird dem Organ um so nothwendiger, sobald der vorhergehende Vocal lang gedehnt wird g).

Anm. 1. Im Arabischen wird in diesen Fällen kein Vocal geschrieben, z. B. מֶלֶךְ, arab. مَلِكٌ *mälch* (König); allein in vulgären Dialekten scheint man ihn doch fast unwillkürlich ausgesprochen zu haben. Z. B. خَمْرٌ *chamer* (Wein), تِفْلٌ *tifel* (Knabe).

2. Die LXX haben die Formen, wie מֶשֶׁךְ, mit einem furtiven O ausgesprochen, wie auch wirklich das Organ geneigt ist, den Halbvocal dem Hauptvocale der Sylbe zu assimiliren (s. oben vom *Schura mobile* §. 14, 4), z. B. מֶלֶךְ, Μολοχ, בּוֹזַע Booz. Ungefähr so spricht man *Soest* und *Soost*, *Caen* und *Caan*, holl. *Goesvoet*, engl. *Goosfoot*. Im Sam. Cod. ist selbst מוֹשֶׁךְ f. מֶשֶׁךְ geschrieben.

§. 47.

Noch einige Vocalveränderungen durch Euphonio und Einfluß der Dialekte.

Manche andere Vocalveränderungen müssen als Folge einer gewissen Euphonie angesehen werden, wenn diese gleich unserem Ohre fremd seyn mag, oder die Punctuation der verwandten Dialekte hat auf irgend eine Weise influirt. Mehrere solcher Punctionen können aber mehr als Ausnahme von der Regel, denn als Regel selbst gelten. Auch hier betrifft übrigens die Veränderung lediglich die verschiedenen Abstufungen eines Hauptvocallauts. Man merke vorzüglich folgende Fälle:

1. Wenn eine *Gutturalis Kamez* unter sich hat, so duldet sie nicht gern noch einen A-Laut vor sich, son-

g) Bloßer Mißverstand des Begriffes von einem verstorbenen Vocale ist es, wenn einige Grammatiker, z. B. *Stark* (*lux grammat.* S. 67) auch dieses *Patach*, gleich dem in מֶלֶךְ, vor seinem Consonanten ausgesprochen wissen wollen. Z. B. לִקְחָא *lukáacht*, יִיחָד *jiachd*. Dann müßte man ja auch יִגְלֵל *jiegl*, und בַּיִת *bajit* lesen!

dern verwandelt diesen in *Segol*. Z. B. לֶהֱבֵה (Flamme) f. לֶהֱבֵה; אָח (Bruder) Plur. אֲחִים, aber אֲחָיו f. אֲחָיו; הַהָרִים (die Berge) f. הַהָרִים; הִטְהִירוּ (sie reinigen sich), aber הִטְהִירוּ 4 Mos. 8, 7; פָּתַח (Statthalter) f. פָּתַח, daher *st. constr.* פִּתְחָה u. s. w. Dieses wirkt sogar auf das vorhergehende Wort zurück, z. B. מֶה-אֲנִכִּי (quid ego?) für מֶה-אֲנִכִּי. Ausnahmen von der Regel sind im Ganzen selten, doch gibt es theils beständige, z. B. הָהָר (der Berg), הַהָרָה nach dem Gebirge, (wogegen jedoch הָרָה 1 Mos. 14, 10), הָאָרֶץ (die Erde); theils einzelne neben der gewöhnlichen Form, z. B. נִצְאוֹת Neh. 9, 18. 26 und נִצְאוֹתֶיךָ Ezech. 35, 12.

Ebenfalls selten ist *a*) wenn statt des ersten der zweyte A-Ton in *Segol* verwandelt ist, z. B. beständig וְעַד לְעוֹלָם (immer und ewig) f. וְעַד oder וְעַד, oder *b*) wenn die obige Regel ohne Concurrenz einer Gutturalis beobachtet ist, z. B. בְּנֵיךָ (deine Söhne) f. בְּנֵיךָ Jes. 49, 17; מִבֶּטֶם f. מִבֶּטֶם Zach. 9, 5; עַד מָה עַד Ps. 4, 3; oder *c*) wenn die Gutturalis nicht *Kamez*, sondern *Chateph-Kamez* unter sich hat. Daher הַחֲדָשִׁים (die Monate) Neh. 10, 34; הַחֲרָבוֹת (die Wüsten) Ezech. 33, 24; בְּחֲרָשִׁים (in den Wäldern) 2 Chron. 27, 4. Der letztere Gebrauch muß sich an die Aussprache des *Kamez*, wie *O*, schließen; sonst wäre gar kein Berührungspunct zwischen (ו) und (ו').

2. *Patach* in einer zusammengesetzten Sylbe, also vor *Schwa quiescens*, in der Mitte oder am Ende des Wortes verwandelt sich zuweilen in *Segol*, und umgekehrt *Segol* in *Patach*. (Ueber die nahe Verwandtschaft beyder Vocale s. §. 9, Anm. 4. §. 12, 2). So steht יָרְכֶם (eure Hand) f. יָרְכֶם; אֶכְלֶךָ 2 Mos. 33, 5 f. אֶכְלֶךָ ich vertilge dich; die *Nomm. propria* יְחִזְקֶאל (Hesekiel) f. יְחִזְקֶאל (Gott stärkt); אֲבִיתָר f. אֲבִיתָר, אֲבִיתָר. Umgekehrt: זָקֵן (Greis) *st. constr.* זָקֵן, dafür זָקֵן, und so die meisten *Nomina* dieser Form.

3. Das *Segol furtivum*, welches in der Endsylbe des Wortes angenommen wird, verwandelt gern das *Kamez*, *Patach* oder *Zere* der vorhergehenden Sylbe ebenfalls in *Segol*, wiewohl *Zere* auch häufig bleibt. Z. B. מֶלֶךְ f. מֶלֶךְ.

(nach der Form מֶנֶת); חֹתֶם (Siegel) *fem.* חֹתֶמֶת *f.* חֹתֶמֶת ; וַיִּגַּל *Fut. Hiph. apoc. f.* וַיִּגַּל ; קָטַל *f.* קָטַלָּה *fem.* von קָטַל , aber חֲמִשָּׁה (fünf) *fem.* חֲמִשָּׁה . Das *Cholem* bleibt in diesem Falle, wird aber, wenn es zuvor *impurum* war, hier *purum*. Z. B. קָטַר (Rauchwerk), *fem.* קָטַרָּה , davon קָטַרְתִּי .

Dasselbe Verhältniß findet, bey der Concurrenz von Gutturalen, mit dem *Patach furtivo* Statt, z. B. מִדַּע *fem.* מִדַּעַת (Bekanntschaft); שׁוֹמֵעַ (hörend) *fem.* שׁוֹמַעַת .

4. Statt der Formen, wie מֶלֶךְ , mit dem Hauptvocal in der ersten und *Segol furtivum* in der letzten Sylbe, hat der Syrer meistens die Form מֶלֶךְ , mit dem Vocal in der letzten Sylbe. Diese Form ist aber auch zuweilen in den hebräischen Text eingedrungen. Z. B. שָׂאת *f.* שָׂאת (Last); מִצָּאת *f.* מִצָּאת (findende); מִשָּׂאת *f.* מִשָּׂאת . Ebenso wird אָהַבְתִּי in אָהַבְתִּי , und אָהַבְתִּי in אָהַבְתִּי verwandelt, z. B. אָהַבְתִּי Sprüchw. 1, 22 *f.* אָהַבְתִּי (ihr liebt), אָכַלְתִּי Hiob 20, 26 *f.* אָכַלְתִּי eig. *fut. Hiph.*

Umgekehrt steht im Chaldäischen z. B. אָמַרְתָּ *f.* אָמַרְתָּ sie sagte, Dan. 5, 10.

5. Dem vorigen Idiotismus entgegengesetzt ist es, wenn anderswo in einzelnen Fällen (אָהַבְתִּי), (אָהַבְתִּי) und (אָהַבְתִּי) statt (אָהַבְתִּי) und (אָהַבְתִּי) gesetzt worden ist, wo also die Dehnung des Vocals nach vorn zu gezogen ist. Z. B. תַּחֲלֹךְ *f.* תַּחֲלֹךְ (*grassaris*); הַעֲבֹרָה *f.* הַעֲבֹרָה *f.* הַעֲבֹרָה ; הַעֲבֹרָה *f.* הַעֲבֹרָה ; זַעֲמָה *f.* זַעֲמָה (verfluche) 4 Mos. 25, 7; פָּעֵל *f.* פָּעֵל (sein Werk, nicht: der es thut) Jes. 1, 31. Jer. 22, 31. Umgekehrt gibt es Beyspiele, in welchen אָהַבְתִּי *f.* אָהַבְתִּי gesetzt ist, z. B. אָהַבְתִּי *f.* אָהַבְתִּי (sie zögern) Richt. 5, 28; יָחַמוּ 1 Mos. 50, 39 und יָחַמְתִּי Ps. 51, 7 für יָחַמוּ (sie empfangen), יָחַמְתִּי (sie empfang mich).

Ann. Einige Mal hat man auch um der Bequemlichkeit der Aussprache willen einen kurzen Vocal mit dem Schwa transponirt, z. B. פֶּה־שָׁמָּה 3 Mos. 26, 43 f. פֶּה־שָׁמָּה, יִחְיֶה f. יִחְיֶה 1 Mos. 43, 29. Jes. 30, 19.

III. Von der Sylbe und dem Syllabiren.

§. 48.

Die meisten hieher gehörigen Bestimmungen sind schon in den vorigen §§. vorgekommen und benutzt worden, müssen aber doch irgendwo im Zusammenhange übersehen werden.

1. Man theilt die Sylben in *einfache* oder *offene* d. i. welche mit einem Vocal schliessen, und *zusammengesetzte* oder *verschlossene*, welche auf einen Consonanten ausgehn. In קֶטֶל ist also ק einfach, טֶל zusammengesetzt. Dafs die einfache Sylbe einen langen Vocal erfordere, ist mit wenigen Ausnahmen Regel; die zusammengesetzte hat aber eben so häufig einen langen, als kurzen, z. B. חֶכֶם, חָכָם. Doch gehört zu einem langen Vocale, dafs die Sylbe den Ton habe.

Dafs die einfache Sylbe eine etwas längere Dehnung des Vocals mit sich führt, liegt in der Natur der Sache; und die Punctatoren scheinen daraus eine Art von Sprachgesetz gemacht zu haben, auf welches sich das grammatische System der Moren (*systema morarum*) stützt. (S. oben §. 43, Ann.).

Der Ausnahmen sind im Ganzen wenige, und nur solche, wo der kurze Vocal aus einem langen entstanden ist, daher die Währung desselben beybehalten hat, oder wo die Urform eine andere Sylbenabtheilung hatte. Als הָהָרִים f. הָהָרִים; מֶלֶךְ f. מֶלֶךְ; נָעַר f. נָעַר; יָרֵב f. יָרֵב (wo das *Chirek* in zusammengesetzter Sylbe stand), wiewohl man dafür auch gern יָרֵב gesetzt hat. Die Consequenz ist also allerdings nicht vollkommen.

2. Jede Sylbe kann höchstens mit 2 Consonanten anfangen, z. B. שָׁרָה, יִקְטֹר; und mit 2 Consonanten schliessen, z. B. קֶטֶלֶה, letzterer Fall ist aber schon seltener und wird öfter vermieden (§. 46, 4).

3. Keine Sylbe und kein Wort fängt mit einem Vocale an, welches in der Beschaffenheit der aus lauter Consonanten bestehenden Schrift gegründet ist; denn in Fällen, wie **אֶמֶר**, ist dieses nur scheinbar. Die einzige wirkliche Ausnahme bildet das verbindende **וְ**, z. B. **וְאֶמֶר**.

4. Beym Syllabiren gehört das *Schwa* nach einem kurzen Vocale zur vorigen Sylbe und ist *Schwa quiescens*, nach einem langen Vocale zur folgenden Sylbe und ist *mobile*. Als: **קוֹטְלִים** *kōt'lim*, **מֶדְדוּ** *mā-d'du*, **קִטְלִי** *kit-lu*, **מַדְדוּ** *mad du*. Der Grund liegt darin, weil die Dehnung des langen Vocals nicht die Bindung zu einer zusammengesetzten Sylbe erlaubt, wie im Deutschen *fas-sen*, *Mas-se*, dagegen *maa-fsen*, *lie-fsen*, im Lat. *cau-ssa*. (§. 14, 1). Das *Schwa compositum* rechnet man (als *Schwa mobile*) immer zur folgenden Sylbe, selbst nach einem kurzen Vocale, z. B. **אֶהְיֶה**, **טַעַמֹּו**, wornach dann eine neue Ausnahme von no. 2. entsteht, worüber sich aber noch streiten läßt.

5. Von den furtiven Vocalen (§. 46, 4) behaupten mehrere Grammatiker ^{h)}, daß sie keine Sylben bildeten, daß also Wörter, wie **יָרַב**, **טָפַר**, **מָרָךְ** als einsylbig anzusehen wären, gleich den arabischen **بَيْتٍ**, **مَلِكٍ**. Allein im Hebräischen widerspricht dieses der Vocalsetzung völlig, da ausdrücklich in diesen Fällen meistens ein langer Vocal für die offene Sylbe gewählt worden ist. Dies wollen auch die Accente. Das verstohlene *Patach* in **רִיחַ** indessen wird nicht als eine Sylbe bildend betrachtet.

Anm. In einigen Fällen scheinen die Grammatiker sogar von dem falschen Gesichtspunkte ausgegangen zu seyn, als ob *Schwa mobile* eine Sylbe bilde. Z. B. **זְבִילָה**. Hier ist der Accent auf **ב**, als ob dieses, nicht **ז**, die Sylbe anfangen; das **ב** hat kein *Dagesch lene*, man hat dem *Schwa* sogar einige Mal ein *Metheg* gegeben (§. 29, 6). Allein aus andern

h) Hezels hebr. Sprachlehre S. 144.

Verbindungen sieht man wieder, daß sie doch **אֶל** als erste Sylbe des Wortes betrachteten (§. 51, Anm. 1.).

IV. Vom Tone i).

§. 49.

Von der Tonstelle überhaupt.

Der Ton der Wörter kann im Hebräischen nur auf der letzten oder vorletzten Sylbe ruhen. Am häufigsten ruhet er auf der letzten, so daß man den andern Fall fast als Ausnahme ansehen kann ^{k)}. Ein Wort mit dem Tone auf der letzten Sylbe heißt **מְרִיעַ** (von unten), ὁξυτονον, mit dem Tone auf der vorletzten **מְרִיעִיל** (von oben) ^{l)}. Man sagt daher auch, wenn der Ton gegen das Ende des Wortes rückt, er steigt hinab (*descendit*), und wenn er nach vorn rückt, er steigt hinauf (*ascendit*). Wie diese Betonung durch die Accente bezeichnet wird, lehrt §. 24.

Im Syrischen und Arabischen ruht der Ton herrschend auf der vorletzten Sylbe, wie auch die deutschen und polnischen Juden das Hebräische aussprechen (s. oben S. 13). Die in den Accenten enthaltene und mit der ganzen Vocalisation eng zusammenhängende Betonung der letzteren Sylbe gleicht der Tonsetzung im Chaldäischen, woraus man zu schließen geneigt gewesen ist, daß sie dem alten Hebraismus fremd und eine Neuerung der Punctatoren sey (*Jahn grammat. hebr.* S. 44). Allein dieser Schluss ist keinesweges nothwendig, da das Althebräische sich ja in dieser Rücksicht, wie öfter auch in den Consonanten, gerade an das Chaldäische, dem es überhaupt am ähnlichsten ist, anschließen konnte. Diese Betonung hängt aber mit wesentlichen

i) *Alting fundament. punctat.* S. 340. *Wasmuth hebraism. restit.* S. 27.

k) Als einzelne Ausnahme, wo der Ton auf *antepenultima* stehe, führt man **נִעְמָרָה** Jes. 50, 8 auf. Eine Erklärung davon versucht *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. XVII). Allein vielleicht ist die richtigste Erklärung, es für ein Versehen auszugeben.

l) Ueber den verschiedenen Gebrauch der termini *Milèl* und *Milrà* s. *Buxtorfii Tiberias* S. 264.

Stücken der Vocalisation so innig zusammen, daß man mit dieser auch jene verwerfen muß, wogegen zu starke Gründe sprechen.

§. 50.

Voces penacutae.

Um eine Uebersicht von der Tonsetzung in der ganzen Sprache zu gewinnen, brauchen nur die Fälle angegeben zu werden, wo der Ton auf *penultima* steht. Dahin gehören:

1. die Formen, die in der letzten Sylbe einen furtiven Vocal (*Segol*, *Patach*, *Chirek*, nach §. 46, 4) haben. Nämlich:

a) die sogenannten *Nomina segolata* (§. 120, 11), als מֶלֶךְ, סֶפֶר, קֶרֶשׁ, בֵּית, ferner יָהוּ, תָּהוּ u. s. w.

b) die *Feminina* auf תָּ, als נִפְּלָת, כָּתְנָת.

c) die *Duale* auf יָם und das Suff. יָךְ.

d) die *Futura apocopata* in *Kal* und *Hiph.* der *Verba* לָהּ, als: וְיָרַע, וְיָגֵל, וְיָגַל; ebenso וַיִּשְׁתַּחֲוֶה.

2. Die Formen des *Nomen*, *Pronomen*, *Adverbium* u. s. w. mit angehängtem הָ oder הַ. Z. B. לַיְלָה (Nacht), יָמָה (gen Westen); הֵמָּה, הֵנָּה (sie); אֵלֶּה (diese); שָׁמָּה (dahin). Hierdurch unterscheidet sich dieses von הָ *fem. gen.* Am *Verbo* hat indessen das הָ den Ton.

3. Die Formen des regelmässigen *Verbi* mit den Affirmativen הִי, הָ, הֵי, נָה, נוּ, welche den Ton nicht haben, z. B. הִקְטִילָהּ, קִטְּלָתִי, קִטְּלָנָה. Dagegen hat ihr קִטְּלָתָם.

4. Die Formen des *Verbi* und *Nomen* mit den *Pronominibus suffixis* יָנִי, יָנִי, יָנִי; הָ, הָ, הָ; קִטְּלָתִינִי, קִטְּלָנִי, קִטְּלָנִי; מִן, מִן, מִן, als: קִטְּלָתִינִי, קִטְּלָנִי u. s. w. Dagegen sind יָנִי, יָנִי, יָנִי selte-

ner als: הִי , סִי , יִי . הִי entbehrt den Ton nur, wenn ein Vocal vorhergeht, als: אֶבְיָה , dagegen הִבְיָה .

5. Die Formen von *Hiphil* des regulären *Verbi* und von *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* der *Verba עו* und *עע*, welche die Bildungszusätze הִי , יִי , הִי haben, z. B. הִקְטִילָה , סִבָּה , קָמוּ , סִבִּי .

§. 51.

Veränderung der Tonsylbe.

Jener ursprüngliche Ton des Wortes verändert sich zuweilen theils durch die Verbindung, in welcher das Wort mit anderen desselben Satzes steht, theils durch Veränderungen, welche an ihm selbst vórgeln. Auf diese Weise tritt der Ton von der letzten Sylbe auf die vorletzte zurück:

a) wenn ein einsylbiges Wort oder ein zweysylbiges mit dem Tone auf der ersten Sylbe folgt, um das Zusammenstoßen zweyer Tonsylben zu vermeiden. Man hat dazu noch einen andern Weg, die Verbindung durch *Makkeph* (§. 28, 2, b); der gegenwärtige wird aber bestimmt in allen den Fällen gewählt, wo die vorletzte Sylbe eine offene mit langem Vocale ist. Z. B. im Prät. und Part. *Kal* קָרָא לִילָה 1 Mos. 1, 5; בָּנָה עִיר 1 Mos. 4, 17. 51, 12. 2 Mos. 20, 6; im *Inf.* und *Fut. Niph.* (§. 92, Anm. 5), in *Piel* der *Verba med. guttural.* (§. 98, Anm. 1), vgl. noch תֹּאכַל לֶחֶם 1 Mos. 3, 19; $\text{תִּאָכְרוּ דָּרָךְ}$ Ps. 2, 12 ^m).

m) S. *Kimchii Michlol* S. 35. 75. *Wasmuth* S. 27. 28. *Altling* S. 545. 47. *Spitzner* institt. accent. S. 85 ff. der auch die einzelnen Beyspiele bemerkt, wo von der obigen Regel abgewichen wird.

b) in gewissen *Futuris*, wenn *Vav conversivum* davor tritt, z. B. וַיֵּאמֶר, וַיֵּאמְרָה (§. 86, 2. litt. c).

c) seltener nach dem *אל* prohibitivo, z. B. אַל תִּזְכֶּה f. תִּזְכֶּה Sprüchw. 30, 6.

d) in der *Pausa* (§. 52, 3).

Mit dieser Tonveränderung ist häufig Vocalveränderung verbunden, nach Maaßgabe von §. 45.

Anm. 1. Das *Schwa mobile* im Anfange eines Wortes hat man hier nicht als eine Sylbe bildend betrachtet (vgl. §. 48. Anm.), dah. z. B. עָמַר וְבָלָה Hab. 3, 11; וְגִבֹּתָ לָהּ 5 Mos. 19, 8; לָחֶה לָהּ Jes. 36, 8.

2. Wo eine Verwechselung der Formen hätte entstehen können, ist diese Tonveränderung jedes Mal unterblieben. Z. B. בָּנִינוּ לָהּ (sie bauten dir) Ezech. 27, 5. (בָּנִינוּ wäre: auf uns oder für בָּנֵינוּ).

2. Der Ton tritt dagegen aus der vorletzten Sylbe in die letzte:

a) wenn vor die Verbalformen, die den Ton auf *penultima* haben, ein *Vav conversivum praeteriti* tritt, als: וְשִׁמְרָהּ für שִׁמְרָהּ (8. §. 88).

b) durch angehängte *Suffixa*, z. B. וַיִּמְתּוּהוּ, וַיִּמְתּוּ.

c) in den *Verbis* עָלַ durch das *Nun paragogicum*, z. B. וַיִּמְתּוּהוּ, וַיִּמְתּוּ.

d) in einigen Fällen durch die *Pausa* (§. 52, 4).

§. 52.

Ton- und Vocalveränderung durch große Accente (*Pausa*).

1. Wenn die Tonsylbe des letzten Wortes vom ganzen Satze, welche also einen großen distinctivischen Accent bekommt, an sich einen kurzen Vocal haben sollte, so bewirkt das Ruhen der Stimme auf derselben, daß dieser verlängert wird, und man sagt, ein solches Wort stehe in *Pausa* (הֶפְסֵק, פְּסוּק). Z. B. מִיָּם für מִיָּם,

קָטַל f. קָטַל. Aufser dieser regelmässigen Verlängerung des (·) in (·) kommen hier vorzüglich 2 anomale Fälle vor, wovon jedoch der erste nur scheinbar ist. Nämlich

a) die Formen, wie מָלַךְ, bekommen in *Pausa* מֶלֶךְ, weil ihre Urform מֶלֶךְ war (§. 120, no. 11).

b) Zere in der letzten Sylbe geht gern in *Patach* über. So befremdend diese Veränderung seyn mag, theils wegen des Uebergangs in eine andere Vocalklasse, theils wegen der Kürze des *Patach*, so unleugbar und häufig ist sie doch. Beyspiele sind: הָפֵךְ — הֶפֶךְ 1 Mos. 17, 14. 4 Mos. 15, 31; הָשֵׁב — הֶשֶׁב (führe zurück) Jes. 42, 22; אָמַלְתָּ — אֶמְלִיךָ Ps. 118, 10. 11. 12; יָחִיתֶן — יֶחֱתֶן (er wird sie schrecken) Hab. 2, 17; שָׁשֵׁר (Röthel) — שֶׁשֶׁר Jer. 22, 14. Ezech. 23, 14; אָצַל (N. propr.) 1 Chron. 8, 38. 9, 43 — אֶצַּל ebend. und V. 44; הָחֹז — הֶחֹז Jes. 18, 5. Leichter erklärt es sich, wenn in der Form, woraus diese unmittelbar entstanden ist, eigentlich *Segol* gestanden hat, z. B. וְהָלַךְ in *Pausa* וְהֶלַךְ 1 Mos. 24, 61. Hiob 27, 21; אָל תָּלֶן — אֶל תֶּלֶן Richt. 19, 20; אָל תּוֹסֵף — אֶל תֹּסֵף Hiob 40, 32 (27) ⁿ).

Anm. Die Afformativen תָּם, תֵּן und *Suffixa* תָּנָה, פָּנִי, פָּנֵי, פָּנִי, ob sie gleich den Ton haben, werden in *Pausa* nie verlängert. Ueberhaupt kommt hier noch manche Besonderheit vor, die in der Formenlehre überall an ihrem Orte angegeben werden muß.

2. Wenn die letzte Sylbe den Ton hat, aber mit 2 Consonanten anfängt, z. B. קָטַלְתָּ, תִּשְׁמְרוּ, so bewirkt die *Pausa*, daß an die Stelle des *Schwa* ein neuer Vocal tritt, und die dadurch entstehende *syllaba penultima* bekommt den Ton, wodurch ein passenderer Tonfall hervorgebracht wird, als durch Betonung der letzten Sylbe. Dieser neue Vocal ist nun

a) meistens der ursprüngliche, hier befindliche, der nur wegen Verlängerung des Wortes ausgefallen war, als: קָטַלְתָּ — קָטַלְתָּ; קָטַלְתָּ — קָטַלְתָּ; וְשָׁמְעוּ — וְשָׁמְעוּ; וְשָׁמְעוּ — וְשָׁמְעוּ; קָרָבָה — קָרָבָה.

b) Aus *Schwa simplex mobile* wird *Segol*: שָׁכַם — שֶׁכָּם Ps. 21, 13; פָּלִי — פֶּלִי; וְהָיָה — וְהָיָה; הָ — הֶ.

c) aus dem *Schwa compositum* der analoge lauge Vocal, z. B. אָנִי — אֶנִי; אָנִי — אֶנִי; חָלִי — חֶלִי; wenn nicht die ursprüngliche Form

n) S. Kimchii Michlol S. 31.

des Wortes etwas anders erfordert, z. B. עָרִי – עֲרִי (nach der Form מֶלֶךְ), הָצִי – הֲצִי (nach der Form סִפֵּר).

Anm. Wenn gleich das *Schwa* vor dem Endvocale schon mit dem vorhergehenden zu einer Sylbe vereinigt war, so wird doch diese Verbindung durch das Eintreten des ursprünglichen Vocals wieder aufgelöst. Z. B. שָׁמַעַי – שְׁמַעֵי.

3. Die aus den vorigen Beyspielen deutliche Neigung, den Ton in *Pausa* auf *penultima* ruhen zu lassen, zeigt sich auch ausserdem a) in gewissen Wörtern, die ihn dann regelmässig zurückziehen, z. B. אֲתָהּ – אֲנֹכִי – אֲנֹכִי. b) in den Formen der Verba לָהּ, die dann ihr ursprüngliches י wieder annehmen, und in dieser verlängerten Form den Ton auf *penultima* setzen, als יִשְׁלֹחַ f. יִשְׁלַח Hiob 12, 6. Ps. 68, 32. (§. 109, Anm. 5).

4. Weit seltener ist der Fall, dass die *Pausa* den Ton von der vorletzten Sylbe auf die letzte zieht. So im Fut. der Verba עָרַר, als יִרְמֹת in *Pausa* יִרְמֹת.

Anm. 1. Was die Accente betrifft, welche die angegebenen Veränderungen bewirken (*accentus pausam facientes*), so gehören eigentlich nur die grössten *distinctivi* (*Silluk*, *Athnach*, in der Poësie *Merka mahpachatum*) dahin, ausserdem jedoch auch *Sakeph* ziemlich häufig. Zuweilen findet sich die Pausalform auch schon in dem Worte vor der Pausa, (also beym *accentus conjunctivus*), besonders wenn das letzte Wort einsylbig ist. Z. B. הָפַח בְּשֵׁי הָפָה Jos. 3, 9; חָסִיו בוֹ Mos. 32, 37; תִּהְיֶה לוֹ בוֹ Hiob 13, 9, vgl. Jes. 21, 24. Ps. 4, 3, aber auch ohne jene Ursache, wo es dann meistens die Masorethen als besondere Anomalie anmerken, und wo sich die Absicht des Punctators meist nicht einsehen lässt. Z. B. יִצְלַח Ezech. 17, 15, שָׁפַט 1 Sam. 7, 17, vgl. Ps. 73, 3. 68, 13. 57, 2. Jer. 12, 9. Sprüchw. 19, 25. 3 Mos. 5, 18 u. s. w. (*Kimchii Michlol* S. 134).

2. Umgekehrt finden sich dagegen viele Wörter, welche durch die *Pausa* ihren Vocal nicht verändert haben, theils solche, die ihn mit einer gewissen Constanz nie verändern, als: בָּח 2 Sam. 12, 3. Esth. 2, 7, עָר 1 Mos. 49, 27, פָּו Ezech. 23, 46, צָדֵק, בָּטַח, רָשַׁע, theils einzelne Ausnahmen, z. B. וַיִּצְחָק 1 Mos. 17, 17. Viele Beyspiele s. bey *Alting* S. 365.

Zweyter Haupttheil.

F o r m e n l e h r e

oder

von der grammatischen Structur.

Zweyter Haupttheil.

F o r m e n l e h r e

oder

von der grammatischen Structur.

Cap. I.

Von den Wurzeln und der grammatischen Bildung der
hebräischen Sprache überhaupt.

§. 53.

Von den Wurzeln (*bilittera*, *trilittera*,
quadrilittera).

Der eigenthümliche Bau einer Sprache zeigt sich theils in der Beschaffenheit der *Wurzelwörter*, theils in der Art und Weise, wie die Verhältnißbegriffe oder die Nebenbestimmungen der Grundbedeutung an jenen Wurzelwörtern bezeichnet werden, d. i. in der *grammatischen Structur*. Ehe wir in dem 2ten Haupttheile dieser Sprachlehre zur Entwicklung der letzteren übergehen, wollen wir erst den allgemeinen Charakter der hebräischen Sprache in dieser doppelten Hinsicht ins Auge zu fassen suchen.

1. In Ansehung der *Wurzeln* bildet die hebräische Sprache nebst ihren verwandten Dialekten einen von denjenigen Original-Sprachstämmen, welche sich in ihrer vorliegenden Ausbildung auf der einen Seite durch einen

auffallenden *Mangel an Schallnachahmungen* ^{a)}, auf der anderen Seite durch eine durchgreifende *Regelmäßigkeit* und *Gleichförmigkeit* der Wurzellaute bezeichnen, mithin als das Werk einer gewissen durchgängigen Besonnenheit und Reflexion von Seiten der Spracherfinder beurkunden ^{b)}.

2. Jene regelmässige Gleichförmigkeit der Wurzeln in der hebräischen Sprache besteht nach der vorliegenden Ausbildung derselben bekanntlich darin, daß mit verhältnißmässig wenigen Ausnahmen alle Wurzelwörter (wenigstens die *Nomina* und *Verba*) aus 3 Stammconsonanten bestehen, welche zwey Sylben bilden, z. B. מֶלֶךְ herrschen, אֶרֶץ Erde. Zwar gibt es nicht wenige Wurzeln, die eigentlich bloß aus 2 Consonanten und Einer Sylbe bestehen, wie z. B. אָב Vater, אִמָּה Mutter; allein auch diese hat man in der grammatischen Flexion durch Anfügung eines dritten Consonanten (אָבִי, אִמִּי

a) *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 15. Der Grund davon liegt zum Theil schon in der Gleichförmigkeit der Vocale.

b) Vortrefflich hat Fr. Schlegel (über die Sprache und Weisheit der Indier S. 60 ff.) auf eine zweyfache ursprüngliche Hauptgattung der Sprachen in Rücksicht auf die Wurzellaute aufmerksam gemacht, die eine, die wirklich ihrem größeren Theile nach von Schallnachahmung ausging, und wo nur allmählich mehr conventionelles Einverständniß und willkürliche Bestimmung hinzukam; die andere, welche mehr willkürlich ersonnen scheint, im Grunde aber doch meist von einem hellen Blick für die Bedeutung der Dinge und einem feinen Gefühl für den ursprünglichen Ausdruck der Laute, mithin eigentlich von einer schönern und tiefern Reflexion des jugendlichen Menschenverstandes ausgeht, als jene. Als Repräsentanten der erstern Gattung nennt er die an *Onomatopöiticismis* ungeheuer reiche Mant-chou-Sprache; als Repräsentanten der letztern die indische Sprache. Mit der erstern kann man gleichsam die Hieroglyphenschrift, mit der letztern die Buchstabenschrift parallelisiren. Die hebräische Sprache ist arm an *Onomatopöiticismis*, war es aber in diesem Grade wahrscheinlich nicht immer. S. oben no. 3.

f. אִמְרֵי) jenem Grundsatze conformirt, so daß höchstens gewisse kleine Partikeln (אֵל, אֶל, אֶל) und Pronomina (אֵל, אֶל) übrig sind, die sich nicht unter jene durchgehende Regelmäßigkeit fügen.

5. So durchgreifend indessen diese Gleichförmigkeit seyn mag, so sind doch mehrere Erscheinungen vorhanden, welche es gewiß machen, daß sie nicht gleich ursprünglich ebenso allgemein gewesen, sondern erst etwas später, wenn gleich immer noch in der Jugendzeit der Sprache, durch eine Art grammatischer Reflexion, zu Stande gebracht sey. Diese Erscheinungen sind folgende:

a) bey einer großen Anzahl von Stammwörtern, die in der vorliegenden Ausbildung der Sprache zwar 3 Stammconsonanten haben, liegen offenbar nur zwey wesentliche und ursprüngliche zum Grunde, wozu dann der dritte entweder durch Verdoppelung des zweyten, oder durch Hinzufügung eines der beweglichen Vocalbuchstaben (vorn, in der Mitte, am Ende), vorn auch des Halbvocals Nun, gewonnen worden ist. So haben נִיחַב und טֹב (gut seyn), נָפַח und פָּנָה (blasen); דָּבַח, דָּוָח, דָּבָח, דָּבָח (stossen, zerstoßen); נָדַח, נָדָח, נָדָח (fliehen) nur die gemeinschaftlichen Wurzelbuchstaben טב, דך, נר, denen der dritte mehr zufällig beygegeben ist, um ein vollständiges Stammverbum zu bilden.

b) unter den Stammsubstantiven gibt es eine bedeutende Anzahl ihrer Natur nach einsyllbiger, und zwar gerade diejenigen, welche die einfachsten und ersten Bedürfnisse und Begriffe des Lebens bezeichnen. Z. B. אָב Vater, אָם Mutter, אָח Bruder, הָר Berg, עִיר Stadt, יוֹם Tag, יָד Hand, דָּם Blut, כּוֹס Rofs u. s. w. Diese haben zwar, der jetzigen Orthographie und grammatischen Gestaltung nach, wenigstens in der Flexion eine solche Form angenommen, als ob sie Derivate von dreybuchstabigen Wurzeln wären, z. B. הָרִים f. הָרִים, הָרִים u. s. w.; allein diese Ableitung ist fast durchgehends nicht wirklich und wahr; אָב kommt nicht wirklich von אָבָה, אָם nicht von אָמָם (§. 118). Endlich

c) gibt es ganze Reihen von Stammverben, die nur die zwey ersten Stammconsonanten gemein, zum dritten aber ganz verschiedene haben, und doch in der Bedeutung, wenigstens im Hauptbegriffe, übereinstimmen. So haben die Verba לָעַע, לָעַב, לָעַט, לָעַץ, לָעַץ, לָעַץ in den verschiedenen Dialekten die

topoëtica gehabt zu haben, als in der spätern Ausbildung erscheinen. Man merke z. B. die Stammwörter *נָכַח* bel-
len; *נָפַח* fachen, blasen; *נִפְץ* (ein Gefäß) zerschmet-
tern; *נָרַח* stoßen; *נָהַם* tosen, brüllen, deren letzte Syl-
ben nicht undeutlich das Schallnachahmende haben, des-
sen die *trilitera* entbehrt.

4. Da diese Beschaffenheit der hebräischen Sprache sich weit mehr und deutlicher in der Schrift zeigt, als in der Aussprache, und durch jene gleichsam getragen und festgehalten wird, so hat die Vermuthung etwas Ansprechendes ^{d)}, daß die Einführung dieses Sprachgesetzes

d) Sie ist vorgetragen in den *Heidelb. Jahrb. der Literat.* 1816. no. 2. 3. in einer *Rec. meiner Gesch. der hebr. Sprache*. Der Rec. entscheidet (aus triftigen Gründen) für die Erfindung der semitischen Schrift bey den Aramäern, als dem Urstamme der meisten Semiten, wahrscheinlich in Babylonien. Die schriftfindernden babylonischen Priester möchten nun zugleich jenes Sprachgesetz, wenn nicht erfunden, doch wenigstens nach einer durchgreifenden Regelmäßigkeit auf die Sprache angewandt und die Sprachbildung in soweit gelenkt haben, daß sie die etwa noch vorhandenen *bilitera* in *trilitera* verwandelten. Besonders die Analogie der irregulären Conjugation, die weit mehr in der Schrift, als in der Aussprache festgehalten sey, gebe einen Beweis, wie sehr die Schrift auf die grammatische Bildung der Sprache gewirkt habe. Auch die in Ansehung der Consonanten fester als in Ansehung der Vocale bestehende Verwandtschaft der Dialekte, weise auf ein *schriftliches* Band hin, welches die Consonanten, nicht aber die Vocale festhielt. (Auf letzteres würden wir kein Gewicht legen, da die dialektische Verschiedenheit auch in vielen andern Sprachstämmen vorzüglich die Vocale angeht, wenn es gleich mit der Schrift eine andere Bewandniß hat). An eine gewisse Verbindung der Sprach- und Schriftfindung denkt auch *Fr. Schlegel* (a. a. O.) S. 42. 43. 65. Diejenige Beschaffenheit der semitischen Schrift, nach welcher nur die Consonanten und die langen Vocale geschrieben wurden, geht aber wiederum von der unlenkbar richtigen Reflexion aus, daß die Consonanten das wahre Wesen und den Bestand der Sprachen ausmachen.

etwa gleichzeitig mit Erfindung und Einführung der Schrift bey den Semiten vor sich gegangen sey, und zwar zu einer Zeit, wo die Dialekte noch nicht so geschieden waren. Von der nicht geringen grammatischen Reflexion der Schrifterfinder liesse sich am ersten eine solche Art von Gesetzgebung für die Sprache erwarten, die durch die Schrift befestigt, und in allen verschiedenen Zweigen des Sprachstammes zur feststehenden Norm wurde. Soviel ist wohl gewiß, daß die Festhaltung dieses Sprachgesetzes ganz vorzüglich durch die Schrift bewirkt worden ist.

5. Der Wurzeln, die über die *drey* Stammbuchstaben hinausgehen (*Quadrilittera* und *Quinquelittera*), sind wiederum im Hebräischen äußerst wenig, im *Nomen* jedoch noch mehr, als im *Verbo*. Z. B. כָּרַס abfressen; כָּרַמַל Fruchtgefil, שָׁלֵאן ruhig. Daß man aber fortgefahren hat, die Wurzelwörter auf diese Art durch Anhängung oder Einschaltung neuer Stammbuchstaben zu verlängern und fortzubilden, zeigen die in ihrer jetzigen Gestalt neuere syrische und arabische Sprache, welche daran weit reicher sind. Wie sich in den *Plurilitteris* meistens noch die Abkunft von den *Trilitteris* auf die angegebene Weise (weit seltener durch eine Art von Composition und Verschmelzung) zeigt, wird aus der unten folgenden Zusammenstellung (Beylage 2) erhellen.

6. Daß die Wurzeln des semitischen Sprachstammes im Ganzen original seyn, ist allgemein anerkannt. Indessen wird dadurch nicht ausgeschlossen, daß nicht theils früher, theils später Wörter aus fremden Sprachen aufgetragen und mehr oder weniger in die Analogie aufgenommen seyn.

Von den ägyptischen Wörtern, die zur Zeit des Aufenthaltes in Aegypten, und von persischen, die zur Zeit der persischen Oberherrschaft ins Hebräische übergegangen sind, ist dieses längst bekannt, gehört aber weniger

hieher, weil man solchen Wörtern, wie den griechischen im Chaldäischen, Syrischen und Arabischen, ihren fremdartigen Ursprung meistens noch ansieht. Die Sprache war in dieser etwas spätern Zeit nicht mehr jugendlich und bildsam genug, um sich diese Fremdlinge ganz anzueignen.

Außerdem scheint sich aber die hebräische oder vielmehr die semitische Sprache überhaupt allerdings auch in einigen wenigen Wurzeln mit den ältesten Originalsprachen des östlichen Asien, *Zend*, *Pehlvi* und *Sanskrit* zu berühren, deren Wörter sich der Semit zwar schon in seiner frühesten Epoche angeeignet hat, welche sich aber doch zuweilen noch daran erkennen lassen, daß sie sich in die übrige Sprachanalogie nicht recht fügen wollen. Am evidentesten ist es, wenn dergleichen Wörter Erzeugnisse des östlichen Asien bezeichnen, deren Namen mit der Sache zu den Semiten hinübergekommen ist. Wir möchten hier namentlich auf folgende Uebereinstimmungen nach Form und Bedeutung aufmerksam machen ^e).

אב sanskr. *appen* Vater. Vgl. aber §. 118. Anm.

אחד sanskr. *akitta* einzig (von *ega* eins).

אגליל sanskr. *aghil*, *agallochum*.

אור sanskr. *ur*, Ort, Stadt, Flecken, vgl. פֶּשְׁתִּים Mos. 11, 28 (und mehrere Ortschaften jener Gegend).

איש vgl. sanskr. *isha* Herr, Mann; *ischi*, *ischani* Frau.

אם sanskr. *amma*, *amba* Mutter (Amme).

בִּירָה Burg, viell. s. v. a. *bura*, *bari*, sanskr. Stadt, pers. *bar*.

אִשְׁתִּי arab. ^{أَسْتِي} *أيس*, aram. *ist* (ein Wort, was sich durchaus nicht in die semitische Analogie fügt), wahrsch. vgl. sanskr. *asti*, zend. *aste*, *asti*, *ashti*, pers. *استی*, *asti*, *est*, *ist*.

^e) Viele der obigen Vergleichen hat schon *Adelung* (*Mithridates* I, S. 149 ff.), aber zum Theil neben anderen, welche durchaus keine Prüfung aushalten. Auch von den obigen Combinationen wird sich vielleicht die eine oder die andere in Anspruch nehmen lassen, doch wird das hier zu behauptende *Factum*, eine Berührung dieser Sprachstämme in einigen Wurzeln, nicht in Abrede zu stellen seyn,

מִסְרָה, מִזֵּג mischen, sanskr. *misra*, pers. *امسختن*, *μισεω*, *misceo*.

נַעַר Jüngling, נֶעֱרָה Dirne, viell. sanskr. *nar* Mensch, Mann, zend. *nar*, *neresch*, f. *naere* Frau.

פָּרָשׁ Ross, Reiter, sanskr. *parasah*. פְּרָחִים die Vornehmsten, sankr. *pratama*, altpers. *pardon* der erste.

קֹפֶה Affe, sanskr. *kapi*.

שָׂרָף eine Schlangenart, viell. *sarpa* Schlange.

שֵׁן Zahn, sanskr. *danda*, pers. *دند*, zend. *dentano*, pehlvi. *dandan*.

שֵׁשׁ sechs, sanskr. *schashta*.

שִׁבְעַת sieben, sanskr. *sapta*, vgl. *ἑπτα*, *septem*.

תְּכֵימָה Pfauen, sanskr. *tōgei*.

§. 54.

Verhältniß der Redetheile.

1. Wir haben im vorigen §. vorausgesetzt, daß nicht bloß das Verbum sondern auch das Nomen, Pronomen und die Partikel wirkliches Wurzelwort seyn können, was eigentlich nie hätte bezweifelt werden sollen, doch aber erst seit nicht langer Zeit anerkannt wird, wenn gleich schon die ältesten hebräischen Grammatiker, als *Dav.* und *M. Kimchi*, das Richtige sahen.

Die meisten Grammatiker der älteren Schule nämlich haben der allerdings richtigen Bemerkung, daß das *Verbum trilitterum* in den meisten Fällen das Wurzelwort des Substantivs, Adjectivs, auch der Partikeln sey, eine ganz allgemeine Ausdehnung gegeben, und sind dadurch, bey einem Scheine von systematischer Einheit, auf etymologische Spielereyen und Absurditäten gefallen, die keine Widerlegung verdienen ^{f)}.

f) Dahin gehört es, wenn man die Personal- und übrigen Fürwörter (s. *Schultens Instit. ling. hebr.* S. 226. *Simonis in Lex. hebr. u. d. d. W. W. Tympæ's* Anmerk. zu *Noldii concordia particularum*), selbst die *litteras praefixas* (*Pfeifferi Opp. philol. T. II. S. 1073*) von *Verbis trilitteris* ableitet; oder auch wohl umgekehrt alles auf *Nomina* zurückführt, wie *Spinoza*, *Storr* u. neuerlich *Norberg* (s. unten Note h).

Dem Nomen wird diese Ursprünglichkeit im Gegensatz der

2. Das Wahre über die gegenseitige Abkunft der Redetheile von einander ist:

a) durchaus primitiv sind die Pronomina sowohl die persönlichen, als die *demonstrativa, relativa* u. s. w.

b) das Verbum ist bey weitem am häufigsten primitiv oder vom Verbo selbst nach einer bestimmten Analogie derivirt (§. 67), seltener vom *Nomen primitivum* abgeleitet (§. 75);

c) das *Nomen* ist seltener primitiv, als das Verbum, am häufigsten von letzterem abgeleitet, aber auch vom *Nomen* selbst (§. 118 — 122);

d) die Partikeln sind theils primitiv, theils vom *Nomen* und *Verbum* abgeleitet, oder selbst Pronominal-, Nominal- und Verbalformen (§. 146).

Die ältesten hebräischen Grammatiker (*R. Jona, Juda Chiug, s. Jo. Morini Exercitatt. bibl. S. 531*) unterscheiden nach dem Beyspiel der Araber (*Martelotti Institt. arab. II, 1*), welche wiederum der aristotelischen Eintheilung folgen (*Dion. Halic. de compos. verborum c. II. S. 19. ed. Schäfer. Quinctilian. I, 4*) drey Redetheile: *Nomen* (שם, اسم), *Verbum*

(חֵרֵף, מִלָּה טַעֲמִים, מִלָּה), *Partikel* (פֶּעַל, פֶּעַל),

und theilen einen jeden derselben in *primitiva* (עֲקָרִים) und *derivata* (גְּזֻרִים).

§. 54 b.

Grammatische Structur des Hebräischen.

Für die grammatische Structur gibt es bekanntlich überhaupt in den Sprachen einen doppelten Weg. Entweder werden die Verhältnißbegriffe und Nebenbestim-

davon abgeleiteten Verba (*denominativa*) ausdrücklich und gründlich vindizirt in *Aurivillii dissert. de primitivis linguae hebr. in dessen Dissertatt. ed. Michaëlis (Gotting. 1790) S. 371 ff.* *Jahn's aramäische Sprachlehre Vorrede S. VIII ff.* *Vgl. mein hebr. Wörterb. Th. 1. Vorrede S. VII ff.*

mungen der Grundbedeutung durch *Flexion* oder innere Veränderung und Umbiegung des Wurzellautes bezeichnet; oder durch Worte und Partikeln, welche jene Verhältnisse an sich bezeichnen, zu der Wurzel hinzugefügt werden (*Suffixa*, *Praefixa*), und mehr oder weniger mit ihr verschmelzen, woraus dann öfter wieder eine Art von Flexion entsteht g). In gewissen Sprachstämmen, wie z. B. im Griechischen, Indischen, herrscht die erstere, in andern die letztere Gattung der grammatischen Bildung vor. Und so ist es im Hebräischen und den damit verwandten Sprachen.

2. Der Semit hat nämlich seine grammatische Structur zu einem bedeutenden Theile dadurch zu Stande gebracht, daß er die Verhältnißbegriffe, namentlich die Personalbezeichnung, dem Wurzelworte mit einiger Abkürzung beygegeben hat, z. B. קָטַל-אַתָּה f. קָטַלְתָּ (tödten - du); הָקַטַּלְתָּ (du - tödten); מִפְּקַדְתָּ (wahrsch. jemand-besuchen f. besuchend); וְדִבַּרְתָּ (Wort-uns), und diese Entstehung ist gerade im Hebräischen noch so sichtbar, daß daraus eine Regelmäßigkeit der Etymologie und Sprachbildung entsteht, welcher schon das Arabische und Syrische ermangeln, wo diese Formen schon abgeschliffener und von der Urform entfernter erscheinen.

3. Anderer Seits enthält auch die hebräische Grammatik mehrere Flexionen, die kein besonnener Grammatiker etymologisch zu deuten unternehmen wird, z. B. die Pluralendung ם־, die Femininalendung ת־ u. s. w. Warum gerade dieser und kein anderer Laut zur Bezeichnung dieser Verhältnisse gewählt sey, läßt sich ebenso wenig sagen, als sich in den meisten Fällen von den Wur-

g) S. Fr. Schlegel a. a. O. S. 44 ff. der die Sprachen nach diesem grammatischen Unterschiede klassifizirt hat. So schon vor ihm Anton (über den Unterschied der orient. und occident. Sprachen 1792. 8.).

zellauten Rechenschaft ablegen läßt ^{h)}). Eine schöne Mannichfaltigkeit wahrer *Flexion* und innerer *Umbiegung* des Lautes bietet aber die Bildung des *Verbi derivati* oder der sogenannten Conjugationen, dann auch die Entstehung des *Nomen* aus dem *Verbo*, wozu im Arabischen und Aethiopischen noch der *Pluralis fractus* kommt, den die übrigen verwandten Dialekte nicht kennen. Man mag daraus abnehmen, daß die Sprachen von jener unvollkommenern, mehr mechanischen Art der grammatischen Structur ausgehend, sich bey größerer Ausbildung immer mehr der Wortbildung durch Flexion genähert haben, wie sie denn auch umgekehrt in der Zeit ihrer Entartung jene mühsamere und kunstreichere Flexion verlassend wieder zu dem Gebrauche der Partikeln zurückzukehren pflegen ⁱ⁾).

h) Dieses einseitige Bestreben, alle grammatischen Flexionen etymologisch erklären und den Ursprung derselben in dem jetzigen Sprachvorrathe nachweisen zu wollen, herrscht zum Theil schon in *Storr's Observatt. ad analogiam et synt. hebr.*, noch mehr in folgenden grammatischen Abhandlungen von *Norberg* (*Etymologia linguae hebraeae de nomine. Lundae 1807. De Pronomine, 1807. De Verbo, 1807. De Particulis, 1808. 4.*). Nur einige Proben! Die Pluralendung ים sey eigentlich s. v. a. das chald. אין *utique, immo*; die Femininalendung ה vom Pronomen היא , ז ; das ה in *Hiphil* von הא *ecce, age*, daher es *transitiva* bilde; א in אכזב von הא *heus! o!* daher Bezeichnung des Superlativs; נ in *Niphal* von אָנָה *begegnen*; ח in Wörtern, wie חַטָּאִי von חָטָא *Zeichen u. s. w.*

i) Im Griechischen ist die Entstehung der Personenbildung im *Verbo* offenbar ebenso, wie im Hebräischen vor sich gegangen (s. §. 78), aber sie ist mehr abgeschliffen und verwischt, so daß die griechische Sprache ein vorzügliches Beispiel einer durch unendlich reiche Flexion gebildeten Sprache darbietet: ebenso das Lateinische, wo bloße Flexion herrscht. Bey der Entartung beyder Sprachen im Mittelalter erstarb diese Flexion, und es trat die moderne Structur durch Präpositionen und Hülfsverben ein.

4. Aufser jener Composition mit dem Pronomen (no. 2) und einer fast nur im *Nom. proprio* vorkommenden Composition zweyer *Nomina* ist die *Composition* in Etymologie und Wortbildung nicht gewöhnlich; denn Verbindungen, wie **יְהוָה יְרֵב־יְהוָה** gehören im Hebräischen der Syntax oder Wortverbindung, nicht der etymologischen Wortbildung an. Die in den meisten Sprachen so häufigen *Verba composita* kommen gar nicht vor. Alles dieses, wie z. B. auch die Comparison, wofür es im Hebräischen an einer Form fehlt, muß durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden, und ist also nicht in der Formenlehre, sondern in der Syntax zu suchen.

Erst hier mag der (ohnehin unwichtigen) Eintheilung in *Radicalbuchstaben* (**אוֹתֵי הַשָּׁרֵשׁ**) und *Servilbuchstaben* (**אוֹתֵי הַמְשָׁנָה**) gedacht werden, die man gewöhnlich fälschlich schon in der Elementarlehre (§. 4) beybringt. *Servilbuchstaben* nennt man nämlich diejenigen, welche zum Behuf der Bildung und Flexion zu den Stammformen hinzukommen. Hier hat man nun beobachtet, daß dieses nur folgende sind:

אֵלֵינוּ כְּחֵב מֶשֶׁה

oder, wie man sie ebenfalls schreibt:

מֶשֶׁה וְכָלֵב אֵיתָן

Im Anfange der Wörter serviren die Buchstaben **אֵלֶּכֶשׁ**, im Anfange und am Ende die Buchstaben **הֶמְכֵּן**, an beyden Stellen, auch in der Mitte die Buchstaben **יֹת**.

Die Bildungsbuchstaben, welche insbesondere die verschiedenen Formen des *Verbi* und *Nomen verbale* bilden, sind:

הַאֲמַתִּיר.

Daß diese Servilbuchstaben aber auch radical seyn können, versteht sich von selbst. Eine allgemeine Zusammenstellung der Bildungssyllben findet man in *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 81.

§. 54 c.

Anordnung der Formenlehre.

Aus dem bisher angegebenen (§. 54, 2) Verhältniß der Redetheile erhellt nun auch zugleich, auf welche Weise der grammatische Stoff am richtigsten und bequemsten

geordnet werde. Das *Pronomen* wird vorangehn müssen, als der einfachste Redetheil, wovon ein Haupttheil (das Personalpronomen) bey der Bildung des Verbi zum Grunde liegt, auch zur Beugung des *Nomen* erforderlich ist. Zunächst folgt dann das *Verbum*, welches in den meisten Fällen das Stammwort des *Nominis* ist, und dessen Analogie bey der Bildung und Flexion des letztern zum Grunde liegt, welche ohne erstere auf keine Weise begriffen werden kann^k). Hierauf erst kann das *Nomen* behandelt werden, und dann die zum Theil auf allen jenen Redetheilen zugleich beruhenden *Partikeln*.

2. Bey Behandlung der einzelnen Redetheile unterscheiden wir die *Wortbildung* von der eigentlichen *Flexion*, und untersuchen bey ersterer die Ursprünglichkeit des Redetheils oder die Art der Abstammung desselben von den übrigen primitiven. Nur bey dem ganz einfachen und primitiven Pronomen fällt dieses weg.

§. 54 d.

Aramaismen und Arabismen.

1. Bey der engen Verwandtschaft, welche zwischen der hebräischen Sprache und den sie begränzenden Sprachstämmen der Aramäer und Araber Statt hat, versteht es sich von selbst, daß sich die grammatischen Biegungen der hebräischen Sprache häufig mit denen der aramäischen und arabischen Sprache berühren werden; und in weiterem Sinne könnte man alle hebräische Formen, welche mit aramäischen und arabischen mehr oder

k) Wir erinnern außer dem, was von selbst in die Augen fällt, nur an die Bildung des *Nomen denominativum* (§. 121). Schon die ältesten arabischen und hebräischen Grammatiker haben aus diesen augenfälligen Gründen das Verbum vor dem Nomen abgehandelt, wogegen kaum in Betracht kommt, was Neuere (s. *Schultens institut.* S. 157. *Simonis introd. in ling. hebr.* S. 166.) dagegen eingewandt haben. Vgl. *Jahn's aramäische Grammatik*, Vorrede S. VIII ff.

weniger zusammenfallen, *Chaldaismen*, *Syriasmen*, *Arabismen* nennen. Gewöhnlich nennt man so aber nur im engeren Sinne solche Formen, welche im Hebräischen ungewöhnlich und anomal, in jenen Dialekten aber entweder die gewöhnlichen sind, oder doch sonst vorgefunden werden, und aus der Analogie derselben erläutert werden können.

Arabismus ist hiernach z. B. מָה־יָמָיו f. מָה־יָמָיו sie tödteten, vgl.

מָה־יָמָיו. Aramaismen sind der Plur. יָמָיו für יָמָיו, die Femininalendung נָתַן f. נָתַן (syr. نَتَنَ); die Verbalformen wie מָה־יָמָיו (gew. מָה־יָמָיו) für מָה־יָמָיו u. s. w. *)

2. Betrachtet man diese Idiotismen aus einem *historischen* Gesichtspuncte, so wird man zu unterscheiden haben zwischen solchen, welche der hebräischen Sprache an sich und in ihrer Eigenthümlichkeit zukommen, und solchen, welche ihr durch einen Einfluß von aussen her aufgetragen worden sind. Der letztere Fall findet am ge-

*) Wir reden übrigens hier bloß von Syriasmen und Arabismen *grammatischer Art*, welche theils die Orthographie und allgemeine Formenlehre, theils die Biegung der Redetheile, theils endlich die Syntax betreffen können. Beyspiele der ersteren Art sind schon im ersten Haupttheile in Menge angeführt worden. So weit die Aramaismen und Arabismen *lexicalischer Art* sind, d. i. die Wahl und Bedeutung der Wurzelwörter, den Gebrauch gewisser Phrasen betreffen, gehören sie nicht hierher. Zur Erklärung der Syriasmen in der Biegung der Wörter dienen nach *Altling* §. 161 ff. und *Schultens institt.* p. 464 — 99, bes. *Chr. B. Michaëlis lumina syr. pro illustr. Hebraismo sacro*, Halae 1756, abgeedr. in *Pott Sylloge commentt. theol.* I, S. 170. Eine ähnliche Schrift wäre über Arabismen, sodann auch über die lexicalischen und syntaktischen Idiotismen, die sich in den verwandten Dialekten finden und daraus erläutern lassen, zu wünschen. Für das Arabische erhalten *Schultens* Schriften (*Comment. in Job. Prov. Opp. minora* u. s. w.) viele Beyträge. Nur geht dieser in seinen Combinationen oft zu weit.

wissesten Statt bey den *Aramaismen*, welche sich in den nach dem Exil verfaßten Schriften und Abschnitten des A. T. vorfinden; hier bietet uns nämlich die Geschichte die vollständige Auskunft darüber, daß diese Idiotismen aus der damals schon in Palästina einheimischen aramäischen Volkssprache in die Büchersprache eingedrungen sind*). Allein ziemlich viele Aramaismen finden sich schon in den älteren Dichtern, wie sich überhaupt eine gewisse Berührung zwischen der poetischen und aramaisirenden Diction findet, und hier läßt sich ein solcher historischer Zusammenhang weder nachweisen, noch mit Grunde vermuthen. Man wird sich daher jenen Umstand vielmehr aus der allgemeinen Wahrnehmung zu erklären haben, daß gewisse Wörter und Formen, die in Einem Dialekte die gewöhnlichen sind, öfter in einem andern die edleren und poetischen zu seyn pflegen, wozu schon die Vergleichung der germanischen Dialekte, z. B. des Deutschen, Plattdeutschen, Holländischen, Englischen eine Menge Belege giebt**). Allenfalls bliebe die Möglichkeit offen, daß solche poetische Idiotismen eigentlich Archaismen und Ueberbleibsel aus einer Zeit wären, wo das Hebräische noch näher mit dem Aramäischen verwandt war, wobey man die Mischung der griechischen Dialekte im Homer vergleichen und den Umstand zu Hülfe nehmen könnte, daß die Hebräer eigentlich nur eine Colonie der Aramäer waren; allein es ist doch fast wahrscheinlicher, daß die (altaramäische) Sprache der

*) *Geschichte der hebräischen Sprache und Schrift* S. 27 ff., vgl. S. 44., wo man diese Chaldaismen zusammen findet. Uebrigens sind nicht alle Idiotismen des spätern Hebraismus gerade Chaldaismen.

**) Ueber diese Idiotismen der Dichtersprache s. die Vorrede zu meinem (größern) *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. xxv-xxvii. *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 22. 34. Vgl. *Louth de sacra poësi Hebraeorum*. S. 42. ed. Götting.

Abrahamiten zunächst ganz von der Landessprache der Canaaniter verdrängt worden ist, ohne einen bedeutenden Einfluß auf dieselbe zu üben *). Am wenigsten kann man behaupten, daß eine unserer alttestamentlichen Schriften, z. B. Hiob, in jene Zeit hinaufreiche.

Was die *Arabismen* betrifft, so verdient es zunächst Bemerkung, daß es deren vermöge der oben angegebenen Beschränkung des Begriffs überhaupt weit weniger gebe, als der *Aramaismen*; ferner finden sich dieselben nicht etwa in gewissen Schriftstellern und Schriftstellerklassen vorzugsweise; noch weniger läßt sich endlich eine historische Einwirkung der arabischen Sprache auf die hebräische nachweisen. Was sich von Arabismen findet, ist entweder zugleich rein-hebräisch, oder es ist dichterischer Idiotismus, oder es findet sich auch im Aramäischen, und ist dann wahrscheinlicher dorthier entlehnt **).

Einige wenige Aramaismen und Arabismen können allerdings wohl auf Rechnung der Abschreiber gesetzt werden: doch möchte ich dieses fast nur von den Aramaismen behaupten, und namentlich die einzelnen in ältern Büchern vorkommenden aramäischen Flexionen und Orthographieen dadurch erklären (vgl. *Simon hist. crit. du V. T. S. 104*). Denn die ältern Juden waren fast nur dieses Dialekts mächtig, und nach der Verbreitung des Arabischen unter den Juden hatte wohl schon die *Masora* einen zu engen Zaun um das A. T. gezogen, als daß die Landessprache bedeutend hätte auf den Text desselben influiren können.

*) Vgl. *Geschichte der hebr. Sprache. S. 15. 16 ff.*

**) Vorzüglich im Buche Hiob hat man eine verhältnißmäßig größere Menge von Arabismen finden wollen, als in andern Büchern, und man hat dieses dann mit der vorgeblichen Abfassung des Buchs in Idumäa in Verbindung gesetzt, oder durch irgend eine Einwirkung arabischer Bildung erklären wollen. Dagegen s. *Bernstein in Keil und Tzschirners Analekten für das Studium der exeget. und syst. Theologie. Th. 1. St. 3. S. 16. 49 ff. Meine Geschichte der hebr. Sprache. S. 33 ff.*

Zahlreiche *Samaritanismen* finden sich in der sam. Recension des Pentateuchs, auf welchen die Muttersprache der minder ängstlichen samaritanischen Abschreiber sehr eingewirkt hat. (S. darüber meine *Comment. de Pent. Samarit.* S. 51 ff.)

Cap. II.

Vom Artikel und Pronomen.

§. 55.

V o m A r t i k e l.

1. Zur Bezeichnung des Artikels gibt es im Hebräischen nur eine Form für alle *Genera*, *Numeros* und *Casus*, nämlich **הַ** (daher **הַהִירִיעָה**, *He cognitionis*, *He demonstrativum* genannt), z. B. **הַשֶּׁמֶשׁ** Sonne, **הַשָּׁמַיִם** die Sonne. Wiewohl sich die Form nirgends mehr vollständig findet, so ist es doch nicht zweifelhaft, daß dieses **הַ** für **הָהָ** stehe, und dem arabischen Artikel **ال** entspreche, dessen *Lam* sich ebenfalls vor gewissen Buchstaben assimiliert, daher **הַשֶּׁמֶשׁ**, arab. **الشمس** *aschschäms* (die Sonne).

Die übrigen Ableitungen von **הָ** oder von **הַהָ**, **הָהָ** (siehe!), so wie von **הָהָ** kommen als erweislich unrichtig gar nicht in Betracht. (S. *Chr. Münden* **הָהָ הִירִיעָה** s. *He demonstrativum, scientificè demonstratum*, Lips. 1706. 4. und *Biblische Encyclopädie*. Th. 1. S. 171 ff.)

2. Ausser jener gewöhnlichsten Form des Artikels nimmt er nach Maasgabe des folgenden Buchstaben noch andere Vocale an, nämlich *a*) vor den Gutturalen und dem **ר**, weil diese nicht verdoppelt werden (nach §. 37, 1), ein *Kamez*, z. B. **הָעֵין** (das Auge), **הָרֹאשׁ** (das Haupt), vor **ה** und **ח** jedoch auch bloß *Patach* (nach §. 38, 1), z. B. **הַחֹדֶשׁ** (der Monat). *b*) vor Gutturalen mit *Kamez* ge-

wöhnlich *Segol* (nach §. 47, 1), z. B. הָרִים (die Berge), הָעֶנָן (die Wolke), הָעֵלֶה das Blatt), ausgenommen einige Wörter, wo *Kamez* bleibt, als הָאָב, הָאָדָם, הָאָרֶץ, הָהָר, הָהָרִים. Doch findet sich das *Segol* auch vor הָ (§. 47, 1). c) ohne Verlängerung des Vocals unterbleibt die Verdoppelung, meistens vor י und מ, z. B. הַמִּכְסֵּה der (Deckel), הַיָּרֵעָה (Vorhang), הַיָּאָר (Fluß).

3. Wenn die Präpositionen בְּ, לְ, בִּי (§. 151) vor den Artikel treten, so fällt das ה weg, und die Präposition tritt in dessen Punctuation ein (nach §. 54, 2 litt. b) als בְּשָׁמַיִם für בְּהַשְׁמַיִם (im Himmel); לְאָכֹל dem Essen, בְּעָפָר f. בְּהָעָפָר (im Staube), לְמַזְמִין (dem Vorsänger).

Die Stellen, wo das ה stehen geblieben ist, sind dagegen so selten, daß sie als Ausnahmen zu merken sind. Noch am häufigsten ist es bey בְּ der Fall, als בְּהַנּוֹם 1 Mos. 39, 11. 5 Mos. 6, 24. 1 Sam. 9, 13. Jer. 44, 22. Jes. 9, 7. 15. Neh. 5, 11. 9, 10. Aufser diesem Falle fast nur in den spätern Büchern des A. T., als לְהַגְיִרִים (den Fremden) Ezech. 47, 22, בְּהַדְרָה Nehem. 9, 19, בְּהַחֲכֹם Kohel. 8, 1, לְהָעֵם 2 Chron. 10, 7, לְהַשְׁמַיִם Ps. 36, 6, לְהַרְפָּה 1 Chron. 20, 6. 3, לְהַדְרֹר 1 Chron. 25, 6, לְהַחֲזִמָּה Neh. 12, 38, בְּהַחֲלוֹנוֹת Ezech. 40, 25. Außerdem einige Mal im Chethib, als 2 Kön. 7, 12. 2 Sam. 16, 2.

So ist denn ohne Zweifel auch לְהָרַע dem Bösen Ps. 15, 4 zu nehmen.

Ann. Von dem arabischen Artikel אַל finden sich auch im Hebräischen einige wahrscheinliche Beyspiele, in denen er jedoch seine ursprüngliche Bedeutung verloren hat, und mit dem Worte selbst verwachsen ist, z. B. in den Appellativen אֶלְגָּבִישׁ (Eis, Hagel) Ezech. 13, 11. 13. 38, 22, vgl. אֶלְגָּבִישׁ (Krystall) Hiob 28, 18; viell. אֶלְקֹם (arab. ^{أَلْقَم} Volk) Sprüchw. 30, 31, und in den *Nomm. propr.* אֶלְמוֹדָר 1 Mos. 10, 26, אֶלְחֹזָר Jos. 15, 30, vgl. חֹזָר 1 Chron. 4, 29. (s. das Wörterb. u. d. W. VV.)

Auch im Syrischen finden sich sicher einige solche Beyspiele

(s. hebr. Wörterb. S. 40), wodurch die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme im Hebräischen wächst.

Dafs umgekehrt im Arabischen und Syrischen Spuren des hebräischen Artikels sind, zeigen die Pronomina ^אא, ^אא (זה, הַזֶּה) dieser, syr. u. chald. אָא, אָא, אָא, אָא.

§. 56.

Pronomen personale. a) separatum.

1. Die Hebräer haben eine doppelte Form der *pronomina personalia* (פְּנִי הַגִּיף), eine, wo es für sich bestehendes Wort ist (*pronomen separatum* פְּנִי הַפָּרָד), und eine andere, welche hinten an die übrigen Redetheile, Verba, Nomina, Adverbia, Präpositionen angehängt wird (*pronomen suffixum* od. *Suffixum*, auch *Affixum* פְּנִי הַנִּסְמָךְ). Die erstere Form zeigt (mit wenigen Ausnahmen, s. Synt. §. 191) den Nominativ, die andere die *Casus obliquos* des Pronomen an.

2. In Vergleich mit dem Griechischen, Lateinischen und Deutschen hat die Sprache hier eine gewisse Mannichfaltigkeit von Formen, die sich dann im Verbo wieder zeigt, namentlich zwey Formen für die beyden Geschlechter der zweyten Person¹⁾. Bey der ersten wäre diese Unterscheidung ganz unnöthig gewesen, da der Redende als gegenwärtig gedacht wird, und sich dann selbst hinlänglich bezeichnet. Aus den *Suffixis* (§. 57.) und den *Afformativen* der Verba (§. 78.) sieht man, dafs die Mannichfaltigkeit ursprünglich noch gröfser gewesen seyn müsse.

3. Folgendes ist die Nominativform derselben:

1) Die asiatischen Sprachen zeichnen sich überhaupt durch Reichthum an Pronominalformen aus, die sich zum Theil nach Verhältnifs des Sprechenden richten, und von dem Ceremoniell der Asiaten ausgehn. Vgl. *Adelung's Mithridates*. Th. 1. S. 26r. 573.

S i n g.

1 com. אני, in Pausa אני, auch אנכי, in Pausa אנכי (Milèl) ich.

2 { m. אתה, את, in Pausa אתה (Milèl) du.
 { f. את, אתי du (Weib), in Pausa את.

3 { הוא er.
 { היא sie.

P l u r.

1 com. אנחנו, אנחנו, wir.

2 { m. אתם ihr (Männer).
 { f. אתן, אתנה ihr (Weiber).

3 { m. הם, הםה sie (die Männer).
 { f. הן, הנה sie (die Weiber).

4. Dafs sie alle *primitiva* sind, und zu den am frühesten entstandenen einfachsten Redetheilen gehören, sollte wohl anerkannt seyn, zeigt auch ihre ganz eigenthümliche, weder den Nominal- noch Verbalformen analoge Form. An dem Plural läfst sich die Entstehung aus den Singularformen (durch die Pluralbezeichnungen א, ב, ג) wohl bemerken, indessen ist sie doch so abgeschliffen und verwischt, wie es sich bey den ältesten Wörtern der Sprache, die zugleich am häufigsten durch den Mund gehn, erwarten läfst.

Anmerkungen.

1. Die Form אנכ (für אנכי, אנכי) findet sich auch im Phönizischen (*Inscr. Cit. II. in Pococke's Reisen Th. 2. tab. 33.*), da das כ hier sonst in keinem Dialekte Statt hat. Ausserdem stimmt hier und in der zweyten Person das Koptische überein (*anok* ich, *antu* du), welche Formen aber eher von den Semiten zu den Aegyptern gekommen seyn mögen, da sie in die Analogie der übrigen Personen und die Bildung des Pronomen eingreifen.

2. Das *Dag. forte* in אתה, את, so wie im Plur. אתם ist ein assimilirtes א, welches in den übrigen Dialekten stehn bleibt, als

אתה, אתה du m. Die Form את kommt nur 1 Sam.

24, 19. Ps. 6, 4 und Hiob 1, 10. Kohel. 7, 22. Neh. 9, 6 im Chethib vor. Die seltenere Femininalform אתי Richt. 17, 2. 1 Kön. 14, 2. 2 Kön. 4, 16. 23. 3. 1. Ezech. 36, 13. Jer. 4,

30. sollte אָמַר gelesen werden, und entspricht dann dem syrischen ܐܢܬܝ , arab. أَنْتِ , in der Vulgärsprache auch أَنْتِ .

Die Punctuation mit *Schwa* bezieht sich aber immer auf ein Keri אָ , weil die Masorethen, wie es scheint, jene Form nicht anerkannt haben. Im samarit. Pentateuch steht sie häufiger, und ist dann Samaritanismus, אָמַר 1 Mos. 12, 12. 13. 24, 47.

3. Das אָ an הָאָה und הָיָא ist paragogisch (§. 42 b.), fehlt daher im Arab. und Syr. هَو , حَو , und in den *Suffixis*.

Zu merken ist hier der besondere Idiotismus, oder, wie man gewöhnlich will, Archaismus des Pentateuchs, wo הָאָה *gen. comm.* ist und auch *sie* bedeutet (wofür nur einmal הָיָא vorkommt, s. *Masora* zu 1 Mos. 38, 25, nämlich 1 Mos. 14, 2. 20, 5. 38, 25. 3 Mos. 2, 15. 11, 39. 13, 10. 21. 16, 31. 21, 9. 4 Mos. 5, 13. 14). S. *Eichhorn's Einleit. in das A. T.* §. 406, vgl. *Vater's Comment. üb. den Pentateuch* Th. 3. S. 616, *meine Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 31. Die Punctatoren, die für solche Anomalieen keinen Sinn hatten, haben dieses הָאָה immer הָאָה geschrieben, wobey ein beständiges Keri הָיָא hinzu zu denken ist (§. 30, 1. Anm.). Die samaritanischen Kritiker haben das הָיָא jedesmal sogleich in den Text aufgenommen (s. die Stellen zusammen in *Nolde concordd. particul. hebr. ed. Tymp* S. 250). Ausser dem Pentateuch kommt dieses הָאָה noch 1 Kön. 17, 15. Hiob 31, 11. Jes. 30, 33 vor, wo ebenfalls הָאָה zu lesen ist, und syntaktische Anomalieen zum Grunde liegen, die die Punctatoren nicht faßten.

In den *Miss.* wechseln הָאָה und הָיָא noch weit mehr, als in den gedruckten Ausgaben. S. *Lilienthal descr. cod. Regiomont.* S. 27. 63.

4. Die Form אָמַר , welche dem Sing. אָמַר analog wäre, und bey den *Suffixis* (אָמַרְךָ , אָמַרְנוּ , אָמַרְתֶּם) zum Grunde liegt, kommt nur Jer. 42, 6 im Chethib vor. Die Masorethen haben aber die seltene Form nicht anerkannt, und אָמַרְתֶּם dafür gesetzt, welches auch einige *Mss.* und Ausgaben im Texte haben. Allein אָמַר findet sich auch im Rabbinischen.

אָמַרְתֶּם , die gewöhnlichste Form, kann als eine Pluralform von אָמַר angesehen werden; wenn gleich die Orthographie nicht ganz übereinstimmt. אָמַרְתֶּם (vgl. das arab. نَسَبْتُمْ) kommt nur 6mal vor (1 Mos. 42, 11. 2 Mos. 16, 7. 8. 4 Mos. 32, 32. 2 Sam. 17, 12. Klagel. 3, 42), weshalb der sam. *Codex* überall das gewöhnlichere אָמַרְתֶּם dafür substituirt hat.

5. **אֲנִי** bleibt auch in *Paüsa* unverändert, **אֲנִי**. Die Femininalform ist selten, und die Orthographie etwas schwankend. **אֲנִי** steht nur Ezech. 34, 31, wo andere Mss. **אֲנִי** lesen (s. J. H. Michaëlis krit. Note). **אֲנִי** kommt 1 Mos. 31, 6. Ezech. 13, 11. 34, 17 vor, Ezech. 13, 20 haben aber Mss. und Ausgaben **אֲנִי**, nach der Analogie von **הִנֵּה** und den arab. **أَنْتِ**, **أَنْتِ**. Der Sam. Cod. hat einige Mal **אֲנִי**, z. B. 1 Mos. 31, 6, eine samaritanisch-aramäische Form^{m)}.

6. In dem arab. **أَنْتِ** f. **أَنْتِ** sieht man noch etwas deutlicher, als im Hebräischen, die Abkunft vom Sing. **הִנֵּה**.

Die Formen mit und ohne **ה** *parag.* sind gleich häufig, im sam. Cod. kommt aber bloß **הִנֵּה** vor, so oft auch der jüdische Text **הִנֵּה** haben mag. S. die Stellen in *Nolde Concordd. part. hebr. ed. Tyme* S. 268. 269.

7. Ueber den einzigen Fall, wo die *Pronomina separata* auch den *Casus obliquus* bezeichnen, s. unten Synt. §. 191.

§. 57.

Pronomen personale. b) suffixum.

1. Die *angehängten* Formen des Personalpronomen (*Suffixa*) entstanden ohne Zweifel so, daß man die Pronomina schnell nach dem Verbo, Nomen, der Partikel aussprach, und wegen dieser Verbindung die ersten Buchstaben des Pronomen verschluckte. Beispiele der Art finden sich in den meisten Sprachen, nur hat sich in wenigen eine so durchgehende Analogie ausgebildet. Vgl. im Griechischen **πατήρ μου** f. **πατήρ ἐμοῦ**, (vorzüglich aber im Neugriechischen **πατερμου**, **πατερσου**, **πατερτου**), im Lat. **eccum** f. **ecce eum**, im Deutschen **du hast's** od. **hast's**, **im** f. **in dem**, im Ital. **fratelnio**. Am durchgehendsten ist die Analogie in der ungarischen Spracheⁿ⁾.

m) Für **אֲנִי**, was nach Jahn (*Grammat. hebr.* S. 50) bisweilen für **אֲנִי** vorkommen soll, kennen wir durchaus kein Beispiel.

n) S. *Adelung* und *Vaters Mithridates* Th. II. S. 785. Andere Sprachen, die die *Possessiva* also bilden, s. ebend. I, S.

Ein Ueberbleibsel der ältern Art, das Pronomen vollständig als *Genitiv* folgen zu lassen, scheint mir Nah. 2, 9 nach der gewöhnlichen Lesart: *הָיָא מִימִי a diebus ipsius* f. *מִימִיָּה* ^o).

Die Vorstellung von *Jahn* (*Gramm. hebr.* S. 49), daß die *Suffixa* nicht sowohl abgekürzte Formen der *Pronomina separata*, als vielmehr die Grundformen wären, durch deren Ausdehnung jene erst entstanden wären, ist nicht natürlich. Im Gegentheil läßt sich wohl erwarten, daß man die Personalpronomina früher als eigene Worte gebraucht habe.

2. Bey einigen derselben liegen übrigens alte, im Hebräischen verloren gegangene, Formen zum Grunde, die aber doch von der Analogie unterstützt sind, und wovon auch in den Dialekten noch Spuren vorhanden sind. Für die zweyte Person des Singular und Plural muß es eine Form *אַתָּה, אַתָּה, אַתָּה*, Plur. *אַתֶּם, אַתֶּם, אַתֶּם* gegeben haben (nach der Analogie von *אַתָּה*), von welcher dann die *Suffixa* *ךָ, כָּ, כֶּם, כֶּן* abstammen. Im Aethiopischen rührt eben daher das *formativum* *ךָ*, z. B. *גַּבְרָךְ gabarcha* (du hast gemacht). Auf der andern Seite muß für die erste Person eine Form *אֲנִי, אֲנִי* (nach der Analogie von *אַתָּה*) vorhanden gewesen seyn, wovon sich das *Afformativum* *אֲנִי* in *קָטַלְתִּי* ableitet (§. 78, 2.).

Durch Benutzung dieser verschiedenen Formen unterschied man dann *קָטַלְתָּ du hast getödtet* und *קָטַלְתָּ dein Tödteten*.

608. II, 73. 749. III, 89. Im Türkischen sagt man nach einem besondern Idiotismus z. B. *Senüng adüng* d. i. *tui nomen tuum, senüng me'cutüng* (*tui regnum tuum*).

- o) Vielleicht auch Jes. 54, 16: *הָיָא מִימִי קָבָץ* *sein Mund* (für *פִּי*) *befahl und seine Kraft, die trieb sie zusammen*. Es ließe sich hier wohl ein Grund denken, weshalb statt *פִּי* oder *פִּיהוּ* — *הָיָא מִימִי* gesetzt worden, nämlich weil auf Er, von Jehova gebraucht, ein Nachdruck ruhen sollte, und dieses zu einer Art *Nom. propr.* Gottes geworden war. Allein das Parallel-Glied, wo *הָיָא* pleonastisch nach dem *Suffixo* steht, macht es doch fast wahrscheinlich, daß hier ursprünglich auch *פִּי* oder *פִּיהוּ* gestanden, und das *Suffixum* ausgefallen sey.

3. Wenn die *Suffixa* an Verba gehängt werden, so bezeichnen sie (mit seltenen Ausnahmen §. 193.) den *Accusativ* des Pronomen, קָטַלְתָּנִי *du tödtetest mich*; wenn sie an das Nomen treten, den *Genitiv*, und sind dann *Pronomina possessiva*, קוֹרְךָ *vox eius*, קוֹרִי *vox mea*; wenn sie an Präpositionen gehängt werden, so zeigen diese den *Casus* an, in welchem das Pronomen gedacht werden soll, und so bildet sich eine Art von Declination im occidentalischen Sinne des Wortes, z. B. לִי *mir*, אֵתִי *mich*, בִּי *in mir*. An gewissen Adverbien, Conjunctionen, Interjectionen endlich erscheint das *Suffixum* auch als *Nominativ*, z. B. אֲנִי־אֵי *ich (bin) nicht*; כִּמְדִּי *wie ich*; הֲנִי־ *siehe ich*.

4. Die *Formen* der *Suffixa* sind in diesen verschiedenen Fällen im Ganzen wohl dieselben. Indessen zeigt sich doch, daß man den Unterschied zwischen den *Casibus rectis* und *obliquis* gefühlt und in einigen Fällen durch die Form ausgedrückt hat. Als *Casus rectus* erscheint nämlich das *Suffixum* a) an den Verbis, wo es *Accusativ*, und b) an den Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen, wo es *Nominativ* ist. Als *Casus obliquus* aber a) am Nomen, wo es *Genitiv*, b) an den Präpositionen, wo es *Dativ* und *Ablativ* ist p). Diesen Unterschied des Begriffes hat man nun am deutlichsten in der ersten Person ausgedrückt, indem für die obigen Fälle des *Casus rectus* immer die Form נִי (נִי־, נִי־), für den *Casus obliquus* die Form ך־ gewählt worden ist (s. die obigen Beispiele). Ausserdem schlossen sich die Fälle des *Casus obliquus* dadurch an einander, daß nur bey ihnen der Bindebuchstab ך (Nun epentheticum §. 58, 3) gebräuchlich ist.

Den verschiedenen Gebrauch der *Suffixa Verborum* und der

p) Eine Ausnahme macht der *Accus.* אֶתִּי; wie es auch einige von der anderen Seite gibt (s. §. 62, 2); indessen erklärt sich diese vielleicht daraus, daß אֶת (wie so viele Präpositionen) als ursprüngliches Nomen betrachtet ist.

Pronomina possessiva sieht man besonders klar an den Infinitiven, z. B. לִפְקֹדֵנִי mein Strafen (wo der Infinitiv *Nomen* ist), und לִפְקֹדֵנִי mich zu strafen (wo er *Verbum* ist). (§. 39, 3.)

5. Die Mannichfaltigkeit dieser Formen ist ziemlich groß; am grössten beym Verbo, wo aber die unterschiedenen Formen auch durch den Sprachgebrauch getrennt sind. Der Genauigkeit und Vollständigkeit wegen stellen wir die *Suffixa Verborum*, *Nominum* und *Particularum* besonders auf, wiewohl hier Mehreres zwey Mal vorkommen muß.

§. 58.

Suffixum Verbi.

1. Die *Suffixa Verbi* sind folgende:

S i n g.

1 *comm.* נִי , נִי־ , נִי־ (mich).

2 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ךָ}, \text{כָּךְ}, \text{in Pausa } \text{כָּךְ} \text{ (dich Mann)} \\ f. \text{ךִּי}, \text{כִּי־}, \text{כִּי־}, \text{כִּי־} \text{ (נִי, נִי־)} \text{ (dich Weib)} \end{array} \right.$

3 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{הוּא}, \text{וְ}, \text{הוּא־}, \text{הוּא־}, \text{וְ} \text{ (ihn).} \\ f. \text{הִיא־}, \text{הִיא־}, \text{הִיא־} \text{ (sie).} \end{array} \right.$

P l u r.

1 *comm.* $\text{נִי} - \text{נִי־}$, נִי־ (uns).

2 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{כֶּם} \text{ (euch Männer).} \\ f. \text{כֶּן} \text{ (euch Weiber).} \end{array} \right.$

3 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ם}, \text{הֵם}; \text{ם־} \text{ und } \text{ם־}, \text{ם־} \text{ und } \text{ם־}, \text{poët.} \\ \text{מוֹ}, \text{מוֹ־}, \text{מוֹ־} \text{ (sie, die Männer).} \\ f. \text{ןִי}, \text{ןִי־}, \text{ןִי־}, \text{ןִי־} \text{ (sie, die Weiber).} \end{array} \right.$

2. Man bemerkt leicht, daß von den meisten dieser Anhänge wenigstens 3 Formen existiren, eine, die mit einem Consonant, eine, die mit einem *a*, und eine, die mit einem *e* anfängt, als נִי , נִי־ , נִי־ . Diese Formen sind im Sprachgebrauche so unterschieden, daß die erste-

ren Formen, wie נִי , an Verbalformen gehängt werden, welche auf einen Vocal ausgehen, z. B. קָטַלְתִּי (du hast mich getödtet), die mit dem Bindevocal (*punctum agglutinationis*) aber an solche, die auf einen Consonanten ausgehen, und zwar die mit *a* an die Präterita, die mit *e* an das *Futurum* und den *Imperativ*, als קָטַלְתִּי er hat mich getödtet, יִקְטֹלֵנִי er wird mich tödten, קָטַלְנִי tödte mich.

Eine ähnliche Mannichfaltigkeit der Bindevocale ist im Syrischen. S. J. D. *Michaëlis gramm. syr.* S. 190.

Einzelne Ausnahmen sind z. B. a) beym *Fut.* נִי 1 Mos. 19, 19, 29, 32. 2 Mos. 33, 20. 4 Mos. 22, 55. Jes. 56, 3. 1 Kön. 2, 24. Hiob 9, 18; נִי Jes. 63, 16 (wegen des vorhergehenden וְיִקְטֹלֵנִי); נִי 2 Mos. 29, 30. 5 Mos. 7, 15. 4 Mos. 21, 30. Ps. 74, 8. 118, 10. b) beym *Praet.* נִי Jes. 8, 11. Jos. 2, 18.

3. Ein anderes Bindemittel zwischen dem *Suffixo* und der Verbalform (jedoch nur im *Futuro*, selten am *Imperativ*) ist der Bindebuchstab נ , oder die eingeschobene Sylbe נִ , נֵ , נֶ (*Nun epentheticum* §. 55, 2). Es kommt überhaupt nur vor den Singularsuffixen und *vollständig* nur in poet. Büchern vor⁹⁾, z. B. וְיִכְבֹּדֵנִי er wird mich ehren Ps. 50, 23. אֶתְקַטֵּלְנִי ich werde dich abreißen Jer. 22, 24; וְיַעֲבֹדֵנִי er überschreitet es Jer. 5, 22, וְיִבְרַכֵּנִי er wird ihn segnen Ps. 72, 15, vgl. 5 Mos. 32, 10, 2 Mos. 15, 2. Im Chaldäischen steht dieses *Nun* immer zwischen den *Futuris* (auch wohl *Imperat.* und *Infinit.* und deren *Suffixo*, und lautet dort נִ , נֵ , z. B. וְיִקְטֹלֵנִי , וְיִקְטֹלֵנִי , im Hebräischen aber ist es gewöhnlich mit der Form der *Suffixa* verwachsen, und daraus haben sich von den meisten eigene Formen gebildet, welche weit häufiger sind, als jenes *Nun explicitum*, auch in Prosa vorkommen, jedoch fast ausschließlich vor den Singularsuffixen. Es sind folgende:

⁹⁾ Vgl. *Fogel de dialecto poet. V. T.* in *Telleri Opusc.* S. 294.

S i n g.

- 1 *comm.* נִי־ und נִי־ f. נִי־, נִי־.
- 2 { *m.* הִי־, הִי־ f. הִי־, הִי־ (nur in Pausa).
— — — — —
- 3 { *m.* הִי־ (für הִי־), auch הִי־.
f. הִי־ f. הִי־.

P l u r.

- 1 *comm.* הִי־ f. הִי־⁹⁹).

Da sich diese Formen vorzugsweise am *Futuro* der Verba finden, so sind mehrere Grammatiker^{r)} der Meinung, daß dieses *Nun* nicht als bloßer bedeutungsloser Bindebuchstab eingeschoben sey, sondern zur Verbalform gehöre, und daß diese Formen dem *Futuro energico* (*paragogico*) der Araber, welches die Sylbe نـ anhängt, entsprächen^{s)}. Dann würden sie in die Lehre vom Verbo gehören. Allein dieser Ansicht steht entgegen: 1) daß diese Formen mit *Nun* auch außer dem Verbo nicht ganz selten vorkommen, nämlich an den Adverbien und Interjectionen, die ein *Suffixum* zu sich nehmen (§. 62, 1), als: אֵיכָהּ (wo du?); אֵיכָהּ, אֵיכָהּ, אֵיכָהּ (ich, er, sie nicht); הֵכָהּ, הֵכָהּ (siehe ich, er!); עוֹרָהּ, עוֹרָהּ (ich, er, sie noch)^{t)}. 2) daß sich im

99) *Schultens* (institutt. hebr. S. 431) führt diese Form für uns als zweifelhaft an, aus dem einzigen Beyspiele יִכְנֹסָה Hiob 31, 15, wo es allenfalls auch ihn bedeuten könnte. Allein dieser Sprachgebrauch wird volikommen gesichert durch הֵכָהּ siehe wir 1 Mos. 44, 16. 50, 18.

r) *Schultens* institutt. S. 427. *J. D. Michaëlis* zu *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 47. ed. Gotting. *Hezels Sprachlehre* S. 258.

s) *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 192. *Sacy gramm. arab.* T. 1. §. 247.

t) Eine ganz einzeln stehende Ausnahme, wo diese Form an einem als Präposition gebrauchten *Nomen* steht, ist הֵכָהּ 1 Mos. 2, 21. Auch mußte wohl מעוֹרָהּ Jes. 25, 11 l.

Hebräischen bey jenen Verbalformen mit *Nun* durchaus nicht die dem *Futuro paragogico* der Araber eigenthümliche Bedeutung (beym Fragen, Wünschen, beym Eide) finden läßt, noch weniger im Chaldäischen, wo dieses *Nun* immer, und auch am Infinitivo steht. Da das *Suffixum* der Partikeln in allen jenen Beyspielen Nominativ ist, so begründet sich dagegen hierdurch die Berührung zwischen den *Suffixis Verborum* und *Adverbiorum* (§. 57, 4) desto bestimmter, und man sieht, daß diese Formen nur für den *Casus rectus* der *Pronomina* (Nominativ und Accusativ) gewöhnlich waren. Die Analogie zwischen den obigen Beyspielen und dem Verbo ist um so größer, da man in ihnen allen das *Verbum substantivum* hinzudenken muß.

Es bleibt hier noch die Möglichkeit offen, daß dieses *Nun* doch ursprünglich zum Verbo gehörte, aber bedeutungslos war, und durch Mißverstand, nachdem es einmal mit dem *Suffixo* verwachsen war, auch an andere Wörter gehängt wurde (wie ein ähnlicher Fall mit den *Pronominibus possessivis* z. B. הַיְּהוָה an der Endung הַיְּהוָה, Statt findet §. 60, 3). Allein wie es sich jetzt in der Sprache gestaltet hat, wird es der Grammatiker auf jeden Fall, welches auch der Ursprung desselben sey, bey dem Pronomen, nicht bey dem Verbo abhandeln müssen. Daß man übrigens in den semitischen Dialekten die Neigung gehabt habe, zwischen Verbum und *Suffixum* einen solchen leicht beweglichen aber bedeutungslosen Buchstaben einzuschieben, zeigt außerdem das Syrische und Chaldäische, wo man auch ein eingeschobenes *Jod* hat, z. B. in הַיְּהוָה Sprüchw. 6, 24, הַיְּהוָה ebend. 4, 26. (*de Dieu grammat. compar.* S. 384); und im Syrischen in den *Suffixis* ܢܘܢܐ, ܢܘܢܐ, wo das *Jod* offenbar bedeutungslos eingeschoben ist.

4. In der Regel ist das *Suffixum Verbi* Accusativ. Die Fälle, wo es den Dativ oder andere Verhältnisse bezeichnet, gehören zu den Ausnahmen (S. Syntax §. 193).

מִכְשֵׁי (ihre Vesten) dahin gerechnet werden, wenn die Lesart richtig ist. Denn die Resolution des *Dag. forte* nach vornzu ist immer problematisch (S. 135). *Kinchi* zu d. St. *Nun adscititium est, aut est loco literae duplicandae.*

Anmerkungen zu den obigen Formen.

1. Bey dem *Suffixo* der 1. Pers. ist das Auffallende, daß der Bindevocal der Form ני immer Patach ist, da man in offener Sylbe *Kamez* erwarten sollte, wie in נה , נה . Einen scharfsinnigen Grund davon stellt *Chr. B. Michaëlis* (*lumm. syr.* §. XIII) auf, indem er bemerkt, daß vielleicht das י hier in der Aussprache, wie im Syrischen, occultirt oder furtiv gesprochen worden sey, woraus sich dann der kurze Vocal in *syllabæ composita* erklärte, vgl. אני Dan. 5, 13 (wahrsch. *ab* zu lesen), im Syr. ܐܢܝܐ *katlan*. Nur in *Pausa* erscheint das *Kamez*, z. B. 2 Mos. 5, 22. Die Form ני ist 1 Kön. 2, 24 (am *Fut.*) im Chethib *plene* geschrieben ני , welches zugleich für diese Punctuation spricht. — ני s. Ps. 118, 18. 1 Mos. 30, 6. 41, 5, auch am *Fut.* Hiob 7, 14. 9, 34, ני Jer. 50, 44.

2. 2 Pers. Sing. Für die Pausalform im *Masc.* ist ת am *Verbo* selten (Jes. 55, 5. 5 Mos. 28, 24. 45), ausgenommen bey den Verbis ל und ל (Jes. 30, 19. Jer. 23, 37. Ps. 53, 6. Ezech. 28, 15), gewöhnlicher ת Jes. 43, 5. 44, 2. Ps. 30, 13 (umgekehrt ist es an Partikeln). Auch die Formen ת (1 Kön. 18, 44), ת Sprüchw. 2, 11 sind selten. — Hos. 4, 6 steht תאמרו , wahrscheinlich unrichtige Punctuation für תאמרו ; dann ist es syrische Form des *Suffixi*, die sich auch einige Mal im sam. *Codex* findet (1 Mos. 22, 2. 16).

Die Form ת als *Fem.* ist am *Verbo* selten (Jes. 54, 6), auch am *Praet.* steht ת , und mit zurückgezogenem Tone ת Jes. 47, 10. 60, 7. Die Form ת , ת (wie im Syrischen) ist in den letztern Psalmen häufig, als 137, 6.

3. 3 Pers. Sing. Die Formen ת und ת sind vorzüglich in *Pausa* gewöhnlich und dann sehr häufig Ps. 65, 10. Hiob 5, 27. 41, 2 u. s. w. Nebeneinander steht Jes. 26, 5: $\text{ער עפר ישתילנה ישתילנה}$ *er stürzt sie, stürzt sie in den Staub.* (Beym ersten sollte wohl das Versglied zu Ende seyn, wiewohl die Accente anders stehn).

ת ist auch ziemlich häufig ohne *Mappik* geschrieben, als 2 Mos. 2, 3. 9, 18. Amos 1, 11 (welche Stelle dadurch am deutlichsten wird), ת beständig.

4. 1 Pers. Plur. Statt נני steht *plene* נני Ps. 85, 5 in mehreren Handschriften und Ausgaben, z. B. von *Ben Chajjim*, Buxtorf, welches für die Punctuation mit (..) spricht.

Im Chald. lautet dieses *Suffixum* ܢܢܝ . Für einen solchen Chaldaismus halten nun Einige (z. B. *Lud. de Dieu Crit. sa-*

era S. 23) הִקְרָאנוּ 2 Mos. 1, 10 f. הִקְרָאנוּ (sie begegnet uns), wie es LXX. Vulg. Syr. und die sam. Kritiker auffassen, die daher הִקְרָאנוּ in den Text aufgenommen haben. (S. meine *Comment. de Pent. sam.* S. 34). Allein eine analogere Auflösung wird sich unten §. 216 finden. Der sam. Text hat übrigens diesen Chaldaismus wirklich, nämlich 5 Mos. 32, 3, wo לֹא־לֵהִינֹה f. לֹא־לֵהִינֹה steht, und 4 Mos. 16, 13.

5. 3 Pers. Plur. Dafs die Formen auf מֵן ausschließlich dem poetischen Sprachgebrauche angehören, zeigen die Beyspiele in *Noldii concord. particul. ed. Tympe* S. 438. 493. 563. 564. An diese schliessen sich die chaldaischen Formen הֵמֹן, הֵמֹן, הֵמֹן; אֲמֹן, אֲמֹן.

2 Mos. 15, 5 steht יִכְסִימֵן, mit ׀, was weiter nicht vorkommt, im Aethiopischen aber das gewöhnliche ist.

Der Sam. *Codex* hat für ׀ִמֵּן und ׀ִמֵּן einige Mal יֵם, יֵם 1 Mos. 6, 13. 2 Mos. 15, 9, wie im sam. *Dialekte* (*Cellarii hor. sam.* S. 78).

In den Fällen, wo ׀ anzuhängen, ist gewöhnlich (wahrscheinlich um die Verwechslung mit dem *Nun paragogico* zu vermeiden) ׀ angehängt, so dafs das *Masc.* und *Fem.* dann nicht zu unterscheiden sind. (Solche Verwechslungen, selbst wo kein solcher Zweck obwaltet, s. §. 32, 2, litt. b.). Z. B. וַיִּגְרְשׁוּם und sie trieben sie (die Töchter) 2 Mos. 2, 17; וַיִּמְאָרוּם und sie spannten sie an (die Kühe) 1 Sam. 6, 10. Vgl. 1 Mos. 26, 15. 4 Mos. 17, 3. 4. Jos. 4, 8. Hos. 2, 14. Sprüchw. 6, 21. Dagegen jedoch יִרְעָתִי ich habe es gewußt Jes. 43, 7.

6. Der *Ton* ruht überall auf dem Bindevocale, oder, wo dieser nicht Statt hat, auf der letzten Sylbe des Wortes. Nur כֵּם, כֵּן und הֵם, הֵן sind davon ausgenommen, und heißen deshalb *Suffixa gravia*, jene *levia*.

7. Die Participia und Infinitiven können Verbal- und Nominalsuffixa erhalten, s. darüber §. 89, 3.

8. Die Veränderungen, die das *Suffixum* an der Gestalt des Verbi hervorbringt, s. §. 89 u. 100.

§. 59.

Suffixum Nominis oder *Pronomen possessivum*
a) am Nomen im Singular.

1. Das *Suffixum* am Nomen ist Genitiv, und drückt so das *Pronomen possessivum* aus; קוֹלִי, קוֹלִי ist daher

ganz analog dem lateinischen *vox eius, vox eorum*. Der Unterschied besteht lediglich darin, daß im Hebräischen alle Personen so gebildet werden, und keine andere Art des Ausdrucks gewöhnlich ist ^{u)}.

2. Wie oben bemerkt, ist die Mannichfaltigkeit der Nominalsuffixa nicht so groß, als die der Verbalsuffixa, und es sind nur die nachfolgenden im Gebrauch. Uebrigens ist vorläufig nur vom Nomen im Singular die Rede. Von dem *Suffixo* am *Nomen plurale* unten besonders.

S i n g.

1 *comm.* אֲנִי (mein).

2 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנִי}, \text{ in Pausa } \text{אֲנִי}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}. \\ f. \text{אֲנִי}, \text{ אֲנִי}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}. \end{array} \right.$

3 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנִי}, \text{אֲנִי}; \text{אֲנִי}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}; \text{אֲנִי}, \text{אֲנִי}. \\ f. \text{אֲנִי}, \text{אֲנִי}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}, \text{אֲנִי}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}. \end{array} \right.$

P l u r.

1 *comm.* $\text{אֲנֵנוּ}, \text{אֲנֵנוּ}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}$.

2 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנֵנוּ}. \\ f. \text{אֲנֵנוּ}. \end{array} \right.$

3 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנֵנוּ}, \text{אֲנֵנוּ}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}, \text{ poët. } \text{אֲנֵנוּ}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}. \\ f. \text{אֲנֵנוּ}, \text{אֲנֵנוּ}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}, \text{אֲנֵנוּ}^{\frac{\text{א}}{\text{א}}}. \end{array} \right.$

3. Der wesentlichste Unterschied vom Verbalsuffixo besteht in der ersten Person, welche hier ganz in Form und Bedeutung abweicht, und die Scheidung beyder *Suffixa* begründet. Am deutlichsten ist dieses bey der An-

^{u)} *Vater* (hebr. Sprachlehre S. 160. und Vorrede zum Handbuch der hebr. syr. chald. u. arab. Grammatik S. xvi) hat für diese *Suffixa* den Ausdruck *Pronominaladjectiven* empfohlen, welcher aber wirklich minder passend ist, insofern dadurch zwar ausgedrückt wird, was andere Sprachen durch *Adjectiven* geben, sie selbst aber keine *Adjectiven* sind. Wir würden wohl *meus* ein *Pronominaladjectivum* nennen können, aber nicht *eius, eorum*.

hängung an Infinitiven, als הָרַגְנִי mein Tödtten (d. i. wenn ich einen andern tödte), הָרַגְנִיךְ das *nich* Tödtten (§. 89. 5). Als Bindevocal herrscht (·) vor, und auſſer der 3 *sing. fem.* und der 3 *plur. masc. und fem.* kommen die Formen mit (·) nur als einzelne Ausnahmen vor.

Z. B. הָרַגְנִי (f. הָרַגְנִי) Ezech. 5, 10. 25, 28; הָרַגְנִי Ruth 3, 2. Hiob 22, 20.

Uebrigens gilt dieselbe Regel, wie beym Verbo, daß die Formen der *Suffixa*, die mit einem Consonanten anfangen, an diejenigen Nominalformen gehängt werden, welche auf einen Vocal ausgehen und umgekehrt, mithin: אָבִיךָ , אָבִי und אָבִיךָ , אָבִיךָ ; dagegen בָּרַךְ , בָּרַךְ , בָּרַךְ , בָּרַךְ . Nur bey einigen, wie כֵּן , כֵּן , ist keine Wahl, daher אָבִיךָ und בָּרַךְ u. s. w.

Anmerkungen.

1. Wenn אִי an ein Nomen, das auf אִי endet, stoßen sollte, so ist Ein אִי ausgefallen, z. B. אָבִי f. אָבִי mein Vater, (wiewohl vielmehr die Form אָב zum Grunde gelegt ist), vgl. גִּזְיוֹנִי mein Volk Zeph. 2, 9 f. גִּזְיוֹנִי .

Es hat an sich den Ton, und ihn nur einmal, wenn das folgende Wort einsylbig oder *Mittel* ist, verloren (nach §. 51, 1). Z. B. אָחֻתִּי (du meine Schwester) 1 Mos. 12, 13; בְּכֹתִי עַתָּה Jos. 14, 11, vgl. 1 Mos. 20, 2. 5. 26, 7. 9. 49, 3. Jer. 2, 27. 31, 9. 2 Sam. 23, 17. Hiob 19, 25. 20, 2. Ps. 140, 7.

2. 2 *Sing.* Einzelne seltene Formen sind: *Masc.* כַּפְּכָה (deine Hand) Ps. 139, 5, חֵלְכָה (nach diesen masorethischen Puncten: dein Heer) Ps. 10, 14. *Fem. plene* יָיָה Ezech. 5, 12. Der Sam. Pentateuch schreibt öfter im *Masc.* אָךְ (1 Mos. 22, 2. 16), im *Fem.* יָךְ (1 Mos. 5, 16. 16, 10. 11. 21, 18), welches letztere im Samaritanischen gewöhnlich ist (*Cellarii hor. sam.* S. 77).

3. 3 *Sing.* Die Form הִי für הִי scheint einer etwas ältern Orthographie anzugehören, und ist von den Masorethen beständig in das regelmässige הִי verändert worden. 1 Mos. 49, 11 (2mal). 2 Mos. 22, 26, 10. 3 Mos. 23, 13. 2 Kön. 9, 21. 19, 23. 20, 13. Ezech. 48, 18. (Vgl. *Hillari Arcanum Kethib et Keri* S. 74).

הָרַגְנִי kommt auch hier, wie beym Verbo, ohne *Mappik* vor, als 4 Mos. 15, 28 (Hiob 31, 22). Daher denn selbst אָבִי da-

P l u r.

1 comm. אֲנֵינוּ unsere.2 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנֵיכֶם} \\ f. \text{אֲנֵיכֶן} \end{array} \right\}$ eure.3 $\left\{ \begin{array}{l} m. \text{אֲנֵיהֶם} \\ f. \text{אֲנֵיהֶן} \end{array} \right\}$ ihre.

Im Arabischen ist bey den *Suffixis* im Plural die Form des *st. constr.* immer deutlich und unverwischt, als *Nom.* und *Acc.* أَنَا , *Gen.* und *Dat.* أَيْنَا u. s. w. Hier hat auch die erste Person noch ein doppeltes أَنَا , aber doch tritt, wie im Hebräischen, der A-Ton ein (obgleich hinter dem Jod), als أَنَا (der Gläubigen), أَنَا (meiner Gläubigen). Im Aram. ist's wie im Hebräischen.

3. Wiewohl der Ursprung des diesen *Suffixis* vorgesetzten אֲנֵי oder אֲנֵי aus der Pluralendung der *Nomina masculina* keinem Zweifel unterworfen ist, so scheint man doch im gemeinen Sprachgebrauche jenen Ursprung gänzlich vergessen, und das Jod als zum *Suffixo* gehörig betrachtet zu haben. Daher die sonderbare Eigenthümlichkeit, daß diese *Suffixa* auch dem Femininplural אֲנֵי angehängt werden, also אֲנֵי קוֹלֹתַי meine Stimmen, אֲנֵי קוֹלֹתֶיךָ deine Stimmen. Wie viele Spracherscheinungen, so gründet sich auch diese eigentlich auf Misverständniß, und findet sich hier doppelte Pluralbezeichnung, wovon jedoch auch sonst einige Spuren vorhanden sind, namentlich hinter der Endung אֲנֵי , z. B. בְּמֹתַי (Höhe), בְּמֹתַי , בְּמֹתַי u. s. w. (§. 125, 6).

Mehrere Bemerkungen darüber aus verschiedenen Gesichtspuncten s. in *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammatik*, Vorrede S. xiv, vgl. *Allg. Lit. Zeit.* 1802. No. 126. 127.

Anmerkungen.

1. Jenes Jod, welches diese *Suffixa* auszeichnet, ist in einzelnen Beyspielen der meisten Personen weggeblieben, z. B.

הַרְבֵּה (was von der Pauselform des Sing. nicht zu unterscheiden ist) f. הַרְבֵּיךָ (deine Wege) 2 Mos. 33, 13. Ps. 119, 37. Jos. 1, 8; רַעֲיָהוּ f. רַעֲיָהוּ (seine Freunde) Iliob 42, 10. 1 Sam. 30, 26; אֲשֵׁרֵיהֶוּ f. אֲשֵׁרֵיהֶוּ (seine Glückseligkeiten) Sprüchw. 29, 18; לִבָּהֶן (ihre Völker) 1 Mos. 10, 5; חֶלְבָּהֶן (ihr Fett) 1 Mos. 4, 4; לִבָּבָהֶן (ihre Herzen) Nah. 2, 8. (Vgl. die Masora zu Ps. 119 a. a. O., *Kimchii Michlol* S. 84. *Massoreth Hammassoreth* S. 125 ff.)

Am häufigsten ist dieses mit der 3 Sing. masc. יָ, wofür sehr häufig und in allen Büchern יָ vorkommt, aber so, daß das Keri fast überall (bekanntlich stimmen die Ausgaben darin nicht ganz überein) die gewöhnliche Form substituirt. Die Beispiele s. vollständig bey *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 46-57. Nur in dem Worte יָחַד (zusammen, eig. seine Vereinigungen) hat das Keri nichts geändert, wahrscheinlich weil man das יָ nicht als *Suffixum* erkannt hat; nur Jer. 46, 12. 21. 49, 3 steht יָחַד.

2. Was im §. no. 3. aufgestellt worden ist, gilt als Regel, und bloße Ausnahme ist es, wenn der Pluralendung וּ das *Suffixum* ohne י angehängt wird, wie im Syrischen. Als: זְכוּתִי meine Zeugnisse Ps. 132, 12, מַכּוֹתֶיךָ deine Schläge 5 Mos. 28, 59, אֲחֵיוֹתֶיךָ deine Schwestern Ezech. 16, 52, אֲבוֹתָם ihre Väter 2 Mos. 4, 5, ebenso אֲתוֹתָם ihre Zeichen Ps. 74, 4. Iliob 21, 29, עֲצָבוֹתָם ihre Schmerzen Ps. 16, 4. 147, 5, צָרוֹתָם ihre Bedrängnisse Ps. 34, 18. Vgl. *Ch. B. Michaëlis lunn. syr.* §. xxxvii, 2.

3. Dagegen stehen auch wohl umgekehrt *Suffixa* mit י an Singularen. Als: תְּהַלֵּלְיָךָ (dein Lob) Ps. 9, 15, שִׂנְאָתְיָךָ (dein Haß) Ezech. 35, 11, בְּנוֹתֶיךָ (dein Bauen) Ezech. 16, 31, הִזְרֹתֶיכֶם (eure Zerstreung) Ezech. 6, 8. In den ersten beyden Beyspielen kann י bloße überflüssige Lesemutter seyn, weshalb es auch in vielen *Codd.* fehlt. In den beyden letzteren liegt aber offenbar Mißverständniß zum Grunde. Der Conciptur setzte das Pluralsuffixum aus Gewohnheit an die Endung וּ, selbst da, wo sie nicht Pluralendung war. (Von den häufigern Abnormitäten des Ezechiel s. *Gesch. der hebr. Sprache u. Schrift* S. 35 f.). Dahin scheint auch חֲמִישִׁיתִי 3 Mos. 5, 24 zu gehören, wenigstens hat es Singularbedeutung (*sein Fünftheil*).

4. Das Jod in יָ — ist furtiv (wie in בֵּית f. בֵּית), und die ursprünglichere Form יָ־ findet sich im Syr. und Chald. als

Masc. Das *Fem.* lautet in diesen Dialekten מְבִיָּה, מְבִיָּה, und so auch im Hebräischen *per Syriasmum*, als Ps. 103, 5. 4. 5. 116, 7, und im Chethib 2 Kön. 4, 3. 7. Die Form מְבִיָּה Kohel. 10, 16 ist der Singularform מְבִיָּה nachgebildet, kommt aber sonst nicht vor.

Nah. 2, 14 steht ebenfalls als ἀπαξ λεγόμενον: מְבִיָּה (deine Boten *f.*), nach andern *Codd.* מְבִיָּה und מְבִיָּה, eine besondere Form, die vielleicht eigentlich מְבִיָּה lauten und *masc.* seyn sollte, und woraus erst der Punctator מְבִיָּה gemacht hat, um das *Fem.* auf irgend eine Weise anzuzeigen.

5. Das poet. מְבִיָּה ist wieder dem *Sing.* מְבִיָּה nachgebildet. Beyspiele sind: Hab. 3, 11. Hiob 24, 23. Nah. 2, 4. Ganz chaldäisch ist מְבִיָּה in מְבִיָּה Ps. 116, 12.

Für מְבִיָּה steht Ezech. 41, 15 מְבִיָּה, vgl. das chald. מְבִיָּה ihre, und das arab. لَهَا. Hier findet sich endlich ein Beyspiel mit *Nun epenth.*: מְבִיָּה s. §. 58, 3.

6. Das poet. מְבִיָּה s. 5 Mos. 32, 37. Hiob 20, 23. 22, 2. 27, 25. Ps. 11, 7. Schon ältere jüdische Grammatiker (s. *Kimchii Michlol* fol. 266, vgl. *l'Empereur* zu *M. Kimchii ὁδοιπορία* S. 243. *Noldii concordd. partic.* S. 904. 916) machen nun aber die Bemerkung, daß diese Form auch für den Singular stehe, was *Kimchi* (falsch) daraus erklärt, daß sie neben dem Character des Plurals (ם), auch den des Singularsuffixi (י) habe. Richtig ist, daß dieses *Suffixum* sich an den angeführten Stellen (außer 5 Mos. 32, 37) grammatisch genommen, auf Singulare bezieht. Allein diese sind *Collectiva* und heben daher die Pluralbedeutung nicht auf. Aehnlich ist Ps. 11, 7: מְבִיָּה in Bezug auf מְבִיָּה, wo es eine Art Majestätsplural seyn kann. Wollte man es z. B. Ps. 11, 7 als wirklichen *Sing.* gelten lassen, so müßte man annehmen, daß dieser Sprachgebrauch misbrauchsweise von dem öfteren Vorkommen der Form als *Collectivum* herrühre. Daß im Aethiopischen das entsprechende *Suffixum* (ወ) für den *Sing.* י stehe, scheinen die von *Lud. de Dieu* (*Crit. sacra* S. 226 zu Jes. 53, 6) angeführten Beyspiele (Luc. 2, 4. Joh. 19, 27. Apostelgesch. 1, 20 der äthiop. Uebers.) allerdings zu beweisen. S. noch über מְבִיָּה §. 62, Anm. 2.

Andere seltene Formen sind: מְבִיָּה Ezech. 40, 16, מְבִיָּה Ezech. 1, 11, מְבִיָּה 13, 20.

§. 61.

Paradigm der Pronomina possessiva.

Der bessern Uebersicht wegen stehe hier noch ein *Paradigm* eines Substantivs im Singular und Plural mit dem Pronomen possessivum; und zwar das erstere doppelt, je nachdem die Form des *Nomen* auf einen Consonanten oder Vocal ausgeht. Wir wählen dazu das indeclinable רֹסֶס (Rofs) und אָבִי (Vater) vor *Suff.* אֲבִי und אִבִּי (§. 143).

S i n g.

1 <i>comm.</i>	רֹסֶסִי	mein Rofs	רֹסֶסִי	meine Rosse.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ רֹסֶסְךָ} \\ f. \text{ רֹסֶסְךָ} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{in } Pausa \\ \text{Rofs} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{רֹסֶסֶךָ} \\ \text{רֹסֶסֶךָ} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{dein} \\ \text{deine Rosse.} \end{array} \right\}$
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ רֹסֶסָא} \\ f. \text{ רֹסֶסָא} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{sein Rofs} \\ \text{ihr Rofs} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{רֹסֶסָא} \\ \text{רֹסֶסָא} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{seine Rosse.} \\ \text{ihre Rosse.} \end{array} \right\}$

P l u r.

1 <i>comm.</i>	רֹסֶסֵנִי	unser Rofs	רֹסֶסֵנִי	unsere Rosse.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ רֹסֶסֵכֶם} \\ f. \text{ רֹסֶסֵכֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{euer Rofs} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{רֹסֶסֵכֶם} \\ \text{רֹסֶסֵכֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{eure Rosse,} \end{array} \right\}$
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ רֹסֶסֵהֶם} \\ f. \text{ רֹסֶסֵהֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{ihr Rofs} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{רֹסֶסֵהֶם} \\ \text{רֹסֶסֵהֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{ihre Rosse.} \end{array} \right\}$

S i n g.

P l u r.

1 <i>comm.</i>	אֲבִי	mein Vater	אֲבִינוּ	unser Vater.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ אֲבִיךָ} \\ f. \text{ אֲבִיךָ} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{dein Vater} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{אֲבִיכֶם} \\ \text{אֲבִיכֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{euer Vater,} \end{array} \right\}$
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ אֲבִיהֶם, אֲבִיו} \\ f. \text{ אֲבִיהֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{sein} \\ \text{ihr} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{אֲבִיהֶם} \\ \text{אֲבִיהֶן} \end{array} \right\}$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{ihr Vater,} \end{array} \right\}$

§. 62.

Suffixum an Partikeln,

1. An gewissen Adverbien, Conjunctionen und Interjectionen bezeichnet das *Suffixum* den *Nominativ* des

Pronomen. Z. B. **הֵנָּה** siehe ich; **הֵנָּה** siehe er; **עֲרֵנִי**, **עֲרֵנִי** ich (bin) noch, er (ist) noch; **יֵשֶׁךְ** du (bist) da; **אֵינִי**, **אֵינֶנּוּ** ich (bin) nicht da, er (ist) nicht da; **אֵי** wo (ist) er? **כְּמוֹנִי** wie ich. Die Form der *Suffixa* stimmt hier mit den *Suffixis Verborum* überein (daher **נִי**, nicht **י**, ferner **נִי**, **נֶנּוּ**), wovon die Erklärung oben (§. 57, 4. 58, 3) gegeben ist.

Nur scheinbar ist dieses der Fall bey einigen andern Adverbien und bey den Zahlwörtern, deren *Suffixa* zwar im Deutschen durch den Nominativ zu geben, aber doch eig. *Pronomina possessiva* sind, wie sich auch an der Form zeigt. Als: **לְבַדִּי** ich allein, eig. in meiner Abgesondertheit (dah. **י**, nicht **נִי**); **כָּלִי** er ganz, **כָּלְכֶם** ihr alle, eig. seine, eure Gesamtheit; **שְׁנֵיהֶם** sie beyde, eig. ihre Zweyheit. Auch bey einem der obigen tritt das *Pronomen possessivum* ein, sobald es als Nomen betrachtet worden ist, näm. **כַּעֲרֵנִי** so lange ich bin, eig. in meinem Dauern. Ps. 104, 33. 146, 2.

2. Bey allen Präpositionen, die ursprünglich *Nomina* sind (und dieses ist bey den meisten der Fall §. 152) versteht es sich von selbst, daß ihre *Suffixa Pronomina possessiva* sind, wie im Lat. *mea causa*, z. B. **בֵּינִי** zwischen mir (eig. in meinem Zwischenraume), **בֵּינֵינוּ** zwischen uns (eig. in unsern Zwischenräumen). Sie erhalten daher auch alle die *Suffixa* nach Art der *Nomina*, mit folgenden wenigen Ausnahmen, bey welchen man an die Nominalbedeutung nicht mehr gedacht haben mag:

תַּחְתִּי unter mir 2 Sam. 22, 37. 40. 48 (in den Parallelstellen Ps. 18, 37. 40. 48 steht das gewöhnliche **תַּחְתָּי**); **תַּחְתֵּינוּ** 1 Mos. 2, 21 (wofür der Sam. Text **תַּחְתֵּי** verbessert); **בְּעֵרָי** rings um mich Ps. 139, 11 neben **בְּעִירִי** Klagel. 3, 7.

Da viele dieser Präpositionen eigentlich Pluralnomina sind, so folgt daraus ferner, daß sie auch als solche behandelt werden, und *Pronomina possessiva* im Plural (nach Maafsgabe von §. 60, 2) bekommen, als: **עָלַי** auf, **עָלַי** auf-mir, **עָלֶיךָ** auf dir, **עָלָיו** auf ihm u. s. w. S. darüber §. 152.

3. Noch sind die nur aus einem Buchstaben bestehenden Präpositionen ל (Zeichen des *Dat.*), ב (in), die Conjunction ו (wie), und einige andere übrig, als וְ (Zeichen des *Accus.*), מִן (von, aus), עִם (mit), deren Verbindung mit den *Suffixis* hier vollständig aufgestellt werden muß, theils weil dadurch die *Casus* des Personalpronomen entstehen, theils weil manche Besonderheit an der Form^{v)} sowohl des *Suffixi* als der Präposition Statt findet, welche so am leichtesten übersehen wird. Im Allgemeinen bemerkt man, daß bey der ersten Person das Nominalsuffix ך gewählt ist^{x)}, sonst aber die Formen mit dem Bindevocal (ֿ) vorherrschen. Ersteres und die Abwesenheit des *Nun epenthetici* deutet auf den *Casus obliquus* (§. 57, 4).

Es kommen hier folgende Formen vor:

a) mit ל (Zeichen des *Dativ's*).

	<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
1	לִי mir	לָנוּ uns.
2	{ m. לְךָ, in <i>Pausa</i> לָךְ dir f. — — — — — }	{ לָכֶם לָכֶנָּה } euch.
3	{ m. לוֹ ihm f. לָהּ ihr }	{ לָהֶם poët. לָמוּ } ihnen.

b) mit וְ (Zeichen des *Accusativ's*).

	<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
1	אֵתִי, אֹתִי mich	אֹתָנוּ uns.
2	{ m. אֹתְךָ, in <i>Pausa</i> אֹתְךָ } mich f. אֹתְךָ	{ אֹתְכֶם } euch.

v) Insofern die Form der Präpositionen dadurch verändert wird, wie bey וְ, מִן, gehört diese Aufstellung nicht hieher. Allein ohne die größte Unbequemlichkeit wäre dies nicht zu trennen gewesen.

x) פְּמוֹנִי macht eine Ausnahme. Hier ist מִי aber auch *Nominativ*. S. no. 1 des §.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ אִתּוֹ} \text{ ihn} \\ f. \text{ אִתָּהּ} \text{ sie} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{אִתָּם} \\ \text{אִתָּן} \end{array} \right.$	sie.

c) mit מִן (wofür auch מִמֶּנּוּ , d. i. eig. *a parte*, gleichsam *de la part de*).

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
1 c.	מִמֶּנִּי poët. מִנִּי , מִנִּי von mir	מִמֶּנּוּ	von uns.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ מִמֶּךָ} \text{, in Pausa } \text{מִמְּךָ} \\ f. \text{ מִמֶּךָ} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{מִכֶּם} \\ \text{מִכֶּן} \end{array} \right.$	von euch.
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ מִמֶּנּוּ} \text{ poët. } \text{מִנֵּהוּ}$, מִנֵּהוּ von ihm $f. \text{ מִמֶּנָּה}$ von ihr	$\left\{ \begin{array}{l} \text{מִהֶם} \text{, poët. } \text{מִנֵּהֶם} \\ \text{מִהֶן} \end{array} \right.$	von ihnen.

d) mit בְּ (in):

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
1 <i>conn.</i>	בִּי in mir	בִּנּוּ	in uns.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ בְּךָ} \text{ in Pausa } \text{בְּךָ} \\ f. \text{ בְּךָ} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{בְּכֶם} \\ \text{—} \end{array} \right.$	in euch.
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ בּוֹ} \text{ in ihm} \\ f. \text{ בָּהּ} \text{ in ihr} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{בֵּם} \\ \text{בֵּהֶן, בָּהֶן} \end{array} \right.$	in ihnen.

e) mit כִּי (wie), wofür auch כִּמּוֹ , כִּמּוֹ gesagt wird, arab. كَيْ und كَيْكُ :

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
1 c.	כִּמּוֹנִי wie ich	כִּמּוֹנֵנוּ	wie wir.
2	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ כִּמּוֹךָ} \\ f. \text{ —} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{כִּכֶּם, selten } \text{כִּכֶּם} \\ \text{—} \end{array} \right.$	wie ihr.
3	$\left\{ \begin{array}{l} m. \text{ כִּמּוֹהוּ} \text{ wie er} \\ f. \text{ כִּמּוֹהָ} \text{ wie sie} \end{array} \right.$	$\left\{ \begin{array}{l} \text{כִּהֶם, כִּהֶם, selten } \text{כִּמּוֹהֶם} \\ \text{—} \end{array} \right.$	wie sie.

f) mit עִם (mit):

עִמִּי ; עִמְךָ , in *Pausa* und *fem.* עִמְךָ ; עִמּוֹ , עִמָּה ; עִמָּה ; עִמָּם ; עִמָּהֶם und עִמָּם .

A n m e r k u n g e n.

I. Zu dem Dativ.

1. Für ל steht mehrere Mal (nach der Masora zu 3 Mos. 11, 21 funfzehn Mal) im Chethib ל aus nachlässiger Orthographie, z. B. 2 Mos. 21, 8. 3 Mos. 11, 21. 1 Sam. 2, 3 u. s. w. S. *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 60 ff. *Aurivillius de varietate lectionis ל et ל* in codice biblico, diss. no. 21 in *Aurivillii dissertt. ed. J. D. Michaëlis*.

2. Von der Form ל behaupten die Grammatiker ebenfalls (s. oben §. 60, Anm. 6.) daß sie auch Singular sey, und s. v. a. ל , indem sie öfter auf Singulare bezogen werde; allein, wie oben, sind diese Singulare Collectiva und beweisen nichts. Die Beyspiele sind: 1 Mos. 9, 26 (wo es auf עשׂו , d. i. hier die Nachkommen Sems, geht); Ps. 23, 8 (wo es auf das Volk V. 9 geht, daher auch einige Codd. עמּוֹל lesen); Ps. 73, 10 (ebenfalls in Bezug auf עשׂו); Jes. 44, 15 (wo es auf ל und ל zusammen bezogen ist, die auch collectiv genommen werden können), endlich 53, 8, in welcher Stelle die grammatische Untersuchung selbst ein dogmatisches Interesse gewonnen hat. Das Subject dieses Kapitels wird zwar anßer dieser Stelle immer als Singular aufgeführt, allein es ist vollkommen begreiflich, daß damit auch v. 8. eine Pluralform wechselt, wenn, was mir gewiß scheint, jener *Knecht Gottes* (51, 13, wie 42, 1. 49, 3. 6) ein Collectivum der Propheten ist. (Vgl. *Rosenmüller in Gablers neuestem theol. Journal* Th. 2. S. 308., *de Wette de morte Jesu Christi expiatoria* S. 26 ff.) Jes. 44, 15 und 53, 8 haben einige Codd. ל , eine exegetische Glosse.

3. Die Beweisstellen für obige Formen s. in *Nöldii Concordd. part.* S. 418. Seltenerer Formen sind: ל 1 Mos. 27, 37, ל Ezech. 13, 18 (ל kommt gar nicht vor). ל Ruth 1, 13 ist verschieden von ל und bedeutet *deshalb*, wie im Chald.

II. Zu dem Accus.

4. Die aufgestellten Formen sind die gewöhnlichen. Seltene sind: 2 pers. masc. in Pausa אֹתְכָה 2 Mos. 29, 55, אֹתְכֶם Jos. 23, 15, אֹתְהֶם 1 Mos. 32, 1, אֹתְהֶם Ezech. 23, 45, אֹתְהֶן ebend. v. 47, אֹתְהָה 2 Mos. 35, 26. S. *Nolde concordd. part. ed. Tympe* S. 134.

אֹתְךָ als masc. in Pausa und als Fem. müssen blos durch den Zusammenhang unterschieden werden, und die *Masora finalis* führt ausdrücklich an, daß es 16 Mal als Fem. vorkomme, z. B. 1 Mos. 39, 9. Ezech. 16, 39.

5. Die Pronomina im Accusativ werden übrigens verhältnißmäßig weit häufiger durch *Suffixa* am Verbo (§. 57), als auf diese Weise ausgedrückt. Nothwendig ist *diese* Ausdrucksweise, wo zwey Accusativen auf ein Verbum folgen, als 1 Mos. 12, 12: וְהָרַגוּ אֹתִי וְאֶתְּךָ und sie werden mich und dich tödten (in diesem Falle steht auch im Arab. das entsprechende *أَيَا*); ferner wenn das Pronomen nachdrücklich vor dem Verbo stehn soll; aber auch sonst. S. die Beyspiele bey Nölde a. a. O.

III. Zu den Suffixis an מִי.

6. Die angeführten poetischen Formen sind den syr. und chaldäischen nachgebildet, als: מִי Ps. 18, 23. 139, 19 und מִי Jes. 22, 4. syr. *מִי*, chald. מִי; מִי Hiob 4, 12. syr. מִי; מִי Hiob 11, 20 syr. und chald. מִי, מִי. מִי (von mir) muß nicht mit מִי mit *parag.* verwechselt werden.

7. מִי von ihm (f. מִי) und מִי von uns (f. מִי) sind ganz gleichlautend. Die babylonischen Kritiker wollten Letzteres zum Unterschied מִי geschrieben wissen, was auch manche *Mss.* beobachten, aber die abendländische Schule nahm dies nicht an (wie auch Letzteres nicht etymologisch richtig wäre). S. darüber *Aben-Esra* zu 1 Mos. 3, 22. 2 Mos. 1, 9.

* * *

8. Die Pronomina הֵמָּה und הֵנָּה werden einige Mal nach Präpositionen ganz vollständig beybehalten, als בְּהֵמָּה 2 Mos. 36, 1. Hab. 1, 16, בְּהֵמָּה Jer. 36, 32, לְהֵמָּה Jer. 14, 16, מִהֵמָּה Kohele. 12, 12. Jer. 10, 2; im Fem. בְּהֵנָּה 3 Mos. 5, 22. 4 Mos. 13, 19, לְהֵנָּה 1 Mos. 41, 19, לְהֵנָּה Ezech. 1, 5. 23. 42, 9, מִהֵנָּה 3 Mos. 4, 2.

§. 65.

Uebrige Pronomina.

An Formen für die übrigen Pronomina ist die hebräische Sprache verhältnißmäßig arm, und Vieles, was in andern Sprachen durch eigene Pronomina ausgedrückt wird, wird im Hebräischen durch andere Redetheile umschrieben (§. 202). Auch die Formation derselben ist arm, wie sich dieses bey sehr früh vorhandenen Bestandtheilen der Sprache am leichtesten begreift. Dafs auch diese primitiv sind, versteht sich übrigens von selbst,

und die versuchten Derivationen derselben von Verben^{y)} widerlegen sich selbst. Eigene Formen haben nur das *demonstrativum*, *relativum* und *interrogativum*.

1. Das *Demonstrativum* ist:

Sing. m. הַזֶּה, selten הַזֵּה (1 Mos. 24, 65. 37, 19) dieser.

f. הַזֵּה, selten הַזֶּה (Hos. 7, 16), הַזֵּה (nur im Koheler), und הַזֵּה (nur Ezech. 36. 36).

comm. הַזֶּה (als *masc.* Zach. 2, 3, als *fem.* 2 Kön. 4, 25), und הַזֵּה Ps. 12, 8.

Plur. comm. הַזֵּה, seltener הַזֶּה (nur im Pentateuch und 1 Chron. 20, 3.)

Anm. 1. Dem hebr. הַזֶּה entspricht im Arab. هَذَا *dieser*; das *Fem.* הַזֵּה steht wahrsch. f. هَذِهِ, arab. هَذِهِ; in den Formen הַזֶּה und הַזֵּה (für هَذَا) scheint dann das ה weggefallen zu seyn (wie z. B. רַבִּיּוֹת, רַבִּיּוֹת *myrias*). הַזֶּה ist in der Mischna ziemlich häufig und als *comm.*, auch im Arabischen kommt هو als *relat. comm.* vor, aber nur in einzelnen Mundarten (s. Golii *Lex. arab.* S. 916, Sacy *gramm. arab.* T. 1. §. 792). هَذَا (mit *He parag.*) kommt Jer. 26, 6 im Chetib vor.

Für הַזֵּה ist im Arab. الَّذِي, welches aber dort für das

Relativum herrschend ist. Es ist wohl هَذَا, wofür im Arabischen الَّذِي = الَّذِي, mit dem Artikel. Jenes vorge-setzte ه combinirt Sacy (*gramm. arab.* T. 1. S. 536) mit der Pluralform هَذَا, هَذِهِ, was wir dahin gestellt seyn lassen. هَذَا ist daraus abgekürzt, und ist, als die gewöhnlichere Form, auch 1 Mos. a. a. O. im Sam. *Cod.* substituirt worden.

هَذَا, هَذِهِ bilden, wie man sieht, nicht grammatisch, aber dem Gebrauch nach, den Plural von هَذَا, und derselbe Fall ist im Arabischen, wo ihm هَذَا und هَذَا, und im Aramäi-schen, wo ihm هَذَا, هَذَا entspricht. Der Sam. T. duldet die seltene Form nirgends, sondern substituirt bestän-dig هَذَا, vielleicht auch um die Verwechslung mit הָאֵל (Gott)

zu verhüten, vgl. die Masora zu 1 Mos. 26, 3, welche bemerkt, daß לֵאלֹהִים 3 Mal *sensu profano*, sonst *sensu sancto* stehe.

2. Wenn הָ und זֶ für das *Relativum* (s. Synt. §. 200) stehn, sind sie *unius numeri* wie הָאִישׁ, und stehn auch für den Plural, als הָאֲנָשִׁים Hiob 19, 19. זֶ Ps. 17, 9. Die Stellen, die man sonst für הָ als Plural anführt (1 Mos. 31, 38. 4 Mos. 14, 22) gehören nicht dahin. Auch ist falsch, daß הָאִישׁ für den Singular stehe, denn in den Stellen Esra 1, 9. 1 Chron. 4, 3. 11, 11 finden syntaktische Abweichungen Statt.

3. Die *Casus* dieses Pronomen bilden sich, wie beym Nomen, durch Präpositionen: לְהָ, בְּהָ, אֶת-הָ, מִהָ; בְּזֹאת und מִזֹּאת u. s. w.

2. Das *Relativum* für beyde *Genera* und *Numeros* ist: הַשֵּׁנִי welcher, welche, welches; welche. Ueber die eigenthümliche Art, dessen *Casus* zu bilden (nicht etwa durch vorgesetzte Präpositionen), und überhaupt dessen verschiedene Constructionen, s. Synt. §. 197.

In den spätern Büchern (namentlich in Kohelet, dem Hohenliede, wo הַשֵּׁנִי außer 1, 1 nicht vorkommt, Ps. 122 ff., seltener in den Klageliedern und der Chronik), außerdem, wiewohl selten, in poetischen Stücken (Richt. 5, 9. Hiob 19, 29, viell. 1 Mos. 6, 3) steht statt dessen die abgekürzte Form הַשֵּׁנִי *Schin praefixum* (mit weggeworfenem נ nach §. 54, 1, und assimilirtem ך nach §. 53, 1), als: הַשֵּׁנִי welcher nicht Ps. 124, 6; הַשֵּׁנִי welche seyn werden Kohel. 1, 11 u. s. w. Bey folgenden Gutturalen fehlt das Dagesch: הַשֵּׁנִי welcher war Kohel. 2, 9. 3, 15; seltener lautet es הַשֵּׁנִי, als הַשֵּׁנִי Hohesl. 1, 7. Richt. und Hiob a. a. O., oder הַשֵּׁנִי Kohel. 2, 22. 3, 18.

Im Talmudischen und Rabbinischen ist es das herrschende. Aus der Verbindung desselben mit הֵ ist ein neues Wort הֵה entstanden, welches im Rabbinischen die Genitivbezeichnung ist, im Hebräischen aber nur als Präposition und Conjunction vorkommt.

Beyde Formen, הַשֵּׁנִי und הַשֵּׁנִי, kommen übrigens sehr häufig als Conjunction vor. S. §. 154.

3. Das fragende *Pronomen* ist: **מִי** wer? (von Personen), **מָה** was? (von Sachen).

Statt des letzteren steht auch a) **מָה** vor ה, ח, ע mit *Kamez* (nach §. 47, 1). Einige Ausnahmen, wo dennoch *Kamez* steht, sind Jos. 4, 6. 21. 4 Mos. 13, 19. 20. 5 Mos. 6, 20, und auf der anderen Seite **מָה מִשְׁפָּחַת** 2 Kön. 1, 7, **מָה קוֹל** 1 Sam. 4, 6. 14, vgl. Ps. 4, 3. 10, 13. Jes. 1, 5. Jer. 8, 9. b) **מָה** mit *Makkeph* und folg. *Dagesch euphon. conj.* (§. 19, 2. litt. a) z. B. **מָה-לָּךְ** was ist dir? c) beyde Wörter können dann in Eins verbunden werden, z. B. **מָה-לָּכֶם** f. **לָכֶם** (was ist euch?) **מָה-תִּלְאָה** f. **תִּלְאָה** was für Mühseligkeit? Malach. 1, 13; **לָמָּה בְּרָאשְׁנָה** f. **בְּרָאשְׁנָה** (weil zuvor) 1 Chron. 15, 13; **לָמָּה רִי** f. **רִי** (zu dem, was genug war) 2 Chron. 30, 3. (Vgl. 42, 3). Die obige Punctuation mit *Kamez* findet sich fast nur vor א und ר, mit und ohne *Makkeph* ²⁾.

Anm. Ein unbestimmtes *Demonstrativum* ist endlich **אֵלֶּכֶּי** ein gewisser, etwas gewisses, welches immer mit **אֵלֶּכֶּי** irgend einer, etwas verbunden ist. 1 Sam. 21, 3. 2 Kön. 6, 8. Ruth 4, 2. Aus beyden ward durch Verschmelzung im Munde des Volkes **אֵלֶּכֶּי** Dan. 8, 13.

Dieses Pronomen unterscheidet sich aber von den übrigen dadurch, daß es wirklich ein ursprüngliches *Nomen adjectivum* ist, wahrsch. von **אֵלֶּה** auszeichnen, davon **אֵלֶּיךָ**, **אֵלֶּינוּ** Auszeichnung, Bezeichnung, und mit der Adjectivendung **אֵלֶּיךָ** (§. 122, 2 no. 1) der bezeichnete d. i. gewisse, *quidam*. Ebenso ist **אֵלֶּכֶּי** eig. das Verschwiegene, nicht Genannte.

Cap. III.

V o m V e r b o.

§. 64.

U e b e r s i c h t.

Das *Verbum* (**פָּעַל**) ist insofern in der hebräischen Formenlehre bey weitem der wichtigste Redetheil, als es in den meisten Fällen das Wurzelwort der übrigen Rede-

²⁾ Noldii Concordd. part. ed. Tympe S. 915. B.

theile enthält, und seine höchst mannichfaltigen, theils durch Anfügung theils durch innere Umbiegung hervorbrachten grammatischen Gestaltungen den übrigen Redetheilen wieder zum Grunde liegen (§. 54). Wir werden diese am besten übersehen, wenn wir I. die *Bildung der verschiedenen Arten von primitiven und abgeleiteten Verben* ohne Rücksicht auf Flexion (§. 64-74); II. die *allgemeine Analogie der Flexion in Tempora, Modi, Numeri, Personen* (§. 75-89) aufstellen^a); und hierauf erst III. das *reguläre* (§. 90-100) und IV. das *irreguläre* Verbum (§. 101—114) in Paradigmen aufstellen, erläutern, und im Einzelnen kritisch beleuchten.

2. Zu einem Verbo in der Grundform gehören nach der vorliegenden Gestaltung der Sprache, über welche wir hier bey der grammatischen Behandlung nicht hinausgehen, *drey* Stammconsonanten (§. 53, 2. 3). Indessen können bey der Bildung abgeleiteter Verba und bey der Flexion *einer*, selbst *zwey* dieser Stammconsonanten, *wegfallen* oder verändert werden. Ein solches Verbum heißt dann *irregulär*. Die Bildung und Flexion eines solchen erfolgt nach derselben allgemeinen Analogie, wie die des regelmässigen Verbi; die Abweichungen aber gründen sich auf die Beschaffenheit der Stammbuchstaben, und die mit derselben zusammenhängenden allgemeinen Sprachgesetze, durch welche jene allgemeinen Bestimmungen nur modificirt werden.

Ein ganz anderer Fall ist es z. B. mit der Anomalie des griechischen und lateinischen Zeitworts, welche in einer abweichenden Analogie der Flexion besteht.

3. Die Anomalie ist im Allgemeinen von doppelter Art. Sie entsteht nämlich

a) Es sey mir erlaubt, hinfort von *no. I.* unter dem Namen der *Bildung*, von *no. II.* unter dem Namen der *Flexion* des Verbi zu reden.

a) entweder dadurch, daß ein Stammconsonant durch Assimilation oder Zusammenziehung wegfällt (*Verbum imperfectum* פָּעַל בְּלִתִּי שָׁלֵם), z. B. נָגַשׁ, סָבַב; oder

b) daß einer derselben eine *litera quiescibilis* ist, welche dann durch ihr Quiesciren, Wegfallen, Verwechseltwerden (nach §. 40-42) eine Menge Veränderungen hervorbringt (*Verbum quiescens* פָּעַל נָח), als אָחַל, מָצָא, רִין, קָם, יָטַב, יָשַׁב, אָכַל.

Doppelt anomalisch heist ein Verbum, wo zwey dieser Ursachen zugleich eintreten, z. B. נָכַח. Die Verba mit Gutturalen sind nicht wirklich *irregulär*, indem die Stammbuchstaben selbst nicht verändert werden. Nur die Vocale weichen ab nach Maafsgabe von §. 38.

Anm. 1. Als Paradigm des regulären Verbi, an welchem alle Bildungen und Flexionen gezeigt wurden, gebrauchten die ältesten hebräischen Grammatiker, und noch *Dav. Kimchi*, nach dem Beyspiel der Araber, das Verbum פָּעַל *thun*, welches aber für die hebräische Grammatik aus dem doppelten Grunde unpassend ist, weil ע Gutturalis und פ aspirata ist, also zugleich auf die Regeln vom *Dag. leno* Rücksicht genommen werden muß.

Aus diesem Grunde wählte zuerst *Mose Kimchi*^{b)} das Verbum פָּקַד, welches den Vorzug hat, daß (§. 67, 5) fast alle Bildungen wirklich von demselben vorkommen, und ihm sind daher *Reuchlin* und viele Neuere gefolgt. Indessen hat auch dieses die Unbequemlichkeit des bald aspirirten, bald nicht aspirirten פ, und veranlaßt obendrein Undeutlichkeit in Formen, wie פָּקַדְתִּי, פָּקַדְתָּ, פָּקַדְתָּ.

Keiner dieser Vorwürfe trifft das von *Danz* gewählte und seitdem recipirteste Paradigm קָטַל, wobey jedoch bemerkt werden muß, daß dieses Verbum selbst selten und nur in Kal vorkommt, und die in der Grammatik davon aufgestellten Formen (wie es auch bey קָטַטω der Fall ist) nichts als Paradigmen sind.

b) Keinesweges *David Kimchi*, wie *Hezel* S. 192 sagt, dieser hat noch das alte פָּעַל.

Anm. 2. Von jenem alten Paradigm פעל schreiben sich indessen noch mehrere grammatische Kunstausdrücke her, nämlich

a) die Benennung der Verba *derivata* oder Conjugationen (§. 67), und

b) die Benennung der anomalen Verba. Man nennt nämlich, mit Grundlegung jenes פעל, den ersten Stammbuchstaben פ, den zweyten ע, den dritten ל. Mithin Verbum פ"ע ל f. Verbum primae radicalis פ, ע"ל Verbum mediae rad. Vav, (קום), ל"ה V. tertiae rad. He.

I. Von der Abstammung der Verba (*primitiva* und *derivata*).

§. 65.

Eintheilung der Verba nach ihrer Abstammung.

Uebersieht man das hebräische Verbum nach seiner Abstammung, so lassen sich hier, wie unten beym Nomen, 3 Klassen unterscheiden:

a) *Verba primitiva*, welche selbst einfache Wurzelwörter sind, als מלך herrschen, צדק gerecht seyn, יושב sitzen.

b) *Verba*, die von anderen *Verbis* herkommen (*Verba verbalia*), nach einem besondern, aber nicht wohl passenden, Kunstausdrucke der hebräischen Grammatik *Conjugationen* der Grundform genannt, z. B. צדק und הצידיק rechtfertigen, הצידיק sich rechtfertigen, von צדק gerecht seyn.

c) *Verba denominativa*, die von Substantiven herkommen, wie z. B. köpfen von Kopf, δουλω von δουλός, κομω von κομη. Sie haben theils die Form der Wurzelwörter, z. B. אהל zelten von אהל Zelt; theils die der *Verba derivata* oder Conjugationen, z. B. שרש entwurzeln, השריש wurzeln (von שרש Wurzel). Aus dem Umstande, daß sie sich in ihrer Form ganz nach den beyden ersteren Klassen richten, erhellt mit Wahrscheinlichkeit, daß sie eine etwas spätere

Bildung der Sprache sind, wie dieses auch bey dem *Nomen denominativum* (§. 121) der Fall ist^{bb)}.

Durch jene innere Umbiegung des Stammes in den derivirten Verbis drückt der Hebräer die Modificationen aus, welche andere Sprachen, z. B. die griechische, lateinische, deutsche, durch Compositionen des Verbi mit Präpositionen ausdrücken. Diese Art der Ableitung findet nämlich in dem semitischen Sprachstamme so wenig, als die Composition des Verbi mit Substantiven Statt.

Wir handeln nun von jenen *drey* Klassen insbesondere, nach ihren charakteristischen Formen und Bedeutungen, und zwar so, daß wir uns bey ersteren vorzüglich an das reguläre Verbum halten, welches zugleich die Norm und den Typus für das irreguläre abgibt.

A. Von der Grundform (Kal) oder dem
Verbo primitivo.

§. 66.

1. Die Grundform des Verbi besteht aus den drey Stammconsonanten selbst, welche zu einem jedem Verbo erforderlich sind, und führt daher den Namen קל d. i. *die leichte*, im Gegensatz der abgeleiteten Formen, welche in der grammatischen Sprache פְּבִירִים *schwere*, d. i. mit Bildungsbuchstaben vermehrte, heißen^{c)}.

bb) Eine wirklich verkehrte Ansicht, nach welcher alle *Verba verbalia* eigentlich *denominativa* wären, geben Storr (*observatt. ad anal. et synt. hebr.* §. 37. 38) und Norberg S. 191 an angef. O.

c) So Kimchii *Michlol* fol. 19. Vorzugsweise heißen nur קל und קלל *conjugationes graves i. e. dogessatae* (nach §. 17, 1. Anm.). Einige neue Grammatiker, an denen sich die Unkunde und Verachtung der älteren grammatischen Methode empfindlich racht, erklären Kal die leichte, weil sie am leichtesten zu conjugiren sey (!).

2. Als diejenige Form, worin sich der Stamm des Verbi am reinsten zeigt, und wovon die übrigen Formen ausgehen, nennt man die 3te Person des *Praeteriti* (daher vorzugsweise *Radix* genannt), als קָטַל er hat getödtet, חָפַץ er hat beliebt. Es ist dieses wirklich eine Eigenthümlichkeit dieses Sprachstammes, die aber sehr begreiflich ist, insofern in der That der Begriff *tödtet*, *schlägt* seiner Natur nach am frühesten in der Sprache vorhanden seyn mußte. Indessen schließt sich doch nur ein Theil der Formen an jene 3 *praet.* an (§. 76. 77), andere gehen von der ebenso einfachen Form des Imperativ und Infinitiv Kal (קַטֵּל) aus, und diese hat daher beynahe denselben Auspruch auf den Namen einer *Radix*. Bey den abgeleiteten Conjugationen und gewissen irregulären Verbis zeigt sich auch nur hier der Stamm in seiner Vollständigkeit, z. B. *Praet.* נִקְטַל, *Inf.* הִנְקִיטֵּל contr. הִקְטִיל; *Praet.* קָם (f. קָאם) *Inf.* קִים. Wir werden in dem folgenden überall von der 3 *Praet.* ausgehn, den Infinitiv aber dann nennen, wo sich der Character nur in ihm vollständig zeigt.

Bey dem Streite der Grammatiker über die *Radix* im Hebr. möchten hiernach, richtig verstanden, wohl beyde Theile Recht haben, diejenigen, welche sie in der 3 *Praet.* und welche sie im *Inf.* suchen. Für den Infinitiv erklären sich z. B. *Spinoza* (*Gramm. ling. sanctae* S. 66), *Stark* (*lux. gramm. hebr.* S. 260), *Schultens* (*Institut. aram.* S. 34), *Schröder* (*Institut. hebr. reg.* 64). Darauf führt auch der hebräische *Terminus* מְקוֹר *fontes* für den Infinitiv.

Uebrigens gilt dieses nur vom Hebräischen, denn im Syrischen und Arabischen behauptet die 3 *Praet.* ihre Rechte als Stammform fester, und der Infinitiv entfernt sich zum Theil schon weiter von seiner einfachen Urform.

Doch findet auch zwischen den Schulen der älteren arabischen Grammatiker dieselbe Differenz der Meinungen Statt, indem die von *Bassora* das *nomen actionis* (مَصْدَر), die übrigen die *tertia Praeteriti* dafür erklärten. S. *Sacy gramm. arabe* T. 1. §. 529.

Dafs der Imperativ die kürzeste und einfachste Verbalform, mithin den Stamm, enthalte, findet sonst in vielen Sprachen Statt, z. B. im Persischen, Türkischen, Griechischen, Lateinischen. (Vgl. außerdem *Adelungs Mithridates* Th. 1. S. 520. Th. 3. S. 53).

3. In der gewöhnlichen Stammform existiren im *Praeterito* drey Formen (nach den 3 Hauptvocalen) neben einander, eine mit *a* (*Patach*), eine mit *e* (*Zere purum*), eine mit *o* (*Cholem purum*) in der letzten Sylbe, als: מָלַךְ herrschen^d), חָמַץ sauer seyn, יָכַל können, die sich dann auch im irregulären Verbo wieder finden, z. B. מָה (f. מָוֹת) sterben, אָרַח (f. אָרִיז) leuchten. Wir nennen der Kürze wegen diese Verba nach dem Vocale des mittelsten Stammbuchstaben *Verba med. A, med. E, med. O*, wie im Arabischen *med. fath. (mediae fathatae)*, *med. Kesr.*, *med. Damm*. Die erste und häufigste ist vornehmlich der *transitiven Bedeutung* eigen, die beyden letzteren der *intransitiven*, z. B. יָבֵשׁ alt seyn, יָבֵשׁ trocken seyn, כָּבֵד schwer seyn, יָכַל können, יָגַר fürchten, קָטַן klein seyn, שָׁלַח (der Kinder) beraubt seyn. Zu den Verbis mit *Zere* gehören vorzüglich die, welche eine Beschaffenheit oder Leidenschaft ausdrücken, als חָפֵץ Gefallen haben, שָׂנֵא hassen, שָׂמַח sich freuen^e).

Anm. 1. Im Arabischen ist dieser Unterschied noch weit ausgebildeter, und dort ist es sehr häufig, dafs dasselbe Ver-

d) Der Kürze wegen sey es erlaubt, die Bedeutung immer im Infinitiv anzugeben.

e) Die Verba mit *Zere* s. in *Simonis Arcano formarum* S. 34. *Michaëlis lamm. syr.* §. XXII, welcher bemerkt, dafs nur חָצַב *lignari* rein transitive Bedeutung habe. Auch מָלַח *fällen* gehört aber dahin (s. das Wörterbuch), wodurch indessen jene Bemerkung nicht aufgehoben wird. Sie sind gleichsam *Media* mit activer Bedeutung. Wenn *Vater* (*Lehrbuch der allgemeinen Sprachlehre* §. 79.) bemerkt, dafs in keiner Sprache die Verba *transitiva* und *intransitiva* durch die Form unterschieden würden, so müssen doch wenigstens die semitischen Sprachen ausgenommen werden.

bum mit A in der letzten Sylbe transitive, mit E oder O in derselben intransitive Bedeutung habe (*Sacy gramm. arabe* T. 1. §. 294). Von derselben Erscheinung finden sich jedoch auch im Hebräischen einige Beyspiele, z. B. קָצַר abschneiden, mähen, קָצַר kurz (abgeschnitten) seyn; מָלֵא voll seyn, dagegen מָלֵא Esth. 6, 5 er erfüllte ihn. Oefter unterscheiden sich Formen *med. A* und *med. E* als ganz verschiedene Verba, z. B. יָשַׁן alt, firne seyn, und יָשַׁן schlafen^f); מִירַב mischen, vertreten, עִירַב süß seyn; חָפַר arab. حَفَرَ graben, חָפַר خَفَرَ erröthen. (Der Unterschied des ח und ח war hier für den Hebräer vielleicht verloren gegangen, der des Vitals aber geblieben). Viele haben die Formen mit A und E ohne Unterschied der Bedeutung neben einander, als גָּדַל und קָדַשׁ groß seyn, קָרַב und קָרַב sich nähern, קָדַשׁ und קָדַשׁ heilig seyn.

So wie aber im Hebräischen der Unterschied jener drey Klassen nicht mehr so fest und ausgebildet ist, als im Arabischen, so ist er auch in der arabischen Volkssprache fast ganz aufgehoben, und alle Verba werden hier mit A in der letzten Sylbe gesprochen. (*Dombay gramm. mauro-arab.* S. 21).

2. Das Cholem der Verba *med. O* als Cholem purum (nach §. 12, 3) ist immer defectiv geschrieben. Eine einzige Ausnahme in der spätern Orthographie macht יָכֹז (2 Chron. 7, 7. 32, 14), vgl. die aram. Schreibart תְּרוֹב trocken seyn, סַבֵּן geronnen seyn. (Das Verbale, wie יָכֹז, hat dann ein Cholem impurum, s. §. 120, 3).

4. Dafs die Grundform an sich transitive und intransitive Bedeutung haben könne, erhellt schon aus dem vorigen. Man bemerke daher nur noch

a) dafs in vielen Wörtern beyde unter derselben Form vereinigt sind, etwa wie im Deutschen *speisen* f. *essen* und *beköstigen*; *schmelzen* f. *liquefacere* und *li-*

f) Bey mehreren dieser Verba, als יָשַׁן, יָשַׁן, קָצַר, kommt die angegebene Form in *Fruet.* nicht vor; allein die obige Angabe stützt sich sicher auf die übrigen Formationen; bey יָשַׁן auf das Verbale יָשַׁן, bey יָשַׁן auf das Fut. יָשַׁן und Verbale יָשַׁן; bey קָצַר auf das Fut. יָקַצַר und Part. קָצַר.

questeri. Z. B. דָּרְגוּ drängen und gedrängt seyn, eilen; שׁוּב zurückkehren und zurückführen, שָׁב und שָׁבָן wohnen und bewohnt seyn (wie das homerische *vaiv*, *vaivataw*), פָּרַץ zerstreuen und zerstreut seyn.

b) daß das Verbum *neutrum* zuweilen eine passive Wendung bekommt, z. B. אָרָץ aufsteigen, auch aufgehoben werden (S. Synt.).

Von einigen Spuren eines *Passivi* der Grundform s. §. 82, 2.

B. Von den Verbis derivatis oder Conjugationen.

§. 67.

Im Allgemeinen.

1. Von jener einfachen Grundform bilden sich nach einer durchgehenden Analogie gewisse *Verba derivata*, deren nach einer bestimmten Regel umgebogene *Form* eine bestimmte Modification der *Grundbedeutung* (z. B. causative, reciproke, reflexive) nach sich zieht. In allen andern Sprachen betrachtet man solche Formen als neue, *abgeleitete Verba*, und diesen richtig bezeichnenden Namen führen sie auch in mehrern neuern arabischen Grammatiken ^{g)}, allein in der hebräischen hat man sie *Conjugationen* der Grundform (פְּעֻלֹת) genannt, welcher Name allerdings leicht Misverständnisse veranlassen kann, da man darunter sonst in der Grammatik etwas ganz anderes, nämlich die verschiedene Flexionsweise dem Character nach abweichender Verba versteht. In diesem Sinne gibt es aber nur Eine Conjugation ^{h)}, höchstens könnte man die verschiedenen Klassen des irregulären Verbi verschiedene Conjugationen nennen ⁱ⁾. Schon pas-

g) Sacy gramm. arabe T. 1. §. 235. Herbin developpemens des principes de la langue arabe moderne S. 77 ff.

h) So schon Danz u. A.

i) Spinoza gramm. ling. hebr. S. 39 ff.

sender ist der arab. *Terminus* ^عنوع *species*, welchen Schröder auch im Hebräischen gebraucht; andere haben *Modificationen* vorgeschlagen, oder *Formen* (welches aber wohl zu allgemein ist).^{k)} Indessen mag man immer den gewöhnlichen Ausdruck beybehalten, wenn nur durch Erklärung dem Misverstande vorgebeugt ist.

In den meisten Sprachen finden sich eine Menge analoger Erscheinungen, wo durch eine Umbiegung des Stammlauts oder durch hinzugefügte Bildungsbuchstaben und -Sylben abgeleitete Verbalbegriffe angezeigt werden, und der Unterschied besteht nur darin, daß die Analogie in diesen Sprachen nicht so ungemein regelmäfsig und durchgreifend ist, als im semitischen Sprachstamme.

1. Im Lateinischen bilden sich so *Frequentativa*, wie *gero* (*gestum*) *gesto*, *gestito*; *dico* (*dictum*) *dicto*, *dictito*. *Intensiva*, wie *facio*, *facesso*; *capio*, *capesso*. *Inchoativa*, wie *ardeo*, *ardesco*; *splendo*, *splendescio*. *Desiderativa*, wie *edo* (*esum*) *esurio*; *Deminutiva*, wie *canto*, *cantillo*. (Vgl. *Schultens Institut*. S. 259). Die Verba auf *ere* und *ere* verhalten sich zuweilen, wie *transitiva* und *intransitiva*, als *jacere* werfen, *jacere* liegen; *parere* hervorbringen, *parere* erscheinen; *pendere* aufhängen (die Wage), *wagen*, *pendere* hängen u. s. w.

2. Im Griechischen, wo dieses doch seltener ist, s. *γέλω* (lachen), *γέλασται* (lachen wollen); *ριπτω* (werfen), *ριπταζω* (hin- und herwerfen); *στενω* (seufzen), *στεναζω* (viel seufzen); *πινω* (trinken), *πιπισκω* (tränken); *δω* (lernen), *διδασκω* (lehren).

3. Die an diesen Bildungen sehr fruchtbare deutsche Sprache macht a) eine Menge *Activa* aus *Neutris* durch bloßen Umlaut: *fallen*, *fällen*; *hängen*, *hängen*; *springen*, *sprengen*; *trinken*, *tränken*. b) Andere durch Aenderung der Consonanten, als: *stechen*, *stecken*; *stehen*, *stellen*; c) durch eingeschobene Buchstaben, wie *streichen*, *streicheln*, *lachen*, *lächeln*, oder d) durch Vorsylben: *be*, *ge*, *ent*, *er*, *ver* u. s. w. welche die verschiedensten *Modificationen* des Grundbegriffs hervorbringen. (S. *Adelung's Lehrgebäude der deutschen Sprache* §. 388—93).

Eine große Regelmäfsigkeit findet unter andern in der indischen Sprache Statt ^{l)}.

k) *Bibliandri instit. gramm. ling. hebr. fol. 71*. *Sacy gramm. arabe a. a. O.* *Jahn gramm. hebr. S. 134*.

l) Analogieen aus sehr verschiedenen Sprachen findet man in

2. Die Zahl und Anordnung dieser Conjugationen (wir behalten nach vorausgeschickter Erklärung den recipirten Namen) wird von den verschiedenen Grammatikern sehr verschieden angegeben, indem man bald Kal mitzählt, bald es ausläßt; bald die Passivformen besonders aufführt, bald mit den Activen verbindet; bald der arabischen Anordnung folgt, bald die der alten hebräischen Grammatiker beybehält ^{m)}).

Indessen wird jede etwanige Irrung schon dadurch vermieden, daß man sich an die alten technischen Bezeichnungen derselben hält, welche die Form darstellen, die jede Conjugation in dem alten Paradigm פָּעַל (§. 64, Anm.) erhielt, mithin *Niphal* (נִפְעַל), *Hiphil* (הִפְעִיל) u. s. w.

Wir befolgen die gewöhnlichste Reception, wenn wir außer Kal 4 gewöhnliche Conjugationen annehmen, dann die selteneren, an welche sich die *Quadrilittera* anschließen, folgen lassen ⁿ⁾. Der arabischen Anordnung

Adelungs und Vaters Mithridates Th. 1. S. 521. Th. 2. S. 20. 754. Th. 3. S. 213. 218. 282. Vgl. *Vaters Lehrb. der allgem. Sprachlehre* §. 80. *Sacy gramm. generale* S. 221. ed. II. Ueber das Indische s. *Wilkins grammar of the sanskrit language* S. 75.

m) S. A. Pfeiffer *Opusc. T. II.* S. 1076. *Aurivillii diss. de numero conjugationum in lingua hebraea*, no. XX. in dessen *Dissertatt.* ed. Michaëlis §. 1. *Schultens institutt.* p. 253. *Löscher de causis ling. hebr.* S. 383. 391. *Vaters hebr. Sprachlehre* S. 212.

n) So schon die ältesten Grammatiker *Juda Chiug*, *Jona ben Gannach*, *Jos. Kimchi*; nur mit dem Unterschiede, daß diese *Hiphil* und *Hophal* vor *Piel* setzen, um *Piel* und *Hithpaël* neben einander zu haben. So unter den Neuern auch *J. M. Hartmann*. Hätte man einmal von der gewohnten Reception abweichen wollen, so würde auch wohl *Niphal* nach *Piel*, *Hiphil* und *Hithpaël* zu ordnen seyn, wo es im Arabischen steht, und insofern seinen richtigeren Platz hat, als seine Bedeutung öfter erst durch die von *Piel* und *Hiphil* deutlich wird.

nach, welche zu wahrer Bequemlichkeit der Erlernung bey allen Grammatikern derselben Zählung folgt, würde die Reihe etwas anders seyn. Uebrigens ist im Arabischen auch die Mannichfaltigkeit der Formen gröfser. Ueber die *Bedeutung* jener Formen haben wir in den folgenden §§. detaillirte Beobachtungen mitzutheilen gesucht, als sie gewöhnlich in den Grammatiken gefunden werden ^{o)}.

5. Im Arabischen und Aramäischen kommen von der Grundform und allen Conjugationen *Passivformen* vor, die im Arabischen mit Beybehaltung des sonstigen Charakters der *Activa* dunkelere Vocale haben (z. B. قَتَلَ *pass.* قَتِلَ), im Aramäischen die vorgesetzte Sylbe ܐܢܐ, ܐܝܢ (*ܐܢܐ* *pass.* ܐܢܐܩܬܐ, ܐܝܢ *pass.* ܐܝܢܐܩܬܐ). Im Hebräischen sind die Passivformen nur von einigen gebräuchlich, von andern höchst selten; überall bilden sie sich, wie im Arabischen, durch dunkelere Vocale; die dem aramäischen ܐܢܐ, ܐܝܢ entsprechende Sylbe ܐܢܐ bezeichnet dagegen im Hebräischen reflexive Bedeutung (in ܐܢܐܩܬܐ u. s. w.) ^{p)}.

Der Gebrauch von Passivformen ist in ungebildeteren Dialecten überhaupt seltener. Gegen den Reichthum der arabischen Schriftsprache an solchen Formen sticht es bemerkenswerth ab, daß in der arab. Vulgärsprache das einzige *Part. pass. Conj. I.*

مَقْتُول im Gebrauch ist. Auch bey uns vermeidet der gemeine

o) S. *Glassii philol. sacra* S. 323 ff. ed. *Dathe* S. 251 ff. *Weckherlins Syntax* S. 38. *Jahn gramm. hebr.* S. 139 ff. *Storr observatt.* §. 38 (wo aber viele ganz unzulässige Behauptungen vorkommen). Vgl. *Jahns arab. Sprachlehre* S. 160. *Sacy gramm. arabe T. I.* §. 244 ff.

p) Eine ganz eigenthümliche Zusammenstellung von Passivformen, worin auch von Kal eine Passivform ܐܢܐܩܬܐ vorkommt (deren Beyspiele aber alle zu *Pyal der Verba med. gutt.* gehören) s. in *Storr observatt.* §. 39. Gerade das Eigenthümliche darin hält aber keine Kritik aus.

Mann passive Constructionen und löst sie gewöhnlich in active auf. Er sagt nicht gern: A. ist von B. erschlagen worden, sondern B. hat den A. erschlagen.

4. Folgendes ist eine vorläufige Uebersicht dieser hernach einzeln zu erläuternden Conjugationen nebst ihren *Passivis*:

	<i>Act.</i>	<i>Pass.</i>
Grundform oder Conj. 1. <i>Kal</i>	קָטַל	(קָטוּל)
2. <i>Niphal</i>	נִקְטַל	(נִקְטָל?)
3. <i>Piel</i>	קָטַל	קָטַל
4. <i>Hiphil</i>	הִקְטִיל	הִקְטָל
5. <i>Hithpaël</i>	הִתְקַטֵּל	הִתְקָטַל.

Seltenere:

6. <i>Poël</i>	קִיטַּל	קִיטָּל
7. <i>Hithpoël</i>	הִתְקִיטֵּל	—
6. <i>Pilel</i>	קָטִיל	קָטִיל
9. <i>Hithpalel</i>	הִתְקַטִּיל	—
10. <i>Pealpal</i>	קָטַלְטַל	קָטַלְטָל.

5. Von keinem Stammworte kommen alle Conjugationen vor, selbst die gewöhnlicheren sind nicht oft alle in demselben Verbo vereinigt. Ein solches Beyspiel ist jedoch das Verbum בָּקַר (nach etwas sehen, besuchen, heimsuchen), *Niph. (pass. des vor.)*, בִּקְרָא mustern, בִּקְרָא *pass. des vorigen*, הִבְקִיר die Aufsicht geben, bestellen, anstellen, הִבְקִיר *pass. des vor.*, הִתְבַּקֵּר gemustert werden, הִתְבַּקֵּר dass.

Insofern zuweilen mehrere Conjugationen dieselbe Bedeutung haben, entlehnen sie wohl zuweilen die Formen von einander (§. 113, 5).

Beyspiele, wo mehrere Conjugationen neben einander, wie zwey ähnlich bedeutende, aber verschieden nūancirte Verba vorkommen, sind Hohesl. 2, 7: אִם תְּעִירוּ מֶה תְּעוֹרְרֵי weckt (sie) nicht, ja regt (sie) nicht, viell. das letztere stärker. Zeph. 2, 1: הִתְבַּחֲשׁוּ וְקִשְׁרוּ *prüfet euch, ja prüfet.* Jes. 29, 9.

§. 68.

N i p h a l.

1. Der *Charakter* dieser Conjugation besteht im *Präterito* in einem vorgesetzten *Nun*, נִקְטַל, vollständiger erscheint dieser aber in der zweyten Charakterform, im *Imp.* und *Inf.* welcher הִקְטַל, d. i. *contr.* aus הִנְקַטַּל, lautet. Im Arabischen entspricht die *Conj. VII.* اَنْقَطَلَ, wo das vorgesetzte اِنْ dem hebräischen הִנְ entspricht. So wie das נ im Hebräischen im *Praeterito* fehlt, so fehlt dieses im Arabischen in andern Conjugationen, wo es im Hebräischen steht, z. B. הִתְקַטַּל, arab. تَنَقَّطَ. Man sieht daraus, daß der eigentliche Charakterbuchstab doch nur das *Nun*, wie dort das נ sey, das *Elif* und *He* aber nur Vorschlagsbuchstaben (*protheses*). Im Aramäischen gibt es keine ihm entsprechende Conjugation.

Beym *Inf.* הִקְטַל, הִתְקַטַּל liegt die Grundform קַטַּל zum Grunde. Ebenso im Aramäischen bey allen passiven Formen, z. B. ܩܬܠܐ, *pass.* ܩܬܠܐܝܢ; ܩܬܠܐܝܢ, *pass.* ܩܬܠܐܝܢ.

2. Die *Bedeutung* dieser Form ist:

a) gewöhnlich *passiv* von Kal (wie auch die 7te *Conj.* der Araber), z. B. יָלַד gebären, *Niph.* geboren werden; wenn aber Kal intransitive Bedeutung hat, oder nicht gebräuchlich ist, so ist es passivisch von den transitiven Conjugationen (*Piel* und *Hiphil*), z. B. כִּבֵּד geehrt seyn, *Niph.* geehrt werden; כִּבֵּד *Pi.* verhehlen, *Hiph.* austilgen, *Niph.* beydes im *Passivo*. So kann es öfter in der Bedeutung mit Kal übereinstimmen, z. B. חָלַה Kal und *Niph.* krank seyn; נָגַשׁ und נִגַּשׁ sich nähern; vgl. חָלַה, יָחַל, נָבַח. Ob es aber selbst transitiv seyn könne, ist zweifelhaft. Ein solches Beyspiel scheint נִשְׁבַּר = שָׁבַר Ezech. 9, 6.

b) häufig auch *reflexiv* von Kal, z. B. שָׁמַר hüten, *Niph.* sich hüten; oder von *Hiph.* z. B. שָׁכַח stinken,

Niph. sich stinkend (verhafst) machen. Hieran schließen sich dann Wendungen, wie: *sich beweisen*, *sich stellen*, *sich lassen* (eig. sich machen), z. B. נִכְבֵּר sich herrlich beweisen (2 Mos. 14, 4), נִשְׁמַע sich gehorsam beweisen (Ps. 18, 45), נִנָּע sich geschlagen stellen (Jos. 8, 15); נִדְרַשׁ sich fragen lassen d. i. Antwort geben; נִעָרַד sich erbitten lassen d. i. erhören.

c) von *reciproken*, *gegenseitigen* Handlungen, als שִׁשַׁט richten, *Niph.* rechten; יָעַץ rathen, *Niph.* Rath pflegen; נִלָּחַם kämpfen; יָכַח *Hiph.* überzeugen, widerlegen, *Niph.* sich gegenseitig widerlegen, rechten; יָעַר bestimmen, *Niph.* sich gegenseitig bestimmen, verabreden.

d) wie *Hithpa.* thut es zu dem Begriffe von *Kal* noch einen *Dat. commodi* hinzu, als נִשְׁאַל bitten, *Niph.* נִשְׁאַל, αἰτεῖσθαι, ich bitte für mich.

e) Mehrere Verba, besonders solche, welche gewisse Affecten ausdrücken, kommen bloß in *Niph.* vor, und haben dann active oder neutrale Bedeutung, wie *Deponentia*, z. B. נִאָּנַח seufzen.

f) Zuweilen ist der Begriff von *Niph.* auch durch *müssen*, *können* zu umschreiben. Vgl. 1 Mos. 6, 21. 16, 10. 20, 9.

Mehrere Grammatiker haben *Niphal* geradezu als das *Passivum* von *Kal* aufgestellt und sind darüber von andern stark getadelt worden. (*Vaters Sprachlehre* S. 191. *Jahn grammat.* S. 153). Sie haben dabey Recht und Unrecht, je nachdem man es nimmt. Sie haben *Unrecht etymologisch genommen*; denn a) hat *Niphal* nichts weniger, als den sonstigen Charakter der *Passiva* (§. 67, 3). b) in *Kal* zeigen sich noch Spuren eines analog gebildeten *Passivs*, nämlich im Hebr. das *Part.* קָטוּל, im Aramäischen das *Praet.* קָטַל (§. 82, 2), des Arabischen zu geschweigen, wo es herrschend ist. c) im Arabischen entspricht dem *Niphal* eine eigene Conjugation, welche selbst wieder ihr *Passivum* hat. Endlich d) findet sich im Hebräischen selbst eine Form, die man vielleicht für ein *Passivum* von *Niphal* halten

könnte, nämlich נִמְאָל (verunreinigt werden) Jes. 59, 3. Klagel. 4, 14, welches dem *Passivo* von Conj. VII. im Arabischen (أَنْفَسَ) gleicht q). Allein sie haben *Recht nach dem Sprachgebrauche*, da die herrschende Bedeutung wirklich die *passive* von Kal ist, und die übrigen sich davon leicht ableiten. Man kann sie mithin, wenn man dem hebr. Gebrauche folgt, so gut zusammenstellen, als נָה Plur. נָה; אָישׁ Plur. אֲנָשִׁים (wobei noch אֲנָשִׁים), als *sum, fui, esse*; wo überhaupt heterogene und defective Formen im Sprachgebrauch vereinigt sind. Dafs die verschiedenen Wendungen der Bedeutung sich alle auch in der syrischen regulären Passivform finden, zeigt Chr. B. *Michaëlis* (*lum. syriaca* §. 23. 26—28) ausführlich. Dafs man aber mit dem vorgesetzten *Nun* endlich im Hebräischen selbst den Begriff eines Passivcharakters verbunden habe, zeigt die rabbinische Conjugation *Nithpaël* als *Passiv* von *Hithpaël* (§. 71, Anm.).

§. 69.

Piel und *Pyal*.

1. Der *Charakter* der Conjugation besteht in Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben, im *Activo* mit den Vocalen קִיטַל (dah. פִּיעַל *Piel*), im *Pass.* קִיטַל, seltener קִיטַל (dah. פִּיעַל *Pyal, Püal*, eig. *Pual* nach §. 12, Anm.). Im Arabischen entspricht die 2te Conjugation قَتَلَ, *pass.* قُتِلَ, im Aramäischen קִיטַל, ܩܬܠ. Dieses charakteristische Dagesch ist nur in den *Verbis*, deren mittelster Stammbuchstab *Gutturalis* ist, ausgefallen (§. 98, 3). Von mehreren Klassen der Verba kommt *Pi.* nicht vor, und wird durch die selteneren Conjugationen (§. 72) ersetzt.

2. Die *Bedeutung* von *Piel* ist: a) am herrschendsten *causativ* von Kal, wie *liegen, legen*; z. B. נָבַר zu Grunde gehn, נָבַר zu Grunde richten; לָמַד lernen, *Pi.* lehren u. s. w. Oft ist es durch *lassen, helfen, wofür erklären*

q) Da es öfter vorkommt, ist wenigstens an falsche Punctuation (f. נִמְאָל) kaum zu denken.

oder *halten* aufzulösen, als: חַיָּה leben, *Pi.* leben lassen; $\text{יָלַד$ gebären, *Pi.* gebären heißen; צָדַק Recht haben, *Pi.* rechtfertigen; נִשְׁמָץ unrein seyn, *Pi.* dafür erklären. Ferner *b)* *verstärkt* es die Bedeutung von *Kal*, und bildet *Iterativa*, wiewohl dieses im Sprachgebrauche nicht immer gleich bemerkbar ist. Beyspiele sind: שָׁאַל bitten, *Pi.* שִׁאל betteln; צָחַק lachen, *Pi.* scherzen, spielen (eigentlich: wiederholt lachen); נָגַע berühren, *Pi.* schlagen; שָׁבַר zerbrechen, *Pi.* zerschmettern (wiewohl in den beyden letztern Beyspielen die iterative Bedeutung auch schon in *Kal* vorkommt) ^r). Vgl. im Syr. ܘܠܕ Einen tödten, *Pa.* mehrere tödten, morden; ܡܢܢ Ein Geschenk machen, *Pa.* öftere Geschenke machen. Die Bezeichnung der Intension und der Wiederholung wird auch im *Nomen* durch *Dagesch* angezeigt (§. 120, no. 6 ff.). Einige Verba haben *c)* in *Pi.* *privative* oder *entgegengesetzte* Bedeutung, als ob im Deutschen die Sylben *ver*, *ent* vorgesetzt würden. Z. B. חָטָא sündigen, *Pi.* entschuldigen; $\text{סָקַל$ steinigen, *Pi.* entsteinigen, die Steine ablesen; נָכַר erkennen, *Pi.* ver- kennen (jedoch auch: erkennen, wie *Kal*) ^{rr}). In den *Denominativis* (§. 75, 3) ist dieses häufiger. Endlich *d)* ist *Piel* auch s. v. a. *Kal*, z. B. קָבַר und קִבֵּר begraben; doch gewöhnlich mit einer kleinen Abstufung des

r) Instructiv ist noch das Beyspiel Jos. 6, 10: $\text{וַיְרִיחוּ סָגְרָהּ}$ *Vulg.* sehr gut: *Jericho clausa erat et munita*. Das Verbum in *Kal* bezieht sich hier auf das bloße Schließen, *Py.* aber auf das Festverschließen und Verriegeln des Thors.

rr) Unrichtig sucht *Weckherlin* (*Syntax* S. 91) diese Bedeutung wegzuerklären, und auf eine positive zurückzuführen. Sehr richtig dagegen *Jahn grammat. hebr.* S. 141. Indessen gehört das syr. ܘܠܕ thöricht seyn, und *Pa.* einsehen nicht hierher, sondern es sind im Syrischen zwey, noch im Hebr. durch die Orthographie geschiedene Verba zusammengeworfen, סָכַל thöricht seyn, und שָׁכַל einsehen.

Sprachgebrauchs und der Bedeutung. Z. B. פָּתַח öffnen, *Pi.* lösen; סָפַר zählen, *Pi.* erzählen; רָמָה werfen, *Pi.* betrügen (eig. ein Bein stellen, σφαλλω zu Fall bringen). Auch läßt sich bemerken, daß in *Piel* öfter die eigentliche sinnliche Bedeutung erhalten ist, wenn in *Kal* eine tropische herrscht, als בָּרָא schaffen, *Pi.* hauen, aushauen; גָּלָה offenbaren, *Pi.* aufdecken, entblößen; עָצַב Schmerz, Betrübniß leiden, *Pi.* arbeiten (*laborare*); רָפָא heilen, *Pi.* flicken, ausbessern; חָבַן prüfen, *Pi.* abmessen, abwägen. Vgl. noch die Stammwörter חָשַׁב, כָּחַשׁ, יָסַר, יָעַץ. Zuweilen ist *Pi.* auch wohl mehr der Poësie eigen, z. B. הָלַךְ, gehn, רָדַף verfolgen, in *Pi.* beyde poëtisch (vgl. das syr. ܠܕܝܢܐ).

Die Bedeutung von *Pyal* ergibt sich hiernach von selbst, z. B. אָרַם roth seyn, *Py.* geröthet, roth gefärbt seyn.

Anm. Obgleich *Piel* (nach no. 2, d) häufig s. v. a. als *Kal* ist, so ist dieß doch nur in *transitivis* gewöhnlich. Das Uebertragen der intransitiven Bedeutung auf *Pi.* gehört im Ganzen zu den Seltenheiten, und kommt nur in einzelnen Stellen und zwar in der Poësie vor. Z. B. הָחַת zerbrochen seyn (Jer. 51, 56), חָתַם sich verschließen (Hiob 24, 16), צָמַח sprossen (Ezech. 16, 7), פָּתַח sich öffnen (Hohesl. 7, 2), רָיַה benetzt seyn (Jes. 34, 5).

§ 70.

Hiphil und *Hophal*.

1. Der Charakter dieser Form besteht in einem vorgesetzten ה. Die Vocale sind im *Activo* wie הִקְטִיל (daher *Hiphil*), im *Passivo* wie הִקְטַל, selten הִקְטִיל. Im Arabischen entspricht *Conj. IV.* أَفْعَلَ, *pass.* أُنْفِلَ mit *Elif* statt des hebr. ה, im Aramäischen אִקְטַל, אִנְפַל (*Aphel*). Hiernach liegt bey den *Verbis* עָע die Form הִקְטִיל, bey den לָה die Form הִקְטַל zum Grunde.

2. Die Bedeutung von *Hiphil* ist ähnlich der von *Piel* und zwar:

a) *causativ* von *Kal*, z. B. *נִצַּח* hinausgehn, *Hiph.* hinausführen - bringen - ziehen; *קִדַּשׁ* heilig seyn, *Hiph.* heiligen u. s. w., häufig auch, wenn *Kal* schon transitiv ist, *לִבַּשׁ* (etwas) anziehen, *Hiph.* (jemanden etwas) anziehen lassen; *יָרַשׁ* besitzen, *Hiph.* besitzen lassen. Gewöhnlich ist nur *Piel*, oder nur *Hiphil*, im Gebrauch (so daß also die causative Bedeutung bald auf diese, bald auf jene Weise ausgedrückt wird), anderswo existiren sie neben einander mit derselben Bedeutung, z. B. *נָכַר* zu Grunde gehen, *Pi.* und *Hiph.* zu Grunde richten; sehr häufig ist aber dann doch ihre Bedeutung abweichend oder verschieden nūancirt, *קָבַר* *Pi.* ehren, *Hiph.* schwer machen, verhärten, auch: angesehen, mächtig machen; *כָּחַר* *Pi.* verbehlen, *Hiph.* vertilgen, beyde eig. ἀφανίζειν; *קָלַל* leicht, verachtet seyn, *Pi.* schmähen, fluchen, *Hiph.* leicht machen, verachten; *חָלַל* durchbohren (eröffnen), *Pi.* entweihen (das Geöffnete wird Preis gegeben und entweiht), *Hi.* eröffnen, anfangen; *יָלַד* gebären, *Pi.* gebären helfen, *Hi.* zeugen; *עָבַר* *transire*, *Pi.* den Riegel vorschieben, *Hi.* hinüberführen - bringen u. s. w. *קָטַר* (den Götzen) räuchern ^s), *הִקְטִיר* (Gott) Rauchwerk anzünden; oder der Gebrauch ist nach Zeitaltern verschieden, z. B. *נָסַף* und *הִסִּיף* spenden, aber chaldaisirend *נִסַּף* (daher das erste 2 Sam. 23, 16, das zweyte in der Parallelstelle 1 Chron. 11, 18) ^t).

b) seltener intransitiv, wie *Kal*, z. B. *עָשַׂר* *Kal* und *Hiph.* reich werden, *קָרַץ* *Hi.* erwachen; *חָרַשׁ* *Kal* und *Hiph.* schweigen, und bey einigen, welche Farben anzeigen, z. B. *הָלַבִּין* weiß seyn, *הָאֵרִים*

s) 2 Chron. 34, 25, wo in dieser Bedeutung *Hiphil* steht, hat das Keri nachgeholfen, und *Piel* substituit.

t) In der arabischen Vulgärsprache ist von vielen Zeitwörtern *Conj. II.* (*Pi.*) im Gebrauch, wo die Schriftsprache *Conj. IV.* (*Hiph.*) hat.

roth seyn, oder eine Zeitbestimmung enthalten, z. B. **הַשְׂכִּים** früh thun, **הָעֶרֶב** am Abend thun. In andern Verbis kommt die intransitive Bedeutung nur in einzelnen Stellen, vorzüglich bey Dichtern und Spätern, neben der transitiven vor, z. B. **חִזַּק** *Hiph.* stärken, *intrans.* stark werden (2 Chron. 26, 8. Dan. 11, 32); **הִאֲמִין** für fest halten d. i. glauben, *intrans.* fest, still stehn Hiob 29, 24); **הִזְרִיעַ** s. v. a. **נִזְרַע** befruchtet werden (3 Mos. 12, 2). Bey sehr vielen liegt der intransitiven Bedeutung eine Ellipse zum Grunde, z. B. **הִצְלִיחַ** beglücken und Glück haben, eig. seinen Weg beglücken (*sc.* **הִרְכּוּ**), ebenso **יָטַב** gut seyn, *Hi.* gut handeln (eig. seine Handlungen gut machen, *sc.* **הִרְבּוּ**), und so **רוּעַ** *Hi.* böse handeln, **הִגְדִּיל** groß handeln.

Die Bedeutung von *Hophal* gibt sich hiernach von selbst, und es kann dieses daher öfter, wie *Niphal*, wieder mit *Kal* übereinstimmen, z. B. **יָכַל** können, *fut. Hoph.* eig. er wird in den Stand gesetzt werden d. i. können.

Ann. 1. Für eine *privative* Bedeutung (wie in *Piel*, *litt. c*) beruft man sich auf **יָרַשׁ** besitzen, *Hiph.* aus dem Besitz vertreiben; allein dieses Beyspiel macht jene Wendung noch nicht nothwendig, da sich dieselbe Bedeutung auch in *Kal* findet. Sie schließt sich wahrsch. an: jem. beerben, dah. jemandes Eigenthum zum Besitz bekommen (s. mein *Wörterb.* u. d. VV.). Noch weniger sicher ist *Storr's* Bemerkung (*Observatt. ad analog. et synt. hebr.* S. 191), daß *Hiph.* auch *intensive* Bedeutung habe. Das einzige wahrscheinliche Beyspiel wäre **הִאֲמִיר** (5 Mos. 26, 17. 18) d. i. feyerlich erklären, *profiteri*. Allein dieses läßt sich mit *Lud. de Dieu* von der transitiven Bedeutung ableiten, nämlich **אָמַר** äthiop. wissen, kennen, *Hiph.* erklären.

2. Die intransitive Bedeutung von *Hiph.* ist im Aramäischen noch häufiger, als im Hebräischen, und ebenso auch im Samaritanischen (*Morini Opusc. sam.* S. 43. *Celtarii horr. sam.* S. 85). Da *Niphal* im Gegentheil im Aramäischen gar nicht vorkommt, so hat der Bearbeiter des *Sam. Textes* für *Niph.* öfter *Hiph.* gesetzt, z. B. 1 Mos. 18. 5. 24, 41.

§. 71.

Hithpaël (und *Hothpaal*).

1. Diese Conjugation schließt sich zunächst an *Piel* an, und wird gebildet, indem vor den Infinitiv desselben (קָטַל) die Sylbe הִתְ gesetzzt wird, daher הִתְקַטַּל (*Hithpaël*). Diese Sylbe entspricht dem aramäischen Passivcharakter תִּקַּל, *Qal*, ist aber im Hebräischen zur Bezeichnung der reflexiven Bedeutung herrschend geworden, wie das *Medium* der Griechen ebenfalls in vielen Formen passiven Charakter hat. Im Arabischen entspricht die 5te Conjugation تَعَتَّلَ, *pass.* تُعْتَلِّ, welche nur das *Tav* als charakteristisch beybehalten hat. (Vgl. §. 68, 1). In der Vulgärsprache spricht man dafür *t'kattal*, woraus dann leicht mit einem Vorschlagsbuchstaben *etkattal* wird ¹¹).

D. Vater hat (in allen seinen Sprachlehren) *Hithpa.* nicht als eigene Conjugation, sondern als bloße Reflexivform von *Piel*, neben *Pyal*, aufgestellt. Eigentlich kommt hierauf freylich wenig an, indessen hat *Hithpa.* wenigstens dasselbe Recht, wie *Niphal*, als eigene Conjugation aufgestellt zu werden. Denn dafür spricht a) die Analogie des Arabischen, vorzüglich aber b) die Passivform, die nicht wohl in Anspruch zu nehmen seyn wird.

2. Mit dem ה der Charactersylbe הִתְ gehn indessen mehrere Veränderungen vor, nämlich

a) wenn das Stammwort mit einem der Buchstaben ס, צ, פ und ש anfängt, so wird dieser mit dem ה versetzt (vgl. §. 36, 1). Z. B. הִתְסַבֵּל f. הִתְסַבֵּל;

tt) Selbst in der Büchersprache findet sich in *Conj. V. VI.* statt der gewöhnlichen Formen תִּעָצַל, תִּעָצַל eine andere אִתָּל, deren *Teschdid* nichts anderes ist, als ein assimilirtes

n. Diese Form ist ganz analog den hebräischen Formen mit assimilirtem ה.

הַשְׁתַּכֵּר f. הַתְּשִׁיבָה; הַשְׁתַּכֵּר f. הַתְּשִׁיבָה. Beym צ wird dieses noch obendrein in das diesem Consonanten näher verwandte ט verwandelt, als הַצְטִיב f. הַצְתִּיב (S. 32, 3).

b) vor ר, ט. ה assimilirt es sich diesen Consonanten, z. B. הַרְבֵּר f. הַרְבִּיר; הַמְטִיחַ f. הַמְטִיחַ; הַרְטִיחַ f. הַרְטִיחַ; הַרְטִיחַ f. הַרְטִיחַ, mit seltenen Ausnahmen, z. B. beym ר Richt, 19, 22. Zuweilen auch vor כ, נ, z. B. הַנְּבִיא prophezeyen, f. הַנְּבִיא; הַתְּכַסֵּה sich verhüllen (Sprüchw. 26, 26) neben הַתְּכַסֵּה: in einzelnen Fällen selbst vor Zischbuchstaben und dem ר, z. B. הַתְּכַסֵּה (reinigt euch) Jes. 1, 16; יִשְׁמַם (sonst הַשְׁמִיט) Hohel. 7, 16, אֶרְוִימָם f. אֶרְוִימָם Jes. 33, 10.

Anm. 1. Die erste Bestimmung (litt. a) dehnt sich im Aramäischen auf alle Zischbuchstaben, mithin auch auf das ר, aus, welches versetzt wird, worauf das ה in ר übergeht, z. B. הַרְבֵּר, הַרְבֵּר. Im Hebräischen kommt nur Ein Beispiel mit ר vor (Jes. a. a. O.), wo es assimilirt ist, wie im

Arabischen *Conj. VIII.* *أَزَلَّكَ* und *أَزَلَّكَ*. Ueber-

haupt sind die Veränderungen des ה der achten arabischen Conjugation (*Jahns arab. Sprachlehre* S. 168. *Sacy gramm. arabe* T. I. S. 379—85) diesem ganz analog. Die Assimilation des ה findet sich aber selbst in der *Hithpaël* entsprechen-

den *Conj. V.*, wenigstens im Part., als *مُتَعَذِّرٌ*, auch *مُعَذِّرٌ*,

insofern das *Fatha* nach ن furtiv gesprochen wurde. (*Sacy* a. a. O. §. 631).

2. Im Chaldäischen assimilirt sich das ה der Passiven vor כ häufiger, selbst vor ג und ב, z. B. *אֲחֵלָא* f. *אֲחֵלָא* (offenbaret werden), *יִבְטִיל* f. *יִבְטִיל* (aufhören).

3. Das einzige Beyspiel, wo das ה nicht transponirt worden, ist die 2 *imp.* *הִשְׁוֹטְטֵה* (durchlaufet) Jer. 49, 3, wo bey der Transposition drey ת auf einander folgen würden. Statt der Charactersylbe הָ kommt einigemal die aramäische אָ vor, als *אֲחֵחֵבֵר* 20, 35.

3. Die Bedeutung ist:

a) ursprünglich *passiv* von *Piel*, aber dem Ge-

brauche nach seltener. Z. B. **בָּרַךְ** *Hithpa.* gesegnet werden 1 Mos. 22, 18. 26, 4 (wofür in den Parallelstellen *Niphal* steht 12, 3. 28, 14); **הִתְחַקֵּר** gezählt, gemustert werden (Richt. 20, 15. 17. 21, 9). **הִתְפָּקֵךְ** abgebrochen werden (Ezech. 19, 12); **הִשְׁתַּכַּח** vergessen worden seyn (Kohel. 8, 10), **הִתְקַדֵּשׁ** gefeyert werden (Jes. 30, 29). Vgl. Sprüchw. 24, 3. 31, 50. Ps. 76, 6. Dieselbe Bedeutung hat aber die 5te Conjugation der Araber gewöhnlich, z. B. **عَلَّمَ** lehren, **عَلِّمَ** belehrt werden, lernen; **عَظَّمَ** groß machen, ehren; **عَظِّمَ** geehrt werden ^{u)}).

b) am häufigsten *reflexiv* von *Piel*, als **קָדַשׁ** heilig seyn, *Pi.* heiligen, *Hithpa.* sich heiligen; **עָשַׂר** reich seyn, *Hithpa.* sich bereichern; **צָדַק** gerecht seyn, *Hithpa.* sich rechtfertigen (gerecht machen). Ueberall ist der Begriff: *sich zu dem machen*, was die Grundform aussagt. Hieran knüpfen sich dann noch andere Wendungen, die man auch in andern Sprachen durch: *sich (so) machen*, *(so) thun* ausdrückt, nämlich: α) *sich beweisen*, *betragen*, z. B. **הִתְחַכֵּם** sich klug, listig beweisen; **הִתְגַּדֵּל** sich groß machen, groß thun, sich stolz betragen. β) *sich zeigen*, z. B. **הִתְאָדָם** sich roth zeigen, röthlich spielen, vom Weine (Sprüchw. 25, 31); **הִתְיַלֵּל** sich als geboren anzeigen, einschreiben lassen. Daher γ) *sich stellen*, z. B. **הִתְעַשֵּׂר** sich reich stellen, **הִתְחַלֵּה** sich krank stellen, **הִתְאַפֵּק**

u) *Sacy gramm. arabe T. I. §. 249.* Einige Grammatiker wollen die passive Bedeutung im Hebräischen nicht als ursprünglich anerkennen, sondern erst von der reflexiven ableiten, etwa wie *Verba neutra* in Kal auch passivisch gewandt werden. *Altling* (§. 171) nennt es *Syriasmus*. Allein die passive Bedeutung ist auch in der entsprechenden arabischen Conjugation herrschend. Der Gang scheint der des griech. *Passivi* und *Medii*.

sich stark stellen, Gewalt anthun. Vgl. im Arab.

Conj. IV. z. B. **תָּמַצְוּ** sich krank stellen. *δ)* sich dünken, als **הִתְחַכְּסוּ** sich weise dünken (Kohel. 7, 16). *ε)* sich (etwas zufügen) lassen, sich dazu hingeben, z. B. **חָפַשׁ** suchen, *Hithpa.* sich suchen lassen d. i. verstecken, verbergen, verkleiden; **רָפַס** mit Füßen treten, *Hithpa.* vor jem. niederwerfen (der dann den Fuß auf ihn setzt) Ps. 68, 31. Sprüchw. 6, 3; **בִּיס** dass., *Hithp.* den Fußstritten Preis geben (Ezech. 16, 6. 22). Endlich *ζ)* durch Bitten bewirken, bitten, als **הִתְחַנֵּן** um Gnade bitten, eig. sich jem. gnädig machen, vgl. auch **הִתְפַּלֵּל** beten. Da es in *Piel* richten bedeutet, so scheint der Grundbegriff: *se arbitrum interposuit, intercessit, precatus est*, oder Gott zum Richter machen, darum anflehen. Diese Bedeutung hat im Arab. Conj. X. Zuweilen stimmt dann diese Bedeutung wieder mit *Kal* überein, als **הִתְאַבֵּל**, **הִתְאַנֵּף** sich trauernd, zornig beweisen, dann geradehin s. v. a. trauern, zornig seyn, **הִתְחַלֵּה** erkrankt seyn (2 Sam. 13, 2).

c) seltener von gegenseitigen Handlungen, wie *Niphal*, z. B. **הִתְרָאָה** sich gegenseitig ansehen, **הִתְלַבֵּר** sich gegenseitig halten, zusammenhalten.

d) Zuweilen thut es zu dem Begriffe von *Kal* noch den Nebenbegriff *sibi* (einen *Dat. commodi*) hinzu, wie das griech. *Medium* in *αἰτούμαι* ich erbitte mir. Z. B. **הִתְפַּשֵּׁט** sich ausziehen (*sibi exuere*); **הִתְפַּתַּח** *sibi solvere*; **הִתְנַצֵּל**, **הִתְפַּרַּק** sich abreißen u. s. w. Ebenso **הִתְהַלֵּךְ** für sich herumgehn, *ambulare*, *περιπατῶ*, verschieden von **הָלַךְ** gehen, einen Weg machen ^{uu)}.

Anm. 1. In einigen Fällen von *litt. b* hat *Hithpa.*, wie es scheint, ganz die active Bedeutung von *Kal* angenommen, so

uu) Vgl. *Simonis Arcan. form.* S. 523. 537.

dafs es selbst mit einem *Accus.* des Objects stehen kann. Als: *הִתְחַלֵּל* etwas verurtheilen (3 Mos. 25, 46); Micha 6, 16: *וְיִשְׁמַר הַקּוֹלָה עֲמָרִי* es beobachtet die Sitten Omri's, eig. *observat sibi*; Sprüchw. 20, 2: *מִתְעַבְרוּ* viell. *wer ihn erzürnt*. Hiob 37, 12: *מִתְהַפֵּף מִסְבּוֹת* nach Einigen: *und er (Jehova) wendet sie (die Wolke) ringsum (am Himmel)*; aber sicherer: *und sie (die Wolke) wendet sich ringsum (am Himmel)*.

2. Dafs *Hithpa.* *Frequentativa* bezeichne (wie *Glassius* S. 339 und A. behaupten) folgt weder aus *הִתְחַלֵּל*, noch aus *הִתְהַבֵּף* (worauf sich Einige berufen), wie dieses aus dem Obigen erhellet.

4. Das *Passivum* dieser Conjugation kommt nur in einigen Beyspielen vor, die aber schon durch die Analogie des Arabischen hinlänglich gesichert sind, und daher wohl nicht verdächtig gemacht werden können ^v). Diese Beyspiele sind: *הִתְפַּקְרוּ* sie sind gemustert worden 4 Mos. 1, 47. 2, 33; *הִטְמֵא* sich verunreinigen 5 Mos. 24, 4; *הִרְשֵׁן* gewaschen seyn 3 Mos. 13, 55. 56; *הִרְשֵׁן* von Fette besudelt werden Jes. 34, 6. In der Bedeutung läßt sich kaum eine Verschiedenheit vom *Activo* erkennen, wie dieses auch bey einigen Conjugationen der Araber, z. B. *Conj. VII.* der Fall ist.

Anm. Im Rabbinischen bilden mehrere Verba noch eine andere Passivform von *Hithpa.*, die sich zu diesem verhält, wie *Niphal* zu *Kal*, und wobey *Nun* als Passivcharakter vorgesetzt ist, z. B. *נִתְאַשֵּׁשׁ* männlich seyn, *נִזְרַק* alt werden (s. *Buxtorf Lex. chald. et rabbin.* unter diesen VVV., so wie unter *דור, חור, קר*). Von dieser Form finden sich auch im hebr. Texte einige Spuren, als: *נִכְפַּר* 5 Mos. 21, 8 er ist gesühnt worden, und *נִזְכָּרוּ* Ezech. 23, 48 sie lassen sich warnen. Zwar liesse sich an beyden Stellen mit andrer Punctation in *Niphal* lesen: *נִכְפָּרוּ, נִזְכָּרוּ*, so dafs jene Form, ohne althebräisch zu seyn, von der bloßen Ansicht des Punctators abhängig wäre; allein eine wenigstens etwas festere Stütze gibt die Form *נִשְׁתַּחֲוָה* Sprüchw. 27, 15, welche eine sehr passende Deutung findet, wenn man sie als *Nithpa.* von *נָחַה* betrachtet, vgl. das chald. *נִשְׁתַּחֲוִי* fürchten, *ah. pari. pass.*

v) *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 198.

timenda. שרה gleichen, gibt allerdings einen matten Sinn, doch möchte die Ableitung von diesem Stammworte näher liegen, als die *Schultensische*, wo der Text in שחרה geändert und übersetzt wird: χαιμαζεται (von שחור Winter) sie stürmt. Dafs die Form nicht vollkommen als alt-hebräisch gesichert sey, geben wir indessen willig zu.

§. 72.

Seltene Conjugationen. *Poël* und *Hithpoël*.

1. Ausser jenen fünf gewöhnlichen Formen finden sich in der Sprache noch mehrere *seltener*, die man der Bequemlichkeit der Methode wegen gewöhnlich von jenen abzusondern pflegt. Die meisten derselben sind in den verwandten Dialekten gewöhnlicher, mehrere sind auch nur im regulären Verbo selten, dagegen in gewissen Klassen des irregulären Verbi gerade die gewöhnlichen und herrschenden. Sie haben meistens eine gewisse Analogie mit *Piel* und *Hithpaël*, flectiren sich auch nach Art desselben (§. 92).

2. Am häufigsten darunter ist *Poël*, *pass. Poal* und *reflex. Hithpoël*, welche sich zu einander verhalten, wie *Piel*, *Pyal*, *Hithpaël* und der dritten und sechsten Conjugation im Arabischen entsprechen. Ihr Charakter besteht in einem zwischen den ersten beyden Stammbuchstaben eingeschobenem *Cholem impurum*, daher קוטר *pass.* קוטר, *reflex.* הִתְקוטר, wofür im Arabischen *Eliph*, dah. قَاتِل, *pass.* قُوتِل, *reflex.* تَقَاتَلَ. Im regulären Verbo ist sie sehr selten, und die meisten gewöhnlich hieher gerechneten Beyspiele gehören nicht dazu, häufiger ist sie bey den *Verbis med. gem.* (§. 103, 7). Bey Vorsetzung der Sylbe הִתְ gehn auch hier die Veränderungen vor, welche §. 71, 2 von *Hithpaël* angeführt worden sind.

Anm. 1. Schon *Dav. Kimichi* hat *Poël* als eine eigene Conjugationsform aufgestellt. Wie ganz willkührlich es sey, wenn *Elias Levita*, *Danz* (*liter. hebr.* S. 375) u. A. es für

blofse Abart von Piel nehmen, wo die ausgefallene Verdoppelung durch ein eingeschobenes י compensirt sey (!), sieht man von selbst. Vgl. *Simonis Arcanum formarum* S. 396. *Hezel's Sprachlehre* S. 206 u. A.

Höchst sonderbar hat sich ferner *Storr* (*Observatt.* S. 144) über diese Formen geäußert, indem er sie alle für blofse *Participia activa Kal* (קִיטֵל) mit einer Flexion hält (§. 82, 3). Diese Ansicht bedarf keiner weitem Widerlegung, da der Grund, aus welchem er die Annahme einer *Conj. III.* קִיטֵל s. v. a. die arab. *Conj. III.*, verwirft, vollkommen falsch ist, nämlich daß im Arabischen { ـ , nicht ي sey. Daß sich diese Vocale häufigst und regelmäfsig in diesen Dialekten entsprechen (s. §. 12, 6), hätte ja der Verfasser aus dem Participio קִיטֵל, قَاتِل selbst abnehmen können.

2. Fälschlich haben endlich viele Grammatiker hieher mehrere Formen mit (ט) in der ersten Sylbe gerechnet, über dessen Aussprache sie indessen nicht einig sind. Z. B. יְהַבְרֶה Ps. 94, 20, תִּרְצָחוּ Ps. 62, 4 (nach der Lesart des *Ben Asser*), מְלִשְׁנֵי Ps. 101, 5, im Keri; יְהַאֲרֶהוּ Jes. 44, 13; הַמְאֲבִלֶהוּ Iliob 20, 26; יְחַלְלֶם 1 Chron. 23, 6. *Hezel* (S. 207, 208), dem auch *Vater* (S. 207) zu folgen scheint, hält das (ט) für *Kamez-chatuph*, was es auch im ersten Beyspiele ist, aber dort ist es auch ein regelmäfsiges *Pyal*: in den übrigen könnte es aber gar nicht *Kamez-chatuph*, und die Form doch zugleich *Poël* seyn, denn י *impurum* (welches im Arabischen { ـ ist), verkürzt sich nie in *Kamez-chatuph* (§. 12, 6). Weit richtiger haben Andere, z. B. *Stange* (in der *Anticritica in Psalmos T. I.* S. 198) das (ט) als ā anerkannt, aber doch die Formen für *Conj. III.* der Araber gehalten. Allein diese Conjugation hat einmal im Hebräischen י , nicht ט *impurum*, zum Charakter, auch bedarf es dieser Anomalie gar nicht, da jene Beyspiele (außer dem ersten) alle regelmäfsig *Piel* seyn können, dessen (-) wegen des ausgefallenen *Dagesch* verlängert ist. Die Lesart תִּרְצָחוּ (in der Recension des *Ben Naphtali*) gibt einen guten Wink zur Erklärung. So haben auch Jes. 62, 9, mehrere Codd. und Ausgaben מְאַסְפִּי, andere מְאֻסְפִּי, ohne daß deshalb letzteres eine andere Conjugation wäre.

3. Von *Hithpo.* findet sich die aramäischartige Form לְשַׁחֲלֵל f. הִשְׁחַלֵּל Ps. 76, 6, Jes. 59, 13,

4. Im Syrischen ist die Form sehr selten und lautet dann, wie ܘܠܐ von ܘܠܝܢ rauben, ܥܩܪ von ܥܩܪܐ u. s. w.

3. Die *Bedeutung* von *Poël* hat am meisten Analogie mit der von *Piel*. Es ist öfter causativ von *Kal*, zuweilen damit gleichbedeutend. Z. B. שִׁפֹּט und שִׁפֹּט (Hiob 9, 15) richten, חָקַק und חֻקַּק Gesetz geben; so הָרָה und הָרָה (Jes. 59, 13) s. v. a. הָרָה , הָרָה , daher einerley mit *Piel*, z. B. רָצַץ und רֻצַּץ bedrücken. Gewöhnlich haben jedoch *Piel* und *Poël* jedes seine eigenthümliche Wendung, z. B. סָבַב wenden, ändern (2 Sam. 14, 20), und סָבַב s. v. a. סָבַב umhergehn, umgehen; רָחַל rühmen, loben, רָחַל zum Thoren machen (von רָחַל glänzen, 2) hochmüthig, thöricht seyn); רָחַן lieblich machen (Sprüchw. 26, 25), und רָחַן sich erbarmen, bemitleiden; שָׁדַר Gewaltthat üben, שָׁדַר verwüsten; יָרַע anzeigen (Hiob 38, 12), יָרַע bestellen (1 Sam. 21, 3). Einige Beyspiele von *Hithpoël* sind: הִתְרַעַשׁ s. v. a. *Kal* erschüttert seyn, wanken; הִתְרַחַל sich wahnsinnig stellen, הִתְרַחַל , neben הִתְרַחַל etwas ausführen, vollführen. Von einigen *Denominativis*, wo sich dasselbe Verhältniß zeigt, s. §. 75, 6.

§. 73.

Andere seltene, zum Theil nur in einzelnen Wörtern vorkommende, Conjugationen sind:

1. *Pilel* קָטַל mit dem *Pass.* קָטַל , dessen Charakter in Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben besteht. In regulären Verben finden sich nur folgende Beyspiele: נָפַל Ezech. 28, 33 s. v. a. נָפַל (fallen); צָמַתְתִּי (es reibt mich auf) Ps. 119, 139, צָמַתְתִּי Ps. 88, 17, wofür wahrscheinlich צָמַתְתִּי zu lesen ist (von צָמַת) *sie vernichten mich* (das *Dagesch* ist beyde Mal euphonisch, nach S. 86) und mit *Patach* wegen Concurrenz einer Gutturalis: רָעַנְן grün, belaubt seyn (vom einfachen

Stammwort שָׁנַן finden sich Spuren im Syrischen); שָׁנַן ruhig seyn (das einfache שָׁן ebenfalls im Syrischen); *Pass.* שָׁנַן verwelkt seyn (eine Spur des einfachen שָׁן s. Ezech. 16, 30). Häufiger ist sie in den Verbis עָרַר und einige Mal in den עָרַר (§. 106, 8. 109. *Pil.*). Im Arabischen läßt sich die 9te und 11te Conjugation (أَفْعَلَّ und أَفْعَلَّ) vergleichen, welche indessen beyde zwischen dem verdoppelten letzten Stammbuchstaben keinen Vocal haben.

Auch die Formen, wie חָרַר Richt. 5, 7, חָרַר Ezech. 57, 9 u. s. w. (s. §. 19, 2, *litt. b*) hätten ein Recht, hierher gezogen zu werden. Allein, da ihre Bedeutung von Kal durchaus nicht abweicht, da das sie auszeichnende *Dagesch* nur in *Pausa* vorkommt, dieselben Formen aber sonst gewöhnlich und häufig ohne dasselbe vorkommen, so wird man das *Dagesch* sicherer (nach S. 86) für eine bedeutungslose orthographische Einrichtung, als diese Formen für alte, eigenthümliche Verbalformen halten.

2. *Pealpal*, קָטַלְטַל mit Verdoppelung der beyden letzten Stammbuchstaben und verstärkender Bedeutung, z. B. כָּחַרְכַּר schnell umgehn, pochen (vom Herzen) Ps. 38, 11 von כָּחַר umhergehn; *Pass.* חָמַרְמַר heftig gähren, brausen Klagel. 1, 20, von חָמַר .

In den irregulären Zeitwörtern עָרַר und עָרַר , wo eigentlich nur zwey constante Stammconsonanten sind, entsteht diese Conjugation durch Verdoppelung jener beyden, z. B. גָּלְגַּל , גָּלְגַּל ; כָּלַל , כָּלַל ; auch bildet sie eine Reflexivform, wie הִתְגַּלְגַּל .

3. *Peopel*, קָטַוְטַל . Nach Art der 12ten arabischen Conjugation (أَفْعَوَّل) bildet sich im Hebräischen חָצַצַר die Trompete blasen, eig. zusammenberufen, welches durch die Trompete geschah. Das Stammwort חָצַר entspricht dem arab. حَضَرَ zugegen seyn *Conj. X.* zusammenberufen. Das *Part.* מִחְצְצָרִים steht 1 Chron. 15, 24.

2 Chron. 5, 13. 7. 6. 13, 24. 29. 28 im Chethib, und ist ohne Zweifel מְחַצְצִים auszusprechen.

Simonis (*analysis lectt. masoreth.* S. 61) will es מְחַצְצִים lesen, und für Piel halten, mit wirklich doppelt geschriebnem צ, allein dagegen ist die Analogie des Derivats מְחַצֵּר (Trompete). Dieses zeigt zugleich, daß die hebräische Form מְחַצְצִים nicht (nach Jahn's *arab. Gramm.* S. 172) מְחַצְצִיר zu fassen seyn wird.

Das Keri hat überall ein צ getilgt, und punctirt dann bald als Hiph. מְחַצְצִים, bald als Pi. מְחַצֵּר. Allein dieses ist offenbar eine aus Unkenntniß der seltenen Form hervorgegangene Emendation; auch findet sich in vielen Mss. und einigen Editionen (z. B. der Plantinischen, der von Manasse ben Israel) kein Keri.

4. מְחַצֵּר mit vorgesetztem ה, wie im Syr. **ܠܚܒ** und **ܠܚܒܐ** verlachen, **ܠܚܒܐ** lernen, **ܠܚܒܐ** lehren ^w). So im Hebr. מְחַצֵּר wetteifern Jer. 12, 5. 22, 15 (von מְחַצֵּר hitzig, eifrig seyn), und das *denom.* מְחַצֵּר fuslen lassen d. i. gehen lehren, von רַגַּל Fuß Hos. 11, 3.

Hierher gehört auch: מְחַצֵּרִים ich will euch zerbrechen Jer. 25, 34 (von פָּנַץ, und einer davon gebildeten Conjugation מְחַצֵּרִים). *Aqu. Symm. Vulg.* und einige *Codd.* lesen zwar מְחַצֵּרִים, so daß es ein *Nom. plur. cum suff.* wäre, aber gegen den Zusammenhang, welcher ein Verbum fordert, so daß die Masora, die auf die Punctuation ה dringt, Recht hat.

5. Wiederholung des ersten und zweyten Stammbuchstaben im Anfange, also die Form מְחַצֵּר, findet sich in der Passivform מְחַצֵּר (du bist sehr schön) Ps. 45, 3, von יָפָה schön seyn.

6. Wiederholung des zweyten Stammbuchstaben am Ende, also die Form מְחַצֵּר, zeigt sich in dem *Passivo* מְחַצֵּר, *pass.* מְחַצֵּר (geschuppt d. i. schuppenartig) 2 Mos. 16, 14, vgl. מְחַצֵּר abschälen, חֲצִי Schuppe, Scherbe.

^w) Ebenso im Chald. und Rabbinischen. *Bocharti Hieroz.* T. II. S. 620.

Anm. 1. Mehrere dieser Conjugationen kommen häufiger in den abgeleiteten *Nominibus*, andere nur in diesen vor (s. §. 120, no. 22 — 24. 31 — 35).

2. Am freygebigsten mit Aufstellung *vieler* Conjugationsformen sind *Schiltens*, *Schröder*, *Hezel* gewesen. Allein sie haben auch mehrere, welche weder im Hebräischen sicher gegründet sind, noch die Analogie der Dialekte für sich haben. Z. B. קָטַל, קָטַל, wegen קָטַל (vgl. §. 93, Anm. 7); קָטַל (§. 72, 2, Anm. 2); מְקַטֵּל, wegen 1 Sam. 15, 9, wo wahrscheinlich ein Schreibfehler zum Grunde liegt x).

§. 74.

Verba plurilittera.

Schon die in den beyden vorigen §§. abgehandelten *Verba derivata* sind *quadrilittera* (bey den Grammatikern מְרַבְּעִים *quadrata* genannt), wie שִׁנְיָן, und *quinquelittera*, wie הִמְרִיז, allein bey allen zeigt sich doch die Ableitung vom *Verbo trilittero* noch augenfällig und nach einer durchgehenden Analogie. Man pflegt daher jene noch nicht als eigentliche *Verba quadrilittera* zu betrachten, sondern begreift unter diesem Namen nur solche, wo 4 (denn hier gibt es keine *quinquelittera*) *verschiedene* Stammbuchstaben erscheinen, die nicht nach der gewöhnlichen Analogie auf 3 zurückgeführt werden können. *Verba* dieser Art sind im Hebräischen ziemlich selten (der *Nomina* gibt es weit mehr), sie schliessen sich aber alle in Rücksicht ihrer Form an *Piel* und *Pyal* an, nur dafs statt der Verdoppelung des mittelsten Stammbuchstaben 2 verschiedene Consonanten stehn. Alle vorkommende Beyspiele sind: פָּרִישׁ ausbreiten Hiob 26, 9 (für

x) Der verst. *Lorsbach* (in einer Rec. meiner Gramm. Jen. A. L. Z. 1815. no. 227) wollte auch wegen יְעוּצָר Jes. 15, 5 eine eigene Conjugationsform (also קוּצַל, קוּצַם) angenommen wissen. Mir ist höchst wahrscheinlich, dafs an jener Stelle יַעְרָר zu lesen sey. ר und ו konnten leicht in einander übergeln. Fand der Fehler in den Consonanten Statt, so mußten dann die Punctatoren schon nachfolgen.

פָּרֵשׁ auf chald. Art). פָּרֵס abfressen (Ps. 30, 14).
 Pass. קָרַבֵּל gegürtet seyn (1 Chron. 15, 27), רָמַשׁ
 wieder aufgrünen Hiob 33, 25.

Beyspiel eines *Quadrilitteri*, welches wie *Hiph.* gestaltet ist,
 ist das *denom.* הִשְׁמַיִל links gehn.

Ueber die Entstehung der *Plurilittera* s. Beylage I.

C. Verba denominativa.

§. 75.

Der von *Nominibus* abgeleiteten Verba gibt es verhältnißmäfsig nur wenig.

Es kommen hier gar keine neuen Bildungen vor, sondern sie schliessen sich an die Form der Grundform und der *Verbalia derivativa* an. Die eigenthümliche Bedeutung der letzteren ist auch meistens beybehalten; allein die Analogie ist nicht ganz durchgehend, wie etwa im Griechischen ²⁾.

Die meisten im Hebräischen vorkommenden *Denominativa* werden etwa folgende seyn:

1. In der Grundform. Sie bezeichnen mancherlei sich an das *Nomen* anschliessende Verbalbegriffe, meistens transitiva, die sich unter keinen bestimmten Gesichtspunct bringen lassen, als: אָחַל zelten, nomadisch ziehn (von אָחַל); בָּרַק das Bauwürdige (בָּרַק) bessern; חָמַר beharzen, bepichen (von חָמַר Harz); לָבַן Ziegelsteine machen (von לָבַן); מָלַח salzen (von מָלַח); עָקַב die Ferse halten (ein Bein stellen) Hos. 12, 4, vgl. 1 Mos. 25, 26 (von עָקַב); רָגַל herumlaufen (als Kundschafter, Verläumder) von רָגַל; wahrscheinlich auch חָרַף den Winter zubringen, und קָרַף den Sommer zubringen (von חָרַף und קָרַף) Jos. 18, 6.

Einige dieser *Nomina* sind selbst erst *Derivata* desselben Grundwortes, so daß das *Denominativum* die Form mit dem erstem

²⁾ Buttmann's griech. Grammatik, 4te Ausg. S. 382.

Stammworte gemein hat, als: לָבַן weiß seyn, לִבְנֶה Ziegelstein (der im Morgenlande aus weißem Thon besteht); davon wieder לָבַן dgl. machen; חָמֵר roth seyn, חֲמֵר Harz (von der rothen Farbe), davon חָמַר beharzen.

2. In *Niphal*, mit passiver und reciproker Bedeutung: נִזְכָּר männlich gebohren seyn (von זָכַר); נִחְלָץ gegürtet d. i. gerüstet seyn (wahrsch. von חָלַץ ziehen); נִלְבָּב *cordatum fieri*, verständig werden (von לֵב Herz = Verstand); נִאָּבֵק ringen, wie παλαίειν, συμπαλαίειν, συγκονιουσσαι, von אָבֵק Staub (פֶּאֱלֵה, חֹמֶץ), nämlich vom Staubaufwühlen; נִסָּד (von סָד f. סֹדֶר) sich zusammensetzen, berathschlagen; einmal mit der Wendung von *Hithpa.* נִעָּרַל *praeputiatum sisti, cerni* (Hab. 2, 16) von עָרַל Vorhaut.

3. In *Piel*. Besonders viele haben hier privative Bedeutung (die auch bey den Verbalien vorkommt), etwa wie Kopf, köpfen, als: שִׁרַשׁ entwurzeln, von שָׂרַשׁ Wurzel; רִשָּׁן die Asche wegräumen, *cinerare*, von רָשָׁן Asche; סָעַף Zweige abhauen, entzweigen, von סָעַף Zweig. Wenn das Verbum von Theilen des thierischen Körpers abgeleitet ist, bezeichnet es Beraubung oder Verletzung dieses Gliedes, als: זָנַב Schwanz, זָנַב den Schwanz verwunden, trop. den Nachtrapp eines Heeres beunruhigen; לָבַב Herz, לָבַב das Herz verwunden, rauben (trop. von Liebenden); זָרַם Knochen, זָרַם Knochen benagen oder zermalmen; עָצַם Knochen, עָצַם sie benagen, das Fleisch davon nagen. Vgl. im Arab.

جَلَدَ Haut, جَلَدَ die Haut verletzen, und mehrere andere ^{a)}. Einige Verba, die ein Machen bezeichnen, sind: לָבַב das Gericht לְבִיבָה verfertigen; עָנָן Wolken versammeln, von עָנָן; חָלַק loosen, Loose machen, von

a) S. Golii und Castelli arabische Wörterbücher unter بطن, كبد, ناب, جلم.

חָלַק; andere ohne diese Wendung: **עָפַר** mit Erde werfen, von **עָפָר** Erde; **יָבַם** die Leviratsehe vollziehen, von **יָבֵם** *levir*; **נָחַשׁ** Auguria von Schlangen nehmen, *augurari* überhaupt (von **נָחַשׁ** Schlange); **כָּהֵן** als Priester dienen, Priester werden, von **כֹּהֵן**; **פִּיֵּאֵר** Zweige absuchen, stoppeln, von **פִּיֵּאֵר**.

Auch die *Denominativa* von Zahlen haben meistens diese Form und mancherley Wendungen der Bedeutung, als: **שָׁלַשׁ** in drey Theile theilen, zum dritten Male, am dritten Tage thun, **שָׁלַשׁ** dreyfach, dreyjährig seyn; **חֲמִשָּׁה** befünften, d. i. mit dem fünften Theile als Abgabe belegen; **שֵׁשֶׁה** in sechs Theile theilen; **עֶשְׂרִי** verzehnten (ebenso *Hiph.*, dagegen **עֶשְׂרִי** mit dem Zehnten belegen). Alle jene Wendungen finden sich auch im Arabischen; wo es vorzüglich viele *Denominativa* dieser Form gibt ^{b)}.

In *Pyal* finden sich: **תָּלַעַ** mit Coccus bekleidet seyn (Nah. 2, 4), von **תָּלַעַת**; **רָבַב** zu 10000 vervielfältigt seyn (von **רָבָבָה**).

4. In *Hiphil*. Eine transitive, zum Theil causative, Bedeutung haben hier: **הִאֲצִיר** über den Schatz setzen (von **אֲצָר**); **הִצְחִיר** Oel bereiten, pressen (von **יִצְחָר**); **הִימִין** sich rechts begeben, auch: rechts seyn, die Rechte gebrauchen (wie **הִשְׁמָאִיל** sich links begeben, links seyn); **הִלְשִׁין** verläumden (von **לָשׁוֹן** Zunge, insbes. verläumderische). Mehrere dagegen sind intransitiv und bezeichnen ein Bekommen, Haben, Seyn, als: **הִשְׁרִישׁ** Wurzel fassen; **הִקְרִין** Hörner haben, von **קָרָן**; **הִפְרִישׁ** eine Klaue haben, von **פָּרָסָה**; **הִשְׁלִיג** schneeweiss seyn, von **שָׁלֵג** (Ps. 68, 15).

Auch unter diesen sind einige, die mittelbar doch von *Verbis* abstammen, nämlich die beyden ersteren.

b) *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 162.

5. In *Hithpaël*, mit reflexiver Bedeutung: הִתְיַהֵר sich zum Judenthum bekennen, eig. zum Juden machen, von יָהֵר, יְהִיָּה coll. Juden^{bb}); הִתְיַחַש ἀπογραφεσθαι, von יָחַש Genealogie; הִצְטִיךְ sich mit Reisekost versorgen (von צִירָה).

6. In *Posl* und *Hithpoël*. Die erste Form kommt einige Mal neben *Piel* vor, aber mit verschiedener Bedeutung, als: שָׁרַשׁ entwurzeln, שָׁרַשׁ wurzeln, Wurzel fassen; nach der gew. Erklärung auch: עָנָן Wolken versammeln, עָנָן *Auguria* nehmen aus den Wolken; die letztere in הִסְתַּיֵּפָה an der Schwelle stehn (von סָף). Nur im *Chethib* steht לוֹשֵׁן verläunden Ps. 101, 5 (von לָשׁוֹן).

II. Von der Flexion des Verbi überhaupt.

§. 76.

U e b e r s i c h t.

1. So reich die hebräische Sprache in Rücksicht auf die Bildung jener Conjugationsformen oder *Verba derivativa* erscheint, so arm ist die Abwandlung des *Verbi* in *Tempora* und *Modos*. Jedes Verbum (sowohl die Grundform, als die *derivativa*) bildet nur 2 *Tempora*, ein *Praeteritum* und *Futurum*, außerdem einen Infinitiv, Imperativ und ein *Participium*. Alle übrige Verhältnisse, namentlich die noch fehlenden absoluten und relativen Zeitverhältnisse, z. B. *Praesens*, *Imperfectum*, *Plusquamperfectum*, der *Conjunctiv* und *Optativ* müssen also theils

^{bb}) In diesem Beyspiele ist ein ursprünglicher Servilbuchstab (das ך) in dem *Denominativo* als radical behandelt. Dergleichen Beyspiele sind im Arabischen häufiger, z. B. بِسْمِ اللَّهِ das *Bismillah* sprechen. Vater (S. 80) rechnet dahin auch מִן Mos. 14, 20, von מָן Schild. Vgl. aber die *Lexica* u. d. W.

mit durch diese Formen, theils durch syntaktische Zusammensetzung ausgedrückt werden, worüber, so wie über die Vieldeutigkeit einiger derselben die Syntax Auskunft gibt (§. 205 ff.). Indessen ist doch das Verhältniß des Conjunctivs und Optativs fast durchgehends durch gewisse eigenthümliche und bedeutsame Bildungen des *Futuri* bezeichnet (§. 85—85), ebenso das *Imperfectum* durch eine componirte Form desselben (§. 87). Etwas reicher ist wiederum die Abwandlung des *Praeteriti* und *Futuri* nach *Numeris* und Personen, welche gleichen Schritt hält mit dem dabey gröfstentheils zum Grunde liegenden Personalpronomen (§. 56, 2). Daher eine Unterscheidung der Geschlechter in der zweyten (und dritten) Person; aber doch nur 2 *Numeri*, kein Dual (wie im Substantivo) ^c).

Man sieht aus dem zuletzt angedeuteten Umstande, daß der Hebräer in der vorliegenden Ausbildung der Sprache, alle jene nāancirteren Verhältnisse, die der Grieche durch seine zahlreichen Verbalformen bezeichnet hat, vollkommen gefühlt und das Bedürfnis, sie auszudrücken, empfunden habe, wenn dieses gleich in einer ganz unperiodischen Sprache minder oft der Fall seyn mußte, als im Griechischen, Lateinischen u. s. v. Nur war dieses nicht früh genug geschehn, und spätere Geschlechter pflegen zwar solchen Grundeinrichtungen nachzuhelfen, aber nicht ganz neue Bildungen zu schaffen. Auch die germanischen Sprachen haben nur zwey Zeitverhältnisse (*Praesens* und *Imperfectum*) durch bestimmte Formen ausgedrückt, und drücken alle andere durch Hilfszeitwörter aus; ebenso war's ursprünglich in den slavischen Sprachen.

Das gegenseitige Verhältniß und die Bildung dieser Formen, sofern sie von allen Arten der Verba gilt, zu zeigen, sind die folgenden §§. bestimmt.

-
- c) Der Araber hat den Dual auch bey dem Pronomen, Verbum und Adjectiv (wo er aber offenbar minder nothwendig ist, als bey dem Substantiv). Wie im Hebräischen ist's aber in der arabischen Vulgärsprache, wo der Dual bey dem Pronomen und Verbum gar nicht, bey dem erstern höchstens die Form *promiscue* mit dem Plural, vorkommt.

§. 77.

In Rücksicht auf ihre Abkunft und Verwandtschaft zerfallen die von jedem Verbo (Kal und den übrigen Conjugationen) vorhandenen Formen in zwey Reihen. Bey der ersten liegt die 3 *Praet.* (קָטַל, נִקְטַל u. s. w.) zum Grunde, und hieran schließt sich (außer den Personen des *Praeteriti*) nur ein Theil der Participialformen. Bey der zweyten liegt der Infinitiv (קָטַל, הִקְטַל u. s. w.) zum Grunde, und hieran schließt sich der meistens gleichlautende Imperativ (קָטַל, הִקְטַל); das *Futurum*, welches durch Vorsetzung abgekürzter Personalpronomina vor die Infinitivform, in der dritten Person durch ךְ, gebildet wird (יִקְטַל aus יִקְטַל); auch mehrere Participialformen.

Z. B. <i>Praet.</i>	מָלַא	<i>Part.</i>	מָלַא
—	נִקְטַל	—	נִקְטַל
—	קָם	—	קָם
—	הִקָּם	—	יִקָּם

Dagegen:

<i>Inf. und Imp.</i>	קָטַל	<i>Fut.</i>	יִקְטַל	
—	הִקְטַל	—	יִקְטַל	
—	קָטַל	—	יִקְטַל	<i>Part.</i> מִקְטַל
—	הִקְטַל	—	יִקְטַל	— מִקְטַל
—	קָם	—	יִקָּם	
—	הִקָּם	—	יִקָּם	

§. 78.

Flexion des Praeteriti.

1. Dafs die 3te Person *Praeteriti* die einfachste Grundform jedes Verbi enthalte, ist oben (§. 66, 2) bemerkt worden. Die übrigen Personen bilden sich daraus so, dafs abgekürzte Formen des Pronomen personale *ich*,

du, wir u. s. w. an diese hinten angehängt werden. Man kann sich dabey die 3 *Praet.* קָטַל, יָרָא, נִקְטַל in der Bedeutung des *Participii* denken (welches sich oft eng in der Form an jenes anschliesst), mithin: קָטַלְתָּ töd-
tend du, für קָטַל-אַתָּה, יָרָא-הֶם, fürchtend ihr, für: יָרָא אֲהֶם^{d)}. In der dritten Person wird kein solches Pronomen angehängt (weil schon die nackte Grundform den Begriff dieser Person einschliesst), aber doch das weibliche Geschlecht, und der Plural bezeichnet. So entsteht folgendes Schema, welchem alle *Praeterita* folgen. Der Strich bezeichnet die Stammform des Verbi.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
3 m. Stammwort selbst		וּ (וָ, וַ) —
f. הַ (הָ) —		הֶם —
2 m. הָ (הָ) —		הֵן (הֵן) —
f. הָ (הִי) —		הֵן —
1 c. הִי —		נָה —

2. Der *Ursprung* der hier angehängten Bildungs-Buchstaben oder -Sylben (*Afformantes*, *Afformativa*) fällt grossen Theils in die Augen.

In der dritten Person ist הִי die gewöhnliche Femininalbezeichnung, und וּ die eigenthümliche Pluralbezeichnung im Verbo^{e)}.

d) Die Construction des *Participii* oder des *Adjectivi verbalis* mit mit dem Pronomen, so wie sie hier zum Grunde liegt, ist auch sonst in ziemlich häufigem Gebrauch. (S. Syntax §. 214). Dafs man aber diese Pronomina auch sonst mit dem *Participio* zu Einem Worte verbunden hat, zeigt das Syrische. Ebenso erklärt es Storr (*Observatt.* S. 46). Die Verbindung mit dem Infinitiv: ich gehen, du sitzen, wie sie etwa unsere Kinder haben, wurde bey dem Hebräer Bezeichnung des *Futuri*, und das *Praeteritum* läfst sich nicht wohl so erklären; denn dafs קָטַל, קָטַל auch alte Infinitivformen wären, wird ohne Grund behauptet.

e) Der Araber bezeichnet auch im Plur. das *Genus*, näml.

In der zweyten ist die Abstammung der *Affirmativa* von den Pronominibus: אָתָּה, אָתָּ; אַתָּם, אַתָּן ganz regelmäfsig.

In der ersten ist נִי (v. אָנֹכִי S. 201) deutlich, aber אָנֹכִי muß von einer alten verloren gegangenen Form אָנֹכִי = אָנֹכִי herrühren ^f). Den Spracherfindern schwebte gewifs dunkel der Gesichtspunct vor, der Verwechslung dieser Affirmativen mit den *Suffixis* auszuweichen, die doch Abkürzungen derselben Wörter sind. Daher das *Affirmativum* אָ, אָתָּ, das *Suffixum* אָ, אָתָּ; das *Affirmativum* אָנֹכִי, das *Suffixum* אָנֹכִי, אָנֹכִי. Nur אָנֹכִי stimmt überein, so daß אָנֹכִי wir haben getödtet, und אָנֹכִי er hat uns getödtet, blofs durch die Vocale unterschieden werden. In einigen irregulären Verbis wird zwischen den Stammlaut und die Affirmativen noch ein Hülfs laut (אָ) eingeschoben (§. 103, 4). Auch die *Betonung* der Affirmative ist in den verschiedenen Klassen der Verba verschieden.

3. Im Syrischen und Arabischen ist die Entstehung der Flexion auf dieselbe Weise nicht minder klar, nur ist in mehreren Formen die Etymologie schon verwisch-

قَبَلُوا *m.*, قَبَلْنِ *f.*, aber in der Vulgärsprache fehlt, wie im Hebräischen, die letztere Form.

- f) *Seidenstücker* (*Philologisch - pädagogische Aufsätze*. Helmstädt 1795. S. 88 ff.) findet es wahrscheinlicher, daß sich אָ statt אָ durch corrupte Aussprache aus der zweyten Person herüber geschlichen habe, wie etwa *er weist f. weifs*. Mißverständnisse ähnlicher Art kommen allerdings auch in den semitischen Sprachen vor, z. B. das neuarabische ناكل *necul* f. ich esse (wie *j'avons* bey *Moliere*), allein die gewöhnlichere Erklärung scheint mir unbedenklich und vorzüglicher, da eine gewisse Mannichfaltigkeit der Formen für das Personalpronomen offenbar ist, und insbesondere zwey (mit אָ und אָ) in der zweyten Person sicher neben einander Statt hatten. Vgl. *Storr Observatt.* S. 137 ff.

ter, als im Hebräischen, z. B. bey der 1 pers. sing. قَتَلْتُ, קָטַלְתָּ.

Derselbe Fall ist im Griechischen, wo die Flexion in Personen ohne allen Zweifel auf dieselbe Weise entstanden ist, wiewohl der Ursprung nur noch bey einzelnen Personen durchblickt. Z. B. in der 1 Sing., wo ω und μ offenbar von $\epsilon\gamma\omega$ und $\epsilon\mu$ ich (wovon $\epsilon\mu\sigma\upsilon$, $\epsilon\mu\sigma\iota$, $\epsilon\mu\epsilon$) ausgehn, in der 2 sing., wo ς doch wohl von $\sigma\upsilon$ du, in der 1 plur. wo die dorische Endung $\mu\epsilon\varsigma$ (wovon auch das lat. *mus*) von $\alpha\mu\mu\epsilon\varsigma$ wir herkommt ⁸).

Im Syrischen sind mehrere Flexionen nur in der Orthographie, nicht in der Aussprache verschieden, z. B. ܐܕܬܝܬܝܢܐ und ܐܕܬܝܬܝܢܐ er hat und sie haben getödtet; ܐܕܬܝܬܝܢܐ und ܐܕܬܝܬܝܢܐ du hast getödtet (m. und f.). Man könnte geneigt seyn, dieses für Ueberrest aus einer ältern Zeit zu nehmen; allein das historische Verhältniß des Hebräischen zum Syrischen macht wahrscheinlich, daß es vielmehr gleichsam für Verarmung des Dialekts zu halten sey.

Anmerkungen über seltenere Formen.

I. Dritte Person.

1. Die 3 sing. fem. gen. lautet im Syrischen und Arabischen ܐܬܝܬܝܢܐ (ܐܬܝܬܝܢܐ, ܐܬܝܬܝܢܐ), eigentlich eine Abkürzung von ܐܬܝܬܝܢܐ (wie ܐܬܝܬܝܢܐ im st. constr. ܐܬܝܬܝܢܐ §. 126, 4), ebenso einige Mal im Hebräischen, z. B. 5 Mos. 32, 36. Ezech. 46, 17, am häufigsten bey den Verbis ܐܬܝܬܝܢܐ §. 109, Anm. 1).

Nichts als aramäischartige Orthographie ist ܐܬܝܬܝܢܐ Ezech. 31, 5, vielleicht bloß Schreibfehler ܐܬܝܬܝܢܐ in ܐܬܝܬܝܢܐ (sie übernachtet) Zach. 5, 4, da nicht einmal in der Verbindung des Wortes ein Grund zu dieser Vocalveränderung liegt (nicht etwa der §. 47, 1 angegebene).

2. Die 3 Plur. wird im Arabischen ܐܬܝܬܝܢܐ geschrieben (mit *Elif paragogico*), so auch im Hebräischen einige Mal, z. B.

g) S. schon R. Simon hist. crit. du V. T. S. 101. Dieselbe Entstehungsweise in andern Sprachstämmen s. in Adelungs und Vaters Mithridates Th. 2. S. 751.

הלכנו Jos. 10, 24, ferner Jer. 28, 12. Ps. 139, 20. Jer. 10, 5 (wo das א meistens in einzelnen codd. weggelassen wird).

Das ך *paragogicum*, welches am Futuro gewöhnlich ist (s. §. 81, Anm. 1) ist am Praet. sehr selten, nämlich nur ירעון 5 Mos. 8, 3. 16; יצקו f. יצקו Jes. 26, 16. Vater (im Commentar zu d. St.) hat zwar auch 5 Mos. 35, 21: יצקו so, nämlich für יצקו, erklären wollen, aber durch einen Irrthum (s. mein Wörterb. u. d. W. יצקו). Im Syrischen ist es am Praet. ebenfalls Seltenheit, doch findet es sich, wie auch im Chaldäischen, z. B. Ps. 77, 17 Targ. 3 Mal in Einem Verse (*Michaëlis Abhandlung von der syrischen Sprache* S. 44). Eichhorn (Einleit. in das A. T. Th. 2. S. 53) rechnet dieses Nun zu den Archaismen des Pentateuchs, wozu aber die angegebenen Beyspiele durchaus nicht berechtigen.

3. Man hat ferner auch ה (mit einem in Kibbuz quiescirendem ה) als besondere Form statt ה aufführen wollen (s. z. B. Stark S. 263), allein überall bezieht sich das Kibbuz auf das Keri mit ו und das ה ist mit einem andern Vocal zu lesen, z. B. שפכה Ps. 73, 2 (lies im Chethib: שפכה, im Keri: שפכו). Die Beyspiele z. B. 1 Kön. 22, 49. 5 Mos. 21, 7. Ezech. 35, 12, s. bey Hiller de Arcano Kethib et Keri S. 76 und die Auflösung derselben bey Simonis (*Analys. lectionum masoreth.*) u. d. Formen. Derselbe Fall ist, wenn im Texte ein (—) steht, welches sich dann auf das Keri mit ו bezieht, indem die Texteslesart ein Singular ist. Z. B. אמר Keri אמרו (lies das Chethib אמר) 1 Sam. 13, 19. Vgl. Esth. 9, 27 und Hiller a. a. O. S. 343. Beydes gilt auch vom Futuro und Imperat.

II. Zweyte Person.

4. Für die gewöhnliche Form des Masc. ת kommt auch noch die vollständigere תה vor, z. B. תגדה Malach. 2, 14, ותגדה Jos. 13, 11, תגדה 1 Mos. 31, 13, תגדה 2 Kön. 14, 10 (wofür in der Chronik die gewöhnliche Form תגדה 2 B. 25, 19), ותגדה Hiob 38, 12 (im Keri die gewöhnliche Form). Vgl. 1 Mos. 3, 12. Ps. 30, 9. 56, 9. (In der Masora ist die Form mit ה durch תה, die ohne dasselbe durch תה bezeichnet),

5. So wie vom Pronomen את eine seltenere Form אתי vor- kommt (§. 56, Anm. 2), so hat sich diese auch in das daraus abstammende Afformativum der Verba verpflanzt, und kommt so vorzüglich häufig und fast ausschließlich bey dem Jeremia und Ezechiel vor, doch immer nur im Chethib, denn im Keri steht immer יחיר (י abundat) und darnach sind auch die Puncte

eingerrichtet, so daß im Texte הִי steht. S. *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 380 ff. Beyspiele sind: Jer. 2, 3, 3, 4, 4, 19, 13, 21, 22, 23, 46, 11. Ezech. 16, 13, 20, 22, 36, 38, 43, 51 u. s. w. Ruth 3, 3, 4, 5. Micha 1, 11. Außerdem hat sie der samaritanische Pentateuch z. B. 1 Mos. 18, 16. 4 Mos. 22, 29 (wo es Samaritanismus ist). Vor *Suffixis* findet dann diese Form beständig Statt (§. 89, 1). Einmal kommt nach Einigen dabey die ursprüngliche Punctuation הִי (ohne Keri) vor, nämlich וְשִׁלְחָהּ Zach. 9, 11, wo *LXX. Vulg. Syr. Arab. Luth.* erklären: *du hast ausgesandt* (vgl. *Hiller a. a. O.*). Allein in den Zusammenhang passender ist die erste Person.

6. Statt הִי — steht הִיא — Amos 4, 3, nach der entsprechenden Form des *Pronomen* (§. 56, Anm. 5). Ebenso hat der sam. *Cod.* die Formen וְשִׁלְחָהּ 2 Mos. 31, 5, וְשִׁלְחָהּ 1, 18 für הִי —.

III. Erste Person.

7. Bey der ersten Person des *Sing.* fehlt einige Mal im *Cethib* (Ps. 140, 13. Hiob 42, 2. 1 Kön. 8, 48. Ezech. 16, 59) das י am Ende, nämlich וְשִׁלְחָהּ, Keri: וְשִׁלְחָהּ. Da dieses im Syrischen gewöhnlich ist, und dann וְשִׁלְחָהּ ausgesprochen wird, so zweifelt *Hiller* (a. a. O. S. 387), ob nicht auch hier so auszusprechen sey. Allein es nähert sich vielmehr den arabischen Formen قَتَلْتُ, قَتَلْتُ, und dem hebräischen קָטַלְתָּ.

deren letzterer Vocal in keiner *litera quiescens* ruht. Hiernach ist vielleicht auch Ps. 16, 2 statt אֶמְרָהּ *du (meine Seele) sprichst*, zu punctiren אֶמְרָהּ *ich spreche*. In solchen seltenen Fällen konnte der Punctator am leichtesten irren und die gewöhnliche Punctuation dieser Consonanten wählen.

* * *

8. Ein הִי *paragogicum* findet sich an den Personen des *Präteriti* nur sehr selten. Es hat dann, wie bey dem Nomen (§. 127, 1), den Ton *nicht*, und findet sich nur an der *Femininalendung* הִי, die dann in הִי übergeht, aber ohne Bedeutung. So נִפְלְאָהּ f. נִפְלְאָהּ (sie ist wunderbar) 2 Sam. 1, 26, הִתְבַּיְאָהּ f. הִתְבַּיְאָהּ (sie verbirgt) Jos. 6, 17. (In beyden Fällen hat *Penultima* nach der *Masora Patách*, statt dessen man *Kamez* erwarten sollte, so auch מְדַבְּרָהּ Jos. 18, 12, הִשְׁמִלָּהּ Ezech. 8, 2). Alle übrigen Beyspiele (an der 3 *masc.*) sind nicht sicher: א) נִשְׁקָפָהּ 4 Mos. 21, 20 (vgl. 23, 28) kann das *Fem.* seyn, und incorrect auf נִשְׁקָפָהּ, statt auf נִשְׁקָפָהּ, gehn. Die Zurückziehung des Accents kann ihren Grund in dem folgenden einsylbigen Worte haben

(§. 51, 1 litt. a). b) שִׁפְּרָה Hiob 26, 13 ist ebenfalls wahrsch. *Femininum*, und incorrect auf רָחַו als *regens* bezogen, wofür auch der Accent ist. c) שִׁמְרָה Amos 1, 11 würde seine passendste Deutung haben, wenn man es für שִׁמְרָה nähme (§. 58, Anm. 3), durch welche Bemerkung auch der einzige Zweifel von Nolde (S. 900. A.) beseitigt wird. Der Accent ist zurückgezogen, wegen der folgenden Tonsylbe. d) יִרְשָׁה 3 Mos. 33, 23 ist *Imperativ* (§. 105, Anm. 1). e) נָחָה Jes. 7, 2 ist wirkliches *Fem.* und geht auf מָרָם *Syria*, welches hier für *Syri* steht (§. 116, 2).

§. 79.

Bildung der Infinitiven.

1. Die zweyte Grundform jeder Conjugation ist der *Infinitiv*. Insofern er Verbalsubstantiv ist, läßt er, gleich den übrigen Substantiven, eine doppelte Form zu, einen *status absolutus* und *status constructus*, z. B. in Kal des regulären Verbi קָטַל und קָטֹל. Uebrigens ist das sonstige Verhältniß zwischen dem *Nomen absolutum* und *constructum* (§. 126) hier weder der Bedeutung, noch der Form nach festgehalten, denn:

a) ist der Gebrauch des *Infinitivus absolutus* auf den Fall beschränkt, wo der Infinitiv als *Accusativus absolutus* steht und im Lateinischen durch das Gerundium in *do* ausgedrückt wird (s. §. 208), in allen übrigen steht der *Infinitivus constructus*.

b) scheint nicht sowohl der *Infinitivus constructus* aus dem *absolutus* abgekürzt, als vielmehr dieser aus jenem verlängert zu seyn. Er hat auch öfter einen ganz abweichenden Charakter, und scheint wohl auf jeden Fall eine spätere Bildung als jener. Wenn wir von dem Infinitiv als Grundform und vorzugsweise reden, ist also immer nur der *Inf. constructus* gemeint.

2. Für den *Infinitivus (constructus)* hat man nun folgende Charakterformen zu merken:

a) in Kal des regulären Verbi lautet er קָטֹל, mit *Cholem puro*. Nur selten bestehen daneben andere

Vocale zwischen den letzten Stammbuchstaben, als שִׁכְבַּל liegen, נָתַן (woraus הָנַת, הָנִת). Diese Form ist aber genau verwandt mit קָטַל, קָטַל, קָטַל, dah. mit Suff. קָטַלִּי, und in den Verbis עָסַב f. סָבַב. S. ferner §. 120, no. 10. 11.

b) in mehreren Conjugationen, welche ein *Chirek* oder *Zere* (*purum*) in der ersten Sylbe haben, hat der Infinitiv *Patach* und *Kamez*; so in *Piel* (und den analogen seltenen Conjugationen) und *Hiphil*. Als: קָטַל Inf. קָטַל; גָּלַל Inf. גָּלַל; בָּרַךְ Inf. בָּרַךְ; הִקְטִיל Inf. הִקְטִיל; הִסָּב Inf. הִסָּב. Ebenso הִאֲסִיף Inf. הִאֲסִיף.

c) Anderswo ist der Infinitiv auch mit der 3 *Praet.* gleichlautend, insbesondere, wo dunkle Vocale oder die unveränderlichen ו, ו, ו concurriren, z. B. in *Pyal*, *Hophal* und *Poël* קָטַל, הִקְטַל, גָּלַל, in *Hiph.* und *Hoph.* der *Verba* פָּרַ ו פִּי, als: הִוְשִׁיב, הִוְשִׁיב, הִוְשִׁיב; ebenso in *Hithpaël*, *Praet.* und *Inf.* הִתְקַטַּל.

d) in *Niphal* hat der *Inf.* einen etwas verschiedenen Charakter von der 3 *Praet.*, nämlich den vollständ. dieser Conjug. (§. 68) הָנָה, als: *Praet.* הִנָּחַל, *Inf.* הִקְטַל; *Praet.* נָסַב (von סָבַב), *Inf.* הִסָּב. So im Arabischen, z. B. in *Conj.* 2. *Praet.* تَقَبَّلَ. *Inf.* تَقَبَّلَ. Endlich

e) hat der *Infinitiv* (als *Nomen verbale*) öfter eine Femininalendung הָ, gewöhnlicher הָ, welche hier als Bezeichnung des *gen. neutrius*, mithin passend zu allgemeinen Begriffen, steht. Im regulären Verbo ist dieses verhältnißmäfsig selten, z. B. קָרְבָּה (für קָרַב), aber in gewissen irregulären das gewöhnliche, als: גָּלוּת f. גָּלוּת (von גָּלוּ); נִגְשָׁה von גָּשׁ f. גָּשׁ; שָׁבַת von שָׁב f. יִשָּׁב. In den letztern Fällen dient es zugleich dazu, den Infinitiv vom Imperativ zu scheiden.

Die vielfachen Infinitivformen der Araber kommen auch im Hebräischen fast alle als *Nomina verbalia* vor (§. 120), von

denen einige, z. B. mit vorgesetztem *ו* auch noch als Infinitive construirt werden, was aber hier noch nicht in Betracht kommt.

Beyspiele von Infinitivformen im Plurale s. §. 103, Anm. 3.

3. Der *Infinitivus absolutus* bildet sich dagegen insbesondere auf folgende unterscheidende Weise ^{h)}:

a) in *Kal* hat der *Inf. absol.* קָטוֹל außer *Kamez* ein *Cholem impurum*, welches daher meistens *plene* geschrieben wird; er entspricht mithin im Arabischen den Formen قَبَالَ, قَبَال. Diese längere Form wird nun aber bey allen irregulären Verbis beybehalten, deren Infinitiv sonst durch Zusammenziehung oder *Aphaeresis* einen Stammbuchstaben verloren hat, als:

Inf. constr. גָּשַׁת (von נָגַשׁ) *absol.* נָגוּשׁ

— שָׁבַת (von יָשַׁב) — יָשׁוּב

— סָבַב (von סָבַב) — סָבוּב

In den Verbis עָוַן steht קוֹם für קוּם, in den לה beständige גָּלָה, nicht גָּלוּת.

b) Jenes ׀ in der letzten Sylbe behält dieser Infinitiv auch in *Niphal*, *Piel* und *Pyal* bey, als: הִקְטִיל, *absol.* הִקְטִיל; קָטַל, *absol.* קָטַל; קָטַל, *absol.* קָטַל, vgl. die arabischen Infinitiven von *Conj. IV. VII. VIII. IX.*

mit eingeschobenem *Eliph*, als: اِنْعَبَالَ, اِنْعَبَالَ,

اِنْعَبَالَ, اِنْعَبَالَ. In *Niphal* hat sich obendrein dieser Infinitiv oft wieder an die 3 *Praet.* angeschlossen, und unterscheidet sich davon nur durch dieses eingeschobene *Cholem*, als גָּלַחַם, *Inf. absol.* גָּלַחַם.

c) In *Hiphil* steht für ׀ in der letzten Sylbe ׀, auch wohl nur (׀) (welcher Laut dem Hebräer für länger gilt, s. §. 44, Anm. 2), als: הִקְטִיל, *absol.*

h) Vgl. mein hebr. Wörterbuch, Vorrede zu Th. 1. S. XIX.

הַקִּיִּים; הַיֵּטֵב, *absol.* הַיֵּטִיב, *absol.* הַקִּטִּיל; הַקִּיִּים.

d) dieses *Zere* ist häufig außerdem da gewählt worden, wo gerade der gewöhnliche Infinitiv sonst *Cholem* hat, zum Beweis, daß man die gewöhnliche Form mit Fleiß vermieden hat. Z. B. עָנָה, gewöhnl. *Inf.* עָנָה; עָנֹת, הִכָּה — הִכּוֹת; ebenso mehrere Mal in *Pyal* und *Hophal*, als: הִגֵּר, gew. הִגֵּר; הִחַתֵּל, gew. הִחַתֵּל. Endlich

e) ist die Femininalform hier gar nicht gebräuchlich. Die Fälle s. *litt. a.*

4. Die *Casus obliqui* des Infinitivs (oder des *Gerundium*) werden, wie beym *Nomen*, durch Präpositionen ausgedrückt, welche dem Infinitiv, und zwar der *Forma constructa* desselben, vorgesetzt werden, z. B. לִפְקֹד um zu besuchen, בְּכֹרֶת, über deren Bedeutung s. §. 210. Auf die Form des Infin. haben diese Präfixen, als zufällige Zusätze, nur selten, und nicht so, wie die Präformativen des *Futuri*, Einfluß gehabt (§. 94, Anm. 3). Der Genitiv des Infinitivs ist davon ausgeschlossen, und bildet sich, wie beym *Nomen*, durch den *status constructus*.

§. 80.

Bildung des Imperativs.

1. An den Infinitiv schließt sich zunächst der *Imperativ*, dessen Hauptform (die 2te Person des *Sing.*) in den meisten Fällen geradezu mit demselben gleichlautend ist. So in *Kal* des regulären und vieler irregulären Verba, als: קָטַל, סָב, קוּם, in *Niphal*, *Piel*, *Hiphil*, *Hithpaël* fast ohne Ausnahme. In *Kal* ist jedoch neben der Form mit *O* auch die mit *A* gebräuchlich, im regulären Verbo zwar selten, als: לִכְשׁ, allein in gewissen unregelmäßigen gewöhnlicher: גֵּשׁ für נָגַשׁ (von נָגַשׁ). In einigen Klassen des letztern zeigt sich auch die Form mit *E*, als שֵׁב (für וְשֵׁב), הֵן f. הִתְּן, insbesondere bey

den *Verbis* לָלֵךְ in allen Conjugationen, als: לֵךְ, *Niph.* הִלַּךְ, *Pi.* הִלֵּךְ u. s. w. (s. darüber jedoch §. 109, 1, Anm. 2). Vgl. vom *Futuro* §. 81, 4. Da die Femininalendung תִּ- und תִּ- beym Infinitiv wegfällt, so begründet sich auch hierdurch öfter ein Unterschied der Form, z. B. *Imp.* שֶׁב, *Inf.* שִׁבָּה.

Anm. 1. Dafs man für den Imperativ und Infinit. ursprünglich vollkommen dieselbe Form gebraucht habe, ist sehr natürlich. Auch der Grieche, der so viele Imperativformen hat, drückt den Befehl öfter durch den Inf. aus. Das Hesiodische: γυμνον σπειρειν, γυμνον δε βοικειν (*Opp. et dies* V. 591) lautet beym Virgil: nudus ara, sere nudus (*Georg.* I, 299). Ebenso *Il.* 9, 692: Ἀλλὰ σὺ γ' αἰψ' Ἀχιλῆϊ — Εἰπείν. (Andere Beyspiele s. *Matthiä's gr. Gramm.* S. 784 ff. *Buttmann* S. 488). Selbst bey den Kindern gilt *essen* für den *Inf.* und *Imperativ*. Im Hebräischen war dieses um so passender, da der Infinitiv zugleich durch eine der kürzesten und einfachsten Verbalformen ausgedrückt wurde, und gerade bey dieser Form möglichste Kürze ein Haupterforderniß war. Aus diesem Grunde enthält der Imperativ in mehreren Sprachen, z. B. der deutschen und lateinischen, gerade die allereinfachste Stammform, z. B. sag, sey, laß, ama, doce, legs, auli, dic.

2. Von den *Passivis* kommen im Hebräischen, wie im Arabischen, keine Imperativen vor, oder vielmehr, was in der Natur der Bedeutung liegt, so selten, dafs es nicht der Mühe lohnt, sie in der Grammatik aufzuführen. Einige Beyspiele von *Hophal* s. Ezech. 32, 19: הִשְׁבַּכְתָּ lege dich, und Jer. 49, 8: הִפַּנְתָּ wenidet euch.

3. Mehrere ältere und neuere Grammatiker (z. B. *Alting* S. 211. *Jahn* S. 186. *Storr* S. 166) nehmen auch Imperativen der Form הִשְׁבַּח an, z. B. וְכֹרֵךְ 2 Mos. 20, 8, וְצִירֵךְ 4 Mos. 25, 17, הִלֵּךְ Jer. 2, 2 u. s. w. Diese alle sind aber *Infinitivi absoluti*, welche befehlend stehn (nach *Syntax* §. 208), weshalb die Form in der Anrede an mehrere nicht verändert ist.

Auch die arabische indeclinable Imperativform, wie نَزَل *descende, descendite* (*Jahns arab. Sprachl.* S. 186) scheint mir ein solcher Infinitiv absolutus. Die Form entspricht der von הִשְׁבַּח genau.

2. Schon jene dreyfache Form (mit *O, A, E*) hat der Imperativ mit dem *Futuro* gemein. An dasselbe

schließt er sich auch ganz in Rücksicht auf die Flexion an, wiewohl hier nur von einer Biegung der zweyten Person in das *Femininum* und den Plural die Rede ist. Das Schema ist hiernach:

	Sing.	Plur.
2	{ m. (קָטַרְ) _____ f. יָ _____	יָ _____ נָ _____

dessen Erklärung zugleich mit in der des *Futuri* liegt. Eine dritte Person des *Imperativs* gibt es nicht.

Mit dem *Futuro* hat der Imperativ endlich auch gewisse mehr und minder bedeutsame Verlängerungen und Verkürzungen der Form gemein (§. 87). Wegen jener durchgängigen Analogie, die sich auch in der Syntax zeigt (§. 215), haben ihn mehrere ältere Grammatiker *Futurum primum* genannt.

§. 81.

Bildung und Flexion des *Futuri*.

1. So wie sich das *Praeteritum* durch *Hintenanfügung* abgekürzter *Pronominalformen* bildet, so das *Futurum* durch *Vorsetzung* derselben, doch so, daß die *Infinitivform* zum Grunde gelegt wird. Weil diese Bildungsbuchstaben vorn stehn (daher *Praeformantes*, *Praeformativa* genannt) und der Ton auf die Verbalform selbst hincielte, sind sie mehr verkürzt, als die *Afformativa* des *Praeteriti*, so daß dann bey einigen der Ursprung überhaupt nicht mehr ganz klar ist. Aufser ihnen haben mehrere Personen auch noch Zusätze am Ende, alles nach folgendem Schema:

	Sing.	Plur.
3	{ m. _____ י' f. _____ ת	(י) י _____ י' (י) ת _____ ת
2	{ m. _____ ת f. (יָ) _____ ת	(י) י _____ ת (י) ת _____ ת
1 comm.	_____ נ	_____ נ

Von dem Vocale dieser *Praeformativa* unten no. 3.

Die alten Grammatiker haben diese 4 Präformativen in dem Worte נִתְּנָה zusammengefaßt, welches sie selbst für: *Futurum* gebrauchen.

2. Bey der nähern *Erklärung* dieser Präformativen wollen wir von den deutlichen ausgehn, und daher mit der ersten und zweyten Person anfangen.

In der *ersten* Person ist נִ offenbar aus נִתְּנָה , und נִ aus נִתְּנָה abgekürzt. Auch in dem ersteren lag zwar ein *Nun* (welches auch in dem abgekürzten *Suffixo* נִ erscheint), indessen der Singular mußte von dem Plur. unterschieden werden; in dieser Auswahl offenbart sich aber wiederum eine gewisse Reflexion der Spracherfinder.

In der *zweyten* Person ist das נִ im *Masculino* von נִתְּנָה *du*. Dieses ist beyden Geschlechtern und *Numeris* gemein, und letztere mußten daher durch Veränderungen am Ende angezeigt werden. נִ ist im syrischen Verbo häufigst Bezeichnung des *Feminini*. נִ ist Pluralbezeichnung, wie in נִתְּנָה , ohne über das Geschlecht zu bestimmen, dieses bleibt daher hier *gen. masc.* נִ endlich soll außer dem Plural auch das *Femininum* bezeichnen. Man könnte hier נִ als Pluralbezeichnung (wie in נִתְּנָה , נִתְּנָה), und נִ als Bezeichnung des *Feminini* nehmen; allein letzteres נִ , welches im Arabischen und

Aramäischen fehlt (נִ , נִ), auch im Hebräischen zu Zeiten weggefallen ist, scheint unwesentlich und nur paragogisch, denn *Nun* hat allein schon den Charakter eines *Plur. fem.* Man denke an das aram. נִ , נִ (für das hebr. נִתְּנָה), נִתְּנָה , נִתְּנָה . Im Arabischen wird auch im *Praeterito* die 3 *Plur. fem.* dadurch bezeichnet, نَتْنَنَ sie (die Weiber) haben getödtet. Das נִ ist paragogisch, wie in נִתְּנָה , נִתְּנָה . Man kann die Endung auch von נִתְּנָה *cae* selbst herleitenⁱ⁾, was nur in der *zweyten* Person nicht passend ist.

i) *Schultens* (Institt. S. 278). *Storr* (Observatt. S. 143).

In der *dritten* Person ist die etymologische Erläuterung um so schwieriger. Ueber das *Jod* des *Masculini* ist indessen die Erklärung ^{k)} ziemlich befriedigend, daß es von יָד herkomme, und eigentlich ein י seyn sollte, welches aber in *Jod* verwandelt worden sey, weil der Hebräer überhaupt das י im Anfange der Wörter vermeidet und in *Jod* verwandelt (z. B. bey den Verbis יָד §. 105), vielleicht zugleich ^{l)}, um die Verwechslung mit der *Copula* ו (und) zu vermeiden. (Wäre nicht das ו *Vav conversivum* eine spätere Bildung, so hätte auch Vermeidung der Concurrenz mit diesem einen Moment abgeben können). Man hat sogar die alte Form mit י noch in mehreren Stellen des Chethib nachweisen zu können gemeint ^{m)}, allein es scheint mir nicht zweifelhaft, daß das Chethib hier überall mit andern Puncten als *Praeteritum* zu lesen sey. Man hat außerdem eingewendet, daß sich das *Jod* hier auch im Arabischen fände (wo doch sonst das ursprüngliche *Vav* bleiben kann, z. B. وَجَدَ, وجد) und daß im Syrischen gar ein *Nun* statt dessen stehe, وَجَدَ = ܨܝܕܐ. Allein diese Einwürfe lassen sich wohl heben. Das Arabische hat seine gegenwärtige Bildung offenbar aus einer Zeit, wo jene Grundeinrichtungen schon bestanden, und ist selten so etymologisch geregelt, als das Hebräische; das syrische *Nun* scheint aber erst eine spätere aus dem *Jod* entstandene Bildung, aus einer Zeit, wo man an die ursprüngliche und etymologische Bedeutung solcher Bildungsbuchstaben nicht mehr dachte. Man mag sich daher ein ähnliches Verhältniß denken, wie zwischen der dorischen Form τυπ-

k) Von Hezel (S. 283 ff.), Storr (S. 138) u. A.

l) Nach Buxtorf thes. grammat. S. 94.

m) Hezel a. a. O. Z. B. יָדָה, Keri יָדָה Ps. 10, 10; יָצַן, Keri יָצַן Sprüchw. 2, 7; יָשָׁא, Keri יָשָׁא Jes. 5, 29, ferner Ezech. 44, 24. 46, 15. 2 Chron. 24, 27. Sprüchw. 13, 20. 11, 5. Vgl. Storr. Observatt. S. 138.

τορες, worin sich die Entstehung zeigt, und der gewöhnlichen τωτορες, wo diese Spur verwischt ist. *Jod* und die *liquida Nun* wechseln aber öfter als Anfangsbuchstaben (vgl. die *Verba* פ' und פ'). Dafs das י von ה' sie komme, welches ursprünglich (wie ה') *gen. comm.* gewesen sey, ist unwahrscheinlich; denn es läfst sich nicht wohl annehmen, dafs die Formen ה' und ה' früher zusammen als *communia* existirt haben, ohne zugleich die Geschlechter zu trennen.

Noch dunkeler ist die 3 *Fem.* im *Sing.* und *Plur.*, welche letztere im *Praet.* gar nicht vom *Masc.* unterschieden wird (im Syrischen und Arabischen geschieht es jedoch). Woher nämlich das ה in beyden *Numers*, wodurch die Form ganz der 2 *masc.* gleich wird? Man hat es gewöhnlich für die Femininalbezeichnung ה am Ende der Wörter genommen ⁿ⁾, die hier nur vorgesetzt sey; die Form sey daher nur zufällig der 2 *masc.* ähnlich, dem Ursprunge nach aber verschieden, und solcher Fälle gibt es allerdings, z. B. מִמֶּנִּי von ihm und von uns (S. 222). Doch bleiben hier 2 gewichtvolle Zweifel, nämlich a) ist es doch ein allzu wesentlicher Unterschied, ob ein Bildungsbuchstabe vorn oder hinten stehe, und es findet sich kaum eine Analogie zwischen denselben (z. B. ה ist hinten Femininalcharakter, vorn Charakter von *Hiphil* u. s. w.); b) wenn ה das *Femininum* bezeichne, so fehlte es immer noch an einer Bezeichnung der dritten Person, und in הַקְטִילָה wäre das *Femininum* doppelt, die Person gar nicht bezeichnet. Ebenso in der syrischen Form ܠܕܘܢܐ, wo sich das Streben zeigt, die fehlende Femininalbezeichnung (zum Unterschied von ܠܕܘܢܐ) nachzutragen. In dem ה schiene also vielmehr die 3 *Pers.*

n) *Schultens Institutt.* S. 275. *Storr Observatt.* S. 143. *Vater* S. 174.

als die Femininalbezeichnung zu liegen ^o). Wenn man nicht auf die Erklärung überhaupt Verzicht leisten will, so kann man sich vielleicht denken, daß diese Formen, die wahrscheinlich erst später hinzugekommen sind (da man anfangs das *Genus* nicht unterschied), aus der 2ten Person durch Misverstand herübergeschlichen sind ^p). Solche Misverständnisse finden sich im regulären Sprachgebrauch öfter, und wurzeln dann in der Sprache fest.

So hat man im Vulgararabischen die 1 plur. fut. ناكل (edamus) so häufig für den Sing. gebraucht, daß sie geradezu Sing. geworden ist, und man den Plur. durch ein neues ١٢ am Ende bezeichnen mußte, ناكلوا wir essen. Auf ähnliche Weise steht in einigen Dialekten انتبنا ihr f. für انتي du f., und letzteres bedeutet du m. *Dombay grammat. inauro-arabica* S. 20. 21. *Herbin principes de la langue arabe*, Pref. S. 111.

In den andern Dialekten hat man wenigstens im Plural die 2te und 3te Person unterschieden, und letztere lautet (ganz analogisch) יִקְטְלוּ, יִשְׁלְטוּ, יִגְדְּלוּ. Ebenso auch im Hebräischen קָה — יִ Dan. 8, 22. 1 Mos. 30, 38. 1 Sam. 6, 12. Uebrigens sind die Formen קָה — יִ überhaupt selten.

Ueber den mutmaßlichen Gebrauch der Form יִקְטְלוּ f. יִקְטְלוּ s. §. 216.

3. Die Präformativen des *Futuri* haben, wie die meisten Vorsetzbuchstaben, an sich *Schwa*, welches aber nach Maafsgabe der Zusammensetzung mit der Infinitivform verschiedentlich verändert wird. Diese Zusammensetzung ist jetzt näher zu zeigen. Nämlich:

a) das *Schwa* bleibt unverändert in den *Futuris Piel*, *Pyal*, *Poël* und den diesen analogen Conjugationen, weil hier kein Zusammensprechen mit der Verbalform möglich war. Daher:

o) *Stark lux gramm. hebr.* S. 265.

p) *Seidenstückler a. a. O.* (Note f. zu §. 78). *Jahn gramm. hebr.* S. 177.

Inf. Pi.	קָטַל	Fut.	יִקְטֹל
— Py.	קָטַל	—	יִקְטֹל
— Po.	כּוֹבֵב	—	יִכּוֹבֵב

b) In Kal, wo der Infinitiv Schwa unter dem ersten Stammbuchstaben hat, bildet das Praeformativum damit eine Sylbe und erhält Chirek, bey Gutturalen Patach oder Segol. Inf. קָטַל, Fut. יִקְטֹל; Inf. עָמַר, Fut. יִעְמֹר; Inf. הָרַס, Fut. יִהָרֹס.

Bey den Verbis, deren Infinitiv vorn die *litera schwata* (נ, י) verloren hat, und wo eine Femininalendung angenommen ist, muß die ursprüngliche und vollständige Form hergestellt werden, und liegt beym Futuro zum Grunde. Z. B. נָגַשׁ, Inf. גָּשַׁת (für נָגַשְׁתָּ f. von נָגַשׁ), Fut. יִנָּגֵשׁ contr. יִגַּשׁ, יִשָּׁב, Inf. שָׁבַת (für יִשָּׁבַת f. von יִשָּׁב), Fut. יִיָּשֵׁב contr. יִיִּשֵׁב, יִיָּשֵׁב.

c) in den Conjugationen, die überhaupt oder deren Infinitivformen wenigstens mit ה anfangen, fällt dieses im Futuro aus, und das Praeformativum tritt in dessen Punctuation ein (§. 34, 2 litt. b):

Inf. Niph.	הִקְטִיל	Fut.	יִקְטֹל f. יִהֲקִטֵּל
— —	הִקּוּם	—	יִקּוּם
— Hiph.	הִקְטִיר	—	יִקְטִיר
— —	הִקִּים	—	יִקִּים
— Hoph.	הִיקָם	—	יִיקָם
— Hithpa.	הִתְקַטֵּל	—	יִתְקַטֵּל u. s. w.

d) in den Futuris Kal der Verba ע"ו und ע"ע bekommt das Praeformativum Kamez, סב, fut. יִסֵּב; קים, fut. יִקִּים. Man könnte dieses aus der Einsylbigkeit des Stammes erklären, welche öfter eine Dehnung der Präformativen zur Folge hat (z. B. וָרַר, וָרַר §. 155); allein die wahrscheinlichere Erklärung ergibt sich aus der sonstigen Analogie dieser Verba.

4. Die sonstigen Vocale der *Futura* stimmen ganz mit denen des Infinitivs überein, nur Kal und die Verba הָ in allen Conjugationen machen eine Ausnahme.

In Kal existiren nämlich neben der Form mit *O* (*Cholem*), noch zwey andere, mit *A* (*Patach*) und *E* (*Zere*); so daſs hier derselbe Fall eintritt, wie bey dem *Praeterito* (§. 66, 3). Im Arabischen ist dieses noch weit häufiger, und man redet da von *Verbis fut. O*, *fut. A*, *fut. E*, welchen Ausdruck wir der zweckmäßigen Kürze wegen auch für das Hebräische beybehalten wollen. Ueber das Vorkommen der beyden letzteren merke man im Allgemeinen

a) das *Fut. A* findet sich α) im regulären Verbo, vorzüglich bey den Intransitiven, deren zweyte Sylbe im *Praeterito E* hat (§. 66, 5); β) bey den Verbis mit einer Gutturalis in der letzten Sylbe, z. B. *Inf.* שָׁמַע , *fut.* יִשְׁמַע (wegen §. 38, 3); γ) bey den *Verbis פִּי* und לֵךְ , als: יֵצֵא , יִמָּצֵא (hier mit *Kamez*) und den meisten *Verbis פִּי*, z. B. יִגָּשׁ . Hieher gehört auch δ) das *Futurum* der *Verb. לֵךְ* auf לֵךְ , denn dieses לֵךְ steht für לֵךְ , לֵךְ . (S. die Vergleichung §. 42. b no. 2 litt. b).

b) das *Fut. E* findet sich nur in den *Verbis פִּי*, פָּא (sofern *N* quiescirt), und in einigen פִּי , als יִשָּׁב von יָשַׁב (f. וַיֵּשֶׁב); יִאָּכַל von אָכַל ; יִרָּחַץ von רָחַץ .

A n m e r k u n g e n.

1. Den Formen des *Futuri*, welche auf י und יֵ endigen, wird öfters ein ן angehängt, so daſs sie וּן und יֵן lauten. Dieses ist im Aramäischen und Arabischen das Herrschende (daher عُن , عُنْ ; مُنْ , مُنْ), wiewohl es die Sprache des gemeinen Lebens wiederum ausläſst (s. *Dombay* §. 23). Im Hebräischen steht es vorzüglich gern am Ende der Sätze, besonders rythmischer Absätze in der Poesie, dagegen

bey enger Verbindung mit dem folgenden (z. B. vor *Makkeph*) niemals. Sehr viele Beyspiele wird man z. B. Ps. 104 finden, wo es fast am Ende jedes Versgliedes vorkommt.

Schon aus obiger Parallele mit dem Syrischen und Arabischen läßt sich errathen, daß es *bedeutungslos* seyn werde, und so ist es auch durchaus. Es ist daher ja nicht mit den §. 83 ff. zu erläuternden und *bedeutsamen* Anhängen des *Futuri* zu parallelisiren, sondern gehört zur *normalen* Bildung (dem *Futurum indicativum*). Eher wäre es mit *ν εφελευστικον* der Griechen zu vergleichen, wenigstens insofern dieses gern am Ende rythmischer Sätze steht, freylich nicht in dem Falle, wo es zur Vermeidung des *Hiatus* dient, der im Hebräischen nicht eintreten kann ^{q)}).

Die Art, wie die Vocale des Verbi dadurch geändert werden, wird jedesmal an ihrem Orte vorkommen.

Das arabisirende *κ* *paragogicum* kommt am *Futuro* nur Jer. 20, 5 vor. Ein *κ* *paragogicum* statt des *י* haben Einige, z. B. *Kimchi*, *Aben Esra*, in *יְשׁוּעָה* Jes. 35, 1 finden wollen; allein es ist nichts, als das *Suffixum* ^{r)}).

Was oben (§. 78, Anm. 3) von den vermeintlichen Endungen *תִּ* und *תְּ* im *Praeterito* gesagt worden, gilt auch vom *Futuro*. S. von der ersten Ezech. 23, 45. 37, 22, von der andern 1 Kön. 12, 7. 1 Sam. 12, 10. Richt. 21, 20.

2. 2 und 3 *Plur. fem.* In beyden Personen fehlt bey der Endung *תִּ* öfter das *paragogische ת*, so daß nur *י*, (wie im Arab. *ي*) übrig bleibt, z. B. *יִשְׁמְרֶנּוּ* 1 Mos. 33, 6, vgl. 19, 33. 30, 38. 37, 7. 2 Mos. 1, 18, 19. 2, 19. 15, 20 u. s. w. Der Sam. Text hat hier überall das normale *ת* hergestellt.

q) Daß das *Futurum energicum* der Araber, welches man ebenfalls hiermit hat parallelisiren wollen (s. z. B. *Ammons* und *Bertholdts krit. Journal f. Theologie* B. 1. S. 239), etwas ganz andres sey, sieht man leicht. Vgl. §. 83, 3.

r) Dieses *Suffixum* begründet noch deutlicher den auch schon durch den Sinn höchst wahrscheinlichen Zusammenhang von *Cap. XXXIV* und *XXXV*, und es ist in Beziehung auf alles Vorhergehende zu fassen: *deß (des Unterganges von Edom) freue sich die Wüste und das dürre Land*. Sehr willkürlich haben daher *Koppe*, *Eichhorn* u. A. das *κ* als unächt verworfen: da die Versionen hier wohl keine hinreichende Auctorität abgeben.

Dafs für die 3te Person einige Mal die Form mit *י* im Anfange vorkomme, ist im §phen no. 3 bemerkt worden. Einen andern, aber durchaus in keinem Dialekte gegründeten, Unterschied haben sich die samaritanischen Kritiker (welche nur auf Deutlichkeit und Vermeidung jedes Mißverständes ausgehn, wobey die Sprachrichtigkeit zuweilen übel berathen wird) ausgedacht, indem sie statt der Endung *הָן* — *הָן* setzen. Z. B. *הָבֵאוּן* sie werden kommen, f. *הָבֵאוּהָן* 1 Mos. 30, 38, *הַשְׁקִיאוּן* f. *הַשְׁקִיאוּהָן* 19, 32, 55. 3 Mos. 4, 22. 5, 17. 5 Mos. 1, 44, und in einzelnen *Codd.* öfter, z. B. 1 Mos. 37, 7. 41, 20. Vermuthlich leiteten sie die Endung *הָן* von *הָן*, *הָהָן* ab, und wollten dann die ursprüngliche Form herstellen.

§. 82.

Bildung der Participien.

1. Das Participium schließt sich, wie schon oben (§. 77) erinnert worden, theils an die 3 *Pract.*, theils an den Infinitiv an. Man kann eine dreyfache Bildung unterscheiden:

a) die ursprünglichste scheint die, wo das *Participium* mit der *tertia praeteriti* gleichlautend ist, oder sich nur durch Verlängerung des kurzen Vocals in der letzten Sylbe unterscheidet. *Tödtet* und *tödtend* wurde durch dieselbe oder eine sehr ähnliche Form angezeigt. So in Kal bey den regulären Verbis mit *E* und *O* in der zweyten Sylbe, als *מָלַח*, *יָגַר* *pract.* und *part.*; in den Verbis *עָר*, als *קָס*, *יָגַר*, *אָרַר*; und vorzüglich in *Niphal* aller Verba, als *נִקְטַל* *part.* *נִקְטָל*; *נָסַב* *part.* *נָסָב*; *נָקַט* *part.* *נָקָט* ebenso.

Derselben Analogie folgte ursprünglich auch das regelmässige Verbum der Form *קָטַל*, aber die Participialform *קָטָל* ist nur noch als *Nomen verbale* gebräuchlich (§. 120, 1). Daher ist bey der gewöhnlichsten Form

b) eine zweyte Bildungsweise angewendet worden, die sonst nicht vorkommt, nämlich, wie *סוֹיֵב*, *קוֹיֵטל*, *יֹיֵשֵׁב*, im Arab. *قَاتِل*, aram. *סֹמֵל*, *קָטַל*.

c) Alle übrige Participia, in *Piel* (und den analogen Conjugationen *Poël*, *Pilel* u. s. w.), *Pyal*, *Hiphil*, *Hophal*, *Hithpaël* schliessen sich an den Infinitiv an, und setzen מ vor, welches gerade, wie die Präformativen des *Futuri* behandelt wird. Daher: מְקַטֵּל f. מְהַקְטִיל; מְתַקֵּטֵל f. מְהַתְקִטֵּל. Wo ein *Patach* in der letzten Sylbe ist, wird dieses zugleich verlängert, dah. *Py.* מְקַטֵּל, *Hoph.* מְקַטֵּל, מוֹשֵׁב.

Anm. 1. Wenn das מ, so wie die Präformanten des *Futuri*, abgeleitet werden darf, so wird man am passendsten an מ aufser der Frage für: *jemand, derjenige welcher* (2 Mos. 32, 33. 2 Sam. 20, 11) denken. Die Verlängerung des (—) in (—) gibt der Verbalform die charakteristische Bezeichnung der meisten *Nomina* (wie הָבֵר).

2. Dafs auch solche Formen, in welchen das מ fehlt, aber das (—) sich findet, für wahre Participia zu halten sind, ist um so glaublicher, da solche Vorschlagsbuchstaben auch sonst wohl wegfallen, und in dem besondern Falle die Bedeutung es bestätigt (s. §. 93, Anm. 6).

3. Nur in einigen Fällen ist bey dem vorgesetzten מ doch die Form des Praeteriti zum Grunde gelegt worden, als הָבִישׁ, *inf.* הָבִישׁ, *part.* מְבִישׁ (nicht מְבִישׁ); הָסֵב, *inf.* הָסֵב, *part.* מְסֵב.

2. Nur Kal hat aufser dem *Part. activo* (פָּעַל *Poël* oder בִּינוּנִי Mittelwort) noch ein *Part. passivum* der Form קָטִיל (daher פָּעוּל *Pa-ul*). Indessen kann dieses nicht von Kal selbst unmittelbar abgeleitet werden, sondern ist ohne Zweifel Ueberbleibsel eines vollständigen Passivs von Kal, das dem aramäischen קָטִיל entsprach, welches noch als *Praet.* und *Participium* gebräuchlich ist. Auch hier war wahrscheinlich *Praet.* und *Partic.* gleichlautend (nach no. 1. a).

Anm. 1. Im Syrischen und Chaldäischen hat jede active Conjugation ein *Part. act.* und *pass.*, z. B. מְבַשֵּׁל und מְבַשֵּׁל, letzteres vielleicht auch als Ueberrest einer altern

Bildungsart der Passive durch dunklere Vocale, ehe die durch die Sylbe תא , תִּי aufkam.

2. Dieses *Part. pass.* kommt bey *Verbis neutris* auch in activer Bedeutung vor (§. 91, Anm. 18).

3. Im Aramäischen gibt es eine Art *Flexion* des *Participii*, indem man abgekürzte Formen des Personalpronomen an die Participialformen spricht, und dadurch insbesondere das *Præsens* anzeigt, z. B. אֲנִי מְצַוְךָ ich befehle, אַתָּה מְצַוֶּךָ du befehlst, אַתָּה מְצַוֶּךָ du befehlst (f.) u. s. w. (s. vollständig in *de Dieu grammat. ling. orient.* S. 371).

Diese aramaisirende Flexion haben mehrere Grammatiker, z. B. *Storr* (*Observatt. ad anal. et synt. hebr.* S. 136), auch im Hebräischen angenommen, nämlich in den im Chethib vorkommenden Formen יוֹשְׁבֵתִי (wir wollen sie hier mit den masorethischen d. i. zum Keri gehörigen Puncten schreiben) Jer. 22, 23. Ezech. 27, 3, שְׁכֵנֵתִי Jer. 51, 13, מְשַׁכְּנֵתִי Jer. 22, 25, wofür das Keri bloß יוֹשְׁבֵת u. s. w. gelesen wissen will, ferner יוֹלֶדֶת 1 Mos. 16, 11. Richt. 16, 5. Allein an allen diesen Stellen ist das *Participium* selbst, ohne Flexion, in den Zusammenhang passender. Man nehme daher das *Jod* in den ersteren Stellen vielmehr für das *Jod paragogicum* (§. 127, 2), welches das Keri getilgt hat, und die Punctuation קְטִילָה für arabisirende Form für קְטִילָה (§. 138). Hätten wir hier jene aramäische Form, mithin יוֹשְׁבֵתִי für יוֹשְׁבֵת אֹהֵי , so müßte man ohnehin nach Analogie des Aramäischen die Punctuation יוֹשְׁבֵתִי erwarten, wie man auch wirklich bey jener Annahme des Chethib punctiren muß.

4. Von einem *Participio Futuri*, das wenigstens im Entstehen war, s. §. 120, no. 38.

§. 83.

Veränderungen an Form und Bedeutung des *Futuri* überhaupt.

1. Soviel im Allgemeinen über die *normale* Bildung der *Tempora* und *Modi* im Hebräischen und deren Flexion. Hiervon wenden wir uns zunächst zu der eigenthümlichen Art und Weise, wie der Hebräer seinen auffallenden

Mangel an bestimmten Bezeichnungen anderer Verhältnisse des Zeitwortes, namentlich des Conjunctivs, zu ersetzen sucht. Dieses geschieht nämlich durch einige *Veränderungen an der Form des Futuri*, weichen dann gewisse sich an das *Futurum* anschließende Bedeutungen und Nüancirungen, vorzüglich die in andern Sprachen durch den Conjunctiv oder Optativ ausgedrückten, eigenthümlich sind. Das Ungewisse, Bedingte, welches im Conjunctiv, das in die Zukunft Gerichtete, welches im Optativ liegt, hat eine deutliche Analogie mit dem *Futuro*, woher auch in mehreren Sprachen die Bildung des *Futuri* eng mit denen des Conjunctivs und Optativs zusammenhängt.

Im Lateinischen unterscheiden sich *legam* als *Fut.* und *Praes. conj.* nur durch die Flexion. Im Franz. ist *serois* von *serai*, *aimerois* von *aimerai*. Im Deutschen wird das *Futurum* mit *werde*, *Conj.* und *Opt.* mit *wäre*, *würde* umschrieben.

2. Im Arabischen sind jene bedentsamen Modificationen des *Futuri* (*Futurum figuratum*) so vollständig ausgebildet, daß dadurch der Mangel an Formen für die *Modi* gänzlich ersetzt wird ^s). Man unterscheidet nämlich aufser der gewöhnlichen Form *يَكُونُ*, welche die zukünftige Zeit an sich anzeigt (*Futurum indicativum*), noch a) ein *Futurum antitheticum* oder *subjunctivum*, oder von der Form *nasbatum* (*يَكُونُ*), besonders nach den Partikeln, welche auf *daß*, *damit* bedeuten; b) ein *Futurum conditionatum* oder von der Form *dschesmatum*, *apocopatum* (*يَكُونُ*), wenn das *Futurum* verneinend,

s) *Jahns arab. Sprachlehre* S. 190 ff. *Sacy gramm. arabe* T. I. S. 113 ff. T. II. S. 19 ff. Die hier in der dritten Person angegebenen *jaktola*, *jaktol*, *jactolan* drücken übrigens nur den Hauptcharakter aus, da sich auch in der Bildung der übrigen Personen kleine Verschiedenheiten vom gewöhnlichen *Futuro* zeigen.

verbietend, und bedingungsweise steht (nach Wörtern wie: *wenn, wo immer, was nur u. s. w.*); c) ein *Futurum energeticum*, oder von der Form *paragogicum* (يَقْتُلُ), wenn der Ausdruck mehr Stärke erhalten soll, insbesondere also bey Fragen, Befehlen, Wünschen, Versicherungen und Eiden, doch ohne so fest bestimmte Regel.

Die beyden aramäischen Dialekte haben nichts dem Aehnliches ^{t)}, und auch im Arabischen hat die Sprache des gemeinen Lebens nur eine gewöhnliche Form يَقْتُلُ und die paragogische يُقْتَلُ ^{u)}.

3. In der Mitte zwischen jenem Reichthum der arabischen und der Armuth der aramäischen Sprache steht (ähnlich der arabischen Vulgärsprache) die hebräische, wo diese Bildung mehr im Entstehen ist, aber nichts desto weniger eine Aufmerksamkeit verdient, die sie bey den bisherigen Grammatikern nicht gefunden hat. Es findet sich nämlich im Hebräischen aufser der gewöhnlichen Form des *Futuri* (§. 81), noch eine *verlängerte* und eine *verkürzte* Form, die sich aber im Allgemeinen von der angegebenen arabischen Bildung durch folgendes unterscheiden. a) Das *verlängerte Futurum* findet (mit wenigen Ausnahmen) nur bey der ersten Person, das *verkürzte* nur bey der zweyten und dritten Person Statt. Dagegen ist b) die *Bedeutung* derselben nicht so unterschieden, wie die der verschiedenen *Futura figurata* der Araber, sondern fließt in einander, indem beyde fast alle Verhältnisse des *Futuri subjunctivi, conditionati* und *energici* vereinigen, und obendrein zur Bildung des *Futuri compositi* gebraucht werden. Ihre Abweichung besteht

t) Die ärmlichen Umschreibungen des Conjunctivs im Syrischen s. *Michaëlis gramm. syr.* S. 230.

u) *Dombay gramm. mauro-arab.* S. 10. Im Maltesischen habe ich nicht einmal Beyspiele dieses *Nun* gefunden.

fast nur darin, daß sich diese Verhältnisse bey der ersten Person etwas anders modificiren, als bey der zweyten und dritten, und eben die Bemerkung dieses Unterschieds scheint zur verschiedenen Bezeichnung der sonst sehr ähnlichen Begriffe in den verschiedenen Personen veranlaßt zu haben. Das *Futurum indicativum* ist von beyden bestimmt ausgeschlossen. Endlich c) können beyde Bildungen keineswegs, wie im Arabischen, durch die ganze Flexion des *Futuri* durchgeführt werden, sondern namentlich das verkürzte *Futurum* läßt sich nur in gewissen Conjugationen und in gewissen Klassen des irregulären Verbi unterscheiden.

§. 84.

Verlängerung des Futuri.

1. Die *Verlängerung des Futuri* (*Futurum paragogenicum*) besteht darin, daß ein הָ (He paragogenicum) an die erste Person des *Sing.* und *Plur.* angehängt wird. Es kommt in allen Conjugationen und allen Klassen des regulären und irregulären Verbi vor, ausgenommen in den *Passivis*, und höchst selten an den *Verbis* לָה (§. 109), auch nicht wenn *Suffixa* angehängt werden. Sonst verändert es den Vocal des Verbi gerade in demselben Verhältnisse, wie die Afformativen הָ und הִי. Z. B. אֶקְטֵל, אֶקְטִילָה; אֶקְטִיל (אֶקְטִילוּ), אֶקְטִילָה; אֶקְטִים (אֶקְטִמוּ), אֶקְטִימָה.

2. Gewählt wurde diese Form vornehmlich in folgenden Fällen:

a) wenn eine Ermunterung, Aufforderung (im *Sing.* seiner selbst, im *Plur.* eine gegenseitige), auch wohl nur eine feste Erklärung des Entschlusses auszudrücken war. Z. B. *Sing.* אֶנִּילָה וְאֶשְׂמְחָה *auf! ich will frohlocken und mich freuen* Ps. 31, 8. *Plur.* נֵלְכָה נִרְדָּה וְנִשְׁבְּרָה *laßt uns gehn* 1 Mos. 22, 5. 35, 2. *laßt uns hinabziehn und Getraide holen* 1 Mos. 42, 4.

1 Sam. 14, 37. Daher öfter mit לָכֶּה, הָבֵה, רָכִי. Hieran schließt sich

b) die Bitte um Erlaubniß: laß mich, laß uns (laßt mich, uns). Hier hat es häufig נָּא bey sich. Z. B. אֵלֶיכָהּ-נָּא הַשָּׂדֶה laß mich auf das Feld gehn Ruth 2, 2. נָּא-נִעְבְּרָהּ laßt uns doch durchziehn 4 Mos. 20, 17, überhaupt der Optativ im positiven (1 Mos. 46, 30) und im negativen Falle (Ps. 25, 2. 31, 2. 18).

c) wenn ׀ im Nachsatze steht, und durch *dafs* zu übersetzen ist (wie das arab. *ف* mit dem *Fut. sub-junctivo*). Dan. 1, 12: laß uns Speise geben, וְנִאֲכִלָּה *dafs* wir essen. Endlich

d) bey *Vav conversivum*, aber fast in spätern Büchern. (Die genaueren Belege zu allem diesen gibt Beylage 2).

Die erste Bedeutung hat Analogie mit dem ׀ *paragogen* am Nomen (§. 154), wo es auch die Richtung und das Streben nach einem Orte bezeichnet, und mit dem am Imperativ.

Ann. 1. Nur in sehr einzelnen Beyspielen steht ׀ an der zweyten und dritten Person und drückt dann ebenfalls den Optativ aus, nämlich an der zweyten Jes. 5, 19: תָּבוֹאָה *es komme* Hiob 11, 17 ׀ (Ezech. 23, 20 und 16 im Keri), an der dritten Jes. a. a. O. וְהִיָּטָה *er beschleunige*. Ps. 20, 4 (und Ann. 2), auch 3 Mos. 21, 5 im Chethib, welches *Simonis* (*analysis lectt. masoreth*. S. 52) richtig וְיִקְרָחָה liest: *er (der Priester) soll nicht scheeren*. (In den frühern Versen (V. 2 — 4) waren lauter Singulare. Weil aber dann Plurale folgten, schrieb das Keri וְיִקְרָחָה, daher im Texte וְיִקְרָחָה). (Vgl. §. 78, Ann. 2).

2. Ebenfalls höchst selten steht ׀ statt ׀, und zwar nur 1 Sam. 28, 15: אֶקְרָאָה, und Ps. 20, 4 וְיִשְׁכַּח f. יִשְׁכַּח (Fut. Pi.) *er halte für fest*, d. i. genehmige. Auch Jes. 56, 12 steht in einigen Codd. אֶקְרָחָה statt אֶקְרָחָה. Das ׀ ist

v) חֲלִפָה Sprüchw. 1, 20. 8, 3 ist wahrscheinlicher Plural (f. חֲלִיפָה, nach der Form חֲסִיבָה), womit חֲכָמוֹת ebenfalls construiert wird s. 24, 7.

auch sonst öfter in gleichem Werthe mit ה־ֿ und kommt daneben als seltenere Form desselben vor (§. 42, b, no. 2). Ch. B. Michaelis (lunm. syr. §. XX) hat das ה־ֿ hier für einen dem syrischen ܐ analogen Anhang erklären wollen, wodurch dort *Quadrilittera* entstehen, z. B. ܐܘܦܝܢ, ܐܘܦܝܢܐ. Indessen würde dieß nur auf ירשנה passen, und hier hat das ה offenbar die Bedeutung des sonstigen ה *paragogici*.

3. Vor *Suffixis* findet die Form mit ה־ֿ nicht Statt, und sollte sie Statt finden, so mußte dann das Pronomen *separatum* gewählt werden, z. B. אֶתְּנָהּ אֵלַי אֲנִי ich will ihn geben. Doch finden sich einige Formen, die dahin gehören könnten, als: אֲמַאֲסֶאךָ Hos. 4, 6 (ich verschmähe dich), תָּבֹאֲתָךְ es wird dir kommen Ijob 22, 21. Vgl. §. 114, 3.

§. 85.

Verkürztes Futurum.

1. Diese *Verkürzung* ist von verschiedener Art, kommt aber nicht (wie die Verlängerung durch ה־ֿ) in allen Conjugationen, sondern nur in folgenden (auch hier nur an denen Personen, die auf den letzten Stammbuchstaben selbst ausgehen) vor:

a) im regelmässigen *Verbo* nur in *Hiphil*

יִקְטִיל abgek. יִקְטַל
תִּקְטִיל — תִּקְטַל

b) in *Kal* und *Hiphil* der *Verba* עו

יָמַת abgek. יָמַת, תָּמַת abgek. תָּמַת
יָמִית — יָמַת, תָּמִית — תָּמִית

c) in allen Conjugationen der *Verba* לָה, wo es in einer *Apocope* des ה besteht (hier daher *Futurum apocopatum*)

Kal יִגְלֶה abgek. יִגַּל, mit *Segol furt.* יִגְלֵ
Piel יִגְלֶה — יִגַּל (f. יִגְלֵ)
Hiph. יִגְלֶה — יִגַּל, dafür יִגְלֵ (nach §. 47, 3).

2. Die *Bedeutung* der Form ist der des *Futuri paragogici* ähnlich, und zwar steht sie im Allgemeinen,

wenn das *Futurum* für das *Praesens conjunctivi* gesetzt wird, insbesondere

a) wenn es befehlend und wünschend steht, mit und ohne Negation (hier אֵל). Z. B. אֵל תִּצֵּן *proferat* 1 Mos. 2, 24, versch. von אֵל תִּצֵּן *proferet* Jes. 61, 11. Hagg. 11, 11. אֵל תִּשְׁחַת *vertilge nicht* 5 Mos. 18, 16.

b) nach Conjunctionen, welche *dafs* bedeuten, insbes. וְ, z. B. וְיָמָה *dafs er sterbe* 1 Kön. 21, 10. וְיִסַּר *dafs er wegschaffe* 2 Mos. 8, 8. 10, 17. Nur selten

c) bey einer directen Negation 5 Mos. 18, 16 (wie das arabische *Futurum apocopatum* mit لا, لم).

d) bey dem *Vav conversivo*. Nur die Dichter machen davon Ausnahmen, und brauchen es auch aufser den angeführten Fällen.

Die Beispiele dazu s. jedesmal an ihrem Orte, als §. 94, Anm. 4. §. 106, Anm. 6. 17. §. 109, Anm. 3. 16.

Anm. 1. Wenn oben gesagt wurde, dafs die abgekürzte Form nur an denen Personen bemerkbar sey, die auf den letzten Stammbuchstaben selbst ausgehn, so ist dieses doch vorzugsweise nur von der 3 masc. und fem. und der 2 masc. zu verstehn, da die erste Person in der abgekürzten Form nur nach dem *Vav conversivo* vorkommt. Auch im Arabischen sind einzelne Personen der verschiedenen *Futura figurata* nicht zu unterscheiden, z. B. يَغْتَلُوا, تَغْتَلِي. Beyde sind gleich-

lautend im *Futuro subjunctivo* und *conditionato*.

2. Wenn ich hier von einer bedeutsamen Verkürzung des *Futuri* rede, so ist diese nicht zu verwechseln mit der Zurückziehung des Accentus, die bey mehreren andern Verbalformen durch *Vav conversivum* oder kleinere Wörter hervorgebracht wird, und auch noch an diesen schon verkürzten Formen hinzukommen kann. Z. B. in *Niph.* יִפְקֹר יִפְקֹר f. יִפְקֹר (§. 92, Anm. 3), יִקָּם er wird aufstehn, abgek. יִקָּם er stehe auf, יִקָּם-נָא er stehe doch auf, oder יִקָּם er stand auf (§. 106, Anm. 8).

3. Die Verkürzung des *Futuri* in den angeführten Fällen ist im sam. Texte des Pentateuchs gänzlich vernachlässigt. Da dieser Unterschied in den aramäischen Dialekten, namentlich

auch im Samaritanischen, nicht Statt hat, so haben die samaritanischen Kritiker, aus Streben nach Deutlichkeit, überall die alte Form wiederhergestellt. Z. B. וְהָגִיד f. וְהָגִיד 1 Mos. 24, 28, וְיִצְחָק f. וְיִצְחָק 25, 17, וְיִרְאָה f. וְיִרְאָה 24, 47, וְיִרְאָה f. וְיִרְאָה 31, 10. (S. meine *Comment. de Pentateuco sam.* S. 27). Dagegen hat derselbe Text וְיִהְיֶה, wo im jüdischen Texte וְיִהְיֶה steht und nach der Analogie stehen muß 1 Mos. 38, 23, 47, 19. Dieses ist Samaritanismus, in welchem Dialekte וְיִהְיֶה und וְיִהְיֶה f. וְיִהְיֶה steht (*Cellarii horr. sam.* S. 103).

§. 86.

Verlängerung und Verkürzung des Imperativs.

1. Wie in allen übrigen Stücken, so ist der Imperativ dem *Futuro* auch darin analog, daß er gleich diesem eine *Verlängerung* und *Verkürzung* zuläßt, die in der Bildung dem verlängerten und verkürzten *Futuro* vollkommen ähnlich ist. Ihre gemeinschaftliche Bedeutung ist nicht so fest bestimmt, wie bey dem *Futuro*, indessen läßt sich bemerken, daß solche *Imperativen* besonders bey lebhafteren Ausrufungen, Ermunterungen stehen, wie dieses auch im Arabischen die Bedeutung des *Imperativi paragogici* oder *energici* (mit angehängtem —) ist *). In den meisten Conjugationen und Klassen der irregulären Verba ist nur eine von beyden Formen gebräuchlich; seltener (wie in *Hiphil*) bestehen beyde neben einander; in einigen Fällen ist die normale Form des Imperativs dadurch gänzlich verdrängt.

2. Der Imperativ mit הִתְּ paragogico findet sich

a) in Kal, seltener in Pi. des regulären Verbi: שָׁמַר — שְׁמָרָה; סָפַר, סִפְרָה.

b) in Kal der Verba הָנָה — הִנֵּן; עָרַר, עָרַר; שָׁב — שְׁבָה; קָם — קָם; nur sehr selten in den עָרַר und שָׁב.

x) S. Sacy *Gramm. arabe* T. II. §. 54.

Der Imperativus mit verkürzter Form ist herrschend

a) in mehreren Conjugationen der Verba ל"ה, als:
Pi. גִּלָּה — גִּל; Hiph. הִגִּיל — הִגֵּל. Seltener

b) in den ע"ו, als מִל — מל (beschneide).

Beyde neben einander finden sich in Hiphil, z. B.

הִפְקִידָה — הִפְקִיד — הִפְקִיר
הִקְיָמָה — הִקָּם — הִקִּים
הִזְשִׁיעָה — הִזְשִׁיעַ — הִזְשִׁיעַ

Beyde letztere Formen sind so herrschend, daß die gewöhnliche dagegen fast zur Seltenheit geworden ist.

Anm. 1. Statt הִפְקִידָה findet sich auch hier הִפְקִידָה, aber nur in dem einzigen Beispiele הִדַּעַה (Sprüchw. 24, 14), wo es vielleicht absichtlich gewählt ist, für: *mögest du erkennen*, zum Unterschied von הִדַּעַה *weise!*

2. Wie bey *Futuro* findet die Abkürzung und Verlängerung nur bey den Formen Statt, die auf den dritten Stammbuchstaben ausgehen, d. i. hier bloß bey der Masculinform des Singular. Indessen finden sich einige Formen des *fem. plur.* mit weggeworfenem הִפְקִידָה, welche vielleicht eben dahin gehören. Als: קִרְאָן ruft f. קִרְאָה 2 Mos. 2, 20; שִׁמְעֵן hört f. שִׁמְעָה 1 Mos. 4, 25. Wenigstens bildet sich so das *Fut. apocop.* der Araber. Es konnte aber auch vielleicht vulgärer Dialekt seyn, wie im Arab. نَعْبِلَنَّ, *vulg.*

نَعْبِلَنَّ.

3. Auch im Arabischen zeigen sich Spuren dieses verkürzten Imperativs, dessen Formen dann den gewöhnlichen ganz verdrängt haben, z. B. قُل (von قَالَ) (von سَامٍ) für: سَمِرَ).

3. Zum Beweise, daß besonders bey den verlängerten Formen die angegebene Bedeutung vorherrschend, dienen z. B. קום stehe auf, mache dich auf 1 Mos. 13, 17. 19, 15. 27, 19 u. s. w. קומה auf! (meistens bey der

Exclamation an Jehova) Ps. 5, 8. 7, 7. 9, 20. 4 Mos. 10, 35; **תֵּן** gib (s. z. B. 1 Mos. 14, 21. Sprüchw. 9, 9), dagegen **תֵּן־לָנוּ** theistens unser *gib her!* 1 Mos. 30, 26. 1 Sam. 2, 15. In **לֵךְ** gehe, **לָכֶם** wohlan; **הֵן** gib, **הֵן־לָכֶם** wohlan, *age!* ist in der letztern Form die eigentliche Verbalbedeutung von der, welche im **הֵן** *paragogico* liegt, fast verdrängt worden.

§. 87.

Vav conversivum Futuri.

1. Um die erzählende Zeitform (das Imperfect) auszudrücken, setzt der Hebräer vor die Personen des *Futuri Vav* mit *Patach* und folgendem *Dagesch* (·ֿ), z. B. **וַיִּקְטֹל**, nur vor den *Praeformativen* mit *Schwa* fällt das *Dagesch* aus (nach §. 57, 5), z. B. **וַיִּקְטֹל**, und vor dem der ersten Person wird das *Patach* in *Kamez* verlängert **וַיִּקְטֹלָהּ**. Man nennt dieses ·ֿ *Vav conversivum Futuri in Praeteritum*, oder schlechthin *Vav conversivum* (**וַיְהִי־וַיְהִי**).

2. Ueber die Form des *Futuri* ist zu merken, daß bey dem Hinzukommen des *Vav conversivum*

a) die verkürzte Form des *Futuri* gewählt wird, überall, wo sich diese von der andern unterscheidet, z. B. **וַיִּבְרָא**, **וַיִּהְיֶה**; daß diese

b) dann auch in der ersten Person vorkommt, z. B. **וַיִּרְאֶה** und *ich sahe*, wiewohl hier häufig auch die gewöhnliche Form genommen wird, z. B. **וַיִּרְאֶה־נִי** (§. 94, Anm. 6), und in den spätern Büchern des A. T. die mit **הֵן** *parag.* **וַיִּרְאֶה־נִי** (sonst gewöhnlich **וַיִּרְאֶה־נִי** ^{xx)}).

c) daß gewisse *Futura* den Ton auf *penultima* zurückziehen, nämlich

xx) S. Beilage 2, no. 5.

die <i>quiescentia</i>	פֶּא	z. B.	יִאמֵר, יִאמֶר
— —	פִּי (פִּי)	—	יִלֵּךְ, יִלְךְ
— —	עֵר		יִוֹסֵף, יִוֹסֶף
— —			יִנָּחֵם, יִנָּחֶם
— —			יִנָּחֵם, יִנָּחֶם
— <i>defectiva</i>	עֵ		יִסָּב, יִסָּב

seltener auch die *Verba med. guttur.* in *Piël*:

יִבְרֵךְ — יִבְרָךְ

ausgenommen den Fall, wo die Form in *Pausa* steht.

Anm. 1. Jene Zurückziehung des Tons gilt bloß von den Personen, die keine Afformativa haben, z. B. יִאמֵר, יִאמֶר; aber nicht יִאמְרֵה, יִאמְרִי. Auch die erste Person macht meistens eine Ausnahme, z. B. יִאמֵר, יִאמֶר.

2. Ausnahmsweise kommen noch Formen mit dem *Vav conversivo* ohne Verkürzung des *Futuri* vor (s. §. 106, Anm. 8. u. §. 109, Anm. 3.). Der Sam. Codex aber hat überall die längere Form statt der verkürzten hergestellt.

3. Die unter litt. c. erwähnte Zurückziehung des Accentus auf *Penultima* kommt auch in mehreren Fällen vor einsylbigen Wörtern und der Tonsylbe vor, z. B. in *Fut. Niph.* (§. 92. 3), in *Piël* der *Verba med. gutturalis* (§. 98, Anm. 1), wo man dann nicht als Wirkung des *Vav* anzusehen hat, was von einer andern Seite herkommt.

3. Dieses *Futurum cum Vav conversivo* ist übrigens ein wahres *Tempus compositum* mit einem Hilfszeitwort, wie solche in den meisten Sprachen vorkommen. Wenigstens führt darauf die allein wahrscheinliche Etymologie dieses ׀, nach welcher man es für eine Abkürzung aus dem Hilfszeitwort הָיָה = הָיָה *fuit* hält, welches man dem *Futuro* als *Asyndeton* vorsetzte, um das Imperfectum zu umschreiben. Die vollständige Phrase wäre nun

3) Bey diesen Formen kommt die Zurückziehung des Accentus noch zu der verkürzten Form des *Futuri*.

הָהָהּ יָקָטֵל *es geschah (dafs) er tödtete.* Zunächst fiel das הָ im Anfange weg, welches auch der Syrer in diesem Worte ganz übergeht (יָוֹסַת lies *wo*, nach hebräischer Art *wā*), die Sylbe הָהָ wurde aber durch *Dagesch conjunctivum* mit dem folgenden Worte verbunden, wie מָה־זֶּה, מָה־זֶּה, מָה־זֶּה (§. 42, 5). Diese Erklärung findet meines Erachtens eine fast volle Bestätigung in der Analogie des Arabischen und Syrischen. In ersterem ist die regelmässige Umschreibung des Imperfects كَانَ يَغْتَلُ *fuit (ut) interficeret*, es geschah (dafs) er tödtete. d. i. *interficiebat*, so wie des Plusquamperfects, كَانَ قَتَلَ *interfecerat*; im Syrischen wird das Plusquamperfect ebenso gebildet (יָוֹסַת ܘܠܗܘܐ), das Imperfect aber durch das Participium mit dem Hilfszeitworte (יָוֹסַת ܘܠܗܘܐ). Der arabischen Construction entsprach die hebräische, nur dafs für كَانَ das hebräische הָהָ genommen wurde. Es erklärt sich hieraus auch zugleich, warum die abgekürzte (und verlängerte) Form des *Futuri*, d. i. der Subjunctiv, gewählt wurde, denn die Construction *fuit (ut) interficeret* erforderte diese. Man hat gegen die Erklärung eingewandt, dafs die Form nie vollständig vorkomme, und dafs die Existenz derselben bey den Hebräern dadurch unwahrscheinlich werde, dafs diese nicht auch das *Plusquamperfectum* ähnlich bildeten ²⁾. Indessen lassen sich diese Zweifel wohl befriedigend erledigen. Dafs die Form nicht vollständig vorkommt, beweist nur, dafs in der vorliegenden Ausbildung der Sprache und Orthographie die ursprüngliche Form durch die contrahirte gänzlich verdrängt war, wie z. B. auch bey dem ׀ *articuli* der Fall ist. Dafs die Hebräer nicht auch das *Plusquamperfectum* umschrieben, zeigt, dafs ihnen das Bedürfnis desselben minder fühlbar schien; nicht jeder Dialekt hat ja

²⁾ Storr *Observatt.* S. 160.

alle Eigenthümlichkeiten des andern. Auch ein anderer Einwurf, der mir früher von einigem Gewicht zu seyn schien^{a)}, läßt sich ohne Schwierigkeit entfernen. Der Ara-

ber conjugirt nämlich auch das Hüfszeitwort كَانَ, z. B. كَانُوا يَقْتُلُونَ. Wenn dieses auch der Hebräer gethan hätte, z. B. הָיוּ יִקְטְלוּ, so würde jene Erklärung nicht mehr passen. Allein ist es nicht bey der obigen Wendung sehr denkbar, daß die Construction ursprünglich impersonell war, es geschah, daß er tödtete, daß sie tödteten u. s. w. wobey also הָיוּ oder הָיָה immer unverändert blieb?

Anm. 1. Die hier vorgetragene Erklärung des *Vav conversi* gehört den Hauptsachen nach J. D. Michaëlis (zu *Lomth de sacra poësi Hebraeorum* S. 182 ed. Gotting. S. 525 ed. Lips.) und Hezel (*hebr. Sprachlehre* S. 60), welche von einander nur darin abweichen, daß Michaëlis das Dagesch für ein assimilirtes Jod hält, und die Urform הָיָה zum Grunde legt. Ich zog indessen die Hezelsche Wendung vor, weil die Assimilation des י nur auf 3 fut. berechnet scheint, weniger auf die Personen mit ה und ו paßt; und weil überhaupt die Form הָיָה mit Jod in 3 praet. nicht hebräisch ist,

Schon vor Michaëlis haben ältere Grammatiker (Heinr. Scholz, Tieffensee, von Windheim, vgl. Michaëlis in der *hebr. Grammat.* Anhang S. 52 und *Simonis introd. grammat. crit. in ling. hebr.* S. 220) einen ähnlichen Weg eingeschlagen, indem sie וְהָיָה יִקְטְלוּ für contrahirt aus וְהָיָה יִקְטְלוּ und das *Vav* für ursprünglich copulativ erklärten. Allein hiernach wäre das ganze Wort וְהָיָה verschlungen, oder höchstens in dem *Patach* und *Dag. forte* erhalten, was viel zu gewaltsam ist. Sie haben indessen das unbezweifelte Verdienst, den richtigen Weg gezeigt zu haben,

Andere Erklärungen und Vermuthungen kommen gegen die obigen fast nicht in Betracht, z. B. die *Schultensische* (*Institt.* S. 424), daß ein ה in der Bedeutung *ecce!* in der Form läge, vollständig וְהָיָה יִקְטְלוּ et ecce dicebat; denn dieses ה selbst ist eine Erdichtung, und woher dann die Hauptsache, die Ver-

a) Mein *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 242.

Wandelung ins *Praeteritum*? Nicht wahrscheinlicher ist die Wendung, welche *Storr* (*Observatt.* S. 161) jener Erklärung zu geben sucht.

2. Ganz neuerlich ist *Jahn* (*grammat. hebr.* ed. III. S. 215 ff. 465 ff.) so weit gegangen, das ganze *vav conversivum* für nicht in der alten Sprache gegründet, sondern eine bloße Erfindung und Spitzfindigkeit der Punctatoren anzugeben, indem die alten Hebräer das *Futurum* an sich (vermöge seiner unbestimmten Bedeutung) auch für die *tempora perfecta* gebraucht hätten. Diese Punctatoren möchten allerdings, vermöge ihrer Gewöhnung an das Aramäische, die Ableitung von *וָהָה* vor Augen gehabt, und hiernach die Puncte eingerichtet haben; daß diese Einrichtung aber nicht alt sey, erhelle daraus, daß weder *Hieronymus* noch die Talmudisten eines *Vav conversivi* erwähnen, vorzüglich aber daraus, daß *Origenes* in den *Hexaplis* das *וָהָה*, gleich dem *וָהָה*, nur durch *eu* ausdrückt, z. B. *וַיִּבְרָא וַיִּבְרָא* *ευδαββεγ* (s. *Origenis Hexapla* ed. *Montfaucon* T. II. S. 399).

Wir bemerken hier dagegen: 1) das Stillschweigen des *Hieron.* und Talmud hat hier gar kein Gewicht. Beyde gehören in eine Zeit, wo noch keine grammatische Kunstsprache ausgeprägt war, und namentlich *Hieronymus* kennt keinen einzigen terminus der Grammatik. (*A. Morini Exercitatt. eccles. et bibl.* S. 429, vgl. meine *Geschichte der hebr. Sprache* S. 92. 231). Daraus folgt aber nicht, daß die Sache nicht da war. Auf der andern Seite gibt *Jahn* selbst an (S. 463), daß *Hieronymus* *וַיִּבְרָא, וַיִּבְרָא, וַיִּבְרָא* mit lateinischen Buchstaben ausgedrückt habe: *vajomer, vaithen, vaibarechehu*, zum Beweise, daß er so von seinem Lehrer aussprechen lernte. Diese Lesarten aber für unächt und für Neuerungen der neuesten Abschreiber und Herausgeber zu halten, ist wohl höchst precar. Warum hätten denn diese die übrigen Abweichungen des *Hieronymus* von der gewöhnlichen Punctuation (s. *Jahn* S. 443 ff., meine *Gesch. der hebr. Sprache* S. 199) nicht ebenfalls geändert? Ebenso wenig beweist aber 2) die Schreibart der *Hexapla*. Theils ist diese überhaupt schwankend, und zeugt nicht von genauer grammatischer Kenntniß (die bey den Alexandrinern überhaupt minder zu Hause war), theils scheint sie zuweilen dialektisch von der gewöhnlichen abzuweichen. So schrieb sie *eu* für *וָהָה* und *וָהָה*, wie in der arabischen Vulgärsprache *ي* und *و* wie *i* und *u* gelesen wird. (Vgl. meine *Gesch.* S. 207 ff. vgl. 191 ff.). Gar nicht denkbar ist 3) daß

der Unterschied von den Punctatoren ausgedacht und aus dem Aramäischen herübergenommen sey, wenn man auch sonst zugeben könnte, daß sie sich so willkürliche Einrichtungen erlaubt hätten, ohne von der Tradition unterstützt zu seyn. (S. dagegen meine *Geschichte* a. a. O.). Im Chaldäischen, welches ihnen eigentlich allein geläufig war, ist der Idiotismus gar nicht; im Syrischen in ganz anderer Gestalt mit dem *Participio* (s. oben). Nur das Arabische hat die eigentliche Analogie. Endlich 4) ist bey jener Verwerfung des *Vav conversivi* ganz übersehn, daß es nicht bloß auf den Vocalpuncten beruhe, sondern häufigst auch auf die Consonanten und *literas quiescentes* im Texte influire, z. B. ויגל, nicht ויגלה; ויקם, nicht ויקום; וימת, nicht וימית u. s. w.

3. In dem Sam. Texte ist öfter für ו ein ה gesetzt, z. B. היה 1 Mos. 1, 15. 7, 12. 17. 23. 14, 13 u. öfter. Dieses führte mich früher auf die Vermuthung (*hebr. Grammatik* S. 53, Aufl. 1), ob nicht hierin vielleicht eine Spur der wahren Etymologie des ו erhalten sey. Allein dieses ה steht im Sam. Cod. fast gleich häufig für das ו *copulativum*, z. B. ואת f. ואתה 1 Mos. 1, 16. 2 Mos. 3, 19, so wie umgekehrt ו für ה, z. B. den Artikel 1 Mos. 17, 21. 22, 9. 25, 13 u. s. w. Hieraus erhellt, daß diese Verwechselung nichts anderes, als samaritanisch-artige Verwechselung der *literae* ואתה, oder Schreibfehler sey (denn ו und ה sehen sich in der sam. Schrift ähnlich). S. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 18.

§. 88.

Vav conversivum Praeteriti ^{b)}.

Von anderer Art, als jenes *Vav conversivum Futuri*, ist dasjenige *Vav*, welches man *conversivum Praeteritorum* genannt hat, und dessen hier ebenfalls sogleich gedacht werden mag. Es ist im Grunde nichts weiter, als die Conjunction ו, und wird nur dann so genannt, wenn es vor *Praeteritis* steht, die dadurch an vorhergehende *Futura* und Imperativen geknüpft werden, und (nach §. 205) deren Bedeutung entlehnen. In diesem Falle hat das *Vav* zugleich den Einfluß auf den Ton des Wortes,

b) S. *Kimchii Michlol* S. 39. 42. *Alting.* S. 314.

dafs es denselben in den Personen, wo er auf *penultima* ruht, auf die letzte Sylbe hinabzieht. Z. B. שִׁבְרֵתִי *ich habe zerbrochen*, וְשִׁבְרֵתִי *und ich werde zerbrechen* Ezech. 30, 22; וְהִבְדִּילָהּ *und sie wird theilen* 2 Mos. 26, 33, wie dieses überall an seinem Orte angegeben wird. Dieses hat öfter auch Einfluß auf die Punctuation, z. B. הָעֵמֶדָּה (du hast festgesetzt), וְהָעֵמֶדָּה (und du wirst festsetzen) (nach §. 45, Anm. 2). S. §. 97, Anm. 10. §. 95, Anm. 2. Man kann daher wenigstens diesen Grund nicht gebrauchen, um das Ganze als eine blofse Spitzfindigkeit der Punctatoren zu verwerfen ^{c)}. Auch die Ausnahmen lassen sich unter gewisse Rubriken ordnen. Die Fortrückung des Accents unterbleibt nämlich

a) in der 1 plur. וְיִשְׁבְּנוּ 1 Mos. 34, 16. b) in den Verbis לָא und לָהּ, c) in *Pausa*, d) wenn einsylbige oder zweysylbige Wörter mit dem Accente in *penultima* folgen.

So bleibt kein bestimmter Verwerfungsgrund der hier vorkommenden Ton- und Vocalveränderung übrig, und wenn sich gleich auf der anderen Seite auch das Alterthum derselben nicht positiv oder wenigstens durch Analogie der verwandten Dialekte zeigen läfst, so kann man in der allgemeinen Bewährtheit des herrschenden Vocal- und Betonungssystems auch für diese Einrichtung eine nicht unbedeutende Gewähr finden.

§. 89.

Veränderung der Verbalformen durch angehängte Suffixa.

1. Noch ist es übrig, die Anhängung der *Suffixa* an das Verbum im Allgemeinen zu erläutern, und insbeson-

c) S. Vater (hebr. Sprachlehre S. 183).

dere die Veränderungen anzugeben, welche durch angehängte *Suffixa* an den *charakteristischen* Formen des *Verbi* hervorgebracht werden. Nur von diesen ist nämlich hier die Rede, nicht von der Vocalveränderung in den verschiedenen Klassen der Verba. (S. über das reguläre Verbum §. 100, und über die irregulären bey einem jeden besonders).

2. Die hier vorkommenden Aenderungen gehen alle davon aus, daß statt der gewöhnlichen eine zum Anschließen an etwas Folgendes geschicktere Endform gewählt wird. Dieses geschieht in folgenden Fällen:

a) im *Praet.*

3 Sing. fem. steht נָּ für נָּֿ

2 Sing. fem. — נִי für נִיֿ

2 Plur. masc. — נִי für נִיֿ .

b) im *Fut.* und *Imperat.* steht für Formen auf נִיֿ die Masculinarform auf נִ .

A n m e r k u n g e n.

1. Die Form der 2 Sing. fem. נִי für נִיֿ erklärt sich aus der aramaisirenden Form נִיֿ du f. (§. 56, Anm. 2), und der sich daran schließenden נִיֿ (§. 78, Anm. 5). Das נִ wird hier geradezu in *Chirek* punctirt, und die Form ist von der 1 Sing. nur durch den Zusammenhang zu unterscheiden.

2. Die Verwandlung des Affirmativs נִיֿ in נִי erklärt sich aus dem chaldäischen נִיֿ , oder vielmehr dem rabbinischen נִיֿ und vulgärarabischen أنتَ (s. *Jahn's arab. Grammatik* S. 77), welches vielleicht auch bey den alten Hebräern in der Umgangssprache Statt finden mochte. Bey den Arabern wenigstens findet sich neben der Form أنتَ in der Vulgärsprache auch die der hebräischen ähnliche, z. B. أنتَ ihr habt sie gesehn (*Callenb. dialog. idiom. vulg.*) Man führt diese Form gewöhnlich als *gen. comm.* auf, allein die wenigen vorkommenden Beyspiele (Zach. 7, 5. 4 Mos. 20, 5. 21, 5) sind nur *gen. masc.*, und man kann noch zwei-

feldn, ob die Femininalform (wenn sie vorkäme), 'so gelautet haben würde, da diese in den angeführten Dialekten kein *n* hat. Auch im Chaldäischen finden sich keine Beyspiele des *Feminini* mit *Suffixis*, im Syrischen aber unterscheidet es sich wirklich vom *Masculino*, und behält sein *E*, als *ܐܢܬܐ* (de Dieu gramm. comp. S. 365).

3. Mehreres Genauere, was die Wahl der einzelnen Suffixen, die Tonstelle, seltenere Formen u. s. w. betrifft, s. unten §. 100 bey den Paradigmen des regulären Verbi.

5. Die *Participia* und *Infinitiven* können in der Verbindung mit *Suffixis* als Theile des Verbi, aber auch als *Nomina* betrachtet werden. Sie können daher die *Suffixa* nach Art der Verbalform und des *Nominis* annehmen.

Beym *Participio* ist dieses von geringem Einflusse. Ich sage *עֲשֵׂי* der *mich* schafft (Hiob 32, 22) und *עֲשֵׂי* mein Schöpfer; *רֹאֵי*, *רֹאֵי* der *mich* sieht (Jes. 28, 4. 47, 10) und *רֹאֵי* eig. mein Seher (Hiob 7, 8), je nachdem ich das Particip mehr als *Nomen* betrachte, ohne dafs die Bedeutung dadurch merklich verändert würde.

Aber beym Infinitiv begründet dieses einen Unterschied. *Mein Rufen* ist verschieden von *mich rufen*; im ersteren bezeichnet das *Pronomen* das Subject der Handlung, im letzteren das Object, und so zeigt es sich auch im hebräischen Sprachgebrauche. Man sagt *קְרִאי* mein Rufen Ps. 141, 1; *בְּקְרִי* mein Strafen Jer. 32, 8 u. s. w., aber *לְהַרְגֵנִי* mich zu tödten 2 Mos. 2, 14, *לְעֹזְרִי* mich zu unterstützen 1 Chron. 12, 17; *לְרַמּוֹתִי* mich zu betrügen ebend. Dort war das *Suffixum* Genitiv, hier Accusativ.

Die einzige Ausnahme von dieser Regel findet sich bey dem (überhaupt so incorrecten) Ezechiel, nämlich *בְּשׁוּבִי* Ezech. 47, 7 bey meinem Zurückkehren für *בְּשׁוּבִי*.

Anm. 1. Die passiven und reflexiven Conjugationen, sowie die *Verba neutra* können ihrer Natur nach keine *Suffixa* zu sich nehmen, sofern diese einen *Accusativ* des Pronomen bezeichnen. Die wenigen Fälle, wo sich dergleichen an den genannten Conjugationen finden, sind also solche, wo diese

Conjugationen transitive Bedeutung haben (z. B. **קָמַח** kām-pfen), oder wo die *Suffixa* das Verhältniß des Dativs oder andere ähnliche bezeichnen (§. 193).

2. Ferner ist zu merken, daß die Verbalformen der 1sten und 2ten Person keine *Suffixa* derselben Person zu sich nehmen können, insofern dadurch reflexive Bedeutung entstände, welche nicht auf diese Weise, sondern durch *Hithpaël* ausgedrückt wird. Also nie **אֶתְחַלֵּק** ich habe mich getödtet, sondern **אֶחָלֵק**. Eine scheinbare Ausnahme ist **עָשִׂיתִי** ich habe mir gemacht Ezech. 27, 3. An der dritten Person können allerdings *Suffixa* derselben Person stehen, denn hier geht das *Suffixum* auf eine dritte Person: **חָלַקְהוּ** er hat ihn (nicht sich) getödtet,

III. Vom regulären Verbo

(*Verbo perfecto*).

§. 90.

1. Nachdem bisher (§. 64 — 89) die Bildung und die gemeinschaftlichen Eigenthümlichkeiten aller Arten des hebräischen Verbi entwickelt worden, wird es nun am zweckmäßigsten seyn, zunächst ein Paradigm des regulären Verbi aufzustellen, und in Anmerkungen theils Erläuterungen desselben, theils die Abweichungen von demselben bezubringen. Die Verba mit Gutturalen, welche ebenfalls zum regulären Verbo gehören, und gewöhnlich in Verbindung mit demselben behandelt worden sind, sollen, mehrerer Genauigkeit willen, getrennt von demselben aufgestellt werden. Die regulären Sylben der irregulären Verbi werden gleich hier mit abgehandelt.

2. Bey Aufstellung der vom regelmässigen Paradigm abweichenden seltenen Formen, ist von vielen Grammatikern (z. B. *Hezel*, *Storr*) zu wenig Kritik angewandt worden, indem man problematische Formen, die nie vorkommen, und zum Theil gar nicht analog sind, aufgehäuft hat, namentlich in der Absicht, die Bildung des unregelmässigen Verbi daraus zu erklären. Den sichereren Weg der vollständigen Beobachtung dessen, was sich in

der Sprache wirklich vorfindet, hat schon *J. M. Hartmann* durch seine Sammlungen eingeschlagen. Wir sind denselben gegangen, haben aber zugleich das Vorhandene vollständig zu erklären, und in einen organischen Zusammenhang zu bringen gesucht.

§. 91.

Paradigm von Kal.

Pract.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3 קטל	קטלה	קטלו	
2 קטלה	קטלת	קטלהם	קטלתן
1 קטלהי		קטלונ	
<i>Inf. absol.</i> קטול,		<i>Inf. constr.</i> קטל	

Imperat.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
2 קטל	קטלי	קטלו	קטלנה

Futurum.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
3 יקטל	תקטל	יקטלו	תקטלנה
2 תקטל	תקטלי	תקטלו	תקטלנה
1 אקטל		נקטל	

Participium.

Act. קוטל, *fem.* קטלה, קטלת.

Pass. קטול, *f.* קטולה.

Anmerkungen und Erläuterungen.

I. Zum *Praeterito.*

1. Die Verba *med. O* (wie קטן), behalten diesen Vocal in der 2ten und 1sten Person bey, als: יכלתי (*ich habo gekonnt*)

1 Mos. 30, 8. Richt. 8, 3. Ps. 40, 13. יִזְרָתִי, יִזְרָתָהּ (du hast, ich habe gefürchtet) 5 Mos. 28, 60. 9, 19; קָטַנְתִּי (ich bin klein) 1 Mos. 32, 11; יָקַשְׁתִּי (ich lege Schlingen) Jer 50, 24. Diese und die gewöhnliche Form nebeneinander s. 1 Mos. 43, 14: פָּאֵשֶׁר שְׂבָלְתִּי שְׂבָלְתִּי wenn ich kinderlos werde, so möge ichs werden. In den Fällen aber, wo der Ton (nach no. 5) auf die letzte Sylbe tritt, d. i. in der 2 plur., vor Suffixis und nach dem Vav conversivo Praet. wird Cholem in (◌ֶ) Kamez chatuph verkürzt, als: יִזְכְּלָם (und du wirst können) 2 Mos. 18, 25, יִזְכְּלִי Ps. 13, 5.

Die Verba med. E verlieren dieses in der Flexion meistens z. B. חָפַץ, חָפְצָה (wie קָטַלְתָּ), und dieser Vocal zeigt sich nur:

a) in der dritten Person Sing. und Plur. in Pausa, z. B. גָּבְרוּ (sie sind stark) 2 Sam. 1, 23; דָּבְקָה (sie klebt) Hiob 19, 20. 29, 10, דָּבְקָה 41, 15. In der 3 masc. haben mehrere wirkliche Verba med. E das Patach außer der Pausa, welches erst in derselben deutlich erscheint, z. B. die angeführten גָּבַר, דָּבַק, vgl. שָׁכַן 2 Mos. 40, 35. Jos. 22, 19, in Pausa שָׁכַן 5 Mos. 33, 12. 20. Richt. 5, 17. (Vgl. in Pi. גָּדַל, in Pausa גָּדַל).

b) in den Fällen, wo der Ton auf der letzten Sylbe ruht, wo dann statt des Zere ein Segol oder Chirek Statt findet, als: שְׁאַלְתֶּם (ihr habt gefordert) 1 Sam. 12, 13. Hiob 21, 29. 1 Sam. 25, 5; יִרְשְׁתֶּם (ihr nehmet ein) 5 Mos. 4, 1. 22 u. s. w. יִירְשְׁתֶּם (du wirst sie beerben) 19, 1, יִירְשְׁתָּהּ 30, 5, יִלְדֶּתִיךָ (ich habe dich gezeugt) Ps. 2, 7, שְׁאַלְתִּיו 1 Sam. 1, 20, שְׁאַלְתִּיהָ Richt. 13, 6, vgl. Jer. 2, 27. 15, 10. 4 Mos. 11, 12. Jos. 1. 15.

2. Einige Fälle, wo 3 Praet. mit (◌ֶ) außer der Pausa lautot, sind: שָׁפַט (er hat gerichtet) 1 Sam. 7, 17, גָּזַל (er hat geraubt) Ezech. 18, 12, שָׁבַג (er hat sich vergangen) 3 Mos. 5, 28 (aber gegen die sonstige Analogie, und vielleicht nur alte Schreibversehen, wiewohl sie die Masora schon anmerkt).

Ueber das Dag. euphon. in einigen Beyspielen der 3 fem. Sing. und Plur. wie חָזְלָה s. §. 19, 2, litt. b.

3. Vom Tone und dessen Veränderung. Bey den Afformativen הָ, הִי, הָ ruht der Ton auf der vorletzten Sylbe, in den übrigen Formen auf der letzten. Veränderungen dieser ursprünglichen Betonung werden bewirkt: a) durch das Vav conversivum Praeteriti (§. 88), welches den Ton der Formen Milél auf die letzte Sylbe fortrückt, z. B. וּפְקַדְתָּ (du wirst mustern) Hiob 5, 24, וּפְקַדְתִּי 2 Mos. 32, 34, ausgenommen in Pausa,

vgl. jedoch 5 Mos. 8, 6. b) durch *Suffixa* (§. 100). c) wenn ein Wort folgt, dessen erste oder einzige Sylbe den Ton hat, wo dann die 3 *Sing.* und *Plur.* einige Mal *Milæl* wird (§. 51, 1, litt. a). Vgl. noch Hiob 30, 2. 1 Mos. 38, 26. d) durch die *Pausa*, wo die Formen so lauten: קָטַל, קָטְלָה, קָטְלִי; קָטְלִים u. s. w.; קָטְלִיתָם.

II. Zum Infinitiv.

4. Vom *Inf. absol.* gibt es außer קָטַל (dessen *Cholem impurum* ist) keine andere Form. Das *Cholem* ist bald *plene*, bald *defective* geschrieben, ersteres aber ist das ursprünglichere. Man hat קָטַל (wegen 1 Mos. 26, 13) und קָטְלִים *täfelu* (Jer. 22, 14) dahin rechnen wollen, allein ohne hinlänglichen Grund und gegen die Analogie. Die erstere Form ist dort *Adj. verbale*, wie öfter in dieser und ähnlichen Constructionen (vgl. 1 Sam. 2, 26. 2 Sam. 5, 10. 2 Chron. 17, 12). Die letztere kann als *Part. pass.* gefaßt werden, wenn man nicht קָטְלִים lesen will.

5. Die gewöhnliche Infinitivform קָטַל (mit *Cholem puro*, vgl. noch no. 14), neben welcher seltenere Formen, wie שָׁכַב (liegen) 1 Mos. 34, 7. 2 Kön. 14, 22. שָׁפַל (demüthig seyn) Sprüchw. 16, 19. Kohel. 12, 4 vorkommen, ist, wie schon Storr (*Observatt.* S. 129) sehr richtig bemerkt, eine wahre *Forma segolata* (daher auch im Arab. قَتَلَ, قَتْلًا), wie sich dieses aus der Flexion und Motion desselben (קָטַל, קָטְלָה oder קָטְלִי) ergibt, die ganz mit der Declination der *segolata* (קָטַל oder קָטְלִי; קָטַל, קָטְלָה, קָטְלִי) übereinstimmt (§. 100, II, vgl. 134). Sie kann zu dem *Inf. absol.* in dem Verhältniß eines *Nomen in statu constructo* gemacht werden, insofern die *segolata* öfter den *st. constr.* von andern längern Formen bilden (z. B. קָטַל *st. constr.* קָטְלִי. Doch muß bemerkt werden, daß auch der *Inf. constr.* zuweilen wirklich *Cholem impurum* (wie im *Inf. absoluto*) zu haben scheint. So nämlich in den Verbis *mediae* und besond. *tertiæ gutturalis*, wo das *O* des *Futuri* und *Imperat.* verdrängt wird und in (—) übergeht (זָעַק, זָעְקָה), im *Inf.* aber constant bleibt, z. B. זָעַק, זָעְקָה, זָעְקִי, זָעְקִים (§. 98, 2. 99, 2).

6. Die mannichfaltigen Infinitivformen, welche als *Nomina verbalia* vorkommen, werden unten (§. 120) aufgezählt werden. Hierher gehören nur diejenigen, welche wirklich als Infinitiven construirt werden. Dieses sind:

a) die Femininalformen von קָטַל und קָטַלָּה, mitlin, קָטַלָּה, oder קָטַלָּה, und קָטַלָּה, z. B. לָגְבָהָהּ (sich zu erheben) Zeph. 3, 11, לְשַׁמְּמָהּ (sich zu verunreinigen) 3 Mos. 15, 32, לְחַמְלָהּ (Mitleid zu haben) Ezech. 16, 5, לְמַשְׁחָהּ (zu salben) 2 Mos. 29, 29; לְרַחֶצֶהּ (zum Waschen) 2 Mos. 30, 18; לְקָרְבָהּ (sich zu nähern) 2 Mos. 36, 2; לְקָרֵאָהּ, wofür per *Syriasmum* לְקָרֵאָהּ (entgegentzuehen, d. i. entgegen). Auch יִרְאָהּ fürchten (5 Mos. 4, 10), שָׂנְאָהּ hassen (5 Mos. 1, 27) kommen als Infinitiven construiert vor, sind aber sonst gewöhnlicher *Nomina verbalia*. Formen, wie אֲשַׁמָּהּ, הִזְקָהּ kommen nur bey Concurrenz eines Gutturals vor. Die falsche Ansicht älterer Grammatiker (z. B. *Buxtorfii thes.* S. 103), daß das ה־ paragogisch sey, wie bey dem Imperativ, widerlegt sich aus der Flexion vor *Suffixis*, z. B. הִמְצָחוּ Hos. 7, 4, שִׁמְעֵחוּ Jes. 30, 19, und aus den Infinitiven mit der Endung ה־, als: יִכְלֹהּ können, יִבְשֶׁהּ trocknen.

b) mit vorgesetztem מ, wie der Infinitiv Kal im Syrischen und Chaldäischen lautet, als: מְבַרֵּשׁ (treiben) Ezech. 36, 5; מְקַרֵּא (rufen) 4 Mos. 10, 2, und von einigen Verbis פִּן: מִשָּׂא f. מְנִשָּׂא (tragen) 4 Mos. 4, 24, מִשָּׁע (aufbrechen) 5 Mos. 10, 11.

c) noch einzelne Beyspiele sind: יִשָּׁע Hab. 3, 13, אֲפָרָהּ (anziehen) 2 Mos. 28, 8, die aber auch als *Nomina verbalia* angesehen werden können, die hier mit dem *Casus* ihrer *Verborum* construiert sind. Der Uebergang von dem einen zum andern ist natürlich fließend.

d) Ganz singular ist הִרְיֹשׁ Esra 10, 16 für הִרְשֵׁהּ, vielleicht ein alter Schreibfehler. Schon die alten Ausleger (z. B. *Kimchii Michlol* S. 107) verzweifelten an einer richtigen Erklärung der Form.

III. Zum Imperativ.

7. Die Verba, welche in der 2ten Sylbe des *Futuri A* haben, behalten dieses auch im Imperativ bey, als: שִׁכַּב (liege) 2 Sam. 13, 5. Ezech. 4, 4, לִבֵּשׁ (ziehe an) 1 Kön. 22, 30, שָׁלַם (sey friedlich) Hiob 22, 21.

Mit ה־ *parag.* (§. 86) lautet die Form קָטַל wie קָטַלָּה; die Form קָטַל wie קָטַלָּה, als: שְׁמָרָהּ bewache (von שָׁמַר) Ps. 25, 20, זָכְרָהּ sey eingedenk (von זָכַר) 2 Chron. 6, 42; שְׁכַבְהָ leg dich 1 Mos. 39, 12, מְכָרָהּ verkauf 1 Mos. 25, 31. נָצְרָהּ (mit *Dagesch euphon.*) von נָצַר f. נִצָּר bewache Ps. 141, 3.

8. Die Form קָטַלִּי, קָטַלִּי, scheint nicht sowohl von קָטַל, als von קָטַל, auszugehen, kommt auch vorzüglich in diesem

Falle vor, z. B. לְבָשִׁי, שָׁכְנִי, doch auch ohne denselben. Verhältnißmäßig seltener sind Formen, wie מְלָכִי (herrsche) Richt. 9, 10, 12, עֲלֹזִי (frohlücke) Zeph. 3, 14, קָרָחִי (scheere ab) Micha 1, 16, מְשַׁכּוֹ (ziehet) Ezech. 32, 20 (neben מְשַׁכּוֹ (2 Mos. 12, 21), mit *Schwa comp.* דְּבַרְמִי (weissage) 1 Sam. 28, 8 im Keri. Mit (״) nur bey Gutturalen. In *Iansa* ist das lange *O* oder *A* wieder eingetreten, als: שִׁפְטֹה (richtet) Zach. 7, 9. Solche Formen finden sich aber auch aufser der *Pausa* (Dan. 9, 19), und dahin gehören wohl die Formen: פִּשְׁטָה וְטָרָה — רָגְזָה זִיטֶרֶה — ziehe dich aus, entblöße dich Jes. 32, 11, wozu Einige auch das folgende חֲבֹרָה (gürte dich) rechnen. Die abweichende Vocalsetzung ist vielleicht der Gleichförmigkeit mit עָרָה und חֲבֹרָה wegen gewählt. Weil das angesprochene Object der Plur. פְּשָׁחוֹת ist, so halten mehrere hebräische Ausleger, z. B. *Kimchi* und *Aben Ezra* רָגְזָה u. s. w. für chaldäische Plurale f. רָגְזָהּ, פִּשְׁטָהּ u. s. w. (vgl. z. B. שְׁמַעְנָה f. שְׁמַעְנָה Jer. 9, 20, קִימְעָה f. קִימְעָה Jes. 32, 8 *Targ.*), was gut in den Zusammenhang paßt, aber freylich ohne weiteres Beyspiel ist.

Einige Mal ist in der alten Lesart (dem Chethib) das Cholem in der Flexion unverändert geblieben, als ob die Bildungszusätze den Ton nicht hätten, als צִרְפָּה (prüfe) Ps. 26, 2, מְלֹכָה (herrsche) Richt. 9, 8, קְסוּמִי (wahlsage) 1 Sam. 28, 8, wo das Keri überall das ך getilgt hat. Dasselbe findet sich im *Fut.* (no. 10).

IV. Zum Futuro.

9. Das Cholem in der zweyten Sylbe des *Futuri* findet sich vorzugsweise bey den *Verbis transitivis* (med. *A*), wie קָטַל. Dagegen haben die *Verba med. E* und *O* (קָטַל, קָטַל) im *Futuro* ordentlich *Patach*, z. B. צָרַל fut. יִצְרֹל groß werden; פָּבַר fut. יִפְבֹּר schwer, geelirt seyn; קָטַן fut. יִקְטֹן klein seyn; יִשְׁפֹּל fut. יִשְׁפֹּל kinderlos seyn. Da das Zere im *Praeterito* ziemlich schwankend ist (s. no. 1) und oft wieder mit *Patach* zusammenfließt, so kann der Vocal des *Futuri* und der Participien oft zu einem Merkzeichen der ursprünglichen Form des Wortes dienen (S. 231). Indessen findet in mehrern *Verbis* wirklich kein Unterschied der Form Statt, aufser im *Futuro*, wo dann das *Fut. O* in der Regel die transitive, *Fut. A* die intransitive Bedeutung hat. Im Arabischen ist dieses sehr häufig. Im Hebräischen gehören dahin: קָצַר fut. *O* abschneiden, mähen, ärdten (3 Mos. 25, 5. 5 Mos. 24, 19 u. s. w.), fut. *A* abgeschnitten, d. i. kurz seyn (Richt. 10, 16. 16. 16); חָרַשׁ fut. *O* schneiden, bearbeiten, pflügen (so auch חָרַשׁ fut. *O*), fut. *A* stumm

seyn, (wohl ursprünglich *tusum*, *obtusum esse*, stumpf seyn); **חָלַשׁ** fut. *O* besiegen 2 Mos. 17, 13, fut. *A* besiegt seyn Hiob 14, 10; **קָרַם** überziehen Ezech. 37, 6, das Fut. *A* sich überziehen V. 8. Einige Mal ist die Bedeutung auf andere Weise verschiedenen, z. B. **יָגַר** er wird essen (schneiden) Jes. 9, 19, **יָגַר** trop. er wird entscheiden Hiob 22, 28; **חָבַשׁ** fut. *O* satteln, fut. *A* und *O* verbinden Hiob 5, 18. Ezech. 34, 16; **עָרַב** fut. *O* jemand vertreten, **עָרַב** fut. *A* süß seyn.

Verhältnißmäßig am häufigsten sind freylich die Reyspiele, wo beyde *Futura* ohne Unterschied stehn, als: **יָשַׁבַּח** (3 Mos. 26, 35) und **יָשַׁבַּח** (V. 34) er wird ruhen; **טָרַף** fut. *O* (Ps. 7, 3. Hos. 5, 14) und fut. *A* (1 Mos. 49, 27) zerreißen; **נָדַר** fut. *O* (4 Mos. 6, 21. 5 Mos. 12, 17 u. öfter) und fut. *A* (1 Mos. 28, 20 u. öft.) geloben; **נָשַׁךְ** fut. *O* Kohel. 10, 11 und fut. *A* Sprüchw. 23, 22 beißen; **חָפַץ** oder **חָפַץ** fut. *O* (Hiob 40, 17) und fut. *A* (Ps. 37, 23. 147, 10 u. s. w.) Wohlgefallen haben an etwas; **בָּגַד** fut. *O* Mal. 2, 15, fut. *A* V. 10 treulos seyn. (Mehrere dieser Beyspiele hat schon Kimchi in *Michlo!* S. 131 gesammelt).

Auch im Deutschen bedeutet z. B. ich schmelze, *liquefacio* und *liquefio*, erst im Imperfect scheidet sich das *trans.* ich schmelzte, und das *intrans.* ich schmolz.

Jenes (-) wird dann gerade in denselben Fällen beybehalten oder weggelassen, wie das *Cholem*.

10. In den Formen, wo nach dem Paradigm das *Cholem* ganz weggefallen ist, muß doch in der lebenden Sprache öfter noch ein Ueberbleibsel des *O*-Lautes getönt haben, wie der Vocal der letzten Sylbe im Arabischen beständig bleibt (z. B.

يَقْبَلُونَ, **تَقْبَلِينَ**) und nur in der Vulgärsprache wegzufallen

scheint. Spuren dieses Lautes zeigen sich a) in alten Lesemüttern, die das Keri getilgt hat: **וַאֲשָׁקוּלָה** ich wog (Esra 8, 25), **אֲשָׁקוּסָה** ich will ruhen Jes. 18, 4, **יִכְשׁוּלוּ** sie straucheln Sprüchw. 4, 16, die aber auch b) zuweilen stehen geblieben, und dann in ו punctirt worden sind, weil dieser Vocal für etwas kürzer galt, als ו (S. 44, Anm. 2). Daher **יִשְׁפּוּטוּ** sie werden richten 2 Mos. 18, 26, **תַּעֲבֹרִי** du sollst weiter gehn Ruth 2, 8, **תִּשְׁמְרוּם** du sollst sie beobachten Sprüchw. 14, 3. Im Chaldäischen und Syrischen ist dieses u herrschend. Endlich c) in dem (ׁ), welches die Punctatoren zuweilen für das *Schwa simplex* gesetzt haben, z. B. **וַאֲשָׁקְלָה** und **אֲשָׁקְטָה** a. d. angef. Orten im Keri, vgl. Esra 8, 26. Jer. 52, 9. **אֲשָׁקָה** ich

möchte küssen 1 Kön. 19, 20, אָסַרְתָּ Hos. 10, 10. 4 Mos. 35, 20. Jes. 27, 3. 62, 2. Ezech. 35, 6 (nach der Lesart des Ben Naphthali), in einzelnen Mss. auch Ezech. 16, 33. Dan. 8, 13 (*Kimchii Michlol* S. 138).

11. Regelmässig wiederhergestellt ist der Vocal der letzten Sylbe in *Pausa*, wo diese Sylbe zugleich den Ton hat. Aus *Patach* ist dann *Kamez* geworden, z. B. תִּלְכְּשִׁי, תִּקְטְלִי, יִלְכְּדוּ u. s. w. Wenn das *Nun parag.* angehängt ist (was meistens bey distinctivischen Accenten geschieht, §. 81, Anm. 1), so hat zwar dieses den Ton, allein der Vocal bleibt ebenfalls stehn, z. B. יִרְגְּמוּ 2 Mos. 15, 14, תִּשְׁמַעְנוּ 5 Mos. 1, 17, vgl. Ps. 104, 9. 22. 28. 29. Joël 3, 1. 2 Mos. 9, 29. Ausser einem Ruhepunkte ist derselbe Fall Ruth 2, 8. 9. Ps. 4, 3. Doch ist dann der Vocal gewöhnlicher weggeblieben (Hab. 3, 7. Ps. 104, 28. 5 Mos. 8, 20. 2 Mos. 4, 9), wiewohl hier keine Consequenz ist. Dahin gehört es auch, wenn das *Fut. A* öfter aufser der *Pausa Kamez* hat (s. *Kimchii Michlol* S. 134. 136. 138). Die Bemerkungen über das *Nun parag.* gelten gerade ebenso von den *Futuris* der übrigen Conjugationen.

12. Wenn der zweyte Stammbuchstab *aspirata* ist, bekommt er in allen Personen des *Futuri Dagesch lena* (nach §. 20, 2, lit. c), z. B. יִשְׁפֹּט, תִּשְׁפֹּט, יִשְׁפָּט u. s. w.

13. Eine ganz einzeln stehende Anomalie, oder vielmehr Incorrectheit ist וַתִּגְבְּהֶינָה Ezech. 16, 50 f. תִּגְבְּהֶנָּה. Das וַיִּ is nach Art der Verba עוֹ und עָ eingeschoben, um des Gleichklangs mit dem folgenden וַתִּשְׁכְּבֶינָה willen.

V. Zum *Infin.*, *Imper.* und *Fut.* zusammen.

14. Das *Cholem* des Infinitiv (*constr.*), Imperativ und *Futuri* ist (als *vocalis pura*) bey weitem in den meisten Fällen ohne ו geschrieben, vgl. die arabischen Formen fut. يَجْعَلُ,

imp. أَقْبِلْ. Die volle Schreibart steht noch am häufigsten in *Pausa* und in den spätern Schriftstellern, z. B. תִּבְצֹר 5 Mos. 24, 21, dagegen תִּקְצֹר, תִּבְצֹר 3 Mos. 25, 5 (wo aber viele *Codd.* ohne ו lesen), בְּגֹזֶר תִּבְצֹר zu bändigen Ps. 32, 9, בְּגֹזֶר תִּבְצֹר Jes. 48, 8 (wo es schon der Gleichheit wegen so geschrieben ist), תִּזְכֹּר, תִּזְכֹּר Jes. 63, 11. Klageel. 3, 20. Hab. 3, 2, תִּסְבֹּר Jes. 44, 19 u. s. w. Ausser den angeführten Fällen scheint es mir in ältern Schriften, z. B. im Pentateuch, fast verdächtig, und hat gewöhnlich sehr viele Handschriften gegen sich, worauf der Herausgeber zu sehen haben wird. Die volle Schreibart ist

überhaupt wegen der Gewöhnung der Abschreiber an dieselbe aus dem Chaldaischen und Rabbinischen, in *dubio* die verdächtigere. *Kimchi's* Bemerkung (*Michlol* p. m. 130): *quieta* (i. e. *Vav*) *modo scribitur, modo non scribitur* ist daher nicht genau.

Wenn *Makkeph* folgt, so geht das *Cholem* in *Kamez-chatuph* über, als: לִישָׁאֵל - לוֹ 2 Sam. 8, 10. Ps. 78, 18, קָרַשׁ - נָא Jer. 21, 2, חֲבַל - בָּהּ Zach. 9, 2. Wo ein ו im Texte stand, hat es das *Keri* alsdann getilgt, so daß es nur noch im *Chethib* gefunden wird, z. B. לִגְאוּל - לוֹ Ruth 4, 6 *Chethib* (*Keri*: לִגְאוּל - לוֹ), כְּהוֹב - לוֹ Ezech. 24, 2 *Chethib* (*Keri*: כְּהוֹב - לוֹ), אֶכְהוֹב - לוֹ Hos. 8, 12 *Chethib* (*Keri*: אֶכְהוֹב - לוֹ). S. Jes. 44, 17. 48, 9. Jer. 5, 7. Ezech. 21, 28. Ps. 89, 29. Jos. 9, 7. 1 Sam. 23, 15 und *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 346 ff. Indessen ist doch hier und da selbst vor *Makkeph* das *Vav* stehn geblieben, z. B. יִגְבּוּל - אִחִי Jos. 18, 20 (wo es indessen die meisten *Codd.* bey *Kennicott.* verwerfen).

VI. Zum Participio.

15. Das Part. קֹטֵל ist das regelmässige Part. der Verba *med. A.* wie קָטַל. Das *Cholem* ist *impurum* (vgl. das arab.

قَاتِل) und sollte hiernach *plene* geschrieben werden; allein die *scriptio defectiva* ist nicht blos in der Verlängerung, sondern selbst in der Hauptform קָטַל gewöhnlicher. (S. *Masoreth Hammasoreth* §. 109). Die Motion und Flexion desselben wird bequemer unten beyrn *Nomen* erläutert (§. 135. 138). Hier ist nur zu merken, daß die Femininalform קֹטֵלָה häufiger sey, als קָטַלָה. Vom וי — *parag.*, welches hier öfter hinzutritt, s. §. 127, 2.

Wenn wegen eines darauf folgenden einsyllbigen oder vorn betonten Wortes der Ton zurückgezogen wird (§. 51, 1), so kann die letzte Sylbe auch *Segol* bekommen, als Jes. 41, 7: הוֹלֵם - פָּעִים der auf dem Ambos hämmert f. הוֹלֵם פָּעִים, wie auch andere *Miss.* lesen. Es ist aber ebenso unnöthig, הוֹלֵם zu lesen, als es falsch ist, הוֹלֵם mit fast allen Auslegern für ein *Abstractusio* zu halten. Eine seltene Form desselben ist: הוֹמִיךְ Ps. 16, 5 erhaltend f. הוֹמִיךְ יוֹסֵף; ecce ego addens. Jes. 29, 14. 38, 5. Man hat diese Form zwar in Anspruch genommen, und das erste Beyspiel als 2 *fut. Hiph.* von הוֹמֵךְ, וּמָכַם *amplus fuit* (s. *Schultens Instit.* S. 298), das zweyte als 3 *fut. Hiph.* aufgefaßt für: ecce ego (*ille qui*) addet. Allein

die sehr wahrscheinliche Existenz dieser Form verbürgt: a) das Vorkommen desselben in *Nom. propr.*, wie אֲזַבִּיל 1 Chron. 27, 30, d. i. Kameelhirt, von אֲזַבִּי Kameelheerde (wie פֹּקֵר Rinderhirt, von פִּקֵּר). b) in den *Verbis* לָהּ, wo das Fem. גִּזְלָהּ ein Masc. גִּזְלִי f. גִּזְלִי voraussetzt (§. 109, Anm. 4). c) die Analogie des chaldäischen Particip. פִּקֵּר, פִּקִּיר f. פִּקֵּר, auch יִהְיֶה, יִהְיֶה f. יִהְיֶה. Mit Zere findet sich die *mater lectionis* 2 Kön. 8, 21: סָבִיב, wofür in der Chronik סָבֵב 2 B. 21, 9; als Fem. מִיַּעֲרָה wackelnd Sprüchw. 25, 19 f. מִזְעָרָה, vielleicht nur Verseln eines Abschreibers, dem eine Form von יַעַר vorschwebte: man müßte denn י für eine Art Verkürzung aus י ansehn wollen (§. 44, Anm. 2).

16. Die Verba *med. E* und *O* bilden dagegen ihr *Participium* gleichlautend mit dem *Praeterito*, als מָלָא *er ist voll* und *voll*; יָשָׁן *er hat geschlafen* und *schlafend*; יָזַר *er hat gefürchtet* und *fürchtend*. Wo diese Formen auch nicht als *Participia* vorkommen, sind sie doch *Adjectiva verbalia* (§. 120, 2). Im Syrischen ist derselbe Fall, z. B. נִמְרָא schlafend, כָּפָא hungrig (*de Dieu grammat. lingg. orientt.* S. 197. 198). Insofern der *E*-Vocal im *Praeterito* schwankt (s. Anm. 1), ist die ursprüngliche Form zuweilen erst an diesen *verbale* (und dem *Fut. A*) zu erkennen, z. B. עָמַל (für עָמַל), arab. عَمِلَ, part. עָמַל, עָשָׂן (f. עָשָׂן), fut. יַעֲשֶׂן, part. עָשָׂן.

17. Ausser der Passivform קָטַל hat man auch קָטִיל hier aufstellen wollen, z. B. אֲסִיר Gefangener, מָשִׁיחַ Gesalbter. Doch muß bemerkt werden, daß diese Form nicht als *Participium* und Verbaladjectiv, sondern nur als *Subst.* vorkommt, und minder hieher gehört (s. dah. §. 120, no. 5). Wichtig für den Unterschied des Gebrauchs ist 1 Mos. 39, 20: die Burg מְקוֹם מְסֻרִים אֲשֶׁר אֲסִירֵי הַמֶּלֶךְ אֲסִירִים *allwo die Gefangenen des Königs gefangen saßen*. Das *Keri* möchte hier richtiger seyn, als das *Chethib* אֲסִירֵי.

18. Von *Verbis neutris* hat dieses *Participium* active Bedeutung. Z. B. בָּטַח בָּטָח s. v. a. בָּטָח wohnend (*loge*) Richt. 8, 11, sonst שָׁכַן Jer. 25, 24; שְׁכֻלָּה *orba* Jer. 49, 21; זָכַר eingedenk Ps. 103, 14, אָמֵן *trou*, zuverlässig Ps. 12, 2. 31, 24; שָׁלוֹם friedlich 2 Sam. 20, 19; שְׁכֻרָה *trunkene* Jes. 51, 21, חֹשֶׁכִים dunkle, unbekannte Sprüchw. 22, 29 u. s. w. Bey *Transitivis* ist dieses seltener, kommt doch aber auch hier vor, z. B. אָחַז = אָחַז haltend Hehesl. 3, 8. Im Syrischen ist es auch in dem letztern Falle häufiger, z. B. אָחַז = אָחַז haltend.

tend; נִקְטַל umgebend (vgl. §. 120, no. 5). Im Deutschen sagt man ähnlich: gealtert, geflüchtet, ein gedienter Officier. (E. de Dieu gramm. lingg. orient. comp. S. 181. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 224. Stange Anticritica in Psalmos T. II. S. 146).

§. 92.

Paradigm von Niphal.

Praet.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3 נִקְטַל	נִקְטְלָה	נִקְטְלוּ	
2 נִקְטַלְתָּ	נִקְטַלְתְּ	נִקְטְלָתֶם	נִקְטְלָתֵנּוּ
1 נִקְטַלְתִּי		נִקְטְלוּהוּ	

Inf. absol. נִקְטַל, *הקטל*, *constr.* הִקְטֵל.

Imperat.

2 הִקְטֵל	הִקְטֵלִי	הִקְטְלוּ	הִקְטְלוּהָ
-----------	-----------	-----------	-------------

Futurum.

3 יִקְטַל	תִּקְטַל	יִקְטְלוּ	תִּקְטְלֶנָּה
2 תִּקְטַל	תִּקְטְלִי	תִּקְטְלוּ	תִּקְטְלֶנָּה
1 אִקְטַל		נִקְטַל	

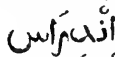
Participium.

M. נִקְטַל *F.* נִקְטְלָה, נִקְטְלָתִי.

Anmerkungen.

1. *Praeteritum.* Es zeigt sich im *Praet.* des regulären Verbi keine deutliche Spur, daß auch hier, wie in Kal, neben נִקְטַל eine Form wie נִקְטַל, נִקְטַל existirt habe, wie in einigen irregulären. Man hat zwar נִקְטַל Esth. 8, 8, נִקְטַל Chron. 5, 20, נִקְטַל Esth. 9, 1 als solche aufgeführt, allein diese sind *Infinitivi absoluti* (Anm. 2), die hier historisch stehn. — Von

dem Tone und dessen Veränderung gilt hier das über Kal (Anm. 3) Bemerkte.

2. *Inf. absol.* Die erste Form desselben schließt sich an das *Praeteritum*, und verhält sich dazu, wie in Kal קָטַל zu קָטֵל, ist übrigens der einzige Infinitiv dieser Art. (Vgl. über die Bildung derselben §. 79, 3). Beyspiele sind: נִלָּחֵם (kämpfend) Richt. 11, 25, נִבְכֹּחַ (begehend) 1 Mos. 31, 30, נִשְׁאַל (sich ausbittend) 1 Sam. 20, 6, נִשְׁלַח (fordernd) Esth. 3, 13, und von der zweyten Form: הִנָּחֵן Jer. 32, 4, הִנָּחֵל 3 Mos. 7, 18, einmal אֶהְיֶה (erhörend) Ezech. 14, 3, welches ganz die arabische Form *Inf. Conj. VII.*  ist. Nur selten

steht dafür die gewöhnliche Form, z. B. הִשְׁמַר 5 Mos. 4, 26. Dagegen steht Ps. 68, 3: עָשָׂן הִנְהִיף *wie Rauch verweht wird, vertreibst du (sie)*, statt הִנְהִיף. Die Form הִנְהִיף, im *stat. constr.* von הִנְהִיף, ist wahrscheinlich des Gleichklangs mit הִנְהִיף wegen (vom Punctator) gewählt.

3. Wenn auf den Infinitiv, Imperativ und die Personen des *Futuri* ohne Afformativum ein einsylbiges Wort folgt, so tritt gewöhnlich der Accent auf *penultima* zurück (nach §. 51, 1), und die letzte tonlos gewordene Sylbe erhält *Segol* statt *Zere*. *Schultens* (*Institut.* S. 425), *Vater* (S. 203. 204) u. A. haben dieses als Wirkung des *Vav conversivi* angesehen, und allerdings hat es anderswo diese Wirkung gehabt (§. 87, 2); allein hier werden die folgenden Beyspiele zeigen, daß die Ursache der Tonveränderung von einer anderen Seite komme. Als: וְלִכְדָּהּ Kohel. 7, 26, aber beständig וְלִכְדָּהּ Jos. 7, 16. 17. 18. 1 Sam. 10, 20, 21 u. s. w.; וְיִשְׁלַח Ezech. 35, 12, vgl. וְיִשְׁלַח Sprüchw. 4, 12; וְיִכְתֹּב Ps. 102, 19, dagegen וְיִכְתֹּב Esra 2, 23. 3, 12. 8, 9; וְיַעֲתֶר לוֹ 1 Mos. 25, 21. 2 Chron. 33, 13, vgl. וְיַעֲתֶר אֱלֹהִים 2 Sam. 21, 14. 24, 25; וְיֵאֱמָן נָא 1 Kön. 8, 26, vgl. וְיֵאֱמָן 2 Chron. 1, 9. 6, 17; וְיֵאֱמָר לוֹ Jes. 4, 3, vgl. 1 Mos. 22, 14 u. s. w.; וְיֵאֱסֹף אֵל 1 Mos. 49, 33. 25, 8. 16, vgl. וְיֵאֱסֹף 4 Mos. 11, 30; וְיִחַלֵּק אֹזֶר Hiob 38, 24, vgl. וְיִחַלֵּק 1 Mos. 24, 15; וְיִפְקֹד רֹעַ Sprüchw. 19, 23, vgl. 4 Mos. 16, 29; וְיִחַבֵּל לוֹ Sprüchw. 13, 13; וְיִחַשֵּׁב לוֹ Sprüchw. 27, 14 und וְיִחַשֵּׁב לוֹ Ps. 106, 31, vgl. 5 Mos. 2, 20 ff. וְיִשְׁכַּח Kohel. 12, 6, vgl. וְיִשְׁכַּח Jer. 50, 23. So durch die ganze Bibel; auch im Infinitiv וְיִשְׁכַּח Hiob 34, 22, und Imperativ וְיִשְׁכַּח Richt. 9, 38. Bey einigen Wörtern ist diese Zurückziehung des Accentes indessen für immer gebräuchlich geworden, so daß die gewöhnliche Form dadurch verdrängt ist, z. B.

וְיָשָׁמְר׃ 2 Mos. 23, 21 und mit *Vav conversivo* וַיִּנְכַּח 4 Mos. 21, 2. Jos. 24, 9. Richt. 9, 59. 1 Sam. 14, 48, וַיִּנְכַּח 1 Sam. 4, 2. 10. 2 Sam. 2, 17. 2 Kön. 14, 12. Von diesen letzten zwey Beyspielen mag man bey obiger Regel ausgegangen seyn.

4. Höchst selten steht in dem vorher angegebenen Falle *Patach*, wie Hiob 18, 4: תַּעֲזֹב אֶרֶץ. Dieses steht dagegen öfter bey distinctiven Accenten, z. B. וַיִּנְכַּח er ward entwöhnt 1 Mos. 21, 8; וַיִּנְכַּחשׁ er erholte sich 2 Mos. 31, 17; וַיֹּאמֶר es wird gesagt 1 Mos. 10, 9. 4 Mos. 21, 15, וַיֹּאמֶר Jos. 2, 2; וַיִּמָּחַשׁ er ward krank 2 Sam. 12, 15. (Vgl. §. 52, 1 litt. b). Diese Form mit *Patach* hat in der zweyten und dritten Person *Plur. fem.* die Form des Paradigm's mit *Zere* fast völlig verdrängt. Sie steht nicht bloß in *Pausa*, z. B. תַּשְׁבֵּלְכָה Zach. 14, 2, תִּרְמַסְכָּה Jes. 28, 3, und bey der Concurrenz einer Gutturalis oder ך, z. B. תִּדְבַּרְכָּה Jes. 65, 17, תִּפְתַּחְכָּה Jes. 35, 5, sondern auch ohne diese Falle, z. B. תִּמְאֲכִלְכָּה Jer. 24, 2. Man muß sehr versucht werden, die Form mit (-) ins Paradigm aufzunehmen. Da indessen die mit (..) die ursprüngliche scheint, und hier und in *Pi.* noch Spuren derselben vorkommen (תַּעֲבֹנָה f. תַּעֲבֹנָה Ruth 1, 13, und תִּדְבַּרְכָּה Hiob 27, 4), so habe ich sie nicht von ihrem Platze verdrängen mögen.

5. Die 1 Pers. *Sing. fut.* hat öfter auch *Chirek* unter den Praeformativen, als: אֶשְׁבַּע ich schwöre 1 Mos. 21, 24, אֶדְרֹשׁ Ezech. 14, 3, vgl. 1 Mos. 19, 20. 1 Sam. 20, 29. 27, 1. Hiob 1, 15. 16. 17. Jes. 1, 24 u. s. w. In den Verbis כִּי ist nur dieses gewöhnlich. (§. 105, Anm. 8).

6. Als ungewöhnliche Form des Imperativs führen schon die alten Grammatiker (*Kimchi, Ben Melech*) auf: נִקְבְּצוּ versammelt euch Joël 4, 11, und ebenso נִלְווּ Jer. 50, 5. Dieser Imperativ schlosse sich, meinen sie, an das Praeteritum an. Allein diese Annahme ist ganz unzulässig und gegen die durchgehende Analogie der Sprache. Es sind wirkliche *Praeterita*, über deren Gebrauch als Imperativen, wenn solche vorangehen, die Syntax hinreichenden Aufschluß gibt (§. 205).

7. Wenn die Praepositionen ך, ל, פ vor den Infinitiv treten, so wird das ה zuweilen contrahirt (nach §. 34, 2 litt. b), aber hier seltener, als in *Hiphil*. Z. B. בְּהִשָּׁלֹו f. בְּהִשָּׁלֹו Sprüchw. 24, 17, häufiger bey den Verbis *primae gutturalis*, z. B. בְּעִטָּה f. בְּהִעִטָּה Klagel. 2, 11, vgl. Ezech. 26, 15. Jes. 1, 12 u. s. w.

§. 93.

Paradigm von Piel und Pyal.

A c t i v u m.

P r a e t.

		<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
		<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3		קָטַל	קָטְלָה	קָטְלוּ	
2		קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קָטַלְתֶּם	קָטַלְתֶּן
1		קָטַלְתִּי		קָטַלְנוּ	
	<i>Infinit.</i>	קָטַל.			

Imperat.

2	קָטַל	קָטְלִי	קָטְלוּ	קָטְלֶנָה
---	-------	---------	---------	-----------

Futurum.

3	יִקְטֹל	תִּקְטֹל	יִקְטְלוּ	תִּקְטְלֶנָה
2	תִּקְטֹלְתָּ	תִּקְטֹלְתְּ	תִּקְטֹלְתֶּם	תִּקְטֹלְתֶּן
1	אֶקְטֹל		נִקְטֹל	

Particip.

M. מִקְטֵל *Fem.* מִקְטֹלָה, מִקְטָלָה.

P a s s i v u m.

P r a e t.

		<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
		<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3		קָטַל	קָטְלָה	קָטְלוּ	
2		קָטַלְתָּ	קָטַלְתְּ	קָטַלְתֶּם	קָטַלְתֶּן
1		קָטַלְתִּי		קָטַלְנוּ	

Infinit. קָטַל. *Imperat.* fehlt.

Futurum.

	m.	f.	m.	f.
3	יִקְטֹל	תִּקְטֹל	יִקְטֹל	תִּקְטֹלָה
2	תִּקְטֹל	תִּקְטֹלִי	תִּקְטֹל	תִּקְטֹלָה
1	אִקְטֹל			נִקְטֹל

Participium.

M. מִקְטֵל Fem. מִקְטֵלָה, מִקְטֹלָה.

Anmerkungen.

I. Zu Piel.

1. Das *Praet. Pi.* hat auch in der 3 *Sing.* öfter (-) statt (..) in der letzten Sylbe, z. B. אָבַד 2 Kön. 21, 3. Klagel. 2, 9. besonders vor Makkeph und in der Mitte der Sätze, während am Ende lieber Zere steht, z. B. לִמַּד - הָעַם er lehrte Weisheit Kohel. 12, 9; וּמָלַט - הוּא אֶחָד הָעִיר der rettete die Stadt 9, 15. vgl. Ezech. 33, 5: מִלֵּט מָלַט נִזְהָר וְהוּא נִזְהָר wer sich warnen läßt, rettet sein Leben. שָׁלַח בְּהֵל Jes. 49, 21, vgl. בְּהֵל Jos. 4, 14. Esth. 3, 1. An die Form mit (-) schlossen sich die übrigen Personen: קִטְלָה, קִטְלָה u. s. w. In den Verbis mit Gutturalen und ך ist sie die gewöhnliche.

Selten ist (..) in der letzten Sylbe. Es steht nur in den Beispielen וָכַסַּח und er wird waschen 3 Mos. 13, 6. 34. 14, 8. 9 u. s. w. (vgl. כָּבַשׁ 1 Mos. 49, 11. 2 Sam. 19, 29); וָכַפֵּר und er wird sühnen 3 Mos. 4, 20. 26. 31 u. s. w.; וָדַבֵּר er hat gesagt, am Ende der Sätze וָדַבֵּר sehr häufig. Aus den ersten Beispielen sollte man vermuthen, daß das ך *convers. Praet.* influirt habe, was doch aber gegen die sonstige Analogie wäre.

In der ersten Sylbe steht nur ein einziges Mal (-) auf aramäische und arabische Art, nämlich 1 Mos. 41, 51: כִּי נִשְׁכַּח אֱלֹהִים וְנָרַח denn Gott wird mich vergessen lassen u. s. w. wegen der Anspielung auf den Namen מִנְשָׁח. In den mit *Piel* analogen *Quadrilitteris* ist dieses aber gewöhnlich (§. 73. 74).

2. *Infinitiv.* Als ausgezeichnete Form des *Inf. absol.* findet sich יִסַּח Ps. 118, 18, קָטַח 1 Kön. 19, 10, רָפַח 2 Mos. 21, 19 und in derselben Verbindung auch בָּאָץ 2 Sam. 12, 14.

Letztere, der 3 *Praet.* gleichlautende Form, findet sich auch 3 Mos. 14, 43 als *Inf. constr.* הִלָּךְ אַחֵר nach dem Herausreißen. Man

könnte hier zwar מִצֵּר oder פִּי suppliren, und מִצֵּר als Conjunction nehmen: *nachdem man herausgerissen*. S. jedoch zu Hiph. §. 94, Anm. 4.

Etwas häufiger sind Formen mit der Femininalendung: זָמְרָה singen Ps. 147, 1, יִסְרָה züchtigen 3 Mos. 26, 18, צִדְקָתָהּ dein Rechtfertigen Ezech. 16, 53.

Für einen syrischen Infinitiv mit vorgesetztem מ halten mehrere Ausleger das schwietige לְמַנְצֵחַ in 53 Psalmenüberschriften und Hab. 3, 19, nach dem Vorgange des Chaldaers, welcher לְשַׁבְּחָה *ad laudandum i. e. canendum* übersetzt. Dieses wäre besonders passend, wenn die Worte לְמַנְצֵחַ בְּקִינֹתֶיהִי Hab. a. a. O. zum Texte gehören, wie bey der Lesart mit י nothwendig ist, auch findet sich der Inf. mit מ im Chaldäischen bey spätern Paraphrasten (Hiob 4, 2. Hohesl. 1, 7), und ein Aramaismus in diesen Ueberschriften dürfte nicht befremden. Indessen sind damit wieder mehrere Verbindungen, z. B. לְעַל יְרֵחוֹן nicht zu reimen, die für die gewöhnliche Erklärung: *dem Vorsänger sprechen*, auch liegt diese in der Punctuation לְ, die den Artikel einschließt.

3. Ein Imperativ mit Patach in der letzten Sylbe ist פִּלֵּג theile Ps. 55, 10; bey Gutturals häufiger.

4. Im Inf., Imp. und Futuro erhält die letzte Sylbe vor Makkeph meistens (ִ), z. B. הִבֵּר - עֲשֵׂק Jes. 59, 13. Jer. 9, 4; קִדַּשׁ - לִי heilige mir 2 Mos. 13, 2; יִבְקֹשׁ - לוֹ er sucht sich Jes. 40, 20. Diese Art der Verbindung ist hier statt der Znrückziehung des Accentus in Niphal gewöhnlich.

Beyspiele mit Nun parag. sind: יִחַלְקֶנּוּ Ps. 104, 16, יִחַלְקֶנּוּ Jes. 51, 5. (S. Kal Anm. 11).

II. Zu Pyal.

5. Die seltenere Form von Pyal mit Kamez - chatuph findet sich in folgenden Beyspielen: מִצָּרָה (rothgefärbt) Nah. 2, 4, יִחַבְּרָה (er ist dir verbunden) Ps. 94, 20 (neben יִחַבֵּר Kohel. 9, 4); בָּרָה (er ist abgeschnitten) Ezech. 16, 4, und in den regulären Sylben gewisser *irregularia*, als: שָׂדֶרָה sie ist verwüstet Nah. 3, 7 (gew. שָׂדֶר); פָּלוּ sie sind zu Ende Ps. 72, 20 (vgl. וַיִּכְלֹו 1 Mos. 2, 1); כָּסוּ sie sind bedeckt Ps. 80, 11. Sprüchw. 24, 31 (sonst יִכְסֶה).

Nur orthographisch ist die Verschiedenheit, dafs statt Kibbuz einige Mal Schurek steht (§. 12, Anm. 1), als: יוֹלֵר, in Pausa יוֹלֵר Richt. 13, 8. 18, 29. Hiob 5, 7 (was jedoch auch Hophal seyn könnte, vgl. הוֹלֵרָה Ezech. 16, 4, 5); וּזְבָה es wird gebuhlt Ezech. 16, 34; מֵאוּלָּה gesponnen Ezech. 27, 19; הוֹלֵלוּ sie wurden besungen Ps. 78, 63, vgl. noch Kohel. 9, 12.

6. Vom *Participio* kommen Formen ohne das מ vor, die dann nur (wie in *Niphal*) an der Verlängerung des Vocals in der letzten Sylbe als *Participia* zu erkennen sind, aber hierin einen wahren Participialcharakter (§. 82, 1, a) haben, und daher nicht abgeleugnet werden können. Beispiele sind: לָקַח f. מִלָּקַח (hinweggenommen) 2 Kön. 2, 10; הִרְלִילָהּ (die Geprüesene) Ezech. 26, 17; לֹא נִחַמָּהּ (die niemand tröstete) Jes. 54, 11; לֹא רָחַמָּהּ (über die sich niemand erbarmt) Hos. 1, 6. 8; יוֹקְשִׁים oder יוֹקְשִׁים (verstrickte) Kohel. 9, 12, מְפֹרֵט f. מְפֹרֵט (geschärft, geschliffen) Ezech. 21, 15. 16. Es würde im Wesentlichen nur wenig verschlagen, wenn man diese Formen *Adjectiva verbalia* nennen wollte; allein der Gebrauch zeigt, daß sie als wahre *Participia* stehn.

III. Ueberhaupt.

7. In den Formen von *Pi.* und *Py.*, welche *Schwa* unter sich haben, ist das *Dagesch characteristicum* öfter herausgefallen (nach §. 37, 3), z. B. שָׁלַח f. שִׁלַּח (sie streckt aus) Ezech. 17, 7, שָׁלַח Ps. 73, 7, תִּבְקַשִּׁי (du wirst gesucht werden) Ezech. 26, 21 u. s. w., wiewohl es verhältnißmäßig weit häufiger stehn geblieben ist. Dieses herausgefallene *Dagesch* ist zuweilen noch angedeutet a) durch Verlängerung des vorhergehenden Vocals, z. B. יִחְלַקְם f. יִחְלַקְם 1 Chron. 23, 6 (vgl. diese Formen §. 72, 2, Anm. 2); b) durch ein *Chateph* unter *litera dages-senda* (nach S. 77. 78), z. B. לִקְחָהּ f. לִקְחָהּ 1 Mos. 2, 23, vgl. 9, 2. Richt. 16, 16. Dergleichen Punctionationen müssen ehemals häufiger gewesen seyn. So citirt *Kimchi* אֶלְקָטָה (ich will aufsuchen) Ruth 2, 2. 7, wofür jetzt in den Ausgaben אֶלְקָטָה steht.

8. Eine ganz besondere Anomalie bietet das Verbum החל (spotten, tänschen) dar, welches sein *Pi.* und *Py.* nach Art der *Verba gutturalia* bildet, nämlich *Praet.* הִחַל , הִחְלָה 1 Mos. 31, 7. Richt. 16, 10, *inf.* הִחַל Hiob 13, 9, *Fut.* יִהְיֶה Jer. 9, 4, תִּהְיֶה (mit *Dag. euphon.* in *Pausa*) Hiob 13, 9, auch regelmäßig יִהְיֶה 1 Kön. 18, 27 (vgl. im Chald. Kohel. 7, 8. Targ.). *Py.* הִחַל Jes. 44, 20. Daß das Stammwort wirklich החל sey, geht außer den *Substantiven* הִחְלָה , מִהְחִלָּה , auch aus dem chaldäischen החל (Spott) hervor. Es scheint also wirklich hier ein Nichtguttural nach Art der Gutturalen behandelt zu seyn, wofür mehrere Grammatiker auch noch andere Beispiele anführen, z. B. יָמַר f. יָמַר , die aber allerdings eine andere wahrscheinlichere Erklärung leiden (§. 103, Anm. 6). S. jedoch §. 95, Anm. 4.

Verschiedene Ansichten von diesen Formen, welche alle näher zu prüfen der Raum verbietet, s. übrigens in *Simonis Lex. ed. Eichhorn* u. d. V. *Michaëlis Beurtheilung der Mittel, die hebr. Sprache zu verstehn* S. 317, vgl. mein *hebr. Wörterb.* Th. 1. S. 240. *Faters Grammatik* S. 214.

IV. Flexion der selteneren Conjugationen und der Plurilitera.

9. Nach der Analogie von *Piel* biegen sich auch die §. 72. 73. 74 angegebenen seltenen Conjugationen und *Plurilitera*, von denen wir hier einige Beyspiele der Flexion angeben wollen, sofern sie nicht schon dort vorkommen.

Activ. Praet. חָרַפְלָתִי Hos. 11, 3, רָעַנְנָה (in Pausa) sie grünt Hiob 15, 32, von רָעַנָן.

Fut. יִכְרַסְמֶנּוּ (er frisst ihn ab) Ps. 80. 14, von כָּרַס.

Part. מְשַׁפֵּטִי (mein Richter) Hiob 9, 15, מְלוֹשֵׁנִי (der da verläumdet), mit י *parag.* Ps. 101, 5.

Passiv. Praet. אִמְלֵלוּ, אִמְלֵלָה (verschmachten) Jes. 24, 4.

הִמְרַמְרָה (gähren, brausen) Klagel. 1, 20.

Part. מְחַסְפָּס (schuppenartig) 2 Mos. 16, 14.

§. 94.

Paradigm von Hiphil und Hophal.

A c t i v u m.

Praet.

Sing.

Plur.

m.

f.

m.

f.

3 חָקַטִיל חָקַטִילָה

חָקַטִילוּ

2 חָקַטְלָה חָקַטְלָת

חָקַטְלָתֶם חָקַטְלָתֶן

1 חָקַטְלָתִי

חָקַטְלָנוּ

Inf. absol. חָקַטִיל, חָקַטָה, *constr.* חָקַטִיל.

Imperativ.

2 חָקַטִילוּ חָקַטִילִי חָקַטִילָה חָקַטִילִי

*Futurum.**Sing.**Plur.*

	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	יִקְטִיל	תִּקְטִיל	יִקְטִילוּ	תִּקְטִלְנָה
2	תִּקְטִיל	תִּקְטִילִי	תִּקְטִילוּ	תִּקְטִלְנָה
1	אֶקְטִיל		נִקְטִיל	

*Participium.**Masc.* מִקְטִיל *f.* מִקְטִילָה.*P a s s i v u m.**Praet.*

3	הִקְטִיל	הִקְטִילָה	הִקְטִילוּ	
2	הִקְטִילָה	הִקְטִילְתָּ	הִקְטִילְתֶּם	הִקְטִילְתִּי
1	הִקְטִילְתִּי		הִקְטִילְתֶּם	

Imp. und Inf. הִקְטִיל.*Futurum.*

3	יִקְטִיל	תִּקְטִיל	יִקְטִילוּ	תִּקְטִלְנָה
2	תִּקְטִיל	תִּקְטִילִי	תִּקְטִילוּ	תִּקְטִלְנָה
1	אֶקְטִיל		נִקְטִיל	

*Participium.**Masc.* מִקְטִיל *f.* מִקְטִילָה.*A n m e r k u n g e n.**I. Zu Hiphil.*

1. Nur das *Praeteritum Hiphil* hält in der dritten Person sein charakteristisches יִ—*impurum* ganz fest, ohne daß eine andere Form daneben existirte, ebenso das *Particip* mit wenigen

Ausnahmen. Im Imperativ, Infinitiv und *Futuro* existirt aber daneben eine Form mit *Zere purum*, wie im Chaldäischen und Syrischen, welche aber öfter durch den Gebrauch geschieden ist, wie dieses die folgenden Nummern lehren.

Abweichende Formen im *Praeterito* sind indessen: a) mit (ו) unter dem ה, z. B. הִכְלַמְנוּ (wir haben geschmäht) 1 Sam. 25. 7, und häufiger bey Verbis לָה, z. B. הִלָּאָה, הִגִּלָּה, הִפְדָּה, הִפְדָּה b) mit א auf chaldäische Art: אֶנְאֵלְתִּי (ich habe besucht) Jes. 63. 3. So öfter im sam. Texte des Pentateuchs (wo es Samaritanismus ist), z. B. אֶזְכְּרָתִי f. הִזְכֵּרְתִּי 2 Mos. 20. 24, vgl. 1 Mos. 3. 13. 14. 23. 2 Mos. 2. 9. c) in der 2ten und 1sten Person mit (וּ) in *penultima*, aber nur vor *Suffixis*: הִשְׁאֵלְתִּיהוּ 1 Sam. 1. 28.

2. Der *Inf. absol.* hat herrschend *Zere* mit und ohne י im Texte, als הִשְׁעִים (früh aufstehend) Jer. 7. 13 und הִשְׁעִים 44. 4 u. s. w.; הִשְׁמַר (verderbend) Jes. 14. 23 und הִשְׁמִיר Amos 9. 8; הִשְׁלַךְ (werfend) Jer. 22. 19; הִקְטִיר (räuchernd) 1 Kön. 9. 25; הִעֲמִיר Neh. 7. 3, הִעֲנִיק 5 Mos. 15. 14 u. s. w.

Auf chaldäische Weise mit א ist: אֶשְׁפִּים Jer. 25. 3. und ebenso kann אֶכְרַךְ 1 Mos. 41. 43 genommen werden, nämlich als *Inf. absol. pro Imp.* beuge die Kniee, insofern das Wort mit hebräischer Etymologie gedacht wird. So R. Jona bey Aben Esra und Ben Melech, und dem Sinne nach *Vulg.* auch *Luther* in der ersten Ausgabe: *dass man die Kniee beugen soll.* Die Auffassung der Form als 1 *fut.* (nach *Vater* zu d. St.) *ich will die Kniee beugen lassen* f. *man beuge die Kniee*, ist wohl theils gegen die Ausdrucksweise im Hebräischen, theils würde dann wenigstens אֶכְרַךְ stehen. Es (mit *Buxtorf thes.* S. 134) für den *Imp.* zu nehmen, geht nicht, weil man den *Plur.* erwarten müßte. Jene alte Auslegung ist also in aller Rücksicht die passendste. Ueber die Erklärung desselben aus dem Aegyptischen s. *Pfeiffer Opp. philol.* T. I. S. 94—97. *Jablonski Opusc. ed. to Water* T. I. S. 4 ff. *Rossii Etymologiae aegyptiacae* u. d. W. Sie scheint mir jetzt aber überhaupt minder nöthig, wenigstens dachte der hebräische Leser schwerlich daran. Mit folgendem *Makkeph* kommt auch *Segol* vor, wie הִכְרִי-פָּנִים Sprüchw. 24. 23. 28. 21.

Seltene Ausnahmen sind, wenn die Form mit *Zere* als *Inf. constr.* steht, als: הִנְחַל 5 Mos. 32. 8, 26. 12, vgl. Dan. 11. 35, und die mit וּ— als *Inf. absol.* Jos. 7. 7.

3. Wenn die Praepositionen ב, ב, ל vor den *Inf. constr.* treten, so entsteht dadurch in der Regel keine *Contraction*, und

es bleibt *בהקטיל*, *להקטיל* u. s. w., wiewohl der Fall derselbe ist, wie im *Futuro* und *Partic.*, wo aus *יהקטיל* wird *יקטיל*. Die Ursache hiervon ist wohl, weil jene Praepositionen nicht so wesentliche und häufige Vorsätze sind, wie die Praeformativen, sondern mehr zufällige, die das charakteristische ה daher nicht verdrängen konnten. Indessen ist doch auch hier jene Contraction ausnahmsweise vor sich gegangen, z. B. *לשמר* (zu vertilgen) Jes. 23, 11; *לשביח* (zu vernichten) Amos 8, 4, *ללבו* (zu reinigen) Dan. 11, 55, *להתפלל* f. *להתפלל* 4 Mos. 5, 22. *להאריב* f. *להאריב* (verschmachten zu lassen) 1 Sam. 2, 33; *לעשר* (reich machen) Neh. 10, 38. 5 Mos. 26, 12. Vgl. noch 2 Mos. 13, 21. Ps. 78, 17. Einige Mal nur im Chethib, z. B. *לעזר* 2 Sam. 13, 5, wofür das Keri *לעזר*, *לעזר* 2 Kön. 9, 15.

Die chald. Form des *Inf. Hiph.* *אזכרה* (lies: *אזכרה*) hat der sam. Pentateuch 1 Mos. 9, 16.

4. Noch häufiger, als in *Pi.* (§. 93, Anm. 2) finden sich hier Formen des *Inf.*, die mit dem Praeterito gleichlautend sind. Z. B. *למען הרגיע והרגיו* *bis man übrig liefs* 2 Kön. 5, 25; *so das er beruhigt, und beunruhigt* — Jer. 50, 34. Jes. 31, 5: *יגן יהוה — גנון והציל פסוח והמליח* *Gott wird schützen — schützen und retten, schonen und befreien.* Man könnte diese Beyspiele noch zweifelhaft finden, und die ersteren für wahre *Praeterita* halten, vor welchen die Praeposition nur als Conjunction zu fassen sey (für *אשר*, *עד אשר* §. 156); allein es finden sich andere, die die Anerkennung der Form als Infinitiv nöthig machen, z. B. *עד השמירה* *bis zu deinem Vertilgen* 5 Mos. 7, 24; ferner *אחרי הקצוח את-הבית* *nach dem Abschaben des Hauses* 3 Mos. 14, 43 (wo es aus der Endform dieses Verbi לה entschieden ist, das es *Inf.* sey).

5. Die Hauptform des Imperativs kommt gar nicht mehr in der im Paradigm aufgestellten Form vor, sondern diese ist durch die abgekürzte und verlängerte Form (*הקטילה*, *הקטיל*), die hier neben einander existiren, gänzlich verdrängt. Z. B. *הצלח* (sey glücklich) 1 Kön. 22, 12. 15, und *הצליחה* Ps. 118, 25 (nie *הצליח*); *הבט* (schaue) Hiob 35, 5 und *הביטה* Klagel. 1, 11 (nie *הביט*); *הוד* (verkünde) 2 Sam. 25, 11. Andere Beyspiele: *הבדל* (theile) Jes. 56, 3; *הקשיבה* merke auf.

Wenn ein kleines Wort durch *Makkeph* verbunden ist, geht (") in *Segol* über, als: *הסכן-נא* (vertraue doch) Hiob 22, 21, *הבט-נא* (schaue doch) 1 Mos. 15, 5. Jes. 64, 8, *הוד-נא* 1 Sam. 23, 11 u. öfter.

6. Im Futuro herrscht die Form mit *Zere* für das verkürzte Futurum mit der Coniunctiv-Bedeutung und steht daher in den §. 84 angegebenen Fällen, welche hier mit Beyspielen belegt werden sollen, nämlich

a) wenn das Futurum befehlend und wünschend steht, z. B. יִכְרֶה *er rotte aus* Ps. 12, 4. 109, 15 (vgl. יִכְרִיחַ *er wird ausrotten* 5 Mos. 12, 29. 19, 1. 1 Kön. 14, 14); יוֹסֵף *er füge hinzu, er mehre* 1 Mos. 30, 24. 3 Mos. 5, 16. 24. 27, 31. 4 Mos. 5, 7. 22, 19. 5 Mos. 1, 11 (vgl. יוֹסִיף Jos. 23, 13. 2 Sam. 14, 10); הוֹצֵא *sie bringe hervor* 1 Mos. 1, 24, vgl. הוֹצִיא Jes. 61, 11. Hagg. 1, 11; יִפְקֹד *er verordne* 1 Mos. 41, 34. Esth. 2, 3 (vgl. יִפְקִיד Jes. 10, 28); יִשֵּׁג *er erreiche* Ps. 7, 6; הֵאֱכִיל *sie esse* Ezech. 3, 3, הוֹחִיל 1 Sam. 10, 8 u. s. w.

b) noch häufiger bey Verboten nach אַל, z. B. אַל תִּסְתֵּר *verbirg nicht* Ps. 27, 9. 69, 18. 102, 3. 119, 19 (vgl. תִּסְתִּיר 13, 2. 44, 25); אַל תִּשְׁחַח *vertilge nicht* 5 Mos. 9, 26. Ps. 57, 1 u. s. w.; אַל תִּסְגֵּר *verschliesse nicht* Obad. 14; אַל תִּצַּל *rette nicht* Ps. 119, 43 (vgl. 1 Sam. 30, 8); אַל תִּפֹּל *lass nicht fallen* Esth. 6, 10 (vgl. Sprüchw. 1, 14); אַל תִּבְטַח *schaue nicht* 1 Sam. 16, 7; אַל יִאֱמֵן *er vertraue nicht* Hiob 15, 31; אַל יוֹתֵר *er lasse nicht übrig* 2 Mos. 16, 19. S. noch Sprüchw. 30, 10. Obad. 12.

c) seltener, wenn וְ vorhergeht, und durch *dafs* aufzulösen ist. Richt. 14, 15: *berede deinen Mann* - וְיִגְדֶּר *dafs er uns anzeige*, ebenso Hiob 11, 7. 12, 7. Jer. 42, 3; וְיִצֵּל *dafs er rette* 1 Sam. 7, 3.

d) bey einer Negation, z. B. לֹא תוֹסֵף *sie wird nicht fortfahren* 1 Mos. 4, 12, vgl. Hiob 40, 32 (27); לֹא אֶסָּף *5 Mos. 18, 16. Hos. 9, 15; אַל תוֹתֵר du wirst keinen Vorzug haben* 1 Mos. 49, 4. S. noch Jes. 13, 20.

e) nach dem *Vav conversivo*. Hiervon macht nur die erste Person eine Ausnahme, welche meistens die Form mit י־ beybehält, z. B. וְאֶשְׁלִיךְ *ich vertilgte* Amos 2, 9, וְאֶשְׁלִיךְ *ich warf* Zach. 11, 13; וְאֶגִּיד *ich verkündete* Jes. 48, 5; וְאֶמְלִיךְ *ich machte zum König* 1 Sam. 12, 1, וְאֶסְתִּיר *ich verbarg* Ezech. 39, 23. 24. Ebenso hat man punctirt, wenn das י nicht im Texte stand: וְאֶעֱשֶׂה *ich machte reich* Zach. 11, 5, וְאֶחֱבֹא *ich verbarg* 1 Kön. 18, 33, וְאֶצִּיל *ich rettete* Jos. 24, 10. Richt. 6, 9. 1 Sam. 10, 18.

Ausnahmen, wo יִקָּטֵל für das wirkliche Futurum (oder *Præsens*) gebraucht wird, finden sich nur bey Dichtern, z. B. יִשְׁלַף *er wirft* Hiob 15, 33. 27, 22, יִמְטֵר *er läßt regnen* 20, 23.

Ps. 11, 6. S. noch Hiob 18, 9. 34, 29. 37, 4. 40, 9. 19. Ps. 25, 9. 2 Sam. 22, 14. 1 Sam. 2, 10. Michä 3, 4. Auch wohl bey etwas spätern Schriftstellern, z. B. יָרֵבֶק er wird erreichen 5 Mos. 28, 21, יוֹלֵךְ er wird führen 28, 26; יָקָהֵל אז damals versammelte 1 Kön. 8, 1, wofür 2 Chron. 5, 2: יָקָהֵל (wohl יָקָהֵל zu lesen); וְאָחִיק und ich will ergreifen Jes. 42, 6.

7. Das Zere (*purum*) dieses abgekürzten *Futuri* geht vor *Makkeph* in *Segol* über, z. B. יִנָּשֵׁא-לּוֹ er näherte sich ihm 1 Mos. 27, 25, יִנָּבֵר-לּוֹ wir zeigten ihm an 1 Mos. 43, 7. 44, 24, יִנָּחֶק-בּוֹ er faßte ihn an Richt. 19, 4 u. s. w. In *Pausa* kommt *Futach* vor: יִנָּשֵׁא Richt. 6, 19. Im Plur. ist es selbst einige Mal ganz ausgefallen, wie im Aramäischen mit dem *e* der letzten Sylbe beständig geschieht. יִנָּדְרִיכוּ f. יִנָּדְרִיכוּ sie spannten (den Bogen) Jer. 9, 2, יִנָּדְבִקוּ f. יִנָּדְבִקוּ sie setzten nach 1 Sam. 14, 22. 31, 2.

Da die Abkürzung der Form sonst bloß auf die Personen ohne *Afformativum* influirt, so kann man dieses als besondern Aramäismus ansehen (vgl. das *Partic.*).

Die Form kommt wahrscheinlich auch einige Mal ohne *convers.* vor, nämlich: תְּהַכִּירוּ f. תְּהַכִּירוּ ihr übertäubet Hiob 19, 3, תֹּאכְלֶהּ Hiob 20, 26 f. תֹּאכְלֶהּ, תֹּאכְלֶהּ (es frisst ihn) *fut. Hiph.* mit *Suff.* (§. 47, 4).

8. Im *Participio* ist die Form mit *Zere* im *Sing.* selten, doch s. מִסְתַּר f. מִסְתַּר (verbergend) Jes. 53, 3, und im *Fem.* מִנְפֶּרֶת 4 Mos. 5, 15, מִנְפֶּרֶת Esth. 2, 20. Davon sind aber die Pluralformen מְחַלְמִים (träumende) Jer. 29, 8, מְעֻזִּים (helfende) 2 Chron. 28, 23, מְהַלְכִים (gehende) Zach. 3, 7, ganz mit aramäischer Form, vgl. מְהַלְכִין Dan. 3, 25. 4, 34, syr. מְחַלְכִין.

9. Die Betonung ist in *Hiphil* verschieden von der der übrigen Conjugationen, insofern die Afformativen ו und וּ im *Praet.*, *Imp.* und *Futuro* hier den Ton nicht haben. Im *Praet.* bekommen sie denselben jedoch durch das *Tav conversivum* וְהִבְדִּילָהּ und sie wird theilen 2 Mos. 26, 33, dagegen וְהִזְכִּירָהּ und sie erzählte 2 Sam. 17, 17.

II. Zu *Hophal*.

10. Neben der im Paradigm aufgestellten Form mit *Kamezchatuph* existirt gleich häufig eine andere mit *Kibbuz*, und oft in demselben Verbo. Z. B. הִשְׁלָךְ (er ist geworfen) Dan. 8, 11, הִשְׁלָכְךָ Jes. 14, 19, הִשְׁלָכְתִּי Ps. 22, 11, *fut.* יִשְׁלַךְ Jes. 34, 3.

Ezech. 16, 5, *part.* מְשַׁלֵּךְ 2 Sam. 20, 21; הִשְׁכַּב (gelegt seyn) Ezech. 32, 32, und *imp.* הִשְׁכַּבְהָ V. 19; הִפְקִד (verordnet seyn) Jer. 6, 6, *part.* מִפְקְדִים 2 Chron. 54, 10; הִקְטִיר (angezündet seyn) 3 Mos. 6, 15, *part.* מִקְטִיר Malach. 1, 11.

11. Der *Inf. absol.* hat zum Unterschiede in der letzten Sylbe *Zere*. z. B. הִחַיֵּל (*fasciando*) Ezech. 16, 4; הִגֵּר Jos. 9, 24. Der *Inf. constr.* des Paradigms kommt zufällig gar nicht vor.

12. Vom *Part.* steht Ezech. 46, 22 die nicht zusammengezogene Form מִהִקְצְעוּ f. מִקְצְעוּ eig. die Abgeschnittenen, d. i. die Ecken. In den Verbis פָּא kommt diese Form auch im *Futuro* vor, als: יִהְיֶה f. יִזְרֶה (§. 105, A. Anm. 11) d).

§. 95.

Paradigm von Hithpaël.

Praet.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	הִתְקַטַּל	הִתְקַטְּלָה	הִתְקַטְּלוּ	
2	הִתְקַטַּלְתָּ	הִתְקַטְּלָתְּ	הִתְקַטְּלִיתֶם	
1	הִתְקַטַּלְתִּי		הִתְקַטְּלִינוּ	

Infinitiv. הִתְקַטֵּל*Imperat.*

2	הִתְקַטְּלִי	הִתְקַטְּלִי
---	--------------	--------------

Futurum.

3	יִתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלָה
2	יִתְקַטְּלוּ	יִתְקַטְּלִי
1	יִתְקַטֵּל	יִתְקַטְּלוּ

Participium.

Masc. מִתְקַטֵּל *fem.* מִתְקַטְּלָה, מִתְקַטְּלָת

d) Sehr selten findet sich dieses Beybehalten des charakteristischen *Olaph* von *Aphel* auch im Syrischen, z. B. ܠܥܕܠܐ *laedes* (Ritual. Sev. S. 57) als *Fut. Aph.* von ܠܥܕܠܐ verletzen.

A n m e r k u n g e n.

1. Wie in *Piel* (an welches sich *Hithpaël* unmittelbar anschließt), hat auch hier die letzte Sylbe des *Praet.* häufig *Patach*, z. B. הִתְחַזֵּק (sich fest beweisen) 2 Chron. 13, 7. 15, 8. Derselbe Vocal bleibt dann aber auch im *Fut.* und *Imperativo*, als: יִתְחַכֵּם (er dünkt sich weise) Kohel. 7, 16; יִתְיַצֵּב (er stellt sich) Sprüchw. 22, 29, vgl. Hiob 41, 2. Ps. 18, 27; הִתְעַנֵּב (ergötze dich) Ps. 37, 4; הִתְקַדֵּשׁ (heilige dich) Jos. 3, 5, vgl. 1 Kön. 20, 22. In *Pausa* bekommen dann diese Formen (י), als *Praet.* הִתְאַזֵּר (er gürtet sich) Ps. 93, 1; יִתְאַבֵּל (er trauert) Ezech. 7, 12. 27; יִתְאַדָּם (er spielt röthlich) Sprüchw. 23, 31.

2. Das *Praet.* mit *Vav conversivo* hat einige Mal in der tonlos gewordenen *Penultima Chirek* statt *Patach*, als: וְהִתְגַּדַּלְתִּי וְהִתְקַדַּשְׁתִּי ich will mich groß und heilig beweisen Ezech. 38, 23; וְהִתְקַדַּשְׁתֶּם und ihr sollt euch heilig beweisen 3 Mos. 11, 44. 20, 7. Vgl. in *Kal* die Formen וְלִדְרֹתֶיךָ u. s. w. (§. 91, Anm. 1).

3. Formen mit folgendem *Makkeph* sind: הִתְהַלֵּךְ-נָח (Noah wandelte) 1 Mos. 6, 9; יִתְעַלֵּם-שָׁלֵג (der Schnee verbirgt sich) Hiob 6, 16; mit *Nun parag.* הִתְהַלֵּכוּן (sie wandeln) Ps. 12, 9, mit *He parag.* אֶתְהַלֵּכָה (wandeln will ich!) Ps. 119, 45.

4. In den Formen, wo der mittelste Stammbuchstab *Schwa* hat, und das *Dagesch* herausfallen kann, ist dieses einige Mal durch Verlängerung des (–) in (י) ersetzt, als: הִתְפַּקְרוּ Richt. 20, 15 f. הִתְפַּקְרוּ und so, weil sich der Punctator daran gewöhnt hatte, auch im *Sing.* יִתְפַּקֵּר Richt. 21, 9. Man hat hier nicht nöthig, deshalb eine eigene Conjugation (etwa הִתְקַאֵטַל, nach Art der arab. *Conj. VI*) anzunehmen; sondern kann diese Formen auch mit הִחַל in *Pi.* (vgl. Anm. §. 93, 8) vergleichen.

§. 96.

Verba mit Gutturalen.

1. Die Verba, in denen einer der 3 Stammbuchstaben *Gutturalis* ist, sind in ihrer Biegung eigentlich regulär, weichen aber in Rücksicht auf die Vocalsetzung in mehreren Stücken von dem ganz regelmässigen Verbo ab, nach Maßgabe der allgemeinen Regeln von den Kehlbuch-

staben (§. 38), welche hier nur auf das Verbum angewandt werden.

2. Das **נ** und das **ן** kommen natürlich hier nur in Betracht, insofern sie Consonanten sind, nicht quiesciren. Ersteres ist bey **נ** als erster Stammbuchstab meistens, als zweyter Stammbuchstab (mit unbedeutenden Ausnahmen) immer der Fall; als dritter Stammbuchstab dagegen quiescirt es immer.

Es gehören daher ein Theil der Verba **נִפְּ** und alle **נִפְּ** hieher; die **נִפְּ** zu den irregulären Verbis. Das **ן** quiescirt nur als letzter Stammbuchstab, kann aber auch dann Consonant seyn; an den übrigen beyden Stellen ist es dieses immer. Verba, von denen 2 Stammbuchstaben Gutturalen wären, sind selten, als: **אָהֵב** lieben; **אָהֵל** zelten; **חָזַק** halten, besitzen. Sonst hat die Sprache überhaupt die Concurrenz zweyer Kehlbuchstaben gern vermieden.

Wir unterscheiden der bequemern Uebersicht wegen die Fälle, wo die Gutturalis erster, zweyter und dritter Stammbuchstab ist. Die regulären Sylben sind schon oben bey **נ** regulären Verbo mit berücksichtigt. Das **ן** nimmt nur an einigen dieser Anomalien Theil (nach §. 38, 4).

§. 97.

Verba primae gutturalis.

Die Abweichungen der Vocalsetzung vom ganz regelmäßigen Verbo kommen hier auf folgende Bestimmungen hinaus:

1. In den Fällen, wo der erste Stammbuchstab ein einfaches Schwa haben sollte, erhält er ein zusammengesetztes (§. 15, 2. §. 38, 2), z. B. *Inf.* **עָמַר** stehen, **אָסַף**.

sammeln; *Pract.* אִמְרָתָם. Wo Praeformativen vorgetreten sind (die eigentlich alle ursprünglich *Schwa* haben, nach §. 81, 3), und mit dem Stammbuchstaben eine Sylbe bilden, erhalten diese entweder den Vocal, der im folgenden *Schwa compositum* liegt, z. B. *Inf. Kal* עָמַר *fut.* יַעֲמֹד, oder das *Schwa compositum* richtet sich nach dem Vocal des Praeformativs durch Reaction. So wird עָמַר aus עָ, יַעֲמֹד aus יָ, עָמַר (oo) aus עָ oder עָ. Z. B. *Niph.* נָעַמַר aus נָעַמַר, *Hiph.* הָעֵמַר aus הָעֵמַר; *Inf. und Fut.* הָעֵמַר, הָעֵמַר f. הָעֵמַר, יַעֲמֹד; *Hoph.* הָעֵמַר f. הָעֵמַר. Zuweilen haben sich die Vocale der ersten Sylbe auch wohl nach denen der letzten gerichtet, wie im *Fut. Kal*, wo O in der letzten Sylbe gern עָ, A in der letzten Sylbe gern עָ vor sich hat, z. B. יַעֲמֹד, יַחֲזֹק. (Vgl. §. 15, 2. 46, 2).

2. Häufig hat zwar die Gutturalis nach Praeformativen das einfache *Schwa* beybehalten; allein das Praeformativ hat dann doch immer denjenigen Vocal erhalten, der im *Schwa composito* der Gutturalis liegen würde. So vorzüglich im *Fut. Kal*: יַחֲמֹר (er wird begehren), יַחֲבֹשׁ (er wird binden), schon seltener in *Niph.*, *Hiphil* und *Hophal*.

3. Wenn in den Fällen von no. 1. der Vocal der letzten Sylbe nach dem Hinzukommen eines Afformativi (הָ, יָ, וָ) ausfällt, so geht das *Schwa compositum* der Gutturalis in seinen kurzen Vocal über (§. 46, 3) und bildet eine neue Sylbe, als: יַעֲמֹד, יַעֲמֹר, הָעֵמַר, אִעֲמֹד; *Niph.* נָעַמַר f. נָעַמַר, Plur. נָעַמְרֵי. In dem Falle von no. 2 findet dieses natürlich nicht Statt.

4. Im *Inf.*, *Imp.* und *Fut. Niph.*, wo der erste Stammbuchstab verdoppelt werden sollte (הָקַטַּל, יָקַטַּל), geschieht dieses nicht, und der Vocal des Praeformativs wird in *Zere* verlängert: יַעֲמֹד, הָעֵמַר (§. 38, 1. 45, 2).

5. Wir lassen nun ein Paradigm der Conjugationen *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal* folgen, in welchen allein Abweichungen der Vocalisation vorkommen. *Piel*, *Pyal* und *Hithpaël* werden von den angegebenen Veränderungen gar nicht berührt. Die Anmerkungen enthalten die nähern Erläuterungen und Belege.

K a l.

Practeritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	עָמַר	עָמְרָה	עָמְרוּ	
2	עָמַרְתָּ	עָמַרְתְּ	עָמַרְתֶּם	
1	עָמַרְתִּי		עָמַרְנוּ	

Inf. absol. עָמֹר, *constr.* עֹמֵר

Imperat.

2	עֹמֵר	עֹמְרִי	עָמְרוּ	עֲמַרְנָה
---	-------	---------	---------	-----------

Futurum.

3	יַעֲמֹר	תַּעֲמֹר	יַעֲמְרוּ	תַּעֲמַרְנָה
2	יַעֲמֹר	תַּעֲמְרִי	יַעֲמְרוּ	תַּעֲמַרְנָה
1	אֶעֱמֹר		נַעֲמֹר	

Participium.

M. עֹמֵר *fem.* עֹמְרָה, עָמַרְתָּ.

Niphal.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	נֶעֱמַר	נֶעֱמְדָה	נֶעֱמְרוּ	
2	נֶעֱמַרְתָּ	נֶעֱמַדְתָּ	נֶעֱמַרְתֶּם	
1	נֶעֱמַרְתִּי		נֶעֱמַרְנוּ	

Inf. הֶעֱמַר*Imperat.*

2	הֶעֱמַר	הֶעֱמְרִי	הֶעֱמְרוּ	הֶעֱמַרְנָה
---	---------	-----------	-----------	-------------

Futurum.

3	יֶעֱמַר	תֶּעֱמַר	יֶעֱמְרוּ	תֶּעֱמַרְנָה
2	יֶעֱמַרְתָּ	תֶּעֱמַרְתָּ	יֶעֱמַרְתֶּם	תֶּעֱמַרְתֶּנּוּ
1	אֶעֱמַר		נֶעֱמַר	

Participium.

Masc. נֶעֱמַר *fem.* נֶעֱמְדָה, נֶעֱמַרְתָּ.

Hiphil.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	הֶעֱמִיר	הֶעֱמִירָה	הֶעֱמִירוּ	
2	הֶעֱמִירְתָּ	הֶעֱמִירְתָּ	הֶעֱמִירְתֶּם	
1	הֶעֱמִירְתִּי		הֶעֱמִירְנוּ	

Inf. absol. הַעֲמִיר, *constr.* הַעֲמִיר

Imperat.

Sing.

Plur.

m.

f.

m.

f.

2 הַעֲמִיר הַעֲמִירִי הַעֲמִירוּ הַעֲמִרְנָה

Futurum.

3 יַעֲמִיר תַּעֲמִיר יַעֲמִירוּ תַּעֲמִרְנָה

2 תַּעֲמִיר תַּעֲמִירִי תַּעֲמִירוּ תַּעֲמִרְנָה

1 אַעֲמִיר נַעֲמִיר

Participium.

Masc. מַעֲמִיר *fem.* מַעֲמִירָה, מַעֲמִרָה.

H o p h a l.

Praet.

m.

f.

m.

f.

3 הָעִמַּר הָעִמְרָה הָעִמְרוּ

2 הָעִמְרָת הָעִמְרֹת הָעִמְרֹתֶם הָעִמְרֹתֵן

1 הָעִמְרֹתִי הָעִמְרֹנִי

Infinitiv. הָעִמַּר

Futurum.

3 יַעֲמַר תַּעֲמַר יַעֲמְרוּ תַּעֲמִרְנָה

2 תַּעֲמַר תַּעֲמִירִי תַּעֲמְרוּ תַּעֲמִרְנָה

1 אַעֲמַר נַעֲמַר

Participium.

Masc. מַעֲמַר *fem.* מַעֲמִרָה.

Anmerkungen.

I. Zu Kal.

1. Vom Praeterito keine Abweichung, als הָיִיתָ (mit *Chateph-Segol*) ihr *seyd* Hiob 6, 21, und dasselbe Wort mit einfachem *Schwa* הָיִיתָ 1 Mos. 3, 5.

2. Der Infinitivus constructus lautet bey den Verbis פִּי auch wie אָכַל (essen), insbesondere bey den *Praefixis*, als: לִמְחוֹ, בִּמְחוֹ (fassen), בִּמְאַף, לִמְאַף (sammeln) Jes. 17, 5. 2 Kön. 5, 7; לִמְאָכַל 1 Mos. 24, 33 u. ö. und אָכַל 4 Mos. 26, 10. Mit einfachem *Schwa*: לִמְאָר (binden) Ps. 105, 22. Mit der Femininalform: אֲשַׁמָּה (sich verschulden) 3 Mos. 6, 7 (5, 26), אֲהַבָּה (lieben) 5 Mos. 10, 12. 11, 22; חִזְקָה, davon פִּחְזְקָה da er Kräfte gewonnen hatte 2 Chron. 12, 1. 26, 16.

3. Imperativ. Die Verba פִּי haben unter dem א (⋯), als: אָזַר (gürte) Hiob 38, 3, אָחוֹ (fasse) 2 Mos. 4, 4, אָסַף (sammele) 4 Mos. 21, 16; אָהַב (liebe) Hos. 3, 1. In den übrigen Personen ist zwar die Form meistens der regulären gleich, allein zuweilen ist doch *Segol* geblieben, z. B. אָסַפָּה (sammele) 4 Mos. 11, 16; עֲרַכָּה (ordne) Hiob 33, 5, חֲשַׁפֵּי (entblöße) Jes. 47, 2, besonders wenn auch der zweyte Stammbuchstab ein Kehllaut ist, als: אָהַבָּה Ps. 31, 24, אָחוֹהוּ Hohesl. 2, 15; אָתָּוִי Ruth 3, 15.

4. Die im Paradigma aufgestellte Form des Futuri gehört den *Verbis fut. O.*, als יִחְלֹם (träumen), יַעֲבֹד (dienen), יַעֲבֹר (vorübergehen), יַעֲרֹךְ (ordnen). Die im *Futuro Patach* haben, erhalten in der Regel *Segol* unter den Praeformativen, als: יֵאָבֵל (trauern), יִחְזֹק (stark seyn), יִחָרֵר (zittern), יִיטֵר (angenehm seyn), doch finden sich auch: יֵאָסֵף (sammeln), יִחְשַׁף (entblößen), und Ein Mal in *Pausa* יִחָדֵל Hiob 10, 20 (sonst יִהְיֶה). Beyde *Futura*, wie יַעֲבֹד und יִחְזֹק, neben einander (mit und ohne Verschiedenheit der Bedeutung) finden sich in חָבַשׁ (binden), חָלַשׁ (schwach seyn), חָרַשׁ (schneiden), חָפֵץ (wollen), עָרַב s. §. 9, 9. So auch: יִהְלֵךְ (gehen), חָהַלַךְ (*grassari*) f. חָהַלַךְ nach §. 47, 5. 2 Mos. 9, 23. Ps. 73, 9.

Beyspiele mit Afformativen sind: יִהְרַג, יִהְרָגוּ, אֲהַרְגָה, אֲהַרְגוּ (tödien); יִהְפֹּךְ, יִהְפְּכוּ, יִהְיוּק, יִהְיוּקוּ, יִהְיוּ, יִהְיוּקוּ (wenden); יִחָרֵר, יִחָרְרוּ (zittern).

5. Andere Verba haben mit grosser Constanz *Schwa simplex* unter der Guttural. Ausserdem bleibt dasselbe Verhältniß. Am häufigsten ist es bey *ח*, als: יִחָאֵר (gürten); יִחַמֵּל (schonen), יִחַשֵּׁב (denken), יִחָדֵל (aufhören), יִחַפֵּם (weise seyn).

Die Formen mit Afformativen bilden sich ganz regelmäfsig, als: *יִחְבְּרוּ*, *יִחְבְּלוּ*. Seltener findet sich die Form mit *Schwa compositum* daneben, z. B. *יִאָּהֵב* Sprüchw. 3, 12 und *יִאָּהֵב* 15, 9, 12, vorzüglich so, daß die Hauptform zwar *Schwa compositum* hat, bey Afformativen und Suffixis aber *Schwa simplex* erscheint, als: *יִחְבֹּשׁ*, aber *יִחְבְּשׁוּ* 1 Kön. 13, 13, *יִחְבְּשׁוּ* Hos. 6, 1; *יִחְבֹּל* 5 Mos. 24, 6, Plur. *יִחְבְּלוּ* Hiob 24, 3; *יִחְלֹק*, Plur. *יִחְלְקוּ* Jos. 14, 5; so *יִעֲזֹרוּ*, *יִעֲזְרוּ* (helfen); *יִעֲבֹר* (übergehen), aber *יִעֲבְרוּ*, *יִעֲבְרוּ*.

6. Da die Punctuation ($\overline{:-}$), ($\overline{:-}$) für etwas kürzer gilt, als ($\overline{:-}$), ($\overline{:-}$) laut §. 45, Anm. 2, so ist erstere Form zuweilen in der Verkürzung (durch Afformativen, Suffixen u. s. w.) gebraucht worden, wenn die Hauptform die letztere hat. Z. B. *יִאָּסֵף* (sammeln), aber *יִאָּסְפוּ*, *יִאָּסְפוּ* und so mit Suffixis; *יִאָּסֵר* (binden), mit Suff. *יִאָּסְרוּהוּ*, *יִאָּסְרוּהוּ* u. s. w.; *יִחָסֵר* (mangeln), Plur. *יִחָסְרוּ* Ps. 34, 11. Ezech. 4, 17. Dahin gehört auch *יִחָפְרוּ* (errotthen) Ps. 35, 4, 26, in Pausa *יִחָפְרוּ* Ps. 34, 6. Hiob 6, 20, ebenso *יִחָפְצוּ*, in Pausa *יִחָפְצוּ*. (Vgl. zu *Niph.* und *Hiph.*).

II. Zu *Niphal*.

7. Im Praeterito besteht neben der im Paradigm aufgestellten Form auch die mit *Schwa simplex*, als: *נִאָּשֵׁם* (schuldigh seyn), *נִחָשַׁב* (gerechnet werden), *נִהָדָר* (geehrt werden). Nur in den hinten verlängerten Formen des Participii kommt vorn das kürzere ($\overline{:-}$) zum Vorschein, als: *נִעְלָם* (verborgen) Kohel. 12, 14, aber *נִעְלָמָה* Nah. 3, 11, und *נִעְלָמִים* Ps. 26, 4; so *נִהָרְבוּחַ* (verwüstet) Ezech. 30, 7; im Sing. nur *נִשְׁרָץ* (furchtbar) Ps. 89, 8. Einige dem Praet. nachgebildete Infinitivi absoluti, wie *נִהְפֹּזָה* (deren beym regul. Verbo §. 92, 1 erwähnt worden) haben dieses A ebenfalls.

8. Das Zere unter den Praeformativen im Inf. und Futuro ist bey allen Gutturalen ganz constant. Nicht unwichtig für diese Punctuation ist die vulgäre Lesart: *תִּיטָשָׁה* 2 Mos. 25, 31 f. *תִּעֲשֶׂה*, wo das ($\overline{:-}$) plene geschrieben ist, wiewohl viele Codd. dagegen sind, und dergleichen Anomalieen wirklich nicht in den Text gehören. An einigen Stellen steht für dieses Zere ein Segol, z. B. *נִהָרַג* Ezech. 26, 15, und so in einigen altern Editionen 43, 18. Hiob 19, 7. Klagel. 2, 11. (Vgl. jedoch J. H. Michaëlis krit. Note zu d. St.).

III. Zu *Hiphil* und *Hophal*.

9. Die aufgestellten Formen mit ($\overline{:-}$) im Praet. und ($\overline{:-}$) im Inf., Imp. und Futuro sind ebenso durchgehends

10. Einen merkwürdigen Einfluss auf die Punctuation des *Praeteriti* hat ferner hier *Vav conversivum praeteritorum*, indem die damit verbundene Betonung der letzten Sylbe zugleich (—) in das kürzere (—) verwandelt (§. 47, Anm. 2). Z. B. וְהִתְרַמְתִּי ich habe verbannt 1 Sam. 15, 20, וְהִתְרַמְתִּי und ich werde verbannen 4 Mos. 21, 2. Micha 4, 13, so וְהִתְרַמְתָּ 1 Sam. 15, 18, וְהִתְרַמְתָּ 1 Sam. 15, 3; הָעֵמְדָה du hast bestellt Neh. 6, 7. Ps. 31, 9, וְהָעֵמְדָה und du wirst bestellen 4 Mos. 3, 6. 8, 13. 27, 19. Ezech. 29, 7; הָעֵבְרָתִי ich lasse vorübergehn Zach. 3, 4, וְהָעֵבְרָתִי (ich werde —) Jer. 15, 14, וְהָעֵבְרָתִי 2 Mos. 13, 12. 3 Mos. 25, 9. 4 Mos. 27, 7. Ezech. 5, 1; הָאֵכְלֹתִי 2 Mos. 16, 32, וְהָאֵכְלֹתִי Jes. 49, 26; הָאֵכְלֹתִי , וְהָאֵכְלֹתִי u. s. w. Selbst in der dritten Person hat das *Vav conversivum* diese Vocalveränderung bewirkt, vgl. הָאֵוִין er merkt 5 Mos. 1, 45, וְהָאֵוִין er wird merken Ps. 77, 2.

12. Nur selten ist die der Vocalsetzung eingetreten, Jos. 7, 7; הָעֵלָה Hab. 1, 15 2, 8 und öfter f. הָעֵלָה. Wie בַּחֲרָה Hohesl. 1, 6 für בְּחֵרָה §. 47, 5 beschriebene Anomalie nämlich הָעֵבְרָה (sonst הָעֵבְרָה) (sonst הָעֵלָה); pass. הָעֵלָה Nah. 2, 8 f. תְּהֵלָה f. תְּהַלֵּל (s. oben), so ist

IV. Allgemeine Anmerkungen.

14. Das *Resch* als erster Stammbuchstab theilt nur die Anomalie im *Inf.* und *Fut. Niphal*, z. B. *יִרְאֶה* er wird gesehn. Sonst sind solche Verba völlig regulär. Ein ungewöhnliches *Patach* unter den Praeformativen findet sich nur in dem *fut. apoc.*

וַיִּרְאֵהוּ er sah, und in *Hiph.* וְהִרְאֵהוּ Nah. 3, 5 mit *Vav conversivo*, sonst הִרְאָה und הִרְאָהּ.

§. 98.

Verba mediae gutturalis.

Bey den *Verbis*, wo der *mittlere* Stammbuchstab Kehllaut ist, sind der Abweichungen weniger, als bey den vorigen. Sie beschränken sich auf folgende Punkte:

1. In den Personen und Formen, wo der Kehlbuchstab ein einfaches *Schwa* bekommen sollte, bekommt er ein zusammengesetztes, und zwar fast immer (-). So *Praet. Kal* מַחֲצֶה sie schlägt, בִּחְנִי sie prüfen, *Fut. Kal* תִּשְׁחַטִּי du schlachtest, יִזְעֲקוּ sie schreyen, *Part.* סֹעֶרָה (stürmende). *Niph. praet.* נִבְהַלְהוּ, נִבְהַלְתִּי (bestürzt seyn), יִצְעֲקוּ (zusammenberufen) u. s. w. In der Flexion des Imperativs und im *Inf. gen. fem.* richtet sich darnach auch der Vocal unter dem ersten Stammbuchstaben, als: צַהֲלִי (regulär קִטְלִי) wiehere, צִעֲקִי schreye; שַׁחֲטָה schlachten (wie יִרְאָה) Hos. 5, 2, אֲהַבָה lieben 5 Mos. 19, 9, רַאֲבָה schmachten Jer. 31, 12; mit *Kamez-chatuph*: לִרְחֹקָה sich zu entfernen Ezech. 8, 6. So ist זַעֲמָה (er fluche) 4 Mos. 23, 7 f. זִעְמָה (nach §. 47, 5) und שַׁחֲרוּ f. שִׁחֲרוּ (schenket) Hiob 6, 22.

2. Die letzte Sylbe des *Futuri* und Imperativs hat meistens (-), so daß diese Verba fast alle zu denen *fut. A* gehören, aber ohne Bedeutung durch bloßen Einfluß der Gutturalis. Z. B. *Imp.* זַעֵק, *fut.* תִּזְעַק (schreyen); *Imp.* בִּחֵר, *fut.* יִבְחֹר (wählen). Der *Inf. absol.* und *constr.* behält das *Cholem*, als: זַעֵק, בִּחֵר. So hat auch das *Praet. Pi.* noch etwas häufiger (-), als im ganz regulären Verbo, z. B. גָּהַג (leiten), נָחַם (trösten); so auch der abgekürzte *Imp. Hiph.* (welcher ohne Concurrenz der Gutturalis nicht vorkommt), z. B. הִרְחֵק f. הִרְחֹק (entfernen) Sprüchw. 4, 24. 5, 8; in *Pausa* הִמְעֵר Ps. 69, 24.

Futura Kal mit *Cholem* sind יִנְהֵם (er brüllet) Jes. 5, 29. 30; יִמְעַל (ich soll verfluchen) 4 Mos. 23, 8, und יִמְעַל 3 Mos. 5, 15, neben יִמְעַל Sprüchw. 16, 10.

3. In *Piel*, *Pyal* und *Hithpaël* fällt das *Dagesch forte* aus dem mittleren Stammbuchstaben, und der vorhergehende Vocal kann verlängert werden, nach Maßgabe von §. 45, 2, was aber im Ganzen öfter *nicht* geschieht. Das Nähere ist:

a) im *Praet. Pi.* verlängert sich das *Chirek* gern in *Zere* vor נ, selten vor ה, ח, ע, z. B. מָאֵן (verweigern), פָּאֵר (schneiden), נָאֵה (verhöhnern); טָוֵר (reinigen), נָהֵג (führen), נָחַם (trösten); בָּעֵר (ausrotten), selten wie נָהֵל (führen), אָחֵר (zögern), רָעָה (umgehn).

b) im *Inf.*, *Fut.* und *Part. Pi.* und in *Hithpaël*, wo (־) sich in (־) verlängern sollte, ist dasselbe Verhältniß, aber vor ה und ח kommt die Verlängerung gar nicht vor, als: יִפְאֵר, הִתְפַּאֵר, יִמְאֵן (doch יִנְאֵן Ps. 74, 10, vgl. 5 Mos. 27, 8. Jer. 29, 23. Kohel. 2, 20); יִטְוֵר, מִטְוֵה, doch יִתְעַב (verabscheuen) Ps. 5, 7. Amos 5, 10 u. s. w.

c) in *Pyal*, wo (־) in (־) übergeht, geschieht dieses mit wenigen Ausnahmen wirklich, als: אָטֵל (verunreinigt seyn) Esra 2, 62, מִעֵךְ (betastet werden) Ezech. 23, 5, doch רָחַץ (gewaschen werden) Sprüchw. 30, 12, רָחַץ Hiob 33, 21.

Ohne Ausnahme erfolgt die Verlängerung des Vocals vor ר, z. B. בָּרַךְ (segnen), *fut.* יִבָּרֵךְ, *Py.* בִּרְךָ, *part.* מְבָרֵךְ, *Hithpa.* הִתְבָּרַךְ; גָּרַשׁ (vertreiben), *fut.* יִגְרֹשׁ, *Py.* גִּרֶשׁ u. s. w.

4. Es wird hier keines vollständigen Paradigm's bedürfen, nur die Formen, wo eine Anomalie vorkommt, wollen wir der Reihe nach wiederholen:

Kal Praet. זָעַק, זָעָקָה, זָעָקוּ u. s. w.

Inf. זָעַק, Plur. זָעָקוּ, *fut.* יִזְעַק, Plur. יִזְעָקוּ.

Part. f. זָעָקָה.

Niph. נִזְעַק, *f.* und *plur.* נִזְעָקָה, נִזְעָקוּ.

Fut. יִזְעַק, *f.* und *plur.* יִזְעָקִי, יִזְעָקוּ.

Pi. בָּעַר, *f.* בָּעָרָה, *plur.* בָּעָרוּ.

Imp. בֵּיעַר, *fut.* יִבְעַר, *plur.* יִבְעָרוּ.

Py. יִגְאַל *fut.* יִגְאַל, יִגְאַלֵּךְ u. s. w.

Hiph. ist ganz regulär.

Hithpa. wie *Pi.*

Anm. 1. In den Formen von *Pi.* und *Hithpaël* ist der Ton zuweilen auf *penultima* zurückgezogen, und *Segol* der letzten Sylbe in *Zere* verkürzt, und zwar dieses

a) in einigen Wörtern, wenn ein einsylbiges Wort, oder eins mit dem Tone auf der ersten Sylbe folgt, z. B. לְשָׂרָה שָׁם (um daselbst zu dienen) 5 Mos. 17, 12 (sonst לְשָׂרָה); בְּנֵי לִצְחָק בִּי, בְּנֵי (meiner, unserer spotten) 1 Mos. 39, 14, 17; בָּהּ פָּחַשׁ בּוֹ (er verleugnet ihn, sie) Hiob 8, 18. 3 Mos. 5, 22, vgl. פָּחַשׁ 3 Mos. 5, 21, יִבְהַשׁ בָּהּ Hos. 9, 2, dagegen יִבְהַשׁ 1 Mos. 18, 15; יִחַרְף צָר (der Feind höhnt) Ps. 74, 10, dagegen וַיִּחַרְף 2 Sam. 21, 21. In diesem Falle steht nur selten *Makkeph* (wie im regulären Verbo), z. B. לְשַׁחֵק-בּוֹ (darin zu spielen) Ps. 104, 26, und so in diesem Verbo Hiob 40, 24 (29). Richt. 16, 25.

b) in andern durch den Einfluss des *Vav conversivi futurorum* als: וַיְבָרֶךְ אוֹתָם (er segnete sie) 1 Mos. 1, 22. 28. 2, 5. 5, 2 (ohne folgende Tonsylbe); וַיִּגְרֶשׁ (er vertrieb) 2 Mos. 10, 11. 5 Mos. 33, 27 u. s. w., dagegen יִגְרֶשׁ; וַיַּשְׂרָה אוֹתוֹ (er bediente ihn) 1 Mos. 39, 4; וַיַּחַבְּעֵם רוּחוֹ (sein Geist ward beunruhigt) Dan. 2, 1. Oefter ist aber in beyden Fällen, besonders im letztern, das (..) geblieben, z. B. וַיִּמָּאֵן er weigerte sich, וַיִּמָּהֵר er eilte u. s. w.

2. Wenn in *Hithpaël* die letzte Sylbe in *Pausa Kamez* bekommt (nach §. 95, 1), so bekommt die vorhergehende Sylbe (◌◌) statt (◌◌) oder (◌◌). Z. B. הִטְהָרוּ (reinigt euch) 4 Mos. 8, 7, הִתְחַמְּתִי Ezech. 5, 13.

3. Beym ר findet nur die no. 3. angegebene Anomalie Statt.

§. 99.

Verba tertiae gutturalis.

Die Anwendung der allgemeinen Regeln über die Gutturalen nimmt hier wieder eine andere Gestalt an,

und es kommen nur folgende zwey allgemeine Bestimmungen vor:

1. In den Fällen, wo der letzte Stammbuchstab ein *Schwa* haben soll, d. i. vor den Affirmativen des Praeteriti, behält er gegen die allgemeine Regel das *einfache Schwa*, dah. שָׁמַעְתִּי, שָׁמַעְתָּם, שָׁמַעְנוּ, שָׁמַעְתֶּם und so in den übrigen Conjugationen; nur bey der 2 *fem.* wird statt שָׁמַעְתְּ mit *Patach furtivo* שָׁמַעְתְּ gesetzt, z. B. Jer. 4, 19. So לָקַחְתְּ (du hast genommen) 1 Kön. 14, 3. יָרַעְתְּ (du hast gewulst) Jer. 50, 24, *Hiph.* הִשְׂבַּעְתְּ (du sättigetest) Ezech. 27, 33, הִמְלַחְתְּ (du wardst mit Salzwasser gewaschen) Ezech. 16, 4. Das *Schwa* unter dem ה bleibt in diesem Falle (nach §. 14, 1). Dasselbe *Patach furtivum* erscheint auch in dem seltenen *Imp.* שָׁמַעְנָה für שָׁמַעְנָה (§. 86, 2, Anm. 2).

Höchst selten sind Punctuationen, wie נִגְעָנוּךְ 1 Mos. 26, 29, בְּלִעְנוֹהוּ Ps. 35, 25.

2. Besonders wichtig ist aber hier die Neigung der Kehlbuchstaben zum Vocal *A*, wornach sie entweder mit Verdrängung des vorhergehenden Vowels ein (–) an dessen Stelle setzen, oder ein *Patach furtivum* annehmen (nach §. 38, 3). Die spezielle Anwendung dieser beyden Fälle muß hier näher gezeigt werden.

a) Der Vocal der letzten Sylbe bleibt *durchgehends*, wenn er ו, י, ר, *impurum* ist, und die Gutturalis erhält *Patach furtivum*. Mithin im *Inf. absol. Kal* שָׁמוֹעַ (und *Niph.* נִשְׁלָחַ), *part. pass.* שָׁמוֹעַ und in ganz *Hiphil*: הִשְׁמִיעַ, *inf.* הִשְׁמִיעַ, *fut.* יִשְׁמִיעַ, *part.* מְשַׁמֵּיעַ (ausgenommen die verkürzte Form des *Futuri* und *Imperat.*). Hieher gehört außerdem ohne Ausnahme der *Inf. constr. Kal*, dessen *Cholem* hier gegen die Gewohnheit (und zum Unterschiede vom Imperativ) *impurum* ist, als: לִזְבַּח (zu opfern), לִשְׁמַע (zu hören), לִבְרוּחַ (zu fliehen) u. s. w.

b) der Vocal der letzten Sylbe wird *durchgehends Patach* im *Imp.* und *Fut. Kal*, z. B. שָׁמַע, יִשְׁמַע;

יָדַע, יָדַע (von יָדַע wissen). Ebenso im *Part. Kal fem. gen.* שִׁמְעָה f. שִׁמְעָה.

c) Beyde Formen existiren neben einander, wenn der Vocal der letzten Sylbe *Zere* ist, aber so, daß fast überall ein Unterschied in Ansehung des Gebrauchs ist, wie folgendes näher zeigt:

Im *Part. Kal* und *Pi.* ist die Form מִשְׁלַח, שָׁמַע in der Hauptform ausschließlich herrschend, erst im *st. constr.* erfolgt מִשְׁלַח, שָׁמַע (s. die Declination §. 135, Anm. 1).

Im *Inf.* und *Fut. Niphal*, im *Praet. Inf.* und *Fut. Pi.* finden sich beyde Formen so neben einander, daß die mit (-) bey einem Fortschreiten des Sinnes (bey verbindenden Accenten), die mit (..) und *Patach furtivo* am Ende der Sätze (bey trennenden Accenten) steht. Ähnlich schon im regelmässigen *Verbo* im *Praet. Kal*, *Piel* u. s. w. aber hier mit mehr Constanz.

Z. B. *Inf. Niph.* הִבֵּנִי 2 Chron. 33, 23, dagegen לְהַבְקִיעַ Ezech. 30, 16; *fut. יִבְרַע* 4 Mos. 27, 4. 36, 4, vgl. יִבְרַע 36, 3; יִבְרַע Nah. 1, 14, vgl. 3 Mos. 11, 37 5 Mos. 21, 4. *Praet. Pi.* בָּחַח Hiob 30, 11 und בָּחַח 12, 18; בָּחַע 2 Chron. 34, 7 und בָּחַע V. 4; *Inf. בָּלַע* Hab. 1, 15. 4 Mos. 4, 20, vgl. בָּלַע Klagel. 2, 8; שָׁלַח 2 Mos. 5, 2. 7, 14 und שָׁלַח 8, 2. 9, 2; *Fut. יִבְקַע* Hab. 3, 9. Ps. 78, 15. 1 Mos. 22, 3, vgl. יִבְקַע Ezech. 13, 11. 2 Kön. 8, 12; יִבְלַח und יִבְלַח beydes 3 Mos. 14, 9; אֲבִלַע 2 Sam. 20, 20, vgl. אֲבִלַע Jes. 19, 3.

Ferner läßt sich bemerken, daß der *Inf. absol.* in *Pi.* das *Zere* festhält, während es der *Inf. constructus* verliert, שָׁלַח הַשָּׁלַח 5 Mos. 22, 7. 1 Kön. 11, 22, sonst שָׁלַח; שִׁבַּח אֲנִי (*laudando ego sc. laudo*) Kohel. 4, 2.

In den abgekürzten Formen des *Imp.* und *Fut. Hiph.* (יִקְטֹל, הִקְטֹל) kommt nur *Patach* vor, als: הִצֵּלָה (*sey glücklich*), הוֹרֵעַ (*zeige*), הוֹשֵׁעַ (*rette*) u. s. w., und אַל יִבְטַח (*er flösse nicht Vertrauen ein*) Jes. 56, 15,

וַיִּבְטַח (er vertrauete) Jer. 29, 31. Im *Inf. absol.* ist dagegen herrschend (·), als: הִגִּבְהָ Jes. 7, 11. Ezech. 21, 26; הִצִּנֵּה Micha 6, 8.

Die Punctuation ist hier, den obigen Bestimmungen gemäß, weit consequenter, als bey den übrigen Klassen der *Verba gutturalia*, so daß fast gar keine Ausnahmen Statt haben. Nur Jer. 5, 7 steht in Chethib וַיִּבְטַח, lies: וַיִּבְטַח als Ausnahme von *litt. b*; als Ausnahme von *litt. c* steht וַיִּבְטַח Hab. 1, 16. 2 Kön. 16, 4. 2 Chron. 28, 4 ohne *Pausa*, allein wegen der Gleichförmigkeit mit וַיִּקְטֹר. Diese Rücksicht hat die Punctatoren öfters geleitet.

Auch im Syrischen steht der Vocal *A* in den angeführten Fällen, und bey *c*. beständig. (S. *de Dieu grammat. lingg. orient.* S. 197).

3. Man wird der Reihe nach die anomalen Formen so übersehen:

K a l.

	<i>m.</i>	<i>f.</i>		<i>m.</i>	<i>f.</i>
<i>Praet.</i>	שָׁמַע	שָׁמְעָה	<i>Fut.</i>	יִשְׁמַע	הִשְׁמַע
	שָׁמְעָה	שָׁמְעָה		הִשְׁמַע	הִשְׁמְעִי
	u. s. w.			u. s. w.	

Inf. absol. שָׁמַע, *constr.* שָׁמַע. *Imp.* שָׁמַע.

Part. act. שָׁמַע *f.* שָׁמְעָה, *pass.* שָׁמַע.

N i p h a l.

	<i>m.</i>	<i>f.</i>		<i>m.</i>	<i>f.</i>
<i>Praet.</i>	נִשְׁמַע	נִשְׁמְעָה	<i>Fut.</i>	יִשְׁמַע	הִשְׁמַע
	נִשְׁמְעָה	נִשְׁמְעָה		bey <i>Acc. dist.</i>	
	u. s. w.			יִשְׁמַע	הִשְׁמַע

Inf. absol. נִשְׁמַע, *constr.* und *Imp.* הִשְׁמַע, bey *Acc. dist.* הִשְׁמַע.

Part. נִשְׁמַע *f.* נִשְׁמְעָה.

P i e l.

	<i>m.</i>	<i>f.</i>		<i>m.</i>	<i>f.</i>
<i>Praet.</i>	שָׁלַח	שָׁלְחָה		יָשַׁלַח	יָשַׁלְחָה
	(שָׁלַח)	u. s. w.		(יָשַׁלַח)	(יָשַׁלְחָה)
				u. s. w.	

Inf. absol. שָׁלַח, *constr.* שִׁלַּח, *bey Acc. dist.* שִׁלַּח.
Imp. dass.

Part. מְשַׁלַּח.

P y a l (regulär).

H i p h i l.

	<i>m.</i>	<i>f.</i>		<i>m.</i>	<i>f.</i>
<i>Praet.</i>	הִשְׁמִיעַ	הִשְׁמִיעָה	<i>Fut.</i>	יִשְׁמִיעַ	יִשְׁמִיעָה
	הִשְׁמִיעָה	הִשְׁמִיעָה		abgekürzt:	
	u. s. w.			יִשְׁמַע	יִשְׁמַעָה

Inf. absol. הִשְׁמִיעַ, *constr.* הִשְׁמִיעַ.

Imp. abgekürzt: הִשְׁמַע, verlängert: הִשְׁמִיעָה.

Part. מְשַׁמֵּיעַ.

H o p h a l.

Praet. הִשְׁמַע 2 *f.* הִשְׁמַעָה, sonst regulär.

H i t h p a ë l, wie Piël.

Anm. 1. Das ה nimmt an diesen Abweichungen weiter keinen Theil, als daß es in den Fällen no. 2. litt. b. c. den A-Ton etwas häufiger annimmt, als das ganz regelmäßige Verbum, aber nur da, wo er auch in jenem vorkommt.

2. Vom *Part. Niph.* muß auch die Form הִשְׁמַעָה angenommen werden: welche ihr (..) in der Verlängerung wegwirft, daher הִשְׁמַעָה 2 Sam. 14, 13. Neh. 1, 9.

§. 100.

Regelmäßiges Verbum mit Suffixis.

Wir haben oben §. 89 im Allgemeinen die Veränderungen angegeben, die an den *Charakterformen* der Verba durch angehängte *Suffixa* hervorgebracht werden, nachdem wir jene *Suffixa* selbst schon früher (§. 58) kennen gelernt hatten.

Hierher gehört es nun, die Vocalveränderungen anzugeben, die durch die Verrückung des Tons an der ganzen Formation des regulären Verbi hervorgebracht werden. Es erfolgen dieselben nach Maßgabe von §. 45, 3 mehr oder weniger, je nachdem der Ton weiter von seiner ursprünglichen Stelle entfernt wird. Alles Einzelne wird nur durch Paradigmen vollständig übersehen, die wir dann in Anmerkungen theils erläutern, theils in ihren Abweichungen näher betrachten wollen ^e). Die meisten Veränderungen leidet das *Practeritum Kal*, und überhaupt ist hier die Mannichfaltigkeit der Formen am grössesten. Für die übrigen Conjugationen gelten grösstentheils dieselben Bestimmungen wieder.

Eine ähnliche Mannichfaltigkeit der Verbalformen tritt hier im Syrischen ein (s. *Lud. de Dieu gramm. compar.* S. 360 ff. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 190. *Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. Grammat.* S. 175 ff.).

e) Nicht zuverlässig ist die Beyspielsammlung von *Jahn* (*grammat. hebr.* S. 231 ff.). Sie enthält nämlich mehrere selbstgebildete Beyspiele, und selbst von solchen Formen, wofür es gar keine wirkliche gibt. Z. B. לְכַרְתָּהּ (alle wirkliche Beyspiele haben die Endung כַּתָּהּ); und öfter sind diese sogar der Analogie zuwider, z. B. וְכַרְתָּם, וְכַרְתָּן (vielmehr וְכַרְתָּם Ps. 58, 6).

1. *Praeteritum Kal.*

Sing.

- 1) 3 Pers. *masc.* קָטַל, קָטַל er hat getödtet.

Sing.

Plur.

- | | | | |
|---|-------|-------------------------------|--------------------------------|
| 1 | comm. | קָטַלְתִּי (mich) | קָטַלְנוּ (uns) |
| 2 | { m. | קָטַלְתָּ (dich) | קָטַלְתֶּם (euch) |
| | { f. | קָטַלְתְּ | קָטַלְתֶּן |
| 3 | { m. | קָטַלְהוּ, קָטַלְתֶּהוּ (ihn) | קָטַלְתֶּם, קָטַלְתֶּמוּ (sie) |
| | { f. | קָטַלְתֶּהָ (sie) | קָטַלְתֶּן |

- 2) 3 Pers. *fem.* קָטַלְתְּ sie hat getödtet.

Sing.

Plur.

- | | | | |
|---|-------|----------------------------|--------------------------|
| 1 | comm. | קָטַלְתִּי | קָטַלְתֶּנּוּ |
| 2 | { m. | קָטַלְתָּ | קָטַלְתֶּם |
| | { f. | קָטַלְתְּ | קָטַלְתֶּן |
| 3 | { m. | קָטַלְתֶּהוּ, קָטַלְתֶּהוּ | קָטַלְתֶּם, קָטַלְתֶּמוּ |
| | { f. | קָטַלְתֶּהָ | קָטַלְתֶּן |

- 3) 2 Pers. *masc.* קָטַלְתָּ (קָטַלְתָּ) du hast getödtet.

Sing.

Plur.

- | | | | |
|---|-------|------------------------------|--------------------------|
| 1 | comm. | קָטַלְתֶּנּוּ, קָטַלְתֶּנּוּ | קָטַלְתֶּנּוּ |
| 3 | { m. | קָטַלְתֶּהוּ, קָטַלְתֶּהוּ | קָטַלְתֶּם, קָטַלְתֶּמוּ |
| | { f. | קָטַלְתֶּהָ | קָטַלְתֶּן |

- 4) 2 Pers. *fem.* קָטַלְתְּ du hast getödtet.

Sing.

Plur.

- | | | | |
|---|-------|----------------------------|---------------|
| 1 | comm. | קָטַלְתִּי | קָטַלְתֶּנּוּ |
| 3 | { m. | קָטַלְתֶּהוּ, קָטַלְתֶּהוּ | קָטַלְתֶּם |
| | { f. | קָטַלְתֶּהָ | קָטַלְתֶּן |

5) 1 Pers. comm. קָטַלְתִּי ich habe getödtet.

Sing.

Plur.

2	{	m. קָטַלְתִּיךָ	קָטַלְתִּיכֶם
		f. קָטַלְתִּיךְ	קָטַלְתִּיכֶן
3	{	m. קָטַלְתִּימוֹ, קָטַלְתִּיהוּ	קָטַלְתִּים
		f. קָטַלְתִּיהָ	קָטַלְתִּין

Plur.

1) 3 Pers. comm. קָטַלְתֶּן sie haben getödtet.

Sing.

Plur.

1	comm.	קָטַלְתֶּנִּי	קָטַלְתֶּנּוּ
2	{	m. קָטַלְתֶּךָ	קָטַלְתֶּכֶם
		f. קָטַלְתֶּךָ	קָטַלְתֶּכֶן
3	{	m. קָטַלְתֶּהוּ	קָטַלְתֶּם
		f. קָטַלְתֶּהָ	קָטַלְתֶּן

2) 2 Pers. masc. קָטַלְתָּ ihr habt getödtet (Fem. kommt nicht vor). Mit Suff. קָטַלְתֶּנִּי ihr habt mich getödtet.

(wie das vorige).

3) 1 Pers. comm. קָטַלְנוּ wir haben getödtet. Mit Suff. קָטַלְתֶּנִּי wir haben dich getödtet.

(wie das vorige).

II. Infinit. Kal.

Der Inf. Kal (קָטַל, קָטַל) wird hier in den meisten Fällen wie ein *Nomen segolatum* (der Form קָטַל, קָטַל) betrachtet, dessen Vocal in der Verkürzung in der ersten Sylbe steht (קָטַל). Nur einige Fälle weichen davon

ab und haben קָטַל *k'täl*. Wir stellen im Paradigm nur die erste gewöhnliche Form mit *O* auf.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>
1 <i>comm.</i>	קָטַלִּי	mein Töden	קָטְלוּ
	לְקָטְלֵנִי	mich zu tödten *)	
2 { <i>m.</i>	קָטַלְהָ, קָטַלְהָ		קָטְלֵכֶם, קָטְלֵכֶם
{ <i>f.</i>	קָטַלְהָ		קָטְלֵכֶן, קָטְלֵכֶן
3 { <i>m.</i>	קָטְלוּ		קָטְלֵם
{ <i>f.</i>	קָטְלֵהָ		קָטְלֵן

III. Imperat. Kal.

1. Die Hauptform des Imperat. (קָטַל) lautet vor *Suffixis*, wie der Infinitiv (קָטַל). Die *Suffixa* selbst haben den Bindevocal *E*. So entsteht das Paradigm:

	<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
1 <i>comm.</i>	קָטְלֵנִי (mich)	קָטְלוּ
3 { <i>m.</i>	קָטְלֵהוּ	קָטְלֵם
{ <i>f.</i>	קָטְלֵהָ, קָטְלֵהָ	

2. Die Pluralform קָטְלֵהָ bleibt unverändert, mit-
hin: קָטְלֵהָ, קָטְלֵהָ u. s. w.

IV. Futurum Kal.

1. Alle Personen des *Futuri*, welche auf den letzten Stammbuchstaben ausgehn, verlieren vor *Suffixis* den Vocal der letzten Sylbe. Nur vor הָ, כֶּם, כֶּן bleibt der Vocal und wird *Kamez·chatuph*. Das *Suffixum* hat den Bindevocal *E*. So entsteht folgendes Paradigm:

*) S. §. 89, 3.

	Sing.	Plur.
1 comm.	יִקְטֹלֶנִּי	יִקְטֹלֵנִי
2 {	m. יִקְטֹלֶהָ	יִקְטֹלֵכֶם
	f. יִקְטֹלָהּ	יִקְטֹלֵכֶן
3 {	m. יִקְטֹלֶהוּ, יִקְטֹלֵנּוּ	יִקְטֹלֵם
	f. יִקְטֹלֶהָ, יִקְטֹלֵנָּה	יִקְטֹלֵן

2. Die auf י und י־ ausgehenden Personen (wozu auch יִקְטֹלֶהָ für יִקְטֹלֵנָּה gehört, nach §. 89, 2 litt. b) erhalten *Suffixa* ohne Bindevocal. Das Paradigm ist also :

	Sing.	Plur.
1 comm.	יִקְטֹלֶנִּי	יִקְטֹלֵנִי
2 {	m. יִקְטֹלֶהָ	יִקְטֹלֵכֶם
	f. יִקְטֹלָהּ	יִקְטֹלֵכֶן
3 {	m. יִקְטֹלֶהוּ,	יִקְטֹלֵם
	f. יִקְטֹלֶהָ	יִקְטֹלֵם, יִקְטֹלֵן

V. Participium.

Die Participia richten sich in ihrer Flexion ganz nach derjenigen Form der *Nomina*, wozu sie gehören, mithin קוֹטֵל nach Decl. VII, קֹטֵל nach Decl. III der *Masculina*. Von dem *Feminino* ist vor *Suff.* nur die Form קֹטֶלֶת gebräuchlich. (S. §. 135. 131. 142).

VI. Uebrige Conjugationen.

Die übrigen Conjugationen haben hiernach keine Schwierigkeit. Was von den Endformen des *Praeteriti*, *Futuri* und *Imperat.* gesagt ist, gilt auch von diesen. Ueberdies kommen bey *Niphal*, *Hithpa.* und den Passiven schon der Bedeutung nach keine *Suffixa* vor (§. 89, Anm. 1).

Vorzügliche Rücksicht verdient nur *Piel*, und hier gilt als Regel, daß das (..) der letzten Sylbe in allen Formen vor *Suffixis* ausfällt, ausgenommen vor *ך*, *ם*, *ן*, wo es in *Segol*, seltener in *Chirek* übergeht. Das *Patach* unter den Gutturalen bleibt. Folgendes ist ein Paradigm des *Praeteriti*:

	<i>Sing.</i>	<i>Plur.</i>
1 <i>comm.</i>	קָטַלְנִי (mich)	קָטַלְנוּ (uns)
2 {	m. קָטַלְךָ (dich)	קָטַלְכֶם (euch)
	f. קָטַלְךְ (dich)	קָטַלְכֶן (euch)
3 {	m. קָטַלּוּ (ihn)	קָטַלּוּם (sie)
	f. קָטַלּוּהָ (sie)	קָטַלּוּ (sie)

Im *Futuro Hiphil* werden die *Suffixa* immer an die gewöhnliche Form (יִקְטִיל) gehängt, so daß diese von der abgekürzten (יִקְטֵל) so wenig zu unterscheiden ist, als im Plural und bey Affirmativen.

Anmerkungen.

I. Zum *Praeterito Kal.*

1. Dritte Person Masculini. In den *Verbis med.* *Æ* bleibt dieser Charaktervocal auch vor *Suffixis*, als *מִאֲהַבְךָ* 5 Mos. 7, 15. 15, 16. 23, 6; *לִבְשָׁם* 3 Mos. 16, 4; *שִׁנְאָה* 5 Mos. 24, 3. *Verba med. O* kommen hier nicht vor f).

2. Dritte Person gen. fem. Diese Form hat die doppelte Eigenthümlichkeit, daß sie a) die *Suffixa*, welche für sich eine Sylbe ausmachen (*נִי, ךָּ, הוּ, ךָּ, נוּ, ךָּם, ךָּן*), ohne Bindevocal annimmt, ob sie gleich auf einen Consonant ausgeht; b) daß die übrigen *Suffixa* (*יָ, ם, ךְ, ךְּ*) zwar den Bindevocal behalten, aber wegen des Tons auf *Penultima* in der verkürzten Form *יָ, ם, ךְ* erscheinen. Beyspiele des letztern sind: *מִאֲהַבְךָ* (sie liebt dich) Ruth 4, 15, *שׁוֹבְכֶךָ*

f) Auch nicht die Formen *מִאֲהַבְךָ* und *מִאֲהַבְכֶם*, welche mehrere Grammatiker aufstellen, ersteres viell. nach einem Druckfehler in *Buxtorfs Concordanz*, aber zugleich gegen die Analogie.

Jes. 47, 10; שִׂרְפָתֶם (sie verbrennt sie) Jes. 47, 14; אִכְלָתֶם (sie verzehrt sie) Hos. 2, 14; גָּנְבָתֶם (sie stiehlt sie) 1 Mos. 31, 32; נִצְרָתֶם (sie beobachtet sie) Ps. 119, 129; מִצְאָתֶם (sie findet sie) 2 Mos. 18, 8. Dagegen עֲבַתְמוּ Ps. 73, 6.

3. Mit dem *Suffixo* der dritten Person geht eine Art von Contraction oder Assimilation vor, die sich in dieser Art nur in dem Beyspiel נָהָה für נָהָה findet; nämlich נָהָה contr. aus נָהָה, und נָהָה contr. aus נָהָה. Im *Masc.* bestehn beyde Formen, die contrahirte und nicht contrahirte, neben einander, als: גָּמְלָתוּ Sprüchw. 31, 12 (sie erzeugt ihn) 1 Sam. 1, 24 (sie hat ihn entwöhnt); וְנִמְכְּרָתוּ Jes. 59, 16 und ebenso 1 Mos. 37, 20. 1 Sam. 18, 28; dagegen נִבְחָתוּ Ijob 21, 18 und ebenso Ruth 4, 15. Beym *Suffixo fem.* kommt nur die contrahirte Form vor, als: אֶחָתָה Jer. 49, 24. Jes. 34, 17. 1 Sam. 1, 6. Das הָ hat hier überall kein *Mappik* (§. 21, 3) g). — In *Pausa* lauten die Formen wie אִכְלָתָהי Ps. 69, 10, מִצְאָתָהי 4 Mos. 26, 14.

4. Zweyte Person *gen. masc.* Bey dieser Form liegt überall die Verbalform קָטַלְתָּ zum Grunde, daher die *Suffixa* ohne Bindevocal. Nur bey dem *Suffixo* der 1sten und 3ten Pers. *masc. Sing.* erscheinen daneben Formen, wo nur קָטַלְתָּ als Verbalform zum Grunde liegt, und das *Suff.* (אֲנִי, ו) sich mit seinem Vocale anschließt. Mithin: הִקְרַתָּנִי (du erforschest mich) Ps. 139, 1; הִזְקַתָּנִי (du hast mich überwältigt) Jer. 20, 9 (neben עֲזַבְתָּנִי Ps. 22, 2); ferner אִסַּפְתָּהוּ (du versammelst ihn) 2 Kön. 5, 6, vgl. 4 Mos. 23, 27. Ps. 89, 44. Hab. 1, 12 (neben כִּפְרַתָּהוּ Ezech. 43, 20).

5. Zweyte Person *gen. fem.* In allen oben aufgestellten Formen liegt regelmäsig קָטַלְתָּי zum Grunde, daher das *Suffixum* ohne Bindevocal. Das י derselben wird aber nicht selten auch defectiv geschrieben, als: יִלְדְתָנִי (du hast) mich

g) Die Abwesenheit des *Mappik* ist ein auffallender Umstand bey diesen und einigen ähnlich entstandenen Formen, und für ihren Ursprung wichtig. Es fragt sich nämlich: sind die Formen מְנָה, מִמְנָה, אֶחָתָה entstanden aus מְנָה, מִמְנָה, אֶחָתָה mit verschlungenem ה, oder aus מְנָה, מִמְנָה, אֶחָתָה mit einem nur der Bindung wegen hinzugesetzten *Dagesch*? Das erste wird wahrscheinlich aus der Analogie von נָהָה für נָהָה und גָּמְלָתוּ für גָּמְלָתוּ. Dann ist aber auch das ה eine bloße *Paragoge*, wie im Arab. لَغ, und kann gar kein *Mappik* haben.

gebohren) Jer. 15, 10, vgl. Hohesl. 4, 9. 1 Sam. 19, 17. Neben jener Form kommt indessen auch noch *קטל* selbst mit *Suffixis* vor, die den Bindevocal haben, als: *יִלְדָּתְךָ* (du hast uns gebohren) Jer. 2, 27. Jos. 2, 17. Hohesl. 5, 9; (Ueber das *Chirek* der letzten Sylbe vgl. S. 502).

6. Die Personen des Plural folgen alle Einer Regel, da die Verbalformen hier alle auf *ו* ausgehn, daher die *Suffixa* alle ohne Bindevocal. Dafs öfters defectiv geschrieben wird, wie *וְרָשָׁתְּךָ*; Chron. 13, 3 macht natürlich keinen Unterschied.

II. Zum Infinitiv Kal.

7. Die Fälle, wo der verkürzte Infinitiv *קטל* lautet, finden sich am häufigsten vor dem *Suffixo* *כָּם*, *כֶּן*, als: *אֲכַלְכֶּם* euer Essen 1 Mos. 3, 5. *אֲמַרְכֶּם* euer Sagen Mal. 1, 7, wovon etwas seltener Beyspiele, wie *עֲבַרְכֶּם* 5 Mos. 27, 4. *קִצְרְכֶּם* 3 Mos. 23, 22. Dasselbe Schwanken ist vor *הָ*, z. B. *עֲבַרְהָ* dein Uebergehn 5 Mos. 29, 12, *שָׁמְעָה* dein Hören 2 Kön. 22, 19, aber auch *עֲמַדְהָ* Obad. 11 (wo das *Metheg* im Texte falsch ist), *אֲכַלְהָ* 1 Mos. 2, 17. Wie *קִצְרְכֶּם* ist auch *קִצְרְהָ* ebend.

8. Wenn der mittlere Stammbuchstab *Gutturalis* ist, so bekommt er statt des einfachen *Schwa* (*וּ*), z. B. *פָּתְחִי* mein Wählen Ezech. 20, 5, *אֶהְבֶּם* ihr Lieben Hos. 9, 10; und in der zweyten Person dann *Kamez-chatuph*, als: *מֵאֲהַבְכֶּם* Jes. 30, 12, ebenso *קִרְבֶּכֶם* 5 Mos. 20, 2.

9. Eine anomalische Punctuation, wie sie sich sonst nur bey Gutturalen findet (§. 47, 5), enthält *מֵצְאֶכֶם* euer Finden 1 Mos. 32, 20 für *מֵצְאֶכֶם*. Vielleicht rührt sie daher, dafs mehrere Abschreiber das *O* vorn *pleno* geschrieben hatten, wie auch noch mehrere *Codd.* lesen. Ebenso erklärt man *פִּשְׁכֶּכֶם* Amos 5, 11 für *פִּשְׁכֶּכֶם*. Allein dieses kann auch *Poel* seyn.

10. Die Infinitivform *קטל* nimmt mit *Suffixis* die Form *קטל*, selten *קטל*, an, nur vor *כָּם* kommt *קטל* vor. Als: *פָּתְחִי* mein Oeffnen Ezech. 37, 13, *בִּהְעֵם* ihr Spalten Amos 1, 13, *לְשָׁטְנוֹ* ihm zu widerstehn Zach. 3, 1. *רִקְעָה* dein Klatschen Ezech. 25, 6, aber *לְחַנּוּכֶם* euch gnädig zu seyn Jes. 30, 18. Mit *med. gutt.* *לִפְעֻמוֹ* ihm zu treiben Richt. 13, 25.

III. Zum Imperativ Kal.

11. Beyspiele sind: *זָכְרָנִי* gedenke mein Jer. 15, 15; *רָדְפָהּ* verfolge ihn Ps. 34, 15; *כָּתֹב* schreibe sie Sprüchw. 3, 3; *נֹאצָהּ* bewahre es (mit *Dag. euphon.* S. 87), oder auch wie *פָּתְחָהּ* Jes. 30, 8.

Wenn in der letzten Sylbe des Stammworts eine *Gutturalis* ist, dann bleibt der Vocal der letzten Sylbe und verlängert sich in *Kamez*, als: שְׁמַעֲנִי *höre mich* 1 Mos. 23, 11, שְׁמַעְהָ *höre es* Hiob 5, 27; אֶהְבֶּהָ *liebe sie* Sprüchw. 4, 6. Plur. שְׁמַעֲנוּ *höret mich* 1 Mos. 23, 8, שְׁאַלֵנוּ *fraget mich* Jes. 45, 11.

IV. Zum Futuro Kal.

12. Die Verba fut. *A*, wozu alle mit *secunda* und *tertia gutturalis* gehören, behalten im Singular und Plural gern den *A*-Ton bey, und verlängern das *Patach* noch in *Kamez*. Z. B. Sing. יִלְבֹּשֶׁנִי (er wird mich anziehen) Hiob 29, 14, יִלְבֹּשֶׁם 2 Mos. 29, 30, vgl. Hohesl. 5, 3. יִשְׁכַּבְנָה (er liegt bey ihr) 5 Mos. 28, 30, יִשְׁמַעֲנִי 2 Mos. 6, 12, יִאָּהֲבֵנִי vgl. noch Hiob 22, 27. Jer. 42, 5. Plur. יִגְאֻלוּהוּ (sie bedecken ihn) Hiob 3, 5, יִבְעֻלוּהוּ Jes. 62, 3, יִמְצְאוּהוּ Hiob 20, 8 u. s. w. Ein Beyspiel vom Gegentheil יִאָּנַחְתָּ (ich beschuhte dich) Ezech. 16, 10. Einige Beyspiele, wo auch vor *Suffixis* Spuren des *O*-Lautes (als וּ und ו) in der letzten Sylbe geblieben, sind schon oben §. 91, Anm. 10 angegeben. (Vgl. noch, §. 109 bey den לָה, Anm. 5). Von der Einschiebung der Sylbe וּ oder וּ zwischen die Formen des *Futuri* und des *Suffixum* s. die Beyspiele schon §. 58, 3.

13. Nach einem Aramäismus (im Hebräischen Idiotismus der Poësie) werden die *Suffixa* auch wohl an die Form יִקְטֹלוּ mit *Nun paragogico* angehängt, haben aber auch dann gewöhnlich keinen Bindevocal. Als Beyspiele kommen vor: יִקְרְאוּנִי (sie rufen mich) Sprüchw. 1, 28, יִמְצְאוּנִי ebend., יִשְׁבְּחוּנִי (sie preisen dich) Ps. 63, 4, יִשְׁרְתוּנִי (sie dienen dir) Jes. 60, 7. 10; יִעֲבֹרוּנִי Jer. 5, 22; יִלְכְּדוּנִי (sie fangen ihn) Sprüchw. 5, 22; יִמְצְאוּנִי (sie finden sie) Jer. 2, 24. Mit einem Bindevocal kommt vor יִדְבַּחוּנִי (sie zermalmen mich) Hiob 19, 2, wofür aber die Athianische Bibel, der Analogie gemäßer, יִדְבַּחוּנִי (*Dagesch* im zweyten *Nun*) schreibt. Im Aramäischen ist dieses das gewöhnliche, z. B. נִמְלְאוּנִי sie tödten mich, נִמְלְאוּנֶם sie tödten euch. (S. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 204. Vaters Handbuch der hebr. syr. chald. Gramm. S. 175 ff.). Sie hängen selbst im *Praeterito* das *Suffixum* an die (sonst wenig gebräuchliche) Form mit וּ, z. B. סִלְּמוּנִי sie tödteten ihn. (S. de Dieu gramm. comp. S. 364).

V. Zu Piel und Hiph. mit Suffixis.

14. Beyspiele von Piel sind: *Præst.* פָּרַכְךָ 5 Mos. 30, 3, (er segnet dich) 5 Mos. 2, 7. *Inf.* רַחֲמֶכֶם (euer Erbarmen) Jes. 30, 18, פָּרְשֶׁכֶם (euer Ausbreiten) Jes. 1, 15, שִׁחַחְכֶם (euer Verderben) Ezech. 5, 16. *Fut.* יִקְבֹּצֶךָ (er wird dich sammeln) 5 Mos. 30, 4, אֶחְלֶלְךָ (ich entweihe dich) Ezech. 28, 16, אֶסְפֶּךָ (ich sammle dich) 2 Kön. 22, 20, אֶמְצַכֶּם (ich stärke euch) Hiob 16, 5. *Part.* מְקַדְּשֶׁכֶם (der euch heiligt) 2 Mos. 31, 13.

Derselbe Fall ist mit *Poël*, z. B. אֶרְוֶמְךָ (ich erhebe dich) Jes. 25, 1.

Selten ist auch vor הָ, כֶּם, כֶּן das *Zere* geblieben, als: אֶשְׁלַחְךָ (ich sende dich) 1 Mos. 31, 26, מְשַׁלַּחְךָ Jer. 28, 16, הַכְבִּידְךָ (sie ehrt dich) Sprüchw. 4, 8.

15. Die einzigen Beyspiele, wo in *Hiphil* vor *Suffixis* die Form (..) zum Grunde liegt (auf syrische Art) sind: יַעֲשֶׂרנִי *f.* יַעֲשִׂירנִי er wird ihn reich machen 1 Sam. 17, 25, הֶאֱחָלְהוּ Hiob 20, 26 (s. S. 322).

IV. Vom unregelmäßigen Verbo.

§. 101.

U e b e r s i c h t.

Worin die Anomalie der hebräischen Verba bestehe, ist schon oben (§. 64, 3) im Allgemeinen angegeben worden. Hier also nur die spezielle Uebersicht der wirklich vorkommenden Anomalieen.

1. *Verba imperfecta* (בְּלִתי שְׁלֵמים, חֲסֵרִים) sind:
 - a) die *Verba* פָּן, z. B. נָגַשׁ (§. 102), nebst einigen פִּי (§. 105, C.),
 - b) die *Verba* עָע, *geminantia* ע, z. B. סָבַב (§. 103).

Man rechnet hierhin auch wohl die *Verba*, deren dritter Stammbuchstab ה oder ו ist, insofern dieser, wo er *Schwa* hat, mit den Affirmativen, die mit ה und ו anfangen, zusammengeschrieben wird. Allein es ist nicht nöthig, diese Verba als besondere *Anomala* aufzuführen, da die ganze Abweichung lediglich in der einfachsten Anwendung des *Dagesch compensativi* (§. 19, 1. litt. a) besteht. Einige Beyspiele

werden die Anwendung hinlänglich zeigen. Z. B. נָתַנּוּ f. wir haben gegeben Klagel. 5, 6; תִּשְׁכְּנֶנּוּ sie werden wohnen Ezech. 17, 23; תִּמְאָצְנָה sie werden gepflegt werden Jes. 60, 4. Mit Tav: תִּבְרַחְךָ du wirst ausrotten 5 Mos. 20, 20; נִבְעַשְׁתִּי ich war erschrocken Dan. 8, 17; תִּשְׁבַּחְתָּם 2 Mos. 5, 5; מִבְּעַתָּה welche dich schreckt 1 Sam. 16, 15. (Vgl. noch die Verba שָׁעַן, צִמַּח u. a. m.).

Schwieriger ist schon מִשְׁרָחָה f. מְשָׁרְחָה dienend 1 Kön. 1, 15 (nach §. 33, 2, litt. c).

Von dem Verbo נָחַן, dessen ן sich auch vor ה assimilirt s. §. 102, Anm. 3.

2. Der *Verba quiescentia* (נְחִיָּים) gäbe es eigentlich 9 Arten, je nachdem der erste, zweyte und dritte Stammbuchstab einer von den 3 Buchstaben אָרִי ist, und soviel gibt es deren auch im Arabischen. Allein im Hebräischen fließen einige derselben in einander, oder sind nicht bedeutend anomal, und so bleiben noch 7 übrig, die, je nachdem der erste, zweyte, dritte Stammbuchstab quiescirt, so folgen:

- a) *Verba quiescentia* פָּא, z. B. אָכַל essen (§. 104),
- b) — — פֹּו, z. B. יָלַד f. וָלַד gebären (§. 105, A.),
- c) — — פֹּי, z. B. יָטַב gut seyn (§. 105, B.),
- d) — — עֹו, z. B. קָוַם aufstehen (§. 106),
- e) — — עֹי, z. B. בִּין verstehn (§. 107),
- f) — — לָא, z. B. מָצָא finden (§. 108),
- g) — — לָו, d. i. לוֹ und לוֹי, z. B. גָּלָה offenbaren (§. 109).

Die Lehre von den *Verbis quiescentibus* ist eigentlich nur eine detaillirte Anwendung der Lehre von den quiescierenden Buchstaben (§. 40 — 42) auf das Verbum, wozu noch kommt, daß mehrere im regelmässigen Verbo ungewöhnliche Formen im unregelmässigen gerade die gewöhnlichen sind.

Am wenigsten Unregelmäßigkeit verursacht das **N**, weil es am mindesten leicht quiescirt, und häufig noch als Consonant und Guttural behandelt wird. Daher ist nur ein Theil der Verba **N** irregular, und die **N** fehlen hier ganz, weil das **N** nur in sehr einzelnen Formen quiescirt. Die Verba **נָּ**, **נִּ** und **נִּ** erscheinen in der Stammform gar nicht in ihrer ursprünglichen Gestalt, sondern werden erst durch die Flexion als solche erkannt. Beyde letztere unterscheiden sich überhaupt sehr wenig, und die Verba **נָּ** nähern sich in vielen Formen den **נִּ**.

In dem aramäischen Sprachstamme gibt es der irregularen Verba noch weniger, indem die Verba **נָּ** und **נִּ**, die Verba **נִּ** und **נִּ** beynahe, die Verba **נָּ** und **נִּ** gänzlich in einander fließen, und Eine Flexion haben.

Wir werden bey einer jeden Klasse des irregularen Verbi zuerst eine Theorie der Abweichungen, dann das Verbum selbst in Paradigmen aufstellen, und die Abweichungen davon in Anmerkungen beybringen.

§. 102.

Verba primae Radicalis Nun (נָּ).

Die Unregelmäßigkeit dieser Verba beruht im Allgemeinen auf folgenden Bestimmungen:

1. Der *Imperat.* und *Infinit. constr.* verlieren gewöhnlich *per aphaeresin* (§. 34, 1 litt. c) ihr *Nun* im Anfange des Wortes, welches in diesen Formen *Schwa* haben würde. Z. B. **נָּ** (küsse) f. **נָּ**; **נָּ** (tragen) f. **נָּ** Ps. 89, 10. Der Infinitiv hat aber fast durchgehends zum Unterschiede vom Imperativ die Femininalendung **נָּ** oder (bey Concurrenz einer Gutturalis) **נָּ**, z. B. **נָּ** (sich nähern) f. **נָּ**, **נָּ** (berühren) f. **נָּ**.

2. In allen Formen, wo das *Nun* ans Ende der Sylbe tritt, assimiliert es sich gewöhnlich dem zweyten Stammbuchstaben, nämlich *Fut. Kal* **נָּ** f. **נָּ**, *Pract.* und

Part. Niph. נָגַשׁ, נִגְשׁ, in ganz *Hiphil* und *Hoph.* נִגְשִׁישׁ, *inf.* נִגְשִׁישׁ *pass.* נִגְשָׁה.

3. Im *Futuro* und *Imp.* kommt die Form mit *A* in der letzten Sylbe etwas gewöhnlicher vor, als im regelmässigen Verbo, z. B. נִשֵּׂק (*küsse*), *Fut.* יִשֵּׂק. Auch kommt die sonst seltene mit *E* vor, z. B. יִהְיֶה, יִהְיֶה.

4. Alle übrigen Formen sind vollkommen regulär, z. B. *Praet.*, *Inf. absol.* und *Part. Kal.*, ganz *Piel* und *Pyal* u. s. w. Ausserdem kommen aber auch in vielen Verbis neben jenen compensirten und abgekürzten Formen die vollen, regelmässigen vor. Namentlich ist dieses der Fall bey den meisten, wo der zivette Stammbuchstab Gutturalis ist, z. B. יִנָּחַל (*verachten*), יִנָּחַל (*besitzen*). Hier ist das Ausfallen des *Nun* Seltenheit, z. B. *Fut.* יִנָּחַת (*Jer.* 21, 15), neben יִנָּחַת (*Ps.* 38, 3), von יִנָּחַת (*herabsteigen*). *Niph.* נִנָּחַם f. נִנָּחַם (*sich trösten*).

Im Arabischen findet allein diese volle Flexion Statt, so daß diese Verba gar nicht unregelmässig sind. Im Syrischen findet sich nur die defective, im Chaldäischen (wie im Hebräischen) beyde neben einander im *Futuro*.

5. Ein Kennzeichen dieser Verba im *Futuro* ist, wenn auf das Praeformativum ein Radicalbuchstab mit *Dagesch* und dann nur noch Ein Radical folgt (vgl. jedoch Anm. 9). Minder sicher ist dieses im *Imp.* und *Inf. constr.*, wo die defectiven Formen dieser Verba nicht sicher von denen der Verba פִּל zu unterscheiden sind. Doch hat der *Imp.* hier gewöhnlich *A*, dort *E*.

Die genaueren Belege siehe in den Anmerkungen zum Paradigm. Wir wählen dazu נִגְשׁ und stellen die Formen so auf, wie sie wirklich von diesem Verbo vorkommen.

K a l.

Praet. נִגַּשׁ regulär.

Inf. absol. נִגְשׁ, *constr.* נִגְשָׁה.

Imperativ.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
2	אַשׁ	אַשִׁי	אַשׁוּ	אַשְׁנָה

Futurum.

3	יֵאָשׁ	תֵּאָשׁ	יֵאָשׁוּ	תֵּאָשְׁנָה
2	תֵּאָשׁ	תֵּאָשִׁי	תֵּאָשׁוּ	תֵּאָשְׁנָה
1	נֵאָשׁ		נֵאָשׁ	

Beide Participia regulär.

N i p h a l.

Praet. נָאֵשׁ mit regulärer Flexion.

Imp. und Inf. הִנָּאֵשׁ. *Fut.* יִנָּאֵשׁ.

Part. נָאֵשׁ.

H i p h i l und H o p h a l.

Praet. הִנָּאֵשׁ, 2 Pers. הִנָּאֵשְׁתָּ u. s. w. *Inf. und*

Imp. הִנָּאֵשׁ. *Fut.* יִנָּאֵשׁ u. s. w. *Part.* מִנָּאֵשׁ.

Pass. Praet. und Inf. הִנָּאֵשׁ. *Fut.* יִנָּאֵשׁ. *Part.* מִנָּאֵשׁ.

A n m e r k u n g e n.

I. Zu Kal.

1. Im Inf. constr. finden sich die vollen, regulären Formen theils neben den defectiven, theils allein im Gebrauch. Beyspiele sind: נָאֵשׁ (berühren) 1 Mos. 20, 6, mit Suff. נִנָּאֵשׁ 3 Mos. 15, 23, neben נִנָּאֵשׁ 2 Sam. 14, 10; נִנָּאֵשׁ (pflanzen) Jes. 51, 16. Jer. 1, 10, neben נִנָּאֵשׁ Kohel. 3, 2; נִנָּאֵשׁ 1 Mos.

38, 9. 4 Mos. 20, 21, neben *חָנַח* f. *חָנַחַת* (s. Anm. 11), und ohne die defectiven Formen *נָצַר* (bewahren) Sprüchw. 2, 8, *נָבַל* (verwelken) Jes. 54, 4, *נָקַם* (rächen) Ezech. 24, 8, 25, 12^h). Mit *Suff.* lautet der *Inf.* *נָצַחַת* 1 Mos. 35, 3.

2. Im Imperativ hat die defective Form außer *Patach* auch *Zere* und *Cholem*, beydes im Paradigm selbst, vgl. *נָצַח* 2 Sam. 1, 15, *נָצַחַת* 1 Mos. 19, 9, *נָצַחַת* Ruth 2, 14, *נָצַח* Jos. 3, 9, 1 Sam. 14, 33. Andere Beyspiele sind; *נָצַח* ziehe aus 2 Mos. 3, 5, *נָצַח* gib 1 Mos. 14, 21.

Häufig haben diese Formen *He paragodicum*, wodurch dann der Vocal verloren geht, z. B. *נָצַחַת* gib her!, *נָצַחַת* komm her u. s. w.

Beyspiele der vollen regelmässigen Form sind: *נָצַחַת* laß! Sprüchw. 17, 14, *נָצַחַת* gelobet Ps. 76, 12, *נָצַחַת* pflanzet 2 Kön. 19, 29.

3. Futurum. Beyspiele der vollen, regelmässigen Form kommen, wo nicht *media radicalis* Gutturalbuchstab ist, immer nur neben der zusammengezogenen vor, als: *נָצַחַת* Jes. 53, 3, sonst *נָצַח* 5 Mos. 15, 2 (drängen); *נָצַחַת* Ps. 68, 3, neben *נָצַח* Ps. 1, 4 (verwehen); *נָצַחַת* Jer. 3, 5, neben *נָצַח* Ps. 103, 9 (bewahren); *נָצַחַת* Ps. 78, 7. 140, 2. 61, 8, neben *נָצַח* (dass.); *נָצַחַת* Hiob 40, 24, neben *נָצַח* 3 Mos. 24, 11 (durchbohren).

Der Vocal der letzten Sylbe kommt im *Futuro* außer dem Paradigm noch in einigen Verbis vor, z. B. *נָצַחַת* 5 Mos. 28, 40; *נָצַחַת* 1 Mos. 41, 40 (küssen), allein das *Fut. O* ist hier, wie im regulären Verbo, das gewöhnlichere. Das *E* im *Futuro* kommt nur in *נָצַחַת* vor: *נָצַחַת* er wird geben (wofür nur einmal *נָצַחַת* Richt. 16, 5). Auch die Syrer und Chaldäer haben es in diesem Verbo (*נָצַחַת*), außerdem nur von *Fut. נָפַל*, *נָפַל* er wird fallen.

II. Zu Niphal.

4. Insofern auch *Piel* in der zweyten Sylbe zuweilen *Patach* hat, sind das *Praet. Niph.* und *Piel* dieser Verba zuweilen gleich-

h) Das schwierige *נָצַחַת* Ps. 8, 2, welches der Form des Imperativs mit *He paragog.* gleicht, kann kaum in diesem Zusammenhange für etwas anders, als den *Inf. fem.* gehalten werden, wie *נָצַחַת* 1 Mos. 46, 3 (von *נָצַחַת*), der hier *pro verbo finito* steht. And. Erklärungen s. in *Stange Anticritica in locos quosd. Psalmorum* p. 92 sqq.

lautend und müssen durch den Zusammenhang unterschieden werden. Z. B. נָחַח (herabsteigen) *Niph.* Ps. 38, 3. *Pi.* Ps. 18, 35, 65, 11; נָקַם (rächen) *Niph.* 1 Sam. 14, 25, *Pi.* 2 Kön. 9, 7. Jer. 51, 36; ebenso נִשָּׂא (getragen werden) vgl. 2 Mos. 25, 28 und 1 Kön. 9, 11. Bey נָשָׂא Jes. 3, 5 ist es geradezu zweifelhaft, ob es *Pi.* oder *Niphal* sey, da die Construction beydes zuläßt.

5. Als seltene Form des *Praet.* und *Part.* (mit *Cholem* in der letzten Sylbe) findet sich נִמּוּל (er ist beschnitten worden) 1 Mos. 17, 26, 27, *Part.* בְּמִוּלִים 34, 22, von נָמַל = מָל beschneiden 1 Mos. 17, 11. Entsprechende Formen finden sich auch bey den *Verbis* עָצַ. Die Wahl dieser Form ist hier vermuthlich insbesondere durch das gewöhnliche מָל herbeygeführt worden. Von einer andern Ableitung dieser Form s. unten.

6. Für den *Inf. absol.* kommt vor נִבְּחַ Richt. 20, 39.

III. Zu *Hiphil* und *Hophal*.

7. Von *Hiphil* kommen nur äußerst wenige Beispiele vor, die das נ behalten haben, als: לְהִנָּחִיף (auszugießen) Ezech. 22, 20, לִנְפֹל (zu stürzen) 4 Mos. 5, 22, הִנָּחֲרוּ (sie sind abgerissen) Richt. 20, 31. Mit Gutt. נִנְחַלְתֶּם (sie beschuhten sie) 2 Chron. 28, 15, הִנָּחֵלְתִּי (ich gab zum Besitz) Jer. 3, 18.

8. In *Hoph.* herrscht die Form mit *Kibbuz*. Die mit *Kamezchatuph* kommt nur in dem einzigen so eben angeführten Beispiele vor, wo nicht contrahirt worden.

IV. Allgemeine Anmerkungen.

9. Nach Art dieser Verba נִן flectiren sich auch eine Anzahl von *Verbis* פִּי (§. 105, C), so daß man also, wenn man ein Dagesch nach den Praeformativen findet, nicht immer auf ein Verbum נִן schließen kann, sondern, wenn sich ein solches nicht findet, bey den פִּי und (nach §. 103, Anm. 14) bey den עָ nachzusehen hat.

10. An den Anomalieen der Verba נִן nimmt auch das Verbum לָקַח (nehmen) Antheil, dessen *Lamed* wie das *Nun* dieser Verba behandelt wird. Daher *Imp.* קַח (seltener לָקַח 2 Mos. 29, 1), קַחְהוּ, קַחְהוּ, קַחְהוּ (selten לָקַחְהוּ 1 Kön. 17, 11), *Fut.* יִקַּח, *Inf. absol.* לִקְחוֹ, aber *constr.* קִחְתָּ, einmal קִחְתָּ 2 Kön. 12, 9, mit *Suff.* קִחְתָּי. *Hoph. fut.* יִקָּח, aber *Niph.* beständig בִּלְקַח. Da sich *Lamed* auch sonst in sichern Beyspielen assimiliert (s. §. 33, 1. litt. b), so hat man keinen hinlänglichen Grund, diese Assimilation hier in Zweifel zu ziehen, und ein mit לָקַח

gleichbedeutendes Verbum נָחַץ zum Grunde zu legen (nach §. 113). Die Verwechslung der *prima radicalis Nun* und *Lamed* kommt sonst allerdings in den semitischen Sprachen vor (s. hebr. Wörterb. Th. 2. S. 513) i).

Einige ältere Grammatiker (z. B. Buxtorf thes. gramm. S. 154) rechnen ebendahin auch נָחַעוּ sie werden ausgeschlagen (von den Zähnen) Hiob 4, 10, welches sie von נָחַץ ableiten, und mit מִלְחָעוּת (Schneidezähne) combiniren. Allein hier ist das Wort נָחַע = נָחַץ mit *Nun* vollkommen gesichert, und jenes mit *Lamed* völlig unzulässig.

11. Das Verbum נָתַן (geben) hat das Eigenthümliche, daß sich auch das ך als dritter Radicalbuchstab assimilirt, wenigstens im *Praet. Kal* und im *Inf.* Daher נָתַתִּי, נָתַתָּה, נָתַתָּם, *Inf.* תִּתֵּן für תִּתֶּנָּה, mit *Suff.* תִּתֵּן u. s. w.

Ueber תִּתֵּן für תִּתֶּנָּה 2 Sam. 22, 41 s. oben S. 139.

§. 105.

Verba mediae geminatae oder geminantia ע (ע"ע).

Das Paradigm dieser Verba, die im Arabischen *Verba surda* oder *duplicata* genannt werden, beruht im Allgemeinen auf folgenden Bestimmungen:

1. Die Haupt-Irregularität besteht darin, daß die beyden letzten Stammbuchstaben oft in Einen verdoppelten zusammengesprochen werden, und nicht bloß in dem gewöhnlichen Falle, wo kein Vocal dazwischen liegt, z. B.

Praet. סָבַבָּה f. סָבַבָּה

סָבַבְּו f. סָבַבְּו

Imp. סָבַבְּו f. סָבַבְּו

- i) Ezech. 17, 5 steht נָחַץ und Hos. 11, 3 נָחַץ in Verbindungen, wo man נָחַץ, נָחַץ (er nahm, nahm sie) erwarten mußte. Die *Aphaeresis* des ך in dem letztern Beyspiele hat keine Schwierigkeit (s. §. 34, 1, litt. d), auch für ך gäbe es Analogieen (s. ebend. Anm.). Indessen befremdet noch die 3te Person beym Hosea. Man muß hier entweder einen Wechsel der Personen annehmen, oder kann sie mit Storr (*observatt. ad anal. et synt.* S. 305) für Infinitiv *pro verbo finito* nehmen.

sondern auch, wenn ein solcher dazwischen liegen sollte.
Z. B.

Praet. סָבַב f. סָבַב

Imp. u. Inf. סָבַב f. סָבַב

Die Contraction geht nur dann nicht vor sich:

a) wenn ein langer unreiner (unverkürzbarer) Vocal vor oder zwischen der *geminata* steht. Z. B. *Inf. absol.* סָבַב, *Part. act.* סָבֵב *pass.* סָבִיב, *Poël* סָבֵב u. s. w. In *Hiphil* wäre dieses der Fall mit הִסְבִּיב. Allein hier hat man die verkürztere Form הִסְבֵּב zum Grunde gelegt, deren סָבֵב dann allerdings in סָבַב zusammengezogen werden kann.

b) wo die *geminata* schon an sich ein charakteristisches *Dagesch* hat, wie in *Piël*, *Pyäl*, *Hithpaël*. Daher sind diese Conjugationen gänzlich von der Anomalie ausgeschlossen und vollkommen regulär.

Beym *Infinit.* kann auch die Segolaform סָבֵב (סָבֵב, סָבֵב) als zum Grunde liegend gedacht werden, wo dann zwischen der *geminata* kein Vocal wäre, wie in den ersten Beyspielen.

Im Arabischen können Beyspiele, wie סָבַב, allerdings auch contrahirt werden, z. B. *Conj. III.* מָאֵס für מָאָס. Allein der Hebräer duldet kein *Dagesch* nach einem so lang gedehnten Vocale, was auch der Aussprache sehr angemessen ist.

2. Der einsylbig gewordene Stamm erhält nun durchgängig denjenigen Vocal, welcher in der zweyten Sylbe des vollständigen Stammverbi oder zwischen der *geminata* gestanden haben würde, und welcher auch im regulären Verbo den Charakter der Form enthält. Dieser tritt nun zwischen den ersten und zweyten Radical zurück. Z. B. סָבַב f. סָבַב; רָבַב f. רָבַב (nach der Form יָכַב), *Inf.* und *Imp.* סָבַב f. סָבַב, selten wie סָבַב f. סָבַב (קָטַל), *Fut.* יָסַב f. יָסַב, *Hiph.* הִסְבֵּב f. הִסְבֵּב.

Einige Fälle, wo ein anderer Vocal Statt hat, als in der letzten Sylbe des regulären Verbi, erledigen sich durch no. 6.

Im Arabischen gilt diese Bestimmung nicht, insofern dort öfter auch der Vocal der ersten Sylbe in der contrahirten Form als charakteristisch bleibt, z. B. ^{قَرَرْتُ} für ^{قَرَرْتُ}.

3. Nach jener Zusammenziehung sollte eigentlich der letzte Stammbuchstab durchgehends *Dagesch* erhalten. Dieses kann aber am Ende des Wortes nicht geschehen (§. 37, 2), und die Verdoppelung tritt also nur dann ein, wenn die Form hinten durch einen Bildungszusatz wächst. Also nicht ^{كَب}, ^{كَب}, aber ^{كَبَر}, ^{كَبَر}, ^{كَبَر}.

Um die Verdoppelung am Ende in jenen Fällen nicht verloren gehn zu lassen, contrahirt der Araber dieselben gewöhnlich gar nicht, z. B. in der gewöhnlichen Aussprache ^{مَدَن}, fut. ^{يَمْدَن}, wofür nur seltener ^{مَد} *madd*, ^{يَمَد} *jamodd* gesprochen wird. (Vgl. jedoch *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 13. 28).

4. Wenn das Afformativum mit einem Consonanten (ה, נ) anfängt, so würde das *Dagesch*, als am Ende der Sylbe befindlich, ebenfalls nicht hörbar seyn (§. 37, 3). Z. B. ^{כָּבַר}, ^{כָּבַר}, ^{כָּבַר}. Damit dieses aber geschehen könne, schob man zwischen den Stamm und das Afformativum im *Praeterito* ו, im *Futuro* und dem *Imp.* י ein, z. B. ^{כָּבַרְוּ}, ^{כָּבַרְוּ}, ^{כָּבַרְוּ}. Das ו kann aber auch defectiv geschrieben werden, z. B. ^{כָּבַרְוּ}. Die Fälle, wo es ausgelassen wird, sind verhältnißmäßig selten (s. Anm. 16).

Die angeführte Einschaltung einer *litera quiescens* findet sich gerade so im Arabischen, aber mehr in der Vulgärsprache, als in der Schrift- und Büchersprache, wiewohl auch in dieser Beyspiele vorkommen. Statt des regelmässigen ^{مَدَن}, ^{مَدَن} u. s. w. der Paradigmen spricht man nämlich häufig ^{مَدِين} *madit* oder *maddit*, was von Einigen auch wohl geschrieben wird. Der Araber hat hier das ي gewählt, was der Hebräer im *Futuro* hat. (*Herbin principes de la langue arabe moderne*

S. 82. 136. *Dombay gramm. mauro-arabica* S. 22 §. 30. *Sacy gramm. arabe* T. I. S. 152. *Jahn's arab. Sprachlehre* S. 211. *Mein Pers. über die Maltesische Sprache* S. 24). In dem vulgären Dialekte der Malteser lautet z. B. die Conjugation von **חָבַב** *hhab*, *hhabbet*. 2. *hhabbeit*; 1. *hhabbeit*. Plur. *hhabben*; 2. *hhabbeitu*; 1. *hhabbeina*. Man sieht hieraus zugleich, daß, wie im Hebräischen, die *geminata* hier wirklich verdoppelt ist, was von den übrigen Grammatikern zum Theil nicht angemerkt ist.

5. Die Praeformativen des *Futuri Kal*, *Praet. Niphal*, ferner in ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche nach dieser Zusammenziehung des Stammes in eine einfache Sylbe zu stehen kommen (**יִסְבֵּב** — **יִסְבֵּב** statt **יִסְבֵּב**), erhalten nun statt der kurzen Vocale in der normalen Structur *lange*. Daher *Praet. Hiph.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב**; *Inf.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב**; *Fut.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב**; *Hoph.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב**. Jene langen Vocale sind aber (ausgenommen **יִ**) nicht *unrein*, sondern verkürzen sich, sobald der Ton fortschreitet. Z. B. **יִסְבֵּב**, **יִסְבֵּב**.

6. Hierbey liegen nun aber häufig ungewöhnliche Formen des regulären Verbi zum Grunde, zu denen sich doch aber auch sonst Analogieen nachweisen lassen, wäre es auch nur in den Dialekten.

So steht:

im *Fut.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב** statt **יִסְבֵּב**, nach dem arabischen **يَسْبِبُ**;

im *Praet. Niph.* **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב** statt **יִסְבֵּב** (wie in den *Verbis* **עָרַר**);

Fut. Niph. **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב** st. **יִסְבֵּב** (§. 92, Anm. 4);

Hiph. **יִסְבֵּב** f. **יִסְבֵּב** statt **יִסְבֵּב** (s. oben no. 1), wie im Syrischen und Chaldäischen **ܝܨܒܒ**, **ܝܨܒܒ**, im Hebräischen im *Iuf. Imp.* und *Futuro* (§. 94, Anm. 2 — 6).

Die der normalen Flexion entsprechenden Formen kommen dabey nur selten vor, z. B.

Fut. Kal יָמַר f. יִמְרָר

Praet. Niph. נָחַל f. נִחַל u. s. w.

7. Ausser *Piël*, *Pyal*, *Hithpaël* kommen in derselben Bedeutung von vielen Verbis vor:

a) die Conjugationen *Poël*, *Poal* und *Hithpoël*, z. B. עָוִלָּה *pass.* עָוִלָּה, *Hithp.* הִתְעוֹלָה (gegen jem. verfahren, etwas ausführen), öfter neben *Piël*, z. B. רָצָה und רָצָה (§. 72, 5).

b) die Conjugation *Pilpel* (§. 73, 2) mit ihrem *Pass.* und *Reflexivo*, als: גָּלְגַּל, הִתְגַּלְגַּל von גָּלַל wälzen.

Die letztere Conjugation ist auch im Arabischen sehr häufig,

fig. z. B. نَزَلَّ wauken, نَزَّلَ wanken machen, wiewohl man die letztern Formen gewöhnlich als eigene Verba betrachtet (*Silv. de Sacy gramm. arabe T. I. §. 252*).

8. Der *Ton* bey diesen Verbis hat das Eigenthümliche, daß er:

a) nicht auf die Bildungszusätze, die mit einem Vocal anfangen (וֹ, וֵ, וִ) fortrückt, sondern bey dem Hinzutreten derselben auf der Stammsylbe bleibt, die daher auch den langen Vocal vor *Dagesch* beybehält, z. B. סָבַר, סָבִי, וְסָבַר.

b) wo die Bildungszusätze mit einem Consonanten (ת, נ) anfangen, ruht der Ton ebenfalls nicht auf diesen sondern dem eingeschobenen ו und וֹ, z. B. סָבַר, הִסְבִּיחַ, ausgenommen bey וְסָבַר und וְסָבַר, welche den Ton haben, z. B. סָבַרְתָּ.

Dieses gilt indessen nicht von den *no. 7* angegebenen Conjugationen, welche nach der regelmässigen Analogie von *Piël* conjugirt werden.

9. Neben jenen anomalen Formen existiren in einzelnen Verbis auch die vollen regelmässigen (wie bey den Verbis פָּ). Die Beyspiele s. Anm. 13.

K a l.

Praeteritum,

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	כָּב	כָּבָה	כָּבוּ	
2	כָּבוֹת	כָּבוֹת	כָּבוֹתָם	כָּבוֹתָן
1	כָּבוֹתִי		כָּבוֹנוֹ	

Inf. absol. כָּבוּב. Inf. constr. כָּב.

Imperat.

2	כָּב	כָּבִי	כָּבוּ	כָּבוּנָה
---	------	--------	--------	-----------

Futurum.

3	יָכַב	תָּכַב	יָכַבוּ	תָּכַבְנָה
2	תָּכַב	תָּכַבִּי	תָּכַבוּ	תָּכַבְנָה
1	יָכַב		יָכַבוּ	

Part. act. כּוֹבֵב, Part. pass. כָּבוּב.

N i p h a l.

Praet.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	נָכַב	נָכַבָה	נָכַבוּ	
2	נָכַבוֹת	נָכַבוֹת	נָכַבוֹתָם	נָכַבוֹתָן
1	נָכַבוֹתִי		נָכַבוֹנוֹ	

Infinitiv. הִסֵּב

Imperativ.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
2 הִסֵּב	הִסְבִּי	הִסְבוּ	הִסְבִּינָה

Futurum.

3 יִסֵּב	תִּסֵּב	יִסְבוּ	תִּסְבִּינָה
2 תִּסֵּב	תִּסְבִּי	תִּסְבוּ	תִּסְבִּינָה
1 אִסֵּב			נִסְבִּי

Participium. נִסְבָּה *f.* נִסְבָּה.

H i p h i l.

Praet.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3 הִסֵּב	הִסְבָּה		הִסְבוּ
2 הִסְבוֹתָ	הִסְבִּיתָ	הִסְבוֹתֶם	הִסְבִּיתֶן
1 הִסְבוֹתִי			הִסְבוֹנוּ

Infinitiv. הִסֵּב.

Imperativ.

2 הִסֵּב	הִסְבִּי	הִסְבוּ	הִסְבִּינָה
----------	----------	---------	-------------

Futurum.

3 יִסֵּב	תִּסֵּב	יִסְבוּ	תִּסְבִּינָה
2 תִּסֵּב	תִּסְבִּי	תִּסְבוּ	תִּסְבִּינָה
1 אִסֵּב			נִסְבִּי

Participium. מִסֵּב.

H o p h a l.

Praet. הִסָּבָה *f.* הִסָּבָה. Die übrigen Formen kommen nicht vor.

Fut. יִסָּב u. s. w.

Partic. מִסָּב.

Poël, Poal und Hithpoël.

Statt der Paradigmen geben wir hier nur Beyspiele.

Poël. *Praet.* עִוְלָה sie behandelte übel Klagel. 3, 51, עִוְלָה Hiob 16, 15. *Inf.* und *Imp.* עִוְלֵ Jer. 6, 9. *Fut.* יְעוּלֵ Jer. 6, 9. *Part.* מְחַוֵּק Gesetzsgeber 5 Mos. 35, 21.

Poal. *Praet.* עוּלָה Klagel. 1, 12. *Part.* מְחוּלָה gequält Jes. 55, 5.

Hithpoël. *Praet.* הִתְרוֹצַצְתָּ sie stießen sich 1 Mos. 25, 22. *Inf.* הִתְרוֹצֵצְתָּ sich wälzen 1 Mos. 45, 18. *Fut.* יִתְרוֹצַצְתָּ er staunet Ps. 143, 4 u. s. w.

Pilpel mit seinem *Pass.* und *Reflexivo.*

Act. וְגִלְגַּלְתִּיךָ und ich wälze dich Jer. 51, 25. *Imp.* סִלְסֵלָה erhebe sie Sprüchw. 4, 8. *Fut.* אֶצְפֹּץ ich zirpe, girre Jes. 38, 14. *Part.* מִצְפֹּץ Jes. 10, 14.

Pass. תִּשְׁעֲשַׁעוּ ihr werdet gestreichelt werden Jes. 66, 12.

Reflex. הִתְגַּלְגְּלוּ sie wälzen sich Hiob 30, 14. *Fut.* יִתְמַרְמַר er ereifert sich Dan. 8, 7.

A n m e r k u n g e n.

I. Zu Kal.

1. Von dem Praeterito kommen einzelne Beyspiele med. O vor (nach יָכַל), als: רָפוּ sie erheben sich Hiob 24, 24 (f.

(רָמָו), neben רָמָו 22, 12; רָבָו sie werfen Pfeile 1 Mos. 49, 23 (f. רָבָו) zum Unterschiede von רָבָו sie sind viel.

Beyspiele, wo die *geminata guttural* ist, sind: וָאָרָוּהִי und ich verfluche Mal. 2, 2, וָשָׁחִוִּי ich war gebeugt Ps. 55, 14, צָהוּ sie sind blendend Klagel. 4, 7 (letztere beyde mit *Dag. forte implic.*).

Wenn das *Tav conversivum Praeteriti* vorgesetzt wird, so rückt der Ton von *penultima* auf *ultimam* fort, z. B. וָחָרָוּ und sie werden schnell seyn Hab. 1, 8, וָרָבָה und sie wird groß seyn Jes. 6, 12. Dieselbe Tonsetzung findet sich auch sonst, ohne daß sich ein äußerer Grund davon zeigt, als: וָרָבָה Ps. 5, 2, וָלָהּ Jer. 4, 13, וָלָהּ Hiob 15, 15, וָלָהּ Jes. 38, 14, וָלָהּ P. 75, 9, וָלָהּ Ps. 55, 22, וָשָׁחִי Hab. 3, 6 (s. *Michaëlis quaest. gramm. no. 57*), und in der ersten Person וָלָהּ Ps. 116, 6, וָחָרָוּ Jes. 44, 16, וָשָׁחִי 5 Mos. 32, 41. Vielleicht ist es nur Inconsequenz der Accentuation.

2. Das *Cholem des Infinitivi, Imperativi und Futuri* (כֹּחַ, וָכֹחַ), ist, wie das des regulären Verbi (קָחַל, וָקָחַל), woraus es entstanden ist, *vocalis pura* (die sich in *Kamez* und *Kamez-chatuph* verkürzt) und soll deshalb *defective* geschrieben seyn. Dieses ist bey weitem in den meisten Beyspielen geschehen, und Ausnahmen kommen fast nur in der etwas spätern Orthographie vor. Beyspiele sind: *Inf.* לָבֹוּ zu rauben Esth. 3, 13. 8, 11. *Imp.* גֹּוּל Ps. 37, 5, vgl. הָלָה 22, 9, הָוּם schweige, stehe still Jos. 10, 12. Ps. 37, 6, הָוּמִי Ps. 62, 6, צֹוּר binde zusammen Jes. 8, 17, קֹוֶשֶׁת sammelt Zeph. 2, 1. *Fut.* יָעֹוּ er wird stark Dan. 11, 12, יָבֹוּרָה sie rotten sich Ps. 94, 21, יָבֹוּל er fütterte Richt. 19, 21 im Chethib. (Keri וָבֹוּל).

Im Chaldäischen und Syrischen ist diese *scriptio plena* herrschend (וָוֹק, וָוֹק, וָוֹס, וָוֹס), und dorthier ist sie unstreitig auch in die hebräische Orthographie eingedrungen. An mehreren Stellen weichen übrigens auch die *Codd.* bedeutend ab, und schreiben zum Theil ohne ו. Ganz unrichtig und der Analogie zuwider ist es, wenn Buxtorf, Hezel, Vater die volle Schreibart (וָוֹס, וָוֹס) im Paradigm aufführen, denn nicht die Norm ist dieses, sondern Abweichung ^{k)}. Richtig bemerkt die-

k) Dem anderen Extrem, aber freylich der Regel angemessen, folgt *Elias Levita* (*Massoreth Hemmasoreth* 3. 131): „Der *Inf.* und *Imp.* der *Verba geminata* sind allzeit mit *Cholem* und *defectiv.*“

ses schon *J. D. Michaëlis* (*Supplem. ad Lexx. hebr.* S. 277), wiewohl hier wieder nicht genau ist, daß die *scriptio plena* vor Dagesch vielleicht nie vorkomme.

3. Die gewöhnliche Infinitivform כֹּב lautet vor *Makkeph* - כֹּב, z. B. - כֹּב יִבְּלוּ *jubeln* Hiob 38, 7, mit *Suff.* כֹּבֵיךָ wie כֹּבֵיךָ als er festsetzte Sprüchw. 8, 27.

Außerdem haben andere Verba die Form כֹּב (nach שֹׁכֵב), z. B. שֹׁךְ sich ducken Jer. 5, 26, לִרְדַּךְ zu Boden zu strecken Jes. 45, 1, mit *Suff.* כֹּבֵיךָ weil sie sich vergangen 1 Mos. 6, 3, לִבְרַךְ um sie zu sondern Kohel. 3, 18, הִלֵּךְ (von הָלַךְ) sein Leuchten Hiob 29, 3. Eine Form mit Zere kommt nur im Nomen vor, z. B. חֵן (§. 121, no. 10 der עֵץ).

Mit der Femininalendung kommt vor רָעָה zerbrechen (von רָעַע) Jes. 24, 19 als *Inf. absol.* Außerdem gehören hierher wohl die Formen שִׁפּוּחַ verwüsten Ezech. 36, 3, חַפּוּחַ gnädig seyn Ps. 77, 10, חִלּוּחִי mein Verwundetseyn Ps. 77, 11, זִמּוּחִי mein Denken Ps. 17, 5, welche alle so vorkommen, daß man sie als Infinitiven der Verba שָׁמַם, חָלַל, חָנַן betrachten muß. Dieses wird nun auch begreiflich, wenn man sie als ursprüngliche Pluralformen nach der Form שָׁךְ, fem. שֹׁכָה nimmt. Diese Annahme ist leichter, als (mit *Buxtorf. thes. gramm.* S. 165) an eine Entstehung der Form von den Verbis לָחַץ zu denken. Uebrigens muß diese ursprüngliche Bedeutung im Sprachgebrauche verloren gegangen seyn, da sie mit Singularen construiert werden (Ps. 17, 5. 77, 11), und Singularsuffixa haben, wiewohl letzteres auch mit der Pluralform bestehen kann (§. 60, Anm. 2).

4. Vom Imperativ kommt neben der gewöhnlichen auch die Form mit *Patach* vor: הִלֵּךְ wälze Ps. 119, 22, und mit *He parag.* שִׁמְךָ schütze Ps. 30, 16, אֶפְרָה fluche 4 Mos. 22, 6.

Vor *Suff.* rückt der Ton auf das *Affirmativum*, und der Vocal vor Dagesch wird verkürzt, z. B. הִלֵּךְ erhebet sie Jer. 50, 26. Ebenso jedoch auch einige Mal ohne *Suffixa*, z. B. אֶפְרָה scheere du Jer. 7, 29, רָנֵי jubele Zach. 2, 14, רָנֵי jubelt Jes. 44, 23. Jer. 31, 7; חֲבֵרֵי feyere Feste Nah. 2, 1.

Vor dem *He parag.* bleibt der Ton, daher עֲוֹנָה sey stark Ps. 68, 29. — קִבְּנוּ verwünsche ihn 4 Mos. 25, 13 hat das *Nu epentheticum* vor dem *Suffixo*.

5. Das Futurum zieht bey dem *Var conversivo* den Ton vor, wo dann *Cholem* in *Kamez-chatuph* übergeht, z. B. יִבְּלוּ und er schor 4 Mos. 11, 31, יִבְּלוּ er umging Richt. 11, 18, יִבְּלוּ er verwirrte 2 Mos. 14, 24, nur in Pausa יִבְּלוּ 2 Sam.

22, 15 Keri. (Die Form ist hier genau dieselbe, wie bey den Verbis עָרָה).

Dieselbe Verwandlung des *Cholem* geht vor sich, wenn der Ton durch hinzutretende *Suffixa* fortschreitet, z. B. יִחַנְנֶנּוּ *er sey uns gnädig* Ps. 67, 2. 123, 2. תִּחַנְנֶנּוּ *ihr sollt ihn feyern* 2 Mos. 12, 14, יִשְׁרֹם *er verwüstet sie* Sprüchw. 11, 3 Keri; oder es wird auch *Kibbuz* gewählt, z. B. יִמְשְׁנִי *er wird mich betasten* 1 Mos. 27, 12. יִחַנְנֶךָ *er wird dir, ihm gnädig seyn* 4 Mos. 6, 25. Jes. 27, 11.

יִחַנְנֶךָ *er wird dir gnädig seyn* 1 Mos. 43, 29. Jes. 30, 19 ist wahrscheinlich Versetzung der Vocale für יִחַנְנֶךָ. Wenigstens ist diese Annahme viel leichter, als eine andere, vornach es *fut. Hoph.* von חָנַן = חָנַן seyn solle, für יִחַנְנֶךָ mit dem *Suff.* הָ.

6. Das *Fut. A* in diesen Verbis, welches von vielen Grammatikern verkannt worden ist, hat unter den Praeformativen *Zere*, weil es von der regelmässigen Form (יִקְטֹל) ausgeht. (S. oben no. 6. des §.). Das *Patach* in der letzten Sylbe liebt nämlich das *E* in der vorhergehenden (vgl. יִחַנְנֶךָ und יִשְׁמְרֶךָ, auch in anderen Dialekten vgl. z. B. אֶפְסֵךָ *binde*, אֶפְסֵךָ *ifs*, neben אֶפְסֵךָ *sprich*). Die vorkommenden Beyspiele sind: יִמַּר *er ist bitter* Jes. 24, 9 (von מָרַר); וְאֶקֶל *ich bin verachtet* 1 Mos. 16, 5. יִקְלֶה V. 4, וְיִקְלֶה *von*; יִחַם *er wird heiss, warm* 5 Mos. 19, 6. Ezech. 24, 11, bes. intrans. יִחַם לִי *es wird jem. warm* Kohel. 4, 11 und יִחַם וְיִחַם Kön. 1, 1. Plur. יִחַמוּ Hos. 7, 7 (von חָמַם), neben יִחַם Jes. 44, 16; אֵיחָם *ich bin unsträflich* Ps. 19, 14 (neben יִחַם in anderer Bedeutung), mit י als *mater lectionis*, die aber auch in mehreren *Codd.* fehlt¹⁾.

- 1) Die richtige Erklärung dieser Formen hat schon *Alting* S. 238, und hiernach *Alb. Schultens* (*Instt.* S. 323), grösstentheils auch *Simonis* im *Lex. hebr.* In den Beyspielen יִמַּר und יִקְלֶה ist sie die allein nothwendige, da die andere Erklärung, wo sie für יִמַּר, יִקְלֶה als *Fut. Niph.* genommen werden (nach §. 38, 1, Anm. 2) nur ein Nothbehelf ist. Derselbe Fall ist bey אֵיחָם = אֵחָם, wo sich dieses *Fut. A* auch in der Bedeutung von dem gewöhnlichen יִחַם = יָחַם unterscheidet. Bey יִחַם wären zwar 2 andere Auffassungen möglich, nämlich als *Fut. Kal* von יָחַם (wie in meinem Wörterb.) und als *Fut. Niph.* von חָמַם. Allein gegen das erstere ist der Plur. יִחַמוּ, den man dann von jenen Formen ganz abreißen müßte; gegen das zweyte die genaue Correspondenz zwischen der impersonellen

Für ein *Fut. A* mit *Kamez* unter den Praeformativen kann vielleicht gehalten werden יָחַר *er wird geschürft* Sprüchw. 27, 17 ^m).

II. Zu *Niphal*.

7. Neben der gewöhnlichen Form des Paradigm's mit *Patach* in der zweyten Sylbe finden sich durch die ganze Conjugation noch zwey andere mit *Zere* und mit *Cholem* in der zweyten Sylbe (wie קָטַל, קָטַל, קָטַל).

Beyspiele mit *Zere* sind:

Praet. נָקַל *es ist ein Leichtes, Geringes* 2 Kön. 20, 10. Jes.

49, 6 (neben נָקַל 2 Kön. 3, 18), נָמַס *es ist verzagt*

Ps. 22, 15, נָסְבָה *sie hat sich gewandt* 26, 2.

Inf. הִמָּס *zerschmelzen* Ps. 68, 3, הִחַל *entweihet werden* Ezech.

20, 9. 14. Mit *Suff.* הִחִל 3 Mos. 21, 4.

Fut. zweifelhaft. Einige rechnen dahin הִחַל 3 Mos. 21, 9 *sie ist entweihet worden*, allein besser: *sie fängt an* (als *Fut. Hiph.*).

Part. נָמַס *zerflossen, rüdig* 1 Sam. 15, 9.

Beyspiele mit *Cholem*:

Praet. נָגְלוּ *sie werden zusammengerollt* Jes. 34, 4; נָגְלוּ *sie werden abgehauen* Nah. 1, 12 (was Einige falschlich ohne

Dagesch lesen); נָבְלוּ *sie werden geplündert* Amos 3, 11;

נָרוץ *er wird zerbrochen* Ezech. 29, 6; נָקְטוּ *sie haben Ekel* Ezech. 6, 9.

Inf. absol. zweymal Jes. 24, 3: הָבוּק הָאָרֶץ וְהָבוּ חֲבוּ: *ausgeleert ist das Land und ausgeplündert.*

Imp. הִרְמוּ *erhebt euch* 4 Mos. 17, 10.

Fut. תָּרוץ *du wirst zerbrochen* Ezech. 29, 7. תִּדְמִי *du wirst ausgerottet* Jer. 48, 2 (neben יִדְמֻ 1 Sam. 2, 9); יִרְמוּ *sie erheben sich* Ezech. 10, 17 ⁿ).

Construction im Praeterito (יָחַס לִי) und im Futuro (יִחַס לִי). Dafs man aber zu solchen impersonellen Constructionen gern die intransitive Form (*Praet. med. E. Fut. A*) gewahlt hat, erhellet auch anderswoher.

m) Das יָחַר *er schürft* im zweyten Gliede wäre dann *Hiph.* und stünde chaldaisirend für יָחַר. Die gewöhnliche Erklärung beyder Formen s. in meinem *II* *örterb.* u. d. *W.* חָרַר = יָחַר.

n) Da auch das *Futurum Kal* auf chaldäische Art (s. unten Anm. 14) *Dagesch forte* im ersten Stammbuchstaben haben kann, ferner die Vocale *O* und *E* in der letzten Sylbe in beyden Conjugationen vorkommen, so kann es bey mehreren *Fut.*

Im *Inf.* und *Imperat.* ist die normale Form des Paradigm's gänzlich durch jene beyden abweichenden verdrängt, so daß jene gar nicht, und statt derselben nur diese vorkommen.

8. Im *Praeterito* und *Participio* kommt neben der gewöhnlichen Form mit *Kamez* unter den *Praeformativen* eine andere mit *Chirek* und *Zere* vor. besonders wenn der erste Stammbuchstab Guttural ist, als *נָחַל* er ist entweiht worden (von *חָלַל*), *נָחַן* er ist bemitleidet (von *חָנַן*). Diese Formen kann man entweder so erklären, daß hier die gewöhnliche Form von *Niphal* (*נִכְחַל*) zum Grunde läge, *נִחַל* f. *נִחַלְלִי*, wie *נָסַב* für *נִסְבַּב*; oder durch den unten anzuführenden Chaldaismus. (Anm. 14). Letzteres scheint mir das Passendste: a) weil jene chaldäische Formation sich in allen irregulären Conjugationen, außer *Niphal*, findet und hier wahrscheinlich nicht gefehlt hat; b) weil gerade bey diesen Formen die Verdoppelung der letzten *Radicalis* vor Bildungszusätzen fehlt, wie dieses auch unten bey der chaldaisirenden Form vorkommt.

9. Für die 1. fut. steht *אֶכְּחָךְ* f. *אֶכְּחָךְ* ich beuge mich Micha 6, 16 (§. 92, Anm. 5).

III. Zu Hiphil.

10. Statt des *Zere* in der letzten Sylbe von *Hiphil* erscheint durch die ganze Conjugation daneben auch *Patach*, nicht bloß, wenn ein Stammbuchstab Guttural ist, z. B. *הִמָּר* er hat verbittert Hiob 27, 2, *הִמָּרָה* er hat verzagt gemacht Hiob 23, 16, *Inf.* *הִמָּר* reinigen Jer. 4, 11, und in Pausa, z. B. *הִמָּר* er schneidet ab Jes. 18, 5, sondern auch ohne diese Falle: *Praet.* *הִרָק* er zertrümmerte 2 Kön. 23, 15, *הִרָקִי* er erlichterte Jes. 8, 23, *הִמָּסוּ* sie machten verzagt 5 Mos. 1, 28, *הִמָּסוּ* 1 Sam. 5, 10, *הִשָּׁמוּ* Jer. 10, 25. 2 Sam. 20, 18. *Inf.* *הִרָק* zertrümmern 2 Chron. 34, 7. *Part.* *מִצֵּל* beschattend Ezech. 31, 5.

11. Im *Futuro* tritt der Accent auf *penultima* zurück, wodurch *Zere* in *Segol* übergeht, a) nach dem *Fav conversivo* *וַיָּגֵל* er wälzte 1 Mos. 29, 10; *וַיִּכְסֶה* er bedeckte Hiob 38, 8; b) vor einem einsylbigen Worte, z. B. *וַיִּסֶּף* Ps. 91, 4.

men zweifelhaft seyn, ob sie für *Kal* oder *Niphal* zu halten seyn. Auf diese Weise hat man z. B. *יָחַם* für *Fut. Niph.* nehmen wollen. Allein dieses mit seinem Plur. *יָחַמוּ* unterscheidet sich in der Bedeutung von *יָחַמוּ*, welches letztere sicher *Fut. Niphal* ist, und ersteres muß daher für *Kal* gehalten werden. (S. hebr. Wörterb. Th. 2. S. 1216).

Bey Concurrenz einer Gutturalis steht statt *Segol, Patach*:
 לוֹ-יָצַר er drängt ihn 1 Kön. 8, 37, אֵל יָצַר 5 Mos. 2, 9.

Ein Beyspiel mit *Suff.* ist יִצְבֵּגִי Ezech. 47, 2.

IV. Allgemeine Anmerkungen.

12. In einer nahen Verwandtschaft stehen die Verba ע"ע mit den Verbis ע"י (§. 106), wie dieses theils die etymologische Verwandtschaft (§. 112, 1), theils der äusserst ähnliche Bau derselben zeigt. Meistens ist die Form der ע"ע nur um etwas kürzer (z. B. יָקוּם und יָסֵב; הָקִים und הָסֵב); in einigen Fällen coincidiren sie aber völlig, z. B. im *Fut. converso Kal* und *Hiphil*, in *Hophal* u. s. w. Ausser den Formen, wo dieses regelmässig und dem Paradigm zu Folge geschieht, ist es auch noch in einzelnen Beyspielen hier und da der Fall, dass ein *Verbum* ע"ע seine Form von dem ע"י entlehnt. So z. B.

a) in *Kal. Inf.* לָבֹר f. לָכַר zu erforschen Kohel. 9, 1.

(Doch findet sich im Arabischen auch die Form *بَار = بَرَّ*).

Mit *Suff.* בָּחֻקָּו f. בָּחֻקָּו Sprüchw. 8, 29. *Fut.* יָרִין er jubelt f. יָרִין Sprüchw. 29, 6; יָשֹׁר er zerstört f. יָשֹׁר Ps. 91, 6; יָרִץ er zerbricht f. יָרִץ Jes. 42, 4. (Man kann diese Formen auch als Syriasmen betrachten, insofern im Syrischen dieses hier normal ist; oder sie von der im regulären Verbo hier und da vorkommenden Form, wie יָשֹׁר [§. 91, Anm. 10] ableiten).

b) in *Hiphil. Praet.* הָיִיל *) er achtet gering Klagel. 1, 8 (von וָל). *Inf.* הָחִמָּה f. הָחִמָּה dein Aufhören Jes. 33, 1. *Fut.* אֶרְיָקָם f. אֶרְיָקָם ich zermalme sie 2 Sam. 22, 43; יָשִׁים *) Jer. 49, 20 und נָשִׁים *) 4 Mos. 21, 30 er wird, wir werden verwüsten (von נָשַׁם); יָחַרְץ sie zerschmetterte Richt. 9, 53; יָחִיחַן er schreckt sie f. יָחִיחַן Hab. 2, 17. (Im Chaldäischen häufig ebenso. Z. B. אֶשְׁלִיךְ führet ein, Aph. von עָלַל Hohesl. 2, 5 Targ.).

13. Neben den auf die bisher beschriebene Weise contrahirten, defectiven Formen existiren in gewissen Verbis und Formen auch die ganz regelmässigen, wie bekanntlich im Arabischen diese Verba grossentheils regelmässig flectirt, und minder, als im Hebräischen, contrahirt werden.

*) Zu den mit einem Sternchen bezeichneten Formen ist zugleich Anm. 14 zu vergleichen.

Kal. Praet. קָלַל sie werden klein Jes. 19, 6, neben קָלַל Hiob 28, 4; גָּלַל sie wälzen 1 Mos. 29, 3. 8, aber גָּלוּתִי Jos. 5, 9, וַמָּחִי ich ersinne Zach. 8, 14. 15 und וַמָּחִי Ps. 17, 3. Ebenso mit פָּוַן plündern, מָדַד messen, שָׁדַד verwüsten, שָׁלַל rauben u. a. m.

Inf. סָבַב 4 Mos. 21, 4 und סָבַב 5 Mos. 2, 3, ebenso גָּזַז, שָׁדַד u. s. w. Mit *Suff.* חֲנֻנֶכֶם euer Erbarmen Jes. 30, 18.

Imp. חַנּוּנֵנִי (קָטַלְנִי) erbarme dich mein Ps. 9, 14, sonst חַנּוּנִי Ps. 4, 2. 6, 3; שָׁדַדְתָּ verwüstet Jer. 49, 28, f. שָׁדַד.

Fut. יִחַנֵּן er wird sich erbarmen Amos 5, 15. Mit *Suff.* יִשְׁדָּדֵם er wird sie verwüsten Jer. 5, 6, neben יִשְׁדָּם Sprüchw. 11, 3.

Hiph. Praet. הִרְבִּין und *fut.* יִרְבִּין (jubeln), welches Wort nie defectiv vorkommt; וְהִחַתְתִּי und ich will zerbrechen Jer. 49, 37 (daneben הִחַתְתָּ du hast zerbrochen Jes. 9, 3).

Inf. absol. הִשְׁתַּמֵּם verwüstend Micha 6, 13. *Part.* מִשְׁתַּמֵּם staunend, starrend Ezech. 3, 15.

Zuweilen läßt sich beobachten, daß die vollständige Form gewählt sey, um einen gewissen Nachdruck zu bezeichnen. Deutlich ist dieses Ps. 118, 11: סָבְבֵנִי גַם סָבְבֵנִי sie umgaben, ja sie umringten mich. Daher steht sie auch gern in *Pausa*, שְׁמָעָה Ezech. 35, 15, וַמָּחִי Ps. 31, 14.

V. Chaldaismen.

14. Eine große Anzahl Verba dieser Art bildet theils neben der Form des Paradigm's, theils ohne dieselbe, die *Tempora* von *Kal*, *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal*, welche lange Vocale unter den Praeformativen haben, so, daß sie auf chaldäische Art statt dessen einen kurzen Vocal mit folgendem *Dagesch* setzen. So im Chaldäischen *Fut.* יִדְּק f. יִדְּקָ (von דָּקָק); *Praet.* אִדְּק f. אִדְּקָ, hebr. יִדְּקָ; *Fut.* יִדְּק f. יִדְּקָ. Ob dieses *Dagesch* im ersten Radical ein Ersatz seyn sollte für das aus dem zweyten herausgefallene, wie man es gewöhnlich darstellt, mag dahin gestellt seyn. Wahr ist allerdings, daß es diese Formen selbst in der Verlängerung aus dem letzten Stammbuchstaben weglassen, wodurch sich jene Annahme bestätigen würde, als: יִדְּקָ, אִדְּקָ, יִדְּקָ.

Beyspiele im Hebräischen sind nun:

Kal Fut. יָסַב neben יָסַב (von סָבַב); יָדַם Plur. יָדַמוּ (von דָּמָם); יָשַׁם er starrt 1 Kön. 9, 8, aber Plur. יָשַׁמוּ Ps. 40, 16; ebenso יָקַד Plur. יָקַדוּ (sich bücken) von קָדַד. Ein Beyspiel eines *Fut. A* ist יִתְּמַן Ps. 102, 28 (NB. ohne

Dagesch im ם), mit *Kibbuz* in der letzten Sylbe: *חתם* Ezech. 24, 11 (vgl. die Formen des regulären Verbi mit ם §. 91, Anm. 10).

Niph. Praet. נָחַל *er ist entweiht worden* Ezech. 25, 3; נָחַר *er ist verbrannt, entbrannt* Ps. 69, 4. 102, 4 (neben נָחַר Jer. 6, 29), Plur. נָחַרו Hohesl. 1, 6; נָהַה *er ist zerbrochen, erschreckt* Malach. 2, 5; נָחַתָּה *du wirst mitleidswürdig* Jer. 22, 23. *Part.* נֶאֱרִים *verfluchte* Malach. 3, 9; נֶחֱמִים *er glühende* Jes. 57, 5 (ohne *Dagesch*, wie oben נֶחֱמִי).

Fut. וְנִסַּב 2 Mos. 13, 18; וְנִחַם Hiob 22, 3; וְנָחַל 4 Mos. 30, 3 und וְנָחַל Ezech. 39, 7 *er wird, ich werde entweihen* (mit *Dag. implicito* im ח), zum Unterschied von וְנָחַל, וְנָחַל *anfangen*. Plur. וְנִפְצְתָּה *sie zertrümmerten* 5 Mos. 1, 44, mit *Suff.* וְנִפְצְתֶּם 4 Mos. 14, 45; וְנִפְצְבוּ † Richt. 18, 23. 1 Sam. 5, 8 9).

Hoph. יָפַח Jes. 24, 12, mit *Schurek* יוֹסֵב Jes. 28, 27, יוֹשֵׁר Hos. 10, 14, תוֹשֵׁר Jes. 53, 1, mit *Kamez - chatuph* הָשֵׁם 3 Mos. 26, 34 (das *Dagesch* fehlt in mehreren Ausgaben, aber falschlich). Plur. הִפְחוּ *sie sind weggerafft* Hiob 24, 24; וְיָפַחוּ † Hiob 4, 20. Jer. 46, 5.

Man sieht leicht, daß die angegebenen Formen genau der Charakter der Verba פֿ an sich tragen, mit denen sie der Anfänger verwechseln kann. Indessen gibt doch der sonstige Sprachgebrauch bald hinlängliche Entscheidung an die Hand. Nur bey wenigen sind beyde Ableitungen möglich, z. B. אָקַב *ich verfluche* 4 Mos. 23, 8, welches von נָקַב und קָבַב (*verfluchen*) abstammen kann. So ist es Jes. 42, 14 ungewiß, ob שָׁמַם zu שָׁמַם zu ziehen sey und bedeute: *ich verstummete*, oder zu נָשַׁם und bedeute: *ich schnaubte*.

†) Die beyden mit einem Kreuz bezeichneten Beyspiele sind die einzigen, wo die *geminata* das *Dagesch* in der Verlängerung behalten hat.

*) Man kann hierher auch einige Beyspiele des *Praet.* und *Inf.* *Hiph.* rechnen, nämlich הִחֲלִיתָ *du hast angefangen* 5 Mos. 3, 24. 2, 31; הִחֲלִיתָ *du hast zerbrochen* Jer. 9, 3. *Inf.* הִחֲלִי *ihr Beginnen* 1 Mos. 11, 6. Das *Patach* unter den Praeformativen führt nämlich wahrsch. auf ein *Dag. forte implicitum* im ח. Oder man erkläre es *per Syriasnum* nach Analogie des ח, welches im Anfange der Wörter statt des *Schwa* einen Vocal erhält (§. 40, Anm. 1).

15. In den vorigen Beyspielen sahen wir (mit wenigen Ausnahmen [†]) immer, daß beym Hinzutreten von Bildungszusätzen das *Dagesch forte* nebst dem vorhergehenden Vocale ausfiel. Dasselbe findet sich auch außer jenen chaldaisirenden Formen in sicheren Beyspielen. Dergleichen sind:

Fut. Kal נָבְלָה 1 Mos. 11, 7 *laßt uns verwirren* f. נָבְלָה (von בָּלָה mit *He parag.*); יִזְמוּ ebend. V. 6 *sie werden ersinnen* f. יִזְמוּ (von זָמַם).

Inf. לְחַמֵּם Jes. 47, 14 f. לְחַמֵּם zu ihrem *Wärmen* (daß sie sich wärmen können). Die letztere Punctuation hat *Cod. Regionont.* (*Lilienthal descript.* S. 341). Die Annahme eines *Infin.* der Form חָמַם (nach *Simonis Lex. ed. Eichhorn* S. 573) wäre im Verbo selbst ohne alle Analogie.

Praet. Niph. נָסַפָּה f. נָסַפָּה *sie wandte sich* Ezech. 41, 7; וְנִבְבְּקָה f. וְנִבְבְּקָה und *es wird ausgeleert* Jes. 19, 3.

Fut. נִהְמָה f. נִהְמָה (1 plur. mit *ה parag.*) Jer. 8, 14 *laßt uns umkommen*, d. i. den Untergang abwarten P).

- p) Die Ausleger sind an den meisten einzelnen Stellen angestoßen und haben entweder die Punkte geändert (s. *Vater* zu *Gen.* 11, 6, *Heusler, Paulus*, der Verf. des *exeget. Handbuchs* zu *Jes.* 19, 7. 47, 14), oder sind gar zu falschen Ableitungen von angenommenen Verbis יָזַם, נָבַק, נָבַל geführt worden (*Michaëlis supplem. ad Lexx. hebr.* S. 1070. 1590 und hiernach *Simonis-Eichhorn* S. 249. 271. 685). Das Richtige hatte schon *Alting* (*fundam. punctuationis* S. 240), der nur noch nicht alle Beyspiele gesammelt hatte, weshalb *Schultens* (*institut.* S. 532) durch gezwungene Ableitung der einzelnen Beyspiele die Regel aufzuheben sucht. Ihm folgt *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 246), der aber lieber an Solöcismen und falsche Punctuation denken will, aber auch nur 3 Beyspiele vor sich hat. Die wirkliche Existenz jener Formen bewährt sich nun aber a) durch die Anzahl derselben, welche groß genug ist, um sich gegenseitig zu erläutern, und nicht für Schreibfehler gehalten zu werden. b) durch die Analogie mit der no. 14 erläuterten Biegung. Zu den Beyspielen unter *Niph.* gehört viell. auch נִזְלָה Richt. 5, 5, welches nicht passend durch: *sie rieseln, zerfließen* übersetzt wird, besser: *sie erbeben* f. נִזְלָה. Diese letztere Punctuation findet sich genau in demselben Zusammenhange Jes. 64, 1. 3, so haben es die *LXX.* gefaßt, und die Stellen sind sich zu ähnlich, als daß man nicht an beyden Eine Punctuation und

Ein analoges Beyspiel s. unter den Nomm. *derivatis* der Verba ע"ע (מָכַס fem. מְכַסָּה von מָכַס).

16. Im Chaldäischen unterbleibt die Einschlebung des י und יִ in den Formen, wo sie das Hebräische hat, sammt der Verdoppelung des letzten Radicals. Z. B. מְכַסִּין, מְכַסִּית. Dieselbe Form findet sich aber ausnahmsweise auch im Hebräischen, besonders in den Formen, die auch den Chaldaismus no. 3 haben. Z. B.

Præter. Kal חָמַנּוּ wir gehen unter Ps. 64, 7. f. חָמַנּוּ. *Fut.* חָמַנּוּ sie klingen Jer. 9, 3; חָמַנּוּ sie verschmachten Zach. 14, 12. (Beyde können auch *Niphal* seyn).

Præter. Niph. נִחַלְתָּ du bist entweiht worden Ezech. 22, 16, נִחַלְתָּ du bist mittheilswürdig Jer. 22, 23.

Statt des eingeschobenen י findet sich Ein Mal (.), nämlich נִשְׁרַנּוּ f. נִשְׁרַנּוּ wir sind verwüstet Micha 2, 4. Möglich bliebe allerdings hier die Erklärung sie sind verwüstet von uns (נִרְ לָנוּ), aber der Zusammenhang begünstigt ersteres.

Ein י *epentheticum* statt des י fanden ehemals einige ältere Grammatiker in הִפְתִּיתָ Sprüchew. 24, 28, was sie für הִפְתִּיתָ nahmen. Aber allein passend ist die Ableitung von הִפְתָּ mit *He interrogativo*.

17. Im Aramäischen entlehnen die Verba ע"ע mehrere Formen von den ע"א, z. B. des *Part.* מְכַסִּין von מָכַס, woran sich dann selbst eine Verwandtschaft und Verwechslung einiger ע"ע und ע"א anschließt, z. B. מְכַסִּין und מְכַסִּין arm werden, מְכַסִּין und מְכַסִּין zerfließen. (Vgl. *le Dieu grammat. lingg. orient.* S. 250). Auch dieser Aramaismus findet sich im Hebräischen in einigen wahrscheinlichen Beyspielen.

Part. Kal שָׁאֲסִין (denn so sind die Punkte zu setzen) die dlich plündern Jer. 30, 16 im Chethib f. שָׁסִין. Im Syrischen tritt hier ebenfalls ein א in die Sylbe, verschwindet aber in der Verlängerung gewöhnlich, dah. שָׁסִין Plur. שָׁסִין. Diese letztere Form hat dann das Keri שָׁסִין, wofür andere Mss. שָׁסִין lesen. Die Ableitung von שָׁסִין ist ge-

Erklärung für nothwendig halten sollte. Man würde sich bewogen fühlen müssen, die Punkte zu ändern; aber auf die angegebene Weise zeigt sich eine bestimmte Analogie, nach welcher sie bey gleichmäßiger Auffassung beyder Wörter als richtig bestehn können.

radezu nothwendig, wegen des folgenden מִשְׁפָּחָה, und die von Vater (hebr. Sprachlehre S. 245) vorgeschlagene daher wohl so wenig zulässig, als jede andere.

Fut. Niph. יִמָּאֵס sie (die Haut) zerfließt, sanie diffluit f. יִמָּאֵס Hiob 7, 5. Plur. יִמָּאֵסוּ sie zerfließen Ps. 58, 8.

Fut. Hiph. תִּכְאִיבוּ 2 Kön. 3, 19 ihr verderbet, wahrsch. für תִּכְאִיבוּ, von כָּבַד, syr. und arab. schaden; Part. מִמְאִיר wahrsch. = מִמְרִיר schmerzerregend, stechend Ezech. 28, 42.

Fem. מִמְאֶרֶת 3 Mos. 13, 51. 52. (Nach And. von מִמְאֶרֶת).

Im Nomen haben wir ein ähnliches Beyspiel an צִלְלִים Hiob 40, 21, f. צִלְלִים umbrae, schattiges Gebüsch,

* * *

18. In Piël, Pyl und Hithpa. werden diese Verba, wie schon öfter gesagt, gar nicht abgekürzt. Doch findet sich eine solche Form, die nach Art des chaldäischen Ithpe. oder Itthaphal gebildet zu seyn scheint. Nämlich תִּתְבַּר 2 Sam. 22, 27¹ du beweisest dich rein f. תִּתְבַּר in der Parallelstelle Ps. 18, 27. Im Chaldäischen würde Ithpe. (das Pass. von Kal) יִתְבַּר fut. יִתְבַּר, Itthaphal (das Pass. von Hiphil) אִתְבַּר, gerade wie obige Form lauten. Gewählt scheint diese kürzere Form wegen der Gleichförmigkeit mit dem unmittelbar vorhergehenden תִּתְמַם V. 26 (wo der Zusammenziehung aber in der Regel ist). Noch schwieriger ist die grammatische Auflösung des ebenfalls gleichförmigen תִּתְבַּל V. 27, welches dem Zusammenhang nach nothwendig von תִּתְבַּל herkommen muß, und nicht anders zu erklären ist, als das תִּתְבַּל versetzt stehe für תִּתְבַּל (q). Das Streben der hebräischen Dichter nach einem gewissen Einklang der Formen hat allerdings nicht selten die Wahl seltener und selbst incorrecter, wenigstens der Analogie widersprechender Formen herbegeführt^r), und von dieser Seite müssen dieselben auch hier

q) Andere Erklärungen beyder Formen s. in *Schultens Instit.* S. 482. *Chr. B. Michaëlis lumm. syr.* S. 34. *Hezels Sprachlehre* S. 145. *Rosenmüller* zu Ps. 18, 27, wovon aber wenigstens alle diejenigen abzuweisen sind, die das erste nicht von תִּתְבַּר, das zweyte nicht von תִּתְבַּל ableiten, weil dieses die danebenstehenden Adjective fordern.

r) Z. B. מִזְבָּח וּמִזְבָּח Ezech. 43, 11 (letzteres gegen die Analogie statt מִזְבָּח); פָּשַׁע גָּשְׁוִי פָּשַׁע Ps. 32, 1 (גָּשְׁוִי statt פָּשַׁע); מִיִּלְלָה וְאִלְלָה Micha 1, 8, vgl. noch Ezech. 7, 11. Amos 5, 26 und öfter.

beurtheilt werden, wenn man die Lesart 2 Sam. 22 für die ächte halten will. Auf der andern Seite bleibt zwar die Möglichkeit, daß ein chaldäischer Abschreiber die ächte Lesart des Gleichklanges wegen verändert habe; allein die anomale Lesart möchte schon als die schwierige den Vorzug verdienen.

§. 104.

Verba quiescentia נב.

Insofern **N** Consonant und dann Gutturalbuchstab ist, haben diese Verba alle in §. 97 angegebenen Eigenschaften der *Verba primae gutturalis*. Hier betrachten wir sie bloß, insofern **N** als erster Stammbuchstab *quiescirt*, was im Hebräischen nur in gewissen Verbis und Formen geschieht. Im Syrischen, Chaldäischen und Arabischen findet dieser Unterschied nicht Statt, weil das **N** in diesen Verbis beständig *quiescirt*. (Vgl. §. 101, 2).

Das Quiesciren des **N** geschieht nun in folgenden Formen und nach den nachfolgenden Bestimmungen:

1. Im *Futuro Kal* lassen fünf Verba (נבֿן zu Grunde gehn, נבֿוֹ wollen, נבֿל essen, נבֿר sagen, נבֿח kochen) das **N** beständig und zwar in *Cholem* quiesciren, z. B. נבֿר. Die letzte Sylbe des *Futuri* hat dann gewöhnlich *Zere*, bey *Accentibus conjunctivis* oder in der Mitte der Rede aber *Patach*, z. B. נבֿר, נבֿר. Nur wenige einzelne Formen kommen vor, deren **N** (nach Art des Syrischen und Chaldäischen) in *Zere* quiescirt.

2. In anderen *Temporibus* und Conjugationen kommen nur einzelne Beyspiele des Quiescirens vor, die mehr als Ausnahme, denn als Regel gelten können. Namentlich in *Inf. Kal*, *Praet. Niph.*, *Inf.* und *Fut. Hiph.* und *Hophal*. Es quiescirt hier in *Cholem*, *Zere*, auch *Kamez*.

3. Das quiescirende **N** fällt regelmäfsig aus in der 1ten Person des *Futuri Kal*, wo sonst zwey **N** auf einander folgen würden, z. B. נבֿר f. נבֿרנִי ich werde sagen. Ausserdem auch in den übrigen Personen, wiewohl selten, und häufiger in den no. 2 angegebenen Fällen.

Wir lassen nun das Paradigm eines *Futuri Kal* folgen, und geben dann in den Anmerkungen ausführlich belogende Beyspiele.

Paradigm eines Futuri Kal.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
5	יֹאכֵל	תֹּאכֵל	יֹאכְלוּ	תֹּאכְלֶנָּה
2	תֹּאכֵל	תֹּאכְלִי	תֹּאכְלוּ	תֹּאכְלֶנָּה
2	אֵכֵל		נֹאכְרוּ	

Anmerkungen.

I. Fut. Kal.

1. Das *Zere* und *Patach* in der letzten Sylbe bestehen hier gerade in demselben Verhältnisse neben einander, wie dieses bey dem *Praet. Piël* des regulären Verbi (§. 93, Anm. 1) und bey mehreren Formen der *Verba gutturalia* der Fall ist (§. 99, 2 litt. c). Die Form mit *Zere* scheint aber doch die ursprüngliche, hier eigenthümliche zu seyn. Beyspiele sind: יֹאכֵר Hiob 3, 3 und יֹאכֵר 20, 7; תֹּאכֵר 5 Mos. 22, 3, vgl. תֹּאכֵר Hiob 8, 13. Ps. 1, 6; תֹּאכֵל 1 Mos. 2, 16, vgl. תֹּאכֵל V. 17, ebenso יֹאמֵר und יֹאמֵר beständig. Die Form mit (·) zeigt sich auch im Plural, wo der Vocal der Endsylbe wegen der *Pausa* wieder eintritt, z. B. יֹאכְלוּ 5 Mos. 18, 1. 8, vgl. יֹאכְלֶה dafs ich esse 1 Mos. 27, 4.

2. Wenn das *Vav conversivum* davor tritt, so wird der Ton auf *penultima* zurückgezogen, z. B. וְיֹאכֵל und er afs 1 Mos. 25, 34. 31, 15, וְיֹאמֵר und er sprach (in welchem Worte zugleich *Zere* hinten in *Segol* übergeht). Unterblieben ist indessen diese Tonveränderung

a) wo das Wort am Ende des Satzes, also mit trennenden Accenten steht. Z. B. וְיֹאכֵל 1 Mos. 21, 25, וְיֹאמֵר 1 Mos. 14, 19. 2 Mos. 2, 14.

b) bey der ersten Person, z. B. וְיֹאמֵר 1 Mos. 20, 13. 24, 39, וְיֹאכֵל 1 Mos. 27, 33. (Ebenso bey den Verbis עוֹ).

Sonst kann auch der Ton wegen eines folgenden einsylbigen Wortes zurücktreten, z. B. וְיֹאכֵר-יוֹם pereat dies Hiob 3, 3 (§. 51, 1 litt. a).

3. Die Beyspiele, wo א in Zere quiescirt, sind: תִּמְצָח sie wird kommen Micha 4, 8; אֶהְבֶּה ich werde lieben Sprüchw. 8, 17, neben אֶהֱבֶה Malach. 1, 2; וַיָּחֲמָא er kam 5 Mos. 33, 21 (für וַיִּחְמָה, von אָחָה); תִּמְצָח für תִּמְצָח (von אָחָה) sie gehet weg Jer. 2, 36. — In וַיָּחֲמָא er kommt Jes. 41, 25 quiescirt zwar א in Patach, allein dieses ist Apocope für וַיִּחְמָה apoc. eig. וַיִּחְמָה, und man hat den Vocal gelassen, der schon in der Sylbe war.

4. Die quiescirende Form besteht neben der nicht quiescirenden, z. B. in וַיִּחְמָה sie ergreift 5 Mos. 32, 41, neben וַיִּחְמָה; וַיִּחְמָה Micha 4, 6, וַיִּחְמָה 2 Sam. 6, 1, תִּמְצָח Ps. 104, 29, neben וַיִּחְמָה; וַיִּחְמָה und אֶהְבֶּה (Anm. 3), neben וַיִּחְמָה. — Mit einem Cholem pleno findet sich הָאֵכֵל (esse ich?) Ps. 50, 13, wo aber sehr viele Codd. das ו weglassen.

5. Formen, deren א weggefallen ist (außer der ו fut.), sind außer den schon vorgekommenen: וַיִּמְרוּ f. וַיִּמְרוּ Ps. 139, 20; תִּמְרוּ 2 Sam. 19, 14; וַיִּבְחֶה sie buk ihn 1 Sam. 28, 24; וַיִּבְחֶה f. וַיִּבְחֶה sie ist geneigt Sprüchw. 1, 10.

II. Inf. und Imp. Kal.

6. Im Inf. quiescirt nur das so häufige לֵאמֹר dicendo א לֵאמֹר, neben לֵאמֹר 5 Mos. 4, 10, לֵאמֹר Jos. 6, 8. In der häufigern Verbindung hat man contrahirt, in der minder gewöhnlichen nicht. Im Imp. tritt einige Mal die aramäisirende Punctuation ein, nach welcher das א selbst im Anfange quiescirt, nämlich: אַפֹּה f. אַפֹּה 2 Mos. 16, 21 (vgl. §. 40, Anm. 1).

III. Praet. Niph.

7. Das einzige Beyspiel ist נִמְצָח er hat Besitz ergriffen Jos. 22, 9, neben dem Part. נִמְצָח gehalten 1 Mos. 22, 13.

IV. Hiphil und Hophal.

8. Im Inf. Imp. und Fut. Hiphil quiescirt das א einige Mal in Cholem, Zere, auch Kamez, und fällt dann ganz aus.

Inf. הִכִּיל f. הִכִּיל essen Ezech. 21, 33.

Imp. הִחִי f. הִחִי oder הִחִי bringet (von אָחָה) Jes. 21, 14. Jer. 12, 9.

Fut. a) mit Cholem: אֵכֵל ich speise Hos. 11, 4; אֵכֵל f. אֵכֵל (vgl. §. 94, Anm. 7), אֵכֵל ich setze über den Schatz Neh. 13, 13; אֵכֵל ich werde vertilgen Jer. 46, 8; אֵכֵל 1 Sam. 15, 6, וַיִּחְרַר 2 Sam. 20, 5. (Dieses ist im Chaldäischen und Syrischen die gewöhnliche Form, als: אֵכֵל, אֵכֵל von אכל. So ist auch im Hebräischen zuweilen statt das א das ו plenum gesetzt).

b) mit Kamez: וְנִאָּחַץ er nahm weg 4 Mos. 11, 25. אֶזְכֹּר f. אֶזְכָּר ich merke auf Hiob 32, 11; וְנִאָּחַץ f. וְנִאָּחַץ er stellte Hinterhalt 1 Sam. 15, 5.

Part. מֵזִין f. מֵזִין aufmerkend Sprüchw. 17, 4.

9. In Hophal. יִכְלֶה Ezech. 42, 5 für יִאָּכְלֶה sie wurden abgeschnitten, d. i. wurden kürzer, schmaler. (Im Chaldäischen des Daniel, denn das der Targg. hat kein Hophal, kommt Hophal in der Form הִבֵּר Dan. 7, 11 vor)

V. Piel,

10. Einige anomale Formen von Piel haben ihren Grund nicht in einem Quiesciren des א, sondern dieser Buchstab fällt hier (nach §. 34, 2 litt. a) mit seinem vorhergehenden Schwa weg, und das Praeformativum tritt in dessen Punctuation. Nämlich: וְחִמְדְּתָנִי du umgürtest mich 2 Sam. 22, 40 f. וְחִמְדְּתָנִי wie Ps. 18, 40 steht; וְחִמְדְּתָנִי ich vertilge dich Ezech. 28, 16; מִלְּפָנֵינוּ f. מִלְּפָנֵינוּ unser Lehrer Hiob 35, 11; wahrscheinlich auch יִהְיֶה Jes. 13, 20 f. יִהְיֶה er zeltet.

Im Syrischen und Chaldäischen ist dieses die gewöhnliche Flexion von Paël, z. B. in dem vorletzten Beyspiele מְלִיכָא, מְלִיךָ Lehrer.

§. 105.

Verba quiescentia פִּי.

In den hebräischen Verbis פִּי liegen drey Klassen von Verbis, die sich nicht in der Grundform, aber in der Flexion und Derivation unterscheiden. Bey weitem die meisten sind nämlich:

1) ursprünglich Verba פִּי, und erscheinen auch so im Arabischen, z. B. وَلَدَ يَلِدُ gebären, وَرَدَ يَرِدُ herabkommen; im Hebräischen aber tritt dieses radicale Vav nur in gewissen Formen ein, und wird im Anfang des Wortes, vermöge einer Eigenthümlichkeit des hebräischen und aramäischen Dialekts (die das Vav im Anfang des Wortes überhaupt vermeiden) mit wenigen Ausnahmen immer mit Jod vertauscht. Verhältnißmäfsig weit weniger sind:

2) ursprüngliche Verba פִּי, die auch im Arabischen erscheinen, z. B. יָעִץ יָקָץ erwachen, יָסַר יָשָׁר recht seyn. Diese behalten ihr *Jod* auch in der Flexion und Derivation. Dazu kommen

3) noch einige, deren *Jod* sich gleich einem *Nun* assimilirt, z. B. יָצַע *Hiph.* יָצִיעַ. Oefter kommen jedoch nur einzelne Formen dieser Art neben denen *no. 1* und *2* vor,

Wir müssen nun zunächst diese drey Klassen unabhängig von einander einzeln durchgehn.

A. Erste Klasse,

oder ursprüngliche Verba פִּי.

Die eigenthümliche Beugung dieser Verba, welche der Beugung der entsprechenden arabischen Verba فو analog ist, kommt auf folgende Bestimmungen hinaus:

1. Das *Futurum* hat in sehr vielen Verbis in der letzten Sylbe *Zere*, und dann quiescirt auch *prima Jod* in *Zere*, fällt aber zugleich aus. Z. B. יָשָׁב (von יָשֵׁב); יָצָא (von יָצֵא); יָלַד (von יָלֵד) u. s. w.

2. Dieses *Zere* findet sich meistens auch im *Imperativus* und *Infinit. constructus*, und dann ist das י im Anfange *per aphaeresin* weggefallen. Z. B. *Imp.* יָלֵד f. יָלֵר (von יָלֵד); יָשָׁב f. יָשֵׁב (von יָשֵׁב). *Inf.* יָרַע f. יָרֵע (von יָרַע), letzteres aber meistens mit der Femininalendung ה־, als: יָרַחַת, יָשָׁחַת (von יָשָׁח, יָרַח).

Nur bey Concurrenz von 'Gutturalen oder ר kann auch bey diesen defectiven Formen die zweyte Sylbe א haben, welches dann aber für *E* steht, z. B. *Fut.* יָרַע, *imp.* רַע, *inf.* יָרַע (von יָרַע wissen); רַב plur. רַבּוּ gebt, wohl! (von יָרַב). Ebenso im Arabischen s. zu *no. 3*.

3. Andere Verba, welche im *Futuro*, *Imp.* und *Inf.* א und ו in der letzten Sylbe haben, verlieren hier dem

ersten Stammbuchstaben gewöhnlich nicht. Er quiescirt im *Futuro* in *Chirek* und im *Imp.* und *Inf.* findet keine *Aphaeresis* Statt. Z. B. *Imp.* יִרְשׁ 5 Mos. 33, 23, יִצַק giefse Ezech. 24, 3 *Inf.* יִסֵּד gründen Jes. 51, 16, יִבֵּשׁ trocknen Jes. 27, 11. *Futurum* יִרְשׁ er wird besitzen, יִבֵּשׁ er wird trocken werden u. s. w.

In allen drey Bestimmungen ist die arabische Flexion genau analog. Nur bey dem *Fut. E* der Verba فو fällt das و gewöhnlich aus, z. B. وعد fut. يَعِدُ und ebenso im *Imp.*, *Inf.* جد جِدَّة von وجد. Bey dem *Fut. O* und *A* bleibt das و gewöhnlich oder geht in ي über, als: *Imp.* اِبْجَلْ fürchte

(von وجل); (وشك) sey geschwind (von وشك); *Fut.* يَاجِلْ, auch wohl يَبْجَلْ. Das Wegfallen des ersten findet neben dem *Fut. A.* nur in einigen Wörtern, deren letztere Sylbe eine Gutturalis hat, gerade wie im Hebräischen, Statt, z. B. وقع fut. يَغْعُ. (Sacy *grammat. arabe* T. I. §. 424. 425. 426).

Auch das Syrische ist vollkommen parallel, und hat hier die vollständigen Formen نَادِي er wird gebühren, نَدِي gebiehr, neben den defectiven نَادِي er wird sitzen, نَدِي sitze, doch mit dem Unterschiede, daß die letztere Form nur sehr wenigen Verbis zukommt.

Wir werden unten (unter B) sehen, daß die vollkommenen Formen in den Verbis פ die allein gewöhnlichen sind. Dieses hat denn neuere Grammatiker (insbesondere Hezel und Vater) veranlaßt, diese und namentlich das *Futurum* wie יִבֵּשׁ für einen Charakter der eigentlichen פ anzusehen, was nun freylich damit in einem offenbaren Widerspruche stand, daß die meisten Verba neben dem *Futuro* wie יִבֵּשׁ ein *Niphal* und *Hiphil* mit Vau haben. Man erklärte dieses so, daß die Verba פ hier ausnahmsweise ihre Form von den פ entlehnt hätten und diese in einander geflossen wären. Allein durch die obigen Parallelen aus dem Arabischen wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Formen יִרְשׁ und יִבֵּשׁ ebenso sicher von פ herkommen, als:

וְיָשָׁב, וְיָלַד, und man kann es sich so erklären, daß וְיָרַשׁ eigentlich für וְיָרַשׁ stehe, dessen ו wegen des vorhergehenden *Chirek* in *Jod* übergegangen ist (§. 41, 2 litt. b). Daß übrigens die Bildung des *Futuri*, auch *Inf.* und *Imp.* auf die letzte Weise nicht etwa bloß Ausnahme ist, sondern zur Regel gehört, zeigt die Aufzählung der Beyspiele, Anm. 1.

4. Das ursprüngliche *Vav* erscheint beständig in den Conjugationen *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal*, und zwar quiescirt es im *Praet.* u. *Part.* *Niphal* und ganz *Hiphil* in *Cholem*, in *Hophal* in *Schurek*. Z. B. וְנָשַׁב f. נָשַׁב; וְנָשִׁיב f. הִנָּשִׁיב; וְנָשַׁב f. הִנָּשַׁב (nach §. 41, 2 litt. c). Im *Inf.* *Imp.* und *Futuro Niphal* bleibt das ו Consonant, und bildet sich dann regulär, z. B. וְנָשַׁב, וְנָשִׁיב; ebenso bey einigen Verbis in *Hithpaël*, als: וְהִתְנַחֵם sich zu erkennen geben, וְהִתְנַחֵם mit jemandem rechten, וְהִתְנַחֵם bekennen, von וְרָע, וְכַח, וְנָדָה. Andere behalten hier das ו, als: וְהִתְנַחֵם.

Das ursprüngliche *Vav* erscheint auferdem in den *Nominibus derivatis*; sehr selten vorn, wo nur וְלָד, וְלָר, וְזָר (Sprüchw. 21, 8) vorkommen, herrschend in den, wo מ oder ה vorge-
setzt werden, מוֹרָד, מוֹרָה (von וָרָד, וָרָה) §. 121, no. IV.

Beyspiel eines *Participii Kal* mit ו ist wahrscheinlich das Chethib הוֹרָד 1 Sam. 30, 24 (neben dem Keri הוֹרָד). Das folgende *Participium* וְשָׁב spricht wenigstens dafür, daß hier so, und nicht הוֹרָד, zu punctiren sey.

5. Die übrigen Conjugationen und Formen (*Praet.*, *Inf. absol.*, *Part. Kal*, ganz *Pi*, *Py.* und *Hithpaël*) sind mit wenigen Ausnahmen ganz regulär. Hiernach entsteht folgendes Paradigm:

K a l.

Praet. וְשָׁב regulär s).

Inf. absol. וְשָׁב. *Inf.* וְשָׁב }
וְשָׁב }

s) Ueber וְרָד f. וְרָד Richt. 19, 11 s. oben §. 34, Anm.

Imperat.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
2	שֵׁב	שְׁבִי	שִׁבּוּ	שִׁבְנָה

oder:

2	יֵרֶשׁ	—	—	—
---	--------	---	---	---

Futurum.

3	יֵשֵׁב	תֵּשֵׁב	יִשְׁבּוּ	תִּשְׁבְּנָה
2	תֵּשֵׁב	תִּשְׁבִּי	תִּשְׁבּוּ	תִּשְׁבְּנָה
1	אֵשֵׁב		נִשְׁבּ	

oder:

3	יֵרֶשׁ	תִּירֶשׁ	יִירְשׁוּ	תִּירְשְׁנָה
2	תִּירֶשׁ	תִּירְשִׁי	תִּירְשׁוּ	תִּירְשְׁנָה
1	אִירֶשׁ		נִירֶשׁ	

Participia regulär.

Niphal.

Praet. נוֹשֵׁב mit regulärer Flexion.*Inf.* und *Imp.* הוֹשֵׁב. *Fut.* יוֹשֵׁב.*Particip.* נוֹשֵׁב.

Hiphil.

Praet. הוֹשִׁיב, הוֹשִׁבָּה u. s. w. *Inf.* und *Imp.* הוֹשִׁיב.*Fut.* יוֹשִׁיב, abgek. יוֹשֵׁב. *Part.* מוֹשִׁיב.

H o p h a l.

Praet. הוֹשֵׁב u. s. w. *Inf.* הוֹשֵׁב. *Imperat.* fehlt.*Part.* מוֹשֵׁב.

Anmerkungen.

I. Zu Kal.

1. Um aus dem Hebräischen selbst zu beweisen, daß, wie wir oben (no. 3) behauptet, das *Futurum* und der *Imp.* der zweyten Art wirklich, nicht bloß *ausnahmsweise*, zu den *Verbis* פ"ה gehören, geben wir eine Aufzählung derjenigen Verba, welche sicher solche sind, und sich dennoch auf die zweyte Art bilden. Sie sind an Zahl denen mit der defectiven Bildung und dem *Fut. F* gleich, fast überlegen. Ob das Verbum wirklich פ"ה sey, zeigt sich an der Bildung von *Hiphil*, den Derivaten, und häufig in dem Arabischen, wiewohl zuweilen auch ein Verbum im Hebräischen פ"ה seyn kann, im Arabischen aber פ"י, und umgekehrt.

(Z. B. יָאֵשׁ, arab. يَأْس von etwas abstehn, *Niph.* נוֹאֵשׁ, יָבֵשׁ u. a.): Solche sind:

יָבֵשׁ (trocknen), im Arab. يَبَس (also פ"ה) *fut.* יִבֵּשׁ *inf.* יִבֵּשׁ.

Hiph. הוֹבִישׁ.

יָבֵעַ (sich abmühen) *fut.* יִבֵּעַ *Hiph.* הוֹבִיעַ.

יָבֵהּ (bedrücken) *fut.* יִבֵּהּ *Hiph.* הוֹבִיהּ.

יָסַד (gründen) *inf.* יָסַד *Hoph.* הוֹסַד (Derivat: מוֹסֵד).

יָעַד (bestellen) *fut.* יִיעַד *Niph.* הוֹעִיד *Hiph.* הוֹעִיר (Derivat: מוֹעֵד).

יָעַף (ermüden) *fut.* יִיעַף *Hoph.* מוֹעָף (Derivat: מוֹעֵפָה).

יָעַץ (rathen) *fut.* יִיעַץ *Niph.* הוֹעֵץ (Derivat: מוֹעֵצָה).

יָקַד (brennen) *fut.* יִקַּד (5 Mos. 32, 22), neben יָקַר (Jes. 10, 16) Derivat: מוֹקֵד.

יָקַר (theuer seyn) *fut.* יִקַּר (1 Sam. 18, 30), neben יָקַר Ps. 72, 14 und יָקַר Ps. 49, 9. *Hiph.* הוֹקִיר.

יָרָא (fürchten) *fut.* יִירָא *inf.* יָרָא Jos. 22, 25, *Niph.* הוֹרָא (Derivat: מוֹרָא).

יָרָה (werfen) *fut.* יִירָה *Hiph.* הוֹרָה (vgl. أَوْرَى). Derivat: מוֹרָה, מוֹרָה.

יָרַשׁ (besitzen, erben) *fut.* יִירַשׁ *imp.* יָרַשׁ, in Pausa mit *He parag.* יָרַשׁ 5 Mos. 33, 23 (neben יָרַשׁ 5 Mos. 2, 24. 31 und יָרַשׁ 1 Kön. 21, 15) *fut.* יִירַשׁ *Hiph.* הוֹרִישׁ. Derivat: מוֹרָשׁ.

ישן (schlafen) inf. ישון fut. יישן. Deriv. ישנה.

Die Verba, welche das *Futurum*, *Inf.* und *Imperat. Kal* (nach no. 1. 2.) defectiv bilden, sind dagegen ילד wissen, יחד vereint seyn, ילד gebähren, ילה gehen, יצא herausgehn, ירד hinabsteigen, ירע böse seyn, יושב wohnen.

2. Dafs die volle und defective Form in einigen Verbis neben einander bestehe, zeigen die obigen Beyspiele unter יקד, יקר, ירש. Noch andere dergleichen sind: *Imp.* צק 2 Kön. 4, 41 und יצק Ezech. 24, 3, von יצק giefsen; ירד Richt. 5, 13 t) zwey Mal, neben יר von ירד; *Fut.* תשם Mos. 47, 19 (welches aber auch von שם seyn könnte, nach §. 103, Anm. 6) und תישמנה Ezech. 6, 6.

Zwischen beyden steht ייקד Ps. 72, 14 und אילכה Micha 1, 8 f. אילכה ich gehe. An letzterer Stelle ist die volle Schreibart wahrscheinlichst wegen des daneben stehenden אילילה gewählt, ob aber vom Conciipienten oder den Abschreibern, mag dahin gestellt seyn. Sehr viele *Codd.* schreiben wenigstens defectiv.

Das *Futurum* יירש wird ſonst allerdings auch öfter defectiv geschrieben, was keinen wesentlichen Unterschied macht, besonders im Plural, z. B. יירא 1 Sam. 18, 12, יראי (mit *Metheg*) 2 Kön. 17, 28; ירבש Hiob 8, 12, plur. ירבשו 12, 15 u. s. w.

3. Der *Inf. Kal* hat, defectiv gebildet, nur sehr selten die Masculinform, z. B. יע wissen Hiob 32, 6. 10, oder die Femininalform יעה, z. B. ילה gebähren 2 Kön. 19, 3, ירה hinabsteigen 1 Mos. 46, 3. Mit *Suff.* lautet er ירתי, ירבתי (§. 142, 2). Beyspiele des vollen Infinitivs mit Femininalendung sind: ירבשה (trocknen) 1 Mos. 8, 7; יכלה (können) 4 Mos. 14, 16. Mit Praepositionen: ליסוד (zu gründen) Jes. 51, 16, לרא (zu fürchten) f. לירא 1 Sam. 18, 29.

Der defective Imperativ hat gewöhnlich *He paragogicum*, z. B. ירה (steig herab) 1 Mos. 45, 9, לכה (gehe), wofür einige Mal לה 4 Mos. 23, 13. Richt. 19, 13. Ueber העה Sprüchw. 24, 14, s. §. 86, 2, Anm. 1.

t) Die wahrscheinlichste Auffassung dieses schwierigen Verses scheint hiernach: dann (sprach sie): zeuch hinab, o Rest der Edlen des Volks Jehova, zeuch mir hinab mit den Helden. Gewöhnlich ändert man hier die Puncte in ירד, oder hält ירד für chaldäische Form statt ירר, oder nimmt es gar für *Fut. apoc.* für יררה (von ירה).

4. Das Futurum יִשָּׁב zieht den Accent in einigen Fällen auf *Penultima* zurück, wo dann die letzte Sylbe *Segol* erhält. Dieses geschieht:

a) vor einsylbigen Wörtern, oder bey dem Zusammenstoßen mit einer andern Tonsylbe, z. B. יֵלֵךְ - לִי (ich will nur hingehn) Hohesl. 4, 6, יָשָׁב - בָּהּ (er wohnt darin) Hiob 22, 8; יֵרֵד יְהוֹשֻׁעַ (Feuer kommt herab) 2 Kön. 1, 10. 12;

b) nach dem *Vav conversivo*, als: יֵלֵךְ, יֵרֵד, יִשָּׁב. Der Ton bleibt aber in diesem Falle auf *Ultima* a) in der ersten Person, z. B. יֵלֵךְ, יֵרֵד, יִשָּׁב, und β) in *Pausa* יֵלֵךְ.

Ein *Patach* statt des *Zere* findet sich bey dieser defectiven Form, wie im §. (no. 2) bemerkt, nur bey Concurrenz einer Gutturalis, außerdem in *Pausa* (nach §. 52, 1 litt. b), z. B. יֵלֵךְ und er verschwindet Hiob 27, 21, יֵלֵךְ und er ging 1 Mos. 24, 61. 25, 34. 4 Mos. 12, 9 u. s. w.

5. Als seltene Formen des *Futuri Kal* hat man auch יִבֹּשׁ Hos. 13, 15 (f. יִבֹּשׁ er vertrocknet, von יָבֵשׁ) und יִכָּבֵל f. יִכָּבֵל (von יָכֹל können) aufgeführt. Allein ersteres ist die gewöhnliche Form des *Futuri* von בָּוֶשׁ (§. 106, Anm. 6) und kann der Bedeutung nach sehr gut darauf zurückgeführt werden (s. mein kl. hebr. Wörterb.). Letzteres könnte nach arabischer Art gebildet seyn (wie يَوْجَل); allein es scheint vielmehr *Fut. Hophal* (s. §. 114), wie daraus höchst wahrscheinlich wird, daß das *Nom. propr.* יִכָּבֵל Jer. 38, 1 an einer andern Stelle יִהְיֶה 37, 3 lautet. Ueber יִירַע s. unten B, Aum. 3.

II. Zu *Niphal*.

6. Vom *Praeterito* und *Participio* kommen einige Beyspiele vor, deren י in *Schurek* quiescirt, als: נִבְּיִי Zeph. 3, 18 und נִבְּנִיתוּ trauernde Klagel. 1, 4; נִבְּלָדוּ (mit *Dag. euphon.* S. 86) sie sind gebohren 1 Chron. 3, 5. 20, 8.

Ein *Part.* mit *Zere* in der zweyten Sylbe (dergleichen wir bey den *Verbis* עָע und לָא finden) scheint נִזְקָשׁ f. נִזְקָשׁ *verstrickt* (von נָקַשׁ) Ps. 9, 17.

7. Statt des י *mobile* kommt in zwey Beyspielen ein י *mobile* vor, und zwar in *Verbis*, die sicher פִּי sind; als: יִירָה er soll erschossen werden (mit Pfeilen) 2 Mos. 19, 15; יִנָּחֵל und er wartete 1 Mos. 8, 12 (*praet.* נִחָל, *Hiph.* הִנָּחֵל).

8. Die 1 Pers. *Futuri* lautet hier immer wie יִשָּׁב, nicht יִשָּׁב (vgl. §. 92, Anm. 5), als: יִשָּׁב Hiob 3, 5, יִשָּׁב.

Sprüchw. 30, 9. Ezech. 20, 5, 2 Sam. 22, 4. Ps. 13, 4. 119, 117. Jer. 17, 14, 1 Kön. 19, 10.

III. Zu Piël.

9. Hier kommt die einzige Abweichung vor, daß in einigen Beyspielen des *Futuri* das radicale *Jod* nach dem Praeformativ ausgefallen, und letzteres in dessen Punctuation getreten ist, wie bey den פָּא (§. 104, 10). Als: וַיִּבְשֶׁהָ f. וַיִּבְשֶׁהָ und er trocknet es Nah. 1, 4; וַיִּרְדּוּ f. וַיִּרְדּוּ und sie warfen Klagel. 3, 53; וַיִּפְגֶּה f. וַיִּפְגֶּה und er betrübte Klagel. 3, 33; וַיִּשְׁרֶם f. וַיִּשְׁרֶם er leitete sie 2 Chron. 32, 30 Chethib f. וַיִּשְׁרֶם.

IV. Zu Hiphil und Hophal.

10. Die abgekürzte Form des *Futuri* יִשֵּׁב zieht, wie in *Kal*, den Accent zurück, und erhält in der letzten Sylbe *Segol*:

a) vor einer andern Tonsylbe, als: יוֹסֵף לָקַח er mehrt die Kenntniß Sprüchw. 1, 5.

b) nach dem *Av conversivo* וַיִּזְלֶה er führte 2 Mos. 14, 21, וַיִּזְלֶה und er zeugte 1 Mos. 5, 3. 4. 6, nur nicht in der 1 fut. וַיִּזְלֶה 3 Mos. 26, 13. Statt jenes tonlosen *Segol* (*furtivi*) steht Sprüchw. 30, 6 sogar *Schwa* אֶל-הוֹסֵף füge nicht hinzu f. הוֹסֵף (wie die Nominalform קָשַׁט f. קָשַׁט).

11. Fast eigenthümlich ist diesen Verbis im *Fut. Hiph.* der Gebrauch der nicht zusammengezogenen Form, die das ה behält. Als: יְהוֹשִׁיעַ er wird retten 1 Sam. 17, 47. Ps. 116, 6; יְהוֹדָה er preiset Neh. 11, 17; אֶהְדָּרֶהּ ich werde ihn preisen Ps. 45, 18 (§. 94, Anm. 12). Dieses ist Chaldaismus, wenigstens ist diese Flexionsweise im biblischen Chaldaismus häufig, z. B. יְהוֹרֵעַ Dan. 2, 25, vgl. 2, 5. 7, 16. Esra 7, 25. Auch findet sie sich in *Nomm. propr.*, als: יְהוֹסֵף f. יוֹסֵף Ps. 81, 6 und in *Hophal* יְהוֹבֵל (er wird kommen) Jer. 37, 3, wofür יוֹבֵל 38, 1.

12. Das ו kann hier auch defectiv geschrieben werden, z. B. וַיִּזְלֶה 2 Kön. 6, 19. 25, 20.

13. Für *Hophal* halten mehrere Ausleger הוֹרֵעַ 3 Mos. 4, 23. 29 f. הוֹרֵעַ, was vorzüglicher scheint, als es für *Hiphil* (הוֹרִיעַ) und impersonell zu nehmen.

V. Zu Hithpaël.

14. Hier ist die einzige abweichende Form הִתְחַצַּב 2 Mos. 2, 4 für הִתְחַצַּב sie stellte sich. Das Wegfallen des radicalen ו ist hier analog mit den Fällen unter *Piël* (Anm. 9), ferner mit dem Verschlingen der *prima radicalis* ו im Chaldaischen, z. B. אֲחַמֵּר

f. מִזְמַר. *Schultens* (instit. hebr. S. 470) und *Fater* (hebr. Sprachlehre S. 271) denken sich eine Transposition des ה und י, also für הִיזַם.

B. Zweyte Klasse.

Ursprüngliche Verba פ.

Die Flexion derselben hat folgendes Eigenthümliche:

1. Im *Futuro Kal* kommt nur die zweyte Bildungsweise derselben (*A. no. 5.*) vor, als יִשָּׁב, auch יָשָׁב Richt. 19, 6; יִנָּק (*er wird saugen*) Hiob 20, 16; יִקָּצֶה (*sie erwachen*) Hab. 2, 7. Als eigenthümlich kommt hinzu, daß die letzte Sylbe daneben in einigen Wörtern *Zere* hat, mit zurückgezogenem Tone *Segol*, als: וַיִּצָּר und er bildete 1 Mos. 2, 7; וַיִּעָּצֶה er erwachte 9, 24 (neben יִעָּצֶה 1 Mos. 28, 16); וַיִּשָּׁב er ward gesetzt 1 Mos. 50, 26 und 24, 53 im Chethib.

Auch im Arabischen verlieren die Verba في im *Futuro* ihr *Je* nicht, selbst nicht, wenn die zweyte Sylbe *E* hat, gerade wie im Hebräischen, z. B. يَأْسُ fut. يَئِيسُ; يَسِرُ fut. يَئِيسُ. Die Formen der *Futura*, wie יִצָּר und יִשָּׁב stehen sich hier am meisten charakteristisch für beyde Klassen von Verbis entgegen.

2. In *Hiphil* bleibt das ursprüngliche *Jod*, und quiescirt in *Zere*, z. B. הִיטִיב (*Gutes thun*), הִיטִיר (*jammern*), הִינִיק (*säugen*), הִיטִין (*rechts gehen*) Nur selten bleibt das *Jod* als laubarer Consonant und bildet einen Quasi-Diphthong (§. 11, 5), z. B. הִיטִינִים (*die die rechte Hand gebrauchen*) 1 Chron. 12, 2, הִיטִירִי (*sie sind eben*) Sprüchw. 4, 25, vgl. הִיטִיר Ps. 5, 9 Keri.

5. Dasselbe *Jod* bleibt auch in den Derivaten, z. B. מִיִּשָּׁר, מִיִּשֹּׁר Ebene, von יָשָׁר; מִיִּטֵּב das Beste, von יָשָׁב gut seyn; מִיִּתֵּר Sehne, von יָתַר.

A n m e r k u n g e n.

1. Die Zahl der Verba, welche wirklich zu dieser Klasse gehören, wird durch die oben (A. no. 3) gemachte Bemerkung sehr beschränkt, und ist, wie auch im Arabischen, nur sehr gering. Es gehören dahin eigentlich nur *יצר*, *יָצַר*, *יָצַר* bilden, *יָצַר* erwachen, *יָצַר* gerade, recht seyn, von denen *יָצַר* wehklagen, *יָצַר* säugen, auch im Syrischen, *יָצַר* oder *יָצַר* erwachen und *יָצַר* recht, glücklich seyn auch im Arabischen diesen Charakter haben.

In dem Einen hebräischen Verbo *יצר* liegen aber zwey der Flexion und Bedeutung nach verschiedene, nämlich: 1) *יצר* f. *יצר* fut. *יצר*, *יצר* *יצר* bedrängt seyn, und 2) *יצר* fut. *יצר* (auch *יצר*, nach der dritten Klasse) bilden.

Nebenher kommen noch ganz einzelne Formen dieser Art von wahren Verbis פל vor, und umgekehrt, was aber im Ganzen kaum in Betracht kommt, für Incorrectheit oder Schreibfehler gelten kann, und wo im Einzelnen selbst die Lesarten ungewiß sind. Nämlich *הוצא* (führe heraus) 1 Mos. 8, 18 Keri f. das Chethib *הוצא* (was das gewöhnliche ist); *אִיכָרִים* (ich züchtige sie) Hos. 7, 12 (neben dem Niph. *נוֹסַר*, und dem Nomen *מִיֹּסֵר*); *הוֹלִיכִי* bring 2 Mos. 2, 9 (soust immer *הוֹלִיךְ*); dagegen *הוֹסֵר* Ps. 5, 9 Chethib, und *הוֹסֵרִי* Nah. 3, 8 für *הוֹסֵרִי*.

2. Auch hier kommt die defective Schreibart in Hiphil vor, z. B. *הוֹסֵרִי* f. *הוֹסֵרִי*, so wie die nicht contrahirte Form *הוֹלִיכִי* f. *הוֹלִיכִי* sie wehklagen Jes. 52, 5 (wenn hier anders die Lesart richtig ist).

3. Große Schwierigkeit machen aber dem Grammatiker einige Formen des Fut. Hiphil dieser Verba, nämlich: *יָצַר* f. *יָצַר* Hiob 24, 21; *יָצַר* Jes. 15, 2. 16, 7; *יָצַר* Hos. 7, 14; *יָצַר* Jer. 48, 51 und bey diesem Worte immer (außer *יָצַר* Micha 1, 8), wozu noch ein Beyspiel des Futuri Kal kommt: *יָדַע* er weiß f. *יָדַע* Ps. 138, 6. Die Form ist zu häufig, als daß sie in den einzelnen Stellen für Schreibfehler gehalten werden könnte, und verlangt daher, wenn sie auch nur von der Ansicht der Punctatoren ausging, eine Erklärung. Gegeben hat man diese auf verschiedene Art. Die ältesten Grammatiker, z. B. *Kimchi*, *Salomo ben Melech* (s. *Michlol* zu Jes. 15, 7, wo er auch die Erklärungen des *R. Juda* und *Jona* anführt), *Buxtorf* u. A. erklären das י für ein verwandeltes ה characteristicum, so daß *יָצַר* für *יָצַר* (Jes. 52, 5) stehe. Diese Erklärung hat wider sich, daß sie nicht

auf יִרְדֶּה pafst, welches nicht *Hiphil* seyn kann. Sonst läßt sich dafür sagen, daß diese Verwechslung im Chaldäischen bestimmt vorkommt, z. B. מִיּוֹסֶה fut. *Aphel* für מִיּוֹסֶה oder מִיּוֹסֶה Sprüchw. 20, 6 Targ., מִיּוֹבְרֶנֶן für מִיּוֹבְרֶנֶן Sprüchw. 1. 32 Targ., auch ist die Auflösung des ה und א in *Jod* zwischen 2 Vocalen sonst nicht ungewöhnlich (בְּלֹאִים, בְּלֹאִים; רֵאָא, רֵאָא), selbst in unsern Dialecten *Mühe*, *blühen*, plattdeutsch: *Möje*, *blöjen*. Nach anderen Vermuthungen (s. mein hebr. Wörterb. S. 385, *Waters* hebr. Sprachlehre S. 270) hätten wir in diesen Formen eine Spur einer Conjugation קִיטַל, קִיטַל, die sich im Aramäischen in einigen Beyspielen findet z. B. יִשְׁיֹב, יִשְׁיֹב mithin יִלְיֹל, יִלְיֹל nach der Form יִקִּיטַל, יִקִּיטַל; oder, da diese Form nur bey *Verbis* פִּי vorkommt, das י wäre ein überflüssiges Praeformativ zum Ersatz für das ausgefallene *Jod*, wie etwa im Deutschen *gegessen* f. *geessen*, *contr. gessen* (nach *de Wette* zu Ps. 138, 5). Alles genauer erwogen, scheint mir die erstere Erklärung noch die vorzüglichste, doch so, daß diese Punctuation vielleicht nur in der Ansicht des Punctators gegründet war. Das richtige möchte יִלְיֹל seyn, יִלְיֹל aber mehr *chaldaisirende* Punctuation. Bey יִרְדֶּה wählten sie eine außerordentliche Punctuation vielleicht wegen des Anomalien, was in der *Scriptio plena* dieses Wortes (für יִרְדֶּה) liegt. Eine ähnliche *chaldaisirende* Punctuation bey einer *litera quiescens* ist תִּמְאָהָבָה f. תִּמְאָהָבָה; תִּמְאָהָבָה f. תִּמְאָהָבָה oder תִּמְאָהָבָה (s. §. 47, 4).

C. Dritte Klasse.

Verba פִּי, deren י sich assimilirt.

1. Eine dritte Klasse bilden eine kleine Anzahl Verba פִּי, deren י sich (gleich einem *Nun*) im *Fut. Kal*, in *Niphal*, *Hiphil* und *Hophal* dem zweyten Stammbuchstaben assimilirt. *Theils* geschieht dieses in einigen *Verbis* durchaus, *theils* bestehen solche Formen neben einer der vorhin beschriebenen Flexionen.

Zu der ersten Art gehören:

- a) (יָנַח) *Hiph.* הִנִּיחַ (niedersetzen), *Hoph.* הִנִּיחַ Zach. 5, 11 (eine Form, wie הִקִּים Dan. 7, 4).
- b) (יָצַג) *Hiph.* הִצִּיג (stellen, setzen), *fut. Hoph.* יִצֹּג.
- c) (יָצַע) (unterbreiten), *Part. pass.* יָצוּעַ, *Hiph.* הִצִּיעַ, *fut. Hoph.* יִצֹּעַ. Derivat: מִצֵּעַ.

d) (יָצַח) fut. יָצַח (verbrennen), Niph. נִצַּח, Hiph. הִצִּיחַ, aber הוֹצִיחַ 2 Sam. 14, 30 Chetbib.

Zu der zweyten:

יָצַק (gießen), fut. יָצַק er gießt 3 Mos. 14, 26 und öfter, neben יָצַק es ergoß sich 1 Kön. 22, 35. Part. Hoph. מִצָּק Hiob 11, 15, neben מִצָּק.

יָצַר (bilden), fut. יָצַרְהוּ er bildet ihn Jes. 44, 12, מִצָּרֶה Jer. 1, 5 Keri, neben יָצַר.

יָסַר (züchtigen), fut. יָסַרְהֶם Hos. 10, 10, neben Niph. יָסַר und Hiph. יָסִיר.

יָשַׁר (gerade seyn), davon יִשְׁרָאֵל 1 Sam. 6, 12 (f. יִשְׁרָאֵל, (vgl. §. 81, 2), neben יָשַׁר u. s. w.

יָלַד (gebären), Inf. Hoph. הִלְדֵּת 1 Mos. 40, 20. Ezech. 16, 5, neben der sonstigen Flexion der פִּי.

יָסַד (gründen), Part. Hoph. מוֹסֵד Jes. 28, 16. Deriv. מִסָּד, neben der sonstigen Flexion der פִּי u).

2. Bey Erklärung dieser Formen entsteht nun die Frage, ob man hier eine wirkliche Assimilation des ursprünglichen ו und י anzunehmen habe, oder ob in jenen Beyspielen die Form von Verbis פִּי entlehnt sey. Für das letztere spräche, daß in einigen Verbis geradezu die Formen פִּי und פִּי neben einander bestehn, z. B. יָצַב und נָצַב (§. 112, 2). Für das erstere dagegen, daß sich im Arabischen das Vav der Verba פִּי in gewissen Fällen wirklich assimilirt, z. B. أَتَقَى Conj. VIII. وَقَى f. أَوتَقَى, ferner, daß die assimilirte Form zu häufig neben der quiescirenden besteht, als daß man hier immer ein ganz verschiedenes Thema zum Grunde legen dürfte.

Im Chaldäischen findet in einigen Verbis dieselbe Assimilation Statt, z. B. יָבַל fut. יָבַל; יָרַע fut. יָרַע, und so, daß das

u) Bey יָקַץ 1 Kön. 3, 15, יָקַעוּ Jes. 40, 50 findet sich das Dagesch nur in einzelnen Codd. und Ausgaben; wie überhaupt mehrere der obigen einzeln stehenden Punctionen natürlich von der Ansicht der Punctatoren ausgingen.

Dagesch wieder in *Nun* resolvirt wird, als: יִנְדַּע von יָדַע, was aber nicht etwa für eine Abkunft von יָד beweist, denn es findet sich auch in ganz andern Fällen (§. 33, 3).

Im Hebräischen laßt sich bemerken, daß das *Fut. O* der פ"י sich bloß bey den *Verbis* dieser Art findet, als: יִצַּר, יִצֹּר, יִצֵּר. Bey dem Verbo יִצַּק fanden wir sogar ein Beyspiel, wo das *Fut. E* daneben besteht, und mit verschiedener Bedeutung.

Unter den oben angeführten *Verbis* sind übrighens zwey (יָנַח und יָצַג), von denen *prima Jod* gar in keinem Beyspiele erscheint, und man könnte sie daher fast mit demselben Rechte als פ"ן aufführen, wie dieses *Simonis* fälschlich mit den meisten obigen Formen gethan hat. Allein bey dem ersten ist die Existenz einer Form, wie יָנַח an sich unwahrscheinlich; das zweyte hat Verwandtschaft mit יָצַק *hinlegen* (Jos. 7, 23. 2 Sam. 15, 21), welches mit יָצַק *gießen* im Grunde einerley seyn mag. Das Verbum הִקִּיף *umkreisen*, welches man hieher zieht, gehört indessen wirklich nicht dahin, wie die Form הִקִּיפָה (Jes. 29, 1) lehrt.

§. 106.

Verba quiescentia ע"י.

Die Theorie der Bildung dieser Verba beruht auf folgenden Bestimmungen:

1. Der mittelste Stammbuchstab ו *quiescirt* in diesen *Verbis* *beständig* und nicht bloß in den gewöhnlicheren Fällen, wo ein Schwa folgt oder vorhergeht (§. 40, 1. 2), z. B. בּוֹא f. בָּא; sondern auch, wenn von beyden Seiten desselben Vocalzeichen stehn (§. 40, 3), z. B. *Inf. absol.* קוּם f. קָוֵם; *Part. pass.* קוּם f. קָוֵם. So entsteht überall ein *einsylbiger Stamm*.

Die einzige unbedeutende Ausnahme, wo *Vav mobile* bleibt, s. no. 3.

2. In welchem Vocale das radicale *Vav* quiescire, sollte eigentlich der Vocal der zweyten Sylbe im regelmässigen Verbo, den wir öfter als den Charaktervocal kennen gelernt haben (§. 103, 2) bestimmen, und so war es in den beyden angeführten Beyspielen der Fall. Wenn dieser aber, wie in der Mehrzahl der Fälle, A, E, J, mithin dem ו nicht homogen ist, so ist entweder:

a) das *Vav* wegen dieses Charaktervocal in א und י verwandelt, als: *Praet.* קָנַם f. קָנִים; יָמַת f. מִית; קָים f. קָוִים (die letzte Sylbe von *Hiphil*); בָּרַשׁ f. בָּרֶשׁ; doch so, daß *A* und *E* nach der im Hebräischen herrschenden Orthographie (s. S. 49. 56) defectiv geschrieben werden, קָם, יָמַת; oder

b) da der Vocal *O* und *U* einmal in dem Stamme lag, so ist gern eine in der normalen Bildung ungewöhnliche Form, die diesen Vocal hat, zum Grunde gelegt worden, z. B. *Praet. Niphal* נָקַם f. נִקְוָם (vgl. §. 103, Anm. 7); *Inf. Niph.* הִקְוָם f. הִקְוָם, nach der Form הִקְטָל (§. 92, Anm. 2). Daher z. B. auch in *Kal* kein eigentliches *Fut. A* vorkommt, sondern immer das *Fut. O* ^w).

In dem ersteren Falle hat das Vocalzeichen, in dem letzteren der radicale Vocalbuchstab die Aussprache der Sylbe geleitet (vgl. §. 41, 2).

Im Arabischen ist die erste Art die gewöhnlichste, daher *Praet.* قَامَ f. قَوْمَ; *Pass.* قُبِلَ f. قَبِلَ; *fut. pass.* يُقَالُ f. يُقَوَّلُ. Die letztere hat z. B. im *Praet.* von *Conj. I.* in der 1 und 2 Pers. Statt, z. B. قُلْتُ von قَالَ f. قَوْلَ; خِفْتُ von خَافَ f. خَوْفَ.

v) Richtig sagt *Dav. Kimchi* (*Michlol fol. 135*) zu der Form קָם: *Kamez in his verbis est, quod hic media quiescens י vel י videatur commutari in א, pro natura quiescentium literarum: quod antecedens exemplum manifeste indicat, et literae א competit quiescere in Kamez, ut קָם dicatur quasi קָנִים vel קָנִים.*

w) Im Chaldäischen und Aramäischen kommen einige Beyspiele vor, wo dann י in א verwandelt ist, als: יָהָה von הָהָה; יָהָב von הָהָב (f. הָהָב). Im Hebräischen findet sich das *A* nur bey den Gutturalen, s. Anm. 10.

3. Der Vocal des einsylbigen Stammes ist *an sich* nicht allein *lang*, sondern auch *unrein*, insofern der quiescirende Buchstab entweder wirklich da, oder doch ausgefallen ist (§. 44, 1. 2). Z. B. קום, קום, קום, die Sylbe קים in הקים. Indessen ist er doch in gewissen Formen in einen *reinen*, selbst *kurzen* Vocal übergegangen (§. 45, 1, litt. c).

Nämlich:

a) im *Imp.* und *Fut. apocopato* von *Kal* und *Hiph.*

als: קם, יקם, יקם f. קום, יקום; יקם, יקם f. יקם, יקם f. יקם, יקם.

b) in denjenigen Formen der *Praeterita* und *Futura*, deren Afformativen mit einem Consonanten anfangen, ohne das eingeschobene ו und ו (no. 6) zu haben, mithin *Praet. Kal*: קמתי, קמתי, *Fut. und Imp.* תקמנה, תקמנה f. תקמנה, תקמנה; *praet. Hiph.* תנפתי f. תנפתי. 2 Mos. 20, 22, *fut. Hiph.* תקמנה.

Eine durchaus analoge Vocalverkürzung findet hier im Arabischen Statt. Z. B. *Conj. II.* أَقَامَ 2 Pers. أَقَمْتُ; *Fut.* *Conj. I.* يَغْوِمُ *apoc.* يَغْمُ *Plur.* تَغْمِنُ; *Fut. pass.* يُغَالُ *apoc.* يُغَلُ u. s. w.

4. Die Praeformativen des *Fut. Kal*, *Praet. Niphal*, und von ganz *Hiphil* und *Hophal*, welche vor dem einsylbig gewordenen Stamme eine einfache Sylbe ausmachen, erhalten hier, wie in den *Verbis* ע"ל, statt der kurzen Vocale der normalen Bildung die entsprechenden langen, z. B. הקים f. הקרים; הקום f. הקום. Dieser Vocal ist aber (ausgenommen das ו in *Hophal*) *rein*, und fällt weg, wenn der Ton von der folgenden Sylbe weg, nach hinten fortrückt, z. B. הקימרה.

5. Bey der Wahl dieser Praeformativen und überhaupt liegen nun aber der Bildung dieser Verba meistens ungewöhnliche Formen zum Grunde, zu denen sich aber sonst Analogieen nachweisen lassen. So steht:

Inf. und *Fut. Kal* קום, וְקוּם f. קָוֹם, וְקוּם (nach der syr. und chaldäischen Form קָטַל, וְקָטַל, וְקָטַל, וְקָטַל, vgl. das arab. يَكْتُلُ); oder wenigstens וְקָטַל f. וְקָטַל;

Part. Kal קָם f. קָם (nach der Form קָטַל, die als *Adj. verbale* gebräuchlich ist §. 120, 1). Vgl. §. 82, 1, litt. a.

Praet. und *Inf. Niph.* נָקַם und הָקוּם f. נָקָם, הָקָם (s. oben no. 2).

Part. Hiph. מְקַם f. מְקָם (wie bey den *Verbis* עָע).

Formen, die sich an die gewöhnlichen anschließen, sind hier gewöhnlich die selteneren,

z. B. *Fut. Kal* יָבוּשׁ f. יָבוּשׁ.

Inf. Kal בִּיא f. בִּיא.

6. Im *Praet. Niphal* und *Hiphil* ist vor den Afformativen, die mit ה und נ anfangen, ein ו, und im *Fut. Kal* vor der Endung נָה ein ו eingeschoben worden, welche Einschüßel den Ton haben und daher den Vocal des Praeformativs in ein Schwa verwandeln, als: *Niph.* נִקְוִי, *Hiph.* הִקְוִי, *Fut. Kal* תִּקְוִי. In den beyden letzten Fällen bestehen etwas seltener daneben Formen ohne diese Epenthese, aber mit verkürztem Vocal der Stammsylbe (nach no. 3), z. B. הִטְלִיתִי, תִּטְלִי, welches im *Imp. Kal* und *Fut. Hiph.* allein gebräuchlich ist, תִּקְמִי, תִּקְמִי.

x) Ueber die Verwandlung des i in ו, die auch eine kleine Verkürzung ist, s. §. 44, Anm. 2.

Der Grund dieser Einschlebung liegt vermuthlich in der Härte, welche die Zusammensetzung נִקְרָאֵת verursachte, und man suchte diese auf eine Weise zu vermeiden, an welche man auch schon sonst (bey den so ähnlichen Verbis עע) gewöhnt war. Im Arabischen und Syrischen findet sich diese Einschlebung bey diesen Verbis nicht y).

7. Der Ton hat (wie bey den עע) das Eigenthümliche, daß er

a) nicht auf die Affirmativa הַ, וּ, וְ fortrückt, z. B. קָמָה, קָמָה, קָמָה; ausgenommen bey dem Nun paragog. וְמִיתָהּ, וְמִיתָהּ; וְמִיתָהּ, וְמִיתָהּ, und bey Suffixis, als: וְמִיתָהּ (er wird ihn tödten), wo im Futuro zugleich der Vocal des Praeformativ's verloren geht.

b) in den Formen mit der Epenthesis וּ und וְ hat diese den Ton (no. 6).

c) vor den Affirmativen ohne Epenthesis ist die

y) Ein Rec. in der Jen. A. L. Z. Ergänz. Bl. 1816. no. 3. 4. gibt die Veranuthung, daß dieses וּ und וְ eigentlich von den in den Affirmativen liegenden abgekürzten Pronominen, und zwar von verlorenen, hypothetisch anzunehmenden, Formen derselben ausgehe, nämlich: אֲנִי, אַתָּה, אַתָּה (nach der Form אֲנִי), im Fut. וְיָנָה von יָנָה. Allein abgesehen von der Unsicherheit solcher Formen, von denen sich sonst keine Spur zeigt, und zu denen man außer אֲנִי, אַתָּה auch noch ein אֲנִי oder אֲנִי hinzunehmen müßte, so haben wir oben (§. 105, 4) aus der Analogie des Arabischen diese Buchstaben als bloße Hilfslaute kennen gelernt, deren es sicher in der Sprache mehrere gibt (§. 35 insbesondere no. 2), und die nicht nothwendig ihren Ursprung in der Etymologie haben müssen. Bey dem arabischen مَدِينَة ist genau derselbe Fall, und man wird doch um dessentwillen nicht eine Reihe problematischer Formen (יְנִיחָה, יְנִיחָה) annehmen wollen.

Betonung dem regelmässigen Verbo analog, z. B.

קָמְתָּ, קָמְתִּים.

Eine allgemeine Ausnahme enthält *Hophal*, dessen Betonung sich ganz an die des regelmässigen Verbi anschliesst. S. no. 8. Anm.

8. Die Conjugationen *Piel*, *Pyal* und *Hithpa*. kommen von diesen Verbis nur höchst selten vor. Das einzige Beyspiel, wo dann ו als *mobile* bleibt, ist עִיר, arab. عَارٍ sich wenden, *Pi*. עִיר umgeben Ps. 119, 61. (*Hiph*. הָעִיר wiederholt sagen, betheuern, zeugen). In einigen andern ist das ו dann in ein *Jod mobile* übergegangen (nach §. 41, Anm. 3), nämlich: חִיב sich verschulden, *Pi*. חִיב Dan. 1, 10; קום *Pi*. קָיִים bestätigen. *Hithpa*. הִצְטִיר sich mit Reisekost versorgen Jos. 9, 12, und wahrscheinlich auch V. 4. Dieselbe Bildungsweise ist im Aramäischen häufig (כָּנַח, נָנַח) und auch im Hebräischen gehört sie nur der spätern Diction an.

Statt dieser Conjugationen ist nun aber hier die seltenere *Pilel* (§. 73, 1) mit ihrem *Passivo* und *Reflexivo* herrschend. Z. B. קוּיִם *Pass.* קוּיִם, *Reflex.* הִתְקוּיִם. Seltener ist die Conjugation *Pilpel* (§. 73, 2), als: כִּלְכֵּל erhalten, von כָּרַר.

Bei allen bisherigen Erklärungen der Anomalie fanden wir keine *eigentliche unmittelbare Wegwerfung* der *med. Vav* mit ihrem vorhergehenden Vocale, sondern lediglich *Quiesciren* und *Verwandlung* (no. 1. 2) derselben und endlich *Verkürzung* des Charaktervocals (no. 3). Wir erklärten also z. B. קָמְתָּ zunächst für Verkürzung aus קָמְתָּ f. קָמַמְתָּ, von קָאָם f. קָוָם, nach der Analogie vieler andern Formen (no. 3). Eine etwas andere Erklärung geben die meisten ältern Grammatiker (z. B. *Altling*, *Schultens*), wenn sie eine *unmittelbare Wegwerfung* des ו mit seinem vorhergehenden Vocale oder Schwa annehmen, und hieraus alle Anomalieen erklären, also: קָמְתָּ f. קָוַמְתָּ; הָקִים f. הָקוּיִם u. s. w.

Mit Recht bemerkten indessen schon *Hezel* und *Vater*, daß dieses auf viele Formen, z. B. קָם, וְקָמִי, קוּם (f. קוּם) gar

nicht anwendbar und gegen die Analogie des Arabischen sey, behalten jedoch diese Erklärungsweise für einige Formen, namentlich קָמַת und Hoph. הִקְמַם f. הִקְמִים bey.

Wegen der ersteren Form muß ich mich zunächst bestimmt dagegen erklären, da das Aramäische, in welchem der lange Vocal geblieben ist) מִכְמַּח, מִכְמַּחִי, קָמַח, קָמַחִי die Richtigkeit der obigen Ansicht verbürgt, auch das Arabische keinesweges dagegen zeugt, insofern سَمِرْتُ, قَوْلْتُ für: سَمِرْتُ, قَوْلْتُ auf den Vocal, der in der *litera quiescens* liegt, zurückgehn, keinesweges aus bloßer Wegwerfung des و und ی entstanden sind.

Die Conjugation Hophal aber (הִקְמַם Plur. הִקְמַמוּ) verdient, da sie von der sonstigen Analogie dieser Verba abweicht, eine besondere Beleuchtung. Ihre Eigenthümlichkeit würde sich sehr leicht erklären, wenn man annähme, daß sie die Form von den פ"י entlehnt habe (הִקְמַם, wie von הִקְמַם, הִקְמַם), welche Vorstellung hier dadurch empfohlen werden könnte, daß a) diese Conjugation sich in Ansehung des Tons von der übrigen Analogie trennt und an die פ"י anschließt; b) daß einige Verba ע"ו selbst ihr Hiphil von פ"י entlehnt (הִקְמַם Hiph. הִקְמַם, s. das Anomalienverzeichniß §. 113 u. d. W. ב"ש).

Richtiger scheint mir indessen, bey den Verbis ע"ו zu bleiben und eine Transposition anzunehmen, die gerade bey dem Fav nicht selten ist (z. B. עָלָה, עָלָה S. 134) nämlich: הִקְמַם transp. הִקְמַם, daher הִקְמַם, woraus sich ebenfalls das Patach der letzten Sylbe und die gewöhnliche Betonung erklärt. Solche Versetzungen der Quiescibilis finden wir aber öfter bey der grammatischen Structur gewisser Formen zum Grunde liegen, z. B. גָּלוּת f. גָּלוּת transp. גָּלוּת, §. 121, VII, zu no. 16.

Das Paradigm ist hiernach:

K a l.

Praeteritum.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	קָמַח	קָמַחַת	קָמַחוּ	קָמַחוּ
2	קָמַחְתָּ	קָמַחְתְּ	קָמַחְתֶּם	קָמַחְתֶּן
1	קָמַחְתִּי	קָמַחְתִּי	קָמַחְתֶּם	קָמַחְתֶּן

Inf. absol. קום. *Inf. constr.* קום.

Imperat.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
2 קום	קומי	קומו	קומנה

Futurum.

3 יקום	תקום	יקומו	תקומנה
2 יקום	תקומי	תקומו	תקומנה
1 יקום		תקום	

Participium.

Act. קם *fem.* קמה. *Pass.* קום *fem.* קומה.

N i p h a l.

Pract.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3 יקום	נקומה	נקומו	
2 יקומו	נקומות	נקומוהם	נקומותן
1 יקומתי		נקומוהו	

Infinit. הקום.

Imperat.

2 הקום	הקומי	הקומו	הקומנה
--------	-------	-------	--------

Futurum.

3 יקום	תקום	יקומו	תקומנה
2 יקום	תקומי	תקומו	תקומנה
1 יקום	תקום		

Participium.

Masc. נקום, *fem.* נקומה.

H i p h i l.

Praet.

Sing.

Plur.

m.

f.

m.

f.

3	הָקִימָה	הָקִים	הָקִימוּ
2	הָקִימוּתָּהּ	הָקִימוּתְּךָ	הָקִימוּתָם
1	הָקִימוּתִי		הָקִימוּנוֹ

Inf. absol. הָקִים, הָקִים. *Inf. constr.* הָקִים.

Imperat.

2	הָקִימִי	הָקִים	הָקִימוּ
---	----------	--------	----------

Futurum.

3	תָּקִים	תָּקִים	תָּקִימוּ
2	תָּקִימִי	תָּקִים	תָּקִימוּ
1	תָּקִים		תָּקִימוּ

Particip. מְקִימָה *fem.* מְקִימָה.

H o p h a l.

Praet.

Sing.

Plur.

m.

f.

m.

f.

3	הִוָּקְמָה	הִוָּקַם	הִוָּקְמוּ
2	הִוָּקְמִי	הִוָּקְמָהּ	הִוָּקְמָהֶם
1	הִוָּקְמִי		הִוָּקְמָנוּ

Inf. und Imp. fehlen.

Futurum.

3	יִוָּקְמוּ	יִוָּקְמוּ	יִוָּקְמוּ
2	יִוָּקְמִי	יִוָּקְמוּ	יִוָּקְמוּ
1	יִוָּקְמוּ		יִוָּקְמוּ

Particip. מְוָקֵם.

P i l e l.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	קוֹמַם	קוֹמְמָה	קוֹמְמוּ	
2	קוֹמַמְתָּ	קוֹמַמְתְּ	קוֹמַמְתֶּם	
1	קוֹמַמְתִּי		קוֹמַמְנוּ	

Infin. קוֹמַם.*Imperat.*

2	קוֹמַם	קוֹמְמִי	קוֹמְמוּ	קוֹמַמְנָה
---	--------	----------	----------	------------

Futurum.

3	יְקוֹמַם	יְקוֹמְמָה	יְקוֹמְמוּ	יְקוֹמַמְנָה ²⁾
2	יְקוֹמַמְתָּ	יְקוֹמַמְתְּ	יְקוֹמַמְתֶּם	יְקוֹמַמְתֶּן
1	אֶקְוֹמַם		נֶקְוֹמַם	

Part. מְקוֹמַם *sem.* מְקוֹמַמְתָּ, מְקוֹמַמְתֶּם.

P y l a l.

Praet. קוֹמַם u. s. w. *Fut.* יְקוֹמַם. *Part.* מְקוֹמַם.

H i t h p a l e l.

Praet. הִתְקוֹמַם, wie Pilel. *Fut.* יִתְקוֹמַם. *Part.* מִתְקוֹמַם.

P i l p e l.

Praet. כָּלַל. *Inf.* כָּלֹל. *Fut.* יִכְלֹל.
Pass. כָּלֹל u. s. w.

2) So, nicht תִּקְוַמְנָה, s. Ezech. 13, 18. 32, 16.

Anmerkungen.

I. Zum Praeterito und Participio Kal.

1. Wir nehmen beyde Formen zusammen, weil sie sich in diesen Verbis eng an einander schliessen. Bey der Form des Paradigm's, wo das Praet. med. א (אָנַם) zum Grunde liegt, ist die scriptio plena Seltenheit. Beyspiele sind jedoch: קָאָם (wie קָאָם) (er erhebt sich) Hos. 10, 14. Part. שְׂאֵטִים (verachtende) Ezech. 28, 24, 26, fem. שְׂאֵטוֹת Ezech. 16, 57, und so in den Adjectivis, z. B. לָאֵט (heimlich) Richt. 4, 21, רָאֵשׁ (arm) Sprüchw. 10, 4, 13, 23. רָאֵמוֹת (Höhen) Sprüchw. 24, 7.

Im Aramäischen und Arabischen lautet das Participium zum Unterschied vom Praeterito קָאָם, מָאָם, פָּאָם. Im Hebräi-

schen findet sich vielleicht ein Beyspiel dieser Form in dem vielgedeuteten פָּאָרִי Ps. 22, 17. Bey den gewöhnlichen Puncten kann dieses viell. für פָּאָרִים (§ 123, 2, Anm. 3), oder mit geringer Veränderung für פָּאָרִי stehn, in beyden Fällen von פָּוֵר, entweder s. v. a. פָּרָה durchbohren, oder s. v. a. כָּאָר

f. כָּוֵר binden. Die Lesart zweyer Codd. כָּאָר wäre Praeteritum f. פָּרָה, mit derselben Ableitung. (Vgl. mein hebr. Wörterbuch Th. 2. S. 1339).

Im samaritanischen Codex ist jene Form häufiger, als עָאֵלוֹת 1 Mos. 33, 13, קָאָמִים 5 Mos. 28, 7 (deren א wohl auf syrische Weise als mobile gedacht werden muß, wenn es nicht arabisirende Orthographie ist, dergleichen sich in diesem Codex auch findet).

2. In den Verbis intransitivis med. E und O, bey denen auch im regelmässigen Verbo Praeteritum und Participium übereinstimmen (§. 82, 1. litt. a. §. 91, Anm. 16), lauten diese wie יָמָה (f. מִיָּה, aus מָיָה), אָזַר (aus אָזַר). Beyspiele sind:

Praet. מָתָה (sie stirbt) 2 Mos. 7, 21, מָתָה 2 Mos. 4, 19, 2 Pers. מָתָה Ezech. 28, 8; מָתָה ihr springet Malach. 3, 20 (4, 2), von מָתָה, 3 Praet. מָתָה; מָתָה, 2 und 1 Pers. מָתָה, מָתָה du hast dich, wir haben uns geschämt; מָתָה Plur. מָתָה (erleuchtet seyn); מָתָה sie sind gut 4 Mos. 24, 5; מָתָה sie sind entfremdet Ps. 58, 4 (neben מָתָה) sie sind ausgedrückt Jes. 1, 6. Ganz allein steht מָתָה Jer. 27, 18, neben dem so häufigen מָתָה.

Part. *ער* wachend Hohesl. 5, 2; *לָנִים* übernachtende Neh. 13, 21, und plene geschrieben *גִּירִים* Fremde 2 Chron. 2, 16. (Vgl. *מִיָּחִים* 2 Mös. 12, 33 im sam. Cod.). Mit *O*: *קִזְמִים* aufstehende 2 Kön. 16, 7 (neben *קָמִים*), *בוֹשִׁים* sich schämende Ezech. 32, 30.

Beym *Participio* kommen diese Formen mit *E* und *O* auch neben den übrigen so vor, daß sie mehr *Adjectiva verbalia*, als *Participia* sind, z. B. 3 Mos. 19, 34: *הָגֵר הָגֵר אִתְּכֶם* der Fremde, der unter euch wohnt, *peregrinus peregrinans vobiscum*. Das Part. fem. *קָמָה* unterscheidet sich von der 3 fem. Praet. *קָמָה* durch den Ton. Auf die Femininalendung des *Participii* leidet nämlich die allgemeine Regel vom Ton der Afformativen (no. 7) keine Anwendung.

II. Zum Infinitiv, Imperativ und Futuro Kal.

3. Im Inf. constr., Imp. und Fut. quiesciren einige Verba bloß in *i*, als: *אֹר* leuchten, *בּוֹא* kommen, *בוֹשׁ* sich schämen, *טוֹב* gut seyn; alle übrige nur in *i*. Neben einander bestehen beyde Formen in *דֹּשׁ* dreschen (wovon Imp. *דֹּשִׁי* Micha 4, 13), Inf. *מוֹט* wanken Ps. 46, 3, fut. *יָמוּט*, und mit verschiedener Bedeutung *יָקַט* er hat Ekel Ps. 95, 10 und *יָקוּט* er wird abgeschnitten Hiob 8, 14 (wenn nicht hier geradezu *קָטַט*, *קָטַט* als Stammwort angenommen werden muß). Von *חָנַם* schonen kommt ebenfalls das Fut. *יָחַם* und *יָחֹם* vor; letzteres scheint aber überall Fut. apoc. (nur außer der Ordnung plene geschrieben). Auch von denen mit *i* tritt aber im Inf. absol. im Fut. und Imp. apoc. das *O* ein.

4. Beyspiele des Inf. absoluti sind: *גָּוַר יָגוּר* habitando habitabit Jes. 54, 15; *מוֹת מִמָּוֶת* moriendo moriemini 1 Mos. 3, 4; *קוֹם יָקוּמוּ* surgendo surgent Jer. 44, 29; *נֹחַ* Esth. 9, 16 u. s. w. Dahin gehört auch z. B. das Adverb. *עוֹד* eig. repetendo, wiederholend f. abermals, wieder, noch.

5. Vom Imperativ kommen einige Beyspiele der abgekürzten Form (§. 86) vor, die hier im Arabischen allein gebräuchlich ist, als: *قَالَ*, *قُمْ*, *قُلْ* von *מָל* be-schneide Jos. 5, 2 von *מָל* (nicht *צָר* binde zusammen Jos. 8, 16, denn dieses kommt wirklich von *צָרָר*); ferner mit *Kibbuz*, als: *מָה* stirb 5 Mos. 32, 50, *קָם לָךְ* mache dich auf Jos. 7, 10, *שָׁב* 2 Mos. 4, 19, *רָץ* 2 Kön. 4, 26. Die letztere Form ist aber wirklich für den Imp. apoc. zu halten, nicht bloß für eine zufällig defectiv geschriebene Form des gewöhnlichen, da diese

auch im *Futuro* neben der mit *Cholem defectivo* vorkommt. Davon Plur. קָמְתָה Jes. 32, 9. Verlangerte Imperativen sind: קָמְתָה, קָמְתָה u. s. w.

6. Abweichend vom Paradigm bildet das *Verbum* פָּוֵשׁ sein *Futurum* יִפְּוֹשׁ (f. יִפְּוֹשׁ), also nach der gewöhnlichen Form יִקְטֹל. Ob יִפְּוֹשׁ wir willigen ein 1 Mos. 34, 15, und יִפְּוֹשׁהוּ V. 22 dahin gehören, ist schon zweifelhaft, da es hier auch *Niphal* seyn kann.

Im Hebräischen findet sich eine analoge Form in *Niphal* (s. Anm. 1) und den *Derivatis* מְרוֹם f. מְרוֹם, מְרוֹץ; außerdem im Chaldäischen bey den Verbis ע"ו, z. B. יַחְוִל, und ע"ע, z. B. תַּבְּוֹ (Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. S. 253), und im Syrischen, wenigstens nach gewissen Handschriften und Herausgebern, welche Formen, wie יִפְּוֹשׁ neben יִפְּוֹשׁ aufstellen. (S. Chr. B. Michaëlis Syriasmus S. 63).

7. Das verkürzte *Futurum* in den §. 85 angegebenen Bedeutungen lautet יָקָם (wie im Arabischen يَكْمُ für: يَكْمُ), sehr selten יָקָם, oder *plene* יָקָם. Belege für die oben angegebenen Fälle sind: a) als Wunsch und Befehl תָּמָה sie sterbe 4 Mos. 23, 10. Richt. 16, 30, יָשָׁב er kehre zurück Richt. 7, 3; יָרָם er erhebe sich 2 Sam. 22, 47, יָקָם er stehe auf 1 Mos. 27, 31, besonders bey der Negation אֵל יָשָׁב Ps. 74, 21, אֵל יָמָה 5 Mos 33, 6, אֵל תָּחַס 1 Mos. 45, 20. 5 Mos. 7, 16, אֵל-כֵּן תִּמָּשׁ weiche nicht Richt. 6, 18 u. s. w. b) nach der Partikel *dafs*, יָרָם *dafs* er sterbe 1 Kön. 21, 10. Richt. 6, 30. Jes. 50, 2, יָרָם *dafs* er rückkehre 4 Mos. 25, 5. 2 Kön. 5, 10. 2 Chron. 29, 10. 30, 6. 8. c) bey absoluten Negationen לֹא תָחַס Ezech. 5, 11. 7, 4. 9, 8, 18. 9, 5. d) als dichterische Ausnahme יָרָם, יָרָם 4 Mos. 24, 7. Micha 5, 8, תָּמָה Hiob 36, 14, יָשָׁב, יָשָׁב Jes. 12, 1. Hiob 10, 16. Beispiele der vollen Orthographie (יָקָם) sind am gewöhnlichsten in dem Verbo חָס, sonst einzeln, als: יָצָם er fastete 1 Kön. 21, 27, יָרָם sie zerfloß Amos 9, 5, auch einige Mal im Chethib, wo das Keri das Vav getilgt hat יָרָם sie knetete 2 Sam. 13, 8, יָרָם er bekehrt sich Ezech. 18, 28. In beyden Fällen ist nämlich ohne Zweifel in *Cholem*, nicht in *Schurek* auszusprechen).

8. Wenn bey diesem verkürzten *Futuro* obendrein der Ton auf *Penultima* zurücktritt, so verkürzt sich *Cholem* in *Kamechatuph*, יָקָם. Dieses geschieht

a) vor einsylbigen Wörtern, als: יָקָם לָהּ Hiob 22, 28; öfter mit *Makkeph* (welches sonst bey dieser Verbindungs-

weise nicht gewöhnlich ist, (vgl. §. 28, 2 litt. b), z. B. יָשַׁב 2 Sam. 19, 38. Dan. 9, 16, וַיָּשָׁב-נָא 1 Kön. 17, 21;

b) nach dem *Vav conversivo*, als: וַיָּקָם, וַיָּשָׁח. Hier unterbleibt jedoch die Tonveränderung in *Pausa*, als וַיָּקָם, וַיָּשָׁח, vgl. 1 Mos. 11, 28, 32, mit 5, 5, 8, ferner in der ersten Person des *Futuri*, wo überhaupt beym *Vav conversivo* häufig die gewöhnliche unverkürzte Form bleibt (§. 94, Anm. 6); z. B. וַיָּקָם 2 Chron. 6, 10. Neh. 2, 12, 4, 8. Dan. 8, 27.

Im sam. *Codex* bleibt das ו gewöhnlich, theils weil die aramäischen Dialekte diese Verkürzung nicht kennen, theils weil man durch diese Orthographie die Wurzel deutlich erscheinen lassen wollte. Z. B. וַיָּמָוה 1 Mos. 25, 18, וַיָּשׁוּב 32, 2.

9. Wenn der einsyllbige Stamm zum ersten oder zweyten Stammbuchstaben eine Gutturalis oder ein ר hat, so kann das abgekürzte *Futurum* mit *Vav conversivo* auch *Patach* haben. Z. B. וַיָּסֶר er ging weg Ruth 4, 1; וַיָּדַס er drückte zusammen Richt. 6, 38; וַיָּנַח er ruhete 2 Mos. 10, 14; וַיָּעַף er war ermüdet Richt. 4, 21, letzteres zum Unterschied von וַיָּעַף er flog Jes. 6, 6.

10. In der 2 und 3 Pers. Plur. fem. ist die aufgestellte Form die herrschende, z. B. תִּשְׁוֹבֶינָה Ezech. 16, 55, vgl. Jes. 54, 10, 60, 8. Zach. 1, 17. 13, 7, daneben aber steht doch auch תִּשְׁבֹּן in Einem Verse mit תִּשְׁוֹבֶינָה Ezech. 2, 2. O. תִּבְאֵנָה Esth. 4, 4. 1 Sam. 10, 7 im Keri.

III. Zu Niphal.

11. Vom *Praeterito* findet sich daneben die Form נָעַר f. נָעַר Zach. 2, 17, ähnlich dem *Futuro* יָבוֹשׁ (s. Anm. 6).

12. Die Veränderung des ו in ר in den hinten verlängerten Formen ist einige Mal, wo sie im Paradigm steht, unterblieben, und anderswo eingetreten. So *Praet.* נִפְצְוֹתֶם ihr werdet zerstreut Ezech. 11, 17. 20, 41; נִקְטְוֹתֶם Ezech. 20, 43. Dagegen *Inf. constr.* בָּהֲרוּשׁ מִתְּהַבֵּן wie das Stroh zertreten wird Jes. 25, 10. *Part.* נִבְכִּים 2 Mos. 14, 3. Ohne diese Verkürzung möchte aber eine Form mit ר schwerlich zulässig seyn, daher נָמוּחַ Hab. 1, 12 nicht mit *Stange* (theologische Symmikta S. 196) für *Part. Niph.* zu halten.

IV. Zu Hiphil.

13. Im *Praet.* kommen neben den Formen mit eingeschobenem ו auch andere ohne dasselbe vor, nach der Form הִקְמַחַת (הִקְטַחַת). Z. B. הִנְפַּחְתָּ du schwingest 2 Mos. 20, 25, neben הִבְיֵאוּתִי Hiob 31, 21, הִבְאֵתִי 1 Mos. 27, 12, neben הִבְיֵאוּתִי

Ezech. 38, 16 (vgl. Jer. 25, 13); ferner העלתי ich werfe Jer. 16, 13, besonders bey Verbis לט und לו, vor den Afformativen mit ה und ב, als: העלתי, העלתה Plur. העלתם und mit Suff. העלתי Hos. 2, 5 (wofür 1 Sam. 17, 35 fälschlich im Chethib העלתי); הכינונו wir bereiten 2 Chron. 29, 19, neben הכינונו 1 Chron. 29, 16. Dagegen kommt das eingeschobene י in Futuro vor in העליתם f. העליתם Micha 2, 12 *).

14. Unbedeutendere Abweichungen vom Paradigm sind:

a) Formen, wie הרמנו 4 Mos. 31, 28, bes. vor Suffixis הרמנו 2 Kön. 9, 2, vgl. 1 Kön. 8, 34. 2 Mos. 19, 23. Hohesl. 3, 4 Keri. b) mit Segol unter den Praeformativen, als: הטיבנו 1 Kön. 8, 18, הביטנו Ps. 44, 8, הקיצונו Ps. 139, 18. Vgl. noch Anm. 22. 25.

15. Vom Infinitiv kommt Einmal die chaldäische Form mit Femininalendung vor, nämlich: הנפה (mit Kamez impuro) f. הנפה (was der unwissende Kritiker Houbigant und Lowth substituirt wissen wollen) ^{b)} Jes. 50, 28, vgl. הנפה Dan. 5, 20, von נוף. Als Nomen ist sie häufiger §. 121 no. 29 der עו.

16. Im Imperativ hat die abgekürzte Form הקם, neben welcher auch die verlängerte, z. B. העיר Ps. 35, 23 vorkommt, die normale הקים gänzlich verdrängt (§. 86, 2).

17. Das abgekürzte Futurum lautet יקם. Beyspiele der verschiedenen Bedeutungen sind: יקם er hebe auf 4 Mos. 17, 2, יסר er schaffe weg Hiob 9, 34, יסר dafs er wegschaffe 2 Mos. 10, 17. 21, 7. Als Fut. und Praes. in der Poësie יסר Dan. 11, 25, יפץ Hiob 38, 24, ירם 1 Sam. 2, 10.

18. Wenn der Ton zurücktritt, hat die letzte Sylbe Segol, als: אל-תשב אה-פניי weise mich nicht ab 1 Kön. 2, 20, und mit Fav convers. וילך, וילך u. s. w. Ausgenommen ist, wie in Kal, die erste Person ויאשיב Neh. 2, 20. 6, 4, ויאמר 13, 15, neben ויאמר Jer. 32, 10, ויאמרו Amos 2, 11.

19. Bey Concurrenz einer Gutturalis oder eines ר erhält die letzte Sylbe Patach, wie in Kal, so dafs diese nur durch den Zusammenhang unterschieden werden, als: וילך er that weg

a) Dieselbe Form יפה f. יפה findet sich auch ausserdem; aber nicht in allen Mss. und Ausgaben, nämlich: תשובתה Ezech. 13, 19, תפוצצה Zach. 1, 17. (S. J. H. Michaëlis kritische Note). Vgl. unten bey den Verbis לו §. 109, Anm. 6.

b) Nicht viel besser J. D. Michaëlis, der (Supplem. ad Lexx. hebr. u. d. VV. נפה): הקם lesen will.

1 Mos. 8, 13, וַיָּנַח er brachte in Ruhe Jos. 21, 42 (vgl. dieselben Formen in Kal, Anm. 9).

V. Zu Pilel, Pylal und Hithpalal.

20. In *Hithpal.* hat die letzte Sylbe auch *Patach*, wie im regulären Verbo (§. 95, Anm. 1), daher in *Pausa Kamez*, als *Praet.* הִתְפַּלֵּן Jes. 1, 3. *Part.* מִתְקַדֵּם Hiob 20, 27. *Imp.* הִתְרוֹנְעִי Ps. 60, 10. *Fut.* הִתְמוֹנֵג Ps. 107, 26, vgl. Ps. 119, 158. 159, 21. 58, 8.

21. Hieher gehört auch וַיִּכְוֶנֶנּוּ er hat uns bereitet Hiob 31, 15, für וַיִּכְוֶנֶנּוּ mit Compensation der beyden *Nun* durch *Dagesch*, und Verkürzung des *i* in ו (§. 44, Anm. 2). Die athianische Bibel behalt das *i* bey.

22. Als Beyspiel einer eigenen Conjugation oder als Abart der letzteren hat man gewöhnlich יַעְרֵר sie erregen Jes. 15, 5 (von עור), und יַעְלֹעַ sie schlürfen Hiob 39, 30 (von לוע) aufgeführt. Bey ersterem Beyspiel soll der erste, bey letzterem der zweyte Wurzelbuchstab vorn vorgesetzt seyn. Allein auf diese Beyspiele läßt sich schwerlich die Annahme solcher Conjugationsformen gründen, wovon die arabischsprachige Sprache nichts weiß. Das erstere möchte ich für falsche Lesart halten, entstanden aus יַעְרֵר. Das erste ר konnte leicht für ר gelesen werden, יַעְרֵר, wie viele *Mss.* haben, und dann gänzlich ausgelassen. Das zweyte Wort scheint vielmehr von einer eigenen *Radix* עלע = לוע abzuehen.

VI. Allgemeine Anmerkungen.

23. Von der nahen Verwandtschaft dieser *Verba* mit den ע"נ s. schon oben (§. 103, Anm. 12). Eine Folge derselben ist, daß einzelne *Verba* ע"נ Formen von jenen entlehnt haben, als *Praet.* Kal פוּ er verachtete f. פוּ Zach. 4, 10, טח er überzog Jes. 44, 18. *Hiph.* הִפֵּר u. s. w. zerbrechen, von פִּיר (wie von פִּיר); הִרַע übelthun, von רַע, die Form wie von רַע.

24. Die *Verba*, deren mittelster Stammbuchstab ein *Nau mobile* ist, haben mit allen diesen Anomalieen nichts zu thun. Doch gibt es ihrer verhältnismäßig nur wenige. Z. B. חָרַר, aram. נָחַר, fut. יִחָרַר weiß seyn; גָּוַע, fut. יִגָּוַע sterben; רָוַח, fut. יִרָוַח weit seyn, Py. מָרַח; צָוַח, fut. יִצָּוַח schreyen; עוּל, Pi. יַעוּל unrecht thun; עוּר, Pi. יַעוּר blenden. Außerdem jedoch alle, die zugleich ל"ה sind, als: חָרַח, חָרַה, פָּוַח, פָּוַה, לָוַח u. s. w. Die *Verba quiescentia* ע"נ existiren zuweilen neben solchen als eigene, ganz verschiedene *Verba*, z. B. עוּל

äugen, neben עוּל; עוּר erwachen, neben עוּר (vgl. über das Syrische J. D. Michaelis gramm. syr. S. 127); allein bisweilen fließen ihre Formen doch in einander, theils in den Dialecten, theils im Hebräischen selbst, so daß *media Fav mobilis* in einzelnen Formen quiescirt, und umgekehrt. Z. B. חוּר weiß

seyn, arab. حَارَ, davon חוּר, חוּר weißes Zeug; עוּל, davon עוּלָה, aber *contr.* עוּלָה; עוּלָה winden, davon עוּלָה f. עוּלָה Kranz;

עוּר, arab. عَوَرَ und عَانَ einäugig seyn; עוּר Erholung, doch

wohl verwandt mit עוּר, eig. wohl das Luft-Athemerschöpfen. Umgekehrt von עוּר das *Nomen* עוּרָה, עוּרָה und עוּרָה Geschrey.

25. Mit den Verbis ע"י (§. 105, Anm. 14) haben diese auch das gemein, daß einzelne Formen mit einem *Dag. forte* im ersten Stammbuchstaben gebeugt sind, gleich den כ"ף mit Verkürzung des Vowels der *Praeformativa*. Im Rabbinischen geschieht es häufiger, und die vorkommenden Beispiele können vielleicht auf Rechnung einer solchen rabbinisirenden Punctuation geschrieben werden. Als: מְלִינִים 2 Mos. 16, 7. 8. 4 Mos. 14, 27 (von מוּלָן murren), מְלִינִים sie weichen Sprüchw. 4, 21 (von מוּלָן); הָסִיחַ, הָסִיחַ, neben הָסִיחַ, הָסִיחַ (antreiben, verleiten), in vielen *Ms.* und Ausgaben auch *Hoph.* הָסִיחַ 2 Sam. 23, 1 f. הָסִיחַ, הָסִיחַ f. הָסִיחַ Jes. 59, 14. Hierhin wird dann auch העוּדוּתִי Jes. 41, 25. Jer. 11, 7 (mit *Dag. forte implicitum*) st. העוּדוּתִי gehören.

§. 107.

Verba quiescentia ע"י.

1. Diese Verba stimmen in Rücksicht auf ihren grammatischen Bau auf das Genaueste mit den vorhergehenden überein, und das *Jod* wird hier genau in demselben Verhältnisse behandelt, wie dort das *Vav*.

Z. B. *Praet.* und *Part. Kal* בָּיַן (בָּיַן) f. בָּיַן (er hat gemerkt); aber auch בָּיַן f. בָּיַן (wie dort נָוַר f. נָוַר);

Inf. constr. בָּיַן f. בָּיַן (§. 79, 2. litt. a);

Inf. absol. רָב, רָב f. רָב;

Fut. יָבִין f. יָבִין (mit dem *Fut. E*, wie יָבִין, יָבִין,

§. 81, 4); abgek. יָבִין, mit *Vav convers.* יָבִין;

Hiph. הִבִּין f. הִבִּין u. s. w.

Man sieht, daß in diesen Formen, wie bey den ע"י, theils der sonstige Charaktervocal die Aussprache des einsylbigen Stammes bestimmt und das radicale *Jod* umgewandelt hat, wie im *Pract.* בָּן und *Inf. absol.* בִּין, theils aber auch das im Stamme befindliche *J* dahin gewirkt hat, daß unter mehreren möglichen Formen die mit dem *E*- und *J*-Tone gewählt wurde, wie im *Inf. constr.*, *Fut.* u. s. w.

2. Es erhellt hieraus, daß diejenigen Formen, in welchen hier das radicale *Jod*, dort das radicale *Vav* weggefallen ist, mit einander gänzlich zusammentreffen, z. B. בָּן f. בִּין, und קָם f. קָם; so im *Inf. absol.* Kal, ganz *Hiphil*. Dazu kommt aber noch, daß diese *Verba* wirklich von jenen in gewissen Formen das *Vav* entlehnen, z. B.

in *Pil.* בִּין von בִּין (wie von בִּין);

in *Niph.* נִבִּין, wiewohl dieses auch durch נִבִּין erklärt werden kann.

Von *Hophal*, welches hier ebenfalls הִבִּין lautet, gilt das oben (S. 397) von *Hophal* der ע"י Gesagte.

3. Dieses Entlehnen der Formen von den ע"י kann um so weniger befremden, da beyde Klassen der *Verba* überhaupt sehr in einander fließen (noch mehr, als die פ"י und פ"י, die ל"א und ל"ה). Es gibt nämlich überhaupt nur wenige reine *Verba* ע"י, dergleichen sind: בִּין merken, הִדַּר glänzen, זִיר vermessen seyn, רִיק leer seyn, שִׁית setzen; bey vielen andern kommt die Form ע"י und ע"י *promiscue* vor, als לִין und לִין übernachten; חִיל und חִיל Schmerz leiden, zittern; שׂוּשׁ und שׂוּשׁ sich freuen; שִׁם und שִׁם setzen; oder so, daß die eine Form vorherrscht, die andere die seltene ist, z. B. שִׁיר singen (aber שִׁיר 1 Sam. 18, 6 Chethib); דִּיש dreschen (aber דִּיש 5 Mos. 25, 4); רִין richten

(aber יָרָן 1 Mos. 6, 3); גִּיל frohlocken (neben גִּיל Sprüchw. 23, 24) u. s. w.

Jene Vermischung der Formen, die im Syrischen und Chaldäischen noch weit grösser ist, hat die Veranlassung gegeben, daß viele ältere Grammatiker (*Buxtorf, Altling, Danz, Simonis*) gar keine Verba ע"י aufgestellt, sondern alle Formen derselben zu den ע"י gerechnet haben, und zwar auf die fast widersinnige Weise, daß sie *Praet.* und *Inf.* wie בִּין für *Hiphil* erklärten, dessen erste Sylbe (יָ, הָ) weggeworfen sey. Das Richtige haben indessen schon *Moses Kimchi* und *Elias Levita*.

Zu weit geht auf der andern Seite *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 354 ff.), der alle Verba, von welchen Formen ע"י vorkommen, für wahre ע"י nimmt, und die daneben bestehenden Formen ע"י ebenfalls auf diese zurückführt, z. B. *Inf.* לִין f. לִין, יִגִּיל f. יִגִּיל. Wo wirklich *media Vav* ist, lasse man das Verbum auch als solches gelten.

Im Arabischen, wo diese Verba auch in *Conj. II. III. V. VI.* und dort überall mit dem *Jod* vorkommen, ist der Unterschied allerdings noch ausgebildeter. Im Aramäischen gibt es wenige, die das *J* festhalten, z. B. הִמָּל setzen; dagegen הִמָּל er ist gestorben, *Fut.* הִמָּל.

In Vergleichung mit dem Arabischen muß übrigens nicht gerade ein hebräisches Verbum ע"י es auch dort seyn, und umgekehrt, wiewohl dieses allerdings meistens der Fall ist, z. B.

בִּין, arab. بَانَ f. يَبْنُ merken; dagegen צִיר, arab. صَامر bilden. f. صَبَر.

c) Andere nehmen hier zwar הָן, arab. هَانَ f. هَانَ niedrig, erniedrigt werden f. ein von הָן verschiedenes Verbum; allein die Erklärung: herrschen, walten (wovon הָן) gibt den besseren Sinn. Auf ähnliche Weise problematisch ist es, ob לָשׁוּחַ 1 Mos. 24, 63 mit שִׁיחַ nachdenken, einerley sey, was aber doch wahrscheinlich ist. So fehlt es denn an einem sicheren Beispiele, wo ein Verbum ע"י und ע"י mit verschiedener Bedeutung neben einander bestände.

P a r a d i g m.

K a l.

Praet. בָּן, 2 Pers. בָּנָהּ u. s. w. (wie קָם).

Inf. absol. בּוֹן, *constr.* בִּין.

Fut. יִבֵּן u. s. w.

Part. בֵּן *fem.* בָּנָהּ.

N i p h a l (wie bey den עָ).

Praet. בָּן, 2 Pers. נְבִינָהּ u. s. w.

Inf. und Imp. הִבֵּן. *Fut.* יִבֵּן u. s. w. *Part.* נְבִין.

H i p h i l u n d H o p h a l.

Praet. הִבֵּן, 2 Pers. הִבִּינָהּ u. s. w. Plur. הִבִּינוּ.

Inf. הִבֵּן. *Fut.* יִבֵּן u. s. w. Alles, wie bey den עָ.

Pass. הוּבֵן. *Fut.* יוּבֵן. *Part.* מוּבֵן.

P i l e l, P y l a l, H i t h p a l e l.

Act. Praet. בּוֹן, 2 Pers. בּוֹנָהּ u. s. w. *Inf. und Imp.* בּוֹן.

Fut. יִבּוֹן. *Part.* מְבּוֹן.

Pass. בּוּן u. s. w.

Reflex. הִתְבּוֹנֵן, 2 Pers. הִתְבּוֹנָהּ u. s. w. *Fut.* יִתְבּוֹן. *Part.* מְתְבּוֹן.

A n m e r k u n g e n.

I. Z u K a l.

1. Im Praeterito kommt in einigen Verbis daneben die Form בִּין vor, die in der 1 und 2 Pers. bleibt, und das eingeschobene י annimmt, um das יי deutlicher gedehnt zu behalten. Als: בִּינָהּ Dan. 9, 2 (daneben בָּנָהּ Ps. 139, 2); הִיבָהּ du haderst Hiob 33, 13 (neben רָבָהּ Klagel. 3, 58);

הִינִיגוּם sie fischen sie Jer. 16, 16. Im Part. neben הִנִּיג, die Form, wie הִנִּיגוּם (übernachtende) Neh. 13, 21.

2. Beyspiele des Inf. absol. לִיטִיגָנָה Richt. 11, 25. Hiob 40, 2 (über welche letztere Stelle mein hebr. Wörterbuch unter יספור); שֵׁט ponendo Jes. 22, 7.

3. Beyspiele des abgekürzten Futuri in seinen Bedeutungen (§. 85) sind: a) לִיטִיגָנָה (er führe den Streit) 1 Sam. 24, 16; יָשֵׁם (er setze) 1 Sam. 2, 20. 4 Mos. 6, 26; יִגַּל (er frohlocke) Ps. 13, 6. 97, 1. Jes. 61, 10; אֵל לִיטִיגָנָה Hos. 4, 4. b) וְיִבֵּן dafs er merke Jer. 9, 12. Hos. 14, 10. c) als dichterische Ausnahme יָשֵׁם er wird setzen Hiob 33, 11. 24, 25. Ps. 107, 33. Bey zurückgezogenem Accente erhält die letzte Sylbe Segol und zwar a) vor einem einsylbigen Worte, als: לִיטִיגָנָה Richt. 6, 31. 32; b) nach אֵל תִּלְּךָ 2 Sam. 17, 16. c) mit dem Var conversivo, als וְיָשֵׁם, וְיִבֵּן.

Ein Patach für Zere kommt bey Gutturalen vor, יִרְחַח (er rieche) 1 Sam. 26, 19, und in Pausa אֵל-תִּלְּךָ Richt. 19, 20. תִּלְּךָ Hiob 17, 2. (Vgl. §. 52, 1 litt. b).

II. Zu Niphal.

4. Ein Beyspiel, wo auch in Niphal das י geblieben, ist vielleicht נִזְרִי Gericht, eig. Gekochtes 1 Mos. 25, 29. 34, von יָרִי kochen, Speise bereiten. (Von einem Stammwort נִזֵּר = זִיר kommt wenigstens keine weitere Spur vor).

III. Zu Hiphil.

5. Das Fut. Hiph. ist vom Fut. Kal nur durch die Bedeutung zu unterscheiden, z. B. יִבִּין er merkt, oder תִּבְיִנָם er macht sie klug Hiob 32, 8.

* * *

IV. Von den Verbis ע' quiescentibus.

6. Die Verba ע' lassen im Hebräischen ihr א fast nie quiesciren, sondern es wird lediglich als Gutturalis behandelt (nach §. 98).

Im Syrischen quiescirt das Olaph derselben aber allerdings, und wirft seinen Vocal auf den vorhergehenden Consonanten zurück, z. B. אֲלִי f. אֲלִי fragen. Dieser Syriasmus kommt auch im Hebräischen vor, als: יִנְאֵץ Kohel. 12, 5 er wird verachtet f. יִנְאֵץ, יִנְאֵץ sie sind schön Hohesl. 1, 10. Etwas häufiger ist dieses in den Derivaten (§. 121, no. VI.), wo א auch ausfällt.

§. 108.

Verba quiescentia נִי.

Bey diesen *Verbis* hat das נ verhältnißmäfsig am meisten Veranlassung zu Abweichungen von dem regulären Bau des Verbi gegeben, nämlich durch *Quiesciren* und dadurch hervorgebrachte *abweichende Vocalsetzung*. Die Hauptbestimmungen sind folgende:

1. In den Formen ohne Afformativen, in denen נ das Wort schließt, quiescirt es beständig. Dieses ändert aber die Punctuation nur da, wo es *Patach* vor sich haben sollte, d. i. im *Praet. Kal*, *Niphal*, *Pyal* und *Hophal*; *Imp.* und *Fut. Kal* (im letzteren Falle nach §. 99, 2, *litt. b*), wofür es *Kamez* erhält (nach §. 41), als: נִמְצָא, נִמְצָא, נִמְצָא, נִמְצָא, נִמְצָא, נִמְצָא. In den übrigen Fällen bleibt der regelmäfsige ohnehin lange Vocal, als: *Praet. med. E* מִלָּא, *Inf.* מִצָּא, *Part.* מִצָּא u. s. w. Nach den langen Vocalen, die selbst schon in ׀ oder ׀ ruhen, sage man aber vielmehr, dafs es *nach* denselben otiire (§. 11, 6), z. B. מִצָּא, מִצָּא, מִצָּא.

Obgleich in den Verbindungen נִי, נִי, נִי ein langer Vocal in einem Vocalbuchstaben quiescirt, so ist er doch nicht *unrein*, weil das Zusammentreffen nur zufällig, nicht wesentlich ist. §. 44, Anm. 1.

Wie im Verbo mit Gutturalen (§. 99, 2), unterscheidet man auch hier den *Imp.* נִמְצָא, vom *Inf. constr.* מִצָּא durch den Vocal.

2. Wo Afformativen hinzukommen, die mit Consonanten anfangen, quiescirt נ ebenfalls beständig, und zwar

a) im *Praet. Kal* der *Verba med. A* in *Kamez*, z. B. מִצָּא.

b) in den *Praet.* der übrigen Conjugationen in *Zere*, z. B. נִמְצָא;

c) im *Imp.* und *Fut.* aller Conjugationen in *Segol*, als מִצָּא, מִצָּא. Derselbe Fall ist, wenn ein נִי fem. gen. (mit *Segol furtivo*) hinzukommt, als

Part. fem. מִצָּחָה f. מִצָּחָת, Inf. מִלָּחָה f. מִלָּחָת.

Der Grund von *b. c.* liegt wahrscheinlich nur in der großen Ähnlichkeit dieser Verba mit den נ"ל, worin dieselbe Punctuation Statt hat. Die letztere Form מִצָּחָה, מִצָּחָה erklärt sich auch wohl aus der Neigung der Sprache, in diesen Personen ein י vor den Afformativen hergehen zu lassen, dah. מִצָּחָיָה, מִצָּחָיָה, und selbst hier, wie מִצָּחָיָה (s. Anm. 3).

3. Wo Afformativen hinzukommen, die mit Vocalen anfangen, ist die Form regulär, denn das נ ist hier *mobile*. Z. B. מִצָּחָה, מִצָּחָי, מִצָּחָי u. s. w.

4. Nur sehr selten ist נ ausgefallen, z. B. מִצָּחָי f. מִצָּחָי.

5. Was von den obigen Bestimmungen abweicht, beruhet theils auf einigen Syriasmen, theils darauf, daß man diese Verba zuweilen nach Art der נ"ל gebildet hat.

Paradigm.

Kal.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	מִצָּחָה	מִצָּחָה	מִצָּחָו	
2	מִצָּחָת	מִצָּחָת	מִצָּחָתם	מִצָּחָתן
1	מִצָּחָתִי		מִצָּחָנִי	

Inf. absol. מִצָּחָה. *Inf. constr.* מִצָּחָה.

Imperat.

2	מִצָּחָה	מִצָּחָי	מִצָּחָו	מִצָּחָה
---	----------	----------	----------	----------

F u t u r u m.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	יִמְצֵא	תִּמְצֵא	יִמְצְאוּ	תִּמְצַנְהוּ
2	תִּמְצֵא	תִּמְצְאִי	תִּמְצְאוּ	תִּמְצַנְהוּ
1	אִמְצֵא		נִמְצְאוּ	

Part. act. מִצֵּא, fem. מִצְאָה. Pass. מִצּוּא.

N i p h a l.

P r a e t.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	נִמְצֵא	נִמְצְאָה	נִמְצְאוּ	
2	נִמְצְאָה	נִמְצַחַת	נִמְצַחְתֶּם	נִמְצַחְתִּי
1	נִמְצַחְתִּי		נִמְצַחְנוּ	

Inf. und Imp. הִמְצֵא.

F u t u r u m.

3	יִמְצֵא	תִּמְצֵא	יִמְצְאוּ	תִּמְצַנְהוּ
2	תִּמְצֵא	תִּמְצְאִי	תִּמְצְאוּ	תִּמְצַנְהוּ
1	אִמְצֵא		נִמְצְאוּ	

Part. act. נִמְצֵא, fem. נִמְצַחַת.

P i e l.

P r a e t e r i t u m.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	מִצֵּא	מִצְאָה	מִצְאוּ	
2	מִצְאָה	מִצַּחַת	מִצַּחְתֶּם	מִצַּחְתִּי
1	מִצַּחְתִּי		מִצַּחְנוּ	

Inf. מִצֵּא.

Imperat.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
2 מִצֵּא	מִצֵּאִי	מִצְאוּ	מִצְאוֹתָה

Futurum.

3 יִמְצֵא	תִּמְצֵא	יִמְצְאוּ	תִּמְצְאוּהָ
2 תִּמְצֵא	תִּמְצְאוּ	תִּמְצְאוּ	תִּמְצְאוּהָ
1 אִמְצֵא	נִמְצֵא		

P y a l.

Praeteritum.

<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3 מִצֵּא	מִצְּחָה	מִצְּחוּ	
2 מִצְּחָה	מִצְּחָה	מִצְּחָהֶם	מִצְּחָתָן
1 מִצְּחָתִי	מִצְּחָנוּ		

Inf. מִצֵּא. *Imp.* fehlt.

Futurum.

3 יִמְצֵא	תִּמְצֵא	יִמְצְאוּ	תִּמְצְאוּהָ
2 תִּמְצֵא	תִּמְצְאוּ	תִּמְצְאוּ	תִּמְצְאוּהָ
1 אִמְצֵא	נִמְצֵא		

Part. מִמְצֵא.

H i p h i l.

P r a e t.

	Sing.		Plur.	
	m.	f.	m.	f.
3	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה
2	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה
1	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה

Inf. absol. הַמְצִיָּה, *constr.* הַמְצִיָּה.

I m p e r a t i v.

2	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה	הַמְצִיָּה
---	------------	------------	------------	------------

F u t u r u m.

3	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה
2	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה	יַמְצִיָּה
1	אֶמְצִיָּה	אֶמְצִיָּה	נִמְצִיָּה	נִמְצִיָּה

Part. מִמְצִיָּה, *f.* מִמְצִיָּה.

H o p h a l.

Praet. הַמְצִיָּה 2 Pers. הַמְצִיָּה u. s. w.

Fut. יַמְצִיָּה, 2 und 3 Pers. הַמְצִיָּה.

Part. מִמְצִיָּה.

H i t h p a e l.

Praet. הַתְּמַצִּיָּה, ganz wie Piel.

A n m e r k u n g e n.

I. Z u K a l.

1. Die *Verba med. E*, wie יָרָא, behalten dieses *E* in den übrigen Personen bey, als: יָרָאָה (du hast gefürchtet), מִלֵּאָהּ.

(ich habe gefüllt). Für 3 fem. Praet. findet sich einige Mal die syrische Form, wie קָרַאת Jes. 7, 14, so in Niph. נִפְלְאָה Ps. 118, 23, in Hoph. הִפְלְאָה 1 Mos. 53, 11. (Vgl. קָטַלְתָּ im reg. Verbo). Zweifelhaft ist הִשָּׂאתָ 2 Mos. 5, 16 (s. die Ausleger). Beyspiele mit ausgefallenem א sind: יָצָתִי 4 Mos. 11, 11, יָצָתִי Hiob 1, 21, מָלַחִי Hiob 32, 18.

2. Vom Infinitiv kommen abweichende Formen vor: a) wie יִרְאָה, יִרְאָה, יִרְאָה, wozu auch לִקְרֹאת entgegen (eig. in occursum) gehört, für לִקְרֹאת per Syriasmum (§. 41. S. 153), b) wie מִלֵּא f. מִלֵּא (nach יָכַלָּה) 3 Mos. 12, 4, so קָרַאת (rufen) Richt. 8, 1, שָׂנְאָה (hassen) Sprüchw. 8, 13. c) wie מִשָּׂאתָ (tragen) Ezech. 17, 9 für מִשָּׂאתָ. — Mit weggefallenem א: הָנוּ 1 Mos. 20, 6.

3. Im Imperativ findet sich die abnorme Form יִרְאֵי fürchtet Ps. 34, 10 (vgl. בְּרַבֵּי Niph. Ezech. 47, 8), in welcher über das א hinweggelesen ist (nach §. 40, Anm. 2). Die Punctatoren haben sich hier nach den לָהּ gerichtet, wahrscheinlich (wie Kimchi Michlol p. 132 bemerkt) zum Unterschied von יִרְאֵי sie sehen.

Auffallend ist ferner Hohesl. 5, 11: צֹאֲיָהּ וְרֹאֲיָהּ gehet hinaus und sehet, ersteres f. צֹאֲיָהּ, vgl. im Fut. תִּשָּׂאֲיָהּ Ezech. 23, 49. Das eingeschobene ו ist hier ebenso anomal, als im regelmässigen Verbo (§. 91, 13), ist aber an der ersten Stelle des Gleichklanges mit וְרֹאֲיָהּ wegen gewählt.

4. Von dem Participio fem. findet sich auch eine aramaisirende Form מִצָּאתָ f. מִצָּאתָ (§. 47, 4) Hohesl. 8, 10. 1 Kön. 10, 22, und defectiv יִצָּח 5 Mos. 28, 57.

Im Masc. findet sich syr. Punctuation in הִשָּׂאתָ f. הִשָּׂאתָ (sündigende) 1 Sam. 14, 33, בָּרַאתָ f. בָּרַאתָ Neh. 6, 8 (§. 40, 2).

II. Zu Niphal.

5. Einige Beyspiele mit weggefallenem א sind: נִטְמְמָהּ ihr seyd verunreinigt 3 Mos. 11, 43, נִהַבְתֶּם ihr habt euch verborgen Jes. 2, 16. — In der 3 f. Praet. kommt dieselbe Zusammenziehung vor, wie in Kal, nämlich: נִפְלְאָה Ps. 118, 23, oder נִפְלְאָה 5 Mos. 30, 11, נִטְמְמָה 4 Mos. 5, 20. Ezech. 25, 30.

6. Im Part. finden sich Spuren der Form נִמְצָא, nämlich im Plur. נִמְצָאִים Esth. 1, 5, 4, 16, נִטְמְמָאִים Ezech. 20, 30, נִהַבְאִים (verborgene) Jos. 10, 17. S. oben.

III. Zu Hiphil.

7. Abweichende Formen sind: הִתְחַטֵּי 2 Kön. 13, 6. Inf. הִתְחַטֵּי Jer. 32, 35 f. הִתְחַטֵּי, הִתְחַטֵּי.

IV. Im Allgemeinen.

8. Aufser den angeführten Abweichungen findet sich noch eine Anzahl solcher, welche von Nachahmung der ל^ה ausgehn. Im Aramäischen fliessen diese beyden Klassen gänzlich in einander, so daß die hebräischen ל^ה und ל^ה dort nur Eine Klasse ausmachen, die im Syrischen immer א, im Chaldäischen א und ה *promiscue* hat. Im Hebräischen ist dieses theils in gewissen Verbis herrschend, die als ל^ה und ל^ה neben einander bestehen, und auch im Wörterbuche doppelt aufgeführt werden, z. B. קרא und קרה begegnen; פלא und פלה ausgezeichnet, wunderbar seyn; נשא und נשה wuchern u. s. w. ^{d)}, theils kommen von wahren ל^ה einzelne Formen vor, die bald nur die Puncte, bald nur die Consonanten, bald die ganze Flexion von den ל^ה entlehnen. Am meisten Beyspiele der Art haben die spätern Bücher des A. T. Vgl. die folg. Nummern.

9. Beyspiele, in welchen mit Beybehaltung des א die Punctuation der ל^ה angenommen worden ist, sind: *Praet.* פלאתי ich halte zurück Ps. 119, 102; *Part.* מוצא הטא Kohel. 7, 27. 8, 12; *Pi.* מלא er erfüllt Jer. 51, 34, ebenso הפא Ps. 143, 3, רפאתי ich heile 2 Kön. 2, 21; *Fut.* יגמא er schlürft Hiob 39, 24; *Inf.* מלאוח 2 Chron. 36, 21. מלאח 2 Mos. 31, 5; *Hithp.* התנבאות Zach. 13, 4; *Hiph.* הפלא Jes. 28, 29. 5 Mos. 28, 59, התבאחה sie verbarg Jos. 6, 17 (mit He parag. vgl. §. 78, Anm. 3).

10. In folgenden Fällen ist dagegen die Punctuation der ל^ה beybehalten und nur das ה adoptirt worden. *Imp.* Hal רפה f. רפא heile Ps. 60, 4, נסה f. נשא, נשא Ps. 4, 7 (welches auch einige Mss. lesen). *Niph. Inf. absol.* נחפה Jer. 49, 10, *constr.* התחבה sich verbergen 1 Kön. 22, 25. הרפה Jer. 19, 11. *Pi.* ימלה er erfüllt Hiob 8, 21.

11. Formen endlich, welche ganz nach Art der ל^ה gebildet worden, sind: צמח du durstest Ruth 2, 9, מלו sie sind voll Ezech. 28, 16, ebenso פלו f. פלאו, פלאו Ps. 139, 20 f. נשו, נשו (mit א parag. §. 78, 2); *Fut.* הרפיהה Hiob 5, 18; *Part. f.* יצא f. יצה, יצאה Kohel. 10, 5, Plur. צביה die gegen sie kriegen f. צבאיה Jes. 29, 7. *Pass.* נשו Ps. 32, 1 (nach dem benachbarten נטוי gebildet). *Niph.* נביה du prophezeyst Jer. 26, 9, נטמינו wir sind verunreinigt Hiob 18, 3, נרפהה

d) Beyspiele von Verwechselung der ל^ה mit ל^י und ל^י im Arabischen unter andern in Martini comment. philol. in Jes. LIII p. 24.

Jer. 51, 9; Fut. יִפְּשׁוּ *sie werden gefunden* Ps. 73, 10, יִפְּשׁוּ
Jer. 10, 5 (mit א *parag.*); Pi. יִפְּשׁוּ Jer. 8, 11; Hithp. הִתְפַּשְׁתִּי
1 Sam. 19, 6, הִתְפַּשְׁתִּי 1 Sam. 10, 6; Hiph. הִמְצִיתָ 2 Sam.
3, 8; Part. מִתְפַּשֵּׁת f. מִתְפַּשֵּׁת Ezech. 8, 3.

§. 109.

Verba quiescentia לָה.

Diese Verba umfassen, ähnlich den פִּי (§. 105) zwey ursprünglich verschiedene Klassen von Zeitwörtern, die לָה und לָה, die im Arabischen bestimmt unterschieden werden. Im Hebräischen ist nur nach einer besonderen Orthographie das ursprüngliche ו und ו in den Formen, wo es das Wort schliessen sollte, in ה übergegangen, und daher erscheinen sie hier als לָה. Z. B. רָמָה f. רָמָה, arab. رَمَى werfen, עָרָה f. עָרָה, arab. عَدَا f. عَدَى angreifen. Bey weitem die Mehrzahl dieser Verba ist aber לָה; von לָה kommen nur wenige Formen vor, deren ו obendrein *mobile* bleibt (noch am meisten in den *Derivatis* §. 121, VII). Die Scheidung ist also bey weitem nicht so bestimmt, als bey den פִּי und die Hebräer haben die arabischen לָה und לָה ungefähr so in Eine Klasse zusammengeworfen, wie die Syrer die hebräischen לָה und לָה (§. 103, Anm. 8).

Auch im Arabischen sind sich die لى und لى nicht allein in ihrem Baue sehr ähnlich, sondern in vielen Formen gar nicht zu unterscheiden, z. B. in allen abgeleiteten Conjugationen, welche auch bey den لى beständig ي haben. Diese Form ist also auch dort die vorherrschende.

Uebrigens gibt es im Hebräischen noch zwey Verba לָה, die sich im Arabischen in لى und لى zerlegen und ihrer verschiedenen Bedeutung nach daraus erklären lassen, nämlich:

1. עָרָה f. عَدَا, (لى) s. v. a. עָרָה einhergehen, stürmen, angreifen;
2. עָדָה f. عَدَى (لى) schmücken, und

עָנָה 1. s. v. a. עָנָה f. עָנָה gedrückt, leidend seyn; 2. antworten, vgl. עָנִי etwas sagen wollen, beabsichtigen.

Im Verbo haben alle diese das *Jod*; allein in den Derivaten von עָנָה no. 1. zeigt sich doch das ו (עָנִי, עָנָה). Das *Vav* im Verbo ist höchst selten (s. unten *Praet. Kal*).

Gar nicht gehören hieher die *Verba* לִּי *mobilis*, d. i. deren dritter Stammbuchstab ein ה *mobile* ist, z. B. אָבַהּ. Solche haben auch im Arabischen, wenn sie darin vorkommen, ein *He mobile*, z. B. אָבַהּ, جَدَّ، und sind ganz regulär. Das ה hat hier am Ende *Mappik* e).

Der grammatische Bau dieser Verba kommt nun auf folgende Hauptregeln hinaus:

1. Statt des ursprünglichen ו (und ו) erscheint das ו *quiescens* in allen denjenigen Formen, welche mit dem dritten Radical schliessen, das *Part. pass. Kal* ausgenommen. Die Punctuation desselben hat aber die Eigenthümlichkeit, daß mit Beyseitsetzung der gewöhnlichen Vocale in der Endsylbe jedes *Tempus* und jeder *Modus* durch alle Conjugationen dieselben Vocale hat, nämlich:

das ו *quiescirt* in den *Praet.* aller Conjug. in (—),

als: אָלָה, נָגְלָה, גָּלָה, הִגְלָה;

— — — in den *Fut.* und *Part. act.* — in (—),
als: אִגְלָה, וִגְלָה u. s. w., גָּלָה, נָגְלָה
u. s. w.;

— — — in den *Imp.* — in (—): אָלָה, גָּלָה,
הִגְלָה;

— — — in den *Inf. absol.* — in (—): אֲלָה,
הֲגִלָה, גִּלָה,

Der *Inf. constr.* hat die Femininalform וְתָ f. וְתָ, z. B. אֲלֹתָ f. אֲלֹתָ. Diese gleichförmige Bildung der *Tempora* und *Modi* mit Beseitigung der sonstigen Unterschiede der

e) Einige Beyspiele, wo solche *Verba* mit dem לִי *quiesc.* in den Dialekten alterniren, sammeln indessen *Pococke not. miscell. ad portam Mosis* 8. 49. *Simonis Onomast. V. T.* S. 508

Conjugationen, bildet einen Hauptcharakter dieser Verben. Wir suchen dieses etwas näher zu erläutern.

Anm. 1. Im *Praet. Kal* steht 77 für 77 nach §. 41, 2 litt. b., zur Vermeidung des Diphthongs. Ebenso im Arab. bey den 77 f. 77, nicht bey den 77, wo man 77 schreibt, aber *rama* liest. Für das Ohr ist also der Parallelismus zwischen dem Hebr. und Arab. vollkommen, wenn gleich die arab. Orthographie etymologischer ist. (S. 5). Von *Niphal* gilt dasselbe. Bey *Piel* liegt die Form 77 zum Grunde (§. 93, Anm. 1), bey *Hiphil* eine dem Arabischen ähnliche 77, vgl. 77, 77.

2. Das *Fut. Kal* 77 könnte man für ein *Fut. E* halten, wie in 77, 77 (vgl. im Aram. 77, im Arab. 77); allein richtiger werden wir es als *Fut. A* betrachten, für 77, theils weil die hebräische Endung 77 immer der arabischen 77 entspricht (S. 158, litt. b), theils weil sich die Form 77 geradezu noch in gewissen Formen (77 u. s. w. Anm. 4) findet. Hieraus erklärt sich dann auch *Pyal* und *Hophal*.

Im *Fut. Niphal*, *Hiphil* und *Hophal* kann man 77 aus 77 entstanden denken, wie dieses z. B. in dem *Adj. verbale*, wie 77 (*formae* 77) offenbar ist, und derselbe Fall ist bey den *Participien*, deren *Segol* offenbar aus dem normalen *Zere* des regulären Verbi entstanden ist.

3. Ueber das *Zere* des Imperativs vgl. §. 45, 2, Anm. 2.

4. Das *Cholem* im *Inf. absol. aller* Conjugationen ist ganz normal (§. 79, 3 litt. b), ausgenommen in *Hiphil*, aber gerade hier zeigt er sich im Arab. (z. B. 77). Die Femininalform im *Inf. constr.* ist auch sonst häufig.

Die Ausnahmen von dieser Regel sind größtentheils Syriasmen, s. Anm. 19, 20.

2. Vor den Afformativen, die mit einem Consonanten (77, 77) anfangen, tritt dagegen überall das ursprüngliche 77 ein und quiescirt

- a) im *Praet. Kal* in (—), als: אֶלֶיךָ;
 b) in den *Praeterit.* der übrigen Conjugationen in (—),
 als: אֶלֶיךָ;
 c) in den *Futuris* und *Imp.* in (—), als: אֶלֶיךָ,
 תִּגְלִיכָה.

Eine ganz analoge Bildung vgl. bey den אֶלֶיךָ (§. 108, 2).

Wie אֶלֶיךָ f. אֶלֶיךָ zur Vermeidung des Diphthongus steht, s. §. 41, 2 litt. a.

Im Chald. bleibt der Diphthong (אֶלֶיךָ). So im Hebräischen mit dem *Vav* in den einzelnen Formen, wo es vorkommt, als: אֶלֶיךָ Hiob 3, 26.

3. Vor den Afformativen, die mit einem Vocale anfangen, fällt das א mit dem vorhergehenden Vocale ganz weg, z. B. אֶלֶיךָ f. אֶלֶיךָ; תִּגְלִיךָ f. תִּגְלִיךָ; יִגְלִיךָ f. יִגְלִיךָ (nach §. 34, 2 litt. d), und bleibt nur in *Pausa* stehn, יִגְלִיךָ. Ebenso fällt der dritte Radical beständig vor *Suffixis* aus, z. B. אֶלֶיךָ f. אֶלֶיךָ. Nur in der 3 *Praet. fem.* geht אֶלֶיךָ in אֶלֶיךָ über, als: אֶלֶיךָ.

Die letztere Verwandlung ist auffallender. Sie hat zwar eine Analogie an אֶלֶיךָ st. constr. אֶלֶיךָ (§. 32, 3 litt. b); allein diese befriedigt noch nicht ganz, insofern jenes אֶלֶיךָ dem arabischen ع, dieses dem ا entspricht. Vielleicht ließe sich der Ursprung

der Form so erklären, daß es אֶלֶיךָ wie عَزَمْتُ, مَرَمْتُ (f. אֶלֶיךָ.

مَرَمْتُ, عَزَمْتُ) mit dem *He parag. var.* Vgl. Anm. 1. Eine ähnliche Erklärung gibt Vater (S. 285).

4. Vorzüglich ausgezeichnet ist endlich die Bildung des *abgekürzten Futuri*, welches in allen Conjugationen vorkommt, und in einer Wegwerfung des אֶלֶיךָ (*Apocope*) besteht. Z. B. אֶלֶיךָ apoc. יִגְלִי, יִגְלִי. Diese *Apocope* bringt dann noch mancherley Veränderungen in der Form hervor, wovon unten.

Auch vom *Imp.* kommt in *Pi.*, *Hiph.*, *Hithpa.* eine *apocopirte* Form vor.

Die *Apocope* des *Fut.* und *Imp.* findet sich gerade so im Arabischen, sehr selten im Syrischen, und zwar im *Imp.* (*Michaëlis gramm. syr.* S. 136).

Paradigm.

K a l.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	גָּלָה	גָּלְתָּה	גָּלוּ	
2	גָּלִיתָ	גָּלִיתְּ	גָּלִיתָם	גָּלִיתִן
1	גָּלִיתִי		גָּלִינוּ	

Inf. absol. גָּלָה, גָּלוּ. *Inf. constr.* גָּלוֹת.

Imperat.

2	גָּלָה	גָּלִי	גָּלוּ	גָּלִינָה
---	--------	--------	--------	-----------

Futurum.

3	יִגָּלָה	תִּגָּלָה	יִגָּלוּ	תִּגָּלִינָה
2	תִּגָּלָה	תִּגָּלִי	תִּגָּלוּ	תִּגָּלִינָה
1	אֶגָּלָה		נִגָּלָה	

Part. act. גָּלָה *f.* גָּלָה. *Part. pass.* גָּלוּי *f.* גָּלוּיָה.

N i p h a l.

Praet.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	נִגָּלָה	נִגָּלְתָּה	נִגָּלוּ	
2	נִגָּלִיתָ	נִגָּלִיתְּ	נִגָּלִיתָם	נִגָּלִיתִן
1	נִגָּלִיתִי		נִגָּלִינוּ	

Inf. absol. הַגִּילָה. *Inf. constr.* הַגִּילָה.

Imperat.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	הַגִּילָה	הַגִּילִי	הַגִּילוּ	הַגִּילִינָה

Futurum.

3	הַגִּילָה	הַגִּילִי	הַגִּילוּ	הַגִּילִינָה
2	הַגִּילָה	הַגִּילִי	הַגִּילוּ	הַגִּילִינָה
1	אֶגִּילָה		נִגִּילָה	

Part. הַגִּילָה, *fem.* הַגִּילָה.

P i e l.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	גִּילָה	גִּילָה	גִּילוּ	
2	גִּילִיתָ	גִּילִיתָ	גִּילִיתֶם	גִּילִיתֶן
1	גִּילִיתִי		גִּילִינוּ	

Inf. absol. גִּילָה. *Inf. constr.* גִּילָה.

Imperat.

2	גִּילָה	גִּילִי	גִּילוּ	גִּילִינָה
---	---------	---------	---------	------------

Futurum.

3	הַגִּילָה	הַגִּילִי	הַגִּילוּ	הַגִּילִינָה
2	הַגִּילָה	הַגִּילִי	הַגִּילוּ	הַגִּילִינָה
1	אֶגִּילָה		נִגִּילָה	

Part. מִגִּילָה, *f.* מִגִּילָה. *Plur.* מִגִּילִים.

P y a l.

Praeteritum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	גָּלָה	גָּלְתָה	גָּלוּ	
2	גָּלִיתָ	גָּלִיתְּ	גָּלִיתָם	גָּלִיתִן
1	גָּלִיתִי		גָּלִינוּ	

Inf. absol. גָּלֵה. *Imp.* fehlt.

Futurum.

3	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	יִגְלוּ	תִּגְלִינָה
2	יִגְלֶה	תִּגְלִי	יִגְלוּ	תִּגְלִינָה
1	אִגְלֶה		נִגְלֶה	

Part. מִגְלֶה, *fem.* מִגְלֶה.

H i p h i l.

Praet.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	הִגָּלָה	הִגָּלְתָה	הִגָּלוּ	
2	הִגָּלִיתָ	הִגָּלִיתְּ	הִגָּלִיתָם	הִגָּלִיתִן
1	הִגָּלִיתִי		הִגָּלִינוּ	

Inf. absol. הִגָּלֵה. *Inf. constr.* הִגָּלוּת.

Imperat.

2	הִגָּלֵה	הִגָּלִי	הִגָּלוּ	הִגָּלִינָה
---	----------	----------	----------	-------------

Futurum.

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	יִגְלוּ	תִּגְלֶינָה
2	תִּגְלֶה	תִּגְלִי	תִּגְלוּ	תִּגְלֶינָה
1	אִגְלֶה		נִגְלֶה	

Part. מִגְלֶה, *fem.* מִגְלָה.

*H o p h a l.**Praet.*

	<i>Sing.</i>		<i>Plur.</i>	
	<i>m.</i>	<i>f.</i>	<i>m.</i>	<i>f.</i>
3	הִגְלֶה	הִגְלֶתָּה	הִגְלוּ	
2	הִגְלֶתָּה	הִגְלִיתִי	הִגְלִיתֶם	הִגְלִיתִן
1	הִגְלִיתִי		הִגְלִיתֶם	

Inf. absol. הִגְלֶה. *Inf. constr.* הִגְלוֹת.

Imperat. fehlt.

Futurum.

3	יִגְלֶה	תִּגְלֶה	יִגְלוּ	תִּגְלֶינָה
2	תִּגְלֶה	תִּגְלִי	תִּגְלוּ	תִּגְלֶינָה
1	אִגְלֶה		נִגְלֶה	

Part. מִגְלֶה, *fem.* מִגְלָה.

Hithpaël wie *Piel*.

*Anmerkungen.**I. Zu Kal.*

1. Von der Form *med. E* zeigt sich im Verbo keine Spur, wohl aber im *Nomen verbale*, z. B. שָׁלוּ, רָפָה (§. 121, VIII).

Für die 3 Praet. fem. לָהֵת findet sich auch die aramäisch-artige Form לָהֵת (eig. f. לָהֵת nach קָשַׁל, daher לָהֵת), aram. לָהֵת, z. B. עָשָׂה sie thut 3 Mos. 25, 21 (vgl. die לָה §. 108, Anm. 1). Ebenso in Hiph. und Hoph.

Die einzige Form mit ו mobile ist וְלָהֵת Hiob 3, 26.

2. Der Inf. absol. lautet auch wie לָהֵת, was man durch גָּלוּ (gal'ov) mit dem radicalen ו erklären kann, und woran sich dann die Form לָהֵת f. לָהֵת anschloß. Z. B. רָאוּ 1 Mos. 26, 28, בָּכוּ (weinend) Jes. 30, 19. Sehr selten ist ein Inf. constr. wie קָנָה - חֵכְמָה (Weisheit kaufen) Sprüchw. 16, 16, und dagegen ein Inf. absol. wie שָׁחַח יַיִן (Wein trinken) Jes. 22, 13, רָאוּ רְבוּחַ 42, 20 Keri. Vielleicht hätte der Punctator richtiger קָנָה und שָׁחַח geschrieben, was die Construction in beyden Stellen ebenfalls zuläßt.

Als Inf. constr. steht Ezech. 28, 17 רָאוּ (wie אָהָבָה) sehen.

3. Bey Bildung des verkürzten Futuri verursacht die *Apocope* mancherley Veränderungen an der Form, nämlich:

a) am gewöhnlichsten erhält der erste Radical ein furtives Segol (nach §. 46, 4), oder, wenn der mittlere guttural ist, ein furtives Patach, z. B. יָגַל f. יָגַל; וְיָשַׁע er schaute (von שָׁעָה), וְיָמַח er vertilgte (von מָחָה).

b) Dabey verlängert sich zuweilen das nunmehr in offene Sylbe getretene Chirek der Praeformativen in Zere (wie סָפַר f. סָפַר), und zwar gewöhnlich neben der vorigen Form, als: וְיָפַן er wandte sich 2 Mos. 2, 12, aber in der ersten und zweyten Pers. וְיָפַן 5 Mos. 9, 15, וְיָפַן 2, 1, וְיָפַן 9, 27 und so beständig; ebenso וְיָרַב und וְיָרַב er mehrte sich, aber וְיָרַב; ohne dieselbe וְיָרַב, וְיָרַב 1 Mos. 21, 14. Sprüchw. 7, 25 (von וְיָרַב umherirren); וְיָרַב Hiob 17, 8 (von וְיָרַב), וְיָרַב es verschmachtete 1 Mos. 47, 13 f); vorzüglich scheint man diese Form außer der dritten Pers. geliebt zu haben.

c) In beyden Fällen ist aber auch das Schwa unter dem ersten Radical stehen geblieben, und hier wohl als mobile zu betrachten (S. 67), besonders wenn media aspirirt ist, als;

f) Es ist fast unbegreiflich, wie J. D. Michaëlis (*Supplem. ad Lex. hebr.* S. 1078) hier anstoßen, und die Ableitung von לָהֵת verwerfen konnte. Wie viel richtiger erklären hier schon die alten Ausleger! (S. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 32).

וַיַּשֶׁב er machte gefangen 4 Mos. 21, 1; וַיְבַרֵךְ er beredet; Hiob 31, 27; וַיַּחֲבֹךְ, וַיִּבְבֶּךְ er, sie weinte, וַיִּרְדָּה 4 Mos. 24, 19, אֶל יֵשׁוּעַ Sprüchw. 7, 25. Nebeneinander finden sich וַיֵּרָא, וַיִּתְּרָא, וַיִּתְּרָא, und mit *Vav conv.* וַיִּרְא (von רָאָה sehen).

d) Beyspiele von *Verbis primae gutt.* sind z. B. וַיַּעַשׂ, וַיֵּצֵן, und in *Pausa* אָחֹז ich schaue (von חָזָה) Hiob 23, 9, וַיַּחֲלֵל er erkrankte 2 Kön. 1, 2 (von חָלָה). Zuweilen wird aber hier keine Rücksicht auf die *Gutturalis* genommen, als: וַיִּחַר er entbrannte (von חָרָה), וַיִּהַן er lagerte sich; וַיִּחַד er freuete sich.

e) Die Verba הָיָה seyn, und חָיָה leben, deren *Futura apoc.* יִהְיֶה, יִחְיֶה lauten sollten, verändern dieses in יִהְיֶה, יִחְיֶה (wie die Derivate פָּרִי f. פָּרִי §. 121, VIII). Ebenso wäre תִּשִּׁי 5 Mos. 32, 18, wenn es von יָשָׁה abgeleitet wird. S. aber Note l. Ganz syrisch ist יִהְיֶה Kohel. 11, 3, f. יִהְיֶה *apoc.* יִהְיֶה, vgl. in Syr. ܝܗܝܬܝܬ er wird seyn Luc. 1, 32, ܝܗܝܬܝܬ Matth. 17, 20, ܝܗܝܬܝܬ 17, 17, neben ܝܗܝܬܝܬ ⁸).

In Rücksicht auf die Bedeutung des *Futuri apoc.* müssen wir uns begnügen, aus der grossen Zahl gesammelter Beyspiele einige wenige zur Ausfüllung der oben (§. 85) gemachten Rubriken auszuheben. a) als *Optat.* und *Conj.* יִהְיֶה er sey, יִחְיֶה er lebe, יַעַשׂ er mache, יֵרָא er sehe, אֶל יִחַר es entbrenne nicht, אֶל תַּעַשׂ thue nicht. b) יִחְיֶה daß er genese Jes. 38, 21; יַעַל daß er hinaufsteige 2 Mos. 10, 12. 1 Kön. 22, 20. Joël 2, 20; וַיֵּרָא Jer. 23, 18. c) אֶל יֵרָא er sieht nicht Hiob 20, 17, vgl. Hiob 23, 9. 11. Ausnahmen bey Dichtern sind, um diese etwas vollständiger zu verzeichnen: יַגֵּל Hiob 20, 28. 36, 15, יִבֵּל er verschmachtet 33, 21, יִרַע er weidet ab 20, 26, יִשָּׁל er zieht aus 27, 7, יִהְיֶה er ist 18, 12. 20, 23. 24, 14, יִחְיֶה er lebt Ps. 72, 15, יִרְדָּה er beherrscht 72, 8, יַעַשׂ er thut Dan. 11, 16, יֵרָא er sieht Klagel. 3, 50, תִּרְאָה Zach. 9, 5. Micha 7, 10. Gerade derselbe Gebrauch der Coniunctivform für den Indicativ findet sich auch ausnahmsweise bey den Arabern, z. B. يَدْعُو f. يَدْعُ er ruft, Cor. Sur. XVII, 11, vgl. Sacy gramm. arabe I, 175.

g) In der Mischna ist äusserst häufig das *Fut.* יִהְיֶה. Man könnte dieses nach Analogie des chald. *Fut. apoc.* יִהְיֶה lesen, vielleicht aber auch nach der obigen Form יִהְיֶה f. יִהְיֶה.

Part. עֲשֶׂה eine Verhüllte Hohesl. 1, 7 (vgl. im Aram. die Form ܥܫܐ, גִּלְיָא, arab. عَمِلَ). Eben solche Formen kommen in *Niphal* und *Piel* vor.

Im Arabischen und Syrischen wird der dritte Radical zwar auch gewöhnlich in diesen Fällen verschlungen, wie im Hebräischen; doch bleibt er auch in einzelnen Fällen, z. B. im Arab.

Dual. يَغْتَرَوَانِ, غَرَوَا, im Aram. Imp. und Fut. ܕܝܢܝܢܐ, ܝܓܝܠܝܢ, ܕܝܢܝܢܐ (neben ܕܝܢܝܢܐ).

6. Für תְּגַלֶּינָה kommen die Formen תְּגַלֶּינָה Micha 7, 10 (vgl. die Masora), und תְּעַכְכֶּנָה Richt. 5, 29 vor, deren Endung man nicht etwa für *Suffixum* zu nehmen hat. (Ähnliche Formen bey den *Verbis* עָוָה s. oben S. 415, Note a).

7. Verhältnißmäßig selten ist das ִי, ִי der zweyten Sylbe defectiv geschrieben, z. B. הָיִיתָ f. הָיִיתָ 2 Sam. 15, 33, בָּנִיתָ 1 Kön. 8, 44, תַּעֲשֶׂהָ Hiob 5, 12.

II. Zu *Niphal*.

8. Im Praet. findet sich auch die Punctuation נִגְלִינָה 1 Sam. 14, 8, נִקְיָה 1 Mos. 24, 8 (wie in *Kal*, vgl. *Pi*). In *Pausa* נִקְיָה 4 Mos 24, 6.

9. Für den Inf. absol. findet sich gegen die allgemeinere Analogie auch נִגְלֹחַ 2 Sam. 6, 20: נִגְלֹחַ אַחֵר wörtl. wie sich entblößend entblößt einer der Leichtfertigen. Man hat nämlich den zweyten Inf. für den pleonastischen zu halten. Wahrsch. ward die Form wegen des Gleichklanges mit der Endung des ersten gewählt. Mit der Endung ִי (die auch in *Hiph*. vorkommt) findet sich נִחְבֶּה (sich verbergen) Jer. 49, 10 f. נִחְבֶּה. (Man kann dieses für einen Arabismus halten, wo die letzte Sylbe der Infinitiven ִי hat).

10. Die *Apocope* des *Futuri* bringt hier keine Aenderung hervor, z. B. וְאִפְתָּה 1 Mos. 20, 7, וְיִקְרָא und es begegnete 4 Mos. 23, 16. Nur Ps. 109, 13 steht אֶל תִּמָּח f. תִּמָּח (von תִּמָּח).

III. Zu *Piel*.

11. Im Praet. hat die zweyte Sylbe auch ziemlich häufig *Chirek*, als: קִיִּיתִי ich erwarte Ps. 40, 2, גִּלְיָה Jes. 57, 8. Dan. 9, 13.

12. Das Fut. apoc. verliert das Dag. forte im zweyten Radical, z. B. וַיִּצַו er befahl, יִקַּר er warte Hiob 3, 9. Hithpa. וַיִּחַבֵּל er entblößte sich 1 Mos. 9, 21. Seltener wird hier der Vocal verlängert, als: וַיִּתְּרָה 1 Sam. 21, 13 er zeichnete, וַיִּתְּאֶר er bekehrt Ps. 45, 12.

Die Apocope kommt auch im Imp. Pi. und Hithpa. vor, als: הִשְׁמַח f. הִשְׁמַח schweig Amos 6, 10, הִתְחַלֵּל stelle dich krank 2 Sam. 13, 5.

13. Beyspiele vom beybehaltenen Jod (s. Anm. 5) sind Imp. P. הָלִינוּ eig. haurite s. tollite Sprüchw. 26, 7. Fut. חֲדַמְיִנִי Jes. 40, 25, יִכְסִינֵנּוּ sie bedecken sie 2 Mos. 15, 5, אֶרְבֶּנּוּ transp. f. אֶרְבֶּנֶךָ ich benetze dich Jes. 16, 9. (Aehnliche chald. Formen aus den Targg. sind z. B. שְׁוִיָּה Sprüchw. 7, 16, רְבִינִיחַ Ps. 2, 6. Vgl. de Dieu gram. comp. S. 327).

IV. Zu Hiphil.

14. Auch hier hat im Praet. die zweyte Sylbe zuw. Chirek, z. B. הִגְלִיתָ 2 Kön. 17, 26, הִעֲלִיתָ 2 Mos. 53, 1.

Für 3 sing. fem. kommt (wie in Kal) die chaldäische Form auf הָ vor, z. B. הִרְצָה 3 Mos. 26, 34, הִלָּאָה sie ermüdet Ezech. 24, 12. Hoph. הִגְלָח Jer. 13, 19.

15. Für den Inf. absol. kommt die Form הִגְלָה nicht vor, sondern nur die aramaisirende הִגְלִה (s. Anm. 20). Z. B. הִעֲלָה Ezech. 26, 46; הִפְּהָה 5 Mos. 13, 15. Von רָבָה steht הִרְבָּה adv. für viel (eig. viel machend), dagegen הִרְבָּה für den pleonastischen Infinitiv הִרְבֹּה endlich für den Inf. constr. (Vgl. mein Wörterb. u. d. W.).

16. Das Fut. apoc. lautet entweder ohne Hülfsvocal wie יִרָה er herrsche Jes. 41, 2, יִפְּחָה er mache weit 1 Mos. 9, 27; oder mit demselben eig. יִהְיֶה, wofür aber beständig (nach §. 47, 5) יִהְיֶה gesagt wird, als: וַיִּהְיֶה 2 Kön. 18, 11, יִפְּרָה er macht fruchtbar Ps. 105, 24, und mit Concurrenz einer Gutturalis wie וַיִּתְּעָה er verführte, וַיִּתְּעָה אל Neh. 13, 14; oder, wenn sie erster Radical ist, יִעֲלֶה, יִהְיֶה Ezech. 14, 6. 4 Mos. 23, 2. Letztere Formen sind nur durch den Zusammenhang von Kal zu unterscheiden.

17. Der Imp. apoc. hat beständig jenen Hülfsvocal, dah. הִרְבֵּה mehre f. הִרְבֵּה; הִרְבֵּה laß ab f. הִרְבֵּה 5 Mos. 9, 14, הִעֲלֵה f. הִעֲלֵה 2 Mos. 33, 12.

18. Im Aramäischen endigt sich das Praeteritum (wie in allen Conjugationen) auf יָ, das Futurum auf יִי, letzteres

aber im Arabischen ebenfalls auf **ي**. Solche Formen auf **ي** finden sich nun auch im Hebräischen im *Praet.* und *Futuro.* *Praet.* **הִחֲלִי** f. **הִחָלָה** *er macht krank* Jes. 53, 10. Plur. **הִמְסִיו** *sie machen verzagen* Jos. 14, 8 (ganz aramäisch, vgl. **רָמִיו** Dan. 3, 21, **הִיָּהִיו** 5, 3). *Fut.* **וַיִּחַוְּבִי** *sie buhlte* Jer. 3, 6, **תִּמְחִי** Jer. 18, 23 f. **תִּמְחָה** (*masc.*) ¹⁾. (Vgl. §. 47, 2).

V. Aramaismen.

19. Wie wir oben (§. 108, Anm. 8—11) sahen, daß Verba **ל** öfter einzelne Formen nach Analogie der **ל** bilden, so geschieht es auch umgekehrt mit diesen, daß sie zuweilen die Form von jenen entlehnen; jedoch etwas seltener. Dieses geschieht:

a) so, daß mit Beybehaltung des **ה** nur die Punctuation der **ל** entlehnt ist, z. B. *Fut. Kal* **אֶשְׁעָה** *ich schaue* f. **אֶשְׁעָה** Ps. 119, 117, **תִּכְלָה** f. **תִּכְלָה** 1 Kön. 17, 14, vgl. Dan. 10, 14. *Part. Niph.* **נִחָלָה** f. **נִחָלָה** *ein trauriger Tag* Jes. 17, 11, und defectiv **נִחָנָה** *wir kommen* Jer. 3, 22; oder

b) mit Annahme des **נ** und Beybehaltung der Punctuation von **ל**, z. B. *Praet. Kal* **רָצַחְתִּי** (*ich habe Wohlgefallen*) Ezech. 43, 27. *Fut.* **יִשְׁבָּנָה** (*es ist verwandelt*) Klagel. 4, 1, **וַיִּחָלָה** (*er war krank*) 2 Chron. 16, 12. *Inf.* **נִשְׁכַּח** f. **נִשְׁכַּח** (*vergessen*) Jer. 23, 39. *Pi.* **שָׁבַח** 2 Kön. 25, 29. *Py.* **שָׁבַח** Kohel. 8, 1. Vgl. **וַיִּרְאֵהוּ הַמְּרָאִים** *die Schützen schossen* 2 Sam. 11, 24.

c) den Consonanten und Vocalen, mithin der ganzen Behandlung nach, als: **תִּלְאָמוּם** (*sie hingen sie*) 2 Sam. 21, 22, **וַיַּפְרִיא** f. **וַיַּפְרָה** (*er bringt Frucht*) Hos. 13, 15.

Uebrigens finden sich solche Beispiele vorzüglich gern bey solchen Verbis, die auch im Syrischen und dort **ל** sind (z. B. **שָׁכַח** **זָכַר** **אָחָה** **מָבֹא**), ausserdem in den spätern Büchern des A. T. Im Pentateuch z. B. findet sich kein Beispiel.

20. Im Aramäischen endigen sich alle *Futura* und *Participia* der combinirten Verba **ל** und **ל** im Syr. auf **ܐܝܢܐ**, chald. auf **ܐܝܢܐ**. Nachahmung dieser Formation ist es, wenn auch im Hebräi-

1) Hiernach erklärte sich auch das schwierige **תִּשְׁכַּח** 5 Mos. 32, 18, wenn man mit geringer Veränderung **תִּשְׁכַּח** läse, als *Hiph.* von **נִשְׁכַּח** vergessen, welche Erklärung alle alte Versionen und Ausleger vor Augen zu haben scheinen.

schen, besonders bey spätern Schriftstellern und Dichtern, vom *Inf. Imp.* und *Futuro* Formen auf לה, seltener יא und יי verkommen. *Inf.* יהי Ezech. 21, 15. *Imp.* יהא (sey) Hiob 57, 6. *Fut.* יהיה Jer. 17, 17, תבא f. תאבה (du willst) Sprüchw. 1, 10, ויחא f. ויאחה er kam 5 Mos. 33, 21.

Pi. Inf. יענה 2 Mos. 22, 22. *Imp.* יעלה 1 Sam. 5, 12. 2 Chron. 24, 10, יחצי (warten) Hos. 6, 9. *Fut.* יחלה 3 Mos. 18, 7.

Hiph. (s. Anm. 15). *Hoph.* יחפה 3 Mos. 19, 20.

Mehrere Participialformen, wie עשה, קנה, welche man dahin gerechnet hat, stehen im *Status constr.*, und haben daher ihr Zere.

21. Im Sam. Codex ist die aramäische Formation auf י statt לה, יא äußerst häufig, z. B. ילוי f. ילוי, ילוי f. ילוי, und dieses י ist auch da stehen geblieben, wo im gewöhnlichen Texte das לה apocopirt ist, z. B. צוי f. צו befehl, וישתחו f. וישתחו. (S. meine Comment. de Pent. Sam. S. 54).

VI. Formen mit Suffixis.

22. Die Verbindung mit *Suffixis* führt hier mehrere Abweichungen herbey. Nämlich:

a) in allen Formen, die auf ה endigen, fällt dieses gewöhnlich nebst dem vorhergehenden Vocale weg. Z. B. יעני (er erhört mich) Ps. 118, 5, יצוה (er hat dir befohlen) 5 Mos. 6, 16 m), קנה (er hat dich erworben) 5 Mos. 32, 6. *Fut.* יענה Ps. 20, 2. *Pi.* יאכלה f. יאכלה ich reibe dich auf 2 Mos. 33, 5. (Vgl. im Chald. מני Pa. für מני Esra 7, 25). *Hiph.* יחלה Neh. 9, 13. Selten wie יחתה (er reißt dich weg) Ps. 52, 7.

b) Seltener tritt statt des לה und יא ein יי ein, als: יחיה (belebe es) Hab. 3, 2, יחיה Hos. 6, 2, יחיה (schlag mich) 1 Kön. 20, 35, יכסיו (er deckt sie) Ps. 140, 10, יאפיהם (*fut. Hiph.* von פאה), LXX διασπείρει 5 Mos. 32, 26. Zweifelhaft ist נוטיהם Jes. 42, 5 der sie ausbreitet, in Bezug auf Jehova, denn es kann auch Plural seyn (§. 171).

c) in der 3 *Praet. sing. fem.* wird immer die Form auf ה angenommen und meistens in ה verkürzt. (Vgl. §. 100

m) Die sonst seltene Form יח für das *Masc. dein* (§. 58, Anm. 2) ist hier etwas häufiger, z. B. auch יח Jes. 30, 19. Jer. 23, 37 er antwortet dir (m.).

S. 341). Z. B. עָשָׂהְנִי Hiob 32, 2, רָאִהְנִי 42, 5, פָּסַחְנִי Ps. 44. 16, פָּלַחְנִי f. פָּלַחְתִּי Zach. 5, 4, צִוִּיתָה Ruth 3, 6, הָעֵלָהֶם Jes. 2, 6. (Letzteres unterscheidet sich nur durch den Ton vom *Masc.*).

VII. *Pilel.*

23. Diese Conjugation mit ihrem *Reflexivo* kommt von einigen Verbis dieser Art vor, und zwar so, daß der zu verdoppelnde dritte Radical, als: *יה* erscheint. Dahin gehören:

נָאָה (schön seyn) in *Kal* ungebr. *Pil.* נִאָּהָ *contr.* נִאָּהָ Plur. נִאָּוְהוּ Hohehl. 1, 10. 2, 14. *Adj. deriv.* נִאָּוְהוּ.

טָהָה in *Kal* ungebr. *Part. Pi.* מִטְּהָוִי קָשָׁה die Bogenschützen 1 Mos. 21, 16.

שָׁתַּח beugen (in *Kal* und *Hiph.* gew.). *Hithpal.* הִשְׁתַּחֲוּהוּ *fut. apoc.* יִשְׁתַּחֲוּ f. יִשְׁתַּחֲוּהוּ, wie יָהִי f. יְהִי (vgl. S. 40. 2). *Inf. chald.* הִשְׁתַּחֲוּוּהוּ 2 Kön. 5, 18. Ueber מִשְׁתַּחֲוִיָּהם s. S. 114.

Im Syrischen bildet sich gerade auf dieselbe Weise aus *ܢܝܗܐ* eine Conjug. *ܢܝܗܐܝܢ*.

§. 110.

Doppelt anomalische Verba.

1. So nennt man diejenigen Verba, in welchen zwey Stammbuchstaben von einer der bisher erläuterten Anomalieen betroffen werden. Neue Veränderungen kommen gar nicht hinzu. Uebrigens muß in den Fällen, wo zwey verschiedene Weisen der anomalen Bildung, die sich aber gegenseitig aufheben, und von denen nur Eine angewandt werden kann, möglich wären, der Gebrauch lehren, welche dieses sey, und zuweilen bestehen in einem Verbo verschiedene Bildungsweisen nebeneinander.

So z. B. bildet sich von בָּרַח (fliehen) das *Fut.* יָרַח Neh. 3, 7, und יָרַח 1 Mos. 31, 40 (nach Art der פָּן), *Hiph.* הִבָּרַח (nach Art der עַע), *Hoph.* הִבָּרַח, aber *fut.* wieder יָרַח (als פָּן).

Von חָחַח lautet *Hiph.* הִחָחַח, aber 1 Pers. הִחָחַחִי (nach S. 101, 1).

So sind die Verba פָּן und עַע, wie כָּוַע, כָּוַעַת, nur von Seiten des mittelsten Stammbuchstaben irregulär, nicht von Seiten des Nun.

2. Da hier gar keine neuen Biegungen vorkommen, wohl aber die Anwendung einer zwiefachen Unregelmä-

fsigkeit für den Ungeübteren zuweilen Schwierigkeit haben kann, so setzen wir eine Anzahl von Beyspielen der vorkommenden Formen hieher:

a) Verba פָּן und לָא (§. 102 und 108), als:

נָשָׂא (tragen), *Imp.* שֵׂא, *Inf. constr.* שֵׂאָה (f. שֵׂאָה, wie מִצֵּאָה f. מִצֵּאָה), mit *Suff.* שֵׂאָהִי. *Fut.* תִּשָּׂאָה f. תִּשָּׂאָה Ruth 1, 14.

נָשָׂא (täuschen), *fut. Hiph.* יִשֵּׂא f. יִשֵּׂא Ps. 55, 16 Keri.

b) Verba פָּן und לָא (§. 102 und 109), als:

נָטָה (beugen, neigen), *fut. Kal apoc.* יִט Zeph. 2, 13, חָט (f. חָטָה) Sprüchw. 4, 5. 27. *Hiph. imp. apoc.* הִט Ps. 17, 6, *fut.* יִטָּה 2 Sam. 19, 15, 1 Pers. אִט Hiob 23, 11, וָטָה Jer. 15, 6, 2 Pers. חָטָה Ps. 27, 9. Mit *Suff.* יִטָּהִי Hiob 36, 18.

נָכָה (schlagen). *Hiph.* הִכָּה, *Inf.* הִכּוּחַ, *Imp.* הִכָּה, *apoc.* הִךְ 2 Mos. 8, 12, *Fut.* יִכָּה, *apoc.* יִךְ Hos. 14, 6, 1 Pers. וָכָה 2 Mos. 9, 15, mit *Suff.* יִכּוּ 2 Sam. 14, 6, יִכָּהִי Ps. 121, 6.

נָזָה (spritzen), *fut. apoc.* יִז Jes. 63, 3, und יִזוּ 2 Kön. 9, 33. *Fut. Hiph.* יִזּוּ 3 Mos. 8, 11. 30.

c) Verba פָּא und לָא (§. 104 und 109):

אָהָה (kommen), *Praet.* אָהָנוּ Jer. 3, 22, *Imp.* אָחִיו (f. אָחִיו, אָחִיו) Jes. 21, 12. 56, 9, *fut.* יֵאָהָה f. יֵאָהָה 5 Mos. 33, 21, und יֵאָהָה f. יֵאָהָה Jes. 41, 25. *Hiph. imp.* הִחִיו f. הִחִיו, הִחִיו Jes. 21, 14.

אָלָה (schwören), *Fut. apoc.* Hiph. יֵאָלָה f. יֵאָלָה 1 Sam. 14, 24.

אָפָה (kochen), *Imp.* אָפּוּ f. אָפּוּ 2 Mos. 16, 23, יֵאָפָה f. יֵאָפָה 1 Sam. 28, 24.

d) Verba פִּי und לָא (§. 105 und 108):

אָצָא (herausgehn), *Inf.* צֵאָה, *Imp.* צֵא, *Hiph.* הוֹצֵאָה.

e) Verba פִּי und לָא (§. 105 und 109):

יָדָה (werfen, *Hiph.* bekennen), *Pi.* יִדָּה f. יִדָּה Klagel. 3, 53, *Hiph. fut.* יִדָּה, mit *Suff.* אִדָּה Ps. 35, 18, אִדָּה Ps. 30, 13, und mit beybehaltenem ה, יִדָּהִי Ps. 45, 18.

יָנָה (bedrücken), *fut.* mit *Suff.* נִינָה Ps. 74, 8, *Hiph.* הוֹנָה, *fut.* mit *Suff.* הוֹנָה 5 Mos. 22, 17, *Part.* מוֹנָה Jes. 49, 27.

יָפָה (schön seyn). fut. apoc. יִיפֶה Ezech. 13, 7. Seltene Conj. יִפְּיִפִּיהַ Ps. 45, 3.

יָרָה (werfen, Hiph. zeigen, lehren, vgl. die Vorrede zu meinem kleinern Wörterb. S. VII), Imp. יָרֵה, Inf. יָרֶה, יִרְוֶה, Fut. mit Suff. יִרְוֶה 4 Mos. 21, 30, Hiph. הוֹרָה, Inf. הוֹרֶה, Fut. יוֹרֶה apoc. וַיֹּרֶה 2 Kön. 13, 17. Mit Suff. הוֹרָה Ps. 45, 8. Hiob. 12, 7, 8, יוֹרְפוֹ 2 Mos. 15, 5.

f) *Verba* עָר und לָא (§. 106 und 108):

בָּא (kommen), Praet. בָּא Plur. בָּאוּ, ein Mal בָּאוּ 1 Sam. 25, 8, Fut. יָבוֹא, ein Mal יָבֹאוּ 1 Kön. 12, 12 Chethib, Hiph. הֵבִיא. 2 Pers. הֵבִאתָ, Fut. יָבִיא, aber 1 Pers. einige Mal יָבִיא f. אָבִיא 1 Kön. 21, 23. Michä 1, 15, Imp. הֵבִיא, ein Mal הֵבִי Ruth 3, 15. Ebenso

נָא Hiph. הִנִּיא (abhalten, verweigern), davon יָנִי f. יָבִיא Ps. 141, 8. (Das נָא steht in 36 codd., was aber bloß für erklärendes Glossem zu halten ist).

g) Ein *Verbum* עָר und עָר (§. 103 und 107):

חָיָה = חָיָה (leben), arab. حَيَّ, wo das ursprüngliche י als dritter Stammbuchstabe erscheint, und mit dem zweyten verbunden ist. Hiervon kommt aber nur Praet. חָי vor, und zwar in Verbindungen, wo es nicht das Adj. חָי (vividus) seyn kann, sondern dem Fut יָחִי entspricht, z. B. 1 Mos. 5, 5. 11, 12. 14. 25. 7 n).

h) עָר und לָה (§. 107, Anm. und §. 109). Dahin gehört:

שָׂאָה (verwüstet werden), Hiph. הִשָּׂאָה, Inf. לְהִשָּׂאָה 2 Kön. 19, 25 f. לְהִשָּׂאָה Jes 37, 26 mit ausgefallenem א.

Anm. Noch müssen hier einige Anomalien namhaft gemacht werden, welche durch *Verba* לָא und לָה (§. 101, 1) veranlaßt werden, deren ו oder ת sich den Affirmativen assimilirt haben. Dergleichen sind: לָנוּ wir übernachteten Richt. 19, 13 f. לָנוּ (von לָא); ferner von מָוָה (sterben): מָתָה du stirbst, ich sterbe Ezech. 28, 8. 1 Mos. 19, 19. Pil. הִמָּתִי ich tödtete 2 Sam. 1, 16. Hiph. הִמָּתָה du

n) S. darüber ausführlich mein hebr. Wörterb. I. S. 294. Dieselbe Ansicht von dieser Form hat schon El. Hutter, dagegen ist Aben Esra zu Exod. 1, 10. Buxtorf Lex. hebr. S. 222. Ueber das arab. حَيَّ s. Jahn's arab. Gramm. S. 226. Sacy I, S. 181.

tödtetest, ich tödtete, mit Suff. *הַמְּתִיתִי* mit der mater lectionis י statt *הַמְּתִיתִי* 1 Sam. 17, 35.

Ebendahin gehört die Anomalie eines Verbi *לָחַץ*, nämlich: *לָחַץ*, Inf. *לָחַץ* contr. *לָחַץ* 1 Sam. 4, 19. (Vgl. §. 33, 2. litt. b).

§. 111.

Vergleichende Uebersicht des regelmässigen und unregelmässigen Verbi.

1. Damit man den Bau aller verschiedenen Klassen des regelmässigen und unregelmässigen Verbi bequem vergleichen könne, lassen wir jetzt eine tabellarische Uebersicht derselben folgen, bey welcher der Durchführung einer jeden Conjugation durch alle Klassen eine besondere Tabelle gewidmet worden ist.

2. Ueber die Einrichtung derselben ist zu bemerken:

a) bey denen irregulären Verbis, welche für *Piël*, *Hithpaël* gewöhnlich eine der seltenen Conjugationen (*Poël*, *Pilel*; *Hithpoël* und *Hithpalel*) gebrauchen, als bey den *עָבַד*, *עָבַד*, *עָבַד*, ist diese geradezu dafür in die Tabelle gesetzt worden.

b) Die Paradigmen sind die schon oben gewählten, nur wo diese zufällig irgend eine Anomalie herbeygeführt haben würden, ist ein andres Verbum dafür substituirt worden, z. B. in *Hithpaël* von *עָבַד*, *עָבַד*, um die Transposition zu vermeiden.

c) Als Tonzeichen (welches wir aber, wie bisher, immer nur da setzen, wo der Ton auf *Penultima* ruht). ist hier nicht das in diesem Buche sonst gewählte (—) gebraucht worden, wozu bey den engen Zeilen kein Platz war, sondern (—) das sonstige *Tiphcha*. Das von *Schröder*, *Altling* und A. gewählte *Metheg* würde Verwechselung verursacht haben, da dieses selbst in eigener Qualität vorkommt.

d) Die aufgestellten Formen kommen nicht alle von diesen Verbis vor; und einzelne zufällig von keinem einzigen Verbo, was besonders bey den Formen auf *הָ*, und im *Futuro* auf *הָ* der Fall ist, die ihrer Natur nach selten seyn müssen. Allein, wenn z. B. *נִסְבּוֹתִי*, *נִסְבּוֹתִי* vorkommen, so ist kein Zweifel, daß auch *נִסְבּוֹתִי* aufzustellen sey. Wo dagegen gar keine genau analoge Form vorkam, z. B. bey *בָּיַד*, *בָּיַד*, *בָּיַד* ---, ist auch keine aufgestellt und der Raum leer gelassen worden °).

e) Wo das *Fut. apoc* nicht angegeben ist, unterscheidet es sich nicht vom gewöhnlichen.

o) Eine verdienstliche Aufstellung von Paradigmen, in denen nur die wirklich von demselben Verbo vorkommenden Formen aufgestellt sind, liefern die Tabellen hinter *Hartmann's hebr. Grammat.*

K a l,

	Reguläres	Verb.	Verb.	Verb.	Verb.	Verb.
<i>Praeterit.</i>	Verb.	1 gutt.	2 gutt.	3 gutt.	פ.	ע.
<i>Sing.</i> 3 m.	קָטַל	עָמַר	וָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָבַ
— 3 f.	קָטְלָה	עָמְדָה	וָעַקָה	שָׁמְעָה	נָגַשָׁה	סָבָה
— 2 m.	קָטַלְתָּ	עָמַדְתָּ	וָעַקְתָּ	שָׁמַעְתָּ	נָגַשְׁתָּ	סָבַדְתָּ
— 2 f.	קָטַלְתְּ	עָמַדְתְּ	וָעַקְתְּ	שָׁמַעְתְּ	נָגַשְׁתְּ	סָבַדְתְּ
— 1	קָטַלְתִּי	עָמַדְתִּי	וָעַקְתִּי	שָׁמַעְתִּי	נָגַשְׁתִּי	סָבַדְתִּי
<i>Plur.</i> 3	קָטְלוּ	עָמְדוּ	וָעַקוּ	שָׁמְעוּ	נָגַשׁוּ	סָבְדוּ
— 2 m.	קָטַלְתֶּם	עָמַדְתֶּם	וָעַקְתֶּם	שָׁמַעְתֶּם	נָגַשְׁתֶּם	סָבַדְתֶּם
— 2 f.	קָטַלְתֶּן	עָמַדְתֶּן	וָעַקְתֶּן	שָׁמַעְתֶּן	נָגַשְׁתֶּן	סָבַדְתֶּן
— 1	קָטַלְנוּ	עָמַדְנוּ	וָעַקְנוּ	שָׁמַעְנוּ	נָגַשְׁנוּ	סָבַדְנוּ
<i>Inf. absol.</i>	קָטֹל	עָמֹד	וָעֹק	שָׁמֹעַ	נָגֹשׁ	סָבֹב
<i>Inf. constr.</i>	קָטֹל	עָמַד	וָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁתָּ	סָבַ
<i>Imperat.</i>						
<i>Sing.</i> m.	קָטֹל	עָמַד	וָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָבַ
— f.	קָטְלִי	עָמְדִי	וָעַקִי	שָׁמְעִי	נָגַשִׁי	סָבִי
<i>Plur.</i> m.	קָטְלוּ	עָמְדוּ	וָעַקוּ	שָׁמְעוּ	נָגַשׁוּ	סָבְדוּ
— f.	קָטְלֵנָה	עָמְדֵנָה	וָעַקֵנָה	שָׁמְעֵנָה	נָגַשֵׁנָה	סָבִינָה
<i>Futurum.</i>						
<i>Sing.</i> 3 m.	יִקְטֹל	יִעָמַד	יִוָּעַק	יִשְׁמַע	יִנָּגַשׁ	יִסָּבַ
— 3 f.	תִּקְטֹל	תִּעָמַד	תִּוָּעַק	תִּשְׁמַע	תִּנָּגַשׁ	תִּסָּבַ
— 2 m.	תִּקְטֹל	תִּעָמַד	תִּוָּעַק	תִּשְׁמַע	תִּנָּגַשׁ	תִּסָּבַ
— 2 f.	תִּקְטְלִי	תִּעָמְדִי	תִּוָּעַקִי	תִּשְׁמְעִי	תִּנָּגַשִׁי	תִּסָּבִי
— 1	אִקְטֹל	אִעָמַד	אִוָּעַק	אִשְׁמַע	אִנָּגַשׁ	אִסָּבַ
<i>Plur.</i> 3 m.	יִקְטְלוּ	יִעָמְדוּ	יִוָּעַקוּ	יִשְׁמְעוּ	יִנָּגַשׁוּ	יִסָּבְדוּ
— 3 f.	תִּקְטְלֵנָה	תִּעָמְדֵנָה	תִּוָּעַקֵנָה	תִּשְׁמְעֵנָה	תִּנָּגַשֵׁנָה	תִּסָּבִינָה
— 2 m.	תִּקְטְלוּ	תִּעָמְדוּ	תִּוָּעַקוּ	תִּשְׁמְעוּ	תִּנָּגַשׁוּ	תִּסָּבְדוּ
— 2 f.	תִּקְטְלֵנָה	תִּעָמְדֵנָה	תִּוָּעַקֵנָה	תִּשְׁמְעֵנָה	תִּנָּגַשֵׁנָה	תִּסָּבִינָה
— 1	נִקְטֹל	נִעָמַד	נִוָּעַק	נִשְׁמַע	נִנָּגַשׁ	נִסָּבַ
<i>Fut. apoc.</i>						
<i>Part. act.</i>	קָטֹל	עָמַד	וָעַק	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָבַב
<i>Part. pass.</i>	קָטֹל	עָמֹד	וָעֹק	שָׁמוֹעַ	נָגֹשׁ	סָבֹב

K a l.

Verb. פָּ.	Verb. פּוּ f. פִּי	Verb. פִּי.	Verb. עוּ.	Verb. עִי.	Verb. לָא.	Verb. לָהּ.
אָכַל	יָשַׁב	יָטַב	קָם	פָּן	מָצָא	גָּלָה
ist regular.	ist regular.	ist regular.	קָמָה	wie das vorhergehende.	מָצָאָה	גָּלָתָה
			קָמַחַ		מָצָאָחַ	גָּלָיִת
			קָמַחַת		מָצָאָחַת	גָּלָיִת
			קָמַחִי		מָצָאָחִי	גָּלָיִחִי
			קָמִי		מָצָאִי	גָּלִי
			קָמַתָּם		מָצָאָהֶם	גָּלִיָּהֶם
			קָמַחֶן		מָצָאָחֶן	גָּלִיָּחֶן
			קָמְנוּ		מָצָאָנוּ	גָּלִינוּ
אָכַל	יָשַׁב	יָטַב	קָם	פָּן	מָצָא	גָּלָה
אָכַל	שָׁבַח	יָטַב	קָם	פִּין	מָצָא	גָּלַח
אָכַל	יָרַשׁ	kommt nicht vor.	קָם	פִּין	מָצָא	גָּלָה
אָכְלִי	יָרַשְׁתִּי		קָמָמִי	פִּינִי	מָצָאִי	גָּלִי
אָכְלוּ	יָרַשׁוּ		קָמְמוּ	פִּינוּ	מָצָאוּ	גָּלוּ
אָכְלָהּ	יָרַשְׁתָּהּ		קָמְנָהּ	—	מָצָאָהּ	גָּלִיָּהּ
יָאֲכַל	יִירַשׁ	יִיטַב	יָקוּם	יָבִין	יִמָּצָא	יִגָּלָה
תֹּאכַל	תִּירַשׁ	תִּיטַב	תִּקְוִים	תִּבִּין	תִּמָּצָא	תִּגָּלָה
תֹּאכַל	תִּירַשׁ	תִּיטַב	תִּקְוִים	תִּבִּין	תִּמָּצָא	תִּגָּלָה
תֹּאכְלִי	תִּירַשְׁתִּי	תִּיטַבִּי	תִּקְוִמִי	תִּבִּינִי	תִּמָּצָאִי	תִּגָּלִי
אָכַל	אִירַשׁ	אִיטַב	אָקוּם	אָבִין	אִמָּצָא	אִגָּלָה
יֹאכְלוּ	יִירַשׁוּ	יִיטַבוּ	יָקוּמוּ	יָבִינוּ	יִמָּצְאוּ	יִגָּלוּ
תֹּאכְלָהּ	תִּירַשְׁתָּהּ	תִּיטַבְּהָ	תִּקְוִינָהּ	—	תִּמָּצָאָהּ	תִּגָּלִיָּהּ
תֹּאכְלוּ	תִּירַשׁוּ	תִּיטַבוּ	תִּקְוִמוּ	תִּבִּינוּ	תִּמָּצְאוּ	תִּגָּלוּ
תֹּאכְלָהּ	תִּירַשְׁתָּהּ	תִּיטַבְּהָ	תִּקְוִינָהּ	—	תִּמָּצָאָהּ	תִּגָּלִיָּהּ
נֹאכַל	נִירַשׁ	נִיטַב	נָקוּם	נָבִין	נִמָּצָא	נִגָּלָה
			יָקָם	יָבִן		יָגָל
אָכַל	יָשַׁב	יָטַב	קָם	פָּן	מָצָא	גָּלָה
אָכַל	יָשׁוּב	יָטוּב	קוּם		מָצְאוּ	גָּלוּ

	Reguläres	Verb.	Verb.	Verb.	Verb.	Verb.
<i>Praeterit.</i>	Verb.	1 gutt.	2 gutt.	3 gutt.	פִּי.	עֵע.
<i>Sing. 3 m.</i>	נִקְטַל	נִעְמַד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִבְּשׁ	נִסָּב
— 3 f.	נִקְטְלָה	נִעְמְדָה	נִזְעַקָה	נִשְׁמְעָה	נִבְּשָׁה	נִסָּבָה
— 2 m.	נִקְטַלְתָּ	נִעְמַדְתָּ	נִזְעַקְתָּ	נִשְׁמַעְתָּ	נִבְּשָׁתָּ	נִסָּבְתָּ
— 2 f.	נִקְטַלְתְּ	נִעְמַדְתְּ	נִזְעַקְתְּ	נִשְׁמַעְתְּ	נִבְּשָׁתְּ	נִסָּבְתְּ
— 1	נִקְטַלְתִּי	נִעְמַדְתִּי	נִזְעַקְתִּי	נִשְׁמַעְתִּי	נִבְּשָׁתִי	נִסָּבְתִּי
<i>Plur. 3</i>	נִקְטְלוּ	נִעְמְדוּ	נִזְעַקוּ	נִשְׁמְעוּ	נִבְּשׁוּ	נִסָּבוּ
— 2 m.	נִקְטַלְתֶּם	נִעְמַדְתֶּם	נִזְעַקְתֶּם	נִשְׁמַעְתֶּם	נִבְּשָׁתֶם	נִסָּבְתֶּם
— 2 f.	נִקְטַלְתֶּן	נִעְמַדְתֶּן	נִזְעַקְתֶּן	נִשְׁמַעְתֶּן	נִבְּשָׁתֶן	נִסָּבְתֶּן
— 1	נִקְטַלְנוּ	נִעְמַדְנוּ	נִזְעַקְנוּ	נִשְׁמַעְנוּ	נִבְּשָׁנוּ	נִסָּבְנוּ
<i>Infinit.</i>	הִנָּקַטַל	הִנָּעַמַד	הִנָּזַעַק	הִנָּשַׁמַע	הִנָּבְּשׁ	הִנָּסָב
<i>Imperat.</i>						
<i>Sing. m.</i>	הִנָּקַטַל	הִנָּעַמַד	הִנָּזַעַק	הִנָּשַׁמַע	הִנָּבְּשׁ	הִנָּסָב
— f.	הִנָּקַטְלִי	הִנָּעַמְדִי	הִנָּזַעַקִי	הִנָּשַׁמְעִי	הִנָּבְּשִׁי	הִנָּסָבִי
<i>Plur. m.</i>	הִנָּקַטְלוּ	הִנָּעַמְדוּ	הִנָּזַעַקוּ	הִנָּשַׁמְעוּ	הִנָּבְּשׁוּ	הִנָּסָבוּ
— f.	הִנָּקַטְלֶנָּה	הִנָּעַמְדֶנָּה	הִנָּזַעַקְנָה	הִנָּשַׁמְעֶנָּה	הִנָּבְּשֶׁנָּה	הִנָּסָבֶנָּה
<i>Futurum.</i>						
<i>Sing. 3 m.</i>	יִנָּקַטַל	יִנָּעַמַד	יִנָּזַעַק	יִנָּשַׁמַע	יִנָּבְּשׁ	יִנָּסָב
— 3 f.	יִנָּקַטְלָה	יִנָּעַמְדָה	יִנָּזַעַקָה	יִנָּשַׁמְעָה	יִנָּבְּשָׁה	יִנָּסָבָה
— 2 m.	יִנָּקַטְתָּ	יִנָּעַמַדְתָּ	יִנָּזַעַקְתָּ	יִנָּשַׁמְעְתָּ	יִנָּבְּשָׁתָּ	יִנָּסָבְתָּ
— 2 f.	יִנָּקַטְתְּ	יִנָּעַמַדְתְּ	יִנָּזַעַקְתְּ	יִנָּשַׁמְעְתְּ	יִנָּבְּשָׁתְּ	יִנָּסָבְתְּ
— 1	יִנָּקַטְתִּי	יִנָּעַמַדְתִּי	יִנָּזַעַקְתִּי	יִנָּשַׁמְעְתִּי	יִנָּבְּשָׁתִי	יִנָּסָבְתִּי
<i>Plur. 3 m.</i>	יִנָּקַטְלוּ	יִנָּעַמְדוּ	יִנָּזַעַקוּ	יִנָּשַׁמְעוּ	יִנָּבְּשׁוּ	יִנָּסָבוּ
— 3 f.	יִנָּקַטְלֶנָּה	יִנָּעַמְדֶנָּה	יִנָּזַעַקְנָה	יִנָּשַׁמְעֶנָּה	יִנָּבְּשֶׁנָּה	יִנָּסָבֶנָּה
— 2 m.	יִנָּקַטְתֶּם	יִנָּעַמַדְתֶּם	יִנָּזַעַקְתֶּם	יִנָּשַׁמְעְתֶּם	יִנָּבְּשָׁתֶם	יִנָּסָבְתֶּם
— 2 f.	יִנָּקַטְתֶּן	יִנָּעַמַדְתֶּן	יִנָּזַעַקְתֶּן	יִנָּשַׁמְעְתֶּן	יִנָּבְּשָׁתֶן	יִנָּסָבְתֶּן
— 1	יִנָּקַטְנוּ	יִנָּעַמַדְנוּ	יִנָּזַעַקְנוּ	יִנָּשַׁמְעְנוּ	יִנָּבְּשָׁנוּ	יִנָּסָבְנוּ
<i>Fut. apoc.</i>						
<i>Particip.</i>	נִקְטָל	נִעְמַד	נִזְעַק	נִשְׁמַע	נִבְּשׁ	נִסָּב

p h a l.

Verb. פָּ.	Verb. פָּ. f. פִּי.	Verb. פִּי.	Verb. עָ.	Verb. עִי.	Verb. לָ.	Verb. לִי.
נָאָכַל	נִשָּׁב	kommt nicht vor.	נָקוּם	נָכוֹן	נִמְצָא	נִגְלָה
wie die Verb. prim. gutt.	נִשְׁכַּח		נִקְוָמָה		נִמְצָאָה	נִגְלָתָה
	נִשְׁכַּחַת		נִקְוָמוֹת		נִמְצָאָת	נִגְלָתָת
	נִשְׁכַּחַת		נִקְוָמוֹת	וּכְ	נִמְצָאָת	נִגְלָתָת
	נִשְׁכַּחְתִּי		נִקְוָמוֹתִי	נָקוּם	נִמְצָאָתִי	נִגְלָתִי
	נִשְׁכַּחוּ		נִקְוָמוֹ		נִמְצָאוּ	נִגְלוּ
	נִשְׁכַּחְתֶּם		נִקְוָמוֹתֶם		נִמְצָאְתֶם	נִגְלִיתֶם
	נִשְׁכַּחְתֶּן		נִקְוָמוֹתֶן		נִמְצָאְתֶן	נִגְלִיתֶן
	נִשְׁכַּחוּ		נִקְוָמוּ		נִמְצָאוּ	נִגְלִינֻ

הָאָכַל	הִנָּשַׁב		הִנָּקוּם	הִנָּכוֹן	הִנָּמְצָא	הִנָּגְלָה
---------	-----------	--	-----------	-----------	------------	------------

הָאָכַל	הִנָּשַׁב		הִנָּקוּם	הִנָּכוֹן	הִנָּמְצָא	הִנָּגְלָה
u. s.	הִנָּשַׁבִּי		הִנָּקוּמִי	וּכְ	הִנָּמְצָאִי	הִנָּגְלִי
w.	הִנָּשַׁבְו		הִנָּקוּמוֹ	הִנָּקוּם	הִנָּמְצָאוֹ	הִנָּגְלוֹ
	הִנָּשַׁבְנָה		הִנָּקוּמְנָה		הִנָּמְצָאָנָה	הִנָּגְלִינָה

יָאָכַל	יִנָּשַׁב		יִנָּקוּם	יִנָּכוֹן	יִנָּמְצָא	יִנָּגְלָה
	יִנָּשַׁב		יִנָּקוּם		יִנָּמְצָא	יִנָּגְלָה
	יִנָּשַׁב		יִנָּקוּם	וּכְ	יִנָּמְצָא	יִנָּגְלָה
wie	יִנָּשַׁבִּי		יִנָּקוּמִי	וּכְ	יִנָּמְצָאִי	יִנָּגְלִי
יָעֲמִיד	יִנָּשַׁב		יִנָּקוּם		יִנָּמְצָא	יִנָּגְלָה
	יִנָּשַׁבוּ		יִנָּקוּמוּ		יִנָּמְצָאוּ	יִנָּגְלוּ
	יִנָּשַׁבְנָה		יִנָּקוּמְנָה		יִנָּמְצָאָנָה	יִנָּגְלִינָה
	יִנָּשַׁבוּ		יִנָּקוּמוּ		יִנָּמְצָאוּ	יִנָּגְלוּ
	יִנָּשַׁבְנָה		יִנָּקוּמְנָה		יִנָּמְצָאָנָה	יִנָּגְלִינָה
	יִנָּשַׁב		יִנָּקוּם		יִנָּמְצָא	יִנָּגְלָה

יָגַל

נָאָכַל	נִשָּׁב		נָקוּם	נָכוֹן	נִמְצָא	נִגְלָה
---------	---------	--	--------	--------	---------	---------

P i e l (nebst P o e l

	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פִּל. 1st regular.	Verb. עֵל. P o e l.
<i>Praeterit.</i>						
Sing. 3 m.	קָטַל	עָמַד	בָּרַךְ	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָוֵב
— 3 f.	קָטְלָה		בָּרְכָה	שָׁמְעָה		סָוְבָה
— 2 m.	קָטַלְתָּ	ist regular.	בָּרַכְתָּ	שָׁמַעְתָּ	ist regular.	סָוְבַחְתָּ
— 2 f.	קָטַלְתְּ		בָּרַכְתְּ	שָׁמַעְתְּ		סָוְבַחְתְּ
— 1	קָטַלְתִּי		בָּרַכְתִּי	שָׁמַעְתִּי		סָוְבַחְתִּי
Plur. 3	קָטְלוּ		בָּרְכוּ	שָׁמְעוּ		סָוְבוּ
— 2 m.	קָטַלְתֶּם		בָּרַכְתֶּם	שָׁמַעְתֶּם		סָוְבַחְתֶּם
— 2 f.	קָטַלְתֶּן		בָּרַכְתֶּן	שָׁמַעְתֶּן		סָוְבַחְתֶּן
— 1	קָטַלְנוּ		בָּרַכְנוּ	שָׁמַעְנוּ		סָוְבַחְנוּ
<i>Infinitiv.</i>	קָטַל	עָמַד	בָּרַךְ	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָוֵב
<i>Imperat.</i>						
Sing. m.	קָטַל	עָמַד	בָּרַךְ	שָׁמַע	נָגַשׁ	סָוֵב
— f.	קָטְלִי	u. s.	בָּרְכִי	שָׁמְעִי	n. s.	סָוְבִי
Plur. m.	קָטְלוּ	w.	בָּרְכוּ	שָׁמְעוּ	w.	סָוְבוּ
— f.	קָטְלֶנָה		בָּרַכֶּנָה	שָׁמְעֶנָה		סָוְבֶנָה
<i>Futurum.</i>						
Sing. 3 m.	יִקְטַל	יִעָמַד	יִבָּרַךְ	יִשְׁמַע	יִנָּגַשׁ	יִסָּוֵב
— 3 f.	תִּקְטַל	u. s.	תִּבָּרַךְ	תִּשְׁמַע	u. s.	תִּסָּוֵב
— 2 m.	תִּקְטַלְתָּ	w.	תִּבָּרַךְ	תִּשְׁמַע	w.	תִּסָּוֵב
— 2 f.	תִּקְטַלְתְּ		תִּבָּרַכְתְּ	תִּשְׁמַעֲתְּ		תִּסָּוֵבִי
— 1	אִקְטַל		אִבָּרַךְ	אִשְׁמַע		אִסָּוֵב
Plur. 3 m.	יִקְטְלוּ		יִבָּרְכוּ	יִשְׁמְעוּ		יִסָּוְבוּ
— 3 f.	תִּקְטְלֶנָה		תִּבָּרַכֶּנָה	תִּשְׁמַעֲנָה		תִּסָּוְבֶנָה
— 2 m.	תִּקְטְלוּ		תִּבָּרְכוּ	תִּשְׁמְעוּ		תִּסָּוְבוּ
— 2 f.	תִּקְטְלֶנָה		תִּבָּרַכֶּנָה	תִּשְׁמַעֲנָה		תִּסָּוְבֶנָה
— 1	נִקְטַל		נִבָּרַךְ	נִשְׁמַע		נִסָּוֵב
<i>Fut. apoc.</i>						
<i>Particip.</i>	מִקְטַל	מֵעָמַד	מִבָּרַךְ	מִשְׁמַע	מִנָּגַשׁ	מִסָּוֵב

und P i l e l).

Verb. פָּא.	Verb. פֿוּ f. פֿי.	Verb. פֿוּ.	Verb. עו. P i l e l .	Verb. עִי.	Verb. לָא.	Verb. לָה.
אַפּל	יִשֵּׁב	יִשֵּׁב	קוּמם	פּוֹנֵן	מַצֵּא	גִּלָּה
ist	ist	ist	קוּמְמָה	wie das vorhergehende.	מַצְאָה	גִּלְחָה
regular.	regular.	regular.	קוּמְמָה		מַצְאָח	גִּלְיָח
			קוּמְמָה		מַצְאָח	גִּלְיָח
			קוּמְמָחִי		מַצְאָחִי	גִּלְיָחִי
			קוּמְמָה		מַצְאָה	גִּלּוּ
			קוּמְמָחִם		מַצְאָחִם	גִּלְיָחִם
			קוּמְמָחֵן		מַצְאָחֵן	גִּלְיָחֵן
			קוּמְמָנָה		מַצְאָנָה	גִּלְיָנָה
אַפּל	יִשֵּׁב	יִשֵּׁב	קוּמם	פּוֹנֵן	מַצֵּא	גִּלָּח
אַפּל	יִשֵּׁב	יִשֵּׁב	קוּמם	פּוֹנֵן	מַצֵּא	גִּלָּה
u. s.	u. s.	u. s.	קוּמְמִי	u. s.	מַצְאִי	גִּלְיִי
w.	w.	w.	קוּמְמוֹ	w.	מַצְאוֹ	גִּלּוֹ
			קוּמְמָנָה		מַצְאָנָה	גִּלְיָנָה
יֶאֱכַל	יִישֵׁב	יִישֵׁב	יִקּוּמם	יִבּוֹנֵן	יִמַּצֵּא	יִגִּלָּה
u. s.	u. s.	u. s.	תִּקּוּמם	u. s.	תִּמַּצֵּא	תִּגִּלָּה
w.	w.	w.	תִּקּוּמם	w.	תִּמַּצֵּא	תִּגִּלָּה
			תִּקּוּמְמִי		תִּמַּצְאִי	תִּגִּלְיִי
			יִאֲקוּמם		יִאֲמַצֵּא	יִאֲגִלָּה
			יִקּוּמְמוֹ		יִמַּצְאוֹ	יִגִּלּוֹ
			תִּקּוּמְמָנָה		תִּמַּצְאָנָה	תִּגִּלְיָנָה
			תִּקּוּמְמוֹ		תִּמַּצְאוֹ	תִּגִּלּוֹ
			תִּקּוּמְמָנָה		תִּמַּצְאָנָה	תִּגִּלְיָנָה
			נִקּוּמם		נִמַּצֵּא	נִגִּלָּה
						יִגִּלְ
מֶאֱכַל	מִישֵׁב	מִישֵׁב	מִקּוּמם	מִבּוֹנֵן	מִמַּצֵּא	מִגִּלָּה

P y a l, (P o a l,

	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt	Verb. 3 gutt.	Verb. פִּן.	Verb. עֵע.
<i>Praeterit.</i>						
Sing. 3 m.	קָטַל	עָמַד	פָּרַח	שָׁמַע	נָגַשׁ	סִוֵּב
— 3 f.	קָטְלָה	ist regular.	פָּרְחָה	שָׁמְעָה	ist regular.	סִוְבְּהָ
— 2 m.	קָטַלְתָּ		פָּרַחְתָּ	שָׁמַעְתָּ		סִוְבַּחְתָּ
— 2 f.	קָטַלְתְּ		פָּרַחְתְּ	שָׁמַעְתְּ		סִוְבַּחְתְּ
— 1	קָטַלְתִּי		פָּרַחְתִּי	שָׁמַעְתִּי		סִוְבַּחְתִּי
<i>Plur.</i> 3	קָטְלוּ		פָּרְכוּ	שָׁמְעוּ		סִוְבְּחוּ
— 2 m.	קָטַלְתֶּם		פָּרַחְתֶּם	שָׁמַעְתֶּם		סִוְבַּחְתֶּם
— 2 f.	קָטַלְתֶּן		פָּרַחְתֶּן	שָׁמַעְתֶּן		סִוְבַּחְתֶּן
— 1	קָטַלְנוּ		פָּרַכְנוּ	שָׁמַעְנוּ		סִוְבַּחְנוּ
<i>Infinitiv.</i>	קָטַל	עָמַד	פָּרַח	שָׁמַע	נָגַשׁ	סִוֵּב
<i>Imperat.</i>	fehlt.					
Sing. m.						
— f.						
<i>Plur.</i> m.						
— f.						
<i>Futurum.</i>						
Sing. 3 m.	יִקְטַל	יִעֲמֹד	יִפְרַח	יִשְׁמַע	יִנָּגֵשׁ	יִסִּוֵּב
— 3 f.	תִּקְטַל	u. s.	תִּפְרַח	תִּשְׁמַע	u. s.	תִּסִּוֵּב
— 2 m.	תִּקְטַל	w.	תִּפְרַח	תִּשְׁמַע	w.	תִּסִּוֵּב
— 2 f.	תִּקְטְלִי		תִּפְרַחִי	תִּשְׁמְעִי		תִּסִּוְבִּי
— 1	אִקְטַל		אִפְרַח	אִשְׁמַע		אִסִּוֵּב
<i>Plur.</i> 3 m.	יִקְטְלוּ		יִפְרְכוּ	יִשְׁמְעוּ		יִסִּוְבְּחוּ
— 3 f.	תִּקְטְלֶנָּה		תִּפְרַחְנָה	תִּשְׁמַעְנָה		תִּסִּוְבְּחֶנָּה
— 2 m.	תִּקְטְלוּ		תִּפְרַחוּ	תִּשְׁמְעוּ		תִּסִּוְבְּחוּ
— 2 f.	תִּקְטְלֶנָּה		תִּפְרַחְנָה	תִּשְׁמַעְנָה		תִּסִּוְבְּחֶנָּה
— 1	נִקְטַל		נִפְרַח	נִשְׁמַע		נִסִּוֵּב

Fut. apoc.

Particip. מִקְטַל מֵעֲמֹד מִפְרַח מִשְׁמַע מִנָּגֵשׁ מִסִּוֵּב

P y l a l und P o l a l).

Verb. פָּל.	Verb. פִּי f. פִּי.	Verb. פִּי.	Verb. עו.	Verb. עִי.	Verb. לָא.	Verb. לָה.
אָפֵל	יֵשֵׁב	יֵטֵב	קוֹמֵם	בוֹנֵן	מֵצֵא	גִּלֵּה
ist regular.	ist regular.	ist regular.	קוֹמְמָה	wie das Vorhergehende.	מֵצֵאָה	גִּלְחָה
			קוֹמְמָה		מֵצֵאָה	גִּלְיָח
			קוֹמְמָה		מֵצֵאָה	גִּלְיָח
			קוֹמְמָהי		מֵצֵאָהי	גִּלְיָחַי
			קוֹמְמִי		מֵצֵאִי	גִּלְיִי
			קוֹמְמָתָם		מֵצֵאָתָם	גִּלְיָתָם
			קוֹמְמָתָן		מֵצֵאָתָן	גִּלְיָתָן
			קוֹמְמָנָה		מֵצֵאָנָה	גִּלְיָנָה

אָפֵל יֵשֵׁב יֵטֵב קוֹמֵם בוֹנֵן מֵצֵא גִלֵּה

יֵאָפֵל	יֵיִשֵׁב	יֵיִטֵב	יֵקוֹמֵם	יֵבוֹנֵן	יֵמֵצֵא	יֵגִלֵּה
u. s.	u. s.	u. s.	הֵקוֹמֵם	wie das Vorhergehende.	הֵמֵצֵא	הֵגִלֵּה
w.	w.	w.	הֵקוֹמֵם		הֵמֵצֵא	הֵגִלֵּה
			הֵקוֹמְמִי		הֵמֵצֵאִי	הֵגִלְיִי
			הֵקוֹמֵם		הֵמֵצֵא	הֵגִלֵּה
			הֵקוֹמְמִי		הֵמֵצֵאִי	הֵגִלְיִי
			הֵקוֹמְמָנָה		הֵמֵצֵאָנָה	הֵגִלְיָנָה
			הֵקוֹמְמָנָה		הֵמֵצֵאָנָה	הֵגִלְיָנָה
			הֵקוֹמְמָנָה		הֵמֵצֵאָנָה	הֵגִלְיָנָה
			הֵקוֹמֵם		הֵמֵצֵא	הֵגִלֵּה

מֵאָפֵל מֵיִשֵׁב מֵקוֹמֵם מֵמֵצֵא מֵגִלֵּה

	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פִּי.	Verb. עֵי.
Praeterit.						
Sing. 3 m.	הִקְטִיל	הִעֲמִיד	הִזְעִיק	הִשְׁמִיעַ	הִגִּישׁ	הִסֵּב
— 3 f.	הִקְטִילָהּ	הִעֲמִידָהּ	ist regular.	הִשְׁמִיעָהּ	הִגִּישָׁהּ	הִסֵּבָהּ
— 2 m.	הִקְטַלְתָּ	הִעֲמַדְתָּ		הִשְׁמַעְתָּ	הִגַּשְׁתָּ	הִסַּבְתָּ
— 2 f.	הִקְטַלְתְּ	הִעֲמַדְתְּ		הִשְׁמַעְתְּ	הִגַּשְׁתְּ	הִסַּבְתְּ
— 1	הִקְטַלְתִּי	הִעֲמַדְתִּי		הִשְׁמַעְתִּי	הִגַּשְׁתִּי	הִסַּבְתִּי
Plur. 3 m.	הִקְטִילוּ	הִעֲמִידוּ		הִשְׁמִיעוּ	הִגִּישׁוּ	הִסִּבּוּ
— 2 m.	הִקְטַלְתֶּם	הִעֲמַדְתֶּם		הִשְׁמַעְתֶּם	הִגַּשְׁתֶּם	הִסַּבְתֶּם
— 2 f.	הִקְטַלְתֶּן	הִעֲמַדְתֶּן		הִשְׁמַעְתֶּן	הִגַּשְׁתֶּן	הִסַּבְתֶּן
— 1	הִקְטַלְנוּ	הִעֲמַדְנוּ		הִשְׁמַעְנוּ	הִגַּשְׁנוּ	הִסַּבְנוּ
Infinitiv.	הִקְטִיל	הִעֲמִיד	הִזְעִיק	הִשְׁמִיעַ	הִגִּישׁ	הִסֵּב
Imperat.						
Sing. m.	הִקְטֵל	הִעֲמִד	הִזְעֵק	הִשְׁמַע	הִגֵּשׁ	הִסֵּב
— f.	הִקְטִילִי	הִעֲמִידִי	u. s.	הִשְׁמִיעִי	הִגִּישִׁי	הִסִּבִּי
Plur. m.	הִקְטִילוּ	הִעֲמִידוּ	w.	הִשְׁמִיעוּ	הִגִּישׁוּ	הִסִּבּוּ
— f.	הִקְטִילְנָה	הִעֲמִידְנָה		הִשְׁמַעְנָה	הִגִּישְׁנָה	הִסִּבִּינָה
Futurum.						
Sing. 3 m.	יִקְטִיל	יִעֲמִיד	יִזְעִיק	יִשְׁמִיעַ	יִגִּישׁ	יִסֵּב
— 3 f.	תִּקְטִיל	תִּעֲמִיד	u. s.	תִּשְׁמִיעַ	תִּגִּישׁ	תִּסֵּב
— 2 m.	תִּקְטִיל	תִּעֲמִיד	w.	תִּשְׁמִיעַ	תִּגִּישׁ	תִּסֵּב
— 2 f.	תִּקְטִילִי	תִּעֲמִידִי		תִּשְׁמִיעִי	תִּגִּישִׁי	תִּסִּבִּי
— 1	אִקְטִיל	אִעֲמִיד		אִשְׁמִיעַ	אִגִּישׁ	אִסֵּב
Plur. 3 m.	יִקְטִילוּ	יִעֲמִידוּ		יִשְׁמִיעוּ	יִגִּישׁוּ	יִסִּבּוּ
— 3 f.	תִּקְטִילְנָה	תִּעֲמִידְנָה		תִּשְׁמַעְנָה	תִּגִּישְׁנָה	תִּסִּבִּינָה
— 2 m.	תִּקְטִילוּ	תִּעֲמִידוּ		תִּשְׁמִיעוּ	תִּגִּישׁוּ	תִּסִּבּוּ
— 2 f.	תִּקְטִילְנָה	תִּעֲמִידְנָה		תִּשְׁמַעְנָה	תִּגִּישְׁנָה	תִּסִּבִּינָה
— 1	נִקְטִיל	נִעֲמִיד		נִשְׁמִיעַ	נִגִּישׁ	נִסֵּב
Fut. apoc.	יִקְטֵל	יִעֲמֵר	יִזְעַק	יִשְׁמַע	יִגֵּשׁ	
Particip.	מִקְטִיל	מִעֲמִיד	מִזְעִיק	מִשְׁמִיעַ	מִגִּישׁ	מִסֵּב

p h i l.

Verb. פִּא.	Verb. פִּר f. פִּי.	Verb. פִּי.	Verb. עו.	Verb. עִי.	Verb. לֹא.	Verb. לֵה.
הָאָכִיל	הוֹשִׁיב	הִיטִיב	הִקִּים	הִבִּין	הִמְצִיא	הִגֵּלָה
wie die Verb. prim. gutt.	הוֹשִׁיבָה	הִיטִיבָה	הִקִּימָה	wie das Vorhergehende.	הִמְצִיאָה	הִגֵּלָחָה
	הוֹשִׁבְתָּ	הִיטִבְתָּ	הִקִּימֹתָ		הִמְצִאָה	הִגֵּלִיחָה
	הוֹשִׁבְתָּ	הִיטִבְתָּ	הִקִּימֹתָ		הִמְצִאָה	הִגֵּלִיחָה
	הוֹשִׁבְתִּי	הִיטִבְתִּי	הִקִּימֹתִי		הִמְצִאָתִי	הִגֵּלִיחִי
	הוֹשִׁיבוּ	הִיטִיבוּ	הִקִּימוּ		הִמְצִיאוּ	הִגֵּלוּ
	הוֹשִׁבְתֶּם	הִיטִבְתֶּם	הִקִּימֹתֶם		הִמְצִאְתֶּם	הִגֵּלִיחְתֶּם
	הוֹשִׁבְתֻּן	הִיטִבְתֻּן	הִקִּימֹתֻן		הִמְצִאְתֻּן	הִגֵּלִיחְתֻּן
הָאָכִיל	הוֹשִׁיב	הִיטִיב	הִקִּים	הִבִּין	הִמְצִיא	הִגֵּלָחַת.
הָאָכַל	הוֹשֵׁב	הִיטֵב	הִקֵּם	הִבִּין	הִמְצִא	הִגֵּלָה
u. s.	הוֹשִׁיבִי	הִיטִיבִי	הִקִּימִי	wie das Vorhergehende.	הִמְצִיאִי	הִגֵּלִי
w.	הוֹשִׁיבוּ	הִיטִיבוּ	הִקִּימוּ		הִמְצִיאוּ	הִגֵּלוּ
	הוֹשִׁבְנָה	הִיטִבְנָה	הִקִּמְנָה		הִמְצִאְנָה	הִגֵּלִינָה
יָאָכִיל	יֹושִׁיב	יִיטִיב	יִקִּים	יִבִּין	יִמְצִיא	יִגֵּלָה
u. s.	יֹושִׁיב	יִיטִיב	יִקִּים	wie das Vorhergehende.	יִמְצִיא	יִגֵּלָה
w.	יֹושִׁיב	יִיטִיב	יִקִּים		יִמְצִיא	יִגֵּלָה
	יֹושִׁיבִי	יִיטִיבִי	יִקִּימִי		יִמְצִיאִי	יִגֵּלִי
	אֹושִׁיב	אִיטִיב	אִקִּים		אִמְצִיא	אִגֵּלָה
	יֹושִׁיבוּ	יִיטִיבוּ	יִקִּימוּ		יִמְצִיאוּ	יִגֵּלוּ
	יֹושִׁבְנָה	יִיטִבְנָה	יִקִּמְנָה		יִמְצִינָה	יִגֵּלִינָה
	יֹושִׁיבוּ	יִיטִיבוּ	יִקִּימוּ		יִמְצִיאוּ	יִגֵּלוּ
	יֹושִׁבְנָה	יִיטִבְנָה	יִקִּמְנָה		יִמְצִינָה	יִגֵּלִינָה
	נֹושִׁיב	נִיטִיב	נִקִּים		נִמְצִיא	נִגֵּלָה
יָאָכַל	יֹושֵׁב	יִיטֵב	יִקֵּם		יִמְצִא	יִגֵּל
מֵאָכִיל	מֹושִׁיב	מִיטִיב	מִקִּים	מִבִּין	מִמְצִיא	מִגֵּלָה

<i>Praeterit.</i>	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פִּי.	Verb. עֵי.
<i>Sing. 3 m.</i>	הִקְטִיל	הִעֲמִיר	הִזְעֵק	הִשְׁמַע	הִגִּישׁ	הִוִּסֵּב
— 3 f.	הִקְטִילָהּ	הִעֲמִידָהּ	הִזְעִקָהּ	הִשְׁמַעָהּ	הִגִּישָׁהּ	הִוִּסְבָּהּ
— 2 m.	הִקְטִילְתָּ	הִעֲמִידְתָּ	הִזְעִקְתָּ	הִשְׁמַעְתָּ	הִגִּישְׁתָּ	הִוִּסְבוֹתָ
— 2 f.	הִקְטִילְתְּ	הִעֲמִידְתְּ	הִזְעִקְתְּ	הִשְׁמַעְתְּ	הִגִּישְׁתְּ	הִוִּסְבוֹתְ
— 1	הִקְטִילְתִּי	הִעֲמִידְתִּי	הִזְעִקְתִּי	הִשְׁמַעְתִּי	הִגִּישְׁתִּי	הִוִּסְבוֹתִי
<i>Plur. 3</i>	הִקְטִילוּ	הִעֲמִידוּ	הִזְעִקוּ	הִשְׁמַעוּ	הִגִּישׁוּ	הִוִּסְבוּ
— 2 m.	הִקְטִילְתֶּם	הִעֲמִידְתֶּם	הִזְעִקְתֶּם	הִשְׁמַעְתֶּם	הִגִּישְׁתֶּם	הִוִּסְבוֹתֶם
— 2 f.	הִקְטִילְתֶּן	הִעֲמִידְתֶּן	הִזְעִקְתֶּן	הִשְׁמַעְתֶּן	הִגִּישְׁתֶּן	הִוִּסְבוֹתֶן
— 1	הִקְטִילְנוּ	הִעֲמִידְנוּ	הִזְעִקְנוּ	הִשְׁמַעְנוּ	הִגִּישְׁנוּ	הִוִּסְבוֹנוּ

Infinitiv. הִקְטִיל הִעֲמִיר הִזְעֵק הִשְׁמַע הִגִּישׁ הִוִּסֵּב

Imperat.

Sing. m.

— f.

Plur. m.

— f.

fehlt.

Futurum.

Sing. 3 m.

— 3 f.

— 2 m.

— 2 f.

— 1

Plur. 3 m.

— 3 f.

— 2 m.

— 2 f.

— 1

יִקְטִיל

יִעֲמִיר

יִזְעֵק

יִשְׁמַע

יִגִּישׁ

יִוִּסֵּב

תִּקְטִיל

תִּעֲמִיר

תִּזְעֵק

תִּשְׁמַע

תִּגִּישׁ

תִּוִּסֵּב

תִּקְטִיל

תִּעֲמִיר

תִּזְעֵק

תִּשְׁמַע

תִּגִּישׁ

תִּוִּסֵּב

תִּקְטִילִי

תִּעֲמִירִי

תִּזְעִיקִי

תִּשְׁמַעִי

תִּגִּישִׁי

תִּוִּסְבִּי

אִקְטִיל

אִעֲמִיר

אִזְעֵק

אִשְׁמַע

אִגִּישׁ

אִוִּסֵּב

יִקְטִילוּ

יִעֲמִידוּ

יִזְעִיקוּ

יִשְׁמַעוּ

יִגִּישׁוּ

יִוִּסְבוּ

תִּקְטִילְנָהּ

תִּעֲמִידְנָהּ

תִּזְעִיקְנָהּ

תִּשְׁמַעְנָהּ

תִּגִּישְׁנָהּ

תִּוִּסְבִּינָהּ

תִּקְטִילוּ

תִּעֲמִידוּ

תִּזְעִיקוּ

תִּשְׁמַעוּ

תִּגִּישְׁוּ

תִּוִּסְבוּ

תִּקְטִילְנָהּ

תִּעֲמִידְנָהּ

תִּזְעִיקְנָהּ

תִּשְׁמַעְנָהּ

תִּגִּישְׁנָהּ

תִּוִּסְבִּינָהּ

נִקְטִיל

נִעֲמִיר

נִזְעֵק

נִשְׁמַע

נִגִּישׁ

נִוִּסֵּב

Fut. apoc.

Particip. מִקְטִיל מִעֲמִיר מִזְעֵק מִשְׁמַע מִגִּישׁ מִוִּסֵּב

h a l.

Verb. פִּא.	Verb. פִּו f. פִּי	Verb. פִּי	Verb. פִּי	Verb. פִּי	Verb. לֹא	Verb. לֹה.
הֹאכֵל	הוֹשֵׁב	הוֹטֵב	הוֹקֵם	הוֹכֵן	הִמְצֵא	הִגֵּלָה
wie die Verb. prim. gut.	הוֹשִׁיבָה	wie das Vorhergehende.	הוֹקֵמָה	wie das Vorhergehende.	הִמְצֵאָה	הִגֵּלָחָה
	הוֹשִׁיבָתָּ		הוֹקֵמָתָּ		הִמְצֵאָתָּ	הִגֵּלָחָתָּ
	הוֹשִׁיבָתִּי		הוֹקֵמָתִי		הִמְצֵאָתִי	הִגֵּלָחָתִי
	הוֹשִׁיבוּ		הוֹקֵמוּ		הִמְצֵאוּ	הִגֵּלוּ
	הוֹשִׁיבְתֶּם		הוֹקֵמְתֶּם		הִמְצֵאֲתֶם	הִגֵּלִיחֶם
	הוֹשִׁיבְתֶּן		הוֹקֵמְתֶּן		הִמְצֵאֲתֶן	הִגֵּלִיחֶן
	הוֹשִׁיבוּ		הוֹקֵמוּ		הִמְצֵאוּ	הִגֵּלוּ

הֹאכֵל	הוֹשֵׁב	הוֹטֵב	הוֹקֵם	הוֹכֵן	הִמְצֵא	הִגֵּלָה
--------	---------	--------	--------	--------	---------	----------

הֹאכֵל	יוֹשֵׁב	יוֹטֵב	יוֹקֵם	יוֹכֵן	יִמְצֵא	יִגֵּלָה
u. s.	הוֹשִׁיב	u. s.	הוֹקֵם	u. s.	הִמְצֵא	הִגֵּלָה
w.	הוֹשִׁיב	w.	הוֹקֵם	w.	הִמְצֵא	הִגֵּלָה
	הוֹשִׁיבִי		הוֹקֵמִי		הִמְצֵאִי	הִגֵּלִי
	אֹשֵׁב		אֹקֵם		אִמְצֵא	אִגֵּלָה
	יוֹשִׁיבוּ		יוֹקֵמוּ		יִמְצֵאוּ	יִגֵּלוּ
	הוֹשִׁיבָנָה		הוֹקֵמָנָה		הִמְצֵאָנָה	הִגֵּלִינָה
	הוֹשִׁיבוּ		הוֹקֵמוּ		הִמְצֵאוּ	הִגֵּלוּ
	הוֹשִׁיבָנָה		הוֹקֵמָנָה		הִמְצֵאָנָה	הִגֵּלִינָה
	נוֹשֵׁב		נוֹקֵם		נִמְצֵא	נִגֵּלָה

מֹאכֵל	מוֹשֵׁב	מוֹטֵב	מוֹקֵם	מוֹכֵן	מִמְצֵא	מִגֵּלָה
--------	---------	--------	--------	--------	---------	----------

H i t h p a ë l (mit H i t h

	Reguläres Verb.	Verb. 1 gutt.	Verb. 2 gutt.	Verb. 3 gutt.	Verb. פ"ן.	Verb. ע"ע.
Praeterit.						
Sing. 3 m.	התקטל	התעמר	התפרק	התפלח	התנפש	התגולל
— 3 f.	התקטלה	ist regular.	התפרקה	התפלחה	ist regular.	התגוללה
— 2 m.	התקטלת		התפרקת	התפלחת		התגוללת
— 2 f.	התקטלת		התפרקת	התפלחת		התגוללת
— 1	התקטלתי		התפרקתי	התפלחתי		התגוללתי
Plur. 3 m.	התקטלו		התפרקו	התפלחו		התגוללו
— 2 m.	התקטלתם		התפרקתם	התפלחתם		התגוללתם
— 2 f.	התקטלתן		התפרקתן	התפלחתן		התגוללתן
— 1	התקטלנו		התפרקנו	התפלחנו		התגוללנו
Infinitiv.	התקטל	התעמר	התפרק	התפלח	התנפש	התגולל
Imperat.						
Sing. m.	התקטל	התעמר	התפרק	התפלח	התנפש	התגולל
— f.	התקטלי	u. s.	התפרקי	התפלחי	u. s.	התגוללי
Plur. m.	התקטלו	w.	התפרקו	התפלחו	w.	התגוללו
— f.	התקטלנה		התפרקנה	התפלחנה		התגוללנה
Futurum.						
Sing. 3 m.	יתקטל	יתעמר	יתפרק	יתפלח	יתנפש	יתגולל
— 3 f.	תתקטל	u. s.	תתפרק	תתפלח	u. s.	תתגולל
— 2 m.	תתקטל	w.	תתפרקו	תתפלחו	w.	תתגוללו
— 2 f.	תתקטלי		תתפרקי	תתפלחי	ist regular.	תתגוללי
— 1	אתקטל		אתפרק	אתפלח		אתגולל
Plur. 3 m.	יתקטלו		יתפרקו	יתפלחו		יתגוללו
— 3 f.	תתקטלנה		תתפרקנה	תתפלחנה		תתגוללנה
— 2 m.	תתקטלו		תתפרקו	תתפלחו		תתגוללו
— 2 f.	תתקטלנה		תתפרקנה	תתפלחנה		תתגוללנה
— 1	נתקטל		נתפרק	נתפלח		נתגולל

Fut. apoc.

Particip.	מתקטל	מתעמר	מתפרק	מתפלח	מתנפש	מתגולל
------------------	-------	-------	-------	-------	-------	--------

p o ö l und H i t h p a l e l).

Verb. נפ.	Verb. פ. f. פי.	Verb. פ.	Verb. ע.	Verb. ע.	Verb. לא.	Verb. לה.
התאבל	התישב	התקומם	התקומם	התבונן	התמצא	התגלה
ist regulär.	ist regulär.	ist regulär.	התקוממה התקוממה התקוממה התקוממתי התקוממו התקוממם התקוממתי התקוממו	wie das vorhergehende.	התמצאה התמצאת התמצאת התמצאתי התמצאו התמצאתם התמצאתו התמצאתו	התגלה התגלתה התגלית התגלית התגלית התגלית התגלית התגלית התגלית

התאבל	התישב	התקומם	התבונן	התמצא	התגלה
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	wie das vorher- gehende.	התמצאי התמצאתי התמצאתו התמצאתה	התגלתי התגלתה התגלית התגלית

התאבל	התישב	התקומם	התבונן	התמצא	התגלה
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.	wie das vorhergehende.	התמצא התמצא התמצא התמצא התמצא התמצא התמצא התמצא	התגלה התגלה התגלה התגלי התגלה התגלה התגלה התגלה

יחבל

מתאבל מתשב מתקומם מתבונן מתמצא מתגלה

§. 112.

Verwandschaft der irregulären Verba.

Schon in der obigen Abhandlung des irregulären *Verbi* mußte öfters von einer Verwandschaft der verschiedenen Arten von Verben die Rede seyn, welche sich theils in der ähnlichen Flexion, theils in gemeinschaftlichen Formen, theils in Entlehnung der Formen von einander zeigte. So vorzüglich bey den *Verbis* פָּ und פִּי (§. 105, 1. 2.), יָע und עֵי (§. 107, 1), עָע und עֵע (§. 103, Anm. 12) und öfter.

Indessen lehrt genauere Beobachtung, daß man hier noch einen Schritt weiter gehen müsse. Fast alle Arten der irregulären *Verba* stehen nämlich in einer mehr oder weniger engen Verwandschaft, insofern ihnen allen eigentlich nur zwey wesentliche und bleibende Stammbuchstaben, oder ein einsylbiger Stamm zum Grunde liegt, an welchen die *Bedeutung* geknüpft ist (§. 55, 5 litt. a). Die Zweysylbigkeit des Stammes ist dann durch Hinzufügung eines der beweglichen Vocalbuchstaben (vorn, in der Mitte und am Ende), vorn auch wohl durch den Halbvocal *Nun* bewirkt worden, aber die *Bedeutung* ist sehr häufig unverändert geblieben, wo auch dieser dritte hinzugekommene Stammbuchstab stehe, und welcher er seyn möge.

Man kann hiernach drey Klassen der *Verba irregularia* (*bilittera*) unterscheiden, die theils in ihren verschiedenen Gattungen selbst, theils unter einander verwandt sind, wie die folgende Darstellung zeigen wird.

1. Die *erste Klasse* umfaßt die *Verba*, in denen der *erste* und *letzte* Stammbuchstab die wesentlichen sind, der Bildungsbuchstabe aber in der *Mitte* eingeschoben ist, als die יָע, עֵי, עָע (selbst עֵה), an welche sich dann die עֵע anschließen. Diese sind theils unter sich selbst,

theils mit der zweyten und dritten Klasse verwandt. Beispiele der ersteren Art sind:

a) Verba ע"ו und ע"ה, z. B. לָאֵט (2 Sam. 19, 5) und לוֹט verhüllen, רָאָם (Zach. 14, 10) und רוּם hoch seyn, bes. in Vergleichung mit dem Aramäischen, z. B. טוּב, aram. טַיִב gut sehn, דָּאָב, aram. דָּבָא zerfließen p).

b) Verba ע"ו und ע"ה (was sich an das vorige anschließt), z. B. מָוַל und מָהַל (Jes. 1, 22) beschneiden, besonders in Vergleichung mit dem Aram., z. B. פּוֹשׁ, aram. פָּהַח, כּוֹשֵׁל sich schämen u. s. w. q).

c) ע"ו und ע"ל, z. B. גָּיר und גָּרַר drängen; הוּם (wovon הוּמָה und הָמָם schweigen; הוּם und הָמָם in Schrecken setzen; מָוַף und מָכַף (aram. מַאֲפָה) verarmen; מָוֵשׁ und מָשַׁשׁ betasten; נָוַר und נָרַר entfliehen; לוּץ und לָצַץ (Hos. 7, 5) spotten, und in den Dialekten z. B. חוּם, arab. حَسَّ Mitleid fühlen. Endlich

d) ע"א und ע"ע, z. B. מָאָם (Ps. 58, 8. Ijob 7, 5) und מָסָם, besonders in Vergleichung mit dem Aramäischen, als: מָכַף, aram. מַאֲפָה verarmen.

Ueber die Verwandtschaft dieser mit den folgenden Klassen s. no. 2. 3.

2. Die zweyte Klasse enthält solche Verba, in welchen der bewegliche Bildungsbuchstab vorn steht, die beyden letzten aber die wesentlichen Stammconsonanten sind, als die פֶּא, פִּי, פֶּן und selbst פֹּה פֹּה. Diese wechseln wiederum theils unter sich, theils mit der vorigen Klasse.

Zu der *ersteren* Art der Verwechselung gehören folgende Fälle:

a) am häufigsten wechseln Verba פִּי und פֶּן, als: יָצַב, יָצַב und נָצַב, נָצַב stellen; יָצָה und יָצָה schön seyn; יָקַשׁ and יָקַשׁ Vogelstellen r).

p) Mein hebr. Wörterb. Th. I. S. 2.

q) Ebend. Th. I. S. 213.

r) Ebend. Th. II. S. 666.

b) etwas seltener schon פֶּא und פֶּה, z. B. וַשֵּׁם und וַשֵּׁם ver-
wüestet seyn, הִתְהַאֲפֵר (Ps. 94, 4) und הִתְהַאֲפֵר (Jes. 61, 6)
sich erheben, Herrschaft üben, häufiger in Vergleichung mit den
Dialekten, als: וַאֲזֵן, וַאֲזֵן wiegen; וַאֲלֵךְ, וַאֲלֵךְ lernen ^{s)}).

c) פֶּא und פֶּה, z. B. וַאֲדָר und וַאֲדָר ehren; endlich

d) פֶּא und פֶּה, z. B. וַאֲלֵךְ und וַאֲלֵךְ gehen; וַאֲנָה und וַאֲנָה ab-
sondern; im Arab. وَاَدِي und وَاَدِي ausstrecken.

Verwechslung der *Verba* dieser zweyten Klasse mit
der ersten sind aber:

a) פֶּא und פֶּה, z. B. וַאֲטַב und וַאֲטַב gut seyn, וַאֲרַע und וַאֲרַע
böse seyn; וַאֲרַע und וַאֲרַע fürchten; וַאֲקַשׁ und וַאֲקַשׁ Vogelstellen;
וַאֲצַק und וַאֲצַק gießen ^{t)}).

b) פֶּא und פֶּה, z. B. וַאֲכַל und וַאֲכַל beschneiden; וַאֲכַח und
וַאֲכַח fachen, blasen; וַאֲכַח und וַאֲכַח zerschmettern; וַאֲכַח und וַאֲכַח
Ekel empfinden; וַאֲכַח und וַאֲכַח zurückweichen; וַאֲכַח und וַאֲכַח
salben.

c) פֶּא und פֶּה, als: וַאֲשֵׁם und וַאֲשֵׁם verwüsten; וַאֲחַם und
וַאֲחַם warm seyn.

d) פֶּא und פֶּה, als: וַאֲקַב und וַאֲקַב verfluchen; וַאֲשַׁל und וַאֲשַׁל,
וַאֲסַל herausziehen; וַאֲסַל sagen, arab. und syr. وَاَسَج, وَاَسَج
dass.

e) פֶּא und פֶּה, פֶּה, als: וַאֲדַשׁ und וַאֲדַשׁ dreschen, dann vor-
züglich in den Dialekten, z. B. וַאֲבַד, arab. وَاَبَانَ zu Grunde
gehn; וַאֲנַשׁ, syr. وَاَنَافَ krank seyn; וַאֲמַן, arab. وَاَمَانَ (Kin-
der) warten, pflegen ^{u)}).

s) *Schultens clavis dialect.* S. 191. *Mein Wörterb.* Th. I. S. 1. 2.

t) *Ebend.* Th. I. S. 359. Durch diese Analogie rechtfertigen
sich dann auch seltene und zweifelhafte Formen, wie z. B.
וַאֲשֵׁם (1 Mos. 50, 26 und 24, 33 Keil) gelegt werden, vgl.
וַאֲשֵׁם legen; וַאֲשֵׁם (2 Mos. 50, 32) gegossen werden,
vgl. וַאֲשֵׁם. Hier kommt dazu, daß das Verbum פֶּא intransitive
Bedeutung hat, wie וַאֲצַר bedrängt seyn, vgl. וַאֲצַר bedrängen.

u) *Mein Wörterb.* Th. I. S. 2. *Schröder de vestitu mul.*
hebr. S. 97.

3. Die *dritte* Klasse bilden diejenigen Verba, bey denen der bewegliche Bildungsbuchstabe *hinten* steht, die *beyden ersteren* aber den ursprünglichen einsylbigen Stamm bilden, als die ל"ה und ל"ה. Ueber ihre Verwechslung unter sich s. oben §. 108, Anm. 8., ebenso נָחַץ und נָחַץ zermalmen, שָׁחַט und שָׁחַט groß seyn u. a. m.

Beyspiele von Verwechslung dieser mit den beyden vorhergehenden Klassen sind aber:

a) ל"ה und ע"ו, נָחַץ und נָחַץ stoßen; בָּוּז s. v. a. בָּוּז verachten; נָחַץ s. v. a. נָחַץ und נָחַץ beugen; הָוּם und הָמָה unruhig seyn, und in Vergleichung mit den Dialekten קָנָה schaffen, vgl. das arab. قَان (wovon קָנַן faber); עָרָה nackend, bloß seyn, vgl. עָרָה (hebr. מעורים).

b) am häufigsten ל"ה und ע"ו: הָמָה und הָמָה ruhen, vertilgt seyn; חָקַק s. v. a. חָקַק eingraben, zeichnen; מָסַח und מָסַח zerfließen; מָצַח und מָצַח saugen; רָבַח und רָבַח viel seyn; רָדַח und רָדַח unterwerfen; שָׁחַח und שָׁחַח sich vergehn; רָנָה (Hieb 39, 23) s. v. a. רָנָה klingen; קָלַל s. v. a. קָלַל gering, verachtet seyn; שָׁחַח und שָׁחַח gebeugt seyn.

c) ל"ה und ע"ו, als: רָצַח und רָוַח laufen.

d) viell. auch פ"ו und פ"ו, ל"ה und פ"ו, z. B. נָבַל und נָבַל welken; יָלַע Sprüchw. 20, 25 s. v. a. יָלַע unvorsichtig hervorplaudern.

Anm. 1. Einige Beyspiele, wo sich (wie oben) wohl *drey* oder *vier* solcher Verba *littera* vorfinden, sind: שָׁחַח, שָׁחַח, שָׁחַח gebeugt seyn; הָוּם, הָוּם, הָוּם stoßen, malmen; נָחַץ, נָחַץ, נָחַץ fliehen.

2. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß der Sprachforscher in Combinationen dieser Art nicht weiter gehen darf, als der Sprachgebrauch und eine richtige, mit Geschmack und exegetischem Tact angestellte Beobachtung desselben leidet. Dieses waren die Klippen, an denen Manner, wie *Gussetius*, *Neumann* und A. scheiterten, und daher auf zahllose Ungeheimheiten geriethen. Allerdings begründet sich aber durch jene Beobachtung eine Sprachanalogie, die dem Hermeneutiker selbst bey Erklärung von ἀπαρ λεγόμενοις gegenwärtig seyn muß, und von Nutzen seyn kann. Z. B.

- יבאיש Sprüchw. 13, 5 f. יעטט Jes. 61, 10, von יעטט = עטת bekleiden.
 יביש er handelt schlecht.
 (Viell. schwebte dem Con-
 cipienten zugleich בַּאש
 schlecht seyn vor).
 יאהיל Hiob 25, 5 s. v. a.
 יהל er leuchtet; dagegen
 יאהל f. יאהל er zeltet Jes. 13,
 20.
 תאמינו f. תמינו Jes. 30, 21
 ihr wendet euch zur flech-
 ten.
 נועו Jes. 33, 19 wahrsch.
 stark, von נעו = עזו.
 יעטט Jes. 61, 10, von יעטט = עטת bekleiden.
 ישל Hiob 27, 8 von ישל
 s. v. a. ישל herausziehen,
 nach And. s. v. a. ישל
 fordern.
 מרה 2 Kön. 14, 26 bitter
 von מרה = מרר; ebenso
 רעע = רעה drückend Hiob
 24, 21.
 נמר Jer. 48, 11 Part. Hiph.
 von מרר = מור tauschen,

Anderswo hängt die Anomalie freylich lediglich von den Puncten ab, die gerade in so seltenen Fällen am leichtesten in Anspruch genommen werden könnte, wiewohl man damit immer vorsichtig seyn muß. Wir setzen die reguläre Punctation überall in Parenthese:

- נבל wir verwelken Jes. 64,
 5 von בלה = נבל. (Ana-
 log wäre נבל).
 ותניקהו sie säugte ihn 2 Mos.
 2, 9 von נוק s. v. a. נק.
 (ותניקהו).
 תמר 2 Mos. 23, 21 fut.
 Hiph. (chaldaisirend) für
 תמר, von מרר = מרה.
 השע Ps. 39, 14 schau, nach
 diesen Puncten Imp. Hiph.
 von שעע = שעה. (Aber
 השע f. השעה).
 שתו sie setzen von שתה =
 שתה. (Analog שתו),

3. Ein und dasselbe Stamnwort hat hiernach öfter verschiedene Bedeutungen, je nachdem dieselbe ihm ursprünglich eigen ist, oder je nachdem es sie von diesem oder jenem verwandten entlehnt hat. So ist רַק I. an sich: dünne seyn; II. s. v. a. רַק spucken; גַּרד I. einschneiden, II. s. v. a. גַּרד drängen; שׁור I. s. v. a. שׁרר herrschen, II. s. v. a. שׁרה streiten, III. s. v. a. גַּשׁר sägen. Andere Beyspiele in Menge s. in den Wörterbüchern.

§. 113.

Verba defectiva.

1. Was die bisherigen Bemerkungen betrifft, so könnte es leicht scheinen, als ob dieselben mehr der bloß

lexicalisch - kritischen Untersuchung über Entstehung der Wurzeln angehört (§. 53), allein auch die Grammatik in ihrer eigentlichsten Sphäre kann dieser Beobachtungen nicht entbehren, insofern sich darauf folgende Erscheinung gründet, die die hebräische Sprache mit der griechischen und lateinischen gemein hat, ohne dafs doch, meines Wissens, früherhin irgend ein Grammatiker auf dieselbe hingewiesen hätte v).

c. Sehr häufig nämlich, wo zwey verwandte irreguläre *Verba* in derselben Bedeutung nebeneinander vorkommen, sind beyde nur in gewissen Conjugationen und Zeiten gebräuchlich (*defectiva*), und indem meistens das Eine diejenigen *Tempora* und Formen *nicht* bildet, die von dem andern vorkommen, helfen sich beyde gegenseitig aus, und machen zusammen erst ein vollständiges *Verbum* aus, wie *fero, tuli, latum, ferre; ἔρχομαι, ἦλθον, ἐλευσσομαι*, nur dafs im Hebräischen solche *Verba* zugleich verwandt sind, wie etwa *βαινω, ἐβην; λανθάνω, ἔλαθον*. Denselben Fall finden wir dann unten beym *Nomen* wieder (§. 143).

Diese Erscheinung ist aber nicht allein an sich wissenschaftlich, sondern auch für den Sprachgebrauch wichtig, insofern z. B. alle Sprachbemerkungen über *הִלֵּךְ* ebenso gut von den *Temporibus* gelten, die sich von *הִלֵּךְ* bilden, und der Lexicograph hat deshalb solche Wörter nur Einmal aufzuführen.

Wir stellen nun nach dem Beyspiel der griechischen Grammatiker die auf diese Weise in einander greifenden *Verba defectiva* nach alphabetischer Reihe der *Praeterrita* auf:

שָׁמַז (sich schämen), *fut.* יִשָּׁמַז (§. 106, 6), *Hiph.* הִשָּׁמַז, aber auch הִשָּׁמַז (wie von שָׁמַז), letzteres besonders *intrans.* beschämt dastehn x),

v) S. mein hebr. Wörterb. Th. I. Vorrede S. XVI. ferner S. 226 — 229.

x) Im Chaldäischen ist diese Entlehnung des *Aphel* von פִּי ziemlich häufig, z. B. מִרְיָם, *Part. Aph.* מִרְיָם, וּנְיָ, *Aph.* וּנְיָ, לֵיחֵן, *Aph.* לֵיחֵן mustern u. s. w.

הִנָּה (absondern), *Inf.* הִנָּה, *Hiph.* הִנָּה, *Niph. part.* הִנָּה (von הִנָּה). Gerade so

הִלָּךְ (geln), *Fut.* יִלָּךְ, *Niph.* יִלָּךְ (von יָלַךְ), nur poet. יִהְיֶה, ganz selten תִּהְיֶה 2 Mos. 9, 23. Ps. 73, 9 (in der Bedeutung *grassari*). *Imp.* לָךְ. לָכֶה. *Inf. absol.* הִלָּךְ, *constr.* לָכֶה (von יָלַךְ), höchst selten הִלָּךְ 4 Mos. 22, 14. *Part.* הִלָּךְ, *Niph.* נִהְלָךְ, *Pi.* הִלָּךְ poet. s. v. a. Kal. *Hiph.* הוֹלִיךְ, nur *Part.* מְהַלְכִים Zach. 3, 7, ganz chald. vgl. Dan. 3, 25, und *Imp.* הִילִיכִי 2 Mos. 2, 9, *Hithpa.* הִתְהַלָּךְ.

חָמַם (heiß seyn), *Praet. impers.* חָמַם לִי, *fut.* יִחָמַם לִי, *Hiph.* יִחָמַם (es ist mir heiß). Letztere Form könnte von חָמַם seyn (vgl. טוּב und רוּעַ); allein sie kann, da sie nicht *plene* geschrieben wird, noch richtiger als *Fut. A* von חָמַם abgeleitet werden (vgl. S. 366) und gehört dann nicht hierher.

חָקַק (eig. graben). In dieser Bedeutung entlehnt es *Py.* חָקַק und *Hithpa.* חִתְּחָקַק von חָקַק.

טוּב (gut seyn), *fut.* יִטַּב (von יָטַב), *Inf.* טוּב, *Hiph.* הִטַּב (woneben als höchst selten הִטִּיבָה: Kon. 8, 18).

יָגַר (fürchten), 2 Pers. יִגְרָם, *fut.* יִגְוֹר, *Imp.* גֹּוֹר (von גָּוֹר).

יָעַץ (rathen), *Imp.* עֲצֵה rather (von עוּץ, vgl. das *Nom. propr.* יָעוּץ 1 Chron. 8, 10). Alles übrige von יָעַץ.

נָצַב und נָצַב (stellen), in *Kal* beyde ungebr. Davon *Niph.* נִצַּב, *Hiph.* הִנָּצַב, *Hoph.* הִנָּצַב, *Hithp.* הִתְנַצַּב.

נִצַּר (hilden), *fut.* וְנִצַּר, auch וְנִצַּר Jes. 44, 12, und וְנִצַּר 2 Mos. 32, 4 (von נָצַר), Jer. 1, 5 Chethib.

נָקַץ (erwachen), *Praet.* ungebr. *Fut.* וְנָקַץ und וְנָקַץ. Als *Praet.* kommt immer vor *Hiph.* הִנָּקַץ (von קוּץ), *intrans.*, ebenso *Imp.* הִנָּקִץ.

נָקַשׁ (Vogelstellen), *Fut.* וְנָקַשׁ Jes. 29, 21 (von קוּשׁ). *Part.* נָקַשׁ, aber *intrans.* Ps. 9, 17. *Ni. Pi.* und *Hithpa.* von נָקַשׁ.

נָקַם (speyen), *Fut.* וְנָקַם (von נָקַם). Derivat: נָקַם.

נָקַח (nehmen), *Fut.* וְנָקַח u. s. w. (nach Einigen von נָקַח). Vgl. aber §. 102, Anm. 10.

נָפַץ (zerschmettern), *Fut.* וְנָפַץ (von פָּוַץ), *Imp.* פּוּץ, *Niph.* נִפַּץ, *Pi.* נָפַץ, *Hiph.* הִנָּפַץ, *Pil.* פָּצַץ (von פָּוַץ, oder פּוּ. von פָּצַץ), *Hithpa.* הִתְפַּצַּץ. Ferner פָּצַץ, *Fut.* וְפָצַץ Hiob 16, 12.

נָקַט (Ekel empfinden), *fut.* וְנָקַט (von קוּט), *Niph.* נִקַּט *Plur.* נִקְטוּ Ezech. 6, 9.

נָקַע (abreißen), *fat.* נִקַּע (von נָקַע).

סָוַב und נָסַב (zurückweichen), *Praet.* סָב, *fat.* יָסַב (aber auch יָסוּב Ps. 80, 19), *Inf. absol.* נָסוּב Jes. 59, 15, *Part. pass.* סוֹב, *Niph.* נָסוּב (von סָוַב), *Hiph.* הָסִיב (von נָסַב).

צָוַר und צָרַר. In allen drey Verbis kommen die Bedeutungen *enge seyn*, *bedrängen*, *zusammenbinden* (in erstem auch: *bilden*, s. oben צָרַר) vor, welche auf folgende Art unter die verschiedenen Formen vertheilt sind.

a) für *enge seyn* kommen vor: *Praet. impers.* צָר לִי mir ist angst (von צָרַר). *Fut.* יִצָּר bes. *impers.* לִי יִצָּר (von יָצַר). *Hiph.* הִצָּר (von צָרַר) beengen.

b) für *beengen*, *bedrängen*: *Praet.* צָר, *Inf. Fut.* צוֹר, יִצוֹר, יִצָּר.

c) für *zusammenbinden*: *Praet.* צָרַר (aber auch צָרַת 3 Mos. 14, 25). *Part. pass.* צָרוּר, *imp.* צוֹר Jes. 8, 16. *Fut.* יִצוֹרוּ 2 Kön. 12, 11, יִצָּר 2 Kön. 5, 23.

קָבַב (verfluchen), *Praet.* קָבַבְתָּ, *fat.* יָקַב (chald. Form aber von נָקַב). *Imp. und Inf.* קָבַב. *Part.* נָקַב (von נָקַב).

רָבַב und רָבַה (viel seyn), *Praet.* רָב, *Inf. Fut.* רֹב, *fat.* יִרְבֶּה, *apoc.* יִרְבֵּ, יִרְבֵּ (von רָבַה). *Pi. und Hiph.* ebenfalls von רָבַה.

רוֹם (hoch seyn) bildet *Niph. fut.* יִרְמוּ, und einige Formen des *Praet.* רָמוּ von רָמַם.

רוֹעַ (böse seyn), *Praet.* רָע, *Fut.* יִרָע (von יָרָע, vgl. טוֹב, *יִטֵּב*, allenfalls auch רָעַע nach §. 103, Anm. 6). *Hiph.* הִרָע (von רָעַע), nicht etwa הִרְיַע, welches jubeln bedeutet.

רָצַץ (zerbrechen), *Fut.* יִרוּץ (von רוּץ) Jes. 42, 4, מָרָץ Kohel. 12, 6 *intrans. Niph.* בָּרוּץ. *Pi.* רָצַץ. *Hiph.* מָרָץ Richt. 9, 53. (Derivate: רָץ, מְרוּצָה).

שָׁרַר und שָׁרַר (herrschen). *Praet.* kommt nicht vor. *Fut.* יִשָּׂר oder יִשָּׂר. *Part.* שָׁרַר. *Hiph.* הִשָּׂר. *Hithp.* הִשָּׂאֲרַר. Derivat: שָׂר, aber auch מְשָׂרָה (von שָׂרָה).

שָׁרָה (streiten), *fat.* יִשָּׂר (ebenfalls von שָׂר).

3. Ein ähnlicher Fall ist es, wenn verschiedene Conjugationen desselben Verbi, sofern sie gleichbedeutend sind, einander die *Tempora* wechselseitig leihen. Beyspiele dieser Art sind:

בָּרַךְ (in der Bedeutung: segnen), *Praet.* בָּרַךְ, *fat.* יִבָּרַךְ. *part.* מְבָרַךְ (alles *Pi.*), aber als *Part. pass.* מְבָרֵךְ gesegnet.

יָכַל (er hat gekonnt), fut. Hoph. יִכָּל eig. er ist in den Stand gesetzt worden.

יָסַף (hinzufügen), so im Praet. Kal, aber Inf. und Fut. הוֹסִיף, הוֹסִיף, Imp. סִפֵּי (Für den Inf. auch סִפֹּת Jes. 30, 1 von סָפָה)-

נָגַשׁ (sich nähern) Praet. Niph., dagegen Inf. נִגַּשׁ, Imp. נִגַּשׁ, fut. יִגַּשׁ (von Kal).

נָהַג (führen), Imp. נִהַג. Fat. יִנְהִיג, inf. הִנְחִיחַ.

נָתַף (sich ergießen) Praet. Niph. Fut. יִתֵּף (von Kal),

עָרַר (erwachen) Praet., nur in Niph. עִרְרָה, Part. עָרַר, Imp. עִרְרָה. Fut. יִעֲרֹר (Niph. oder allenfalls Kal, nach יָבוֹשׁ).

4. Nur selten ist es, wenn auch ganz fremdartige, aber gleichbedeutende Verba auf diese Weise, wie im Griechischen und Lateinischen, combinirt werden. So

שָׁתָה (trinken) und so fort in Kal. Hiph. הִשְׁתָּה (von שָׁתָה).

In den Dialekten, besonders dem Aramäischen, ist diese letztere Art häufiger. So z. B. aufser dem angeführten Verbo שָׁתָה:

יָתַב, יָתַב (geben), wovon Imp. und Part., dagegen Fut. und Inf. von יָתַב, יָתַב. Ebenso im Samarit. *Cellar. horr. sam.* S. 104.

יָסַח, יָסַח (aufsteigen), wovon nur Part. Die übrigen Formen von יָסַח.

Vgl. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. comp.* S. 344.

§. 114.

Von den sogenannten gemischten Verbalformen.

Noch wird es nöthig seyn, sich eine richtige Ansicht von dem zu bilden, was die älteren Grammatiker unter dem Namen der *formae mixtae* aufführen. So nennt man nämlich eine Anzahl von anomalen Verbalformen, welche scheinbar oder wirklich die Charaktere zweyer *Tempora*, *Genera*, Conjugationen, oder selbst zweyer verschiedenen Verba in sich vereinigen, und welche man für

absichtliche Mischungen zweyer Formen hält, die dann auch die Bedeutung von beyden vereinigten ^{y)}).

Z. B. *יִרְדֵּף* Ps. 7, 6 nach *Kimchi* und *And.* *forma mixta* aus dem *Fut. Kal* *יִרְדֵּף* und *Fut. Pi.* *יִרְדֵּף*, dahi. *persequatur et alios etiam ad eum persequendum instiget.*

Allein in diesem Sinne ist die Annahme derselben von den meisten neuern Grammatikern als eine grammatische Grille, welche der alten Sprache fremd war. verworfen worden ^{z)}. Die arabischen Analogieen, auf welche man sich gestützt hat, gehören, genau betrachtet, nicht hieher, und höchstens könnte man sich auf eine etwas ähnliche Bildung der *Quadrilittera* (Beilage II. no. 2) berufen.

Im Arab. hat sich *Jahn* (*arab. Grammatik* S. 173) auf die Conjugationsformen *اَفْعَلْ* und *اَفْعَلْ* bezogen, die er aus *Conj. VIII* und *V*, *III* und *VI* gemischt nennt. Allein schon *Sacy* (*Gramm. arabe* I, S. 249) hat richtig bemerkt, daß diese Formen *Conj. V* und *VI* und nur Modificationen der gewöhnlichen Form sind (vgl. §. 71, no. tt).

Höchstens die rabbinisirende Form *נִפְתַּלְתָּ* (s. §. 71, Anm.) könnte für *forma mixta* in diesem Sinne angesehen werden, insofern man hier das *Nun characteristicum* von *Niphal* als Bildungssylbe des *Passivi* betrachtet und zu *Hithpaël* gesetzt hat.

Betrachtet man nun aber jene Formen näher, so zeigt sich, daß die Grammatiker sehr verschiedenartige Erscheinungen unter diesem Namen durch einander gemischt haben, die wir wohl zu unterscheiden haben.

1. Bey einer großen Anzahl derselben ist jene Mischung überhaupt nur scheinbar, und fällt bey einer

y) So nach *Kimchi* (zu Ps. 7, 6. Jer. 22, 23 u. öft.). *Danz lit.* S. 386 ff. *Glassii philol. sacra* S. 847. *A. Pfeifferi Opp. crit.* II, 1075. *Alb. Schultens Institutt.* S. 399 (der diese Mischung einem *singulari linguae genio, et granditati styli* zuschreibt). *Jahn gramm. hebr. ed.* III. S. 158.

z) Von *J. M. Hartmann, Hezel, Vater*, vgl. *Bellermann progr. de palaeographia hebr.* p. 24.

richtigeren grammatischen Ansicht und Analyse von selbst weg.

Z. B. וַיִּתְחַמֵּךְ Mos. 30, 38 nach Danz und A. gemischt aus dem *Masc.* וַיִּחַמֵּךְ und dem *Fem.* תִּתְחַמֵּךְ, daher für beyde Geschlechter. Allein vgl. über diese chald. und arab. Form §. 81, 2. S. 276.

וַיִּלְחֶךְ Mos. 16, 11, soll aus dem *Part.* und *Praet.* gemischt seyn, ist aber das *Part. fem.* selbst, f. וַיִּלְחֶךְ s. §. 138, Anm. 4.

וַיִּלְחֶךְ Klage. 4, 14 soll gemischt seyn aus *Niph.* וַיִּלְחֶךְ und *Py.* וַיִּלְחֶךְ. Wir möchten es, wenn die Vocale richtig sind, für eine Spur des *Passivi* von *Niphal* halten. (S. 240 oben).

2. Andere sind wahrscheinlich aus Verbindung zweyer verschiedenen Lesarten entstanden, und mithin eigentlich corrupte Formen, die gar nicht in die Sprache gehören, und welche die Kritik eigentlich zu tilgen hat. Dafs aber die Abschreiber wirklich in gewissen Fällen die charakteristischen Unterschiede zweyer Lesarten in Einem Worte vereinigt haben, zeigt nicht allein die Art, wie man das Chethib und Keri schreibt (§. 50, 1), sondern auch andere Erscheinungen in Handschriften, wo man z. B. bey obwaltender Differenz doppelte Punkte unter Ein Wort gesetzt hat.

Z. B. וַיִּחַלְקֵם 1 Chron. 24, 5 *Cod. Erford. II. Cf. Kall descriptt. codd. ms. Erf. S. 17.* Derselbe gibt Beyspiele des *Dag. lene* und *Raphe* bey Einem Buchstaben, doppelter Accente u. s. w. S. 19.

Hieher möchten dann folgende Beyspiele gehören:

וַיִּרְדֵּף Ps. 7, 6. Entweder ist hier eine doppelte Lesart in *Kal* und *Pi.* (וַיִּרְדֵּף und וַיִּרְדֵּף) verbunden, oder wahrscheinlicher, die Form ist wirklich *Kal* und aus den beyden Lesarten וַיִּרְדֵּף (mit *Dagesch lene*) und וַיִּרְדֵּף (nach Analogie von וַיִּהַלֵּךְ Ps. 75, 9) corruptirt. Hatte man die letztere auch mit *Dag.* geschrieben, so lag nun der Fehler sehr nahe, das vorhergehende *Schwa* zum Vocal zu machen, so dafs nun das *Dag.* als *forte* erscheint. Die eine Lesart וַיִּרְדֵּף steht noch in gew. Editt. S. *Stange Anticrit. in locos quosd. Psalmor. S. 76.*

נִשְׂאָר Ezech. 9, 8 ist wahrsch. entstanden aus der Lesart נִשְׂאָר (Praet. Niph.) und נִשְׂאָר (1 Fut. Kal). Beyde finden sich noch in einzelnen Codd. (s. Kennicott. und de Rossi), doch so, daß erstere נִשְׂאָר punctirt ist. Allenfalls könnte auch die letztere anomale Punctuation (wie הִעָלָה) die monströse Texteslesart veranlaßt haben, so daß נ überflüssige mater lectionis wäre.

הָאֲזַנִּיחוּ Jes. 19, 6 sie sinken (von den Strömen). Hierüber gibt schon Faber (zu Harmar's Beobachtungen über den Orient II, S. 323) die wahrscheinliche Vermuthung, daß ursprünglich die chaldäische Form des Praet. Hiph. אֲזַנִּיחוּ (§. 94, Anm. 1) im Texte gestanden habe, die man durch הָאֲזַנִּיחוּ erklärte, und woraus dann die Zwitterform האֲזַנִּיחוּ entstand. Sonst wäre es auch denkbar, daß die Form denominativ wäre, von einer Adjectivform אֲזַנִּיחַ (wie אֲזַנִּיחַ); oder das נ könnte überflüssige mater lectionis seyn f. הָאֲזַנִּיחוּ, was aber weit minder wahrscheinlich ist.

נִמְכָּזָה das Verachtete, Schlechte 1 Sam. 15, 9, ursprünglich wahrsch. מְכָזָה (nach der Form מְשָׁכָה), welches man durch נִכְזָה (Part. Niph.) erklärte, und aus welchen beyden Lesarten dann jene symbola duarum lectionum entstand.

3. Noch andere endlich, welche von Seiten der Wortkritik nicht in Anspruch genommen werden können, mögen *Incorrectheiten* seyn, wie sie vorzüglich in der gemeinen Rede aller Sprachen vorkommen, wo Eine Form gewisse Eigenthümlichkeiten einer andern ähnlichen entlehnt hat, und wobey nicht selten auch Mißverständnisse zum Grunde liegen können^{a)}. Nur ist hier nie zugleich die *Bedeutung* derjenigen grammatischen Form angenommen worden, von welcher man irgend etwas entlehnt hat. So z. B.

בְּבִנוֹתֶיךָ (bey deinem Bauen) Ezech. 16, 31 und בְּהִרְוֵיכֶם Ezech. 6, 8. Die Pluralsuffixa יָךְ und יָכֶם beruhen in beyden Formen auf dem Mißverständnisse, daß הוּא Pluralbezeichnung sey (§. 60, Anm. 3).

תִּגְבְּהֶינָה Ezech. 16, 50 f. תִּגְבְּהֶנָּה nach Art der עָלָה und לָהּ flectirt.

a) Dergleichen Mißverständnisse können bekanntlich häufig selbst in den Sprachgebrauch übergehn, wie z. B. im Hebräischen beym Suff. plur. an der Endung הוּא (§. 60, 3).

הַבִּיאִישׁ Jes. 50, 5 f. הוֹבִישׁ. Der Consonantenschreiber verwechselte orthographisch הַבִּיאִישׁ und הוֹבִישׁ, und der Punctator half nach, so gut es gehen wollte.

הוֹשִׁבוּתִים Zach. 10, 6. Die Form steht in der Mitte zwischen הוֹשִׁבוּתִים *ich will sie wohnen lassen* und הוֹשִׁבוּתִים *ich will sie rüskkehren lassen*. Dem Concipienten schwebte vielleicht bey der ersten Form die zweyte ähnliche vor, oder es ist nur Sache der Abschreiber, die anfangs הוֹשִׁבוּתִים, und dann mit der *mater lectionis* הוֹשִׁבוּתִים schrieben.

a) הַבִּיאִתָּה *sie komme* f. הַבִּיאָה 5 Mos. 33, 16, b) הַבִּיאִתְּךָ *es wird dich treffen* Hiob 22, 21, c) הַבִּיאִתִּי im Keri הַבִּיאִתִּי für הַבִּיאִי *du wirst kommen* 1 Sam. 25, 34. Man nimmt diese Formen, die einander so ähnlich sind, daß sie sich dadurch gegenseitig kritisch sichern, aber auch auf Eine Weise erklärt werden müssen, gewöhnlich für Verschmelzungen aus dem *Futuro* und *Praeterito*, nämlich c) aus הַבִּיאִתִּי und הַבִּיאָה; b) aus הַבִּיאִתְּךָ und הַבִּיאָה; nur zu a) paßt die Erklärung nicht, da es aus הַבִּיאָה und הַבִּיאָה seyn müßte, wo immer kein ה heraustritt (Buxtorf thes. gramm. S. 236). Andere (z. B. Gaab und Vater zu Deut. a. a. O.) denken bey a) an הַבִּיאָה und הַבִּיאָה *sie komme*, was aber zu beyden übrigen nicht paßt. Mir scheint es am wahrscheinlichsten, daß die Formen eigentlich הַבִּיאִתָּה *paragog.* hätten (was gerade an dieser Form auch vorkommt Jes. 5, 19: הַבִּיאָה, gegen die Regel an der zweyten Person), und daß man den Ursprung dieses הַבִּיאִתָּה gleichsam vergessend oder nicht beachtend, es an der ersten Stelle doppelt setzte, an den übrigen das *Suffixum* anhäng, ohne daß es doch eigentlich die Bedeutung des הַבִּיאִתָּה erfordert hätte.

הַבִּיאִתָּה Ezech. 8, 16 *sie beteten an*. Der Context verlangt הַבִּיאִתָּה, wie auch einige *Wiss.* lesen (s. Kennicott und de Rossi); aber es ist immer möglich, daß der auch sonst grammatisch incorrecte Concipient הַבִּיאִתָּה statt הַבִּיאִתָּה geschrieben habe, ohne sich die Form grammatisch zu verdeutlichen. Denn die gewöhnliche Auskunft, daß הַבִּיאִתָּה eine chaldaisirende Flexion des *Participii* sey, reicht insofern nicht aus, als hier die 3te, nicht 2te Person erforderlich wäre, also הַבִּיאִתָּה stehen müßte.

Uebrigens wird das Urtheil der Ausleger und Kritiker über die einzelnen hieher gehörigen Lesarten immer sehr verschieden bleiben, und es wird hier hinreichen, im Allgemeinen die Rubriken bezeichnet zu haben, unter welche dieselben zu bringen seyn möchten.

Cap. IV.

V o m N o m e n.

§. 115.

Uebersicht dieser Lehre.

Die Lehre vom *Nomen* hat in der hebräischen Sprache manches Eigenthümliche in Vergleich mit diesen Lehren in der griechischen und lateinischen Sprachlehre, welches wir zuvor im Allgemeinen kurz ins Auge fassen wollen.

1. Wie das *Verbum*, so hat auch das *Nomen* nur ein zwiefaches *Geschlecht*, ein männliches und weibliches, woneben aber auch *Communia* vorkommen. Nur das *Femininum* hat eine eigenthümliche Geschlechtsform. Abstracte und allgemeine Begriffe, welche andere Sprachen gern durch das *Neutrum* bezeichnen, haben im Hebräischen gewöhnlich das weibliche Geschlecht ^{b)}.

2. Der *Abstammung* nach sind die meisten *Nomina* von *Verbis* abgeleitet, und die verschiedenen Formen derselben schliessen sich theils an die Participien, theils an die Infinitiven der Verba an. Nach derselben Analogie richten sich selbst die primitiven *Nomina*, und grossentheils die von anderen *Nominibus* abgeleiteten (*denominativa*).

3. Die *Declination* ist in Vergleich mit der griechischen und lateinischen insofern sehr einfach, als nur der

b) Von dem Punischen sagt *Priscian* (lib. V, col. 644 ed. Putsch.): *Lingua Poenorum, quae chaldaee vel hebraee similis est et syrae, non habet neutrum genus.*

Plural und *Dual* durch Zusätze am Ende bezeichnet werden, die *Casus* aber lediglich durch Praepositionen, den Genitiv abgerechnet, der auf eine eigenthümliche Art und zwar am *Nomen regens* bezeichnet wird. Indessen wird durch Anhängung der Pluralendung, der *Suffixa*, durch das Genitivverhältniß im Singular und Plural die Form vieler *Nomina* in Ansehung der Vocale so vielfältig verändert, daß hieraus eine andere Art von Declination entsteht, die zu den verwickeltesten Theilen der hebräischen Formenlehre gehört. Mit ihr hängt die Lehre von der Bildung des *Feminini* (*Motio nominis*) zusammen.

4. Für den *Comparativ* und *Superlativ* hat der Hebräer keine eigenthümliche Form, und müssen diese Verhältnisse durch syntaktische Fügung ausgedrückt werden. Sie sind daher nicht in der Formenlehre, sondern in der Syntax (§. 179) zu suchen.

I. Vom Geschlecht.

§. 116.

Geschlecht des Nomen nach Form und Bedeutung.

1. Welches Geschlechtes ein *Nomen* sey, läßt sich in den meisten Fällen theils an der *Form*, theils an der *Bedeutung* abnehmen. Eine eigenthümliche *Geschlechtsform* hat aber nur das *Femininum*, und ein *Nomen*, dem diese fehlt, hat zunächst die Vermuthung für sich, daß es *Masculinum* sey. Die Charakterendungen des *Feminini* sind:

a) סוּסָה , z. B. סוּסָה *equus*, סוּסָה *equa*.

b) קָטוֹר , bey Gutturalen קָטֹרֶת , z. B. קָטוֹר f. Rauchwerk; קָטֹרֶת f. tödtend; $\text{מוֹרֶעַ$ f. Bekanntschaft ^c).

c) Ueber die Vocalveränderungen, die durch beyde Anhänge bewirkt werden, s. §. 138. 2. 3.

An den Substantiven, die auf einen quiescirenden Buchstaben (אָ, י, ך) ausgehen, erscheint hier das bloße ה, als: חַטָּאת Sünde, f. חַטָּאת (vom Masc. חַטָּא; עֲבֹרִי fem. עֲבֹרֶיךָ f. עֲבֹרֶיךָ; מַלְכוּת Königreich f. מַלְכוּת (von dem Masc. מַלְכִּי ^d).

Nur selten sind dagegen folgende Femininalendungen, deren einzelne Beyspiele wir hier sogleich zusammenstellen wollen, nämlich:

a) אָ, aramäische Orthographie für הָ, vorzüglich in spätern Büchern. Z. B. שָׁנא Schlaf Ps. 127, 2, מָרָא bitter Ruth. 1, 20; מִטָּרָא Ziel Klagel. 3, 12, קָרָחָא Glatze Ezech. 27, 31, דְּרִשָּׂא Dreschende Jer. 50, 11; חָפָא f. חָפָה Furcht Jes. 19, 17, חָמָא Grimm Dan. 11, 44, זָרָא Ekel 4 Mos. 11, 20, לְבָנָא Löwin Ezech. 19, 2, עָנָא N. propr. f. עָנָה 2 Kön. 17, 24. An den meisten dieser Stellen lesen einzelne Codd. (erklärend) mit הָ, z. B. Jes. 19, 17. Ps. 127, 2 ^e).

b) חָ für הָ, nur poetisch, z. B. זָמְרָה sonst זְמִירָה Gesang 2 Mos. 15, 2. Jes. 12, 2, עֲזָרָה f. עֲזָרָה Hilfe Ps. 60, 13. 108, 13, שָׁנָה Schlaf Ps. 132, 4, בְּחֻלָּה Besitz Ps. 16, 6; פָּרָה f. פָּרָה *jugifera* sc. *arbor* 1 Mos. 49, 22. Alle diese haben daneben und herrschend die Endung הָ. Ausschliesslich kommt חָ vor in מִחָרָה der folgende Tag ^f).

c) חִ (Mitra) am seltensten, z. B. בְּרִיקָה Ezech. 38, 12 (sonst בְּרִיקָה) Name eines Edelsteins; נְגִינָה Ps. 6, 1; vielleicht חִיָּה Ps. 74, 19 (wo auch. *Mss.* חִיָּה lesen).

d) Man hat gewöhnlich als diese Charakterendung חִיָּה, חִיָּה angegeben, und daher auch die letzteren Beyspiele durch חַטָּאָה, עֲבֹרָה, מַלְכוּת erklärt. Allein offenbar unrichtig, insofern das erstere *Segol* gar nicht zum Charakter des Feminini gehört, sondern aus dem Vocale der letzten Sylbe des Masculini entstanden ist, wie קָטָלָה f. קָטָלָה; חֻחָמָה f. חֻחָמָה.

e) Die Femininalendung auf ם (für ם) kommt auch in der arab. Vulgärsprache häufig vor. S. *Erpenii praef. ad pent. Arab.* Selten auch in der Schriftsprache ם (*Eliph* mit *Meddu*).

f) Nicht zu verwechseln sind hiermit die Derivate der לָה, wie מָנָה, קָצָה, s. §. 121, VIII no. 12.

קָאָח Heber Jes. 54, 11, und קָאָח 3 Mos. 11, 18. Außerdem in mehreren *Nomm. propr.* z. B. אֵילָה Stadt am arabischen Meerbusen, אֵילָה, אֵילָה. Vgl. *Simonis Onomast. V. T.* S. 40. *Kimchi* (*Michlol* S. 102) führt noch eine große Menge Beyspiele auf, welche aber alle *Status constructus* seyn können.

In einigen Fällen kann es zweifelhaft seyn, ob ein פָּרָה oder פָּרָה Femininalcharakter oder radical sey. So z. B. מִזְרָה Scheermesser, wo das *gen. masc.* dafür spricht, es mit *Simonis* eig. für מִזְרָה *timor* zu nehmen, nach And. von מִזְרָה, מִזְרָה *strinxit*, eig. *stringens*. So beruhen auch einige *Communia* auf dieser Unbestimmtheit.

2. Unabhängig von jener Form ist das Geschlecht der *Bedeutung* nach auf folgende Art zu bestimmen.

Masculina sind nämlich die Namen der Männer, männlicher Aemter, der Völker, Berge und Flüsse, selbst mit den Charakterendungen des *Feminini*. Z. B. פָּחָה Statthalter, עֲמִיר Nächster, כֹּהֵן (*syr.* כַּוֵּן) Plur. כְּנוֹת Mitarbeiter, College, קְהָלִית *ἐκκλησιαστικῆς* ⁸),

g) Schon längst hat man bemerkt, daß auch im Arabischen, insbesondere *Nomina muneris*, die Femininalendung lieben, z. B.

خَلِيفَة Stellvertreter, خَالِقَة Schöpfer; allein dieses geht weiter, ist mit mehreren *Adjectivis verbalibus* der Fall, und es läßt sich bemerken, daß der Bedeutung dadurch eine Intension zuwachse, z. B. عَلَامَة *m.* sehr gelehrt, شَكُورَة *m.* sehr erkenntlich u. s. w. (*S. Damir in Bocharti Hieroz. T. I. p. 88. T. I. p. 23 ed. Lips. Sacy gramm. arabe I, §. 623. 625. Jahn's Einleit. in die Schriften des alten Bundes Th. 2. S. 828*). Der Grund davon kann darin gesucht werden, daß die Femininalform eig. *Neutra* und *Abstracta* bezeichnet, daher die *Nomina muneris*, so wie Herrschaft, Obrigkeit, magistratus, podestà zu fassen sind, die übrigen, wie *scelus* f. *scelestus*.

Auf das *Genus* von קְהָלִית ist dieses schon von *Hottinger* (*smegma orientale* S. 115) angewandt worden, welches als Appellativ *Nomen muneris* ist, zugleich aber die Stelle eines

יְהוּדָה Juda (als Volk), לְבָנוֹן Libanon, פְּרָת Euphrat, אַמָּנָה Amana-Fluss (2 Kön. 5, 12). ' Ueber die Namen der Zahlen von 3 — 9 s. unten §. 144.

Feminina sind die Namen weiblicher Personen und Thiere, der Länder, Städte und der Glieder des menschlichen und thierischen Körpers, welche doppelt vorhanden sind. Z. B. אִם Mutter, שָׁלִי Königin, פִּילֶשֶׁת Kebsweib, אֶתְרוֹן Eselin, אַשּׁוּר Assyrien, צֹר Tyrus, אָזֶן Ohr, כַּנָּף Flügel u. s. w.

Ein und dasselbe *Nomen proprium* kommt hiernach als *Masculinum* vor, insofern es ein Volk, als *Femininum*, insofern es ein Land oder eine Stadt bezeichnet. Z. B. יְהוּדָה *m. Judaei* Jes. 3, 8, *f. Judaea* Ps. 114, 2. אֲדָם *m. Idumaei* 4 Mos. 20, 20 und *fem. Idumaea* Jer. 49, 17. מוֹאָב *m. Moabitae* Jer. 48, 11. 15. *f. Moabitis* ebend. V. 4. So לְחָם בֵּית־ Micha 5, 1 als *Masc.* weil es für die Einwohner steht, ebenso מְצָרִים Jes. 19, 16. Umgekehrt wird כְּשָׁרִים als *fem. sing.* construirt, wenn es *Chaldäa* bedeutet, und dann für אֶרֶץ כְּשָׁרִים steht Jer. 50, 10.

Anm. 1. Die Ausnahmen von der letztern Regel hat man sich so zu erklären, daß zuweilen dichterisch das *Land* für die *Einwohner* steht, z. B. *וַיַּחֲבֵל שָׁבָא* und die *Sabaeer fielen ein*, 1 Sam. 17, 21: *וַיַּחֲבֵרֵף יִשְׂרָאֵל* und *Israel stellte sich in Schlachtordnung*. Schon die Urheber des Keri konnten sich in diese Abweichung nicht finden, und haben häufig emendirt. Jer. 48, 22: *הִילְיִי מוֹאָב — וַעֲקִי —* schreye — wehklage, *Moab.* (Keri: *הִילְיִי וַעֲקִי*). 50, 11 von Chaldäa: *הַצִּלְתִּי הַשְׂמַחִי* du frohlockest, freuest dich (Keri *וַה*).

Nomen proprium vertritt, wo diese Femininalform etwas häufiger (§. 123 b. Anm. 2) ist.

Mit jener verstärkenden Bedeutung der Femininalendung vergleiche man auch die Collectivbedeutung (Anm. 2 dieses §.).

Im Syrischen findet sich nur das Aehnliche, daß mehrere *Nomina muneris* gern im Plural die Femininalendung annehmen, z. B. *ܐܝܬܐ* Arzt, Plur. *ܐܡܐܐ*.

13, 20 als Anrede an Jerusalem: שְׂאִי עֵינֶיכֶם וּרְאִי הַבָּאִים; *hebe deine Augen auf und siehe die Kommenden* (Keri: שְׂאִי, רְאִי) 48, 27. *Schultens* (zu *Hiob* 1, 15) erinnert an den arabischen Idiotismus, das Fem. sing. für den Plur. masc. zu gebrauchen.

2. Außerst selten sind ferner die Ausnahmen, wo ein doppelt vorhandenes Glied als *masc.* vorkommt, und vielleicht gehört nur וְרֹצֵעַ (*Arin*) *Jes.* 17, 5 dahin. Alle übrigen von den Grammatikern angeführte Wörter und Stellen können wir nicht für Ausnahmen gelten lassen. Denn a) beruhen mehrere auf einer ungewissen Auffassung der Stellen, z. B. *Ps.* 73, 2, wo das Chetib nicht zu lesen רְגְלִי, sondern נִטְמִי רְגְלִי; ferner *Dan.* 8, 9: וְנִצָּא קֶרֶן אֶחָד מִצְעִירָה; wo aber נִצָּא auch chald. für נִצָּחָה genommen werden kann, oder syntaktische Abweichung ist, da das *Verbum* voransteht. b) Andere beruhen auf falscher Auffassung der Wörter selbst, z. B. שֵׁכָם nicht sowohl *Schulter*, als *Nacken*, daher auch ohne Dual und Plural; יָמִין (*m.* *Sprüchw.* 27, 16), welches als *rechte Hand* kein doppelt vorhandenes Glied ist. c) Meistens sind ferner diese Namen in einer tropischen oder sonst andern Bedeutung gebraucht, die gerade durch das *Genus* von der eigentlichen geschieden zu seyn scheint, als עֵין *Blick m.* *Hohesl.* 4, 9 (Keri aber fem.); *Antlitz, Gesicht* *Ps.* 73, 7 (oder es ist עֹנְמִי zu lesen); פֶּעַם *Fufs f.*, aber *ein Mal m.* *Richt.* 16, 28; צִלַּע *Thürflügel* 1 Kön. 6, 34, פִּנָּה Plur. וְ Zipfel (*m.* 5 *Mos.* 22, 12). Oder es sind endlich d) Duale, die als solche *gen. comm.* sind (§. 125, 4).

3. Aufser den unter jenen allgemeinen Rubriken enthaltenen *Femininis* gibt es noch eine Anzahl anderer, besonders *Nomina segolata*, welche einzeln gewerkt werden müssen, wo sich aber wiederum große Uebereinstimmung mit dem *Genus* der Syrer und Araber findet, theils insofern die Wörter, theils selbst insofern die Bedeutungen coincidiren ^{h)}. Folgendes ist ein sorgfältig berichtigt Verzeichniß dieser Wörter mit sicheren Beweisstel-

h) Im Arab. vgl. *Sacy gramm. arabe* I, §. 675. Im Syrischen ist selbst lexicalisch wenig, und bloß durch *Schaaf* vorgearbeitet, worauf sich, mit einigen eigenen Berichtigungen, die obigen Angaben stützen.

len und mit Vergleichung des entsprechenden *Genus* im Syrischen und Arabischen ⁱ⁾).

אֶשׁוּר Feueropf (Jer. 36, 22. 23); אֶשׁוּר (Ps. 44, 19) und אֶשׁוּר (Hiob 31, 7) Schritt; בְּאֵר Brunnen (1 Mos. 26, 21), ebenso arab. und syr. بَيْتْر, بَيْتْر; בֶּטֶן Bauch, Mutterleib (Ps. 44, 26. Sprüchw. 13, 25), syr. بَيْتْر, arab. بَيْتْر dass.; חֶרֶב Schwert, arab. حَرْب, syr. חֶרֶב und חֶרֶב f.; נָחַר Nagel, Spaten Jes. 22, 25. 5 Mos. 23, 13; כַּוֶּס Becher (Jer. 25, 15), arab. كَاس dass.; כֶּבֶד Talent, Brotkuchen (1 Mos. 13, 10. 2 Mos. 29, 23), syr. dass., im Plur. aber m. §. 124, 5; נֹגַהּ Glanz (Hab. 3, 4); נֶעַל Schuh (5 Mos. 29, 5); arab. نَعْل; נָעַל Stadt (Jos. 10, 2), עֵרשׁ Bärengestirn (Hiob 38, 32), gleichs. eine Mutter mit ihren Kindern (פְּנִיָּה); עֵרשׁ Bett (Hohesl. 1, 16. 5 Mos. 3, 11), syr. عِش: عِش Knochen (Hiob 19, 20) k); פֶּחַח Stück, Bissen (Sprüchw. 17, 1. 23, 8); צָפוֹן Norden, Nordwind (Jes. 43, 6. Hohesl. 4, 16); רְבֹוא Zehntausend (Esra 2, 64); תְּבֵל Erbkreis (Hiob 34, 13. Jes. 24, 4); תִּימָן Süden, Südwind (Jes. 43, 6. Hohesl. 4, 16) l).

Auch דָּח Gesetz (Esth. 3, 15) und כֶּלֶת Kelter (Joel 4, 13) sind *Feminina*. Allein bey letzterem Worte ist das ח höchst wahrscheinlich servil (ח nämlich für חַח von חָח, pressit); bey dem ersteren wurde es wenigstens von dem Hebräer so betrachtet, wenn das Wort auch ausländisch ist.

i) *Nomina*, die man vielleicht hier vergeblich sucht, wird man unter den *Comm. no. 4* finden. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß der Uebergang von den *Femininis* zu den *Communibus* sehr schwankend ist, und daß manche bloß als *Feminina* vorkommende *gen. comm.* gewesen seyn können, wovon aber die Kunde für uns verloren ist.

k) Auch Hiob 30, 30 ist es *Fem.*, und חֶרֶב, womit es verbunden ist, 3 *fem.* von חֶרֶב, wie der Accent zeigt. Der Plur. חֶרֶב ist allerdings *gen. comm.* §. 124, 5.

l) Obad. 9, wo תִּימָן als *masc.* steht, ist es *Nom. propr.* und Völkersname.

Im Syrischen finden sich viele *Nomina* ohne die Femininalendung, aber mit Femininalconstruction, die im Hebräischen die Femininalendung haben, z. B. נְבִילָא (wie חָכָם) Weisheit; hebr. חֲכָמָה; מְנוֹא Taube, hebr. יוֹנָה.

4. Noch gröfser ist die Zahl der *Communia*, unter denen nur sehr wenige die Geschlechtsform des *Femini* haben. Bey einigen derselben läfst sich übrigens bemerken, dafs das *männliche*, bey andern, dafs das *weibliche* Geschlecht das vorherrschende sey. Ohne sie deshalb zu trennen, was die Uebersicht erschweren würde, wollen wir dieses jedes Mal besonders bemerken. *Communia* sind:

אֶבֶן Stein (gewöhnl. f. aber doch 1 Sam. 17, 40: חֲלֻקֵּי אֲבָנִים glatte unter den Steinen d. i. glatte Steine) syr. כַּבֵּל f.; אוֹת Zeichen (m. 5 Mos. 13, 2. f. 2 Mos. 31, 13. 17), syr. אֲלִי f.; אֶמְנִי Schiff (m. 1 Kön. 10, 11, f. V. 22. Jes. 33, 21, wo dieses Geschlecht sich auch auf die Collectivbedeutung beziehen kann, Anm. 2), syr. אֲלִי f.; אֶרֶץ Weg (m. Ps. 119, 101, f. Sprüchw. 15, 19), syr. אֲסֻנָּא f.; אֶרֶץ Lade, Kiste (m. 1 Sam. 6, 8, f. 2 Chron. 8, 11); אֶרֶץ (gew. f. aber m. Jes. 9, 18. Ps. 105, 30. 1 Mos. 13, 6, beydes Ps. 63, 2), arab. أَرْض, syr. אֲרֻזָּא f.; אֶשׁ Feuer (m. Hiob 20, 26, f. Ps. 104, 4), arab. نَار, syr. אֲשֻׁמָּא f.; אֶבֶר Kleid (gew. m. als f. 3 Mos. 6, 20); אֶבֶר Mauer (m. Ezech. 42, 7, f. Ps. 62, 4, vgl. אֶבֶר Sprüchw. 24, 31); אֶיִם Thal (m. Zach. 14, 5. Jes. 40, 4, f. Zach. 14, 4); אֶפֶן Weinstock (m. Hos. 10, 1. 2 Kön. 4, 39, häufiger f. Richt. 9, 13); אֶרֶן Tenne (m. Hiob 39, 12, f. 1 Mos. 50, 11); אֶלֶם Thür (f. gewöhnl. Plur. אֶלֶם m. Neh. 13, 19); אֶרֶץ Weg (m. 1 Sam. 21, 6, f. Esra 8, 21), arab. طريق und سَبِيل Weg comm.; אֶמֶן Menge (m. 2 Chron. 13, 8, f. nur Hiob 31, 34); אֶבֶן Bart, Kinn (m. 2 Sam. 10, 5, f. Jes. 15, 2); אֶלֶן Fenster (m. Jos. 2, 18. Plur. אֶלֶן und אוֹת, f. Ezech. 41, 16. 26); אֶרֶץ Vorhof (m. 1 Kön. 6, 36, f. 7, 12); אֶמֶן rechte Seite, Hand (m. Klägel. 2, 4, f. Ps. 118, 16); אֶבֶר Ehre m., aber: Herz, Seele

m. Ps. 16, 9, *f.* 1 Mos. 49, 6, vgl. כֶּבֶד (womit es viell. zu combiniren ist) Leber *f.* (als doppeltes Glied von den Doppellappen); לִשׁוֹן Zunge (*m.* Ps. 22, 16, *f.* 137, 6), arab. لِسَان,

syr. ܠܫܢܐ *f.*; לֶחֶם Brot (*m.* 4 Mos. 21, 5, *f.* 1 Mos. 49, 20. 3 Mos. 23, 17); מִטָּה Stab, Stamm (*m.* gew., aber *f.* Micha 6, 9); מַחֲנֶה Lager (*m.*, aber *f.* 1 Mos. 32, 9); מָקוֹם (*m.*, aber *f.* 2 Sam. 7, 12 Chethib); עֵרְשָׁה Erz (*m.* Ezech. 1, 7. Dan. 10, 6, *f.* 1 Chron. 18, 8); נֶפֶשׁ Seele (gew. *f.* 1 Mos. 1, 20, als *m.* 1 Mos. 46, 25. 27. 4 Mos. 3, 28^m), syr. u. arab.

נֶזֶף, נֶחֱפֵי *f.*; כִּיר Topf (*m.* Jer. 1, 13, *f.* Ezech. 24, 6); סֶלֶה Weiszmehl (*m.* 2 Mos. 29, 40, *f.* 3 Mos. 2, 5); עָב Wolke (*m.* Jes. 19. 1. Kohel. 11, 3, *f.* 1 Kön. 18, 44); עֶרֶב Abend (*m.* gewöhnlich, aber *f.* 1 Sam. 20, 5); עֵת Zeit (*m.* Hohesl. 2, 12, *f.* Jer. 51, 33); קִיר Wand (*m.* Ezech. 13, 12, *f.* 2 Kön. 4, 10); קֶשֶׁת Bogen (*m.* 2 Sam. 1, 22. Ezech. 1, 28, *f.* Ps. 18, 35), vgl. arab. قوس *f.*; רוּחַ Wind, Geist (*m.* und *f.* 1 Kön. 19, 11, *m.* 4 Mos. 5, 14, *f.* V. 30), arab. رِيح,

syr. ܕܝܢܐ *f.*; רָחֹב Strasse (*f.* Dan. 9, 25. Plur. רָחֹב *m.* Zach. 8, 5); רֹחֵם Ginsterstrauch (*m.*, aber *f.* 1 Kön. 19, 4); שֹׁבֵט Stab (gew. *m.*, aber *f.* Ezech. 21, 15); שְׂאֵל Unterwelt (*m.* Hiob 26, 6, *f.* Jes. 5, 14. 14, 9), syr. ܫܡܝܬܐ *f.*; שַׁבָּת Sabbath (*m.* 3 Mos. 25, 4, *f.* 2 Mos. 31, 14); שֶׁמֶשׁ Sonne (*m.* Ps. 104, 19. 1 Mos. 19, 23, *f.* 1 Mos. 15, 17), arab. شَمْس und syr. ܫܡܫܐ *f.*; שֵׁן Zahn (*m.* 1 Sam. 14, 5, *f.* Sprüchw. 25, 19); חֲתוּם Fluth (*m.* Hiob 28, 14, *f.* 1 Mos. 7, 11), endlich mehrere Thiernamen, wovon unter der folgenden Nummer besonders.

Ann. 1. Bey dem geringen Umfange der hebr. Literatur muß natürlich der Geschlechtsgebrauch häufig unsicher seyn,

m) Die angeführten Stellen beweisen übrigens nicht hinlänglich, denn נֶפֶשׁ שְׂכִיר 1 Mos. 46, 27 und נֶפֶשׁ מֵחֵר 4 Mos. können als Apposition oder Genitivverhältniß angesehen werden, wo es denn lediglich *fem.* seyn würde.

und die Bestimmung des Geschlechts beruht daher öfter nur auf der so oder anders gewaudten Auffassung gewisser Stellen. So scheint das *Masc.* בַּיִת als *Fem.* construiert zu seyn Sprüchw. 2, 18: מָוֶה בַּיִתָּהּ אֵל שָׁחָה wenn man übersetzt: *es sinkt zum Tode hinab ihr Haus*, aber man kann auch verbinden: *sie sinkt zum Tode hinab ihr Haus betreffend*, was denselben Sinn gibt. Richt. 19, 12 verbinde man nicht עִיר זָרָה fremde Stadt, sondern: Stadt des Fremden (vgl. V. 11), und עִיר bleibt *Fem.* Dafs מַצָּח auch *f.* sey, kann man nicht beweisen aus Jes. 48, 4, denn נְחֻשָּׁה ist dort Substantiv (*aes*, nicht *aenea*); ebensowenig das weibliche *Genus* von תַּעַר aus Jes. 7, 20: תַּעַר הַשְּׂכִירָה wörtlich: *Scheermesser der Mieth.* Sprüchw. 24, 13 ist נֶפֶחַ nicht *masc.*, sondern man verbinde: *Honigseim ist etwas Süßes.* Endlich ob בֶּן 1 Mos. 49, 22 in der Bedeutung: Setzling, als *fem.* vorkomme (s. *Rosenmüller de vers. pent. persica* S. 38. *mein kleines Wörterb.* S. 89) ist allerdings zweifelhaft, da die Verbindung: בֶּן פֶּרֶחַ Sohn eines fruchtbaren Baumes, ebenso passend, und erweislicher ist.

Uebrigens begründet wirklich eine einzelne syntaktische Verbindung mit einem andern, als dem gewöhnlichen, *Genus*, genau genommen, noch kein wahres *Commune*; denn dergleichen syntaktische Abweichungen kommen auch bey ganz unterschiedenen und ausschließlichen *Femininis* vor, z. B. פִּילְגֶשֶׁת וַיָּלֶד Chron. 2, 48, vgl. Synt. § 185. So auch wohl רִצְפָּה עֲשָׂוִי Ezech. 40, 17, welches Wort man gewöhnl. als *Commune* aufführt.

2. Bey mehreren, die auf ein נָחָה ausgehen, scheint das schwankende *Genus* von der Ungewißheit auszugehen, die schon beym Leben der Sprache Statt finden konnte, ob das נָחָה radical oder Femininalendung sey. So in נָחָה, נָחָה (f. נָחָה), נָחָה, wo es in den ersten 3 servil, in dem letzten radical ist. Wirklich zweifelhaft ist, ob נָחָה gewöhnl. Grube *f.* (von נָחָה), auch als *Masc.* vorkomme (von נָחָה), was durch Hiob 17, 14 empfohlen wird.

3. So wie die Kenntniß mancher alten Formen für die spätern Grammatiker und Kritiker (die Urheber des Keri und die Ueberarbeiter des sam. Cod.) verloren ging, so auch die Kenntniß jedes etwas freyen und selteneren Gebrauchs des *Genus*, namentlich in Rücksicht derer *Communia*, bey denen der weibliche Geschlechtsgebrauch vorherrscht, die auch im Syrischen und Arabischen meistens bloß *Feminina* sind. Sie haben dann an dem ungewöhnlichen Geschlechtsgebrauch

Anstofs genommen, und das ihnen geläufige *Genus* entweder als Vermuthung (סְבִירִין) an den Rand gesetzt, z. B. bey שְׁמֵשׁ in der Masora zu 1 Mos. 19, 23 (סְבִירִין יִצְאָה) i. e. *ter putaveris legendum esse יִצְאָה*), oder als Keri aufgeführt, z. B. 2 Sam. 7, 12 (mit מְקוֹם), Jes. 33, 12 (wo das Geschlecht von תָּפַח im Keri ins *Masc.* geändert wird); die dreistesten samaritanischen Kritiker haben es aber geradezu in den Text gesetzt. So machen sie zu *Femininis* מֵרֶץ 1 Mos. 13, 6, הָרָף 5 Mos. 28, 25, נֶפֶשׁ 1 Mos. 46, 23, רוּחַ 2 Mos. 10, 14, שְׁמֵשׁ 1 Mos. 19, 23. 2 Mos. 16, 21, bey denen allerdings das weibliche Geschlecht sonst vorherrscht; dagegen zu *Masc.* לֶחֶם 1 Mos. 49, 20, מַחֲנֶה 1 Mos. 32, 9, פְּבוֹר (Herz) 1 Mos. 49, 6 nicht achtend auf den Unterschied der Bedeutung. Noch falscher ist es, wenn sie שְׂכָם 1 Mos. 48, 22 zum *Fem.* machen (s. oben no. 2 Amos.), zumal da es hier gar nicht in der Bedeutung eines Gliedes steht. Auch ist es nicht recht begreiflich, weshalb sie שְׁעָר 5 Mos. 15, 7. 16, 5. 17, 2. 18, 3 ins *Fem.* ändern, da das *Masc.* das herrschende Geschlecht ist. War hier der Gebrauch des *Fem.* vielleicht ein späterer (vgl. Ezech. 40, 19)?

5. Was die Namen der *Thiere* betrifft, so ist das Geschlecht derselben zuweilen bestimmt durch eine Femininalform bezeichnet, z. B. פֶּרָה *f.* פֶּרָה *juvencus, juvenca*, פֶּבֶשׁ *f.* פֶּבֶשׁ *agnus, agna*, oder selbst durch ganz andere Worte (wie *Ochs, Kuh*), z. B. רֶחֶל weibliches Mutterschaaf, חֲמֹר Esel, אֶתֶּלֶן Eselin u. s. w., bey welchen allen sich das Geschlecht von selbst versteht. Bey den meisten dagegen hat man den Geschlechtsunterschied nicht durch besondere Formen, sondern bloß durch die Construction als *Masc.* und *Fem.* ausgedrückt. Sie sind also *Communia*, wie *hic, haec, eos*. So: בָּקָר Rinder, als *masc.* männliche Rinder 2 Mos. 22, 1. 4 Mos. 7, 3, als *fem.* weibliche Rinder Hiob 1, 14; מִצְמֶל *m.* Kameel 1 Mos. 24, 12, *f.* Kameelin 32, 16; רֵב *f.* Bärin 2 Kön. 2, 24; חֲמֹר *f.* Eselin 2 Sam. 19, 27 (obgleich man ein eigenes Wort, אֶתֶּלֶן, dafür hatte, wie *bos f.* neben *vacca*); פֶּרָה *f.* Waldeselin Jer. 2, 24 (daß außer der Femininalconstruction auch חֲמֹר damit verbunden, ist der *constructio epicoena* ähnlich); צִאֵן *m.* Böcke und

Widder 1 Mos. 30, 39, *f.* Ziegen und Schafe, ebend.; שֶׁה *nomen unitatis* des vor. *m.* 1 Mos. 30, 32, *f.* Jer. 50, 17. So אִפְעָה als *f.* wo vom weiblichen Thiere die Rede ist Jes. 59, 5. Ebenso von Menschen: נָעַר *m.* Jüngling, und im Pentateuch: *Dirne f.* 1 Mos. 24, 14. 28. 55 (ebenso Ruth 2, 21, Plur. נָעָרִים s. v. a. נְעֻרוֹת V. 8. 22. 23), und פִּלְגֶשֶׁת gew. *f.* Kebsweib, aber auch *m.* Beyschläfer Ezech. 25, 20.

Von diesen *Communis* wohl zu unterscheiden sind endlich die sogenannten *Epicoena*, d. i. solche Thiernamen, welche unter *einem* herrschenden Sprachgeschlechte beyde Thiergeschlechter bezeichnen, wie etwa *der Storch*, *die Taube*, *hic corvus*, *haec aquila* auch von dem entgegengesetzten Geschlechte gebraucht werden können. So im Hebr. שֹׁר Rind, als *Masc.* Hiob 21, 10, wo es doch für die *Kuh* steht; אֶלֶף dass. Ps. 144, 14; יַעֲנִים Straußen Klagel. 4, 3, wo vom Weibchen die Rede ist; vielleicht auch אֶלֶל *f.* Ps. 42, 2, Ps. 13, 54 *f.* Hirsch. Auch mehrere der vorherigen *Communia* kommen daneben auf diese Weise construirt vor, als: דָּב שֶׁכֵּל ein kinderloser Bär, *f.* kinderlose Bäarin Mos. 13, 8; צֶאֱן עֲקָרִים geringelte Schafe 1 Mos. 31, 10, wo ausdrücklich die *weiblichen* Thiere gemeint sind. Aehnlich ist מֵת ein Todter auch *f.* einen *weiblichen* Leichnam 1 Mos. 23, 4 ff.

Wo nichts auf den Geschlechtsunterschied ankommt, herrscht bey einigen das männliche Geschlecht vor, z. B. כֶּלֶב Hund, זֶאֵב Wolf, bey andern das weibliche, z. B. אֲרֶנֶת Hase (3 Mos. 11, 6), חֲסִידָה Storch (Ps. 104, 17), בַּת יֶעֱנָה Vogel Straufs, יוֹנָה Taube") u. s. w. Ueber den collectiven Gebrauch der *Feminina* s. Anm. 2.

6. Ueber das *Genus* der Plurale s. §. 124, 4. 5, über das der Duale §. 125, 4.

n) צֶאֱן steht als *m.* Ps. 102, 8, als *f.* 84, 4 vielleicht bey letzterem *Genus* in der speziellen Bedeutung: Sperling.

Anm. Daß das *Femininum* nach Form und Construction dem Hebräer zugleich statt des *Neutrius* diene, wofür er keine eigene Form ausgeprägt hat, ist schon oben berührt worden. Hieran knüpfen sich aber noch folgende Beobachtungen über den Gebrauch der Feminina, welche selbst für die lexicalische Auffassung mancher Wörter Gewicht haben.

1. Wenn von einem Nomen eine männliche und weibliche Form neben einander bestehen, so hat die letztere öfter die Bedeutung des mehr Leblosen, oder die tropische. Z. B. יָרֵךְ *Lende*, Seite (des Menschen), יָרֵכָה Seite (von Gegenenden); כַּף gekrümmte Hand, כַּפָּה gekrümmter Zweig, פֶּה f. Mund, dagegen פִּי Richt. 3, 16 Mund, d. i. Schärfe des Schwertes; מִצְחַח Stirn, מִצְחָה Schiene. Viel auffallender ist dieses aber im Plur. §. 124, 5. 125, 3.

2. Besonders zeigt aber das *Femininum* gern *Collectiva* an. Z. B. הַצֹּלֵעָה das Hinkende (von der Heerde) d. i. die Hinkenden Micha 4, 6; יוֹשֶׁבֶת die Bewohnerin, eig. das Bewohnende f. die Bewohner Micha 1, 11. 12; אִיבָה Feindin f. Feinde Micha 7, 8. 10. Jes. 21, 13. 13, 2; daher der sehr häufige Idiotismus בַּת צִיּוֹן, צוּר, תְּבֵל Tochter Zions, Tyrus, Babels f. Sohne Zions, Tyri, Babels d. i. Einwohner.

Eben daraus erkläre man sich: אֶרֶז *Zeder*, f. אֶרֶזָה *zedernes Gefäß* (*cedrina*) Zeph. 2, 14; עֵץ Holz, עֵצָה coll. s. v. a. עֲצִים *Bauholz* Jer. 6, 6; עֹנָן Wolke, עֲנָנָה Gewölk Hiob 3, 5; אֶרְכָה *Caravane*, s. v. a. אֲרָחִים *Reisende*; דָּג *Fisch*, f. דָּגָה gew. coll. *Fische*; סוֹס *Ross*, f. סוֹסָה *Hohesl.* 1, 9 nach Ein. *Rossgespann* (vgl. ἵππος); דָּמְעָה Thräne, דָּמְעָה meistens coll. *Thränen*. So auch bey der bloßen Construction mit dem *Feminino*, als: שָׁלַח f. *Wachteln* 2 Mos. 16, 13; צִפְרִידַי *Frosch m.* aber als *collect. f.* 2 Mos. 8, 2. Ps. 78, 43; ebenso כְּפָתִים *Mücken f.* 2 Mos. 8, 13. 14.

Im Arabischen gibt es ebenfalls gewisse *Nomina*, welche den Plural geradezu durch Anhängung der Femininalendung اُ bilden, z. B. صُوفِي, Plur. صُوفِيَّة Sofi's (Sektenname). Sacy I, §. 707.

II. Bildung und Form der Nomina.

§. 117.

Eintheilung der Nomina nach ihrer Abstammung.

In Rücksicht auf seine Abstammung zerfällt das *Nomen* gerade so, wie das *Verbum* (§. 65), in drey Klassen.

Es ist entweder 1) *primitiv* (§. 118), oder 2) vom Verbo abgeleitet (*Verbale*) (§. 119—121), oder 3) von einem anderen *Nomen* abgeleitet (*denominativum*) §. 122. Nur selten sind *Composita* (§. 123). Da der Stamm am häufigsten im Verbo liegt, so ist die zweyte Klasse die reichste; am ärmsten die dritte, wie dieses auch im *Verbo* der Fall war (§. 75).

Nach der grillenhaften Ansicht gewisser neuern Grammatiker, die am consequentesten in *Simonis hebr. Wörterbuche* durchgeführt ist, gehörten alle *Nomina* zur zweyten Klasse der *Verbalia* (§. 54). Die obige, allein fruchtbare, Eintheilung gaben schon die alten arabischen Grammatiker, unter den hebräischen *Mose Kimchi* (Ἰδοιογραφία ed. l'Empereur S. 19). Vgl. *Sacy I*, §. 512.

Wir betrachten nun die Form und Ableitung dieser 3 Klassen insbesondere genauer.

§. 118.

Nomina primitiva.

1. Zu den *Primitivis* gehören vornehmlich fast alle Substantive, welche Thiere, Pflanzen, Metalle, Zahlen, Glieder des menschlichen und thierischen Körpers bezeichnen, ausserdem eine bedeutende Anzahl anderer, vornehmlich solcher, welche die ersten und einfachsten Begriffe und Bedürfnisse des menschlichen Lebens bezeichnen. *Adjectiva primitiva* gibt es gar nicht.

Unter den angeführten Klassen sind unter den *Thiernamen* verhältnissmässig noch die meisten ursprünglich *Verbalia*. So z. B. שָׂעִיר, שְׂעִירָה Bock, Ziege, eig. der, die Zottige; בָּמָר Parder, eig. fleckig; חֲסִידָה Storch, eig. (avis) pia; von Pflanzen, z. B. כֶּסֶם־אֶהָא Spelt, eig. geschoren, von der geschorenen, weizenähnlichen Aehre. Von Gliedern z. B. כַּף hohle Hand, eig. etwas Gekrümmtes.

2. Was die *Form* derselben betrifft, so stimmt diese mit der der einfacheren Verbalien (der sogenannten *formae nudae*) überein, und man sieht daraus, daß die

Nominal- und Verbalbildung in der Sprache einen völlig parallelen Gang nahm. Die verschiedenen Formen der *Nomina primitiva* fallen daher zusammen mit den einfachern Derivaten der Grundform, und folgen theils der Analogie des regelmässigen, theils der des unregelmässigen *Verbi*. An der Form kann man daher nicht erkennen, ob ein *Nomen* primitiv, oder vom *Verbo* abgeleitet ist, was also auch in der grammatischen Behandlung keinen Unterschied macht^o). Es liegt selbst in der Natur der Sache, daß dieses bey einzelnen streitig bleiben muß, insofern das Stammverbum vielleicht ursprünglich da war, aber verloren ist, oder insofern es Sprach-

- o) Die Vernachlässigung dieses Unterschieds scheint vorzüglich die Klippe gewesen zu seyn, an welcher *Simonis* u. and. Grammatiker scheiterten. Sie sahen z. B. daß אב der Analogie eines *Verbi* הל folge, eig. für אבה, dah. auch יאבה; daß אם sich wie ein Derivat der ע" (z. B. הל, יל) beuge u. s. w. und dieses verleitete sie nun, die Bedeutungen אבה wollen (vermuthl. wohlwollen), אִם mit gutem Beyspiel vorgehen, als die Stammwörter jener anzusehen, also eig. *benevolentia*, dah. *benevolus* i. e. *pater*; *exemplum*, dah. *quae exemplo praeit* i. e. *mater*, bey welchen Grillen man die einfache Wahrheit übersah, daß für Begriffe, wie *Vater* und *Mutter*, doch wohl etwas früher Bezeichnungen in der Sprache entstehen mußten, als für die obigen zum Theil secundären Verbalbegriffe.

Was die beyden angeführten Wörter (אב und אם) betrifft, so ist es klar, daß sie zu den ursprünglichen Schallnachbildungen gehören, die sich gerade bey diesen Wörtern in fast allen Sprachen finden, und die beyden ersten Lippenlaute (*p, m*) des lallenden Kindes darstellen, denen man in den verschiedenen Sprachstämmen bald vorn, bald hinten einen Vocal beygesetzt hat. So im Griech. παπας, παππα; (ἠνὸν παππαζω), αἰψα, πα (*Valckenauer ad Herod. p. 307*), pers. und türk.

بابا, arab. بَابَا = παππαζω; lat. *papa, pappas, pappus*, auch: *avus*, ungar. *apa*, malab. *bappa*; und für *Mutter*: μαμη, μαμμυ, μαμμη, deutsch: *Mama*, *Amme* u. s. w.

gebrauch und Analogie zuweilen unentschieden läßt, ob das *Verbum* oder das *Nomen* den Stamm enthalte.

So z. B. stehen טף *kleine Kinder*, und טפף *kleine Schritte machen, trippeln*, wahrscheinlich in etymologischer Verbindung, aber es ist wohl kaum zu entscheiden, ob ersteres von letzterem kommt, oder umgekehrt; so פָּעַם treten, stoßen, und פָּעַם Fuß u. s. w.

Wir lassen nun hier Beyspiele der *Primitiva* folgen, und ordnen sie der Vergleichung wegen nach den Formen der Verbalien, und den §. 120. 121. gebrauchten Zahlen.

Der Analogie des regelmässigen Verbi folgen z. B. 1. אָדָם Mensch, זָהָב Gold, אֶדְמָה Erde. 2. כֹּתֵף Schulter, בְּהֵמָה zahmes Thier, חֲכֵלֶה blaue Purpurnuschel. 3. שְׁלוֹשׁ drey, דְּבוּרָה Biene. 4. עֵרֶב Rabe. 5. בְּחוּלָה Jungfrau, לְבִיא Löwin. 6. אֶיִל Hirsch, צִנּוֹר Hals. 9. זִיתִּיר Zither. 10. דְּבֵשׁ Honig, עֶפְרָם Schulter. 11. אֶרֶץ Erde, עֵגֶל Kalb, נָרְדָּה Narde, עֶפְרָיִם Hirschkalb, Fem. שְׂמֹלֶה Kleid. 12. לֵבַב Herz. 13. בֵּלַע Bley. שׂוֹאֵב Wolf, חֲזִיר Schwein, אָנוּשׁ Mensch, אֱלֹוֹהִים Gott, שְׂאֵל Unterwelt, זָבוּב Fliege. Mit א *protheticum* אֶחָמֹול gestern, אֶשְׁכֵּל Traube. 20. דּוֹנָג Wachs, לוֹס גּוֹרֵל Loos, הִידֵּר *onomatop.* Haysa! Endlich 56. *Quadrilittera* von verschiedenen Formen: מַכְבֵּר Maus, בְּרִזָּל Eisen, אֶרְנָבָה Hase, פְּרָעוּשׁ Floh, סְמִדֵּר Weinblüthe, und *Quinquelittera*, als צַפְרָדֵּעַ Frosch.

Der Analogie der Verba עָע: 10. 11. גָּג Dach, יָם Meer, הָר Berg, אִמָּה Mutter, שֵׁן Zahn, דָּבַר Bär.

Den *Verbis med. Fav* und *Jod* folgen: 1. דָּג und דָּגָה Fisch. 11. סוֹס Ross, יוֹם Tag, חֹזַל Sand, אִישׁ Mann, עִיר Stadt; עֵין Auge, יַיִן Wein, Fem. אִשָּׁה Weib. Wie von עָא sind: צָאן kleines Vieh, ראֵשׁ Haupt.

Den *Verbis* לָהּ folgen folgende Segolatformen: חֶזֶה Brust, *apoc.* wie שָׂדֶה und שָׂרִי Acker (letzteres arabisirend S. 158), אָב, אָח Bruder, דָּם Blut, יָד Hand (für אֶבֶה, אָהָה, דְּמָה, יָדָה), חִירֵשׁ Hirsch, אֶרֶי Löwe, שָׁלִי Wachtel, סִבָּה Dornbusch, auch wie הָלָה f. הָלָה Thür.

Wie von doppelt anomalischen sind: שָׂה Schaf und Ziege (f. שָׂהָ), מִוּה Mund, צִי Schiff, wie צָצִי; von *med. Nun* z. B.

עֵז, עֵזִי, עֵזִי Ziege.

nm. Insofern nun aber diese Uebereinstimmung mit der einen oder andern Klasse des irregularen Verbi und den Derivaten derselben nicht auf wirklicher *Etymologie* und *Abkunft*,

sondern lediglich auf einer ähnlichen grammatischen Gestaltung beruht, so ist sie auch nicht immer vollkommen festgehalten, und ein und dasselbe Wort schwankt zuweilen theils im Hebraischen selbst, theils in den Dialekten zwischen mehreren Analogieen. Z. B. אִישׁ Mann (wie von אִישׁ, אִישׁ) f. אִשָּׁה f. אִשָּׁה (wie von אִשׁ, woran sich auch אִשָּׁה anschließt, vgl. im Arab. ^عاِنْسَان, selten ^عاِبْسَان); Blut דָּם

(wie von דָּמָה), arab. ^دم, aber auch ^دم (wie von דָּמָה), chald. ^דמ (wie von דָּמָה); ebenso ^דמ (wie von דָּמָה), arab. ^دم, aber auch ^دم; Mine מִנֶּה, arab. ^من; Fisch דָּג, arab. ^دغ (wie von דָּג), aber st. constr. דָּגִי (wie von דָּג). (Hebr. Wörterb. Vorrede zu Th. I. S. VIII, Note).

§. 119.

Nomina verbalia überhaupt.

1. Die zahlreichste und bey weitem wichtigste Klasse der *Nomina*. Wie in den meisten Sprachen, schließen sie sich theils an das *Particip* an, und bezeichnen dann, je nachdem sie active oder passive Form haben, das *Subject* oder *Object* einer *Handlung*, oder an welchem sich eine *Eigenschaft* befindet (*Nomina agentis, participalia*, שְׂמוֹת רֵחוּץ); theils an den *Infinitiv*, und bezeichnen dann in der Regel die *Handlung* oder *Eigenschaft* selbst, auch andere naheliegende Begriffe, z. B. den Ort der *Handlung* (*Nomina actionis*).

2. Oft werden hier geradezu die *Participia* und *Infinitiven* in ihrer gewöhnlichen Form als *Nomina* gebraucht, z. B. אֹיֵב Feind, יָדַע Wissen, Erkenntniß. Noch häufiger aber sind gewisse im Verbo selbst selten oder gar nicht vorkommende, jedoch durch die allgemeine Analogie und die Dialekte als vorhanden gesicherte Participial- und Infinitivformen für das *Nomen verbale* herrschend geworden, und hierdurch ist eine schöne Mannichfaltigkeit der Nominalbildung entstanden, durch welche gewisser-

maßen dasjenige ersetzt wird, was die Sprache durch die Gleichförmigkeit der Stämme zu eintönig geworden wäre.

3. Die vollständigste Parallele hat man an den sehr zahlreichen Formen für das *Participium* oder *Nomen agentis* und *patientis* und den Infinitiv oder das *Nomen actionis* im Arabischen ^{p)}, welche größtentheils alle *mutatis mutandis* auch im Hebräischen vorkommen, und zu denen man nur, um die Parallele vollständig zu machen, noch die Intensivformen der Participien hinzuzunehmen hat ^{q)}.

4. Wir werden bey Aufstellung der verschiedenen Formen der *Verbalia* die Ordnung beobachten, daß wir zuerst die Participial- (no. 1 — 9) und Infinitivformen von Kal (no. 10 — 16), sodann die Participien (no. 17 — 24) und die Infinitiven der übrigen Conjugationen (no. 25 — 36) aufstellen. Als Anhang mögen die *Quadrilittera* (no. 37) und die wenigen Derivate des *Futuri* stehen (no. 38).

Wir verweilen am längsten bey den *Derivatis* des regulären *Verbi* (§. 120), indem die normale Bildung derselben wiederum bey dem irregulären zum Grunde liegt, ordnen aber die letzteren (§. 121) genau nach den ersteren, um den Parallelismus zwischen denselben klar zu machen.

Anm. 1. So natürlich und fruchtbar für die richtige Ansicht von der hebräischen Wortbildung diese Betrachtungsweise des *Verbale* ist, so wenig war sie bisher von den Grammatikern berücksichtigt worden. Alle ältere behielten sich mit der von den Arabern herrührenden Eintheilung in *Nomina nuda* (die nur 3 oder 2 Stammbuchstaben haben), und *Nomina aucta*, zu welchen hinten oder vorn Bildungsbuchstaben und -Sylben hinzugekommen sind. Letztere ordnete man dann

p) Jahn's arab. Sprachlehre S. 181, am vollständigsten Sacy I, S. 190 — 239, bes. §. 534. 537. 621.

q) Sacy §. 622 ff.

nach den dazu gebrauchten Bildungsbuchstaben (תנצחנח §. 54. c), ohne auf den Ursprung der verschiedenen Formen und das Verhältniß derselben zum Verbo oder zu einander selbst nach Form und Bedeutung tiefer einzugehen (*Buxtorf thes. gramm.* S. 286 ff. *Schroeder institut. rg.* 89 -- 91). Auf die innere Umbiegung der Wörter wurde dabey gar nicht Rücksicht genommen, was auch bey der *Faterschen* Aufstellung der Bildungssyllben (*Sprachlehre* S. 81 ff.) nicht geschieht. Noch am meisten thut dieses *Danz* (*lit. hebr. chald.* S. 254). Einer besondern Untersuchung unterwarf diese Lehre zuerst *Simonis* in *Arcanum formarum nominum hebraeae linguae*, *Halae* 1755. 4., einem für seine Zeit sehr verdienstlichen Werke, woin für das grammatische Verhältniß des Verbi zum Nomen und die grammatische Analyse des letzteren durch vollständige Induction aller Beyspiele sehr viel geleistet wird. Als Hauptmängel bleiben aber auch hier die Nichtunterscheidung der Verbalia von den Primitivis und Denominativis, die gezwungene subtil-logische Deduction der der Form anhaftenden Bedeutung (*significatio formalis*), und vorzüglich die mangelhafte, häufigst falsche, Ansicht von der Entstehung der einzelnen Formen; Mängel, die auch in der Revision des Gegenstandes durch *Hezel* (*Allgemeine Nominalformenlehre der hebräischen Sprache*, *Halle* 1793 8.) nicht vermieden worden sind, wenn gleich die Eintheilung in ursprüngliche Infinitiven und Participien hier zuerst, aber mit zuviel Willkühr, durchgeführt worden ist, insofern die meisten Nominalformen als problematische Infinitiven und Participien zugleich betrachtet werden. Aehnliche Erinnerungen gelten auch gegen die andererseits löbliche Aufstellung in *Storr Observatt.* S. 153 ff.

Diese Willkühr der Behandlung auf der einen, und jene gezwungene Subtilität auf der anderen Seite mag es wohl vornehmlich veranlaßt haben, daß spätere Grammatiker diese ganze Betrachtungsweise des Nomen für unfruchtbar erklärt, und so das richtige Verhältniß des Nomen zum Verbo und die Gesetze der Nominalbildung aus den Augen verloren haben.

2. Was man gegen jene Deductionen eingewandt hat, gilt lediglich den Mängeln jener Behandlung, und erledigt sich sehr leicht, wenn man Folgendes erwägt:

a) Es darf durchaus nicht befremden, und findet sich in allen Sprachen, daß ein Nomen, welches seiner Form nach eigentlich *Abstractum* seyn sollte, im Sprachgebrauche *Concretum* geworden ist, und umgekehrt. Der erstere Fall ist

z. B. im Deutschen mit: *Bekantschaft* f. *Bekannter*, *Gott-heit* f. *Gott*, gerade so im Hebr. מוֹדַע *Bekantschaft* und *Bekannter*, מְרִשָּׁע *scelus* f. *scelestus*, מְקַדֵּשׁ *Amt* und *Be-amer* (*magistratus*), תַּעֲלִילִים *Kinder*, eig. *Kindereyen*. Der umgekehrte, wenn *Adjectiva* im *Neutro* für das *Nomen abstractum* stehen, z. B. יוֹתֵר *Vortheil*, eig. *das Gewinnende*.

Gerade so ist's im Arab., z. B. ⁶مُطَمِّع eig. *Riechbüchse* f. *balsamduftender Mensch* (*Glassius - Dathol*, S. 5. *Sacy* I. §. 625).

b) Mehrere Formen kommen allerdings *doppelt* vor, als ursprüngliche *Participia* und als *Infinitiven*, und haben hiernach in einigen Wörtern *concrete* Bedeutung, in anderen *abstracte*. Z. B. קָטַל, arab. قَتَلَ (s. §. 120, no. 1 und 12), קָטְלָה (no. 2 und 15), viell. קָטַל, arab. قَتَلَ (vgl. no. 11). Z. B. עָמַל weise, aber עָמַל *Arbeit* (dagegen עֹמֵל *arbeitend*). Diese Fälle sind aber ebenso in der Analogie des Arabischen begründet, als sie sich durch die Bedeutung bestätigen, wogegen viele andere, die *Hezel* dahin zieht, durch no. 1 erklärt werden müssen, oder zum Theil nur auf falschen Wendungen beruhen.

c) Man wird aus den §. 120. 121 gegebenen Beyspielen (die sich jeder aus den, freylich mit Vorsicht zu benutzenden, Sammlungen von *Simonis* und *Hezel* leicht ungemein vermehren kann) und aus der beständig analogen Nomenbildung der Dialekte, ersiehen, daß an vielen Formen wirklich eine bestimmte Bedeutung haften (vgl. z. B. no. 6. 7. 8. 12), die sich auch immer aus dem Ursprunge der Form hinlänglich erklärt. Ist eine solche Analogie durch eine Induction vieler Beyspiele gesichert, so sollte man sie doch wahrlich anerkennen und bemerken, und einzelne Abweichungen können sie dann nicht ungültig machen. (Vgl. z. B. zu no. 8. 13). Die Analogie ist aber wirklich im Hebräischen noch ausgebildeter als im Griechischen, Deutschen, Lateinischen, wo ebenfalls nur wenige Grammatiker etwas Wesentliches für die Bemerkung der Analogie gethan haben (s. *Buttmann's griech. Grammat.* §. 104. *Adelungs Lehrgebäude* I, S. 313 ff. 47; 2. *Vaters allgemeine Sprachlehre* S. 39. *Scaliger de causis ling.*

lat. cap. 98. Noch ausgebildetere Unterschiede, als das Hebraische, hat hier, wie auch sonst, das Arabische (s. z. B. *Sacy* I, §. 543).

d) Es verdient Bemerkung, daß ein Derivat von Kal auch eine Bedeutung haben könne, die sich nur in abgeleiteten Conjugationen findet, z. B. מְרַמֶּה, רִמְיָה Betrug, von רָמָה betrügen; הִזְקָה, הִזְקָה Ergreifen, הִזְקָה Ausbesserung, von הִזִּיק, הִזִּיק (Zach. 12, 10) und הִתְפַּח (Hiob 19, 17) Flehen, von הִתְפַּח *Hithpa.*; מְזַמֵּר Gesang, von זָמַר, vgl. noch מְשַׁלֵּם Geschenk, קָרְבַּן Opfer, מְחַיֶּה Erhaltung des Lebens, קָלָל Fluch, מְסַפֵּר Erzählung u. a. So haben im Arab. die *Nomina actionis* von *Conj. II. III* häufig die Bedeutung von *Conj. I.* (Gegen die Zweifel von *Rosenmüller* zu *Jes.* 8, 11 u. A. s. schon *Simonis Arcan. form.* S. 254).

3. Ausnehmend fruchtbar und wichtig ist diese Zusammenstellung des *Nomen* nach der Ableitung nicht nur *an sich*, insofern sie dem Sprachforscher Aufschluß gewährt über das wahre Verhältniss des *Nomen* zum *Verbo* und die Entstehung des ersteren, sondern auch

a) ist sie unentbehrlich für die Lehre von der *Declination* und *Motion* des *Nomen* (§. 128—142). Indem ich hier die Natur einer jeden Form und der ihr eigenthümlichen Vocale genau kennen lerne, erhalte ich Auskunft über die Veränderlichkeit oder Unveränderlichkeit ihrer Vocale und lerne diese ihrem Grunde nach begreifen. Ohne diese muß aber die Declination als ein verworrenes Gewebe von Bestimmungen und willkürlichen Exceptionen erscheinen.

b) ist sie höchst wichtig für den *Hermeneutiker* und die *lexicalische* Aufstellung der Substantiven, insofern man ohne genaue Beobachtung der Analogieen theils bey Bestimmung der Wurzel, theils bey der Wendung der Bedeutung in Irrthum gerathen muß, oder manche feine Abstufung der Sprache übersieht; durch sie aber manche Berichtigung lexicalischer Art gewinnt. S. mein *Wörterb.* u. d. VVW. תִּבֵּל, יִסֹּר (vgl. §. 121, I, no. 23) und unten §. 122 viele *Denominativa*. Man wird sich auch bewogen finden, andere Derivationen als nicht-analog in Anspruch zu nehmen, als שָׁטַן (nach *Eichhorn's Conjectur* שָׁטַן) v. שָׁטַט, שָׁטַט in יִשְׂרָאֵל (nach Einigen von יָשַׁר singen (wo die Analogie verlangte יָשַׁר §. 120, no. 38) u. s. w.

§. 120.

Derivate des regelmässigen Verbi.

I. Vom Participio Kal stammen ab:

1. קָטַל *f.* קְטֹלָה (mit *Kamez puro*) ⁹⁹⁾, die ursprüngliche, einfache Participialform der *Verba med. A* (nach §. 82, 1, *litt. a*), als Participium selbst nicht gebräuchlich. Sie kommt am häufigsten von Verbis der Eigenschaft vor, und bezeichnet dann *Adjectiven* derselben, z. B. חָכָם weise, חָרָשׁ neu, יָקָר theuer, יָשָׁר gerade, נָבֵל Thor, (Vgl. no. 12, wo dieselbe Form als Infinitiv vorkommt) ^{r)}.

2. קָטַל *f.* קְטֹלָה, selten קְטֹלָת, Participialform der *Verba med. E* (§. 81, 1, §. 91, no. 16), mit *Zere puro*. Sie bezeichnet am häufigsten ebenfalls *Adjectiven* der Eigenschaft, analog den *Verbis med. E* (§. 66, 3), als רֶשֶׁן fett, יָבֵשׁ trocken. Von Verbis *transitivis* abgeleitet hat sie als *intransitive* Form gewöhnlich *passive* Bedeutung, als: בִּישַׁל gekocht (von בָּשַׁל); חִצֵּר verzaunt, dah. Hof; גִּירָה, גִּירָה Mauer, eig. das Gemauerte, ebenso גִּנְבָה das Gestohlene, גִּזְלָה das Geraubte, טִרְפָּה das Zerrissene, nur selten *active*, als: עֹמֵל Arbeiter, von עָמַל. (Uebrigens gehören mehrere *Feminina* der Form קְטֹלָה zu no. 13).

In einigen Beyspielen ist das *Zere unrein*, z. B. יָשָׁן Plur/ *constr.* יָשָׁנִי §. 153, Anm. 3) und der samarit. *Codex* schreibt nach derselben Analogie gern *plene*, als מְלִיא (s. meine *Commentat.* S. 54), vgl. auch das *Nom. pr.* יָבֵשׁ (Stadt in Gilead), wofür יָבִישׁ 1 Sam. 11, 1. 3. Hierin scheint die *Verlängerung*

99) Die Gründe, weshalb die hier aufgeführten *Feminina* bey jeder Form gerade diese Vocale haben, zeigt unten die Lehre von der *Motio* (§. 142).

r) *Nomina* der Form קָטַל gibt es nicht. Das Wort יָשָׁר, welches *Simonis* dafür anführt, lautet יָשָׁר, steht aber beyde Mal in *Pausa*, daher (—), nach §. 52, 1.

zu liegen, welche diese Participial- oder Nominalform vor dem Praeterito voraus hat, aus welchem sie entstanden ist (wie קָטַל, קָטַל). Bey der folgenden Form קָטַל ist dieses noch durchgehender und deutlicher. Zuweilen ist diese intransitive Form verwandt und gleichbedeutend mit der passiven קָטַל no. 5, daher פָּלַט und פָּלַיט entwischt, gerettet, wie im Arab. فَعَّلَ

öfter s. v. a. فَعَّلَ (*Sacy gramm. arabe I, §. 621*). So lautet

אָמַל im Sam. und Arab. أَمِلَ, أَمِنَ, arab. أَمِنَ u. s. w.

Man hüte sich übrigens wohl, mit *Nolde* (S. 1067) u. A. diese Form mit dem chaldäischen Participio קָטַל (mit *Kamez impuro*) zu verwechseln. Von diesem kommt im Hebräischen ein einziges Beyspiel vor, שָׁהַר, c. *Suff.* שָׁהַר *mein Zeuge Hiob 16, 18.*

3. קָטַל, קָטַל, Participialform der *Verba med. O* (§. 91, no. 16), z. B. יָגַר fürchtend, קָטַל klein, יָקַשׁ Vogelsteller; dann aber häufig als Adjectiv, theils von Verbis der Eigenschaft, als: גָּבַהׁי hoch, טָהוֹר rein, קָדוֹשׁ heilig, welches nur selten ins Abstractum überfließt, z. B. שְׁלוֹם *integritas*, כְּבֹד *gravitas*, eig. *to grave*; theils von activen Verbis, wo es ganz mit קָטַל einerley ist und neben demselben vorkommt, z. B. עָשָׂק = עָשָׂק der Unterdrücker; חָגַר s. v. a. חָגַר gürtend, und Gürtel (das Gürtende) ^s).

Das *Cholem*, welches in der Verbalform *med. O* rein ist, erscheint hier mit wenigen Ausnahmen (§. 131, Anm. 7) voll

s) Einige andere Beyspiele, wobey die Interpreten zum Theil anstoßen, sind: בָּהֹן Metallprüfer = בָּהֹן (*syr.* بَاهِن dass.); רִזּוֹן Sprüchw. 14, 28 = רִזּוֹן Fürst (nicht: Auszeichnung); חֲמוּץ Jes. 1, 17 wahrsch. = חֲמוּץ, حَامِص *vappa*,

Frevler; עֲבֹר *Nom. propr.* vgl. 1 Chron. 2, 7, wo es durch עָבַר erklärt wird; בָּחֹן Bauch, viell. von בָּחַן sich bücken (wie diese Wörter auch im Deutschen verwandt sind).

und unrein, und hierin scheint wie bey no. 2, die Verlängerung zu bestehen, welche die Participialform vor der des Praeteriti voraus hat.

Am häufigsten ist diese Participialform im Samaritanischen, wo קטול meistens für das hebräische קטל steht, z. B. הלך שפוך ausgeießend (*Cellarii horr. samarit.* S. 87), daher גאול = גאל, aus welcher Form also *Michaëlis* (*mosaisches Recht* Th. 2. S. 403) eine ganz falsche Folgerung macht.

Im Chald. entsprechen die Formen, wie קטול Mörder, ברז Herold, die aber obendrein *Kamez impurum* haben, vgl. im Syr.

כארוז Herold. قاتول Mörder, بددكر Bedricker, im Arab. In Hebräisch zeigt sich dieses *Kamez purum* nur in dem Beispiele פודה *treasose* Jer. 3, 7. 10. (*Chr. B. Michaëlis lumm.* syr. §. 30).

Einige Mal besteht die Form קטל in demselben Worte neben קטול, und ist dann mehr Verbalform, als diese z. B. קרב annähernd, קרוב nahe, oder Adjectiv, wenn diese Substantiv ist, wie קבר *gravis*, neben קבור *gravitas*.

4. קטלה, קטלה f. קטלה, seltener קטלה und קטלה, die gewöhnliche Participialform, als: איב Feind, וינק Säugling, deren subjective Bedeutung aber doch zuweilen auf Ort, Werkzeug und Abstractum übergehen kann, z. B. חרש Werkzeug, eig. das Bearbeitende; חברה Verbindung, Ort derselben, eig. das Verbindende; יתר Gewinn, eig. das Gewinnende; תועבה Greuel, eig. das Greuliche. In ארחה die Caravane steht das Fem. collectiv f. den Plur. ארחים,

So ראה Jes. 28, 4 f. das Weissagen, und הנה Jes. 27, 15 s. v. a. הנה V. 18 Offenbarung d. i. Gesetz,

5. קטול (קטילה, קטילה f. קטיל), beyde Participia passiva von Kal, letztere dem chaldäischen קטיל ähnliche Form mehr als Substantiv, wie die griechischen Verbalia auf τος (§. 91, Anm. 17), z. B. בחר auserlesen, בחר der Auserwählte, משוח gesalbt, und משוח Gesalbter¹⁾. Von Verbis intransitivis mit activer Bedeutung

1) *Simonis a. a. O.* S. 90., *Hezel* S. 210. Häufig fliessen auch

(§. 91, Anm. 18), עָצוּם stark, שָׁלוֹם friedsam, צָעִיר klein, עָשִׁיר reich. Endlich bezeichnen 5 Wörter dieser Form eine *Zeit*, als: אֶסְרִיף und קִצִּיר Erndtezeit, בָּצִיר Weinlese, חֲרִישׁ Pflügezeit, זְמַר Zeit des Weinschneidens, gerade wie im Griech. ἀρπηγτος, ἀροτος, τρυγητος.

Die *active* Bedeutung der entsprechenden *passiven* Formen findet sich auch im Arabischen, رَحِيم barmherzig, أَكْزَب Esser, كَذُوب Lügner.

6. קָטַל f. קָטַל mit *Kamez impurum*, fem. קָטְלָה und קָטְלָה, hat Participialbedeutung, aber *verstärkend*, drückt daher gewöhnlich eine *Gewohnheit des Seyns* und *Handelns* aus, z. B. גָּנָח stölsig, כָּחַשׁ lügnerisch, חָטָא Sünder, סָנַח zum Vergeben geneigt, רָגַז unruhig, am häufigsten die gewöhnliche *Beschäftigung*, *Handthierung*, z. B. גָּלַב Bartscheerer, טָבַח Koch, בָּשַׁף Zauberer, גָּנַב Dieb, חָרַשׁ f. חָרָאשׁ faber, פָּתַר Töpfer u. s. w. Selten ist die Form, wie אָכַר Ackermann. *Feminina* sind: יבִּשְׁתָּה das Trockene, טִבַּעַת und טִבַּעַת Siegelring (eig. der, das Siegelnde), so auch wohl die Namen mehrerer Gebrechen, als: גִּבְחַת Kahlköpfigkeit, צִרְעַת Aussätzigkeit u. s. w., ebenso חָטְאָה Sünde, Sündigkeit.

Diese öfter verkannte Form ist im Arabischen ein bekanntes *Intensivum* des *Part. act.* z. B. حَسَان sehr schön, عَلَّام sehr gelehrt, und davon für Handthierungen sehr gewöhnlich, z. B. أَكَّام (Sacy I, §. 622). In letzterer Bedeutung ist sie auch im Aramäischen häufig, als: נִי, אֹב (Zimmermann); selbst im Aethiop. z. B. פֹּתִי (lies *fattāri*) Schöpfer, שֹׂרֵק *surrāki* Dieb u. a. w. (Ludolf gramm. aethiop. S. 75).

Von dem eigentlichen *Participio* unterscheidet sie sich oft, wo

beide Formen in einander, und die Lesarten wechseln, so daß die eine im Chethib, die andere im Keri steht. *Simonis* a. a. O.

sie vorkommt, wesentlich, z. B. גָּנַב der da stiehlt, גָּנַב der immer stiehlt, ein Geschäft und Handwerk daraus macht. Dafs Intension und Iteration durch Verdoppelung des Charakters ausgedrückt wird, hatten wir schon bey *Piël* S. 241.

7. קָטִיל und קָטִילָה (*fem.* auf קָטַל, ausgenommen שלֹטֵת *Ezech.* 16, 30 von שָׁלִיט), ebenfalls eig. Intensivform des *Participii activi*, z. B. אָבִיר stark, צָדִיק gerecht, אָרִיר groß, herrlich, בָּרִיחַ flüchtig, Flüchtling, חָלוּק glatt, שָׁבִיל *orbis*, חָרִיץ f. חָרִיץ fleißig, עָמֹד Säule (eig. was feststeht s. v. a. עֹמֵד).

Im Arabischen entsprechen die Formen فَعِيل, فَعِيلٌ,

فَعُول, z. B. فَاخِرٌ ruhmredig, فَاخِئْرٌ sehr ruhmredig.

Wie die letztere Form ist im Hebr. שָׁעִיר haarig, struppig. Im Aramäischen ist קָטִיל die gewöhnliche Adjectivform, z. B. קָרוּשׁ, aram. קָרִישׁ. Hiernach hat auch der Sam. *Cod.* diese Form häufig statt der ächthebräischen gesetzt. (*Meine Commentat.* p. 54).

Einige wenige Beyspiele von קָטִיל gehören zu *no.* 27, als בָּטָחוֹן Vertrauen.

8. קָטֵל f. קָטֵלָה, bezeichnet grösstentheils Adjectiva, die ein körperliches Gebrechen anzeigen, z. B. אֵלֶם stumm, עֵרֵר blind, עֲלֵג stammelnd, פֶּסֶחַ lahm, חֵרֵשׁ taub, גִּבַּח und קָרַח kahl, sehr selten andere Eigenschaften, wie עֲקֵשׁ verkehrt. Das *Fem.* auf קָטַל bezeichnet dann das *Abstr.* davon: עֲרָרָה Blindheit, אֲנָלָה Thorheit, eig. das Blinde, Thörichte.

Gleich den vorhergehenden scheint sie Intensivform des *Part. Kal.* Andere leiten sie von *Piël* ab, wohn שָׁלַם Vergeltung, דִּבֵּר Rede, auch gewiß gehören. Bey dieser Ansicht müßte man an die privative Bedeutung von *Piël* denken.

9. קָטֹל, wie die vorigen, verstärktes *Part.* z. B. יֹסֵר Tadler (*Hiob* 40, 2), גִּבּוֹר Held, שָׂכֹר Trunkener, קָפֹר Igel, eig. *perquam horridus*. An die intransitive Bedeutung der letzteren knüpft sich wohl die in eini-

gen befindliche *passive*, als: יָלֹדֵר gebahren, אִיֹב (be-
feindet) Hiob. Fem. שִׁבְלָה Aehre.

Eine zweifelhafte Participialform von Kal ist endlich קָטַל,
arab. قَتَلَ. Vgl. die Anmerk. zu no. 12.

II. Vom Infinitiv Kal:

10. קָטַל (קָטַל), קָטַל, קָטַל (mit *vocalibus puris*),
die einfachsten Formen des Infinitivs (§. 79, 2. 91,
Anm. 5), wovon die letzte im Verbo selbst gewöhnlich
ist, aber selten als Nominalform vorkommt. Z. B. אָבֵר
Mann, חָרַת Schrecken, פֵּאֵר Schmuck, צָחַךְ Lachen.
Die Form קָטַל (nicht zu verwechseln mit der gleichlau-
tenden no. 13) findet sich z. B. in זֶמֶן Zeit, öfter auch
mit *N prosthetico*, z. B. אֶשְׁכֵּב Fenstergitter.

Die *Feminina* auf ה־ן fallen hier zusammen mit de-
nen der Segolatformen no. 11.

Die Formen קָטַל und קָטַל sind wohl von no. 13 zu unter-
scheiden, deren (..) und (i) unveränderlich ist.

Diese Form ist aber überhaupt im *regelmässigen Verbo*
als *Nomen* selten, und es treten hier herrschend an deren
Stelle

11. die drey sogenannten *formae segolatae*: קָטַל
(f. קָטַל), קָטַל und קָטַל, mit dem Charaktervocal und
Tone in der ersten Sylbe, und einem furtiven Segol (bey
Gutturalen *Patach*) in der letzten, eig. einsylbig קָטַל, קָטַל,
קָטַל, wie im Arab. فَعَلَ, فَعَّلَ, فَعَّلَ, vgl. aber §. 46, 3.

Als: מֶלֶךְ (f. מֶלֶךְ §. 47, 3) König, סֵפֶר Buch, קֹדֶשׁ
Heiligthum, זֶרַע Same, זַעַק Geschrey, נֶצַח Ewigkeit,
פֶּעַל Handlung. Vgl. §. 134.

Die *Feminina* von 10. und 11, welche coincidiren,
lauten, wie מֶלֶכָה (von מֶלֶךְ) Königin; אֶמְרָה und אֶמְרָה.

(von **אָמַר**) Wort; **אָכַלָה** (von **אָכַל**) Speise; oder wie **חֲפֵשָׁה** (von **חָפַשׂ**) Freyheit. Auf **חֲפֵשָׁה** werden keine gebildet.

Anm. 1. Die dem Arab. analoge Form mit *Schwa* statt *Segol* kommt im Hebräischen nur in einigen Beyspielen vor, als: **נָרְדָה** Narde, **חַטָּא** Sünde, **קִשְׁט** f. **קִשְׁשׁ** Wahrheit. Dagegen spricht auch der Araber im gemeinen Leben hier ein *Segol* aus (§. 46, Anm. 1).

Im Syrischen und Chaldäischen steht dafür die Form *no. 10*, als: **סִפְרָא**, **סִפְרָא** Buch; **מֶלְכָא**, **מֶלְכָא** König, **קֹדְשָא** Heiligkeit..

2. Von der Form **קִטְלָה** kommen mehrere Beyspiele mit der Bedeutung des *Concreti* vor; auſſer **עֶבֶר מֶלֶךְ** nameentlich **עֶבֶר מֶלֶךְ** Knecht, **עֶבֶר מֶלֶךְ** Mann, **וְלָדָא** = **וְלָדָא** *proles*; **בַּעַל** Herr. Diese könnten eigentlich *Abstracta* seyn, wie **עוֹלָא** das lat. *scelus* f. *scelestus*, aber wahrscheinlicher sind diese wenigen auch *participialia*, wo-

mit es übereinstimmt, daß **פִּגְלָא** auch im Arabischen als *Nomen participiale* vorkommt. So erklären sich auch am Richtigsten die wenigen *Adjectiva* dieser Form; z. B. **גָּמָא** hochmüthig; **פְּחָא** s. unten. Nicht zu verwechseln sind damit aber die *Statusconstructus*-Formen §. 133, 2.

3. Das *Cholem* in **קִטְלָה** kann als *purum* eigentlich nicht *plene* geschrieben werden, und nur ausnahmsweise ist es in der späten Orthographie geschehen, als: **קִדְרֵשׁ** Dan. 11, 30 (sonst **קִדְרֵשׁ**); **שׁוֹבָבָה** 2 Sam. 18, 9. So auch **שׁוֹבָבָה** 1 Sam. 17, 5. Jes. 59, 17.

4. Im Arab. bestehen öfter alle drey Segoiatformen gleichlautend neben einander, z. B. **عِلٌّ**, **عِلٌّ**, **عِلٌّ** Seite, ebenso **بِرٌّ**

Schöpfung, im Hebräischen findet sich dieses nicht, oder selten, z. B. **וְיָשַׁע** und **יָשַׁע** Heil, **וְקָטַב** und **קָטַב** Verderben; dagegen ist die Bedeutung derselben öfters geschieden, z. B. **חֶבֶל** Strick, **חֶבֶל** Schmerz; **פֶּתַח** Thür, **פֶּתַח** Oeffnung; **מֶלֶךְ** König, **מֶלֶךְ** dass., aber als *Nom. propr.* eines Götzen.

12. **קִטְלָה** (und **קִטְלָה**), f. **קִטְלָה** (jedoch auch **עֶטְרָה** Krone) mit *Kamez puro*, wie *no. 1*. Sie findet sich sehr häufig von *Verbis med. A* und *E*, vorzüglich gern von letzteren mit der Bedeutung des *Abstracti*, z. B. **עֵמֶל** Mühe, **רָעָב** Hunger, **אֲשָׁם** Schuld, **שִׂבְעָה** Sättigung, **עָשָׁן** Rauch, woneben die *Concreta* **עֵמֶל**, **רָעָב**, **רָעָב**, **עָשָׁן** vorkommen. Noch häufiger fast im *Feminino*, z. B. **צִדְקָה** Gerechtigkeit, **נִקְמָה** Rache u. s. w.

Wie קָטַל sind: נָכַר Fremde, שָׁכַר berauschender Trank, שָׂגַל Hebsweib, eig. Buhlschaft. Hieran scheinen sich auch einige Formen, wie נָסַר Ablobung, עָמַר mit (eig. Verbindung) anzuschliessen, welche Form wieder bey no. 15 zum Grunde liegt.

Im Arab. entsprechen die Formen فَعَلَ und فَعِلَ, welche häufig von *Verbis med. Kesr.* als *nomina actionis*, neben dem *Nomen agentis* فَعِلَ vorkommen. (*Sacy I. §. 541*). Von no. 1 unterscheiden diese Form auch *Simonis* und *Hazel*.

Wie אָסַר ist im Aramäischen, z. B. לָשׁוֹן, לָשׁוֹן Zunge.

15. קָטַל, קָטִיל (f. קָטִיל), קָטַל (f. קָטַל), קָטַל, קָטַל und im *Fem.* קָטִילָה, קָטִילָה, קָטִילָה, קָטִילָה, lauter Infinitivformen, welche den gemeinschaftlichen Charakter einer *vocalis impura* zwischen den beyden letzten, und eines *Schwa* unter dem ersten Stammbuchstaben haben. Z. B. בָּרַח (f. בָּרַח) Buch, פָּאָב (f. פָּאָב) Schmerz, יָלַל Geheul, זָעַר wenig, שָׁבִיל Weg, שָׁחַן Geschwür, חָלוּם Traum, זָבִיל Wohnung, גָּמַל Vergeltung, גָּבֹול Gränze, חָשְׁבָה und חֲשִׁיבָה (Ps. 159, 12) Finsterniß, נָגִינָה Sautenspiel, עֲנָדָה Dienst, בְּכוֹרָה Erstgeburtsrecht, קָטַר Rauchwerk, גְּבוּרָה Macht, מְלוּכָה Königthum. Zuweilen mit *Aleph prosthetico* (§. 35. 1). wie אָכַב Sommerbach, eig. Trug, Täuschung; אָזַח *indigena*, אָזַח Brut, אָשְׁמֹרָה Nachtwache.

Im Arab. entsprechen die Infinitivformen فَعَال, فَعَال, فَعَال = קָטַל, für letzteres aber insbesondere קָטַל, wie in קָטַל Glanz, קָטַל *köbāl*; فَعِيل = קָטִיל, קָטִיל und فَعُول = קָטֹול. Der kurze Vocal der ersten Sylbe, der in der

u) קָטִילָה mit *Kamez impuro* kommt nämlich nicht vor.

Vulgärsprache der Araber wie ein *Schwa* tönt (S. 72), ist im Hebräischen *Schwa mobile*, nur das *Damma* ist in den obigen Beyspielen *Chateph-Kamez* geworden..

Die Formen קטול und קטל f. קטיל mit *Cholem* und *Zere impuris* sind übrigens wohl zu unterscheiden von קטל und קטל mit *Cholem* und *Zere puris*, die zu den Segolatformen gehören.

Dafs einzelne Beyspiele von mehreren jener Formen als *Concreta* vorkommen, steht in keinem Verhältnifs zu der Menge der übrigen, und thut ihrer Anerkennung als Infinitiven keinen Eintrag, z. B. כסיל Thor, שליו ruhig, גביר Herr fem. גבירה, and גבירה Gebieterin; גבור Erstgeborner.

Die Formen קטלה, קטולה stimmen in der Gestalt überein mit den *Femininis* von no. 2 und 5, und bey einigen der ersteren kann die Abkunft zweifelhaft seyn; allein gewöhnlich entscheidet die Bedeutung, auch kommt hier öfter *scriptio plena* vor, z. B. גבורה 3 Mos. 26, 12, wo 26 codd. גבירה.

14. מקטל, מקטל, מקטל u. s. w., ersteres die gewöhnliche Infinitivform der Aramäer, z. B. משפט Gericht, מספר Trauer, מזמור Lied. Statt des *Chirek* unter מ findet sich auch *Patach* und *Segol*, vorzüglich bey Gutturalen und dem מוהמר Begehren, מרחב Weite, aber auch ohne dieselben (besonders vor ר), מלאך Engel, מבהש Mörser, מלקוש Spatregen. In dem letztern Falle kommt in der letzteren Sylbe auch ו vor, z. B. מלבוש Kleid, מנעול Riegel. *Feminina* sind: משפחה Familie, משענת Stab, מרקחה Salbenbereitung, ממשלת Herrschaft, מרגעה Ruhe, ממלכת Königreich, מאכלת Messer, eig. Efs-Werkzeug, משכרה Lohn.

Im Arabischen ist der Vocal des מ für die Bedeutung wesentlich, insofern َ vor *nominibus temporis et loci*, ِ vor *nominibus instrumenti* steht. Im Hebräischen kommen beyde Bedeutungen, besonders die erstere hier vor, מקבר Ort, wohin man das Vieh treibt, Trift, מזבח Altar, מפתח Schlüssel, allein der Vocal unter מ ist hier bloßer Bindevocal und zufällig.

Ebenso verhält es sich mit dem Charaktervocale der zweyten Sylbe, der sich im Arabischen nach dem *Futuro* richtet, im Hebräischen aber zufällig ist. Hezel hat auch die Form מקטיל

z. B. גְּבֻלָּהּ Begränzung, גְּבוּחַת Höhe (wie von גָּבַל, גְּבוּהָ); רְפָאִית Heilung (wie von רָפָא); פְּרִיטִית Scheidung (wie von פָּרַט). Diese und die vorige Form, insofern sie von andern Infinitivformen ausgeht, kann man auch zu den *Denominativis* rechnen.

Im Syrischen enden alle Infinitiven außer *Conj. I* auf ܐܘܬܐ, welches diesem תָּא entspricht, und vor Suffixen das ה annimmt.

Das ה ist eigentlich Femininalbezeichnung, und die vollständige Form wäre גְּבֻלָּהּ, vom *Masc.* גְּבֻלָּהּ, *contr.* גְּבֻלָּהּ.

Das entsprechende תָּא wird ebenso gebraucht, als: תְּכַנִּית (von תָּכַן); viell. auch תָּא, z. B. תְּכַמִּית und תְּכַמִּית Weisheit, ebenso רְבֻז, רְבֻז, *dual.* רְבֻזִּים zehntausend, syr. ܕܒܝܬܐ.

III. Participia der abgeleiteten Conjugationen.

17. *Niph.* נִפְלְאָה, besonders im *Fem.*, als נִפְלְאָה Wunder, נִחְרָצָה Untergang.

18. *Pi.* מְקַטֵּל ebenfalls besonders im *Fem.*, z. B. מְחַבֵּר Bindebalken, eig. Verbinder; מְזַמְרֵר eig. Beschneider f. Lichtputzen. Von *Py.* קָטַל z. B. מִזְרֵר f. מִרְט, מְרַט. גְּרִימָא Grube; so auch קְסִימָא Spelt, eig. das geschorene (Getreide) von der geschorenen Achre.

19. *Hiph.* מְקַטֵּל, מְקַטֵּל und *Hoph.* מְקַטֵּל, z. B. מְשַׁחֵת Verderben, eig. das Verderbende, מְגַזֵּר Axt, מְזַמְרֵר Winzermesser, und so öfter von Instrumenten ^v). *Hoph.* מְרַדֵּף Verfolgung (Jes. 14, 6).

Bey Jesaias ist der abstracte Gebrauch der *Part. Hoph.* häufig, vgl. מְצַב.

20. *Poël* קוֹטֵל, *fem.* קוֹטֵלָה, theils mit *activer* Bedeutung, als חוֹתֵם und חוֹתֵמָה Siegelring (das Sie-

^v) מְאַבֵּל Messer, eig. Efs-Werkzeug, kann nicht hieher gerechnet werden und von einem *masc.* מְאַבֵּל ausgehen; da man aus dem Plur. מְאַבֵּלִים sieht, daß es zur Masculiniform מְאַבֵּל (no. 14) gehöre.

gelnde); theils mit *passiver*, als **אֶצֶר** Schatz (das Aufgehäufte); **שׁוּלָל** geplündert, gefangen.

Dafs diese Form wirklich von *Poël* ausgehe, wo sie sich eig. an das *Part. pass.* anschliesst, zeigen vorzüglich die Beyspiele: **שׁוֹבֵב** abtrünnig, von **שׁוּב**; und **עוֹלֵל** Kind (viell. eig. *ludens*), neben **עוֹלֵל** und **זַעֲוִיל** Jes. 3, 12. Ganz falsch denken *Simonis* und *Hezel* an eine Versetzung des *Inf. absol.* **קָבַל**.

21. Von *Pilel* (*Conj. IX*): **קָטַל**, *fem.* **קָטְלָה**, bezeichnet, wie im Arabischen, häufig Adjectiva der Farben, auch andere, die im Deutschen durch die Endungen *lich*, *risch*, bezeichnet werden.

Beyspiele: **אָדָם** roth, **צָהָב** goldgelb, **שָׁחַר** schwarz, **פָּרֵר** sprenkelig, **אִים** fürchterlich, **עָקָב** trügerisch, **עֲנָג** lieblich, **פָּנְקָר** punctirt.

Ferner 22. (von *Conj. IX*) **קָטַלָּה** (*fem.* **קָטְלָלָה**) dass., als **רֵעֵנָן** grün, **שָׁאֲנָן** ruhig; *Pass.* **נִמְלָל** verschmachtet.

23. **קָטַלְטַל** bezeichnet öfter Adjectiva der Farben, aber mit dem Nebenbegriffe, den das lat. *sub* oder die deutsche Endung *lich* gewährt, als **אֶרְמָדָם** röthlich, **יֶרֶקֶק** gelblich, grünlich, **שָׁחַרְחַר** schwärzlich, aber auch einige andere, als **הַפְּכַכְּךָ** gewunden.

Im Rabbinischen werden auf diese Weise geradezu *Deminutiva* gebildet, als: **בָּצֵל** Zwiebel, *demin.* **בָּצִיצֵל**, weshalb *Aber Esra's* (zu Ps. 45, 3) Bemerkung, dafs Verdoppelung am Ende *Verkleinerung* bedeute, richtiger scheint, als die von *Bochart* (*Hieroz. II, S. 619*) und *Storr* (*Observatt. S. 105*), die auch diese Formen für *Intensiva* nehmen. Die *Deminutiv*bedeutung geht sonst häufig in den Sprachen verloren.

24. **קָטַרְטַר** (von *Conj. XII*, §. 73, 3). So nur **חֲצוֹצְרָה** Trompete, eig. die Zusammenberufende; vielleicht auch **עֲזָזִיל** (3 Mos. 16, 8 ff.) von **עָזַל**.

IV. Infinitiven der abgeleiteten Conjugationen.

25. *Niph.* **נִקְטַרְלִים**, nur **נִפְתָּלִים** Kämpfe.

Im Arab. vgl. *Inf. Conj. VII.* اَنْعَمَ; im Rabbinischen z. B. נמסח Schmelzung (von מסח) u. A. Analog ist die Bildung von no. 27. 34.

26. *Pi.* קטל, noch häufiger auch die Femininalformen קטלה, קטלות (mit *Kamez puro*) und קטלה. als נפץ διασπορα ^{w)}, בקשה Bitte, נחמה Trost, פחד Schrecken, אדרת Herrlichkeit.

Die Form קטלה gleicht den chaldäischen, und die Form קטלות den syrischen Infinitiven von *Paël*, welche *Kamez impurum* (im Syrischen *Zekofo*) unter *media* haben, z. B. סמלום.

27. *Pi.* קטול, z. B. חבוק Umarmung, גרוע Gesäme, vorzüglich im Plur. גרופים Lästerungen, פגורים Sühnungen. Selten hat sie die Bedeutung das *Concreti*, als למור Jünger, עזר sehr stark, und schließt sich dann an no. 7. *Feminina* sind: שבלת Aehre, כפרת Deckel.

Im Rabbinischen ist קטול eine sehr herrschende Form der *Nomina actionis*, z. B. איבוד Verderben, דיבור Rede.

28. *Pi.* תקטול, תקטיר, z. B. תגמול Vergeltung, תענוג Wollust, תכריז Mantel, תלמיד Schüler, auch mit etwas andern Vocalen, als תפארה und תפארת Zierde, תשפץ künstliches Gewebe, תרדמה Schlummer, תלבשת Kleid.

Diese bisher immer verkannte Form (*Simonis* S. 521 ff. nimmt sie für Derivat von *Hithpa.*, *Hezel* noch unrichtiger für die 2 fut. Kal) ist ohne Zweifel der arab. *Inf. Conj. II.*, nach der gewöhnlichen Form تَعْمَلُ, sonst auch wohl تَعْمَلُ, تَعْمَلُ. Die Bedeutung schließt sich theils an *Pi.* (למד lehren, תלמיד und תלמוד eig. Belehrung), theils an *Hithpa.* z. B.

w) Mehrere Wörter dieser Form, die in den Wörterbüchern aufgeführt werden, z. B. עקב, עזב, עצב, חלק, sind fälschlich angenommene Nominativen, deren *Dagesch* man mißverstanden hat (s. oben S. 87. 88). Derselbe Fall ist mit סבל, einem vorgeblichen Derivat aus *Py.* (s. ebend.).

הַפִּלָּה Gebet, von הִפְלִיל, aber auch an Kal. Hierbey erinnere man sich, daß in der Vulgärsprache des Arabischen dieser Infinitiv sehr häufig und auch für *Conj. I.* vorkommt. (*Dombay gramm. mauro-arab.* S. 29).

29. *Hiph.* הַקְטִיל, *f.* הַקְטִילָה, אַקְטִילָה, הַקְטִילוּ, als הַקְטִיל Klugheit, הַמְשֵׁל Herrschaft, אֶזְכְּרָה Gedächtnisopfer, הַשְׁמַעוּת das Verkündigen. Die letzteren Formen sind aramaisirend.

Im Rabbinischen sind die Formen wie הַקְטִיל und הַקְטִילָה sehr häufig und = הַקְטִיל, z. B. הִרְצֵל, הִפְסֵק.

30. *Hithpa.*, als הִתְחַבְּרוּת Verzeichniß, הִתְחַבְּרוּ Verbindung.

Im Rabbinischen ist diese Form häufiger, z. B. הַחֲלֵמוּת Studium, הַחֲנֻצִּלוּת Rettung.

31. *Po.* wie הוֹלִלָה und הוֹלִל Thorheit, aber auch

32. wie קִיטֹל, קִיטֵל, קִיטֹל, קִיטֵל, nämlich קִיטֹר Rauch, פִּישֹׁר Rocken, הִיבֵל Pallast, סִיגֵר Verschloß, vgl. עִיגֵב Schalmey.

Im Arab. gibt es eine Infinitivform *Conj. III.* wie فَعَالٍ.

Hieraus erklärt es sich nun, wie neben עוֹלָם Ewigkeit, auch עִלּוּם vorkomme. Ersteres (*no. 20*) ist *Nomen participiale*, dieses urspr. Infinitiv derselben Conjugation, dieses Mal in derselben Bedeutung.

קִיטֵל ist eine Lieblingsform der samaritanischen Sprache, die auch in den hebr. sam. *Codex* öfter eingedrungen ist, z. B. כִּיחַן lies: פִּיחַן f. פִּחָּנָה Rock. (S. meine *Comment. de Pentat. Samarit.* S. 54).

Die Form קִיטֵל erläutert sich aus dem Aethiopischen, wo sie als *Verbale* der *Conj. III.* vorkommt, z. B. בִּרְךְ bīrāch Segnung, גִּבָּא gūbā Versammlung, und bey den *Nominibus* 1 gutt. z. B. חֲבֵב khūbāk Umarmung (vgl. עִיגֵב, אִקְרָה). S. *Ludolf. gramm. aethiop.* S. 45.

33. *Pl.* (*Conj. IX.*) קִטְלָה, z. B. אֶחֱזָה Besitz, גִּאֲלָה Lösung, אֶפְדָּה Ankleidung, סִגְלָה Besitz *).

*) Ich habe mit *Mezel* diese Form hieher als Derivat von *Conj. IX.*

Ferner 34. קָטְלוּ, קָטְלוּ, קָטְלוּ u. s. w. גָּבַן Höcker, גָּאֲפוּף Ehebruch, גָּחַלֹל Viehtrift, בָּרַחח Brut, חֲבִילֹלוּת Rothängigkeit, שָׁפְרִיר Decke des Throns, בָּמְרִיר Gluth, Schwärze.

Im Arab. *Inf. Conj. IX.* أَقْبَلَّ. Wenig verschieden ist أَقْبَلَّ schwach, ohnmächtig, welches dem *Inf. der Conj. XI* أَقْبَلَّ gleiche, aber concrete Bedeutung hat.

35. קָטְלוּ, das *Abstr.* von no. 23, als פְּקֻקְחֹת Oeffnung (des Kerkers), נֶסֶפֶסֶס Gesindel.

36. שָׁקַט, so שְׁלֵהֶבֶת Flamme.

Im Aram. ist die Conjugation *Schaphel*, deren *Pass.* im Arabischen *Conj. X* ist.

V. Von Quadrilitteris.

37. סָלַעַם Heuschrecke, חֲרָצֵב Fessel, Band. Die Mehrzahl ist indessen nicht von *Verbis* abgeleitet.

Nach der Form sind sie geordnet in *Buxtorf thes.* S. 296 ff.

* * *

Endlich 38. findet sich eine kleine Anzahl Formen, welche sich an das *Futurum* schliessen, und wirklich als ursprüngliche *Participia Futuri* betrachtet werden können, eine Bildungsweise, die in der Sprache im Entstehen seyn, aber sich nicht erhalten mochte. Sie lauten wie die 3 *fut.*, verlängern aber den letzten Vocal, wenn er kurz ist, mithin

יִקְטֹל, von יָקַט (wie קָטַל, von קָטַל). So häufig

geordnet. Indessen möchte sie vielleicht für eine bloße Modification von no. 13 und für Infinitiv Kal gehalten werden können. Es ist nämlich nirgend der eigenthümliche Gebrauch von *Conj. IX.* sichtbar, und מִפְּדָה wird 2 Mos. 28, 8 wie ein *Inf. Kal* construirt.

in den *Nomm. propr.*, z. B. יִצְחָק Spötter, יַעֲקֹב Ueber-
 lister, *Fut. Hiph.* יִבְנֶה (der aufbauen läßt), *Hoph.*
 יִצְחָק^{y)}, aber auch in einigen *Appellativis*, z. B. יִצְהָר
 Oel (eig. Glanz, Glänzendes), יִרְקִיט Hirtentasche (von
 לקט sammeln), und öfter im irregulären Verbo. S. §. 121
 bey den *Verbis* עָרָה, עָרָה. Ebenso im Arab. z. B. يَنْبُوع
 Quelle^{z)}.

§. 121.

Nomina derivata des unregelmässigen Verbi.

Die Bildung der *Nomina derivata* ist hier derjenigen
 im regulären Verbo völlig analog und wird nur durch den
 eigenthümlichen Bau der verschiedenen irregulären Verba
 modifizirt. Wir befolgen daher die vorige Anordnung,
 stellen aber nur solche Formen auf, in denen die Unre-
 gelmässigkeit wirklich von Einfluß gewesen ist, mit
 Uebergang der regelmässigen gebauten. Mehrere dieser
 Formen werden auch dadurch wichtig, daß sie auf den
 Bau der Verba selbst wiederum ein neues Licht werfen.

I. Von *Verbis* בָּן.

Die *Participialformen* von *Kal* sind regulär, An den
Inf. Kal schliessen sich: 10. טָעַת Pflanzung, שָׂאת f.
 Erhebung (nach §. 110, 2, *litt. b*). 13. שָׂא u. שָׂאָה
 f. שָׂאָה, נָשִׂיא Erhebung; וָהִי f. וָהִי Wehklage (vgl. כִּילִי
 f. נִכְלִי Betrüger). 14. מָתַן Geschenk und מָטַע Pflanz-
 ung f. מָטַע (mit *Kamez impuro*), מִטָּרָה Ziel, מִצְבָּה
 Säule, מִתְּנָה (contr. מִתָּה) Geschenk, und mit
Zere impuro: מִהֲפָכָה Zerstörung, מִגְפָּה Niederlage,
 מְבוֹעַ Quelle, מִבְטָא Hoffnung. *Part. Niph.* 17. נִשְׂאת
 Geschenk, נִצֵּב Heft des Dolches. *Part. Hoph.* 19. קָצַב

y) *Simonis Onomast. V. T. S.* 419. 428. 430.

z) Eine höchst übertriebene Ausdehnung gibt der Annahme von
Derivatis Futuri Hezel (*Nominalformenlehre* S. 146 ff.).

Wachtposten. 29. הצלה Rettung; הכרה das Erkennen
התהוה Schmelzung.

II. Von Verbis ע״ע.

Vom *Participio Kal* sind: 1. רב viel, נל niedrig, seltener wie חם unschuldig ^{a)}, vgl. das arab. *Partic.* تال, oder plene, wie חלל verwundet. Fem. רבה, נלה. 2. מם fett, חת zerbrochen.

Vom *Inf. Kal*: no. 10. גן Garten, בז Beute, חן Gnade, חק Gesetz f. כוז, חנן, כוז (der Form nach einerley mit no. 1. 2). Fem. גנה Garten, בזה, מלה Wort, חקה Gesetz, selten wie מרה Bitterkeit. Diese Contraction ist weit häufiger, als no. 11. wo das *Nomen* gewöhnlich voll bleibt: גלל Koth, צלל und צל Schatten, שר u. שר Nabel. 14. Diese Form entspricht den verschiedenen *Futuris*, daher מעז Vestung (wie וסב), aber ממר Maß, מסב Tafelrunde (wie וקל, ומר), endlich משק das Laufen, von שקק (nach der chald. Form וסב), und מסב Decke. Hieran schloß sich die *Feminina*: מסבה Decke. משמה Wüste, מגלה Rolle, mit Gutt. מארה Fluch, מגרה Säge. Aus der Form wie ממר ist dann zuweilen eine Segolatform geworden, ממר Bitterkeit, מכס Abgabe (von מר, כס), von letzterer das Fem. מכסה.

a) Einige *Nomina* dieser Abkunft schwanken zwischen der Form mit (ֿֿֿ) und (ֿֿֿ) so, daß sie bey verbindenden Accenten das erstere, bey trennenden aber, und mit dem Artikel das letztere annehmen. Als:

עם (Volk)	mit distinct,	עם,	mit dem Art.	העם.
פר (Stier)	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ הפר, הפּר, הפּר.
צר (Feind)	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ הצר.
רע (übel)	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ	ֿֿֿ הרע, in andern Verbindungen auch הרע.

Es sind dieses die einzigen Beyspiele (außer ארץ, ארץ), wo der Artikel auf die Form des folgenden *Nomen* eingewirkt hat.

wo die Verdoppelung der *gem.* unterblieben ist, wie im Verbo öfter (§. 105, Anm. 14, 15). Auf syr. Art ist מַתֵּם *integritas*. 15. חֲלוֹן Fenster, נֶצֶן Blume, סֵלֶם Treppe. 16. חֲבִית Hütte, זָלוּת Schrecken, בִּרְיָה Seife, חֲבִית Schreckniß.

Participia der übrigen Conjugationen: 17. נִסְבָּה Ursache. 19. מִגֵּן Schild. 25. עֲרֵעֵר nackend, dürftig, גָּלְגַל Rad, eig. das Rollende, גִּלְגָּל Schädel. 24. קָלוּקַל vilis, עֲרוּעֵר nackend, dürftig (von קָלַל, עָרַר).

Infinitiven derselben: 28. תַּעֲלֹל Handlung, gewöhnlich zusammengezogen, wie תַּהַלֵּל Lob, תַּפַּל Gebet (vom Masc. תַּהַל, תַּפַּל), auch in Segolatformen (vgl. no. 14), wie תִּפְּס Auflösung, תִּבְּל Befleckung, von מָסַס, מָבִיל. Den Ursprung von *Pi.* verrathen noch ganz deutlich תַּבְּלוּל staarblind, תַּאֲשֹׁר Name eines Baums. 35. תַּעַע Vergnügen, תַּעֲתָעִים Betrug (von שָׁעַע, תַּעַע).

Zu no. 10. Das *Cholem purum* in חֵק ist defectiv geschrieben, mit wenigen Ausnahmen, z. B. חֵק Sprüchw. 10, 9, עֵזֶל Jer. 5, 5, רֵזֶל, פֵּזֶל (Jer. 33, 8 Chethib), חֵזֶק (Bedrückung) f. חֵזֶק von חָכַךְ Ps. 72, 14.

Das Kamez unter Mem in no. 14 und 19 ist in einigen Beispielen *impurum*. S. §. 136, Anm. 4.

III. Von Verbis נָא.

Hier kommen nur wenige Anomalien vor. Nämlich: 13. גִּזְרֵי Gürtel, אֱמֻנָה Wahrheit, אֲכֹס Krippe (nach §. 40, Anm. 1). 14. Gewöhnlich regulär, z. B. מִאֲמָר, selten in *O* quiescirend und mit ו vertauscht, z. B. מוֹסְרִים Bande f. מִאֲסָרִים; umgekehrt מִאֲזֻנִּים Wage, f. מוֹזְנִים; oder weggefallen, als מִסְרָה f. מִאֲסָרָה Fessel, מִכְלָה Speise, f. מִאֲכָלָה.

b) Auf diese Weise ließe sich auch das schwierige תַּהַלֵּל Hiob 4, 18 Thorheit, Sünde auf die alte Weise von הָלַל (wovon הוֹלָלִים Thoren) ableiten. Die Masculinarform würde תַּהַלֵּל lauten, wovon jenes Fem. ohne Verdoppelung gerade wie מִבְּסָה, מִבְּסָה gebildet wäre.

IV. Von Verbis פִּי.

A. Eigentliche Verba פִּי.

Die Participialformen sind regulär. Vom *Inf. Kal* sind: 10. יָדַע *Fem.* יָדְעָה und יָדַעַת Wissen, ebenso עָצָה Rath, רָשָׁת Netz. Im Arab. جَاثَ Finden, von وَجَدَ. 11. יָלַד, sehr selten wie יָלַד *proles.* 12. יָלַד dass. 15. יָסַד f. יָסִיד Divan, יָבִיל f. יָבִיל Ertrag, יָשִׁיבָה f. יָשִׁיבָה Sitzen, יָצָא Unrath (mit *Zere impuro*). Zur Form קָטַל gehört יָיָתָן *pereunis.* 14. מָוֶה Furcht, und mit *Kamez impuro*: מָוֶה Besitz (Obad. 17), מוֹצֵא Auszug; מוֹקֵשׁ Schlinge, מוֹעֵצָה Rathschlag, מוֹלֶדֶת Geburt, מוֹרְעָה Bekanntschaft, מוֹסֵר Strafe. 28. תוֹשָׁב Einwohner, תוֹלָדֶת Geschlecht, תוֹנֶה Kummier, תוֹשִׁיָה Weisheit, Heil (wahrsch. von יוֹשֵׁה ^e).

Zu 23. oder 36. gehört הִבְהִיבִים Geschenke, צִאצְאִים Sprößlinge.

B. Verba פִּי.

Sie unterscheiden sich nur in *no.* 14, wo מִיטֵב das Beste, מִישׁוֹר Pläne, und 28, wo תִּימָן Süden, תוֹרֵשׁ Most, vorkommt, viell. תִּבֵּל Erdkreis, von יָבֵל.

C. Verba פִּי defectiva.

Hier merke man *no.* 14. מִדַּע Kenntniß (neben מוֹרַע); מִסֵּר Grund, מִבּוֹל Fluth.

V. Von Verbis עוֹ.

Vom *Participio Kal* sind: 1. זָר fremd, רָם hoch, selten wie רָאשׁ arm. 2. זָר Fremdling, זָר Zeuge, *Fem.* זָרָה Zeugin, Zeugniss. 3. טוֹב gut. 5. בּוֹז verachtet, קִיא Gespieenes. 6. צֹדֵד Jäger. 9. בִּיּוֹר Becken, בִּיּוֹר Gestelle.

^e) Hieher zieht Schnurrer תוֹהֵלָה (Not. b) für תוֹהֵלָה (wie umgekehrt תוֹהֵלָה für תוֹהֵלָה).

Vom *Inf. Kal*: 11. Die *Segolat*formen bilden sich auf verschiedene Weise. Die von der Form קָטַל, קָטַל behalten das *Vav* als *mobile* bey, als: שָׁנַע Bosheit, עָוֵל Geschrey, oder gewöhnlicher עָוֵל, so מָוֵת Tod, אָמֵן Falschheit, מֵתָה Mitte, und שָׁוֵן Nichtigkeit; oder verwandeln es in *Jod*, als בֵּית Haus, צֵיד Jagd, חֵיל Kraft (von בֵּוֹת, צֵוֹד, חֵוֹל). Die Formen קָטַל und קָטַל lassen das *ו* quiesciren, und erstere verwandelt es in *י*, als בֵּין Mitte (f. בֵּין oder בֵּין), חֵיל = חֵיל; קוֹל Stimme, אֵוֵר Licht (f. קֵוֵר, אֵוֵר). Hierhin gehört endlich auch טוֹב Güte, רוּחַ Geist, דוֹד Topf. *Feminina* zu diesen verschiedenen Formen sind: עֲוֹלָה (von עָוֵל), auch עוֹלָה; צִידָה Speise, בִּשְׁת Schande, נִדְמָה Schlummer. Die Formen נִחָה Ruhe, שִׁחָה Grube, scheinen zu einem *Masculino*, wie חָל, zu gehören ^d). Zu 12. gehört זָעָה Unruhe. 13. חֵצָה Räthsel. Hier finden sich, wie im regulären Verbo, Formen mit *Aleph prosthetico*, als אֶסְנוֹךְ Salbenflasche (f. אֶסְנוֹךְ, von סָנַךְ salben) und so אֶרֶן Herr (von רָיִן = רָיִן richten = herrschen). 14. Die Formen mit מ sind dem *Futuro* analog, haben aber ו, selbst von dem *Inf.* קוֹם: מְבוֹא Eingang, מְקוֹם Ort, im *Fem.* aber ו, als מְנוּחָה, מְנוּחָה Ruhe (§. 44, Anm. 2), selten wie מְרוֹץ Lauf (vgl. §. 106, Anm. 6 zu *Kal*). Selten ist die Form מְצָדָה, arab. مَصْلَاحَة Bergveste, vgl. מְעָרָה, arab. مَغَارَة Höhle (von עֵוֵר) מְרָנִים Gerichte (von רָוַן). 15. לְצִוֵּן Spöttey, שִׂשׁוֹן Freude (zunächst von no. 1); צִירוֹן *Nom. propr.* (Fischfang).

Participialia der abgeleiteten Conjugationen: 22. שׁוֹבֵב abtrünnig, לֵיזָר flüchtig, רוֹמֵם Lobgesang. 23. מַעֲבֵעִים *sistra*, ferner מְתַקִּימִם f. מְתַקִּימִם Widersacher.

Infinitiven derselben: 27. בִּיוֵן Gestelle, Gebilde, צִיֵּן Mahl, Zeichen, vom Chald. בִּינָן bilden, צִיֵּן bezeich-

d) *Simonis* S. 337 ff.

nen. 28. חֲכִימָה Klugheit, תְּעוּדָה Zeugnifs; תְּשׁוּמָה *depositum*, תָּמִיד eig. Fortdauer. 29. הַנָּחָה das Ruheverleihen, הַפְּנִינָה das Nachlassen, Aufhören. 31. רִמְמוֹת Erhebung. 34. נִיחּוֹחַ Wohlgeruch, נִיצוֹץ Funke^e).

38. יָסַד der zurückweicht, mit chald. Form יָקוּם Bestand, יָהוּד eig. Erspähung.

Zu no. 2. Die Form עָדָה in der Bedeutung: Zeugnifs, kann auch zu den *Segolatis* no. 11 gezogen werden, wie יָצִידָה, יָצָדָה.

Zu no. 11. Dafs die Form שׁוֹר, הוֹר wahre Segolatform sey, erhellet theils aus dem Arabischen, wo sie wie قَوْل lautet, theils aus den Pluralformen, welche öfter das *Vav* wieder *mobile* werden lassen. (§. 154, Anm. 14).

Zu no. 14. Die Form מָצָר folgt der Analogie des *Fut. A*, wie im Arab. يَهَاب, chald. יָהָ (S. 392, Not. w). Man rechnet hieher auch מִכְרָה, wozu aber weiter keine Analogie da ist; also sicherer zu den עֵץ, wie מִגְרָה, מִמְרָה.

VI. Von Verbis ע.

Formen, worin sie sich von den vorigen unterscheiden, sind nur 11. גִּיּוֹן Gericht, שִׁיר Gesang, und 14. מְרִיבָה Hader. 38. גִּרְבַּי und גִּרְבַּי Gegen (von גִּרְבַּי).

Uebrigens ist aus den obigen Beyspielen zu ersehen, dafs auch viele Derivate wahrer ע' das *Jod* haben können, z. B. חִידָה, פִּיחַ, צִיָּר, und ebenso ist es umgekehrt z. B. מְרִיבָה und מְרִיבָה von גִּיּוֹן.

In den Derivaten der *Verba* ע' (§. 107, Anm. 6) 'quiescirt' das *Aleph* sehr selten, doch etwas häufiger, als im *Verbo* selbst. Z. B. no. 13. בְּאֵר f. בְּאֵר Brunnen; פֶּאֶרָה und פֶּאֶרָה f. פֶּאֶרָה, פֶּאֶרָה Zweig. 14. מְלֶאכָה, מְלֶאכָה f. מְלֶאכָה, מְלֶאכָה. 34. פֶּאֶרָה Schönheit.

Es fällt auch zuweilen aus, als: שְׁאֵלָה f. שְׁאֵלָה Frage; גִּבּוֹר f. גִּבּוֹר Hochmuth u. s. w.

^e) Im Arab. sehr häufig, vgl. Sacy I, §. 561.

VII. Von Verbis לָל.

In den Derivatis der Verba לָל beschränkt sich die Abweichung von der regelmässigen Bildung darauf, daß
a) das **L** einige Mal in ה übergeht, z. B. מְכַלָּה f. מְכַלָּה Hürde, מוֹרָה f. מוֹרָה Furcht Ps. 9, 21, b) einige Mal auch weggefallen ist, als חָמָה f. חֲמָאָה Milch. c) Die Segolata bekommen öfter kein furtives Segol, sondern behalten *Schwa*, als שׁוּאָ Eiteles, חָטָא Sünde, dagegen כָּלָא Gefängniß.

VIII. Von Verbis לָל.

Wie im Verbo selbst, bleibt hier das ה nur am Ende, und in der Mitte tritt das ursprüngliche י und ך ein. Doch können Letztere auch am Ende stehen.

Vom *Participio Kal* kommen: 1. עָנִי unglücklich, שָׁלוּ ruhig. 2. יָפֵה schön, קָשָׁה schwer, f. יָפֵה, קָשָׁה, und mit geworfenem הָ, wie זֵיו Zeichen, f. זֵיוָה, vgl. im Arab. *Part.* תָּלַם f. تَلَمِي werfend. Mit ך ist שָׁלוּךְ ruhig. 4. רָאָה Seher, f. עוֹלָה Brandopfer. 5. נָקִי Decke, עָנִי f. עָנִי unglücklich, f. עֲנִיָּה, נָקִי rein, f. נִקְיָה. 6. דָּבִי sehr siech, krank. 7. viell. Plur. דְּרִיחַ gravidæ, vom Sing. דְּרִי f. דְּרִי.

Vom *Inf. Kal.* Vorzüglich mannichfaltig sind hier no. 11. die Segolatformen. Diese bilden sich a) regulär, wie בָּכָה Weinen, קָצָה Ende, רֵעָה Freund, Fem. גָּרָה Heilung, viell. סָלָה διαψαλμα. b) mit geworfenem הָ, als עָר Ewigkeit (f. עָרָה, עָרָה), בֵּר Sohn, רֵעָה Freund, בֵּן Sohn, נָה Wehklagen, von נָהָה f. נָהָה und hiervon die Fem. קָרָה Stadt (von קָרָה), שָׁקָה Tränkrinne (von שָׁקָה); בָּסָה Kissen, Pfühl (von בָּסָה decken). c) mit *Jod quiescens* am Ende פָּרִי, in *Pausa* פָּרִי; חָצִי, in *Pausa* חָצִי Hälfte, auch לֹו *N. propr.*, חָלִי Krankheit, f. פָּרִי, לֹוִי, חָלִי, im Fem. רֵעִיָּה Freundin, לֹוִיָּה Kranz, חָמָה Schall, d) mit *Vav quiescens* am Ende: שָׁחַר das

Schwimmen (so אָחַר Schilf), שָׁכַר *N. propr.*, בָּהָר und תָּהָר Leerheit, Wüste. Einmal mit ו, als דִּין Tinte. *Fem.* חֲצוֹת Hälfte (f. חֲצוֹת) und רְעוּת (f. רְעוּת) Willen (von den ungebr. *Masculinis* חָצִי רָעִי, wie in מָתִי Mann). *e*) mit *Jod* und *Vav mobile*, so דְּבִי Krankheit, קֶצֶר Ende, *F.* שְׁלֵוָה Ruhe, עֲרוּחָה Schaam. 12. פֶּלֶא Untergang. 13. סִתּוֹ Winter, שְׁתִּי Getränk, mit den *Fem.* שְׁתִּיָּה, שְׁאִיָּה Krachen, עֲלִיָּה Söller, viell. דּוּמְיָה Ruhe, f. דְּמְיָה, und מְנָת f. מְנָתָה Theil, שְׁבִית und שְׁבוּת Gefangenschaft. 14. Die *Aucta per Mem* bilden sich wiederum mannichfaltig, nämlich *a*) am gewöhnlichsten, wie מְקַנָּה Besitz, מְרֵאָה Gesicht, *Fem.* מִצְוָה Befehl. *b*) mit weggeworfenem ו, als מַעַל Höhe, מִנּוֹ Winkel = זִוְיָה. *c*) selten mit *Jod mobile* am Ende, als מְאַנְיִים Begierden. 15. Die Formen auf ון und וֹ schliessen sich *a*) an *uo.* 11. רָעִיוֹן Streben, בְּרִיוֹן Errettung, הַגִּיוֹן Nachdenken, עֲנֵן Mühe. *b*) an *uo.* 12. גָּאוֹן Hochmuth, נָרָן Buhlerlohn (von נָרָה), הָרִיוֹן und הַרִיוֹן Schwangerschaft, גִּלְיוֹן Rolle, בְּזִיוֹן Plünderung. Vgl. auch הֶנֶן und אֶתֶן Geschenk, von תָּנָה, קֶצֶין Richter, von קָצָה, זְנוּגִים Hurerey, von זָנָה huren. 16. גָּלוּת Exil, חֲזוֹת Gesicht, mit *Kamez impuro*.

Von dem *Participio* der abgeleiteten Conjugationen: 18. מִנְקִית Opferschale. 19. von *Hoph.* מָטָה, מִטָּה Ausdehnung, auch מַעַל f. מַעֲלָה, מַעֲלָה Erhebung. 22. נָאוָה f. נִאֲוָה schön. 25. יְפֵה־בָיִת *pulchra*. (Vgl. S. 48, *not. ii*)).

Von dem *Inf.* derselben: 27. צִוִּי Ueberzug, צִוִּי Befehl. 28. תִּקְוָה Erwartung, תַּאֲוָה Wunsch, תַּרְמָה List, תִּאֲוָה f. תַּאֲוָה Gelegenheit, *apoc.* תַּעֲרֵר Scheermesser f. תַּעֲרָה eig. *nudatio*; ferner תַּאֲנִת Traurigkeit, תְּבֻנָּה Gebäude, תְּרֻבִּית Brut, endlich תַּלְאָה Ermüdung, und תַּעֲלָה Wasserleitung (mit *Kamez impuro*) von תַּאֲחַה und תַּעֲלָה. 32. Die *Nomm. propr.* שִׁלָּה (Ruhe), גִּלְלָה. 38. יַעַן (f. יַעֲנָה) eig. Absicht, dah. wegen.

Zu no. 1. Für עָנָו kommt auch die Orthographie עֲנָו
4 Mos. 12, 3, ebenso שָׁלִי vor. (S. 54).

Zu no. 11. Die Segolatformen lauten hier zwar im Arab. wie
حَلِي, حَلِي, غَلِي, aber in der Vulgarsprache spricht man,
wie im Hebräischen: *chali, choli, ghali*. Da die Formen חָלִי und
חֲלִי in der ursprünglichen Form coincidiren, so sind sie nur in
Pausa und vor Suffixis ihrem wahren Vocal nach zu erkennen.

Die Form, wie שְׁחִי, kommt auch bey no. 13 wieder vor,
beyde sind aber ihrer Entstehung nach wesentlich verschieden,
und hiernach hat sie no. 11 fem. שְׁחִיָּה, no. 13, wo sie für
שְׁחִי steht, שְׁחִיָּה.

Zu no. 13. Bemerkung verdient vorzüglich die Form מִנְחָה,
vgl. מִנְחָה Mitknecht, קֶצֶה Ende, wie im Syr. مَنَاح, مَنَاح.
Sie würde in der regulären Bildung מִנְחָה lauten, hier מִנְחָה
oder מִנְחָה, welches (nach §. 41, 2, lit. b) in מִנְחָה übergeht,
aber nach der gewöhnlichen hebräischen Orthographie *defective*
geschrieben wird. Hieraus erklärt sich dann die Biegung der
Form (§. 129). Vgl. Chr. B. Michaelis lumm. syr.
§. 31.

Zu no. 16. Das (•) dieser Formen ist *impurum* und ebenso
in den entsprechenden aramäischen, z. B. בְּעִוְחָה, בְּעִוְחָה Bitte,
גְּלוּחָה, גְּלוּחָה Exil, wovon schon Kimchi (*Michlol. fol.*
57. b) als Grund angibt, daß sie transponirt stünden, für גְּלוּחָה
nämlich גְּלוּחָה (vgl. עוֹלָה, עוֹלָה), dafür גְּלוּחָה, גְּלוּחָה. Die-
ser Grund ist in der That vollkommen befriedigend, und es
dürfte sich kein anderer leicht nachweisen lassen.

Zu no. 23. Auf die vorhergehende Weise ist auch das Ka-
mez *impurum* in חֲלָאָה und חֲעָלָה zu erklären, nämlich eig.
חֲלָאָה, חֲעָלָה, daraus חֲעָלָה, חֲעָלָה, versetzt חֲעָלָה, חֲעָלָה, wo-
bey man nicht nöthig hat, auf problematische Stammwörter
לוא, עול = חֲלָאָה, חֲעָלָה zurückzugehn. Vgl. §. 140, Anm. 2.

IX. Von doppelt anomalischen Verbis.

Wir bemerken hier nur einige vorzüglich schwer auf-
zulösende Formen, als:

a) von Verbis פָּן und לָה no. 13. נָהִי Wehklage,
contr. נִי (Ezech. 27, 32) und *per aphaeresin* הִי (Ezech.
2, 10). no. 14. מָכָה Schlag, Niederlage.

b) von פִּי und לֵה z. B. 28. הַלֵּה לֵה, Lehre, Gesetz (von יָרָה).

c) von עָם und לֵה, שָׁמַת f. שָׁמַת Tumult 4 Mos. 24, 17, von שָׁמַת, nach der Form קָרָה von קָרָה, no. 10. der לֵה.

d) von עוֹ and לֵה, no. 11. בִּי (Jes. 3, 24) f. בִּי Brandmal von בָּיָה; אִי Insel, f. אִי von אָיָה (vgl. S. 137); ferner אֹתֵה Zeichen f. אֹתֵה (von אָיָה), nach der Form שָׁקָה von שָׁקָה, im Arab. أَيْة Zeichen f. أَيْة; endlich קוֹ Schnur, mit Suff. קוֹי, f. קוֹי, von קָה. no. 14. מַעֲי Schutthaufen, Trümmer, für מַעֲי, von עָה, vgl. עֵי f. עֵי.

e) עוֹ, עֵי und לֵה, z. B. no. 11. גֵּי Thal, שְׁנָה Frevel, auch ohne נ, גֵּי, שְׁנָה (Hiob 15, 31 Chethib).

f) עֵי und עֵי, davon no. 1. חֵי lebend, von חֵי = חֵי.

Auch Nun in der Mitte wird contrahirt, dah. אֶנָּה contr. אֶה Nase, Zorn, בָּנָה contr. בָּה Tochter, und ה, z. B. זִי, f. זִי, f. זִי Glanz, von זָה.

Anm. So wie wir oben (§. 112. 113) gesehen haben, daß verwandte irreguläre Verba öfters einerley Bedeutung haben, und sich dann gegenseitig ihre Formen leihen, so finden wir auch hier, daß ein *Nomen verbale* öfters die Form von dem einen, die Bedeutung aber von einem andern verwandten Verbo entlehnt. Dergleichen sind z. B. בֵּן (בְּנֵי) Gestelle, von בָּנָה = בָּנָה; לֵוָה Verkehrttheit, von לָוָה = לָוָה; בִּרְרָה Bitterkeit, von מָרָה = מָרָה; שְׂשׂוֹן Freude, von שָׂשׂוֹן = שָׂשׂוֹן; חֲקִיפָה Umkreisung, von חָקַף = חָקַף; חֵיָה Heil, von חָיָה = חָיָה; מִבְּנָה Eingang s. v. a. מִבְּנָה u. s. w.

§. 122.

Nomina denominativa.

1. So nennen wir diejenigen *Nomina*, welche unmittelbar von einem anderen *Nomen* herkommen, mag

dieses ein *Primitivum*, oder selbst erst Derivat eines Verbi seyn.

So z. B. *לִּיָּנִי* gewundenes Thier, zunächst von *לָנָה* *Windung*, dieses aber von *נָהַל* winden; *מַלְכּוּת* Königthum, zunächst von *מָלַךְ* u. s. w.

Die meisten hier vorkommenden Formen sind denen der Verbalien analog und scheinen denselben nachgebildet zu seyn, wie überhaupt die Ableitung vom *Nomen* eine spätere Bildungsweise in der Sprache zu seyn scheint, als die vom *Verbo* (§. 65. 75). Man bemerkte z. B., daß das *ו* vor gewissen Verbalien den Ort der Handlung bezeichnete (§. 120, no. 14), und setzte dieses auch vor *Nomina*, um den Ort, wo sich etwas häufig befindet, zu bezeichnen, z. B. *מְעַן* Quellort; die Formen *קֹטֵל*, *קָטַל* bezeichneten oft Subjecte, die sich mit einer *Handlung* beschäftigen, daher von *Nominibus* gebildet, solche, die sich mit einer *Sache* beschäftigen u. s. w. So laufen auch die *Bedeutungen* der Denominativformen größtentheils mit denen der *Verbalia* parallel. Doch ist zu bemerken, daß die von Zahlen abgeleiteten sich nicht recht in diese Analogie fügen, ferner, daß fast nur solche vorkommen, die den *Verbalien* von *Kal* analog sind.

Auch im Griechischen, Deutschen u. s. w. sind die *Denominativa* den *Verbalien* genau analog. Wie *Bettler*, *Bauer*, so bildet sich auch das *denom.* *Schäfer*, *Gärtner*; wie *μαθητης*, *γραφεις*, so bildet sich auch das *denom.* *ιπποτης*, *ισρευς*; *viator* wie *amator*.

Die den Verbalien analogen *Denominativa* sind nun folgende, die wir unter derselben Nummer aufstellen wollen.

3. wie *קָטַל*, nur *יָשׁוּר* der zehnte, auch zehnsaitig.

4. Die Form *קָטַל* ist meistens abgeleitet von Segolatformen, und bezeichnet einen, der sich mit einer *Sache* beschäftigt, wie die griech. Endungen *της*, *τευς*, als: *כַּרְם* Weingärtner, von *כָּרַם* Weingarten; *חֹבֵל* Schiffsmanu (von *חָבַל* Tau), *שַׁעַר* Thorhüter (von *שָׁעַר*), *בָּקֵר* Rinderhirt, vgl. *זָבֵד*, *אֹזְבִיל* u. A.

Im Arab. ist die Form häufig, z. B. **لَابِن** der mit Milch umgeht, von **لَبِن** Milch u. s. w.

5. **קטול** bezeichnet Adjectiven der Materie, woraus etwas gemacht ist (daher die Passivform) oder besteht, als **נְחוּשׁ** ehern, (**נְחֻשִׁית** von **נחש**); **זְדֵרִי** zedern (von **זָרָה**), vgl. **רְבוּעַ** viereckigt, **גְּרִיִּם**, arab. **جَرِيم** 1 Mos. 49, 14 im Sam. Text *knochigt*. Im

Arab. und Syr. vgl. z. B. **لَبِيب**, **حَمْدًا** beherzt, von **لَبَّ**, **لَبَّ** Herz. Von **שִׁבַּע** sieben kommt **שְׁבוּעַ** *hebdomas* (mit *Kamez puro*).

6. **קטל** sehr häufig zur Bezeichnung einer Beschäftigung und Handhierung (wie *no. 4*), z. B. **קֹשֶׁת** Bogenschütz, **מֶלֶח** Seemann, **פָּרָשׁ** f. **פָּרָשׁ** Reuter, von **קָשָׁה**, **מֶלֶח**, **פָּרָשׁ** u. s. w. Im Arab. und Aram. vgl. **خَبَانِي** Bäcker, von **خَبَن** Brot,

فُؤْمًا Oelhändler, von **زَبَب**; **بَزْرَانِي** Byssushändler, **فُؤْمًا** Reuter u. s. w.

7. **קטול**, so **אַלְוָה** Phylarch, Chiliarch, von **אַלָּף** tausend, Stamm.

8. **קטל**. So **שִׁלֵּשׁ**, **רִבְעַ** Enkel im dritten, vierten Gliede, von **שָׁלַשׁ**, **אַרְבַּע** drey, vier; ferner **חֵבֶל** Mastbaum, von **חָבַל** Tau.

9. **קטול**, vgl. **חֲמוֹז** Palmzweig, von **חָמַר** Palme.

11. **קטל**, **קטל** bilden einige Mal *Abstracta* von *Concretis*, als **נִעַר** Jugend, von **נָעַר** Jüngling, **יָרַח** Monat (viell. Mondlauf), von **יָרַח** Mond; **נֶחֱשׁ** Zauber, omen, eig. *ὀφιομαντεια*, von **נָחַשׁ** Schlange (wie *augurium* von *avis*). Besonders von Zahlen, **רִבְעַ** vierter Theil, **חֲמִשָּׁה** fünfter Theil. Fem. **אַחֻוָּה** Bruderschaft, von **אָח** (לֹא **אָחָה**) Bruder.

13. **קטול**, besonders im Plur. geru von dem Alter und Zustand, z. B. **נְעָרִים** Knaben-, Jünglingsalter, **זָקֵנִים** und **פְּחָרִים** dass., **זָקֵנִים** Greisenalter, **פְּחָרִים** Brautstand (von **נָעַר**, **בָּחֹר**, **עָלַם**, **פְּחָלָה**, **זָקֵן**, **פָּלָה**).

14. Die Form **מקטל**, **מקטל**, zeigt vorzüglich gern den Ort an, wo sich etwas, besonders in Menge, befindet, z. B. **מַעְיֵן** Quellort (von **עָיֵן**), **מִדְמָנָה** Misthaufen (von **דָּמָן**), **מַעְגָּלָה** Wagenburg (von **עָגָלָה**); **מַקְשָׁה** = **מַקְשָׁה** Gurkengarten (von **קָשָׁה**). Vgl. außerdem mein Wörterb. u. d. W.

מִתְמַמָּה, מִלְחָמָה, מִלְכָּן, מִרְאשֹׁחַ, מִרְגֵּלוֹת. Vielleicht ist hier-
nach auch מִרְהָרָה Jes. 14. 4 die goldreiche, מְנוֹגַּח das Land des
Geg zu erklären. Im Arab. ist gerade dieselbe Bildung, z. B.
مَرْكَبَاتُ Gurkengärten, von مَرْكَبٌ Gurke; مَرْكَبَاتُ Ort, wo

viele Löwen sind, von مَرْكَبٌ u. s. w. (vgl. Sacy I. §. 587).
Im Griech. entspricht die Endung ων, wie in ἀμπελων, im Lat.
etum, wie in rosetum. Von Zahlwörtern kommt מִנְיָשָׁר der
Zehnte vor.

15. Die Endungen ון und ון werden öfter an *Abstracta* ge-
hängt, um die *Abkunft* von etwas anzuzeigen. als: קִרְמֹן öst-
lich (von קָרַם); תַּחְמוֹן der untere (von תָּחַת), ebenso אַחֲרוֹן
der letzte, עֲלִיוֹן der höchste; רַחֲמָן barmherzig, גְּעֻלָּהּון ge-
wunden, לִוְיָתָן dass., נְחֹשֶׁתון eliern, von אָחַר, עֲלִי, רַחֲם, עֲבָדָה, רַחֲם, עֲלִי, נְחֹשֶׁת, לִוְיָתָן. So auch אֲנָמוֹן Sumpfgas, Binse, von אָנַם
Sumpf, עַמּוֹן vom Volk stammend, welches N. *propr.* dali. 1 Mos.
19. 38 nicht gegen die Analogie durch עַמִּי - בֶּן erklärt wird.

Einige auf ון schieben noch ein ו in die vorhergehende
Sylbe ein, als: חִיצוֹן der äussere, קִיצוֹן der letzte, ראשון f.
רִאשֹׁן der erste, von חוץ draussen, קץ Ende, ראש Haupt.

Nur selten steht für ון — ה = ו, z. B. שְׁלֵמָה Nom. *propr.*
(friedlich) = שְׁלֵמָן. Dieses ו erscheint auch in den Derivaten
wieder, als: שְׁלֵמָה, gent. שְׁלֵמָי. (Vgl. S. 158).

Zweifelhaft ist, ob ון auch Verkleinerungssylbe sey, wie das
syrische ܐܘܢ, wie dieses schon ältere Grammatiker behaupten
(Kimchi lib. rad. s. v. נְחֹשֶׁת, vgl. Verbrugge observat. phi-
lol. de plur. S. 9), andere aber leugnen (Aben Esra bey
Verbr. a. a. O. f). Simonis Arcanum formar. S. 565). Dafür
sprechen allerdings mit Wahrscheinlichkeit: מַנְיָשָׁן Männchen im
Auge, Augapfel, שְׁהָרוֹן kleiner Mond, als Weiberschmuck, von
שָׁהָר Mond, und viell. auch צְהָרוֹן Hohesl. 4. 9 als *Charitativum*
Hälschen, mit ון — צְהָרוֹן *justulus*; und andere Beispiele, wo
diese Nuance nicht passend oder merkbar ist, erklären sich füg-
lich dadurch, dass man auf die ursprünglich verkleinernde Be-
deutung im Sprachgebrauche nicht achtete, wie z. B. in dem
deutschen Männchen, Weibchen. So z. B. דָּגוֹן von דָּג Fisch,

f) Recht ingeniös ist Verbrugge's Conjectur (a. a. O.), dass
חֲרִי יוֹנִים (gew. Taubennust) 2 Kön. 6. 25 eig. חֲרִיּוֹנִים
oder חֲרִיּוֹנִים kleine Brote (von חָרִי) zu lesen sey.

נָבֶעַן von גָּבַע Hügel, וְבִילִין *N. propr.* (kleine Wohnung). Eine wahre Verstärkung scheint dagegen in שַׁבְּתוֹן (großer Sabbath), בֵּיתֶן Pallast, zu liegen. Uebrigens muß man bemerken, daß auch im Syrischen die Deminutivbildung in ein späteres Zeitalter der Sprache gehört (*J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 150), und im Hebräischen auf jeden Fall etwas Seltenes war.

16. *Nomina auf ו*. Schon die §. 120 aufgeführten Beispiele konnten *Denominativa* genannt werden. Hier wollen wir nur noch solche auführen, wo die Form, an welche ו gehängt worden, als *Nomen* wirklich im Gebrauch ist. Sie bildet dann *Abstracta* aus *Concretis*, wie die deutsche Endung *thum, schaft, heit*, als: פְּקִידוֹת Amt eines פֶּקִיד; מַלְכוּת Königthum (von מֶלֶךְ); אִלְמָנוּת Witwenschaft, von אִלְמָן, אִלְמָנָה Witwer, Witwe; אֲכֻזָּרוּת Grausamkeit, von אֲכֻזָּר; עֲקָשׁוּת Verkehrt-heit, von עֲקָשׁ, פְּחִיּוּת Einfältigkeit, von פְּחִי Plur. פְּחִיִּים; גִּירָה Herberge, von גֵּר.

28. חֲקִטּוֹל. So חֲחִבְלוֹת Lenkung, Leitung, wahrsch. eig. Steuerung, von חִבֵּל Stener, und dieses von חָבַל Schiffstau.

33. קִטְלָה. Diese Form bildet ebenfalls *Abstracta* aus *Concretis*, als: כְּהֹנָה Priestertum, von כֹּהֵן Priester; עֲבָדָה *famulitium*, von עָבַד Knecht; חֲתָמָה eig. Bräutigamschaft, von חָתָן.

2. Andere den Denominativis ausschliesslich eigene Bildungen sind:

1. Die angehängte Endung וֹי *fem.* וֹיָה, וֹיָה (arab. وِي), die im Allgemeinen eine Abkunft von etwas bezeichnet, und aus Substantivis abgeleitete *Adjectiva* bildet §). Z. B. נִכְרִי fremd (von נֶכֶר Fremde); עֲוִי opportunist, von עָוָה; פְּרִיזִי Landbewohner, von פְּרִזָּה plattes Land, רִגְלִי Fußgänger u. s. w.; insbesondere an Zahlwörter, Personen- und Ländernamen, um daraus *Ordinalia*, *Patronymica* und *Gentilitia* zu bilden, wie das griech. ὅγῃς, als שֵׁשִׁי der sechste, מוֹאבִי Moabit, יִשְׂרָאֵלִי Israëlit.

Bey dieser Anhängung des וֹי gehen aber an der Form der Substantiva selbst öfter mehrere Veränderungen vor, diejenigen abgerechnet, die die Fortrückung des Tons um eine Sylbe ohne-

g) *Simonis Arcanum formarum* S. 588 ff. *Onomast. V. T.* S. 364 ff. *Sacy gramm. arabe* I, §. 646 — 666. Im Rabbinischen sehr häufig, z. B. אֱלֹהִי göttlich, נֶעְמָדִי ewig u. s. w.

hin mit sich führt, und welche der durch ein angehängtes *Suffixum* analog ist (§. 123, 2, *lit. a*). Nämlich: *a*) zuweilen wird in die letzte Sylbe des Stammnomen noch ein יי eingeschaltet, z. B. שְׁלִישִׁי, רְבִיעִי, anderswo dasselbe, wenn es schon im Nomen war, herausgeworfen, als: יָמִי *dexter*, von יָמִין rechte Seite. *b*) Wenn das Stammwort die Endungen יָה, יָם, יָן hat, so können diese beym *Gentile* bleiben, z. B. נַעֲמָה (von נַעֲמָה); פְּחָרְיָה 1 Chron. 11, 33 aus *Bachurim*; עֲנָתָהּ aus *Anathoth* gebürtig, wie z. B. im Arab. سَاعَاتِي

Uhrenmacher, vom Plur. سَاعَات; allein sie können auch weg-

fallen, als: יְהוּדִי Judäer, von יְהוּדָה, arab. مَكِّي Meccaner,

مَدِينِي Medinenser, نَصِيبِي von *Nesibis*. Beym Dual ge-

schieht dieses immer, z. B. חֲרָבִי מִצְרַיִם Aegypter, von מִצְרַיִם, חֲרָבִים, so auch מְדִי מֶדֶר, von מְדִי. *c*) Zuweilen liegen auch sonst andere Formen zum Grunde, z. B. שְׁלִישִׁי von שְׁלִיחַ; אֲפֻרָּהי von אֲפֻרָּה; יָמִי von יָמָה; זְבֻלֹן von זְבֻלָּה.

d) Wenn das Stammsubstantiv ein zusammengesetztes *N. propr.* ist, so wird dieses gewöhnlich wieder in zwey Worte getheilt, יי an das zweyte gehängt, und der etwanige Artikel tritt vor das zweyte, z. B. בֶּן-יִמְיָה Benjainit, von בְּנֵי-יִמְיָה, Plur. בְּנֵי-יִמְיָה, mit dem Art. בֶּן-הַיִּמְיָה Richt. 3, 15, so בֵּית הַשְּׁמֶשֶׁי Bethlehemit 1 Sam. 16, 1; בֵּית הָאֵלִי Bethlehemit 1 Sam. 6, 14. 18; אֶבְרָהָם הָעֶזְרִי Richt. 6, 11. 24; בֵּית הָאֵלִי 1 Kön. 16, 34. In einigen wird auch der erste Theil des *Compositi* zuweilen weggelassen, mithin: יִמְיָה = בֶּן-יִמְיָה Benjainit 1 Sam. 9, 1. 4. 2 Sam. 20, 1, מַעֲכָהּ einer aus *Abel beti Maacha*, so im Arabischen immer mit denen, die mit أَبِي

zusammengesetzt sind, als: أَبُوبَكْرٍ das *Gent.* von أَبْنِي

Abubekr, عَبْدُ شَمْسٍ von شَمْسِي Abd-schems, wiewohl

hier auch der zweyte Theil der Composition weggelassen und gesetzt werden kann, z. B. عَبْدِي.

An die *Nomina* auf ין wird gern diese Endung noch angehängt, und scheint sie erst recht bestimmt zu *Adjectivis* zu stempeln, z. B. קִדְמָנִי *anterior*, רֹחַמָנִי rothhaarig, יָדַעְנִי weißer

Mann. So im Arab. viele auf **أَـذِيّ**, z. B. **رُوحَانِيّ** geistig, **جَسْمَانِيّ** körperlich ^{h)}).

Das Fem. **—ית** kommt nicht bloß oft neben dem *Masculino*, sondern auch zuweilen allein vor, um weibliche und sächliche Gegenstände zu bezeichnen, die von andern abstammen, und ist dann zuweilen s. v. a. **נָח**. So **לַיְלִית** *nocturna* Nachtgespenst, von **לַיִל**; **אַחֲרִית** das Hinterste (von **אַחֵר**); **רֵאשִׁית** *principium* (von **רֵאשׁ** = **רֵאשׁ** *princeps*); **מְבִלִּינִית** Erheiterung; **גַּפְרִית** Fichte, Kiefer (eig. *sulphurea*, von **גַּפְרִי** Schwefel (auch wohl Harz), vgl. noch **זְכוּכִית**, **בָּרִית** u. a. Im Arab. wird ebenso **كَيْفِيَّة** gebraucht, z. B. **كَيْفِيَّة** die Beschaffenheit, von **كَيْفٍ** wie. (*Sacy I*, §. 666). Die Endung wird auch wohl defectiv geschrieben, z. B. **צִיצִית** f. **צִיצָה** (Quasten) *Ezech.* 8, 5.

2. Die Endung **—י**, die im Aramäischen der vorigen entspricht, ist im Hebr. sehr selten, z. B. **בַּיִל**, **בֵּילִי** Betrüger (von **בַּיִל** = **בְּבִיל** Betrug), dann wahrsch. **לְפָנֵי** *anteriorius*, von der Praepos. **לְפָנֵי** 1 Kön. 6, 17 (*Simonis Lex. ed. Eichhorn. S. 1301*). Außerdem nur im Nom. *prop.* z. B. **פְּרוּזִי** (*ferreus*), **סִינִי**. Vgl. *Simonis Onomast. I. T. S. 551 fl.* (der aber diese Endung ganz falsch erklärt).

Der Sam. *Cod.* setzt diese Endung zuweilen für die hebräische **—י** und schreibt selbst *plene*, z. B. **רַגְלֵי** f. **רַגְלָי** 2 Mos. 12, 37, wie im Rabbinischen **זכאי** unschuldig, **קראי** Karait, und im sabischen Dialekt häufig.

3. Ein angehängtes **—ה**, in **גִּזְזֹהִים** Plur. **גִּזְזֹהִים** Schatzkammer, von **גִּזְזֹה** Schatz. Im Chald. kommt diese Sylbe noch einige Mal vor, z. B. **אַלְהָ** f. **אַלְהָה**, kann aber dort auch ursprünglich *Suffixum* seyn, wie im Arab. **أَلْهَى**. Vielleicht ist sie persischen

^{h)} Im Syrischen ist die Endung **—נִי** gar nicht als *Masc.* gebräuchlich, sondern erst als *Fem.* der *Nomina* auf **—נָ**, **—נִי** erscheint **כַּלְבָּנִי** f. **כַּלְבָּנִי**, z. B. **כַּלְבָּנִי** fem. **כַּלְבָּנִי** ein gewisser, wobey freylich immer ein *Masc.* **—נִי** zum Grunde liegt. So im Hebr. **רַחֲמָן** barmherzig, Plur. fem. **רַחֲמָנִים** Klagel. 4, 10; **בִּירָנִים** von **בִּירָן** nach der Form **בִּירָן** (*Burg*) u. s. w.

Ursprungs. Hier bezeichuet nämlich **שׁ** das *Deminutivum*, mag aber in den altern Dialekten auch andere Nüancen gehabt haben. So in den *Nomm. propr.* מְרַדְּבִי, מְרַדְּבִי, vgl. מְרַדְּבִי, Männchen. Dafs die Intensiv- und Deminutivbedeutung im Sprachgebrauche öfter verloren gehe, ist aber schon mehrere Mal bemerkt worden.

4. Ein angehängtes **ה**, **ה**, z. B. אֶשֶׁה Opfer, von אֵשׁ Feuer, aber zuweilen ohne merkbare Bedeutung, als: אֶרֶי und אֶרֶיהַ Löwe, אֶשְׁמַח, אֶשְׁמַח, acht, zehn, f. אֶשְׁמַח, אֶשְׁמַח,

אֶשְׁמַח. Im Arab. vgl. die Infinitiven, wie نَكْرِي f. نَكْرِي, im Aram. viele *Nomina*, welche **ה**, st. *enphat.* יָא, אֶה, anhängen, חוּלְהָ, חוּלְהָ f. חוּלְהָ (Chr. B. Michaelis lumm. syr. §. 32).

5. **ם**. Diese Endung kommt einige Mal so vor, dafs sie ein *Collectivum* anzuzeigen scheint, nämlich 1) בָּנִים 2 Mos. 8, 16. 17. 18 s. v. a. בָּנִים, und V. 17. 18 als *Fem.* construirt, wie die *Collectiva* gern thun. (Zwar hat der Sam. Text כְּנִים, und ebenso viele jüdische *Mss.* V. 16, aber V. 17. 18 schreiben sie alle defectiv). Dieses Beyspiel ist aber eigentlich auch das einzige, denn 2) אֶרְאֵלִים Jes. 33, 7 ist zwar allerdings wahrsch. = אֶרְאֵלִים (Helden); allein die Punctatoren scheinen hier wirklich eine andere Erklärung zu beabsichtigen (s. §. 42, 3 und das. die Note). Nicht sicher ist es, sie sonst als Bildungssylbe von *Denominativis* aufzuführen (wie z. B. *Rosenmüller* in den *Scholien* zu *Micha* 3, 7). Wenigstens beweisen dieשִׁפּוֹם Bart (von שִׁפָּה Lippe), und פָּחָם Neh. 5, 14 = פָּחָה (richtiger wird **ם** hier für das *Suffixum* gehalten) keinesweges. Im Arab. ist aber wirklich أَبْنٌ s. v. a. أَبْنٌ Sohn u. s. w. (Vgl. *Sacy* T. I. S. 194).

6. Ebenfalls sehr zweifelhaft ist, ob im Hebräischen *Deminutiva* vorkommen, die nach Art des Arabischen durch ein eingeschobenes *Jod* gebildet sind, z. B. قَبِيلٌ, قَبِيلٌ. (Helle Töne verkleinern gern in allen Sprachen, vgl. *Kasten*, *Kiste*; *waschen*, *wischen*). Man hat dahin gerechnet שְׁבִיטִים Jes. 3, 18 nach *Schröder* s. v. a. شَبِيسَة kleine Sonnen, von شَبَس, שְׁמַשׁ (allein sicherer: Netze, netzförmige Hauben); עֵיטַח Hiob

38, 32, nach Einigen *deminut.* von **שׁוֹר** Bärengestirn, mithin: kleiner Bär (allein wahrscheinlicher s. v. a. **שׁוֹר** selbst, da der kleine Bär ein zu unbedeutendes Gestirn ist, um in diesem Zusammenhang genannt zu werden); **אֶמְנוֹן** 2 Sam. 13, 20 nach Kimhi u. A. verkleinernd und verächtlich für **אֶמְנוֹן** (was aber der Geist der Relation wohl kaum erlaubt).

7. Eine Verdoppelung der Form und Bedeutung findet sich in **פִּיפִיּוֹת** Doppelschneide, von **פִּי**, **פָּה** Schneide, Mund.

§. 123.

Nomina composita.

Wortbildung durch Composition ist im semitischen Sprachstamme verhältnißmäßig selten, am seltensten im Hebräischen. Im Verbo findet sie sich bekanntlich gar nicht, im Nomen war diese Bildungsweise höchstens im Entstehen, und wurde nur in Eigennamen und Partikeln (§. 147) etwas gewöhnlicher ¹⁾.

Beispiele von *Appellativis compositis* sind: a) aus zwey Substantiven, z. B. **אֶרְיָאֵל** Löwe Gottes, **תֵּלְפִינָה** Rüsthaus (eig. Aushängung der Schwerter), **צִלְמוֹת** Schatten des Todes (vgl. die *Nomm. propr.* **עֲזָמוֹת** Macht des Todes, **הַצֶּרְמוֹת** Hof des Todes). b) aus einem Nom. mit einer Partikel, **בְּלִיגָה** Nichtsnützigkeit, Schlechtigkeit (vgl. **בְּלִיגָה** nichts, von **בְּלִי** und **מָה**), auch wohl **מִבְּלִיגָה** der ohne Einen nächste Verwandte, **מִצְטַר** *subparrus*, vgl. im Syr. **ܡܝܬܥܝܪܐ** ehgestern. Letztere Beispiele sind das Einzige in der Sprache, was sich der occidentalschen Composition mit Partikeln nähert.

Ungewisse Beispiele sind: **אֶלְקָנָם** Sprüchw. 30, 31 nach Ein. Nicht-*Müderstand*, **קִיקְלֹון** Hab. 2, 16 (s. die Ausl. zu dd. StSt.). Falschlich dahin gerechnete: **עֲבָשִׁיט** nach Syr. und mehreren Auslegern: *Holke von Koth*, richtiger: *Schuldenlast*; **בְּרָמָל** nach Jahn (*Archäol.* I, §. 20) = **בְּרָם אֵל** Garten Gottes u. s. w.

Auch unter den sogenannten *Plurilitteris* sind mehrere *Composita* (Beilage I, no. 5).

1) Im Syrischen sind *Composita* häufiger, und auch in *Appellativis* (s. z. B. *Michaëlis gramm. syr.* S. 151., *de Dieu gramm. compar.* S. 73. 74). Gleich den *Quadrilitteris* gehören sie in eine etwas spätere Bildungsepoche der semitischen Sprache.

Eine Art von *Compositum* ist endlich עֶרֶב בְּקָרָא אֶחָדֹא *ḥameš*
Dan. 8, 14.

Ueber *Nomin. propr. composita* s. den folgenden §.

§. 123 b.

Vom Nomen proprium.

Wir betrachten dasselbe hier von seiner etymologischen Seite, insofern es, wie in allen bekannten Sprachen, ursprüngliches *Appellativum* war, und dieses hat hier um so mehr Gewicht, da bey den ältesten Semiten, wie noch heut zu Tage bey mehreren Stämmen derselben, der Name in Beziehung auf seine *Bedeutung betrachtet, beygelegt und verändert* wurde, wie dieses bey uns nur zuweilen mit Ortsnamen, mit Personennamen fast nie, der Fall ist ^{k)}.

-
- k) Jahn's bibl. Archäol. I, 2. S. 280. *Simonis Onomast.* I. T. S. 4 ff. Seetzen (in von Zach's monatl. Correspondenz. B. 19. S. 214) erzählt von den arabischen Beduinen, daß sie gerade wie die Hebräer im A. T. ihre Kinder oft von ganz zufälligen Dingen benennen, die sich bey der Geburt zutragen. „Ist ein Hund gegenwärtig, so nennt man den Knaben *Kelb* (كَلْب), das Mädchen *Dschirruah* (جِرْوَة *foetulus canis*); bemerkt man eine Sternschnuppe. so nennt man den Knaben *Nidschem* (نَاجِم Stern), das Mädchen *Nidschme*; kommt der Vater des Neugeborenen mit vielen eingekauften oder geraubten Sachen, so nennt man den Knaben *Marsuk* (مَرْسُوق *felix, fortunatus, eig. bene sustentatus*), das Mädchen *Marsuka* u. s. w.“ Aus diesem Grunde halten die biblischen Geschichtschreiber so viel auf *Etymologien* der Namen, die Dichter auf *paronomastische Auspielungen* auf dieselben, und wenn gleich mehrere der erstern singirt und ungrammatisch sind, so beweisen sie doch für die Sitte und die gewöhnlichen Motive der Namenbeylegung. Daher denn auch Namen, wie חָפְזִי (der Geforderte), חֶדֶר (der Geliebte), שְׁלֵמָה (der Friedliche), deren Bedeutsamkeit so

Hiernach ist die Bildung desselben genau analog der Bildung der *Appellativa*, und es finden sich Beyspiele fast aller §. 120 ff. aufgeführten Formen ^{l)}. Nur einige Bildungen sind hier häufiger, oder gar dem *Nom. propr.* eigenthümlich. daher in grammatischer Rücksicht ebenso instructiv, als das *Nom. propr.* auch für den *lexicalischen* Zweck schätzbare Bereicherungen gewährt ^{m)}.

Dahin gehört vorzüglich die *Composition*, theils zweyer Substantiven, z. B. בְּנֵי־מִן (Sohn des Glücks), theils eines Substantivs mit Verbalformen, z. B. יִרְבֶּעַם (er mehrt das Volk), יְהוֹרֵקִים (Jehova erhebt), zuweilen auch so, daß sie nicht zu einem Worte verbunden sind, als: רֹמֶמְתִּי עֹר, Chron. 25, 4. Vgl. im Arabischen z. B. نَابِ شَيْءَ Beyname des Dichters *Thabit* d. i. *er trug unter der Achsel etwas Böses*, d. i. ein Schwert ⁿ⁾.

Ueber Bildung dieser Composita merke man:

1) An das erste ist sehr häufig ein י־ angehängt worden (*Jod compaginis*), welches auch sonst am *Nomen regens* vorkommt (§. 127, 2), hier aber am gewöhnlichsten ist, z. B. מֶלֶךְ־צֶדֶק (König der Gerechtigkeit), אֲדֹנֵי־צֶדֶק (Herr der Gerechtigkeit), גִּבּוֹרֵי־אֵל (Mann Gottes), חֲזָקֵי־יְהוָה (Stärke Jehova's), חֲנּוּנֵי־אֵל (Gnade Gottes) ^{o)}. Zuweilen ist es verdoppelt, z. B. דָּבָר־דָּבָר (Richter Gottes).

auffallend ist, daß sie schwerlich zufällig und diese Namen ihnen bey der Geburt schon beygelegt seyn können. Daher endlich auch Uebersetzungen der Namen, wie יִרְבָּעַל (Baalsstreiter) in יִרְבָּשֵׁת (Götzenstreiter).

D) S. die Zusammenstellung in *Simonis Onomast. V. T.*, welche genau parallel ist mit der in *Arcano formarum*.

m) S. *meine Gesch. der hebr. Sprache* S. 49.

n) Ganze kleine Sätze enthalten einige fingirte Namen in den Propheten, z. B. מִהֵר וְעָלָה חֵשֶׁבָן *es eilt die Beute, ist schnell der Raub* Jes. 8, 2, wovey man an die Sinte einiger englischen Secten, sich ganze Bibelsprüche und Sentenzen als Vornamen beyzulegen, erinnert wird.

o) Vgl. im Punischen *Hannibal* חֲנּוּנֵי־בַּל (Gnade des Baal). Auch im Persischen ist dieses verbindende J.

2) Wegen dieser sich auch sonst zeigenden Neigung mit einem vollen Vocale, besonders יִ , zu verbinden (vgl. §. 89, Anm. 1), ist bey den *Nominibus*, die von לֵה herkommen, oder ihrer Analogie folgen, herrschend die Segolatform auf יִ — oder יֵ gewählt worden, als: אָבִימֶלֶךְ (Vater des Königs), אֶחֱיָהוּ , שִׁמְשׁוֹן (Name Gottes f. שִׁמְשׁוֹן), מַחְשֵׁלָה ($\text{מַחֵה} = \text{מַח}$ Mann), יְרוּשָׁלַם (Wohnung des Friedens).

3) Außerordentlich viele sind mit Namen Gottes in mancherley Formen zusammengesetzt, theils so, daß das *Nomen divinum* hinten steht, als יְהוֹזָכָל (Gott stärkt) Ezechiël, יִשְׁעִיָהוּ und $\text{יִשְׁעִיָה$ (Heil Jehova's), theils vorn, als: אֱלֹהִים (Gott schenkt), אֱלֹהִים (Gott hilft), יְהוֹזָכָה (Jehova gibt), *contr.* יְהוֹזָכָה (eig. Gott der Hilfe, viell. für: Hilfe Gottes) P).

Die Bildung der *Patronymica* und *Gentilitia* s. §. 123, 2, no. 1.

Anm. 1. Ein Theil des *Compositi* fällt zuweilen weg, wie בֵּית נִמְרָה 4 Mos. 32, 36, und bloß נִמְרָה V. 3, יְרוּשָׁלַם , und bloß שָׁלַם 1 Mos. 14, 18. Ps. 76, 3.

2. *Nomina propria* von Männern haben zuweilen die Femininalendung, z. B. סִפְרָה , פִּכְרָה , עֲפְרָה , und so קָהֳלָה (s. *mein II* Wörterb. im *Onomast.* bes. S. 1305), und häufiger umgekehrt, z. B. אֲבִיגַיִל u. s. w. Es sind daher manche Mißverständnisse entstanden, wovon ein Theil berichtigt ist in *Chr. B. Michaelis diss. nomina quaedam propria personalia cod. s. ex virilibus in muliebria et muliebribus in virilia versa suo restituens sexui. Halae 1754.* 4.

3. Von den fremden, theils ägyptischen, theils assyrisch-persischen *Nomina propria* (s. in *Simonis Onomast.* S. 564, wo nur ihre Erklärung sehr unvollkommen ist), haben sich manche im Munde des Hebräers so gestaltet, daß sie ebenfalls eine Etymologie geben, z. B. נֶכְחוֹ Necho (Name eines Pharaos), nach den hebr. Auslegern: *Hinkender* (von נָכַח), חַם f. Aegypten (wobey man an חַם heifs, Südland, oder an das *Nom. propr. Ham* denkt), oder wenigstens hebräischartig klingen, z. B. בֶּרֶשׁ , בֶּרֶשׁ . Dieses Streben findet sich in allen Sprachen, z. B. יְרוּשָׁלַם , Ἱερουσόλαμα ; موسلمان Muselman; *Bosgeman*, *Buschmann*; *Brunonis vicus* Braunschweig.

p) Die Endung יָהוּ wird gewöhnlich *promiscue* mit יָהוּ häufig *promiscue* mit יִ gebraucht.

III. Von der Flexion des Nomen.

§. 124.

Vom Plural.

1. Der Plural wird im *Masculino* durch die angehängte Sylbe **ים** bezeichnet, z. B. **כֹּסֶם** Rofs, Plur. **כֹּסִים** Rosse. Nur selten und ausnahmsweise wird dieses defectiv geschrieben, als: **תַּנִּינִים** 1 Mos. 1, 24, **שָׁלֶשֶׁם** 2 Mos. 14, 18. (Vgl. S. 50). Die *Nomina* auf **י** erhalten aber auch ein blosses **ם**, als: **יְהוּדִי** (Jude), Plur. **יְהוּדִים** (Juden); **צִי**, Plur. **צִים** Schiffe; **נֶכְרִי**, Plur. **נֶכְרִים** (fremd). Ebenso **גֹּרִי**, Plur. **גֹּרִים** (Volk).

Anm. 1. Die Pluralendung **ים** (**ים**), die ausserdem nur das Samaritanische (und zwar vom Hebräischen entlehnt) hat, war auch im Phönizischen die herrschende. S. z. B. **צִדְנִים** (**צִדְנִים**) *Sidonii*, **קִסְרָנִים** (**קִסְרָנִים**) *Cossuraei* auf Münzen, *Alconim* (Plaut. Poen. V, 1, 1), die *Nom. propr. Abdalonim, Abdelim* (s. *Gesch. der hebr. Sprache und Schr.* S. 227). Seltener kommt daneben **ין** vor, als **בַּעַל שָׁמַיִן** (**בַּעַל שָׁמַיִן**) Herr des Himmels; **רִפְּאֵיִן** (**רִפְּאֵיִן**) *medici* Plaut. Poenul. V, 2, 46.

2. Die *Nomina* auf **י**, welche meistens *Gentilitia* sind, bilden den Plural aber auch vollständig, wie **יָמִים**, insofern ihr **י** eigentlich ein doppeltes ist (arab. **يَمِين** §. 122, 2, no. 1). Z. B. **לֵוִי** (Levit), Plur. **לֵוִיִּם**; **בּוּשִׁי**, Plur. **בּוּשִׁים** (Aethiopier) Amos 9, 7. Die Endung **ים** muß indessen als die wohlklingendere herrschend geworden seyn, weshalb die Masorethen gewöhnlich die längere, wenn sie sich im Texte findet, gegen diese vertauschen. So z. B. **כְּתִיבִים** Jes. 23, 12; **יְהוּדִים** Esth. 4, 7. 8, 7; **כַּשְׁדִּיִּים** Chaldaer 2 Chron. 36, 17. Ezech. 23, 14; **לִיְדִיִּים** Lydier 1 Chron. 1, 11; **עֲרַבִּים** Araber 2 Chron. 26, 7; **פְּלִשְׁתִּיִּים** Philister 1 Chron. 14, 10, alle im Chethib, wofür das Keri **כְּתִיבִים**, **יְהוּדִים** u. s. w. hat. (Vgl. *Hillari Arcanum Keithib et Keri* S. 278 ff.).

Ein Mal ist das Zusammenstoßen der zwey *Jod* durch ein eingeschobenes **ם** (S. 153) verhütet, **עֲרַבְיָיִם** (Araber) 2 Chron. 17, 11, neben **עֲרַבִּים** und **עֲרַבְיִים**.

2. Nur in der Dichtersprache und einige Mal bey späteren Schriftstellern erscheinen dagegen die Pluralendungen:

a) יָ (wie im Chaldäischen und Syrischen, auch im Arabischen in den *casibus obliquis*), z. B. אֲחֵרֵי (andere Hiob 31, 10; מְלָכִין Könige Sprüchw. 31, 3; יָמִין Tage Dan. 12, 15, defectiv אִין Inseln Ezech. 26, 18, vgl. Hiob 15, 13. 24, 22. 31, 10. Ezech. 4, 15. Micha 5, 12. Klagel. 1, 4. Richt. 5, 10. 1 Kön. 11, 35. besonders in dem Worte מְלִין (Worte), welches gerade im Syrischen häufig ist.

b) יִ (wie der *st. constr.* im Syrischen), z. B. חֲלָוֵי (Heuschrecken) Amos 7, 1. Nah. 3, 17; חֲלוּזֵי (Fenster) Jer. 22, 14; שְׂרֵי (Fürsten) Richt. 5, 15; הָרֵי (Berge) Zach. 14, 5; חִירֵי (weißes Zeug) Jes. 19, 9; חֲשִׁנֵי Jes. 20, 4. Dahin gehören auch die *Pluralia excellentiae* (§. 171): שְׂרֵי der Allmächtige und אֲרֵרֵי (der Herr), letzteres mit *Kamez*.

c) Am seltensten, und daher von mehreren Grammatikern in Anspruch genommen, ist die Endung יֵ für יָיִם, s. Anm. 3.

Anm. 1. Zu der Pluralendung יֵ hat man öfter Beispiele gerechnet, welche nicht dahin gehören, z. B. שְׂרֵי (welches Sing. ist für שְׂרָה, mit arabisirender Form); ebenso viell. חֲזֵי 2 Chron. 33, 19 für חֲזָה; סִרְרֵי Jer. 17, 13 (eig. *recedentes a me*); יָרֵי Ezech. 13, 18 (welches vielmehr abgekürzte Dualform ist, für יָרִים). Aber deshalb darf man diese Form nicht überhaupt mit *O. Verbrugge* in einer ausführlichen, aber in der Hauptsache nicht zum Zweck führenden Deduction (*observatt. philol. de nominum hebraeorum plurali numero. Groningae 1730. 8. ed. II. cur. a Windheim. Erlangae 1752. S. 130—238*) ganz aus der Reihe der Pluralbezeichnungen streichen. Schon *Künchi* setzt an vielen Stellen (zu Richt. 5, 15. Jes. 19, 9. Jer. 22, 14) diese Form als bekannte Pluralform voraus, erklärt sie ohne Weiteres durch יָיִם, und *Verbrugge* muß die oben angeführten höchst gezwungen drehen und wenden, um seine Behauptung zu beschönigen. Wahr ist soviel, daß in keinem der obigen Fälle

jene Form mit einem Plural construirt ist, denn in סִרְיִי Jer. 17, 13 (worauf sich *Vater* beruft) ist יִי das *Suffixum*.

2. Ueber die Punctuation von אֲדֹנָי d. i. der Herr, wenn es von Gott gebraucht wird, sind die Grammatiker nicht einig. Dafs יִי Pluralendung sey, ist wohl unbezweifelt, dafs man aber (י) statt des sonstigen (א) gewählt hat, ist wahrscheinlich blofs zur Unterscheidung von אֲדֹנָי (meine Herren) geschehen, wie schon *Kimchi* (*Michlol* p. 61) bemerkt hat. *Simonis* (im *Lex. hebr.*) hat ausserdem die Vermuthung, dafs die Punctuation von יהוה darauf zurückgewirkt habe. Man hätte dieses Wort eigentlich mit den Puncten von אֲדֹנָי, also יהוה schreiben sollen. Nachdem man aber die Puncte anfang jēnem Worte mehr anzupassen. schrieb man יהוה (da י ein einfaches *Schwa*, und *He quiescens* ein יִ vor sich forderte), und hiernach auch אֲדֹנָי mit Kamez. Wie dem auch sey, so scheint a) nicht zulässig, יִי für das *Suff.* zu halten, eig. *domini mei*, für *dominus meus*; deun α) hat gerade die Form אֲדֹנָי immer Pluralbedeutung und kommt nicht als *Pluralis excellentiae* vor (s. mein *hebr. Wörterb.* S. 11); β) nennt sich Jehova selbst bey diesem Namen Hiob 28, 28. Jes. 8, 7 (vgl. V. 5). Noch weniger aber ist wohl יִי b) für eine blofs paragogische Endung zu halten. Dazu wäre im Hebräischen die einzige Analogie in אֲדֹנָי (S. 158); alle übrige dafür angeführte Beyspiele passen nicht; denn in שְׂרִי, דְּרִי, חֲרִי ist יִי und יִי radical, und in כִּילִי ist es Adjectivendung (§. 122, 2, 2).

3. Etwas ausführlicher müssen wir die Streitfrage behandeln: ob יִי für eine Endung des Plur. absol. gelten könne? Dieses behaupten unter den alten Auslegern *Kimchi* (*Michlol* fol. 82, und häufig im Comment.), *Tanchum Hierosol.* (zu Jos. 15, 63 bey *Pococke* a. a. O.), unter den Neueren *Pococke* nott, *miscell. ad Port. Mosis*. S. 60, *Hottinger smegm. orient.* S. 114. *Noldii concordia. partic.* S. 943, welche zugleich die Beyspiele sammeln, wogegen *Verbrugge* (a. a. O. S. 1 — 129) diese einzeln durchgeht, und als nicht beweisend in Anspruch nimmt. Allerdings sind darunter viele Beyspiele, in welchen diese Erklärung durchaus nicht nothwendig, selbst nicht einmal passend ist, die also aus dem Spiele bleiben müssen 9); allein immer bleiben andere übrig,

9) Nicht nothwendig ist die Auffassung des יִי durch יִיִּם z. B. Jes. 38, 12 אֶתֵּלֵךְ לִרְעִי d. i. *tentorium pastoritium*, besser als *tentorium pastorum* (יִי Adjectivendung); Hohehl. 8, 2:

wo sie durch den Zusammenhang sehr empfohlen wird. Dahin rechnen wir:

2 Sam. 23, 8. Hier heist *Tahhchemoni* ראש השלישי *Haupt der Wagenführer*, wofür in der Parallelstelle 1 Chron. 11, 11 ראש השלישיים, Keri השלישיים. In der ersteren Stelle kann י nach diesen Puncten nichts anders seyn, als Pluralendung, und andere (etwa השלישי *caput tertium*) würden keinen Sinn geben. Die Chronik scheint aber hier, wie sie es öfter thut (s. *meine Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 38 ff.), die seltenere Form durch die gewöhnlichere zu erklären.

2 Kön. 11, 4. 19: הפרי והרצים *die Scharfrichter und die Läufer* d. i. die Leibwache. Hier ist die grösste Wahrscheinlichkeit, daß beydes wahre Pluralformen sind. *Verbrugge* (a. a. O. S. 68 ff.) nimmt, um dieses zu leugnen, das erste für den Sing. collect. פרי *Carior* (carische Miethsoldaten), wie z. B. הפנעני 1 Mos. 12, 6. 13, 7. Allein es ist doch sehr unwahrscheinlich, daß פרי *Nom. propr. gentilitium*, und רצים *Nomen appellativum* sey, zumal da beydes nur eine spätere Benennung der Davidischen פלתי ופלתי (2 Sam. 8, 18. 20, 7. 23) scheint, in welchem das י ebenfalls als Plural, allenfalls freylich auch als Adjectivendung, betrachtet werden kannt.

2 Sam. 22, 44. Ps. 144, 2. Klagel. 3, 14 steht עמי in solcher Verbindung, daß schon die Masorethen einen Plural für den Context nothwendig gefunden haben, daher ihre Note zu 2 Sam. a. a. O. סבירין עמים d. i. *statt עמי sollte man an den drey Stellen (an den drey angeführten) vermuthen,*

עטים רמני *Most meiner Granaten, collect.* (doch haben hier mehrere *Codd.* —, erklärend). Selbst nicht passend ist sie in Hiob 31, 28: עון פלילי *crimen judiciale*, wofür V. 11: עון פלילים *crimen judicum*, in dems. Sinne. (Nach den gegenwärtigen Vocalen wenigstens muß das י V. 28 Adjectivendung seyn. Wäre עון zu lesen, so würde sich die Erklärung freylich anwenden lassen). 1 Sam. 20, 38 חצי Chethib, חצים Keri. (Hier könnte man das Chethib auch חצי lesen, und das Keri als gleichbedeutende Glosse nehmen. Allein das Chethib ist richtiger חצי zu lesen, als Sing. Er hatte nur Einen Pfeil geworfen V. 36. 37, und zuvor V. 36 Anf. allgemein gesprochen). 1 Mos. 40, 16: סלי חרי *gew. corbes foraminum*, f. חרים, besser: Körbe mit Weißbrot. (S. *Mischna, Edajoth III, 10*).

es müsse עמים gelesen werden. Diese haben also י nicht durch ים erklärt, gar wohl aber andere Alte. Ps. 144 und Klagel. a. a. O. lesen mehrere Codd. עמים (als Interpretament), der Chald. an der ersten, der Syrer an beyden Stellen haben: *populi*, und Kimchi erklärt: עמי עמים. (2 Sam. 22 steht im Parallelismus גוים, in der Parallelistelle Ps. 18 עם collect. Völker. עמי mein Volk, würde auf jeden Fall einen falschen Sinn geben, und als falsches Interpretament von עם Ps. 18 angesehen werden müssen). Ebendabin kann Jes. 51, 3 gerechnet werden, wo עמי für עמים zu stehen scheint.

Ps. 22, 17 פִּתְּרִי, nach diesen Punkten nothwendig *Plur. absol.* für פִּתְּרִים (über dessen Form s. §. 106, Anm. 1). Allerdings würde auch die Punctuation פִּתְּרִי passen, allein warum sollen wir die recipirte verlassen, wenn sie Analogieen für sich hat? Mit Wahrscheinlichkeit wird man endlich

Ps. 45, 9: מְצִי mit Seb. Schmidt, de Ffette u. And. f. מְצִי Saiten, Saitenspiel, dahin rechnen, was unbezweifelt einen gefälligeren Sinn gibt, als: Armenien, oder: vor mir. (S. die Ansl.).

Es läßt sich hiernach für die Anerkennung dieser Form; wie man auch über manche einzelne Beyspiele urtheilen möge, anführen: a) daß sie wenigstens durch mehrere Stellen wo nicht gänzlich gesichert, doch sehr empfohlen werde; b) daß schon die Abschreiber (wie deren Interpretamente zeigen) und unter den alten Ueberss. Chald. und Syr. sie gekannt haben müssen; c) daß das Wegfallen des נ am Ende nach Vocalen an sich Analogie für sich hat (S. 138); endlich d) daß auch der Dual mit einer analogen *Apocope* vorkommt, זָרִים f. זָרִי (s. §. 125, 2).

4. Die arabische Pluralendung ین haben einige Ausleger (*Majus de philos. Jobi* §. 14. *Hezel's Sprachlehre* S. 461) in dem Worte יִשְׂרָאֵל für *Israël* finden wollen, wo es dann Majestätplural seyn müßte. Allein es liegt weit näher, ین hierals Verkleinerungs- und Charitativsylbe zu nehmen (nach S. 513). Etwas mehr Wahrscheinlichkeit hat der Plur. *constr.* auf י, wovon unten §. 126, 3.

3. Der *Plural im Feminino* wird durch die Endung וֹת bezeichnet, welche an die Stelle der sonstigen Femininalendung ת, תֵּי, tritt, oder, wenn eine solche nicht vorhanden ist, geradezu angehängt wird. Z. B. תְּהִלָּה Plur. תְּהִלּוֹת (Lobgesang); אֶפְרָת Plur. אֶפְרָתוֹת (Brief); בְּאֵר Plur. בְּאֵרוֹת (Brunner). Verhältniß-

mäßig selten ist die Sylbe defectiv geschrieben, z. B. קולת^{r)}; ganz abnorm ist aber die Orthographie את, in פראתיו Ezech. 5, 8, בצאתיו^{s)} 47, 11. Die *Feminina* auf ית— bekommen im Plural יות—, z. B. עברית Plur. עבריות (Hebräerinnen). Dieser Plural geht aber von der daneben bestehenden Femininalform ייה (§. 121, 2, no. 1) aus. So תחתית inferior, Plur. תחתיות; אeste, Zweige Ezech. 17, 6. 25, vom verlorenen Sing. דלית, syr. ܕܠܝܬ; Ecken, Eckstatuen Ps. 144, 12, vom Sing. זרית, syr. ܙܪܝܬ, arab. زروية.

Nach dieser Analogie bildet sich auch das *Nomen* מלכות (Königreich) Plur. מלכיות (Dan. 8, 22), welches man sich so zu erklären hat, daß neben der Endung ית (welche das *Femininum* von י is) eine andere Form auf ייה oder ייה existirte^t). Ein anderes *Nomen* dieser Endung, ערות (Verordnung), erhält im Plural *Vau mobile*: ערות (edwot), wie im Syrischen und Chaldäischen מלכו Plur. מלכון, ܡܠܟܝܢ.

Andere von der Endung ית und ייה werden indessen, abgesehen von der Entstehung dieser Endung, durch Anhängung des Plurals ים— gebildet. Z. B. חנית (Speer) Plur. חניתים und חניתות; ebenso שחיתותם (ihre Gruben) Ilagel. 4, 20, זנותיכם (eure Hurerey) 4 Mos. 14, 33, בקריותיה (ihre Scheidung) Jer. 3, 8, תנייתיה (deine Hurereyen) Ezech. 16, 15. 20. 22, אלמנותיה (deine Wittwenschaft) Jes. 54, 4^{u)}.

Anm. 1. Sehr zweifelhaft ist, ob im Hebräischen auch die *arabische* und *chaldäische* Pluralendung ית— vorkomme, wofür man כל-תהלתיה (all dein Lob) Ps. 9, 15, und רב עצתיה (die Menge deiner Rathschlüsse) Jes. 47, 13 anführt, dem sich noch שנתתיה Ezech. 35, 11 beifügen läßt.

r) S. Elias Levita Massoreth Hammassoreth S. 106.

s) Ueber Ezechiel s. in dieser Rücksicht meine Gesch. der hebr. Sprache S. 35. 36.

Man erklärt diese Formen für Plurale wegen der Pluralsuffixen, allein ihre Anerkennung als solche ist nichts weniger als gewiß, selbst nicht wahrscheinlich; denn a) Es finden sich auch sonst in einzelnen Fällen Pluralsuffixa an Singularen (Ezech. 6, 8. 16, 21); b) in den ersten beyden Beyspielen ist der Singular gleich passend (denn כל und לב werden mit Sing. und Plur. construirt), in dem letzten dieser allein, und der Plur. gar nicht. Vgl. das vorhergehende קנצחתה. c) In dem ersten und letzten Beyspiel ist obendrein sehr wahrscheinlich das ך bloße *mater lectionis*, die daher in vielen *Miss.* fehlt. Dafs sie aber auch fehlen müsse, wird daraus wahrscheinlich, dafs in der letzten Stelle nur der Sing. paßt, die Verbindung in der ersten aber sonst immer ohne *Jod* vorkommt, z. B. כל-הנהלתה Ps. 71, 14, und כל-הנהלתו Ps. 106, 2. Endlich dürfte man auch wohl fragen, woher der Punctator gewußt habe, dafs gerade hier mit ך zu punctiren sey, da ך öfter defectiv steht, und er doch immer mit *Cholem* punctirt?

2: Ausser denen auf ה and י- hat man noch in einigen andern Wörtern das ך im Plural beybehalten: wahrscheinlich doch, weil man im gemeinen Sprachgebrauche nicht auf die wahre Abkunft und Bedeutung desselben geachtet hat. So הלך Thür (*fem.* von הלך Ps. 141, 3) Plur. הלכות; קשה

Bogen (dessen ך wirklich *fem.* ist, vgl. das arab. قوس) Plur. קשות;

קצתן Kissen (von קצת decken) Plur. קצתות; שקת Trankrinne (von שקת) Plur. constr. שקתות 1 Mos. 30, 38. Ebenso hat man sich den Plur. שפתות Lippen, zu erklären, der nicht von שפה, sondern von der Form שפה = שפה ausgeht. Dieselbe Rücksicht trat schon oben bey Bestimmung des *Genus* ein (§. 116, 4, Anm. 2).

4. Eine bedeutende Anzahl von *Masculinis* bildet ihren Plural auf ך, dagegen viele *Feminina* denselben auf ך, wobey indessen das *Genus* des Singulars unverändert bleibt v).

1) So im Rabbinischen öfter, z. B. רשות Plur. רשויות Erlaubniß, גלות Plur. גלויות Exil (wie von גלות).

2) Man sieht hieraus, dafs es nicht bloß *Monosyllaba* sind, wie einige Grammatiker angeben.

3) Da diese Verzeichnisse in den bisherigen grammatischen Werken so sehr unter sich und von den Angaben der *Lexica* ab-

Zu der erstern Klasse gehört: **אָב** Vater Plur. **אָבוֹת**; **אֹב** Todtenbeschwörer, Plur. **אָבוֹת** Jes. 8, 19, in der Bedeutung: Schläuche Hiob 32, 19; **אֶשְׁכַּל** Traube (4 Mos. 13, 23) Plur. **אֶשְׁכָּלוֹת**; **אֹצֵר** Schatz, Plur. **אֹצְרוֹת** (Jer. 20, 5); **בַּאֵר** Cisterne, Plur. **בְּאֵרוֹת** (1 Mos. 37, 20) und **בִּירוֹת** Neh. 9, 25. 2 Chron. 26, 10; **לוֹס** Loos, Plur. **לוֹסוֹת** (Jon. 1, 7); **דֹּר** Generation, Plur. **דִּירוֹת** (3 Mos. 25, 43); **זֶנֶב** Schwanz, Plur. **זִנְבוֹת** (Jes. 7, 4); **חֶזֶה** Brust (5 Mos. 7, 31), Plur. **חֲזֵיוֹת**; **חֶזֶן** Gesicht (2 Sam. 7, 17), Plur. **חֲזֵיוֹת**; **חֶלֶם** Traum, Plur. **חֲלָמוֹת** (1 Mos. 37, 20); **טֶפֶח** Handbreite (Ezech. 40, 45), Plur. **טֶפְחוֹת**; **כִּסֵּא** Thron, Plur. **כִּסְאוֹת** (Ezech. 26, 16); **לֶחֶם** Tafel, Plur. **לֶחָחוֹת** (2 Mos. 34, 4. 5 Mos. 9, 10); **לַיִל** Nacht, Plur. **לַיְלוֹת** (1 Sam. 30, 12); **מָאֹר** Licht, Plur. **מְאֹרוֹת** (1 Mos. 1, 16); **מִזְבֵּחַ** Altar, Plur. **מִזְבְּחוֹת** (4 Mos. 25, 1); **מָטָר** Regen (5 Mos. 11, 17), Plur. **מְטָרוֹת**; **מַעַן** Quelle, Plur. **מַעֲיָנוֹת** (1 Mos. 8, 2. Sprüchw. 5, 16); **מִקֵּל** Stab, Plur. **מִקְלוֹת** (Zach. 11, 7. 14); **נָאֵר** Schlauch, Plur. **נְאוֹרוֹת** (Jos. 9, 4. 15); **נֵר** Leuchte, Plur. **נֵרוֹת**.

weichen, ja zuweilen mit sich selbst in Widerspruch stehen (wie z. B. *Vater* S. 112 mehrere Substantiven, als: **אָב**, **יָהִי**, **כֹּס** als *Masc.* mit Femininalpluralen aufführt, die S. 343 richtiger als *Communia* erscheinen), so war es um so notwendiger, dieselben einer genauern Revision zu unterwerfen, aus welcher nunmehr auch einige Angaben meiner Wörterbücher vervollständigt und berichtigt werden können. Es ist nun bey einem jeden Worte genau geprüft worden, ob es im *Sing.* und *Plur.* als *Masculinum* vorkomme, und diese Beweisstelle beygesetzt worden. Eine kleine Anzahl anderer, die sich nach derselben Analogie flectiren, aber für deren *Genus* es an Beweisstellen fehlt, ist: **גַּב** Plur. **גְּבוֹה** Dach, **חוֹץ** Strafe, **מַעֲשֶׂה** Zehnte, **מָצָר** Bergveste, **קָרֶב** Krieg, **צֶרֶר** Bündel, **עָפָר** Staub, **רְחוֹק** Kette, und nur im *Plur.* **שְׂחוֹת** Gesäfs. Es ist hier die größte Wahrscheinlichkeit, daß sie ebenfalls *Masculina* sind, aber es könnten doch *Femina* und *Communia* darunter seyn.

(4 Mos. 8, 2); עור Haut, Plur. עורות (2 Mos. 25, 5. 35, 7); מִסֵּתָת Missethat, Plur. מִסֵּתוֹת (Ps. 79, 8. Sprüchw. 5, 22. Jes. 59, 2); קול Stimme, Plur. קִלּוֹת (2 Mos. 9, 29. 35); רֶחֶב Straßse, Plur. רִחְבוֹת (Zach. 8, 5); שֻׁלְחָן Tisch, Plur. שֻׁלְחָנוֹת (Ezech. 40, 39. 40); שֵׁם Name, Plur. שִׁמוֹת (2 Mos. 28, 10); שׁוֹפָר Trompete, Plur. שׁוֹפְרוֹת (Jos. 6, 6 ff.); תְּהוֹמוֹת Fluth, Plur. תְּהוֹמוֹת (Ps. 77, 17. 2 Mos. 15, 5). Nur im Plur. kommen als *Masculina* vor: מְרַעֲוֵת Anführer Richt. 5, 2. 5 Mos. 32, 42; צְנִיפֹת Röhren (Zach. 4, 12); שְׁתֵּי Grundvesten (Jes. 19, 10).

Von den angeführten *Nominibus* kommen im Syrischen auf gleiche Weise gebildet und dem Geschlecht nach construirt vor: אָבוֹת Väter, כְּסִימָא Thronen (von כְּסִימָא) *Assomani bibl. orient. T. II. S. 372*; לַיְלֵא Nächte, Barhebr. S. 81, Z. 4. Andere dergleichen sind מַעֲלָא Tage, לְבָא Herzen, אַרְמֵא Armeen, אַרְצֵא Aerzte u. s. w. die alle als *Masculina* gebraucht werden. S. C. M. Agrell *comment. de varietate gen. et numeri in linguis orientalibus hebraea, arabica et syriaca* (Lund. 1815), eine mit ausführlichen, sehr fleissigen Belegen aus syrischen Schriftstellern ausgestattete grammatische Monographie. S. 68 ff.

Im Arabischen entsprechen أَبَوَات und أَبَهَات Väter, اسْم Plur. اسْمَوَات Namen (weil die meisten dieser *Nomina*, wofern sie sich im Arabischen vorfinden, den *Pluralis fractus* haben), vorzüglich kommt aber der Femininalplural bey *Nominibus muneris* vor, z. B. آغا Aga, Plur. آغَوَات (Sacy I, §. 698) ^{w)}, wie im Syr. אַרְצֵא Aerzte, und im Hebr. פְּרָעוֹת

w) Selbst in spätere Dialekte ist diese Bildung eingedrungen. So in das Rabbinische רַבִּינֵי, רַבִּינֵינִי unsere Lehrer, und das Maltesische, wo das abendländische Wort *Missier* f. *Vater* gebraucht wird, aber mit der arabischen Pluralendung: *Missierith*. *Mein Vers, über die maltesische Sprache* S. 76.

Anführer, was mit §. 116, 2 *not. g* zu vergleichen ist. Das dem Hebr. entsprechende ^عاست Grundveste ist im Arab. an sich *femininum*, wo also das *Genus* vom hebräischen abweicht.

Dagegen sind *Feminina* mit der Pluralendung ^{ים}אים folgende: אֶבֶן Stein, Plur. אֲבָנִים (2 Mos. 28, 11. 12); אֶלֶה Terebinthe, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Witwen, Plur. אֲלִמְנוֹת; אֶלְמְנוֹת Feigenmasse, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Biene, Plur. אֲלִים (5 Mos. 1, 44); אֶלְמְנוֹת Gesetz, Plur. אֲלִים (Esth. 3, 8. 15. 8, 14); אֶלְמְנוֹת Buhlschaft, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Weizen, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Finsterniß, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Taube, Plur. אֲלִים (Ezech. 7, 16); אֶלְמְנוֹת f. פֶּסֶם Spelt; אֶלְמְנוֹת Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Ziegelstein; אֶלְמְנוֹת Wort, Plur. אֲלִים (Hiob 19, 25); אֶלְמְנוֹת Mafs, Plur. אֲלִים (1 Mos. 18, 6); אֶלְמְנוֹת Stadt, Plur. אֲלִים (Richt. 20, 48 und öfter); אֶלְמְנוֹת Kebsweib, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Flachs (als *fem.* Jes. 19, 9), daher von אֶלְמְנוֹת, wiewohl auch אֶלְמְנוֹת vorkommt; אֶלְמְנוֹת Aehre, Plur. אֲלִים (1 Mos. 41, 5 ff.); אֶלְמְנוֹת Akazie, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Gerste, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Feige, Plur. אֲלִים (Jer. 24, 1 ff.). Ebenso die nur im Plur. vorkommenden: אֶלְמְנוֹת Weiber, Plur. אֲלִים; אֶלְמְנוֹת Eyer (als *fem.* Jes. 10, 14. Hiob 39, 14. 15) vom *Sing.* אֶלְמְנוֹת Ey; אֶלְמְנוֹת Oelzweig (f. Zach. 4, 12), vom *Sing.* אֶלְמְנוֹת oder vielmehr אֶלְמְנוֹת.

Im Syrischen entsprechen nach Form und Geschlecht von den angeführten hebräischen Wörtern: אֶלְמְנוֹת Plur. אֲלִים (*fem.* Barhebr. S. 328. 402); אֶלְמְנוֹת Weizen, vom *Sing.* אֶלְמְנוֹת (*fem.* Matth. 13, 30); אֶלְמְנוֹת Plur. אֲלִים Tauben; אֶלְמְנוֹת Ziegelstein, Plur. אֲלִים 1 Mos. 11, 3 Pesch.; אֶלְמְנוֹת Ey, Plur. אֲלִים (*fem.* Tyche sen physiol. syr. S. 15. Z. 5). Vorzüglich endlich אֶלְמְנוֹת chald. אֲלִים Weiber, ebenso im Arab.

نَسْبُون. (Andero Beyspiele s. bey Agrell s. a. O. S. 70 ff.).

Zur Erklärung dieser grammatischen Abweichung hat man längst bemerkt, daß die *Masculina* auf *ni* von verloren gegangenen *Femininsingularen* und umgekehrt, abzuleiten wären, z. B. בִּזְרוֹחַ von בִּזְרָה Cisterne, זִנְבוֹחַ von זִנְבָה Schwanz, יוֹנִים Tauben, von יוֹן (nicht יוֹנָה), wozu man die Bemerkung fügt, daß die Singular, wie אֲבָהָה Vater, nach Art der §. 116, 2 vorgekommenen Wörter als ursprüngliche Abstracta zu nehmen wären (*Storr Observatt.* S. 95 u. A.). Zur Bestätigung dieser Bemerkung kann man anführen, daß sich zuweilen in den Dialekten jene Singularformen noch vorfinden, z. B. בִּזְרָה Cisterne, זִנְבָה und זִנְבָה Schwanz, מִצְבָּאָה Bergveste; ferner, daß auch im Arabischen die *Verbalia abstracta* wenigstens im Plur. gern die Femininalendung haben, z. B. تَعَجُّبٍ Plur.

تَعَجُّبَاتٍ (*Sacy grammat. I. §. 697*). Indessen muß man doch nicht aus den Augen lassen, daß in dem ausgebildeten Sprachgebrauche auf jene Abkunft nicht mehr zurückgesehen worden, sondern daß man בִּזְרוֹחַ, בִּזְרָה; יוֹנָה, יוֹנִים als zusammengehörig betrachtet hat, wie das *Genus des Plurals* zeigt. Sodann wird man wenigstens von der Pluralendung ים—zugeben müssen, daß sie auch an wahre *Feminina* gehängt wurde, wie die Beyspiele נָשִׁים, בְּנֵי־נָשִׁים, זָנוּתִים, אֲלֻמְנוּתִים, welche die obige Erklärung nicht zulassen, unwidersprechlich beweisen. Wir werden dadurch wahrscheinlich in eine frühere Bildungsperiode der Sprache zurückgewiesen, worin diese Endung als *gen. comm.* gebraucht wurde, wie etwa הָוָה im Pent. auch fürs *fem.*, קָטְלָהּ im Hebräischen *gen. comm.*, im Arabischen und Aramäischen nur *gen. masc.* Hieraus möchte es insbesondere begreiflich werden, wie sich eine solche Abweichung von der spätern Regel gerade bey sehr gewöhnlichen Wörtern, z. B. נָשִׁים, נָשִׁין, נָשִׁין in allen Dialekten festsetzen konnte.

Von der angegebenen Regel, daß der Plural sich nach dem *Genus* des Singulars, und nicht nach seiner eigenen Geschlechtsform richte, weichen nur wenige Fälle ab, die man als Ausnahmen merken muß. Z. B. מְלִים constr. als *masc.* Hiob 4, 4.

15, 3. 19, 23; נְמָלִים Ameisen als *Masc.* Sprüchw. 30, 25, obgleich vom *Sing.* נְמִלָּה; מִשְׁכָּנוֹת als *fem.* Ps. 84, 2, obgleich von מִשְׁכָּן. Ebenso כֹּדִים im *Sing. fem.* (1 Kön. 17, 14. 16) Plur. כְּדִים *masc.* 1 Kön. 18, 34. Richt. 7, 16. 20.

5. Andere Substantiven haben im Plural die *Masculinar- und Femininalendungen neben einander*, doch nur so, daß das Genus des Singulars auch im Plural unverändert bleibt. Indessen sind es vorzüglich *Communia*, die dann auch im Plural so vorkommen, wiewohl dieses bey jedem Worte besonders beobachtet werden muß. Zuweilen weichen auch beyde Plurale in Rücksicht auf den Sprachgebrauch etwas von einander ab (wie z. B. *loci* und *loca*), wie dieses in der folgenden Aufzählung alles bemerkt werden soll. Nachweisungen der Beweisstellen und des Genus im Plural werden wir nur dann beyfügen, wenn sich irgend eine Anomalie oder Abweichung des Sprachgebrauchs zeigt.

Die Plurale mit יִם und הֵם kommen neben einander vor von folgenden Substantiven: אֵימָה *f.* Schrecken; אֵילִם *m.* Halle; אֵלָמָה *f.* Garbe; אֲרִי Löwe, Plur. אֲרִיִּים als *m.* Zeph. 3, 3. 2 Chron. 9, 19; אֲשֵׁרָה Götzenbild, wahrsch. Astarte (Plur. יִם Jes. 27, 9 zwar mit einem *Masc.* construiert, aber in Verbindung mit noch einem andern); אֲשִׁישָׁה *f.* Kuchen; בִּגְדֵי *comm.* Kleid; גֻּבִּי *m.* Rücken, Radfelge mit dem Plur. יִם, Plur. הֵם Radfelgen, auch: Augenbrannen (vgl. arab. عَيْنَان, mithin auch im Hebr. vom Sing. גֻּבִּי); דָּוָר *m.* Menschenalter, Plur. gew. הֵם *m.* Hiob 42, 16, mit יִם nur in der Phrase: דֹּר הָרִים (Geschlechter über Geschlechter); הֵיכָל *m.* Pallast; זָבִיחַ Opfer, Plur. הֵם nur Hos. 4, 19; זִכְרוֹן *m.* Denkmal; זְרוּעַ *c.* Arm, gewöhnlicher הֵם; חֲלוֹן Fenster *c.*; חֲבִיטָה *f.* Lanze; הַצֵּר *c.* Vorhof; יוֹם Tag, gew. Plur. יָמִים, dagegen יָמֹת nur poet., im Syr. ebenso יָמֵי und יָמֵי (s. unten §. 143); יַעַר Wald *m.* Plur. הֵם nur Ps. 29, 9; בִּגְדֵי *m.* Becken; בִּגְדֵי *f.* Plur. בְּפָרִים Talente, בְּפָרוֹת Brotkuchen *m.* 1 Sam. 10, 5; לֵבַב Herz *m.* (ebenso im Syr. لَبَاب); מְחָצָר Vestung *m.* gew. יִם, aber הֵם Dan. 11, 15; מִגְדָּל *m.* Thurm; מִזְרֵק *m.* crater; מִטָּה *c.* Plur. מִטּוֹת Stämme, מִטִּים nur Hab. 3, 14 f. Pfeile; מְכָאֵב *m.* Schmerz; מַעֲרָן *m.* nur im Plur. Annehmlichkeiten; מַעֲרָן *m.*

Quelle; מִשְׁכָּב *m.* Lager (aber in verschiedenen Verbindungen, vgl. 3 Mos. 18, 22 mit Ps. 149, 5), נָהָר *m.* Strom, gewöhnlicher וָה (ebenso im Syr. ܢܗܪܐ); נֶעַל Schuh; סִיר Plur. סִירִים Dornen Kohel. 7, 6, Plur. וָה Fischerhaken Amos 4, 2; סָף Becken; עָב *c.* Wolke; עֵבֶה Strick; עֵוֹן Vergehng; עֵצָם *f.* Knochen, Plur. עֵצָמִים, und עֲצָמוֹה (*gen. comm.*, als *m.* Ezech. 37, 7. *f.* V. 3. 4) letztere Form vorzüglich gern von den leblosen Gebeinen des Verstorbenen in Bezug auf Begräbnis; עָה *c.* Zeit, Plur. — (comm. Esra 10, 14. Ezech. 12, 27) und וָה; פֶּרֶס Huf *f.* gewöhnl. וָה, einmal — יָם Zach. 11, 16; פֶּעַם *f.* Fuß, Plur. פֶּעַמִּים Füsse, und פֶּעַמֹּה Füsse (des Tisches), letzteres *f.* 2 Mos. 25, 12, *m.* 1 Kön. 7, 30; פֶּרֶץ *m.* Mauerriss; צִוָּאָר Hals, Plur. צִוָּאָרִים und צִוָּאָרוֹה (eig. von צִוָּאָרֶה, vgl. darüber §. 129, Anm. 1); קֶבֶר Grab; קָרָה Axt; שְׁבוּעַ Woche; שָׂדֶה Acker; שָׁנָה *f.* Jahr, Plur. שָׁנִים (*f.* 1 Mos. 41, 35). שָׁנֹה nur poet. (*m.* Ps. 102, 28), arab. سَنَة Plur. سِنُونَ; سَعْنُون (Lust ^x).

6. Gewisse *Nomina* sind nur im *Plural* gebräuchlich, doch so, daß sich von ihren *Singularen* wenigstens in den Dialekten Spuren nachweisen lassen. Z. B. מְתִים Männer, פְּנִים Angesicht ^y), eigentlich auch יָמִים Tage (vom *Sing.* יָוֶם, יוֹמָה, vgl. §. 143). Mehrere derselben haben dann *Singularbedeutung*, z. B. פָּנִים Gesicht

x) In mehreren Fällen, wo die Plur. auf — יָם und וָה neben einander bestehen, läßt sich bemerken, daß der letztere die Bedeutung des leblosen, oder die übergetragene hat, die das *Femininum* überhaupt liebt (s. §. 116, Anm. 2). S. die Art. מָטָה, סִיר, עֵצָם, פֶּעַם, vgl. mit §. 125, 3.

y) Der *Sing.* von מְתִים findet sich noch im Aethiop., wo מה (*maritus*) vorkommt, außerdem in etwas anderer Gestalt in den *Nomm. propr.* מְהַשֵּׁלַח, מְהַשֵּׁאֵל. מְהַ is nämlich offenbar Segolatform und s. v. a. מַה, מֵה, vgl. אָחִי, אָחָה, אָבִי, אָבָה s. v. a. אָב, אָח, אָחָה, אָחָה §. 143. Ebenso verhält es sich mit פְּנִים, dessen *Singular* פָּנִי, פָּנֶה = פָּנָה sich in dem *Nom. propr.* פָּנִיָּאֵל und פָּנִיָּאֵל (Angesicht Gottes) 1 Mos. 32, 31. 32 wiederfindet. Dieselbe Analogie in der *Singularform* findet sich endlich in dem Worte שֵׁם (Name), wofür auch שְׁמוֹ, z. B. שְׁמוֹאֵל (Name Gottes).

(aber auch f. Gesichter Ezech. 1, 6. 10, 21); נָמִים außer: Tage, auch: Zeit, Jahr (ob auch Jahre Amos 4, 4. 2 Chron. 21, 19, ist ungewiß), ebenso die Namen für gewisse Tugenden und Laster, als: רַחֲמִים Mitleiden, נְחוּמִים dass.; נֶאֱפִים Ehebruch, לִרְיָם Liebe, זְנוּנִים Hurerey, עֲרֻנִים *deliciae*; und für die verschiedenen Menschenalter und Zustände des Menschenlebens, z. B. נְעוּרִים Jugend u. s. w. (§. 122, 1, no. 13), אֶלְמְנוּתִים Wittwenhum, שְׁכָרִים Kinderlosigkeit.

Ueber den *Pluralis excellentiae* s. §. 171.

7. Einige Wörter haben schon im Singular die Pluralbedeutung, und zwar so, daß ein ganz anderes Wort gleichsam den Singular dazu bildet. Am bestimmtesten findet diese Bemerkung Statt bey צֶאֱן kleines Vieh (Schafe und Ziegen) z. B. אַרְבַּע צֶאֱן vier Stück Kleinvieh 2 Mos. 22, 1, dagegen שֶׁה Ein Stück Kleinvieh, und gerade so im Arab. غَنَمٌ mit dem *Nomen unitatis* شاة; ferner בקר Hornvieh (mit Zahlen 2 Mos. a. a. O.), dagegen שׁור Ein Stück dieser Art. Außerdem sind solche *Collectiva*: שְׁפָר Kinder (und Familie), עוֹף Vögel, עֵיט Raubvögel.

Die Araber bilden solche *Nomina unitatis* von *Collectivis* nach einer gewissen Analogie durch die Femininalendung ة, z. B.

חֲמָם Tauben, חֲמָמָה Taube.

Im Syrischen bekommen die *Collectiva* dieser Art selbst das *Ribbui*, das orthographische Kennzeichen des Plurals.

8. In einigen Wörtern ist an die Pluralendung ות noch eine andere auf ים angehängt. S. beym Dual §. 125, 6.

Im Arabischen wird der Plural statt durch eine angefügte Endung häufig durch innere Umbiegung gebildet (*Plur. fractus*). Für einen solchen arabischen *Pluralis fractus* hält Bochart (*Hierozoic. I. S. 653*) das schwierige Wort عِوَال 3 Mos. 16, 8. 10. 26, daher: Einsamkeiten, Einöden, vom Sing. עוֹל von עוֹל absondern. Auch ist nicht zu leugnen, daß diese Form des

Plur. fractus bey den Arabern vorkomme (s. *Bochart. a. a. O.*), wiewohl sie in den arabischen Sprachlehren nicht angeführt wird. Indessen scheint mir der *Plur. fractus*, von dem sich in dem frühern semitischen Alterthum sonst durchaus keine Spur zeigt, eine neuere Bildungsweise der semitischen Sprache, welche ich ohne Noth hier nicht annehmen möchte. Welche lexicalische Erklärung des Wortes man also auch wähle, so wird es gerathener seyn, es als ein Derivat von Conj. XII. ^{١٢}اقبّول, wie ^{١٢}הַצִּוּצָה, zu betrachten,

§. 125.

Vom Dual.

1. Der Dual wird in beyden Geschlechtern durch die angehängte Endung ים² ausgedrückt, vor welcher sich die Femininalendung ה³ in ת⁴ verwandelt, z. B. יומים zwey Tage, נעלים ein Paar Schuhe, ירפתים Hüften.

Sehr seltene, veraltete Dualformen, von denen sich nur einzelne Spuren zeigen, sind aber:

a) יין⁵ und ית⁶, wie im Chaldäischen und Arabischen (—⁵ین, Gen. und Dat. —⁶ین). So in dem *Nom. propr.* ירתין 1 Mos. 37, 17 und ירתין 2 Kön. 6, 13 (zwey Brunnen); קרתין Jos. 21, 32 (eig. zwey Städte) f. קרתים 1 Chron. 6, 61. Dieselbe Contraction findet sich z. B. in יאין und יתן wo?

b) ית⁷ contr. aus ים⁸. So ירפתים Ezech. 46, 19 im Chethib, wofür das Keri (erklärend) ירפתים; קרתמה Ezech. 25, 9 Chethib, wofür das Keri קרתמה; ferner in dem *Nom. propr.* עינים Jos. 15, 54 (d. i. zwey Quellen), wofür עינים 1 Mos. 38, 14. (LXX. Αἰναι, nach der Form litt. a).

c) ים⁹, vgl. das chald. und syr. יין¹⁰, ית¹¹, z. B. ירתין, ית¹². So das *Nom. propr.* עינים 1 Chron. 6, 58 syn. mit עינים, עינים¹³.

2) Ebeuso will *Hiller* (*Arcanum Keri et Kethib* S. 281.) in

d) יִ (apocopirte Form für יָיִם, wie יִ für יָיִם). So Ezech. 13, 18: אֲצִירֵי יָדַי die Gelenke der Hände, wo meine Hände auf keinen Fall in den Zusammenhang paßt. 5 Codd. Kenn. lesen (erklärend) יָדַיִם.

Da der Unterschied des Dual vom Plural lediglich auf den Vocalen beruht, so könnte vielleicht ein weitgehender Zweifler an der Vocalsetzung die Richtigkeit dieser Aussprache in Anspruch nehmen wollen. Dagegen vergleiche man nicht allein die arabische Form *يَيْن*, sondern auch das Samaritanische, wo selbst zuweilen *plene* יָיִם geschrieben wird, z. B. יָיִם זְבֵנַיִם zwey Mal 1 Mos. 27, 36. 41, 32 der sam. Uebers.

Nur scheinbare Duale sind יָיִם Wasser, שָׁמַיִם Himmel, יְרוּשָׁלַיִם Jerusalem.

Die beyden ersten sind sicher *Plurale*, wie auch die Construction zeigt; und ihre Bildung erklärt sich vollkommen aus der Analogie des Chaldäischen, wo die Singulare auf יָ einen Plur. יָיִן bilden, z. B. מֵלֵא Plur. מְלִיָּן. Hierdurch erhalten wir für יָיִם und שָׁמַיִם Singularformen, wie מֵאָ, שָׁמָ, oder nach hebr. Weise מָה, שָׁמָ, auch מֵי, שָׁמֵ, die den arabischen *ماء*, *سماء* entsprechen. (S. *Schultens Institut. hebr.* S. 173). Vielleicht ist auch מְחַיִּים Hohesl. 7, 1 ein solcher *chaldaisirender Plural*, wenigstens laßt sich kein Grund eines *Duals* absehen.

Nach einer etwas anderen Vorstellung wäre als *Sing.* מֵי und שָׁמֵ anzusehen, und der Plural hätte sich daraus gebildet, wie in גִּזֵּי Plur. גִּזִּים; allein hiergegen ist der Ton, welcher in שָׁמַיִם und יָיִם auf *Penultima* ruht, gegen die sonstige Analogie der *Plurale*. Zwar gibt es sonst noch Singulare auf יִ z. B. הֵי, הָי, aber diese bekommen auch nach ächthebräischer Flexion sonst im Plur. הָהֵם, wie מֵאֲהֵם.

Ueber יְרוּשָׁלַיִם ist schon oben (S. 123) bemerkt, daß es die Vocale entlehne von dem nur selten vorkommenden יְרוּשָׁלַיִם, selbst aber יְרוּשָׁלַיִם zu lesen sey. Letzteres bedeu-

den zuvor angeführten Stellen das Chethib lesen. Auch die LXX haben statt der gewöhnlichen Dualendung so ausgesprochen, z. B. חֲפָרַיִם Ἀψαίρεμα, רִמְתַּיִם Παμαθεμα. Vgl. *Simonis Onomast. sacrum* S. 122.

tete ursprünglich wahrscheinlich: *Wohnung des Wohlstandes, Friedens* (vgl. *Geschichte der hebr. Sprache und Schrift* S. 49), so daß ם also radical und nichts weniger als Dual war. Später scheint man es für alte Dualform gehalten, und diese in die gewöhnlichere aufgelöst, mithin die Sylbe ם in ם auseinander gezogen zu haben, oder man dachte sich darunter einen Plural von שָׁלֵה (ruhig), nach der Analogie von מִים, שָׁמִים gebildet. Ungefähr denselben Gang nahm der Name שָׁמְרוֹן (Sarnaria) chald. שְׁמֶרִין, eig. zunächst שְׁמֶרֶן, welches man erst in שְׁמֶרֶן auseinanderzog, שְׁמֶרֶן für die Dualendung haltend. So שְׁפָרוֹן Nom. propr. 2 Chron. 13, 12 Chethib, im Keri שְׁפָרִין, welches vielleicht die später gewöhnliche Form war.

Die doppelte Schreibart des Wortes, theils *plene*, theils *defective*, zeigt sich auch auf den jüdischen Münzen, deren einige ירוּשָׁלַם, andere ירוּשָׁלַיִם lesen (*Ekhel doct. nummorum vett.* T. III. S. 466 ff.).

2. Gebraucht wird der Dual vorzüglich gern von solchen Gegenständen, welche durch Natur oder Kunst zu einem Paar verbunden sind, z. B. יָדַיְמָ Hände, רַגְלַיְמָ Füße, אֶפְסַיְמָ Nase, eig. Nasenlöcher, שִׁנַּיְמָ Zähne (von der doppelten Reihe); נְהַרַיְמָ die beyden Ströme (Euphrat und Tigris), נַעֲלַיְמָ ein Paar Schuhe, מֵאֻזְנַיְמָ Wage, מְלָקְחַיְמָ Zange, רְחִימַיְמָ Handmühle, מְצַלְתַּיְמָ Becken, Castagnetten, נְחֻשְׁתַּיְמָ Fesseln, רְלַתַּיְמָ Flügeltüren u. s. w. ^a). Solche werden dann in ihrer eigentlichen Bedeutung gar nicht im Plurale gebraucht, sondern der Dual steht auch von der Mehrzahl, z. B. שֵׁשׁ כְּנָפַיְמָ sechs Flügel Jes. 6, 2, אַרְבַּע רַגְלַיְמָ vier Füße 3 Mos. 11, 23, selbst bey ungleichen Zahlen, z. B. שְׁלֹשׁ שִׁנַּיְמָ drey Zähne 1 Sam. 2, 13; שִׁבְעָה עֵינַיְמָ sieben Augen Zach. 3, 9; כָּל בְּרָכְיַיְמָ alle Kniee Ezech. 7, 17. 21, 12.

Allein allerdings wird der Dual auch sonst zur Bezeichnung der Dualität neben dem Plural gebraucht, z. B.

^a) Dahin gehört auch עֶרְבַיְמָ die beyden Abende, vom Sonnenuntergang und dem Dunkelwerden gebraucht (s. das Wörterb. u. d. W.).

יומים zwey Tage, שבועים zwey Wochen, שנתים zwey Jahre, סאהים f. סאתים zwey Seah (d. i. Getreidemass). Einige Mal scheint er, gleich dem Plural, Verstärkung anzuzeigen, z. B. צהרים eig. Doppellicht d. i. Mittag, so עצלתיים grofse Faulheit Kohel. 10, 18, מרתים gänzlicher Abfall Jer. 50, 21.

Am natürlichsten ist er bey Zahlwörtern, wie שנים zwey, בלמים zweyerley, כפלים doppelt soviel.

In einigen wenigen Beyspielen ist der Grund des Duals nicht klar, z. B. משבתים Hürden, *stabula* (waren viell. immer zwey verbunden? waren sie in zwey Abtheilungen getheilt?); מצרים Aegypten (in Bezug auf die natürliche Zweytheilung durch den Nil? oder auf eine politische, wie Ober- und Unterägypten?). Solche zweifelhafte Duale behandelt *Windheim diss. de dualitatis ratione nominum hebraeorum, maxime appellativorum. 1753. 4.*, aber ohne Befriedigung in schwierigen Fällen.

3. Bey den Namen für doppelte Glieder des menschlichen Körpers, welche den Dual und Plural neben einander bilden, läßt sich fast die durchgängige Analogie bemerken, daß der *Dual* für *das lebende Glied selbst* gebraucht wird, und dann selbst für den Plural stehe (s. no. 2); der *Plural* auf ות (denn sie sind *Feminina*) dagegen für ein ihnen *ähnliches Artefact* oder einen sonstigen *leblosen Gegenstand*, auf welchen jener Name übertragen ist. Der Plur. *fem.* ist hier als *Neutrum* gedacht und deshalb dem Leblosen zugetheilt (vgl. §. 116, Anm. 1. 124, 5, not. x). Folgende Beyspiele werden dieses bestätigen ^{b)}: ידים Hände, ירות (künstliche) Hände, Achsen, Zapfen; כפים Hände, dagegen כפות Handgriffe (des Riegels), Schalen, Palmenzweige, für: hohle Hände, Fußsohlen nur mit dem Zusatze רגל; כנפים Flügel, כנפות Zipfel, Säume (letzteres als *fem.* Jes. 11, 12, aber als *masc.* Ezech. 7, 2); כתפים Schultern, כתפות Schulterstücke (des Kleides, der Achse); עינים Augen,

b) Die Belege für diese Angaben s. in meinen hebräischen Wörterbüchern. *

עֲנוֹת Quellen; עֵקֶב Ferse, *Dual. constr.* עֵקְבִי f. עֵקְבִי Fersen, *Plur.* עֲקָבוֹת f. עֲקָבוֹת (vgl. über das *Dagesch* S. 87) Fußstritte, Spuren; קַרְנוֹת Hörner, קַרְנוֹת *cornua altaris*, *ebora* (aber doch auch: Hörner selbst Zach. 2, 1. 4. Ps. 75, 11), wie umgekehrt קַרְנוֹת Strahlen Hab. 3, 4. Man vgl. endlich שֶׁמֶשׁוֹת *pinnac*, Mauerzacken, eig. Sonnenstrahlen, *soles artificiales* Jes. 54, 12, auch אוֹזְנוֹת Ohren, dagegen חֲבוֹר *Nom. propr.* Jos. 19, 34 (nach *Simonis* eig. *auris i. e. fastigia Taboris*). Als *Dual* und *Plur. masc.* bestehen ähnlich neben einander רַגְלִים Füße, und רַגְלִים Male.

Derselbe Sprachgebrauch ist im Syrischen herrschend, wo statt des Duals aber gewöhnlich nur der *Plur. masc.* (auf ܡܥܝܢ) im Gebrauch ist. Z. B. ܐܡܝܢܐ Hände, ܐܡܝܢܐ Handgriffe, Achsen; ܥܝܢܐ Augen, ܥܝܢܐ Quellen; ܠܥܝܢܐ Hörner, ܠܥܝܢܐ Winkel; ܠܥܝܢܐ Zähne, ܠܥܝܢܐ Klippen. So im Arab. z. B. *Dual.* اُذُنَانِ Ohren, aber *Plur.* اُذُنٌ Ohren auch: Griffe, عَيْنَانِ Augen, عَيْنَانِ Quellen, und wahrscheinlich öfter, wiewohl hier die Lexicographen noch wenig eingreifende Beobachtungen angestellt haben. Dieselbe Spracheigenheit findet sich auch in der bretagnischen Sprache. S. *Jen. A. L. Z.* 1809. no. 190. S. 310.

Ziemlich selten bestehn in dem angeführten Falle der *Dual* und *Plural* nicht ohne Unterschied neben einander, z. B. שְׁפָתַי und שְׁפָתַי Lippem: oder ist umgekehrt die Dualendung auch bey der tropischen Bedeutung geblieben, z. B. יָדַי Seiten; יָרְכָתַי dass., פְּאֵתַי *st. constr.* פְּאֵתַי dass., alles tropisch, nicht von den zwey Seiten des Körpers, wovon doch der Sprachgebrauch ausgeht.

4. Der *Dual* ist *generis communis*, und selbst von solchen Singularen, die nur Ein bestimmtes Geschlecht haben. So hat man es zu erklären, daß mehrere Namen für doppelte Glieder des Körpers, die im Sing. *gen. fem.* sind, im *Dual* auch als *Masc.* vorkommen. So יָדַי *m.* 2 Mos. 17, 12, עֵינַי *m.* Zach. 4, 10, שְׁפָתַי *m.* Sprüchw.

26, 23, und nicht minder מְתָנִים Hüften *m.* 2 Mos. 12, 11, שְׁרוֹם Brüste *m.* Hos. 9, 14.

5. Die Adjectiva lassen keinen Dualis zu, und stehen daher neben dem Dual-Substantiv im Plur. (Synt. §. 183).

6. Bey einigen wenigen Wörtern ist an die Pluralendung וֹת noch eine Dualendung יִם, oder ein Masculin-Plural יִם (st. constr. יָ) angehängt worden, welche Form, wie man sie auch erklären mag, auch bey den Pluralsuffixen an der Endung וֹת (§. 60, 3) zum Grunde liegt.

Beyspiele des Duals sind: חֹמָה Mauer, Plur. חומות (mit Singularbedeutung Jer. 1, 18, vgl. 15, 20), Dual. חמרים die beyden Mauern (Jerusalems); לחיתים Tafelwerk des Schiffes Ezech. 27, 5^c).

Beyspiele des Plurals: מְרַאשֵׁיהֶם שְׂאוֹל von den Häupten Sauls weg 1 Sam. 26, 12; בָּמֶה Höhe, Plur. בָּמֹת dass. (als Sing. Micha 3, 12), davon Plur. constr. בָּמֹתֵי im Chethib, wofür das Keri beständig בָּמֹתֵי (lies *bāmōthē*, oder viell. auch *bōmōthē*, als komme es von einem Sing. בָּמֶה); endlich 2 Chron. 34, 5 Chethib: מִזְבְּחֹתֵיהֶם die Altäre, wofür das Keri מִזְבְּחֹתֵיהֶם ihre Altäre.

Eine deutliche Analogie hat diese Erscheinung an den arabischen *Pluralibus pluralium*, z. B. بَيْتٌ Haus, Plur. بَيْوت, davon بَيْوتَات Menge Häuser (*Sacy gramm. arabe I, §. 704*).

c) Vielleicht ist indessen hier לחיתים zu lesen, wie dieses Suffixum durch das ganze Cap. in diesem Zusammenhange herrschend ist. Auch der Chald. drückt es aus; sonst aber kein alter Uebersetzer.

Andere Spuren liegen wenigstens in *Nomm. propriis* und dem Chethib, als גִּדְרוֹתֵיהֶם *N. propr.* (zwey Wände) Jos. 15, 35; 1 Kön. 5, 16 Chethib: מִיַּרְבְּוֹתֵי הַבַּיִת von den Seiten des Hauses (von יַרְבְּוֹתֵיהֶם für יַרְבְּוֹתֵיהֶם); Hiob 24, 12 nach mehrern Codd. בֵּין שְׁרוֹתֵיהֶם f. in ihren Häusern (gew. L. שָׁרֵם), vielleicht eine Phrase, wie בֵּין מְשַׁפְּתֵיהֶם 2 Mos. 49, 14.

die schon *Schultens* (*Institutt. hebr.* S. 174) verglichen hat, wozu auch *Dualia pluralium* kommen, z. B. ^עאָסל, Plur. ^עאָסל, davon ^עאָסל (Sacy a. a. O. S. 416). Hierdurch werden wir aber berechtigt, jene Formen auf נִי für wahre Plurale zu halten (was ohnehin aus §. 60, 3 evident wird), nicht etwa für Singulare, wie נִי, dessen Vergleichung gar nicht paßt, da dort das י radical ist.

§. 126.

Vom Status constructus.

1. Dafs die hebräische Sprache keine *Casus* im occidentalischen Sinne des Wortes kenne, sondern diese Verhältnisse lediglich durch Praepositionen bezeichne, welche aber an der Form des Wortes nichts abändern, ist schon oben bemerkt worden. In die Formenlehre gehört daher nur die dem semitischen Sprachstamme eigenthümliche Bezeichnung des *Genitivverhältnisses*. Das Wort nämlich, welches im Genitiv stehen sollte, bleibt gänzlich unverändert, wird aber mit dem vorhergehenden *Nomen regens* genauer zusammengesprochen, wovon die Folge ist, dafs die Rede auf das letztere hineilt, und die Form des erstern meistens etwas abgekürzt wird, theils in Ansehung der Consonanten, theils in Ansehung der (verkürzbaren) Vocale. Z. B. יָד Hand, יָד יְהוָה Hand Jehova's. In der grammatischen Sprache heifst es von einem *Nomen* vor dem *Genitiv* es stehe im *Stat. constructus* (סְמִיכּוּת), von einem *Nomen* dagegen, welches keinen Genitiv nach sich hat, es stehe im *Status absolutus* (מוֹכַרְתּ).

Das Genauere über die *Vocalveränderung*, welche in den verschiedenen Formen der *Nomina* im Sing., Plur. und Dual durch den *Status constructus* hervorgebracht wird, zeigen §. 128 — 142. Die wichtigsten Veränderungen der *Endung* sind aber unter den folgenden Nummern enthalten.

2. Die Plurale und Duale auf —ים und —ים erhalten —י , z. B. רוֹסֵי כְּנָעִי Rosse des, עֵינַיִם Augen, *st. constr.* עֵינַיִם Augen des. Man hat hier das ם ausgestossen, welches bey der engeren Verbindung mit dem Anfangsconsonanten eine Härte verursacht haben würde (S. 133).

Im Syrischen endet der *Status constr.* der Plur. *masc.* auf —י , und diesen hat man auch im Hebräischen in einigen Beyspielen zu finden geglaubt, als Jes. 20, 4: חֲשׁוּפֵי שֵׁט *nudi nati-* *bis*, mit entblößtem Gesäfs, und 1 Mos. 49, 26: הַרְרֵי עֵד *Berge der Ewigkeit*. Allein an der ersten Stelle kann חֲשׁוּפֵי sehr füglich *Status absolutus* seyn (§. 124, 2), und שֵׁט *Accus.* (§. 178); an der letzteren sollen die Worte הַרְרֵי עֵד bey dieser Punctuation gar nicht verbunden werden; sondern Punctuation und Accentuation bezieht sich auf die (falsche) rabbinische Erklärung des הַרְרֵי *meine Aeltern*. (S. *Gesch. der hebr. Spr.* S. 219. *Comment. de Pent. Samarit.* S. 20. 30).

Wahrscheinlicher ist, daß die arabisirende Endung des *Status constructus*, nämlich —ی (arab. —ی , von dem *st. absol.* —ی) auch im Hebräischen ehemals vorgekommen sey, wie *Schultens* (*Institut. hebr.* S. 501), *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 473) vindiziren wollen. Diese Formen finden sich zwar nur im *Cethib* und das *Keri* hat überall —י dafür substituirt, auch können die einzelnen allenfalls anders punctirt werden (wie *Simonis Explic. lectt. masoreth.* überall gethan hat), es könnten selbst Schreibfehler darunter seyn; allein im Ganzen betrachtet behält ihre Auffassung als alte Pluralformen doch etwas Wahrscheinliches. Die beweisendsten darunter möchten seyn:

Jes. 47, 13: $\text{הַבְּרִי הַבְּרִי וְשָׁמַיִם}$ lies: הַבְּרִי f. הַבְּרִי *die Himmels-* *theiler, augures* (And. הַבְּרִי [הַבְּרִי]); Hos. 8, 12: $\text{רַבּוֹתַי חֻרְתַּי}$ eig. *die Mengen meiner Gesetze* d. i. meine vielen Gesetze (*Simonis*: $\text{רַבּוֹתַי חֻרְתַּי}$ *myrias legum*); Ps. 119, 79: יָדְעוּ עֲרֹחֶיךָ *die deine Verordnungen kennen* (And. wiederum: יָדְעוּ [*welche*] *kennen*); 2 Sam. 5, 8: $\text{שָׁנְאוּ בְּחֶרֶץ הַלֵּב}$ *die David im Herzen verhafst sind* (*Simonis*: שָׁנְאוּ , wo י *collectiu* genommen werden mußte). Andere mit geringerer Wahrscheinlichkeit dahin gerechnete Stellen s. bey *Hiller de Arcano Kethib et Keri* S. 285.

Für ein blosses —י statt —י zitiert *Kimchi* (*Michlol* S. 84) 2 Chron. 32, 17: הָאֲרָצָה , mit ausdrücklicher Bemerkung, daß das zweyte *Jod* fehle; allein gegen unsere jetzigen Ausgaben und verglichenen *Mss.*

3. Die Femininalendung $\eta\text{--}$ geht im *Status constructus* in $\eta\text{=}$ über, z. B. $\eta\text{--}\eta\text{--}\eta\text{--}$ Furcht, $\eta\text{--}\eta\text{--}\eta\text{--}$ Furcht Jehova's. So hat auch die seltene Femininalendung $\eta\text{--}$ im *st. constr.* $\eta\text{=}$, als: $\eta\text{--}\eta\text{--}\eta\text{--}$, *st. constr.* $\eta\text{--}\eta\text{--}\eta\text{--}$ folgender Tag 3 Mos. 23, 11. 15. 16.

Im Arabischen wird die Femininalendung ـ in vielen Mundarten an sich schon wie *at* gelesen, woraus sich also dieser Uebergang vollkommen begreift. Vgl. S. 130.

4. Die *Nomina* auf $\eta\text{--}$ erhalten im *Stat. constr.* $\eta\text{=}$, z. B. $\eta\text{--}\eta\text{--}$, *st. constr.* $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Seher; die auf $\eta\text{=}$ erhalten $\eta\text{--}$, z. B. $\eta\text{--}\eta\text{--}$, *constr.* $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Leben; $\eta\text{--}$, *constr.* $\eta\text{--}\eta\text{--}$ genug. Ueber ersteren Fall s. S. 164, Anm. 2.

§. 127.

Paragogische Buchstaben am Nomen.

Ehe wir zur Erläuterung der Vocalveränderungen des *Nomen* übergehen, müssen wir noch gewisser paragogischer Buchstaben oder Sylben erwähnen, welche, vorzüglich in der Poesie, dem *Nomen* sowohl im *Stat. absol.* als *constr.* angehängt werden, ohne daß die Bedeutung des Wortes dadurch im geringsten geändert würde. Dahin gehört:

1. Das *He paragogicum* ($\eta\text{--}\eta\text{--}$) im *Stat. absol.*, welches sich vom $\eta\text{--}$ *fem. gen.* wesentlich dadurch unterscheidet, daß es den Ton nicht hat, und insofern der Form nach vollkommen mit dem *He locale* (§. 154) übereinstimmt, mit welchem es aber sonst durchaus nicht zu verwechseln ist. Es steht am häufigsten in poetischen Schriften an dem $\eta\text{--}$ *fem. gen.* z. B. $\eta\text{--}\eta\text{--}$, poet. $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Schrecken 2 Mos. 15, 16; $\eta\text{--}\eta\text{--}$ f. $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Hilfe Ps. 3, 3. 80, 3. Jon. 2, 10; $\eta\text{--}\eta\text{--}$ f. $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Gottlosigkeit Ps. 92, 16. 125, 3. Ezech. 28, 15, auch $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Hiob 5, 16; $\eta\text{--}\eta\text{--}$ f. $\eta\text{--}\eta\text{--}$ Hilfe Ps. 44, 27. 63, 8.

94, 17; עִיפָהּ f. עִיפָהּ Dunkelheit Hiob 10, 22, auch an einem *Nomen proprium* חֶבְרֹן Jos. 19, 43. Richt. 14, 1 (Stadt an der Gränze von Philistia), sonst חֶבְרֹן Jos. 15, 10. 57^d). Außerdem auch an *Masculinis*, z. B. אֶרֶץ Erde Hiob 54, 13. 57, 12. Jes. 8, 23, נַחֲלֵךְ Bach Ps. 124, 4 (als *masc.*); מוֹתְרָה der Tod Ps. 116, 15, und in Prosa חֶחֶרֶת die Sonne Richt. 14, 13, vorzüglich לַיְלָה Nacht (*m.*), welches Wort nur selten ohne dieses ה־T vorkommt.

Sieht man sich in den Dialekten nach einer Analogie um, so bietet sich zunächst die Artikelform der Aramäer (*status emphaticus*), die ebenfalls in einem angehängten und im Syr. tonlosen ה־, א־, ל־ besteht, z. B. מַלְכֵּי מַלְכֵּי *málco* König ^e), wozu noch der Umstand kommt, daß sich die poetischen Formen der hebräischen Sprache so häufig an das Aramäische anschließen. Aus diesen Gründen habe ich früher (*hebr. Wörterb.* u. d. W. אִמְצָה u. s. w.) diese Formen combinirt, wie auch schon vor mir von *Castellus* (*gramm. harm. col.* 40), *Seb. Schmidt* (zu Hiob 20, 22), *Lud. de Dieu* (*grammat. lingg. orient. compar.* S. 101) geschehen ist. Dagegen ist freylich, daß einige jener Stellen daneben den hebräischen Artikel haben; indessen ließe sich der Einwurf dadurch heben, daß man im Hebräischen die ursprüngliche Bestimmung dieses Anhangs aus den Augen verloren habe. Bey den *Femininis* auf ה־ת־, die gerade die häufigsten sind, ist es doch wirklich nie der Fall.

Bey der Form ה־לִי wird aber ohnehin eine andere Erklärung nothwendig seyn. Hier ist das ה־T gewissermaßen mit der

d) Es scheint mir jetzt nicht Grund genug zu seyn, חֶבְרֹן und חֶבְרֹן als zwey verschiedene Städte zu betrachten (wie ich im Wörterb. mit den meisten bibl. Geographen gethan habe), da sich die Angaben über dieselben vollkommen erklären, wenn man die Lage desselben auf dem Grenzpunkte von Dan und Juda annimmt.

e) Der Artikel am Ende findet sich bekanntlich auch im Dänischen und Schwedischen. Noch andere Sprachen dieser Art sind verzeichnet in *Adalung's* u. *Vater's Mithridates II*, S. 730. 795. 796. III. S. 214.

Stammsylbe verwachsen, daher im Aram. *st. emphat.* מְלִיכָא, מְלִיכָא, wo das ה־ in י übergegangen ist, gleich dem sonstigen Anhang מְלִיכָא (S. 158); und ebenso verhält es sich mit מְלִיכָא Ps. 10, 8. 14, Plur. מְלִיכָאִים, wo das ה selbst im Plur. geblieben ist. Eine ganz aramäische Form jener Art scheint mir מְלִיכָא (Spätzeitigkeit) Jer. 2, 21.

Eine *Intension* der Bedeutung, welche die meisten ältern Grammatiker annehmen (s. *Schultens Institut.* S. 183. 451. *Glassii philol. sacra ed. Bath.* S. 42) findet sich in keinem jener Beispiele, wie schon *Storr* (*Observatt.* S. 103) richtig bemerkt hat.

Uebrigens glaube ich, daß mehrere Beispiele, in denen man nach der jetzigen Accentuation das ה־ für paragogisch nehmen muß, eigentlich ein ה־ *fem. gen.* haben sollten, welches aber hier in einer ungewöhnlichen und anomalen Geschlechtsverbindung stand, welche die Rabbinen (die sich häufig in solche Anomalieen nicht finden können) dadurch wegschafften, daß sie das Wort als *Milol* accentuirten. So z. B. רְחֵמָה 5 Mos. 14, 17 Aaseger, wofür 3 Mos. 11, 18 רְחֵם steht (allein ersteres scheint wirklich Femininalform, wie im Arab. رَحْمَة und رَحِم); בְּעֵרָה brennender Ofen Hos. 7, 4 (vielleicht war ה־ *commune*, wie das syn. מֶמֶס *gen. fem.*) ^{f)}; יָשַׁר הַתְּחִלָּה das untere Thor Ezech. 40, 19 (vielleicht hier als *fem.* gebraucht, vgl. den sam. Cod. 5 Mos. 15, 7. 16, 5); ebenso מְבֹאֵה הַמֶּלֶךְ 2 Kön. 16, 18. Derselbe Fall scheint mir noch Ezech. 7, 25. 21, 13. Jer. 48, 19. 4 Mos. 21, 20 einzutreten.

2. So wie das ה־ nur am *Stat. absol.* der *Nomina* steht, so hängt sich häufig an den *Stat. constr.* derselben die Sylbe ה־ mit dem Tone, gerade wie das *Suffixum*.

f) Schon *Michaëlis* (*gramm. syr.* S. 153) sagt: *in ignis nominibus linguas orientales feminina amant.* Ausser dem hebr. אֵשׁ, אֶמֶס, אֶמֶס und dem syr. ܐܡܝܨ, vgl. im Arab. نَار *Sur.* III, 126, ferner سَعْبِي *Sur.* XXV, 12. 15; لَظِي *Sur.* LXX, 15. 16, جَهَنَّم *Gehenna Sur.* XXVI, 91. LXXIX, 36, شَهَاب *comm.* als *f.* *Sur.* LXXVII, 31, 32, XXXVII, 10.

Vorzüglich gern ist dieses der Fall a) an den Participien, im Masc. und Fem., z. B. שֹׁכְנֵי סִנְהָה der Bewohner des Dornbusches 5 Mos. 53, 16, דֹּבְבֵי רָצוֹר der den Fels verwandelt Ps. 114, 8, יֹשְׁבֵי בְּשָׁמַיִם der im Himmel wohnt Ps. 123, 1, אֲסִרִי בַנֶּזֶן der an den Weinstock bindet 1 Mos. 49, 11, עֹבְדֵי הָצֹאן Zach. 11, 17; נִאֲרָרִי בַפֶּחַח erhaben durch Macht 2 Mos. 15, 6; גָּבַתִּי לַלַּיְלָה das bey Nacht Gestohlene 1 Mos. 31, 59, אֲהַבֶּתִּי לְרוּשׁ die zu dreschen liebt Hos. 10, 11, dahin gehören auch Ps. 113, 5. 6. 7. 9, wo es am Participio Hiph. vor Praepositionen steht. b) an anderen *Nomini-*bus, am häufigsten an *Adjectiven* und dem *Feminino*, z. B. רַבָּתִי בְּגוֹיִם die volkreiche, רַבָּתִי עַם die Herrin der Völker, שַׁרְתִּי בְּמַרְיָנוֹת die Fürstin der Län- der; Ps. 110, 4: עַל דְּבָרֵי מֶלְכִּי־צִדִּיק nach der Weise Melchisedeks; Jes. 1, 21: מְלֵאֲתִי מִשֶּׁשֶׁט voll Rechts. (Andere Beyspiele s. S. 282). Eben dahin gehören c) die Partikeln אוֹדֶרְתִּי aufser, בְּלֹא nicht, und מִנִּי von, welche ebenfalls *Nomina* im *st. constr.* sind. — An *Masculinis* ist der Anhang selten, z. B. Ps. 116, 1: קוֹלִי תַחֲנוּנִי die Stimme meines Flehens, ebenso am Infinitiv, selbst ohne folgenden Genitiv, als Ps. 113, 8. Hieran schließt sich dann der Gebrauch desselben als *Jod compaginis* in zusammengesetzten Eigennamen.

Alb. Schultens (*Animadvers. in Gsn.* 49, 11. *Opp. min.* S. 131. *Institut. hebr.* S. 453. 54) erklärt dieses ׀ für einen pleonastischen Pronominaldativ (für לִי), der im Hebräischen (§. 195) und Arabischen sonst in der gemeinen Rede nicht selten ist, wie auch in der Sprache der lateinischen Komiker und dem Horazischen: *Quid mihi Celsus agit?* (*Epist. I, 3, 15*). Wollte man dieser Meinung beypflichten, so müßte man annehmen, daß die ursprüngliche Bedeutung später verloren gegangen und vergessen worden sey, wie dieses offenbar bey den arabischen *Pro-*nomibus اُولَئِكَ, auch اُولَئِكَ dieser dir, اُولَئِكَ diese dir der Fall ist, die im Chaldäischen ܐܠܗ, ܐܠܗ lauten, ohne daß hier

noch jemand an den Ursprung jenes ך denkt. Gegen jene Erklärung spricht aber, wie schon *Storr* (*Observatt.* S. 442) richtig erinnert hat a) daß sich keine einzige deutliche Stelle findet, wo das ך jene Pronominalbedeutung habe (denn in לִיָּלָה ך־ 1 Mos. 31, 39 kann es allenfalls wirkliches Pronomen seyn: *das mir Gestohlene*) wogegen es in den meisten derselben, besonders in den Zusammensetzungen, gar keinen begreiflichen Sinn hat; b) die Analogie der übrigen paragogischen Buchstaben ך־, ך־, ך־.

Nach einer andern Erklärung (des *Ephodaeus* in *Buxtorf. thes.* S. 100. *Pagnini Institt. hebr.* II, 5) wäre es das Adjectiven bildende *Jod* (§. 122, 2 no. 1) und diene hier nur dazu, die Participien zu Adjectiven zu stempeln. Allein dann würde es, anderer Schwierigkeiten zu geschweigen, nicht hinter, sondern vor der Endung ך־ stehen.

Richtiger wird man es daher mit *Lowth* (*de sacra poësi* S. 41. ed. *Götting.*) und *Vogel* (in *Telleri Opusc.* S. 293) für eine poetische Sylbe halten, die vorzüglich gern an das Nomen regens gehängt wurde, und vielleicht so wenig eine Bedeutung hatte, als das paragogische Nun der Verba, und die zahlreichen Sylben dieser Art (z. B. ך־, ך־) im Homer.

Bekannt ist, daß im Persischen ebenfalls an den *Stat. constr.* ein J angehängt wird, z. B. *دویی مشک* der Duft des Moschus (von *دو* Duft).

Im Rabbin. findet sich ein ך־ paragog. häufig an den Infinitiven, z. B. *אֲכַלְתִּי, אֲמַלְתִּי*, und zwar ohne Bedeutung.

Ausnahme Weise hat ך־ *Klagel.* 1, 1 und *Hos.* 10, 11 den Ton nicht, wovon sich wenigstens Ein Beyspiel durch §. 53 litt. a. erledigt.

3. Etwas seltener ist in derselben Verbindung, wie ך־, ein paragogisches ך־, als: *חִיתוֹ אֶרֶץ* Thiere der Erde 1 Mos. 1, 24 8) *Ps.* 79, 2 f. *חִיתוֹ הָאֶרֶץ* 1 Mos. 1, 25. 30. *חִיתוֹ יַעַר* Thiere des Waldes *Ps.* 50, 10. 104, 20. *חִיתוֹ שָׂדֵי* Thiere des Feldes 104, 11. *חִיתוֹ גִּוִּי* Thiere der Völker, d. i. Völker, Scharen von Thieren *Zeph.* 2, 14, *חִיתוֹ בַּיַּעַר* *Jes.* 56, 9, außerdem

g) Die Ursache, weshalb diese Form hier und V. 25. 30 nicht steht, liegt ohne Zweifel darin, daß V. 24 *Jehova* redet und der Schriftsteller hier den feyerlichen, poetischen Ausdruck, in der Erzählung dagegen den gewöhnlichen Ausdruck wählte.

nur **בְּנוֹ בְּעַר מַעְיְנוּ מַיִם** Wasserquellen Ps. 114, 8, und **בְּנוֹ בְּעַר** Sohn des Beor 4 Mos. 24, 5. 15^h). Es verkürzt, wie man aus diesen Beyspielen sieht, die Vocale des Worts mehr als das *Suffixum* ו, womit es **חִתּוֹ מַעְיְנוּ** lauten würde.

Auch über den Ursprung dieses paragogischen Buchstaben hat man verschiedene Meinungen vorgetragen. *Michaëlis* (zu *Lowth de sacra poësi Hebraeorum* S. 47) und *Storr* (*Observatt.* S. 441) halten es für das *Suffixum* der dritten Person, welches nach einem auch sonst vorkommenden Syriasmus (§. 195) pleonastisch gesetzt sey, mithin eig. *der Erde ihre Thiere, des Waldes seine Thiere, des Wassers seine Quellen*. Will man eine *etymologische* Erklärung, so ist diese die vorzüglichste, wiewohl **אָרֶץ** nur sehr selten *masc.* ist, und **מַיִם** nur ein einziges Mal als *Sing.* (4 Mos. 19, 13. 20) construirt vorkommt, so daß man also **חִתּוֹ אָרֶץ מַיִם** erwarten sollte.

Unpassender haben *Vogel* (*de dialecto poet. V. T. in Telleri Opusc.* S. 295) und *Vater* (zu 1 Mos. 1, 24 und *hebr. Sprachl.* S. 49) das emphatische ׀ der Syrer verglichen, welches im Hebräischen ׀ oder vielmehr ׀ lauten würde, daher eher mit *no. 1* zu combiniren ist; oder hat es *Hezel* (*hebr. Sprachlehre* S. 70) für einen aus **הוּא** entstandenen an das vorhergehende Wort angehängten Artikel halten wollen, wobey er sich von der Bemerkung leiten läßt, daß an dem darauf folgenden Genitiv der Artikel fehle, z. B. **חִתּוֹ אָרֶץ**, aber **הָאָרֶץ הַזֶּה**. Zu geschweigen aber, daß der Artikel von **הָאָרֶץ**, nicht von **הוּא**, herkommt, und die Anhängung eines Artikels an das vorhergehende Wort (denn hier paßt die Analogie des syrischen *Status emphaticus* gar nicht) eine ganz einzige Erscheinung wäre, schickt sich die Erklärung gar nicht zu **חִתּוֹ בְּעַר מַיִם**, wo der Artikel in **בְּעַר** liegt. Nicht besser ist die andere Vermuthung desselben Gelehrten, daß ו hier der arabisirende *Pluralis constructus* sey (§. 126, 3). Denn diese Erklärung würde wieder höchstens auf **מַעְיְנוּ מַיִם**, nicht auf **חִתּוֹ** passen, welches doch wohl im Plur. **חִתּוֹת** haben müßte.

Wir halten es, ohne es etymologisch zu deuten, gleich ׀ und ו für einen poetischen Anhang an den *Status constructus*.

h) Hier könnte das ו indessen auch radical seyn (s. §. 143 unter ׀), wiewohl immer die Neigung durch ו zu verbinden sichtbar bleibt.

Anm. Der Sam. Cod., der so häufig und gern ungewöhnliche und poetische Formen in die gewöhnlichen verwandelt, läßt gewöhnlich die in diesem §. erläuterten הָעֵץ , יָד , יָד weg. S. meine *Commentat. de Pentat. Samarit.* S. 27.

§. 123.

Von der Vocalveränderung der Nomina.

1. Da die Bezeichnung der *Casus* durch Praepositionen bewerkstelligt wird und auf die Form der *Nomina* keinen Einfluß hat, so könnte hier die Lehre von der *Declination* geschlossen zu seyn scheinen. Allein noch ist die größte Schwierigkeit der Nominalflexion zurück, nämlich die Angabe der verschiedenen Vocalveränderungen, welche bey den *Nominibus* durch Anhängung der Plural- und Dualendung, der *Suffixa* im Singular und Plural, und durch Bildung des *Status constructus* in beyden *Numeris* hervorgebracht werden. Es kann diese Lehre fast nur mit Hilfe ausführlicher Paradigmen deutlich und anschaulich gemacht werden, und so gewinnt die hebräische Grammatik eine eigenthümliche Art von *Declination* und *Declinationsparadigmen*, nur in einem anderen Sinne des Wortes, als in der griechischen und lateinischen Grammatik.

Unter den älteren Grammatikern ist diese Lehre schon von Jo. Munster (*Opus grammat. ex libris Elianis etc.* S. 161 — 213) ziemlich ausführlich behandelt und durch zweckmäßige und genaue Beyspiele erläutert worden, mit denen auch die von J. D. Michaëlis (*hebr. Grammatik* S. 240) verglichen werden können. Die meisten übrigen (z. B. Danz, Wasmuth, Altling, selbst Hezel) haben die hierhin gehörigen Beobachtungen entweder bloß in der Lehre de *permutatione vocalium* vgetragen, oder überhaupt die Nominalflexion im Verhältniß gegen das Verbum sehr vernachlässigt. In neueren Zeiten hat sich hierauf Vater das Verdienst erworben, diese Lehre von neuem zur Sprache zu bringen und in einfachen Paradigmen anschaulich zu machen.

Derselben Methode folge ich im Ganzen hier, wie in meinen kleineren Lehrbüchern, werde aber vorzüglich bemüht seyn,

die Gründe aller hier vorkommenden Vocalveränderungen theils in den allgemeinen Regeln über veränderliche und unveränderliche Vocale (§. 12. 39—47), theils und vorzüglich in der besondern Beschaffenheit und Entstehung der verschiedenen Nominalformen (§. 120 ff.) nachzuweisen, und durch Vergleichung der entsprechenden Formen in den Dialecten und deren Abwandlung zu erläutern.

2. Bewirkt werden diese Vocalveränderungen dadurch, daß durch jene Anhängung der Pluralendung und der *Suffixa*, oder durch Verbindung mit dem Genitiv der Ton des *Nomen* mehr oder weniger nach hintenzu oder selbst auf das folgende Wort fortrückt. Hier treten nun nach Maßgabe von §. 45, 1—3 vorzüglich folgende Fälle ein:

a) wenn der Ton nur um Eine Stelle fortrückt, welches der Fall ist, wenn der hinzutretende Anhang nur Eine Sylbe oder doch den Ton auf *Penultima* hat, zugleich aber mit einem Vocal anfängt. Hicher gehören:

α) die *Plural-* und *Dualendungen* (רַבִּים, זָרִים, וְרֵת);

β) die *leichten* Singularsuffixa יָ, יָה, וְ, וְהָ, נִי, נִיָּה,

םָ, יָ; γ) die *leichten* Pluralsuffixa יָ, יָה, וְ, וְהָ, נִי, נִיָּה,

יָ, יָה, יָה. In diesem Falle wird von zwey

veränderlichen Vocalen im *Nomen* meistens nur der erste

weggeworfen' z. B. von דְּבָרִי, דְּבָרִי, דְּבָרִי, דְּבָרִי,

nur bey einigen Formen der zweyte, z. B. אֵיבִים — אֵיבִי,

oder es tritt die Grundform des *Nomen* wieder ein, die

in der Hauptform etwas verändert worden war, wie

bey מְלָכִי, מְלָכִי, מְלָכִי.

b) wenn der Ton um eben so weit fortrückt, der Anhang aber mit einem Consonanten anfängt, und selbst eine Sylbe bildet. So bey den Singularsuffixen כֶּם, כֶּן,

כֶּן, woran sich auch der *St. constr.* schließt, bey welchem

man sich den Ton auf dem folgenden Worte denken

mufs. Dieser Fall weicht von dem unter *litt. a* in Rück-

sicht auf Bildung der letzten Sylbe ab, z. B. דְּבָרִי, דְּבָרִי,

אִיבְכֶם, אִיבְךָ: דְּבַר אֱלֹהִים, דְּבַרְכֶם u. s. w., wo-
bey aber wiederum das betonte (schwere) *Suffixum*
כֶּם, כָּן die Vocale öfter mehr verkürzt, als das ton-
lose ךָּ.

c) wenn der Ton um zwey Stellen forttrückt, wie im
Stat. constr. des Plural und bey'm Hinzukommen der
Suffixa gravia im Plur. (יִהְיוּ, יִהְיוּ, יִהְיוּ) der Fall ist. Hier findet die größt-mögliche Verkür-
zung der Formen Statt, und in mehreren *Nominibus* fallen
beyde Vocale der Hauptform weg, als דְּבַר־יְהוָה Worte
des Volkes, דְּבַרְכֶם eure Worte, דְּבַר־יְהוָה ihre Worte.

Wie diese drey Fälle auf die verschiedenen Formen
des *Nomen masculinum* angewandt werden, zeigen die
neun unten aufgestellten Paradigmen der *Masculina* und
die ausführlichere Erläuterung und Ausführung (§. 128,
b—157). Es sey uns der Kürze wegen erlaubt, sie
mit dem Namen der *ersten*, *zweyten*, *dritten* u. s. w.
Declination zu belegen.

5. Bey der Bildung des *Feminini* aus dem *Masculino*
durch Anhängung der Endung ךָּ findet dieselbe Vocal-
veränderung Statt, wie bey no. 2 *lit. a*, insofern der
Ton gerade in demselben Verhältnisse fortgerückt wird,
als in den dort angegebenen Fällen. Eine etwas andere
erfolgt bey'm Hinzukommen der zweyten Femininalbe-
zeichnung ךָּ. Beydes wird in der Lehre von der
Motio Nominis (§. 158) behandelt.

4. Erst hierauf kann die Vocalveränderung der *Femi-
nina* richtig begriffen werden, indem bey dieser sehr häu-
fig noch der Charakter der Masculinarformen, aus wel-
chen die *Feminina* entstanden sind, berücksichtigt wer-
den muß.

§. 128 b.

Declination der Nomina Masculina überhaupt.

1. In den nachfolgenden Paradigmen sind von einem jeden *Nomen* außer dem *Status absolutus* und *constructus* im Singular, Plural und Dual, Singular- und Pluralformen mit leichten und schweren *Suffixis* aufgestellt worden, wobey der leichten Uebersicht wegen noch zu merken ist:

a) Im Dual und Plural findet einerley Vocalverkürzung Statt, ausgenommen in der sechsten Declination, wo der Dual mehr verkürzt ist, als der Plural, z. B. מַלְכִּים, dagegen רִגְלִים,

b) Im Plural schliessen sich die Formen mit leichten *Suffixis* immer an den *Status absolutus*, die mit schweren immer an den *Status constructus*, z. B. דְּבָרִים, דְּבָרִי; דְּבָרֶיךָ, דְּבָרֶיךָ.

2. Nach diesen Paradigmen beugen sich auch alle *Feminina* und *Communia*, welche keine besondere Femininalendung haben (§. 116, 3. 4), z. B. אֶבֶן Stein, חֶרֶב Schwert, nur mit dem nothwendigen Unterschiede, daß sie im Plurale dann nach Befinden die Endung וֹת haben, die *en Status constructus* und vor *Suffixis* unverändert bleibt.

3. Alle Veränderungen der Vocale treffen fast ausschließlich die beyden letzten Sylben, die drittletzte nur in äußerst wenigen Fällen (§. 131, Anm. 3). Eine Veränderung der Consonanten kommt nur in der neunten Declination vor.

4. Wir stellen die neun Declinationen in Eine Uebersicht zusammen, und lassen dann die ausführlicheren Erläuterungen folgen.

	I.		II.		III.	
	a.	b.	a.	b.	a.	b.
<i>Sing. absol.</i>	סוס (Ross)	גבור (Held)	דם (Blut)	פוכב (Stern)	פקיד (Aufseher)	מליץ (Dolmetscher)
— <i>construct.</i>	סוס	גבור	דם	פוכב	פקיד	מליץ
— <i>m. leicht. Suff.</i>	סוסי	גבורי	דמי	פוכבי	פקירי	מליצי
— <i>m. schw. Suff.</i>	סוסכם	גבורכם	דמכם	פוכבכם	פקידכם	מליצכם
<i>Plur. absol.</i>	סוסים	גבורים	דמים	פוכבים	פקידים	מליצים
— <i>constr.</i>	סוסי	גבורי	דמי	פוכבי	פקירי	מליצי
— <i>m. leicht. Suff.</i>	סוסי	גבורי	דמי	פוכבי	פקירי	מליצי
— <i>m. schw. Suff.</i>	סוסיכם	גבוריכם	דמיכם	פוכביכם	פקידכם	מליצכם
<i>Dual. absol.</i>	ימים (zwey Tage)	ידיים (zwey Myriaden)	ידיים (Hände)	ידיים (Zangen)	שבועים (zwey Wochen)	...
<i>Dual. constr.</i>	...	...	ידי	...	...	...

	a.		b.	c.	d.
<i>Sing. absol.</i>	מלך (König)	קבר (Grab)	ספר (Buch)	קדש (Heiligthum)	נער (Jüngling)
— <i>construct.</i>	מלך	קבר	ספר	קדש	נער
— <i>mit leicht. Suff.</i>	מלכי	קברי	ספרי	קדשי	נערי
— <i>mit schw. Suff.</i>	מלככם	קברכם	ספרכם	קדשכם	נערכם
<i>Plur. absol.</i>	מלכים	קברים	ספרים	קדשים	נערים
— <i>construct.</i>	מלכי	קברי	ספרי	קדשי	נערי
— <i>mit leicht. Suff.</i>	מלכי	קברי	ספרי	קדשי	נערי
— <i>mit schw. Suff.</i>	מלכים	קבריכם	ספריכם	קדשיכם	נעריכם
<i>Dual. absol.</i>	רגלים (Füße)	ברכים (Kniee)	...	מתנים (Hüften)	עלי (Schuhe)
— <i>construct.</i>	רגלי	ברכי	...	מתני	עלי

IV.

V.

c.	a.	b.	c.	d.	a.	b.	c.
זְכוֹרֹן (Gedächtnifs)	דְּבַר (Wort)	לִבִּי (Herz)	חָכְמָן (Weiser)	שֹׁעַר (Haar)	זָקֵן (Greis)	כְּתָף (Schul- ter)	חֲצֵר (Vor- hof)
זְכוֹרֹן	דְּבַר	לִבִּי	חָכְמָן	שֹׁעַר	זָקֵן	כְּתָף	חֲצֵר
זְכוֹרֹנִי	דְּבָרִי	לִבִּי	חָכְמִי	שֹׁעְרִי	זָקְנִי	כְּתָף	חֲצֵרִי
זְכוֹרֹכֶם	דְּבָרְכֶם	לִבִּיכֶם	חָכְמְכֶם	שֹׁעְרְכֶם	זָקְנֶכֶם	כְּתָף	חֲצֵרְכֶם
זְכוֹרֹנֵם	דְּבָרֵם	לִבֵּיכֶם	חָכְמֵם	שֹׁעְרֵם	זָקְנֵם	כְּתָף	חֲצֵרֵם
זְכוֹרֹנֵי	דְּבָרֵי	לִבֵּי	חָכְמֵי	שֹׁעְרֵי	זָקְנֵי	כְּתָף	חֲצֵרֵי
זְכוֹרֹנֵי	דְּבָרֵי	לִבֵּי	חָכְמֵי	שֹׁעְרֵי	זָקְנֵי	כְּתָף	חֲצֵרֵי
זְכוֹרֵיכֶם	דְּבָרֵיכֶם	לִבֵּיכֶם	חָכְמֵיכֶם	שֹׁעְרֵיכֶם	זָקְנֵיכֶם	כְּתָף	חֲצֵרֵיכֶם
.....	כְּנָפִים (Flügel)	.....	חֲלָצִים (Lenden)	.....	יָרְכִים (Lenden)	.....	עֲקָבִים (Fersen)
.....	כְּנָפֵי	.....	חֲלָצֵי	.....	.....	.....	עֲקָבֵי

VI.

e.	f.	g.	h.	i.	k.
נֶצַח (Ewigkeit)	פֶּעַל (Handlung)	מָוֶת (Tod)	זֵית (Olive)	פָּרִי (Frucht)	חָלִי (Krankheit)
נֶצַח	פֶּעַל	מָוֶת	זֵית	פָּרִי	חָלִי
נֶצְחִי	פֶּעַלִי	מָוֶתִי	זֵיתִי	פָּרִיִי	חָלִיִי
נֶצְחֶם	פֶּעַלְכֶם	מָוֶתְכֶם	זֵיתְכֶם	פָּרִיכֶם	חָלִיכֶם
נֶצְחֵם	פֶּעַלֵם	מָוֶתֵם	זֵיתֵם	צִבִּיִם (Gazellen)	חָלִיֵם
נֶצְחֵי	פֶּעַלֵי	מָוֶתֵי	זֵיתֵי	.....	חָלִיֵי
נֶצְחֵי	פֶּעַלֵי	מָוֶתֵי	זֵיתֵי	.....	חָלִיֵי
נֶצְחֵיכֶם	פֶּעַלֵיכֶם	מָוֶתֵיכֶם	זֵיתֵיכֶם	.....	חָלִיֵיכֶם
.....	צָהָרִים (Mittag)	.....	עֵינִים (Augen)	לְחָיִים (Kinnbacken)	.....
.....	.....	.....	עֵינֵי	.....	.....

	VII.			VIII.	
	a.	b.	c.	a.	b.
<i>Singul. absol.</i>	שֵׁם	אֹיֵב	מִזְבֵּחַ	יָם	אִם
	(Name)	(Feind)	(Altar)	(Meer)	(Mutter)
— <i>constr.</i>	שֵׁם	אֹיֵב	מִזְבֵּחַ	יָם	אִם
— <i>m. leicht. Suff.</i>	שְׁמִי	אֹיְבִי	מִזְבְּחִי	יָמִי	אִמִּי
— <i>m. schw. Suff.</i>	שְׁמֶכֶם	אֹיְבֵכֶם	מִזְבְּחֵכֶם	יָמֵכֶם	אִמֵּכֶם
<i>Plur. absol.</i>	שְׁמוֹת	אֹיְבִים	מִזְבְּחוֹת	יָמִים	אִמּוֹת
— <i>constr.</i>	שְׁמוֹת	אֹיְבִי	מִזְבְּחוֹת	יָמִי	אִמּוֹת
— <i>m. leicht. Suff.</i>	שְׁמוֹתִי	אֹיְבִי	מִזְבְּחוֹתִי	יָמִי	אִמּוֹתִי
— <i>m. schw. Suff.</i>	שְׁמוֹתֵיכֶם	אֹיְבֵיכֶם	מִזְבְּחוֹתֵיכֶם	יָמֵיכֶם	אִמּוֹתֵיכֶם
<i>Dual. absol.</i>	.....	מֵאֻנָּיִם	.....	כַּפַּיִם	שְׁנֵי
		(Wage)		(Hände)	(Zähne)
— <i>constr.</i>	.....	מֵאֻנָּי	.....	כַּפִּי	שְׁנֵי

	VIII.				IX.	
	c.	d.	e.	f.	a.	b.
<i>Singul. absol.</i>	חֹק	רַב	מֵר	לֵוִי	חֶזֶה	שָׂדֶה
	(Gesetz)	(viel)	(Kleid)	(Levi)	(Seher)	(Acker)
— <i>constr.</i>	חֹק־	רַב	מֵר	...	חֶזֶה	שָׂדֶה
— <i>m. leicht. Suff.</i>	חֹקִי	רַבִּי	מֵרִי	...	חֶזִי	שָׂדֵי
— <i>m. schw. Suff.</i>	חֹקֶכֶם	רַבֵּיכֶם	מֵרֵכֶם	...	חֶזֶכֶם	שָׂדֵכֶם
<i>Plur. absol.</i>	חֻקִּים	רַבִּים	מֵרִים	לְוִיִּם	חֻזִּים	שָׂדִים
— <i>constr.</i>	חֻקִּי	רַבִּי	מֵרִי	...	חֻזִּי	שָׂדֵי
— <i>m. leicht. Suff.</i>	חֻקִּי	רַבִּי	מֵרִי	...	חֻזִּי	שָׂדֵי
— <i>m. schw. Suff.</i>	חֻקֵּיכֶם	רַבֵּיכֶם	מֵרֵיכֶם	...	חֻזֵּיכֶם	שָׂדֵיכֶם
<i>Dual. absol.</i>	.....	.....	.....	.....	.....	.....
— <i>constr.</i>	.....	.....	.....	.....	.....	.....

§. 129.

Erste Declination der Masculina.

1. Bey dieser findet gar keine Vocalveränderung im Nomen selbst Statt, sondern es kommen bloß die Endungen in Betracht, und sie steht gleichsam als *indeclinabile* nur zur Vergleichung mit den übrigen da. Es ist aber vorzüglich wichtig, die verschiedenen Formen zu kennen, die auf diese Weise *indeclinabel* sind.

2. Hieher gehören nämlich alle diejenigen *Nomina*, welche in ihren Sylben unveränderliche Vocale haben, nach Maßgabe von §. 44. Z. B. nach *no.* 1. עִיר Stadt, קוֹל Stimme, לְבוּשׁ Kleid, זְרוּעַ Arm, nach *no.* 2. קָם (part. von קוּם) aufstehend, גֵּר (part. von גֵּיר) Fremdling, נֵר (f. נִיר) Leuchte, כָּח (f. כִּיחַ) Gewalt, פֶּתַח Buch (f. פֶּתַח); nach *no.* 5 (in Ansehung der ersten Sylbe) גִּבּוֹר Held, צַדִּיק gerecht, מַלְכוּת Königthum, אֶבֶן arm, מַשְׁחִית Verderben; nach *no.* 4 חָרַשׁ (f. חֲרָשׁ) *faber* in Ansehung der ersten Sylbe.

3. Die meiste Schwierigkeit machen hier die Vocale (·) und (·), bey denen sich öfters auf den ersten Blick nicht sagen läßt, ob sie *rein* oder *unrein* (§. 44, 2) sind, oder auch in *forma dagessanda* (§. 44, 4) stehen. Klar ist dieses z. B. in קָם, גֵּר, sobald ich ihre Abkunft von קוּם, גֵּיר weiß, weil hieraus zugleich folgt, daß sie für קָאם, גֵּיר stehen (§ 392); in den Formen קָטַל, קָטַל lehrt die allgemeine Nominalformenlehre, daß ihr (·) *impurum* und unveränderlich ist (§. 120, *no.* 6. 13); aber z. B. bey כָּאב Schmerz, פָּרַשׁ Reuter muß ich erst aus den vorkommenden Biegungen (*st. constr.* כָּאבִי, פָּרַשִׁי) ersehen, daß sie für כָּאִיב, פָּרַאשׁ stehen, da es auch Wörter dieser Formen mit reinen Vocalen gibt.

4. Von den *Nominibus verbalibus* gehören also hieher

a) von den Derivaten des regelmässigen *Verbi* (§. 120) die Formen *no.* 6. חָטָא Sünder, פָּחַר

Töpfer, פָּרָשׁ (f. פָּרָאשׁ) Reuter. 7. חַנּוּן barmherzig, צִדִּיק gerecht. 9. גִּבּוֹר Held. 13. כָּתֹב Buch, כָּאֵב Schmerz u. s. w. (wiewohl die Formen קָטַל, קָטַל auch mit reinen Vocalen vorkommen, und dann nach Decl. 6., gehn). 14. מְזִמָּר Psalm, מְלִבּוּשׁ Kleid. 15 b. שְׁלֹטֶן Herrschaft, חֲזָדֹן Mangel. 16. צְבָלוֹת Begränzung u. s. w. 19. מְשַׁחִית Verderben. 27. חֲבוּק Umarmung, יָרוֹעַ Gemüse (f. יָרוֹעַ). 28. תְּגִמּוֹל, תְּלָמִיד.

b) von den Derivaten des unregelmässigen Verbi (§. 121): II, 15. סִכּוּת Hütte. 28. תְּעִלּוּל Handlung. IV, 15. כֹּדֶר, בִּיל. 14. מִישׁוֹר. 28. תִּירוּשׁ. V, 1. שְׁבִית, שְׁבוּת. 2. יָר. 5. 5. 9. VIII, 13. שְׁבוּת, שְׁבִית. 2. קָם. 15. רִעִיוֹן. 16. צְלוּת (NB. mit *Kamez impuro*).

Anm. 1. Dafs die Form קָטַל (§. 120, 6) *Kamez impurum* habe, geht schon aus der Vergleichung mit der arabischen

Form قَتَلَ hervor, und zeigen mehrere Beyspiele, wo es in der Declination unverändert geblieben ist, z. B. חֲטָאִי Amos 9, 10, vgl. אֲבָרְיָהֶם ihre Landleute Jes. 61, 5. Dagegen ist dieses doch zuweilen von den Punctatoren vernachlässigt und das *Kamez* verkürzt worden. Z. B. רִבְנֵי אֲלֻמָּנוֹת Richter der Weisen Ps. 68, 6, חָפֵר faber, st. constr. חָפֵר 2 Mos. 23, 11. Jes. 44, 12. 13, פָּרָשׁ st. constr. פָּרָשׁ Ezech. 26, 10. Ebenso wird צִנְאָר Hals (welches Wort obendrein im Hebräischen *plene* geschrieben ist) im Plur. constr. צִנְאָרִי gebengt. Allein diesen Plural hat man ohne Zweifel von einem *Feminino* צִנְאָרָה abzuleiten, mit dem Plural צִנְאָרִים (nach §. 124, 3) und nach der 4ten Declination der *Feminina*.

2. Von der Form קָטַל kommt ebenfalls ein Beyspiel vor, welches sein *Cholem* verändert, nämlich צִפּוֹר (kleiner Vogel, Sperling), Plur. צִפּוֹרִים 3 Mos. 14, 4. 49. Kohel. 9, 12. Jes. 31, 5. Allein hier scheint wieder derselbe Fall einzutreten, wie צִנְאָר, nämlich dafs der Plural von einem *Sing. fem.* צִפּוֹרָה ausgeht, dessen *Cholem purum* ist, vgl. קָטַר f. קָטֹר, קָטַרְתִּי.

3. Bey no. 15. b. sollte man erwarten, dafs auch die Formen, wie שְׁלֹחַן, קָרְבָּן u. s. w. ein unreines *Kamez* haben

würden, da sie im Arabischen wie ^{قَرَبَان} lauten. Allein die Punctatoren haben dieses selten beobachtet, und dieses (r) gewöhnlich verkürzt. Z. B. אָבְדָן *constr.* אָבְדָן Untergang Esth. 8, 6, שָׁלַח 4 Mos. 4, 7, קָרַבָן 5 Mos. 2, 1, קָרַבְנֵיכֶם (aber viele *Ms.* קָרַבְנֵיכֶם) 3 Mos. 7, 38.

4. Noch verdient Bemerkung, das einige *Indeclinabilia*, welche in der zweyten Sylbe i haben, dieses dennoch in der Verkürzung vor *Suff.* und im Plur. zuweilen in r verändern (nach §. 44, Anm. 2). Z. B. מַחְסוּר *Mangel*, Plur. מַחְסוּרִיךָ Sprüchw. 24, 34, שְׁפוּט *Strafgericht*, Plur. שְׁפוּטִים Ezech. 23, 10, מַצְטָן *Schatz*, Plur. מַצְטָנִים *constr.* מַצְטָנִי Jes. 45, 3. Vgl. §. 131, Anm. 5.

5. Mehrere hieher gehörige Formen werden noch unter den Ausnahmen von den folgenden Declinationen genannt werden.

§. 130.

Zweyte Declination der Masculina.

1. Zu dieser gehören alle *Nomina*, die ein *Kamez purum* in der letzten Sylbe haben, sie mögen ein-sylbig seyn, oder es mögen noch Sylben mit unreinen Vocalen vorhergehen. Z. B. יָד *Hand*, מִיכָל *Pallast*, מִיכָל *etwas Wasser*, אִצָּר *Schatz*, מִצָּר *Züchtigung*, מִשְׁמֵר *Gewahrsam u. s. w.* Vgl. §. 120, *no.* 14. 20. 32. §. 121, IV, *no.* 14. 28. Auch die Plurale: נָשִׁים *Weiber*, יָמִים *Tage* (S. §. 143), und die Partikel עַל (*oben*) *st. constr.* עַל (*auf*), Plur. *constr.* עָלֶי, mit *Suff.* עָלֶיךָ, עֲלֵיכֶם gehören hieher.

2. Die *Vocalveränderung* besteht hier bloß darin:

a) das *Kamez* im *Stat. constr.* des Singular und ebendasselbst vor schweren Suffixen in *Patach* übergeht;

b) das es im *Status constructus* des Plural und vor schweren Suffixis an denselben ganz wegfällt.

3. Welche Formen, die auf den ersten Anblick hieher zu gehören schienen, ein *Kamez impurum* haben, und mithin *regelmässige Ausnahmen* von dieser Form be-

gründen, sieht man aus §. 129, 4, vgl. Anm. 1. 2. Andere Ausnahmen sind in den Anmerkungen enthalten.

Anmerkungen.

1. Gewisse *Nomina* der Form מקטל haben *Kamez impurum* in der letzten Sylbe, besonders vom irregulären Verbo, als: מעבדיהם ihre Werke Hiob 54, 25, מטעי כרם Weinbergspflanzungen Micha 1, 6, מורשי לבבי die Besitzungen meines Herzens Hiob 17, 11, vgl. מורשיהם Obad. 17, מתן אדם Geschenk eines Menschen Sprachw. 18, 16. Vortüglich ist es der Fall bey Derivatis der לם (deren n den Vocal *Kamez* gewissermassen festgehalten zu haben scheint), als: מקראי (Versammlungen) 3 Mos. 23, 2. 4. 37, מוצאי (Ausgänge) Ps. 65, 9, מוצאיהם 4 Mos. 33, 2, ebenso צאצאי (Sprosslinge) Jes. 48, 19, vgl. 61, 9. Hiob 21, 8.

Ebenso unveränderlich ist das (י) in תושב (Einwohner), daher תושבי 1 Kön. 17, 1, und hier findet sich auch im Arabischen die Form تُجَّال, welche jener hebräischen entspricht.

2. In dem Worte ים (Meer) ist das *Kamez* selbst vor *Makkeph* geblieben, z. B. ים-הַמֶּלַח Salzmeer, ים-כִּנְרֹת Meer Kinneroth d. i. Genesareth, ausgenommen in der Verbindung ים-סוּף Schilfmeer. (Trotz der grossen Consequenz dieser Punctuation laßt sich doch nicht wohl ein Grund dieses Unterschieds absehn). Ebenso stehen vor dem *Genit.* die Formen אהלם (Halle) Ezech. 40, 7, בִּתְהֶם (Wort) Esth. 1, 20. In ersterem ist ם־ die Bildungssylbe (§. 120, 15), deren (י), wie das von ן־, *impurum* zu seyn scheint, in dem zweyten, eigentlich fremden, Worte mochte die Endung wenigstens dem Hebraer so erscheinen.

3. Von den einsylbigen Wörtern: יד Hand, דם Blut, kommen vor schweren *Suffixis* die Formen ידָּם f. ידָּבָם (nach §. 47, 2) 1 Mos. 9, 2, ידָּבָן Ezech. 13, 21. 23, und דָּמָם 1 Mos. 9, 5 vor. Bey letzterer Form liegt vielleicht ein anderer Nominativ דָּם (syr. دَم, دِم) zum Grunde, doch finden sich auch sonst einige Verwandelungen des *Patach* in *Chirek* (§. 45, Anm. 1). Beyspiel einer regelmässigen Formation vor ם־ ist מוראָם Furcht vor euch Jes. 8, 13.

Ohne Zweifel liegt eine solche andere Form mit (..) zum Grunde, wenn von dem *Participio Niphal* Plurale vorkommen, wie נִחְמָאִים, נִחְמָאִים. Diese sind dann nicht vom Singular

נִטְמָא, נִחָפָא, sondern von נִטְמָא, נִחָפָא. Vgl. §. 108. Anm. 6.

4. Ueber מִבְּטָחוּ mit Suff. מִבְּטָחוּ Plur. מִבְּטָחִים s. unten §. 136, Anm. 7.

5. Dieser Declination analog beugen sich auch in Ansehung der *Suffixa* und des Plurals die wenigen Wörter, deren letzte Sylbe *Patach* hat mit vorhergehender unveränderlicher Sylbe, als: אֶצְבַּע Finger, mit Suff. אֶצְבָּעוֹ, Plur. אֶצְבָּעוֹת; אַרְבַּע vier, Plur. אַרְבָּעִים vierzig; שֵׁר Dual. שְׁרִים Brüste, כֹּבֵעַ Helm, Plur. כֹּבָעִים. Das letztere wird Ezech. 27, 10 mit dem Tone auf *Ultima* (כֹּבֵעַ), dagegen 1 Sam. 17, 5. Jes. 59, 17 כֹּבֵעַ geschrieben, wornach es Segolatform und ausnahmsweise mit *Cholem pleno* geschrieben wäre (S. 492). Für das erstere spricht freylich der Umstand, daß das י im Plural unverändert bleibt, was bey den Segolatformen nicht der Fall ist.

§. 131.

Dritte Declination der Masculina.

1. Diese umfaßt alle *Nomina*, welche in der letzten Sylbe einen unreinen *Vocal*, in der vorletzten aber ein *Kamez* (oder *Zere*) *purum* haben, sie mögen zweysylbig seyn, wie פֶּקִיד, oder es mögen noch Sylben vorhergehen, wie כְּלִיִּן. Hieher gehören also von Derivaten des regelmässigen Verbi (nach §. 120) no. 3. קָרוֹשׁ, גָּדוֹל; no. 5, עָצוֹם mächtig, פֶּקִיד Beamter; no. 15. a. d. רָעֲבוֹן Hunger, עֶרְבֹן Pfand, זְכוֹרִין Gedächtniß. Von Derivaten des unregelmässigen Verbi (nach §. 121), von den פֶּא no. 13. אֲזוֹר Gürtel, אֱמוֹן Treue; von עֶר no. 14. מְקוֹם Ort; no. 28. תְּמִיד Fortdauer, ferner die *Participia Hiphil*, als מְשִׁיב, מְלִיץ Dolmetscher. Von den לֹה no. 15. הַמֶּנֶּה Menge, גָּלוּן Rolle. Die *Primitiva* und *Denominativa* folgen immer derselben Analogie.

2. Die *Vocalveränderung* besteht hier darin, daß das *Kamez* (und *Zere*) der vorletzten Sylbe außer dem *Status absolutus* des Singular beständig wegfällt. Bey den Formen, wie כְּלִיִּן, זְכוֹרִין fällt dann auch das *Dagesch* aus dem mittelsten Stammbuchstaben weg, und die ersten beyden Sylben fallen in Eine zusammen: כְּלִיִּן, זְכוֹרִין. So

entsteht auch eine andere Verbindung der Buchstaben in **רָעָבוֹן** *st. constr.* **רָעָבוֹן** (Hunger).

3. Regelmäßige Ausnahmen von dieser Declinationsart bey gleicher Gestaltung der Nominalform bilden die Formen §. 120, 7 mit *med. gutt. dagessanda*, als **פָּרִיחַ** (f. **פָּרִיחַ**) flüchtig, **עָרִיץ** (f. **עָרִיץ**) Tyrann, **חָרִיץ** fleißig, ferner die Derivata der **לָה** *no.* 16. von der Form **חָרַץ**, **חָרַץ**, deren (ר) ebenfalls *impurum* ist (S. 509). Von anderen einzelnen Ausnahmen s. die

A n m e r k u n g e n .

1. Von den Formen **קָטוּל**, **קָטוּל**, **קָטִיל** (§. 120, 5. 5) finden sich doch einzelne Wörter, deren (ר) *impurum* ist. Z. B. **שָׁלִישׁ** Wagenkämpfer, Plur. **שְׁלִישִׁים** 2 Mos. 14, 7, mit *Suff.* **שְׁלִישִׁי** 2 Kön. 15, 25. 2 Mos. 15, 4; **שָׁבוּעַ** Woche, Plur. **שָׁבָעִים**, **שָׁבָעִים** Dan. 9, 24. 25, mit *Suff.* **שָׁבָעִיכֶם** 4 Mos. 28, 26 (aber doch *st. constr.* **שָׁבָעִים** Jer. 5, 24. Ezech. 45, 21), und die *Nom. propr. gentilitia* **מְכִירִי**, **מְכִירִי** 2 Sam. 20, 26. 4 Mos. 26, 12. 29, für welche man **מְכִירִי**, **מְכִירִי** erwarten müßte.

Den richtigen Aufschluß gibt aber das Aramäische und Arabische (s. §. 120, 3).

2. Bey einigen Wörtern *med. gutt.* scheinen die Punctatoren selbst nicht einig gewesen zu seyn, ob dieselben zu der Form **קָטִיל** oder **קָטִיל** gehören, ob das *Kaméz* also zu verändern sey, oder nicht. Daher Inconsequenzen, wie folgende: **פָּרִיחִים** Flüchtlinge Jes. 43, 14 (von **פָּרִיחַ**), dagegen **פָּרִיחִיהָ** Jes. 15, 5; **סָרִיס** Verschnittener, *st. constr.* **סָרִיס** 1 Mos. 37, 36, Plur. **סָרִיסִים** 2 Kön. 9, 32, *constr.* **סָרִיסִי** Esth. 2, 21 und **סָרִיסִי** 1 Mos. 40, 7, mit *Suff.* **סָרִיסִי** 1 Mos. 40, 2; **פָּרִיץ** Gewaltthätiger, *constr.* **פָּרִיץ** Jes. 35, 9, aber Plur. **פָּרִיצִים** Jer. 7, 11, **פָּרִיצִי** Dan. 11, 14.

3. Einige *Nomina* der Form **חָזֶוֹן** erhalten in der Verkürzung vorn *Segol*, statt *Chirek*. So **חָזֶוֹן** Gesicht, *st. constr.* **חָזֶוֹן** Hiob 33, 15, Plur. **חָזֶוֹנוֹת** 4, 13; **עֶשְׂרוֹן** Zehnthheil (Getreidemass), Plur. **עֶשְׂרֹנִים** 2 Mos. 29, 40. 3 Mos. 14, 10. Der Grund davon scheint in der *prim. gutt.* zu liegen, doch haben **עֶצְבוֹן** (Schmerz) im *st. constr.* **עֶצְבוֹן**, **חֶשְׁבוֹן** (Geschütz), Plur. **חֶשְׁבוֹנוֹת**.

4. In den Formen, wie אָזָר, אָבִים (§. 121, III, 13), wo das *Zere per Syriasmum* um des *א* willen für (אָ) steht, bleibt dieses im *Status constructus* stehen, weil hier derselbe Grund fortdauernd obwaltet, wie im *st. absol.*, als: אָבִים ב' Jes. 1, 5, אָטוֹן מַצְרִים Sprüchw. 7, 16, אָפֹר ב' 1 Sam. 2, 18, allein im Plural, wo das kürzere (אֲ) eintritt, ist der Syriasmus nicht angewandt worden, daher אָבִים Krippen Hiob 39, 9, אָסִירִים Bande Richt. 15, 14, auch אָמוֹנִים Treuen Ps. 31, 24.

5. Bey mehreren *Nominibus* der Form מָקוֹם, insbes. solchen Derivaten der *Terba עו*, geht in den Fällen der Verkürzung das ו in ו über (nach §. 44, Anm. 2). So z. B. מָנוּחַ Ruhe, Plur. מְנוּחִים; מָנוּס Flucht, mit Suff. מְנוּסִי; מְעוֹן Plur. מְעוֹנִים Wohnung; מָצוֹר Furcht, Plur. מְצוֹרִים; מָצוֹר mit Suff. מְצוֹרֶה u. s. w., wo überall keine Hauptform mit *Schurek* vorkommt. Ebenso das *Adj.* מָחוּס Plur. מְחוּסִים süß. Dieselbe Bemerkung gilt für die *Metio* (§. 138, 2).

6. Unter den Derivaten der עו finden sich einige von der Form לָצוֹן (no. 15), welche ihr (צ) verkürzen, da man doch dasselbe als *impurum* erwarten sollte, als: יָדוֹן Uebermuth constr. יָדוֹן Obad. 5, mit Suff. יָדוֹנֶה 1 Sam. 17, 28; שִׂשׁוֹן Freude, constr. שִׂשׁוֹן Ps. 51, 14, von יָד oder יָדָה und שִׂשָׁה. Die Vocalveränderung ist hier, als ob sie von יָדָה, שִׂשָׁה herkämen. (Vgl. §. 121, Anm.).

7. In einigen wenigen Beyspielen ist das *Cholem* der Form קָטוֹל (§. 120, 3) als *purum* behandelt, und in *Kamez chatuph* verkürzt worden, als: שְׁלֹשׁ-אֵלָה diese Drey 2 Mos. 21, 11, גָּדֹל Ps. 145, 8, נָהָר Nah. 1, 3 im Keri, נָהָר Hiob 17, 9, Sprüchw. 22, 11 (Keri). Im Grunde ist dieses die Urgestalt dieser Participialformen. Auffallender ist diese Verkürzung in הַמְנַבֵּם Ezech. 5, 7 f. הַמְנַבֵּם euer Toben. (S. über diese Stelle mein kleineres hebr. Wörterb. S. 170); vgl. auch קָבָמוֹן 2 Mos. 30, 23, von קָבָמוֹן Zimmt.

8. Von מָדוֹן Zank, Hader (von מָדוֹן, מָדוֹן) lautet der Plural מְדוֹנִים (mit *Fav mobile*). Vgl. §. 134, Anm. 14.

§. 132.

Vierte Declination der Masculina.

1. Sie umfaßt die zweysylbigen *Nomina*, welche zwey *Kamez pura*, oder auch in der ersten Sylbe *Zere purum* haben. Hieher gehören also nur von den Deriva-

ten des regelmässigen *Verbi* (§. 120) *no.* 1 und 12. Beyspiele sind: **זָהָב** Gold, **זָנָב** Schwanz, **שֵׁכָר** berauschendes Getränk, und mit Gutturalen **אָשָׁם** Schuld, **רָעָב** Hunger, **שָׂבַע** Sättigung, **שֵׁעַר** Haar, **עֵנָב** Traube.

2. Die *Vocalveränderung* besteht darin, dafs

a) das *Kamez* oder *Zere* der ersten Sylbe aufser der Hauptform immer wegfällt.

b) Im *Stat. constr.* des Singular und vor dem *Suff.* **כֹּם** verwandelt sich auferdem das (־) der letzten Sylbe in (-); und

c) im *Stat. constr.* des Plurals und ebendasselbst vor schweren *Suffixis* fällt es ganz aus, und die beyden dadurch entstandenen *Schwa* fließen in Eine Sylbe mit *Chirek*, bey Concurrenz einer Gutturalis mit *Patach*, zusammen, dah. **רִבְרִי**, aber **חֲכָמִי**, **שִׁעָרִי**. Z. B. **צִלְע** Rippe, Plur. *constr.* **צִלְעוֹת**; **עָפָר** Staub, Plur. *constr.* **עָפָרוֹת**; **עָנִי** Unglücklicher, Plur. *constr.* **עָנִיִּי** u. s. w.

3. Von einigen Ausnahmen; als **פָּרָשׁ** *faber*, **חָרָשׁ** Reuter, s. §. 129, 4 und Anm. 1.

Anm. 1. Das *Patach* unter dem ersten Stammbuchstaben im *Stat. constr.* des Plural findet sich auch aufser Concurrenz einer Gutturalis in dem Worte **בָּנָף** Flügel, Plur. *constr.* **בָּנָפוֹת**, **זָנָב** Schwanz, Plur. *constr.* **זָנָבוֹת**, und ebenso im Dual. **בָּנָפִי**, welches im Paradigm vorkommende Beyspiel diesem Worte eigenthümlich ist, und nicht zur fernern Norm dienen kann. Umgekehrt haben auch Gutturalen *Chirek*, als: **עֲמָקִי** tiefe Jes. 33, 19, von **עֲמָק** (oder **עִמָּק**), **עֲנָבִי** Trauben 5 Mos. 32, 23 (mit *Dag. euphon.* für **עֲנָבִי**, S. 87); **חֲזָקִי** starke Ezech. 2, 4. 3, 7 von **חֲזָק**.

2. Die *Nomina* dieser Art von *Verbis* **לֹא** behalten im *st. constr.* das in **א** ruhende *Kamez*, als: **צָבָא** Heer, *constr.* **צָבָא**, **צָמָא** Durst, *constr.* **צָמָא**.

3. Für einige *Nomina* von beyden Formen (**קָטָל** und **קָטָלָה**) ist im *stat. constr.* und vor *Suff.* die Segolatform gebräuchlich (vgl. fünfte Declin. §. 153, 2). Z. B. **עָשָׁן** Rauch, *constr.* **עָשָׁן** und **עֵשָׁן**; **עֵנָף** Zweig, mit *Suff.* **עֵנָפֶיךָ** Ezech. 36, 8; **צִלְע** Rippe, *st. constr.* **צִלְע** und **צִלְע** (*Milél*), mit *Suff.* **צִלְעִי**. (Ueber das fälschlich angenommene **צִלְע** 1 Mos. 2, 22

als *stat. absol.* s. *Simonis Arcan. form.* S. 205); חֵלֶב Milch, mit *Suff.* חֵלְבִי, aber *st. constr.* חֵלֶב (wie הֶבֶל), vgl. das arab. حَلَب Milch; und so wahrscheinlich auch 5 Mos. 31, 16: אֱלֹהֵי נֹכַר-הָאָרֶץ die fremden Götter des Landes, wo נֹכַר als *forma segolata* gedacht werden kann, wie נִצַּח.

Umgekehrt beugt sich חָרֶר Kummer, mit *Suff.* חָרְרִי, aber *st. constr.* חָרֶר.

§. 133.

Fünfte Declination der Masculina.

1. Sie umfaßt die zweysylbigen *Nomina*, welche in der letzten Sylbe *Zere purum*, in der vorletzten *Kamez* haben, also vorzüglich nur die Derivate des regulären Verbi §. 120, no. 2. Die beyden im Paradigm aufgestellten Formen unterscheiden sich nur durch die *prima gutturalis* in der zweyten.

2. In Absicht der *Vocalveränderung* hat diese Declination groſſe Aehnlichkeit mit der vorigen und kann nur als eine Abart derselben betrachtet werden. Das *Zere* der zweyten Sylbe wird nämlich hier behandelt, wie dort das *Kamez*, nur mit dem Unterschiede, daß im *Status constr.* die Form קָטַל, welche man erwarten sollte, äusserst selten vorkommt (s. jedoch לָבַן weifs 1 Mos. 49, 12, אָבֵל traurig Ps. 35, 14), sondern dafür theils und meistens die Form זָקַן, theils בָּתַן im Gebrauch ist. Die erste erklärt sich aus der öfteren Verwechslung und nahen Verwandtschaft von *Patach* und *Segol* (§. 47, 2); die andere ist aus בָּתַן, בָּתַת entstanden, wie diese Formen häufig alterniren. (Vgl. §. 120, no. 10 und 11, und §. 134, 1). Auf die letzte Weise bilden sich ausser dem Paradigm noch גָּרַר *constr.* גָּרַר Mauer; יָרַךְ *constr.* יָרַךְ Lende; גָּזַל *constr.* גָּזַל Raub, Geraubtes; אָרַךְ *constr.* אָרַךְ lang; auf die andere alle übrigen der Form (vgl. jedoch Anm. 1), z. B. יָתַר Pflock, *constr.* יָתַר, קָצַר kurz, קָצַר u. s. w. Auf beyde Arten neben einander: כָּבֵד schwer, *constr.* כָּבֵד 2 Mos. 4, 10 und כָּבֵד

Jes. 1, 4; עָרֵל unbeschnitten, constr. עֵרֵל 2 Mos. 6, 12. 30, עָרֵל Ezech. 44, 9.

Anm. 1. Die *Nomina* dieser Form von לָּ behalten im *st. constr.* des (·) bey, z. B. מֵלֵא, מִלֵּא; מִטָּמֵא, מִטָּמֵא; יָרָא, יָרָא (§. 132, Anm. 2) und ebenso: יָרֵן Koth, constr. יָרֵן Ps. 69, 3; עָקֵב Ferse, עָקֵב 1 Mos. 25, 26; יָפֵחַ constr. יָפֵחַ schnaubend Ps. 27, 12, endlich חָמֵשׁ constr. חָמֵשׁ fünf.

2. Im *st. constr.* des Plur. haben einige das *Zere* beybehalten, z. B. יָשָׁן schlafend, יָשְׁנֵי Dan. 12, 2; אָבֵל trauernd, אָבְלֵי Jes. 61, 3; שְׂמֵחַ freudig, שְׂמֵחֵי Ps. 35, 26 (aber שְׂמֵחֵי Jes. 24, 7); שֹׂכֵחַ vergessend, שֹׂכְחֵי Ps. 9, 18; חָפֵץ wollend, wünschend, חָפְצֵי Ps. 40, 15. 70, 3. Ueber die Untereinheit des *Zere* in diesen Formen s. §. 120, no. 2, Anm.

3. Ganz unverändert ist אָבֵל (grasige Ebene) in den *Nom. propr.* הַשְּׂטִיבִים אָבֵל Richt 7, 22, אָבֵל מְחֹלָה 11, 33 u. s. w., und ebenso כְּתֹף בְּלִשְׁתִּים Schulter der Philister Jes. 11, 14. Allein diese Beyspiele können besser als Apposition und syntaktische Abweichung betrachtet werden, als daß man die Ursache der Unveränderlichkeit in der etymologischen Beschaffenheit dieser Worte suchte.

4. Nur *ausnahmsweise* steht in dem Parad. c. unter *prim. gutt.* ein *Chirek*, wie עָקֵבִי 1 Mos. 49, 17, wofür עָקֵבִי mit *Dag. forte euphon.* (nach S. 37); dasselbe *Dagesch s.* in עֲצִיבֵיהֶם ihre Fröhner Jes. 58, 3, von עֲצֵב.

§. 134.

Sechste Declination der Masculina (Segolatformen).

1. Diese Declination umfaßt das große Geschlecht der sogenannten *Segolatformen*, d. i. solcher zweysylbigen *Nomina*, die den *Ton* und *Charaktervocal* in der ersten Sylbe, und in der letzten ein furtives *Segol* (bey Concurrency einer *Gutturalis Patach*) haben. Der Charaktervocal kann *A, E, O* seyn, und hiernach lauten sie:

a) vom regulären Verbo wie מָלַךְ f. מְלָךְ, יָסַר, יֹסֵף;

b) mit *Gutturalen* wie נָעַר, נֶעֱרָח, נָצַח (§. 120, no. 11);

c) von den *Verbis* עָר, wie מָנֵחַ, חָלַל oder auch שָׁוַר f.

שָׁוַר (§. 121, no. V); d) von den לָח, wie יָרַח, יָרַח,

חֲלִי (§. 121, no. VIII). Genau verwandt ist damit die Form, wie שָׁכַם, שָׁכַם, קָטַל (§. 120, no. 10), welche im Aramäischen dafür gewöhnlich ist.

2. Die *Vocalveränderung* derselben hat folgendes Eigenthümliche:

a) im *Stat. constr.* ändern sie die Form nicht, ausgenommen מָלַךְ und חָיִל, deren ו und י dann quiescirt;

b) vor *Suffixis* tritt die ursprüngliche einsylbige Gestalt, die sie im Arabischen haben (סֶפֶר, מֶלֶךְ) oder סֶפֶר, קֶרֶשׁ wieder ein, daher מִלְכִי u. s. w. Ebenso im *st. constr.* des Plural und im Dual.

c) Der Plural bildet sich nicht unmittelbar von der segolirten Singularform, sondern von der verwandten Form מֶלֶךְ, סֶפֶר, קֶרֶשׁ oder קֶרֶשׁ, die dieselben im Aramäischen haben, daher מְלָכִים, סִפָּרִים mit Verlängerung des *Patach* in *Kamez*, weil es in offene Sylbe zu stehen kommt, wie שְׁרָ Dual. שְׁרָים (§. 130, Anm. 5).

Auf die letzte Weise scheint mir der Plural der *Segolata* am richtigsten erklärt zu werden, und nicht so, daß sie den Plural von der Form מֶלֶךְ, סֶפֶר entlehnten, welches theils nicht zum *st. constr.* paßt, theils das gegen sich hat, daß keine nähere Verwandtschaft zwischen diesen Formen Statt hat.

Eine ganz analoge Vocalveränderung zeigt sich übrigens im Arabischen, wo die den Segolatformen entsprechende Form مَلَكِي, besonders das *Femininum* مَلَكَة, sehr häufig im Plural einen Vocal, besonders *A*, an der Stelle des *Dschesem* annimmt, als: سَعْدٌ; أَرْضُونِ Erde, Plur.

سَعْدَاتٍ Plur. ظَلَمَاتٍ Plur. قَصَعَاتٍ Plur. قَصَعَةٌ; سِدْرَاتٍ Plur. سِدْرَةٌ; ظَلَمَاتٍ, auch ظَلَمَاتٍ, سِدْرَاتٍ, auch سِدْرَاتٍ.

Im Aramäischen bilden die meisten hebräischen *Segolata* zwar ihren Plural mit der gröfseren Verkürzung, wie מְלִכִּין, סַפְרִין, allein einige, die von *Verbis* לָהֶן herkommen, nehmen doch den *A*-Ton an, z. B. אֲדָנִי Bitte, מְלִכְךָ Herrschaft, אֲדָנִי, מְלִכְךָ. (S. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient.* S. 107).

Anmerkungen.

I. Zu der Form מְלִי (und נֶעֱר).

1. In den Formen mit zwey *Segol*, wie מְלִי, steht (wie schon §. 120, 11 erinnert worden ist) das erste meistens für *Patach* (מְלִי, nach §. 47, 3), und dieses für das einsylbige מְלִי, nach §. 46, 4. Auf die letztere Weise schreibt der Araber (كَلْب, مَلِك), spricht aber gewöhnlich dem Hebräischen ähnlich, wie *mälch*, *kelb*, und in vulgären Dialekten selbst *mälch*, *käleb* (S. 168). Jene einsylbige Form zeigt sich im Hebräischen selbst noch in dem Worte מֵלַי Thal, und dem *Nom. propr.* מֵרַר 1 Mos. 46, 21. 4 Mos. 26, 40, auch haben die griechischen Uebersetzer des A. T. diese Formen zuweilen so ausgedrückt, z. B. מֵרַר *Aqu. Symm.* μαρυ Hiob 42, 14, מֵרַר *αρυ* Jcs. 17, 9¹⁾.

2. Nur in wenigen Wörtern erscheint jenes ursprüngliche *A* (als _ und *) auch in der Hauptform, nämlich *a*) in den *Nominibus*, deren zweyter Stammbuchstab guttural ist, wie נֶעֱל, נֶעֱר, בֶּעֱל, בֶּעֱר; *b*) in den *Derivatis* der עו, als: מְרוּחַ, מְרוּל; *c*) in den *Contractis*, wie מֵא aus מֵאנָה Zorn, מֵב f. מֵבָה; *d*) in dem Worte מְעַרְר, aber nur mit dem Artikel, endlich *e*) in den Buchstabennamen, מֵלֵךְ, מֵלֵךְ u. s. w. Auch schreiben die LXX. beständig מֵלֵךְ Ἀβελ, מֵלֵךְ Ἰαφεθ. Ausserdem zeigt es sich nächst den Formen des Paradigm's (מְלִי, מְלִי) noch *a*) in *Pausa*, als מְלֵךְ, מֵלֵךְ; *b*) vor dem *He paragogico* (§. 121, 1), als מֵלֵךְ zur Erde, מֵלֵךְ hicher (von מֵלֵךְ, מֵלֵךְ).

3. Von der bisher beschriebenen Beschaffenheit sind, wie gesagt, die meisten und gewöhnlichsten *Nomina* dieser Form, denen im Arabischen und Syrischen häufig *Nomina* der Form

1) Häufiger ist jedoch auch der furtive Vocal ausgedrückt, bey Hieron. immer. S. die Beyspiele in *Jahn gramm. ling. hebr. ed. III.* S. 453.

ֲעָל, ִפְּדָא entsprechen, z. B. ִאֶרֶץ, Erde,
 ִאֶרֶז, Zeder; ִנֶּחֱם Weinstock, ִדֶּרֶךְ Weg, ִבֶּלֶב,
 ִנֶּפֶשׁ Seele, ִחֶרֶב Schwert; ִקְנֵי Knecht; ִקֶּרֶן Horn u. s. w. (S. Starkii
 lux S. 154, wo jedoch das Verzeichniß nicht vollständig ist).
 Indessen gibt es noch eine bedeutende Zahl von *Nominibus* dieser
 Form, deren erstes *Segol* nicht für *Patach* oder *Kamez*, sondern
 für *Zere* zu stehen scheint (nach §. 47, 3), ִלֶּרֶךְ f. ִלֶּרֶח; ִקֶּטֶלֶח
 f. ִקֶּטֶלֶח. Diese haben zwar die Hauptform mit den vorigen
 gemein, flectiren sich aber wie die der Form ִסֶּפֶר, zu welcher
 sie eigentlich dem Ursprung nach gehören, mit *Chirek* seltener
Segol in der ersten Sylbe, entsprechen auch öfter im Arabischen
 und Syrischen der Form ִפְּעָל, ִפְּדָא k). Ein Beyspiel die-
 ser Art haben wir unter dem Paradigm ִקְבֵּר aufgestellt.

Nomina, die sich auf diese Weise beugen, und zwar ein
Chirek annehmen, von welchen aber nur die Hauptform ִקֶּטֶל,
 nicht ִקֶּטֶל, vorkommt¹⁾, sind folgende: ִבֶּגֶד Kleid, ִבֶּטֶן Mut-
 terleib, ִבֶּרֶךְ Knie, ִבֶּזֶע Stamm, *truncus*, ִבֶּשֶׁם Regen, ִבֶּרֶשׁ
 Zermalmtes, ִבֶּהֱלֵה Fahne, ִבֶּהֱשֵׁן Fett, ִבֶּחֹפֶה Opfer, ִבֶּחֹפֶה Schlacht-
 vieh, ִבֶּחֹרֶה Selene, ִבֶּחֹלֶה Gefängniß, ִבֶּחֹלֶה Lehre, ִבֶּחֹמֶה Zaum,
 ִבֶּחֹשֶׁה Aussatz, ִבֶּחֹשֶׁה Ring, ִבֶּחֹשֶׁה Pflanzung, ִבֶּחֹשֶׁה Adler,
 ִבֶּחֹשֶׁה Dämmerung, ִבֶּחֹשֶׁה Leichnam, ִבֶּחֹשֶׁה Bezirk, ִבֶּחֹשֶׁה Götzenbild,

k) Im Syrischen lauten sowohl die *Nomina* der Form ִקֶּטֶל, ִלֶּ
 die der Form ִקֶּטֶל, bald wie ִסֶּפֶר, bald wie ִסֶּפֶר. Erst
 im *st. emphat.* zeigt sich der wahre Charakter, wo dann die
 ersten ִסֶּפֶר, die anderen ִסֶּפֶר lauten. S. *de Dieu*
gramm. lingg. orient. S. 79 ff.

l) Die von *Vater* S. 137 aufgestellten Wörter dieser Art gehö-
 ren größtentheils deswegen nicht dahin, weil hier neben ִקֶּטֶל
 die Form ִקֶּטֶל vorkommt, von welcher letzteren sich dann
 die Formen mit *Chirek* ableiten, z. B. ִיֶּשֶׁע (und ִיֶּשֶׁע), ִנֶּבֶל
 (und ִנֶּבֶל), ִנֶּדֶר (und ִנֶּדֶר), ִנֶּסֶף (und ִנֶּסֶף), ִפֶּחֶח (und
 ִפֶּחֶח) u. s. w. Sehr gut hat schon *Münster* (S. 170) beyde
 Gattungen unterschieden.

צֶדֶק Gerechtigkeit, צֶמַח Spross, מִטְּהָר Mitte, קִשְׁר Verschwörung, רֶכֶב Kriegswagen, רֶסֶן Zaum, רֶשֶׁף Flamme, שֶׁקֶר Falschheit, שֶׁשׁ Sonne. Bey andern zeigt sich dieselbe Beschaffenheit des Wortes in der *Motio*, z. B. גְּבֻעָה fem. Hügel (S. 138). Mit *Segol* dagegen in der zweyten Sylbe bengen sich: אֶצֶל bey, חֵלֶר Lebenszeit, נֶגֶב mit *He parag.* מִיתָגָל Mittagland, נֶגֶד vor, נֶכֶד Enkel. Im Syrischen und Arabischen kommen mit entsprechenden Formen vor: نَبُوْح, نَبُوْ

Opfer; نَسِيس Adler, אֶבֶן Gerechtigkeit, מַעֲבָל

Sonne, dagegen andere auch mit dem *A*-Tone, z. B. שֶׁשׁ

Sonne, בֶּטֶן Leib, כְּבוֹן Grab, חֵיָא Leichnam, wegen der nahen Verwandtschaft dieser Formen.

4. Zuweilen bestehen bey Einer Hauptform wie קָטַל beyde Flexionen (wie מַלְכִי und מַלְכִּי) neben einander, z. B. יָלִיד Knabe, davon יָלִיד Jes. 57, 4, und יָלִיד Hos. 1, 2 (fem. יָלִידָה); חֲדָר Kammer (arab. خَدَم), davon חֲדָרִי, aber mit *He parag.* חֲדָרָה *Plur. constr.* חֲדָרִי; הָבֵל Eitelkeit, mit *Suff.* הָבֵלִי, aber *Plur. constr.* הָבֵלִי ^m); הָבֵל Seil (syr. مَبَل and ausdrücklich unterschieden von הָבֵל, מַבֵּל Schmerz), *Plur.* חֲבֵלִי, aber mit *פ* immer: חֲבֵלִי Jes. 5. 18. Hiob 36, 8. So in der *Motio*: כֶּבֶשׂ Lamm, fem. כֶּבֶשָׁה und כֶּבֶשָּׁה.

5. Wenn der dritte Stammbuchstabe guttural ist, so lauten diese Formen wie זָרַע Same, פֶּתַח Thür, סֶלֶע Fels, פֶּסַח Pascha, wenn der zweyte guttural ist, wie נָעַר (Parad. 4). Nur selten ist die Gutturalis ohne diesen Einfluß geblieben, z. B. לֶחֶם Brot, רֶחֶם (neben רֶחֶם) Mutterleib. In dem Worte פְּנַעְנִיִּה ihre Kaufleute Jes. 23, 8 von פְּנַעְנִי ist das im *Plur.* unter נ entstehende *Schwa* mit dem unter פ in eine Sylbe verbunden. פְּנַעְנִי steht für פְּנַעְנִי Cananiter, und dieses für Kaufmann überhaupt.

m) Vielleicht liegt der Grund darin, daß man für den *Pluralis constr.* gern eine etwas größere Vocalverkürzung anwandte, denn für eine solche gilt doch (:) gegen (:).

6. Die Setzung des *Dag. lene* in מִלְכֶם, מִלְכֵּי, und die Nichtsetzung desselben in מְלִכֵי erklärt sich aus S. 94, *lit. a.*

II. Zu der Form יִפְּר (und יִצַח).

7. Die *Nomina* der Form יִפְּר (arab. يَسْفِر, syr.

ܝܨܦܪ), wofür nur selten die einsylbige Uniform, wie נִפְּר Narde, חַטָּא Sünde vorkommt, flectiren sich alle dem Paradigma gemäß, z. B. יִפְּר Hülle, יִצַח Stab, יִפְּר Gelübde, wogegen fast alle, deren erster Stammbuchstabe ח und ע ist, statt des *Chirek* ein *Segol* annehmen, als da sind: יִפְּר Fittig, חֶלֶב Fett, חֶלֶק Theil, חֶפֶץ Wohlgefallen, חֶרֶם Bann, עֵמֶר jenseitiges Land, עֵגֶל Kalb, עֵדֶר Heerde, עֵזֶר Hilfe, עֵצֶר Schätzung. Indessen behalten doch einige mit Gutturalen das *Chirek* bey, als חֶקֶר Erforschung, עֵמֶק Thal. Neben einander bestehen von יִשַׁע Heil: יִשַׁע 2 Sam. 22, 56 und יִשַׁע Ps. 85, 3.

Von חַטָּא Sünde, kommt im Plur. *constr.* חַטָּאִי 2 Kon. 10, 29. Amos 9, 10, mit *Suff.* חַטָּאִיכֶם Jes. 1, 18 vor, wo das (י) durch das א festgehalten wird (§. 130, Anm. 1).

8. Einige Mal findet sich von den Segolatformen wie יִרַע und יִצַח ein *st. constr.* wie יִרַע- 4 Mos. 11, 7, יִשַׁע sieben und יִשַׁע neun, *constr.* יִשַׁע und יִשַׁע, ebenso in dem *Nom. propr.* יִשַׁע־יְהוָה (f. יִשַׁע יְהוָה) Heil Jehovah's. Derselben Analogie folgt חֶקֶר Kammer, *constr.* חֶקֶר.

III. Zu der Form יִפְּש (und יִפְּעל)

9. Von der Form יִפְּש (n) bilden sich einige wenige vor *Suff.* mit *Kibbuz*, als יִפְּש גֶּשְׁרָיִךְ Jer. 4, 7, יִפְּש Grölse, davon יִפְּש Ps. 150, 2 (neben יִפְּש); יִפְּש Handvoll.

Die mit *med. gutt.*, wie יִפְּעל, haben nur sehr selten *Schwa simplex* unter der Gutturalis, als יִפְּעל sein Gestank Joël 2, 20, יִפְּעל seine Breite 2 Mos. 25, 10. Anderswo sind (nach §. 47, 5) ebenfalls bey *med. gutt.* für יִפְּעל die Vocale יִפְּעל gesetzt, als יִפְּעל f. יִפְּעל sein Werk Jes. 1, 31, יִפְּעל seine Gestalt Jes. 52, 14, für יִפְּעל 1 Sam. 28, 14.

Auch vor dem *Suffixo* ה steht die Form יִפְּעל Jes. 45, 9. Hab. 3, 2, ebenso יִפְּעל (dein Zeit) Ps. 61, 5 und so auch

n) Die LXX. schreiben diese Formen עֵמֶר γομερ, מִלְכֵּי Μολοχ. S. oben S. 168.

ohne Gutt. קָטַבָּהּ (*kotobcha*) Hos. 13, 14 von קָטַב Verderben; allein gewöhnlich ist קָדַשְׁכֶּם, קָדַשְׁהָ. (Dieselbe Form s. bey den Infinitiven der Form קָטַל §. 100, Anm. 7—9).

10. Der Plural mit *Chateph-Kamez* unter dem ersten Buchstaben findet sich aufser dem Paradigm nur noch in den Beyspielen חֳדָשִׁים Monate, von חָדַשׁ, und מַדְרָגוֹת Wege von מָדַר, sonst immer mit *einfachem Schwa* (wie bey מִלֵּךְ mit Aufhebung des *O*-Tones, als: בֹּקֶר, מֹרְגִים Morgen; גִּרְוֹן, תִּנְנִים; סִבְכִּים, קִמְץ Handvoll; שְׁעָלִים, פִּפְרִים Cyperblume; רִמָּה, לָנְזִים Lanze; רִתְמִים, פְּעֵל Handlung; ebenso wahrsch. פִּמְרִים, Götzpriester, vom ungebr. Sing. פִּמַּר, syr. ܦܡܪ).

Ein *Kamez-chatuph* (statt des *Chateph-kamez*) unter dem ersten Radical haben die Plurale שְׁרָשִׁים (l. *schöraschim*), und קֳדָשִׁים *kōdaschim* (so gewöhnlich mit dem Art., dagegen ohne denselben קָדָשִׁים, nach dem Paradigm). Das (ר) hat hier in offener Sylbe gleiche Währung mit dem (ר:), womit es in der Orthographie der *Mss.* öfter wechselt (S. 46) und entspricht dem arabischen ر in einfacher Sylbe. Schon *Kimchi*, dem *Chr. B. Michaëlis* (*lumn. syr. a. a. O. S. 221*), *Simonis* (*Lex. hebr. u. d. W. שְׁרַשׁ*) u. A. folgen, hat diese Formen aus Mißverständniß *schāraschim*, *kādaschim* ausgesprochen, und von Singularen wie שְׂרַשׁ (f. שְׂרַשׁ), קֳדַשׁ (f. קֳדַשׁ) abgeleitet; allein die letztere Form existirt in der ganzen Sprache nicht, und die Form שְׂרַשׁ (welche *Wurzeler* bedeuten müßte) wäre hier durchaus nicht an ihrem Platze. Richtig erklärt sich darüber schon *Danz* (*lit. hebr. chald. S. 90*). Im Arabischen entspricht hier die Flexion ظِلْمَات Plur. ظِلْمَات Finsterniß.

Der Plur. von אֹהֶל (Zelt) lautet *per Syriasmum* אֹהֳלִים f. אֹהֳלִיָּה, אֹהֳלֵיָּה f. אֹהֳלֵיָּה, אֹהֳלֵיָּה (S. 152 oben), daher אֹהֳלֵיָּה, אֹהֳלֵיָּה, dagegen אֹהֳלֵיָּה. Auch diese Form hat man gewöhnlich mißverstanden, und auf einen fingirten Sing. אֹהֶל zurückgeführt. So ebenfalls schon *Kimchi* (*Michlol fol. 54*), *Simonis* (*Lex. hebr. u. d. W. אֹהֶל*).

- o) Im *Stat. constr.* des Plur. haben hiernach einige קָדַשְׁי statt קָדַשְׁי; nämlich סִבְכִּים, סִבְכֵּי Plur. *constr.* שְׁקָה, שְׁקָהּ, wobey man wohl nicht nöthig hat andere Hauptformen (שְׁקָה, שְׁקָה) anzunehmen.

Von פָּהָן Daumen, נֹכַח Glanz, נָכַח das Gerade, kommen als Plurale vor: בְּהִנּוּחַ, בְּהִנּוּחַ, בְּהִנּוּחַ. Hier ist statt נִנְחַל die parallele Form קָטַל gewählt, und das *Cholem* derselben als unveränderlich betrachtet.

IV. Zu der Form קָטַל, קָטַל, קָטַל.

11. Die Segolatform מִלֵּךְ, מִלֵּךְ lautet im Chaldäischen מִלֵּךְ, מִלֵּךְ, מִלֵּךְ mit dem Vocal zwischen den beyden letzten Stammbuchstaben (§. 47, 4). Beyspiele dieser Art konamen auch im Hebräischen vor, die den *Segolatis* in der Flexion entsprechen, aber nicht häufig genug, als daß sich ein Paradigm und eine herrschende Regel dafür aufstellen liesse. Solche sind:

חֶבֶשׁ mit Suff. חֶבֶשִׁי (arab. حَبَش) Honig; חֶבֶר s. v. ח. חֶבֶר Mann;

שֶׁכֶם Schulter, Nacken, in *Pausa* שֶׁכֶם Ps. 21, 13, mit Suff. שֶׁכְּמִי, mit *He parag.* שֶׁכְּמָה (nach Sicheu) Hos. 6, 9; פָּאֵר Brennen, Plur. בְּפִארוֹת constr. בְּפִארוֹת; פֶּאֶר Hauptschmuck, Plur. פְּאָרִים constr. פְּאָרִי (aber פְּאִירֵיכם Ezech. 24, 23); endlich als *st. constr.* הַבֵּל הַבָּלִים *vanitas vanitatum* Kohele. 1, 2. 12, 8 (von הָבַל).

Eben dahin gehören die Infinitiven Kal der Form קָטַל, קָטַל, über deren Flexion §. 100, Anm. 7—10.

Ueber שָׁלוּ Wachtel, Plur. שְׁלֹוִים s. unten no. 17.

Alle diese Flexionen sind der im Syrischen genau analog. Als: כֹּנֶס, *emphat.* כֹּנֶסְכִּי, mit Suff. כֹּנֶסְכִּי König; כֹּסֶם, *emphat.* כֹּסֶםְכִּי, Plur. כֹּסֶםְכִּי Knie.

V. Zu den Formen מָוֶה, מָוֶה.

12. Von der Form מָוֶה sind noch folgende *Nomina*: מָוֶה Unheil, mit Suff. מָוֶה Plur. מָוֶה; מָוֶה Mitte, constr. מָוֶה, mit Suff. מָוֶה, und das einsylbige מָוֶה (Nichtigkeit). Ohne Contraction ist nur מָוֶה (sonst auch מָוֶה), mit Suff. מָוֶה Ezech. 18, 26. 33, 13. Die Plurale sollten hier eigentlich מָוֶה lauten, allein es kommt nur מָוֶה und מָוֶה vor, bey denen die verkürzte Form מָוֶה, מָוֶה (no. 17) zum Grunde liegt.

13. Der Form מָוֶה folgen z. B. מָוֶה Widder, מָוֶה Nacht, מָוֶה Jagd. Einige andere haben vor Suff. מָוֶה, z. B. מָוֶה Eselsfüllen, מָוֶה (syrr. مَوَّه dass.); מָוֶה Dornen, davon מָוֶה; ebenso מָוֶה Nacht, Plur. מָוֶה Ps. 92, 3. aber *deriv.* מָוֶה

(*nocturna*, Nachtgespenst). Diese Form ist im Syr. in der *Forma absol.* gewöhnlich, vgl. noch ^{אֵינָה} Auge, *emphat.* ^{אֵינָה}; ^{מִנָּה} Macht, *emphat.* ^{מִנָּה}.

Der Plural ist gewöhnlich contrahirt, wie im Paradigm. Doch finden sich auch mit *mobile* ^{חַיִּים} Kräfte, ^{עֵינֹת} Quellen (dagegen *Dual.* ^{עֵינִים} Augen), ^{עֲרִים} Eselsfüllen. So auch ^{תַּיָּא} Thul (s. unter den *Anomalis* §. 143). Vgl. die folgende Nummer.

14. Schon §. 121, no. 11 der ^{עַי} ist erinnert worden, daß auch *Nomina* der Form קוֹל, קִיל, קִיל ursprüngliche Segolatformen seyn können, für קוֹל, קִיל. Insofern sie dieses sind, theilen sie auch die Bildung derselben, wenigstens im Plural, wo ihr ו und י wieder *mobile* werden kann. Z. B. שׁוֹר Plur. שׁוֹרִים Rinder; חוֹה Dorn, Plur. חוֹהִים 2 Chron. 33, 11 und חוֹהִים 1 Sam. 15, 6; דֶּגֶר Plur. דֶּגֶרִים Topf; שׁוֹק Plur. שׁוֹקִים Stralse. Deutlich bewähren sich diese Formen im Arabischen und Syrischen als Segolatformen, vgl. ^{سَوْر} Stier; ^{حَوْح} ^{חוֹח} Dorne; ^{مَس} ^{מַס}, *emphat.* ^{מַסָּ} Tag; ^{مَس} ^{מַס}, *emphat.* ^{מַסָּ} Ende.

VI. Form פָּרִי, פְּרִי.

15. Ueber die Entstehung dieser Formen s. §. 121, no. 11 der Verba לָהּ. Es gibt allerdings auch hier drey Segolatformen mit A, E, O, aber die ersteren beyden fallen in der Hauptform zusammen, und unterscheiden sich vorzüglich nur in *Pausa*. Von der Form מֶלֶךְ ist z. B. פְּרִי Frucht, in *Pausa* פָּרִי Gefäß, in *Pausa* פָּרִי; von der Form סֶפֶר dagegen חֲצִי Hälfte, in *Pausa* חָצִי. Vor den *Suffixis*, die mit einem Vocal anfangen, haben sie fast alle (—), so wie vor הָ *Segol*, z. B. פְּרִי, פְּרִי 3 Mos. 19, 23. Ps. 1, 3, aber פְּרִי Hos. 14, 9, שְׁבִי Gefangenschaft, davon שְׁבִי 5 Mos. 21, 10, aber שְׁבִי Richt. 5, 12; Widerspenstigkeit, davon מְרִי Neh. 9, 17, aber מְרִי 5 Mos. 31, 27, ebenso פְּלִי (dein Gefäß) 5 Mos. 23, 25, פְּלִי dein Köcher 1 Mos. 27, 5. Vor den *Suffixis* כֶּם, כֵּן, הֶם und הֵן bleibt gewöhnlich die Grundform unverändert, als פְּרִיֶּהם Amos 9, 14, פְּרִיֶּהן Jer. 29, 28, 4 Mos. 31, 19 (neben פְּרִיֶּם, פְּרִיֶּם, פְּרִיֶּם, vgl. jedoch פְּרִיֶּם Ezech. 36, 8).

Beyspiele mit *prim. gutt.* sind: חָלִי Halsschmuck; עָרִי, עָרִי Schmuck; עָלִי Mörschenkele; mit *med. gutt.* לָחִי Kinnbacken, mit *Suff.* לָחִי Hiob 40, 21, לָחִי Klage. 1, 2.

16. Beyspiele des Plurals, wie im Paradigm, sind: אָרִי Plur. אֲרִיִּים, אֲרִיּוֹת Löwe; אָרִי Plur. אֲרִיִּים Böckchen; אָבִי Plur. אֲבִיִּים (2 Sam. 2, 18) Gazelle; אָבִי Plur. אֲבִיִּים Einfältiger. Allein wegen des vorhergehenden charakteristischen *Kamez* geht das *Jod* als dritter Radical öfter in א über (§. 41, Anm. 3). Daher חָלִי Plur. חֲלָאִים Hals schmuck; לָבִי Plur. לִבָּאִים Löwen, Löwinnen; und neben den obigen Formen: אָבִי 1 Chron. 12, 9 und אֲבִיּוֹת Hohesl. 2, 7 Gazellen, אֲבִיִּים Einfältige Sprüchw. 1, 4 P).

Dieselbe Form hat im *Dual*, das im Parad. aufgestellte לְחַיִּים, wo man doch die grössere Verkürzung (לְחַיִּים, לְחַיִּים) erwarten sollte. S. no. 17 9).

Jenes Alterniren des *Jod* mit א ist ohne Zweifel der Grund, weshalb 1 Mos. 27, 9, 16: אָרִי und אֲרִי Jes. 30, 28, mit unverändertem *Kamez* geschrieben steht. (Es gleicht der Form חֲסִיאִי [no. 7]). Daneben kommt vom letztern Worte vor: לְחַיִּים Hos. 11, 4 eure Backen, wobey man einen *Stat. absol.* denken muß, wie פָּלִים, פָּלִי (s. das Anomalienverzeichnis §. 143).

VII. Im Allgemeinen.

17. Von der herrschenden Pluralbildung dieser *Nomina* scheinen eine kleine Anzahl Plurale abzuweichen, welche schon im *Status absol.* und vor leichten *Suffixis* die sonst im *Stat. constr.* gebräuchliche grössere Verkürzung haben. Solche sind: עֶשְׂרִים zwanzig (von עָשָׂר zehn), שִׁבְעִים siebenzig (von שֶׁבַע); תִּשְׁעִים neunzig (von תֵּשַׁע); פִּסְטָאִים Pistazien (vgl. den arab.

p) Auf ähnliche Weise erklären sich die Plurale הַדָּרָאִים Liebesäpfel, הַדָּרָאִים Wendeltreppen, nämlich wahrscheinlich von verlorne Singularen הַדָּר, הַדָּרִי mit der aramäischen Adjectivendung י, daher das erstere: zur Liebe gehörig, von הַדָּר = הַדָּר Liebe. Der Plural wäre הַדָּרִים, daher הַדָּרָאִים, ähnlich dem chald. קַרְמִי, *emphat.* קַרְמָא.

q) Im Syrischen wird dieses A im Plural auch bey anderen *Verbalien* von הָ (dort לָ) gern angenommen. Z. B. אֲרִי Arzt, Plur. אֲרִיִּים; אֲרִי Plur. אֲרִיִּים Hirten, welche Flexion sich als achte *Nominalflexion* von der der Participien unterscheidet, z. B. אֲרִי *pascentes* (Chr. B. Michaelis *Syriasmus* S. 90).

Sing. שְׁלִיָּם, פִּילְגָשִׁים (פִּילְגָשׁ), Kebsweiber (von פִּילְגָשׁ), Wachteln, von שְׁלִי, שְׁלִיָּה; דְּלִיָּה seine Schläuche 4 Mos. 24, 7 (von דְּלִי für דְּלִיָּה); אֲשֶׁרֶיךָ, אֲשֶׁרֶיךָ deine, seine Glückseligkeit (d. i. Heil dir, ihm); עַל אֲפָנֶיךָ zu gelegenen Zeiten Sprüchw. 25, 11; שְׁקָמִים Maulbeerfeigenbäume, הַבָּנִים Ebenholz, wovon die vermuthlichen Singulare אֲשֶׁר, אֲפֹן, שְׁקָם ^r), הֶבֶן nicht vorkommen.

Man könnte diese Formen für Syriasmen erklären, insofern im Aramäischen die Flexion מְלָכִין, סְפָרִין die gewöhnliche ist, und für viele Beyspiele ist dieses ohne Zweifel das Wahrscheinlichste. Indessen bietet sich für einige derselben augenfällig eine andere Erklärung, welche Chr. B. Michaëlis (*lumm. syr.* §. 52) auf alle angewandt wissen will, daß nämlich diese Pluralen von Singularen mit הָ oder הָ *paragogico* (§. 42 b. 1) ausgehen. So ist es sicher mit פִּשְׁתִּים Flachs, von פִּשְׁתָּה; עֲשָׂרִים, עֲשָׂרָה; שְׁלִיָּם Wachteln, nicht unmittelbar von שְׁלִי,

sondern von der Form שְׁלִיָּה, arab. سَلَوِي, aram. סְלוּיָה, daher im Sam. Cod. שְׁלוּי (s. meine *Comment. de Pent. Sam.* S. 17). Bey den übrigen ist diese Annahme wenigstens durch keinen Sprachgebrauch begründet, und man kann sie immer für einzelne Abweichungen von der allgemeinen Analogie halten, zumal da auch die entgegengesetzte Abweichung vorkommt. Es finden sich nämlich die Dualformen דְּרָכִים (2 Wege) Sprüchw. 28, 6. 18, דְּלָתִים (Thüren), mit *Suff.* דְּלָתַי, דְּלָתֶיךָ (Hörner), דְּלָתֶיךָ (Kinnbacken), mit *Suff.* דְּלָתֶיךָ, דְּלָתֶיךָ, דְּלָתֶיךָ, דְּלָתֶיךָ, wo man nach der allgemeinen Analogie die größere Verkürzung erwarten mußte. Man kann nun zwar die beyden ersteren auf andere Singulare דְּרָךְ, דְּלָה, דְּלָךְ zurückführen, aber bey dem letzteren Beyspiele muß man die Anomalie immer anerkennen.

Die Formen, wie בָּהֶה, kommen nicht flectirt vor.

18. Im Plur. *constr.* kommt die *litera schwata* öfter mit *Dag. euphon.* vor. Siehe S. 87. 88, wo folgende Beyspiele als hieher gehörig nachzusehen sind: a) von der Form מְלָךְ: חֲלָקִי f. חֲלָקִי; b) von der Form מְסַפֵּר: עֲשָׂבוֹת, וְשִׁבְלֵי; c) von der Form מְקַדֵּשׁ: סִבְלֵי, und mit Auslassung des *Dagesch* und blossem *Schwa comp.* שְׁקָחוֹת Plur. *constr.* von שְׁקָה Tränkrinne. (Vgl. S. 77, litt. d).

^r) In der Mischna (*tract. Kilaim. no. 8. ed. Surenh.*) steht als Sing. שְׁקָמָה.

19. Die bisher erläuterte Vocalveränderung der *Segolata* leidet auſſer der gewöhnlichen Declination und Motion (§. 138), auch ihre Anwendung auf die *Nomina*, die durch Anhängung der Sylbe ון, ן, וּה, י, י׃ aus Segolatis entſtehen (§. 120, 15. 16. 121, 2 no. 1. 15. 16). Hier findet überall die Verkürzung wie vor *Suffixis* Statt (also מֶלֶךְ, סֶפֶר), nur ſelten findet ſich die Anwendung der längern Form des *Plur. absol.* als פְּהִיּוֹת Einfalt (von פָּהִי).

20. Das *He parag.* ändert an der Form dieſer Wörter nichts, als daſſ es das *Segol furtivum* in der letzten Sylbe in *S hwa* verwandelt. Daher: אֶרֶץ, אֶרְצָה (Anm. 2); קֶדֶם und קֶדָם, קֶדְמָה gen Osten; אֶהָל, אֶהְלָה nach dem Zelte hin; אֶרֶן, אֶרְנָה nach der Tenue Micha 4, 12; מֶוֹתָה Tod, לַיְלָה Nacht, von מָוֹת, לַיְלָה. Von שָׁכַם wird שֶׁכְּמָה (Anm. 11).

§. 135.

Siebente Declination der Masculina.

1. Hieher gehören vorzüglich die *Nomina* mit *Zere purum* in der letzten Sylbe, ſie mögen einsylbig ſeyn, oder es mögen noch unverkürzbare Sylben vorhergehen. Mithin zunächſt die Participia in *Kal* (§. 120, 4), *Piel* und *Hithpaël*, und die ihnen gleichgeſtalteten Wörter, z. B. כֹּהֵן Priester, עֶרֶב Rabe (auch das chaldaisiſirende שִׁהַר Zeuge Hiob 16, 19), auſſerdem von den Verbalien des regelmäſſigen *Verbi* (§. 120) no. 8. קָטַל, no. 14. die Formen מִסְפֵּר, מִכְתֵּשׁ, 26. קָטַל, 29. הִקְטִיל. Andere ihnen ähnliche *Primitiva* ſind: כִּסֵּא Thron, מִקֵּל Stab, und von *Plurilitteris* צִפְרִידַע Frosch. Von den Verbis פִּי, z. B. מוֹעֵד Zeit. Von den Verbis לָה no. 11, ב, als בֵּן Sohn. Nicht gehören dahin die *Verbalia* no. 19, z. B. מִקְהָל, *Plur.* מִקְהָלִים.

2. Die eigenthümliche *Beugung* deſſelben beſteht in Folgendem:

a) im *Status constr.* des Singular ändert ſich bey den meiſten Wörtern dieſer Art die Form gar nicht, z. B. שָׁם, אֵיב, bey andern geht das *Zere* in *Patach* über, z. B. מִזְבֵּחַ, מִזְבַּח.

b) Außerdem geht aber in allen Formen, außer der Hauptform des Singular, der Vocal der letzten Sylbe ganz verloren, ausgenommen daß die einsylbigen im *Plur. absol.* das Zere behalten, z. B. שְׁמוֹת.

c) Im Singular fließen dann vor den *Suffixis* הָ, כֶּם, כֵּן die beyden Schwa's der letzten Sylbe in *Chireh* zusammen: אֵיבָכָה, אֵיבָכֶם.

Die ziemlich zahlreichen Abweichungen s. in den Anmerkungen.

Im Syrischen und Chaldäischen bengen sich die entsprechenden Formen ganz auf dieselbe Weise, z. B. ܐܘܨܬܐ Zeuge, *emphat.* ܐܘܨܬܐ; ܦܬܪܐܢ, ܦܬܪܐܢܐ Plur. ܦܬܪܐܢܐ und von *Monosyllabis* ܡܬܐ (Name), ebenso ܡܬܐ (Schwiegervater). S. *Faters Handbuch der hebr. syr. chald. und arab. Grammat.* S. 128. 138.

Anmerkungen.

1. Die Veränderung des (..) in (-) wie im *Parad. c.* findet sich verhältnißmäßig in weit wenigern Wörtern, außer dem *Parad.* namentlich in מַעֲשֵׂה Zehnte, מַעֲשֵׂה Trauer, מַעֲשֵׂה Stab (*constr.* מַעֲשֵׂה 1 Mos. 30, 37 und מַעֲשֵׂה Jer. 1, 11), und in den *Participiis* Kal und Pi. der Verba mit Gutturalen (§. 99, 2. litt. c), ohne Gutturale in אֲבֵר עֲבוֹה (verderblichen Rathes) 5 Mos. 32, 28.

Außerdem läßt sich aber bemerken, daß einige *Nomina* der Form מַעֲשֵׂה einen *st. constr.* bilden, wie מַעֲשֵׂה, wahrscheinlich um den Gleichklang mit 2 Patach in מַעֲשֵׂה zu vermeiden. Z. B. מַעֲשֵׂה Schlüssel, *st. constr.* מַעֲשֵׂה; מַעֲשֵׂה Lager, *constr.* מַעֲשֵׂה; מַעֲשֵׂה Muttermund, *constr.* מַעֲשֵׂה; מַעֲשֵׂה Geschrey, *constr.* מַעֲשֵׂה; מַעֲשֵׂה Verderben, *constr.* מַעֲשֵׂה; מַעֲשֵׂה Stütze, *constr.* מַעֲשֵׂה. Mancher Grammatiker wird lieber die letzteren Formen auf eine Hauptform מַעֲשֵׂה zurückführen wollen, was wir auch niemandem wehren wollen, zumal da neben מַעֲשֵׂה die Hauptform מַעֲשֵׂה vorkommt; allein, wie man es auch erkläre, immer verdient das Zusammentreffen jener Formen im Sprachgebrauch Bemerkung, wie sie auch schon von *Münster* (S. 182) und *Wasmuth* (*Hebraism. restit.* S. 206) combinirt worden sind.

2. Vor den *Suffixis* im Singular behalten einige *Monosyllaba* allerdings das *Zere* bey, z. B. רֶכֶּךְ (Rücken), יְרֵי Jes. 50, 6, בְּרֵי 38, 17; עֵץ (Holz), עֲצֵי, עֵצֶךְ; דַּעַ (Einsicht), דְּעֵי (Iliob 32, 6. 10); רֵעַ (Genosse, Freund, auch: Gedanke); רְעֵי Ps. 139, 2, רֵעֶיךָ 5 Mos. 19, 18. Diejenigen *Monosyllaba*, welche gleich von Natur ein *Zere impurum* haben, z. B. die *Participia* der עוֹר, wie מוֹת Todter, גֵּר Fremdling, אֱלֹהִים (Gott, von אֱלֹהִים) sind von sich selbst ausgenommen.

3. Vor den *Suffixis* הָ, כֶּם, כֵּן erhalten einige dieser *Nomina* auch *Segol*, als מַעֲלָכֶם (euer Stab) 2 Mos. 12, 11; הָיָהְּ du bist (welche Partikel ebenfalls hieher gehört); אֲשֶׁכֶּם (euer Feuer) Jes. 50, 11, wogegen כִּסְאָךָ (dein Thron) mit Schwa vorkommt 2 Sam. 7, 16. Ps. 45, 7. 89, 5. 93, 2, andere mit unverändertem (..), als מַגְבֵּינֶךָ (dein Gürtel) Jes. 22, 21.

Veränderungen des (..) in *Segol* kommt nur in den Wörtern vor, als: בֶּן *st. constr.* בֶּן (Sohn), 6 Mal in שֶׁם-שֶׁם 1 Mos. 16, 15 (s. die Masora zu d. St.), עַתָּה (Zeit), *st. constr.* עַתָּה, aber auch עֵת (3 Mos. 15, 25. Hag. 1, 2).

4. Bey dem *Pluralis absolutus* machen die *Monosyllaba*, wie bemerkt, alle die Ausnahme, daß sie ihr *Zere* behalten, außer שֶׁם, z. B. עֵץ Plur. עֲצֵי, עֵצִי (Holz); דַּעַ (Wissen), Plur. דְּעֵי; Dual. רְחִים (Handmühle). Derselben Analogie folgen aber auch mehrere *Plurisyllaba*, z. B. שְׁלֹשִׁים, רִבְעִים (Enkel im dritten, vierten Gliede); שְׁמֹמֹת Verwüstungen Dan. 9, 26; und von *Quadriliteris*: מְטַלְפִים Fledermäuse, סְנוּרִים Blindheit, פְּרִדָּסִים Lustgärten, מַגְבֵּינִים Gürtel.

Von רֵעַ *Freund* kommt selbst vor schweren *Suff.* vor: רְעִיכֶם Ps. 28, 3, und von מְעִים (Eingeweide), מְעֵיהֶם Ezech. 7, 19 (neben מְעֵי). Diese Beyspiele mag man indessen eher für einzelne Inconsequenzen halten, als etwa רֵעַ f. רְעָה, רְעָה: מְעֵים f. מְעֵים als *formas dagessandas* betrachten.

5. Der Analogie dieser *Nomina* folgen auch mehrere *Monosyllaba* mit (-), die von Verbis לָהּ herkommen oder ihrer Form folgen, und mithin Eines Ursprungs sind mit der Form בֶּן, שֶׁם. (Vgl. §. 121, no. 11 litt. b der לָהּ). So בֶּר (Sohn), mit *Suff.* פְּרִי Sprüchw. 31, 2 (von פָּרָה = פָּרָא); זָנִים Plur. זָנִים Art; מְהִים Männer, von dem verlorenen Sing. מָה, äthiop. מָה (mit dem sechsten Vocal) Mann, Ehemann. Vgl. im Syr. אֱלֹהִים Art; בֶּן emphat. בֶּן־ Sohn.

6. Endlich finden sich auch einige *Nomina*, die in der letzten Sylbe ein *Cholem purum* haben, und dieses gleich dem *Zere*

dieser Declination wegwerfen. Als: קֶרֶקֶר Scheitel, mit Suff. קֶרֶקֶרֶר; אֶשֶׁלֶל Weintraube, Plur. אֶשֶׁלֶלֶת; צֶפֶר Vogel, Plur. צֶפֶרֶר, wiewohl letztere Beyspiele vom Fem. צֶפֶרֶת, אֶשֶׁלֶת abgeleitet werden können (nach §. 129, Anm. 2). Ebenso haben die Punctatoren auch den ursprünglichen Plural בָּמֹת (Höhe) gebengt, nämlich בָּמֹתִים, בָּמֹתֵי (bamöthim, bamöthe).

7. Ohne Vocalveränderung ist תֵּבֵל (Erdkreis). wahrsch. für תֵּיבֵל, von תֵּבֵל.

§. 136.

Achte Declination der Masculina.

1. Diese umfaßt alle diejenigen *Nomina*, welche den letzten Consonanten verdoppeln, sobald noch ein Bildungszusatz hinzutritt, z. B. יָם Meer, Plur. יָמִים; אִם Mutter, Plur. אִמֹת. Diese Verdoppelung liegt allerdings schon in dem Charakter der Form an sich, durfte nur vermöge eines orthographischen Gesetzes der hebräischen Sprache (§. 37, 2) am Ende nicht ausgedrückt werden, und tritt erst bey hinzukommenden Bildungszusätzen sichtbar ein. Im Arabischen wurde die Verdoppelung auch am Ende durch die Nunnation möglich, z. B. ²יָם Meer, ²אִם Mutter. Im Deutschen und Lateinischen kann man *far*, gen. *farris*; *Königin*, Plur. *Königinnen* vergleichen.

2. In ihrer Urgestalt, mit *Dagesch* am Ende, hätten jene Formen kurze Vocale gehabt (יָם, יָםִ jamm, אִםִ imm, בָּל, כָּל), die dann nach weggefallener Schärfung meistens in lange übergegangen sind, יָם, אִם, כָּל (§. 45, 2, litt. b). Jetzt, nach wiedereingetretener Schärfung, verkürzt sich auch jener Vocal von Neuem, und zwar *Kamez* in *Patach*, *Zere* in *Chirek*, *Cholem* (und *Schurek*) in *Kibbuz*. Das *Patach* wird entweder beybehalten oder geht in *Chirek* über. Das *Chirek* der Endung — bleibt.

Im *Stat. constr.* des *Sing.* richtet sich die Vocalveränderung nach der sonstigen Form, z. B. עֵם *constr.* עִם (nach der zweyten Declination), dagegen אֵם *constr.* אִם (nach der siebenten).

So werden auch die Vocale der vorhergehenden Sylben behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit verlangt, als: אֹפֶן Plur. אֹפְנִים (Rad), אֶלֶף Plur. אֶלְפִים (dass.), wo die erste Sylbe unveränderlich ist (nach Declin. II.), dagegen אֶמֶל Plur. אֶמְלִים, קַמֶּלֶךְ Kameel (nach Declin. III.).

5. Diese Verdoppelung des letzten Stammbuchstaben haben nun aber *Nomina* der heterogensten Formen, und man kann daher selten an der Hauptform eines *Nomen*, oft jedoch an der Etymologie desselben erkennen, ob es sich auf die angegebene Art flectire.

Hierher gehören nun:

a) alle *Derivata* der Verba עָע (§. 121, II), in welchen die *Geminata* das Wort schließt^{s)}, z. B. no. 1. תָּם, רָב, no. 10. חָן, חָק, no. 14. מָמַר, מָעַז, 19. מָנֵן und die dieser Analogie folgenden *Primitiva* (§. 118), als: יָם Meer, הָרַר Berg, אֵשׁ Feuer, לֵב Herz, גָּג Dach; insbes.

b) viele *Contracta*, in welchen *media Nun* sich dem Endbuchstaben assimilirt hat (S. 133. 510). Z. B. אָף (f. אָפֶף, אָפֶף) Zorn, mit *Suff.* אָפִי; בַּת (f. בָּתָה) Tochter, mit *Suff.* בָּתִי; תָּת (f. תָּתָה) geben, תָּתִי; אֶמֶת (f. אֶמֶתָה) Wahrheit, אֶמְתִּי; חֶךְ (arab. حَكَاة) Gaumen, חֶכְמִי; עֶז (arab. عِزْن) Ziege, Plur. עֶזִּים;

s) Bey den übrigen, wo die *Geminata* in der Mitte steht, z. B. מְגַלֵּה ist die Verdoppelung schon durch die Endungen הָהוּ, הָהוּ möglich geworden.

גַּת Kelter (wahrsch. f. גָּת, von גָּן, وجن), Plur. גָּתִים.

c) außerdem Derivate des regelmässigen *Verbi* von vielen Formen, theils durchgehends, theils in einzelnen Beyspielen, die wir hier namhaft machen wollen, und die eigentlich nur Ausnahmen von der herrschenden Regel bilden. Nämlich no. 1 (und 12): אָנֹם Sumpf, Plur. אֲנָמִים, aber constr. אֲנָמִי; אֲנָמִיחָם; אֲנָמִי קָטָן klein, fem. עֲצָבִי Götzenbild, Plur. עֲצָבִים; קָטָן klein, fem. קָטָנָה. No. 4. חֲרֹרֶל Nessel, Plur. חֲרֹרִים. No. 6. שַׁבָּת Sabbath, mit Suff. שַׁבָּתוֹ. No. 10. זָמַן Zeit, שַׁר Saft, אֲשַׁנֵּב Fenstergitter, אֲשַׁמְנִים Finsterniß. No. 14. מִחְשָׁן Finsterniß, מִחְמָר Lieblichkeit, מִרְחָק Ferne, מַעְמָק Tiefe. מַרְבֵּר Decke, מִשְׁאֵב Schöpfrinne, מִשְׁבָּה Höhe, מִשְׁמָן Fettigkeit, מִשְׁבָּת Vertilgung, מִמְצָא Stärke u. A. 15. אֵיָלִם Halle (wahrsch. von אֵיל). No. 20. אֲרָבָן Rad (wie von אָרָב = אָרָב). No. 21. alle, als אָרָב Plur. אֲרָבִים roth, נָקָר Plur. נִקְרָדִים punktiert. No. 22. mehrere, als: שָׁאֵן ruhig, Plur. שְׁאֵנִים. No. 34. גִּבְנֵן Plur. גִּבְנִים Berggipfel. Endlich no. 37. ziemlich viele *Quadrilittera*, als עֲקָרָב Plur. עֲקָרָבִים Scorpion; חֲרָטָם Plur. חֲרָטָמִים Zeichen-deuter; אֲרָבָן Axt; בִּרְזָל Plur. בִּרְזָלִים Eisen u. s. w. *Primitiva* der angeführten Formen sind z. B. אָמֵל Kameel, שִׁנָּה Springhaase, מִרְגָּה Plur. מִרְגָּהִים Dreschschlitten.

Von Derivatis der übrigen irregulären Verba verdienen noch Bemerkung: a) die Formen, wie עָנִי Plur. עֲנִיִּים (unglücklich) f. עָנִי (nach der Form קָטָל); b) wie אֵי Plur. אֵיִם Insel (S. 510); עֵי Plur. עֵיִם (Haufe) f. עֵי, אֵי (deren Doppeljod eigentlich für וֵי steht), קָר mit Suff. קָרָם Saite (von קָרָה, קָרוּ, eig. für קָרוּ). — Von den *Denominativis* endlich viele *Patronymica* und *Gentilitia* auf יָ (arab. ي). §. 124, 1 und Anm. 2 und über die *Motio* §. 153, Anm. 1.

Anmerkungen.

1. Von der Form **ם** finden sich einige wenige, die in der Verkürzung (–) annehmen, als: **פַּן** Stelle, Gestelle, mit *Suff.* **פַּנָּה** (von **פָּנָה**); **עַח** Zeit, mit *Suff.* **עַחֵי**, aber mit *He paragog.* **עַחָה** zur Zeit, nun.

2. Die *Nomina* der Form **חַ** haben im *Status constructus* meistens *Makkeph* nach sich, und dann *Kamez-chatuph*, z. B. **כָּל** Alles fast durchgehends; **רַב** Menge, **רַב־עוֹ** Macht, **עוֹ**, woneben seltener **כָּל־רַב־עוֹ** vorkommt. Ersteres steht selbst ohne *Makkeph* Ps. 35, 10. Sprüchw. 19, 7 (was man nicht etwa mit *Simonis chäl* lese).

Vor den *Suffixis*, die mit einem Vocal anfangen, kommt selten *Kamez-chatuph* vor, wie **עָאָה** 2 Mos. 15, 2. Ps. 113, 14, dagegen ist dieses vor **הָ**, **כֶּם**, **כֵּן** gewöhnlicher, als **עָאָהָה** 2 Mos. 15, 13. Ps. 21, 2 (neben **עָאָהָה** Ps. 63, 3), jedoch auch hier öfter *Kibbuz*, z. B. **כִּבְּכֶם**.

Statt des *Kibbuz* steht zuweilen *plene Schurek*, z. B. **עֵינֵיכֶם** Ps. 81, 2. Vgl. S. 61, wo zugleich mehrere Beyspiele stehen.

3. Nach dem Paradigm **מַר** (*lit. e*) richten sich noch folgende Beyspiele: **סָף**, Plur. **סָפִים** Schwelle; **פָּחַ**, Plur. **פָּחִים** Bissen; **בֹּז** Beute, **גָּלָל** Rad, **מֹרֶג** Dreschschlitten, **חַח** Schrecken. **מִסָּב**, mit *Suff.* **מִסָּבֵי** Tafelrunde. Als Beyspiel einer spätern *scriptio plena* kommt vor **מֹרֶגֶת** 1 Chron. 21, 23 (S. 145), was zugleich für die Richtigkeit dieser Vocalisation spricht.

Außerdem alle mit *Segol* in der letzten Sylbe, als **בְּרִיזָה**, **בְּרִיזָהּ** u. s. w. Die übrigen behalten das (–).

4. Unter den hieher gehörigen *Derivatis* der **עַ**, mit *m praeformatio* (der Form no. 14), sind mehrere, die das *Kamez* unter demselben nicht verkürzen, z. B. **מָעוֹ**, Plur. **מָעוֹת** Veste; **מָסָף**, *constr.* **מָסָף** (Decke) von **סָפָה**; **מָגֵן**, mit *Suff.* **מָגֵי**, Plur. **מָגִים** Schild; ebenso mit *Zere*: **מָרֵעַ**, Plur. **מָרֵעִים** (Freund) von **רָעַע** = **רָעָה**. Der Grund davon läßt sich in dem ersteren Beyspiele wohl absehen. Es kann nämlich chaldaisirend für **מָעוֹ** stehen, wie im Chaldäischen selbst, z. B. **מָעַל** *part. Aph.* von **עָלָל** mit *Kamez impuro*. (Vgl. über diesen Chaldaismus die *Verba עָלָל* S. 370). Hatte man sich aber in einzelnen Beyspielen an solche Flexion gewöhnt, so dehnte man sie auch leicht auf andere aus. In dem letzten Beyspiele begründet sich dadurch zugleich ein Unterschied von **מָרֵעִים** *Uebelthäter*.

5. Einige *Nomina* sind in den verschiedenen Stellen bald mit, bald ohne *Dagesch* gebeugt, wovon vielleicht manches Bey-

spiel einer Inconsequenz der Punctatoren zuzuschreiben ist. Z. B. **אָה** (Pflugschaar), davon **אָהִים**, **אָהִים** (1 Sam. 13, 20. 21) und in mehreren *Miss.* selbst **אָהִי**, **אָהִים**, aber auch **אָהִים** Jes. 2, 4. Joël 4, 10; **מַעְרָבִים** (Leckerbissen) Jer. 51, 34, und **מַעְרָבִים** Sprüchw. 29, 17. 1 Mos. 49, 20, vgl. **מַעְרָבִים** Hiob 38, 31; **נִכְבְּדִים** (geehrt) 4 Mos. 22, 15, und mit *Suff.* **נִכְבְּדִיהֶם** Ps. 149, 8, aber auch **נִכְבְּדִי** Jes. 23, 8. 9. Sprüchw. 8, 24, **נִכְבְּדִי** Nah. 3, 10; **פְּרִמָּל** (Fruchtgefeld, und *Nom. propr.*), mit *Suff.* **פְּרִמָּלוֹ** 2 Kön. 19, 23. Jes. 10, 18, aber *Nom. gent.* **פְּרִמָּלִי** 1 Sam. 30, 5. 2 Sam. 23, 35. Vorzüglich schwankt die Flexion bey den *Patronymicis* und *Gentilitiis* auf **־י**, z. B. **יְהוֹדִי**, Plur. **יְהוֹדִים** und **יְהוֹדִים** §. 124, 1.

Nur sehr selten begründet sich durch diese verschiedene Flexion ein Unterschied der Bedeutung, als: **עָרֹמִים** nackte (von **עָרוֹם**) Hiob 22, 2, und **עָרֹמִים** kluge Hiob 5, 12. Daher die Masora zur ersteren Stelle: **חֲכִימִין רַבִּין וְעָרֹמִים דָּגֶשׁוֹן** eig. *sanientes raphati sunt, nudi dagessati*. So auch bey der Partikel **אָה**, davon **אָהִי** (*me*) und **אָהִי** (*mecum*).

6. Das Nomen **חַי** (lebend, Leben) vom Stw. **חָיָה**, **חַיִּי** beugt sich auf dieselbe Weise, z. B. Plur. **חַיִּים**, *f.* **חַיָּה**. Im *st. constr.* des *Sing.* contrahirt es sich obendrein in **חַי**. Ebenso **רַי** (genug), *constr.* **רַי**, mit *Suff.* **רַיִי**, **רַיִי**.

7. Wenn die *litera geminanda Gutturalis* oder *Resch* ist, so versteht sich die Anwendung der Regel §. 38, 1 von selbst. Z. B. **שָׂר** (Fürst), mit *Suff.* **שָׂרוֹ**, Plur. **שָׂרִים**. Doch finden sich bey dem *Resch* einige Ausnahmen, als **שָׂרָה** (§. 37, 1). Auch findet bey einigen das sogenannte *Dagesch forte implicitum* (§. 38, 1) Statt, z. B. **לָח**, Plur. **לָחִים** (frisch); **אָח**, Plur. **אָחִים** (Brüder); **מִבְּשָׂה**, mit *Suff.* **מִבְּשָׂהוּ**, Plur. **מִבְּשָׂהִים**.

§. 137.

Neunte Declination der Masculina.

1. Zu ihr gehören diejenigen Derivate der *Verba* **רָאָה** (§. 121, VIII), welche auf **־הָ** ausgehen, als *no.* 2. **רָאָה** schön, *no.* 4. **רָאָה** Seher, *no.* 11. **קֵצֶה** Ende, **רָאָה** Freund, *no.* 14. **פְּרִמָּלָה** Gesicht, *no.* 22. **נָאָה** schön, und die ihnen analogen *Primitiva*, als **שָׂרָה** Acker.

2. Die ersten Sylben derselben werden behandelt, wie es ihre sonstige Beschaffenheit erfordert, das **־הָ**

aber leidet einige Veränderungen, die sich schon aus der Beugung des *Verbi* erläutern (§. 109), nämlich:

a) im *Stat. constr.* des *Sing.* wird es הָ (§. 45, 2, Anm. 2);

b) Vor den Bildungszusätzen jeder Art geht הָ ganz verloren.

Anm. Abweichungen von diesem Paradigm kommen fast nicht vor, ausgenommen einige Fälle, wo הָ auch vor dem *Genit.* stehen geblieben ist, z. B. רֵעֵה הַמֶּלֶךְ (der Freund des Königs) 1 Kön. 4, 5, $\text{מִשְׁבֵּה שְׁבָרוֹן}$ (zwiefache Wunde) Jer. 17, 18.

§. 138.

Bildung der Feminina (*Motio nominis*).

1. Die Bildung eines *Substantivi* oder *Adjectivi gen. fem.* aus dem entsprechenden *Masculino* geschieht (nach §. 116, 1) durch Anhängung der beyden charakteristischen Endungen הָ und ִּתְּ (bey Gutturalen ִּתְּ). Wo die eine oder die andere vorkomme, und wie die Form der *Masculina* dadurch, besonders in Ansehung der Vocale, modificirt werde, ist zwar schon aus den Beyspielen §. 120. 121 ersichtlich, wobey überall die entsprechenden Femininalformen angegeben worden sind; allein wir müssen hier noch die allgemeine Analogie dieser Bildung näher ins Auge fassen, was erst nach der Declinationslehre geschehen konnte.

2. Das Verhältniß beyder Endungen ist dieses, daß הָ die herrschendere ist, und ִּתְּ , ִּתְּ meistens nur neben derselben vorkommt, wo sie dann, weil das ה *segolatum* und *patachatum* einen bequemen Uebergang zum folgenden bahnt, gern für den *Status constructus* steht, z. B. מִמְּלָכָה und מִמְּלִכָּה (Königreich), מִשְׁפָּחָה und מִשְׁפַּחָה (Familie), אַשְׁמֹרֶת und אַשְׁמֹרֶת (Nachtwache) (§. 140, Anmerk. 4), letzteres immer

als *Status constructus*. Ausserdem ist sie an den *Participiis* und gewissen Infinitiven häufiger, als die erstere (z. B. קָטְלָה häufiger als קָטַל, לָרַת häufiger als לָרַח), sowie an den *Nominibus* auf ך, welche selten ךֿ, gewöhnlich ית (f. יֵת) bilden (Anm. 1). Sehr selten kommt sie dagegen an solchen Wörtern vor, die in der letzten Sylbe einen quiescirenden Buchstaben bes. ך und ך haben, z. B. צַדִּיק, עֲצוּם.

Beyspiele, in welchen die Form auf ך und ךֿ ohne Unterschied des Sprachgebrauchs neben einander bestehen, sind: מִלְחָמָה und מִלְחָמָה Krieg; גִּדְרָה und גִּדְרָה Mauer, חֲטָאָה und חֲטָאָה Sünde, מִשְׁעָנָה und מִשְׁעָנָה Stab, יבֻשָׁה und יבֻשָׁה das Trockene.

Ein sicheres Beyspiel dagegen, in welchem die beyden Endungen einen Unterschied *lexicalischer Art* begründen, ist nur מַחְרֶשֶׁת und מַחְרֶשֶׁת, die 1 Sam. 13, 20 neben einander als 2 verschiedene schneidende Instrumente vorkommen.

5. Durch Anhängung der Endung ך erfolgt nun bey allen verschiedenen Formen der *Masculina* völlig dieselbe Vocalverkürzung, als ob ein *Suffixum* wie ך, ך (welches mit einem Vocal anfängt) hinzuträte, weil der Ton ganz in demselben Maasse, nämlich um Eine Stelle fortrückt (§ 128, 2. litt. a). Man vergleiche folgende Beyspiele nach der Reihe der Declinationen:

I.	כִּיס Rofs	fem. כִּיסָה (<i>equa</i>)
—	תַּחְתּוֹן der untere	fem. תַּחְתּוֹנָה die untere
II.	מוֹצֵא Abkunft	fem. מוֹצָאָה dass.
III.	גָּדוֹל groß	fem. גָּדוֹלָה dass.
—	עֲצוּם stark	fem. עֲצוּמָה dass.
—	בָּרִיא fett	fem. בָּרִיאָה dass.
—	מְקִיָּם aufrichtend	fem. מְקִימָה dass.

IV.	רָכַם Rache	fem.	רָכַמָּה dass.
V.	זָקֵן Greis ,	fem.	זָקָנָה Greisin
VI.	מֶלֶךְ König	fem.	מַלְכָּה Königin
—	גִּבְעָה Hügel	fem.	גִּבְעָה dass.
—	אָמַר Wort	fem.	אָמְרָה dass.
—	עֵגֶל vitulus	fem.	עֵגְלָה vitula
—	אָכַל Speise	fem.	אָכְלָה dass.
—	חֹזֶק Stärke, Kraft,	fem.	חֹזְקָה dass.
—	עָוָל Unrecht	fem.	עָוְלָה und עוֹלָה
—	צֹרֶד Jagd	fem.	צִידָה (Wildpret, Reisekost)
VII.	אָרַח Wandrer	fem.	אָרְחָה Caravane
—	מוֹקֵד Glut	fem.	מוֹקְדָה dass.
—	דָּעָה Wissen	fem.	דָּעָה dass.
VIII.	תָּם unschuldig	fem.	תָּמָה dass.
—	נֶחַד Blume	fem.	נֶחְדָה dass.
—	בֵּן Gestelle	fem.	בְּנָה dass.
—	חֹק Gesetz	fem.	חֹקָה dass.
—	בֵּי Beute	fem.	בְּיָה dass.
—	גֶּן Garten	fem.	גֶּנָה dass.
—	טֶרֶךְ Fürst	fem.	טֶרְכָה Fürstin
IX.	יָפָה schön	fem.	יָפָה dass.
—	מַרְאֶה Gesicht	fem.	מַרְאָה dass.

Wie bey der Declination kommen auch hier einige Anomalieen vor, die wir in den folgenden Anmerkungen berühren wollen.

Anmerkungen.

Zu Declin. III.

1. Bey einigen Wörtern wird das *i* der letzten Sylbe im *Feminino* *i* verändert (nach §. 44, Anm. 2. 131, Anm. 5). Z. B. מְחוֹק süß, *fem.* מְחוֹקָה; מְלוּן Herberge, *fem.* מְלוּנָה; מְנוּח Ruhe, *fem.* מְנוּחָה; מְנוּח Zuflucht, *fem.* מְנוּחָה; מְצוּר, *fem.* מְצוּרָה.

2. Mit *Kamez impuro* in der ersten Sylbe findet sich בְּגוּדָה (treulose) Jer. 3, 7. 10. Vgl. §. 131, Anm. 1.

Zu Declin. IV. V.

3. Von den Formen קָטַל und קָטַל kommen einige *Feminina* vor, die von Segolatformen (*no. VI*) abgeleitet zu seyn scheinen, was aber bey der Verwandschaft derselben nicht sehr befremdend ist. Z. B. יַעַל, *fem.* יַעַלָה Steinbock; יַעַן, *fem.* יַעַנָה Strauß; יָרֵךְ, *fem.* יָרֵכָה (zunächst von יָרֵךְ) Hüfte; שֶׁעַר, *fem.* שֶׁעָרָה Haar.

Zu Declin. VII.

4. Die Beybehaltung des *Zero* der letzten Sylbe ist hier noch häufiger, als bey dem Hinzukommen von *Suffixis* (§. 135, Anm. 4). Als: עֵץ Holz, *fem.* עֵצָה (dass. *collect.*); מְשִׁיעַ Stütze, *fem.* מְשִׁיעָה. Bes. von *Participiis*, als: בְּגֵדָה (treulose) Jer. 3, 8. 11; יוֹלֵדָה (gebährende) Jes. 21, 3. Jer. 6, 24. 22, 33; נָצִירָה (Wächterin) Hohesl. 1, 6; סָרְרָה (abtrünnige) Hos. 4, 16; זוֹלָלָה (verachtete) Klagel. 1, 11; אֹכֵלָה (essende) Jes. 30, 30 (neben אֹכֵלָה 5 Mos. 4, 24); בֹּעֵרָה (breunende) Jes. 34, 9 (neben בֹּעֵרָה 30, 33); שִׁמְמָה (verwüstete) Jes. 54, 1; שִׁקָּה (gierige) Ps. 107, 9. *Pi.* מְשַׁפֵּלָה (zu früh gebährende) 2 Mos. 23, 26; מְכַשֶּׁפָה (Zauberin) 2 Mos. 22, 18; מְרַקְדָה (tanzende) Nah. 3, 1. *Hithpa.* מִתְנַפְרָה (sich fremd stellende) 1 Kon. 14, 5. 6.

4. Die zweyte Femininalbezeichnung תִּפְּ (תִּפְּ) kommt vorzüglich nur bey den Wörtern der 2ten, 5ten und 7ten Declination vor, sehr selten bey der 1sten, 3ten, 4ten, gar nicht bey der 6ten, (8ten), 9ten. Sie verändert bey Declin. IV. V. den Vocal der vorletzten Sylbe in demselben Maasse, wie תִּפְּ, z. B. עֲטָרָה

עֲטָרָה Krone (vom *Masc.* עֵטָר); עֵקָר unfruchtbar, *fem.* עֲקָרָה; חֵבֶר Gefährte, *f.* חֲבֵרָה; läßt ihn dagegen ungeändert bey Declin. II. VII, als: חֲוָתָם *fem.* חֲוָתָם Siegel, קֶטֶל *fem.* קֶטֶלָה. Allein sie ändert zugleich den Vocal der letzten Sylbe auf mehrfache Weise, nämlich:

a) *Kamez* oder *Patach* in der letzten Sylbe geht ebenfalls in *Segol* über (wie מֶלֶךְ *f.* מֶלֶכָה, מֶלֶךְ nach §. 47, 5. Z. B. מִשְׁעָן Stab, *f.* מִשְׁעָנָה).

b) *Zere* in der letzten Sylbe bleibt oder geht ebenfalls in *Segol* über, z. B. חֲמֵשׁ fünf, *fem.* חֲמֵשֶׁת; גָּר Zaun, *fem.* גָּרָה; *Inf.* לָר gebären, *fem.* לָרָה.

c) Das חֲ־ bey Concurrenz einer *Gutturalis* verwandelt immer das vorhergehende *Kamez* oder *Zere* auch in *Patach*, als: מוֹרֵעַ *fem.* מוֹרֵעָה Bekanntschaft; יָדַע *fem.* יָדַעָה Wissen, Einsicht; נָחָה *fem.* נָחָה Ruhe, שָׁחָה Grube (viell. von *Masculinis* wie נָחַח, נָחַח).

d) In den wenigen Beyspielen, wo ein *unveränderlicher* Vocal (אֶ־, יֶ־, וֶ־, וֶ־) in der Sylbe ist, und diese Endung dennoch angenommen wird, verwandelt sich dieselbe meistens in den entsprechenden *veränderlichen*. Als: אִישׁ *fem.* אִשָּׁה (*f.* אִשָּׁה); שָׁלִיט *fem.* שָׁלִיטָה (herrsüchtig, frech) Ezech. 16, 30; מְקַטֵּל *fem.* מְקַטֵּלָה (§. 94, Anm. 8); גִּבּוֹר Gebieter, *fem.* גִּבּוֹרָה (neben גִּבּוֹרָה); בּוֹשׁ Schande, *fem.* בּוֹשָׁה (mit *Suff.* בּוֹשָׁה); שָׁלוּשׁ *fem.* שָׁלוֹשׁ drey; נְחוּשָׁה und נְחוּשָׁה Erz; אֲשִׁמּוּרָה und אֲשִׁמּוּרָה

Nachtwache (von einem Masc. נֶשְׁמֵר). Nur in תְּשׁוּמָה (3 Mos. 5, 21) ist das ך unverändert geblieben, und ebenso in dem Nom. propr. תְּחִימָה 2 Kön. 25, 23. Jer. 40, 8.

Höchst wahrscheinlich existirten solche *Feminina* von צִנּוֹר Hals, צִפּוֹר Vogel, nämlich: צִנּוֹרָה, צִפּוֹרָה, wodurch sich die Plurale צִנּוֹרִים, צִפּוֹרִים erklären §. 129, Anm. 1. 2.

So entstehen für die Declination der *Feminina* wieder 3 Segolatformen, wie קָרַשׁ, סָפָר, מָלַךְ, nämlich: קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ, קָטַלְתָּ (§. 142).

Schließt das Wort mit einem quiescirenden Vocalbuchstaben (נֶ, יֶ, וֶ), so fällt das ohnehin tonlose *Segol* ganz weg, daher חַטָּאת Sünde, f. חַטָּאתָן (von חַטָּא); עֲבֵרִית f. עֲבֵרִיתָ. S. §. 116, 1.

Anmerkungen.

I. Zur Endung חֲ-.

1. An die *Masculina* der achten Declination, die den letzten Stammbuchstaben verdoppeln, tritt diese Endung eigentlich gar nicht. Wo sie aber vorkommt, da fällt durch sie die Verdoppelung der *ultima radicalis* weg, die mit ihr nicht bestehen konnte. Z. B. אֲדָמָה röthlich, Plur. אֲדָמָהִים 3 Mos. 14, 37, aber fem. אֲדָמָה 3 Mos. 13, 19; קִשְׁקִישִׁים Schuppen 1 Sam. 17, 5, aber fem. Sing. קִשְׁקִישׁ und davon Plur. קִשְׁקִישׁוֹ Ezech. 29, 4. So verhält es sich nun auch mit den *Femininis* der *Patronymica*, *Gentilitia* und *Ordinalia* auf חֲ- (חֲ-יִ), welche חֲ-יָה

und mit Aufhebung der Verdoppelung חֲ-יָה bilden, z. B. מוֹאבִּיָּה Ruth 4, 5 und מוֹאבִּיָּה 2 Mos. 24, 26 Moabiterin; אֲרָמִיָּה Syrerin 1 Chron. 7, 14 und אֲרָמִיָּה auf syrisch 2 Kön. 18, 26; שְׁלִישִׁיָּה Jes. 15, 5 und שְׁלִישִׁיָּה die dritte; und mit den Cardinalzahlen חֲמִשָּׁה und חֲמִשָּׁה fünf, שֵׁשָׁה und שֵׁשָׁה sechs.

2. Im Aramäischen steht für die hebräische Segolatendung (חֲ-) gewöhnlich (חֲ-), wie מֶלֶךְ, מֶלֶךְ. Dieser Syriasmus

kommt auch hier bey der Femininalendung vor, daher נָשָׂא f. נָשָׂא (tragen); מְשַׁמָּה f. מְשַׁמָּה (Geschenk); מְצַדֵּד f. מְצַדֵּד (findend), immer, wie es scheint, bey Concurrenz eines נ.

§. 47. 4.

3. Dem entgegen steht die arabische Flexion, wo statt (فـ) steht (فـ). z. B. مَلِكٌ, مَلِكَةٌ. So hier מְלִיךָ (gebührend) f. מְלִיכָה 1 Mos. 16, 11. Richt. 13, 5. Andere Beispiele s. §. 82, Anm. 3. Diese (arabisirende) Aussprache findet sich auch bey den alten griechischen Uebersetzern, z. B. מְלִיכָה 2 Kön. 25, 17. *Synon. und Theodot.*

II. Im Allgemeinen.

4. Dieselbe Vocalverkürzung, welche durch die Anhängung der Endung נָ vor sich geht, findet auch bey den Bildungssylben

נִי, יִי, יָנָה, נָה

Statt, woraus man sich dann die Vocalveränderungen §. 120, no. 14. 15. 122, no. 2, 1 zu erklären hat.

5. Uebrigens kommen nicht von allen *Femininis* noch *Masculina* vor, und es ist daher zuweilen zweifelhaft, wie diese zu fassen sind. Nie kommen z. B. die Masculinformen vor, die den Femininis auf נָ entsprechen: doch ist kein Zweifel, daß diese auf הָ gelautet haben müssen.

§. 139.

Declination der Nomina Feminina überhaupt.

1. Die Vocalveränderung der *Feminina* ist bedeutend einfacher, als die der *Masculina*, da schon durch das Hinzukommen der Femininalendungen mehrere Verkürzungen der Vocale vor sich gegangen waren. Ferner werden im Plural die leichten und schweren *Suffixa* ohne Unterschied angehängt, und zwar an die Form des *Status constructus*, weshalb wir hier immer nur Eine Form auführen. Man wird hier am besten folgende 4 Declinationen aufstellen.

	I.	II.		
		a.	b.	c.
<i>Singul. absol.</i>	בְּתוּלָה (Jungfrau)	שָׁנָה (Jahr)	שְׁנָה (Schlaf)	צְדָקָה (Gerechtigkeit)
— <i>constr.</i>	בְּתוּלַת	שְׁנַת	שְׁנַת	צְדָקַת
— <i>mit leichten Suff.</i>	בְּתוּלָתִי	שְׁנָתִי	שְׁנָתִי	צְדָקָתִי
— <i>mit schweren Suff.</i>	בְּתוּלָתְכֶם	שְׁנָתְכֶם	שְׁנָתְכֶם	צְדָקָתְכֶם
<i>Plur. absol.</i>	בְּתוּלוֹת	שְׁנוֹת	שְׁנוֹת	צְדָקוֹת
— <i>constr.</i>	בְּתוּלוֹת	שְׁנוֹת	שְׁנוֹת	צְדָקוֹת
— <i>mit Suff.</i>	בְּתוּלוֹתֵיכֶם	שְׁנוֹתֵיכֶם	שְׁנוֹתֵי	צְדָקוֹתֵי
<i>Dual. absol.</i>	אַמְתַּיִם (2 Ellen)	שְׁפָתַיִם (Lippen)	פְּאֵתַיִם (Ecken)	.....
— <i>constr.</i>	.....	שְׁפָתַי	פְּאֵתַי	.....

III.

	a.	b.		c.	d.
<i>Singul. absol.</i>	מַלְכָּה (Königin)	שְׂמֻלָּה (Kleid)	חֲרַפָּה (Schmach)	חֲרַבָּה (Wüste)	עֲרָה (Dirne)
— <i>constr.</i>	מַלְכַּת	שְׂמֻלַּת	חֲרַפַּת	חֲרַבַּת	עֲרַת
— <i>m. leicht. Suff.</i>	מַלְכָּתִי	שְׂמֻלָּתִי	חֲרַפָּתִי	חֲרַבָּתִי	עֲרָתִי
— <i>m. schw. Suff.</i>	מַלְכַּתְכֶם	שְׂמֻלַּתְכֶם	חֲרַפַּתְכֶם	חֲרַבַּתְכֶם	עֲרַתְכֶם
<i>Plur. absol.</i>	מַלְכוֹת	שְׂמֻלוֹת	חֲרַפּוֹת	חֲרַבוֹת	עֲרוֹת
— <i>constr.</i>	מַלְכוֹת	שְׂמֻלוֹת	חֲרַפּוֹת	חֲרַבוֹת	עֲרוֹת
— <i>mit Suff.</i>	מַלְכוֹתֵי	שְׂמֻלוֹתֵי	חֲרַפּוֹתֵי	חֲרַבוֹתֵי	עֲרוֹתֵי
<i>Dual. absol.</i>	יִרְבָּתַיִם (Seiten)	רְקִמָּתַיִם (2 gestickte Kleider)	.....	.....	.....
— <i>constr.</i>	יִרְבָּתַי	.....	.....	.....	.....

IV.

	a.		b.	c.
<i>Sing. absol.</i>	מִסְגֶּרֶת	גְּבֵרֶת	אִשָּׁה	כְּתָנֶת
	(Verschloß)	(Gebieterin)	(Weib)	(Rock)
— <i>constr.</i>	מִסְגֶּרֶת	גְּבֵרֶת	אִשָּׁה	כְּתָנֶת
— <i>m. leicht. Suff.</i>	מִסְגֶּרֶתִי	גְּבֵרֶתִי	אִשְׁתִּי	כְּתָנִי
— <i>m. schw. Suff.</i>	מִסְגֶּרֶתְכֶם	גְּבֵרֶתְךָ	אִשְׁתְּךָ	כְּתָנֶתְךָ
<i>Plur. absol.</i>	מִסְגֵּרוֹת	.....	.....	כְּתָנוֹת
— <i>constr.</i>	מִסְגֵּרוֹת	.....	.....	כְּתָנוֹת
— <i>mit Suff.</i>	מִסְגֵּרוֹתִי	.....	.....	.....
<i>Dual. absol.</i>	עֲצָלָתִים	.....	.....	נְחֻשְׁתִּים
	(Faulheit)			(Fesseln)
— <i>constr.</i>	.....	.....	.....	.....

§. 139 b.

Erste Declination der Feminina.

1. Wie bey der ersten Declination der *Masculina* findet hier gar *keine Vocalveränderung* Statt, und sie steht als *indeclinabile* nur zur Vergleichung da.

2. Welche *Feminina* dahin gehören, ergibt sich aus dem bisherigen hinlänglich, namentlich die *Feminina* auf הָ von den *Masculin. Decl. III. גְּרוּלָה*; VII. קִטְלָה; VIII. תַּפְּחָה, נֶצֶחַ, חֶקֶח.

§. 140.

Zweyte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören die *Feminina*, welche vor der Femininalendung הָ noch ein *Kamez* oder *Zerc purum* haben. Mithin von den Verbalien des regelmässigen *Verbi* (§. 120) die Femininalform von no. 1. als: נִבְרָה thürigte,

חֲכָמָה weise, no. 2. לִבְנֶה Ziegelstein. 4. תְּיַעֲבֶה Greuel.
 12. נִקְמָה Rache. 14. מַמְלָכָה Königreich, מַצֵּבָה Säule.
 17. נִפְלְאוֹת Wunder. 28. תִּפְאָרָה Zierde.

Von Derivatis des unregelmäßigen *Verbi*, z. B. der פִּי
 no. 10. עֵצָה Rath, חֲמָה Gluth, no. 14. מוֹעֵצָה Rath-
 schlag; der לֵה no. 2. יָפָה schöne. 11. בָּרָה Graben
 (von בָּרַח) Zeph. 2, 6. 12. בָּרָה Untergang.

2. Die Flexion ist analog der zweyten Declination der *Masculina*, und bey dem *Kamez* und *Zere* gleichmäßig. Geht vor den Endungen הֶ־ und הָ־ noch ein *Schwa* her, wie bey dem Parad. c., so bilden die durch Verkürzung entstandenen 2 *Schwa* eine neue Sylbe.

3. Regelmäßige Ausnahmen, in welchen das (־) und (..) unveränderlich ist (entweder als *Vocalis impura* oder in *syllaba dagessanda*) sind:

Von Derivaten des regelmäßigen *Verbi* die Femininalformen von no. 6. יבִּשָּׁה das Trockene, no. 13. תִּשְׁכָּה (f. תִּשְׁכָּה) Finsterniß (s. Anm. 4) und viele andere; no. 26. בִּקֶּשָּׁה das Suchen, נִאֲצָה Verachtung, פִּרְשָּׁה (f. פִּרְשָּׁה) Auslegung, no. 29. אִזְכָּרָה Gedächtnisopfer, und von פָּן הִצִּלָּה Rettung, הִכָּרָה das Erkennen. Von עֵׁ alle *Feminina*, deren *Geminata* guttural ist, und nicht verdoppelt werden kann, also die langen Vocale (־) und (..) vor sich hat, als no. 1. צָרָה Feindin (von צָר), רָעָה Uebel (von רָע), בָּרָה die reine (von בָּר); no. 2. גָּרָה Wiederkäuen (von גָּר); no. 14. מֵאָרָה Fluch (von מָר), מִגָּרָה Säge (von גָּר). Von den עֵי und עֵי (bey denen (־) und (..) immer *impurum* ist) no. 1. זָרָה Fremde, ebenso בָּמָה Höhe (wie von בָּם); no. 2. זָעָה Zeugin; no. 14. die Form מִצָּרָה, arab. مَصْلُوسَة Veste. Von den לָׁ no. 2. מְלֵאָה voll, טְמֵאָה unrein,

Ueber einige Derivate der לָׁ s. Anm. 2.

Anmerkungen.

I. Zu der Form auf הַ־.

1. Wenn in dem Falle von Paradigma c. der erste Buchstab guttural ist und (־) hat, erhält er in der Verkürzung (־) oder (־), z. B. חֲכָמָה die Weise, Plur. constr. חֲכָמוֹת; עֲגָלָה Wagen, mit Suff. עֲגָלוֹת.

2. Unter den Derivaten der לִי findet sich eine kleine Anzahl, welche das *Kamez penultimum* unverändert läßt, als תִּלְאָה Ermüdung (von לָאָה), תְּעָלָה Wasserleitung (von עָלָה), אִלָּה Schwur, mit Suff. אִלָּהוּ, אִלָּהוּ 1 Mos. 24, 41. 5 Mos. 29, 11. מִנָּה Theil, davon מְנוּחָיָה Esth. 2, 9 (neben dem st. constr. מְנָחָה Jer. 13, 25); הָרָה (schwängere), davon הָרוּחָיָה 2 Kön. 19, 14, הָרוּחָיָה 2 Kön. 8, 12 (neben dem Sing. constr. הָרָה Jer. 20, 17), יָפָה schöne, davon יָפָתִי Hohesl. 2, 10. 13 (sonst gewöhnlich aber st. constr. יָפָה Plur. יָפוֹת). Der Grund davon ist für die beyden ersten Beyspiele schon S. 509 angegeben worden. Derselbe gilt aber auch von den übrigen, daß nämlich hier Formen, wie מְנוּחָה, מְנוּחָה, הָרָה, oder אִלָּה u. s. w. zum Grunde liegen, woraus אִלָּה und mit Versetzung der *litera quiescens* אִלָּה = אִלָּה wurde.

3. Schon unter der vorigen No. kamen mehrere Inconstanzen der Punctuation vor. Einige andere dergl. sind: בָּמָה Höhe, immer mit (־) *impuro*, aber doch בְּמִתְחִיזִי sein (*Grab-*) Hügel Jes. 53, 9, viell. zum Unterschied der Bedeutung; ferner קַעֲרָה Schlüssel, Plur. constr. קַעֲרוֹת, mit Suff. קַעֲרוֹתֵי.

II. Zur Form auf הֶ־.

4. Bey der Form auf הֶ־ gibt es eine große Menge von Ausnahmen, welche ihr (־) in der Verkürzung behalten. Es gehören diese theils zu den Verbalien no. 2 (die auch im *Masculino* öfter *Zere impurum* haben, vgl. §. 133, Anm. 2), theils zu denen no. 13, welche letzteren alle das *Zere* behalten. Diese verrathen sich zuweilen durch ein הֶ־ *plenum*, z. B. אֲשֶׁרָה auch אֲשִׁירָה (Micha 5, 13. 5 Mos. 7, 5) Astarte, תְּשֻׁכָּה und תְּשֻׁכָּה (Ps. 139, 12.) Finsterniß, פְּלִיטָה Rettung, sonst ist es im Einzelnen nicht wohl zu erkennen. Soviel ist aber richtig, daß die Zahl der Ausnahmen hier die Regel weit überwiegt. Mit Verkürzung des *Zere* kommen außer den im §. (no. 3) angegebenen Beyspielen nur noch wenige vor, als תְּשֻׁכָּה Thal, Plur. constr. תְּשֻׁכוֹת; אֲשֶׁרָה Acker, Plur. constr. אֲשֶׁרוֹת, dagegen sind die Ausnahmen sehr zahlreich, als: אֲבָדָה

Verlornes, גִּזְלָה Geraubtes, אֲפֵלָה Finsterniß, בְּרֵכָה Teich (und doch im Arab. بَيْرَكَة); גִּנְבָה Gestohlenes; מִכְרָה Mos. 49, 5 (nach der Ableitung von מכר, aber besser von כרר = כור); שִׁרְפָה (ערֶמֶא); מִרְרָה Galle; עֲרָמָה Haufe (und doch arab. عَرَمَة); מַבְפָּה Brand, תְּאֵנָה Feige, von no. 14. מַהֲפָכָה Zerstörung, נִיבְלָה Niederlage, מִסְכָּה gegossenes Bild, von no. 17. תִּרְדָּמָה tiefer Schlaf. Von Verbis פִּי z. B. צָאָה Unrath.

In andern besteht die contrahirte und nicht contrahirte Form neben einander, als: נִבְלָה (arab. نَبِيْلَة) Leichnam, daher נִבְלָתִי Jes. 26, 19, sonst aber immer גִּבְלָה 3 Mos. 5, 2. 5 Mos. 21, 23; שְׁאֵלָה Bitte, davon שְׁאֵלָתִי 1 Sam. 1, 27, und שְׁאֵלָתִי Hiob 6, 8; גִּדְרָה Zaun, Plur. constr. גִּדְרוֹת 1 Sam. 24, 4, גִּדְרוֹתֵי Ps. 89, 41 (vgl. das arab. جَدِيْرَة).

Nach der Analogie des Arabischen richtet sich indessen die Vocalverkürzung nicht immer. So z. B. wird בְּהֵמָה (vierfüßiges Thier) im Arab. بَهْمِيَة geschrieben, und verkürzt doch das Zere, z. B. בְּהֵמָה, Plur. constr. בְּהֵמוֹת, s. oben umgekehrt עֲרָמָה und בְּרֵכָה.

III. Im Allgemeinen.

5. Viele Nomina beyder Formen nehmen im *st. constr.* und vor *Suff.* die daneben bestehenden Segolatformen auf ה־יִי und ה־נ־ an, wie wir diese Erscheinung oben bey den *Masculinis* (§. 135, 2) hatten. Sie gründet sich auf die Leichtigkeit, mit Segolatformen zu verbinden. Beyspiele sind:

מַמְלָכָה	Königreich	constr.	מַמְלָכָה	mit Suff.	מַמְלָכָתִי
מִשְׁפָּחָה	Familie	—	מִשְׁפָּחָה	—	מִשְׁפָּחָתִי
מִלְאכָה	Geschäft	—	מִלְאכָה	—	מִלְאכָתִי
מִרְכָּבָה	Wagen	—	מִרְכָּבָה	—	מִרְכָּבָתִי
מַמְשָׁלָה	Herrschaft	—	מַמְשָׁלָה	—	מַמְשָׁלָתִי
מִלְחָמָה	Krieg	—	...	—	מִלְחָמָתִי
תִּפְאָרָה	Zierde	—	תִּפְאָרָה	—	תִּפְאָרָתִי

Vgl. noch עֲטָרָה, constr. עֲטָרָה Krone; הִבְלָה, הִבְלָה Feigenmasse; גְּבִירָה, constr. גְּבִירָה das Beschlossene, constr. גְּבִירָה Ge-

bieterin, constr. אִלָּה; לֶהֱבֵה; אִלָּה Flamme, constr. לֶהֱבֵה; אִלָּה
 constr. אִלָּה Hindin; בְּהֵמָה, mit Suff. בְּהֵמָה, und
 in den Zahlen אַרְבָּעָה constr. אַרְבַּע vier, עֶשְׂרֵה constr. עֶשְׂרֵה
 zehn.

Von mehreren derselben, z. B. אִלָּה, אִלָּה kommt die
 Segolatform auch im *Status absolutus* vor (wie auch von אִלָּה),
 und allerdings ist sie eine wahre Hauptform; allein sie ist dane-
 ben so gewöhnlich für den *Status constructus* der anderen Haupt-
 form geworden, daß Formen, wie אִלָּה, אִלָּה gar nicht
 vorkommen.

§. 141.

Dritte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören nur die *Feminina* der Segolatformen
 des regelmässigen *Verbi* (§. 120, 11), und wenn
 andere diese Formen regelmässig bilden, z. B. von פִּי:
 יְלָדָה Mädchen, und לֵה, als: שְׁלוֹחַ Ruhe, רֵעִיהָ Ge-
 nossin.

2. Die Flexion ist ganz analog der Flexion der *Mas-
 culina*, und zeichnet sich besonders durch die eigenthüm-
 liche Pluralbildung aus, wozu die Erläuterungen §. 134,
 2 nachzusehen sind. Die aus dem Arabischen gegebenen
 Parallelen gehören größtentheils zunächst hieher.

3. Es kommen noch mehrere ähnlich gestaltete *No-
 mina* vor, die aber, sobald sie nicht *Feminina* von *Sego-
 latis* sind, nicht hieher gehören. Namentlich die Deri-
 vate der לֵה no. 14. als: מִצְוָה Befehl (von צִוָּה), מְרֻמָּה
 Trug, מְרֻמָּה Gesicht, no. 28. מְרֻמָּה u. a., oder Wörter,
 die im *Masculino* הֵה paragogicum hatten z. B. מְרֻמָּה
 f. מְרֻמָּה. Diese bilden dann ihre Pluralen ohne alle
 Vocalveränderung: מְרֻמָּה, מְרֻמָּה u. s. w.

Anm. Als Abweichung von den Paradigmen ist nur zu
 bemerken, daß einige Wörter, die in der Hauptform med.
Tav mobile haben, dieses in der Verkürzung quiesciren las-
 sen. Als: מְרֻמָּה Missethat. mit He parog. מְרֻמָּה Hiob 5, 16,
 Plur. מְרֻמָּה Ps. 58, 3. 64, 7; מְרֻמָּה Kranz, Plur. מְרֻמָּה (Guir-
 landen, in der Baukunst) 1 Kön. 7, 29. 30. 36, welche For

men sehr passend combinirt werden können. (Vgl. §. 133. Anm. 17).

§. 142.

Vierte Declination der Feminina.

1. Hieher gehören alle *Feminina*, mit der angehängten Endung $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$ und $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$ (§. 138, 2. 3). Sie sind eigentlich Segolatformen, haben daher im Bau Aehnlichkeit mit den *Masculinis segolatis* (§. 134).

2. Die Flexion ist:

a) im *Sing.* ganz dieselbe, wie die der *Masculina segolata*. Daher im *Stat. constr.* gar keine Veränderung, und vor den *Suffixis* die Verwandlung des *Segol* der vorletzten Sylbe in *Patach* (und *Chirek*), des *Zere* in *Chirek*, des *Cholem purum* in *Kametz-chatuph* (und *Kibbuz*), wie bey $\text{מֶלֶךְ}^{\text{ז}}$ ($\text{מֶלֶךְ}^{\text{ז}}$), $\text{סֶפֶר}^{\text{ז}}$, $\text{קָרַשׁ}^{\text{ז}}$.

b) Im Plural hat sie das Eigenthümliche, dafs der vor dem letzten *Segol* (oder *Patach*) hergehende Vocal schon im *Stat. absol.* ausfällt. Nur bey der Form auf $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$ bleibt eine Spur davon in den (·) übrig, als: $\text{שִׁבְּלֵת}^{\text{ז}}$ Plur. $\text{שִׁבְּלִים}^{\text{ז}}$.

Dieser Vocal ist immer ein reiner und veränderlicher, nämlich (·), (..), (—) *purum*. Die gänzliche Wegwerfung desselben ist aber um so begreiflicher, da die Endung $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$, $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$, $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$ auch sonst wohl mit $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$, $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$, $\text{תְּ-}^{\text{ז}}$ wechselt. (Vgl. §. 47, 4, und §. 120, no. 10. 11). Hier also z. B. $\text{מִשְׁנֵת}^{\text{ז}}$, daf. $\text{מִשְׁנֵת}^{\text{ז}}$ Plur. $\text{מִשְׁנֵת}^{\text{ז}}$.

Nähere Bestimmungen und Abweichungen s. in den

4. Die Form aus $\text{ה}^{\text{ז}}$ lautet neben der im Paradigm aufgestellten Flexion vor *Suffixis* auch in gewissen Wörtern mit *Kibbuz*. Aber auch hierbey ist (wie no. 1) auf den Ursprung zurückzugehn. Wo nämlich in der *Masculinform* ein *i* zum Grunde lag, da erscheint hier *Kamez-chatuph*, wo ein *a* zum Grunde lag, *Kibbuz*. Z. B. שֹׁאֵם Schaam (von שׂוֹשׁ), בְּשָׂרִי ; גִּלְגָּלִי Schädel (wie von גִּלְגָּל), mit *Suff.* גִּלְגָּלִי ; שְׁלֹשִׁי drey (von שְׁלוֹשׁ), mit *Suff.* שְׁלֹשִׁי ; dagegen נְחֹשֶׁת Erz (*masc.* נְחוֹשׁ , vgl. die andere Form נְחוֹשֶׁת), mit *Suff.* נְחֹשֶׁתִּי ; und ebenso מַשְׁכָּר Lohn, מִחְלָקָה Maß, מַחְלָקָה Abtheilung, wobey *Masculina* wie מַשְׁכָּר zum Grunde liegen mögen. — Eine Ausnahme macht נְחֹשֶׁתִּי Klagel. 3, 7.

II. Ueber die Pluralform.

5. Das Charakteristische in der Pluralbildung, wornach der Vocal vor dem letzten *Segol* verloren geht, zeigt sich in zahlreichen Beyspielen, z. B. אַגְרֹת Plur. אַגְרוֹת Briefe; יוֹנְקָה Plur. יוֹנְקוֹת Sprößlinge; מַחְלָקָה Plur. מַחְלָקוֹת Abtheilungen; גִּלְגָּלִי Plur. גִּלְגָּלוֹת Schädel, und mit (י) צִפְּרִים Vögel (von dem *fem.* צִפְּרָה).

Indessen entlehnen sehr viele *Nomina* dieser Art ihren Plural von der daneben bestehenden, wenn gleich nicht gerade wirklich vorkommenden, Form auf $\text{ה}^{\text{ז}}$, $\text{ה}^{\text{ז}}$ u. s. w. wobey dann der Vocal des ursprünglichen *Masculini* wieder voll erscheint. Als:

מַאֲכָלִי Säulencapital (*masc.* כּוֹתֵר) Plur. כּוֹתֵרוֹת ; מַאֲכָלִי Messer (wie von מַאֲכָל) Plur. מַאֲכָלוֹת ; תּוֹכָחָה Rüge, Plur. תּוֹכָחוֹת (wie von תּוֹכָחָה); טַבַּעַת Ring, Plur. טַבַּעוֹת (wie von טַבַּעַת); מִשְׁפָּחָה Plur. מִשְׁפָּחוֹת Familie; מְקֻלָּעַת Plur. מְקֻלָּעוֹת eingelegte Arbeit; מִינִיקָה Amme, Plur. מִינִיקוֹת (wie von מִינִיקָה); מַחְרָשֶׁת Plur. מַחְרָשׁוֹת Pflugschar. Von einigen auf $\text{ה}^{\text{ז}}$ kommt aber der Plur. וֹת vor, z. B. עֶשְׂתָּרֶת Astarte, Plur. עֶשְׂתָּרוֹת ; בָּצָרָה Dürre, Plur. בָּצָרוֹת ; und ebenso sind wohl die Plurale אַרְמְנוֹת Paläste, אַשְׁמָלוֹת (*st. constr.*) Trauben, von Singularen *gen. fem.* אַרְמְנָה , אַשְׁמָלָה abzuleiten, wenn gleich nur die *Masculina* אַרְמְנוֹן , אַשְׁמָל vorkommen.

Auch חַטָּאת (Sünde) f. חַטָּאת Plur. חַטָּאוֹת gehört hieher.

§. 143.

Unregelmässige Nomina.

Wir stellen hier eine Anzahl unregelmässiger Flexionen zusammen, welche größtentheils nur einzelne oder

wenige unter sich analoge Wörter betreffen. Der grösste Theil dieser Unregelmässigkeiten ist so entstanden, daß der *Stat. constr.*, die Form vor *Suffixis* und der Plural von einer ganz andern (aber verwandten) Form abgeleitet sind, als die Hauptform des Singular ist. Es tritt also hier derselbe Fall ein, wie bey dem *Verbo defectivo* (§. 113).

Diese Unregelmässigkeiten sind übrigens um so wichtiger, da sie gerade die gebräuchlichsten Wörter betreffen, wie dieses in allen Sprachen der Fall ist. Die meisten derselben sind *Primitiva*, was aber auf die grammatische Behandlung keinen Einfluß hat, indem auch die *Primitiva* der Analogie der Verbalien folgen, wenn auch kein Stammverbum dieser Art vorkommt. (§. 118, 2 und die Anm.).

Auch im Aramäischen und Arabischen ist diese Art der Anomalie häufig, z. B. בֶּרֶךְ Sohn, Plur. בְּרִיךְ; רֶבֿ Groszer, Magnat, Plur. רִבְרִיךְ. (S. das Verzeichniß in *de Dieu gramm. lingg. orient. comparata*. S. 117). Sam. מַלְלִי Plur. מְלִים Wort; arab.

أَمْرَة Weib, Plur. نِسَاء Weiber. Im Griech. vgl. γυνή, γυναικος; ὕδωρ, ὕδατος.

Sie folgen alphabetisch also:

אָב (Vater) statt אָבֶה (wie ein Derivat der *Verba* לָה no. 2), *st. constr.* אָבִי (wie eine Segolatform der לָה no. 11), mit leichten *Suff.* אָבִיךָ, אָבִיו, אָבִינוּ, mit schweren אָבִיכֶם, אָבִיהֶם, mit dem *Suff.* der ersten Pers. aber אָבִי (von אָב). Plur. אָבוֹהָ (§. 124, 4, Anm. 1).

Für den *Stat. constr.* kommt nur 1 Mos. 17, 4. 5 die regelmässige Form אָב vor, aber nur wegen der anzubringenden Etymologie von אָבֶהָ, durch welche Rücksicht oft seltene Formen herbeygeführt werden. Uebrigens liegt diese Form noch in mehreren *Nomm. propr.* z. B. אָבֶהָר (Vater des Lichts), אָבֶהָשֶׁלֶם (Vater des Friedens), אָבֶהָשֶׁן, neben אָבֶהָ, so auch LXX. Ἀβεννηρ, Ἀβεσσαλωμ. (Vgl. אָבֶהָ). Die chald. und arab. Form des *st. constr.* אָבִי, أَبی findet sich in dem *Nom.*

propr. אֲבוֹנִיל Sam. 25, 18 Chethib. — Im Hebräischen schlossen sich alle Formen des Wortes an die Analogie der אָב, dagegen im Aramäischen auch an die אֲבָא, z. B. אֲבָא, אֲבָא (abo f. abbo), ohne dafs dadurch für die Derivation von אָב oder אֲבָא bewiesen wird.

אָדָם (Mensch) hat keinen grammatischen Plural, und bildet ihn umschreibend durch: בְּנֵי אָדָם (Menschensöhne). §. 164, Anm. 1.

אָח (Bruder) richtet sich zum Theil nach der Analogie der אָב, und beugt sich dann ganz wie אָב. Daher

st. constr. אָחִי, mit leichten *Suff.* אָחִיךָ, אָחִיו, אָחֵינוּ, mit schweren *Suff.* אָחֵיכֶם, אָחֵיהֶם, *Plur. constr.* und mit schweren *Suff.* אָחֵיהֶם, אָחֵיהֶם. Andere Formen folgen aber der Analogie der אֲבָא, nämlich der *Plur.*

absol. אָחִים, und mit leichten *Suff.* אָחֵיךָ, אָחֵינוּ, אָחֵינוּ (mit *Dag. forte implicitum* §. 38, 1), nur אָחֵינוּ f. אָחֵינוּ (nach §. 47, 1).

Der *Stat. constr.* אָחֵינוּ liegt in dem *Nom. propr.* אָחֵינוּ (Vatersbruder), syr. אָחֵינוּ, *contr.* aus אָחֵינוּ. — Jene dop-

pelte Analogie zeigt sich auch im Arabischen, z. B. أَخٌ *Plur.* أَخَوَةٌ, *Dual.* أَخَوَانٌ, dagegen auch أَخٌ. Vgl. *Schultens* zu Hiob 1, 4.

אָחֵינוּ (Schwester) zunächst von der Masculinarform

אָחֵינוּ (arab. أُخْتٌ), *contr.* aus אָחֵינוּ, (Vgl. חֲצוֹת Hälfte, und §. 116, 1. 138, 4). *Plur.* nur mit *Suff.* אָחֵינוּ, אָחֵינוּ, aber auch אָחֵינוּ, ersteres von einem Sing. אָחֵינוּ f. von אָחֵינוּ, letzteres wie אָחֵינוּ f. von אָחֵינוּ, אָחֵינוּ.

Der Form אָחֵינוּ gleicht der arabische *Plur.* أَخَوَانٌ. —

Im Syrischen ist das א der Hauptform weggefallen, dah. אָחֵינוּ.

Dafs ein radicales א (wie das in אָחֵינוּ) in der Verlängerung *mobile* wird, ist im Syrischen häufiger, z. B. אָחֵינוּ Thier,

Plur. ¹זָמָּה, und mit *Jud.*: ¹זָמָּה Mädchen, Plur. ¹זָמָּה.

אַחֵר (anderer) *f.* אַחֲרֵת (mit *Dag. forte implic.* §. 58, 1), dagegen Plur. אַחֲרֵי, אַחֲרוֹת, wobey eine Form אַחֲרָ (nach Decl. V) zum Grunde liegt.

אִישׁ (Mann), Plur. sehr selten אִישִׁים (Ps. 141, 4. Sprüchw. 8, 4) und paraphrastisch בְּנֵי אִישׁ (Ps. 49, 3, wie בְּנֵי אָדָם). Gew. אֲנָשִׁים *constr.* אֲנָשִׁי vom ungebr. *Sing.* אִנְשָׁה s. v. a. אִישׁ, wovon auch אִשָּׁה.

Bey diesem Stamme existiren die Formen mit י und נ als mittler Radical neben einander, was sich sonst kaum findet; so oft sie auch als erster Radical wechseln, und so begreiflich dieses bey der *Semivocalis Nun* ist, denn die Grundform אֲנָשׁ floß leicht in אִישׁ zusammen. Ebenso hat der Araber neben

أِنْسَانٌ Mensch auch اِنْسَانٌ.

אֵל (Gott) eig. Participialform von אָלַה, dah. mit (..) *impuro*, Plur. אֱלִים, אֱלִי. Allein in der Composition zu *Nom. propr.* richtet sich die Form nach Analogie der אֱלֹהִים, als אֱלֹהֵיכֶם, אֱלֹהֵינוּ, und אֱלֹהֵי עוֹלָם.

אִמָּה (Magd) Plur. אִמָּהוֹת *constr.* אִמָּהוֹת, vgl. arab. اِمَاطَاتٌ, ¹אִמָּה, Plur. אִמָּהוֹת, ¹אִמָּה.

Das hier im Plural erscheinende ה *mobile* haben die ältern Grammatiker fast alle so erklärt, daß schon im *Sing.* eine Form אִמָּה zum Grunde liege, welche in אִמָּה contrahirt sey (nach §. 24, 2. *lit. b*), so daß der Stamm אִמָּה wäre (vgl. ¹אִמָּה *inito pacto indixit*). Dafür spricht die im Chald. einige Mal vorkommende Singularform אִמָּה und אִמָּה (s. *Buxtorf Lex. chald. et talmud.* u. d. W.). Allein der Analogie angemessener ist, das ה im Plural als zur Verlängerung eingeschoben zu betrachten, wie dieses im Syrischen häufig bey einsyllbigen Stammsubstantiven der Fall ist, z. B. אֲבִי Plur. אֲבִיָּה Väter; אֲבִי Plur. אֲבִיָּה, *rabb.* אִמָּהוֹת, *arab.*

אִמָּהוֹן Mütter; מִנְיָן Plur. מִנְיָנוֹ Namen; אִנְיָ Plur.
 אִנְיָו Hände; מִנְיָן Plur. מִנְיָנוֹ Schwiegerväter, und bey
 zweysylbigen, z. B. מִנְיָנוֹ Kornkammer, Plur. מִנְיָנוֹ Jer.
 50, 26 Targ. Bey allen diesen kann gar nicht daran gedacht
 werden, daß ה mobile zum Stamme gehöre, um so weniger,
 da neben jenen Formen auch andere vorkommen, die sich
 durch ein eingeschobenes ו oder י verlängern, welches letztere
 im Arabischen etwas gewöhnlicher ist. S. die Beyspiele S. 530
 und in der Vorrede zu meinem hebr. Wörterb. Th. I. S. VIII.
 IX.

אִשָּׁה (Weib) f. אִשָּׁה Fem. des ungebr. Masc. אִישׁ,
 Stat. constr. אִשָּׁה (fem. von אִישׁ, vgl. §. 138, 4,
 litt. d), mit Suff. אִשְׁתִּי, und אִשְׁתְּךָ (§. 142, Anm. 3).
 Plur. נָשִׁים per Aphaeresin aus אִשְׁשִׁים (nach §. 34, 1,
 litt. a), d. i. Plur. mit Masculinarendung (§. 124, 4)
 von אִשָּׁה, אִשָּׁה. Vgl. אִישׁ.

Ueber das Verhältniß von אִשָּׁה und אִשָּׁה s. §. 139, Anm.
 Letztere Form kommt wirklich noch im Stat. absol. vor (Ps.
 53, 9. 5 Mos. 21, 11. 1 Sam. 28, 7).

Der Plur. אִשָּׁה steht nur 2 Mos. 23, 44, im Sam. Text
 aber einige Mal אִשָּׁה. (So in der nach 1 Mos. 28, 5 einge-
 schobenen Stelle. Vgl. meine Comment. de Pent. Sam. S. 47).

Die Aphaeresis des א scheint übrigens bey diesem Worte zu
 Hause zu seyn. Daher im Syrischen אִנְיָ Mensch, אִנְיָ
 jeder Mensch, arab. نَاسٌ Menschen, und نِسَاءٌ
 Weiber.

בֵּית (Haus) vom Stw. בָּיַת (übernachten), st. constr.
 בֵּית Plur. בֵּיתִים böttim, mit leichten Suff. בֵּיתִי, da-
 gegen mit schweren בֵּיתֵיכֶם, בֵּיתֵיהֶם (mit Metheg).

Daß mehrere Grammatiker (z. B. Buxtorf, Simonis
 Arcan. form. 342. Danz lit. S. 61) den Plural dieses Wor-
 tes battim lesen, kommt ohne Zweifel blos vom Mißverständnis
 des Metheg in den Formen בֵּיתֵיכֶם, בֵּיתֵיהֶם, welches aber in
 diesem Falle auch beym Kamez-chatuphi steht, und nichts we-
 niger als den A-Ton anzeigt. (S. 44 oben, 120 unten).
 Ganz nichtig ist es daher, wenn man das Dagesch in diesem
 Worte hat für falsch und ungenau erklären wollen, mithin

בְּהִים f. בְּהִיִּם. Ich bezweifle auch sehr die Richtigkeit der Angabe von Danz (und Simonis), daß das *Dagesch* in genauern *Codd.* ausgelassen werde, zumal ich mehrere für diesen Zweck nachgesehen habe.

Die richtige Erklärung geben sicher *Alting*, *Schultens*, *Schröder*, daß es Plural sey von בְּהָה (nach der Form בְּשָׁה) von בָּה; daher בְּהִיִּם *contr.* בְּהִים. Die Pluralform hat eine genaue Analogie an בְּטָנִים, הַבָּנִים (§. 134, Anm. 17) von verlorne Singularen בָּטָן, הָבֵן. Daß ה־, welches eigentlich Femininalendung ist, beybehalten worden sey, ist ebenfalls nicht selten (§. 124, 3, Anm. 4). Der Plural בְּהִים von einem *Feminino* hat endlich gar keine Schwierigkeit.

Mehrere der angeführten Grammatiker schwanken zwar zwischen der angegebenen Ableitung, und einer andern von בְּהָה Gebäude (von בָּהָה, nach der Form שָׁקָה von שָׁקָה), allein für jene entscheidet bestimmt das Syrische, wo der Plur. ܒܗܝܬܐ nothwendig auf das *Verbum* בָּהָה fährt. Hier liegt der Sing. ܒܗܐ (hebr. בָּה) zum Grunde.

בֵּן (Sohn) f. בְּנָה von בָּנָה, *st. constr.* בֶּן, auch בִּן, aber nur in der Verbindung בֶּן-בֵּן, in Zusammensetzungen (z. B. בְּנֵי-מִן) und 5 Mos. 25, 2. Sprüchw. 30, 1. Jon. 4, 10; endlich בְּנֵי 1 Mos. 49, 11, und בְּנֵי 4 Mos. 24, 3. 15. Mit *Suff.* בְּנֵי, בְּנוֹ, dagegen בְּנָה. Plur. בְּנִים *constr.* בְּנֵי (wie von בֶּן).

Die Form בְּנֵי als *Stat. constr.* hat man gerade so zu betrachten, wie בְּנֵי, בְּנֵי, nämlich als eine *andere* Segolatform (auch בֶּן = בְּנָה ist eine solche). So scheint es nun auch bey בְּנוֹ der Fall zu seyn (nach der Form בְּנוֹ, בְּנוֹ).

Ueber die Neigung, mit ו und י zu verbinden, s. §. 127, 2. 3.

בַּת (Tochter) *fem.* des vor. für בְּנָה (§. 33, 2), mit *Suff.* בְּתִי (f. בְּתִי). Plur. בְּנוֹת (wie בְּנִים) vom Sing. בְּנָה, *st. constr.* בְּנוֹת,

גֵּי, vollständig גֵּי (Thal). Der regelmässige Plur. גֵּי nur 2 Kön. 2, 16 im Chethib, mithin ohne Punkte, ist aber ohne Zweifel so zu lesen. Sonst גֵּי, was aus jenem transponirt ist.

חם (Schwiegerater), mit Suff. חַמִּיךָ, vgl. dazu אָב, אָח. Davon fem. חַמּוֹת (Schwiegermutter) vgl. אחות.

In *Nomm. propr.* erscheint auch der *st. constr.* חַמּוֹ (wie אָבּוּ), z. B. חַמּוֹשֶׁל, Chethib חַמִּישֶׁל.

חן (Gnade) *st. constr.* gewöhnlich ebenso, aber Hiob 41, 3 (4) חֵן. Vgl. die chald. Form חֲנָא, חֲנִינָא.

יום (Tag). *Dual.* יוֹמִים. *Plur.* יָמִים, *st. constr.* יָמֵי (wie von יום f. יוֹמָה) auf chald. Art יָמִין Dan. 12, 13, und poet. יְמֹת 5 Mos. 32, 7. Ps. 90, 15. (Vgl. S. 553).

Im Sam. *Cod.* steht 5 Mos. 52, 7 יוֹמָה statt יְמֹת d. i. die aramäische Form, vgl. יוֹמְחָא, נְסַפְחָא.

Neben יוֹמָה scheint auch eine Singularform יוֹמָה bestanden zu haben (wie יוֹמָה, יוֹמָה), daher das *Nom. propr.* יוֹמָה (Tag Gottes). Vgl. S. 534, Note γ.

כלי (Gefäß) von כָּלָה. *Plur.* כֵּלִים (wie von כָּל, כָּלָה).

So bildet פְּרִי (Frucht) im Talmudischen einen *Plur.* פְּרִי, z. B. *Surenhusii Mischna T. III. S. 338.*

כֶּנֶת syr. כְּנֻטָּה (Mitknecht) eig. für כְּנֻטָּה, *Plur.* כְּנֻטָּה mit Suff. כְּנֻטָּהֶיוּ Esra 4, 7. S. über den Bau dieser Form מְנֻטָּה.

מים (Plur. von מַיָּה, מַיָּה oder מַי, arab. مَاء, äthiop. מִי S. 557) *st. constr.* מֵי, aber auch מֵימֵי, mit Suff. מֵימֵיכֶם, מֵימֵי.

Bey der letzteren Form ist wahrscheinlich die Form מַיָּה als ein Singular betrachtet (wie מַיָּה) und davon ein Plural gebildet. Sonst könnte man allerdings auch solche Formen vergleichen, in denen offenbar eine Verdoppelung der Stammsylbe vor sich gegangen ist, z. B. im Verbo סָבַב von סָב, im Nomen מְדַבֵּר, chald. מְדַבֵּר, in den Partikeln כֶּה f. כֶּה, כֶּה so, מִן s. v. a. מִן von.

מִנָּה (Theil, von מִנָּה) f. מִנָּה, daher *Plur.* מִנָּהֹת Neh. 12, 44 und מִנָּהֹת Neh. 12, 47. 13, 10 (beyde mit * *impuro*), mit Suff. מִנָּהֹתֶיהָ Esth. 2, 9 (ebenfalls mit * *impuro*).

Diese Flexion erklärt sich aus der Analyse der Formen deutlich. Bey מָנַח, מְנַח liegt ein Masc. מְנַח zum Grunde, welches für מְנִי steht (von der Form מְנַח, no. 13 der Verbalien), nach S. 153. Also מְנַח f. מְנִי, מְנִי. Hiervon nun der Plural, der aber nicht von der Form auf מְנִי ausgeht, sondern von מְנַח, מְנִי, nach §. 142, 5, insofern die Form auf מְנִי den langen Vocal verlieren würde. Ueber מְנוּחָה f. מְנוּחָה s. §. 140. Anm. 2.

Im Syrischen entsprechen ܣܢܕܐ Plur. ܣܢܕܐ Theil; ܕܠܐ Plur. ܕܠܐ Brandopfer. Vgl. Chr. B. Michaëlis Syriasmus S. 95 und lumm. syr. §. 31. Im Hebr. בָּנָה und בָּנָה.

בָּנָה (Wohnung, Anger) st. constr. בָּנָה, mit Suff. בָּנָה, בָּנָה. Plur. constr. immer בָּנָה (wie von בָּנָה).

Auch im Arabischen haben die Stammwörter نوي und ناي ihre Bedeutungen gemein.

עיר (Stadt) Plur. עִירִים (nach §. 134, Anm. 14) nur Richt. 10, 4, sonst immer עָרִים. Dieses könnte allenfalls Contraction seyn aus עִירִים, allein besser vom Sing. עִיר = עִיר, welche Form noch in Nom. propr. (z. B. עִיר מוֹאָב) vorkommt.

עַם, bey acc. conj. und mit dem Art. עַם (Volk) Plur. עַםִּים, aber auf aram. Art עַםִּים Neh. 9, 22. 24. Richt. 5, 14.

Bey dem Plur. עַםִּים liegt die Urform עַם (eine Segolatform) zum Grunde. Er lautet im Chald. עַםִּין, syr. ܥܡܝܢ, mit der Verdoppelung, die aber in der Aussprache occultirt wird, vgl. ܡܢܐ Plur. ܡܢܝܢ Meer; ܟܠܐ Plur. ܟܠܝܢ Braut. Auch im Arab. bildet sich der Plur. von عَم, wie von عَم, nämlich; أَعْمَام.

פֶּה (eig. für פִּיָּה, vgl. פֶּה) Mund, st. constr. פִּי (für פִּי, vgl. פֶּה = פִּי, פֶּה = פִּי), mit Suff. פִּי (mein Mund), פִּי, פִּי u. s. w. Plur. פִּים (Schär-

fen der Instrumente) 1 Sam. 13, 21, auch פִּיֹּחַ Richt. 3, 17. Sprüchw. 5, 4. Fem. פִּיָּה (von פִּיָּה) dass. Richt. 3, 16.

Im Arab. hat das Wort hinten selbst *He mobile* فَاة, فَيَّ, فَيَّ, فَيَّ, doch im *st. constr.* فَيَّ, فَيَّ.

Im Sam. Pent. steht für: *mein Mund*, immer פִּי (zum Unterschied vom *st. constr.*) 1 Mos. 45, 12. 4 Mos. 22, 58. 23, 12. 27, 14. 5 Mos. 32, 1. Ebenso hat man im Arabischen dafür فَيَّ, und diesem folgt vielleicht die samaritan. Lesart. Aussprechen kann man die Form פִּי (von פִּיָּה).

פָּחָה (Statthalter) f. פָּחָה (mit *Dag. forte implicitum*). Plur. פָּחָה, mit *Suff.* פָּחָה, aber *st. constr.* פָּחָה Neh. 2, 7. 9. Esra 8, 36, wie im Chald. פָּחָה.

Diese Annahme eines *Vav* im Plur. ist im Syrischen ziemlich häufig, z. B. פָּחָה Plur. פָּחָה Nacht; פָּחָה Plur. פָּחָה Flus; פָּחָה Plur. פָּחָה Orte u. s. w. Vgl. *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. compar.* S. 118. *Chr. B. Michaëlis Syriasmus* S. 98. 99. *Mein hebr. Wörterb.* Vorrede zu Th. I. S. IX und oben unter פָּחָה.

Mit *Suff.* im *Sing.* kommt die Masculinarform vor: פָּחָה Neh. 5, 14, was man fälschlich *per Syncopen* für פָּחָה erklärt.

קָשָׁה ungebr. *Sing.* (Becken), Plur. קָשָׁה (wie von קָשָׁה), *st. constr.* קָשָׁה. Im Chald. קָשָׁה.

רָאשׁ (Haupt) f. רָאשׁ (eig. Segolatform), Plur. רָאשִׁים (f. רָאשִׁים), nur einmal רָאשִׁי Jes. 15, 2.

רֵעַ (Freund, Genosse) und רֵעָה. Fem. רֵעָה (Freundin) d. i. eig. von רֵעַ = רֵעָה (wie פָּחָה f. פָּחָה, פָּחָה = פָּחָה). Plur. רֵעָה (von רֵעָה) Ps. 45, 15. Nur Richt. 11, 57 im Chethib steht רֵעִית, welches der wahre Plur. von רֵעָה und רֵעִית auszusprechen ist.

שָׂה (Stück Kleinvieh) f. שָׂה (wie פָּחָה), *st. constr.* שָׂה, mit *Suff.* שָׂה und שָׂה.

Es lassen sich noch mehrere Reyspiele auffinden, wo verschiedenartige, aber verwandte Hauptformen auf diese Weise zu Einem Nomen gleichsam zusammengeschoben sind; wo aber in der Bildung selbst keine Schwierigkeit weiter ist, z. B. בִּצְלַל (Bild), Plur. immer בִּצְלִילִים (von בִּצְלִיל); עֶצָה (Rathschlag), Plur. immer מַעְצָה (von מוֹעֵצָה); מִזְלָג (Gabel) Plur. מִזְלָגִים u. s. w.

§. 144.

Zahlwörter. Cardinalia.

1. Die Zahlwörter behaupten am passendsten ihren Platz am Ende der Lehre von *Nomen*, unmittelbar vor dem *Adverbio*, da es keinem Zweifel unterworfen ist, daß die Cardinalzahlen von 2 — 10 als *Substantiva primitiva* zu betrachten sind, welche *adverbialiter* gebraucht sind (§. 147. 150) ^t), wogegen nur אֶחָד als wahres *Adjectivum* erscheint.

2. Von den einfachen Zahlen von 1 — 10 hat eine jede eine Masculinar- und Femininalform, einen *Status absolutus* und *constr.*, wie man aus folgender Tafel sieht:

	<i>Masc. absol.</i>	<i>Constr.</i>	<i>Fem. absol.</i>	<i>Constr.</i>
1	אֶחָד	אֶחָד	אֶחָת	אֶחָת
2	שְׁנַיִם	שְׁנֵי	שְׁתֵּי	שְׁתֵּי
3	שְׁלֹשָׁה	שְׁלֹשָׁה	שְׁלוֹשָׁה	שְׁלוֹשָׁה
4	אַרְבָּעָה	אַרְבַּעַת	אַרְבַּע	...
5	חֲמִשָּׁה	חֲמִשָּׁה	חֲמִשָּׁה	חֲמִשָּׁה
6	שֵׁשׁ	שֵׁשֶׁת	שֵׁשׁ	...
7	שִׁבְעָה	שִׁבְעַת	שִׁבַּע	שִׁבַּע
8	שְׁמֹנֶה	שְׁמֹנֶה	שְׁמֹנֶה	...
9	תֵּשְׁעָה	תֵּשְׁעַת	תֵּשַׁע	תֵּשַׁע
10	עָשְׂרָה	עָשְׂרַת	עָשֵׂר	...

^t) Den nähern Beweis darüber, daß man sich die Zahlwörter gerade so zu denken habe, s. unten Synt. §. 181, 1 und Anm. 1.

Die Zahlen von 3 — 10 sind hier so gestellt, wie sie in Verbindung mit Substantiven vorkommen, nämlich mit der Femininalform bey Masculinis: שלשה בנים, und mit der Masculinarform bey Femininis, z. B. שלש בנות, insofern dadurch die Uebersicht des bestehenden Sprachgebrauchs erleichtert wird, wie man denselben auch erkläre. (S. Anm. 1.)

3. In Verbindung mit den Substantiven stehen die Zahlwörter meistens vor dem *Nomen in statu absoluto* und *constructo*, als: שלשה בנים, שלשת ב', seltener nach demselben, als: בנים שלשה (§. 181, 1).

Anmerkungen.

I. Im Allgemeinen.

1. Zunächst tritt uns hier die auffallende Eigenthümlichkeit entgegen, die die hebräische Sprache aber mit allen ihren Schwestern theilt, daß die Masculinarzahlen von 3 — 10 Femininalendung haben, und umgekehrt. Man hat darüber viele Vermuthungen aufgestellt, auch wohl ganz auf eine befriedigende Erklärung verzichtet, wozu man allerdings in Sachen des Sprachgebrauchs öfters genöthigt ist.

Vielleicht reicht man indessen doch mit folgender Erklärung aus, die unter andern von *Schultens* (*Institut.* S. 217) und *Vater* (*hebr. Sprachlehre* S. 357) mit einigen Modificationen angedeutet worden ist. Die Zahlen von 3 — 10 sind ihrem Ursprung nach offenbar *Nomina abstracta* (wie *decas, trias*), von denen man also Masculinar- und Femininalform hatte (wie z. B. גָּזָם, נִקְמָה; חֶקֶה, חֶקֶה). Um sie als Substantive kenntlich zu machen, vermalet der Semit vielleicht geflissentlich, dasselbe Geschlecht zu gebrauchen („*non injucunda connubia*“ sagt *Schultens* a. a. O.); gewöhnte sich auch wohl, vorzugsweise die Femininalform zu setzen, mithin auch bey den häufiger vorkommenden Masculinen ^{u)}; und auf diese Veranlassung setzte sich dann dieser

u) Diese Vermuthung bestätigt sich vielleicht noch näher durch folgende Umstände: 1) daß überhaupt die Femininalform bey Abstractis die herrschendere ist; 2) daß die Femininalform im Hebräischen und Arabischen vorzugsweise steht, wo von der Zahl an sich und im *Abstracto* die Rede ist. Z. B.

Gebrauch in dem ganzen Sprachstamme fest, und wurzelte so tief, daß er feststehende Regel wurde, die selbst dann fortgalt, als man die Zahlen gleich häufig *adverbial* construirte (שְׁלֹשָׁה בָּנִים, בָּנִים שְׁלֹשָׁה). S. unten. Einen ähnlichen Gegensatz von der herrschenden Geschlechtsform, die aber wiederum ihre anderen Gründe hat, fanden wir oben in אֲבוֹת *Väter* und נָשִׁים *Weiber*. (§. 124, 4).

In den Zahlen von 11 — 19 werden wir dagegen eine Abweichung von jener Analogie finden, wenigstens in Bezeichnung der Zahl *zehn* (§. 145, 1, Anm. 3).

II. Grammatische Form der einzelnen Zahlen insbesondere.

2. אָחַד (für אֶחָד nach §. 47, 1) ist *forma dagessanda* für אֶחָד, daher im *st. constr.* אֶחָד, wo nur (א) verkürzt wird, und dadurch das ursprüngliche *Patach* in der ersten Sylbe wieder eintritt. Das *Fem.* אֶחָדָה steht f. אֶחָדָה nach §. 33, 2, *litt. a*. Die aramäische Form אֶחָד steht Ezech. 33, 30.

3. שְׁנַיִם ist Dualform eines ungebräuchl. *Sing.* שֵׁן, der bey dem *Ordinale* שְׁנֵי zum Grunde liegt, und verwandt ist mit שָׂנֵה *anders werden, wiederholen* (wie der *andere* f. der *zweyte*). Die Femininalform sollte שְׁנַיִם lauten, welche Form man wohl schon deshalb vermieden hat, weil sie auch *zwey Jahre* bedeutet; daher *per Syncopen* שְׁנַיִם (S. 96, 134, 155). Wegwerfungen von Stamm-Consonanten sind gerade in so häufigen Wörtern, wie die Zahlwörter, auch in den übrigen Dialekten ungewöhnlich häufig, z. B. خَام f. خَامِس der fünfte; سَان

f. سَانِس der sechste; أَحَدُ عَشَرَ f. أَحَدُ عَشَرَ eilf u. s. w.

שִׁבְעָתַיִם שִׁבְעָתַיִם *siebenmal Sieben* 1 Mos. 4, 15. Im Arab. z. B.

4. Drey (ثَلَاثَة) ist die Hälfte von Sechs (سِتَّة). Vgl. Sacy I,

§. 465; 3) daß in der arabischen Vulgärsprache fast nur die Femininalform vorkommt. S. *Dombay gramm. mauro-arabica* S. 31, dessen Angabe ich z. B. in den gedruckten und handschriftlichen arabischen Gesprächen von *Salomont Negri* (letztere auf der hiesigen Waisenhaus-Bibliothek) bestätigt gefunden habe. S. auch meinen Vers. üb. *die maltes. Sprache* S. 15.

4. Die Formen des *Stat. constr.* שָׁבַע, חֲמִשָּׁה, שֵׁשׁ erklären sich aus §. 133, Aum. 8, so wie die Bildung der Femininalformen (*Motio*) aus §. 138. Nur עֶשְׂרֵה ist von עֶשֶׂר s. v. a. עֶשֶׂר. Die Formen des *Stat. constr.* שְׁלֹשָׁה, אַרְבָּעָה, חֲמִשָּׁה, שֵׁשׁ, עֶשְׂרֵה sind eigentlich Hauptformen, die aber für den *Status constr.* herrschender wurden. S. §. 138, 2, wo auch die Form der einzelnen berücksichtigt worden ist.

5. Ueber einzelne Zahlen merke man noch: שֵׁשׁ, שָׁשׁ, lautet im Arab. zwar gewöhnlich سِتَّةٌ, سِتٌّ; allein aus den Derivaten (deminut. سُدَيْسٌ; denom. سُدَسٌ; سُدُسٌ sechster Theil) zeigt sich, daß die Grundform war سُدَسٌ, hebr. שֶׁשׁ, woraus שָׁשׁ entstanden ist, wie לָחַד, לָחַד (S. 133). Indessen ist auf diesen Ursprung in der Fortbildung der Sprache nicht geachtet worden, daher das *Verbum denom.* שָׁשָׁה in sechs Theile theilen Ezech. 45, 13, und die Form שָׁשִׁי f. שֶׁשִׁי Ezech. 16, 13 Chethib (der Paronomasie mit מָשִׁי wegen gewählt), wobei man sich also שָׁשׁ nach der Analogie von שָׁשָׁה gebildet gedacht hat, wie für שֶׁשׁ.

Von שָׁבַע kommt mit *Suff.* vor שְׁבַעְתָּם 2 Sam. 21, 9, nach der Form שְׁבַעְתָּ. Ferner: שְׁבַעְתָּה בָּנִים sieben Söhne Hiob 42, 15. Diese letztere Form hat in der Zahlenbildung der Dialekte keine Analogie. *Simonis* (*Lex. hebr.* S. 1575) erklärt die Bildungssylbe ׁשׁ für augmentativ (vgl. S. 513 unten, 514 oben), was sich durch die Analogie des Arabischen vertheidigen ließe, wo es *Deminutiva* von den Zahlen gibt. Im Sprachgebrauche könnte auch die verstärkende Bedeutung verloren gegangen seyn. Ueber das ׁשׁ in שְׁבַעְתָּה s. S. 158, lit. b. Daher im Arab. ثَمَانِي f. ثَمَانِي, im Aram. ܬܡܢܐ, ܬܡܢܐ.

III. Dual und Plural der Zahlen und Suffixa an denselben.

6. Wenn Zahlwörter im *Dual* stehen, so gibt ihnen dieses die Bedeutung von *Adverbien*, die die Vervielfältigung anzeigen, wie das deutsche -fach, -fältig — das lat. -plicit. Z. B. שֶׁבַעְתָּהם siebenfältig als *Adv.* 1 Mos. 4, 15. 24 und oft. אַרְבָּעִים vierfältig 2 Sam. 12, 6. Es ist, als ob man sagte: vier-sieben-doppelt, wie sich auch der Araber ausdrückt: ثَلَاثَةُ أَصْعَافٍ

vierfältig, eig. vier Verdoppelungen. Der Araber bildet sonst *Adjectiven* dieser Bedeutung nach der Form عَشَارِيّ zehnfältig, wozu im Hebräischen nichts Analoges vorkommt, wenn man nicht עשרון zehnsaitig vergleichen will.

7. Die Pluralformen der Einer auf ים bezeichnen die Zehner. (S. §. 145, 2). Außerdem kommt אחדים vor in der Bedeutung: einige, einzelne (1 Mos. 27, 44), einerley, dieselben (1 Mos. 11, 1) ^v), auch: je eines (Ezech. 37, 17). In der letzten Bedeutung auch: עשרות je Zehn (eig. mehrere Zehnen). 2 Mos. 18, 21. 25. 5 Mos. 1, 15: שרי אלפים שרי מאות שרי עשרות *Anführer über je Tausend, Anführer über je Hundert, Anführer über je Funfzig, und Anführer über je Zehn.* עשרות ist hier wahrer Plural in der Bedeutung *decades* und erläutert sich vortrefflich theils durch das beystehende אלפים, מאות, theils durch das Arabische, wo man gerade so sagt: عشرات *decades*, aber auch عشرين Haufen von Zwanzig,

خمسينات Haufen von Funfzig sagen kann, und besonders auf die obige Weise bey Truppenabtheilungen sagt (*Sacy gramm. arabe I, §. 746*). Der Hebräer, der von חמשים nicht noch einen Plural bilden konnte, mußte dort den Singular behalten und distributiv nehmen, der Araber hätte die Analogie durchführen können. (Doch hat Saadias in der arab. Uebers. auch *blos* خمسين).

8. Mehrere Einer haben *Suffixa*, die dann im *Nominativo* aufzufassen sind: שנינו wir zwey, שניהם sie zwey, שלשתכם ihr drey u. s. w. Diese sind eigentlich *Pronomina possessiva* am Nomen: unsere, ihre Zweyheit, eure Dreyheit, und das Verhältniß ist hier, wie bey einigen anderen Adverbien die ursprüngliche *Nomina* sind (§. 62, 1, Anm.). Indessen kann auch hier in *Apposition* gesagt werden: שנים אנחנו wir zwey 1 Kön. 3, 18, wo das Zahlwort als *Adverbium* behandelt ist. Bey Zahlen über 10 kommt nur die letztere Ausdrucksweise vor. Im Ara-

v) Cic. pro Flacco 26: unis moribus et nunquam mutatis legibus vivere. Terent. Eunuch. II, 3, 75: aderis una in unis aedibus i. e. üsdem. Sallust. Catil. 6.

bischen können auch die Zehner *Suffixa* annehmen (*Sacy* II, 447).

§. 145.

1. Die Zahlen von 11 bis 19 entstehen so, daß die einfache Zahl als *Asyndeton* mit der Zahl *zehn* verbunden wird, ohne daß diese jedoch Ein Wort ausmachen. Für letztere werden andere Formen gewählt, nämlich עָשָׂר im *Masculino*, עֶשְׂרָה im *Feminino* (wie etwa im Lat. *decim*, im Engl. *ten* für *teen*). Die einfache Zahl steht bey einigen im *Stat. constructus*, der dann aber nur enge Verbindung, nicht Genitivverhältniß anzeigt. Alles nach folgendem Schema:

	<i>Masc.</i>		<i>Fem.</i>	
11	עָשָׂר אַחַר, auch		עֶשְׂרָה אַחַת, auch	
	עָשָׂר עֶשְׂתִּי		עֶשְׂרָה עֶשְׂתִּי	
12	עָשָׂר שְׁנַיִם, auch		עֶשְׂרָה שְׁתַּיִם, auch	
	עָשָׂר שְׁנֵי		עֶשְׂרָה שְׁתֵּי	
13	עָשָׂר שְׁלֹשָׁה		עֶשְׂרָה שְׁלוֹשׁ	
14	עָשָׂר אַרְבָּעָה		עֶשְׂרָה אַרְבַּע	
15	עָשָׂר חֲמִשָּׁה		עֶשְׂרָה חֲמִשׁ	
16	עָשָׂר שֵׁשׁ		עֶשְׂרָה שֵׁשׁ	
17	עָשָׂר שִׁבְעָה		עֶשְׂרָה שִׁבַּע	
18	עָשָׂר שְׁמֹנֶה		עֶשְׂרָה שְׁמוֹנֶה	
19	עָשָׂר תְּשַׁע		עֶשְׂרָה תְּשֻׁעַ	

Diese Zahlen lassen keinen *Status constructus* zu, und werden immer *adverbialiter* mit dem gezählten Substantiv verbunden,

Anm. 1. Das Wort עֶשְׂתִּי in עָשָׂר עֶשְׂתִּי kommt in dieser Verbindung in keinem Dialekte vor. Vom hebräischen Stamaworte עִשָׂה *sinnen*, *denken*, erklärt es *Simonis* durch: Gedanken, nämlich: 10 und (Eins) in Gedanken.

2. Die zusammengezogenen Formen שְׁנַיִם und שְׁתַּיִם stimmen mit der aramäischen Form des Duals zusammen (§. 125, 1 litt. c), und haben gleichsam nur die halbe Verkürzung des *Status constructus*. Auch im Arab. steht letzterer bey dieser Zahl. اثننا عشر eilf m., اثننا عشر eilf f.

3. Der Feminalform עֶשְׂרָה entspricht im Aramäischen עֶשְׂרָה, wie es sonst beym וְהָ und הָ *paragogico* (S. 158 litt. b) gewöhnlich ist, und so würde hier der Unterschied der Masculin- und Femininalform ganz fehlen. Allein im Arab. hat das Femininum احدى عشرة z. B. احدى عشرة eilf, und hierdurch wird es mir wahrscheinlich, daß וְהָ hier ebenfalls Femininalendung sey, wie das arab. اولى in اولى erste, طولى längere, und in dem ersten Theil von احدى selbst. So hätten wir dann hier eine wahre Femininalbezeichnung beym Feminino, mithin eine Abweichung von der Analogie der Zahlen 3 — 10, welche aber etwas begreiflicher wird, wenn man erwägt, daß hier bloße Adverbialconstruction ist, und diese Zusammensetzung überhaupt in eine etwas spätere Bildungsperiode der Sprache gehören möge.

4. Im Arabischen und Chaldäischen werden die Zahlen gerade auf dieselbe Weise zusammengesetzt, z. B. ثلاثه عشر (adv. und indeclin.), dreyzehn masc., im Syrischen aber und der arabischen Vulgärsprache werden sie in Ein Wort verbunden, und auch im Chaldäischen kann dieses geschehen: ثلاثعشر, ثلاثعشر, ثلاثعشر, oben-
drein mit mancherley Wegwerfungen,

2. Die Zehner von 30 — 90 werden durch den Plural auf עֶשְׂרִים — der entsprechenden Einer ausgedrückt; zwanzig dagegen durch den Plural von zehn. Sie sind gen. comm. und lassen keinen *Status constructus* zu, stehen also immer *adverbialiter* oder in Apposition. Die Formen sind folgende:

20	עָשָׂרִים	60	שָׁשִׁים
30	שְׁלֹשִׁים	70	שִׁבְעִים
40	אַרְבָּעִים	80	שְׁמֹנִים
50	חֲמִשִּׁים	90	תְּשַׁעִים

Ueber die abweichende Vocalverkürzung von עָשָׂרִים, שִׁבְעִים, תְּשַׁעִים s. §. 133, Anm. 17. In den übrigen Dialekten findet dieselbe Bildungsweise Statt.

3. Wenn Zehner und Einer zusammengesetzt werden (21, 63), so geht meistens, wie im Deutschen, die kleinere Zahl voraus, und die Zehnzahl folgt mit ׀ verbunden z. B. שִׁבְעֵי וְשִׁבְעִים *sieben und siebenzig (fem.)*, שְׁתַּיִם וְשִׁשִּׁים *zwey und sechszig*. In dem ältern Hebraismus kommt fast nur diese Ausdrucksweise vor, wogegen in den spätern Schriftstellern, besonders in der Chronik, Esra und Nehemia, gewöhnlicher ist, die Zehnzahl voranzustellen, also: *siebenzig und zwey, vierzig und zwey* Esra 2, 3. 4. 10. 12 u. s. w.

Um sich von der Richtigkeit dieser ganz durchgehenden Bemerkung für den spätern Sprachgebrauch zu überzeugen, vergleiche man nur die vielen Zahlangaben in den Genealogieen 1 Mos. V und XI, und dagegen Esra II und Neh. VII. Einige Beyspiele mögen hier stehen, die jeder durch die Concordanz, oder eigene Beobachtung leicht vermehren kann. Z. B. *zwey und zwanzig* 4 Mos. 3, 39. 26, 14. Richt. 20, 21, dagegen *zwanzig und zwey* 1 Chron. 12, 28. 18, 5. 2 Chron. 7, 5. 1 Kön. 14, 20. 16, 29. 2 Kön. 8, 26; *drey und zwanzig* 4 Mos. 26, 62. 33, 39, *zwanzig und drey* 2 Kön. 15, 1. 23, 31. 2 Chron. 7, 10. Esra 2, 28. Neh. 7, 32, *zwanzig und vier* 1 Chron. 27, 1 ff. Hagg. 1, 15. 2, 10, *zwanzig und fünf* Jer. 52, 31. Ezech. 8, 16. 11, 1; *vierzig und vier* 1 Chron. 5, 18, *funfzig und vier* Esra 2, 7. 14, *siebzig und zwey* Esra 2, 3. 4. 10. 12, *siebzig und sechs* Esra 8, 25 u. s. w. Man sieht hier, was sich auch sonst zeigt, daß sich die Bücher der Könige und Josua's mehr an den spätern Sprachgebrauch anschließen, als die Bücher der Richter und Samuels.

In den ältern Büchern, z. B. der *Genesis*, sind Verbindungen der letzten Art selten und kommen fast nur ausnahmsweise vor, z. B. *vierzig und fünf* 1 Mos 18, 28, *dreyßsig und drey* 46, 15, *siebenzig und sieben* 4, 24.

Im Arabischen steht immer die kleinere Zahl vorn, im Syrischen und Chaldaïschen immer hinten. Z. B. שְׁחִין וְהָרְחִין zwey und sechzig Dan. 6, 1, 62, 65, 73 (s. *Barhebr. Chron.* S. 4. 5. 6).

Am besten übersieht man die Verschiedenheit des Sprachgebrauchs zwischen dem Alt-hebraïschen und Arabischen und dem Aramäischen durch die Versionen in Capiteln wie 1 Mos. V, z. B. V. 17: fünf und neunzig חֲמֵשׁ וְתֵשְׁעִים Onk. תֵּשְׁעִין וְחָמֵשׁ. Pesch. 62: 65, 73 (s. *Barhebr. Chron.* S. 4. 5. 6).

zwey und sechzig שְׁחִין וְהָרְחִין Onk. שְׁחִין וְהָרְחִין Pesch. 62: 65, 73 (s. *Barhebr. Chron.* S. 4. 5. 6).

4. Die übrigen Zahlen sind:

מֵאָה stat. construct. מֵאָה f. hundert, bey *Masc.* und *Fem.* — Dual. מֵאוֹתָם (f. מֵאוֹתָם nach §. 40, 2) 200. שלש מאות drey Hunderte f. 300 u. s. w.

Der arabisirende Plural מאיות (مِائِيَّة) kommt 2 Kön. 11,

4. 9 im Chethib vor.

אַלְפִּי (masc.) Tausend. Dual. אֲלָפִים 2000, Plur. אַרְבַּעַת אֲלָפִים 4000 u. s. w. bis 1000,000 1 Chron. 21, 5. Die Einzahl kommt hier immer im st. constr. des *Fem.* vor.

רְבֹוא, רְבֹו רבוא 10000, bey spätern Schriftstellern: (syr. ܪܒܘܐ, arab. ١٠٠٠٠) f. und nur letzteres als bestimmte Zahl (ersteres mehr unbestimmt: *Myriade*). Dah. שְׁחִין וְהָרְחִין (f. רְבֹוא) 20000 Neh. 7, 71. אַרְבַּעַת אֲלָפִים 40000 Esra 2, 64. Neh. 7, 66. שְׁחִין וְהָרְחִין 60000 Jon. 4, 11, mit dem Plur. רְבֹואַת 2 Myriaden Ps. 68, 18 (hier dichterisch).

Dass die Einer hier auch mit dem Singular construirt werden, und selbst noch öfter, als mit dem Plural, ist gegen die sonstige Regel (§. 181, 2).

Im Arabischen findet dieselbe Ausnahme bey der Zahl 100
 ثلاث مائة (مائة) Statt, wo ثلاث viel häufiger ist, als مائة.

מאת.

Die älteren Schriftsteller brauchen bey Zahlen über 10000 nicht רבבה, sondern immer nur אלף, z. B. אלף אלף 60000 2 Mos 12, 36.

5. Bey Zahlen, die aus Hunderten, Zehnern und Einern zusammengesetzt sind, kann der Hebräer a) von den kleinern anfangen, und zu den größern aufsteigen, oder b) umgekehrt, wie im Deutschen, von der größern zur kleinern herabsteigen. Letzteres ist in den spätern Schriften gewöhnlicher.

Z. B. wie a. שנים ושלשים שנה ומאת שנה 162 Jahr 1 Mos. 5, 18, חמש ושלשים שנה ואלף שנה 365 Jahr V. 23, vgl. 11, 13 15 6, 8, 10, 30, 31.

Wie b. שבע שנים ומאת שבעים ושנים 372 Jahr Ezra 2, 4, שבע מאות חמשה ושבעים 775 V. 5 u. s. w. V. 21, 23, 26, 30, 41. Vgl. Neh. 7.

Wenn aber Tausende hinzukommen, machen diese immer den Anfang.

Z. B. אלפים וחמש מאות ושלשים 8580 4 Mos. 4, 48, vgl. 26, 7. 1, 46. Gewöhnlich wird dann zu der kleinen Zahl herabgestiegen, und selten ist ein Fall, wie 4 Mos. 3, 43: שנים ועשרים אלף שלשה ושבעים ומאתים 22, 277.

Der Araber kann auch die Zahl *tausend* nachfolgen lassen, und in Jahrzahlen ist das gewöhnlich (Sacy II, §. 470).

§. 146.

Ordinalzahlen.

1. Unter den *abgeleiteten* Zahlwörtern hat sich nur für die *Ordinalzahlen* eine bestimmte Analogie ausgebildet. Diese bilden sich nämlich von 2—10 gleich den übrigen *Denominativis* auf י- (§, 122, 2 no. 1), und zwar meistens so, daß noch ein anderes י- in die letzte Sylbe eingeschoben wird. Nämlich:

שְׁנִי der zweyte	שֵׁשִׁי der sechste
שְׁלוּשִׁי der dritte	שִׁבְעִי der siebente
רְבִיעִי der vierte	שְׁמִינִי der achte
חֲמִישִׁי und חֲמִשִּׁי	תְּשִׁיעִי der neunte
der fünfte	עֲשָׂרִי der zehnte

Bey שְׁנִי liegt nicht der Dual שְׁנַיִם, sondern der ungebräuchliche Singular שֶׁן zum Grunde (vgl. מְצָרִים, מצָרִי S. 515 litt. b), bey רְבִיעִי, die Form רִבְעִי ohne *N prostheticum*. Für der erste steht abweichend von jener Analogie, wie in allen Sprachen, ראשון mit dem Begriff: der oberste, vorderste (vgl. ^{أَوَّل}أَوَّل, πρῶτος, primus und princeps, erster, first, verw. mit Fürst), von ראש, ראשון (nach §. 122, 1 no. 15). Die Ordinalzahlen über 10 haben keine eigenen Formen.

Die ursprüngliche Form ראשון steht noch Jos. 21, 10. Hiob 15, 7 und im Sam. Cod. beständig. Die aram. Form רִשּׁוֹן steht Hiob 8, 8.

Im Arabischen bilden sich die *Ordinalia* nach der Denominativform קוֹסֵל, قَائِل (§. 122, 1, no. 4). z. B. ثَالِث der dritte, wogegen ثَلَاثִי auch, aber in anderer Bedeutung, vorkommt (Sacy I, S. 320). Bey den höhern Zahlen kann der Araber z. B. unterscheiden: der dreyzehnte (ثَالِثَ عَشَرَ), der drey und zwanzigste, von dreyzehn, drey und zwanzig, aber nicht zwanzig und der zwanzigste.

Für der zehnte kommt bey Angabe der Monatstage öfter vor עָשׂוֹר, als: בְּעָשׂוֹר לַחֹדֶשׁ am zehnten des Monats 2 Mos. 12, 3.

2. Die *Feminina* haben -ית, selten -יה (nach §. 138, 4), und zugleich die Bedeutung von Theil, z. B. רְבִיעִית quarta (pars), ein Viertel, חֲמִשִּׁית der fünfte Theil, עֲשָׂרִית und עֲשִׂירֶה der zehnte Theil,

Zur Bezeichnung desselben Verhältnisses war auch noch die Ausbildung anderer Formen im Entstehen, nämlich רִבְעִי, רִבְעִי

vierter Theil, שְׁנֵי fünfter Theil, wie im Arabischen gewöhnlich ثُلُث und ثُلُث dritter Theil, رُفْع und رُفْع vierter Theil, und im Syrischen ܬܠܬܐ, ܬܠܬܐ, ܬܠܬܐ. Ferner ܥܬܝܪ Zehnteil (als Getreidemaass), ܥܬܝܪ Zehnter (als Abgabe), wozu die Distributivzahl ܥܬܝܪ verglichen werden kann. Andere abgeleitete Zahlsubstantiven s. S. 512 no 5. 7. 8.

Wie der Hebräer alle übrige Zahlverhältnisse, für welche er keine eigenen Formen ausgeprägt hat, ausdrücke, lehrt die Syntax (§. 182).

Cap. V.

Von den Partikeln.

§. 147.

Uebersicht.

I. Wir begreifen unter diesem Namen die *Adverbien*, *Praepositionen*, *Cónjunctionen* und *Interjectionen* ^{w)}, und betrachten dieselben hier nur von ihrer etymologischen Seite. Hier können wir in Rücksicht auf den Ursprung, ähnlich wie beym *Verbum* und *Nomen*, drey Arten unterscheiden: 1) *ursprüngliche* Partikeln (*primitiva*); 2) von anderen Redetheilen durch Bildungssyllben *abgeleitete*, z. B. אֱמֶנֶה wahrlich (von אֱמֶנֶה Wahrheit), dergleichen nur beym Adverbio vorkommen; 3) von anderen Redetheilen *entlehnte*, d. i. solche Formen des *Verbum*, *Nomen*, *Pronomen*, welche mit oder ohne Aufhebung ihrer ursprünglichen Bedeutung die der Partikeln erhalten haben, wie z. B. im Lat. *causa*, *valde*, im

w) Die alten hebräischen Grammatiker begriffen darunter auch das *Pronomen*.

Deutschen *statt*, *kraft* *). Auch kommt hier etwas häufiger, als sonst, Composition vor, z. B. לְיָדֵי, wenn nicht, יָדָיו u. s. w.

Einige dieser Partikeln bestehen bloß aus einem Consonanten oder Einer Sylbe, welche den Wörtern *vorn* oder *hinten* angehängt werden (*Praefixa* — *He paragogenicum*), stammen aber doch zum Theil von selbstständigen Wörtern ab (ה von הָא, מ von מָא, ה interrog. vollst. הֵא).

Die Zahl der *entlehnten* (no. 5) ist verhältnißmäßig bey weitem die grösste, und besonders sind äußerst viele Partikeln ursprüngliche *Nomina*, welcher Umstand mehrere ältere Grammatiker veranlaßt hat, dieses für *alle* und mithin gar keine *Primitiva* anzunehmen ^{y)}.

2. Wir gehen bey der folgenden Behandlung von den einfachsten d. i. den *Praefixis* aus, und ordnen darauf die übrigen nach den oben angegebenen Klassen und anderen etymologischen Rücksichten; wobey die ganz *vollständige Angabe* derselben nebst *allen Bedeutungen* so gut dem Wörterbuch (auf welches wir ein für allemal verweisen) überlassen bleibt, als dieses bey den übrigen Redetheilen nothwendig der Fall ist ^{z)}.

Die Bestimmung, ob eine Partikel *primitiv* oder *abgeleitet* sey, ist allerdings in vielen Fällen nicht mehr mit Sicherheit möglich, da unsere Kenntniß des alten Sprachvorraths zu mangelhaft ist. Auch mag die ursprüngliche Nominalbedeutung

x) Priscianus lib. XI, c. I: Invenimus loco adverbii nomen, una, multum, falso, et pronomen similiter, eo, illo. Et loco conjunctionis tam nomen, quam pronomen, quare, ideo. Et Adverbium loco nominis ut mane novum, sponte sua, euge tuum et belle et cras alterum. (Vgl. §. 223, 1).

y) S. die S. 188 not. f. angeführten Schriftsteller. Vgl. Frid. Th. Müller diss. particulas Hebraeorum esse nomina.

z) Hauptbuch: C. Noi dii Concordantiae particularum hebraeo-chaldaicarum. Hafniae 1670. ed. Tympe, Jenae 1734. 4. (wo alle Partikeln vollständig alphabetisch geordnet sind). Zusammenordnung nach der Bedeutung s. in Buxtorf. Thes. gramm. S. 312.

wirklich weiter gehen, als man auf den ersten Anblick denkt, insofern wenigstens der Zusammenhang mehrerer, selbst sehr einfacher, Partikeln mit *Radicibus trilateris* klar ist. Z. B. **עַד** bis (eig. Zeit, Ewigkeit von **עָדָה** vorübergehn), **מִן** von (eig. Theil, vgl. **מָנָן** arab. abschneiden), **עַל** (von **עָלָה**); **אֵל** nicht, **דַּף** nicht (vgl. **אֵלִיל** nichtig), **בִּין** **דַּף** nicht (vgl. **פָּנָה** Pi. wegschaffen). Indessen bleiben deren noch viele übrig, wo selbst keine entferntere Analogie nachzuweisen ist, und die dann wenigstens für uns mit Sicherheit als *Primitiva* gelten können. Dagegen kann nicht eingewandt werden, daß auch solche Praepositionen annehmen, z. B. **בְּכֵה** eig. in dem So; denn auch in anderen Sprachen kann eine ursprüngliche Partikel als *Nomen* gebraucht werden, z. B. **ἀπο μαρτυρεν**, und im Hebr. ist dieses mit mehreren wahren Adverbien namentlich der Fall (§. 223).

Uebrigens ist auch hier die hebräische Sprache der etymologischen Bildung dieser Wörter weit näher, als die syrische und arabische, in deren Partikeln die Etymologie weit verwischter ist, als im Hebräischen. Vgl. z. B. **אֵלִי** und **עָלִי** (deutliche *Plur. constr.*), arab. **أَلَيَّ** und **عَلَيَّ**; **מֵאָז**, arab. **مِنْذَر**, **مِنْذَر** u. s. w.

I. Adverbia.

§. 148.

Primitiva He interrogativum.

1. *Adverbia*, welche wir mit großer Wahrscheinlichkeit für wahre *Primitiva* halten dürfen, sind: **אֵי** damals. **אֵי**, **אֵי** wo? auch **אֵי** (wovon **מֵאֵי** woher?) und **אֵי** (wovon **אֵי** wohin?), **אֵי** an? **נֹנֶה**?; **כֵּה**, **כֵּה**, **כֵּה** so ^{a)}; **לֹא** nicht, **מַתִּי** wann?, **פֹּה**, **פֹּה**, **פֹּה** hier; **שָׁם** daselbst.

^{a)} Man könnte dieses für eine Doppelform halten, entstanden aus **כֵּה כֵּה** (vgl. **מֵימֵי**, **מֵמֵן**); allein wenigstens die Punctatoren, indem sie das Wort als *Milel* bezeichneten, haben das **ה** für paragogisch genommen, wo dann das rabbinische **כֵּה** die Grundform seyn würde. Vielleicht ist dieses indessen nur Ansicht der rabbinischen Punctatoren, und jene Ableitung doch die richtige.

2. Als *Praefixum* kommt hier nur das *He interrogativum* (הֵאָנֹכִי) vor. Dieses steht vor dem ersten Worte der Rede, macht den Satz fragend, wie *an? utrum?* und hat gewöhnlich *Chateph-Patach*, הֵ, zum Unterschied vom Artikel (§. 55). Indessen unterscheidet es sich in mehreren Fällen durch die Form nicht von demselben, nämlich: a) vor Gutturalen, wo es *Patach* hat, z. B. הֵאָנֹכִי gehe ich? הֵאָנוּשׁ *an homo?* b) vor Gutturalen mit *Kamez*, wo es *Segol* hat (nach §. 47, 1), z. B. הֵיָהְיֶה Hiob 15, 2, הֵיָהְיֶה Joël 1, 2; c) vor einem Schwa *simplex* ebenfalls mit *Patach*, z. B. הֵכִזְוֶה 1 Mos. 34, 51, öfters aber obendrein mit *Dagesch forte*, welches hier euphonisch ist (S. 87), z. B. הֵלִיבֵן 1 Mos. 17, 17. 18, 21. 37, 52. 4 Mos. 13, 19. 20. 1 Sam. 10, 24. 17, 25. Amos 5, 25. 2 Sam. 5, 53. Jes. 27, 7. Ezech. 20, 50. Hiob 22, 15. 23, 6.

Sehr genaue Belege für die verschiedenen Punctuationen s. in *Noldii Concord. ed. Tympe* S. 856. 857. Vom Artikel ist es in den meisten Fällen auch durch die Stellung vor allen Praefixen zu unterscheiden, z. B. הֵבִדְרָךְ Ezech. 20, 30, daher nur in einigen Stellen zweifelhaft (Joël 3, 9. Ezech. 13, 18.). Nur Sprüchw. 24, 28 geht das *l* *av copulativum* voran: וְהִפְחִיתָ und solltest du lügen? d. i. lüge nicht. §. 225, 5. Außerdem bemerkt man ausnahmsweise הֵיָיִטב wäre gut? 3 Mos. 10, 19, wo aber einige Codd. הֵיָיִטב lesen.

Im Arabischen entspricht ^{هـ}ه, welches abgekürzt scheint aus ^{هـ}ه. Ebenso kommt im Hebräischen die vollständige Form הֵל 5 Mos. 32, 6 vor, nach der Lesart der Nchardeenser (s. *Ken-nicott*. und *de Rossi* zu d. St.).

§. 149.

Adverbia derivata.

Eine eigenthümliche Charakterform, welche andere Redetheile zu Adverbien umbildete, wie das griech. *ως*, das lat. *e*, war im Hebräischen höchstens im Entstehen. Dahin rechnen wir

1. Die Endung םֿ (םֿֿ) ^{b)} an Substantiven und Adjectiven gehängt, gleich dem deutschen *lich*, z. B. אֱמֶנֶם und אֱמֶנֶם wahrlich (von אֱמֶן Wahrheit); חֲנֻם aus Gnade, umsonst (von חֵן Gnade); יוֹמָם täglich (von יוֹם); רֵיקָם *vacue* (von רֵיק); תַּחֲמֹם *tacite*, אֲחֵרָם *hilominus*; פֶּתָאֵם augenblicklich f. פֶּתָעָם (von פֶּתַע Augenblick); שְׁלֶשֶׁם ehegestern ^{c)}.

Als Bildungssylbe einiger wenigen *Nomina* kommt םֿֿ vor §. 120, no. 15. Im Arabischen könnte man geneigt seyn, die Endung َـ zu vergleichen, z. B. تَمَّالًا oft, أَلَّالًا allemal, doch scheint diese deutlich von َـ was herzukommen (vgl. اَيْنَمَا *ubicunque*, كَيْفَمَا *quomodocunque*), was doch bey dem hebräischen םֿֿ kaum der Fall seyn dürfte.

2. Die Endung יִתֿ, eig. das *Fem.* der Adjective auf יֿ, aber *neutraliter* genommen, wie *multum*, πολλὰ, z. B. שְׁנֵיתִי zum zweyten Male (und so bey mehreren Zahlen), אַחֲרֵיתִי rücklings, קִדְרֵיתִי trauernd, besonders bey Angaben der *Sprache*, als אֲרָמִיתִי auf aramäisch, יְהוּדִיתִי auf jüdisch, אֲשֻׁדִּיתִי auf asdodisch (Neh. 13, 24), wie das griech. ἵστι in ἐβραῖστι, συριστι, ἰουδαῖστι.

Im Rabbin. vgl. יְנִיחִי auf griechisch, עֲרֵבִיחִי auf arabisch. Im Syrischen entspricht die Endung ֿ-אֵ, welche ebenfalls *Fem.* der *Gentilitia* ist, z. B. ֿ-אֵבֵי auf hebräisch, von ֿ-בֵּי.

b) Nach *Vater's hebr. Sprachlehre* S. 312, der zuerst diese Form als Adverbialform anerkannt hat.

c) Andere, z. B. *Jahn*, nehmen dieses *Adverbium* für componirt f. שְׁלֹשׁ יוֹם. Allein abgesehen von der Ungewöhnlichkeit solcher Zusammensetzungen, dienen die *Verba denominativa* שְׁלֹשׁ (am dritten Tage thun), אַרְבַּע (am vierten Tage kommen) zum Beweise, daß schon in den puren Derivaten der Zahlwörter solche Nebengriffe liegen, und namentlich der des *Tages*.

der Hebräer. Aehnlich ist קוֹמָמִית *aufrecht* 3 Mos. 26, 13; wozu aber keine genaue Analogie in den Dialekten vorkommt.

Etwas öfter findet sich außerdem die Endung —י , z. B. $\text{אֲזִי} = \text{אָז}$ dann (chald. אֲדִין); מָהִי wann? אֲלִי vielleicht, אֲחִלִּי wollte Gott! vgl. חַלִּי , סִלִּי bis. Indessen mögen hier bey den einzelnen verschiedene Erklärungen Statt haben, in אֲזִי ist $\text{—י} = \text{—ה}$; in אֲלִי ist es viell. *Suff. (meine)*; אֲחִלִּי alter Plural.

§. 150.

Adverbia, die von anderen Redetheilen entlehnt sind.

Der größte Theil der *Adverbia* entsteht, indem andere Redetheile ohne weitere Veränderung *adverbialiter* gebraucht werden. Dahin gehören:

1. *Substantiva mit Praepositionen*, als: לִפְנִים zuvor, ehemals; לְבַד besonders, לְבַדָּה allein, לְנֶאֱמָר gelind, לְבִטָּח *secure*; בְּמֶאֱדָר (mit Anstrengung) sehr; מִבֵּית inwendig; מִנְּגֵד gegenüber, von fern; מִקְדָּם vordem, בְּעֵט (um ein wenig) und בְּאֵין (um nichts) beynahe; בְּאַחֵר (wie einer) zusammen; oder mit dem *He locale* (§. 154), הֶלְלָא weiter, מֵעֵלָּה aufwärts, מִמָּטָה hinunter ^{d)}, פָּנִימָה hinein.

2. *Substantiva ohne Praeposition im Accusativo* (bey den Arabern die gewöhnliche Art, das Adverbium auszudrücken) ^{e)}, als: אַחֵר (Hintertheil 2 Sam. 2, 25) hinten; בִּטָּח (*securitas*) *secure*, בְּלִי (Vernichtung Jes. 38, 17) nicht; הוֹן (Reichthum) reichlich, genug; כֶּלָּה

d) Die Grundform ist hier מָטָה *Neigung, Sinken, Tiefe*. Einige Schwierigkeit macht aber der Ton auf *penultima*, da er bey der Ableitung von מָטָה auf *ultima* seyn müßte. Man wird deshalb zunächst an die apocopirte Form מָט zu denken haben, wie מֵעֵלָּה unmittelbar von מַעַל , nicht מֵעֵלָּה .

e) Sacy I, §. 844. — Vgl. §. 178.

(Vollendung) ganz und gar; מֵאֵד (Anstrengung) sehr; יוֹחַד (Vereinigung) zusammen; נֶצַח (Ewigkeit, Vollendung) ewig, ganz und gar; עַל רֵנֶע (Augenblick) plötzlich; תָּהוּ (Leerheit) umsonst; תַּחַת (das Untere, der Ort) unten, תָּמִיד (Fortdauer) immerfort, auch im Plur. מִישָׁרִים aufrichtig, פְּלִאִים wunderbar, חֲלִיפֹת abwechselnd (2 Kön. 5, 28). Bey mehreren kommt die Substantivbedeutung gar nicht mehr vor, als, מָרָם noch nicht, אֵין nicht, nicht da, בְּכֹר vordem, יוֹחַד und יוֹחַדָּה^f zusammen, סְבִיב ringsum. Indessen ist es nicht minder sicher, daß sie hier *ursprünglich* Statt fand.

עתָה jetzt erscheint als *Femininalform* von עֵת (Zeit), zur Zeit. Wenn der Ton auf Penultima wäre, würde man passender an das תָּה parag. denken.

Auch בָּל *Gesamtheit* steht in der Eigenschaft eines *Adverbii* für: ganz, gerade, z. B. כָּל-עוֹר so lange nur, eig. ganz solange (als) Hiob 27, 5; כָּל-עֵמָה שֵׁי ganz so wie Kohel. 5, 15. Im späteren Hebraismus scheint dieses häufiger zu seyn, vgl. im Rabbin. כל עוֹר שֵׁי solange nur, כָּל-בֶּךָ so sehr, כל שֶׁכֶּן geschweige denn, und im Chald. כָּל-הַבֵּל הֵי eben deshalb weil, oft ohne Nachdruck f. weil.

3. *Adjectiva*, theils im *Masculino*, z. B. אֱמֵן wahrlich, טוֹב gut, בֵּן recte (von rectus); מְלֵא plene (Jes. 12, 6); רַב genug; נָרַק nur (eig. dünn, mager); יוֹתֵר mehr; theils und besonders im *Feminino*, als: ראשֹׁנָה zuvor, אַחֲרָנָה nachher, מְהֵרָה eilends, und obendrein

f) יוֹחַדָּה f. יוֹחַדָּי eig. seine *Gesamtheiten* f. er zusammen, und collect. f. sie zusammen, sie alle, wie כָּלָם, כָּלָו. Es steht zwar auch mit der ersten Person (Jes. 41, 1) und der zweyten (Jes. 45, 20), wozu יוֹחַד als *Suffixum* nicht paßt; allein man scheint auf den Ursprung dieses יוֹחַד in der Sprache nicht mehr geachtet zu haben, woher es auch kommen mag, daß die Urheber des Keri hier die alte Schreibart (statt יוֹחַד) gelassen haben (§. 60, Anm. 1). Man hat also deshalb nicht nöthig, die Endung יוֹחַד mit *Tympse* (zu Noldii Concordd. particul. S. 342) für radical zu nehmen, und die Form von einem Stammworte הָרָה = יוֹחַד abzuleiten.

im *stat. constr.* רַבַּת viel, genug, מֵאָה hundertmal ^{g)}, und im Plur. נִירָאוֹת furchtbar, נִפְלְאוֹת wunderbar. Mit Praepos. בְּלֵט heimlich.

4. *Infinitivi absoluti*, besonders in *Hiiphil*, welche Accusativen sind und für das *Gerundium in do* stehn. z. B. עוֹר (eig. *redeundo*) wiederholt, ferner, noch; הֶרְבֵּה (vielthnend) viel: הֵיטֵב (es gut machend) gut; הֶשֶׁמֶם frühe, auch wahrsch. הָכֵן f. הִכֵּן bekräftigend) wahrlich, in der That. Seltener mit Praepositionen: לְהֶרְבֵּה Micha 7, 3, לְרַב in Menge, viel, בְּיָחִיד heimlich Dan. 10, 7.

Ein ursprünglicher *Imperativ* ist viell. הִלֵּם hierher!, welches im Arab. conjugirt wird, z. B. اَلْهَبْ. Indessen könnte eben dieses Conjugiren auch von der *Imperativbedeutung* ausgehn, und nicht ursprünglich seyn.

5. *Pronomina*, theils im *Accus.* זֶה hier (eig. an diesem Orte), הֵנָּה hierher (an diesen Ort), מַה (quid) wie? warum?, theils mit Praepos. כַּמָּה wieviel? לָמָּה und לָמָּה warum? לָהֵן deshalb.

6. Mehrere entstehen durch Verbindung von Praepositionen und andern Adverbien, z. B. אַחֲרֵי-כֵן (nachdem es so war) hernach: עַל-כֵּן (weil es so war) deswegen, עַד-אַתָּה (bis wann) wie lange?

Anm. 1. *Verba Composita* bilden sich durch Verbindung des fragenden Adverbii אִי mit andern Adverbien, die dadurch fragende Bedeutung erhalten, z. B. כַּה hier, כַּה? wo? אִיכָּה so, אִיכָּה, אִיכָּה, אִיכָּה, auch אִיכָּה wie? Andere dergleichen sind: עָדָן, עָדָה f. עַד הֵנָּה bis hierher, מַדּוּעַ (f. מַה-יְדוּעַ) warum?

2. Ueber das Anhängen der *Suffixa* an Adverbien s. §. 62,

g) Im Syrischen ist dieses häufiger, z. B. ^{ܐܘܪܝܬܝܢܐ} zuerst, ^{ܐܘܪܝܬܝܢܐ} lebendig (*de Dieu* S. 400. *Michaëlis grammat. syr.* S. 218).

1. Diese sind dann Nominativen, wie auch im Arabischen
 לִּיְסִי ich (bin) nicht, לִּיְסִי vielleicht (bin) ich.
 Uebrigens stimmt das Arabische nicht in die für das Hebräische geltende Beobachtung (§. 57, 4), daß dann nur die Form
 לִּיְסִי stehe, insofern neben der obigen gleich häufig לִּיְסִי;
 לִּיְסִי vorkommt (Sacy I, §. 897. 898. Jahn S. 280). Als
 Plur. erscheint vor Suff. יָיִמוּ Ps. 59, 14. 73, 5.

II. Praepositionen.

§. 151.

Praefixa und andere Primitiva.

1. Zu den *ursprünglichen* Praepositionen gehören am unbezweifeltesten die 3 *Praefixa* בּ in, אַ zufolge, ל zu (wenn auch letzteres mit אַ zusammenhängt). Sie haben
a) an sich Schwa, welches aber nach der allgemeinen Regel (§. 46, 1. 2) verändert wird, als: לֶפֶר der Frucht, בַּאֲרִי wie ein Löwe; *b*) vor dem Artikel verdrängen sie das *He* desselben, und treten in dessen Punctuation ein (§. 55, 2), ähnlich zuweilen vor dem *Inf.* *Hiphil* (§. 94, Anm. 3); *c*) unmittelbar vor der Tonsylbe haben sie in gewissen Fällen *Kamez*, z. B. לֶפֶה. In der Poësie erscheinen sie *d*) zuweilen als selbstständige Wörter mit den paragogischen Sylben מוּ und י, als בָּמוֹ, בָּמוֹ, לָמוֹ; בָּרִי, בָּרִי. — Ueber die beyden letztern Bestimmungen gibt die Anmerkung nähere Auskunft. Ueber ihre Gestalt vor *Suffixis* §. 62, 3. Ueber das מ *praefixum* §. 153.

Anm. 1. Das *Kamez* statt des *Schwa* findet sich keinesweges vor *allen* einsylbigen Wörtern oder den zweysylbigen, die *Milël* sind, sondern nur: *a*) vor den Infinitiven der *Verba* פֹּן, פִּי, עֵי, עוּ und עִי; als: לִגְעַת (berühren), לִגְשַׁח (nahen), לִטְעַת (pflanzen), לִתַּח (geben), לִלְחַח, לִלְחָח, לִרְדַּח (hinabsteigen), לִרַב (adv. viel), לִבּוֹז (plündern), לִקּוֹם, לִרְיוֹן (richten), לִרְיֹב (hadern) u. s. w. ausgenom-

men vor einem Genit., z. B. פְּנֵשֶׁה 4 Mos. 18, 19: *b*) vor vielen Pronominalformen, als: בְּוֹה, לְוֹה, בְּוֹה, וְכֹה (so und so), בְּמֵלֶה, לְמֵה (warum?), sodann vor den Personalpronominen בְּהֵם, לְהֵם, בְּהֵם und בְּהֵמָה u. s. w. (§. 63, 5); *c*) vor anderen Substantiven fast nur am Ende eines Satzes (wo also das Wort einen *Accentus distinct.* hat) wenn das Wort zugleich eng mit dem vorhergehenden verbunden ist. Z. B. בֵּין מַיִם לְמַיִם 1 Mos. 1, 6 (vgl. וַיְהִי לְמַיִם Jos. 7, 5), פֶּה לְפֶה 2 Kön. 10, 21. 21, 16, טָמֵא לְטָמֵא 4 Mos. 5, 2, 9, 10. Besonders instructiv für diese Bestimmung ist 5 Mos. 17, 8: וּבֵין דֵּין לְדֵין וּבֵין בֶּגֶע לְבֶגֶע 1 Mos. 8, 22, s. dagegen לֹא יִבְקֶה רֵךְ לִירַךְ Sprüchw. 11, 21, לֵבָן 2 Sam. 7, 14, לִבָּח 2 Sam. 12, 5, לִבָּח Esth. 2, 7. Vgl. noch לְזֹאת 2 Mos. 7, 23, und לְזֹאת 1 Mos. 2, 23, בְּזֹאת und בְּזֹאת 1 Mos. 45, 23. Dasselbe Verhältniß beym *Vav copulativo* (§. 155). Nur bey dem Worte לְעֶלְמָה (in Ewigkeit) steht immer *Kamez*, außer vor dem Genit. als: לְעֶלְמָה בְּנֵחִים Jes. 34, 10.

2. Die paragogischen Sylben מוּ und הִי hat man sich auf verschiedene Weise erklärt. הִי ist wohl eig. genug, z. B. מְהִי nach *Aufgabe*, dann aber in der Verbindung בְּהִי, מְהִי mit Aufgebung dieser Bedeutung gebraucht. מוּ erklären Schröder (*Institut.* S. 197) u. A. durch *species, instar* (מוּ *secundum speciem*), welches Hezel (*paläographische Fragmente* S. 50) mit מוּ Wasser, Wasserspiegel, Spiegel combinirt (wozu sich das rabbin. כְּמוֹ *siut species* vergleichen ließe): besser aber Simonis durch s. v. a. מָה, welches hier pleonastisch stehe. So ist's im Arabischen, wo مَ ب. f. مَ ب., كَ f. كَ, سَ f. سَ steht (*Sacy* I, §. 824. 26. 59. II, §. 82). Aehnliche Verlängerungen, deren Ursprung nicht mehr zu erklären ist, hat das Aramäische, z. B. מְמָה, בְּמָה, בְּמָה, syr. ܡܡܐ.

2. Außerdem sind der *Primitiva* hier sehr wenig, da gerade mehrere sehr einfache, z. B. מֶלֶךְ, מֶן sich durch den Plural oder sonst als *Nomina legitimiren*. Wir erinnern indessen an מֶלֶךְ (mit *Suff.* מֶלֶךְ, מֶלֶךְ S. 219) Zeichen des *Accus.*, und מֶלֶךְ (mit *Suff.* מֶלֶךְ) mit.

Beide folgen zwar der Analogie der unregelmässigen *Verba* und scheinen von *Verbis*, wie מֶלֶךְ, מֶלֶךְ abzustammen; allein

sie können dessenungeachtet primitiv seyn, und ihr Verhältniß ist dann das der *Nomina primitiva* (§. 118).

In den spätern Büchern werden beyde Partikeln auch vor *Suff.* verwechselt und אח lautet auch als *Praeposition* אח , selbst *plene* ארה (s. das *Wb.* u. d. *W.*).

§. 152.

Die meisten Wörter, welche im gewöhnlichen Sprachgebrauch als *Praepositionen* erscheinen, sind aber:

1. *Substantiva im Accuss. und St. constr.*, wie im Lat.

hujus rei causa, im Arab. قَبْلُ , بَعْدُ u. s. w. Als: אח nach, אצל neben, בין zwischen, בְּעַד nach, um, יָדֵי genug für, נֶעַן wegen, זֶלְזֵלִי and זֶלְזֵלִי (mit *Iod parag.* §. 127, 2) außer, חֲלִיף für, anstatt, מִסַּת genug für, נֶגֶד vor, עִם mit, bey, תַּחַת unter, anstatt u. s. w., bey welchen die Substantivbedeutung fast gar nicht mehr vorkommt. Anderswo ist diese die herrschende und der Adverbialgebrauch besteht nur als seltener daneben, z. B. בֵּית innerhalb, הַרְרָה gen, מָקוֹם anstatt (Jes. 33, 21), מִסְבִּי , מִסְבּוֹת ringsum, מִרְאשׁוֹתַי zu den Häuptern jemandes.

עִם mit (verwandt mit עָמָה Verbindung, und עַם Volk, vom Stw. עָם sich verbinden) ist eig. *Verbindung*. Gleichbedeutend mit עִמִּי (mit mir) sagt man auch עִמִּי , welche *Praeposition* nur mit diesem *Suff.* vorkommt und verwandt ist mit dem arab. $\text{عِمْ$.

2. *Substantiva im Stat. constr. mit Praefixis*, z. B. בִּינִי durch, לִפְנֵי vor, מִפְנֵי wegen, כִּפְּי zufolge, לְרִגְלִי hinter, לְעֵמֶת bey, gegenüber, לְנֶכַח vor, gegenüber, לְנֶגֶד dass., בְּמִוֶּלֶךְ dass. Bey andern kommt die Nominalbedeutung gar nicht mehr vor, z. B. לְמַעַן , בְּגִלָּל ; בְּעֵבִיר wegen. Besonders gern werden adverbial gebrauchte Substantive auf diese Weise zu *Praepositionen*, z. B. בְּבִלְוִי , לְבִלְוִי , בְּאֵין , בְּאֵפֶס ohne, בְּעוֹר (in dem

Noch), während, z. B. **בְּעוֹרִי** solange ich bin; auch eigentliche *Adverbia* **מֵאָז** seit, *depuis*, **מִלְּבַר** aufser.

Infinitiven mit Praepositionen sind: **לְקַרְאֵם** (f. **לְקַרְאֵם** in *occursum*) entgegen, **לֵבֵא**, **עַד לֵבֵא**, **עַד בָּאָה** (bis man kommt) bis an (vom Orte gebraucht).

5. Statt des *Stat. constr.* geschieht die Verbindung auch wohl durch **לְ** (seltener **בִּין**), wodurch dann ein Adverbium, oder adverbial gebrauchtes Substantiv zur Praeposition umgeschaffen wird. Als: **כָּבִיב לְ** ringsum; **לְ** oberhalb des —; **מִתַּחַת לְ** unterhalb des —; **לְ** innerhalb des —; **מִחוּץ לְ** außerhalb des —; **לְ** jenseits von — u. s. w. Ebenso **מִן**, **חוּץ מִן**, **לְ** aufser, **יִרְרֵי מִן** dass. (Vgl. §. 174).

4. Mehrere Praepositionen werden zusammengesetzt, um eine praegnante Bedeutung hervorzubringen, wie im Franz. *d'anpres*, *de chez*. So vorzüglich a) mit **מִן**, um die Entfernung von einem vorigen Zustande anzuzeigen: **מֵמַעַת מִמֶּנּוּ** von bey (jem.), *de chez*, von Seiten; **מִבֵּין** zwischen (etwas) her; **מֵאַחֲרֵי** hinter (etwas) weg; **מֵעַל** auf (etwas) weg; b) mit **אֶל**, um die Richtung nach einem Zustande anzuzeigen, daher es Partikeln, die sonst den Ablativ regieren würden, in solche verwandelt, die einen Accusativ bey sich haben. Z. B. **אֶל אַחֲרֵי** hinter mich; **אֶל תַּחַת** unter, **אֶל בֵּין** zwischen, **אֶל מִחוּץ** hinaus vor ^{h)}).

Ann. 1. Ein wahres Compositum ist **בְּלִעְרִי בְּלִעְרִי** *ohne, aufser* (aus **בֹּל** nicht, und **עַד** bis); auch **בְּשַׁל** wegen, aus **בְּ**, **שַׁל** f. **אֲשֶׁר** und **לְ**, wie das chald. **בְּדִיל**.

2. Bey der Praeposition tritt die Nominalbedeutung noch mehr hervor, als bey den Adverbien, daher hier ächte Nominalsuffixen im *Casu obliquo*, wogegen das Adverbium das Suffixum im *Casu recto* liebt, vgl. **עוֹרְנִי** ich noch, **בְּעוֹרִי** (in meiner Dauer) solange ich bin. **אַחֲרֵי** und **אַחֲרֵי** nach, mit Suffix. immer als Plur., z. B. **אַחֲרֵי**, **אַחֲרֵי**, **אַחֲרֵיהֶם**.

h) Eine Ausnahme ist 1 Sam. 21, 5: **אֶל תַּחַת** unter (c. ablat.).

§. 153.

Mehrere dieser Praepositionen sind eigentlich *Nomina pluralia*, und kommen daher theils ausschliesslich, theils neben der Singularform im Plur. *constr.* auf ך, oder mit *Pronom. possess.* im Plural (§. 60) vor. Solche sind:

אֶל zu (seiner grammatischen Form nach ein *Stat. constr.* von אֵל, wie von einem Stw. אֵלָה, aber ohne dass sich eine passende Bedeutung dieses Verbi oder Nominis nachweisen liefse), Plur. אֵלַי (nur poet.), mit *Suff.* אֵלַיְכֶם, אֵלַיְכֶם.

בֵּין zwischen, mit *Suff.* בֵּינֵי, בֵּינֶךָ, auch בֵּינֵיהֶם, בֵּינֵיהֶם, בֵּינֵיהֶם.

בֵּינֵיהֶם s. עַד.

מִן von, aus (als Subst. Theil, wahrsch. noch Ps. 68, 24, s. Simonis u. d. W., de Hette zu d. St.), mit *Jod parag.* מִנִּי (§. 127, 2), Plur. *constr.* מִנֵּי, meistens mit assimilirtem Nun, daher als Praefixum מ־, vor Gutturalen מִן (מִדָּרֶךְ, מִעֵיר), Vor *Suff.* meistens מִן eig. a parte. (Im Syr. und Arab. ist die volle Form سَمَنْ, سَمَنْ herrschend, doch kommt auch das س praef. vor. Sacy I, §. 833., de Dieu S. 402. Vgl. mein hebr. Wörterb. S. 709).

עַד bis, während (eig. lange Zeit, s. v. a. עוֹלָם, vom Stw. עָדָה = עָבַר vorüberstreichen, von der Zeit), auch Plur. *constr.* עָדֵי (nur poet.), aber mit *Suff.* immer, als: עָדֵי, עָדֵי, עָדֵיכֶם. Ebenso das Compos. בֵּלְעָדֵי, mit *Suff.* בֵּלְעָדֵי.

עַל auf, über (eig. st. *constr.* von עָלָה oben), Plur. *constr.* עָלֵי (nur poet.), mit *Suff.* aber immer עָלֵי, עָלֵי, עָלֵיכֶם.

תַּחַת unter (st. *constr.* von תַּחַת unten), mit *Suff.* meistens im Plur. תַּחַתֵּי, תַּחַתֵּי, aber auch im Sing. תַּחַת, und selbst mit *Suff.*, die eigentlich nur dem Verbo zukommen: תַּחַתָּה, תַּחַתָּה (§. 62, 2) k).

§. 154.

Der Bedeutung nach zu den Praepositionen gehört auch das ך *paragogicum*, wenn es in der Bedeutung:

i) Im Talmud. und Rabbinischen kommt der Plur. auch in *Suff.* vor: מִנֵּיכֶם von euch, מִנֵּיהֶם von ihnen u. s. w.

k) Von בָּעֵדֵי kommt Amos 9, 10: בָּעֵדֵיכֶם vor, wo aber das ך auch bloß *mater lectionis* seyn kann.

nach (etwas) *hin*, *gen* den Wörtern angehängt wird (*He locale*) ¹⁾. Wie das sonstige *He paragodicum* (§. 127, 1) ist es *tonlos*, ändert daher die Vocale des Wortes nicht, z. B. ⁷מִיָּמִים וְ⁷מִיָּמָה ⁷שָׁמָּה westwärts, ⁷שָׁמָּה dahin, ⁷מִיָּמִים וְ⁷מִיָּמָה von Jahr zu Jahr, ausgenommen das furtive *Segol*, *Patach* und *Chirek* der Segolatformen (§. 154), z. B. ⁷אֶרֶץ zur Erde, ⁷מֵעַל hinauf (von ⁷מַעַל Höhe), ⁷בֵּיתָה ins Haus, und das tonlose *Chirek* des Duals, z. B. ⁷שְׁמַיִם gen Himmel, dagegen ⁷בְּכֶל, ⁷בְּכֶלָּה.

Ann. 1. Wenn das Substantiv, an welches ⁷נָה gehängt wird, aus Nominativ und Genitiv besteht (z. B. ⁷שֶׁמֶשׁ מִזְרָח nach Sonnenaufgang), so wird es an das *Nomen regens* gehängt, als: ⁷שָׁבַע בְּאֶרֶץ nach Beersaba 1 Mos. 46, 1; ⁷שֶׁמֶשׁ מִזְרָחָה gen Sonnenaufgang 5 Mos. 4, 41. Jos. 21, 1, wo das *Patach* in ⁷מִזְרָח weggeworfen ist, dagegen ⁷מִדְּבָרָה וְ⁷דְּמִשְׁק 1 Kön. 10, 15, und ebenso ist Jos. 18, 12 mit *Kimchi* zu lesen: ⁷מִדְּבָרָה וְ⁷בֵּיתָה, wo unsere *Editt.* ⁷מִדְּבָרָה lesen.

2. Selten lautet es ⁷נָה und ⁷נָה (vgl. am Verbo §. 84, Ann. 2), z. B. ⁷סִינֵה nach Syene Ezech. 29, 10. 30, 6, ⁷נֹבָה nach Nob 1 Sam. 21, 2. 22, 9, ⁷וְ⁷אֶנָּה וְ⁷אֶנָּה hierhin und dorthin 1 Kön. 2, 36. 42.

3. Seltener steht es auch auf die Frage, *wo?*, wie auch der Accusativ in beyden Beziehungen steht (§. 178), z. B. ⁷בֵּיתָה im Hause Ps. 68, 7, ⁷הַמִּזְבֵּחַ auf dem Altare 3 Mos. 1, 9. 13. 15 (auf den Altar 2 Chron. 29, 22), ⁷וְ⁷בֵּיתָה in der Wohnung Hab. 3, 11; daher mit ⁷בְּ, ⁷בְּחֹרֶשׁ im Walde 1 Sam. 23, 15. 19, ⁷בְּצִיָּבָה im Süden Jos. 15, 21, ⁷מִצְפֹּנָה Jos. 15, 10, und mit ⁷לְ, ⁷לְצִיָּבָה 1 Chron. 26, 17, ⁷לְצִיָּבָה ebend. ⁷לְשֹׁאֵלָה Ps. 9, 18, ⁷לְמַעַל Sprüchw. 15, 24 n. öfter, ⁷לְמַטָּה 1 Chron. 27, 23.

1) Eigentlich also eine Postposition, dergleichen in vielen Sprachen statt der Praepositionen vorkommen, z. B. im Ungarischen, Türkischen, Tamulischen. S. *Adelung - Vater's Mithridates I*, S. 225. 465. 521. II, 743. 746. 786. III, S. 198.

III. Conjunctionen.

§. 155.

Unter den *Conjunctionen* ist die Zahl der ursprünglichen gröfser, als unter den *Praepositionen*, z. B. **אבל** aber im Gegentheil ^m), **אך** oder, **אך** nur, **אל** dafs nicht ⁿ), **אף** auch, **אם** wenn, **ל** wenn, **פן** dafs nicht ⁿ), **אפוא** nun, denn u. s. w. Die häufigste aller *Conjunctionen* ist aber das sogenannte *Vav copulativum* (**וְ** **חבור**), über dessen Punctuation zu merken ist:

1. Es hat an sich einfaches Schwa (**וְ**), aber
2. Vor Wörtern mit einfachem Schwa lautet es wie **ו**, z. B. **וְלֹלֵל** (und alle), ausgenommen vor **וְ**, wo Formen entstehen, wie **וְיֵהִי** (und er sey), **וְיִדְעֶתֶם** (und ihr sollt wissen) 2 Mos. 6, 7, **וְיָדִי** 2 Mos. 17, 12, **וְיָמִי** 5 Mos. 11, 21, auch wenn **ה** und **ח** gegen die Gewohnheit das einfache Schwa haben, z. B. **וְהָיָה** Jos. 8, 4. Zach. 8, 13, **וְהָיָה** Ezech. 37, 5. 6. 14, **וְחָיִי** 1 Mos. 42, 18.
3. Ebenso vor den Buchstaben **ב**, **מ**, **פ**, z. B. **וּמֵלֶךְ**, **וּפְרֵטָה**, wenn nicht die Bestimmung *no. 5.* eintritt.
4. Vor einem zusammengesetzten Schwa erhält es dessen kurzen Vocal, z. B. **וְחָיָה** 2 Mos. 34, 2, ausgenommen in einigen Fällen, wo er unter Nichtgutturalen steht, z. B. **וְיָהֲבֵה** 1 Mos. 2, 12, **וְשִׁקָּה** 27, 26, vgl. Jer. 22, 20. Richt. 5, 12. Ezech. 26, 21. Contractionen, wie **וְאֱלֹהִים**, **וְאֶדְכִּי** erklären sich aus §. 40, 1.
5. Unmittelbar vor der Tonsylbe hat es öfter *Kamez*, nach ähnlichen Bestimmungen wie die für **ב**, **כ**, **ל** geltenden (§. 151, 1); nämlich wenn das Wort selbst einen *Accentus distinctivus* hat, das vorhergehende dagegen einen *Conjunctivus*; ganz vor-

m) Das arab. **بِ** mit *prosthetico*, vgl. über den ganz entsprechenden Sprachgebrauch Saay I, §. 888.

n) Beyde kommen auch als *Adverbia* vor für: nicht, indessen selten.

zöglich aber, wenn zwey Wörter gleichsam paarweise verbunden sind (dann auch vor כ, מ, פ), z. B. טוֹב וְרַע 1 Mos. 2, 9, אֱלֹהִים וְלֹאֵלֹהִים 1, 2, Jos. 1, 8. יוֹמִים וְלַיְלָה 2 Mos. 13, 21, לֶחֶם וְיַיִן 1 Kön. 18, 4, דְּבַר וְדָם Ezech. 5, 17, נִין וְנֶכֶד Jes. 14, 22, יוֹצֵא וְבֹא 1 Sam. 18, 16, חַצִּים וְמָדָה Jes. 30, 6, לְבִיא וְלֹאֵשׁ Ps. 49, 11, פָּסִיל וְבַעַר Sprüchev. 28, 22, מוֹרָא וְאֵשׁ 1 Mos. 19, 24, auch drey, z. B. פָּחַד וְפַחַח וְפָחַח Jes. 24, 18, oder sonst am Ende des Satzes, als וְנָמָה 1 Mos. 44, 9. Ist das Wort durch einen *Accentus conjunctivus* mit dem folgenden verbunden, so kann es nie Statt haben, z. B. Kohel. 1, 4: וְדָרַךְ פָּא; Hos. 4, 11: וְנָוֶה וְנִין; וְהִירוֹשׁ 5 Mos. 17, 12: וְנָמָה הָאִישׁ הַהוּא u. s. w.

§. 156.

Andere Redetheile, die als Conjunctionen gebraucht werden, sind:

1. *Pronomina*, als: אֲשֶׁר *dafs, weil* (wie *ὅτι, quod, quia*); כִּי *dafs, denn, weil* (wahrscheinlich ursprungh. s. v. a. אֲשֶׁר), arab. كَيْ, und mit Praepositionen: כַּאֲשֶׁר wie (eig. *secundum id quod*); לְמַד *weil* (1 Chron. 15, 13).

2. *Adverbia* oder *adverbialiter* gebrauchte *Nomina* mit einer Praeposition: בְּמָהֵרָה ehe (eig. in dem Noch-nicht); בְּעוֹר während noch (Jer. 15, 9).

אֲשֶׁר hat auch ohne כ diese Bedeutung Jos. 3, 1 (vgl. die jüdischen Ausleger in *Danzii interpr.* S. 204).

3. Besonders häufig Adverbien und Praepositionen, denen die beyden Conjunctionen אֲשֶׁר oder כִּי (seltener אֲנִי) angehängt werden, wie im Deutschen *bis dafs, dafür dafs*, von den Praepositionen *bis, für*. Indessen können diese Conjunctionen auch *per ellipsin* wegbleiben, wie folgende Beyspiele für die einzelnen Fälle zeigen:

Als: אַחֲרַי אֲשֶׁר nachdem; מֵאָז אֲשֶׁר f. מֵאָז אֲשֶׁר seitdem dafs; וְעַתָּה אֲשֶׁר und אֲשֶׁר nur dafs (von אֲשֶׁר nicht); וְעַתָּה אֲשֶׁר und וְעַתָּה weil; בְּעִבְרִי אֲשֶׁר (wegen) hier f. בְּעִבְרִי אֲשֶׁר weil; לְפָנַי vor dem Fut. dafs (nur 1 Kön. 6, 19) ^o); מִן vor dem Fut. dafs nicht (nur 5 Mos. 33, 11) ^p); לְמַעַן אֲשֶׁר und blofs לְמַעַן auf dafs; עַד אֲשֶׁר, עַד אֲשֶׁר אֵם, עַד אֲשֶׁר אֵם und blofs עַד bis dafs; וְעַתָּה אֲשֶׁר und blofs וְעַתָּה weil, eig. deswegen dafs (1 Mos. 31, 20), obgleich (Hiob 16, 17); עַל כֵּן אֲשֶׁר f. עַל כֵּן deshalb weil, *propterea quod* ^q), gerade wie אֲחֵרֵי כֵן אֲשֶׁר (1 Mos. 6, 24) *posteaquam*, und blofs אֲחֵרֵי כֵן dass. (2 Sam. 24, 10); וְעַתָּה אֲשֶׁר und blofs וְעַתָּה dafür dafs, weil; קִדְמָה אֲשֶׁר f. קִדְמָה bevor (Ps. 129, 6); תַּחַת אֲשֶׁר und blofs תַּחַת (Hiob 34, 26) dafür dafs, weil; כַּל-עֵפֶת שׁ (chald. קַבֵּל דַּ) gerade so wie.

Im Syrischen ist es ziemlich häufig, dafs Praepositionen durch ein hinzugesetztes ? = אֲשֶׁר zu Conjunctionen werden, z. B. אַחֲרַי אֲשֶׁר ? אַחֲרַי wie; בְּעִבְרִי אֲשֶׁר ? בְּעִבְרִי weil. Vgl. unten Anm. ^o) und ^p).

^o) Im Chaldäischen und Arabischen wird לְ, ل häufiger so gebraucht, am häufigsten im Rabbinischen und Talmudischen. Mit Recht erklären es aber im Arabischen schon einheimische Grammatiker elliptisch durch لَئِنْ, لَكِي (Sacy I, S. 359).

— Aus Unkenntnis dieses Gebrauchs haben die älteren hebräischen Grammatiker לְחַתְּךָ a. a. O. höchst falsch für den Infinitiv לְחַת mit einem (ganz ersonnenen) לְ paragogico erklärt.

^p) Auch hier sind die Ausleger häufig angestossen. Die richtige Ansicht gewähren aber auch hier die Dialekte, und zwar das Syrische, wo לְכֵן für dafs nicht vorkommt, wie a. a. O. מִן, gleichs. מִן אֲשֶׁר. S. *Michaëlis syr. Chrestomathie* S. 115. Zeile 3. An die vorgeschlagene Emendation מִן ist also gar nicht zu denken.

^q) Ps. 42, 7. 45, 3. 4 Mos. 11, 31. 14, 43. Die dem Sinne nach richtige Auffassung von עַל-כֵּן gibt z. B. *de Wette* zu Ps. 42, 7, nur dafs wir die hier gegebene Erklärung vorziehen müssen.

4. *Zusammensetzungen aus mehreren Conjunctionen* sind: **כִּי אֲפִלּוּ** wenn auch, obgleich; **אֲפִלּוּ** geschweige denn, **אִם כִּי** nisi, wenn nicht, sondern (wobey doch wohl **אִם** als Negation steht, nach §. 229). Auch hier ist zuweilen die letztere ausgelassen, als: **אֲפִלּוּ** obgleich, **אֲפִלּוּ** geschweige denn (Hiob 4, 19), **כִּי** sondern. Zu Einem Worte verbunden sind: **אֲלֵךְ** = **לֹא** (syr. **لَا**), **לֹא** wenn nicht.

IV. Interjectionen.

§. 157.

Unter den Interjectionen sind die *Primitiva* meistens *Onomatopoëtica*, als: **אָח**, **אָחָה** ach! **אֵי**, **אֵוִי**, **אֵוִיָּה**, **הֵוִי**, **הֵוִי** wehe! **אֵלֵלֵי** dass., **הָאָח** io! euge! Andere dergleichen: **הִן** und **הִנֵּה** siehe! **נָא** *quaeso*, doch ^ר, und zusammengesetzt **נָאֵנָא** aus **נָא** und **נָא**.

§. 158.

Als von anderen Redetheilen entlehnte kommen vor:

1) *Imperativen*, mit und ohne Flexion, als: **הָבֵה** (eig. gib, von **יָהַב**) für: *age*, wohlan, Plur. **הָבִי**, aber auch ohne Flexion, vgl. 1 Mos. 11, 3. 4; **לָכֵה**, Plur. **לָכִי** (eig. gehe, geht) dass., ohne Rücksicht auf *Genus* (1 Mos. 19, 32); **הָסֵה** stille (*Imp. Pi. apoc.* von **הָסָה**). Plur. **הָסִי**, vielleicht doch ursprünglich *onomatopoëtisch*; auch **רָאֵה** siehe! kommt ohne Flexion vor 5 Mos. 1, 8. 2) *Nomina* im Accusativ: **אֲשִׁרִי פִּי** Heil

^ר) Für einen *Imp. surge, age* vom arab. **نَا** f. **نَا** hält es *Schultens* zu *Erpen. gramm. arab.* S. 535.

dem —! eig. Glückseligkeiten des —); **חַלִּילָהּ** fern sey es (eig. zum Unheiligen damit, gleichs. zum Henker, fort!); **בִּי** bitte! höre (vgl. §. 54, 2 litt. e), **רַב** genug, halt ein!

Nur **הֵנָּה** hat *Suffixa*, die Nominativen sind, wie im Arab.
הֵנָּה siehe ich.

D r i t t e r H a u p t t h e i l.

S y n t a x.



D r i t t e r H a u p t t h e i l .

S y n t a x .

§. 159.

U e b e r s i c h t .

Die Syntax hat im Allgemeinen vorzüglich eine doppelte Aufgabe zu lösen. Sie soll *theils* zeigen, wie die in der Formenlehre der Sprache gegebenen und bestimmt ausgeprägten Formen zum Ausdruck der verschieden nüancirten Begriffe *benutzt*, und wie dagegen solche Begriffe, für welche die Sprache keine bestimmten Formen ausgeprägt hat, durch *Umschreibung ausgedrückt* werden; *theils* soll sie die Gesetze angeben, nach welchen die Redetheile mit einander zu Sätzen verbunden werden (*Construction* oder *Syntax* im engern Sinne). Sie hat außerdem die eigenthümlichen Ausdrucksweisen eines Sprachidioms zu erläutern, die sich auf Gebrauch und Verbindung der Wörter beziehen, und im Wörterbuche entweder gar nicht, oder nur den einzelnen Fällen nach vorkommen, hier aber unter allgemeine Beobachtungen und syntaktische Analogie geordnet werden.

§. 160.

Die *Anordnung* der Redetheile wird hier schicklicher Weise eine etwas andere seyn müssen, als in der Formenlehre. Dort mußten wir uns vom etymologischen Verhältniß leiten lassen, und daher das *Pronomen* und *Verbum* dem *Nomen* vorausschicken. Hier, wo das syntaktische Verhältniß eintritt, wird es passender seyn, das *Nomen*, als Subject und Hauptwort des Satzes, voranzuschicken, und *Pronomen* und *Verbum* folgen zu lassen.

mit welchem Beyspiel schon *Schroeder* vorangegangen ist. Bey jedem einzelnen Redetheile wird dann, soviel es möglich ist, zuerst der Gebrauch des Redetheils an sich, sodann seine Verbindung mit anderen zu betrachten seyn.

§. 161.

Vorgearbeitet ist für die Syntax verhältnißmässig weniger, als für die Formenlehre, insofern sehr viele Grammatiker die syntaktische Rücksicht ganz vernachlässigt oder höchstens das Nothdürftigste mit in der Formenlehre abgehandelt haben.

Die erste etwas vollständigere Syntax gibt *Buxtorf* im *thes. grammat.* S. 318 ff. dessen Sammlungen auch bey *Glassius* in der *philologia sacra* zum Grunde liegen. *Danzii interpret* ist selbst als Sammlung nicht so vollständig, als jene. Seitdem haben *Schröder* (*institut. hebr.* 223 ff.), *Storr*, *Vater* und *Wackherlin* sich um syntaktische Beobachtungen verdient gemacht. Kleinere Monographien über einzelne Gegenstände s. bey den einzelnen Capp. und §§.

§. 162.

An allen jenen früheren Werken dürfte namentlich eine doppelte Rücksicht vermißt werden, die wir hier um so sorgfältiger nachzuholen streben werden; nämlich *theils* die Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Klassen der Diction (der ältern, spätern, poetischen), die hier nicht minder wichtig ist, als in der Formenlehre und dem Lexicalischen der Sprache; *theils* die Vergleichung der syntaktischen Idiomen der übrigen Dialekte, wo das Arabische überhaupt, und das Aramäische insbesondere für die spätere Diction, nicht unwichtige Ausbeute gewährt. Möchte nur erst in jenen Dialekten selbst noch mehr durch reiche und sorgfältige Sammlungen vorgearbeitet seyn, auf welche sich der hebräische Syntaktiker berufen könnte ^a).

a) *Sacy gramm. arabe T. II. (Syntaxe)*. Außerdem wären mehrere solche vergleichende Sammlungen zu wünschen, wie die Monographien von *Agrell* (S. 530).

Cap. I.

Syntax des Nomen.

§. 163.

Verhältniß der Nomina abstracta zu den concretis.
Gebrauch der ersteren für die letzteren.

Betrachtet man den Sprachvorrath der Hebräer in Hinsicht der *Nomina* (§. 120 — 125), so zeigt sich, daß die Zahl der *Nomina abstracta* die der *concreta* bedeutend überwiege, und daß es namentlich an *Adjectivis* fehle, die von Substantiven abgeleitet sind, da die dafür vorhandenen Bildungsweisen (z. B. §. 122, 2 no. 1) verhältnißmäßig wenig im Gebrauch sind ^b). Solche Begriffe drückt nun der Hebräer durch das Substantivum oder *Nomen abstractum* selbst aus, und diese Ausdrucksweise ist in der Sprache so gewöhnlich geworden, daß er sie selbst da beybehielt, wo die *Adjectiva* vorhanden waren. Die verschiedenen Arten des unschreibenden Ausdrucks sieht man aus den folgenden Nummern.

1. Am häufigsten wird das Substantiv als Genitiv nachgesetzt, wie etwa im Franz. *l'age d'or, des vases d'argent*. So

a) beständig bey Angabe der *Materie*, welche mit unbedeutenden Ausnahmen (§. 122, 1. no. 5) nie durch *Adjectiven* bezeichnet wird. Z. B. כְּלֵי כֶסֶף *silberne Gefüße* 2 Mos. 11, 2, כְּלֵי זָהָב *goldner Ring* 1 Mos. 24, 22, כְּלֵי עֵץ *hölzernes Gefäß* 3 Mos. 15, 12, אָרוֹן עֵץ *hölzerne Kiste* 5 Mos. 10, 1 ^c).

b) Im Arabischen und Aramäischen ist dieses weit mehr der Fall.

c) Aehnlich wäre im Ossian: *Euchullin der Schilde* f. der schildbewaffnete E., *Carmun des Wildes* f. der wildreiche Carmun, *Diaran des Waldes* f. der waldgebietende Diaran.

b) Ferner durchgehends bey Umschreibung folgender Adjectiven:
ewig (mit עולם), z. B. אָחוּז עולם *ewiger Besitz* 1 Mos. 17, 8.
 — *beständig* (mit תָּמִיד), z. B. עוֹלָה תָּמִיד *das beständige, tägliche Opfer* 4 Mos. 28, 6. 10. — *wenig* (mit מְסַפֵּר Zahl), z. B. מְחִי מְסַפֵּר *eig. Leute der Zahl, die zu zählen sind, d. i. wenige* 1 Mos. 34, 30. 5 Mos. 4, 27. So im Arab. ^{٥٠}مستوفى gezählt, zählbar f. wenig. Cor. Sur. 2, 8. — *lieblich, kostbar* (mit חן), z. B. אֶבֶן חֵן *kostbarer Stein* Sprüchw. 17, 8. — *dexter und sinister* (mit יָמִין und שְׂמָאל), z. B. עֵין הַיְמָּיִן *das rechte Auge, יָד הַשְּׂמָאל *die linke Hand**^{d)}. Außerdem

c) bey vielen andern, wo die entsprechenden oder wenigstens denselben Begriff ausdrückenden Adjectiven vorhanden sind, diese Ausdrucksweise aber doch vorgezogen worden ist. Z. B. בְּגָדֵי הַקֹּדֶשׁ *die heiligen Kleider* 2 Mos. 29, 29; אִמְרֵי אֱמֶת *wahrhafte Worte* Sprüchw. 22, 21; כֹּהֵן הָרֹאשׁ *der Hohepriester* 2 Chron. 19, 11 (sonst כֹּהֵן מִשְׁנָה); כֹּהֵן מִשְׁנָה *der zweyte Priester, Priester des zweyten Ranges* 2 Kön. 25, 18; מְאֻנֵּי צֶדֶק *richtige Wage* 3 Mos. 19, 36; חֵשֶׁשׁ לֵהָבֵה *brennendes Stroh* Jes. 5, 24, קִרְיַת חֶהָר *die wüste Stadt* Jes. 24, 10.

d) Man hat sogar die Adjectiven selbst *neutraliter* und *abstracte* (§. 165, 1) gebraucht, und als Genitiven nachgesetzt. So בְּרָכָה טוֹב *ein guter Wunsch* Sprüchw. 24, 25; אִשָּׁה רָעָה *ein böses Weib* Sprüchw. 6, 24; רָע אֲנָשֵׁי רָע *böse Menschen* 28, 5; רָע עֵצָה *ein böser Rath* Ezech. 11, 2; נָקָם אֶחָדָה *eine einzige Rache* Richt. 16, 28; בְּלֵי הַקֶּטָן *geringe Gefäße* Jes. 22, 24; מֵי מְלֵא *Gewässer der Fülle, volle Bäche* Ps. 73, 10; מְקַסֵּם חֶלֶק *schlüpferige, trügerische Weissagung* Ezech. 12, 24^{e)}.

Wie die *Suffixa* an solche verbundene Substantiven gehängt werden s. §. 194.

2. Seltener geht das Substantiv der Eigenschaft *voran*, und *das andere folgt als Genitiv*.

Z. B. מִיטָב (das Beste), dah. מִיטָב הַצֹּאן *das beste Vieh* 1 Sam. 15, 9. 15; מִבְּחָר (Auswahl), z. B. מִבְּחָר וּמִבְּחָר *seine hohen Zedern und, auserlesensten d. i. schönsten*

d) Ueber die entsprechende Construction im Syr. vgl. Ch. B. Michaëlis Syriasmus S. 160, wo die richtigere Erklärung gegeben ist, als in J. D. Michaëlis gramm. Syr. S. 269.

e) Noldii concord. partic. S. 754.

Tannen Jes. 37, 24; עֲמֻקֵּי מַבְחָרְךָ deine schönsten Thäler 22, 7; מְלֵא כַף Fulle der Hand, f. eine Hand voll 1 Kön. 17, 12; מֵעֵצֶם פֶּשֶׁר sein fettes Fleisch Jes. 17, 4; בְּחֹזֶק יָד mit Stärke der Hand, f. mit starker Hand 2 Mos. 13, 3. So steht אֶרֶץ תַּחְתִּיּוֹת terra infimorum Ezech. 26, 20. 32, 18. 24, synonym mit תַּחְתִּיּוֹת אֶרֶץ Jes. 44, 25, vgl. בּוֹר תַּחְתִּיּוֹת Ps. 88, 7. Klagel. 3, 55 f).

Derselbe Fall ist herrschend mit כָּל eig. Gesamtheit, für: ganz, alles, z. B. כָּל-הָאָדָם alle Menschen, כָּל-הָאָרֶץ die ganze Erde (eig. die Gesamtheit der Menschen, das Ganze der Erde), und bey den Cardinalzahlen in der Construction חֲמִשָּׁה אָנָּשִׁים Fünffzahl der Menschen (§. 181, 1).

Weit seltner wird כָּל mit dem Artikel oder *Suffixo* nachgesetzt, also construiert, wie no. 1, als: הַזֶּה הַכֹּל die ganze Offenbarung Jes. 29, 11, גָּמֻל יִשְׂרָאֵל כָּלָה ganz Israël 2 Sam. 2, 9, מִצְרַיִם כָּלָה ganz Aegypten Ezech. 29, 2. Auf gleiche Weise construiert der Araber sein كُل und جَمِيع (Alles), ersteres auf beyde obige Arten, جَمِيع vorzüglich auf die letztere Art. (Sacy II, §. 68).

3. Statt des *Concreti*, wenn es als Subject und Object allein stehen sollte, steht öfters geradezu die Form des *Abstracti*, welcher Gebrauch dann meistens einen Nachdruck hat. Bald ist dieses durch häufigen Gebrauch geradezu in den gewöhnlichen Sprachgebrauch übergegangen (§. 119, Anm. 2. litt. a), bald stehen die Beispiele einzeln und mehr poetisch.

Z. B. Ps. 10, 5: מְשַׁפְּטִיךָ מְרוֹם Höhe d. i. hoch sind deine Gerichte. 23, 5: כּוֹסֵי רְוָחָה mein Becher ist Ueberfluß. 35, 6: אֶתְּרֵם בְּחֹשֶׁךְ ihr Weg sey Finsterniß. 88, 19: מִיִּדְעֵי מַחְשָׁה meine Bekannten (sind) Finsterniß, d. i. unsichtbar geworden, verschwunden. 60, 13. Hiob 8, 9: אֲנִי וְחֵמְלִי אֲנִי wir sind (von) gestern. 39, 20: הַפֶּה הַזֶּה שֶׁהוּא הַפֶּה הַזֶּה die Pracht seines Schnaubens ist Schrecken f. schrecklich.

f) Eine förmliche *Hypallage* entsteht z. B. 3 Mos. 5, 15: כֶּסֶף בְּסֵלִים Silber in Sekeln, f. Sekel Silbers. Vgl. im Aethiop. unguentum litrae f. λιτρα μύρου. Joh. 12, 3 der äthiop. Uebers.

41, 6. 7. Jes. 30, 27: מְשָׁחָה כֶּבֶד Heftigkeit, d. i. etwas heftiges, ist der Brand. 52, 14. — מְרִי Widerspenstigkeit f. Widerspenstige Ezech. 2, 7. 8. 44, 6. Sprüchw. 17, 11. 1 Mos. 1, 2: die Erde war רֵבָה וְלֵהָר וְלֵהָר Wüste und Leerheit, für wüste und leer. 3 Mos. 21, 6: הָיָה קֹדֶשׁ sie sollen ein Heiligthum seyn 8). Einige dieser Beyspiele können durch die Ellipse von אִישׁ (§. 164, 2) erklärt werden.

4. Am seltensten ist die Umschreibung des Adjectivs durch ein Substantiv mit Praeposition.

Z. B. Ps. 29, 4: die Stimme des Herrn ist gewaltig (בְּכֹחַ). die Stimme des Herrn ist prächtig (בְּהֵדָר). 1 Chron. 26, 14: בֶּן־כֹּלֵל יוֹעֵץ kluger Rathgeber. Ps. 77, 14: בְּקֹדֶשׁ הִרְבָּה heilig ist dein Weg.

Viele dahin gerechnete Beyspiele (Buxtorf thes. gramm. S. 313) sind allenfalls im Lateinischen durch Adjectiven zu geben, aber deshalb nicht nothwendig hieher zu rechnen.

§. 164.

1. Jener Mangel an Eigenschaftswörtern, die von Substantiven abgeleitet sind, und insbesondere einen Besitz, Gewohnheit, Aehnlichkeit u. s. w. bezeichnen, wird im Hebräischen durch folgende Umschreibungen ersetzt, die zum Theil freylich nur in der Poësie vorkommen, zum Theil aber auch zu der bildlichen, dichterischen Ausdrucksweise des höheren Alterthums und insbesondere des Morgenlandes gehören, und dafür charakteristisch sind. Solche Substantiven sind:

a) אִישׁ, z. B. אִישׁ מִלְחָמָה Kriegsmann, Krieger, אִישׁ אֲדָמָה Ackermann, Ackerer, אִישׁ אֵוֶן Frevler Sprüchw. 6, 12, אִישׁ חָסֵד Frommer 11, 17, אִישׁ הַבְּרִים Beredter 2 Mos. 4, 10.

g) Im Syrischen ist dieses häufig, aber es wird immer zur deutlicheren Bezeichnung die Genitivbezeichnung ? vor das Substantiv gesetzt, z. B. Röm. 7, 14: ὁ δὲ ὁ νομος πνευματικος (ܢܘܡܝܢܐ) ܕܥܪܡܐ. Ebenso im Aethiop. mit der Genitivbezeichnung ? (ኃ). Ludolf gramm. aethiop. S. 71.

אִישׁ רֵעָה Einsichtsvoller Sprüchw. 24, 5, אֲנָשִׁי גִבְעוֹן die Gibeoniten Jos. 10, 6.

b) מְהִים (Männer), z. B. מְהִי רָעֵב Hungerige Jes. 5, 13. Im Arab. vgl. أَهْل Volk, Leute, z. B. Volk der Gräber, f. Begrabene.

c) בָּעַל (Herr, Besitzer), z. B. שָׁעַר בָּעַל haarigt (sonst שְׁעִיר 2 Kön. 1, 8; מִזְרֵג בָּעַל zweyschneidiger Dreschschlitten Jes. 41, 15; וִידֵדֵר בָּעַל Herr der Hörner f. gehörnter Dan. 8, 6. 20; הֲרֵדֵד בָּעַל Pfeilschützen 1 Mos. 49, 23; הֲרֵדֵד בָּעַל f. Verbündete 1 Mos. 14, 13; הֲרֵדֵד בָּעַל d. i. Einwohner von Jericho (selbst als commune Richt. 9, 51); daher vor den Nominibus propriis vieler Orte: חֲמַר בָּעַל (Palmenort). Im Syr. wird auf gleiche Weise כְּדָא, auch כְּדָא übergetragen, z. B. כְּדָא כְּדָא Verläumder (s. Castelli und Schaaf Lexica, Michaëlis gramm. S. 258), im Arab. نَبِيّ Herr, fem. نَائِيَة und صَاحِب eig. socius (s. die Lexica). Von ersterem im Hebr. die Spur: הֵי זָהָב (Gold-Ort) s. v. a. בָּעַל זָהָב 5 Mos. 1, 1.

d) בֶּן (Sohn) und בָּתָּה (Tochter), z. B. Söhne Ammons-f. Ammoniter; בֶּן-חֵיל Tapferer 5 Mos. 3, 18, בָּתָּה-פְּלִגְעַל Nichtswürdiger, e 1 Kön. 21, 10. 1 Sam. 1, 16; בֶּן מוֹת zum Tode verurtheilt 1 Sam. 20, 31; בֶּן-הַכּוֹחַ zu Schlägen verurtheilt 5 Mos. 25, 2, בֶּן-שָׁנָה jährig 2 Mos. 12, 5; dann dichterische Ausdrücke: Söhne des Köchers, Pfeile Klagel. 3, 13, des Bogens dass. Hiob 41, 19; Sohn des Frühroths, Morgenstern Jes. 14, 12; des Fettes, fruchtbarer Ort 5, 1; Tochter des Gesangs, Singvogel Kohel. 12, 4, des Auges, Augapfel Klagel. 2, 18. — בֶּן-לַיְלָה Sohn einer Nacht f. während einer Nacht Jon. 4, 10. (Vgl. im Syr. מְסַחֵס בֶּן Sohn seines Tages, d. i. an demselben Tage, מְסַחֵס בֶּן Sohn seiner Stunde. d. i. in derselben Stunde f. sogleich Matth. 13, 5. 20. Joh. 5, 9. 13. 30 Pesch. Vgl. Michaëlis gramm. syr. S. 254).

Beyspiele dieses Idiotismus im Arabischen s. bey Golius u. d. W. أَبْنِ und بَنَات, Bocharti Hieroz. Ind. T. II. S. 61. A. Th. Hartmann's zweyter Excurs zu dessen Bearbeitung

des Micha (Lemgo 1800). Im Syr. s. *Castellus* und *Schaaß* unter מִיכָא, J. D. *Michaëlis gramm. syr.* S. 254; selbst im Rabbin., z. B. das Holz, des Hammers Sohn (f. Stiel).

Viele Beyspiele aus griechischen Dichtern, z. B. *παις ἁλίου* f. der Tag, *ἀκτινῶν πατήρ* f. die Sonne (Pind.), s. bey *Gatacker de stylo N. T.* p. 101. 103. *Rittershaus* zu *Oppiani halieut.* I, 735; im Lateinischen *silvae filia nobilis (pinus)* *Hor. Od. I,* 14, 11; sehr häufig und unter lieblichen Bildern im Ossian, z. B. Sohn des Gesangs (Barde), des Schwertes (Krieger), des Felsens (Echo).

Im Arabischen werden diese Bilder noch häufiger mit *Vater, Bruder, Mutter* gebildet (s. die *Lexica* und *Hartmann a. a. O.*), wovon im Hebräischen nur in *Nomm. propriis* Spuren vorkommen (z. B. אֲבִיעֹרֹר Vater der Hälfte f. Helfer), und ähnliche Wendungen in der Poesie, z. B. Hiob 17, 14. 30, 29. Sprüchw. 7, 4. 18, 9.

2. Verhältnißmäfsig selten ist in solchen Zusammensetzungen das erste *Nomen* (אִישׁ, בֵּן) weggeblieben, so daß geradehin das *Abstractum* für das *Concretum* steht.

Z. B. בְּלִיעֵל f. אִישׁ בְּלִיעֵל Nichtswürdiger Hiob 34, 18, אֶרֶץ (Weg) f. Wanderer 31, 32, הֶלֶךְ (Reise) f. Reisender 2 Sam. 12, 4, שֶׁקֶר (Lüge) f. Lügner, Falscher Sprüchw. 17, 4; חֲרָף (Raub) f. Räuber ebend. 23, 28; חֲמוּדָה (Beliebtheit) Dan. 9, 23 f. אִישׁ חֲמוּדָה 10, 11. 19 Liebling (des Himmels); מִשְׁנָה (eig. zweyter Platz) f. אִישׁ מִשְׁנָה der auf diesem Platze steht, Zweyter (an Stand, Rang), z. B. מִשְׁנָה הַמֶּלֶךְ Zweyter nach dem Könige 2 Chron. 28, 7; עֹלָה f. אִישׁ עֹלָה Frevler Hiob 24, 20, Ps. 107, 42. Vgl. §. 163, 3.

3. Hierher gehört es auch, wenn *Ortsnamen* geradezu für den *Bewohner*, oder ein dort *herkommendes Product* stehn (wo man also die Adjectivendung י, ית, oder die Umschreibung mit אִישׁ erwarten sollte).

Z. B. דַּמַּשְׂקִי f. דַּמַּשֶּׁק Damascener 1 Mos. 15, 2. *Chald.* בֵּית לָחֶם f. כַּנְעִי Canaaniter Hos. 12, 8. Jes. 23, 8. בֵּית לָחֶם f. Bethlehemit 2 Sam. 23, 24. So steht אֹפִיר Hiob 22, 24 f. *ophiritisch Gold*, und דַּמַּשֶּׁק Amos 3, 12 scheint eine nur etwas veränderte Form f. דַּמַּשֶּׁק (vgl. das arab. دِمَشَق).

damascenische Zeuge, Teppiche, wie das deutsche Damast, franz. Damas, für das urspr. ital. Damasco. In den neuern Sprachen darf man nur an Manchester, Caschmir und ähnliche Namen für Zeuge erinnern.

Anmerkungen.

1. Mit den obigen Bemerkungen über בן hat man die Fälle nicht zu verwechseln, in welchen dieses Wort mehr zu einer müßigen dichterischen Umschreibung dient, z. B. Söhne des Armen Ps. 73, 4, Söhne des Ehrlosen Hiob 30, 8, Söhne der Griechen Joel 4, 6 f. Arme, Ehrlose, Griechen, und mit ילד Jes. 2, 6: ילדי נכרים Kinder der Fremden. Am herrschendsten ist dieser Sprachgebrauch in der Verbindung מן-אדם Menschensohn und בני אדם Menschenkinder f. Mensch, Menschen, welches letztere geradelin den Plural von אדם bildet. Ganz auf syrische Art ausgedrückt ist: בן-הרים Sohn der Freyen. Edlen f. Edler, Freyer überh. Kohel. 10, 17, vgl. בן-נאן frey, und selbst von einem Freygelassenen 1 Macc. 11, 7. Im Griechischen vgl. υἱος Αγαθων, δούτου παιδες Il. Φ, 151 f. δούτης selbst (Pfochenii de puritate styli N. T. diatribe §. 55), im Syrischen das gewöhnliche בן-נא f. Mensch, im Pers. فرزند آدم Menschensohn.

2. Die unter no. 1, des §. aufgeführten Fälle hätten großentheils durch die §. 122, 1 no. 4. 6. 15 und 2, no. 1. angegebenen Bildungsweisen, besonders durch die Adjectivenbildung י, bezeichnet werden können, wenn jene Formationen in der Sprache hinlänglich gebräuchlich worden wären. — Ebenso fanden wir oben (§. 122, 1. no. 14) den Ort, wo sich etwas häufig befindet, durch ein vorgesetztes מ ausgedrückt. Auch diese Modification wird zuweilen durch Umschreibung, nämlich durch בית, ausgedrückt, z. B. בית אבנים steiniger Ort Hiob 8, 17. בית סאהים Raum für 2 Seah. 1 Kön. 18, 32. Im Syr. ist dieses sehr häufig, und כמא wird hier selbst auf die Zeit übertragen, wie sonst die Verbalien mit מ Ort und Zeit zu bezeichnen pflegen. (Michaëlis gramm. syr. S. 256).

3. Unter no. 3. des §. sahen wir Fälle, wo das Land für den Bewohner stand. Umgekehrt steht auch der Volksstamm, der ein Land bewohnt, nicht selten für das Land, wo man dann ארץ hinzudenken muß, z. B. יהודה Judäa

und *Judaea* (s. S. 469), im letzteren Falle *gen. fem.* So steht *בְּשָׂרִים* häufig für *Chaldaea* Jer. 50, 10, z. B. *יָשְׁבֵי בְּשָׂרִים* Bewohner *Chaldaea's* Jer. 51, 24, 35. *בְּשָׂרִימָה* nach *Chaldaea* Ezech. 11, 24, für das vollst. *בְּשָׂרִים* *אֶרֶץ* Ezech. 1, 3. Der Idiotismus ist wie im Lat. in *Bruttios, Samnites profectus est.*

§. 165.

Adjectiva für Substantiven.

Der entgegengesetzte Fall von den Bemerkungen der Beyden vorhergehenden §§. ist, wenn ursprüngliche Eigenschaftswörter im Sprachgebrauche die Bedeutung von Substantiven und *Concretis* erhalten haben. Dieses ist besonders in folgenden zwey Fällen geschehen:

1. Wenn man das Adjectiv als *Neutrum* betrachtet hat, wo dann die Bedeutung desselben leicht ins *Abstractum* überfließt, wie z. B. *το σωφρον f. σωφρια, το σοφον f. σοφια, honestum* (Tugend). Dieses ist in gewissen Wörtern immer der Fall und geradezu Sprachgebrauch in denselben geworden, z. B. *שְׁלֹם* eig. *integrum* f. *integritas* (vgl. §. 120, no. 3. 4. 5. 6. 8. 17. 19), anderswo wird ein sonstiges Adjectiv nur an einzelnen Stellen *substantive* gebraucht, und diese Abweichung gehört dann in die Syntax.

Beyspiele sind: *טָהוּר - לֵב* Reinheit des Herzens Sprüchw. 22, 11; *נִכְזָן הַיּוֹם* eig. *erectum diei*, der hohe Mittag, wo die Sonne hoch über uns steht 4, 18; *בְּלִילָהּ* eig. *judiciale* f. *judicium* Jes. 28, 7; *הַמִּים* das Unsträfliche f. Unsträflichkeit Jos. 24, 14. Richt. 9, 16. 19; *עִמָּל* Hiob 20, 22 das Mühselige f. Mühseligkeit s. v. a. *עָמַל*; *בְּחֹזֶק* mit Macht Jes. 40, 10; *נְחוּשָׁה* eig. *aeneum* f. *aes*, Erz Hiob 40, 18. 28, 2; *אֵיתָן* das Feste, Harte, dah. Festigkeit 1 Mos. 49, 24, und f. Felsen Micha 6, 2. Jer. 49, 19. 50, 44; *בִּירְקָרָק חֲרוּץ* mit dem Gelben des Goldes, mit glänzendem Golde Ps. 68, 14. Andere Beyspiele s. schon §. 163, 1 litt. d.

2. Wenn das Adjectiv eigentlich dichterisches *Epitheton ornans* ist. Dieses setzt nämlich der hebräische Dich-

ter nicht (gleich dem griechischen, römischen, deutschen) zu seinem Substantiv, sondern, gleich dem arabischen, *ohne* dasselbe, und Zusammenhang und Sprachgebrauch müssen uns lehren, welches das Substantiv sey, was hierdurch bezeichnet ist. Bey etwas häufigern hat dieses um so weniger Schwierigkeit, da solche *Epitheta* zugleich *perpetua* sind und nur Einem Subjecte beygelegt werden wie z. B. $\gamma\lambda\alpha\upsilon\kappa\omega\pi\iota\varsigma$, Ἀργεΐφοντης.

Häufiger vorkommende, die geradehin in den Sprachgebrauch übergegangen, sind: מְבִיר *der Starke* f. Gott; מְבִיר *der Starke* f. Stier, bey Jerem. einige Mal f. Rofs; לֵוִן *der Majestätische* f. der Fürst; חֶמֶה *die heisse* f. die Sonne; לְבָנָה *die (der) M e i s s e*, *alba* f. der Mond; בּוֹזְלִים *die Fließenden* f. die Gewässer; נְתִיב *der gebahnte* f. Weg, Steig; חֲרוּץ *der scharfe* f. מִזְרֵג חֲרוּץ (Jes. 41, 15) *der scharfe Dreschschlitten* Jes. 28, 27. Amos 1, 3.

Seltenere, nur einzeln stehende Beyspiele sind: עֲצוּמִים *die starken*, von den starken Gliedern des Löwen (Klauen oder Zähne) Ps. 10, 10; עֹלוֹת *die Milchenden* sc. Kühe, Schaafe 1 Mos. 33, 13. Ps. 73, 71; פְּתִיחוֹת *die Geöffneten* d. i. gezogenen sc. Schwerter Ps. 55, 22; עֵיפָה *das M l d e* sc. Vieh Jes. 46, 1; הוֹמִיּוֹת *die Lärmenden* sc. Gassen, Straßen Sprüchw. 1, 21; מִשְׁכּוֹת *die Ziehenden* f. die Seile Hiob 38, 31.

Im Arabischen ist dieses gleich häufig, z. B. بَارِق *das Blitzende* f. Schwert; أَيْبُض *das M e i s s e* f. Schwert und Silber. Die 500 Namen für den Löwen, die arabische Grammatiker gesammelt haben, sind lauter solche dichterische *Epitheta perpetua*, in deren Erfindung sich ihre Dichter gefallen. S. *Damir* bey *Bochart* I, S. 721. 722.

§. 166.

Gebrauch und Bezeichnung des Artikels.

Der Hebräer kann nur den *bestimmten* Artikel durch eine eigene Form (אֵל §. 55) bezeichnen; den *unbestimmten* (ein Mann) muß er ebenfalls durch diesen, oder durch Weglassung jedes Artikels, oder durch Umschreibungen andeuten (Anm. 3).

Die Regeln über Setzung und Nichtsetzung des *bestimmten* Artikels treffen im Allgemeinen ungefähr mit

denen zusammen, die auch im Deutschen und Griechischen gelten. Er steht mithin, wenn von einem bestimmten, insbesondere vorher erwähnten, oder schon bekannten oder in seiner Art einzigen Subjecte die Rede ist, und steht nicht, wenn dieses unbestimmt und allgemein ist. Z. B. **הַמֶּלֶךְ** der König (wenn die Unterthanen von ihm reden), **הָאֲנָשִׁים** die (vorher erwähnten) Männer 1 Mos. 18, 16, vgl. V. 2; **הָאָדָם** der Mensch 1 Mos. 2, 7 ff.; **הַשֶּׁשֶׁשׁ** die Sonne, **הָאָרֶץ** die Erde, das Land; dagegen 1 Mos. 1, 10: Gott nannte das Trockene Erde (**אֶרֶץ**); V. 26: lasset uns Menschen (**אָדָם**) machen; 3 Mos. 4, 2: **נֶפֶשׁ כִּי תִחַטָּא** wenn eine Seele sündigt; Kohel. 1, 12: **אֲנִי הָאֵל** ich bin König (**מֶלֶךְ**) über ganz Jerusalem. Dabey ist aber wohl zu merken, was von den Grammatikern meistens übersehen worden ist, daß in der poetischen Sprache der Artikel auch in dem ersteren Falle häufig weggelassen wird, und überhaupt seltener steht, als in der Prosa (§§).

So z. B. **מֶלֶךְ** f. **הַמֶּלֶךְ** Ps. 21, 2: *Jehova, deiner Macht freut sich der König* (**מֶלֶךְ**). 45, 16. 48, 5: **קִרְיַת מֶלֶךְ רַב** die Stadt des großen Königs 61, 7. 72, 1. Ebenso im spätern Styl Esth. 1, 19: **אֵם-עַל-מֶלֶךְ טוֹב** wenn es dem Könige gefällt (in den ältern Büchern in solchen Fällen immer **הַמֶּלֶךְ**). — **שֶׁשׁ** die Sonne Ps. 72, 17. Jer. 31, 35, und in der Verbindung **מִמּוֹרָח שֶׁשׁ** von Sonnen-Aufgang Ps. 50, 1. 113, 3. Jes. 41, 25. 45, 6. 59, 19. Malach. 1, 11. (5 Mos. 4, 47), dagegen in Prosa immer **הַשֶּׁשֶׁשׁ מִמּוֹרָח** 4 Mos. 21, 12. Jos. 1, 15. 12, 1. 13, 5. 19, 12. 27. 34. — **אָרֶץ** f. **הָאָרֶץ** die Erde, z. B. **מְלִכֵי אָרֶץ** Ps. 2, 2, **יֹעֲצֵי אָרֶץ** Hiob 3, 14, vgl. 35, 11. 38, 4 und allein 9, 24. 12, 15. 18, 4. — **אָדָם** f. **הָאָדָם** wenn vom ganzen Menschengeschlechte die Rede ist Hiob 5, 7. 11, 12. 14, 1. 10. 20, 4, auch v. d. Gen. z. B. **אֲשֶׁרִי אָדָם** Ps. 32, 2, vgl. dagegen

gg) Derselbe Unterschied im Gebrauch des Artikels findet zwischen den ältern griechischen Dichtern und den Attikern Statt, namentlich auch in Ansehung der *Nomina propria*, bey welchen ihn selbst die attischen Dichter gewöhnlich auslassen (Heyne ad Iliad. I, 11. Porson ad Euripid. Phoen. 145. Matthiä S. 367. 368).

z. B. 1 Mos. 6, 1. 5. 6. 7. 9, 6. — In Prosa *promiscue* אֱלֹהִים und הָאֱלֹהִים, in der Poësie nur das erstere.

Recht charakteristisch für diesen Unterschied ist, daß z. B. 1 Mos. 1, 24 und öfter in der Poësie die poetische Form הָיָה אָרֶץ (s. darüber S. 548 u. Note g) ohne Artikel, dagegen V. 25. 30 und sonst in Prosa die Verbindung הָיָה הָאָרֶץ mit demselben steht.

Noch besondere Fälle, in welchen die Setzung des Artikels gewöhnlich ist, sind:

1. *Vor dem Genitiv*, vorzüglich in Prosa. S. die vorhergehenden Beyspiele und §. 168, 3.

2. Wenn ein Singular *collectiv* steht, und eine ganze Klasse von Menschen bezeichnet, z. B. הָרָשָׁע, הַצְדִּיק der Gerechte, der Ungerechte 1 Mos. 18, 25 (aber ohne Art. V. 23), daher bey Völkernamen, z. B. הַכְּנַעֲנִי der Canaaniter f. die Canaaniter 1 Mos. 13, 7. 15, 19. 20, und sehr häufig 1 Mos. 10, 16 ff. Man kann den deutschen Idiotismus des gemeinen Mannes *der Preusse, der Russe*, f. die Preussen, Russen vergleichen ^{h)}).

3. Wenn Gattungswörter *vorzugsweise* von einem bestimmten Individuo gebraucht und daher gewissermaßen zu Eigennamen werden, wie etwa im Griechischen ὁ φιλοσοφος (Aristoteles), ὁ ποιητής (Homer), το αγαθον das (an sich) Gute, *honestum*; im Arabischen: الْكِتَابُ das Buch (der Koran), النَّبِيُّ der Prophet (Muhammed). Derselbe Grund findet Statt, wenn das Adjectiv mit dem Artikel die Bedeutung des Superlativs bekommt (§. 180).

Beyspiele dieser Art kommen insbesondere vor:

a) von geographischen Namen: הַנָּהָר der Strom (vom Euphrat) Jos. 24, 2. 3. 15. 2 Sam. 10, 16, auch הַנָּהָר הַקָּדוֹל 1 Mos. 15, 18; הַכֶּכֶּר der Umkreis f. הַנִּירָהֵן 1 Mos. 10, 12. 19, 17; הַמִּדְבָּר die (arabische) Wüste 1 Mos. 14, 6. 16, 7; הָעֵפֶל der Hügel vorzugsweise, dah. die Anhöhe am östlichen

h) Vgl. im Griech. Fischer ad Weller. gramm. III, 1. S. 300.

Theile des Berges Zion; הַמִּישׁוֹר *die Ebene*, vorzugsweise von der Pläne des Stammes Ruben (5 Mos. 3, 10. 4, 43. Jos. 13, 9. 16. 17. Jer. 48, 21); הָעֲרֵבָה *die Steppe*, d. i. vorzugsweise die Steppe im Osten des todten Meeres und des Jordan (Jos. 12, 1), auch die im Stamme Juda (Jos. 3, 16); הַשְּׁפֵלָה *die Niederung* (im Stamme Juda); הָהָר *das Gebirge* (Juda's).

b) von Personen und Intelligenzen der jüdischen und heydnischen Theologie und Mythologie, als: הָבַעַל *Herr*, הַבְּעַל *der Herr* vorzugsweise, d. i. Baal, הַבְּעָלִים *die Baals* ^h); שָׂטָן *Widersucher*, הַשָּׂטָן *der Widersacher* vorzugsweise, *der Satan*; הָרוּחַ *der Geist* f. רוּחַ אֱלֹהִים 4 Mos. 27, 18. Hos. 9, 17; הַשֵּׁם f. שֵׁם יְהוָה 3 Mos. 24, 11. 16.

c) Einige andere Beyspiele sind: הַקָּהָל *die Gemeinde* 3 Mos. 4, 13, f. die Gemeinde Jehova's 3 Mos. 31, 30; הָאָדָם *vom ersten Menschen* 1 Mos. 2, 15 ff. 3, 8 ff. — Als *Nom. propr.* ohne Artikel 4, 25.

4. Vor dem Vocativ (daher הֵא הַקְרִיאָה *He vocativum*). Z. B. הַשָּׁמַיִם *ihr Himmel* 5 Mos. 32, 1, הָיִם Ps. 114, 8, הַזִּקְנִים Joel 1, 2.

Aber er kann hier auch fehlen, z. B. אֶרֶץ Hiob 16, 18, שָׁמַיִם Jos. 10, 12.

5. Ueber den Artikel vor Zahlwörtern s. §. 181, 7.

Anm. 1. Die *ursprüngliche* Bedeutung des ה *articuli*, aus welcher der Gebrauch als Artikel allererst hervorgegangen zu seyn scheint, ist: *dieser, diese, dieses*, wie הָ, הַ, הָ, so im Homer und häufig bey Herodot diese Bedeutung hat. Diese hat sich besonders noch in gewissen Verbindungen erhalten, z. B. הַיּוֹם *diesen Tag* (*hoc die, hodie*) *heute*, wie im Arab.

הַיּוֹם Tag, הַלַּיְלָה ^{הַלַּיְלָה} *der heutige Tag*; הַבַּעַם *dieses Mal* 2 Mos. 9, 27 u. s. w. הַלַּיְלָה *diese Nacht* 1 Mos. 19, 34, wofür V. 35 בַּלַּיְלָה הַהוּא.

2. Hieran schließt sich der Gebrauch als *Relativum*, wie *der* f. *welcher*, im Griech. ὁ für ὅς und sonst הַ für אשר. Dieser Gebrauch kommt aber fast ausschließlich in den jüngern

h) So noch 2 andere Götzenamen, nämlic. הַמֶּלֶךְ *eig. der König* f. den Götzen Moloch; הַתַּמּוּז *der Tammuz* (d. i. Adonis) Ezech. 8, 14.

Schriften des A. T. vor, z. B. *הַהֲרִימוּ הַמֶּלֶךְ וְיָנִיעִיו* welche dargebracht hatten der König und seine Räthe. Jos. 10, 24: *הַהֲלִכְנָה אִתּוֹ* die mit ihm zogen. Esra 8, 25. 10, 14. 17. 1 Chron. 26, 28. 29, 17. 2 Chron. 29, 36. Jes. 56, 3. Dan. 8, 1. Richt. 13, 8. 1 Sam. 9, 24. 1 Kön. 13, 34. Die Beyspiele, die *Noldius* (*Concordd. particular. S. 214*) noch weiter aufgezählt, gehören nicht dahin.

Auf dieselbe Weise wird auch das arabische *الَّذِي* für *الَّذِي* gebraucht, z. B. *الَّذِينَ مَعَهُ* f. *الَّذِينَ مَعَهُ* die mit ihm sind. (Vgl. *Sacy gramm. I. §. 793*).

3. Den *unbestimmten Artikel* (ein Mann, irgend ein Mann), drückt der Hebräer aus:

a) ebenfalls durch den bestimmten Artikel, z. B. *הַיּוֹם* eines Tages, einst 1 Sam. 1, 4; *הַלְוִי* ein Löwe 1 Sam. 17, 34; *עַל הַבְּאֵר* an einem Brunnen 2 Mos. 2, 15; *הַנֶּעַר* ein Knabe 4 Mos. 11, 27. Mehrere hieher gerechnete Beyspiele sind aber allerdings wohl anders zu deuten, z. B. *הַעֲזָרָה* 1 Mos. 8, 7. 8 nicht: ein Rabe, sondern der Rabe vorzugsweise, der mit in der Arche war; *הַעֲלָמָה* Jes. 7, 14 nicht: eine Jungfrau, sondern wahrsch. die junge Frau, nämlich des Propheten Weib (vgl. 8, 1—3).

b) durch Weglassung jedes Artikels, z. B. *הָיָה אִישׁ בְּאֶרֶץ עוּץ* es war ein Mann im Lande Uz; *אִישׁ מִלְחָמָה* ein Kriegermann Jos. 17, 1.

c) durch *אֶחָד* (wie im Deutschen, Französischen, Italienischen), z. B. *אִישׁ אֶחָד* ein (gewisser) Mann 1 Sam. 1, 1; *אֵיל אֶחָד* ein Widder Dan. 8, 3 und 1 Mos. 22, 13 (nach Sam. LXX. und 42 Mss.); *נְבִיא אֶחָד* ein Prophet 1 Kön. 20, 13. 19, 4. 2 Mos. 29, 3. Richt. 13, 2. So im Chald. *חַד* häufiger, z. B. Dan. 2, 31. 6, 18. Esra 4, 8. im Syr. *ܐܝܬܐ*, im N. T. z. B. *ἄνθρωπος* (für *τις*) Matth. 21, 19, zuweilen *εἷς τις* Marc. 14, 51. (Vgl. *Vorstius de Hebraismis N. T. S. 52*).

In manchen Verbindungen steht auch die Umschreibung: einer von den — (*אֶחָד מִן*). Z. B. *בְּאֶחָד הַגִּבּוֹרִים* wie einer der Gottlosen, wie ein Gottloser 2 Sam. 13, 13, vgl. Hiob 2, 10; *אֶחָד הַרְקִים* 2 Sam. 6, 20. 2, 18. 17, 9. Im Griech. *εἷς τῶν ῥαμμάτων* Marc. 13, 1.

Der Artikel steht der Regel nach *nicht*:

1. Bey Eigennamen der *Personen*, z. B. **אַבְרָהָם**, **יִצְחָק**, und *Länder*, z. B. **כְּנָעַן**, **מִצְרַיִם**; aber wohl bey manchen *Flüssen*, *Bergen*, *Ortschaften*, welche nämlich eine dem Hebräer beym Leben der Sprache noch deutliche und bewußte appellative Bedeutung haben, wie im Deutschen: *die* Neustadt, *zum* Kiel (f. zu Kiel). Daher bey einigen fast durchgehends, bey anderen fast *nie*; bey mehreren wenigstens in Prosa, wogegen die Dichter den Artikel auslassen.

Beispiele sind:

a) von *Flüssen*: **הַיַּרְדֵּן** der Jordan (eig. der Fluß, Strom, von **יָרַר**, etwa wie Rhin, Rhein, von rinnen, vgl. **יָזַן** See, Teich), immer mit dem Artikel, ausgenommen **אֶרֶץ יַרְדֵּן** das Jordanland Ps. 42, 7, **יַרְדֵּן** Hiob 40, 18 (23), wo man es *ein* Jordan (Fluß wie der Jordan) übersetzen kann; **הַיָּאֵר** der Nil (eig. der Fluß, nach dem Aegyptischen) 1 Mos. 41, 1. 2. 18 und in Prosa beständig, ohne Art. Jes. 19, 7. 23, 3. Zach. 10, 11; dagegen **בְּרַח** Euphrat, **הַתִּיִּקֵּל** Tigris *immer* ohne Artikel; ebenso **נַיִחֹזֵר**, was aber nur in der Poësie (Jes. 23, 3. Jer. 2, 18) und vor dem Genit. vorkommt.

b) Von *Bergen*: **הַלְבָּנוֹן** (eig. der *weiße* Berg, gleichs. die *Alpe*), in Prosa beständig mit dem Art. 1 Kön. 5, 6. 9. Esra 3, 7 u. s. w., nur bey Dichtern ohne dens. Ps. 29, 6. Jes. 29, 17, selbst im Genit. z. B. **אֶרְוֵי לְבָנוֹן** Ps. 104, 16. Jes. 14, 8. — **הַכְּרִמָּל** der *Carmel* (eig. das Fruchtgebüsch), nur in der Poësie ohne Art. (Jes. 33, 9. Nah. 1, 4). — Ebenso **הַבָּשָׁן** (nach *Simonis* das arab. **بَاشَان** weicher, ebener Boden), aber **בָּשָׁן** Jes. 33, 9. Micha 7, 14. 5 Mos. 32, 14; **הַפִּסְגָּה** der *Pisga* (nach d. Chald. Theil, Stück) 4 Mos. 23, 14; **הַבְּעֹר** der *Peor* (eig. Bergschloß, Berggipfel) 4 Mos. 23, 28; dagegen **סִינַי**, **חֹרֵב**, **צִיּוֹן** *immer* ohne Artikel.

c) Bey *Ortschaften*, z. B. **הָעִי** *Ai*, Stadt in Canaan (als *Appellativum* viell. s. v. a. **עֵי** Steinhaufe) 1 Mos. 12, 8. Jos. 7, 2 ff. 8, 9 ff. 10, 2; **הָרְמָה** (eig. die *Höhe*) 1 Kön. 15, 17, **הָרְמָמָה** 1 Sam. 1, 19. 7, 17. **הַגְּלָגָל** 1 Sam. 7, 16. Micha 6, 6; **הַמְצָפָה** (die *Warte*) 1 Sam. 7, 5 ff. Jer. 40, 6. 12. 13.

בֵּית הַעֲרָבָה (das Haus der Wüste) Jos. 15, 6. 61. 18, 22; קָרְיָה אֲרָבָה (Stadt Arba's) und קָרְיָה הָאֲרָבָה Neb. 11, 25; קָרְיָה יַעֲרִים (Waldstadt) Richt. 18, 12 und קָרְיָה הַיַּעֲרִים (die Waldstadt) Jerem. 26, 20; הַבֵּיָה Jes. 15, 2; הַשְּׂטִים (die Aka-
zien) Jos. 2, 1. 3, 1. 4 Mos. 25, 1. Micha 6, 5.

d) Bey Personennamen, als: הַקֹּהֵלֶת Kohel. 12, 8; הַסִּפְרָה Esra 2, 55 (vgl. Nehem. 7, 57); 1 להַקּוֹץ 1 Chron. 24, 10; 1 להַפְּצֵץ V. 15; הָאֲרוֹנָה הַיְּבוּסִי Arvana der Jebusiter 2 Sam. 24, 16. 1 להַצִּיר 1 Chron. 25, 11; הַמְּלִצָר Dan. 1, 11. 16 (wahrsch. *oeconomus*, Schaffner, und viell. wirkliches *Appellativum*); הַמְּלִכָה (eig. die Herrscherin) Name eines Weibes 1 Chron. 7, 18; הַקָּטָן (der Kleine) Esra 8, 12.

e) Bey Ländernamen: אֶרֶץ הַחַוִּילָה das Land Chavila 1 Mos. 2, 11; אֶרֶץ הַמָּגוֹג das Land Magog's Ezech. 38, 2 (im letzten Falle mehr Völkernamen). עֲרֵי הַבְּלָעַר Jes. 13, 25, vgl. 5 Mos. 3, 12.

Einige andere Beyspiele von Eigennamen mit dem Artikel s. §. 168, 3 *lit. c.*

Im Arabischen ist das Verhältniß der Artikelsetzung dasselbe, doch steht er dort noch etwas häufiger; bey Personennamen ebenfalls vorzüglich nur in spätern Schriftstellern. (*Sacy I, §. 772. Jahn's Sprachlehre S. 93*).

2. Er steht in der Regel *nicht* vor Substantiven, welche durch einen folgenden Genitiv bestimmt sind, weil es dann der Bestimmung durch den Artikel nicht mehr bedarf. Z. B. דְּבַר יְהוָה das Wort Jehova's. Es fehlt indessen hier nicht an *Ausnahmen*, nämlich:

a) wenn zwey Genitiven von einander abhängig sind, z. B. נִשְׂאֵי הָאָרֶז הַבְּרִית die die Bundeslade trugen Jos. 3, 14; יָצְאֵי הַטֶּבַח הַזֶּה die bey den goldenen Finge 2 Mos. 39, 17, daher mit פֶּל, z. B. כָּל - הָעָם הָאֲרָץ Ezech. 45, 16. Jer. 25, 15. 20. 26. 1 Kön. 7, 45 Chetnib. 17, 24. 2 Sam. 10, 7.

b) wenn der Genitiv ein *Nom. propr.* ist und den Artikel nicht zuläßt, z. B. הָאֵל בֵּית - אֵל der Gott Bethel's 1 Mos. 31, 13; הַמִּלָּה אֲשֶׁר Jes. 36, 8; הָאֹהֶל שָׂרָה ins Zelt Sara's 1 Mos. 24, 67. 2 Kön. 23, 17 Nehem. 11, 9. (2 Sam. 1, 19 scheint הַ nicht sowohl Artikel als Interrogation zu seyn.)

c) wenn ein Nachdruck auf dem Artikel liegt, z. B. אֶת - הַיָּחַד הָאֶחָד mit sammt dem Weberpflocke Richt. 16, 14. Zu-
weilen auch

d) ohne einen dieser Fälle, z. B. ^{יְהוָה}הַמִּזְבֵּחַ הַנֶּחֱשָׁח den ehernen Altar 2 Kön. 16, 14 ^י); הַלְעַג הַשְּׂמָנִים וְהַבִּזּוּ לְגִבּוֹרִים den Spott der Uebermüthigen und die Verachtung der Stoizen Ps. 123, 4. Jos. 8, 11. 1 Sam. 20, 19. 26, 22. Zach. 4, 7. 9. Jer. 32, 12. 2 Chron. 15, 8. Dan. 11, 31.

Manche Ausleger erklären diese Fälle durch Ellipse eines zweyten *Nomen regens* ohne Artikel, wie z. B. 2 Mos. 38, 21: הַמִּשְׁכָּן מִשְׁכַּן הָעֵדוּת das Zelt (näml.) das Gesetzeszelt. S. darüber §. 172, 3.

Im Arabischen findet sich die Artikelsetzung vor dem *Nomen regens* theils in den Fällen *lit. c.*, theils vor einem Genitiv der Materie (Zach. 4, 9), am häufigsten in spätern Scribenten. *Sacy gramm. arabe II*, S. 110, 111, vgl. §. 246. 269.

3. Er steht in der Regel *nicht*, wenn das Substantiv durch ein *Pronomen possessivum* bestimmt ist, welches eigentlich nur eine besondere Modification der vorhergehenden Regel ist. Der Hebräer sagt mit dem Deutschen: *mein Buch*, nicht wie der Grieche und Italiäner: το βιβλίον μου, *il mio libro*.

Ausnahmen kommen vor: a) wenn das Substantiv als Genitiv von einem andern abhängt, z. B. בְּחֹף הָאֶהָלִי in der Mitte meines Zeltes Jos. 7, 21; מִכֶּסֶחַ הָעֶרְבָה 3 Mos. 27, 23. Micha 2, 12. 2 Kön. 15, 16; oder b) wenn ein Nachdruck auf dem Artikel liegt (לְרֹב הַהֲדָרָה *ad ampliorem demonstrationem*, sagen die jüdischen Grammatiker). Jos. 8, 33: וְהַחֲצִי und jene (andere) Hälfte davon. Ps. 81, 11. 103, 4. Oder auch c) ohne diese Fälle Sprüchw. 16, 4. Jes. 9, 12. 24, 2. Esra 10, 14.

4. Er steht mit wenigen Ausnahmen *nicht* vor dem Praedicat des Satzes, wenn dieses ein *Nomen* ist (§. 183, 2).

§. 168.

Ueber die *Setzung* und *Stelle* des Artikels in der Verbindung mit Adjectiven, mit dem Genitiv u. s. w. merke man:

-
- i) Im Arabischen kann der Artikel vor dem *Nomen regens* stehen, wenn das *Nomen rectum* durch den Accusativ aufgelöst werden kann (vgl. unten §. 172, 2, Anm. 1). Z. B. ^{أَلْحَسَنُ}الْوَحْدُ.

1. Wenn das Substantivum den Artikel hat, so muß ihn in der Regel auch das Adjectivum haben. Z. B. הָעִיר הַגְּדוֹלָה *die große Stadt* 1 Mos. 10, 12, oder das adjectivisch gesetzte Pronomen הַמָּקוֹם הַזֶּה *dieser Ort* 4 Mos. 11, 34, so wie es im entgegengesetzten Falle ihn nicht erhält, z. B. כֶּבֶס אֶלֶף *ein zahmes Schaaf* Jer. 11, 19.

Indessen steht er doch ausnahmsweise:

a) vor dem Adjectivo nicht, z. B. 2 Sam. 6, 3: אֶת-הָעֵגֶלָה הַדָּשָׁה *den neuen Wagen*. Ezech. 59, 27. 1 Mos. 29, 2: הָאֶבֶן הַגָּדוֹלָה *ein großer Stein*. Außerdem immer so, wenn das Adjectiv nicht Epitheton sondern Praedicat des Satzes ist (§. 183, 2), wozu auch das letzte Beyspiel gerechnet werden kann: *der (Brunnen-) Stein war groß*.

b) nur vor dem Adjectivo. Z. B. הָרִים הַגְּבוֹהִים *die hohen Berge* Ps. 104, 18; הָחֵל הַגָּדוֹל *das große Heer* Joël 2, 25; בּוֹר הַגָּדוֹל *die große Zisterne* 1 Sam. 19, 22. Jer. 27, 3. 38, 14: הַחֶרֶב הַיּוֹזֵה *das gewalthätige Schwert* Jer. 46, 16. 50, 16. (Der Grund, aus welchem ich diese Verbindung in meinem größern Vwb. verworfen habe, fällt, wie man aus den übrigen Beyspielen sieht, weg). 1 Mos. 2, 3: אֶת-יוֹם הַשְּׁבִיעִי *den siebenten Tag*, wogegen sonst יוֹם שְׁנִי *ein zweyter Tag* 1, 8, יוֹם שְׁלִישִׁי *ein dritter Tag* 1, 13. (Offenbar ist nämlich so, nicht: *der zweyte, dritte u. s. w. Tag* zu übersetzen). — Zuweilen ist der Artikel eigentlich als *Relativum* aufzulösen, und darf dann gar nicht vor dem Substantiv stehn, als 1 Sam. 25, 10: *es gibt jetzt* עֲבָדִים הַמִּתְפָּרְצִים *Sclaven, die sich losreißen*. Ps. 62, 4: הַדָּרֵךְ הַהוּא *eine stürzende Mauer*, eig. *eine Mauer, die gestürzt (ist)*. Neh. 9, 35. 5 Mos. 8, 14. 15. Ps. 81, 11.

2. Das Adjectiv erhält ebenfalls den Artikel, wenn das Substantiv durch ein *Pronomen possessivum* oder durch einen folgenden Genitiv bestimmt ist ^{k)}. Z. B. שֵׁם הַגָּדוֹל *dein großer Name* 1 Chron. 6, 32. יְרֵךְ הַחֲזָקָה *5 Mos. 3, 24, מַחֲמָדֵי הַטִּיבִים* Joël 4, 5. — מַעֲשֵׂה יְהוָה *das große Werk Jehova's* 5 Mos. 11, 7, עֲבָדֵי אֱלֹהֵי *הַקָּטָנִים* Jes. 36, 9.

k) So auch im Arabischen (*Sacy gramm. arabe II, §. 561*).

3. Wenn ein Substantiv den Genitiv nach sich hat, so wird der Artikel, den dieser zusammengesetzte Begriff erhalten sollte, vor den Genitiv gesetzt. Z. B. **אִישׁ מִלְחָמָה** ein Kriegermann Jos. 17, 1, **אֲנָשֵׁי הַמִּלְחָמָה** die Kriegerleute 4 Mos. 31, 49; **כֶּסֶף כָּלִי** silberne Geräthe 1 Mos. 24, 33; **כָּלִי הַכֶּסֶף** die silbernen Geräthe 1 Chron. 28, 13; **גִּבּוֹר חֵיל** ein Kriegerheld Richt. 11, 1, vgl. **כָּל-גִּבּוֹרֵי הַחֵיל** alle die Kriegerhelden Jos. 1, 14; **אִישׁ הָרָמִים** du Mörder 2 Sam. 16, 7, vgl. V. 8¹⁾).

Hieraus erklärt sich nun:

a) Der Gebrauch des Artikels nach **כָּל**. Sofern dieses nämlich die bestimmten Bedeutungen: *alles, ganz* (eig. die Gesamtheit der —, das Ganze der —) hat, folgt der bestimmte Artikel (kann aber in der Poesie auch wegleiben); sofern es das unbestimmte *allerley, irgend etwas*, oder das distributive *jeder* anzeigt, bleibt der Artikel weg. Z. B. **כָּל-הָאָדָם** alle Menschen 1 Mos. 7, 21. 2 Mos. 9, 19. Jos. 11, 14, aber in der Poesie auch **כָּל-אָדָם** Hiob 21, 33. 37, 7. Ps. 39, 6. 12. Jer. 10, 14^{m)}; **כָּל-הָאָרֶץ** die ganze Erde 1 Mos. 9, 19. 11, 1; **כָּל-הַיּוֹם** den ganzen Tag Jes. 28, 24, dagegen **כָּל-יוֹם** zu jeder Zeit Ps. 7, 12. 88, 10; **כָּל-הָעָם** d. ganze Volk 1 Mos. 19, 4; **כָּל-עָם** jedes Volk Esth. 3, 8; **כָּל-שָׁנָה** jedes Jahr Esth. 9, 21. 23; **כָּל-בְּהֵמָה** allerley Vieh 5 Mos. 14, 6; **כָּל-דָּבָר** irgend etwas Ezech. 15, 3. Dan. 6, 8; **כָּל-הַמּוֹנֶה** irgend ein Bild 2 Mos. 20, 4. 3 Mos. 4, 2. 4 Mos. 35, 22. Ähnliche Unterschiede bildet der Artikel im Griech. bey πολλοί, οἱ πολλοί; ἄλλοι, οἱ ἄλλοι u. s. w.

b) Die Artikelsetzung bey zusammengesetzten *Nomm. gentilitis*, z. B. **בֶּן-הַיְמִינִי** der Benjaminit (S. 515).

c) Die Artikelsetzung vor manchen *Nomm. propriis* von Personen, die sonst den Artikel nicht zulassen würden. Z. B. **חֲצִי שְׁבֵט מְנַשֶּׁשֶׁה** der halbe Stamm Manasse's 5 Mos. 3, 11. Jos. 1, 12; **בְּנֵי הָעֵקֶק** die Söhne Enak's Richt. 1, 12. 4 Mos. 13, 22. 23, vgl. V. 33. — 2 Sam. 24, 5.

1) Sacy gramm. arabe II, §. 154, no. 3.

m) Findet ein Bezug auf frühere Erwähnung Statt, so versteht sich der Artikel ohnehin, z. B. **כָּל-הָאֲנָשִׁים** alle die Männer, πάντες οἱ ἄνδρες, (wogegen πάντες ἄνδρες alle Männer der Welt bezeichnen würde).

d) So bekommt auch der Genitiv die *Suffixa*, die sich auf den zusammengesetzten Begriff beziehen. S. unten §. 194, 1.

§. 169.

Vom Genus, insbesondere Umschreibung des Neutrius.

1. Die Lehre vom Genus der *Nomina* ist schon §. 116 so abgehandelt, daß auch manches, genau genommen, Syntaktische zugleich mitgenommen worden ist, da die Gränze hier schwer zu ziehen, und die Trennung ohne Wiederholungen nicht wohl möglich war. Hier werde vorzüglich der Ausdruck des *Neutrius* nachgeholt.

2. Der Hebräer gebraucht nämlich zu Bezeichnung des Allgemeinen und Leblosen, wofür andere Sprachen eine besondere Form haben, meistens das *Femininum*. Z. B. im Singular Ps. 5, 10: **אֵין בְּפִירוֹ נְכוֹנָה** nichts Geziemendes ist in seinem Munde. Ps. 27, 4: **אֶחָת שְׁאַלְתִּי** Eins bitte ich. Hab. 1, 16. Ezech. 34, 3; noch häufiger im Plur. z. B. **גְּדֻלּוֹת** magna, große Dinge Ps. 12, 4; **קְשׁוּיָה** dura, Hartes 1 Mos. 42, 30, vgl. Sprüchw. 18, 23. Jes. 52, 4. Hiob 40, 27 (22). Weit seltener steht in solchen Fällen das *Masculinum*, z. B. **נְגִירִים** honesta, nobilia Sprüchw. 8, 6.

Daß sich aus der Neutralbedeutung auch die collective entwickele, ist schon S. 477 ausführlich gezeigt worden.

§. 170.

Vom Numerus. Singular.

1. Gewisse Substantiven, besonders solche, die zusammenhängende Materien (flüssige Dinge, Metalle u. dgl.) bezeichnen, lassen im Hebräischen, wie in andern Sprachen, keinen Plural zu. Z. B. **זָהָב** Gold, **כֶּסֶף** Silber, **יַיִן** Wein, **דְּבַשׁ** Honig, **לֶחֶם** Brot. Bey den Eigennamen, und den nur Ein Mal existirenden Dingen versteht sich dieses von sich selbst.

Wenn aber eine solche Materie aus vielen einzelnen Stücken besteht, so ist allerdings der Plural gebräuchlich, und dann herrschend. Z. B. שְׂעֵרָה Gerste, im Sing. von der Saat Hiob 31, 40, von der Gerste als Körner immer im Plur. z. B. חֲמֵר שְׂעֵרִים 3 Mos. 27, 16; ebenso mit חֲטָה Hiob a. a. O. und חֲטִים 1 Mos. 30, 14: (Von einem einzelnen Korne steht der Singular *Misch-na tract. Kilaim I, no. 9. T. I. S. 113. ed Surenhus.*). So steht עֲצִים *ligna*, wo man sich viele Stücken zu denken hat, z. B. bey Bau-Brennholz (1 Kön. 6, 23. 3 Mos. 1, 7), und ebenso bey andern ausländischen Holzarten, z. B. אֱלָנִים Sandellholz, הָבָנִים Ebenholz, אֱלֵחִים Aloëholz, weil diese in sogenannten Phalangen verschickt würden. Im Arab. steht hier für den Plur. gern die Masculinarform, z. B. سَبَلٌ Strohalm, Plur. سَبَلٌ Strohhalm, حَبْطٌ und حَبْطَةٌ Waizen u. dgl.

So steht auch von Metallen כְּסָפִיהֶם 1 Mos. 42, 25. 35, wo von vielen Silberstücken die Rede ist.

2. Ueber den collectiven Gebrauch mehrerer Singulare s. schon oben §. 116, Anm. (S. 477). §. 124, 7.

Noch verdient hier Erwähnung, daß besonders bey Völkernamen (die dann den Artikel haben) dieser Gebrauch sehr gewöhnlich ist, z. B. הַכְּנַעֲנִי der Canaanit, f. die Canaaniter (s. §. 166, 4), und so auch wohl in dem Appellativo: הַכְּרָתִי הַשָּׂרִפְרִי die Scharfrichter und Läufer, von der Leibwache Davids ^{mm)}.

§. 171.

Vom Plural n).

1. In Ansehung des Plurals ist hier der sogenannte *Pluralis majestaticus* oder *excellentie* (hebr. רַבּוֹי הַכְּחוּחַ).

^{mm)} Ich habe es oben (S. 525) zweifelhaft gelassen, ob הַכְּרָתִי וְהַשָּׂרִפְרִי als Pluralen (von פָּרַח, פָּרַח), oder als collectiv aufzufassende Singularen zu betrachten sind. Jetzt muß ich das letztere entschieden vorziehen, weil die Form פָּרַח (wie פָּאָח Schmerz § 120, no. 13) sich nicht wohl zu einem *Concreto* schickt, wohl aber die Form פָּרַחִי, eig. der sich mit Hinrichtung (פָּרַח) beschäftigt.

n) Mehreres in die Syntax einschlagende s. schon §. 124, wozu wir hier nur noch nachtragen.

pluralis virtutum °)) am wichtigsten. Mehrere *Nomina* nämlich, welche die Begriffe *Herr* oder *Gott* bezeichnen, haben neben dem Singular noch einen Plural mit Singularbedeutung. Ursprünglich sollte dadurch wohl der Nebenbegriff der *Größe* ausgedrückt werden, wie die Adjectiven רַב, עָצוּם, טָמִיא die Bedeutungen der *Menge* und *Größe* in sich vereinigen; allein im Sprachgebrauche ist dieser Nebenbegriff dann sehr häufig aufgegeben worden, und der Plural ist dann gleichbedeutend mit dem Singular. Zuweilen ist der Sprachgebrauch selbst in einzelnen Formen, z. B. dem *Stat. constr.*, vor *Suffixis*, verschieden, wie die folgenden Beyspiele zeigen.

אֲדֹנָי (Herr). Dieselbe Singularbedeutung hat beständig der *Stat. constr.* im *Plur.* אֲדֹנָי (Herr des) und mit *Suff.* אֲדֹנָיָהּ, אֲדֹנָיו u. s. w. dein, sein, ener Herr. So auch der *Stat. absol.* אֲדֹנָיִם קָטָן ein harter Herr, z. B. Jes. 19, 4, der aber auch als *Plur.* vorkommt (Jes. 26, 13). Nur die Pluralbedeutung hat אֲדֹנָי *meine Herren*. — Ein anderer Plural mit dem Nebenbegriffe der *Größe* ist אֲדֹנָי (S. 524) der *Herr* (von Gott gebraucht).

אֱלֹהִים (Gott) im Sing. fast nur bey Dichtern (wie im Syr. Chald. Arab.), sonst gewöhnlich im *Plur.* *excellētie* אֱלֹהִים, vorzugsweise vom höchsten Gott, jedoch auch von andern Göttern 2 Kön. 1, 2. 3. 1 Kön. 11, 33. 2 Mos. 32, 23. Richt. 16, 23. Nur selten hat der Plural zugleich die Bedeutung dieses *Numerus*, z. B. 2 Mos. 20, 3. 20.

בָּעַל (Herr), mit *Suff.* בָּעַלִּי, בָּעַלָּהּ, aber statt des letztern auch בָּעַלִּיָּהּ (Hiob 31, 39), und בָּעַלִּי, beyde mit Singularbedeutung: *ihr, sein Herr*. Mit Pluralbedeutung steht: בָּעַלִּיהֶם *ihre Herren* Esth. 1, 17. 20.

o) S. die jüd. Grammatiker in *Buxtorf thes.* S. 420 ff., die mit Recht schon den Gebrauch der neuern Sprachen, mit *Ihr* anzureden, und der Könige, von sich selbst mit *Wir* zu reden, vergleichen.

Letzteres kommt auch im Chaldäischen vor. Esra 4, 18: *der Brief, den ihr an Uns gesandt.* 7, 24: *wir thun euch kund,* und vom Daniel 2, 36: *wir wollen verkündigen.* Ebenso 1 Maccab. 10, 19. 11, 31. 15, 9. *Michaëlis syr. Chrestomathie* S. 24 — 31.

קדושים f. der Allerheiligste Hos. 12, 1. Sprüchw. 9, 10. 30, 3. Jos. 24, 19, sonst als Plur. die Heiligen.

יְהוֹשִׁי der Allmächtige, Plur. *majest.* von יָשָׁה mächtig, vgl. das arab. شَدِيد.

תְּרַפִּים (Orakelbild, Hausgott) 1 Sam. 19, 13. 17 deutlich von Einem Bilde, wogegen auch nichts beweist, daß es 1 Mos. 31, 34 mit dem Plural construirt wird, denn mit אֱלֹהִים ist derselbe Fall. *Vulg. statua.* Syr. ܬܪܦܝܐ. Ebenso als Sing. die arab. Uebers. 1 Mos. a. a. O. Richt. 18, 14 ff. Hos. 3, 4. Sonst drücken die Versionen den Plural aus. S. *Aug. Pfeifferi Exercitatt. bibl. Opp.* S. 555.

Im bibl. Chaldaismus: עֲלִיזָתִי der Allerröchste Dan. 7, 18 ff.

Ob der Majestätsplural auch außer den Namen für *Gott* und *Herr* vorkomme, ist schon zweifelhaft. Man kann dahin rechnen: בְּהֵמָה großes Thier f. Nilpferd Hiob 40, 15 ff. (welches Wort der Hebräer wenigstens so auffassen konnte, wenn auch das Wort eig. ägyptischen Ursprungs ist); הַכְּרִיב 1 Mos. 3, 24 f. der Cherub (es folgt ein Singular: ein zuckendes Schwert); חֹמָה Mauer, als Sing. Jer. 1, 18, vgl. 15, 20; אֹרְיִים וְהַמִּים (das hohenpriesterliche Orakel) LXX. δαλωσις και ἀληθεια u. s. w. Das letztere kann sehr gut als *Plurale tantum* (§. 124, 6) erklärt werden; bey den übrigen, besonders den erstern, Beyspielen ist jene Auffassung passender. Die von *Storr* (*Observatt.* S. 97. 98. 99) hieher gerechneten Fälle gehören aber größtentheils nicht dahin.

Selbst Adjectiven, die in Bezug stehen auf ein Subject, welches *Herr* oder *Gott* bezeichnet, werden zuweilen in einen solchen Majestätsplural gesetzt.

Z. B. אֱלֹהֵי עֲשֵׂי Gott, der mich geschaffen hat Hiob 35, 9; בְּרָאִי dein Schöpfer Kohel. 12, 1; שְׁחֵי (sein Herr) der ihn gesandt hat Sprüchw. 25, 13, vgl. 22, 21. Jes. 54, 5: בְּעֲלִיָּה עֲשֵׂי dein Gemahl und dein Schöpfer. Ps. 121, 5: יְהוָה שְׁמֹרְךָ *Jehova ist dein Hüter.* Vgl. Jes. 22, 11. 42, 5. 62, 5. Hiob 35, 10. Ps. 149, 2.

2. Von dem Majestätsplural verschieden ist ein *poëtischer* Gebrauch des Plurals für den Singular, wie ihn die Griechen noch weit häufiger haben ^{p)}).

p) Z. B. τεζα f. τεζον *Iliad.* 1, 45, προσυρα und προσυρον *Od.*

Z. B. יָמִים die Meere f. das Meer, vgl. das poet. חֹל יָמִים Hiob 6, 3. Ps. 78, 27. Jer. 15, 8, gegen das prosaische חֹל הַיָּם (Sand des Meeres) 1 Mos. 41, 49, auch in Ansehung des Artikels; בְּלִב יָמִים Ps. 46, 3. Ezech. 27, 4 ff. poet. für בְּהוֹף הַיָּם 2 Mos. 14, 22 u. s. w. — הָרֵי קָדֶשׁ die heiligen Berge Ps. 87, 1 und הָרֵי צִיּוֹן Ps. 133, 3 vom Berge Zion; הָרֵי שְׁמֶרֶן Amos 5, 9 von der auf Einen Berg gebauten Stadt Samaria, vgl. הָר 4, 1. 6, 1. (LXX. ὄρος). — מִשְׁכְּנֹת Wohnung f. eine Wohnung Ps. 132, 6. — קְבֻרָה f. das Grab Hiob 21, 32. — Hohesl. 2, 14 Chethib: הָרְאֵנִי אֶת-מְרָאֶיךָ zeige mir deine Gestalt, ebenso מְרָאִי seine Gestalt Hiob 40, 28, מְרָאֵיהֶם ihre Gestalt Dan. 1, 13. 15. Ezech. 1, 5. 13. 10, 22. Kohel. 11, 9 Chethib.

Außer der Poesie kommt dieser Gebrauch vorzüglich in dem Worte עַם vor, dessen Plur. mit Suffixen häufig für den Singular steht, besonders in gewissen religiösen und legislatorischen Phrasen, z. B. הָאָם אֶל-עַמּוֹ zu seinen Völkern d. i. zu seinem Volke versammelt werden 1 Mos. 25, 8. 25, 29. 49, 33. 4 Mos. 27, 13. 5 Mos. 32, 50 u. s. w., ferner: הַנֶּפֶשׁ הַזֹּאת מֵעַמֶּיהָ diese Seele soll ausgelilgt werden aus ihren Völkern f. aus ihrem Volke 1 Mos. 17, 14. 3 Mos. 7, 20. 21. 27. 23, 29, und ausserdem zuweilen z. B. 3 Mos. 19, 26. 21, 1.

5. Der Plural ist zuweilen in Fällen gesetzt, wo genau genommen, nur von *Einem* der in den Plural gesetzten Gegenstände die Rede seyn kann, und er daher durch *einer derselben* aufzulösen wäre. Z. B. Richt. 12, 7: er ward begraben בְּעָרֵי גִלְעָד in den Städten Gileads, eig. doch nur in einer derselben. 1 Mos. 8, 4; auf den Bergen Armeniens. Neh. 6, 2. Hiervon ist es noch verschieden, wenn man ihn durch *jeder derselben* aufzulösen hat, wo der Pluralbegriff eigentlich bleibt (s. §. 184, 5).

Anm. Der Plural an sich schließt zuweilen den Begriff: *einige* ein. S. §. 203. Hieran schliessen sich vielleicht die Fälle, wo der Plural für die bestimmte kleinere Mehrheit *zwey* steht (wie umgekehrt im Deutschen *ein Paar* f. *einige*). Z. B. מוֹעֵד מוֹעֲדִים וְחֻצֵי *eine Zeit*, (*zwey*) *Zeiten* und *eine*

halbe Zeit Dan. 12, 7 (vgl. im Chald. 7, 25. Offenb. 12, 14) f. viertelhalb Jahre. So עשרים eig. (zwey) Zehner. — Etwas anders ist, wenn der Plural שְׁתַּלְתִּים 3 Mos. 5, 15 von den Auslegern des Gesetzes so erklärt wird, daß es also wenigstens zwey Sekel seyn müssen, wie schon Chald. und Vulg. ausdrücken, und Grotius zu d. St. durch parallele Auslegungen römischer Rechtsformeln belegt. Denn hier ist von Interpretation des unbestimmten Plural im Gesetz die Rede, nicht von einer Sache des Sprachgebrauchs.

§. 172.

Von der Apposition.

1. Die Apposition findet am gewöhnlichsten und natürlichsten Statt, wenn zwey Substantiven mit einander zu verbinden sind, welche dieselbe Sache bezeichnen, und wovon das eine zur nähern Bestimmung des andern dient. Z. B. נַעֲרָה בְּחוּלָה eine Dirne (die) Jungfrau (ist) 5 Mos. 22, 28, אִשָּׁה אֶלְמָנָה ein Weib (das) Wittve (ist) 1 Kön. 7, 14, הַמֶּלֶךְ שְׁלֹמֹה der König Salomo 1 Kön. 1, 48, הַמֶּלֶךְ חִזְקִיָּהוּ Jes. 36, 2. הָעִיר שֹׁשָׁן Esth. 3, 15; וְיִשְׁעִיהָ הַגְּבִיָּא Jes. 37, 2; אֲבוֹתָיו בְּנֵי עֶשָׂו 2 Kön. 7, 14; דָּרָר עֲבָדָיו 2 Sam. 3, 18; אֲדָנִי הַמֶּלֶךְ 1 Mos. 27, 21, 1 Kön. 1, 27, aus welchen Beyspielen man zugleich die gewöhnliche Wortstellung und den Gebrauch des Artikels ersieht, der hier seinen gewöhnlichen Regeln folgt.

Solche wahre Appositionen sind auch folgende Beyspiele, wenn sie gleich in andern Sprachen meistens durch den Genitiv aufgelöst werden, als: אֱמֻנָה אֱמֻנָה Worte (welche) Wahrheit (sind) f. Worte der Wahrheit Sprüchw. 22, 21; דְּבָרִים נְחָמִים Worte (welche) Tröstungen (sind) Zach. 1, 13; וְזִבְחֵי שְׁלָמִים Opfer (welche) Freudenopfer (sind) 2 Mos. 24, 5; עֹלָה בְּלִיל 1 Sam. 7, 9. Vgl. 4 Mos. 28, 3. Ps. 60, 5.

2. Statt der Apposition wird nicht selten die Verbindung durch den Genitiv gebraucht (§. 175, 2); dagegen erscheint aber auch eine wenigstens scheinbare Apposition häufig, wo andere Sprachen gern den Genitiv setzen, nämlich wenn das erste Nomen eine Zahl- Maafs- Gewicht- oder

Zeit-Bestimmung enthält, oder wenigstens etwas aus einer *Materie* gebildetes und verfertigtes.

Z. B. *אֶפְהָ שֵׂעִירִים* ein *Epha Gerste* Ruth 2, 17; *סֵאֵה* ein *Seah feines Mehl* 2 Kön. 7, 1. — *כֶּפֶרִים כֶּסֶף* zwey *Talente Silber* 2 Kön. 5, 23; *שְׁנָתִים יָמִים* zwey *Jahre Zeit* 1 Mos. 41, 1; *שְׁלֹשָׁה שָׁבָעִים יָמִים* drey *Wochen Zeit* Dan. 10, 3 q). — *אַרְבָּעָה טָוּרִים אֶבֶן* vier *Reihen Stein* 2 Mos. 28, 17; *שְׁנֵי טָוּרִים מַצְלָתִים נְחֹשֶׁת* zwey *Reihen Granaten* 1 Kön. 7, 42; *הַפָּקֶר הַנְּחֹשֶׁת* die *ehernen Rinder* 2 Kön. 16, 17; *אֲשֶׁרָה כָּל-עֵץ* *Götzenbild von allerley Holz* 5 Mos. 16, 21. Hieran schliessen sich auch wohl noch Beyspiele wie: *כֶּסֶף סִיגִים* *Schlacken Silbers* Ezech. 22, 18; *אֱלִים צֶמֶד* *wollige Widder* 1 Kön. 3, 4 u. dgl.

Anm. 1. Man erklärt diese Fälle gewöhnlich geradezu durch Apposition, oder durch *Enallage* des *Stat. constr.* für den *absolutus*. Allein aus dem Arabischen sieht man, dafs das zweyte Nomen hier eigentlich in einem *Accusativ* stehe, der vom ersten regiert wird. Dieses ist im Arabischen ebenfalls der Fall bey Wörtern, die ein *Maafs* oder *Gewicht* anzeigen, z. B.

مِطْلَانِ نَزِيَّةً zwey *Ellen Tuch*; *نِمْرَاعَانِ جَوْحًا* zwey *Pfund Oel*, und ebenso bey vielen Zahlwörtern, z. B. *عِشْرُونَ رَجُلًا* *zwanzig Mann*.

Man kann hier das zweyte Nomen überall *adverbialiter* auffassen (welche Wendung dem *Accusativ* in den semitischen Sprachen eigenthümlich ist, §. 179, 1), z. B. *ein Scheffel an Gerste*, *zwey Talente an Silber*, *drey Wochen an der Zeit*, *zwey Ellen an Tuch* u. s. w. und auf dieselbe Weise erklärt sich die *Construction der Zahlwörter* (§. 181, 1) und der *Adverbien beym Substantiv* (§. 223, 1).

2. Unter diese Rubrik gehört auch der Fall, wo das zweyte Nomen zwar nicht die *Materie*, aber doch das *Ganze* bezeichnet, woraus das erste einen Theil angibt. Z. B. Richt. 5, 12: *אֲדִירִים עָם* *die Edlen des Volkes*.

q) Vgl. über dieses *יָמִים* mein hebr. Wörterb. I, S. 374, wo der parallele Sprachgebrauch des arab. *زَمان*, gezeigt worden ist.

3. Mehrere noch übrige Beyspiele, in welchen eine Apposition statt des *St. constr.* und keiner der obigen Fälle Statt findet, werden am sichersten so erklärt werden, daß man sich einen *Status constructus* dazwischen ausgelassen denkt, der auch öfters vollständig vorkommt. Z. B. יהוה צבאות f. יהוה אלהי צבאות Jehova, Gott der Heerscharen, vgl. 1 Sam. 1, 3. 11. 4, 4 mit 2 Sam. 19, 14. הארון ארון הברית f. הארון הברית Jos. 3, 14. Vollständig kommen solche Verbindungen vor 2 Mos. 38, 21: המשכן משכן העדות 4 Mos. 32, 1. 4. Ps. 133, 2.

So vielleicht auch ערן פלילים Verbrechen, das vor die Richter gehört Hiob 31, 11; מים לחץ Brot der Drangsal Jes. 30, 20; חמה אש Glut seines Zornes Jes. 42, 25, wo andere geradezu eine *Enallage status abscl. pro constructo* annehmen, die auch umgekehrt vorkommt (§. 176 am Ende).

Apposition ist auch die Construction mit כל, wenn es mit dem *Suffixo* nachgesetzt wird, als הארץ כל (s. oben §. 163, 2). Vgl. im Arab. *Sacy II*, §. 393. 95.

§. 173.

Wiederholung desselben Nomen *).

1. Die Wiederholung eines *Nomen* ohne *Copula* dient

a) zur Bezeichnung einer *Menge*, z. B. בארות חמר lauter Asphaltgruben 1 Mos. 14, 10. 2 Mos. 8, 14. 2 Kön. 3, 16. Joël 3, 14: המונים המונים lauter Haufen r).

*) *Vorstius de Hebraismis N. T. Cap. XII. S. 300 — 329. Simonis Arcan. form. S. 198.* Ueber den vielseitigen Gebrauch der Verdoppelung in ungebildeteren Sprachen überhaupt *Adelung's Mithridates S. 515. 632.*

r) Im N. T. Marc. 6, 39. 40: συμμοσια, συμμοσια lauter Gesellschaften; παρασια, παρασια lauter Haufen. 2 Mos. 8, 14 LXX. Im Talmudischen ebenso (s. *Vorstius de Hebraismis N. T. S. 305. 306*). Im Persischen z. B. شاخ شاخ viele Zweige.

b) einer *Distribution*, z. B. 1 Mos. 32, 16: עֶרֶר לְבָדָד je eine Herde besonders. 4 Mos. 17, 2: מִשָּׁה מִשָּׁה je einen Stab. Ezech. 24, 6: hole es (das Fleisch) heraus לְנִתְחִיָּה לְנִתְחִיָּה je mehrere Stücke nach einander ^{s)}). Ebenso mit den Zahlen שְׁנַיִם שְׁנַיִם zwey und zwey, je zwey 1 Mos. 7, 9. (S. §. 182, 3).

c) zu Umschreibung des Begriffs: *alle, jede, a)* ohne *Copula*, als: שָׁנָה שָׁנָה von Jahr zu Jahr 5 Mos. 14, 12; 2 Kön. 17, 29: וַיַּחֲדִירוּ עָלֵיהֶם אֱלֹהֵיהֶם und sie machten sich jedes Volk seinen Gott; יוֹם יוֹם Tag für Tag Ps. 69, 5; שַׁבָּת שַׁבָּת Sabbath für Sabbath; אִישׁ אִישׁ jeder Mann 4 Mos. 9, 10; *β)* mit derselben Esra 10, 4: זְקֵנֵי עִיר וָעִיר die Aeltesten von Stadt für Stadt d. i. von allen Städten; אִישׁ וְאִישׁ Ps. 87, 5; יוֹם וָיוֹם Esth. 5, 4; דּוֹר וָדּוֹר 5 Mos. 32, 7. Mit כֹּל verbunden Esth. 9, 21. vgl. V. 28 ^{t)}). Auch mit *Praepositionen*, z. B. לְבָקָר לְבָקָר 1 Chron. 9, 27 ^{u)}).

In den ersten Beyspielen bezeichnete der Ausdruck ein Fortschreiten der Zeit, ähnlich 5 Mos. 2, 27: בְּדֶרֶךְ בְּדֶרֶךְ immer auf dem Wege fort, von einem Fortschreiten im Raum. Vgl. כֹּלֹּ; כֹּלֹּ immer nach Apostelgesch. 21, 19 Die Wiederholung bezeichnet

d) eine Verschiedenheit, dann immer mit der *Copula*, z. B. 5 Mos. 25, 13: אֶחָד אֶחָד zweyerley d. i.

s) Im Syr. Matth. 20, 10: זֶמַן זֶמַן ἀνα δηνάριον. Im Pers.

جَا جَا besonders, besonders f. jeder einzeln.

t) Beyspiele aus dem Rabbinischen s. Vorstius S. 310.

u) Im Syr. häufig, z. B. Matth. 25, 15: اِنْهَ اِنْهَ f. ἕκαστος 16, 27. 1 Cor. 14, 5. Luc. 4, 40; כֹּלֹּ כֹּלֹּ κατὰ τοπους an allen Orten Matth. 24, 7.

verschiedenes Gewicht V. 14. Ps. 12, 3: כִּלְבִּי לִלְבִּי mit doppeltem Herzen d. i. mit falscher Gesinnung, vgl. 1 Chron. 12, 38: בָּרָא לֵב וָלֵב einmüthigen Herzens ^v).

e) eine Verstärkung des Begriffs, z. B. עֲמֹק עֲמֹק tief, tief, f. sehr tief Kohel. 7, 24. Richt. 5, 22: מִדְּהָרוֹת וְדְהָרוֹת אֲבִירָיו ob dem Jagen, dem Jagen seiner Helden ^w),

f) bloß den Affect des Redenden, z. B. bey Klagen: mein Kopf, mein Kopf! 2 Kön. 4, 19, vgl. Jer. 4, 19. Ps. 22, 1. 2 Sam. 18, 33, oder Ermahnungen, z. B. 5 Mos. 16, 20. 1 Sam. 2, 30, oder Drohungen Ezech. 21, 32, oder Fragen Richt. 11, 25, oder Lobpreisungen Jes. 6, 3, oder sonstigen Versicherungen und Einschärfungen Ezech. 21, 9. Sprüchw. 20, 14. Dann auch wohl drey Mal, z. B. Jer. 7, 4. 22, 10. Ezech. 21, 32. Jes. 6, 5. Auch bey dem Rufen wird der Name gewöhnlich verdoppelt 1 Mos. 22, 11. 2 Mos. 3, 4. 1 Sam. 3, 10.

Anm. 1. Zu Umschreibung des Begriffs: alle, jede (no. 3) steht auch wohl die Masculinar- und Femininalform desselben Wortes, als Jes. 3, 1: מְשִׁעֵן וּמְשִׁעָה jegliche Stütze, von welcher Art sie seyn möge. Im Arab. kommt dieses häufiger vor, z. B. *Haririi Consess. I. S. 37, ed. Schultens: Carmen Tograi ed. Pococke V. 30, not. 20. Golii Lex.*

v) Im Syr. Hebr. 9, 1: *baptismus specierum specierum* f. διαφοροι βαπτισμοι. Apostelgesch. 2, 2: *lingua et lingua* f. ἑτεραις γλώσσαις, eig. in allerhand Sprachen. Vgl. Marc. 2, 17. Joh. 5, 4.

w) Im Syr. ܠܒܐ ܠܒܐ sehr schlecht 2. Thess. 3, 6, ܠܒܐ ܠܒܐ sehr wenig Joh. 6, 7. Im Pers. خوشا خوشا f. sehr gut; selbst im Altlateinischen vgl. *Gruteri thes. inscript. Ind. gramm. s. tit. geminatio, Vossius de Analogia II, 23. Im Armen. Schroederi thes. S. 53.*

arab. col. 156. (Die hebr. Ausleger zu d. St. s. in *Danzip interpr.* S. 2 ff.). Ein ähnlicher Idiotismus ist, wenn *Singular* und *Plural* verbunden werden, z. B. Kohel. 2, 8: שְׂדֵה וְנָשִׁוֹת *שדה ונשיות* eine Gemahlin und Gemahlinnen f. eine Menge von Kebsweibern aller Art.

2. Auf die angegebene Weise können nicht bloß einzelne Worte, sondern mehrere verbundene und ganze Phrasen wiederholt werden, wenn für alle Gegenstände dasselbe ausgesagt werden soll. Z. B. 4 Mos. 17, 21: מִטָּה לְכָשִׂיא אֶחָד *מטה לנשיא אחד* für jeden Fürsten einen Stab. Jes. 6, 2: שֵׁשׁ כַּנְּפִים שֵׁשׁ כַּנְּפִים לְאַחֵר *je sechs Flügel hatte einer*. 2 Mos. 26, 21. 25: שְׁנֵי אֲדָנִים תַּחַת הַקָּרֶשׁ הָאֶחָד וְשְׁנֵי אֲדָנִים תַּחַת הַקָּרֶשׁ הָאֶחָד *d. i. je zwey Fußgestelle unter Ein Bret* 3 Mos. 24, 8.

5. Zu Verstärkung des Begriffs (no. 5) kommen noch andere verwandte Wendungen vor. Nämlich:

a) Verbindung verwandter und ähnlichlautender Derivaten desselben Stammes. z. B. שָׂאָה וּמִשְׁאָה *Wüste und Verwüstung* Hiob 30, 3. 14. 33, 27; בִּזְקָה וּמִבִּזְקָה *Oede und Verödung* Nah. 2, 11; שְׂמָמָה וּמִשְׂמָמָה *Ezech. 6, 14. 32, 15. 33, 28. 29. 35, 3; שְׂמָמָה וּמִשְׂמָמָה* 35, 7.

b) Verbindung mit demselben Worte im Genitiv, als: רָעָה רָעָה רַעְתְּכֶם *eure arge Bosheit* Hos. 10, 15.

c) Am häufigsten mit dem Genitiv im Plural (§. 180).

d) Durch Verbindung von Synonymen, z. B. טִיט הַיָּבֵן *tiefster Koth* Ps. 40, 3.

§. 174.

Vom Genitiv. Ausdruck desselben.

Dafs der Hebräer den Genitiv gewöhnlich durch den sogenannten *Status constructus* bezeichne, ist bekannt, und oben (§. 126) näher erläutert worden. Ausserdem gibt es noch einige mehr umschreibende Bezeichnungen desselben. Nämlich:

1. Durch לְאִשְׁרָא *welches dem* — näml. zugehört. Es bezeichnet eigentlich nur den Genitiv des

Besitzes *), ist dann aber in den spätern Büchern mißbrauchsweise auch bey andern Genitivverhältnissen angewandt worden. Vorzugsweise wird diese Wendung in dem Falle gewählt, wo mehrere Genitiven von Einem *Nomen regens* abhängig sind; in den spätern Büchern aber viel häufiger, als in den frühern.

Z. B. vom Genitiv des Besitzes 1 Sam. 21, 8: אֲבִיר הָרָעִים אֲשֶׁר לְשָׂאוֹל *der Vorsteher der Heerden des Saul*. 24, 5. 1 Kön. 10, 28. 2 Sam. 2, 8. 1 Mos. 40, 5. 1 Chron. 11, 10: שָׂרֵי הַבְּבוּרִים אֲשֶׁר לְדָוִד *die Anführer der Krieger des David* 27, 30. 2 Chron. 26, 23. 35, 11. Nehem. 2, 8. Esth. 1, 9. Selbst ohne einen doppelten Genitiv 1 Mos. 29, 9: הַצֹּאן אֲשֶׁר לְאָבִיהָ *das Vieh ihres Vaters*. 47, 4: לְצֹאן אֲשֶׁר לְעֵבְרִיָּהּ.

Von andern Genitivverhältnissen z. B. Ezech. 41, 9: רֹחַב הַקִּיר אֲשֶׁר לְצִלְעֵי הַשִּׁיר *die Breite der Seitenwand*. Hohesl. 1, 1: שִׁיר הַשִּׁירִים אֲשֶׁר לְשִׁלְמָה *Lied der Lieder des Salomo* y), wo der Genitiv durch *von* aufzulösen wäre (vgl. ebend. 1, 6. 3, 7).

Ueber die analoge Umschreibung der *Pronomina possessiva* s. §. 194, Anm.

Die Dialekte geben hier eine Menge von Analogieen, besonders die etwas jüngeren, bey denen im Allgemeinen der Ausdruck durch Umschreibungen häufiger ist, als der durch Formation (S. 191 und das. Note i). Namentlich a) das *Neuarabische*, wo das Wort *مَتَاع* Besitz, und die daraus verdorbenen *بَتَاع*, *تَاع* (S. 136. Vgl. *Herbin princ. de l'Arabe mod.* S. 32. *Castelli Heptaglott. col. 2174*), ferner *نَا* (نَا) wahrsch. *welcher* (*Dombay* S. 25. 69), und in einigen Dialekten *حق*

x) Die arabischen Grammatiker unterscheiden in ihrer technischen Sprache eine doppelte Art des Genitiv, einen der durch *و*, und einen der durch *من* aufzulösen sey (*Sacy II, §. 67. 195.*), welche Unterscheidung auch bey diesen Umschreibungen zum Grunde liegt, aber im Sprachgebrauche dann zuweilen nicht beobachtet worden ist. So umschreiben wir auch wohl im Deutschen einen Genitiv des *Besitzes* durch *von*, welches eigentlich doch nur die *Abkunft* bezeichnen könnte.

y) Zahlreiche falsche Auslegungen s. bey den *Ausl. zu d. St. Dagegen mein* hebr. Wörterb. S. 74.

was zugehört, Eigenthum (Herbin Vorrede S. 2. *Mein Vers.* üb. das Maltes. S. 9) den Genitiv umschreiben, z. B. **كتاب سقر** Buch des Diebes, **كتاب السارق** Theil des Buches u. s. w. Das Pronomen possessivum wird umschrieben durch **الذي** währsch. zusammengezogen aus **الذي لي** oder **الذي الي**, z. B. **كتاب ريبالي** mein Buch.

b) das Aethiopische, wo theils **za** (arab. **ن**), theils das Relativum **ent** zur Umschreibung dient (Ludolf gramm. aethiop. S. 53). c) Das Syrische und Chaldäische, wo das Relat. **ܐܝܢܐ**, **ܐܝܢܐ**, **ܐܝܢܐ** Nota genitivi ist, und vor Suffixis das ganz entsprechende **ܐܝܢܐ**, **ܐܝܢܐ** (aus **ܐܝܢܐ** welcher und **ܐܝܢܐ**) steht. Endlich d) das Neuhebräische, wo **שׁל** (entstanden aus **שׁל** = **אשר** und **ל**) die herrschende Genitivbezeichnung ist, und zwar für alle Arten des Genitivs, z. B. **הַתּוֹרָה שׁל מֹשֶׁה** das mündliche Gesetz. In den spätern Büchern des Canon kann man diesen rabbinischen Sprachgebrauch entstehen sehen. (Vgl. noch mein Wörterb. II, S. 1145).

2. Durch **ל** allein. Eigentlich geht auch diese Umschreibung vom Genitiv des Besitzes aus, wird aber dann vorzüglich häufig nach Zahl- und Zeitangaben, und beym Verfasser eines Buches oder Gedichtes gebraucht (*Lamed auctoris*). Z. B.

a) vom Genitiv des Besitzes oder des Zugehörens 2 Kön. 5, 9: an der Thür **לְאִלְיָשָׁע הַבֵּית** des Hauses von Elisa 1 Sam. 14, 16: **מֶלֶךְ לְיִשְׂרָאֵל** Kundschafter des Saul. **צֹפִים לְשָׂאוֹל** Esra 5, 11. **בֶּן לְיִשָּׁי** Sohn des Isai 1 Sam. 16, 18. 2 Sam. 15, 36. Hiob 12, 6: **אֹהֲלִים לְשֹׁרְדִים** die Zelte der Räuber. V. 8: **שִׁיחַ לְאַרְץ** das Gesträuch des Feldes. Jes. 16, 2. 26, 7.

b) Bey Zahlangaben. 1 Mos. 7, 11: im Jahr 600 **לְחַיֵּי נֹחַ** des Lebens Noah. Ezech. 1, 2: **לְחֹדֶשׁ הַחֲמִישִׁי** an fünften (Tage) des Monats, es war das fünfte Jahr der Gefangenschaft. 1 Kön. 3, 18. Dan. 2, 1. 4 Mos. 16, 22.

c) *Lamed auctoris*, z. B. **תְּפִלָּה לְחַבְקֻק** Gebet des Habacue Hab. 3, 1. **מִזְמֹר לְדָוִד** Psalm Davids Ps. 3, 1. 4, 1. 5, 1. 6, 1. und umgekehrt **לְדָוִד מִזְמֹר** 24, 1. 40, 1. und elliptisch **לְדָוִד**

11, 1. 14, 1 ^z). Eine ähnliche Wendung des Genitivs mit לִי ist Ps. 123, 4: die Verachtung der (לִי) Stolzen.

d) Vom Genitiv der *Materie* Esra 1, 11. 3 Mos. 15, 48 ^{zz}).

Im Syr. und Chald. ist *Lamed* vor dem Genitiv sehr gewöhnlich. Im Arab. bes. als *Lamed auctoris*. S. die Büchertitel in der Vorrede von *Golii Lex. arabicum*. — Eine gewisse Verwandtschaft des Genitiv- und Dativverhältnisses zeigt sich in vielen Sprachen, z. B. im Arabischen, im Ungarischen, in welchem letztern der Dativ immer für den Genitiv steht.

3. Sehr selten durch לְ, und nur, wo eine *Abkunft* bezeichnet wird ^a).

Hiob 6, 25: הָיָה מִלְּכָם das Rügen von euch, euer Rügen. Im Arab. häufiger, s. *Alb. Schultens* zu Prov. 26, 7. Hos. 5, 13. *Opp. minora* S. 233. 328.

Anm. 1. Von dem pleonastischen *Suffixo* am *Nomen regens* s. §. 195, 3.

2. Unter no. 1. sahen wir, wie der Hebräer die Abhängigkeit mehrerer Genitiven von Einem *Nomen regens* zu vermeiden gesucht habe. Indessen kommen allerdings Beyspiele genug vor, wo zwey und drey Genitiven von Einem Worte abhängig sind. Als: Hiob 12, 24: לֵב רָאִשֵׁי עַם-אֶרֶץ das Herz der Häupter des Volkes des Landes. 20, 17: נְהַרֵּי נַחֲלֵי רֶבֶשׁ וְחֶמֶא Ströme von Honig- und Milchbächen. 1 Mos. 47, 9: יָמֵי חַיֵּי אֲבוֹתַי die Zeit der Lebensjahre meiner Väter. Jes. 13, 4: קוֹל שֹׁאֵן מִמְּלֶכֶת צוֹרִים 25, 12. 45, 19. 50, 11. 63, 11 (wo ich aber מִשָּׁה für Glosse halte). 3 Mos. 21, 12. 5 Mos. 31, 26. Ezech. 17, 23. 20, 40. 1 Chron. 23, 28. Jes. 25, 12. Wo zusammengesetzte Begriffe vorkommen,

z) Ohne den Sprachgebrauch zu verletzen, wird das לִי der Inscriptionen nie anders genommen werden können, etwa vom *Alter* und *Gegenstand* (*Bengel suppl. ad introd. in Psalm.* S. 19) oder der musicalischen Aufführung (*Eichhorn's Einleit.* III, S. 454). Vgl. *de Wette Comment.* üb. die Ps. S. 18.

zz) Eine große Menge freylich sehr zu sichtender Beyspiele gibt *Noldius* S. 410.

a) Die Umschreibung des Genitivs durch לִי und לְ zeigt sich auch bey den Praepositionen §. 152, 3.

können selbst vier Genitiven folgen, wie Jes. 10, 12: **פְּרִי אֲשֹׁר לְבָב מֶלֶךְ אַשּׁוּר** die Frucht des Hochmuths des Königs von Assyrien. 1 Chron. 9, 13: **גְּבוּרֵי הַיָּל מְלֹאכֶה עֲבָדָה בַּיָּת** wackere Männer im Geschäft des Dienstes des Hauses Gottes.

Ein anderer Fall ist, wenn die beyden Genitiven nicht von einander abhängig sind, sondern der eine sich aufs Subject, der andere aufs Object bezieht, als: **בְּרִיתִי יַעֲקֹב** mein Bund mit Jacob 3 Mos. 26, 42.

3. Zwischen das Nomen regens und den Genitiv kommt in seltenen Fällen ein Wort eingeschaltet vor. Jes. 40, 12: **וְכָל-בְּשָׁלִישׁ עָפָר אֶרֶץ** und den ganzen Staub der Erde (mist er) mit dem Maafs. Hos. 14, 3: **כָּל-חַטָּאת עֲווֹן** vergib alles Vergehn. Jes. 19, 8: **מִשְׁלִיכֵי בְּיָאֵר חֲפָה** die in den Nil werfen die Angel. Hiob 15, 10: **בְּבִיר מֵאֲבִיהָ זָמִים** älter, als mein Vater, an Jahren. 1 Mos. 7, 6: **מַבּוּל הָיָה מֵיִם** die Wasserfluth war, vgl. 6, 17. Im Arab. ebenso, doch nur in der Poësie, und bey Eidesformeln, die man gern auf diese Art einschiebt. (S. Silv. de Sacy II, §. 216, vgl. §. 236).

4. Ueber die Verbindung eines Suffixi mit einem durch den Genitiv zusammengesetzten Begriffe s. §. 194.

5. Es liegt in der Natur der Sache, daß Nomina propria nur selten die Bestimmung durch einen Genitiv nach sich zulassen können. Doch ist dieses namentlich bey geographischen Namen der Fall, wenn es mehrere gleichnamige gibt. Z. B. **בֵּית לֶחֶם וְהִידָּה** Bethlehem Juda's 1 Sam. 17, 12; **צָרְפָּת אֲשֶׁר לְצִידּוֹן** Σαρπητὰ τῆς Σιδωνος 1 Kön. 17, 9. Luc. 4, 16.

§. 175.

Gebrauch des Genitivs.

1. Wenn 2 Substantiven durch den Genitiv mit einander verbunden werden, so bezeichnet derselbe eine Reihe von Verhältnissen der Abhängigkeit, wie in allen Sprachen, die sich von selbst ergeben und keine namentliche Aufzählung erfordern ^{aa)}). Es bedarf hier vorzüglich nur der ausdrücklichen Bemerkung, daß der Genitiv

^{aa)} S. Glassius-Dathe I, S. 72 ff. Sacy II, §. 66.

sich häufig auch auf das Object beziehe (wie im Lat. *metus hostium*, die Furcht der Feinde, und die Furcht vor den Feinden ^{b)}), worauf wir eine Reihe von Beyspielen etwas seltenerer Wendungen des Genitivverhältnisses folgen lassen wollen.

a) Bezug des Genitivs aufs Object. Z. B. Richt. 9, 24: **לְרַבֵּעַל הָמָס בְּנֵי יִרְבָּעֵל** das Unrecht gegen die Söhne Jerubbaals. Joël 4, 9. Obad. 10 (dagegen *activ.* Ezech. 12, 19); **אֵימַת מֶלֶךְ** der Schrecken, den ein König verbreitet Sprüchw. 20, 2; **יִרְאַת יְהוָה** Gottesfurcht, eig. Furcht vor Gott Sprüchw. 1, 7; **חֲרֹבַת אָדָם** Furcht vor Menschen Sprüchw. 29, 25; **חֲרֹבַת אֱלֹהִים** Schrecken, den Gott gesandt 1 Sam. 14, 15; **פַּחַד יְהוּדִים** Furcht vor den Juden Esth. 8, 17. 9, 3; **זַעַקַת סֹדֹם** Geschrey über Sodom 1 Mos. 18, 20; **קִנְיָאָה עַם** Eifer für das Volk Jes. 26, 11; **גִּרְיַת רֵאשִׁיטִּים** Gerücht von Salomo 1 Kön. 10, 1; **בְּרִית אֲבוֹתָיו** Bund mit den Vorfahren 3 Mos. 26, 45; **חֲרַבַּת עַבְדֶּיךָ** die Schmach deiner Knechte Ps. 89, 51 (dagegen *act.* Zeph. 2, 8).

b) Andere mannichfaltige Wendungen desselben sind: Jes. 17, 2: **עָרֵי אֲרֹעַר** Städte um Aroer (vgl. Jos. 15, 17); **חֲרַבַּת מִצְרַיִם** die Schmach von Aegypten her; **מִזְעַר דָּוִד** der mit David verabredete Ort 1 Sam. 20, 35; **נִקְמַת הַיְּבֹל** Rache für den (zerstörten) Tempel Jer. 50, 28; **עַמָּה כַּיְנוֹן סֹדֹם** Richter wie in Sodom, Volk wie in Gomorrha Jes. 1, 10 (vgl. z. B. λευκας χιονας πτερυς ein Flügel wie weißer Schnee. Soph. Antig. 114); **שְׂרִיקוֹת עֶדְרִים** das Gefflöte bey den Heerden Richt. 5, 16; **לֻעְגֵי מַעֲוֹג** Kuchen-Witzlinge, f. Witzlinge beym Kuchen, um Kuchen (Schmarotzer) Ps. 35, 16; **שְׁבַעַת יְהוָה** Eid bey Jehova 2 Mos. 22, 10; **מָטָר וְרֵגֶךָ** der Regen für deine Saat (der ihr nöthig ist) Jes. 30, 23; **חֶמֶר לֶחֶם** Esel mit Brot (der Brot trug) 1 Sam. 16, 20; **עֲוֹן קֶץ** ein Verbrechen fürs Ende, d. i. welches das Ende herbeyführt Ezech. 35, 5; **מִי נָח** Wasserfluth zur Zeit Noah's Jes. 54, 9; **שְׁקִיצֵי עֵינָיו** die Grouel ihrer Augen f. die ihnen in die Augen stechen, an denen sie Wohlgefallen haben (von den Götzen) Ezech. 20, 7; **עַם חֲרָמִי** das von mir mit dem Fluch beladene Volk Jes. 34, 20; **חִירְשׁ הַנֶּטֶשׁ** f. im Netze Jes. 51, 20; **מִחֲרַת הַשַּׁבָּת** Tag nach dem Sabbath 3 Mos. 23, 11; **דֶּרֶךְ עֵץ הַחַיִּים** der Weg nach dem Baume des Lebens 1 Mos. 3, 24.

b) S. Gellii Noctt. Att. IX, 12. Beyspiele aus dem Griech.
s. bey Matthä S. 431.

Alle diese Bedeutungen finden sich auch bey dem *Pronom. possessivum* (§. 194.).

2. Der Genitiv steht ferner im Hebräischen häufig, wo man eigentlich Apposition erwarten sollte, und im Deutschen zu setzen pflegt.

Z. B. נְהַר פְּרָת *fluvius Euphratis* 1 Mos. 15, 18. 5 Mos. 1. 7; נְהַר חָבֵר *fluvius Chaborae* Ezech. 1. 1. 3. 3, 23. 10, 15; קְרִית חֲצוֹת *die Stadt Chuzoth* 4 Mos. 22, 39; אֲנָשֵׁי הַחֲרִים *virī mercatorum* s. *virī mercatores* 1 Kön. 10, 15; בְּתוּלַת בֵּית עַמִּי *die Jungfrau, Tochter meines Volkes* Jer. 14, 17, vgl. Jes. 23, 12. 57, 22. 47, 1. Jer. 46, 11. Klagel. 1, 15. 2, 13; אֲנָשֵׁי בְנֵי בְלִעַל *Männer (die) Nichtswürdige (waren)* Richt. 19, 22.

Im Arab. ebenso, z. B. *يَوْمُ الْاَلْتَحِيسِ* *der Tag des*

Donnerstags, nicht minder im Syrischen (*Michaëlis gramm. Syr. S. 268*) und im Aethiopischen (*Ludolf gramm. aethiop. S. 138. ed. Francof.*). Man vgl. die syr. arab. und äthiop. Ueberss. in neustamentlichen Stellen, wie Marc. 1, 5: *טָעַן יֵסוּס* *Ἰησοῦς ποταμῷ. Apoc. 9, 14. Luc. 2, 4. 24, 49.* Im Lat. *flos violae, arbor fici, flumen Clitumri.*

3. Bey den Adjectiven steht häufig noch ein Substantiv im Genitiv, wodurch das Eigenschaftswort näher bestimmt wird, wie *integer vitae*, wiewohl im Griech. und Lat. hier der Accusativ oder Ablativ gewöhnlicher ist ^{c)}.

Z. B. 2 Sam. 4, 4: נֶכְחַ רַגְלָיִם *linkend an den Füßen.* יָקִי כַפַּיִם וְכֵר לֵב *reiner Hände und unschuldigen Herzens* Ps. 24, 4. יָפָה הָאָר *schön von Gestalt* 1 Mos. 39, 6. גָּדוֹל כֹּחַ *groß an Kraft* Nah. 1, 25. תְּמִימֵי-דֶרֶךְ *unschuldigen Wandels* Ps. 119, 1. שִׁפְהָתָם *unreiner Lippen* Jes. 6, 5. מְלֵא יָמִים *Jer. 6, 11. חֶסֶד לֵב Sprüchw. 6, 32 u. s. w. לֵבֶן-שֵׁנִים weiß*

c) *Michaëlis de soloeecismo casuum* §. 11. *Sacy II, §. 72. Ludolf gramm. aethiop. S. 70. ed. Wansleb. S. 139. ed. Francof.* Vgl. z. B. die syr. und arab. Uebers. bey Stellen wie ταπεινός ην καρδιά Matth. 11, 29; βραδεις ην καρδιά Luc. 24, 25. Der Grieche kann aber hier ebenfalls den Genitiv setzen (s. *Matthia* S. 436. 440 ff.)

an Zähnen (der weisse Zähne hat) 1 Mos. 49, 12. Hieraus erklärt sich dann die Wendung קָשָׁה-יוֹם der einen harten Tag d. i. ein unglückliches Geschick hat Hiob 30, 25. — Im Deutschen wird diese Verbindung häufig durch Ein zusammengesetztes Adjectivum ausgedrückt, z. B. קָשָׁה עֵרָף hartnäckig, חֲזָקִי לֵב eig. hartherzig f. verstocktes Herzens.

Vgl. die ähnliche Construction der Participien (§. 214). *Adjectiva verbalia* können auch den Accusativ zu sich nehmen (§. 178, 2).

4. Ein anderer Fall ist, wenn der auf das Adjectiv folgende Genitiv collectiv zu nehmen ist, oder geradehin im Plural steht. Dann ist es ein vorzüglich dichterischer Ausdruck zur Bezeichnung solcher aus der Menge, welchen die angegebene Eigenschaft zukommt.

Z. B. אֲרָמֵי אָדָם die Armen unter den Menschen, f. אֲרָמֵי אֲרָמֵי אָדָם die armen Menschen Jes. 29, 19; זִבְחֵי אָדָם die Opfernden unter den Menschen Hos. 13, 2; כְּסִיל אָדָם der Thörichte unter den Menschen Sprüchw. 15, 20. 21, 20; פְּרֵא אָדָם ein Waldesel von Menschen, f. Mensch, dem Waldesel gleich 1 Mos. 16, 12; הָרִאשׁוֹן אָדָם הָאֵלֶּה bist du als der Erste der Menschen geboren? Hiob 15, 7; vgl. בְּגָדִים בְּאָדָם Sprüchw. 23, 28. — Mit eigentlichen Pluralen: חֲמֵשֶׁה חֲלִיקֵי אֲבָנִים fünf glatte Steine, eig. glatte unter den Steinen; Hiob 41, 21; חֲדָרֵי חֶרֶשׁ scharfe Scherben, eig. scharfe unter den Scherben; 41, 7; אֲפִיקֵי מַגְנִים starke Schilde; פְּרִיץ הַנּוֹחַ ein reissendes Thier Jes. 35, 9; רְעֵי גִזִּים schlimme Völker Ezech. 7, 24^d). Aehnlich im Lat. *canum degeneres* Plin. H. N. XI, 50, im Arab. selbst

auf die erstere Weise, z. B. سَوَاحِبُ عِمَامَةٍ ein abgenutzter der

Turbans, f. ein abgenutzter Turban; أَوَّلُ بَيْتٍ f. das erste Gebäude.

5. Mehrere Umschreibungen des Superlativs durch den Genitiv s. §. 180, 2.

d) Man hat die letzteren Beyspiele häufig mit zu den Umschreibungen des Superlativs (§. 180, 2) gerechnet; wovon sie aber wesentlich verschieden sind, insofern der Superlativ immer eine durch den Artikel oder ein Suffixum bezeichnete nähere Bestimmung haben muß,

6. Die *Verbalia* können statt des Genitivs auch den *Casus* ihrer *Verborum* zu sich nehmen (§. 178, 2).

§. 176.

Gebrauch des Status constructus ohne Genitivverhältniss.

Wir sahen schon oben (§. 126, 1), daß der Charakter der Status-constructus-Form in *Verkürzung* des Wortes bestand, die durch die *enge Verbindung* mit dem folgenden Worte herbeygeführt wurde. Insofern diese engere Verbindung aber auch außer dem Genitivverhältniss eintreten kann, so ist es wohl begreiflich, daß die Form des *Status constructus* bey engeren Verbindungen auch außer dem Genitiv vorkommen könne. Dieses ist namentlich der Fall:

a) Vor *Praepositionen*, als שְׂמֵחַ בְּקִצִּיר Freude in der Erndte Jes. 9, 5; הָרִי בְּגִלְבֹּעַ Berge zu Gilboa 2 Sam. 1, 21; מְשִׁבִּימִי בַבֶּקֶר מִטְחָרִי בַנֶּשֶׁף die früh aufstehen am Morgen und spät in die Nacht sitzen Jes. 5, 11. Ps. 84, 7. Richt. 8, 11. Jes. 56, 9: הַיְחֹז בַּנֶּעַר Thiere des Waldes. — Mit ל und אֶל: יוֹרְדֵי אֶל אֲבְנֵי בֹר die gern schlafen Jes. 56, 10; יוֹרְדֵי אֶל אֲבְנֵי בֹר die zu der Grube hinabsteigen Jes. 14, 19. Hiob 18, 2: עַד אֲנָהּ עַד אֲנָהּ wann wollt ihr den Worten ein Ende machen? Klagl. 2, 18. 1 Chron. 23, 23. Ezech. 21, 17. Ps. 58, 5. — Mit אֵינִי (Zeichen des Accus.) Jer. 33, 22: הַלְוִיִּים מְשָׁרְתֵי אֵינִי die Leviten, die mich bedienen. Jes. 8, 6. — Mit מִן Jer. 23, 23: מִן אֱלֹהֵי מִקְרֹב ein Gott aus der Nähe. Hos. 7, 5. Ezech. 10, 3. 13, 2. Jes. 28, 9; מִן אַחֲרֵי 3 Mos. 13, 2 und öfter. — Mit עַל: Richt. 5, 10: יֹשְׁבֵי עַל מַדִּין הִלְכִי עַל דֶּרֶךְ die auf Decken sitzen, auf dem Wege gehen. 1 Mos. 48, 22. Im Syr. ebenso. S. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 274.

b) Vor dem *Relativo*, z. B. מְקוֹם אֲשֶׁר der Ort, wo — 3 Mos. 4, 24. Ezech. 21, 30, auch שְׁ מְקוֹם Kohel. 1, 7. 11, 3. Selbst wo das Relativum ausgelassen ist, als Jes. 29, 1: קִרְיַת (אֲשֶׁר) חָנָה die Stadt, worin David gewohnt 1 Sam. 25, 15. (Hiob 18, 21. Ps. 81, 6 gehören nicht hieher, insofern der St. constr. sich auf das ausgelassene ejus bezieht).

c) Vor dem *Conjunctivo*, als: חֵכְמָה וְדַעַת Weisheit und Kenntniss Jes. 33, 6; גִּילָה וְרִינָה Jauchzen und Jubel 35, 2;

שָׁכְרָה וְלֹא מִיַּיִן *trunken und nicht vom Wein* 51, 21. Selbst in *oratione asyndeta* Jes. 28, 16.

d) Vor dem *Adjectivo*, insbesondere אַחֵר *unus*, z. B. אֶרְוֹן אַחֵר 2 Kön. 12, 10; מִזְרֵק אַחֵר 4 Mos. 7, 6; נִטְעֵי גִשְׁמִיִּים אַחֵר 2 Kön. 12, 10; פָּחַח אַחֵר עֲבָדֵי אֲדֹנָי *das Anlitz eines Anführers der Knechte meines Herrn* Jes. 36, 9. — Die Beyspiele: וַיֵּן הַטּוֹב 110hesl. 7, 10; מִי הַפְּרִים 4 Mos. 5, 18 wird man richtiger durch §. 163, 1, *lit. d.* erläutern.

Außerdem kommen noch einige Beyspiele vor, wo die Verbindung nicht eng ist, und die Erklärung des *Stat. constr.* für den *Absol.* viel Wahrscheinliches und Passendes hat. 2 Kön. 9, 17: שָׂפַעַת אָנִי רֹאֶה *einen Haufen Volks sehe ich*. Ps. 74, 19: אַל תִּתֵּן לְחַיָּה כֶּבֶשׂ הַדֶּשֶׁת *gib nicht dem Raubthiere Preis das Leben deiner Taube* (17 Codd. lesen aber —). Viell. 16, 3: וְאֶדְרִי כָל-חֶפְצֵי בָם *und die Edlen, ich habe all mein Wohlgefallen an ihnen*. — Es hat nichts Unwahrscheinliches, daß die abgekürzte Form einige Mal ausnahmsweise für die vollständige Hauptform vorkomme, zumal dieses auch bey den Adverbien der Fall ist (§. 150, 3) und die Endung ה— selbst als Hauptform erscheint (S. 467). Im Chaldäischen ist im Plur. der *Stat. constr.* יֵי neben יֵין so häufig, daß viele Grammatiker jene Endung neben dieser als Hauptform aufführen (*de Dieu gramm. comp.* S. 95).

Als einen Fall des *Stat. absol. pro constr.* führt man häufig auch an צִדְקָה דָּבָר Jes. 45, 23 f. צִדְקָה דָּבָר. Allein diese Wörter gehören gar nicht zu Einem Versgliede, und sind auch von den Accentuatoren durch einen *Distinctivus* getrennt worden. Man übersetze: *aus meinem Munde geht Zuverlässigkeit, ein Ausspruch, der nicht rückgängig wird*. Ueber 5 Mos. 33, 11 §. 179, 4.

§. 177.

Bezeichnung der übrigen Casus.

Die übrigen Casus-Verhältnisse außer dem Genitiv bezeichnet der Hebräer durch Praepositionen auf folgende Art:

1. Den Dativ durch die Praeposition לְ.
2. Den Accusativ durch das vorgesetzte אֶת, אֶתְּ, doch nur bey bestimmten Substantiven, widrigenfalls dieser Casus ohne Bezeichnung ist.
3. Den Ablativ durch die Praepositionen מִן (von, aus), בְּ (in, durch, mit), עִם mit u. s. w.

4. Den Vocativ öfters durch den Artikel. S. oben §. 166, 4.

Was über den Gebrauch der *Casus* noch besonders zu merken ist, wird unten bey der Construction der Verba (§. 218 — 20) vorkommen. Nur vom Accusativ reden wir hier noch besonders.

Anmerkungen.

I. Ueber ל vor dem Nominativ und Accusativ.

1. Der Gebrauch der Praeposition ל zur Bezeichnung des Dativs ist zwar der herrschende. Allein schon oben (§. 174, 2) sahen wir, daß sie auch den Genitiv umschreibe; und dazu kommt noch, daß sie in späteren Büchern, wie im Syrischen und Chaldäischen, auch vor dem Accusativ und Nominativ stehen kann. Es ist dieses allerdings eine Art Solöcismus, der allerdings mit dem (z. B. in Berlin) provinziellen mir f. mich, Ihnen f. Sie verglichen und nicht hinweggeleugnet werden kann e). Z. B. 1 Chron. 3, 2: הַשְׁלִישִׁי לְאַבְשָׁלוֹם der dritte (war) Absalom, wofür 2 Sam. 3, 3: הַשְׁלִישִׁי אֶבְשָׁלוֹם. Ferner im Nom. 1 Chron. 7, 1. 24, 20. 21. 2 Chron. 7, 21. Kohel. 9, 4; im Accus. 1 Chron. 16, 37. 25, 1. 2 Chron. 17, 7. Esra 8, 16. Schon 1 Mos. 9, 4 ähnlich bey der Apposition: אֶת-הַמָּכֶם לְנַפְשֹׁתֵיכֶם nur euer Blut (als) eure Seelen. Viele andere Beyspiele s. unten, wo von dem Dativ bey Verbis transitivis die Rede ist (§. 219).

Außer dem Aramäischen findet sich dieser Gebrauch des ל in der arabischen Vulgarsprache (S. Erpenii praef. ad Pentat.

e) Es ist sehr wahr, daß Noldius (S. 463 ff.) unkritischer Weise eine Menge Beyspiele hieher gezogen hat, in welchen das ל wirklicher Dativ ist und aus andern Gründen steht; aber auf das andere Extrem geräth Ch. B. Michaëlis (de solöcismo casuum §. 12), wenn er diesen Solöcismus gar nicht anerkennen will, und alle Beyspiele anders zu wenden sucht, worin er keinesweges befriediget. Mit Recht geschieht dieses z. B. 5 Mos. 24, 5: וְלֹא יִגְבֹּר עָלָיו לְכָל הָדָר, wo aber anders zu erklären ist, nämlich: und es soll ihm nicht auferlegt werden auch nur das Geringste. ל ist hier gebraucht, wie sonst עַד (für selbst) Richt. 4, 16. 2 Mos. 14, 28.

2 Sam. 17, 22 (vgl. حَتَّى Sacy gramm. arabe I, §. 839. no. 2).

arab.) und auch sonst im Arabischen (s. *Schultens Opp. min.* S. 35 zu Hiob 16, 21. *Lette ad Cant. Deborah* S. 85) und man kann hierzu die Bemerkung vergleichen, daß auch in den Entartungen der griechischen und lateinischen Sprache die *Casus obliqui* statt des Nominativ so gewöhnlich geworden sind, daß sie in den Töchter Sprachen derselben geradehin zur Nominativform wurden. Z. B. im Neugriechischen παιδι f. παῖς, αἰωνας f. αἰων, φανλοτητα f. φανλοτης, im Italien. genitore, padre, genito f. genitor, pater, genitus u. s. w.

II. Ueber die Accusativbezeichnung אֶת.

2. Wir bemerkten oben, daß אֶת nur vor bestimmten Substantiven stehe. Darunter verstehen wir:

a) die mit dem Artikel bezeichneten, z. B. אֶת הַשָּׁמַיִם וְאֶת הָאָרֶץ 1 Mos. 1, 1, dagegen וְשָׁמַיִם וְאָרֶץ 2, 6, וְשָׁמַיִם er neigte den Himmel Ps. 18, 10 u. s. w.

b) die mit einem Genitiv und mit Suffixis Esth. 9, 14: אֶת עֲשָׂרָה בְּנֵי הָמָן die zehn Söhne Hamans. Ruth 2, 15: וַיֹּצֵא אֶת-בְּעָרָיו er befahl seinen Knaben.

c) die Nomina propria z. B. Jon. 2, 1: der Herr sandte אֶת-יֹנָתָן לִבְלֹעַ אֶת-דָּג צָרוֹל einen großen Fisch, um den Jona zu verschlingen. (Vgl. die Beyspiele bey Noldius S. 132). Da wir oben sahen (§. 166, S. 652), daß der bestimmte Artikel in Prosa weit häufiger gesetzt werde, als in der Poësie, so folgt daraus, daß auch אֶת in dem erstern Styl weit häufiger sey, worauf wir hier noch besonders aufmerksam machen wollen.

3. Der Gebrauch von אֶת ist nun aber keinesweges auf den Accusativ eingeschränkt, wenigstens nicht auf die Fälle, in welchen wir den Accusativ zu setzen haben. Es steht nämlich

a) geradezu vor dem Subjecte des Satzes, als 2 Kön. 6, 5: וְאֶת-הַבְּרֹזֶל נָפַל אֵל es geschah, als einer den Balken füllte אֵל וְבָא du fiel das Eisen ins Wasser. 1 Sam. 17, 34: וְבָא es kam ein Löwe und ein Bär. Neh. 9, 19: אֶת-עַמּוּד הָעָנָן לֹא סָר מֵעֲלֵיהֶם die Rauchsäule wich nicht von ihnen. V. 34. Jer. 38, 16. 2 Kön. 10, 8. Ezech. 31, 4.

b) Beym Passivo des Verbi, und von dem leidenden Gegenstande selbst 1 Mos. 17, 5: לֹא יִקְרָא אֶת-שְׁמֶךָ עוֹד אַבְרָם nicht mehr soll dein Name Abram genannt werden. 4, 18: וְיִנָּלַד לְהֲנוֹךְ אֶת-עִירָר und es ward dem Henoch der Irad gebahren. 21, 5. 46, 20. 2 Mos. 10, 8. 3 Mos. 10, 18. 4 Mos. 11, 22. 26, 55. 60. 32, 5. 5 Mos. 20, 8. Jes. 7, 15. Jer. 35, 14. 36, 22. 38, 4. Hos. 10, 6.

c) Beym *Verbo neutro*, als 2 Sam. 11, 25: *אַל יִרַע בְּעֵינַיִךָ אֶחָד-הַדְּבָר הַזֶּה* *es mißfalle dir diese Sache nicht.*

d) Bey dem Subjecte des *Verbi seyn*. Ezech. 35, 10: *וְעַן אֶמְרָה אֶחָד-שְׁנֵי הַבָּוִים וְאֶחָד-שְׁנֵי הָאֲרָצוֹת לִי תְהִינָה* *weil du sagst, die beyden Völker und die beyden Reiche werden mein seyn* ^{f)}; auch wenn es ausgelassen ist 43, 7. Jos. 22, 17.

Es entsteht nun die Frage, ob die Partikel *אֶחָד* hier wirklich einen Accusativ bezeichne, der nur anders und solöcistisch gebraucht sey, oder ob man sich dieselbe auch als Nominativbezeichnung denken müsse.

Für die erstere Meinung liefse sich die Eigenthümlichkeit der arabischen und äthiopischen Syntax auführen, welche bey den Verbis des *Seyns* und den *Passiven* einen Accusativ statt des

Nominativ annimmt, z. B. *Lokman war weise* (حَكِيمًا) eig.

befand sich als weise; *es wird kein Zeichen gegeben werden*

(يُؤَيِّدُ) Luc. 11, 29 der arab. Uebers.; welches übersetzt

wird: *Retter (salvatore)* Matth. 1, 21 der äthiop. Uebers.

Cor. 16, 66, 27, 12. (*Sacy gramm. arabe II, §. 86. 83. 96.*

§. 127. *Vater's Handb. der hebr. u. s. w. Grammatik*, 2te

Aufl. S. 402. *Ludolf gramm. aethiop. S. 131 no. 7. Michaë-*

lis de solöcismo casuum §. 20). Indessen findet hier der Un-

terschied Statt, daß im Arabischen eigentlich immer nur das

Praedicat im Accusativ steht, worauf sich auch die Construction

des *Passivi* zurückführen läßt, und die Beyspiele unter *litt. a.*

würden dadurch nicht erklärt, wenn sich auch einige durch

einen *Accus. absol.* auflösen ließen, z. B. *was die Rauchsäule an-*

betrifft, so wich sie nicht von ihnen.

Es scheint mir daher befriedigender, *אֶחָד* als ein ursprüng-

liches *Nomen* oder vielmehr *Pronomen* zu betrachten, welches

zur Umschreibung der Substantiven diene, im Sprachgebrauche

dann eine *Art Demonstrativ-Artikel* wurde, und vorzüglich bey

bestimmten *Accusativ* in Gebrauch kam, aber auch vor dem *No-*

f) Man kann hier indessen den Satz wenden: *weil du von den*

beyden Völkern u. s. w. sagst: sie werden mein seyn (אֶמְרָ mit

dem *Accus.*), und so mit mehreren Stellen, die man gewöhn-

lich hier anführt. Z. B. Jer. 27, 8, wo *אֶחָד* einen *Accus.*

absol. bildet; 1 Mos. 23, 8, wo *אֶחָד-בְּבִשְׁכֶם* *apud animum*

vestrum bedeutet.

minativ stehen konnte, und namentlich in den ältern Büchern häufiger steht.

Als Pronominalbedeutung desselben möchte ich mir die von הוּא oder הָא (welches auch die Grundbedeutung des Artikels הָ ist), die sich vielleicht g) noch in hebr. Texte selbst vorfindet. Ezech. 47, 17. 18. 19 steht am Schlusse des Verses: וְהָא פָּאחַ קְרִימָה und diefs (ist) die Nordseite, וְהָא פָּאחַ הַיְמָנָה und diefs die Ostseite, wofür V. 10: וְהָא פָּאחַ יָם diefs die Westseite. Hieran schließt sich dann bequem der spätere rabbinische Gebrauch der Partikel, der mit הוּא ganz parallel ist, nämlich: בְּאוּרוֹ הַיּוֹם au demselben Tage, בְּאוּרוֹ שָׁעָה zu derselben Stunde, בְּאוּרוֹ זְמַן zu derselben Zeit (s. z. B. *Tob. ex vers. hebr. ed. Munster. III, 4, 9, vgl. IV, 1*), wofür sonst הוּא, בְּהַשָּׁעָה, בְּהַיּוֹם er selbst, oder althebräisch: הוּא, בְּשָׁעָה הַהִיא, בְּיוֹם הַהוּא er selbst, derselbe. Die Umschreibung אֶחָד-הָרִבּוּ for *ursus*, konnte dann am passendsten mit dem griechischen *το σῆς, σῆς, το σῆς* f. ἡ *σῆς, ἡ σῆς* selbst verglichen werden, welches gewöhnlich ohne allen Nachdruck steht (*Fischer ad Weller. gr. I, S. 335. Heindorf. ad Plat. Theast. S. 324. Matthiä S. 395*), auch wohl mit dem hebr. הַבְּרִי הָאֶחָדֹת eig. *τα τω σῆς*, f. *τας σῆς* 1 Sam. 10, 2.

Dieses ist nun auch die Erklärung der besten jüdischen Ausleger (s. bes. *Aben Esra* zu 1 Mos. 1, 1. 2 Mos. 10, 8 bey *Danz interpr. hebr. chald. S. 249 ff.*), die es durch נֶצֶחַ selbst erklären, was mit הוּא übereinkommt. Auf keinen Fall kann ich die etymologische Ansicht des Wortes von *Storr* (*Observatt. S. 264*) theilen, dafs es s. v. a. das arab. أَكْثَر (d. i. *Hausgeräth* und überhaupt *bewegliches Vermögen*, nicht geradezu *res*) sey, von so vielen Auslegern dieses auch nachgeschrieben worden ist (*Simonis Lex. edit. Eichhorn S. 264. Rosenmüller zu Ezech. 31, 4*). Eher liefse sich noch an eine Verwandtschaft mit וָשׁ, aram. אִישׁ *da, vorhanden*, denken, womit das aram. אִישׁ, אִישׁ zusam-

g) Die gewöhnliche Lesart der folgenden Stelle läfst sich kaum anders erklären. Doch muß bemerkt werden, dafs einzelne *Codd.* für וְהָא immer וְהָא lesen, was freylich auf der einen Seite schon als *Conjectura* nahe lag, auf der andern Seite aber auch eben aus *Conformationsucht* der Abschreiber entstanden seyn kann.

menstimmt (*Storr* und *Simonis* a. a. O.); oder, wenn man durchaus solche Partikeln auf Substantiven und Verben zurückführen will (was wir aber gerade bey einem Pronomen, wofür wir das Wort halten, gar nicht zugeben können), es mit *אין* Zeichen combiniren ^{b)}.

§. 178.

Vom Accusativ.

1. Der Accusativ hat zwey Hauptbestimmungen. Er bildet 1) das Object transitiver Verba (§. 218); 2) ist er der *Casus adverbialis* der Semiten (§. 150, 2) ⁱ⁾, wie es der Genitiv bey den Griechen ist. Er steht daher im Hebräischen und Arabischen bey allen Bestimmungen des Orts, der Zeit, der Ausdehnung, oder, wo sonst das Substantiv durch *κατα*, *secundum*, *quod attinet ad*, in *Betreff*, *dem* — *nach*, *an* verbunden wird.

1. Bey Bestimmungen des Orts:

a) auf die Frage *wohin*? z. B. bey Städten und Ländern, als: *לָלֶכֶת תְּרִשִׁישׁ* nach Tarsis zu gehen 2 Chron. 20, 36 (wofür V. 37: *אֶל תְּרִשִׁישׁ*); *מִצְרַיִם* nach Aegypten 1 Kön. 11, 40. 1 Mos. 45, 25; auch sonst, z. B. *הַשָּׂדֶה* auf das Feld 1 Mos. 27, 3. Ps. 134, 2: *שִׁמּוּ יְדֵיכֶם קֹדֶשׁ* hebet eure Hände zum Heiligthume; 17, 4: *אֲחֵר מִהֵרָא* (die) anderswohin eilen. Jon. 2, 4. Jes. 37, 23.

b) auf die Frage: *wo*? *בֵּית אָבִיךָ* im Hause deines Vaters 1 Mos. 24, 23; *בְּפֶתַח הָאֹהֶל* an der Thür des Zeltens 1 Mos.

h) Daß diese Lehre schon den allerältesten hebräischen Grammatikern ein Stein des Anstoßes gewesen, zeigen die Nachrichten von sehr frühen grammatischen Monographieen über dieselbe, die weit über die Entstehung einer system. Grammatik hinausgehen. S. *Danz interpr. hebr. chald.* S. 248. *Löschner* S. 91.

i) *Sacy II*, §. 83. Zuweilen sind im Arabischen diese beyden Verhältnisse verwechselt. Der Araber sagt nicht allein: *er ging einen Monat* (lang); *er marschirte drey Meilen* (weit), wo der Accusativ adverbial steht, und nicht vom Verbo regiert wird, sondern auch im Passivo: *ein Monat war gegangen worden*, als ob die Zeitangabe wirklich als *Accus.* vom Verbo regiert worden sey (*Sacy II*, §. 188).

18, 1; *בית איש יומו* im Hause eines jeden an seinem Tage
 Hiob 1, 3; *השמים* im Himmel 1 Kön. 8, 31; *מעון* in der
 Wohnung 1 Sam. 2, 29. 31; *משתייהם* bey ihren Gelagen
 Jes. 5, 12; *אלהים פני ארצה פני* ich erscheine vor dem Antlitz
 Gottes Ps. 42, 3; *מראשתי שאול* zu den Häupten Sauls
 1 Sam. 26, 12 (19. 13. 16. 1 Kön. 19, 6); *מרגליו* zu
 seinen Füßen Ruth 3, 8^k).

In dem letzteren Falle kann auch eine Praeposition, besonders *ב*, stehen, z. B. *בבית* und *בית* im Hause des, und im Arab.
في بيت neben *بيت*. Der Araber macht aber hier den Un-
 terschied, daß er *erstes* nur nach *Verbis* des Aufenthalts ge-
 braucht, *letzteres* wenn anderer Handlungen erwähnt ist (*Sacy*
II, S. 61. Note). Vgl. im Hebräischen z. B. 1 Mos. 38, 11:
אברהם שבת בבית אברהם bleib als Wittwe im Hause deines
 Vaters; 24, 23: *היש בית אברהם מקום* ist im Hause deines
 Vaters Platz? Dagegen 40, 5: *אשר אסורים בבית הסהר* die
 gefesselt waren im Gefangenhause. Doch geht die Beobachtung
 nicht ganz durch, vgl. 4 Mos. 30, 12.

2. Bey Bestimmungen der Zeit. Z. B. *שחר* am Morgen
 (arab. *سواحر*) Ps. 37, 9. 180, 2; *ערב* am Abend 2 Mos.
 16, 6; *הלילה* bey Nacht, diese Nacht 1 Mos. 19, 5. 3, 14;
היום eines Tages, und: diesen Tag (heute) §. 166, Anm. 1; *שש*
שלש עשרה sechs Tage (lang) 2 Mos. 20, 9; aber auch: *שנה*
 im dreyzehnten Jahre 1 Mos. 14, 4; *הבאים* in der Folge-
 zeit Jes. 27, 6.

3. Bey Bestimmungen des Raumes, *Maafses* u. dgl. Z. B.
המים stieg *עשרה אמה* funfzehn Ellen. 1 Mos. 7, 20;
 Ps. 80, 6: *שליש* mit Thränen *מאפס* maafsweise.

k) In beyden Fällen, auf die Frage *wo?* und *wohin?* steht an
 dem *Accus.* auch das *ה* *paragogicum locale* (§. 154). Die
 Uebereinstimmung dieses Anhangs mit der Accusativendung
 der Araber (*ـه*), welche hier Statt hat, könnte auf den
 Gedanken führen, diese beyden Endungen zu combiniren;
 allein dagegen spricht a) daß diese Endung nur in der Gelehr-
 tensprache Statt hat; b) daß das *ה* im Hebräischen auch bey
 Praep. vorkommt; z. B. *בביתה*.

4. Wo im Griechischen *κατα*, im Deutschen *an*, in *Betreff*, *nach* gebraucht wird. Z. B. 1 Kön. 15, 23: *חלה אח-רגליו* *er war krank an seinen Füßen*. 1 Mos. 17, 25: *da er beschnitten ward* *אח-בשר ערלהו* *am Fleische seiner Vorhaut*. Klagel. 4, 7. Hiob 21, 7: *גברו חיל* *sie nehmen zu an Kraft*. Ps. 3, 8: *הפית אח-כל-איבי לחי* *du zerschlugst alle meine Feinde an der Kinnbacke d. i. zerschlugst ihnen die Kinnbacke*. (Im Griech. entspricht genau die Phrase: *κατεαγα της κεφαλης, συνετριψεν της κεφαλης* f. *caput mihi fractum est*. Aristoph. *Vesp.* 1428. *Παρ.* 71, vgl. im Lat. *fractus membra labore*, wo der Accusativ steht, wie im Hebr.). Richt. 15, 8: *er schlug sie* *שוק על ירך* *an Schenkel und Lende*; 5 Mos. 33, 11: *zerschlag an den Hüften seine Feinde* f. die Hüften seiner Feinde (es ist aber nicht *Stat. absol. pro constr.* und die Lesart des Sam. Textes: *מחיו* insofern keine genaue Glosse); 1 Mos. 3, 15: *הוא ישתף ראש ואחזה חשופני עקב* *er wird dich auf den Kopf treten und du wirst ihn in die Ferse stechen* 2 Sam. 3, 27; daher *נפש נפש* *jemanden schlagen am Leben d. i. todt schlagen* (1 Mos. 37, 21. 5 Mos. 19, 6); Ps. 17, 11: *אשורנו עתה* *sie umgeben uns in Ansehung unserer Schritte* f. sie umgeben unsere Schritte; 1 Mos. 41, 40: *רק הכסא אגדל* *nur dem Throne nach will ich gröfser seyn*. 2 Mos. 26, 1: *מעשה חשב תעשה* *nach oder mit Damastwirkerarbeit sollst du sie machen*. Hiob 1, 5: *er brachte Brandopfer* *כלם מספר* *nach der Zahl aller*. 2 Sam. 21, 20: *עשרים וארבע מספר* *vier und zwanzig an der Zahl* (vgl. 1 Chron. 20, 6, wo *מספר* ausgelassen ist).

So noch in mehreren Phrasen mit *הלך*, z. B. *הלך רכיל* *auf Verläumdung herumgehen* (*calumniando discurrere*) 3 Mos. 19, 16. Sprüchw. 11, 3: *הלך קרי עם* *jemandem zuwiderhandeln* 3 Mos. 26, 21, 23 (auch *פקרי* V. 24. 27). Ps. 58, 9: *כמו יהלך תמס שבלול* *wie die Schnecke vergehend fortwandelt, d. i. indem sie fortwandelt, vergeht*. Der Accusativ des Nomen kann hier am schicklichsten durch das Gerundium in *do* (die Adverbialform des Verbi) aufgelöst werden.

Hieran schliessen sich dann

5. die Fälle, wo das Substantiv *adverbialiter* steht. Ausser den §. 150, 2 angeführten, in welchen die Adverbialbedeutung die herrschende ist, kommen auch mehr einzeln stehende vor. Z. B. *מערב* mit Lustigkeit, *laete* 1 Sam. 15, 52; *נרבוה* *voluntarie* 5 Mos. 23, 24; *אחד* *פה* einstimmig Jos. 9, 2. 1 Kön. 22, 13; *קול אחד* *dass.* 2 Mos. 24, 1; *לב אחד* einmüthig Ezech. 11, 19. 1 Chron. 12, 38; *אחד* *עם* mit Einer Schulter d. i. *dass.* (aber in Bezug auf das Bild einer zu tragen-

den Last); יִרְאָה שְׁמִיר וְשִׁיחַ aus Furcht vor Dornen und Disteln; Ezech. 11, 13: קוֹל צְרוּר mit lauter Stimme.

2. Die *Nomina Verbalia* solcher Verben, welche den Accusativ regieren, können statt des Genitivs auch den Accusativ, also den *Casus* ihrer *Verba* zu sich nehmen, und werden in diesem Falle ganz als Participia und Infinitiven behandelt, was sie ursprünglich auch sind (§. 120 ff.). Z. B. a) *nomina participialia*: מְלֵאִים יִרְאָה אֶת-כָּל-טוֹב gottesfürchtig 2 Kön. 4, 1; b) ursprüngliche Infinitiven, Hab. 3, 13: לְיֹשֶׁעַ אֶת-מְשִׁיחֶךָ zur Hülfe deines Gesalbten; יָדָעָה אֶת-יְהוָה Erkenntniß des Jehova Jes. 11, 9. Ezech. 17, 9; besonders wenn schon das Subject durch den Genitiv bezeichnet werden mußte, z. B. Amos 4, 11: כְּמַהפֹּכֶת אֱלֹהִים אֶת-כֶּדֶם וְאֶת-עִמֹּרָה wie Gott Sodom und Gomorrha zerstörte; כָּאֲחֻבַּת יְהוָה פָּאֲחַבְתָּ יִשְׂרָאֵל wie Jehova die Söhne Israels liebt. Hos. 3, 1. Jes. 13, 10. 29, 13¹⁾.

Im Arabischen ist dieselbe Construction gewöhnlich und noch weit mannichfaltiger, z. B. ein *Nomen partic.* mit dem *Dat.*

سَمِعَ الْكَذِبَ der gern auf Lügen hört (von سَمِعَ);

قَتَلَ الْخُلَيفَةَ جَعْفَرَ eig. das Töden des Chalifen den

Dschafar (ganz wie im Hebr.); selbst mit dopp. *Accus.*, z. B. das Kostenlassen des Muhammed den Amru Brot (vgl. *Sacy II*, §. 221 — 246. und *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* S. 29, der viele Beyspiele aus dem Koran anführt).

Im Lateinischen ist diese Construction insbes. bey Plautus nicht ungewöhnlich, z. B. *quid istum tibi tactio est?* *Curc. V*, 2, 27; *quid tibi hanc rem curatio est?* *Amphitr. I*, 3, 31; *quid tibi hanc aditio est?* *Truc. 2*, 7, 62? aber

1) Sofern man diese *Nomina* als wirkliche Infinitiven und Participia betrachtet, versteht sich die Regel von selbst; aber die angegebenen Formen sind doch sonst mehr als *Verbalia* herrschend. (Vgl. S. 304).

auch bey Cicero z. B. *justitia est obtemperatio scriptis legibus.*
De legg. I, 15.

Einen analogen Fall, wo das *Participium* als *Nomen*, aber auch als ächtes *Participium* betrachtet werden konnte, hatten wir §. 89, 5.

§. 179.

Von der Comparison der Adjectiven.
 Comparativ.

Der Hebräer hat nicht, wie der Araber ^{m)}, eine eigene *Form* für die Vergleichung der Adjectiven, und muß daher den Comparativ und Superlativ lediglich durch Umschreibung ausdrücken.

Der *Comparativ* entsteht nun, indem vor das verglichene Wort die Partikel מן (bey den Grammatikern מִמֶּמֶל הַיָּתֵרוֹן Mem des Vorzugs) in der Bedeutung *prae* (vor, zum Voraus) gesetzt wird ⁿ⁾. Z. B. Richt. 14, 18: מִהַיֶּתֶק מִדָּבָשׁ וְיָמָר עֹז מֵאָרִי was ist süßer als Honig, und was ist stärker als der Löwe? eig. süß vor dem Honige, stark vor dem Löwen. Sprüchw. 8, 11: טוֹבָה חָכְמָה מִפְּנִינִים Weisheit ist besser, als Korallen.

m) Der Araber setzt vor den Comparativ und Superlativ, die sich in der Form nicht unterscheiden, ein *Eliph prostheti um*, wozu bisweilen noch andere Veränderungen der Form kommen (*Sacy II, S. 240*). Diese formelle Bezeichnung des Superlativ wollen *Schultens* (*Institut S. 184*), *Darhe* (zu *Glassius S. 41*) u. A. auch im Hebräischen finden, z. B. in אֲכֹזֵב, אֲכֹזֵר, allein das *Aleph* ist dort höchst wahrscheinlich lediglich Bildungsbuchstabe (§ 35, 1. 120, 10. 13).

n) Eine andere Erklärung geben *Storr* (*Observatt. S. 251 ff.*) und *Weckherlin* (*Synt. S. 58*), wenn sie von der negativen Bedeutung des מן ausgehen; also eig. Weisheit ist gut, (in Vergleich mit derselben) nicht Korallen. Allein die negative Bedeutung von מן ist ohne (nicht: nicht), und theils sehr selten, theils offenbar bloß eine Modification der Grundbedeutung: von; wogegen die Bedeutung vor auch in andern Verbindungen Statt hat. S. mein Wörterb. u. d. W. מן no. 8. 10.

Ezech. 28, 3: **חכם אתה מְדַבֵּר** *du bist weiser, als Daniel*. Ein seltener Fall ist es, wenn das Adjectiv comparativ gebraucht wird, ohne die verglichene Sache, wie Ezech. 8, 6. 13: **עוֹר תִּשׁוּב תִּרְאֶה תוֹעֵבוֹת גְּדֹלוֹת** *du wirst noch gröfsere Greuel sehen*. V. 15 wird hinzugesetzt: **מֵאַלֶּה** *als diese*.

Ann. 1. Die Bezeichnung des Comparativs durch eine blofse Vergleichungspartikel kommt auch noch im älteren Lat. und Griechischen vor, z. B. *καλον το μη ζην εστιν, η ζην αθλιως* Menand. *Ἀτακιδαι πολεμω κεχαρηotes ηεγς δαιτι* (poet. op. Polyb.), vgl. Matth. 18, 8 (wo man sich ein *μαλλον* hinzuzudenken hat). Im Lat. *tacita mulier est bona semper, quam loquens* Plaut. oder mit *prae*: *non tu quidem vacuus molesius, sed prae nobis beatus*. Cic.

Im Rabbinischen tritt gewöhnlich die Partikel **יֹתֵר** s. v. a. *μαλλον* dazwischen, die auch Kohel. 12, 12. Esth. 6, 6 zur Vergleichung vorkommt, jedoch nicht neben einem Adjectivo.

2. Da die Form des Eigenschaftswortes gar nicht durch die Vergleichung verändert wird, so kann dieselbe Construction mit **מן** auch bey Substantivis und Verbis der Eigenschaft Statt haben. Z. B. Jes. 52, 14: **מִשְׁחַת מַאִישׁ תִּרְאֶהוּ** *entstellter, als der (anderen) Menschen, war sein Ausblick*. 1 Mos. 41, 40: **אֲנֹכִי אֶגְדֹּל מִמֶּךָ** *ich will gröfser seyn, als du*. 26, 16: **אֶעֱצֶמְךָ מִכָּל עַמִּי** 1 Sam. 10, 23: **וְיִגְדַּף מִכָּל-הָעָם** *er war gröfser, als alles Volk*. Daher **שָׁנָה מִן** *anders seyn, als u. s. w.*

3. Das Adjectiv, welches den Vergleichungspunct ausdrückt, ist zuweilen ausgelassen, und mufs aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden. Hiob 11, 17: **מִצְהָרִים יָקוֹם הָלֵךְ** *(heitrer) als der Mittag, steigt das Leben auf*. Jes. 10, 10: **וּפְסִילֵיהֶם מִירוּשָׁלַם וּמִשְׁמֶרֶץ** *und ihre Götzen (die mächtiger sind) als Jerusalems und Samaritens*. Micha 7, 4. Jes. 41, 24. Ps. 62, 10.

4. Der durch **מן** gebildete Comparativ der Adjectiva und Verba ist zuweilen noch auf andere Weise aufzulösen. Nämlich 5 Mos. 14, 24: **וְיָרָפָה מִמֶּךָ הַדֶּרֶךְ** *der Weg ist zu groß für dich, eig. ist gröfser als (dafs) du (ihm gehen könntest)*. 1 Mos. 18, 14: **הֲיִפְּלֵא מִיְהוָה דָּבָר** *ist für Jehova etwas zu schwer?* Hiob 15, 11: **הֲמַעַט מִמֶּךָ** *ist's zu wenig für dich?* **אֵין לְךָ** *ist's dir nicht genug?*

Wenn מן vor Infinitiven steht, ist es dann durch *als* *dafs* zu geben. 1 Mos. 4, 13: עֲוֹנִי מְגֹשָׁה *meine Missethat ist zu grofs, als dafs sie vergeben werden könnte.* 1 Kon. 8, 64. Dieselbe Verbindung ist durch ל ausgedrückt Micha 5, 1: צִיִּיר לְהִיזָח בְּאֶפְסֵי יְהוּדָה *zu klein, um unter den Stammhäusern Juda's zu stehen.*

5. Eine eigenthümliche Art der Vergleichung haben die Araber, wenn sie sagen: *weise, und nicht wie Lokman* f. *weiser als Lokman; reich und nicht wie Korah* f. *reicher als Korah.* (S. *Schultens* zu *Hariri* Consess. no. 17). Diesen Idiotism wenden *Schultens* (zu *Hiob* 30, 28), *Storr* (*Observatt.* S. 261), *Datke* (zu *Glassius* S. 39) u. A. auf Jes. 51, 21. *Hiob* 30, 28. Jer. 4, 11 an, wo aber die Vergleichungspartikel fehlt. Z. B. *Hiob* a. a. O. קִדְרַר הַלְכָתִי בְּלֹא חֲמָה *schwarz gehe ich einher, und nicht vom Sonnenbrand, nach Schultens* f. *schwärzer als vom Sonnenbrand; Jes. a. a. O. trunken ohne Wein* f. *trunkener, als vom Wein.* Allein, wenn diese Phrasen der arabischen analog seyn sollten, müßte man erwarten: *und nicht wie vom Sonnenbrand, — und nicht wie vom Wein.* Da die Vergleichungspartikel fehlt, wird man bey der gewöhnlichen Auffassung der Stellen stehen bleiben müssen.

§. 180.

Vom Superlativ.

1. Die mehrfachen Bezeichnungen des *Superlativ* lassen sich alle auf die Hauptbestimmung zurückführen, dafs der Hebräer denselben durch den *Positivus* ausdrückt, aber mit einer durch den *Artikel*, oder einen folgenden *Genitiv* ausgedrückten Andeutung, dafs die fragliche Eigenschaft einem bestimmten Individuo *vorzugsweise* zukomme. Die einzelnen Ausdrucksweisen sind:

a) durch den *Artikel*, wie im Arabischen أَكْبَرُ مِنَ *größter als,* أَكْبَرُ *der grösste, und im Franz. le plus grand, eig. der vorzugsweise grösse, wie der Artikel auch sonst in dieser Beziehung vorkommt* (§. 166, 3). Z. B. 1 Sam. 17, 14: הָיָה דָּוִד הַקָּטָן וְשְׁלֹשָׁה הָאֲדָמִים וְגו' *David war der kleinste, und die drey Aeltesten* u. s. w. 1 Mos. 9, 24: בָּנֵי

הַקָּטָן sein jüngster Sohn ^o). הַצְעִירָה die kleinste f. die jüngste
 1 Mos. 19, 38. Richt. 6, 15: וְאֶחָד הַצְעִירָה וְאֶחָד הַצְעִירָה
 mein Stammhaus ist das schwächste in Manasse und
 ich bin der kleinste meines Hauses. 2 Sam. 7, 9: הַגְּדֹלִים אֲשֶׁר
 הָיָה בְּיָמָיו הַגְּדֹלִים אֲשֶׁר הָיָה בְּיָמָיו
 die Mächtigsten auf Erden. Hohesl. 1, 8: הַיָּפָה בְּנָשִׁים
 du Schönste unter den Weibern. 5, 9. 6, 1. (vgl. Luc. 1, 28).
 Jos. 14, 15.

b) Durch einen folgenden Genitiv, mag derselbe in einem
 Nomen oder Pronomen (*suffixum*) bestehen. Z. B. קָטָן בְּנֵי
 der Kleine d. i. Kleinste seiner Söhne 2 Chron. 21, 17; Jon.
 3, 5: מִקָּטָן וְעַד מְגָדִלִים vom Größesten bis zum Kleinsten.
 Micha 7, 4: טוֹבֵם בְּיָהֶם der Beste unter ihnen (ist) wie ein
 Dornstrauch. Im Syr. 1 Cor. 15, 9: וְאֶחָד הַצְעִירָה
 ἐλαχιστος των ἀποστολων.

c) Besonders gesteigert ist der Superlativ, wenn dasselbe
 Eigenschaftswort nochmals im Genitiv folgt, z. B. קָדֹשׁ הַקְּדוֹשִׁים
 eig. das (vorzugsweise) Heilige d. i. das Heiligste unter den
 heiligen Dingen, mithin: das Allerheiligste, הַבֵּל הַבְּלִים Eitel-
 keit der Eitelkeiten f. etwas höchst Eiteles. Vgl. im Arab.

أَرْحَمُ أَرْحَمِ الْأَرْحَمِينَ der Barmherzige unter den Barmherzigen
 f. Allerbarmherzigste, أَمْدَقُ الصَّادِقِينَ der Wahrhaftige

unter den Wahrhaftigen f. der Allerwahrhaftigste; ebenso im
 Aethiopischen (s. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 70). In beyden
 obigen Fällen stand im Hebräischen das *Abstractum pro Con-
 creto* (§. 163, 3); dieselbe Umschreibung des Superlativs
 kommt aber auch sonst noch vor, ohne daß die Substantiven
 Eigenschaftswörter sind, und man hat dann die zunnächstliegende
 Eigenschaft herauszuheben, und im Superlativ zu denken. Als:
 עֲרֵי עֲרֵי ornamentum ornamentorum f. schönster Schmuck Ezech.
 16, 7; עֲבָד עֲבָד f. niedrigster Knecht 1 Mos. 9, 25; שָׁמַי
 f. höchster Himmel 1 Kön. 8, 27; שִׁיר הַשִּׁירִים Lied
 der Lieder f. schönstes Lied Hohesl. 1, 1; גֹּיִת הַגֹּיִת
 und Herr der Herren f. höchster Gott und Herr 5 Mos. 10, 17.
 Dan. 11, 36; Fürst der Fürsten Dan. 8, 25; König der Könige

o) Im Syr. ebenso bloß mit dem *st. emphat.* z. B. Matth. 5, 19:
 ἐλαχιστος בְּצִיּוֹן. 25, 40: ἐλαχιστοι וְאֶחָד הַצְעִירָה. V. 45. 11, 20:
 αἱ πλεισταὶ δυνάμεις (וְאֶחָד הַצְעִירָה).

1) Dan. 2, 36, 37 (vgl. im Pers. شاهنشاه *schahinschah*). Eine große Menge ist bezeichnet Nah. 3, 17: צב צבִי Heuschrecke der Heuschrecken f. Heuschrecken über Heuschrecken, wie חר הרִים αἰῶνες γενεα γενεων f. alle Geschlechter Ps. 72, 5. 102, 25, vgl. αἰῶνες γενεα γενεων Apoc. 1, 6.

Anm. 1. Der Superlativ kann auch durch den Comparativ ausgedrückt werden, durch eine Vergleichung mit allen übrigen Gattungswörtern, z. B. מכל חיה השדה listiger als alle Thiere des Feldes f. das listigste aller Thiere des Feldes 1 Mos. 3, 1; גדול מכל-בני קדם der angesehenste aller Morgenländer Hiob 1, 3.

2. Auch einige tropische Ausdrücke geben denselben Sinn, den wir in unseren Sprachen durch den Superlativ ausdrücken würden. Z. B. ראש שמחה das Haupt, das Höchste meiner Freude Ps. 137, 6; ראשי בשמים die höchsten Wohlgerüche Hohesl. 4, 14. Ezech. 27, 22; ראשית גוים das Erste d. i. Vorzüglichste der Völker Amos 6, 1; בכרי גלים Jes. 14, 30 die Erstgebohrnen der Armen f. die Aermsten, Unglücklichsten (insofern der Erstgebohrne besondere Vorzüge in den Familien genießt); בכור מות Erstgebohrner des Todes od. der Tode f. schrecklichster Tod Hiob 18, 13 (nach And. schrecklichste Krankheit, s. Schultens z. d. St.).

2. Von dem eigentlichen Superlativ hat man noch eine bloße *Intension* und *Verstärkung* der Bedeutung zu unterscheiden. Der Hebräer bewirkt diese zuweilen durch einige *Intensivformen* (§ 120, no. 6. 7. 9.), die jedoch mehr *Iterativa* sind, auch wohl durch den *Pluralis excellentiae* (§. 171, 1), nicht aber durch das *Π* *parag-* (§. 127, 1). Umschreibende, also in die Syntax gehörige Bezeichnungen eines hohen Grades sind:

a) durch מאד מאד sehr, oder מאד מאד 4 Mos. 14, 7;

b) durch Verdoppelung des Wortes (§. 173, 1, litt. e);

c) durch Verbindung mit Synonymen, besonders ähnlich lautenden, theils mit und, theils durch den Genitiv (§. 173, Anm. 3).

d) Gewissermaassen kann hieher gerechnet werden Jon. 3, 3: גיר גדולה לאלהים eine Stadt groß vor Gott d. i. eig. in den Augen, nach dem Urtheil Gottes, also: sehr große Stadt. (ז' ist s. v. a. in früheren Büchern בעיני, לפני, vgl. z. B. טוב בעיני, טוב לפני).

in späteren Büchern לַטוֹב). So 1 Mos. 10, 9: גִּבּוֹר צִיד לַפָּנִי יְהוָה ein starker Jäger vor Jehova, und im N. T. Apostelgesch. ἄσπετος τῷ Θεῷ schön vor Gott, f. ἔνδοξον τοῦ Θεοῦ. Dieselbe Phrase ist im Arabischen, s. *Schultens zu Haririi Consess.* IV. S. 57 not. 76.

Etwas anderes ist es, und gehört eigentlich nicht hieber, wenn durch den Zusatz אֱלֹהִים, אֵל, יְהוָה eine Sache als göttlich, hehr herrlich, oder unmittelbar von Gott ausgehend bezeichnet wird, welches dann freylich auch den Begriff der Größe einschließt p), z. B. Berge Gottes Ps. 36, 7, Zedern Gottes Ps. 80, 11, Bäume Gottes Ps. 104, 16 (vgl. 4 Mos. 24, 6 die Gott gepflanzt), Berg Gottes (vom Basan) Ps. 68, 16. Das Große, Herrliche gilt dem Dichter des Alterthums für göttlich und heilig, daher δῖος Ὀδυσσεύς, εἰς Λακεδαιμόνα διαύ (Od. γ, 325) u. s. w.

§. 181.

Construction der Zahlwörter. Cardinalzahlen q).

1. Die Zahlwörter von 2—10 sind *Substantiven*, die aber auch *adverbial* gebraucht werden (§. 144, 1). Mit dem zu zählenden Substantiv können sie auf *dreyerley* Weise verbunden werden. Sie stehen entweder

a) im *Status constr.* vor dem Substantivo, z. B. שְׁלֹשֶׁת שֶׁקֶלִים drey Sekel 3 Mos. 37, 6, שִׁבְעַת יָמִים sieben Tage 1 Mos. 8, 10. Eig. die Drey (Dreyzahl) der Sekel, die Sieben (Siebenzahl) der Tage r). Oder

b) gleich häufig im *Status absolutus* voran, als: חֲמִשָּׁה אֲנָשִׁים drey Söhne 1 Mos. 6, 10, שְׁלֹשָׁה בָּנִים

p) Die alten Grammatiker stellten den Kanon auf: *Rem quam vult magnam facere (scriptura), eam jungit Deo* (Kimchi zu 1 Sam. 26, 12). S. *Danz interpr.* S. 34. Dagegen s. *Dathe zu Glassius* S. 45. *Vorstii philol. sacra* S. 385. *J. S. Wiesneri diss. de profanatione nominis divini a synt. Hebr. depulsa.* 1756. 4.

q) Vgl. oben §. 144. 145.

r) *Une septaine de jours*, gibt es in seiner Muttersprache *Jarchi* zu Lev. 23, 8.

fünf Männer 47, 2. Hier findet dieselbe Art von Apposition Statt, die wir oben (§. 172, 2) bey den analogen Zahl- Maafs- Gewichtangaben fanden, z. B. *אֵיפָה שְׁעֵרָה* ein Maafs Gerste Ruth 2, 17. Das Substantiv steht hier eigentlich im Accusativ ^{s)}).

c) Seltener und vorzüglich im spätern Hebraismus steht die Zahl im *Status absolutus* nach dem Substantiv, als: *בָּנוֹת שְׁלוֹשׁ* drey Töchter 1 Chron. 25, 5, *יָמִים שְׁלֹשָׁה* drey Tage 1 Chron. 12, 39. Hier ist völlige Adverbialconstruction und zwar steht auch bey dieser das Adverbium im spätern Hebraismus gern nach dem *Nomen* (§. 223). S. Anm. 2,

Anm. 1. Die Frage, welchem Redetheil die Cardinalzahlen angehören? wird man sich am richtigsten auf die oben angegebene Weise beantworten. Sie sind nämlich nie eigentliche *Adjectiven* (wie sie *Vater, de Sacy* [II, §. 436] in der Verbindung *בָּנִים שְׁלֹשָׁה* und *שְׁלֹשָׁה בָּנִים* nennen), so wenig als im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, sondern immer *Substantiven*, die aber auch *adverbial* gebraucht werden und in der Verbindung mit dem Substantive auch nach demselben stehen können, wie *אֲנָשִׁים מְעַט* wenig Menschen Neh. 2, 12. Sie vertreten insofern allerdings die Stelle von *Adjectiven*, sind es aber nicht wirklich.

2. Im Arabischen finden die Verbindungsweisen a. und c. Statt, als: *سِتُّ بَنَاتٍ* und *بَنَاتٌ سِتُّ* sechs Töchter.

Im Aramäischen ist die letztere gewöhnlicher, z. B. *גְּבִרִין אַרְבַּע* drey Männer Dan. 3, 24, *גְּבִרִין אַרְבַּע* vier Männer V. 25, ferner Dan. 7, 7. 20. 24. 6, 3. 8. 11. Esra 6, 4 (vgl. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 279). Und so im spätern Hebraismus z. B. *אֵלֶּן שְׁלוֹשׁ* drey Ellen 2 Chron. 6, 13. 8, 15. 11, 17; *עָרִים שְׁלוֹשׁ* drey Städte Jos. 21, 32; *יָמִים שְׁלֹשָׁה* 2 Chron. 20, 25. Esra 8, 15. 32. Neh. 2, 11. Ezch. 48, 31. 32. 33; *עָרִים אַרְבַּע* vier Städte 5 Mos. 21, 18. 22.

s) Bey den Zahlen über Zehn zeigt sich dieses im Arabischen ganz deutlich, z. B. *ثَلَاثَةَ عَشَرَ رَجَالًا* dreyzehn Männer.

24, 29, 34, 36; עָרִים חָמֵשׁ *fünf Städte* 1 Chron. 4, 32; אַמּוֹת חָמֵשׁ 2 Chron. 3, 11, 12, 16; עָרִים יָשׁ Jos. 15, 59; פְּנוֹחַ יָשׁ 1 Chron. 4, 27; אֵילִים שִׁבְעָה 2 Chron. 13, 9.

3. Zuweilen werden beyde Wörter durch eine Partikel getrennt, wo dann die Zahl *nachsteht*. Z. B. יָמִים עוֹר שִׁבְעָה *in noch sieben Tagen* 1 Mos. 7, 4; יָמִים אֵו עֶשְׂוֹר *etwa zehn Tage* 24, 55. Vgl. zwischen *Nom.* und *Genit.* §. 174, Anm. 3.

4. Abweichungen von der herrschenden Regel über das *Genus* der Zahlen sind sehr selten, als: שְׁלֹשָׁה בָּנִים 1 Mos. 7, 15, wo die *Masculinarendung* die Veranlassung gegeben haben mag. Beyspiele, wie שִׁבְעָה מִזְבַּחַת 4 Mos. 23, 1, sind nämlich keine *Abweichungen* (s. §. 124, 4), und zeigen nur die *grofse Consequenz der Regel*.

2. Alle diese Zahlen von 2 — 10 haben mit unbedeutenden Ausnahmen (2 Kön. 22, 1. — 25, 17 Chethib, wo das Keri den Plur. hat. — Ezech. 45, 1) — den *Plural* bey sich.

Die Beyspiele בָּקָר שְׁנַיִם 4 Mos. 7, 17, חֲמִשָּׁה בָּקָר 2 Mos. 27, 31, sind keine Ausnahmen, insofern בָּקָר immer als wahrer Plural gedacht wird. S. mein Vb. unter בָּקָר und צֹאן.

3. Die Zahlen von 11 — 19 werden immer mit dem *Accusativ* oder *adverbial* construiert, wie die Construction der Einer *no. 1. litt. b. c.* In Rücksicht auf *Stellung* und *Numerus* des Substantivs merke man:

a) am häufigsten steht das Zahlwort *voran*, und das *Nomen* folgt dann *bey gewissen Substantiven* ¹⁾, die am

1) Man hat auf diesen Unterschied bey der Wahl des Singular und Plural noch nicht geachtet, indessen ist er ganz durchgehend und laßt sich mit einer vollständigen Induction von Beyspielen belegen.

Die Erklärung dieser Spracherscheinung ergibt sich aber aus den schon früher beygebrachten Beobachtungen. Der gezählte Gegenstand steht im *Accusativ*, wie die *Zahl-Zeit-Maafsangaben* alle, und man hat daher zu übersetzen: *fünfzehn an der Elle* & *funfzehn Ellen*, weshalb auch עֲשָׂרִים בְּאַמָּה dafür gesagt werden kann (Anm. 2). Hieraus ergibt sich nun auch der Singular. Bey andern Substantiven,

häufigsten gezählt vorkommen, im *Singular* (wie im Deutschen *sechs Pfund*, *sechs Mann*, aber *sechs Häuser*). Diese sind: שנה Jahr, יום Tag, אמה Elle, אלף Tausend, und mit wenigen Ausnahmen איש. Z. B. שנים עשר Mann 4 Mos. 1, 44 und so immer (mit אנשים ausnahmsweise 5 Mos. 1, 25. Jos. 1, 12); שש עשרה Jahr 2 Kön. 13, 10. 14, 21. 15, 2; עשר יום vierzehn Tage 2 Mos. 12, 6; חמש עשרה Ellen 2 Kön. 7, 20 (mit dem Plur. Ezech. 40, 11. 42, 2); שמנה עשר אלף achtzehn Tausend Richt. 20, 44, auch mit שקל 5 Mos. 27, 7.

b) Bey den übrigen Substantiven steht der Plural (wie bey den Einern), z. B. חמשה עשר בנין 2 Sam. 9, 10; חמש עשרה קלעים 2 Mos. 27, 15; שש עשרה ארבע עשר מטרות 2 Mos. 26, 25; עשר יריעות 2 Mos. 26, 7 u. s. w.

c) Bey dem Substantiv im Plural steht das Zahlwort auch wohl *nach*, aber nur bey späteren Schriftstellern. Z. B. בנין ששה עשר נשים 1 Chron. 4, 27, ערים ארבע עשרה 2 Chron. 11, 21, נשים ארבע עשרה Jos. 15, 36. 18, 27, בנין ארבעה עשר 1 Chron. 25, 5 u. s. w. Hier ist die Construction *adverbial*, wie no. 1. litt. c.

4. Bey den *Zehnern* (20—90) gelten ähnliche Bestimmungen, jedoch auf folgende Weise modificirt. Es steht nämlich

a) das Zahlwort *voran*, und der *Singular* folgt, nicht bloß bey יום, איש, שנה, אלף, sondern auch

nicht unter jene Rubriken gehören, z. B. *funfzehn Söhne* konnte eine solche Construction nicht Statt finden. Nur איש wird gleich den *Maafs*-Angaben im *Singular* construirt, weil man die Masse der Kriegsmänner oder des Volkes gleichsam den zu messenden Materien gleichgestellt hat.

bey andern Wörtern, z. B. עֶשְׂרִים עִיר Richt. 11, 33, עֶשְׂרִים גֵּרָה 2 Mos. 30, 15, עֶשְׂרִים קָרֶשׁ zwanzig Haken 2 Mos. 26, 19 (wofür קָרָשִׁים 36, 24). Dagegen steht auch

b) der Plural (*nach* der Zahl) bey einigen oben genannten, z. B. שְׁלֹשִׁים אֲנָשִׁים Jer. 38, 10. Ezech. 40, 17. 2 Sam. 3, 2, חֲמִשִּׁים אֲמֹת Ezech. 42, 2. Andere Beyspiele sind: עֶשְׂרִים עֲבָרִים 2 Sam. 9, 10, שִׁבְעִים תְּמָרִים siebenzig Palmen 2 Mos. 15, 27. Vgl. noch 3 Mos. 27, 5. Ezech. 45, 5. 12.

c) Das Nachsetzen des Zahlwortes kommt nicht bloß in spätern Schriften, sondern überhaupt häufig vor. Z. B. אֶתְנִיף עֶשְׂרִים — פִּירוֹת אֲרָבַעִים 1 Mos. 32, 16; יְהוֹשִׁים עֶשְׂרִים — יְהוֹלִים עֶשְׂרִים ebend. Dahin gehört auch 1 Kön. 8, 65: בָּקָר עֶשְׂרִים zwanzig Rinder (denn בָּקָר ist Plural, §. 124, 7). Vgl. sonst 2 Chron. 3, 3 ff. Hagg. 1, 15. Es ist also hier die syntaktische Verbindung nicht so geregelt, wie unter no. 3.

5. Bey den zusammengesetzten Zahlen (21, 63) steht das Substantiv

a) *nach* dem Zahlworte und im Singular. So besonders bey den öfter genannten Substantiven: אִישׁ, אֶלֶף, יוֹם, שָׁנָה, z. B. שְׁלֹשִׁים וְשִׁמְנָה שָׁנָה 5 Mos. 2, 14. 1 Mos. 5, 31, שְׁנֵים וָעֶשְׂרִים אֶלֶף 4 Mos. 3, 39. Richt. 7, 3. 12, 7, אֲרָבַעִים וְשָׁתַיִם עִיר 4 Mos. 35, 6. (Der Plural, wie bey no. 3. 4. kommt hier nicht vor).

b) *Vor* dem Zahlworte im Plural, z. B. עָרִים קָבָשִׁים שִׁבְעִים וְשִׁבְעָה Jos. 19, 30; עֶשְׂרִים וְשָׁתַיִם Esra 8, 55; בְּנֵי גִבְעֹן תְּשַׁעִים וְחֲמִשָּׁה Neh. 7, 26, מְלָכִים שְׁלֹשִׁים וְאַחַר Jos. 12, 24. Dan. 9, 26, 27. Letzteres ist zugleich die spätere Ausdrucksweise. In beyden Fällen richtet sich die kleinere Zahl im Genus nach dem Substantiv.

c) Der gezählte Gegenstand wird auch wohl wiederholt und steht bey der Einzahl im Plural, bey der Zehnzahl im *Singular*, als: חֲמִשׁ שָׁנִים וְשִׁבְעִים שָׁנָה 75 Jahr 1 Mos. 12, 4 ^{u)}).

6. Die Zahlen מֵאָה und אֶלֶף werden auf dieselbe dreyfache Weise verbunden, wie die Einer (*no. 1*), haben aber auch den Singular bey sich, wenn die Zahl voransteht, z. B. מֵאָה שָׁנָה 1 Mos. 25, 7. 17; מֵאָה שָׁנָה 17, 7; מֵאָה אֲמֹת Ezech. 40, 29; רְמוֹנִים מֵאָה רְמוֹנִים אֶלֶף Jes. 7, 23; אֶלֶף שָׁנִים Ps. 90, 4; אֶלֶף אַרְבָּעִים תַּאֲרִיכִים Esra 8, 27. Die Duale מֵאָתַיִם, אֶלֶפַיִם lassen aber keinen *Status constructus* zu

Bey Zahlen, die aus Tausenden, Hunderten u. s. w. zusammengesetzt sind, findet die Anwendung der Regeln *no. 5*. Statt. Z. B. 1 Mos. 23, 1. 5, 18. 23. 25, 7.

7. Den Artikel haben die Zahlwörter: a) wenn sie ohne Substantiva in Bezug auf vorhergenannte Subjecte stehen. Z. B. הַשְּׁנַיִם *die Zwey* Kohel. 4, 9. 12; הָאַרְבָּעִים *die Vierzig* 1 Mos. 18, 29; הַשְּׁלוֹשָׁה *diese drey* 5 Mos. 19, 9; הַשְּׁנַיִם עָשָׂר *die Zwölf* 1 Chron. 27, 75 ^{v)}. b) mit dem Substantiv, wenn schon von dieser Zahl von Gegenständen die Rede gewesen ist. Hier steht der Artikel vor dem Genitiv, z. B. שִׁבְעַת הַיָּמִים *die sieben Tage* Richt. 14, 17; שְׁנֵי הַמְּאֹרוֹת *die zwey Lichter* 1 Mos. 1, 16 ^{w)}, oder auch eingeschoben שְׁנֵי הָעָשָׂר *die zwölf Männer* Jos. 4, 4. Mit einem Adjectivo: יְהִישָׁשׁ הַנּוֹתְרִים *die sechs übrigen* 2 Mos. 28, 10. c) wenn sie für die *Ordinalia* stehen (§. 182).

^{u)} Im Arabischen ist die erste und letzte Ausdrucksweise gewöhnlich (*Sacy II*, §. 452), die zweyte im Syrischen.

^{v)} Im Griech. vgl. die Beyspiele bey *Matthiä* S. 372.

^{w)} So auch im Arabischen gewöhnlich, wiewohl der Artikel auch vor der Zahl und vor beyden stehen kann. *Sacy II*, §. 468.

Anmerkungen.

1. Bey Angaben des Maasses und Gewichtes wird öfter das Wort, welches dieses bezeichnet, nach der Zahl ausgelassen, doch so, daß diese Ellipse nur bey gewissen Maassen und Gewichten vorkommt. Nämlich: a) *שֶׁקֶל*, z. B. *אַלֶּף כֶּסֶף* tausend (Sekel) Silbers 1 Mos. 20, 16; *עֶשְׂרִים כֶּסֶף* zwanzig (Sekel) Silbers 37, 28; *עֶשְׂרֵה זָהָב* zehn (Sekel) Goldes 1 Mos. 24, 22. b) *אֵיפָה* Ephä, Scheffel. Z. B. *שֵׁשׁ שְׂעִירִים* sechs (Ephä) Gerste Ruth 3, 15. c) *כֶּבֶד* (Brotlaib), z. B. *שְׁתֵּי לֶחֶם* zwey Laib Brot 1 Sam. 10, 4, vgl. V. 3. 17. 17. Das Zahlwort richtet sich hier immer im Genus nach dem ausgelassenen Substantiv.

2. Die Ellen werden sehr häufig so gezählt: *מֵאָה בְּאַמָּה* eig. hundert an der Elle f. hundert Ellen 2 Mos. 27, 18, vgl. 26, 8. 9. 18. 36, 15 und häufig.

3. Wie der Lateiner *sexaginta*, *sexcenti*, als runde Zahl gebraucht, so der Hebräer a) die Zahlen sieben Jes. 4, 1. Ruth 4, 15, und siebenzig Jes. 23, 14. Jer. 25, 11, welche erstere zugleich die heilige Zahl ist 1 Mos. 21, 28. 3 Mos. 4, 6. 17 x), auch sieben und siebzig 1 Mos. 4, 24. b) vierzig 1 Mos. 7, 17. Jon. 3, 3. Ezech. 4, 6 y).

§. 182.

Umschreibung solcher Zahlverhältnisse, wofür keine besonderen Formen in der Sprache sind.

1. Die Ordinalzahlen über 10 werden durch die Cardinalzahlen ausgedrückt, und zwar entweder mit der

x) S. Gedike über die Heiligkeit der Zahl Sieben in dessen verm. Schriften S. 32—60. Ueber siebenzig bey den spätern Juden s. Hody de biblior. textibus originalibus S. 131.

y) S. Bruns üb. die Zahl Vierzig im A. T. in Paulus Memorabilien VII, S. 53. Bredow's hist. Untersuchungen I, S. 108. 109. Dasselbe findet im Persischen mit *چهل* Tschel, vier-

zig Statt, wie aus Tschel minar (vierzig Säulen) f. Persepolis bekannt ist und Chardin (Voyage en Perse T. III. S. 138 der Quartausgabe 1711. T. VIII. S. 403. ed. Lauglés) an mehreren Beyspielen zeigt; und mit dem türkischen *çir*

Kirk, daher z. B. die Quellen des Scamander die Vierzig Quellen genannt werden. Vgl. v. Hammers Ansichten der

in Apposition voranstehenden Zahl, als: בְּשִׁבְעָה עָשָׂר יוֹם *am siebzehnten Tage* 1 Mos. 7, 11; בְּאַרְבַּע עָשָׂרָה שָׁנָה *im vierzehnten Jahre* 14, 15; לְחֻמָּשִׁים וּשְׁלֹשִׁים יוֹם *am 52sten Tage* Neh. 6, 15; oder so, daß sie als Genitiv nachsteht: בְּשָׁנַת עֶשְׂרִים וְשֵׁבַע *im Jahr* 27, 1 Kön. 16, 10. 2 Mos. 12, 17; יוֹם אַרְבַּעָה עָשָׂר *der vierzehnte Tag* Esth. 9, 19. Im letzteren Falle wird zuweilen das Wort יוֹם oder שָׁנָה wiederholt. 4 Mos. 7, 72: בַּיּוֹם עֲשָׂרִי עָשָׂר יוֹם *am elften Tage*; 2 Kön. 16, 25: בְּשָׁנַת שְׁתַּיִם עָשָׂרָה שָׁנָה *im zwölften Jahre*. 1 Mos. 7, 11. 15, 1. 2 Mos. 12, 17. 4 Mos. 7, 78. 3 Mos. 25, 10.

Die letztere Construction ist auch im Syrischen (1 Mos. 7, 12 Pesch.) und vielleicht aufzulösen: *im (letzten) Jahre der zwölf Jahre*.

2. Bey Zählung der Jahre und Monatstage²⁾ wird selbst von 1—10 die Cardinalzahl gebraucht. Z. B. שֵׁשׁ, שִׁבְעָה, שְׁנַת אַרְבַּע, שְׁנַת אֶחָד *das Jahr Vier, Sechs, Sieben*. Zach. 7, 1. 2 Kön. 12, 2. 18, 10. 24, 12. Auch für: das erste, zweyte Jahr steht die Femininalform: שְׁנַת אֶחָד Dan. 9, 1. 2. Esra 1, 1. שְׁתַּיִם Hagg. 1, 1. Zach. 1, 1. Ferner: יוֹם אֶחָד לַחֹדֶשׁ *der erste Tag des Monats* Esra 10, 16. 17, oder häufiger mit Auslassung von יוֹם: בְּאַחֵר לַחֹדֶשׁ *am ersten des Monats* 1 Mos. 8, 15; בְּתִשְׁעָה לַחֹדֶשׁ 3 Mos. 25, 32. Für der zehnte steht hier die eigene

Levante S. 124. Klaproth's Reisen in den Caucasus und nach Georgien I, S. 421. Münter Miscellanea Hauniensia I, S. 6.

2) Im Syrischen unter andern öfters bey Bestimmung der Stundenzahl, und dann selbst mit dem Plural, als: כְּדֵלָהּ מִדְּנָה *in drey Stunden d. i. zur dritten Stunde* Matth. 20, 3. S. Michaëlis gramm. syr. S. 280. 281. Diesem Idiotismus gleicht genau das hebräische יָמִים וְשָׁלֹשׁ *zum dritten Tage* 2 Mos. 19, 15. (S. Aben Esra zu d. St.). Bey Zählung der Tage und Stunden steht das Cardinale für das Ordinale auch im Aethiop. S. Ludolf gramm. aethiop. S. 71.

Form עשר (S. 619). So im N. T. von den Wochentagen: ἐν μιᾷ τῶν σαββάτων Matth. 28, 1^a).

Anm. 1. Auf die angegebenen Fälle ist dieser Gebrauch beschränkt, wie ich im Franz. sage: *Louis quatorze, Charles douze*, aber nicht: *le jour douze*; keinesweges ist er *allgemein*, wie die Grammatiker gewöhnlich bemerken. Wenn mehrere Gegenstände hintereinander zu zählen sind, so kommt zwar für: *der erste* öfter אָהר vor, aber dann bleibt es Cardinalzahl, wie man im Lat. sagt: *unus, alter, tertius* (Suet. Octav. 101), im Griech. *μία, δεύτερα* (Apoc. VI, 1 ff. VIII, 1), und immer in dem Falle: *uno et octogesimo anno* (Cic. de senect. 5). Auf diese Weise hat man sich das אָהר 1 Mos. 1, 5, worauf dann יוֹשִׁי, יוֹשִׁי folgt, zu erklären, bey welcher Stelle schon Josephus (Archaeol. I, 1. §. 1) und Philo (de opificio mundi, I, S. 9. ed. Pfeiffer) subtilisiren. Gerade so 1 Mos. 2, 10.

2. Nur scheinbar ist die Auffassung der Cardinalzahl als Ordinale auch in folgenden sprüchwortlichen Ausdrucksweisen. Statt des einfachen: *aus sieben* (d. i. vielen) Nöthen wird er dich retten, heisst es im Styl der Sentenzen Hiob 5, 19: *aus sechs Nöthen wird er dich retten, und in sieben* (וּבְשִׁבְעַת) *wird dich kein Unglück treffen*. Ebenso Sprüchw. 6, 16: *sechs Dinge hasset Jehova, und sieben verabscheuet seine Seele*. 30, 15: *diese drey werden nimmer satt, und vier sagen nimmer: genug*. Vgl. 18 ff. 21 ff. 29 ff. Amos 1, 3. 6. 9. 11 ff. Da aus Sprüchw. 6, 16. 30, 16 ff., wo hernach sieben und vier (nicht etwa dreyzehn und sieben Dinge) aufgezählt werden, erhellt, dass man jene Zahlen nicht gleichsam zusammenaddiren solle, sondern dass die letztere allein die Summe enthält, so hat man die zweyte Zahl als Ordinale erklärt, z. B. *in sechs Nöthen — in der siebenten; diese drey — das vierte*, vgl. Sir. XXVI, 5: ἀπο τριῶν εὐλαβήσῃ ἡ καρδία μου, καὶ ἐπὶ τῷ τεταρτῷ προσώπῳ ἔδειξεν, und die LXX Hiob 5, 19. S. Rosenmüller zu Hiob a. a. O. Polus bey Amos a. a. O. Den Sinn gibt diese Auffassung allerdings richtig an; allein sie ist nicht grammatisch genau, und der Hebräer hat sich offenbar die zweyte Zahl als Ordinale gedacht. Vgl. Sprüchw. 30, 15: אָמְרוּ לֹא אֶרְפֵּעַ לָהֶם אַרְבָּע וְיָדְעוּתִי לֹא יִרְעָתִים und vier Dinge, die weis ich nicht. V. 19: אֶרְפֵּעַ מִטִּיבֵי לֶחֶם und viere

haben einen schönen Gang. Man wird das ך hier als die Rede steigernd auffassen müssen: ja, quin immo, „Drey Dinge — ja vier.“ Diese Bedeutung schließt sich leicht an eine ähnliche: und zwar (Amos 4, 10. 3, 11. Klagel. 3, 76. Jes. 57, 11) an.

3. Die *Distributivzahlen* (*bini, trini*), wofür die Araber eigene Formen haben, werden durch Verdoppelung der Cardinalzahl ausgedrückt, als: שְׁנַיִם שְׁנַיִם je zwey und zwey 1 Mos. 7, 9; שִׁבְעָה שִׁבְעָה je sieben und sieben V. 3^b).

4. Die Zahladverbien auf die Frage: *wie oft?* werden angezeigt: a) am häufigsten durch פַּעַם (eig. Stofs, Tritt^c), als: פַּעַם אֶחָת Ein Mal Jos. 6, 3. 11. 14. Dual. פַּעַמַּיִם zwey Mal 1 Mos. 27, 36; Plur. שְׁלֹשׁ פַּעַמִּים drey Mal 2 Mos. 34, 23 u. s. w. 1 Mos. 33, 3. 4 Mos. 14, 22. 5 Mos. 1, 11: אַלְף פַּעַמִּים noch tausendmal soviel, als ihr. b) durch die blofse Cardinalzahl im Feminino: אֶחָת Ein Mal 2 Kön. 6, 10. Ps. 62, 10; שְׁתַּיִם zwey Mal 2 Kön. a. a. O.; שִׁבְעִים וְשִׁבְעָה sieben und siebenzig Mal 1 Mos. 4, 24.

Seltener werden für *Mal* einige Wörter gebraucht, die a) den Begriff *Theil* ausdrücken, nämlich יְדוּחַ 1 Mos. 43, 33. 2 Sam. 19, 44, und מְגִיב 1 Mos. 31, 7. 41; b) *Zeit* (wie im Aram. זְמַן וְכֵן und זְמַן וְכֵן, und im Engl. *time*) Neh. 9, 28: רַבּוֹת עֵתִים viele Male.

b) Gegen *Clericus*, der hier fälschlich 7 Paare, also 14, versteht, s. *Danz interpr. hebr. chald.* S. 22 ff. In der syr. Uebers. des N. T. wird so das griech. ἀνα umschrieben. Marc. 6, 40: שְׁלֹשׁ וְשִׁבְעִים 70 ἀνα ἑκάστον Matth. 18, 22. Vgl. die arab. Uebers. Marc. 6, 7.

c) Man muß mit *Tritten*, *Schritten*, *Schlägen* gezählt haben, daher im Arab. رَفَعَ Stofs und مَرَّ Schritt f. Mal, im Hebr. רַגְלִים für *Male*, ohne Zweifel eig. Schritte. 2 Mos. 22, 14. 4 Mos. 22, 28.

5. Gebrochene Zahlen, wie $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$ u. s. w. werden mit שְׁתֵּי הַחֲדָוֹת (Theil) so umschrieben: שְׁתֵּי הַחֲדָוֹת die zwey (Dritt-) Theile 2 Kön. 11, 7; אַרְבַּע הַחֲדָוֹת die vier (Fünf-) Theile 1 Mos. 47, 24. Vgl. Neh. 11, 1. Für zwey Drittheile steht sonst Zach. 13, 8: פִּי שְׁנַיִם.

§. 183.

Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv.

Bey Verbindung des Substantivs mit dem Adjectiv können vorzüglich drey Fälle eintreten, die wir näher zu betrachten haben: a) wenn das Adjectiv als *Epitheton* beym Substantivo steht; b) wenn es das *Praedicat* des Satzes bildet; c) wenn das Substantiv noch zur näheren Bestimmung beym Adjectivo steht, z. B. schön von Gesicht. Da von dem letztern Falle schon oben (§. 175, 3) die Rede gewesen ist, so sind uns vorzüglich nur die beyden ersteren übrig, worüber wir die Hauptregeln mit ihren Ausnahmen aufstellen wollen.

1. Das Adjectiv, welches als *Epitheton* bey einem Substantivo steht, steht in der Regel nach demselben, und kommt im Genere und Numero damit überein, als: אִישׁ גָּדוֹל ein großer Mann, אִשָּׁה יָפָה eine schöne Frau. Wenn das Substantiv den Artikel hat (oder durch ein *Suffixum* oder einen Genitiv bestimmt ist), hat ihn das Adjectiv auch (§. 168, 1. 2). Was hier von den Adjectiven gesagt ist, gilt aber auch von den Pronominen und Participien, welche adjectivisch construirt sind, z. B. הָאִישׁ הַזֶּה dieser Mann, הָאִשָּׁה הַזֹּאת diese Frau. Als Ausnahmen von dieser Hauptbestimmung merke man:

a) Der *Pluralis excellentiae* (§. 171, 1) nimmt die Adjectiven gewöhnlich im Singular zu sich. Z. B. Jes. 19, 4: אֱלֹהִים קָשֶׁה ein harter Herr. Ps. 7, 10: אֱלֹהִים צַדִּיק gerechter Gott! Hos. 12, 1: קְדֹשִׁים נְאֻמָּן der treue Heilige Ps. 78, 15: הַחֲמוֹץ הַרְבֵּה das große Meer. — אֱלֹהִים nimmt jedoch auch den Plural zu sich, z. B. אֱלֹהִים חַיִּים der lebendige

Gott 1 Sam. 17, 26. אֱלֹהִים קָדְשִׁים הוּא ein heiliger Gott ist er Jos. 24, 19. (Vgl. unten mit dem Verbo §. 185, 1).

Steht aber ein Adjectiv allein, ohne das Substantiv und in Bezug auf ein Nomen *dominii*, so steht es im Plur. (S. 664).

b) Singulare dagegen, welche Collectivbegriffe (§. 185, 2) enthalten, nehmen den Plural zu sich, z. B. דָּעַם הַמִּצְרַיִם עָמָו das Volk, das bey ihm befindlich war 1 Sam. 13, 15. צֹאן אֲבִדּוֹת eine verirrte Heerde ist mein Volk. Jer. 50, 6. Wenn die Collectivwörter selbst *gen. fem.* sind, die darunter begriffenen Individuen aber *gen. masc.*, so steht der Plural im *Masculino*. Jer. 28, 4: בְּלֹחַ יְהוֹדָה הַבָּאִים כָּל-גֵּלּוֹת יְהוֹדָה הַבָּאִים alle Gefangene Juda's, die gegangen sind. 4 Mos. 16, 3. (Vgl. §. 187, 1).

Beydes (a und b) sind Constructionen *ad sensum*, und eine solche ist auch 1 Sam. 10, 18: יָצָאתִי מִיָּד הַמִּצְרַיִם וְהַמִּלְכוֹת וְהַמִּלְכִּים und der Königreiche, die euch drängten. (Das Abstractum מַלְכוּת Königthum steht hier dem Sinne nach f. מֶלֶךְ, welches der Schriftsteller zunächst im Sinne hatte). Eine Ausnahme ohne einen solchen Grund ist Jos. 2, 17: מִשְׁבַּעְתָּהּ הִנֵּה an diesem Eide, f. הִנֵּה.

c) Die Adjectiven lassen keinen Dual zu, stehen daher im Plural neben Substantiven im Duale. Jes. 35, 3: חֲזָקוּ יָדַיּוּm stärket die matten Hände, und festiget die wankenden Kniee. Hiob 4, 3. 4. עֵינָיו רְמוֹת stolze Augen Ps. 18, 28.

d) Wenn *Nomina gen. comm.* zwey Adjectiven neben sich haben, so kann das eine im *Masculino*, das andere im *Feminino* stehen. Z. B. רֵיחַ גְּדוֹלָה וְחֹזֶק ein großer und starker Wind 1 Kön. 19, 11. אֶרֶץ צָרוּ וְשֹׁמֵם ein dürres und schwachtes Land Ps. 63, 2. Dieselbe Abwechslung findet Statt Ezech. 2, 9: הִנֵּה יָד יְשׁוּעָה אֵלַי וְהִנֵּה בִּי וְגו' siehe eine Hand war nach mir ausgestreckt, und siehe! in ihr war eine Buchrolle. Sprüchw. 18, 14. Ebenso 1 Sam. 15, 9: וְכָל-הַמְּלָאכָה נִמְכְּרוּ, וְגַם אֶתָּה הַחֲרִימָה obgleich מְלָאכָה kein Commune ist (§. 185, 2).

e) Nur sehr selten steht das *Epitheton* (außer dem Falle no. 2) voran, nämlich wenn ein gewisser Nachdruck darauf liegt. Ps. 80, 5: כָּל-רַבִּים עַמִּים alle die vielen Völker. Jes. 53, 11: יִצְרִיק צָדִיק עַבְדִּי לְרַבִּים gerecht machen wird mein gerechter Knecht Viele. (Hier wahrscheinlich, um die Verbindung mit יִצְרִיק noch mehr hervorzuheben. יִצְרִיק fehlt hier übrigens in einigen Codd.). Jer. 3, 7. 10: וְעָשָׂה כִּי יִשְׁכָּח es bekehrt sich nicht

zu mir יהודה אחותה בגורה ihre treulose Schwester Juda. V. 8. Jer. 16, 16 zuerst רבים דגים viele Fischer, sodann רבים צידים viele Jäger.

In anderen Stellen sind es eigentlich beyde Adjectiven und die Abweichung mehr für uns scheinbar, z. B. Jer. 2, 20: זנה צעה herumschweifende Hure; 1 Mos. 17, 14: ערל זכר der unbeschnittene Mann; oder die Construction laßt sich allenfalls so wenden, daß das Adjectiv doch als Praedicat erscheint. Z. B. 1 Chron. 28, 5: יהוה נתן לי רבים בנים denn viele Kinder hat mir Jehova gegeben, oder auch: viel (sind) der Kinder (die) mir Jehova gegeben. (Daher auch bey בנים ein Sakeph). Amos 5, 12: ידעתי רבים פשעיכם עצמים חטאתיכם ich weiß eure vielen Missethaten, eure großen Sünden, oder auch: (daß) viel sind eurer Missethaten u. s. w. (Vielleicht war diese Stellung auch bey רבים vorzüglich gewöhnlich geworden, und man kann diese Beispiele als Ausnahmen gelten lassen). Jes. 10, 30: עניה ענחוח als Ausruf: armes Anathoth! oder: arm, unglücklich (ist) Anathoth.

Vom Substantivo getrennt kommt das so vor Ps. 18, 4: יהוה מהלל מקרא יהוה den Preiswürdigen rufe ich an, den Jehova^d).

Ziemlich häufig ist זה dieser vorangestellt. Z. B. Ps. 48, 15: ברוך זה אלהים אלהינו כי זה אלהים אלהינו denn dieser Gott ist unser Gott. 2 Mos. 32, 1: זה משה האיש dieser Mann Mose (fast verächtlich, wie οὗτος, ille). Jos. 9, 12: זה לחמנו dieses unser Brot. Jon. 1, 8. 1 Kön. 14, 14. So im Chald. הנה חלמא dieser Traum Dan. 4, 15.

2. Bildet aber das Adjectiv das Praedicat eines Satzes mit Auslassung des Verbi substantivi, so steht es in der Regel vor dem Substantivo^e), und ist unbestimmt

d) Einige einzelne unter den folgenden Rubriken nicht mit begriffene Beispiele, die von einigen Grammatikern angeführt werden, erledigen sich bey näherer Betrachtung fast alle, vorzüglich durch Ellipsen. Ezech. 8, 3: אל- פתח zur Oeffnung des Thors des innern (Vorhofes), welches gen Norden schaut. Vgl. V. 16 und 45, 3. — 1, 16: רמות אחד לארבעתם nicht: una species quatuor illis, sondern species unius (rotae) quatuor illis. Vgl. 1 Sam. 20, 5. — Neh. 3, 30 ist in מרה יגני das מה vielleicht paragogisch.

e) Derselbe Unterschied ist auch in anderen Sprachstämmen (Adelung - Vater's Mithridates III, S. 3. 37).

d. i. hat keinen Artikel. Z. B. 1 Mos. 4, 13: **גָּדוֹל עֲוֹנִי** *groß (ist) meine Sünde.* Ps. 33, 4: **יָשָׁר דְּבַר יְהוָה** *gerade (ist) das Wort Jehova's.* Kohel. 7, 11: **טִיבָה** *gut (ist) Weisheit mit Reichthum.* Richt. 8, 2. Sprüchw. 15, 17. 17, 1: **טוֹב פֶּת חֲרֻבָה מִן** *besser ist ein trockener Bissen, als u. s. w.* Kohel. 7, 8. 1 Mos. 3, 6. Ps. 100, 5. 112, 5. Sprüchw. 15, 16. Mit Pronom. **אֵלֶּה הוֹלָדוֹת** *dieses (ist) die Geschichte* 1 Mos. 2, 4. 5, 1. 6, 9. Das Praedicatsadjectiv steht ferner in diesem Falle zuweilen im Singular (*gen. masc.* und *fem.*) vor einem Substantiv im Plural, und muß dann als *Neutrum* betrachtet werden. Z. B. Ps. 66, 3: **מִי־נִירָה מַעֲשֵׂיָהּ** *wie furchtbar (sind) deine Thaten?* 119, 72. 115^f). Vgl. die impersonelle Construction des Verbi (§. 216).

Als Ausnahmen und nähere Erläuterungen merke man:

a) Im Arabischen steht das Adjectiv auch als Praedicat des Satzes gewöhnlich *nach* dem Substantivo, ist aber, wie im Hebräischen, in der Regel unbestimmt, z. B. **اللَّهُ كَرِيمٌ** *Gott (ist) großmüthig.* **السُّلْطَانُ مَرِيضٌ** *der Sultan (ist) krank* (Sacy II, §. 152. 154). So auch im Hebräischen. z. B. 1 Mos. 29, 7: **עוֹר הַיּוֹם גָּדוֹל** *noch ist der Tag hoch* d. i. *ist's*

f) Aehnliche Beyspiele aus dem Griechischen und Lateinischen sind: *σπανιον και δυσχερετον εστι Φιλος βεβαιος* Plut. *πονηρον μεν γυνη* Achill. Tat.; *varium et mutabile semper femina* Virg. *Aen. IV, 569, dulcis amor regni blandumque potestas.* Stat. *Theb. II, 399.* Vgl. *Virg. Ecl. III, 80, 82. Ovid. Amor. I, 9, 4.* Im Arab. z. B. *varium colores eorum* Sur. 35, 25, vgl. 16, 13. 71. 39, 22. Hieran schließt sich auch der im Deutschen gewöhnliche *adverbiale* Gebrauch der Adjectiven in solchen Fällen, wie z. B. *die Mütter sind besser (meliores) als die Töchter.* Im Arabischen ist dieses namentlich mit den Comparativen der Fall, z. B. **نَحْنُ أَفْضَلُ مِنْهُ** *wir sind besser, als er.*

hoch am Tage. 19, 20: *כי העיר הוצא קרבה לבוס שמה* denn diese Stadt ist nahe, um dahin zu fliehen. 1 Sam. 12, 17. Sprüchw. 15, 15. Meistens findet hier aber ein besonderer Grund-Statt, z. B. 19, 20, daß zu dem Adjectivo die Worte *לבוס שמה* gehören, 29, 7, daß noch eine Adverbialbestimmung im Satze liegt.

b) Wenn das Praedicat seiner Natur und Bedeutung nach bestimmt seyn muß, so hat es allerdings auch den Artikel, dann ist aber das *Verbum substantivum* nicht ausgelassen, sondern durch *היה* oder *הוא* ausgedrückt. Auch hier steht das Adjectivum nach. 1 Mos. 2, 11: *הוא הפבב* der Name des ersten ist Pischon *הוא* das ist der, welcher umgibt u. s. w. 1 Sam. 17, 15. 14: *היה הנור* David war der kleinste. Ohne diesen Grund ist derselbe Fall Jerem. 19, 13: *והיה בתי ירושלים הטמאים* und die Häuser von Jerusalem — werden unrein seyn. Gerade so im Arabischen, z. B. *ٱللَّهُ هُوَ ٱلْحَيُّ* Gott ist der lebendige (Sacy II, §. 156), zum Unterschiede von: *ٱللَّهُ ٱلْحَيُّ* der lebendige Gott. — Bey Participien kommt es einige Mal vor, daß sie nachstehen, den Artikel haben, und doch Praedicate sind, z. B. 5 Mos. 3, 21: *עיניך הראות* deine Augen sehen. 1 Sam. 17, 20: *החיל הוצא* das Heer zog aus.

c) Wenn das Praedicats-Adjectiv nach dem Subjecte steht, richtet es sich gewöhnlich im *Genere* und *Numero* nach demselben. Doch kommt auch hier die Construction desselben als *Neutrum* vor, z. B. Hab. 1, 16: *מאכלו בריאה* seine Speise (ist) fett, eig. etwas Fettes. Jes. 16, 8: *השכון אמלל* die Aecker von Hesbon stehen verwelkt. Sprüchw. 11, 23. Ps. 73, 28: *קרבה יהוה לי טוב* die Nähe Gottes ist mir lieblich. 1 Mos. 27, 29: *אנרך ארר ומברכה ברוך* die dir fluchen, seyen verflucht, und die dich segnen, seyen gesegnet. Zuweilen ist die Abweichung auch nur scheinbar, wenn das Praedicat nicht Adjectiv, sondern wirklich Substantiv ist. Z. B. Jes. 27, 10: *עיר בצורה בדר* (in Einsamkeit). Jes. 48, 4: *מחנהך נחושא* eig. deine Stirn ist Erz (nicht: *chern*). Auch wenn es *adv.* steht, z. B. *המצץ* 3 Mos. 2, 11. 3 Mos. 6, 10. 23, 17. vgl. *פליל* 3 Mos. 6, 15. 16.

d) Dieselbe Construction als *Neutrum* hat Statt, wenn der Satz zusammengesetzt ist, und das Praedicats-Adjectiv in dem zweyten abhängigen Satze steht. Z. B. 1 Mos. 49, 15:

וַיֵּרָא מְנוּחָה כִּי טוֹב er sah die Ruhe, dafs sie gut war, eig. etuas Gutes. Vgl. 1, 4. 10. 12 8).

3. Wenn mehrere Substantiven verschiedenen Geschlechtes durch *und* verbunden sind, so richtet sich das Adjectiv, welches sich (als *Epitheton* oder als *Praedicat* des Satzes) auf alle zusammen bezieht, entweder *a*) nach dem *Masculino*, als dem vorzüglichsten Geschlechte, z. B. Neh. 9, 13: חֻקִּים וּמִצְוֹת טֹבִים gute Gesetze und Gebote. 1 Kön. 7, 5: פֶּתָחַיִם וּמִזְוֹת רְבָעִים Thüren und Pfosten (waren) viereckt. 1 Mos. 18, 11. 5 Mos. 28, 32. Hiob 1, 13; oder *b*) nach dem letzten, mithin zunächststehenden (denn das Adjectiv steht hier auch als *Praedicat* nach), z. B. Ezech. 1, 11: וּבְגֵדֵיהֶם פָּרָדֹת Jer. 7, 20.

§. 183 b.

Anomalieen bey Verbindung des Substantivs als Subject mit dem Praedicate.

Nach dem Substantivo, welches das Subject eines Satzes ausmacht, sollte sich das dazu gehörige Praedicat (*Verbum, Adjectivum, Pronomen*) in *Genere* und *Numero* richten. Von dieser allgemeinen Regel finden indessen im Hebräischen eine Menge von Ausnahmen Statt, die sich jedoch größtentheils wieder auf gewisse bestimmte Fälle zurückführen lassen und Constructionen *ad sensum* sind, so dafs sich nur selten Willkühr oder wahre Interrectheit zeigt ^b). Da das Adjectiv schon im vorigen §.

g) Gegen J. D. Michaëlis (*Orient. Biblioth. IX, S. 30*), der da glaubte, es müsse nach der Grammatik טוֹבָה heißen, s. *Stange's theol. Symnikta III, S. 135 ff.* Ebenso hatten auch die samaritanischen Kritiker geschlossen, und daher טוֹבָה in den Text gesetzt.

h) Das Hebräische theilt die meisten dieser Anomalieen mit dem Arabischen, wogegen das Syrische weit regelmässiger construirt wird. Monographien über diesen Gegenstand sind: *Car. Aurivillius diss. de differentia numeri in syntaxi nominis et verbi, no. 24.* der Michaëlisschen Ausgabe. *Chr. B.*

auch als Praedicat des Satzes behandelt worden ist, so haben wir hier nur noch auf Verbum und Pronomen Rücksicht zu nehmen.

Wir unterscheiden, der besseren Uebersicht wegen, zunächst die Fälle, wo das Praedicat in Rücksicht auf den *Numerus*, oder auf das *Genus*, oder auf *beyde* zugleich, vom Subjecte abweicht.

§. 184.

a) in Rücksicht auf den Numerus.

1. Der *Pluralis excellentiae* hat wegen seiner Singularbedeutung das Praedicat gewöhnlich im Singular bey sich. (Vgl. §. 183, 1, litt. a), Z. B. 1 Mos. 1, 1: בְּעָלָיו יוֹמָת בְּרֹאשִׁית בָּרָא אֱלֹהִים 2 Mos. 21, 29: sein Besitzer soll getödtet werden. V. 4. Seltener den Plural, z. B. 1 Mos. 20, 13: הָרַעַי אֱלֹהִים Gott liefs mich herumirren. 51, 53. 55, 7. 2 Mos. 22, 10. 32, 4. 8. 2 Sam. 7, 23 ¹⁾. Die übrigen Plurale mit Singularbedeu-

Michaëlis diss. qua soloecismus generis ab syntaxi sacri cod. ebraei depellitur resp. Meier. 1739. 4. (Der Verf. hat zum Zweck, zu zeigen, daß gar keine Incorrectheit und Willkühr Statt finde, sondern alles auf gewisse Gründe und *Constructiones ad sensum* zurückgeführt werden könne; worin er aber zu weit geht, auch die Analogie des Arabischen gegen sich hat). Vorzüglich *Agrell's* S. 530 angegebene Schrift, Vgl. *de Sacy gramm. arabe II*, §. 308 ff.

- i) Die späteren hebräischen Schriftsteller haben diesen Plural nicht geduldet, und daher in solchen Stellen, welche sie aus ältern entlehnten, den Singular dafür substituirt. Für הלכו אלהים 2 Sam. 7, 23 setzt der Chronist (1 Chron. 17, 21) הלך אלהים; für: אלה אלהיה 2 Mos. 32, 4. 8 steht bey Nehem. 9. 18 זה אלהיה. Vielleicht nahmen die spätern streng monotheistischen Hebräer an jenem Ausdrücke auch deswegen Anstoß, weil er nach Polytheismus schmecken konnte, wenigstens thaten dieses ausdrücklich die Rabbinen (s. *Onk.* bey 1 Mos. 20, 13. *Gem. Hieros. fol.* 47). Auch der Sam. Text substituirt an den obigen Stellen des Pentateuchs den Singular. (S. meine *Comment. de Pentat. samarit.* S. 58).

tung (§. 124, 6), z. B. **שָׁמַיִם**, **פְּנִים** u. s. w. haben den Plural bey sich, doch kommt mit dem Sing. vor **מַיִם** (Wasser) 1 Mos. 9, 15. 4 Mos. 20, 2. 24, 7. 33, 14, und **פְּנִים** (Antliz) Sprüchw. 15, 14 Chethib ^k).

2. Dagegen construiren sich Wörter, welche *Collectivbegriffe* enthalten, häufig mit dem Plural (§. 183, 1, litt. b). Hieher gehören aber nicht allein ursprüngliche *Collectiva*, z. B. **עַם** und **גּוֹי** *Volk*, **עֵדָה** *Versammlung*, **צֹאן** *Heerde*, **בַּיִת** *Haus* f. Familie (§. 124, 7), sondern auch eigentliche *Nomina unitatis*, welche aber collectiv gebraucht sind, z. B. **אִישׁ** f. Männer, **חֵזֶה** f. Thiere, **הַרְשָׁע** f. die Gottlosen. Z. B. 1 Mos. 33, 13: **וְיָמָתוּ כָל־הַצֹּאן** so würde alles Vieh sterben. Richt. 5, 11: **אֶזְיָרוּ־עִם יְהוָה** da zog hinauf das Volk Jehova's. 9, 55: **וַיֵּרְאוּ אִישׁ יִשְׂרָאֵל** und es sahen die Männer Israëls. Sprüchw. 28, 1: **כִּסּוּ נֶאֱמָן רֶדֶף רָשָׁע** die Gottlosen fliehen, wenn (sie) niemand jagt. 2 Sam. 3, 1: **בֵּית שָׁאוּל הַלְכִים וְרָלִים** das Haus Sauls wurde immer schwächer. — Ebenso mit *Femininis* und *Communibus*, z. B. Hiob 1, 14: **בָּקָר הָיוּ חֹרְשׁוֹת** die Rinder pflügten. Ps. 119, 103: **מַה־נִּמְלָצוּ לְחֻבִּי אִמְרָתֶךָ** wie süß sind meinem Gaumen deine Worte, und mit *Völkernamen*, z. B. 1 Kön. 20, 20: **וַיִּנָּסוּ אֲרָם** die Syrer flohen. Hos. 9, 7: **יִרְעוּ יִשְׂרָאֵל** die Israëlitēn sollen erfahren. 1 Sam. 6, 13: **בֵּית שֶׁשׁ קִצְרִים** die Bethschemeschiten erndteten ^l).

Beyspiele von wahren *Collectivis*, die mit dem Plural verbunden worden, sind noch: **עַם** 5 Mos. 20, 4. 1 Sam. 8, 19.

k) Im Syrischen haben die Wörter der letztern Art z. B. **ܡܢܐ** Leben, **ܥܝܢܐ** Gesicht, **ܡܝܐ** Wasser, den Singular sehr häufig. S. *Agræll* a. a. O. S. 61. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 273.

l) Die Wörter **אֲרָם**, **יִשְׂרָאֵל**, **בֵּית שֶׁשׁ** stehen hier geradezu als *Völker-* nicht als *Länder-* oder *Städte-*Namen, und sind dah. *Masculina*, s. §. 116, 2. Ueber die arab. Construction derselben s. *Sacy II*, §. 322. *Agræll* S. 128. 134.

1 Kön. 1, 40. 1 Chron. 29, 9. 17. Jes. 25, 3; מִיָּחָיִים Micha 4, 3 (in der Parallelstelle Jes. 2, 4 der Singular) Richt. 2, 20. Jer. 7, 28; עֵדָה 4 Mos. 10, 3; בֵּית Familie 2 Sam. 2, 7. Ps. 118, 3. Richt. 1, 22. 23; לָלֵךְ Jer. 44, 12; רֶכֶב Streitwagen Nah. 2, 5; יָחַד, יִחְדָּה Rest Jer. 48, 36. Zeph. 2, 9; צָבָא Jes. 34, 4. Von collectiv gebrauchten Singularen: נָקִי die Unschuldigen Sprüchw. 1, 11. 12; מִלְחָמָה f. Kriege 1 Kön. 5, 17, vgl. 2 Mos. 1, 10.

Im Arabischen und Syrischen ist derselbe Fall mit Wörtern wie قَوْم Volk, أَهْل Volk, Familie, جُنْد Heer u. dgl. m).

Allerdings können sie auch mit dem Singular stehen, aber dieses ist seltener, z. B. 1 Mos. 35, 11: צִוִּי וְקָהָל גִּרִּים; צִוִּי וְקָהָל גִּרִּים ein Volk und eine Menge Völker wird aus dir hervorgehen. 2 Mos. 14, 30: וַיֵּרָא יִשְׂרָאֵל אֶת מִצְרַיִם מֵת וַיֵּרָא יִשְׂרָאֵל אֶת מִצְרַיִם מֵת und als die Israeliten sahen, dass die Aegypter todt waren. 1 Sam. 9, 9ⁿ). Zuweilen fängt die Construction mit dem Singular an, und schreitet mit dem Plural weiter fort, z. B. 2 Mos. 33, 4: וַיִּשְׁמַע הָעָם — וַיִּתְאַפְּרוּ das Volk hörte es — und trauerte. 1, 20; וַיִּרְבּוּ הָעָם וַיַּעֲצֻמוּ das Volk mehrte sich und ward stark. 1 Mos. 6, 1: וַיִּהְיֶה כִּי־יֵחַל הָאָדָם — וַיִּבְנוּת יָלְדוּ לָהֶם als die Menschen aufingen, sich zu mehren auf Erden, und ihnen Töchter gebohren wurden. 2 Mos. 34, 15. 4 Mos. 21, 7. Ezech. 19, 12. Jes. 2, 20. 49, 15. Ps. 14, 1^o). Von den *Collectivis gen. fem.*, die in der *Constructio ad sensum* mit dem Plur. stehen, siehe §. 187, 1.

m) Sacy II, §. 327. Viele Beyspiele aus dem Koran und Barhebraeus s. bey Agrell §. 16, S. 111 ff. 125 ff.

n) Agrell S. 109 ff.

o) Im Arab. z. B. Sur. 5, 14: das Volk dachte darauf (فَكَّرَ), dass es ausbreite (يَبْسُطُوا). 3, 22. 11, 80. 25, 5. Im Syr. z. B. Barhebr. Chron. S. 183. Z. 1 — 3. Viele andere Beyspiele bey Agrell S. 116 ff.

3. Auch außer den angeführten Fällen steht öfters das *Verbum im Singular* bey dem Substantiv im *Plural*, besonders.

a) wenn der Plural *distributiv* aufgefaßt werden kann, durch: *einer von ihnen*, oder: *ein jeder von ihnen* ^{p)}, z. B. Sprüchw. 5, 18: תִּמְכֹּרָה מְאֻשֶׁר wer sie (die Weisheit) festhält, wird beglückt. 27, 16: צִפְנִיָּה צָפַן רוּחַ wer sie aufhält, hält den Wind auf. 18, 1. 28, 16 Chethib, vgl. 3, 55. 28, 1. 1 Mos. 47, 5: רֹעֵה צֹאן עֲבָדֶיךָ Viehhirten sind deine Knechte, eig. Viehhirt ist jeder deiner Knechte. 2 Mos. 31, 14.

b) wenn das Verbum *voran*, und dann gewissermaassen *impersonell* steht, wie im Franz. *il vient des hommes*; z. B. 1 Sam. 1, 2: וַיְהִי לִפְנֵינָהּ יְלָדִים und Penina hatte Kinder. Jes. 13, 22: עָנָה אֲנִים es schreyen die Schakale. 2 Sam. 21, 6. Richt. 12, 6. 4 Mos. 32, 25. 34, 3. 1 Mos. 10, 25. 41, 50. Ps. 10, 10. 124, 5. Richt. 13, 12. Jes. 30, 25. 5 Mos. 5, 7. Oft fängt die Construction *impersonell* an, und fährt dann regelmäsig mit dem Plural fort, als Ezech. 14, 1: וַיְבֹא אֵלַי אֲנָשִׁים וְנָשִׁי. 4 Mos. 9, 6. Esth. 9, 23. 1 Mos. 1, 14 ^{q)}.

Nur selten ist derselbe Fall, wenn das Verbum folgt, z. B. Kohel. 2, 7: בָּנֵי בֵּית הָיָה לִי vernae

p) Die zuweilige distributive Auffassung des Plurals ist schon aus §. 171, 3 deutlich. Andere Beyspiele sind, Sprüchw. 3, 28: *sage nicht zu deinen Freunden* (לְרֵעִי): *gehe weg*. (Keri ohne Noth: רֵעִי). Vgl. Kohel. 4, 8. Ezech. 9, 5, wo beyde Mal das Keri den Singular hat. Und im Verbo Jes. 36, 20: *wer ist unter allen Götzen dieser Länder dieser Länder* אֲשֶׁר הִצִּילוּ der gerettet hätte. Schon die alten Grammatiker erklären den P'ur. hier durch *אחד מהם*. (S. die Stellen in *Waltheri Ellips. hebr. ed. Schulz* S. 15).

q) Im Arabischen ist diese Construction die herrschende, z. B. قَالَ الْأَوَّلُونَ die Ersten sprachen. Sur. 23, 85. (Sacy II, §. 318. 324. Agrell §. 2. S. 11 ff. 30 ff. 43).

erant mihi. Dan. 9, 24. Jes. 64, 11; oder in einem abhängigen Satze 1 Mos. 46, 22: *dießs die Söhne Iahels אשר ילד ליעקב* die dem Jacob geboluen wurden. 35, 26 ^r).

c) wenn der Plural *gen. fem.* sich auf Thiere oder Sachen, und auf keine *Person* bezieht (*pluralis inhumanus* nach dem Kunstausdrucke der arab. Grammatiker), wo er dann gern mit dem Sing. *fem.* construiert wird, das Verbum mag vorangehen oder folgen. Z. B. Ezech. 26, 2: *נשברה דלתות העמים* *erbrochen sind die Pforten der Völker.* Jer. 48, 41: *נלכדה הקריות והמצודות* *genommen sind die Städte, erobert die Burgen.* 4, 14. 51, 29. 56. Hiob 27, 20. Ps. 18, 55. 119, 98. Klagel. 5, 58. 1 Mos. 49, 22: *בנות צערה עלי שור* *die Zweige gehn über die Mauer.* Joël 1, 20: *בהמות הערג* *das Vieh lechzt.* Hiob 12, 7. Jes. 59, 12. Zach. 6, 14. Sprüchw. 20, 18. Kohel. 10, 12 ^s). Von dem *Plur. masc. inhumanus* mit dem *Fem. sing.* s. §. 186, 2.

4. Der *Dual* hat in der Regel das Verbum im Plural bey sich, da es keine Dualform im Verbo gibt ^t). Allein die (no. 3. b) beym Plural erwähnte Abweichung kommt auch hier öfter vor. Er hat also zuweilen den Singular bey sich, besonders wenn das Verbum voransteht, z. B. *ויהי ידיו* *seine Hände waren* 2 Mos. 17, 12. Jos. 8, 20; *החזו בציון עינינו* *es schauen auf Zion unsere*

r) Gleich selten ist dieses im Arab. und Syrischen, z. B. *Locm. fab. 3.* Barhebr. Chron. S. 581. Z. 8: *es waren Festtage* (סוכות) *der Mogolen.* (Agrell S. 13 ff. 32).

s) Im Arabischen ist diese Construction so herrschend, daß bey voranstehendem Verbo das Gegentheil fast gar nicht vorkommt. Agrell S. 34 — 37. Im Griechischen ist die Construction des *Plur. neutr.* mit dem Singular zu vergleichen.

t) So auch im Syrischen, selbst zuweilen im Arabischen, obgleich dort die Dualform gewöhnlicher ist, z. B. *Sur. XXII, 20. XLIX, 9. XLV, 56.*

Augen Micha 4, 11; jedoch auch wenn es nachsteht Jes. 2, 11. 1 Sam. 4, 15. 5 Mos. 21, 7. Sprüchw. 14, 5 ^{u)}.

5. Dieselben Abweichungen in Rücksicht auf den *Numerus* kommen in der Beziehung des *Pronomen* auf's *Substantiv* vor, vorzüglich so, daß das *Pronomen* im Singular sich auf einen Plural bezieht, und dann entweder als *Collectivum* oder als *Neutrum* aufzufassen ist. Als *Collectivum* z. B. 5 Mos. 21, 10: wenn du ausziehst gegen deine Feinde (אֹיְבֶיךָ), und Gott gibt ihn (נִתְּנוֹ) in deine Hände. 28, 48. Jos. 2, 4: und das Weib nahm die beyden Männer, und versteckte ihn (וַתִּצְפְּנוּ) f. sie. Jer. 31, 15. Kohel. 10, 15. Jes. 5, 23. Mal. 2, 2. Ps. 5, 10. Mehr als *Neutrum* erkläre man sich z. B. 2 Kön. 3, 3: er folgte den Sünden Jerobeams וְלֹא סָר מִמֶּנָּה und wich nicht davon Hiob 14, 19. Mit dem Singular- und Plural-Pronomen abgewechselt ist Jer. 16, 7.

§. 185.

b) in Rücksicht auf das Genus.

Wenn hier von *syntaktischer Abweichung* des *Genus* die Rede ist, so wird das als *Regel* vorausgesetzt, was oben (§. 116. 124. 4. 5. 125, 3. 4) über die Lehre vom *Genus* überhaupt vorgetragen worden ist, wobey man sich freylich leicht bescheiden wird, daß die Gränze zwischen *Regel* und *Ausnahme* hier oft ungewiß und willkürlich sey ^{v)}. Man merke hier:

u) Im Arab. vorzüglich im ersteren Falle. *Agrell* S. 58 — 60.

v) Dieses ist besonders in Ansehung der *Communia* (§. 116, 4) der Fall, wie auch dort schon (Anm. 1) bemerkt worden ist, sofern nämlich eine einzelne syntaktische Abweichung noch kein wahres *Commune* begründet. *Agrell* (S. 89) will daher z. B. mehrere oben als *Communia* aufgeführte *Substantiva*, als: בָּנִי, מְקוֹם, nicht als solche anerkennen, weil sie nur Einmal mit einem *Fem.* construiert werden. Da indessen fast alle syntaktische Abweichung darauf hinausgeht, daß das

1. Die *Feminina* im Singular und Plural nehmen das *Verbum* zuweilen im *Masculino* zu sich, und zwar
 a) wenn es *voransteht*, z. B. 1 Sam. 25, 27: **הביא חֶזֶק מִלְחָמָה שֶׁפָּחַתְךָ** *deine Magd brachte. 2 Kön. 3, 26: חֶזֶק מִלְחָמָה פִּי יִצְחָר בְּנוֹת שִׁילָה* *der Kampf ward heftig. Richt. 21, 21: פִּי יִצְחָר בְּנוֹת שִׁילָה* *wenn die Töchter Silo's ausziehen 2 Mos. 31, 16. 3 Mos. 11, 32. 1 Kön. 8, 3^w). 22, 36. Kohel. 7, 7. 12, 4. Sprüchw. 14, 33. Hohesl. 6, 8. Jes. 14, 11. 47, 11. Hab. 3, 7. b) wenn es nachfolgt, z. B. 1 Chron. 2, 48: **לִפְתָּח פִּילֶגֶשׁ יִלָּד** *das Kebsweib gebahr. 1 Mos. 4, 7: חַטָּאת רִבְצָה חֲזוֹת קֶשֶׁת הָיָה לִי* *die Sünde liegt vor der Thür (es folgen auch Pronomina בּוֹ — לוֹ in Bezug auf חַטָּאת).* Jes. 21, 2: *ein drohendes Orakel ward mir verkündigt. 3 Mos. 2, 8. 15, 4. 19, 20^x). 25, 5. Jer. 9, 11. 49, 16. 50, 46. Hos. 14, 1. Ezech. 40, 17. Dan. 11, 44. Malach. 2, 6. Sprüchw. 2, 10. 14, 6. Hohesl. 6, 9. Esth. 1, 20. Man wird sich das Verbum im ersteren Falle impersonell und neutral zu denken haben (wie §. 184, 3, b): es brachte die Magd, es ward heftig der Kampf, γραπτεον μοι επιστολην; in dem letzteren wird diese Freyheit der Construction richtiger Incorrectheit genannt werden können^y). Wir finden sie gerade so bey dem Gebrauch des Pronomen wieder (§. 193).**

Subst. fem. gen. mit einem Verbo masc. gen. construirt werde, nicht umgekehrt, so möchte ich jene Beyspiele nicht aus der Reihe der Communia streichen; sondern im Gegentheil auch noch לֵב (fem. Sprüchw. 12, 25), בֵּן (fem. 1 Mos. 2, 15). עֵיר (gew. f. aber masc. Richt. 19, 12. Jer. 6, 6) zu jenem Verzeichnisse nachtragen.

w) **אֵלָה** ist hier vielleicht auch als *Masc.* construirt, weil es für **אֵלָה אִישׁ** *der Schwörende* steht.

x) In den beyden letzten Beyspielen will *Chr. B. Michaëlis* (a. a. O. §. 13) die Anomalie so hinwegschaffen, daß er **הֵן** für das *Suffixum* statt **הֵן** erklärt.

y) Beyspiele aus dem Arabischen von beyden Arten s. bey *Agrell* a. a. O. S. 92 ff.

2. Die *Substantiva gen. communis* sind zuweilen in Einem Satze mit einem *Masculino* und *Feminino* construirt (§. 183, 1, litt. d). Jes. 55, 9: **אֶבֶל אֶמְלֶלָה אֶרֶץ** *es trauert und veriveltet das Land.* 14, 9: **שָׂאֵל מִתַּחַת רְגֵזָה — עֹרֶר לָךְ רַפְּאִים** *die Unterwelt unten bebt — sie regt dir die Schatten auf.* 2 Sam. 22, 8. Hiob 20, 26. Ezech. 2, 9. Jer. 2, 24. 1 Mos. 19, 13. 32, 9. 2 Chron. 6, 40. 7, 15. — 3 Mos. 2, 1. 5, 1. 20, 6 ist **נָפֶשׁ** in der Bedeutung: *Mensch, Person*, zunächst mit dem *Fem.*, im Verfolg der Construction aber mit dem *Masc.* construirt ^{z)} Derselbe Fall ist auch mit einigen anderen, bey denen sonst ein bestimmtes Geschlecht herrscht. Z. B. 1 Kön. 13, 10: **וַיֵּלֶךְ בְּדֶרֶךְ אֲחֵר וְלֹא שָׁב בְּדֶרֶךְ אֲשֶׁר** *er zog auf einem andern Wege, und kehrte nicht auf dem Wege zurück, den er gekommen war.* 2 Mos. 11, 6. Zach. 8, 10. 12, 14. Jer. 51, 46 ^{a)}).

3. *Collectiva* haben auferdem, daß sie gern die *Femininalform* annehmen, auch zuweilen bloß die *Femininalconstruction* (S. §. 116, Anm. 2) ^{b)}. Dieses könnte man auch auf die Völkernamen anwenden, welche, eigentlich *gen. masc.* (§. 116, 2), dennoch auch mit dem *Feminino* construirt vorkommen ^{c)}. (Ehend. Anm. 1. S. 469, vgl. noch Ps. 114, 2). So kommt selbst **עַם** mit dem

z) Im Arab. ist **نَفْس** in der gewöhnlichen Bedeutung: *Seele* immer *fem.* aber für *Person, Mensch*, meistens *masc.* Sacy II, §. 460. Agrell S. 74 ff.

a) Im Arab. ebenso z. B. mit **مَأْ** (*m.*) *Locm. fab.* 36, **سُلْحَفَاة** Schildkröte *fab.* 20.

b) So im Arab. häufig, z. B. **غَنَم** Schaafe. Auch die Construction des *Pluralis fractus* mit dem *Sing. fem.* gehört dahin. Im Hebr. s. noch **אֲנִי** Schiffe *fem.* 1 Kön. 10, 22. Jes. 33, 21.

c) Im Arab. ebenso **قُرَیْنَج** Römer als *fem.* Sur. 30, 1. **فَرَنْج** Franken als *fem.* Abulf. *Annales moslem.* T. IV. S. 366 Z. 4 v. u. Agrell S. 134, 35, 36.

Feminino vor 2 Mos. 5, 16: **עָמָךְ חָטְאָה** dein Volk hat gefehlt. Vgl. Richt. 18, 7^d).

Anm. 1. Die unter no. 1. beygebrachten Beyspiele sind alle von der Art, daß das *Masculinum* des *Verbi* für das *Femininum* gesetzt ist. Der umgekehrte Fall ist sehr selten, und fast unsicher. Z. B. Kohel. 7, 27: **אָמְרָה קָהֵלֶה** es spricht Koholeth (mit Bezug auf die *Femininalform*, wenn nicht etwa **אָמַר הַקָּהֵלֶה** zu lesen ist); Richt. 11, 39: **וַהֲיִי חֹק בְּיִשְׂרָאֵל** es war ein Gesetz in Israel (wo das *Verbum* ganz impersonell ist).

In vielen Beyspielen, die man hieher zieht, hat man offenbar das *Verbum* falsch verbunden, als: Jes. 32, 13: **עַל אֲדָמָה** **עָלָה** **עֵמִי קוֹץ** nicht: auf dem Lande meines Volkes sproßt Dorn und Distel auf, sondern: (sie klagen) über das Land meines Volkes, welches von Dorn und Distel sproßt. (Vgl. über diesen Idiotismus §. 218). Hos. 10, 7: **נִדְמָה** **שְׁמֶרֶן מַלְכָּה** nicht: vertilgt wird Samarien (und) sein König; sondern eig. *excisus erit, Samariam quod attinet, rex ejus*. Jer. 8, 5.

2. Wie die Völkernamen, so sind die Städtenamen, wenn sie für die Bewohner derselben stehen, *gen. masc.* Z. B. **בֵּית לֶחֶם** Micha 5, 1. Dieses *Genus* ist dann auch wohl zuweilen auf die Stadt selbst übergetragen, z. B. **הַמָּנֶשֶׁק** Jes. 17, 1, **נֶבֶל** Neh. 7, 33 (letzteres vielleicht, insofern es zugleich Name eines Berges und Götzen ist).

§. 186.

c) in Rücksicht auf *Genus* und *Numerus* zugleich.

1. Die *Collectiva gen. fem.* nehmen in der Construction *ad sensum* öfter den Plural im *Masculino* zu sich. Z. B. 2 Sam. 15, 23: **כָּל-הָאָרֶץ בָּכִים** das ganze Land (d. i. die Bewohner desselben) weinten. 1 Mos. 41, 57. 1 Sam. 2, 33: **כָּל-מְרִבֵּית בֵּיתְךָ וּמִיתָה אֲנָשִׁים** alle Nachkommen deines Hauses werden als Männer sterben.

d) An der letzten Stelle lassen sich die Worte **יֹשְׁבֵה לְבֵיתָהּ** mit Chr. B. Michaëlis (*de soloecismo gen.* §. 24) auch auf **לִישׁ** beziehen, zumal späterhin im *Masculino* vom Volke folgt **יִשְׂרָאֵל וְבָנָיו**.

Jer. 44, 12: **שְׂאִרֵית יְהוּדָה אֲשֶׁר שָׁמְרוּ פְּנֵיהֶם** *die übrigen Juden, welche ihren Sinn gerichtet haben.* Zeph. 2, 9.
1 Mos. 48, 6: **לְךָ יְהוֹי מוֹלְדֶתְךָ** — *deine Kinder — sollen dein seyn* ^e). Beyspiele der übrigen *Collectiva* §. 184, 2, mit dem *Adjectivo* §. 183, 1.

Zuweilen fängt die Verbindung mit der grammatischen Construction an, und fährt mit der von der Bedeutung hergenommenen fort. 4 Mos. 14, 1: **וַתִּשָּׂא כָל־הָעָם וַתִּזְעַק וַתִּקְרָא אֶת־קוֹלָם וַיִּבְכּוּ** *und die ganze Versammlung hob an, und erhoben ihre Stimme und weinten.*

2. Außerdem kommt nur die Abweichung vor, daß das *Verbum* im *Singular* und verschiedenem *Genus* bey einem *Plural-Nomen* steht. Insbesondere

a) das *Verbum sing. gen. fem.* bey einem *Nomen plurale gen. masc.*, jedoch fast ausschließlich so, daß das *Nomen* keine Menschen oder Personen bezeichnet, also nur bey *Pluralis inhumanus*. Am häufigsten, wenn das *Verbum* voransteht, z. B. Ps. 37, 31: **לֹא רָנְדוּ תַמְצֵר אֲשֶׁרֹו** *nicht wanken seine Schritte.* Hiob 14, 19: **הַשֹּׁמֶם סִפִּיחֶיהָ עָזַר אֶרֶץ** *es schwemmen seine Fluthen den Staub der Erde weg.* (Auch das *Suffixum יָהּ* bezieht sich auf einen *Plur. masc. מִים*). 2 Sam. 21, 9. 24, 13 ^f). Ezech. 35, 12 Chethib. Wenn das *Verbum* folgt Jer. 49, 24: **חֲבָלִים אֶחָדָה** *Schmerzen ergriffen sie.* Ezech. 17, 9. Ebenso werden die *Pronomina* bezogen Hiob 39, 14: **בִּיצִיהָ רִגְלֶיהָ** *sie verlassen ihre Eyer* (in Bezug auf Straußen) 6, 20. 14, 19. Jes. 35, 7: **נֶיהָ תִּנִּים רִבְצָה** *der Schakale Wohnung (wo) ihr Lager.*

a) Dieselbe Construction im Griechischen, z. B. ὡς φασαν ἡ πλῆθυσ. II. 2, 278, und im Lat. z. B. *Sallust. Jug. 14: pars in crucem acti, pars bestiis objecti sunt.* Beyspiele aus dem Arab. und Syrischen als *pars non credunt* (*Sur. VII, 85*) s. bey Agrell S. 126 ff.

f) Vgl. über dieses Beyspiel §. 187, 1, Anm.

Das einzige Beyspiel eines ebenso construirten *Plur. humanus* Ezech. 25, 10: *לֹא חִדַּבְר בְּנֵי עַמּוֹן בְּגוֹיִם* es wird nicht mehr gedacht der Söhne Ammons unter den Völkern 8).

Ein Beyspiel, wo die unregelmäßige Construction zur regelmässigen übergeht, ist Ezech. 41, 25: *עָשׂוּהָ כְּרוּבִים — כְּאֶשֶׁר* es waren Cherubs gemacht, wie sie gemacht waren an den Wänden.

b) Das *Verbum sing. gen. masc.* bey einem *Nomen plurale gen. fem.*, vorzüglich wenn das *Verbum* impersonell voransteht. Hiob 42, 15: *לֹא נִמְצְא נָשִׁים יָפוֹת* es wurden nicht so schöne Weiber gefunden. 1 Kön. 11, 5: *וַיְהִי לֹא נָשִׁים*. Micha 2, 6: *לֹא יִסָּג* es weichen nicht die Schimpfe. 6, 16. 5 Mos. 32, 35. Ps. 57, 2. Jes. 17, 6. Seltener, wenn das *Verbum* nachfolgt Jer. 48, 15: *עָרֶיהָ עָלָה* seine Städte gehen (in Feuer) auf. Hiob 22, 9. 2 Mos. 13, 7. Hab. 3, 17. Ein auf diese Art bezogenes Pronomen findet sich 2 Mos. 25, 15 und muß neutral genommen werden ^{h)}).

§. 187.

Construction zusammengesetzter Subjectwörter.

1. Wenn das Subject des Satzes aus einem Nominativ und Genitiv zusammengesetzt ist, so richtet sich das Praedicatsverbum zuweilen nach dem Genitiv, da es doch

g) Im Arabischen ist die Construction des *Plur. inhumanus* mit dem *Fem. sing.* so herrschend, daß das Gegentheil (wenigstens beym *Plur. fractus*) seltene Ausnahme ist (*Locm. fab.* 10), z. B. Sur. VII, 41: *تَجْرِي مِنْ تَحْتِهَا الْأَنْهَارُ* unter welchen Flüsse hervorstießen. Der *Plur. fractus* wird hier als wahre Collectivform betrachtet, und liebt daher die Femininalconstruction. S. Sacy II, §. 311. 319. 321. 368. Agrell S. 22 ff. Selten ist diese Construction beym *Plur. hum.* Agrell S. 16 ff.

h) Mit voranstehendem Verbo auch im Arabischen, aber nicht so, daß es nachfolgt, S. Agrell S. 19 ff. 39 ff. *Alb. Schnl-*
tens zu Hiob 22, 9.

eigentlich vom Nominativ abhängig wäre. Dieses geschieht vornehmlich, wenn das im Genitiv stehende Wort den Hauptbegriff bildet, und das im Nominativ stehende bloß zur Umschreibung des Adjectivs oder sonst periphrastisch steht. Es ist also ebenfalls *Constructio ad sensum*. Z. B. Hiob 32, 7: רַב שָׁנִים יָדִיעַן *die Menge der Jahre d. i. die vielen Jahre thun es kund*. Jes. 22, 7: מִבְּחַר עֲמֻנָהּ *die Auswahl deiner Thäler d. i. deine ausgewählten Thäler sind voll*. 1 Mos. 4, 10: קוֹל דְּמִי אַחִירָה צֹעֲקִים *die Stimme des Blutes schreyt*. 3 Mos. 15, 9. Hiob 15, 34. 29, 10. 38, 21. 2 Sam. 10, 9. Jes. 2, 11. Jer. 10, 22. 1 Kön. 1, 41. 17, 16 (vgl. 14). 2 Mos. 15, 4ⁱ). Beyspiele von der entsprechenden Beziehung des Pronomen sind: 1 Kön. 13, 29. Zach. 8, 10. Nur wenige Beyspiele gibt es, wo die obige Bestimmung minder Statt findet, als 1 Sam. 2, 4: קִשְׁתַּת גִּבּוֹרִים חָתִים *der Bogen der Helden wird zerbrochen*. Hiob 12, 8.

Fast durchgehends findet sich diese Verbindung bey כָּל (Gesamtheit), z. B. וַיְהִיו כָּל-יְמֵי אָדָם *und es waren alle Tage Adams* 1 Mos. 5, 5. 8, 11. 2 Mos. 15, 20. Ps. 150, 6^k), und den Zahlwörtern, z. B. שִׁבְעָה יָמִים אֲחֵרִים *sieben andere Tage* 1 Mos. 8, 10. Beyspiele, wo das Verbum auf כָּל bezogen ist, sind Nah. 3, 7: כָּל רֹאִיךָ יָדָר *alle die dich sehen, fliehen* 1 Mos. 9, 29. Zach. 14, 15.

Einige Fälle, wo im Gegentheil das Verbum auf das *Nomen regens* bezogen ist, statt daß man einen Bezug auf das *Nomen rectum* erwarten sollte, sind Ezech. 1, 28: כִּמְרֹאֶה הִקְשָׁה אֲשֶׁר *so* הִתְחַבֵּא *auf das Zahlwort שִׁבְעֵי bezogen seyn kann*. Beyde Abweichungen haben aber allerdings auch sonst ihre Analogieen.

2. Wenn zwey Substantiven als Subject und Praedicat verbunden sind, so richtet sich das Verbum zuweilen

i) Dieselbe Regel gilt für das Arabische, z. B. *die Barmherzigkeit Gottes ist nahe* (قَرِيبٌ), eig. *der barmherzige Gott*.

Sur. VII, 54. Sacy II, §. 332. Agrell S. 136.

k) Im Arab. ebenso, s. Agrell S. 141.

nach dem Praedicat, statt nach dem Subjecte. 1 Mos. 27, 39: **מִשְׁמְנֵי הָאָרֶץ יִהְיֶה מִשְׁבֵּךְ** *fette Gegenden sollen dein Wohnsitz seyn.* 31, 8. Jes. 18, 5: **בְּכֶסֶד גֵּמַל יִהְיֶה נֶצֶחַ** *eine reisende Traube wird die Blume.* Ezech. 35, 15. Jer. 10, 5. 3 Mos. 3, 1. 25, 33.

§. 188.

1. Wenn mehrere Subjecte durch *und* verbunden sind, so steht das Verbum, welches sich auf alle zusammen bezieht, wenn es nachfolgt, meistens im Plural. Z. B. 2 Mos. 17, 10: **מֹשֶׁה אַהֲרֹן וְחִיר עָלוּ** *Mose, Aharon und Chur gingen hinauf.* 1 Mos. 8, 22. Ps. 85, 11¹⁾. Es kann aber auch im Singular stehen, welches freylich am gewöhnlichsten ist, wenn das Verbum voransteht. Das Genus und der Numerus richtet sich dann a) nach dem zunächststehenden Subjecte (*Zeugma* ^m), als: 4 Mos. 12, 1: **מִרְיָם וְאַהֲרֹן** *es redete Mirjam und Aharon.* Esth. 9, 29. 4 Mos. 20, 11. 1 Kön. 17, 15. Jer. 7, 20: **אֲפִי וְחִמְתִּי נִתְּכָה** *mein Zorn und Grimm ist ausgegossen.* 1 Mos. 7, 7: **נֹחַ וּבָנָיו** *es ging Noah und seine Söhne.* Ps. 55, 6. Oder b) das Masculinum wird vorgezogen (*syllipsis*) Sprüchw. 27, 9: **שָׁמֶן וְקָטָרֶת יְשַׂמַּח לֵב** *Salbe und Rauchwerk erfreut das Herz.* Hos. 9, 2.

Sehr seltene Fälle sind 2 Sam. 3, 22: **דָּוִד וְיוֹאָב בָּא מִהָרְדֹּדִיר** 2 Mos. 21, 4: **הָאִשָּׁה וַיִּלְדֶּיהָ הָיְתָה לְאַרְבֵּי**.

2. Wenn die Construction mit dem Singular anfängt, dann aber weiter fortschreitet, so tritt nachher der Plural ein. Z. B. 1 Mos. 21, 32: — **וַיָּקָם אַבִּימֶלֶךְ וּפִיכֹל** *und Abimelech und Phichol — und kehrten zurück.* 24, 61. 31, 14. 33, 7. 2 Mos. 24, 7ⁿ⁾.

1) Vgl. Storr *Observatt.* S. 358 ff. Sacy II, §. 330.

m) Vgl. Sacy II, §. 329.

n) Sacy II, §. 341.

§. 189.

Nominativus absolutus und andere ähnlich construirte Casus.

1. Unter *Nominativus absolutus* versteht man einen Nominativ, der im Anfange eines Satzes allein und ohne regelmässige Verbindung mit dem folgenden steht. Er macht für sich einen Satz aus, ist meistens durch ein: *was* — *anbetrifft* aufzulösen, und wird mit dem folgenden durch *?* oder ein Pronomen verbunden.

Bey der grammatischen Verbindung desselben mit dem folgenden Satze hat man zwey Fälle zu unterscheiden:

a) wenn er Subject des folgenden Satzes seyn sollte. Dann wird die Verbindung durch das *Vav copulativum* (welches hier den Nachsatz anzeigt) bewerkstelligt. Hiob 36, 26: שָׁנָיו וְלֹא יִחָקֵר (was) seine Jahre (betrifft), so sind sie nicht zu zählen. Sprüchw. 23, 24: יוֹלֵר חָכָם וְיִשְׂמַח wer einen Weisen zeugt, der darf sich freuen. 1 Sam. 17, 20. 25, 17. 2 Sam. 4, 10. 1 Mos. 22, 24. Hiob 28, 25. 23, 12. Zuweilen liegt das *Vav copulativum implicite* im *Vav conversivo*, z. B. 1 Mos. 22, 24: וּפִירָגְשׁוֹ וְהָיָה גַם הָיָה וְהָיָה גַם הָיָה und sein Knecht gebahr ebenfalls. 1 Sam. 11, 11. 2 Sam. 19, 41 °).

b) wenn dieser *Nominativus absolutus* in einem *Casus obliquus* stehen sollte. Dann geschieht die Verbindung durch ein Personalpronomen. Z. B. a) mit dem Genitiv. Ps. 18, 31: הָאֵל הַמִּים דְּרָכּוֹ Gott — ohne Trug ist sein Weg f. der Weg Gottes ist ohne Trug. 11, 4: יְהוָה בַּשָּׁמַיִם כִּסְאוֹ Jehova — im Himmel ist sein Thron f. der Thron Jehova's ist im Himmel.

o) In diesem Falle gebraucht der Araber gern *أَمَّا* was *anlangt*, mit folgendem *فِي* des Nachsatzes: *أَمَّا الصَّادِقُ فَكَانَتْهُ* im Deutschen etwa: *gerecht — das bin ich.*

104, 17. Sprüchw. 16, 20. Hiob 3, 3. Nah. 1, 3. Jes. 3, 12. Hos. 9, 11. Jon. 2, 7. Kohel. 2, 14. Dan. 11, 27. β) mit dem *Dativ* 2 Mos. 32, 1. Jes. 45, 1. γ) mit dem *Accusativ* Ps. 74, 17: קִיץ וְחֹרֶף אָתָּה יִצְרָתָם Sommer und Winter — du hast sie geschaffen, 1 Mos. 49, 19. Jer. 2, 24. δ) mit dem *Ablativ* und verschiedenen Partikeln Jer. 6, 19: תּוֹרַתִי וְיִמְאָסוּ בָּהּ mein Gesetz — sie haben es verworfen f. בְּתוֹרַתִי וְיִמְאָסוּ. 4 Mos. 14, 24. 1 Kön. 12, 17. Ps. 10, 5. 2 Sam. 4, 10. Ezech. 33, 12.

Fast durchgehends hat diese Construction einen gewissen Nachdruck, wie z. B. im Deutschen: *seine Jahre, die sind nicht zu zählen* ^{p)}).

Aum. 1. In einigen Beyspielen von litt. b. fehlt das *Suffixum*, welches die Verbindung machen sollte. Ps. 9, 7: הָאֹיֵב תָּמוּ חַרְבוֹתָהּ der Feind, vorüber sind (seine) Verwüstungen, f. חַרְבוֹתָיו. (Vgl. §. 195, 1).

2. Statt des Pronomen steht auch wohl das *Nomen* selbst in dem erforderlichen *Casus* wieder. Z. B. Esth. 6, 7—9: וְהַלְבִּישׁוּ אֶת-הָאִישׁ — אִישׁ was einen Mann betrifft, den der König ehren will, so kleide man einen solchen Mann. 3 Mos. 25, 44, oder Pronomen und *Nomen* zusammen Jer. 27, 8.

3. Ein Beyspiel, wo der absolute *Nominativ* eingeschoben ist, gibt Hos. 10, 7: נִדְרָמָה שְׁמֵרֹן מְלִכָּה ver tilgt ist, was Samarien anbetrifft, sein König d. i. Samariens.

4. Mit einem solchen *Nominativus absolutus* ist einige Mal auch ein *Participium* verbunden, woraus dann eine Con-

p) Im Arabischen ist diese Construction ebenfalls häufig. S. *Sacy gramm.* II, §. 62. 276 ff. *Michaëlis de soloecismo casuum* §. 7. Vgl. z. B. Joh. 8, 20. 20, 33. Apostelgesch. 22, 9 nach der arab. Uebers. Im Syrischen desgleichen, z. B. Matth. 3, 4. Luc. 12, 16. 23, 41. Pesch. Im Griech. findet sie sich ebenfalls, z. B. *Arrian exped. Alex.* 1, 9, vgl. *Raphelii annot.* in *N. T. ex Xenophonte* S. 114. 353. *Ejusd. annotatt. ex Polybio et Arriano* S. 242. *Wolfii curas philol. ad Joann.* 17, 2.

struction, ganz wie die *Ablativi absoluti* der Lateiner, entsteht. Z. B. 1 Sam. 2, 13: כָּל-אִישׁ זָבַח זִבְחָהּ וּבָא נֶעֱרַךְ wenn irgend jemand ein Opfer brachte, so kam der Knabe des Priesters. 9, 11. Hiob 1, 16.

5. In diesem *Nominat. absol.* kann auch das Personalpronomen stehen (§. 191, Anm. 2).

2. Diese absolute Construction ist nicht blos dem Nominativ eigenthümlich, sondern findet sich auch, jedoch seltener, bey andern *Casibus*. Namentlich

a) mit dem Accusativ ^{q)} 1 Mos. 47, 21: אֶת-הָעָם הָעֵבִיר אֹתוֹ לָעָרִים das Volk, er führte es von einer Stadt zur andern. Jes. 8, 13. Besonders bey Zeitangaben, wo der Accusativ adverbial steht, z. B. 2 Mos. 16, 6: עָרַב יוֹדְעֵתֶם am Abend, da sollt ihr wissen. V. 7: בֹּקֶר וּרְאִיתֶם. 19, 10.

b) mit Praepositionen, als 1 Mos. 3, 5: בַּיּוֹם אֲכָלְכֶם בְּ פֶחַרְמִי הָהִיא am Tage, wo ihr esset, da —. 40, 9: גִּפְן in meinem Traume, da siehe! ein Weinstock. Jes. 48, 7: לִפְנֵי יוֹם וְלֹא שָׁמַעְתָּ vor der Zeit, da hast du es nicht gehört. 1 Mos. 2, 17: מִעֵץ הָדָע טוֹב וְרָע von dem Baume — von dem sollt ihr nicht essen. 1 Mos. 49, 20: מֵאִשֶׁר שֶׁמֶנֶה לֶחֶמוֹ von Ascher — Fett ist sein Brot. Letzteres ist wahres Anakoluth.

Mit *ל* kommt ein solcher *Casus absolutus* vor Ps. 16, 3: כָּל-הַפְּאִי בָם לִקְרָשִׁים אֲשֶׁר בְּאֶרֶץ — כל-הַפְּאִי בָם was die Heiligen im Lande betrifft — ich habe all meine Lust an ihnen und Jes. 32, 1; allein man kann diese doch für *Nominativen* oder *Accusativen* halten (nach §. 177, Anm. 1).

§. 190.

Dichterischer Gebrauch des Nomen für's Verbum.

So wie der Infinitiv zuweilen für das *Verbum finitum* steht (§. 209), so auch das *Nomen verbale*, obgleich

q) Auch im Arabischen und Griechischen z. B. *Xenoph. Cyropaed.* II, 31.

seltener und nur in der Poësie. Eben wegen dieses selteneren Gebrauchs ist der Idiotismus an mehreren Stellen von den Auslegern verkannt worden. Z. B. 1 Mos. 49, 3. 4: *Ruben, mein Erstgeborner* — פָּחוּ בָּסִים *du kochtest über, wie Wasser* ^r). Jes. 8, 5: יַעַן כִּי־מָאֵס הָעָם וְיִשְׂרָאֵל כִּי־רָצוּן הָיָה לָהֶם וְיִשְׂרָאֵל כִּי־רָצוּן הָיָה לָהֶם *weil dieses Volk verachtet das Wasser Sitoah's — und sich freut des Rezin* ^s). Richt. 5, 8: לָחֶם שָׁעָרִים *Belagerung der Thore* f. man belagert die Thore Hiob 36, 18: כִּי־חָמָה *wenn er zürnt.* (Chald. אֲרוֹם וְרָגַז). 4 Mos 23, 10: *wer misst den Staub Jacobs* וְיִסְפֹּר אֶת־רֵבֶעַ יִשְׂרָאֵל *und zählt die Menge Israëls* ^t).

Auch Fälle, wie Ps. 109, 4: וְאֲנִי חָפְלָה *ich aber beto* (thue nichts als beten) können füglich auf diese Weise aufgelöst werden.

r) Dafs פָּחוּ *Ueberströmung* (*tumor, lascivia*) hier durch פָּחוּת zu erklären sey, sahen fast alle Uebersetzer. LXX. ἔκχυσις. Symm. ὑπερεξέσις. Vulg. effusus es. Der Sam. Diaskeuast setzte aber diese Erklärung durch פָּחוּת nach seiner Weise geradezu in den Text. (S. meine *Comment. de Pentat. Sam.* S. 33).

s) Chald. richtig: אֲחֻרְעִיאוּ *delectantur*. Ebenso unnöthig als unrichtig sind die Emendationen des Wortes מְשֹׁשׁ von *Michaëlis* (*Orient. Bibl. XIV, S. 127*) und *Schloufsner* (*Keil und Tzschirners Analekten B. 1. St. 2. S. 15*), des erstern durch מְשִׁינָה, des andern durch מְשִׁשׁ.

t) Nichts als unnöthige Conjectur ist die Lesart von 4 samarit. Codd. סָפַר מִי *wer zählt?*, die unabhängig von derselben auch *Venema* vorgetragen hat. Derselbe Fall ist mit *Vater's* Vorschlag (*Comment. üb. den Pentat. zu d. St.*), מְסַפֵּר zu punktieren.

Cap. II.

Syntax des Pronomen.

I. Vom Personalpronomen.

§. 191.

Verhältniß des Pronomen separatum zum Suffixum.

Von der herrschenden Regel (§. 56), nach welcher das Pronomen *separatum* den Nominativ, und das Suffixum die *Casus obliquos* bezeichnet, gibt es nur folgende Ausnahmen.

1. Wenn ein *Pronomen* in *Casu obliquo* des Nachdrucks wegen verdoppelt werden sollte. Hier steht es zum zweyten Male in der Separatform und die *Casusbezeichnung*, die schon darin liegt, daß es an ein *Nomen* oder *Verbum* u. s. w. angehängt ist, muß von neuem hinzugedacht werden. Der Nachdruck auf einem solchen verdoppelten Pronomen ist übrigens, wie der Sprachgebrauch zeigt, nicht größer, als ob man dasselbe mit betonter Stimme ausspräche. Z. B. a) mit dem *Genitiv* 1 Kön. 21, 19: אֶת־דָּמְךָ גַּם אֶתָּה dein Blut, ja *deins*, eig. *sanguinem tui*, *inmo tui*. Sprüchw. 23, 15: וְיִשְׂמַח לִבִּי גַּם אֵנִי. Ps. 9, 7: זָכְרָם אֲבִיר זִכְרָם הָמָּה perit memoria eorum, eorum. 4 Mos. 14, 32. 2 Sam. 17, 5. 19, 1. Jer. 27, 7. Ezech. 23, 43. b) Mit dem *Dativ* Hagg. 1, 4: וְכִסֵּם אֲתֶם euch, euch. 4 Mos. 3, 13. 1 Kön. 1, 26. Zach. 7, 5: צִמְתִּי אֲנִי fastet ihr mir, mir? c) mit dem *Accusativ* 1 Mos. 27, 34: בְּרַכְנִי גַּם אֲנִי segne mich, auch mich. Sprüchw. 22, 19: הֲרַעַתִּיךָ הַיּוֹם אַף אֶתָּה. Jes. 44, 21. d) mit dem *Ablativ* 1 Sam. 25, 24: בִּי אֲנִי הָעוֹן auf mir, mir sey die Schuld. Jer. 25, 14. 2 Chron. 35, 21: לֹא עָלֶיךָ לֹא אֶתָּה nicht wider dich.

2. Seltener auch sonst, wenn eine Casusbezeichnung vorausgegangen ist, welche nochmals hinzugedacht werden muß, als 1 Mos. 4, 26: וְלִשְׁתָּ גַם הוּא יֵלֵד *und dem Seth, auch ihm, ward geboren* (לֵד für הוּא). 10, 26. In Verbindung mit dem Verbo nur Ps. 89, 48: יָזַכְרֵנִי f. זְכַרְתִּי *gedenke mein!* ^{u)}).

Zur Erläuterung muß bemerkt werden, daß auch im Syrischen *Pronomina separata* als *Casus obliqui* vorkommen, z. B. اَنْتَ *eos*; daß ferner die Casusbezeichnung auch sonst öfter zum zweyten Male ausgelassen wird, und dann hinzugedacht werden muß (s. §. 227, 3), namentlich bey dem Pronomen, z. B. לְאַחֵיכֶם כֶּכֶם Jos. 1, 15 *euren Brüdern, wie euch* f. כֶּכֶם לָכֶם. Hiob 12, 5: גַּם לִי לֵבָב כֶּכֶם *auch mir ist Verstand, wie euch*.

So im Arab. z. B. *Cor. Sur. XIX, 3.*

Anm. 1. Das *Pronomen separatum* ist zuweilen auch vorangestellt, als 1 Mos. 49, 8: יְהוּדָה אָמַר יוֹדוּךָ אֶחָיִךָ *Juda dich, dich preissen deine Brüder*. Kohel. 2, 15: גַּם אֲנִי יִקְרָנִי *auch mir begegnet es*. 2 Chron. 28, 10: רַק אַתֶּם עִמָּכֶם *nur mit euch*.

u) Derselbe Gebrauch ist im Arabischen sehr häufig, besonders bey der Wiederholung, und ebenfalls ohne einen so entschiedenen Nachdruck. Z. B. in der arab. Uebers. des N. T. Joh.

4, 34: طَعَامِي أَنَا *το ἐμὸν βρωμα*. Luc. 11, 45: και ἡμας

نَتَشْتَبِهًا نَحْنُ *ἡμεῖς*. Phil. 1, 28. Hebr. 2, 18. Stel-

len aus arab. Schriftstellern s. in *Schultens animadverss.* zu Ps. 9, 7. 1 Mos. 49, 8. Hiob 6, 13. Zach. 7, 5. *Sacy gramm. arabe II, S. 520. 660 ff.* Im Chaldäischen entspricht Dan. 7, 15: רֹאֵי אֲנִי דְנִימָל. Esra 7, 21. Zu verwundern ist, wie diese grammatische Beobachtung berühmten Kritikern entgehen konnte, die dann freylich sehr unglücklich und schief interpretirten oder gar den Text ändern wollten. S. *Datho* und *Michaëlis* zu 1 Mos. 10, 21. *Michaëlis* (*Suppl. ad Lexx. hebr. II, S. 551*) und *Paulus* zu Ps. 9, 7. *Clericus* zu 1 Sam. 25, 34. (Wie man im Syrischen den Nachdruck auf dem Pronomen bezeichne s. §. 194, Anm.).

2. In andern Beyspielen ist dieses *Pronomen* noch durch einige Wörter von dem Worte getrennt, welches das *Suffixum* hat. Z. B. 1 Mos. 24, 27: אֲנִי בְרַרְרָה נְחִנִּי יְהוָה. 5 Mos. 18, 14: וְאַתָּה לֹא כֵן נָתַן לָהּ יְהוָה. Allein hier wird man die Pronomina richtiger als *Nominativi absoluti* (§. 189, 1, Anm. 5) aufzufassen haben.

§. 192.

Casus, in welchem das Suffixum gedacht werden muß.

Schon in der Formenlehre (§. 57. 58) ist als Regel aufgestellt worden, daß das *Suffixum Verbi* als Accusativ, das *Suffixum Nominis* als Genitiv zu betrachten sey. Davon gibt es nun folgende, aber verhältnißmässig nicht zahlreiche, Ausnahmen:

1. Man hat durch die *Suffixa Verborum* auch wohl den *Dativ* und einige andere Verhältnisse angezeigt, welche gewöhnlich durch Praepositionen vor dem *Suffixo* bezeichnet werden. Also

a) den *Dativ*, z. B. נָתַתָּה לִּי du hast mir gegeben. f. נָתַתָּה לִּי Jos. 15, 19. Zach. 7, 5. אֲנִי הַצַּמְתָּה לִּי fastet ihr mir, mir d. i. für mich, mir zu Liebe. Richt. 21, 22: הָבוּנוּ אוֹתָם gebt sie uns. Jes. 27, 4: מִי יִתֶּנֶּנִּי שְׁמִיר וְנִשִּׁיחַ wer gibt mir Dorn d. i. einen Dornenzaun. Hiob 10, 14: שָׂמַרְתָּנִי du gedachtest (es) mir. Ezech. 28, 3: אֲנִי עֲמֻמָּה לא ist dir nicht unbekannt. 29, 3: אֲנִי עָשִׂיתָנִי ich habe (ihn) mir gemacht. Hiob 31, 18: גָּדַלְנִי כָאֵב er (der Waise) wuchs mir auf, wie einem Vater, f. bey mir, wie bey einem Vater. Sprüchw. 13, 24: מִי שֶׁיֵּשֶׁה לְהוֹנֵן der sucht (bereitet) ihm Zucht. 20, 2: מִי שֶׁיֵּשֶׁה לְהוֹנֵן wer sich heftig gegen ihn (den König) benimmt. Hiob 24, 20. 1 Kön. 19, 21. Mit dem Passivo Ps. 94, 20: יִתְּבָרַךְ er ist dir verbunden f. יִתְּבָרַךְ לָהּ. Jes. 44, 21: תִּשְׁכַּחְנִי du wirst von mir vergessen.

b) andere durch Partikeln bezeichnete Verhältnisse. Jes. 65, 5: קָדְשִׁתִּי מִמֶּה f. קָדְשִׁתִּי מִמֶּה ich bin heiliger als du. Hiob 6, 4: יַעֲרֹכֵנִי יַעֲרֹכֵנִי sie stellen sich um mich f. יַעֲרֹכֵנִי עָלַי. 1 Kön. 21, 10: וַיַּעֲרֹךְ בִּי וַיַּעֲרֹךְ בִּי dafs sie gegen ihn zeugen f. וַיַּעֲרֹךְ בִּי. 1 Mos. 15, 13: וַיַּעֲבֹדוּ וַיַּעֲבֹדוּ und sie werden sie zu Knechten machen f. וַיַּעֲבֹדוּ בָם. נא. 42, 5: אֶתְּהָם f. אֶתְּהָם ich wollte mit ihnen.

Im Arabischen ebenso, z. B. **شَكَرْتُ** ich habe ihm gedankt f. **شَكَرْتُ لَهُ**, und besonders wenn zwey Suffixa an Ein Verbum treten, z. B. **أَعْطَانِيَهُ** er hat mir ihn gegeben, **يَكْفِيكَهُم** er wird dir an ihnen Genugthuung geben *Sur. II.* 133. (S. *Sacy gramm. II.* §. 546. *Vaters Handb. der hebr. syr. chald. arab. Sprachl.* S. 427 der 2ten Ausg.). Im Chald. desgleichen, als *Dan. 5.* 6: **שְׁנוּהִי וְיִזְוִהִי** seine Gestalt veränderte sich ihm, wofür *V. 9:* **עָלָוִהּ** an ihm ♀).

2. Sehr selten sind dagegen die Beyspiele, in welchen ein *Suffixum Nominis* nicht Genitiv, sondern durch einen anderen *Casus* aufzulösen wäre. Namentlich:

a) als Dativ Ps. 115. 7: יָדֵיהֶם וְלֹא יִמְשְׁנוּ רַגְלֵיהֶם וְלֹא יֵלְכוּ f. יָדֵיהֶם u. s. w. Auch Kohel. 5, 16 kann man יָדֵיהֶם durch יָדֵיהֶם erklären, allein es ist wenigstens nicht nothwendig.

b) durch על in קָמִיהַ 2 Mos. 15, 7 f. קָמִים עָלֶיהָ; מְהוֹלֵלִי f. מְהוֹלֵלִים עָלַי die gegen mich rasen Ps. 102, 9; רָחֲקִיהַ f. רָחֲקִים מִמֶּנּוּ die von mir fern sind. Ps. 73, 27.

§. 139.

Vom Genus und Numerus der Pronomina.

Dafs in Rücksicht auf den Gebrauch des *Genus* und *Numerus* der Pronomina mehrere Abweichungen vorkom-

v) Aeltere und neuere Grammatiker und Interpreten, z. B. *Buxtorf* (*thes. grammat.* S. 511) haben allerdings hieher mehrere Beyspiele gerechnet, in welchen das *Suffixum* wirklicher Accusativ ist, z. B. an den *Verbis habitandi* יָגֵר Ps. 5, 5 *er wohnt bey dir*, יֹשֵׁב Mos. 30, 20 *er wohnt bey mir*; und diese Uebertreibung mag dann andere veranlaßt haben, überhaupt ungewiß zu werden, ob das *Suffixum* etwas anderes als Accusativ seyn könne (s. *Vaters Sprachlehre* S. 161. Vgl. aber S. 219), aber die vollständige Vergleichung der obigen Beyspiele, so wie die Analogie des Arabischen wird diesen Zweifel leicht niederschlagen.

men, die theils in collectiver Auffassung des Singular, theils in Constructionen *ad sensum* u. dgl. ihren Grund haben, ist schon in der Lehre von Verbindung des Subjects und Praedicats (§. 184, 5. 186, 2) gezeigt worden. Hier nur noch eine doppelte Bemerkung.

1. Die Pronomina der dritten Person sowohl im *Casus rectus* (הוא, היא, הם, הן), als in den *Casibus obliquis* als *Suffixa* (הוּ, הִי, הֵם u. s. w.) stehen häufig *neutraliter* für: *es* (*id, ea*), wie dieses auch beym *Nomen* der Fall ist (§. 169). Namentlich

a) Die *Masculinarformen*, z. B. 2 Mos. 34, 10: בִּי נוֹרָא denn furchtbar wird *es* seyn, was ich mit dir thun will. 4 Mos. 24, 13: אֲשֶׁר יִדְבֹר יְהוָה אִתּוֹ אֲדַבֵּר was Jehova spricht, das spreche ich aus. Ps. 39, 7: יִצְבֹּר וְלֹא יָדַע יִצְבֹּר וְלֹא יָדַע er sammelt, und weifs nicht, wer *es* einnimmt. Vgl. noch 3 Mos. 3, 11. 16. 10, 3. Jes. 13, 14. Amos 1, 3. 6. 9. 11. 13. Zach. 11, 10.

b) Die *Femininalformen*, z. B. Jos. 10, 13: הֲלֹא הִיא כְּחֹזֶכָה הֲלֹא היא כְּחֹזֶכָה siehe! das steht geschrieben im Buch der Redlichen. 1 Mos. 47, 26: וַיִּשָּׂם יוֹסֵף אֹתָהּ לְחֹק und Joseph machte das zum Gesetz. 4 Mos. 23, 19: הֲבָר וְלֹא יִקְיַמְנָה (sollte er) reden, und *es* nicht erfüllen? Ps. 118, 23. Hiob 5, 27. 2 Mos. 10, 11. 1 Kön. 11, 12. Sprüchw. 6, 16.

2. Vermöge einer gewissen Incorrectheit, die vermuthlich der Sprache des gemeinen Lebens eigen war, und von dieser in die Büchersprache überging, werden zuweilen *Pronomina masculina* in Bezug auf weibliche Substantiven gebraucht, sehr selten auch umgekehrt.

a) Die *Masculinform* in Bezug auf *weibliche* Subst. אֲתָם Ezech. 15, 20, הֵמָּה Ruth 1, 22. Hohesl. 6, 8. Ruth 1, 22. Zach. 5, 10 in Bezug auf Weiber. Ebenso mit *Suffixis*, z. B. Ruth 1, 8: יֵעָשׂ יְהוָה חֶסֶד יִמְכָּם Jehova übe an euch Gnade. V. 9. 11. 13. 19. 2 Mos. 1, 21: וַיַּעַשׂ לָהֶם בָּתִּים und (Gott) baute ihnen Häuser. Richt. 19, 24. 21, 22. Jes. 3, 16. 2 Kön. 18, 16. Dan. 8, 9. 2 Chron. 29, 5. — Im ersten Cap. des Ezechiel stehen die *Suffixa*, welche sich auf חַיִּוִּת (Thiere) beziehen, völlig ohne Unterschied abwechselnd im *Fem.* und *Masc.*, letzteres V. 6. 7. 8. 10. 11. 13. 19. 20.

b) Die Femininalform in Bezug auf männliche Gegenstände: *הָיָה* 2 Sam. 4, 6. Jer. 50, 5. *הָיָה* 5 Mos. 5, 24. Ezech. 28, 14.

Die meisten Grammatiker, z. B. Storr, Hezel, Weckherlin, betrachten diese Abweichung als Archaismus, so daß nämlich in dieser Anomalie noch Spuren eines dereinstigen *gen. comm.* in der ersten und zweyten Person erhalten wären. Allein dagegen und für die oben gegebene Erklärung spricht: a) daß sich diese Abweichung gar nicht vorzugsweise in den ältesten Schriften, sondern in solchen findet, wo mehr Sprache des gemeinen Lebens herrscht, als Hoheslied, Ruth, oder sonst häufige Incorrectheiten vorkommen, als Ezechiel. b) Die Analogie der arabischen Vulgärsprache, in welcher die *Suffixa masculina pro fem.* sehr häufig sind (s. Erpen. praef. ad Pent. arab. S. 2) und gewisse Abweichungen des *Genus* geradehin das Bürgerrecht erhalten haben, z. B. *أَنْتِي* *enti*, du, als *masc.* *أَنْتُمْ* *entum*, ihr, als *comm.* (Dombay gramm. mauro-arab. §. 43. Höst Nachrichten von Marokos und Fes S. 218. Mein Vers. üb. die maltesische Sprache S. 11), ferner das Rabbinische, in welchem sich Spuren des alten Volksdialektes erhalten haben mögen, und wo sich auch diese Incorrectheit zeigt. Beyspiele aus der arab. Schriftsprache s. bey Agrell S. 103.

§. 194.

Stellung und Bedeutung der Suffixa Nominum.

1. Wenn zwey Substantiven durch den Genitiv so verbunden sind, daß sie nur Einen Begriff ausmachen, so wird das *Suffixum possessivum*, welches sich auf denselben bezieht, nicht an das *Nomen regens*, sondern an den Genitiv gehängt, gerade wie auch der Artikel vor den Genitiv gesetzt wurde (§. 168, 3). Das *Suffixum* am Genitiv bezieht sich also in diesem Falle nicht auf diesen, sondern auf das *Nomen regens*. Z. B. *עִיר הַקֹּדֶשׁ* die heilige Stadt (nach §. 163, 1), *עִיר קְדֹשֶׁךָ* deine heilige Stadt Dan. 9, 24, *שֵׁם קְדֹשִׁי* mein heiliger Name 5 Mos. 20, 3; *כֶּסֶף אֱלֹהִי* seine silbernen Götzen Jes. 2, 20; *כְּלֵי מִלְחָמָהוּ* seine Kriegswaffen 5 Mos. 1, 41; *עֲלֵי וַאֲחֶרָהּ* deine stolzen Frohlocker d. i. deine stolz frohlockenden (Krieger) Zeph. 3, 11. *הַבְּרָת פְּנִיָּהֶם* ihr Personen-Ansehn d. i. ihre Partheylichkeit, Bestech-

lichkeit. Jes. 5, 9 ^ו). בְּנֵי בִטְנִי meine leiblichen Kinder, nicht etwa: die Kinder meines Leibes (denn Hiob redet) Hiob 19, 17.

Nur selten steht das Suffixum wirklich am Nomen regens, wozu es eigentlich gehört, als Ezech. 16, 27: הַרְבֵּה זָמָה dei unzüchtiger Wandel. 18, 7. Ps. 71, 7: מַחְסִי עִנִּי meine mächtige Zuflucht. 3 Mos. 6, 3: בֵּר מֵהוּ sein leinenes Gewand.

2. So wie wir oben (§. 176.) sahen, daß der Genitiv sich nicht bloß auf das Subject, sondern auch auf das Object beziehe, so ist dieses auch mit den Nominal-Suffixen der Fall, die ja nichts anders als Genitiven sind. Als: חֲמָסִי das Unrecht gegen mich Jer. 51, 25; יְרֵאתוֹ die Furcht vor ihm 2 Mos. 20, 17; תְּפִלָּתִי das Gebet zu mir Jes. 56, 7; נְדָרֶיךָ die Gelübde an dich Ps. 56, 13; אֲנַחְתָּהּ das Seufzen über sie Jes. 21, 2.

Anmerkung.

So wie man den Genitiv der Substantiven durch ein אֲשֶׁר לִי umschreiben kann (§. 174. 1), so ist dieses auch bey dem Genitiv der Pronomina der Fall. Vorzüglich geschieht dieses in denjenigen Fällen von no. 1. des §., wo das Anhängen der Suffixen an den Genitiv einen Mißverstand gegeben haben würde. Z. B. 1 Sam. 17, 40: כְּלֵי הָרֶשִׁים אֲשֶׁר לוֹ seine Hirtentasche (כְּלֵי רֹעִי wäre: die Tasche seiner Hirten). 1 Kön. 15, 20: שְׂרֵי הַחֲיָלִים אֲשֶׁר לוֹ seine Heerfürsten (wo auch חֲיָלָיו hätte stehen können). 1 Kön. 22, 31. 2 Chron. 35, 24. Jedoch auch bey einfachen Substantiven, als Ruth 2, 21: הַנְּעָרִים אֲשֶׁר לִי für נְעָרַי meine Knaben. 2 Sam. 14, 31: אֶחָד-הַחֲלָקָה אֲשֶׁר לִי f. אֶחָד-חֲלָקָהי mein Stück Acker. 1 Kön. 1, 34. 4, 2.

Die letzte Umschreibung der Possessiva ist im Aramäischen gewöhnlicher, z. B. מֵינִי mein, מֵינֶךָ dein u. s. w. (Chald. Dan. 2, 20). Deshalb kommt bey dieser Verbindung auch noch ein anderer Aramaismus vor, nämlich die pleonastische Setzung des Suffixi vor dieser Umschreibung (§. 195. 3).

^w) Rosenmüller (Scholia in Jes. ed. II. T. I. S. 106) erklärt mit Kimchi: agnitio vultus eorum i. e. quod cognoscendum dant in facie ipsorum. Dagegen spricht die obige Regel und der Sprachgebrauch der Phrase נִשְׂא פָנִים א. v. g. הָכִיר פָּנִים προσωπον λαμβανειν.

Ellipse und Pleonasmus des Suffixi.

1. Die *Suffixa* fehlen zuweilen in Verbindungen, wo sie leicht aus dem Zusammenhange und dem Vorhergehenden hinzugedacht werden können. Namentlich

a) als Accusativen nach dem Verbo. 2 Mos. 2, 25: Gott sah auf die Söhne Israëls וַיַּרְע אֱלֹהִים und Gott wußte (um sie) f. וַיֵּדַעַם. Ps. 137, 5: ותִשְׁכַּח וְיָמִינִי meine Rechte vergesse sc. mich. 139, 1: Jehova du erforschest mich וַתִּדְרֹשׁ und kennest sc. mich. Ps. 17, 11: לִנְטוֹת בְּאֶרֶץ um (mich) zur Erde zu strecken. Sehr häufig fehlt das neutrale es 1 Mos. 9, 22: וַיִּגְדַּר לְשֹׁטְנִי und zeigte (es) an seinen beyden Brüdern. 24, 49. Hiob 21, 19. Hos. 9, 7. Ps. 62, 5. Jer. 4, 16. Jes. 11, 15. Seltener

b) als Genitiven am Nomen und Infinitiv, z. B. Ps. 12, 9: כִּם זָלוּת לְבָנֵי אָדָם wenn (sie) sich erheben, Schrecken den Menschenkindern. 1 Mos. 6, 19: לְרַחֲיוֹת um (sie) am Leben zu erhalten. Ps. 40, 10, vgl. 11. 60, 6. 2 Mos. 15, 2: עֲזִי וְזִמְרַת יָהּ mein Ruhm und (mein) Gesang ist Jehova. Vgl. Ps. 118, 14. Jes. 12, 2 ^x).

2. Das *Suffixum Verbi* steht zuweilen pleonastisch, wenn das Nomen, wofür es steht, selbst unmittelbar darauf folgt, und gleichsam die Erklärung nachbringt. Z. B. 2 Mos. 2, 6: וַתִּרְאֶהוּ אֶת-הַיִּלָּד sie sah ihn, den

x) Die alten Versionen übersetzen alle: mein Gesang; allein daraus darf man nicht folgern, daß ursprünglich זִמְרַתִּי gelesen worden, und das *Suffixi* etwa wegen des darauf folgenden *י* verloren gegangen sey. Dieses würde doch wohl schwerlich an drey Stellen verschiedener Schriftsteller der Fall gewesen seyn. Hätte der Ausdruck aber eine Härte oder Incorrectheit gehabt, so würde diese von den hebräischen Dichtern, die sie von andern aufnahmen, geändert worden seyn, wie sie dieses häufig thun. (S. Gesch. der hebr. Sprache und Schrift S. 37).

Knaben. 1 Sam. 21, 14: וַיִּשְׁנֶה אֶת-טַעְמוֹ er verstellte ihn, seinen Verstand (vgl. Ps. 34, 1). Hiob 29, 3: בָּהִלּוֹ נֹרָא da es leuchtete, sein Licht. 33, 20: זָהַמְתִּי לֶחֶם חֵיהֶו sie verabscheut es, seine Seele, das Brot f. sie, (seine Seele), verabscheuet es, das Brot, oder das einfache: seine Seele verabscheuet das Brot. Ezech. 10, 3: בָּבֹאוּ הָאִישׁ da er hereinkam, der Mann. Esth. 7, 3: אֲשֶׁר מָלֵא לִבִּי der es, sein Herz, erfüllt hat. 5 Mos. 34, 10: אֲשֶׁר יָדָעוּ יְהוָה der ihn, den Herrn, kannte von Angesicht zu Angesicht ^{y)}). Sprüchw. 5, 22. 14, 13. Jer. 9, 25. 2 Kön. 16, 15 Chethib. Jos. 1, 2.

Im Syrischen und Chaldäischen ist dieser Pleonasmus *sehr* gewöhnlich. Z. B. Matth. 1, 25: לָקַחְתָּ לְךָ אִשָּׁה er nahm sie, sein Weib. V. 21: er wird es retten, sein Volk. (S. Michaëlis granum. syr. §. 135. S. 288. 289).

3. Derselbe Fall ist zuweilen mit dem *Suffixo Nominis*, welches pleonastisch vor dem Genitivo steht. Jes. 17, 6: בְּסַעֲיִפֶיהָ פְּרִיָהּ in seinen Zweigen, eines Fruchtbaumes f. in den Zweigen eines Fruchtbaums. Sprüchw. 14, 13: אַחֲרֵיהָ שְׂמָחָה תִּוְנָה das Ende der Freude ist Betrübniß. 5 Mos. 32, 43: אֶרְצָתוֹ עֲמֹר LXX. Vulg. *terram populi sui*. Mit der Umschreibung des Genitivs durch אֲשֶׁר לְ (§. 174, 1) Hohesl. 3, 7: מִשְׁתֵּי שְׁלֹמֹה die Sänfte des Salomo, und 1, 6: כַּרְמִי שְׁלִי mein Weinberg ^{z)}).

Auch dieser Idiotismus ist im Aramäischen ganz allgemein, und kann füglich mit dem vulgär-deutschen: *des Vaters sein Sohn, dem Vater sein Sohn* verglichen werden. Z. B. קְרִיצֵיהֶן die Anklagen der Juden. Dan. 3, 8. 4, 23;

y) Wir übersetzen so mit Onk., Lud. de Dieu zu d. St. u. Storr (Observatt. S. 435) statt des gewöhnlichen: *den Gott kannte*.

z) Man hat noch mehrere Beyspiele hieher gezogen, die aber richtiger durch das 1 *paragogeum* zu erklären sind (§. 127, 3 Anm.).

בְּנֵי דָוִד sein Sohn, Davids f. der Sohn Davids Matth. 1, 20,
 לְבַנְיָנִי deine Schüler, deine Luc. 6, 42 Pesch.
 (Michaëlis gramm. syr. S. 217. 269) ^{a)}. Völlig dem Ara-
 mäischen nachgebildet waren die angeführten Stellen des Hohen-
 liedes.

Nicht mehr Pleonasmus, sondern Umschreibung des
 Begriffes *selbst* ist es, wenn das *Suffixum* an Praepositio-
 nen unmittelbar vor dem *Nomen* steht (§. 203, 1).

4. Der Hebräer setzt häufig einen überflüssigen Pro-
 nominal-Dativ zu den Verbis, besonders den Imperativen
 und Futuris derselben. Man kann sie als *Dativi com-
 modi* betrachten (wie im Deutschen: *sich etwas ansehen*),
 die besonders in der *Umgangssprache* gewöhnlich wurden,
 daher dann auch besonders in der *veredelten* Umgangs-
 sprache (des Hohenliedes, der Proverbien und des Hiob).

Am häufigsten ist dieses der Fall bey den Verbis des *Gehens*
 und der *Bewegung*, z. B. הָלַךְ לֵךְ gehen, wie s'en aller, andarseno
 z. B. הָלַךְ לֵךְ gehe, mache dich davon, wie va t' en Hohesl. 2, 10,
 הָלַךְ er ist weggegangen 2, 11, אֵלַי ich will hingehen
 (wie im Deutschen: *nich hin machen*); יִחַלְלֵנוּ לָמוֹ Ps. 58, 8.
 בָּרַח לֵךְ fliehe! 1 Mos. 27, 43. נָס לוֹ er flieht (il s'enfuit)
 Jes. 31, 8; אָזַל לוֹ er geht weg Sprüchw. 20, 14; קָמָה לֵךְ
 stehe auf! Hohesl. 2, 10. Jos. 7, 10. Hiob 39, 7 (4): לֹא שָׁבוּ לָמוֹ
 sie kehren nicht zurück. Ps. 66, 7: יָרִימוּ לָמוֹ sie erheben
 sich. Aehnlich auch חָרַל לֵךְ stehe ab! 2 Chron. 25, 16.

Andere Beyspiele sind: הִמָּה לֵךְ gleiche Hohesl. 2, 17. 8, 14;
 תִּרְעִי לֵךְ du weisst ebend. 1, 8; חָךְ יִטְעֵם לוֹ אָכַל der Gaume
 kostet (sich) die Speise Hiob 12, 11. 13, 1, vgl. 19, 27;
 בָּתִּים לֹא יִשְׁבוּ לָמוֹ Häuser, die nicht bewohnt werden Hiob
 15, 28, vgl. 1 Mos. 21, 16. 22, 2, und mit שָׁבוּ Ps. 120, 6;
 לִשְׁלַח לֵי לְמַטְרָה als schüsse ich (mir) nach dem Ziele 1 Sam.
 20, 20; חָמַד לוֹ er liebt (sich) Sprüchw. 1, 22; נִבְזְרֵנוּ לָנוּ
 wir sind verloren Ezech. 37, 11; יִחָבֵל לוֹ er geht zu Grunde
 Sprüchw. 13, 13; גּוֹרֵי לָכֶם fürchtet (euch) Hiob 19, 29;

a) Auch in anderen Sprachstämmen, s. *Adelung* und *Vaters*
Mithridates Th. III. B. 3. S. 7.

עָצָה לָכֶם הָבוּ *cedo (vobis) consilium* 2 Sam. 16, 20. S. noch Hiob 7, 3. Ps. 80, 7. 122, 3. 123, 4.

Seltener mit Participien und Adjectiven, als Hos. 8, 9: פָּרַא מִפְּלִטִי לִי בָרַר לִי ein *Waldesel*, einsam für sich. Ps. 144, 2: מִפְּלִטִי לִי mein *Better* (mir). Amos 2, 13: מְלֵאָה לָּהּ *plena (sibi)*. Selbst nach einem Pronomen 1 Mos. 31, 41: זֶה לִי עֲשָׂרִים שָׁנָה בְּבֵיתְךָ schon (bin ich) mir zwanzig Jahr in deinem Hause.

Im Arabischen kommt derselbe Idiotismus ebenfalls vor, z. B.

أَرَأَيْتَكَ زَيْدًا an *vidisti tibi Saidum?* z. B. Cor. Sur. XIV. 64. VI, 46. *Schultens animadvers.* zu 1 Mos. 49, 11. *Sacy gramm. II.* §. 661. Im Syrischen desgleichen sehr häufig, z. B. סִבְבֵּה לַסֹּסֶה sie *kehrten (sich)* zurück Luc. 2, 43. 45, vgl. 8, 37 und häufig.

Im Griechischen und Lateinischen ist dieses überflüssige Pronomen ebenfalls, besonders in der Umgangssprache, gewöhnlich. S. *Fischer ad Velleri gramm. gr. II.* S. 232. *Vechneri Hellenolex. ed. Heusinger* S. 175 ff.

Anm. 1. Ein überflüssiges *Pronomen possessivum* erscheint durchgängig in der Verbindung: בֶּן שָׁנָהּ, בִּת שָׁנָהּ *Sohn seines Jahres, Tochter ihres Jahres* f. *jährig, jährige, gleiches*, der sein Jahr alt ist, worin der Nebengriff des vollen Jahres liegen könnte. 3 Mos. 12, 6. 14, 10. 23, 12. 4 Mos. 6, 12. 14, 7. 15, 21. 27^b).

2. Kein wahrer Pleonasmus, sondern nachdrücklicher Gebrauch des Pronomen, findet in Verbindungen Statt, wie folgende: Jes. 50, 9: מִי הוּא יִרְשָׁעֵנִי wer ist das, der mich verdammen wollte? 34, 16: קָבַץ רִחוּ הוּא קָבַץ seine *Götterkraft, die versammelt sie*.

§. 196.

Vermischte Bemerkungen über den Gebrauch des Personalpronomen.

Die Personalpronomina werden zuweilen für das *Verbum substantivum* gebraucht, wie dieses im Syrischen

b) Im Aethiop. wird das *Pronomen possessivum* an mehrere Adjectiven der Eigenschaft und die Ordinalzahlen gehängt. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 70. no. 8. 9.

1. Hauptth. Cap. II. Syntax des Pronomen.

weit häufiger ist. Man hat aber hier verschiedene e und eine Art Stufenfolge zu unterscheiden, durch welche das Auffallendere einiger Constructionen erklärlich wird. Am natürlichsten ist es

a) wenn das Pronomen Subject des Satzes ist und zwischen ihm und dem Praedicat das *Verbum substantivum*, wie so häufig, hinzugedacht werden muß. Als 1 Mos. 3, 10: עֵרֶם אָנֹכִי *nackend (bin) ich.* 42, 11: כִּי כִנִּים אֲנַחְנוּ *rechtschaffen (sind) wir.* 3, 7: כִּי עֵרְמִים הֵם *dass sie nackend (waren).* 29, 4: מֵאֵין אַתֶּם וַיֹּאמְרוּ מִחֶרֶן אֲנַחְנוּ *woher seyd ihr? und sie sprachen: aus Haran sind wir* ^c). Hieran schließt sich

b) wenn die *Pronomina* der dritten Person הוּא, היא, הם, הֵם u. s. w. mit Aufgebung ihrer eigentlichen Bedeutung für: *er ist, sie ist, sie sind* u. s. w. oder vielmehr nur *ist, sind, war, waren* u. s. w. stehn. 1 Mos. 7, 2: von allen Thieren אֲשֶׁר לֹא טָהָרָה הוּא *welche nicht rein waren.* 9, 5: alles was sich regt אֲשֶׁר הוּא חַי *was lebend ist.* Ps. 16, 4: die Heiligen אֲשֶׁר הֵם בְּאֶרֶץ הַמָּה *die im Lande sind.* Zach. 1. 9: מֶה הֵם שְׂבַע פָּרוֹת הַטֹּבוֹת: 1 Mos. 41, 26: שְׂבַע שָׁנִים הֵנָּה *die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre.* Noch abweichender ist es

c) wenn das Subject ein Pronomen der *ersten* oder *zweyten* Person ist, und das Pronomen der dritten statt des *Verbi substantivi* dient. Zeph. 2, 12: גַּם אַתֶּם כּוֹשִׁים חֲלָלִי חֲרָבִי הֵמָּה *auch ihr Cuschäer, Opfer meines Schwertes werdet ihr!* 2 Sam. 7, 28: אַתָּה הָאֱלֹהִים הוּא *du bist Gott.* Vgl. im Chald. Esra 5, 12: אֲנַחְנָא הָמוּ עֲבָדֵי דִּי אֱלֹהֵי *wir sind Knechte Gottes.* Dan. 2, 38: אַנְתָּ הוּא רֹאשׁוֹ דִּי *du (bist) das Haupt von Gold.*

c) S. die zahlreichen Beyspiele in Noldii *concordd. partic. ed.* Tympe S. 865.

Anm. 1. Im Syrischen sind alle diese Constructionen, namentlich auch die letzte, sehr gewöhnlich, z. B. Matth. 5, 13: *אַתְּ סַלְמָא? וְזִדְא* ihr seyd das Salz der Erde. V. 14; *אַתְּ סַלְמָא* (atu) du bist Matth. 11, 13 u. s. w. (S. Schaaf. Lex. syr. u. d. VV. *סַלְמָא* S. 125. 126. Michaëlis gramm. syr. §. 23. 41. 79. 132). Im Arabischen desgl., z. B. *أَنَا هُوَ الرَّبُّ إِلَهُكَ* ich bin der Herr, dein Gott;

Im Aethiopischen wird das Singularpronomen *ሰው* = *hōa* für alle Personen des *Verbi substantivi* gebraucht. (Ludolf gramm. aethiop. S. 149. ed. Francof.).

Ein analoger Fall, der hier zur Erläuterung dienen kann, in welchem nämlich ebenfalls das *Verbum* in der dritten Person neben dem Subject in der ersten steht, ist Jes. 28, 16: *וְסֵד יִסַּד* siehe ich (bin's) der da gründet, wobey ebenfalls *אֲשֶׁר* hinzuzudenken. Im Franz. entspräche beynahe: *c'est moi, qui fondera*. So auch der Araber in gewissen Fällen, z. B.

إِنَّمَا قَامَ أَنَا eig. es ist nur ich aufgestanden. (Sacy gramm. II, §. 522).

2. Gewöhnlich rechnet man hieher viele Beyspiele, in denen allerdings das *הוּא* seine gewöhnliche Bedeutung wirklich beybehalten hat, im *Neutro* durch *es* zu übersetzen ist, und ein Praedicat bildet. Z. B. Jes. 43, 25: *אֲנִי הוּא מַחֵה* *אֲנִי* d. i. ich (bin) es, der deine Missethaten abwäscht. 41, 4. 43, 31. 46, 4. 48, 12. Neh. 9, 6: *אֲתָה הוּא יְהוָה* *אֲתָה* du (bist) es, Jehova allein, der du gemacht hast. Die Auflösung solcher Stellen zeigt sich z. B. aus 1 Chron. 21, 17: *אֲנִי הוּא אֲשֶׁר חָטָאתִי* ich (bin) es, der da gesündigt hat; eig. ich gesündigt habe. 5 Mos. 32, 39: *רְאֵה אֲנִי הוּא אֲנִי כִי* dafs ich, ich es (bin) d).

2. Der hebräische Dichter gebraucht zuweilen das *Pronomen* früher, ehe noch von der Sache die Rede gewe-

d) Ein anderer Irrthum, der aus diesen Stellen geschöpft worden ist, geht dahin, dafs *הוּא* ein Name Gottes sey (s. Simonis Onomast. V. T. S. 594. Rosenmüller zu Hiob 32, 2). Alle dafür angeführten Stellen gehören hieher, oder *הוּא* steht für derselbe. (Ps. 102, 28).

sen ist, worauf es sich bezieht. Gewöhnlich folgt dann dieses Substantiv unmittelbar nach, zuweilen erst nach mehreren Versen, zuweilen muß es ganz aus dem Zusammenhange hinzugedacht werden. Der Dichter setzt hier von seinem Zuhörer oder Leser voraus, daß ihm der Gegenstand, von dem die Rede ist, nicht minder gegenwärtig sey, als ihm selbst.

Z. B. Jes. 8, 21: עֲבַר בָּהּ er durchzieht es, nämlich das Land (vgl. V. 22). — Ps. 87, 1: יְסֻדוֹתָיו בְּהַרְרֵי קֹדֶשׁ sein Grund ist auf heiligen Bergen, f. Zions Grund (s. V. 2). — Ps. 9, 13: הִרְשׁ הַמַּיִם אֹתָם זָכָר er rächt die Blutschuld, gedenket ihrer d. i. der Unglücklichen (s. im zweyten Hemistich.) — Jes. 13, 2: errichtet ein Panier, הִרְימוּ קוֹל לָהֶם erhebt die Stimme gegen sie (die Babylonier, s. die Ueberschrift V. 1). — Ps. 65, 10: תַּכִּין הָגֶגֶם du bereitest ihnen Getraide, nämlich den Menschen, dem Volke. — 68, 15: בִּפְרֹשׁ שָׂדֵי מַלְכִּים בָּהּ wenn der Allmächtige die Völker zerstreut in ihm d. i. im Lande f. פֶּאֶרֶץ, ebenso V. 11, vgl. V. 10. — Ps. 18, 15: er sandte Blitze וַיִּפִּצֵם und zerstreute sie d. i. die Feinde, V. 18. — Hiob 37, 4: נֹלֵא יַעֲקֹבֶם nach ihm (dem Blitze) brüllt der Donner — וְלֹא יִשְׁמַע קוֹלוֹ und er läßt es nicht zögern, wenn seine Stimme gehört wird, ׀ bezeichnet, wie die Erklärer mit Recht bemerken, das Uebrige, was auf Donner und Blitz folgt, mithin Regen, Hagel u. dgl. (V. 6). — Ps. 74, 6: פְּתוּחֶיהָ — יְהִלְמוּן sie zerschlagen — sein Schnitzwerk. (Das Suff. יָהָה geht wahrscheinlich auf den nachher stehenden Plural מְקַרְשִׁים nach der §. 186, 2, litt. a. angegebenen Syntax).

In dem Orakel gegen Ninive (Nah. 1 — 3) wird von vorn herein immerfort von dieser Stadt geredet und Pronomina feminina darauf bezogen (חֲמֻמָּהּ 2, 6, חֲמֻמָּהּ 2, 2, עֲלֶיהָ 1, 8, מְקוֹמָהּ), worauf ihrer erst 2, 9 namentlich gedacht wird (e).

- e) Bey arabischen Dichtern findet derselbe Fall Statt, daß sie ein Langes und ein Breites von einer Sache reden, ohne sie namhaft gemacht zu haben, لَعَلَّ السَّامِعَ يَهْلُ weil der Hörende sie weiß, wie die Grammatiker sagen. S. Reiske zu Taraphae Moallaka S. 86: Canon capitalis linguae arabicae, sine quo accessus non patet ad sublimiorem gentis eloquentiam, et qui vel ignoratus vel neglectus tricas solet neectere inapplicabiles: saepissime poetae rem, quam designant non nominant, propterea quod qui vel legat vel audiat, ex epithetorum qua-

Ungefähr derselbe Fall ist, wenn das Substantiv, worauf sich das Pronomen bezieht, *lange* zuvor dagewesen war. Z. B. Jes. 45, 13: הַעֲרִיצְתִּיהוּ ich erwecke ihn (den Cyrus), vgl. V. 11 und 44, 23. 48, 14: Gott liebt ihn, er wird seinen Willen ausrichten (von demselben Cyrus) f).

3. Das Pronomen bezieht sich zuweilen nicht auf das zunächst vorhergehende Subject, sondern ein etwas entfernteres, wie dieses der Zusammenhang in den meisten Fällen außer Zweifel setzt. Ps 44, 3: du vertriebest mit deiner Hand die Völker הַתַּיִם und pflanztest sie (nicht die Völker, sondern) die Väter. V. 2. — 81, 16: die Feinde des Herrn werden ihm schmeicheln יְהִי עֲמָם לְעוֹלָם ihr Glück aber (der Israëlit V. 14) wird ewig dauern. Ps. 105, 57. 1 Mos. 10, 12.

4. Statt das Pronomen zu gebrauchen, hat der Hebräer zuweilen das Nomen selbst wiederholt. Z. B. 1 Mos. 16, 16: Abraham war 86 Jahr alt, als Hagar den Ismaël dem Abraham gebahr, st. ihm gebahr. 5, 1: als Gott den Menschen schuf, schuf er ihn nach dem Bilde Gottes. 12, 5. 1 Kön. 8, 1. Zach. 3, 9: jener Stein, den ich vor Josua lege d. i. vor dich. Ps. 50, 14: opfere Gott Dank f. opfere mir (denn Jehova redet). Zuweilen fehlt in solchen Fällen wieder das erste Nomen, als 1 Mos. 9, 6. Esra 5, 17. Geflissentlich vermeidet der Hebräer die Pronomina *ich* und *du* bey der Unterredung mit Vornehmeren, und vertauscht das erstere mit

litate et sermonis filo facile sensum possit assequi. S. desselben *Annot. hist. ad Abulfedae Annall. T. I. S. 33. Conject. in Job. et Prov. S. 162.* Aus diesem Grundsatz der morgenländischen Dichter erläutert sich auch der oben (§. 165, 2) erklärte Gebrauch der dichterischen *Epitheta*.

Auch Verba in der dritten Person stehen so ohne Nennung des Subjects vgl. Jes, 23, 1.

f) Auch das Pronomen *demonstrativum* deutet zuweilen ähnlich auf etwas folgendes, als Ps. 7, 4: אִם עָשִׂיתִי זֹאת wenn ich dieses gethan, nämlich das was folgt.

עֲבָדְךָ אֲמַתְךָ dein Knecht, deine Magd, das letztere mit אֲדֹנָי mein Herr. Z. B. 1 Mos. 44, 16: *was sollen wir sagen meinem Herrn?* — *Gott hat gefunden die Missethat deiner Knechte, siehe wir sind Knechte meines Herrn* g). V. 19: *mein Herr fragte seine Knechte* f. du fragtest uns. V. 21. 46, 34. Dan. 10, 17: *wie vermag der Knecht meines Herrn da zu reden mit meinem Herrn da?* f. wie vermag ich mit dir zu reden? 1, 12. 2, 4. 2 Sam. 14, 9. 11. Esra 5, 8. 17. Jenes עֲבָדְךָ alternirt daher geradezu mit der ersten Person, als 1 Mos. 44, 32: *denn dein Knecht hat sich verbürgt für den Knaben bey meinem Vater, statt: bey seinem Vater.*

Könige reden auch wohl von sich in der dritten Person: der König. Esth. 8, 7. 8: *und es sprach der König Ahasveros: — schreibt an die Juden — im Namen des Königs, und besiegelt es mit dem Siegel des Königs, denn was im Namen des Königs geschrieben ist u. s. w.* Dan. 4, 16. 25. So kommt es auch vorzüglich von Jehova vor, daß sein Name statt des Pronomen wiederholt wird. Dan. 9, 17 (vgl. 19); V. 9. 10 (vgl. 7. 8). 1 Mos. 5, 1. 19, 24. 2 Mos. 20, 7.

5. Die hebräischen Schriftsteller sind zuweilen aus der Construction gefallen, indem sie a) eine Person in der ersten Person redend einführen, und dann doch in die dritte abspringen lassen, oder b) in der Anrede von der zweyten Person in die dritte übergehen, oder umgekehrt. Vgl. die ganz analoge Erscheinung bey den Personen des Verbi (§. 216).

Beyspiele zu litt. a sind: Sprüchw. 8, 17 Chethib: אֲנִי אֲהַבִּיהָ אֲהַבִּיהָ ich (die Weisheit) liebe, die sie lieben, st. אֲהַבִּי, wie das Keri hat. — Richt. 16, 18: *Delila liefs die Fürsten der Philister rufen und sprach: zieht jetzt hinauf, denn er hat ihr (לי) sein ganzes Herz entdeckt, f. mir (לי), wie das Keri hat.* Vgl. 1 Sam. 22, 17. Die Ueher des Keri haben hier meistens die grammatische Correctheit hergestellt, aber das Chethib, als

g) Man sieht hieraus zugleich, daß אֲדֹנָי gleichsam als Titel feststeht, selbst wenn mehrere so anreden (nicht etwa אֲדֹנָיִם). Vgl. 47, 18.

die zwar incorrecte, aber an sich analoge, Lesart hat hier ohne Zweifel den Vorzug (*Hiller de Arcano Kethibh et Keri* S. 301).

Beyspiele zu litt. b. Micha 1, 2: שְׁמַעוּ עַמִּי כָלֶם hört (es) ihr Völker, sie alle, f. כָּלֶם. Hab. 2, 15: הוּא מַשְׁקֶה הוּא מַשְׁקֶה רֵעֵהוּ מִסֵּפֶה חֲמֶהוּ wehe ihm, der seinem Freunde zutrinkt, der du einschenkst deinen Gluttrank (f. חֲמֶהוּ, oder רֵעֵהוּ f. רֵעֶה). Hiob 18, 4: טָרַף בָּפֶשׁוֹ בְּאִפּוֹ הִלְמַעְנָה חֲצֹב אֶרֶץ (du) der sich zerreißt in seinem Zorn, soll deinetwegen die Erde verlassen *syn.* Jes. 22, 16. 47, 10. Ps. 65, 7. 5 Mos. 32, 15. 17. 18 h).

II. Vom Relativpronomen,

§. 197.

אֲשֶׁר als nota relationis.

I. Das *Relativum* אֲשֶׁר (§. 65, 2) dient dem Hebräer häufig nur als Zeichen der Relation, welches *Substantiven*, *Adverbien* und *Pronomina* relative Bedeutung gibt, und sie aus Demonstrativis zu Relativis macht. Z. B. a) mit Substantiven: אֲשֶׁר אֶת-עָפָר den Staub, אֲשֶׁר אֶת-עָפָר welchen Staub. 1 Mos. 15, 16. b) Mit Adverbien: שָׁם אֲשֶׁר שָׁם daselbst, שָׁם אֲשֶׁר שָׁם woelbst; שָׁמָּה אֲשֶׁר שָׁמָּה dahin, שָׁמָּה אֲשֶׁר שָׁמָּה wohin; מִשָּׁם אֲשֶׁר מִשָּׁם von da, מִשָּׁם אֲשֶׁר מִשָּׁם von wo. c) Sehr häufig mit den *Casibus obliquis* des Personalpronomen (§. 62, 3), durch deren Verbindung mit אֲשֶׁר die *Casus obliqui* von welcher, welche, welches umschreibend gebildet werden. Nämlich

Dat. לוֹ ihm, לָהּ ihr (*ei*) — לוֹ אֲשֶׁר לוֹ welchem, לָהּ אֲשֶׁר לָהּ welcher (*cui*).

לָהֶם אֲשֶׁר לָהֶם, לָהֶן אֲשֶׁר לָהֶן ihnen (*iis*) — לָהֶן אֲשֶׁר לָהֶן welchen (*quibus*).

Accus. אֹתוֹ ihn, אֹתָהּ sie (*eum, eam*) — אֹתוֹ אֲשֶׁר אֹתוֹ welchen (*quem*); אֹתָהּ אֲשֶׁר אֹתָהּ welche (*quam*);

h) Im Arab. s. z. B. *Haririi Consess.* I. p. 14. 16. ed. Schul-tens. Im Syr. Chr. B. *Michaëlis Syriasmus* S. 133.

oder mit dem *Suffixo Verbi* Ps. 1, 4: wie Spreu אֲשֶׁר תִּפְּנֶנּוּ רֶחַח welche der Wind vertreibt.

Ablat. mit בָּ und מִן: בּוֹ in ihm, בָּהּ in ihr, מִמֶּנּוּ von ihm — בּוֹ, בָּהּ, מִמֶּנּוּ אֲשֶׁר in welchem, in welcher, von welchem u. s. w.

Genit. mit dem *Suffixo Nominis*: לְשׁוֹנוֹ seine Sprache — אֲשֶׁר לְשׁוֹנוֹ dessen Sprache 5 Mos. 28, 49. כַּנְפָיו seine Flügel — אֲשֶׁר כַּנְפָיו dessen Flügel. Ruth 2, 12. Joël 4, 19. Ezech. 9, 11.

Das Wort אֲשֶׁר ist übrigens fast durchgehends von demjenigen getrennt, auf welches es sich bezieht, z. B. אֲשֶׁר הָיָה שָׁם woselbst war 1 Mos. 15, 3, אֲשֶׁר נָבֹא שָׁמָּה wohin wir kommen werden 1 Mos. 20, 13. אֲשֶׁר הִקְסַת בְּמִתְּנוֹ an dessen Hüften ein Dintenfafs. Ezech. 9, 11. Nur selten sind sie verbunden, z. B. 2 Mos. 20, 18. 2 Chron. 6, 11.

Dieselbe Construction findet sich a) im Arabischen und Aramäischen mit den *Relativis*, z. B. ^{أَلْأَنَسَانُ الَّذِي رَأَيْتَهُ} der Mensch, den ich gesehen habe, ^{دِي شِمَا} dessen Name Dan. 2, 26, ^{וּסֹס} welcher, ^{וּסֹסֶיךָ} welche, wornach selbst im N. T. Apoc. 7, 2: οἷς ἐδόθη αὐτοῖς, welchen gegeben worden ist (Sacy II, §. 488. Schaaf Lex. syr. s. v. ?); b) im Persischen z. B. ^{آن مرد کا دیدم اورا} der Mensch, den ich gesehen habe; c) unter den germanischen Dialekten im Schweizerischen und Englischen. Im ersteren Dialekt mit *wo* (offenbar hier s. v. a. das engl. *who* welcher), z. B. der Mensch, *wo* ich ihn gesehen habe f. *welchen* ich gesehen habe; der Fremde, *wo* ich mit ihm gegessen habe f. *mit welchem* ich gegessen habe; im Engl. mit *which*, z. B. *the books, which I did*. Auch in der deutschen Büchersprache gibt jenes *wo* vielen Praepositionen relative Bedeutung und ist s. v. a. *welcher*, z. B. *wodurch*, *wobey*, *worin* f. *durch*, *bey*, *in welchem*, und im gemeinen Leben trennt man dieses zuweilen, wie im Hebräischen: *wo* du hin gegangen bist, *wo* ich *bey* gewesen bin.

Ann. 1. Der Accusativ *welchen*, *welche*, *welches*, kann auch blos durch אֲשֶׁר ausgedrückt werden, ohne folgendes אֲנִי

cum Suffixo, und überhaupt ohne Pronomen. Z. B. 1 Mos. 2, 8: den Menschen אֲשֶׁר יָצַר welchen er gebildet hatte. 1, 51. 6, 7. 12, 1.

2. Seltener bleibt in einem andern Casus obliquus das nachfolgende Pronomen aus, z. B. Ezech. 21, 50: בְּמָקוֹם אֲשֶׁר נִבְרָאָה an dem Orte (wo) du geschaffen bist, statt des vollständigen אֲשֶׁר בּוֹ. Im Arab. ebenso. S. *Faters Handbuch der hebr. syr. chald. arab. Sprache* S. 430 no. 6. litt. b. der zweyten Ausg.).

2. Der Hebräer kann auf diese Weise auch die *erste* und *zweyte* Person des Personalpronomen in *Casibus obliquis relativ* machen, was in den meisten Sprachen nicht möglich ist und durch die dritte Person ersetzt werden muß. Nur bey dem Nominativ der ersten und zweyten Person ist dieses im Deutschen möglich, durch: *der ich, der du, die wir*, wo *der* für *welcher* steht, und *blos* Zeichen der Relation ist.

Beyspiele sind:

a) von der *ersten* Person 1 Mos. 45, 4: ich bin Joseph, euer Bruder אֲשֶׁר מָכַרְתֶּם אֹחֵי Fulg. quem vendidistis. LXX. ὃν ἀπέδωκε. (Der Genius der griechischen und lateinischen Sprache erlaubte hier nicht, die erste Person auszudrücken, auch in der arab. Uebers. steht: اَلَّذِي quem. Aber der Syrer und Chaldäer haben den Hebraismus nachgebildet. Im Deutschen: den ihr mich verkauft habt). 4 Mos. 22, 30: bin ich nicht deine Eselin אֲשֶׁר רָכַבְתָּ עָלַי LXX. ἢ ἐπεβαίνες. (Hier auch Saad. اَلَّذِي مَكَبَّنْتَنِي). Ezech. 11, 12: dafs ich Jehova bin אֲשֶׁר בְּחֻקֵּי in dessen Gesetzen. Jes. 49, 23.

b) von der *zweyten* Person Jes. 41, 8: יַעֲקֹב אֲשֶׁר בְּחַרְתִּיהּ Fulg. Jacob, quem elegi. (Arab. Polygl. يَعْقُوبُ الَّذِي يا يعقوب (الذي). Aber genauer Saad. اِنْتَخَبْتَنِي). V. 9. 10. Jes. 49, 3: אֲשֶׁר בָּהּ אֶחְפָּז durch welchen ich mich verherrlichen will. V. 9. Hos. 14, 4: אֲשֶׁר בָּהּ יִרְחֶם יְהוָה (du) durch den der H. seine Erbarmen findet. Jer. 31, 19: אֲשֶׁר זִינִיהּ (du) dessen Augen. Kohel. 10, 16. 17. Neh. 2, 3. 5 Mos. 3, 24. Im Chald. Dan. 2, 37. 4, 6.

§. 198.

אֲשֶׁר mit Praepositionen.

1. Vor אֲשֶׁר ist sehr häufig das *Pronomen*: *derjenige*, *diejenige*, *dasjenige* im Singular und Plural zu suppliren, welches sehr selten ausdrücklich bezeichnet wird ⁱ⁾. Z. B. 4 Mos. 22, 6: וְאֲשֶׁר בָּחַרְתָּ und (*derjenige*) *welchen du verfluchen wirst*, auch (je nachdem es der Zusammenhang verlangt) *diejenige*, *dasjenige*, *diejenigen*, *welche* ..

Durchaus ist dieses der Fall, wenn Praepositionen vor אֲשֶׁר stehen, welche dann mit dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* u. s. w. zusammen construiert werden. Das Relativum selbst aber wird in dem *Casus* übersetzt, welchen der folgende Satz verlangt. Z. B. אֲשֶׁר לְדִמְיֻתָּהֶם *denjenigen, welcher* 1 Mos. 43, 16, *denjenigen, welche* 1 Mos. 47, 24, לְאֲשֶׁר לוֹ *demjenigen, welchem* 3 Mos. 27, 24; אֶת-אֲשֶׁר *denjenigen, welcher, dasjenige, was* 1 Sam. 16, 5. 5 Mos. 26, 35; מֵאֲשֶׁר *von denjenigen, welches* Ruth 2, 9, *von denen, welche* Jes. 47, 15; — אַחֲרֵי אֲשֶׁר בְּעֵינָיו *hinter (denjenigen), in dessen Augen* Ruth 2, 2; כְּאֲשֶׁר eig. (*dem*) *zufolge was d. i. wie*.

Man hat sich also sehr zu hüten, die Praepositionen vor אֲשֶׁר als die Bezeichnungen der *Casus* von *welcher*, *welche*, *welches* zu denken, welche auf die §. 197 angegebene Weise gebildet werden.

2. Zu dem ausgelassenen Pronomen *derjenige* kommt zuweilen noch der Nebenbegriff des *Orts* und der *Zeit*, z. B. אֶל-אֲשֶׁר an (*den Ort*) *wo* 2 Mos. 32, 34; בְּאֲשֶׁר an (*dem Orte*) *wo* Ruth 1, 17; מֵאֲשֶׁר von (*der Zeit an*) *wo* Jes. 43, 4.

Seltener der Begriff der *Ursache*, als: בְּאֲשֶׁר *deswegen weil* 1 Mos. 39, 9.

i) Im Arab. ebenso vor dem Relat. الَّذِي. S. Sacy II,

§. 493 ff. — Wie das Pronomen *derjenige* bezeichnet wird, s. §. 202, 1,

§. 199.

Ellipse des Relativi.

Das Relativ-Pronomen ist in allen angegebenen Fällen seines Gebrauches häufig weggefallen, wie im Englischen: *the woman (that) I love*, und zwar

1. Als *Pronomen relativum* selbst, im Nominativ und Accusativ. Z. B. 1 Mos. 15, 13: **בְּאֶרֶץ לֹא לָהֶם** in einem Lande, (welches) nicht ihr ist. Jes. 40, 20: **עֵץ לֹא יִרְקֵב יִבְחָר** er wählt Holz, (welches) nicht fault. Sprüchw. 9, 5: **בֵּינוֹן מְסֻבֵּתִי** mit *Fl*ein (den) ich gemischt. Jes. 51, 2. 54, 1. 55, 5. 61, 10. Hab. 2, 15.

Im Arabischen hat man die Regel, das *Relativum* **الَّذِي** ausgelassen wird, wenn das Substantiv, wovon es abhängt, unbestimmt ist, d. i. ohne Artikel, *Suffixum*, bestimmenden Genitiv; aber beybehalten wird, wenn das Gegentheil Statt findet (*Sacy gramm. arabe II, §. 363 ff.*), z. B. **رَأَيْتُ رَجُلًا يَنُومُ** ich sah einen Mann (welcher) schlief, dagegen **الْمَلِكُ الَّذِي يَعْدِلُ** der König, welcher gerecht ist,

Dasselbe zeigt sich im Hebräischen, wenigstens in der Prosa, denn in der Poësie fehlt das *Relativum* viel häufiger und meistens (wie dieses auch bey'm Artikel der Fall war §. 166, 1). Das *Relativum* fehlt nämlich in Prosa nie nach einem auf die obige Art bestimmten Substantiv, z. B. Jer. 23, 39: **אֶת־הָעִיר אֲשֶׁר** ich verlasse euch, und die Stadt, welche ich euch gegeben (אֲשֶׁר). Ps. 1, 1. 2 Mos. 14, 13: **וַיַּרְאוּ אֶת־הַיָּם וְאֶת־הַיָּבֵשׁ** und sehet den Sieg Jehova's, welchen (אֲשֶׁר) er euch heute verleihen wird. Kohel. 8, 15. 2 Sam. 2, 4; dagegen gewöhnlich nach unbestimmten Substantiven. Wenn es nach einem Substantiv mit dem Artikel dennoch ausgedrückt wird, so ist dieses unbestimmt zu nehmen, z. B. Klagel. 3, 1: **אֲנִי הָעֶבֶר רָאָה עָנִי** ich bin ein Mann (der) Jammer gesehen k).

k) Die zahlreichen Beyspiele, die zum Beleg dieser Bemerkung dienen können, s. bey Noldius S. 98 und 103 ed. Tympe.

Nur in sehr wenigen Fällen scheint die Setzung oder Nichtsetzung von אשר gleichgültig gewesen zu seyn, wo nämlich die im Substantiv liegende Bestimmung nicht so ausdrücklich ist. Z. B. 1 Mos. 39, 4: וְכָל-יֵשׁ-לֹו בְּחַן בְּיָדוֹ und alles (was) er hatte, gab er in seine Hand. Dagegen V. 5 zwey Mal: וְעַל כָּל-אֲשֶׁר יֵשׁ-לֹו בְּכָל-אֲשֶׁר יֵשׁ-לֹו. Es fragt sich indes- sen, ob nicht gerade in den Praepositionen, welche in den beyden letztern Fällen Statt haben, jene etwas nähere Bestimmung liegt, die das אשר hier herbeyführte.

2. Als Zeichen der Relation (§. 197, 1), so daß dann die demonstrativen Pronomina oder Adverbia auch ohne אשר relativ zu nehmen sind. a) Mit שם Kohel. 1, 5: sie (die Sonne) eilt zu dem Orte hin וְרָחַח חֲזָא שֵׁם (אֲשֶׁר) woselbst sie wieder aufgeht. b) mit den Pronominalsuffixen 2 Mos. 18, 20: den Weg יֵלְכוּ בָהּ (אֲשֶׁר) auf welchem sie wandeln. Hiob 3, 5: vertilgt sey der Tag אֲנִיִּלֵּךְ בּוֹ (אֲשֶׁר) an welchem ich geboren. Ps. 52, 2. Jes. 1, 30. 23, 7. 50, 6. 43, 7. 58, 5. 6.

Zuweilen fehlt dann auch ausserdem das Personalpronomen לו, בו. Z. B. Ps. 4, 8: מֵעַתָּה (אֲשֶׁר בו) יִגְנֹם וְתִרְשָׁם רִבּוֹ mehr als in der Zeit, (in welcher) ihr Korn und Most vollauf ist. Jes. 29, 1: קִרְיַת חָצָה יָוֹר (אֲשֶׁר בָּהּ) die Stadt, (in welcher) David wohnte. Der Stat. constr. קִרְיַת steht hier vor dem Relativo nach §. 176 litt. c. Jer. 56, 2. Ezech. 45, 21. Hiob 40, 25. Auch diese Ellipsen sind fast nur in der Poësie gewöhnlich.

Im Arab. ebenso, z. B. ^{٥٥}صَرَفْتُ بِرَجُلٍ ^{٥٤}أَبُوهُ نَائِمٌ ich traf einen Mann, dessen Vater schlief, und nebst dem Personalpronomen, z. B. ^{٥٠}هَذَا يَوْمٌ ^{٥١}يَنْفَعُ dieses ist der Tag (an welchem) helfen wird, f. ^{٥٢}الَّذِي يَنْفَعُ بِهٖ.

So wie אשר oben für שם stand, so umgekehrt zuweilen blos אשר für שם. S. 1 Mos. 35, 13. 14. vgl. V. 15 — 39, vgl. 40, 3.

Das Relativum fehlt auch

5. zugleich mit ausgelassenem Pronomen: derjenige u. s. w. (§. 193, 1). Hiob 24, 19: die Unterwelt rafft

weg **אֲשֶׁר** (**אֲתֵּי-אֲשֶׁר**) die, welche sündigen! Jes. 65, 1:
נִדְרַשְׁתִּי לֹא לֵאמֹר לֹא f. **לֵאמֹר** ich werde gesucht von
 solchen, die nicht (nach mir) fragen. Jer. 51, 3. Ps. 12,
 6: **אֲשִׁיחַ בְּיָשָׁע (אֶת אֲשֶׁר) נִפְיחַ לוֹ** ich rette (den,
 welchen) man anschnaubt. Jes. 40, 29¹⁾. — Auch dann,
 wenn zu dem ausgelassenen derjenige noch der Begriff des
 Ortes hinzukommt, als 1 Chron. 15, 12: **אֶל הַכִּינֹתִי לוֹ**
 an (den Ort, welchen) ich ihm bereitet. Vollständig 2 Mos.
 23, 20: **אֶל הַמָּקוֹם אֲשֶׁר ה'**.

Wenn das Pronomen derjenige im Genitiv zu suppliren ist,
 so steht das vorhergehende Substantiv im *Statu constructo*. Z. B.
 2 Mos. 4, 31: **שְׁלַח בְּיַד מַשְׁלָח** sende durch, die Hand (dessen,
 den) du senden willst d. i. schicke, wen du willst. Ps. 81, 6:
שִׁפְחָה לֹא יָדַעְתִּי die Lippe (eines, den) ich nicht kannte. Ps.
 65, 5. Klagel. 1, 14. Jer. 48, 36.

Anm. 1. In dem spätern aramaisirenden Style wird **אֲשֶׁר**
 zuweilen pleonastisch gesetzt, wie das aram. **וְהִי**, 2. Z. B.
 Esth. 1, 12: **דְּבַר הַמֶּלֶךְ אֲשֶׁר בְּיַד הַפְּרִיזִים** der Befehl des
 Königs durch die Verschnittenen, vgl. V. 15, wo **אֲשֶׁר** fehlt.
 So im Chald. **הַיְכָלָא דִּי בִירְזַשְׁלֹן** der Tempel in Jerusalem
 Dan. 5, 2, **בִּירְזַתָּא דִּי בְּמֶדִי** die Burg in Medien Esra 6, 2.

2. An mehreren Stellen haben die Ausleger **אֲשֶׁר** durch
 und erklären wollen, und es ist nicht zu leugnen, daß die
 Verbindung durch dasselbe häufig so aufgelöst werden kann.
 Allein eigentlich bleibt doch überall seine eigentliche Beden-
 tung, als *Relativum* oder *Conjunction* (§. 156, 1). Z. B.
 Kohel. 5, 17: **הִנֵּה אֲנִי רָאִיתִי אֶמֶן טוֹב אֲשֶׁר יָפָה לֵאמֹל**
וְלִשְׁחֹחַ gew. siehe! (das ist es) was ich gut und schön
 gefunden habe, zu essen und zu trinken u. s. w. Künchli:
טוֹב וַיֵּפֶה Syr. und Chald. **טוֹב סִפְפִּנְי**. Ebenso Noldins,
 Glassius u. A. Richtiger wohl: was ich gut befunden habe,

- 1) Im Arab. ebenso, z. B. **عَنْ قَبْلِ** von (dem, was) geredet
 wird. Häufiger steht aber in solchen Fällen wenigstens
عَنْ (derjenige, dasjenige), z. B. ich frage sie **عَنْ**
مَا أَصَابَهَا nach dem (was) ihr begegnet sey.

dafs es schön ist u. s. w. — Hos. 12, 9: עֵין אֲשֶׁר חָטָא, *Kimchi*: עֵין וחָטָא und ebenso *Glassius*, *Castellus* und *And.* Wörtlich: *Vergehen*, das Sünde wäre. — Anderswo knüpft es die Rede an, behält aber immer seine eigentliche Bedeutung. Hiob 9, 15: אֲשֶׁר אִם צָרַקְתִּי לֹא אֶעֱנֶה (ich) der ich, selbst wenn ich Recht hätte, nicht antworten würde. Kohel. 6, 12. Ps. 10, 6.

III. Uebrige Pronomina.

§. 200.

Construction des Demonstrativ- und Fragepronomen.

1. Die Demonstrativpronomina זֶה und זֶה kommen auch als *Relativa* vor f. אֲשֶׁר, jedoch nur in der Poësie, wie im Deutschen *der für welcher*, *damit f. womit*. Ps. 104, 8: אֶל מְקוֹם זֶה יִסְדָּתָהּ לָהֶם an den Ort, den du ihnen gegründet. V. 26. 78, 54: הַר זֶה קָנְתָהּ יְמִינוֹ das Gebirg, das seine Rechte erworben. Sprüchw. 23, 22. Hiob 15, 17. In diesem Falle kommt זֶה auch in Bezug auf einen Plural vor Hiob 19, 19, und זֶה in Bezug auf *Femina* Ps. 9, 16, so dafs sie die Unveränderlichkeit von אֲשֶׁר nachahmen. Beyde sind endlich auch blofse Zeichen der Relation (wie אֲשֶׁר §. 197, 1), als Ps. 74, 2: זֶה שְׁכֵנְתָּ בּוֹ auf welchem du wohnst. Jes. 42, 24: זֶה חָטְאנוּ לָךְ gegen den wir gesündigt haben.

Eine analoge Uebertragung eines Demonstrativi auf das *Relativum* haben wir an dem הֵן *articuli* (§. 166, *Aum.* 2) und an הַזֶּה dieser, im Arab. الَّذِي welcher (§. 63, 1). Dieses זֶה

selbst ist im Aramäischen, wo es הֵ, הֵ, ? lautet, *Relativum* geworden.

2. Nach mehreren Partikeln, besonders der Frage und des Ausrufs, steht זֶה verstärkend, wie das deutsche: *denn*, *doch*, das lat. *tandem*, das griech. *ποτε*.

Z. B. לָמָּה זֶה? warum denn? warum doch? מַה זֶה? wie denn? הֲאֵתָהּ זֶה? ob du denn? 1 Mos. 27, 21. הֲיֵנָּה זֶה? siehe doch! ^{m)}).

Ebenso im Arab. z. B. لِمَاذَا? warum denn? Eigentlich liegt

doch auch hier die gewöhnliche Bedeutung zum Grunde, mit einer Ellipse, nämlich z. B. לָמָּה זֶה אֲנִי? warum doch (lebe) ich? 1 Mos. 25, 22, eig. warum das (dafs) ich lebe? 1 Mos. 27, 20: מַה זֶה מְהֵרָה לְמַצָּא? wie doch hast du so schnell gefunden? eig. wie das? (dafs) du so schnell gefunden hast.

3. Eine andere Art von Nachdruck gibt זֶה, wenn es vor Zahl- und Zeitangaben gesetzt wird, als 1 Mos. 27, 36: זֶה פַּעַמַּיִם? nun schon zweymal. 31, 38: זֶה עֶשְׂרִים שָׁנָה? schon zwanzig Jahre. Zach. 7, 3: זֶה כָּמָה שָׁנִים? nun schon soviel Jahre.

Es kann auch dieser Gebrauch durch die Grundbedeutung: dieses erläutert werden, oder זֶה ist hier geradezu: nun, schon, (eig. hoc sc. tempore), wie 1 Kön. 17, 24: זֶה אֲנִי יוֹדֵעַ? nun weifs ich. Micha 5, 4: זֶה יְהִי שָׁלוֹם? es wird nun Friede seyn ⁿ⁾).

4. Das Fragepronomen מִי? wer? kann auch im Genitiv stehen, z. B. בַּת מִי? wessen Tochter? 1 Mos. 24, 23. 1 Sam. 12, 3. Dieses sowohl, als מַה? (gleichsam das Neutrum), kann aber auch ohne Frage stehen, für: derjenige, dasjenige, is, quicumque (id, quodcunque). §. 203, 1. Ueber den Gebrauch von מַה? als Negation s. §. 225, 3.

m) S. mein Wörterb. u. d. W. זֶה no. 5.

n) Man gibt an, dafs הֵנָּה auch indefinite stehe f. aliquis (Stark lux gramm. hebr. S. 507). Allein die dafür angeführten Stellen beweisen dieses durchaus nicht. Die einzige Stelle, wo diese Erklärung passend wäre (1 Sam. 17, 12: הֲיֵנָּה בִּן אִישׁ? אֲפֹרְחֵי הֵנָּה?) kann deswegen nichts für den Sprachgebrauch darthun, weil es wahrscheinlich ist, dafs hier ein Stück eingeschoben sey, und im ursprünglichen Zusammenhange von Davids Vater allerdings schon die Rede gewesen war.

Anm. פֹּה וְכֹה steht Richt. 18, 4. 1 Kön. 14, 5 f. so und so, die Masculinform verbunden mit der Femininalform (זֶה), wie bey dem Nomen §. 173, Anm. 1. In derselben Verbindung auch פֹּה וְכֹה 2 Sam. 17, 15.

§. 201.

Ausdruck des Reflexivpronomen.

Das *Pronomen reflexivum*: mich, dich, sich selbst (ἐμαυτον, σεαυτον, εαυτον) wird ausgedrückt:

a) durch die Conjugationen *Niphal* und *Hithpael*, (besonders letztere) welche diesen Begriff einschließen, z. B. הִצְטִיךְ sich rechtfertigen (§. 68. 71);

b) durch das Personalpronomen der dritten Person (*eum* für *se*), wie in der älteren deutschen Sprache, z. B. in *Luthers* Bibel, und im Oberdeutschen: er hat ihm wehe gethan f. sich; er dachte bey ihm selbst f. sich selbst. Z. B. 1 Mos. 22, 5: Abraham nahm zwey seiner Knechte אֶת־יְהוָה mit ihm f. mit sich. 1 Sam. 1, 24: sie führte ihn hinauf עִפָּה mit ihr f. mit sich. Richt. 20, 40: und Benjamin blickte אַחֲרָיו hinter ihn f. hinter sich. Jes. 65, 12.

c) durch gewisse Substantiven, die auch sonst zur Umschreibung des Personalpronomen dienen, als: נֶפֶשׁ (Seele), z. B. Hiob 9, 21: נַפְשִׁי לֹא אֶרְעָנָה ich kenne mich selbst nicht. Jer. 37, 9: אֶרְתָּאֵנוּ נַפְשֵׁינוּךְ אֵינוּ תִּשְׁתָּחֵד אִתְּךָ täuscht euch selbst nicht. Hiob 32, 2. Hos. 9, 4; פָּנִים (Antlitz, Person), z. B. Ezech. 6, 9: נִקְשָׁה בְּפָנֵיהֶם sie empfinden Abscheu gegen sich selbst 20, 43; שָׂרָר (Fleisch) Sprüchw. 11, 17: עֵכֶר שָׂאֲרוֹ er bringt sich selbst ins Unglück; לֵב (Herz) und קֶרֶב (Inneres), z. B. אָמַר בְּלִבּוֹ er sprach, dachte bey sich selbst. 1 Mos. 18, 12: Sara lachte בְּקֶרְבָּהּ bey sich, eig. in ihrem Innern.

Anm. 1. Die letzteren Substantiven kommen auch sonst mit *Suffixis* zur Umschreibung der Pronomina vor, nämlich:

a) am häufigsten: כָּפְשִׁי, als: כָּפְשִׁי *meine Seele f. mich* Ps. 7, 3: כָּפְשִׁי בְּאַרְיֵה כְּפָרִיךָ *dafs er mich nicht zerreisse, wie ein Löwe.* לְכָפְשִׁי *zu mir.* Ps. 3, 3. 11, 1. 36, 3: לְכָפְשִׁי *zu dir* Jes. 51, 25. — Hiob 16, 4: יֵשׁ כָּפְשְׁכֶם תַּחַת כָּפְשִׁי *o wäret doch ihr an meiner Stelle!* Ein solches umschriebenes Pronomen kann geradezu wie das Personalpronomen selbst construirt werden. So wenigstens Jes. 26, 9: כָּפְשִׁי אֶמְיָהּ *ich (eig. meine Seele) schne mich nach dir in der Nacht, ich (mein Geist) suche dich in meinem Innern.*

b) פָּנִים (Person), dah. פָּנִי *meine Person f. ich in Person*, als 2 Mos. 33, 14: פָּנִי יִלְכֶּכֶּה *ich in Person werde mitziehen.* 2 Sam. 17, 11. Sprüchw. 7, 15: לִישָׁחַר פָּנֶיךָ *um dich zu suchen.*

c) לֵב (Herz), dah. לְבָבְךָ *dein Herz f. du selbst.* 2 Mos. 9, 14. Ennius ap. Gellium VII, 2: quem credidit esse meum cor f. quem ego esse credidi.

Außerdem dienen zu dieser Umschreibung, doch so, daß immer mehr oder weniger die Grundbedeutung bleibt: כְּבוֹד (Herz, Seele) Ps. 7, 6, חַיִּים Leben, ebend. רוּחַ Jes. 26, 9.

Im Arab. sind als Reflexiva نَفْسٌ und رُوحٌ herrschend, z. B. كَانُوا أَنْفُسَهُمْ يَظْلِمُونَ sie haben sich

selbst zu Grunde gerichtet; im Aram. ist رִאשׁ *Haupt* (Dan. 4, 2. 7. 10), מִמָּרָא Wort zur Umschreibung der Pronomina gebräuchlich.

2. Gewisse Umschreibungen des Personalpronomen sind auch der Construction gewisser Verba eigenthümlich. So sagt der Hebräer: *mein Auge schont*, eig. *sieht mitleidsvoll auf jēm.* f. *ich schone*; *meine Nieren schwächen*, *verschwächen*, f. *ich schwächte*, *verschwächte*; *meine Hände lassen nach*, *sind müde* f. *ich lasse nach*, *werde müde bey der Arbeit.* (S. mein Wörterb. u. d. W. חָסַם, פָּלָה, רָפָה).

§. 202.

Ausdruck der übrigen Pronomina, für welche die Hebräer keine eigenen Formen haben.

1. Das Pronomen: *derjenige, diejenige, dasjenige* wird, wie oben (§. 198, 1) bemerkt worden, vor dem

Relativo gewöhnlich ausgelassen. Wo es ausdrücklich bezeichnet wird, geschieht dieses durch das Fragepronomen, als: **מִי אֲשֶׁר** *derjenige, welcher* 2 Mos. 32, 33. 2 Sam. 20, 11, **מַה־שֵּׁ** *das, was* Kohel. 1, 9. 3, 15. 22. 6, 10. 7, 24. 8, 7. 10, 14. Auch der Artikel kommt so vor, nämlich 2 Kön. 6, 22: **הָאִשֶּׁר שְׂבִיתָ בַּחֲרָבָה וְבִקְשָׁתָהּ** *die du zu Gefangenen gemacht, mit Schwert und Bogen.*

Im Arab. und Aram. werden auf gleiche Weise **مَنْ**, **مَنْ**, **مَا**, **مَا** f. *derjenige, diejenige* (von Personen) und **מַה**, **מַה** *dasjenige* (von Sachen) gebraucht; auch im Aramäischen meistens ausdrücklich gesetzt, nicht, wie im Hebräischen und Arabischen, ausgelassen; weshalb die Verbindung **שֵׁ-מַה** im Buche Kohel. ein wahrer Aramaismus ist.

2. Das Pronomen: *jeder* wird in Beziehung auf *Personen* (f. jedermann, männiglich) ausgedrückt durch **אִישׁ** (Mann), z. B. Richt. 9, 55: **וַיֵּלְכוּ אִישׁ לְמִקְמוֹ** *und sie zogen ein jeder an seinen Ort.* 1 Mos. 40, 5. 4 Mos. 25, 5 (im Aram. **כָּלִי, גִּבְרָא**), auch **אִישׁ אִישׁ** 2 Mos. 36, 4, **אִישׁ אִישׁ** Ps. 87, 5. In Beziehung auf *Personen* und *Sachen* a) durch **כָּל** meistens ohne Artikel, z. B. **כָּל־עַם** jedes Volk Esth. 3, 8 (§. 168, 3); b) durch Verdoppelung, z. B. **לְבֹקֵר לְבֹקֵר** jeden Morgen 1 Chron. 9, 27 (§. 173, litt. c); c) durch den Plural, z. B. **לְבֹקְרִים** jeden Morgen Ps. 73, 14. 101, 8. Jes. 33, 2, **לְרֹגְעִים** jeden Augenblick Hiob 7, 18. Jes. 27, 3; vgl. **לְגִבְרִים** Mann für Mann Jos. 7, 14. 17. 18. Auch wohl einen distributiv aufzufassenden Singular, als: **לְבֹקֵר** jeden Morgen Amos 4, 4, **לְיֹם** täglich Jer. 37, 21.

Wenn **אִישׁ** für *jeder* steht, so werden die Casusbezeichnungen zuweilen davor ausgelassen, als 4 Mos. 26, 54: **אִישׁ לְפִי** *jedem soll nach Maafsgabe seiner Gemusterten gegeben werden.* 1 Sam. 30, 22.

3. *Irgend einer, jemand* wird ausgedrückt a) durch **אִישׁ** 2 Mos. 16, 29. Hohesl. 8, 7; b) durch **אֶחָד** 3 Mos. 1, 2;

in Gesetzen auch öfter c) durch נָפֶשׁ, z. B. 3 Mos. 4, 2: נֶפֶשׁ בִּי תִחַטָּא wenn eine Seele sündigt f. wenn jemand sündigt. 5, 1. 2. 4. 15. 17. 7. 27; d) durch מִי quicunque, wer nur, wer immer. 2 Mos. 24, 14. Es gibt auch Fälle, wo es ganz ausgelassen ist, als Micha 5, 1: מִסָּדָה לֵאמֹר מִי יֵצֵא לְהִיוֹת מוֹשֶׁל בְּיִשְׂרָאֵל aus dir geht mir (einer) hervor, um Herrscher zu seyn in Israël. Insbesondere vor מן Dan. 11, 5: וּמִן שָׂרָיו aber (einer) von seinen Anführern. Theod. εἰς τῶν ἀρχόντων. Hiob 27, 6: לֹא יִחַרְבֵּן לִבִּי מִיָּמִי mein Herz schmäht nicht (irgend einen) meiner Tage ^o).

Etwas, irgend etwas a) durch דָּבָר und כָּל-דָּבָר, z. B. 1 Mos. 18, 14: הֲיִפְלֵא לִיהוָה דָּבָר ist dem Jehova etwas zu schwer? דָּבָר טָמֵא etwas Unreines 3 Mos. 5, 2, auch so, daß דָּבָר als Genit. nachgesetzt wird: עֲרוֹת דָּבָר etwas Unanständiges 5 Mos. 23, 15. 24, 1. כָּל-דָּבָר Ruth. 4, 7. b) durch מֵאִמָּה, מֵאִמָּה דָּבָר was aber nur bey der Negation steht. c) durch מַה eig. was nur, was immer. Hiob 13, 13: וְיַעֲבֹר עָלַי מַה es komme über mich, was es auch sey. 2 Sam. 18, 23. Es kann auch d) ganz ausgelassen werden, wenn מן folgt, z. B. מִדָּם (etwas) von dem Blute, vgl. das franz. du sang. 3 Mos. 5, 9. Vgl. im Chald. Dan. 2, 33: רַגְלֹהֵי מִנְהֹן דִּי פִרְזָל וּמִנְהֹן דִּי חֲסָף (was) seine Füße (betrifft), so war (etwas) von ihnen von Eisen,

o) Im Arab. sagt man gerade so: مَا جَاءَنِي مِنْ رَجُلٍ

es ist kein Mensch zu mir gekommen, مَا يَأْتِيهِمْ مِنْ رَسُولٍ

zu ihnen kommt kein Prophet. Sur. XIII, 11. S. Sacy gram. arabe I, §. 873, no. 5. II, §. 679. und vorzüglich Agrell de variet. gen. et num. S. 142 ff. Aehnlich ist auch

der arabische Ausdruck بَعْضُهُمْ ein Stück von ihnen f. einer von ihnen.

und (etwas) von ihnen von Thon, d. i. sie waren theils von Eisen, theils von Thon ^p).

Ueber das pleonastische *m* in einem ähnlichen Falle vgl. §. 228, 2.

4. Die Negation des vorigen: *niemand, keiner* wird ausgedrückt durch: לֹא כֹל-אִישׁ 4 Mos. 31, 49, לֹא אִישׁ Jer. 51, 45, לֹא אַחֵר 2 Sam. 13, 30, לֹא אִין אָדָם Kohel. 8, 8, אִין אָדָם Kohel. 7, 20 und ähnliche Wendungen. Häufig auch durch אִין mit dem Participio, z. B. Jos. 6, 1: אִין יוֹצֵא וְאִין בָּא *niemand ging aus und ein.* 1 Mos. 41, 8. 3 Mos. 26, 6. Zuweilen auch ohne Participium, z. B. 2 Mos. 8, 6: *auf dass du wissest* אִין פִּיהוּה אֱלֹהֶיכִי *dass niemand ist, wie Jehova, unser Gott.*

5. *Einige* wird ausgedrückt: a) wenn es absolut steht, ohne hinzugesetztes Substantiv, durch **אֲחֵרִים** 1 Mos. 27, 44. 29, 20 und wenn es wiederholt werden soll: **וְיֶשְׁ-אֲשֶׁר** *sunt, qui*, z. B. Nehem. 5, 2. 3. 4 ⁹). b) in Verbindung mit Substantiven α) durch den bloßen Plural, z. B. **יָמִים** *einige, mehrere Tage* Dan. 8, 27. Nehem. 1, 4, daher: einige Zeit ⁷), **שָׁנִים** *einige Jahre* Dan. 11, 6. 8. 2 Chron. 18, 2; β) mit **מִן** z. B. 2 Mos. 17, 5: *nimm zu dir* **מִן־יִשְׂרָאֵל** (*einige*) *von den Aeltesten Israëls* ⁵).

p) Im Arab. vgl. *Sacy* I, §. 837, no. 3.

7) Dieses ist ganz dem aramäischen ? אֲנִי nachgebildet, welches in der Peschito des N. T. öfter für *οἱ μὲν, οἱ δὲ* steht. Z. B. Matth. 15, 8. In den rabbinischen Auslegern stößt man bey jeder Zeile auf die Phrase: *יש דמרין* Einige sagen, *sunt qui dicant*.

r) S. mein hebr. Wörterb. Th. I. S. 574.

s) So im Syrischen, wo das griechische τινες in der syr. Uebers. durch ܬܝܢܝܐ umschrieben wird, als Marc. 11, 17: ܬܝܢܝܐ ܕܥܡܪܝܢ.

τινες των κλαδων, 12, 5. Röm. 3, 3 steht **ὅσις** absolute
für **τινες**. Vgl. im Arab. *Sacy I, S. 837.*

§. 203.

1. Das Pronomen: *selbst, derselbe* wird ausgedrückt:

a) bey *Personen* meistens durch **הוא, היא**, mit dem Artikel (wo es mehr *derselbe, dieser* bedeutet), z. B. **הַהוּא הָאִישׁ הַהוּא** *derselbe Mann* 3 Mos. 20, 4. 5, und ohne denselben (wo es *selbst, derselbe* bezeichnet), z. B. Jes. 7, 14: **יִתֵּן אֲדֹנָי הוּא לָכֶם אוֹת** *der Herr selbst wird euch ein Zeichen geben*. Ps. 44, 5: **אַתָּה הוּא מֶלְכִי וְאַתָּה הוּא מֵי אֱלֹהֵי** *du derselbe bist mein König und mein Gott*, vgl. 102, 28. Auch mit **נַפְשׁ**, aber seltener, als Jes. 46, 2: **נַפְשָׁם בְּשָׁבִי הִלְכָה** *sie selbst wandern in die Gefangenschaft* ¹⁾).

b) bey *Sachen* ebenfalls durch **הוא**, z. B. **בְּיוֹם הַהוּא** *an demselben Tage*; aber auch, besonders wenn mehr Nachdruck darauf liegt, durch **עַצֵּם** eig. *Gebein, Körper* (hier trop. für Wesen, Substanz), z. B. **בְּעַצֵּם הַיּוֹם הַזֶּה** *an demselbigen Tage* 1 Mos. 7, 13. 17, 23. 26. 2 Mos. 12, 17. 24, 10: **כַּעֲצֵם הַשָּׁמַיִם** *wie der Himmel selbst*. Hiob 21, 23: **בְּעַצֵּם הַטֹּר** *mittem in seinem Wohlstande* ²⁾).

c) Im Arab. ist dieses der gewöhnliche Ausdruck, und zwar:

رَأَيْتُكَ نَفْسَكَ Said selbst, **رَأَيْتُكَ نَفْسَكَ** ich habe dich selbst gesehen. Dasselbe kann aber auch durch **عَيْن** *Auge* gegeben werden.

u) Im Rabbinischen wird **עצם** auch häufig von *Personen* gebraucht, z. B. *Maimonid. praef. ad יד חזקה* כל אחד כותב לעצמו *ein Jeder schreibt für sich selbst*. Buxtorf *Lex. chald. et talmud. s. h. v. Reimarus de differentiis vocum hebr.* S. 44. Zur Erläuterung der Analogie kann es dienen, daß im Rabbinischen auch **גוף** *Gebein, Körper*, und **קנימא** *Substanz f. selbst* gebraucht werden (*Otto Institutt. rabbin.* S. 16), ersteres auch im Samaritanischen.

Im Aramäischen wird *selbst* meistens durch ein vorausgeschicktes pleonastisches Personalpronomen ausgedrückt (§. 195, 2), z. B. **בַּהּ יַעֲקֹב** in demselben Augenblick Dan. 3, 6. 15, 1. **בַּהּ מַלְאָכָא** Matth. 8, 3 Pesch. f. εὐθὺς, **בַּהּ וְיָמָנָא** zu derselben Zeit Dan. 3, 7. 8, **בַּהּ כְּהַמְעָלָא** ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις Matth. 3, 1, und im Rabbinischen **בַּיּוֹם** (S. 684) an demselben Tage. Dieser Ausdruck findet sich nun auch wahrscheinlich im Hebräischen, nämlich 2 Kön. 13, 20: und Elisa starb und sie begruben ihn, und Räuberschaaren der Moabiter fielen ins Land ein **בַּהּ שָׁנָה בָּא** scheint hier nämlich für **בַּהּ** und dieses für **בַּהּ** in ea zu stehen (vgl. S. 209, 212, wie Ezech. 36, 5: **בַּשָּׁנָה** f. **בְּשָׁנָה**), so daß der Sinn ist: in demselben Jahre. So richtig Vulg. hoc ipso anno. Syr. **בַּהּ כְּהַמְעָלָא**, Arab. **فِي تِلْكَ السَّنَةِ** in demselben

Jahre, einige hebr. Ausleger, unter den Neuern Luther, Castalio, Chr. B. Michaëlis (*de soloeismo generis* §. 19). Auch Ein Cod. bey de Rossi liest **בַּהּ** (richtig erklärend). Die gewöhnliche Erklärung nach den LXX. ἐν αὐτοῦ, oder im Anfange des Jahres, paßt weder zur Construction, noch zum Zusammenhange.

Eine ähnliche Stelle ist Ezech. 14, 4: ein jeder Mensch, der die Götzengreuel ins Herz schließt — dem will ich Jehova antworten **בַּהּ כְּכִלְיֵי** darnach, nach der Menge seiner Götzengreuel. Hier ist **בַּהּ**, welches im Genus nicht zu **לָב** stimmt, freylich neutraliter zu nehmen, und nicht unmittelbar mit dem folgenden zu verbinden, aber der Gedanke ist doch derselbe, als ob es hiesse: eben nach der Menge seiner Götzengreuel, wie es eben diese verdienen.

Ein anderer Aramaismus, durch welchen in einem besondern Falle das Pronomen: derselbe ausgedrückt wird, ist noch die Redensart **בַּיּוֹם לַיְלָה** Jon. 4, 10 f. in derselben Nacht. (Die Parallelen aus dem Syrischen s. S. 647, wo aber statt: während einer Nacht zu verbessern ist: in derselben Nacht).

2. Der Eine, der Andere (alter, alter) wird ausgedrückt: a) durch ein verdoppeltes **זֶה**, z. B. Hiob 1, 16. Jes. 6, 3: **זֶה אֶחָד וְזֶה אֶחָד** und der Eine rief dem Andern zu, und sprach, oder **אֶחָד** 2 Mos.

17, 12. 18, 3. 4 v). 1 Sam. 10, 3, oder **אִישׁ** (wenn von Männern die Rede ist), z. B. Jes. 3, 5. Auch indem man das Substantivum selbst wiederholt, z. B. Ezech. 37, 7: *und es näherten sich die Gebeine* **עַצְמוֹ אֶל עַצְמוֹ** *eins dem andern.* b) durch **אִישׁ** mit **אָח** (Bruder) oder **רֵעַ** (Freund), und im Feminino **אִשָּׁה** mit **אָחוֹת** (Schwester) oder **רֵעוּתָהּ** (Freundin). 1 Mos. 13, 11: *und sie trennten sich* **אִישׁ מֵעַל אָחִיו** *einer von dem andern.* Richt. 6, 29: **וַיֹּאמְרוּ אִישׁ אֶל רֵעֵהוּ** *und sie sprachen der Eine zum Andern f. zu einander.* 1 Mos. 11, 3. 1 Sam. 10, 11. 20, 41. Jer. 9, 19: **לִמְנוּחָהּ אִשָּׁה קִינָהּ** *Klaggesänge eine der anderen.* Alle diese Wendungen kommen auch von Thieren und leblosen Dingen männlichen und weiblichen Geschlechts vor, als 1 Mos. 15, 10: **וַיִּתֵּן אִישׁ-בְּתָרוֹ לְקִרְאָת רֵעֵהוּ** *und er legte Einen Theil dem andern gegenüber.* 2 Mos. 26, 3: **אִשָּׁה אֶל אָחוֹתָהּ** *einer an den andern.* V. 5. 6. 17. Ezech. 1, 9. 3, 13. Jes. 34, 15: **נִקְבְּצוּ רֵיחוֹת אִשָּׁה רֵעוּתָהּ** *es versammeln sich die Geyer einander* ^x). Auch der Begriff *einander* (ἀλλήλοι,

- v) Diese Wiederholung von *unus* ist im Syrischen der gewöhnlichste Ausdruck auch für *einander*, z. B. Matth. 24, 10: ἀλλήλους παραδώσουσι και μισήσουσιν ἀλλήλους, Pesch. ܕܢܝܕܝܢܝܢ ܕܢܝܕܝܢܝܢ, Vgl. Joh. 13, 35. Apostelgesch. 7, 26.

Im Arabischen wird auf diese Weise **بَعْضُ** *einer* (von ihnen) wiederholt, z. B. **بَعْضُهُمْ** *einer von ihnen* *den andern*, für: *einander*.

- α) Im Aramäischen wird auf diese Art **ܡܕܒܝܢ** *Gefährte*, und **ܡܕܒܝܢܬ** *Gefährtin* gebraucht, s. Dan. 7, 20. Matth. 12, 13. 1 Cor. 14, 7. Sir. 27, 2. Pesch. Vgl. Arnoldi, Lorscheid und J. M. Hartmann's Museum f. bibl. und orient. Literatur B. I. St. 1. S. 60. Im Arabischen zuweilen **صَاحِب** *Gefährte*, z. B. 1 Mos. 15, 10 der arab. Uebers.

ἀλλήλων u. s. w.) wird auf diese Weise, wie man aus den vorhergehenden Beyspielen sieht, gewöhnlich umschrieben.

Seltener steht רַעַי allein (ohne שׁוֹמֵר), z. B. Jes. 34. 14: יְקָרָה יְרַעֲהוּ אֶל רַעֲיוֹ שׁוֹמֵר ein Satyr ruft den andern.

Cap. III.

Syntax des Verbi.

I. Gebrauch der Tempora und Modi.

§. 204.

U e b e r s i c h t.

1. Bey der Armuth der hebräischen Sprache an bestimmten Formen für die vielen absoluten und relativen Zeitverhältnisse (§. 76), ist es nicht anders zu erwarten, als daß eine gewisse *Vieldeutigkeit* derselben entstehen mußte, welche dadurch wächst, daß zuweilen (wo das Zeitverhältniß mindern Einfluß hat) beyde *Tempora* (*Praeteritum* und *Futurum*) gleich richtig gesetzt werden, daß in gewissen Fällen beyde als Aoristen stehen, und daß allerdings in dem Gebrauch derselben keine strenge Genauigkeit beobachtet worden ist.

2. Dieses darf indessen keinesweges verführen, zu glauben, daß die zwey vorhandenen *Tempora* beynahe völlig unbestimmt (ἀοριστως) und regellos gebraucht würden; im Gegentheil lehrt genauere Beobachtung, daß bey dem sogenannten *Praeterito* allerdings die *Vergangenheit* und die damit in Verbindung stehenden Begriffe und Verhältnisse, bey dem *Futuro* aber die *Zukunft* und die damit verwandten Verhältnisse des *Conjunctivis* und *Optativis* vorwalten *), beyde aber nur in dem bestimmten Falle ἀοριστως stehn, wo sie durch ? mit einem voranstehenden *Verbo* verbunden sind, dessen Zeitbedeutung sie dann annehmen. Auch der Gebrauch gewisser Partikeln,

*) Varro (*de lingua latina* VIII, S. 152 ff. IX, S. 172. T. I. ed. Bipont.) führt die *Tempora* der lateinischen Sprache auf

so wie der Charakter der Diction und des Styls (des historischen, poetischen, prophetischen) haben darauf Einfluß.

Die nähern Bestimmungen s. in den folgenden §§.

Die älteren Grammatiker, z. B. Buxtorf, Danz, Glassius, denen wie schon den Rabbinen, diese Vieldeutigkeit nicht entgehen konnte, führten die hieher gehörigen Bemerkungen unter dem beliebten Namen der *enallage temporum* auf, mit welchem man sich zugleich aller weiteren Erklärung überhob, aber auch der Willkühr Thor und Thür öffnete.

Mehrere neuere Grammatiker (z. B. J. D. Michaëlis not. 74 ad Louth de sacra poësi Hebraeorum S. 285 der Götting. S. 524 der Leipz. Ausg.) haben dagegen einen großen Werth auf die Bemerkung gelegt, daß die beyden Hauptformen der Hebräer, Praeteritum und Futurum, eigentlich und ursprünglich nichts anderes als Aoristen wären, wovon nur der eine für die Vergangenheit, der andere für die Zukunft etwas gebräuchlicher geworden sey; und in Folge derselben haben dann andere hebräische und arab. Grammatiker den Namen *erster* und *zweyter Aorist* für Praeteritum und Futurum in Vorschlag gebracht und gebraucht.

Da indessen der Gebrauch beyder Tempora wirklich in den meisten Fällen bestimmt geschieden ist, und der Gebrauch derselben als Aorist nur in jenem bestimmten Falle Statt hat, so ist weder jene Vorstellung hinlänglich begründet, noch der in Vorschlag gebrachte Name passend, wie dieses auch Weckherlin (Hebr. Gramm. II, S. 12), Vater (hebr. Sprachlehre S. 331) u. A. richtig erkannt haben. Auch im Arabischen ist der Gebrauch dieser Tempora nichts weniger als unbestimmt, und die Regeln darüber stimmen häufig mit den im Hebräischen geltenden überein (s. Jahn's arab. Sprachl. S. 180. Sacy gramm. arabe I, §. 307 ff.).

Auf der andern Seite zu weit gegangen sind Flor. le Bruyn (de emendandis temporum linguae hebraeae anomalis

zwey Klassen zurück, deren eine die noch nicht geschehene oder angefangene Handlung bezeichnete (Futurum, Praesens, Imperfectum), die andere die vollendete Handlung (Praeteritum, Praesens exactum, Futurum exactum). Nicht unpassend macht hiernach Jahn (grammat. ling. hebr. S. 211 ed. III) die Bemerkung, daß die Hebräer für jede der angeführten Klassen Eine Form hätten, für die erste das Futurum, für die andere das Praeteritum.

Ueber die Analogie zwischen dem Future und dem Conjunctiv und Optativ s. oben §. 83, 1.

enallagisve. Amstelod. 1703) und Wilh. Koolhaas (disseratt. grammatico-sacrae, quibus analogia temporum et modorum hebraeae linguae investigatur et illustratur. Amstel. 1748. 8. und Observatïones philol. in libros Mosis; quibus analogia temporum illustratur. Amstelod. 1751), wenn sie jeden Gebrauch der beyden Tempora als Aoristen in Anspruch genommen haben, wobey es bey mehreren treffenden Bemerkungen doch theils an Logomachieen, theils an künstlichen Auffassungen einzelner Stellen nicht fehlen konnte.

§. 205.

Gebrauch des Praeteriti.

Die Form des *Praeteriti* steht:

1. An sich und eigentlich für die *absolut* und *vollkommen* vergangene Zeit (*Praeteritum perfectum, exactum*). Z. B. 1 Mos. 3, 10. 11: **לָךְ בִּי הָגִיד לָךְ** *wer hat dir angezeigt?* V. 13: **מַה-זָּאת עָשִׂיתָ** *warum hast du das gethan?* V. 14. 17. 22. 23. 4, 1. 10. 12, 18. 19. 1 Sam. 15, 1. 2. Hier kann im Hebräischen so wenig das *Futurum* stehen, als im Griechischen und Lateinischen hier ein *Imperfectum* oder *Aorist* stehen konnte.

2. Für das *Plusquamperfectum*. Z. B. 1 Mos. 2, 2: **מְלָאכְתּוֹ אֲשֶׁר עָשָׂה** *sein Werk, welches er gemacht hatte.* V. 5: **כִּי לֹא הִמְטִיר יְהוָה עַל הָאָרֶץ** *denn Jehova hatte noch nicht regnen lassen auf die Erde.* 3, 1: **אֲשֶׁר אָמַר יְהוָה אֱלֹהִים עָשָׂה יְהוָה** *die Gott Jehova gemacht hatte.* 18, 35. 27, 30. Jos. 13, 35. Richt. 2, 15. 2 Kön. 15, 35. 18, 12. 21, 3. 1 Sam. 9, 15. 2 Sam. 18, 18. 1 Kön. 2, 28. 2 Kön. 9, 16. 13, 22. 20, 12. Auch für diese Zeit kann nie das *Futurum* stehen.

3. Für die *Zeitform der Erzählung*, z. B. 1 Mos. 29, 17: **רָחֵל הָיְתָה יְפֵת-תֹּאֵר** *Rahel war schön von Gestalt.* 4, 1: **הָאָדָם יָרַע אֶת-חַוָּה אִשְׁתּוֹ** *der Mensch erkannte die Eva, sein Weib.* Hiob 1, 1: **אִישׁ הָיָה בְּאֶרֶץ עוּז** *es war ein Mann im Lande Uz.* Richt. 6, 3. 1 Sam. 9, 5. 2, 13. 14. Das Verbum steht dann immer nach dem Subjectsworte, und der Erzähler wechselt

meistens mit dem Praeterito und Futuro mit dem *Vav conversivo*, wo im ersten Falle das Verbum nachfolgt, im zweyten voransteht. 1 Mos. 1, 1: im Anfange *schuf* Gott (פָּרָא) — 2: und die Erde *war* (הָיְתָה) wüste und leer — 3: und Gott *sprach* (וַיֹּאמֶר). Vgl. 4, 2—5. 18 ff. Ruth 1, 22. 1 Sam. 7, 15. 16. 2 Sam. 15, 18.

4. Für das Praesens, und zwar

a) bey gewissen Verbis durchgehends, besonders solchen, die eine *Eigenschaft*, *Beschaffenheit* anzeigen, גָּדֹל er ist groß, קָטָן er ist klein, חָכָם er ist weise, יָכַלְתִּי ich kann, יָדַעְתִּי ich weiß ^y).

b) auch ausserdem, wenn das Praesens mehr einen *Zustand* als eine Handlung anzeigt. Z. B. Ps. 119, 28: meine Seele *thränet* (הִלָּכְתִּי) vor Kummer. V. 30: den *Weg der Wahrheit erwähle ich*, und *hänge an deinen Verordnungen*. V. 40: *siehe, ich verlange nach deinen Befehlen*. 1 Mos. 4, 6: *warum zürnst du?* Instructiv ist das Beyspiel Jes. 1, 15: *wenn ihr gleich eure Hände nach mir ausbreitet, verhülle ich doch mein Antlitz* (Fut.), *wenn ihr noch soviel betet* (Fut.), *so höre ich nicht, denn eure Hände sind* (Praet.) *voll Blut*.

c) bey allgemeinen, auf keine bestimmte Zeit eingeschränkten Sätzen, wo es im Deutschen öfter durch *pflügen* ausgedrückt werden kann. Häufig stehen in solchen Fällen Praeterita und Futura unter einander Ps. 1, 1: *Heil dem Manne, der nicht wandelt* (הִלֵּךְ) *nach der Frevler Rath, den Pfad der Sünder nicht betritt*

y) Einige Grammatiker (z. B. Schroeder S. 257) geben an, daß auch hier die Bedeutung des Praeteriti ursprünglich zum Grunde liege, z. B. יָדַעְתִּי eig. *reposui* (in animo), dah. *novi*, *scio* (vgl. וָסַע *posuit*), wo dann derselbe Fall seyn würde, wie mit dem griech. οἶδα, dem lat. *memini*, *novi*. Allein jene Grundbedeutung ist bey יָדַע nichts weniger als gewiß, und bey den übrigen Verbis möchte sich noch weit weniger eine solche Erklärung geben lassen.

(וְשָׁב), und im Kreis der Spötter nicht sitzt (וְשָׁב). V. 2. 3. 14, 1. 2. 25, 2. 23. 5. 44, 10 — 15. Hiob 10, 3. 11, 20. 1 Mos. 2; 24²).

5. Für das Futurum

a) bey Weissagungen, Bethenerungen, Versicherungen, insofern die Erfüllung der verheissenen Sache in lebendiger Sprache schon als vergangen oder wenigstens gegenwärtig gedacht wird^{a)}. Jes. 9, 1: das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein grosses Licht f. wird sehen. 11, 3 ff. 2, 2: וְהָיָה בְּאַחֲרֵית הַיָּמִים und es wird geschehen in der Folgezeit. V. 3. 4. 11. 17. 19. 3. 17. 24. 4, 5. 1 Mos. 15, 18. 17, 20. 40, 14.

b) wenn ein Futurum vorangeht, und ein Praeteritum in derselben Construction folgt. Das zweyte Verbum ist nämlich hier Aorist, dessen Bedeutung durch die des ersten bestimmt wird, wie es umgekehrt auch beym Futuro der Fall ist (§. 206, 4). Am häufigsten ist dieses α) bey der Verbindung durch וְ und. Jes. 1, 30: כִּי תְהִי כְאֵלֶּה נִבְלָת עֵלֶּה denn ihr werdet seyn, wie eine Terebinthe, die ihre Blätter verliert. V. 31: וְהָיָה הַחֹסֵן לְעֵרָת und der Mächtige wird seyn, wie Werg. 3, 25, 26: deine Männer werden durchs Schwert fallen, וְאָנוּ וְנִאֲבָלוּ פְּרָחִיָּה klagen und trauern werden deine Thore. 4, 1. 3. 1 Mos. 2, 24. 15, 13. 24, 4. 39, 9. 50, 24. 2 Mos. 2, 7. Es ist geradehin gewöhnlich, das Futurum in mehreren hin-

²) Aben Esra zu Ps. 1, 2: כֹּאֲשֶׁר יִרְצוּ לְדַבֵּר עַל זְמַן עוֹמֵד יִדְבְּרוּ wenn sie (die hebräischen Schriftsteller) im Praesenti reden wollen, so gebrauchen sie dazu theils das Praeteritum, theils das Futurum. Aber auch das Participium! S. unten §. 214. Das Praeteritum für das Praesens im obigen Falle braucht auch der Araber. S. Sacy gramm. I, §. 309.

a) Lowth de sacra poësi Hebraeorum S. 284. ed. Michaëlis, S. 527. ed. Rosenm.

tereinander folgenden Sätzen so auszudrücken, daß mit dem *Futuro* der Anfang gemacht wird, und dann *Praeterita* folgen. β) im poëtischen Parallelismus z. B. Hiob 19, 27: **אֲנִי אֶחְזֶה וְעֵינַי רְאוּ** ich werde (ihn) schauen, und meine Augen ihn sehn. Sprüchw. 12, 21. Hiob 5, 19. 20. Derselbe Fall ist

c) wenn irgend eine andere *Bezeichnung der Zukunft* vorhergeht, und das *Praeteritum* durch וְ daran-geknüpft wird. Z. B. ein als *Futurum* gebrauchtes *Participium* 1 Sam. 2, 31: **הִנֵּה יָמִים בָּאִים וְגִרְעֵתִי** siehe! es werden Tage kommen, da werde ich ausrotten. 1 Mos. 48, 4: **הִנְנִי מַפְרֵךְ וְהַרְבִּיתֶךָ וְנִתְתִּיךָ לְקָהָל** siehe! ich werde dich fruchtbar machen, und mehrren und zu einer Menge Völker machen. 6, 17. 18, oder ein Infinitiv und *Nomen verbale*, welches das *Futurum* umschreibt. 5 Mos. 4, 30: **בִּצָּר לָךְ וּמִצָּתֶיךָ** wenns dir bedrängt geht, und dich treffen werden. Aber auch jede andere Andeutung der Zukunft. Z. B. 2 Mos. 17, 4: **עוֹד מְעַט וְסִקְלֵנִי** noch eine kurze Zeit und sie werden mich steinigen. 1 Sam. 10, 2: **בְּלִכְתְּךָ הַיּוֹם** wenn du heute von mir weggehst, so wirst du finden. 2 Mos. 16, 6: **עֶרֶב וִירְעָהְם** am Abend, da sollt ihr erfahren. V. 7: **וּבֹקֶר וּרְאוּהֶם** und am Morgen, da werdet ihr sehen. 1 Kön. 15, 31. Ezech. 30, 22: **הִנְנִי אֶל פְּרַעְה וְשִׁבְרֵתִי** siehe! ich will an Pharao, den König von Aegypten, und will zerbrechen. 1 Mos. 34, 17: **אִם לֹא תִשָּׁמַע אֵלֵינוּ וְלִקְחָנוּ — וְהָלַכְנוּ** wenn ihr uns nicht folgen werdet, so werden wir nehmen

- b) Das verbindende *Vav* wird in diesem Falle *Vav conversivum Praeteriti in Futurum* genannt, und hat bey den Wörtern, die *Milèl* sind, auch auf den Ton Einfluß. §. 88. — Das von *Vater* (S. 184) als Ausnahme und Beweis der Inconsequenz angeführte Beyspiel 3 Mos. 25, 35: **וְהָחֻקָּה בּוֹ** hat seinen Grund in dem einsylbigen Worte **בּוֹ** (§. 51, 1. a).

— und gehen, und so öfter nach Bedingungen. 1 Kön. 3, 14. 2 Mos. 12, 25.

Außer den angeführten Fällen möchten sich wenige Beyspiele finden, wo die Erklärung des *Praeteriti* durch das *Futurum* richtig angewandt würde, und schon Koolhaas (*de analogia temporum et modorum* S. 31 ff.) hat nicht ohne Scharfsinn gezeigt, daß an mehreren von den Grammatikern angeführten Stellen die Auffassung als *Praeteritum* richtiger oder allein richtig sey.

Z. B. 1 Sam. 9, 6: *laßt uns in die Stadt gehen zum Manne Gottes, vielleicht zeigt er uns den Weg an* אֲשֶׁר הָלַכְנוּ עִלָּיָהּ gew. *den wir zu gehen haben* (um die Eselinnen zu finden). Richtiger: *den wir gegangen, gekommen sind.* LXX. ἡμεῖς ἔπορευθαμεν ἐπ' αὐτήν. Jonath. Er erwartet vom Propheten auch die Kunde dessen, was den Anfragenden bewusst vorgegangen war, zur desto sicherern Gewähr, daß er auch das gefragte Unbekannte richtig beantworten werde. Aborbenel zu d. St.: „putem hanc fuisse intentionem servi, quod illuc abirent ad eum tentandum: et haec foret probatio, si indicaret omnem viam, qua iverant et pertransierant. Et sicuti in veritate indicare poterit praeteritum, vere patebit, quod omne id, quod de futuro dicturus sit, certo fiet.“

2 Kön. 20, 9: *und Jesaia sprach: dieß sey dir das Zeichen von Jehova, daß er thun wird, was er dir verheissen* הָלַךְ הַצֵּל עֶשֶׂר מַעְלֹת אִם יָשׁוּב עֶשֶׂר מַעְלֹת gew. *soll der Schatten herabgehen zehn Stufen, oder soll er zehn Stufen zurückgehen?* Vielleicht besser: *der Schatten ist zehn Stufen herabgegangen, soll er zehn Stufen zurückgehen?* Man hätte sich dann während der Worte des Propheten ein (augenblickliches und wunderbares) Herabgehen des Schattens um 10 Stufen zu denken, außer welchem der Prophet aber auch ein zweytes, das Zurückgehen desselben, anbietet. Die Antwort V. 10 paßt dazu vollkommen: *es ist ein Leichtes, daß der Schatten herunter gehe um zehn Stufen, nein!* (dieß dein Wunder befriedigt mich nicht) *sondern der Schatten gehe rückwärts um zehn Stufen, und V. 11: und er ließ den Schatten zurückgehen auf den Stufen, die er durchlaufen. — rückwärts zehn Stufen.*

Eine ähnliche Bewandniß hat es mit den Beyspielen 1 Mos. 30, 13. 48, 6. Jos. 4, 24. (Vgl. Koolhaas a. a. O. S. 31 — 42) ^{c)}.

c) Auch in prophetischen Stellen hat man wohl hierauf zu achten.

6. Für den Imperativ

a) meistens wenn ein anderer Imperativ vorangeht, wo dann das *Praeteritum* abermals in der Eigenschaft als Aorist erscheint. 1 Mos. 6, 21: קח לך ואספֶּה *nimm dir und sammle.* 27, 45. 44: בֵּרַח לך וישֶׁבֶת *fliehe und wohne.* 6, 14. 45, 9. 2 Mos. 3, 16. 1 Sam. 6, 7. 8. Wenn mehrere Imperativen hinter einander folgen sollen, so wird dieses fast durchgängig so ausgedrückt. Die Tonveränderung ist hier dieselbe, wie bey der Bedeutung des *Futuri*.

b) ohne diesen Fall seltener und nur in der Verbindung mit ׀. 1 Mos. 53, 10: *nein! wenn ich anders Gnade gefunden in deinen Augen וְלִקַּחְתָּ so nimm.* 47, 25: הֵא לָכֶם זֶרַע וּזְרַעְתֶּם אֶת־הָאָרֶזָה *hier habt ihr Saamen, da besäet euer Land.* Ruth 3, 9: *ich bin Ruth deine Magd, וּפְרִשֶׁתָּ כְנָפֶךָ decke du doch deinen Flügel u. s. w.* 5 Mos. 29, 7: *wir nahmen ihr Land und gaben es zum Erbthcil den Rubenitern u. s. w.* V. 8: וּשְׁמַרְתֶּם אֶת־דְּבָרֵי הַבְּרִית *ihr aber haltet die Worte des Bundes.* Ezech. 3, 17. 5 Mos. 6, 20. 1 Sam. 20, 5. Aus diesen Beyspielen sieht man ziemlich deutlich, daß sich der Hebräer allerdings daran gewöhnt haben mochte, dem Praeterito, wenn es die Bedeutung des *Futuri* und Imperativs haben sollte, ein ׀ vorzusetzen^{d)}.

und nicht ohne weitere Untersuchung alle *Praeterita*, die nach *Futuris* vorkommen, für Bezeichnungen der Zukunft zu nehmen, da ja öfter auch vergangene Begebenheiten angeführt und berücksichtigt zu werden pflegen. So ist Jes. 53, 1—9 in *Praeteritis* (mit wenigen untermischten *Futuris* als Aoristen) von den *bisherigen* Leiden, der Verachtung und Verspottung des Knechtes Gottes die Rede, dagegen 52, 13. 14. 15 und 53, 10—12 in *Futuris* von dessen künftiger Verherrlichung.

d) Kochhaas a. a. O. will hier überall einen Imperativ vorher suppliren, in den meisten Fällen לֵךְ, לִכּוּ. Im Arab. ist es

etwas geschehen wäre, z. B. 4 Mos. 14, 2: לֹא מָתְנוּ *o wären wir doch gestorben!* Jos. 7, 7 ^e).

c) das *Futurum exactum*, wofür auch im Deutschen in ungenauer Rede häufig das *Praesens* steht. Z. B. Jes. 4, 4: וְרָחַץ אֶם רֶחֶץ *wenn abgewaschen seyn wird.* Ruth 2, 21: עַד אֶם כִּלְוָה *bis sie geendigt haben werden*, und so öfter nach den Partikeln אֶם, כִּי. 1 Mos. 24, 19. 33. Ruth 3, 18. 1 Chron. 17, 11. Jes. 6, 11. 24, 15. Jer. 31, 11. Amos 7, 2 ^f).

§. 206.

Gebrauch des Futuri.

Wiewohl die Bedeutungen des *Futuri* fast noch mannichfaltiger sind, als die des *Praeteriti*, so ist doch die Sprache dem daraus leicht entstehenden Mißverständnisse durch die §. 83. 84. 85 erläuterten Veränderungen an der Form desselben wieder einigermaassens zuvorgekommen, wovon die Beyspiele theils dort, theils bey der Conjugation (S. 321. 403. 405. 428. 431) vorgekommen sind, theils in der zweyten Beylage vorkommen werden. Indessen sind jene Veränderungen, wie oben bemerkt, nicht bey allen Formen möglich, und in den meisten Verhältnissen, wofür das *Futurum figuratum* gewöhnlich ist, kommen nebenbey auch die gewöhnlichen Formen vor.

Das *Futurum* steht:

1. für die *Zukunft* an sich (*Futurum absolutum*, *indicativum*), z. B. לֹא יִהְיֶה עוֹד מַבּוּל *es wird keine Wasserfluth mehr kommen.* 1 Mos. 9, 11. (Hier nie das *Futurum figuratum*).

e) Hier steht auch im Arabischen das *Praeteritum*, während das *Plusquamperfectum Indicativi* durch die Umschreibung كَانَ

ausgedrückt wird. S. Sacy I, §. 312 ff.

f) ch im Arabischen und Syrischen. Vgl. Jahn arab. Gramm. S. 180. Amirae gramm. chald. S. 271.

2. Eben so häufig für das *Praesens* ^g). Z. B. 1 Kön. 3, 7: **לֹא אֵדָע** *ich weiß nicht*. Jes. 1, 13: **לֹא אֶכְבֵּל** *ich mag nicht*. Hiob 1, 7: **מֵאֵין תָּבוֹא** *woher kommst du?* 1 Mos. 37, 15: **מָה-תִּבְקֹשׁ** *was suchst du?* Jos. 9, 8. Richt. 17, 9. Jon. 1, 8. 1 Sam. 1, 8. Hiob 3, 20. 24, 2. 3. 5 Mos. 8, 5.

Insbesondere in allgemeinen Sätzen ohne Zeitbestimmung, wo auch das *Praeteritum* stehn kann. Z. B. Sprüchw. 15, 20: **בֶּן חָכָם יִשְׂמַח אָב** *ein weiser Sohn erfreut den Vater*. 26, 20. Ps. 104, 11. Dafs in diesen Fällen oft *Futura* und *Praeterita* vermischt vorkommen, ist schon oben bemerkt worden.

3. Für eine Reihe von Verhältnissen, die im Lateinischen durch das *Praesens Coniunctivi* ausgedrückt werden. Bey allen ist das *Futurum figuratum*, und zwar in der dritten (und zweyten) Person das verkürzte, in der ersten Person das verlängerte *Futurum* gewöhnlich. Diese sind:

a) wenn eine *Bitte* oder ein *Wunsch* auszudrücken ist, also für den *Optativ*. Hier wird, wo es die Form zuläfst, das abgekürzte oder verlängerte *Futurum* gewählt, oft auch ausserdem oder statt dessen die Partikel **נָא** angewandt. Beyspiele mit den *Futuris figuratis* s. bey der Conjugation und in der zweyten Beylage (no. 1); andere mit **נָא** sind Ps. 7, 10: **נָא יִגְמַר** *o möge enden!* Hohesl. 7, 9: **נָא יִהְיֶה** *o möchten doch seyn!* 1 Kön. 17, 21: **נָא תָשָׁב** *o möchte*

g) Im Arabischen, wo diese Bedeutung gleichfalls sehr gewöhnlich ist, heisst das *Futurum* ausser seinem gewöhnlichen Namen **مضارع** Annäherung f. Zukunft) daher auch:

أَلْحَاضِر (das Gegenwärtige) und **أَلْحَال** (der Zustand), und in den neuarabischen Grammatiken von Herbin, Dombay u. A. wird es geradezu *Praesens* genannt.

doch zurückkehren. Jes. 19, 12. 47, 13. Ps. 118, 2. 3. 4. 124, 1. Esra 10, 14.

b) bey Befehlen, Ermahnungen, mithin für den Imperativ. Diese Ausdrucksweise durchs Futurum ist herrschend α) bey Verboten, weil der Imperativ nicht negativ gebraucht wird (§. 208, 1), z. B. אַל תִּירָא fürchte dich nicht 1 Mos. 46, 3, לֹא תִגְנוֹב du sollst nicht stehlen 2 Mos. 20, 15; β) für die 3. Person des Imperativs und die Imperativen der Passiva, wofür keine eigenen Formen vorhanden sind, z. B. 2 Mos. 21, 15: מוֹת יָמָת er soll sterben. Auch hier das verkürzte Futurum z. B. 1 Mos. 1, 3: יְהִי אֹרֶךְ es werde Licht; bey der ersten Person aber, mithin bey Aufforderungen, Zurufen, Ermunterungen an sich selbst oder wo wenigstens die eigene Person mit eingeschlossen ist, mit dem Futuro paragogico (s. Beylage 2, no. 2).

c) nach Partikeln, welche *dafs*, *auf dafs*, *damit* oder *dafs nicht* bedeuten. Mehrere derselben haben verschiedene Bedeutungen, je nachdem sie mit dem Futuro und Praeterito construiert werden. Als:

α) אֲשֶׁר לֹא יִשְׁמְעוּ אִישׁ שֶׁפֶה 1 Mos. 11, 7: אֲשֶׁר דֹּאֵף keiner die Rede des andern verstehe. 5 Mos. 4, 40. Dagegen in der Bedeutung *dafs* (quod) und *weil* mit dem Praeterito 1 Mos. 34, 27. 1 Kön. 8, 33.

β) בְּעֶבֶר תְּבָרְכָהּ בְּפִשִּׁי 1 Mos. 27, 4: אֲפֶעְקֹר auf dafs dich segne meine Seele. 2 Mos. 9, 14. Ps. 105, 45. Dagegen: weil mit dem Praeterito Michä 2, 10.

γ) וְ דֹאֵף, mit dem Futuro apoc. und paragogico, z. B. וְיָמָת דֹּאֵף er sterbe, וְאֶכְלָה דֹּאֵף ich esse. (S. die Beweisstellen S. 288. 321. 403. 428 und Beylage 2, no. 3).

δ) כִּי in der Bedeutung: *dafs* (ut) 1 Mos. 38, 16: זֶה-כִּי was gibst du mir, *dafs* du zu mir kommest? Richt. 9, 28: wer ist Abimelech כִּי נִעְבְּדֵנוּ דֹאֵף wir ihm dienen sollten? Dagegen in der Bedeutung: *weil*, da mit dem Praeterito.

ε) לְ als Conjunction mit dem Futuro wie das arabische ل, 1 Kön. 6, 19: לְהִתֵּן דֹּאֵף du gebest.

ז) לִמְעַן אֲשֶׁר *auf das*, z. B. Ezech. 20, 26: לִמְעַן אֲשֶׁר יֵרְעוּ *damit sie erkünnen*, dagegen Richt. 2, 20: יֵשֶׁן אֲשֶׁר עָבְרוּ *weil sie übertreten haben*, Jos. 4, 24: לִמְעַן יִרְאֶתֶם *weil ihr gefürchtet habt*. Targ. פְּרִיל דְּהִרְחִלוּ *quia timuistis* (LXX und Vulg. fälschlich: καὶ ἵνα σέβησθε, et ut vos timeatis) ^h).

η) אֵל *das* nicht (s. litt. b).

θ) בֶּל *das* nicht, z. B. Jes. 14, 21: בֶּל יִקְמוּ וְיִרְשׁוּ אֶרֶץ *das* sie sich nicht erheben und das Land erobern. Ps. 10, 18: בֶּל יוֹסִיף עוֹד *das* man nicht noch fortfahre. Ps. 78, 44. 93, 1. 96, 10. 104, 5.

ι) בִּין *das* nicht, z. B. פִּין תָּמוּתוֹן *damit ihr nicht sterbet* 3 Mos. 10, 7 und beständig, ausgenommen zwey Stellen, wo es mit dem *Praeterito* stellt, welches aber auch den Begriff der Vergangenheit einschließt, und im *Praeterito Coniunctivi* zu übersetzen ist, nämlich 2 Sam. 20, 6: בִּין מָצָא *ne invenerit*, damit er nicht gefunden habe, und 2 Kön. 2, 16 i) בִּין נָשָׂא *ne (forte) abstulerit eum* ^k).

d) wo man im Deutschen gewisse Hilfszeitwörter, als: *mögen, dürfen, können, sollen*, gebraucht. Z. B. Ps. 22, 9: יִפְלֹטֶהָ וְצִילָהּ *er möge ihn befreien, retten*; 1 Mos. 2, 16: אָכַל תֹּאכֵל *du magst essen od. darfst essen*; 3, 2: נֹאכַל *wir dürfen essen*; 30, 31: מָה אֶתֶּן לָךְ *was soll ich dir geben?* Richt. 14, 16: *meinen Aeltern habe ich*

h) Vgl. Koolhaas dissertatt. de anal. temp. S. 33.

i) Vgl. über diese Stellen Koolhaas a. a. O. S. 189 ff. gegen Buxtorf und Glassius.

k) In den Dialekten ist gerade derselbe Fall, daß die Coniunctionen der Bedeutung: *auf das*, *damit* den Coniunctiv regieren. Im Arab. regieren dieselben das *Futurum nasbatum* oder *subiunctivum* (يَجِبُ). S. Jahn's arab. Grammat. S. 193. Sacy II, §. 48 ff., und im Aethiopischen den in diesem Dialekte besonders ausgezeichneten Subiunctiv, eigentlich jedoch nur eine Abart des *Futuri* (Ludolf gramm. aethiop. S. 73). Im Syrischen und Chaldäischen, wo es keine besondere Bezeichnung des Coniunctivs gibt, steht wenigstens das *Futurum* (Michaëlis gramm. syr. S. 230). Vgl. Dan. 2, 16: הֵי יִהְיֶה לִי *das* er ihm Zeit gebe. V. 23: הֵי יִהְיֶה לִי *das* du mir gegeben hast, *quod mihi dedisti*.

es nicht gesagt וְלָךְ אֶגִּיד und dir sollte ich es sagen?
Sprüchw. 20, 9: מִי יֹאמֶר wer kann oder mag sagen?

4. Für die Vergangenheit steht das Futurum

a) bey einigen auf Vergangenheit hindeutenden Partikeln α) **אָז** *damals*, z. B. Jos. 10, 12: **אָז יָדַבֵּר** *damals redete Josua*. 2 Mos. 15, 1: **אָז וַיִּשֶׁר מֹשֶׁה** *damals sang Mose*. 1 Kön. 5, 16. 9, 11. 16, 21. u. öfter ¹⁾. Wenn **אָז** *dann* bedeutet, bleibt die Bedeutung des Futuri z. B. 2 Mos. 12, 48: **אָז יִקְרַב** *dann kann er sich nähern*. Ps. 2, 5. 96, 12. Jes. 41, 1 u. öft. β) **טָרַם** *noch nicht* ^{m)}, z. B. 1 Mos. 2, 5: **טָרַם יְהוָה** *es war noch nicht*; 24, 45: **אֲנִי טָרַם** *ich hatte noch nicht ausgedet*, wofür V. 15: **הָיָא טָרַם כָּלָה לְדַבֵּר**. Daher auch γ) **בְּטָרַם** *ehe*, z. B. **בְּטָרַם תֵּצֵא** *ehe du hervorgingst*. Jer. 1, 5. Doch ist hier auch die Bedeutung des Futuri geblieben, als Hiob 10, 21: **בְּטָרַם אֵלֶיךָ** *ehe ich gehen werde*.

b) seltener geradehin für die Zeitform der Erzählung, insbesondere wenn schon andere *Praeterita* oder *Futura* mit *Vav conversivo* vorhergegangen sind. Z. B. 1 Mos. 2, 6: **וְאֵר יַעֲלֶה מִן הָאָרֶץ** *und ein Dunst stieg auf von der Erde*. V. 10: **וּבְמִשְׁם יִפְרָד** *und von da theilte er sich*. V. 25: **וְלֹא יִתְבַּשְּׁשׁוּ** *und sie schämten sich nicht*. 4, 14. 4 Mos. 11, 5. 2 Kön. 13, 20. Jes. 8, 2.

l) Kimchii Michlol fol. 12. 13. Aben Esra zu 2 Mos. 15, 1: משפט לשון הקודש לאמור לשון עתיד החח עבר עם מלח **אז** *mos est linguae sanctae, efferre futurum loco praeteriti cum vocula אז, atque sic in lingua ismaëlitica (i. e. arabica) fit*. Ueber die Vergleichung mit dem Arabischen s. das Genauere bey de Sacy gramm. arabe T. I. §. 322 ff. 857.

m) Im Arab. ist derselbe Fall mit **لَمْ** *noch nicht*. Z. B. **لَمْ أَكْتُبْ** *ich habe noch nicht geschrieben*.

Besonders wenn von einem Pflegen, von fort-dauernden Handlungen die Rede ist, z. B. 1 Kön. 5, 25: **כֹּה יָתֵן שְׁלֹמֹה לְחִירָם שָׁנָה בְּשָׁנָה** *soviel ab Salomo dem Hiram jährlich*. V. 28. Hiob 1, 5: **כָּכָה יַעֲשֶׂה אֵיּוֹב כָּל־הַיָּמִים** *so machte es Hiob immerfort*. 2 Sam. 12, 31. 2 Chron. 25, 14: **וּלְפָנֵיהֶם יִשְׁתַּחֲוֶה** *und vor ihnen beugte er sich und ihnen räucherte er*. Etwas häufiger noch in der Poësie, z. B. 4 Mos. 23, 7: **מֵאֲרָם נִיחַנִּי בָלָק** *aus Aram holte mich Balak*. 2 Mos. 15, 15. Richt. 5, 8. Ps. 44, 3. 66, 6. 80, 9. 10. 107, 20. 22. Jes. 10, 13. 44, 17. 19. 63, 3.

Nur selten ist dieses der Fall im Anfange eines Abschnitts, als Hab. 2, 1: — **עַר מִשְׁמֶרֶתִי אֶעֱמֶדָה** — **וְאֶתִּיצְבָּה** — **וְנִאֲצַפֶּה** *auf meiner Warte stand ich — und stellte mich — und schaute*. Richt. 2, 1.

5. Von den übrigen Zeiten des Coniunctivi außer dem *Praesens* werden durch das *Futurum* ausgedrückt: a) das *Imperfectum Coniunctivi*, besonders bey Bedingungssätzen, z. B. Ps. 23, 4: **וְגַם כִּי אֵלֶךְ — לֹא אֵירָא** *auch wenn ich ginge — ich würde nichts fürchten*. Hiob 5, 8: **אֵינִי אֶרְשׂ אֵל אֵרֶם אֵינִי אֶרְשׂ אֵל** *nichts destoweniger würde ich mich an Gott wenden, und Gott heimstellen meine Sache*. 10, 18: **אֶגֶרַע וְעֵין לֹא תִרְאֵנִי** *ich wäre gestorben und kein Auge hätte mich gesehen*. V. 19, 11, 20. 2 Kön. 3, 14. Auch wenn die Bedingungspartikel **אִם** ausgelassen ist, und dann gern mit **וְ** *paragogico*. (S. Beilage 2, no. 4). b) für das *Plusquamperfectum Coniunctivi* z. B. 1 Mos. 31, 27: **וְאֶשְׁלַחְךָ בְּשִׂמְחָה** *ich hätte dich entlassen mit Freuden*. c) für das *Futurum exactum*. Z. B. 1 Mos. 29, 8: **עַד אֲשֶׁר יֵאָסְפוּ** *bis dafs versammelt seyn werden*. Ruth 3, 18. Jes. 53, 10. Auch im Deutschen setzt man im gemeinen Leben häufig das *Praesens*, wo das *Futurum exactum* stehen sollte. — In allen drey Fällen steht übrigens auch das *Praeteritum*, und zwar noch häufiger, als das *Futurum*.

§. 207.

Futurum mit Vav conversivum.

Das *Futurum* mit *Vav conversivo* haben wir schon oben (§. 87) als ein wahres *Tempus compositum* kennen gelernt, welches die Stelle des *Imperfecti* und der erzählenden Zeitform vertritt. Der Hebräer erzählt fast durchgängig in diesem *Tempus*, welches nur zuweilen mit dem *Praeterito* wechselt. Seltener steht dieses *Tempus* a) für das gewöhnliche *Futurum*, wo dann das ו nur verbindet, nicht die Bedeutung ändert, wo aber vielleicht auch an der Richtigkeit der Punctuation gezweifelt werden kann. Z. B. Jes. 9, 5: ein Sohn wird uns gegeben יהיה המשיח על שכמו und es wird Herrschaft seyn auf seiner Schulter. V. 10: וישגב יהוה את צרי רצין und stärken wird Jehova die Feinde Rezin's. V. 13. 15. 17. 51, 12. 13. Hos. 8, 10. Amos 9, 5. Joël 2, 18. Sprüchw. 25, 4. Ps. 81, 17. 92, 11. 12. 144, 3. 2 Sam. 7, 9. b) für das *Praesens* 2 Sam. 19, 2: הנה המלך בכה ויתאבל siehe der König weint und trauert. 1 Sam. 2, 6. Amos 9, 6. c) für das *Praesens Coniunctivi* Jos. 9, 21: יחיו ויהיו sie mögen leben und seyn. Hiob 14, 10.

§. 208.

Gebrauch des Imperativs.

So wie sich in der Form des Imperativs eine nahe Verwandtschaft desselben mit dem *Futuro* zeigt, so ist dieses auch in der syntaktischen Verbindung der Fall, die größtentheils auf einen Gebrauch dieser beyden Verbalformen für einander hinauskommt.

1. Für die dritte Person des Imperativs, für den Imperativ der Passiven (welcher mit unbedeutenden Ausnahmen nicht vorkommt) ⁿ⁾ und für den Imperativ

n) Die beyden einzigen Beyspiele eines *Futuri Hophal* s. oben S. 271.

mit der Negation °), steht durchaus das *Futurum*. S. §. 206, 3. litt. b.

2. Von zwey Imperativen, die mit einander (mit oder ohne ׀) verbunden sind, zeigt oft der eine eine Bedingung, und der zweyte eine Folge derselben an, welcher dann im *Futuro* zu übersetzen ist 1 Mos. 42, 18: **זאת ורחור** *thut diefs und lebet*, f. wollt ihr leben, so thut diefs. Sprüchw. 20, 13: **פֶּקַח עֵינֶיךָ שִׁבַּע לֶחֶם** *halt deine Augen offen, habe Brot genug* d. i. willst du dein Brot haben, so halt deine Augen offen d. i. sey wachsam, thätig. 3. 3. 4. 8. 4, 4. 7, 2. 9, 6. Ps. 37, 27. Hiob 22, 21. Jes. 3. 9: **הִתְאַזְרוּ רַחֲמֵי** *rüstet euch nur, ihr werdet doch beschämt*. Vgl. V. 10. 4 Mos. 24, 21. Nah. 3, 14, wo in derselben Verbindung nachher ein *Futurum* folgt.

Von einer dritten Person des Imperativ, die mit der gewöhnlichen gleichlautend sey, spricht *Paulus* (bey Ps. 27, 9. S. 162 *der philol. Clavis über die Psalmen*, zweyte Ausg.), und wendet dieses auf die angeführte Stelle an: **לֵךְ אַמַּר לְבִי** *nach dir, spricht mein Herz, soll mein Antlitz suchen, quaerunto oculi mei*. Allein abgesehen davon, daß in den übrigen Dialekten keine Spur einer dritten Person des Imperativs vorkommt, paßt die Erklärung auch nicht zu dieser Stelle, indem es zwar sehr gewöhnlich ist, zu sagen: **פֶּקַח יְהוָה** *פְּנֵי בְּקִשׁ לִי יְהוָה* (wie es auch gleich im folgenden Hemistich vorkommt), aber nicht **פְּנֵי בְּקִשׁ לִי יְהוָה**. Passender würde sich noch für diese Annahme Jes. 45, 21 anführen lassen.

- o) Ueber den Grund dieser Regel sagt sehr richtig *Reimarus* (*de differentiis vocum hebraicarum*) S. 52: *indoles imperativi interior est impulsio sive commotio ad agendum, quae non fit imperando solum, sed et rogando, excitando, admonendo, dirigendo. Impulsio autem et excitatio ad agendum in prohibitionibus locum non habet*. Dieselbe Regel gilt auch in den übrigen Dialekten.
- p) Diese Wendung des Imperativs schließt sich an die Stellen, in welchen er vielmehr eine Erlaubniß zu etwas, als einen Befehl enthält, z. B. 2 Sam. 18, 23. Jer. 26, 14. 2 Kön. 2, 7.

5. Wenn auf ein *Futurum* ein Imperativ folgt, so ist dieser auch häufig als *Futurum* aufzufassen. Ps. 128. 5: *segnen wird dich Jehova von Zion aus* וְיִרְאֶה בְּטוֹב יְרוּשָׁלַם und *sehen wirst du das Glück Jerusalems.* 1 Mos. 45. 18: *ich will euch das Beste des Landes geben* וְאֶכְלֹךְ אֶת-חֶלֶב und *ihr sollt das Fett des Landes verzehren.* Jes. 54. 14. 1 Mos. 20. 7. Ruth 1, 9: *Jehova gebe euch, dafs ihr findet.* וְיֵתֵן יְהוָה לָכֶם וּמִצְאֹנָה

Anderswo steht der Imperativ selbst vor dem *Futuro* in der Bedeutung desselben, als Jes. 45. 11: וְהָאֲתִיוֹת שְׁאֵלוֹנִי עַל בְּנֵי יִשְׂרָאֵל פַּעַל יְדֵי תַצִּיגֵנִי über die Zukunft wollt ihr Forderungen machen, über meine Kinder und meiner Hände Werk mir vorschreiben? oder ohne Verbindung mit dem *Futuro* für dasselbe. Jes. 6. 9: שְׁמַעוּ שְׁמַעוּ וְאַל תִּבְיִנוּ ihr werdet hören und nicht verstehen. 36. 16. 45. 22. 55. 2. So vielleicht auch die schwierige Stelle Ps. 8. 2: *wie herrlich ist dein Name in allen Landen* אֲשֶׁר תִּתֶּן עַל הַשָּׁמַיִם wörtlich: *der du deinen Ruhm setzen möchtest über den Himmel* d. i. mögest du deinen Ruhm über den Himmel verbreiten, möge er über den Himmel in der ganzen Schöpfung verbreitet werden 9).

§. 209.

Gebrauch des Infinitivus absolutus.

Schon in der Formenlehre ist es (§. 79) durchgeführt worden, dafs beym Infinitiv eine doppelte Form zu unterscheiden ist, wovon die eine (*Forma absoluta*) im Sprachgebrauche auf den Fall eingeschränkt ist, wo der Infinitiv als *Accusativus absolutus* oder *adverbial* steht, und wo im Lateinischen das *Gerundium* in *do* anzuwenden

9) Bey der gewöhnlichen Punctuation und Bedeutung von תִּתֶּן ist nur diese Erklärung möglich, die vorzüglich *Stange* (*Anticritica in locos quosd. Psalmorum* S. 92) empfohlen hat. Ueber die Verbindung mit אֲשֶׁר s. Hiob 9. 15. (Vgl. S. 750 oben).

ist ^{r)} Dieses geschieht in folgenden drey sich genau an einander anschliessenden Fällen:

1. Wenn der Infinitiv geradezu die Stelle von Adverbien vertritt, z. B. *הַיֵּטֵב* *bene faciendo* für *bene* (§. 150, 4). Auch sonst bey adverbialen Constructionen, z. B. 1 Sam. 3, 12: *הֵחֵל וְכֵלָה* *anfängend und endigend* d. i. von Anfang bis zu Ende.

2. Wenn der Infinitiv neben dem *Verbo finito* steht, als: *מֶלֶךְ יִמְלֹךְ* *regnando regnabit*. Durch diese im Hebräischen sehr häufige Construction wird bezeichnet:

a) eine Verstärkung des im Verbo liegenden Begriffs, z. B. 1 Sam. 23, 22: *עָרַם יַעֲרֹם הוּא* *er sey sehr listig*. 20, 6: *נִשְׁאַל נִשְׁאַל מִמֶּנּוּ* *er hat sich dringend von mir ausgebeten*. V. 28. 1 Mos. 43, 3: *הָעֵד הָעֵד הָעֵד* *er hat (es) uns scharf anbefohlen*. 31, 30: *וְעַתָּה הָלוֹךְ הִלַּכְתָּ כִּי נִכְסְךָ נִכְסַּפְתָּ* *und nun gehe immerhin, wenn du dich so sehr sehnst*. Am entscheidendsten für diesen Nebenbegriff, der in der Construction liegt, ist Amos 9, 8: *הַשְׁמַדְתִּי אֶתְּהָא מֵעַל פְּנֵי הָאֲדָמָה אֲפֹס כִּי לֹא הַשְׁמִיד אֲשַׁמִּיד אֶת־בֵּית יַעֲקֹב* *ich will es vertilgen von dem Erdboden, nur dass ich das Haus Jakob nicht ganz vertilge ^{s)}*.

r) Auch im Syrischen und Chaldäischen findet der Unterschied Statt, daß der gewöhnliche Infinitiv *ܡܟܬܠ*, *ܡܟܬܠܐ* nur für das Gerundium in *do* in der Verbindung *interficiendo interficiet* vorkommt, für den *Infinitivus constructus* dagegen immer mit Lamed, *ܡܟܬܠܐ*. S. Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. S. 183.

s) Das *Suffixum* *—ה* und *בֵּית יַעֲקֹב* sind ein und dasselbe Subject, und der Gedanke ist der öfter bey den Propheten vorkommende, daß die Nation zwar vertilgt, aber doch ein Stamm derselben übrig bleiben werde, wie dieses Grotius, Justi, Vater zu d. St. richtig erklärt haben. Auf verschiedene Subjecte (Israel, Juda) wird es fälschlich von Dahl u. A. bezogen.

b) eine Gewissheit, Versicherung, z. B. 1 Mos. 3, 4: **לֹא מוֹת תִּמָּוֶת** ihr werdet gewiss nicht sterben. 37, 33: **טָרַף טָרַף** er ist gewiss zerrissen. 2, 16. 17. Richt. 15, 2: **אָמַר אֶמְרָתִי** ich glaubte sicherlich.

c) eine Fortdauer der Handlung z. B. Jes. 30, 19: **בָּכוּ לֹא תִבָּכֶה** du wirst nicht fürder oder immerfort weinen. 2 Mos 34, 7: **וְנִקָּה לֹא יִנָּקֶה** (der) aber auch nicht immer losspricht. Jer. 23, 17: **אֹמְרִים אֹמֵר** sie sprechen immerfort. Am nachdrücklichsten wird dieses durch folgende Construction mit zwey Infinitivis absolutis bezeichnet. 2 Sam. 15, 30: **עָלוּ עִרְהָ וּבָכּוּ** *ascendendo et flendo* d. i. sie zogen hinauf und weinten dabey immerfort. 1 Sam. 6, 12: **הִלְכּוּ הַלּוֹךְ וְנָעוּ** sie gingen immerfort und brüllten. 1 Kön. 20, 57: **וַיַּכֵּהוּ הָאִישׁ הַכָּה וַיַּצַּע** und der Mann schlug ihn immerfort bis er wund war. 1 Mos. 8, 7: **וַיִּצֹא וַיִּצֹּא** und er flog immer ab und zu ¹⁾. Jerem. 7, 13: **אָרַבְרָא אֵלֵיכֶם הַשֶּׁסֶם וְדַבֵּר** ich habe immerfort auf das eifrigste zu euch geredet. 11, 7. 25, 3. 26, 5. 32, 33. 44, 4 u. s. w. Zuweilen folgen noch mehrere Infinitiven oder Nomina, als Jes. 29, 14: **הִנְנִי יוֹסֵף הַפֶּלֶא וְהַפֶּלֶא — לְהַפְלִיא** siehe ich werde immerfort wunderbar mit ihm umgehen, bes. 31, 5. Für den zweyten Infinitiv steht auch wohl das *Participium* 2 Sam. 16, 5, oder das *Verbum finitum* Jes. 6, 13. Nur einige Beyspiele dieser Construction kommen vor, wo die Bedeutung der Fortdauer nicht so bemerklich ist, z. B. Jes. 19, 22. Joël 2, 26: **אֲכַלְתֶּם אָכּוֹל וְשָׂבִיעַ** ihr werdet essen und satt werden.

1) Den samaritanischen Kritikern hat diese Construction nirgends einleuchten wollen, und sie haben sie deshalb nach ihrer Weise gewöhnlich durch Aenderung der Lesart weggeschafft, s. 1 Mos. 7, 13. 8, 3. 5. 7. 12, 9. 26, 13. Meine *Comment. de Pentat. samarit.* S. 28. An einigen Stellen, z. B. 7, 13 ist es auch neuern Kritikern nicht besser gegangen.

d) noch manche andere Nüancen der Rede, wie folgende Beyspiele zeigen. 1 Mos. 43, 7: הֵיכָּרְעָנוּ נָרַע konnten wir denn wissen? 37, 8: הֵמָּלֶךְ הֵמָּלֶךְ עָלֵינוּ willst du etwa über uns herrschen? 27, 30: אֵךְ יָצָא nur so eben war Jakob hinausgegangen (vgl. Richt. 7, 19). Hiob 15, 17: שָׁמְעוּ שָׁמְעוּ gebet nur Gehör. Jer. 22, 10: בָּכִי בָכָה לַחַיִּל weinet vielmehr über den Weggezogenen. Oefter steht es bey אָ, wenn es obendrein bedeutet, als 1 Mos. 19, 9: וַיִּשְׁפֹּט גַּם שְׁפוֹט und er will noch obendrein den Richter machen. 31, 15: וַיֹּאכַל גַּם אָכַל und er verzehrt noch obendrein. Anderswo dient es wenigstens dazu, die Rede lebendiger und wohlklingender zu machen, und scheint mithin nie ohne Absicht zu stehen, wenn gleich die Bedeutung nicht überall gleich augenfällig ist, z. B. 1 Mos. 43, 8. 20. Jos. 7, 7^u).

Anm. 1. Mit den abgeleiteten Conjugationen wird nicht bloß der zu derselben Conjugation gehörige Infinitivus absolutus verbunden, sondern auch a) häufig der Infinitiv von Kal. Z. B. יִשְׁקַל יִשְׁקָל Hiob 6, 1. 2 Mos. 19, 13, נִקְוָם יִנְקָם 2 Mos. 21, 20, וַיִּבְרָךְ בְּרוּךְ Jos. 24, 10, טָרַף טָרַף 1 Mos. 37, 33; oder b) der Infinitiv einer anderen gleichbedeutenden Conjugation, als 3 Mos. 19, 20: הִפְתָּה לֹא נִפְתָּה Ezech. 16, 4: הִתְלַח לֹא חִתְלַח.

Hieran schließt sich ferner der Gebrauch, den Infinitiv

u) S. die zahlreichen Beyspiele gesammelt in *Noldii concordd. particularum* ed. Tympe S. 746.

Im Arab. wird durch diese Verbindung theils Versicherung, theils auch ein Pflegen angezeigt (s. *Quadagnoli arab. linguae institutt.* 1642. S. 229. *Martellotti institutt. linguae arab. lib. III. cap. 3.* *Farchât gramm. arab. manuscr.* nach *Jahn's gramm. hebr. ed. III. S. 385*), im Syrischen hat sie weniger Nachdruck und steht in der syr. Uebers. des N. T. oft für das einfach stehende griechische Verbum. S. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 234. Im Griech. Apostelg. 7, 34: ἰδὼν εἶδον, welches Hebraismus seyn könnte, aber auch die Profanscribenten, z. B. *Lucian*, haben den Ausdruck. S. die Ausl. zu d. St.

eines anderen, aber verwandten und synonymen, *Verbi* beyzufügen, als Jes. 28, 28: *מְדַרְשׁ יִרְדְּשׁוּ* er wird es dreschen (*מְדַרְשׁ* = *הִדְרִישׁ*); Jer. 8, 13: *אֶסְדֹּף אֶסְיִפֶּם* ich werde ihnen ein Ende machen (*אֶסְדֹּף* = *סִדֵּף*); 48, 9: *נָצַח הִצָּח* volando volabit (*נָצַח* = *נָצַח*).

Aehnlich im Arabischen mit synonymen *Verbis* z. B. *جَلَسَ قَوْمًا* sedendo sedit, und im Griech. das homerische *βῆ δ' ἔμειν*, gressus est eundo.

2. Im Arabischen steht der pleonastische Infinitiv durchgängig nach dem *Verbo finito*, z. B. *ضَرَبَ ضَرْبًا* verberando verberavit, *فَهُمْ فَهَّمَا* intelligendo intellexit (vgl. Sacy T. I. §. 532), dagegen im Syrischen vor demselben, z. B. *مَدَّ لَا يَدْخُلُ* ingrediendo vero non ingreditur (Joh. 20. 5). Im Hebräischen ist das letztere das gewöhnliche, doch ist die Nachsetzung des Infinitivs vorherrschend bey dem Falle litt. c., wo eine Fortdauer der Handlung angezeigt wird ^{uu}), sodann bey den Imperativen, z. B. *שָׁמַעְתָּ שְׁמָע* Jes. 6, 9. 55, 3. Hiob 13, 17. Andere Beyspiele sind Dan. 11, 10. 13. Jes. 22, 17. Jer. 22, 10. Jos. 24, 10. 4 Mos. 23, 11.

Die Negation wird gewöhnlich zwischen den Infinitiv und das *Verbum finitum* eingeschoben, z. B. *הָיָל לֹא הִצֵּלָה* 2 Mos. 5, 23, vgl. Jes. 30, 19. Jer. 13, 12. 1 Kön. 3, 26, ebenso *חָלַ*, bey welchem aber der Infinitiv nachsteht (s. oben). Seltener steht *לֹא* vor beyden, z. B. 1 Mos. 3, 4: *לֹא מָוֹחַ יִתְחַנֵּן*.

3. Bey der litt. c. erläuterten Umschreibung des Begriffs der Fortdauer wird häufig das *Verbum הָלַךְ* gebraucht in der Bedeutung: *fortgehn, fort dauern*, und drückt dann auch fortwährende Zunahme aus, z. B. 1 Mos. 26, 13: *וַיֵּלֶךְ הָלוֹךְ וְגָדַל* er ward immer gröfser und gröfser. 2 Sam. 5, 10. 1 Mos. 8, 3:

^{uu}) Dieses bemerkt richtig *Reimarus* (*de differentiis vocum hebraicarum* S. 53), der aber darin zu weit geht, dafs er dadurch einen bestimmten Unterschied begründen will, als würde durch die Voranstellung des Infinitivi immer Gewifsheit, Verstärkung, durch das Nachfolgen desselben Fortdauer, Fortsetzung angezeigt. Dagegen sprechen mehrere der obigen Beyspiele.

וַיִּשְׁכּוּ הַמַּיִם הַלּוֹץ וְשׁוֹב *und die Gewässer verliefen sich immer mehr.* Häufig wird hier auch Participialconstruction gebraucht, als 1 Sam. 2, 26: וְגֵרַל וְטוֹב *und der Knabe Samuel wurde immer gröfser und besser.* 2 Sam. 3, 1. Dieselbe Redeweise ist im Französischen: *la maladie va toujours en augmentant et en empirant*, nimmt immer zu und wird schlimmer.

4. Nur sehr selten kommt ein solcher pleonastischer Infinitiv mit einer Praeposition vor, als Ezech. 7, 14: תִּקְעוּ בַתִּקְעוֹת, vgl. Jes. 32. 19. Malach. 3, 9.

5. Noch nachdrücklicher, aber auch etwas spielend, hat man einige Mal die Rede dadurch gemacht, dafs man zu dem pleonastischen Infinitiv noch ein *Nomen derivatum* desselben Verbi hinzugefügt hat. Jes. 22, 18: יִצְנַפֶּה וְיִצְנַפֶּה צְנֹף wörtlich: knäuelnd wird er dich knäueln zum Knäuel, d. i. einem Knäuel gleich wird er dich zusammenwickeln. Vgl. Micha 2, 4.

5. *Wenn der Infinitiv für das Verbum finitum steht.* Diese Construction ist wahrscheinlich aus der vorigen hervorgegangen, und man hat sie sich als Ellipse des *Verbi finiti* zu erklären v), wie aus mehreren Parallelstellen erhellet.

Z. B. שָׁמֹר *custodiendo sc. custodi od. custodite* 5 Mos. 5, 12, vgl. שָׁמֹר תִּשְׁמְרוּ 6, 17; זָכוֹר *erinnere dich* 2 Mos. 20, 8 f. זָכוֹר תִּזְכֹּר 5 Mos. 7, 18. הָרִב *an litigando sc. litigabit*, darf wohl streiten? f. das vollständige רָב הָרִב Richt. 11, 25.

Am gewöhnlichsten wird diese Construction gebraucht, wenn schon ein *Verbum finitum* (*Praeteritum, Futurum, Imperativus*) voranging, deren Bedeutung dann der Infinitiv annimmt. Die im ersten *Verbo* liegende Bestimmung galt dann auch für die folgende unbestimmte Form (den Infinitiv) und muß hier hinzuge-dacht werden. Verhältnißmäfsig seltener steht der Infinitiv allein, und die nähere Bestimmung, ob er *Praeteritum* oder *Futurum* oder *Imperativ* sey, muß aus dem Zu-

v) Chr. Schöttgen diss. de singulari aliqua linguae hebraicae ellipsi, in Waltheri Ellipses hebr. ed. Schulz I, S. 150 ff.

sammenhange geschlossen werden, was um so leichter geschehen kann, da das *Praeteritum* und *Futurum* das Subject des Satzes (Substantiv oder *Pronomen*) neben sich haben. So stehen:

a) der Infinitiv für das *Praeteritum*, welches am häufigsten ist. Mit vorhergehendem *Praeterito* z. B. Esth. 9, 6: *und im Schloß Susan würgeten die Juden* **וַיַּאֲכֹר חֲמִשׁ מֵאוֹת** *und brachten um fünfhundert.* V. 12. Dan. 9, 5: *wir sind abgefallen und gewichen.* V. 11. Jer. 14, 5: **יִלְרֹחַ וְעֹזֵב** *es (das Rebhuhn) gebieht und verläßt.* 1 Mos. 41, 43. Richt. 7, 19. 2 Chron. 28, 19. 31, 10. Neh. 8, 8. Esth. 1, 7. Jer. 5, 1. 52, 33. Zach. 3, 4. 7, 5. Kohel. 8, 9. 9, 11. Jer. 37, 19 (vgl. 2 Kön. 19, 18, wo das *Praeteritum* steht). Ohne vorhergegangenes *Verbum finitum* Ezech. 1, 14: **הַחַיּוֹת רָצוּא וְשׁוּב** *die Thiere liefen und kehrten zurück* d. i. liefen hin und her. Kohel. 4, 2: **שֵׁבַח** *ich pries glücklich.* Jer. 7, 9.

b) der Infinitiv für das *Futurum* in dessen verschiedenen Bedeutungen. Mit voranstehendem *Futuro* Jer. 32, 44: **שָׂדֵה בְּכֶסֶף וְקִנּוּ וְכָתוּב בְּכֶסֶף וְחָתוּם וְהָיָה עֵרִים** *Aecker wird man um Geld kaufen, und Kaufbriefe schreiben und siegeln und Zeugen nehmen.* 4 Mos. 15, 35. 33, 3. 5 Mos. 14, 21. Jos. 19, 20. Jes. 5, 5. Ohne dass. Ezech. 11, 7: **אֶתְכֶם הוֹצִיא מִתּוֹכָהּ** *ich will euch aus ihm herausholen.* (Viele *Codd.* haben erklärend: **אוֹצִיא**). 1 Kön. 22, 30: *der König von Israel sprach zu Josaphat:* **הִתְחַפֵּשׂ וְבֵא** *ich will mich verkleiden und gehn.* 2 Chron. 18, 9.

c) der Infinitiv für den Imperativ, immer ohne daß ein Imperativ voranstehet, z. B. **הֲלֹךְ** *gehe!* Jer. 2, 2. 3, 12. 13, 1. 17, 19; **שְׁמוֹעַ** *höret* 5 Mos. 1, 16, **צִוּוּ** *bindet* 4 Mos. 25, 17. Vgl. die obigen Beispiele.

Anm. 1. Ausser den angeführten drey Hauptfällen des *Infinitivus absolutus* kommt derselbe nur noch zuweilen vor,

wenn Infinitiven ein Object bey sich haben, und mit dem Casus ihrer Verba construirt werden. §. 212, 1.

2. Verhältnißmäßig sehr selten sind die Beyspiele, wo ein *Infinitivus constructus* in den angeführten Fällen für den *Inf. absolutus* steht. Nämlich a) *adverbialiter* für das *Gerundium* in do. Jes. 60, 14: שׁוּחָה incurvando. Hab. 2, 10: קָצוֹה vertilgend. b) neben dem *Verbo finito* Ruth 2, 16: בָּם תִּשְׁלִי auch sollt ihr ausraufen. 4 Mos. 23, 25: קָב לֹא du verfluchst es nicht.

3. Einige Mal ist der Infinitiv passivisch zu übersetzen, wobey eine Ellipse des *Verbi passivi* zum Grunde liegt. (No. 1, Anm. 1). Sprüchw. 12, 7: הַפֹּה יִהְיֶה הַפֹּה für יִהְיֶה הַפֹּה sie werden zerstört werden. 15, 22: הַפֵּר מִתְשַׁבֵּחַ vereitelt werden die Pläne. Vulg. dissipantur cogitationes.

§. 210.

Casus des Infinitivs. Infinitiv mit Praepositionen.

1. Insofern der Infinitiv ein *Substantivum verbale* ist, kann er gleich einem andern Substantivo in allen Casusverhältnissen gedacht werden, wiewohl diese nicht durch eine förmliche Declination in Gerundia, sondern, wie bey dem Nomen, nur durch Praepositionen und den Status *constructus* ausgedrückt werden. So steht der Infinitiv

a) im Nominativ, z. B. 1 Mos. 2, 18: לֹא טוֹב הָיִיתָ הָאָדָם לְבָדוֹ es ist nicht gut, daßs der Mensch allein sey, eig. das Alleinseyn des Menschen ist nicht gut. 29, 19: טוֹב הָיִיתִי es ist gut, daßs ich gebe, eig. mein Geben ist gut. 30, 15: הַמֶּעַט קָחָהָךְ its nicht genug, daßs ich gebe, eig. ist zu wenig mein Geben. 11, 6.

b) im Genitiv, als 1 Mos. 29, 7: עַתָּה הָאֵסָף tempus colligendi. 2, 4: בְּיוֹם עֲשׂוֹת am Tage des Machens d. i. wo (Gott) machte. Ps. 127, 2: מִשְׁבִּימִי קוֹם מֵאַחֲרֵי שֶׁבֶת die früh aufstehen, und spät aufsitzen, wörtlich: die Frühthuer des Aufstehens, die Spätmacker des Sitzens.

c) im Accusativ, 1 Kön. 3, 7: **לֹא יָדַעְתִּי צֵאת וְבוֹא** *ich weis nicht ein- und auszugehen*, eig. das Aus- und Eingehn. Jer. 5, 5: **מֵאַחֲרֵי קָחָה** *sie weigern sich zu nehmen*, eig. sie verweigern das Nehmen. 1 Mos. 21, 6: **צָחַק עָשָׂה לִי אֱלֹהִים** *Gott hat mich lachen gemacht*. 2 Mos. 4, 24: **וַיִּבְקֹשׁ הַמִּיתוֹ** *er suchte ihn zu tödten*. (Von dem adverbial stehenden Accusativ §. 209 ist hier nicht die Rede).

d) im Ablativ, mit den vorgesetzten Praepositionen **בְּ**, **מִן** (s. no. 2).

In den Fällen von litt. c, wo der Infinitiv Object eines activen Verbi ist, hat er häufigst die Praeposition **לְ**, welche durch zu zu geben ist. Z. B. 1 Mos. 11, 8: **וַיִּתְחַלְלוּ לְבָנוֹת** *sie hörten auf zu bauen*. 2 Mos. 2, 15: **וַיִּבְקֹשׁ לְהַרְגוֹ** *er suchte zu tödten*. 1 Mos. 24, 45: **שָׁמַעְתִּי אֶתְּכָלָה לְדַבֵּר** *ehe ich aufhört hatte zu reden*.

2. Die Construction des Infinitivs mit Praepositionen, wie im Griechischen ἐν τῷ εἶναι, muß im Deutschen meistens durch das *Verbum finitum* mit einer Conjunction aufgelöst werden, und dient häufig zum Ausdruck für die verschiedenen Tempora. Z. B.

a) mit **כְּ**, 1 Mos. 2, 4: **כְּהִבְרָאם** *als sie geschaffen wurden* (eig. in ihrem Geschaffenwerden). 2 Mos. 16, 7: **כַּשְׁמָעוּ** *weil er hörte*. Jes. 1, 15: **כַּפְּרִשְׁכֶּם** *wenn ihr ausbreitet*.

b) mit **כִּי**, 1 Mos. 39, 18: **כִּי קוֹלִי** *als ich meine Stimme erhob*. 44, 30: **כִּבְאִי** *wenn ich komme*.

c) mit **לְ** gewöhnlich zu mit dem Infinitiv (s. no. 1, Anm.), ausserdem 2 Mos. 14, 27: **לְפָנֹת הַקָּר** *als der Morgen sich neigte*; 1 Mos. 2, 3: **לַעֲשׂוֹת** *indem er machte*; **לֵאמֹר** *indem er sprach*; Jes. 7, 15: **לְרַעְתּוֹ** *bis er weis*; **לְהִיוֹת** *so dafs sind* Jes. 10, 2. — 1 Sam. 20, 20: **לְשַׁלַּח לִי לַמִּטְרָה** *als schösse ich mir nach dem Ziele*. — 1 Kön. 16, 7: **לְהַבְעִיסוֹ בְּמַעֲשֵׂה יָדָיו לְהִיוֹת**

מִכְּבֵּית יִרְבֵּעַם *dafs er ihn reizte mit seiner Hände Werk, indem er war, wie das Haus Jerobeams.*

d) mit מֵן, 5 Mos. 7, 8: מֵאַהֲבַת יְהוָה אֶתְכֶם *weil euch Jehova liebt.* 2 Chron. 31, 10: מֵהָחֵל *seit angefangen hat.* Am häufigsten aber ist es: so *dafs* nicht, Ps. 39, 2: אֲשַׁמְרָה מִחַטּוֹא *ich müsse mich hüten, dafs ich nicht sündige* (eig. vor dem Sündigen). 1 Mos. 27, 1: נִתְכַּהֲנָה עֵינָיו מִרְאוֹת *und seine Augen waren blöde, so dafs er nicht sahe.* 16, 2. 2 Mos. 14, 5.

Mit Auslassung des Infinitivs הָיָה steht מְ auch wohl vor Substantiven, z. B. 1 Kön. 15, 13: וַיִּסְרִיָּה מִמְּבִירָה *und er setzte sie ab, so dafs sie nicht mehr Königin war.* Jes. 7, 8. 17, 1.

e) mit עַד, Richt. 6, 18: עַד שׁוֹבֶכָה *bis du zurückkommst.* 3, 26: עַד הִתְמַהֲמָהֶם *während sie zauderten.*

f) mit עַל, Jer. 2, 35: עַל אִמְרֶךָ *weil du sprichst.* Hiob 10, 7: עַל רֵעֶתְךָ *obwohl du weisst.*

g) mit לְמַעַן, 1 Mos. 37, 22: לְמַעַן הַצִּיל *um zu retten.* Ezech. 21, 15: לְמַעַן לָמוּג *auf dafs verzagt werde.*

h) mit בְּחַת, Jes. 60, 15: בְּחַת הָיִיתָ עֲזוּבָה *dafür dafs du verlassen warst, weil du verlassen warst.*

i) mit אַחֲרֵי, 1 Mos. 50, 14: אַחֲרֵי קָבְרוֹ *nachdem er begraben hatte.*

§. 211.

Idiotismen des Infinitiv mit Iamed.

1. Der Infinitiv mit לְ, wenn er nach dem Verbo substantivo הָיָה steht, bildet eine Umschreibung des Futuri in mehreren seiner Bedeutungen (§. 206). Z. B. 1 Mos. 15, 12: וַיְהִי הַשֶּׁשֶׁשׁ לָבוֹא *und die Sonne wollte untergehn, eig. war im Untergehn.* 2 Chron. 26, 5:

יְהוָה לְרַשׁ אֱלֹהִים *er verehrte Gott*: Häufiger wird **הָיָה** ausgelassen, so daß das Gerundium an sich für das Futurum steht. Jes. 58, 20: **יִרְדֵּךְ לְהוֹשִׁיעַנִי** *Ichona rettet mich*. Jes. 44, 14: **לִכְרֹת-לָו אֲרָזִים** *er hant sich Zedern*. Sprüchw. 19, 8: **לְמַצָּא טוֹב** *er erwirbt ein Gut* vgl. **יִמְצָא** 16, 20. 17, 2). 1 Sam. 14, 21: **עִם הָאֵלֶּה לְהִוֹת עִם** *auch diese schlugen sich zu Israël*. 2 Chron. 11, 22. Kohel. 3, 14. Jes. 21, 1. Ps. 25, 14. 49, 15. 62, 10. Esra 3, 12.

Im Chaldäischen ist diese Construction ziemlich häufig, z. B. Dan. 2, 29: **מָה דִּי לְהוּא** *das, was geschehen wird*. V. 45. 4, 27. **עִם חַיִּוֹת פְּרָא לְהוּא מְרֻקָּה** *bey den Thieren des Feldes wird deine Wohnung seyn*. 3, 18. 5, 29. Esra 4, 12. 15. 5, 8. 7, 25. 6.

Im Syrischen steht zur Umschreibung des Futuri häufig **ܕܠܐܕܝܢ** d. i. *bereit, zukünftig* mit **ܕ** vor dem Infinitiv, oder dem Futuro mit **ܐ** (s. *Schaaf Lex. syr.* S. 441. 442) und mehrere hebräische Grammatiker (z. B. *Storr Observatt.* S. 420) sind der Meinung gewesen, daß dieses oder ein gleichbedeutendes Wort auch im Hebräischen hinzugedacht werden müsse, was aber nicht nothwendig ist.

2. Bey dieser Construction muß das Verbum öfter passivisch aufgefaßt werden, als Jos. 2, 5: **יְהוָה יִשְׁעֶר** *und das Thor sollte geschlossen werden*, eig. war zu schließsen. 5 Mos. 31, 17: **יִהְיֶה לְאֹכֶל** *wird aufgezehrt werden*. Jes. 6, 13. Im Deutschen kann es dann durch: müssen, sollen, können, im Lateinischen durch das Gerundium in *dum* aufgelöst werden, als 2 Kön. 4, 5: **מָה לַעֲשׂוֹת** *was ist zu thun*. 2 Chron. 19, 2: **מִי יִתְּנֶנּוּ** *soll man dem Frevler helfen?* Richt. 1, 19: **לֹא יָכֹחַ** *er konnte nicht austreiben*. Hos. 9, 13. Amos 6, 10. 2 Chron. 20, 6.

§. 212.

Construction des Infinitivs mit dem Genitiv
und Accusativ.

1. Wenn der Infinitiv mit einem Subject oder Object oder beyden zugleich verbunden wird, so kann als Regel

angesehen werden; daß das Object im Accusativ (oder dem sonstigen *Casus Verbi*), das Subject im Genitiv steht. Z. B. Jes. 22, 13: **הָרַג בְּקֶרֶךְ וְשָׁחַט צֹאן וְאֹכֹל** *Rinder tödten und Schaafe schlachten und Fleisch essen.* 4 Mos. 9, 15: **הָקִים אֶת-הַמִּשְׁכָּן** *das Zelt aufrichten;* Hiob 9, 18. 13, 3 ^w), nur selten **הִנְיֹחַ בְּמִשְׁךְ** *beym Blasen des Iobelhornes* 2 Mos. 19, 13. Ps. 66, 10; dagegen **בַּעֲלוֹת וְלֶהֱבֹא** *beym Aufsteigen der Flamme* Richt. 13, 20; **בְּבִרַח אֲבִיָּתָר** *beym Fliehen des Ebjathar* 1 Sam. 23, 6.

Hierauf gründet sich auch die §. 89, 3 angegebene Regel, daß das *Suffixum Nominis* ךֿ (der Genitiv des Pronomen) sich auf das Subject, das *Suffixum Verbi* (der Accusativ des Pronomen) ךֿי auf das Object beziehe.

2. Durchaus gilt die angegebene Regel, wo Subject und Object zusammen mit dem Infinitiv verbunden sind. Z. B. 1 Kön. 13, 4: **בְּשָׁמַע הַמֶּלֶךְ אֶת-דְּבַר אִישׁ** *als der König das Wort des Mannes hörte.* 1 Mos. 13, 10: **לִפְנֵי שָׁחַת יְהוָה אֶת-סֹדֶם** *ehe Jehova Sodom zerstörte.* Jes. 58, 5: **יוֹם עֲנוֹת אָדָם נִפְשׁוֹ** *ein Tag, wo der Mensch seine Seele kasteiet.* Wenn Subject oder Object ein Pronomen sind, z. B. Ezech. 37, 13: **כִּפְתְּחוּ אֶת-קְבֻרֹתֵיכֶם** *wenn ich eure Gräber öffne.* 2 Sam. 3, 11: **מִירָאֲתוֹ אֲתוֹ** *weil er ihn fürchtete* Ezech. 16, 31. Regiert das Verbum einen doppelten Accusativ, so folgt dieser auch hier außer dem Genitiv des Subjects, z. B. 1 Mos. 41, 39: **אַחֲרֵי הוֹרִיעַ אֱלֹהִים אֶתְּךָ אֶת-כָּל-אֱלֹהִים** *nachdem Jehova dich dieses alles hat wissen lassen* ^x).

Der Genitiv des Subjects folgt, wie die angeführten Beispiele zeigen, wie jeder Genitiv, in der Regel unmittelbar auf den Infinitiv, indessen steht doch einige Mal das Object dazwischen, z. B. Jes. 20, 1: **בְּשָׁלַח אֹתוֹ סַרְגֹּן** *als ihn Sargon schickte.*

w) In diesen Fällen kommt auch der *Infinitivus absolutus* vor. S. §. 209 Anm. 1.

x) Die analogen Beispiele aus dem Arabischen s. S. 688.

5, 24: **אש לשון אש כאל** wie die Feuerflamme Stoppel frisst. Vgl. den analogen Fall §. 174, Anm. 3.

§. 213.

Gebrauch des Participii.

1. Wenn das *Participium activum* das Object der Handlung bey sich hat, so steht es

a) im Accusativ oder mit der Praeposition des Verbi, insofern das *Participium* als Theil des Verbi dessen Construction theilt. Z. B. 1 Sam. 18, 29: **אויב את-דוד** den David befeindend; 1 Mos. 41, 9: **שר המשקים את-פרעה** der Oberste der Mundschenken des Pharao, eig. der Tränkenden den Pharao; 1 Kön. 9, 23: **הררים בעם** die das Volk beherrschenden. Jes. 9, 3: **הנגש בו** der es (das Volk) antreibt d. i. sein Frohnvogt; 24, 2: **נשה בו** sein Gläubiger.

b) häufiger im Genitiv, besonders bey den Participien der *Verba activa*, die mit dem Accusativ stehn, oder bey denen, die mit Praepositionen construirt werden, durch welche dann der Genitiv aufzulösen ist (§. 175, 1. litt. b.). Z. B. **ישיב בית** Bewohner des Hauses Ps. 84, 5; **יררי בור** die zum Orkus hinabsteigen (ירר mit dem Accus.) Sprüchw. 1, 12; **אהבי שמך** die deinen Namen lieben Ps. 5, 12. 40, 17. 119, 132. **באי שער** die in das Thor gehen (בא mit dem Accus.) 1 Mos. 23, 10. Klagel. 1, 4. Sprüchw. 2, 19; **משיבת נפש** erquickend die Seele Ps. 19, 8. Dagegen 1 Kön. 2, 7: **אכלי שלחנה** die an deinem Tische essen; Micha 7, 5: **שכבת חיקך** die an deinem Busen liegt; Hiob 24, 13: **מררי-אור** abtrünnig vom Lichte (sonst mit ב and על); Jer. 6, 28: **כרי-סררים** abgefallen zu den Widerspenstigen. (Vgl. §. 138, 2). Zuweilen ist auch die Praeposition noch bey dem *Status constructus* beygehalten worden, z. B. Ps. 2, 12: **כל-חוצי בו** alle,

die auf ihn trauen. Mehrere Beyspiele s. §. 176, 1, litt. a. ⁷).

2. Ebenso construirt sich das *Participium passivi* entweder

a) mit dem *Casus* seines *Activi*, z. B. לְבוּשׁ בָּרִים angethan mit leinenen Kleidern Ezech. 9, 2, vgl. 1 Sam. 17, 5 und im Griech. ἀναιδευμένον ἐκτεμνόμενον; Iliad. 1, 149. חָגוּר אֶפֶר umgürtet mit einem Priesterrocke 1 Sam. 2, 18; בָּרוּךְ לִירוּהָ gesegnet von Jehova, בָּלוּל בְּשֶׁמֶן mit Oel übergossen 3 Mos. 2, 4. Oder

b) mit dem *Genitiv*, besonders wenn das Verbum den *Accuativ* regiert, z. B. לְבוּשׁ חֲבָרִים Ezech. 9, 11: חֲגוּרָה שֶׁן Joel 1, 8, aber auch wenn sonst Praepositionen dazwischen treten sollen, z. B. חֲלוּץ צָבָא gerüstet zum Kriegezuge 4 Mos. 32, 26, עֲרֹגָה מִלְחָמָה dass. Joel 2, 5; חֲבוּר עֲצָבִים mit den Götzen verbunden Hos. 4, 17; insbesondere bey der *Causa efficiens* des *Passivi*, wo לֵּי stehn sollte, z. B. בָּרוּךְ יְהוָה Gesegneter des Jehova f. gesegnet von Jehova. וְלֹדָה אִשָּׁה natus mulieris f. muliere natus Hiob 14, 1; שְׂרופֹת אֵשׁ durch Feuer verbrannt Jes. 1, 7; לֶחֱמִי רֶשֶׁף aufgezehrt von Seuche 5 Mos. 32, 24. Ps. 32, 1.

3. Die einzige Form, welche für das *Participium* der einzelnen Conjugationen vorhanden ist, hat die Bedeutung aller *Temporum*; nämlich a) am häufigsten des *Praesens*, z. B. מָוֶה sterbend (Zach. 11, 9); b) des *Praeteriti*, z. B. מָוֶה der gestorben ist, todt; לָקַחַי בְּנוֹתָיו die seine Töchter genommen hatten 1 Mos. 19, 14; נָפַל

7) Im Arab. sagt man auf gleiche Weise: ضَارِبٌ نَزِيدًا der den Said schlägt, und ضَارِبٌ نَزِيدٌ eig. der Schläger des Said.

Im Lat. patriae amans, amans mei, timens legum f. patriam amans, amans me, timens leges. Vgl. Sanctii Minerva III, c. X.

der gefallen ist, da liegt Richt. 3, 25. 1 Sam. 5, 3. 4 Mos. 24, 4. c) des Futuri, z. B. מָת der da sterben wird 1 Mos. 20, 3. Jer. 28, 16; יֹשֵׁב der da sitzen wird 2 Mos. 11, 5; עַם נוֹלָד das Volk, welches geboren werden wird Ps. 22, 32.

Die Participia passiva stehen daher auch häufig für das lateinische Participium —ndus, z. B. נוֹרָא metuendus, furchtbar Ps. 76, 8, נִבְחָר eligendus, daher schätzbar, vortrefflich, מְהֻלָּל preiswürdig Ps. 18, 4.

§. 214.

1. Der Hebräer braucht ferner das Participium häufig statt des Verbi finiti und zwar in den drey zuvor (§. 213, 3) angegebenen Zeitverhältnissen:

a) am häufigsten für das Praesens, z. B. Kohel. 1, 4: בָּא הָיָה רָדֹרֶךְ בָּא ein Menschenalter geht, ein anderes kommt. V. 7: כָּל-הַנְּחָלִים הֹלְכִים alle Flüsse fließen. V. 8. 2, 14. 3, 20. 4, 5. 6, 6. 12, 8. 23. Ps. 1, 6. 3, 2. 4, 7. Jes. 1, 7. Wenn das Subject ein Personalpronomen ist z. B. 2 Mos. 2, 14: הֲלֹהֵרֵגִי הֲלֹהֵרֵגִי denkst du mich zu tödten? Jos. 1, 2. Richt. 17, 9. Besonders häufig ist diese Verbindung mit den Participien der Verba intransitiva med. E. und O. Z. B. יִרְאֵה אֲנִי יִרְאֵה ich fürchte 1 Mos. 32, 12, יִרְאֵה אֲתָה du fürchtest Richt. 7, 10, יִרְאִים אֲנִיכֶם wir fürchten 1 Sam. 23, 3, יִרְאֵה אֲתָה du fürchtest Jer. 22, 25. 39, 17.

2) Im Syrischen und Chaldäischen ist der Gebrauch des Participii für das Praesens gewöhnlicher, als die eigentliche Participialbedeutung, wobey es gewöhnlich zum Unterschiede פָּ und פָּֿ sich hat. Es ist daher Aramaismus, wenn diese Participialconstruction in einigen späteren Büchern, z. B. Kohelet, entschieden vorherrscht.

b) für die Vergangenheit (*Praeteritum* und *Imperfectum*), z. B. 1 Mos. 2, 10: וְנָהָר יֵצֵא מִעֵדֶן und ein Fluß ging hervor aus Eden. 42, 23: sie aber wußten nicht כִּי שָׁמַע דָּאָס ער es verstand. 41, 17. 5 Mos. 4, 3: עֵינֵיכֶם הָרְאוּת eure Augen haben gesehen.

c) für das *Futurum*, z. B. 1 Mos. 17, 19: שָׂרָה יֵלֶד לְךָ Sara wird dir einen Sohn gebären. 19, 13: מִשְׁחִיתִים אֶחֱנֶה wir werden zerstören. 15, 14. 5 Mos. 2, 2. 2 Kön. 4, 16. Besonders häufig ist dieses nach הִנֵּה, z. B. 1 Mos. 6, 17: וְאֲנִי הֹנֵנִי וְאֲנִי, siehe ich lasse kommen, werde kommen lassen. 48, 4. 2 Mos. 9, 18. 1 Kön. 11, 31. 14, 10. 2 Kön. 7, 2.

2. Von dem bloßen Gebrauche des Particips ohne weiteren Zusatz ist es noch zu unterscheiden, wenn das *Verbum* הָיָה damit verbunden wird, welches besonders zur Bezeichnung des Imperfects, nämlich fortdauernder und fortgesetzter Handlungen und Zustände geschieht. Z. B. Hiob 1, 14: הַבָּקָר הָיָה חֹרְשׁוֹת die Rinder pflügten, waren beym Pflügen. Neh. 1, 4: וְאֵהִי צָם וּמִתְפַּלֵּל ich fastete und betete. 2, 13. 15: וְאֵהִי שֹׁבֵר ich betrachtete. 2 Chron. 24, 14: וַיָּבִיאוּ מִעֲרִים עֹלוֹת sie brachten Brandopfer. 36, 16. Jer. 26, 18. 1 Mos. 4, 17. 5 Mos. 9, 22. 24 Zur Umschreibung des *Praesens* vielleicht nur Ps. 122, 2: עֹמְדוֹת הָיָה רַגְלֵינוּ (schon) stehen unsere Füße, aber LXX. Vulg. ebenfalls als *Imperfectum* ^{a)}.

a) Im Aramäischen ist die Verbindung des Participii mit dem *Verbo substantivo* die gewöhnliche Bezeichnung des Imperfecti, so wie die Verbindung mit dem Personalpronomen des *Praesentis*, z. B. וְאֲנִי כֹהֵן וְאֲנִי ich verordnete. וְאֲנִי ich verordne. Im Buche Daniel wird meistens auf diese Weise erzählt, als: הָיָה הָזֶה ich sahe Dan. 4, 7. 10. 7, 2. 4. Im Hebräischen bemerkt man diese Ausdrucksweise auch vorzüglich nur im spätern Style.

Wenn Personalpronomina das Subject des Satzes sind, so werden diese auch wohl an das Wort **יֵשׁ** (ist) gehängt, aber nur in der Bedeutung des *Praesens*, wie das alleinstehende *Pronomen* am gewöhnlichsten. Z. B. Richt. 6, 36: **אִם יִשָּׁע מוֹשִׁיעַ** wenn du rettest, eig. ein Rettender bist. 1 Mos. 24, 49: **אִם יִשְׁכֶּם עֲשִׂים** wenn ihr thuet. Bey negativen Sätzen steht ebenso **אֵין**, z. B. 1 Mos. 43, 5: **אִם אֵינְךָ מְשַׁלֵּחַ** wenn du nicht entlässest, und ebenso mit Substantiven 2 Mos. 5, 16: **תֵּבֶן אֵין נָתַן** Stroh wird nicht gegeben. 3 Mos. 26, 6: **אֵין מִחְרִיד** niemand schreckt.

Anm. Selten steht das *Participium* in Fällen, wo man den Infinitiv erwarten sollte, und wo man sich einen Infinitiv **הָיָה** vor demselben wird hinzudenken müssen. 1 Mos. 38, 29: **וַיָּהִי כַּמְשִׁיב יָדָיו** und als er seine Hand zurückzog. 40, 10. Jer. 2, 17: **בְּעֵת מוֹלִיכָךָ** zur Zeit, da er dich leiten wollte. 10, 23: **לֹא לְאִישׁ הָלַךְ וְהָכִין** es steht nicht bey'm Menschen, zu gehn und zu richten. 17, 23 Chethib,

§. 215.

Uebersicht der Bezeichnung der verschiedenen Tempora und Modi. Vom Optativ insbesondere.

1. Das *Praesens Indicativi* wird ausgedrückt a) durch das *Praeteritum* in allgemeinen Sätzen (§. 205, 4). Häufiger b) durch das *Futurum* (§. 206, 2), auch wohl das damit analoge gleichbedeutende *Gerundium* (§. 211, 1), und c) das *Participium* (§. 214, 1. litt. a.). Auch d) in Sätzen, welche von Partikeln, wie *als*, *da* abhängig sind, durch den Infinitiv mit Praepositionen (§. 210, 2).

2. Das *Imperfectum* oder die erzählende Zeitform wird ausgedrückt a) durch das *Praeteritum* (§. 205, 3); b) durch das *Futurum*, zumal wenn historische Tempora vorangingen (§. 206, 4), besonders aber durch das *Futurum* mit *Vav conversivo* (§. 207); c) durch das *Participium*, ohne aber besonders mit **הָיָה** (§. 214, 1. 2.); d) durch den *Infinitivus absolutus (historicus)*, besonders,

wenn historische *Tempora* vorangingen (§. 209, 3. litt. a.); e) in Sätzen, welche von Conjunctionen, wie *da*, *als*, *wenn* u. dgl. abhängig sind, durch den Infinitiv mit Präpositionen (§. 210, 2).

3. Für das *Praeteritum absolutum* steht nur das *Praeteritum* (§. 205, 1).

4. Für das *Plusquamperfectum* ebenfalls gewöhnlich das *Praeteritum* (§. 205, 2), doch muß auch der Infinitiv mit Praepositionen zuweilen so übersetzt werden, z. B. 1 Mos. 13, 10: *לפני שחת יהוה* *ehe Jehova zerstört hatte*, und das *Participium*, z. B. 1 Mos. 50, 14: *כל העולים* *alle, die heraufgezogen waren*.

5. Das *Futurum* a) durch das *Futurum* selbst, selten auch mit *Vav conversivo* (§. 207, a.); b) durch das *Praeteritum*, besonders in Weissagungen, mit *ו* (*Vav conversivum Praeteriti*) §. 205, 5; c) nach Imperativen zuweilen durch den Imperativ (§. 208, 2. 3.); d) durch den Infinitiv, zuweilen die absolute Form nach *Futuris* (§. 209, 3. litt. b), oder mit *ו* (§. 211, 1); e) durch's *Participium*, besonders nach *יהיה*, §. 214, 1. litt. b.

6. Für das *Praesens Coniunctivi* fast ausschließlich das *Futurum*, und zwar, wo es die Form leidet, *apocopatum* und *paragogicum* (§. 206, 3), das *Praeteritum* nur, wenn solche *Futura* vorangegangen sind.

7. Das *Imperfectum Coniunctivi* wird bezeichnet durch das *Praeteritum* (§. 205, 8), seltener das *Futurum* (§. 206, 5, a).

8. Für das *Plusquamperfectum Coniunctivi* steht das *Praeteritum* (§. 205, 8, litt. b), sehr selten das *Futurum* (§. 206, 5).

9. Für das *Futurum exactum* gewöhnlich das *Praeteritum* (§. 206, 8, litt. c), selten das *Futurum* (§. 206, 5).

10. Der Imperativ wird aufser seiner eigenen Form bezeichnet a) durch das *Futurum* und zwar in negativen

Sätzen, und in der dritten Person beständig (§. 206, 3, *b*);
b) durch das *Praeteritum*, wenn es mit *conversivo* an
 andere Imperativen geknüpft ist (205, 6).

11. Der *Optativ* wurde (nach §. 206, 5, *a*) beson-
 ders durch das *Futurum apocopatum* und *paragogicum*, in
 Verbindung mit der Partikel *אם* ausgedrückt; auch wohl
 durch den Imperativ (§. 208, 3). Hier müssen wir
 noch zwey andere Bezeichnungen desselben nachtragen.
 Nämlich

a) durch wünschende Fragen, z. B. 2 Sam. 15, 4:
 מי שפט ישימני *wer setzt mich zum Richter? f. möchte*
man mich zum Richter setzen! 2 Sam. 23, 15: מי
 ישקני מים *wer trinkt mich wohl mit Wasser? möchte*
man mich trinken! Ps. 4, 7. Richt. 9, 29: מי יתן את-
 חַעַם הָזֶה בְּיָדִי *wer gibt dieses Volk unter meine Hand*
f. o hätte ich dieses Volk unter meiner Hand! Ps. 55, 7.
 Hiob 29, 2 ^b). In der Phrase מי יתן ist nun aber
 häufig der Begriff des Gebens ganz verloren gegangen,
 und es ist bloße Unschreibung des Optativs, wie *uti-*
nam! o wäre doch! Es construirt sich *α*) mit dem
 Accusativ, z. B. 5 Mos. 28, 67: מי יתן ערב *o wäre*
es doch Abend! 4 Mos. 11, 29. Hobesl. 8, 1. *β*) mit
 einem Infinitiv, 2 Mos. 16, 3: מי יתן מותנו *o wären*
wir doch gestorben! auch dem Accusativ *cum Inf.*
 Hiob 11, 5. *γ*) mit dem *Verbo finito* (mit und ohne
דאס) 5 Mos. 5, 26: מי יתן נהיה לבכם זה להם
o hätten sie doch diese Gesinnung. Hiob 23, 3: מי יתן
 ידעתי *o dafs ich wüßte!*

b) durch die Partikeln *אם* wenn, o wenn doch!
 und *ל* ebenf. o wenn doch! Es folgt das *Futurum*
 1 Mos. 17, 18, das *Participium* Ps. 81, 14, das *Prae-*

b) Eine ähnliche Umschreibung des Wunsches s. z. B. bey Virg.
 Georg. II, 488: o, qui (f. quis) me gelidis in vallibus Haemi
 sistat, et ingenti ramorum protegat umbra!

teritum 1 Mos. 30, 27. Jes. 64, 1, letzteres dann auch für den Wunsch, daß etwas geschehen wäre. 4 Mos. 20, 5: וְנָעַמְרוּ לָךְ o wären wir doch gestorben! Beyde Partikeln לָךְ verbunden mit dem Imperativ stehn 1 Mos. 23, 13 ⁶).

§. 216.

Von den Personen und dem Numerus des Verbi.

1. So wie das Personalpronomen zuweilen in Rücksicht auf das *Genus* incorrect gebraucht wird (§. 139, 2), so werden es auch die daraus entstandenen Personen des *Verbi*. Beyspiele der 3ten Person sind häufiger und schon §. 185, 1 beygebracht worden, wozu wir hier nur noch die von der 2ten Person nachtragen, wo im *Praeterito*, *Futuro* und *Imperativ* namentlich männliche Formen in Bezug auf weibliche Gegenstände vorkommen. Z. B. a) im *Praeterito* Ezech. 23, 49: יִדְעֵהֶם ihr wisset; Ruth 1, 8: עֲשִׂיתֶם ihr thuet; b) im *Futuro* Jes. 57, 8: וְתִכְרַתִּי לָךְ f. וְתִכְרַתְּ לָךְ Ezech. 22, 7. Jer. 3, 5. Hohesl. 8, 4: מַה-תְּעוּרוּ וְמַה-תְּעוּרוּ was regt ihr auf, was wecket ihr? 3, 5. 5, 8. c) im *Imperativ* Micha 1, 13: בִּידֵיךָ bindet f. בִּידֵי; Jes. 32, 11: חֲרְרוּ f. חֲרְרֵהָ.

Dieser Gebrauch liegt beständig bey der Form mit *Suffixis* (תִּקְטְלֵנָה אִתִּי f. תִּקְטְלוּנִי) zum Grunde. S. §. 89, 2, wozu hier einige Beyspiele, als Hohesl. 1, 6: אֵל תִּרְאֵנִי sehet mich nicht an f. תִּרְאִינָה אִתִּי. 6, 9. Jer. 2, 19. Hiob 19, 15.

2. Die dritte Person steht öfter impersonell, und zwar

a) meistens im *Masculino*, z. B. in den häufigen Redensarten; וַיְהִי und es geschah; וַיֵּצֵר וַיֵּצֵר לוֹ und es ward ihm bange; וַיֵּטֵב לוֹ und es ging mir gut; וַיַּרְע לוֹ und es ging mir übel; חָם לוֹ

c) Dieselbe pleonastische Verbindung לוֹ אֵן im Arab. Lokm. fab, 22.

und **וַיִּחַם** es ward ihm warm. (Vgl. über diese Verba §. 113); **מֵר לִי** es ist mir bitter d. i. ich bin betrübt; **וַיְנַח לִי** ich bin ruhig, eig: es ist mir ruhig. Hiob 3, 13. Jes. 23, 12. Neh. 9, 28. Sprüchw. 13, 10: nur durch Uebermuth **יָתֵן מִצָּחַ** gibt es Hader. **מִן נֶקַל** es ist zu gering, nicht genug, dafs —.

b) seltener die *Femininalform*, die hier als *Neutrum* erscheint, z. B. Jer. 10, 7: **כִּי לָךְ יֵאָתָה** denn dir gebührt es; 1 Sam. 30, 6: **וַתֵּצֵר לְדָוִד** es ward David bang; Richt. 11, 39: **וַתְּהִי חֹק לְיִשְׂרָאֵל** und es ward ein Gesetz in Israël; 2 Sam. 13, 39: **וַתִּבֶּל דָּוִד** **וַתִּמְלֶךְ** es rieb den König David auf; Hiob 4, 5: **עַתָּה תֵבֵא עֲלֶיךָ** nun kommt es an dich. Jer. 44, 21. 1 Mos. 21, 30. Ezech. 12, 25. Amos 4, 7^d). Auch der Infinitiv muß auf ähnliche Art impersonell aufgelöst werden: **בָּצַר לִי** wenn es mir übel geht Ps. 18, 7. 66, 14; **לִרְעָ לָכֶם** dafs es euch übel gehe. Jer. 7, 6.

3. Die unbestimmte Angabe der dritten Person, die wir durch *man* ausdrücken, wird bezeichnet:

a) durch die dritte Person des Singular, z. B. **קָרָא** man nannte 1 Mos. 11, 9. 16, 14. **וַיֹּאמֶר לְיוֹסֵף** und man sagte dem Joseph. 48, 1. 2. **כַּאֲשֶׁר יִרְדֶּף** **וַחֲקֹרָא** wie man ein Rebhuhn verfolgt. 1 Sam. 16, 25. 26, 20. Hiob 27, 19: **פָּקַח עֵינַיִם** man schlägt die Augen auf. (S. Anm. 1). Jes. 9, 5. Vollständig steht in demselben Sinne daneben das *Participium* des-

d) Im Arabischen wird herrschend das *Masculinum* gewählt, wie im Hebräischen, z. B. **مَطَرٌ** es regnet u. dgl. (Sacy II, §. 338); im Syrischen dagegen das *Femininum*, z. B. **ܠܝܬܐܢܐ** es wird hell, **ܡܕܝܬܐܢܐ** es wird dunkel, **ܡܕܝܬܐܢܐ** es eckelt mich u. s. w. S. C. B. *Michaëlis Syriasmus*, welcher aber diese Fälle unnöthig für Ellipsen erklärt, und *Lud. de Dieu gramm. lingg. orient. comparata* S. 345.

selben Verbi, z. B. Jes. 16, 10: יִרְדּוּ הַרְרֵי יִרְדּוּ der Kelterer wird keltern ^{e)} f. man wird keltern. 28, 4. 2 Sam. 17, 9. 5 Mos. 22, 8, oder אִישׁ אִישׁ Sam. 9, 9: vor Zeiten in Israël כֹּה אָמַר אִישׁ sprach man so (wie man verwandt ist mit Mann, vir). Man sagt steht aber zuweilen geradezu für: es wird gesagt, die active Construction für die passive, z. B. Jes. 28, 2: ein Wetter הַיָּמִים לְאַרְצָא (welches) sich herniederstürzt. Hiob 38, 11 ^{f)}).

b) durch die dritte Person des Plural, wie dicunt, z. B. Jes. 64, 3: מֵעוֹלָם לֹא שָׁמְעוּ von Ewigkeit her hat man nicht gehört. 47, 1. Dan. 1, 12. Nehem. 2, 7. Hos. 2, 9. Hiob 6, 2. Vollständig auch mit dem Participio, z. B. Jer. 31, 5: נִטְעוּ הַנֶּטְעִים man wird pflanzen. Jes. 24, 6. Nah. 2, 3. Ps. 129, 2. Sehr häufig ist die Auflösung durch man nicht passend, und man hat das impersonelle dicunt geradezu ins Passiv zu verwandeln. Hiob 7, 3: לַיְלֹת עֵמֶל מִנִּי לִי Nächte des Jammers sind mir zugetheilt. 4, 19. 17, 12. 19, 26: אַחֲרֵי זֶה עוֹרִי נִקְפָּר זאת nachdem diese meine Haut d. i. mein Fleisch zerstört seyn wird ^{g)}. 32, 15: הֶעֱתִיקוּ מִפִּיהֶם וְסִירוּ die Worte sind ihnen entrückt. 34, 20:

e) Dieselbe Verbindung kommt im Arabischen vor, z. B.

يَقُولُ قَائِلٌ man könnte fragen, يَسْأَلُ سَائِلٌ man könnte sagen. S. Storr Observatt. S. 410 nach einem Ms. des Abulpharagius.

f) Im Rabbinischen werden Schriftstellen häufig citirt mit dem Worte אמר f. es steht geschrieben, γράφεται, und so im N. T. λέγει (es heisst) Ephes. 5. 14. Röm. 10, 8.

g) Ich glaube unter den vielen möglichen Constructionen der schwierigen Stelle diese vorziehen zu müssen, aus Gründen, die hier zu weit führen würden; mache aber nur darauf aufmerksam, daß man bey dem Plural נִקְפָּר nicht etwa vermes, oder dolores, oder אֱלֵהִים hinzuzudenken habe, sondern, daß es bloße Umschreibung des Passivs sey, die gerade im Hiob sehr häufig ist.

בִּיר לֹא אֲבִיר vertilgt wird der Starke, nicht durch Menschenhand. Sprüchw. 9, 11. Hagg. 1, 10^h).

c) durch das *Passivum*, wie dicitur, 1 Mos. 4, 26: אִז הוֹחַל לְקֹרֵא damals begann man anzurufen. Hiob 4, 2ⁱ).

d) durch die zweyte Person des Activs (du f. man). Z. B. Jes. 7, 25: לֹא תָבוֹא שָׁמָּה man wird nicht dorthin gehen. 41, 12. du wirst sie suchen, und nicht finden f. man. Hiob 18, 14. 3 Mos. 2, 4. So in der häufigen Phrase עַד בָּאָהְךָ oder בָּאָהְךָ bis du kommst d. i. bis man kommt, bis.

4. Ueber inconsequenten Gebrauch der Personen s. §. 217.

5. Die wichtigsten syntaktischen Abweichungen in Ansehung des *Numerus* sind schon §. 184 erwähnt worden. Hier ist noch zu bemerken, daß es im Verbo, wie im Nomen, eine Art Majestätsplural gibt, wie wenn Könige von sich mit *Wir* reden (S. 665, Note). Daher bey Selbstgesprächen der Gottheit (אֱלֹהִים) 1 Mos. 1, 26: נַעֲשֵׂה אָדָם lasset uns Menschen machen. 11, 7: הִבַּח נַרְדָּה וְנִבְלָה auf! wir wollen hinabsteigen und verwirren^k).

h) Dieser Sprachgebrauch ist besonders im Aramäischen herrschend und im Hiob offener Aramismus. Vgl. Dan. 4, 13: לְבַבְהָ מִן אֲטָנָא וְשִׁבּוֹן sein Herz soll verändert und nicht mehr menschlich seyn. 5, 21 Keri: וְיִתְעַמּוּנָה — לְבַבְהָ עִם חִיוָּתָא שְׁוִיר sein Herz ward den Thieren gleichgestellt — er ward genährt. Vgl. im N. T. Luc. 12, 20: τὸ πνεῦμα σου ἀπαιτοῦσιν ἀπὸ σου.

i) Im Arabischen, wie im Lateinischen, ist neben der vorhergehenden auch diese Ausdrucksweise gewöhnlich, und man sagt قالوا dicunt und قيل dicitur f. man sagt. Sacy II. §. 330. 337.

k) Die obige Erklärung des Plural, welche schon die Rabbinen (z. B. R. Bechai bey Buxtorf thes. gramm. II, c. 10)

Anm. 1. In Ansehung des Numerus wird noch von einigen Grammatikern und Auslegern (*Jahn gramm. hebr. ed. III. S. 191. Coccejus zu Hiob 17, 16; Lette zu Richt. 5, 26*) die Bemerkung gemacht, daß die Pluralform des Futuri תִּקְטֹלָה öfters für den Singular תִּקְטֹל stehet, und dieses paßt nicht bloß zu mehreren Stellen sehr gut, sondern es gibt auch einen analogen Fall an dem schon oben angeführten neuarabischen *necul f. ich esse* (S. 263, 276), und Pluralpronomen *antina f. du*. Indessen darf man sich nicht verhehlen, daß die einzelnen auf diese Weise zu erklärenden Stellen noch allenfalls eine andere Erklärung zulassen, und daher diese Annahme zwar wahrscheinlich, aber nicht sicher ist. Die Stellen sind 2 Mos. 1, 10: בִּי חֲקָרְאָה מִלְחָמָה wenn sich ein Krieg zutrage (aber vielleicht steht auch מִלְחָמָה collectiv f. Kriege, wie 1 Kön. 5, 17, vgl. S. 712); Hiob 17, 16: בְּהִי שָׂאֵל תִּרְדְּנָה zu den Riegeln der Unterwelt steigt sie hinab, nämlich תִּקְוָתִי meine Hoffnung (was viele Ausleger wieder collectiv auffassen); Jes. 28, 3: בְּהִגְלִים תִּרְמֹסְנָה עֵטְרָה גְּאוּת mit Füßen zertreten wird die stolze Krone (man könnte hier an incorrecte Beziehung des Verbi auf רִגְלִים denken, nach §. 187, 2, die freylich kaum so hart vorkommt); Obad. 13: אֵל תִּשְׁלַחְנָה אֶל בְּחִילוֹ lege nicht (deine Hand) an ihr Gut, es gehen Verba im Singular voran, und es folgen solche, auch haben die alten Ausleger den Singular. (Da indessen das Volk angeredet ist, könnte auch der wahre Plural Statt finden). Richt. 5, 26: יָדָה לַחֲדָר חִשְׁלַחְנָה sie streckt ihre Hand nach dein Hammer

gegeben haben, scheint mir die allein natürliche und passende; also weder (nach *Gabler*) die Annahme einer Berathschlagung mit anderen ähnlichen Wesen, z. B. den Engeln (vgl. 3, 22), wogegen 11, 7 spricht, oder gar mit den übrigen Personen der Trinitat (nach den alten Dogmatikern, deren polemische Gründe bey *Glassius ed. Dathe I, S. 320*); noch (mit *Vater*) die Annahme, daß der Plural wir ohne weiteres zuweilen für ich stehen könne. Die dafür gewöhnlich angeführten Parallelstellen enthalten theils communicativen Ausdruck (1 Mos. 29, 27. 4 Mos. 22, 6. Hohesl. 1, 4. 1 Kön. 12, 9. 22, 9), theils gehen sie wirklich auf Berathschlagung, wie 2 Sam. 16, 20: נָעֲשֶׂה מָה - gebt Rath, was sollen wir thun? Wenn Hiob (Cap. 18, 3) sagt: *warum sind wir unrein in euren Augen*, so wird man Hiob als eine ganze Parthey ebenso Denkender betrachten müssen, also *lhr s. v. a. du und deines Gleichen*.

aus. (Ohne diese Annahme ist man genöthigt, mit *L. de Dieu* u. A. הִשְׁלִיכָהּ zu puncturen: ihre Hand, sie streckt sie nach dem Hammer aus).

Findet man sich, insbesondere durch die letzteren Stellen, bewogen, eine Singularbedeutung jener Form anzunehmen, so würden wir doch am wahrscheinlichsten finden, daß diese auf die obige Art zu erklären, und הִשְׁלִיכָהּ der wirkliche, aber durch irgend einen Gebrauch oder Mißbrauch als Singular aufgefaßte Plural sey; nicht etwa נָה (mit *Rosemüller* zu *Obad.* a. a. O.) als einen Anhang bestehend aus הָ paragogico und Nun epenthético betrachten. Eher liesse sich das *Futurum energeticum* der Araber (يَعْتَلِنُ §. 83. 2) vergleichen.

2. Zu den Personen des *Praeteriti* wird zuweilen noch das Personalpronomen pleonastisch beygefügt, doch fast ausschließlich bey der ersten Person, und, wie es scheint, nur im späteren Styl. So sehr häufig im Buche *Kohleth*, z. B. 1, 16: הִבְרַתִּי אֲנִי עִם לִבִּי ich redete in meinem Herzen. 2, 11: אֲנִי פָנִיתִי פָנִיתִי ich bückte. V. 12. 13. 15. 20. 24. 4, 1. 4. 7. 5, 17. Dan. 8, 2. 5. 9, 2. 10, 2.

§. 217.

Absprung von der Construction.

So wie die hebräischen Schriftsteller, besonders die Dichter, auch in ästhetischer Hinsicht nicht leicht ein Bild, eine Allegorie, eine Fiction ganz ausdenken, und consequent durchführen, sondern von einem Bilde zum andern überspringen, so geschieht es auch in der syntaktischen Verbindung der Rede, wo häufig die Construction in einem anderen *Tempus*, *Modus* oder einer andern Person fortgesetzt wird, als mit welcher sie angefangen wurde. Die wichtigsten Fälle dieser Art sind:

1. Sätze, die mit einem Infinitiv mit Praepositionen anfangen (nach §. 210, 2), welcher durchs *Verbum finitum* mit Conjunction aufzulösen ist, fahren dann im *Verbo finito* fort, und die in der Praeposition liegende Conjunction muß ferner hinzugedacht werden. Z. B.

a) mit אַ Ps. 60, 2: בְּהִצָּחוֹ וַיָּשָׁב als er stritt und zurückkehrte. 52, 2: וַיָּבֹא דָּאָג — כְּבֹא דָּאָג als Doëg zurückkehrte —

und verkündete. 54, 2. 2 Mos. 7, 5. Hiob 28, 25. 26. 28. 29, 3. 38, 7. 38. 1 Kön. 18, 18.

b) mit כִּי, 1 Mos. 39, 18: כִּי קוֹלִי וְאֶקְרָא als ich meine Stimme erhob und rief. Jes. 18, 5: כִּתְּחֵם פֶּרֶחַ וּבֶסֶר גִּמְלָה כִּתְּחֵם פֶּרֶחַ וּבֶסֶר גִּמְלָה wenn der Spross reift, und (wenn) zum reifenden Heerling wird die Blume. 64, 1.

c) mit לְ, Jes. 49, 5: וְיָשׁוּבָה יַעֲקֹב אֵלָיו וְיִשְׂרָאֵל לוֹ וְאֶסַף um Jakob zu ihm zurückzuführen, und (dafs) Israel zu ihm versammelt werde. 58, 5. Sprüchw. 2, 2. 8, 1 Mos. 18, 25.

d) mit עַל, Amos 1, 11: וְשִׁחָה רַחֲמָיו — עַל רִדְפוֹ weil er verfolgte — und sein Mitleid erstickte. 2, 4.

e) mit יַעַן, Jes. 30, 12: וְחִבַּטְתֶּם — יַעַן מִאֲסֶכֶם weil ihr verachtet — und vertrauet. Jer. 7, 13.

f) mit עַד, 1 Mos. 27, 45: וְשָׁכַח — עַד שׁוּבָה bis sich legt — und er vergisst.

2. Zuweilen fangen Sätze mit dem *Participio* an, und schreiten mit dem *Verbo finito* fort, vor welchem dann das im *Participio* liegende: derjenige, welcher hinzuge-dacht werden muß. Sprüchw. 19, 26: מְשַׁדֵּר-אָב יִכְרִיחַ אִם מְשַׁדֵּר-אָב wer seinen Vater mißshandelt, (wer) seine Mutter vertreibt u. s. w. 2, 14: וְגִירָה — הַשִּׂמְחִים die sich freuen — und (die) frohlocken. V. 17. Jes. 5, 11: מְשַׁבְּיֵי מִשְׁכָּבֵם זָרַע מִנְּאֻף וּבְהִזָּנָה Brut des Ehebruchs und der Hure, eig. (der, welcher) hurt. 48, 1. 1 Mos. 27, 33. 2 Mos. 21, 16. 2 Sam. 5, 8. Ps. 15, 2—5. Hab. 2, 12. Amos 2, 7. Seltener steht umgekehrt ein *Participium* nach dem *Verbo finito* als solches. Ps. 9, 14: erbarme dich — siehe — מְרוֹמָמִי erhebe mich, eig. sey mich erhebend.

3. Auffallender ist es, und fast ausschließlich den Dichtern, namentlich gewissen Propheten eigen, wenn die Construction von einer Person zur anderen überspringt. (Vgl. §. 196, 5). Namentlich

a) von der dritten zur zweyten, wo der Dichter also im Feuer der Rede Personen anredet, von denen er so eben noch in der dritten Person gesprochen hatte. Jes. 1, 29: כִּי יִבְשֶׁה מַיִּילִים

אֲשֶׁר חִמְדָּתָם denn sie werden der Haine sich schämen, die ihr liebtet, si, die sie liebten, und umgekehrt von der zweyten zur dritten Jes. 42, 20 Chethib. 1 Mos. 49, 4. Micha 7, 18. Mal. 2, 15.

b) von der ersten zur dritten Jes. 42, 24. 44, 24: ich Jehova, der ich Alles gemacht, der ich den Himmel gebildet allein — 25. der zu nichte macht die Zeichen der Lugenpropheten und die Wahrsager als Thoren hinstellt. 28. der zu Cyrus sagt: mein Hirt. Vgl. Hiob 12, 4 und 13, 28: und er vergeht wie Moder, was Hiob δεῖται von sich selbst sagt.)

Das Keri hat solche Abweichungen von der Construction öfter in die consequente Construction abgeändert. Jes. 42, 2. 2 Sam. 1, 8. Nehem. 5, 9. 7, 3. Zach. 4, 2.

Anm. 1. Ein bemerkenswerther Fall, in welchem die erste Person für die dritte gesetzt wird, ist, wenn ein Schriftsteller in nationaler Allgemeinheit selbst von den Vorfahren der Nation mit wir redet, als ob er Zeuge und Theilnehmer ihrer Begebenheiten, ihrer Schicksale gewesen sey. Ps. 66, 6 bey Erwähnung der Wunder Jehova's in der Vorwelt: וַיִּשְׂמְחוּ בּוֹ נַשְׁמָחָה בוֹ damals freuten wir uns sein. Vgl. Hos. 12, 5: וַיְדַבֵּר עִמָּנוּ שָׁם יְדַבֵּר daselbst redete er mit uns. Richt. 2, 1. Umgekehrt werden die Nachkommen als Eine Person mit dem Stammvater betrachtet, z. B. 1 Mos. 46, 4: ich will dich zurückführen d. i. deine Nachkommen

2. Zuweilen wird nach einander von mehreren Personen in der dritten Person geredet, ohne daß immer angegeben ist, daß sich die Subjecte geändert haben. Als 2 Sam. 11, 13. und David lud ihn (den Uria), und er (Uria) aß vor ihm und trank, und er (David) machte ihn trunken, und er (Uria) ging weg am Abend. Jes. 36, 36: und sie standen am Morgen auf: und siehe! sie waren alle todt, nämlich zuerst die Israeliten, sodann die Assyrier.

II. Construction der Verba mit den verschiedenen Casibus.

§. 217 b.

1. Die Construction der Verba mit den verschiedenen Casibus (d. i. mit dem Accus. und durch Praepositionen)

1) S. Schultens zu d. St. der den ähnlichen Sprachgebrauch der griechischen Tragiker vergleicht, z. B. Euripid. Alceste 690. 730.

ist eine von den älteren hebräischen Philologen sehr vernachlässigte, aber um so wichtigere Lehre, als theils darin mancher Idiotismus vorkommt^{m)}, theils durch die Construction mit Praepositionen die im Bau der semitischen Sprachen ganz fehlende Zusammensetzung der *Verba* mit Praepositionen ersetzt wird, ein Wort also sehr verschiedene Bedeutungen haben kann, je nachdem es mit dieser oder einer anderen Praeposition verbunden wird. Im Deutschen sage ich: *ich falle nieder* aber *niederfallen*, im Homer: ἀπολοιγον ἄμυναι und ἄπαμυνω; im Semitischen findet nur die getrennte Ausdrucksweise Statt, so wie in der griechischen Prosa und im Lateinischen nur die verbundene.

Z. B. כָּפַל fallen, mit עַל überfallen, auch: abfallen zu, mit מִן jemandem weichen, mit לִפְנֵי niederfallen vor.

קָרָא rufen, mit בָּ anrufen, mit לְ nennen.

שָׂמַח sich freuen, mit בָּ, עַל; mit לְ von Schadenfreude.

שָׁאַל fragen, mit dem Accus. der Pers., mit בָּ das Orakel befragen, mit dem Accus. der Sache: fordern.

2. Die Angabe, mit welchem *Casus* und welchen Praepositionen jedes einzelne Verbum construiert werde, gehört durchaus dem Wörterbuche an, bey dessen Abfassung ich auch in diesem Stücke nach möglichster Voll-

m) Dahin gehört z. B. der Gebrauch des Accusativs' (§. 218. 219), vor welchem die Commentarien häufigst die Praepositionen zu suppliren befehlen, die gerade im Deutschen oder Lateinischen hier stehen würden; und insbesondere der Accusativ der Materie, woraus etwas gebildet wird (§. 219, 2, litt. c). So übersetzt z. B. *Eichhorn* (*Urgeschichte, herausgegeben von Gabler III, S. 29*) 1 Mos. 2, 7: *Jehova bildete den Menschen, Staub aus der Erde f. aus Staub von der Erde*; und nicht genauer erklärt der Herausgeber: עָפָר מִן הָאָדָמָה f. מִעֲפָר הָאָדָמָה. Richtig dagegen schon *Vulg.* und *Luther.* Solche Idiotismen sind es ferner, wenn z. B. im Arab. قَرِبَ مِنْ sich. jem. nähern, dagegen طَلَبَ إِلَى von jem. bitten, im Syr. ܠܗܝܬܝܢܐ ܠܗܝܬܝܢܐ hineingehen in gesagt wird.

ständigkeit gestrebt habe, und auf welches ich mich auch in der folgenden Zusammenstellung wegen der vollständigen Beweisstellen ein für alle Mal berufe, da hier der Kürze wegen nur eine oder einige besonders deutliche ausgehoben sind. In der Syntax würde eine Aufzählung aller Verba, welche z. B. mit בְּ oder לְ construiert werden, von keinem wesentlichen Nutzen seyn, zumal wenn der Gebrauch dieser Partikeln gar nichts Auffallendes hat, und sie ihre ganz gewöhnlichen Verhältnisse bezeichnen; dagegen ist es nothwendig, die auffallenderen Idiotismen in dieser Verbindung zu verzeichnen und so weit es sich thun läßt, unter allgemeinere Analogieen zu ordnen, wie dieses von den griechischen und lateinischen Grammatikern längst, von denen der semitischen Sprachen aber wenig geschehen ist, obgleich in den Wörterbüchern, z. B. den arabischen, dazu viel vorgearbeitet worden ist.

Auch ist es nicht selten der Fall, daß das einfache *Verbum* an sich einen Nebengriff einschließt, welchen andere Sprachen durch Composition mit Partikeln ausdrücken, z. B. חַיָּה leben und *wiederaufleben*; בָּנָה bauen und *wiederaufbauen* n). Auch durch die Verbindung zweyer Verba werden solche Nebengriffe zuweilen bezeichnet (§. 222).

§. 218.

Verba mit dem Accusativ.

Einen Accusativ regieren im Allgemeinen alle *Verba activa*. Dabey ist aber zu merken:

1. Sehr viele Verba sind *Intransitiva* und *Transitiva* zugleich, und stehen *ohne* und *mit* Bezug auf ein Object, welches letztere im Deutschen gewöhnlich durch eine Modification der Form angezeigt wird. Z. B. בָּכָה weinen

n) So im Syr. ܚܝܐ f. wiederaufleben Luc. 15, 24, ܚܝܐ f. wieder sehend werden Matth. 11, 5. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 226.

und beweinen; הָלַךְ gehen und durchgehen, durchwandern (Hiob 29, 3, חָנַךְ sich lagern und belagern (Ps. 53, 6), יָצָא herausgehen, aber auch mit dem Accus., wie *egredi urbem*, die Stadt hinausgehen (1 Mos. 44, 4), יָרַשׁ erben und beerben; יָשַׁב wohnen und bewohnen; עָבַד dienen und bedienen (auch wo wir im Dativ sagen: dem Könige dienen); שָׁיר singen und besingen. So auch mit זָמַר. רָנַן *psallere alicui*, gleichs. *bespielen, bejubeln*.

2 Viele regieren den Accusativ, die ihn in den abendländischen Sprachen nicht haben, zum Theil wegen einer eigenthümlichen Wendung ihrer Urbedeutung. Z. B. בָּשַׂר jemandem frohe Nachricht bringen (ihn froh benachrichtigen); זָכַר sich jemandes erinnern (jem. ins Andenken rufen); מָרָה widerspenstig seyn gegen jem. (auch mit בָּ); נִאָּף Ehebruch treiben mit (ehbrecherisch beschlafen), vgl. זָנָה huren mit Jer. 5, 1. Ezech, 16, 28 (sonst mit אָל, בָּ, אַחֲרַי); עָנָה antworten, auch: *anreden* °) und תָּשִׁיב דָּבָר Antwort bringen (jem. bescheiden, wie das griech. ἀμειβομαι); עָרַב sich verbürgen für (jem. vertreten), קָרָה jemandem begegnen, zustossen (jemanden betreffen), רִיב jemandes Rechtssache führen (ihn vertheidigen vor Gericht), צִוָּה jemandem befehlen (wie *κτελλειν* und *jubere*).

3. Ganze Klassen von Zeitwörtern, die einen Accusativ zu sich nehmen (wo es in unseren Sprachen nicht immer geschieht), sind:

a) die ein *An-* und *Ausziehen*, *sich Schmücken mit etwas* bezeichnen (*Verba induendi, exuendi, ornandi*),

o) So auch הָצִיד anzeigen, חָנָה dass. mit dem Accus. der Pers. (Hiob 32, 6), דָּבַר anreden (1 Mos. 37, 4), זָעַק anschreyen Neh. 6, 28 Richt. 12, 2 Der Accusativ bey *verbis loquendi* und *dicendi* steht sonst auch von der Sache, wovon man redet. Z. B. 1 Mos. 43, 27: *ener alter Vater אֲשֶׁר אָמַרְתָּם von dem ihr sagtst, quem dixistis.* (Cic. pro Mil. 24: *Catilinam loquuntur*). Ps. 139, 20. So זָעַק חָמָס über Unrecht schreyen Hab. 1, 2. Hiob 19, 7.

z. B. לָבַשׁ anziehen, פָּשַׁט ausziehen, אָזַר umgürten, עָרָה sich schmücken mit, עָטָה um sich hüllen ^{p)}. Z. B. Ps. 104, 2: עָטָה אֹר פְּשִׁלְמָה *Licht hüllt er um sich, wie ein Gewand.* Hiob 40, 5 (10): עָרָה-נָא גִּזְאוֹן *schmücke dich mit Hoheit* (eig. zieh als Schmuck an). Hos. 2, 13 (15): וַתַּעַר נִזְמָה וַחֲלִיתָהּ *und sie schmückte sich mit Ohr- und Halsgeschmeide* (legte es an). Jer. 31, 4: תַּעֲרִי תַפְּוֹתַי *du sollst dich mit deinen Pauken schmücken* od. *sie anlegen* (insofern die Castagnetten zugleich einen Schmuck des tanzenden Weibes ausmachten; nicht: *du sollst deine Pauken schmücken*). Jon. 3, 6: וַיִּבֶס שָׁק *und legte ein Trauerkleid an.* Am auffallendsten ist dieser Gebrauch, wenn er tropisch steht, z. B. Ps. 65, 14: לְבָשׁוּ כְרִים הַצֵּאֵן *die Fluren sind mit Heerden bekleidet.* 65, 14: עֲמָקִים יַעֲטֹפוּ בָר *die Thäler sind in Korn gehüllt.* 109, 29: יַעֲטוּ בְּשָׁמַיָא כְּמַעֲרָל *sie mögen in Schande gehüllt werden, wie in ein Gewand.*

b) die ein Vollseyn oder einen Mangel anzeigen (*copiae* und *inopiae*), als: מָלֵא voll seyn, שָׂבַע satt seyn, רוּחַ dass. (vom Trunke, vgl. Jer. 51, 14), פָּרַץ überfließen (Sprüchw. 3, 10), חָסַר entbehren, שָׁכַל (Kinder) verlieren ^{q)}. Z. B. 2 Mos. 1, 7:

7) Ebenso im Arab. كَسَا und لَبَسَ anziehen mit dem Accus. des Gewandes, شَلَخَ ausziehen, ebenfalls mit dem Accus. (s. z. B. 3 Mos. 6, 12), حَلَعَ dass.; ebenso im Aram. לָבַשׁ, לָבַשׁ anziehen, שָׁלַח, שָׁלַח ausziehen (3 Mos. 6, 4. 16, 23. Ezech. 26, 16), selbst die Passiva הִתְעַטָּה sich umhüllen (Ps. 104, 2 Targ. Hiob 40, 5. Pesch.), הִתְעַטָּה Ps. 104, 2.

q) Der Hebräer hat hier das Object, welches sich durch *an* auflösen läßt, durch seinen *Casus adverbialis* ausgedrückt d. i. den Accusativ, wie hier im Griechischen aus demselben

וְהַמָּלֵא הָאָרֶץ אֹתָם *das Land war voll von ihnen.*
 1 Mos. 18, 28: אִילֵי חֲמִשִּׁים צְדִיקִים וַיִּחָסְרוּן חֲמִשָּׁה *wörtl. vielleicht entbehren die fünfzig Gerechten noch der Fünf d. i. vielleicht fehlen noch fünf an den Fünfzig.* 1 Mos. 27, 45: אֶשְׁכַּל גַּם שְׁנֵיהֶם *ich verliere sie beyde.* So auch Jes. 29, 9: שְׁכָרֵי יָרֵא יוֹן *sie sind trunken, und nicht von Wein^r).* Außerdem kommt bey denen des Vollseyns die Construction mit מִן vor, z. B. מִלֵּא 2 Mos. 16, 32, שָׁבַע Sprüchw. 14, 14.

c) mehrere Verba, die ein Wohnen an einem Orte, unter gewissen Personen bezeichnen. Z. B. Ps. 57, 5: אֶשְׁכְּבָה לְהַטִּים *ich wohne unter Flammensprühenden.* Ps. 120, 5: כִּי גֵרְתִי מִשָּׁךְ *dafs ich bey den Moschern wohne.* 5, 5: לֹא יֵגֶרֶךְ רָע *nicht wohnt bey dir der Böse.* 1 Mos. 30, 20: יֵזְבֶּלְנִי *er wird bey mir wohnen.* So selbst mit dem Verbo des Sitzens, z. B. Ps. 80, 2: יוֹשֵׁב הַכְּרֻבִים *der über den Cherubs thront.* Die gewöhnliche Verbindung mit אִתּוֹ, אֵת hat keine Schwierigkeit und versteht sich von selbst.

d) die Verba, die ein Gehen, Kommen nach einem Orte bezeichnen (s. die Beyspiele schon §. 178, 1), daher denn auch בִּיאָה mit dem Accus. jemanden betreffen, ihm begegnen (eig. zu ihm) Ps. 44, 18: כָּל-בָּאֵתָנוּ *alles diefs hat uns betroffen.* 109, 17. Ebenso מָצָא finden, eig. gelangen zu. Jos. 2, 23: כָּל-הַמַּצְאוֹת אֹתָם *alles, was sie betroffen hatte^s).*

Grunde der Genitiv steht. Doch sagt man auch *ἐπίλειπεν τινα, deficere aliquem.*

*) Ebenso im Syr. mit ܒܝܐ Col. 1, 9, ܒܝܐ Matth. 16, 26, und im Arab. mit ٱلْمَلِ، z. B. Hiob 23, 18. Marc. 8, 4. Desgleichen im Aethiopischen, z. B. Ps. 37, 7: *saturata est ignominiam.* 64, 14: *vallis plena est triticum.* Vgl. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 130. 139.

5) Im Arab. ٱلْمَلِ mit dem Accus. zu jem. kommen, über ihn

4. Eine eigenthümliche Wendung des Accusativs bey den *Verbis* des *Ueberflusses* ist es, wenn mehrere Verba, die ein *Fließen*, *sich Bewegen*, *Sprossen* bedeuten, von dem Orte gebraucht werden, worin etwas *fließt*, *sich bewegt*, *sproßt*, mit dem Accusativ dessen, was darin *überfließt*, *übergeht*. Z. B. Joël 4, 18: הַגְּבְעוֹת הַלְּבָנָה חָלְבַּת הַלֶּחֶם *die Hügel fließen Milch* f. *Milch strömt auf ihnen über*. 2 Mos. 3, 8: אֶרֶץ זָבַת חָלָב וְדֶבֶשׁ *em Land, das von Milch und Honig fließt* f. *worin es überfließt*. 13. 5. 55, 3 und häufig. Jer. 9, 17: עֵצֵינוּ יִזְרוּ מֵיֵנוּ *unsere Wälder rinnen Wasser*. Klagel. 3, 48: מֵיֵנוּ יִזְרוּ מֵיֵנוּ *Wasserbäche strömt mein Auge herab*. Joël 3, 23: וְטַפְּרוּ הַהָרִים עֲסִיס *die Berge träufeln Most*. 1 Mos. 1, 20: וְיִשְׂרְצוּ הַמַּיִם שָׂרָץ *es wimmeln die Gewässer von kleinen Thieren*. Amos. 5, 3: הָעִיר הַזֹּאת יֵצְאוּ אֶלֶף *die Stadt, die mit Tausend auszog*, f. *aus der tausend auszogen*. Sprüchw. 24, 31: הִנֵּה עֵלָה קָמְשִׁים *siehe er (der Acker) schießt ganz in Dornen auf* ¹⁾.

5. Auch *Verba neutra* können einen Accusativ zu sich nehmen, nämlich

a) in Fällen, wie *einen Traum träumen* f. *haben*, wo statt unserer Verbindung durch ein Hilfszeitwort

kommen, أَصَابَ jem. finden, betreffen; im Syr. صَابَ dass. z. B. Luc. 1, 9. 15. im Griech. ἔλαβον, ἔλαβον, ἔλαβον mit dem *Accus.*

c) Viele andere Stellen s. unter den hier angeführten Zeitwörtern im Wörterb. Im Arab. entspricht die Phrase: الْعَيْنُ

وَرَدَتْ الْبُكَ *das Auge fließt in Thränen herab*, zerfließt in Thränen (s. *Schultens ad Prov. 20, 5. Orig. hebr. S. 97*). Im Lateinischen *Virg. Georg. 2, 166: auro plurima fluxit. Plin. epist. X, 48: theatrum descendit minis*. Im Deutschen vgl. man in *Feuer aufgehen*. In letzteren Sprachen wird der semitische Accusativ, der *Casus adverbialis*, durch den Ablativ oder Praepositionen aufgelöst.

das entsprechende *Nomen* und *Verbum* gewählt wird. Z. B. חָגַגְתָּ חֵגְךָ ein Fest feyern, חֵדָּה חֵדָּה ein Räthsel aufgeben, חָלַם חֶלֶם einen Traum träumen, חָלָה חָלָה an einer Krankheit leiden, יָדַע יָדַע Kenntniß besitzen, יָעַץ יָעַץ einen Rath geben, מָשַׁל מָשַׁל einen Maschal vortragen.

b) besonders aber, wenn noch eine Bestimmung hinzukommt, welche dann als Adjectiv oder Genitiv dem Substantiv beygefügt wird. Z. B. 1 Mos. 27, 34: וַיַּצְעַק צַעֲקָה גְדוֹלָה וַמְרָה er weinte sehr und bitterlich. Neh. 2, 10: וַיִּרַע לֵהֶם רָעָה גְדוֹלָה es mißfiel ihm sehr. Jon. 4, 1. Zach. 1, 14. 1 Chron. 29, 9. Ps. 25, 19: שָׂנְאֵת חֶמְסִי שְׂנֵאוֹנִי frevelhaft hassen sie mich. 2 Sam. 4, 5: שָׁכַב אֶת-מִשְׁכַּב הַצֹּהְרִים er hielt seine Mittagsruhe. Jer. 16, 4: מִמּוֹתֵי תַחֲלוּאִים יָמוּתוּ an Krankheiten werden sie sterben. Jer. 51, 39. Oefters bey Vergleichungen, z. B. 1 Sam. 20, 17: אָהַבְתָּ אֶהָרָב er liebte ihn, wie seine Seele. 3 Mos. 26, 36: נָסוּ מִנֶּסֶת חֶרֶב sie fliehen, wie vorm Schwert. Jer. 16, 4. 51, 36. Ezech. 16, 58. 3 Mos. 18, 22. 20, 15. 26, 25. 4. Mos. 31, 2. 17. 18. 35. 1 Sam. 17, 23 ^u).

§. 219.

Verba mit doppeltem Accusativ.

Einen doppelten Accusativ haben nach sich:

1. Die Conjugationen *Piël* und *Hiphil* (insofern sie nämlich causative Bedeutung haben) von allen *Verbis*,

^u) Im Arab. kommen dieselben Bestimmungen dieser Construction vor (s. *Sacy gramm. II*, §. 170, no. 1), auch im Aethiopischen, z. B. 1 Mos. 2, 17. Ps. 73, 2. 75, 5. (*Ludolf gramm. aethiop. S.* 330, no. 7). Im Griechischen und Lat. ist vorzüglich die zweyte gewöhnlich, z. B. νοσειν νοσον κακην, βιον ἡδιστον βιωσαι, Φανερωσ πολεμειν τον πολεμον. Vgl. *Perizonius ad Sanct. Minervam III*, S. 223. *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* §. 25.

die in Kal einen Accusativ hatten, insofern das Subject, welches dort handelnd erschien, hier leidend und ebenfalls als Object erscheint, auf welches ein neues Subject hinwirkt, z. B. הִרְאָה mit dopp. Accus. jemanden etwas sehen lassen. Insbesondere ist es (auch in Folge der obigen Bemerkungen) häufig, wenn diese Conjugationen

a) ein An- und Auskleiden, Schmücken mit etwas, bezeichnen, z. B. 1 Mos. 41, 42: וַיִּלְבַּשׁ אֹתוֹ בְּנֵי יִשְׂרָאֵל er bekleidete ihn mit Byssus, eig. liefs ihn Byssuskleider anziehen. 4 Mos. 20, 26: הַפֶּשֶׁט אֶת-אַהֲרֹן laß den Aharon seine Kleider anziehen. Ebenso אָזַר jem. gürteten mit Ps. 18, 33, חָזַק dass. Nah. 2, 2, עָטַר bekranzen Ps. 8, 6 65, 12.

b) wenn sie ein Bedecken, Ueberziehen mit etwas bezeichnen. Z. B. Ezech. 18, 7: וַיַּעֲרֹם יְכִסָּה בְּגָד (der) den Nackenden mit einem Kleide deckt. V. 16. 16, 10 ^v). 2 Mos. 25, 24: וַיַּצִּיט אֹתָם זָהָב und du sollst sie mit Gold überziehen. Ebenso חָפָה überzieh 2 Chron. 3, 5.

c) wenn sie ein Anfüllen, Beschenken, Berauben bedeuten. Z. B. 2 Mos. 28, 3: מִלֵּאֲתוֹ רוּחַ חָכְמָה ich habe ihn mit dem Geiste der Weisheit erfüllt. Ps. 132, 15: אֶבְיוֹנֶיהָ אֲשַׁבֵּיעַ לֶחֶם ihre Armen will ich mit Brot sättigen. Ebenso רָגַה satt tranken Jes. 16, 6. Jer. 31, 14, בָּלַל versorgen 1 Kön. 18, 4, הִלֹּוה jem. etwas leihen (mit etwas belehnen) 2 Mos. 22, 24, חָסַר entbehren lassen Ps. 8, 6. In derselben Beziehung בִּכְר beehren mit etwas Jes. 45, 23 ^w). Endlich:

v) Hier auch verschiedene Constructionen mit עָל. Vgl. §. 220,

4. Mit doppeltem Accus. übrigens auch im Arab. z. B. كَسَا

Conj. IV bekleiden, عَشَا Conj. IV bedecken.

w) Die Sache, womit erfüllt, gesättigt wird, steht auch wohl mit מֵן, z. B. מֵלֵא Ps. 127, 5, הַשְׁבִּיעַ Ezech. 32, 4, seltener mit בָּ, z. B. das letztere Ps. 103, 5.

d) ein *Lehren, Zeigen*, z. B. Kohel. 12, 9: לִמֹּר לְעַם הָעַם er lehrte dem Volke Weisheit. Ebenso הָרָאָה zeigen 2 Kön. 8, 13, הוֹרִיעַ dass. 1 Sam. 14, 12, הוֹרָה zeigen, lehren 2 Mos. 15, 25, יָסַר dass. Sprüchw. 31, 1.

2. Nicht minder viele andere Verba, welche schon in Kal jene, oder eine ähnliche, doppelt causative Bedeutung haben, z. B.

a) die Verba des *Bekleidens, Bedeckens*, als Ezech. 16, 10: אֶנְעַלְךָ תַּחַשׁ ich beschuhete dich mit kostbarem Leder; ebenso חָגַר jem. umgürten mit 2 Mos. 29, 9. 3 Mos. 8, 13, טוּחַ überziehn, decken Ezech. 13, 10. עָטַר decken, schützen Ps. 5, 13. Dem untergeordnet sind auch die Verba für *Besalten*, als מָשַׁח Ps. 45, 8. Amos 6, 6, *Besäen, Bepflanzen* mit etwas, als זָרַע 3 Mos. 19, 19, נָטַע Jes. 5, 2. Jer. 2, 21; *Steinigen*, mit Steinen bedecken, רָגַם (3 Mos. 24, 23). Viele derselben werden gleich häufig mit בִּי der Sache construirt.

b) die Verba des *Erfüllens, Beschenkens, Beraubens*, z. B. מָלֵא אֶת-הָאָרֶץ Ezech. 8, 17: מָלֵא אֶת-הָאָרֶץ sie füllen das Land mit Frevel. 1 Mos. 27, 37: הָגַן וְתִירוֹשׁ סִמְכָתוֹ Korn und Most habe ich ihm verliehen; ebenso סָעַד unterstützen mit etwas Richt. 19, 5, עָנַשׁ jem. um etwas strafen (multare) 5 Mos. 22, 19, קָבַע berauben (Sprüchw. 22, 23). Die Construction mit בִּי und מִן, die daneben vorkommt, hat keine Schwierigkeit.

c) die die Begriffe: *jemandem etwas (Böses oder Gutes) erzeugen, leisten* bezeichnen, wie im Griech. εὖ, κακῶς παρτεῖν τινα. Z. B. 1 Sam. 24, 18: אָתָּה גַּמְלָתָנִי הַטּוֹבָה du hast mir Gutes erzeugt. Jer. 33, 9: אֲשֶׁר אֶנְכִּי עֹשֶׂה אֹתָם welches ich ihnen erzeuge. 1 Mos. 30, 29: אֲשֶׁר עָבַדְתִּיךָ du weisst

was ich dir geleistet habe *). Ebenso עָנָה f. jem. etwas gewähren. Ps. 65, 6. Viele haben daneben häufig לְ der Person.

d) zuweilen auch die eine *Frage*, einen *Auftrag* bezeichnen, als שָׁאַל einen um etwas fragen, es fordern (5 Mos. 14, 26. Ps. 137, 5), wie αἰτῶ τινα τι, צִוָּה jem. etwas befehlen (1 Mos. 6, 22. 2 Mos. 25, 22), שָׁלַח jem. womit beauftragen (2 Sam. 11, 22. 1 Kön. 14, 6). Die Sache, worüber man fragt, sonst auch mit מִן, die Person und Sache, welche oder worüber man aufträgt, auch mit עַל.

e) die ein *Machen zu etwas*, *Verwandeln in etwas* bedeuten. Z. B. 1 Mos. 17, 5: אֲבִי הָמוֹן גּוֹיִם בְּתַתִּירָה zum Vater einer Menge Völker will ich dich machen. Ps. 39, 9: חֲרִפַּת נָבֵל אֶל תְּשִׁימֵנִי zum Spott der Thoren mache mich nicht. 2 Kön. 23, 34: יוֹסֵב אֶת-וְיֹזִיקִים und verwandelte seinen Namen in Jojakim. 2 Mos. 30, 25: וַעֲשִׂיתָ אֹתָהּ שָׁמֶן und mache es zu Salbe. Hiob 28, 2: וְאֶבֶן יִצְוֹק בְּחֹשֶׁה und Stein gießt er zu Erz y).

Die letzten Beyspiele konnten füglich durch: *er macht daraus Salbe*, und: *aus Stein gießt er Erz* ausgedrückt werden. Daher entsteht dann ein *Accusativ der Materie*, woraus etwas gebildet wird. Z. B. 1 Kön. 18, 32: וַיִּבְנֶה אֶת-הָאֲבָנִים מִזִּבְחַיִּים er bauete aus den Steinen einen Altar, eig. bauete die Steine zu einem Altar. 3 Mos. 24, 5: וְאָפַיִת אֹתָהּ — כֻּלֹּת und sollst daraus — Kuchen backen, 1 Kön. 10, 12. Abweichender ist dieses, wenn

*) Ebenso im Arabischen, z. B. أَعْطَيْتُ زَيْدًا عَمْرًا ich habe dem Said den Amru geschenkt.

y) So im Arab. جَعَلَ machen, setzen, خَلَقَ schaffen (z. B. Sur. II, 127), woran sich auch diejenigen schliesen, die ein Halten für etwas u. dgl. anzeigen, z. B. ظَنَّ.

der Accusativ der Materie nachsteht, z. B. 2 Mos. 38. 3: כָּל-כֵּלָיו עָשָׂה נְחֹשֶׁת *alle seine Geräthe machte er aus Kupfer.* 1 Mos, 2, 7: וַיִּצַּר אֶת-הָאָדָם עֹפָר מִן הָאָרֶץ *er bildete den Menschen aus Staub von der Erde.* 6, 14: קָנִים תַּעֲשֶׂה אֶת-הַתֵּבָה: *Zellen sollst du aus dem Schiffe machen, es in Zellen theilen.* Vgl. 2 Mos. 25, 39. 36, 14. 37, 24. 3 Mos. 24, 5. 1 Kön. 5, 17.

Die Sache, wozu etwas wird, steht auch häufig mit ל (was dann weiter keine Schwierigkeit macht); daher auch bey der letzteren Construction von der Materie z. B. Ezech. 4, 9: וַעֲשֵׂיתָ אֹתָם לָךְ לֶלֶחֶם *und mache es dir zu einem Brote, mache dir ein Brot daraus.* Jes. 44, 17.

Hieran schließt sich auch

f) die Bezeichnung f. Benennen, jemandem einen Namen geben. z. B. קָרָא Jes. 60, 18. 4 Mos. 32, 41.

Eigenthümlich ist noch die Construction von נָתַן geben, mit dem Accus. der Person und Infinitiv der Handlung (mit und ohne ל): jemandem etwas zugeben, erlauben. Z. B. Hiob 9, 18: לֹא יִתְּנֵנִי הָשֵׁב רוּחִי *er läßt mich nicht Athem schöpfen.* (הָשֵׁב ist Accusativ) 1 Mos. 20, 6: לֹא בְחַתִּירָה לִגְזֹעַ: *ich habe dir nicht verstattet, sie zu berühren.* Ebenso נָטַשׁ lassen 1 Mos. 31, 28, הִפִּיחַ dass. Ps. 105, 14.

§. 220.

Verba mit Praepositionen.

1. Mit בְּ construiren sich im Allgemeinen die Verba, die auch in unseren Sprachen mit *auf, in, an* durch Construction verbunden, oder damit zusammengesetzt sind, z. B. *zürnen, vertrauen, schelten, treten auf etwas; fassen, halten, rühren, sich versündigen an etwas u. s. w.* Insbesondere merke man:

a) mehrere Verba der Sinnen und des Genusses, welche dadurch den Nebengriff eines damit verbundenen Vergnügens erhalten, seltener einer schmerzlichen Theilnahme. Z. B. Hiob 3, 9: אֶל יְרֵאָה בְּעַפְעָפִי שָׁחַר *er freut sich nicht der Morgenröthe Wimpeln.* 1 Mos. 21, 16: אֶל אֲרָמָה בְּמוֹת הַנֶּלֶךְ *ich kann den Tod des Knaben nicht mit ansehen.* 2 Mos. 30, 38:

הָרִיחַ בָּהּ um sich an dessen Geruch zu laben. Vgl. הָוָה Ps. 27, 4. 63, 3, הִבִּיט אֲנִי ansehn (Ps. 92, 12), אָכַל genießen (Hiob 21, 25), לָחֵם (Ps. 141, 4), שָׁמַע hören (Ps. 92, 12). Die Construction scheint entlehnt zu seyn von den Verbis für Freuen, die mit בָּ construirt werden, z. B. שָׂמַח, גִּיל, עָלַץ.

b) Verba des Gehens und Kommens zeigen mit בָּ ein Kommen mit etwas d. i. Bringen an. Z. B. Richt. 15, 1: und Simson besuchte (וַיִּפְקֹד) sein Weib mit einem Bock, brachte ihr einen Bock. 5 Mos. 23, 5: לֹא קָרַמּוּ אִתְּכֶם בֶּלֶם sie kamen auch nicht entgegen mit Brot, brachten euch keine Speise entgegen. Vgl. בּוֹא Ps. 66, 13.

c) die Verba, die ein Anrufen, Anbeten bezeichnen, als: הִזְכִּיר den Namen Gottes anrufen, 1 Mos. 4, 26: הִזְכִּיר בְּשֵׁם יְהוָה dass. Ps. 20, 8. Im Chald. רִבִּי בָּ preisen. Daher selbst bey einem Gestus der Anbetung Ps. 63, 5: שִׁמְחָה אֶשְׂא בְּכִי deinen Namen (anrufend) erhebe ich meine Hände.

d) Verba für Zeugen stehen mit בָּ f. gegen. Z. B. 5 Mos. 31, 28: אָנֹכִי אֶחָד הַשָּׁמַיִם ich rufe den Himmel gegen sie zu Zeugen. 2 Sam. 1, 16: פִּיךָ עֵנָה בָּךְ dein Mund zeuge gegen dich; ebenso בָּ (als Zeuge) auftreten gegen Hiob 16, 8. Ps. 27, 12. Sehr selten ist בָּ für 1 Mos. 30, 33. (Im Chald. ebenso אֶסְהֶר בָּ).

e) einige Verba scheinen durch בָּ causative Bedeutung zu erhalten, als: עָבַד dienen, בָּ עָבַד Dienst auflegen, s. v. a. הֶעֱבִיר גִּנָּה geliehen empfangen, mit בָּ ausleihen (wie sonst לָקַח mutuum accipere, הֶלַךְ mutuum dare) ¹).

f) das Trinken aus einem Gefäße wird durch בָּ ausgedrückt, wie im Franz. boire dans une tasse, z. B. 1 Mos. 44, 5: שִׁיחַ אֲשֶׁר יִשְׁתֶּה אֶדְנִי בּוֹ aus welchem mein Herr trinkt. Amos 6, 6 ²).

z) So im Arab. sehr häufig, z. B. سَمِيَ بِزَيْدٍ es wurde gegangen mit Said d. i. Said wurde gebracht. Vgl. die Verba

جَاءَ أَتَى kommen, رَجَعَ weggehen u. s. w. Sacy gramm. arabe I, S. 355, no. 6. Vaters Handb. 2te Aufl. S. 441.

a) Auf diese Weise löst de Sacy a. a. O. auch den Idiotism der Verba veniendi auf, nämlich בּוֹא f. הִבִּיט.

b) So im Chald. Dan. 5, 2, im Arabischen (s. Schultens animadverss. zu Hiob 23, 13. Opp. min. S. 50), im Griechischen ἐν χρυσῷ πίνειν aus Gold trinken.

g) Bey einigen Verbis theilt ב gleichsam das Object. Z. B. הִכָּה הָרַג erschlagen (die Feinde), בְּ הִכָּה erschlagen unter (den Feinden), eine Niederlage *unter* ihnen aufrichten, z. B. 2 Sam. 23, 10: $\text{וַיִּהְיֶה בְּפִלִּשְׁתִּים עַד כִּי יִגְעַה יָדוֹ}$ *er schlug unter den Philistern d. i. richtete Niederlage an, bis seine Hand müde war* (ohne ב wäre es: *er erschlug die Philister*). Ebenso בְּ הָרַג 2 Chron. 28, 9. Ps. 78, 31, und in anderen Beziehungen: בְּ עָמַל *an etwas arbeiten*, בְּ מַלְאכָה *dass.* (2 Mos. 5, 9. 1 Kön. 9, 23), בְּ נָשָׂא *davon (etwas) tragen*. Hiob 7, 13: $\text{וְשֵׂא מִשְׁכְּבִי}$ *mein Lager soll (einen) Theil meines Kummers tragen*. 4 Mos. 11, 17. So ist vielleicht auch das ב Hiob 16, 4. 10 zu fassen ^{c)}.

2. Die Praeposition ל wird am häufigsten und natürlichsten nach Verbis gebraucht, wenn ein *Machen, Werden, Gereichen zu etwas* auszudrücken ist (obgleich hier auch der Accusativ stehen kann), z. B. לְ עָשָׂה *zu etwas machen*, לְ הָיָה *zu etwas werden, dienen, gereichen*, z. B. selbst 1 Sam. 4, 9: $\text{לְאִנְשֵׁים הָיִיתָ}$ *seyd Männer, mit einer Construction, wie werdet zu Männern* ^{d)}, und überhaupt bey Verbis, in welchen die Modificationen dieser Partikel liegen, z. B. לְ צָחַק *lachen über, verlachen*, לְ אָרַב *nachstellen*, לְ קָרָא *zurufen, dah. nennen*, לְ הִכָּה *hoffen auf*, לְ חָטָא *sündigen gegen*, לְ נִלָּחַם *streiten für*, und nach besonderer Wendung ihrer Bedeutung לְ יָכַל *vermögen zu (können)*, לְ אָבָה *geneigt seyn zu (wollen)*, לְ מָצָא *an etwas reichen, dah. erreichen, erlegen* ^{e)}, auch wohl durch eine Ellipse, z. B. לְ נָשָׂא *jemandem vergeben, nämlich עָוֹן* ^{f)}. Besondere Bemerkung verdient nur noch:

c) Schroeder Institutt. reg. 77. a.

d) Im Syr. wird ܐܢܬܐ in dieser Verbindung mit dem Accus. constructirt, Luc. 13, 2. Apostelgesch. 7, 40. 28, 5. 6.

e) Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum §. 17.

f) Es ist indessen gezwungen, wenn Michaëlis (a. a. O. §. 16) den Dativ in den meisten Constructionen durch Ellipsen zu erklären sucht, z. B. לִּי הַבִּיחָה eig. *laß mir sc. meine Hand*. 2 Mos. 32, 10. לְ הַשִּׁיחַ *täuschen sc. das Herz u. s. w.*

a) Viele *Verba activa*, die in den ältern Schriften nur mit dem *Accus.* vorkommen, stehen in den spätern mit ל, welches hier die Stelle des *Accusativs* zu vertreten anfängt (s. §. 171, Anm. 1), z. B. הָרַג תּוֹדוֹת הַיּוֹב 5, 2, אָכַל essen Klagel. 4, 5, עָזַר helfen 1 Chron. 18, 5. 22, 17, לָמַד lehren Hiob 21, 22.

b) Selbst die Conjugation *Hiphil* nimmt dann zuweilen ein ל nach sich, auch schon in dem ältern Style bey gewissen Wendungen der Bedeutung, z. B. לְהַחֲיָהּ jem. das Leben erhalten (1 Mos. 45, 7), לְהַנִּיחַ Ruhe verleihen (2 Mos. 33, 14. Jes. 14, 3). Sonst kommen so vor: לְהַצִּיל retten (Jon. 4, 6), לְהַצִּיק gerecht machen (Jes. 53, 11), לְהוֹשִׁיעַ retten (Richt. 7, 2), לְהַרְפֶּה loslassen, lassen (2 Kön. 4, 27), לְהַנִּיחַ dass. (Hos. 4, 17), לְהַמְלִיךְ zum König machen (1 Chron. 29, 22), לְהַשְׁבִּיחַ groß machen (Hiob 12, 23), לְהַשְׁיחַ täuschen (Jes. 36, 14, wofür 2 Chron. 32, 15 der *Accus.*).

c) Bey den Verbis des *Redens* steht der Gegenstand, wovon oder worüber geredet wird, gern mit ל. Z. B. 1 Mos. 20, 13: לִי אֶמְרִי sage von mir. Ps. 22, 31: לְדָוִד וּלְאֶדְנִי vom Herrn wird erzählt bey der Nachwelt. Jes. 27, 2: לָהּ עֲבֹד singet von ihr. Ebenso mit אֶל, z. B. 1 Mos. 20, 2: אֶל שָׂרָה וְאֶמֶר er sagte von Sara 8). Ueber den *Accusativ*, der hier auch stehen kann, s. §. 218, 2. Note.

3. Mit מִן construiren sich, wie es die Bedeutungen der Partikel mit sich bringen, die *Verba*, die da anzeigen: ein sich Fürchten, Hüten, Fliehen vor (יָרָא, גָּרַח, שָׁמַר, נוֹס), stehen, weichen vor (עָמַד Dan. 11, 8. נָפַל Hiob 12, 3), schweigen vor jem. d. i. sich ihm schweigend ergeben (הִחַרֵּשׁ Hiob 13, 13), anfüllen mit u. s. w., sich schämen über (בּוֹשׁ, חָפַר), belehren über (הוֹדִיעַ Micha 4, 2).

4. Mit עַל construiren sich, nach der herrschenden Bedeutung der Partikel, *Verba*, wie sich Freuen, Trauern, Seufzen, Erbarmen über etwas, Aufstehen, Rathschlagen gegen, Vorübergehen an u. s. w. Insbesondere merke man:

g) Ebenso im Arabischen mit ج, z. B. Cor. III, 162. II, 64. Schultens zu Ps. 71, 10. Opp. minor. S. 195. 196.

a) die Verba, die ein *Decken*, *Schützen* bedeuten, construiren sich mit על, insofern man die Bedeutung wendet, wie: eine *Decke*, einen *Schutz* machen über. 4 Mos. 16. 33: וַתִּכְסֶה עֲלֵיהֶם הָאֲרֶץ und die Erde deckte sie eig. machte eine Decke über sie. Hiob 21, 26. 2 Kön. 20, 6: וְיִשְׁכַּח עַל הָעִיר הַזֹּאת ich will diese Stadt beschützen. 1 Kön. 8, 7: וַיִּסְכְּנוּ הַכְּרֻבִּים עַל הָאֲרוֹן und die Cherubs bedeckten die Lade. Ebenso עָשָׂה קָרָם überziehen, und פָּרַר vergeben (die Sünde) eig. bedecken. Jer. 18, 23^h).

b) die Verba, die ein *Schwerseyn* bedeuten, bekommen durch על die Bedeutung *beschwerlich seyn*, eig. schwer liegen auf, z. B. Neh. 5, 18: הֲיָה הָעָם הַזֶּה עַל הָעֲבֹדָה כִּי כְבֹדָה הָעֲבֹדָה עַל הָעָם denn der Dienst fiel dem Volke schwer. 2 Sam. 15, 25: וְלֹא נִכְבֶּר עָלֶיךָ dafs wir dir nicht beschwerlich sind. Vgl. Jes. 1, 14: הֲיִינוּ נִמְוָדִים עֲלֵיכֶם eure Neumonden הֵיוּ לְטָרָה sind mir zur Last. Hiob 7, 20. ⁱ). — Die entgegengesetzte Construction ist 2 Mos. 18, 22: הַקָּל מֵעַלֶיךָ mache es dir leicht, eig. mache es leicht (und wirf) von dir ab. Amos 5, 23: הָסֵר מֵעָלַי הַמִּזְמוֹר שִׁירֶיךָ nimm von mir weg das Getümmel deiner Lieder, mit dem Nebenbegriffe, dafs diese ihm lästig waren.

c) die Verba, die einen *Auftrag* bedeuten, construiren sich aufer dem Accus. auch wohl mit על, z. B. 2 Chron. 36, 23: פָּקַד עָלַי לְבָנוֹת er hat mir aufgetragen, zu bauen. Esra 1, 2. So פָּקַד עָלַי vorschreiben 2 Kön. 22, 15. Ps. 40, 8: בָּחַר עָלַי wünschen und auftragen (2 Sam. 19, 39)^k). Wo ein Ueber-

h) Im Arab. ebenso, z. B. كُنَّ عَلَيَّ، جَنَّ عَلَيَّ، عَظَا عَلَيَّ.

i) Im Arab. desgleichen, z. B. Lokm. fab. 14: اِنْ كُنْتُ اَنْ كُنْتُ قَدْ تَغَلَّطْتُ عَلَيْكَ wenn ich dir beschwerlich bin, od. schwer falle, eig. schwer bin auf dir. Ebenso اَشْتَدَّ عَلَيَّ, vgl. auch دَخَلَ عَلَيَّ hereinkommen zu jemandem, نَحَلَ عَلَيَّ dass. mit dem Nebenbegriffe der Lästigkeit: jemandem über den Hals kommen. Aehnlich 2 Sam. 15, 4: عَلَيَّ يَبَا zu mir komme jeder Mann (wo es auch den Nebenbegriff hat: einen Regenten überlaufen).

k) Im Chald. ebenso פָּקַד עָלַי befehlen, und im Arab كَتَبَ عَلَيَّ vorschreiben.

geben, Anvertrauen bezeichnet werden soll, steht gern על ידי. על ידי (auf die Hand, auf die Hande), 1 Mos. 42, 37: חָתַם אתו על ידי übergib ihn mir, vertraue ihn mir an, 1 Kön. 14, 27: והפקיד על יד שרי הרצים und übergab (sie) dem Obersten der Läufer. Vgl. 2 Kön. 10, 24. 12, 12. Ps. 65, 11: יפירהו על יד חרב man wird sie dem Schwerte überliefern, sie werden dem Schwerte übergeben werden, Jer. 18, 21.

5. Mit בְּ construiiren sich

a) zuweilen die Verba, die eine Aehnlichkeit bezeichnen, also pleonastisch. Z. B. בָּמִיטָל בְּהֶמָּה er wird verglichen wie Vieh d. i. mit Vieh, wird wie Vieh geachtet. Ps. 49, 13. 21. Vgl. הֶמָּה ebend. Im N. T. Röm. 9, 29: ὡς Τομοῦ αὐτοῦ αὐτοῦ αὐτοῦ. Marc. 4, 30. 31.

b) הָיָה in der Bedeutung: dasselbe Schicksal haben wie jem. Jes. 17, 3: בְּכָבוֹד בְּנֵי יִשְׂרָאֵל יִהְיֶה es geht ihnen, wie der Pracht Israëls. 24, 2. 29, 7. 1 Sam. 17, 36.

6. Mit בֵּין stehen gew. die Verba des Trennens, Scheidens, und bedeuten eig. einen Unterschied machen zwischen. Z. B. 1 Mos. 1, 4: וַיַּבְדֵּל בֵּין הָאֵלֶּךְ וּבֵין הַחֹשֶׁךְ er schied Licht und Finsterniß. Ruth. 1, 17: הַמָּוֶת וּפְרִידַת הַחַיִּים יִבְיֶנָּה der Tod soll uns trennen. Ebenso הִפְרָדָה absondern 2 Mos. 9, 4. 11, 7¹⁾.

Mehrere Verba aber des Wissens, Sehens bedeuten mit בֵּין einen Unterschied wissen, sehen zwischen, z. B. 2 Sam. 19, 36: הֲיָאֵרַע בֵּין טוֹב לְרָע weiß ich zu unterscheiden zwischen gut und böse? Mal. 3, 18. 1 Kön. 3, 9.

7. Mehrere Verba des Schließens construiiren sich mit בָּעַר eig. etwas umschließen, ein Schloß legen um (wir würden sagen: vor). Z. B. 1 Mos. 20, 18: עָצַר יְהוָה בָּעַר כָּל־רֶחֶם Jehova hatte jeden Mutterleib verschlossen. Ebenso סָגַר 1 Sam. 1, 6, חָתַם versiegeln Hiob 9, 7, הִגֵּן schützen (Ps. 3, 4. Zach. 12, 8), eig. einen Schutz machen um^{m)}).

1) So im Arab. z. B. فَصَلَ بَيْنَ trennen, scheiden.

m) Auf ähnliche Weise scheinen einige Verba, die ein Niederdrücken, eine Bewegung nach unten anzeigen, mit פָּחַח con-

8. Die Praeposition **אַחֲרֵי** mit **הָלַךְ** *gehn* verbunden, umschreibt das fehlende Zeitwort: *folgen*, wie im Syr. **כֹּלֵּי** **אַחֲרֵי**. Dieselbe steht nach einigen Verbis, die ein *Wegschaffen*, *Vertilgen* bedeuten (gleichs. hinterdrein seyn, um wegzuschaffen). 1 Kön. 14, 10: **בְּעֶרְתִּי אַחֲרֵי** **בֵּית יִרְבָּעָם** *ich will das Haus Jerobeam hinwegfegen, wie man Koth hinwegfegt*. (Am genauesten entspräche das triviale: *hinter ihm drein fegen*) 21, 21. Ebenso **הַחֲרִים** Jer. 50, 21.

9. Die Zusammensetzung von **בְּעֵינַי** (in den Augen d. i. nach dem Sinne, Urtheile jem.) mit **הָיָה** umschreibt das fehlende Zeitwort: *scheinen*. 1 Mos. 19, 14: **וַיְהִי בְּעֵינַי חֲתָנִי** *er war ein Scherzender in den Augen seiner Schwiegersöhne d. i. schien ihnen zu scherzen*. 2 Sam. 10, 3: **הַמֶּכֶּבֶד דָּוִד אֶת-אָבִיו בְּעֵינָיו** *scheint dir David deinen Vater dadurch zu ehren?* Ebenso **טוֹב בְּעֵינַי** und im Fut. **יִטֵּב ב'** *es scheint mir gut, gefällt mir* (4 Mos. 24, 1. 1 Mos. 41, 37-45, 16), und **רַע בְּעֵינַי** Fut. **יִרַע ב'** *es scheint mir schlecht, mißfällt mir*.

Im späteren Styl steht statt **בְּעֵינַי** in dieser Bedeutung **לִפְנֵי** Esth. 5, 14. Neh. 2, 5, häufiger **עַל** Esth. 1, 19: **אִם עַל הַמֶּלֶךְ טוֹב** *wenn es dem Könige gefällt*. 3, 9. 5, 4. 8, 7 und **לְ** Nehem. 2, 10: **רָעָה לָּהֶם** *es war ihnen sehr unangenehm*. 13, 8. Ion. 4, 1ⁿ).

struirt zu werden, welches dann so wenig übersetzt werden darf, als jenes **בָּעֵר** Amos 2, 13: **אֲנֹכִי מַעִיק תַּחְתִּיכֶם** *ich will euch niederdrücken*. Hiob 36, 20: **לְעֹלֹת עַמִּים תַּחְתָּם** *wohin niedergerafft werden die Völker*. 40, 2.

n) Letztere Construction ist Aramaismus, vgl. **קָדַם**, **עַל** **שָׁפַר** syr. **ܡܢܗܐ**, **ܡܢܗܐ** schön seyn vor d. i. gefallen Dan. 4, 24. 3, 32. 6, 2. Röm. 15, 2. 3. Apostelgesch. 6, 5 Pesch. (im Hebr. **עַל** **שָׁפַר** dass. Ps. 16, 6), und **ܡܢܗܐ**, **ܡܢܗܐ** mißfallen, z. B. 1 Mos. 21, 11 Targ. Matth. 15, 21 Pesch.

§. 221.

Passiva und deren Construction.

1. Die wirkende Ursache bey den Passiven steht meistens mit ל, wie im Griechischen mit dem Dativ. 2 Mos. 12, 16: הוּא יַעֲשֶׂה לָכֶם *das soll von euch be-
reitet werden.* Sprüchw. 14, 20: גַּם לְרֵעֵהוּ יִשְׁנָא *auch
von seinen Bekannten wird er gehasst.* Jes. 19, 22: נָעֲתַר
לָהֶם *er läßt sich erbitten von ihnen* °). Verhältniß-
mäßig selten mit מן. Hohesl. 3, 10: רָצוּף מִבָּנוֹת יְרוּשָׁלַיִם *ge-
poltstert von den Töchtern Jerusalems.* Hiob 7, 14. Kohel.
12, 11. Ps. 28, 7.

2. Die Passiva der Activen, die einen doppelten Accusativ regieren (§. 219), haben nur einen Accusativ bey sich, wogegen der andere als Nominativ steht oder im *Verbo passivo* steckt ^{p)}. Z. B. Ps. 80, 11: כָּסוּ הָרִים צִלָּה *die Berge sind bedeckt mit seinem Schatten* (wofür die active Construction wäre: כָּסָתָה הָרִים צִלָּה *er, der
Weinstock, bedeckt die Berge mit seinem Schatten*). 1 Kön. 22, 10: מִלְּבָשִׁים בְּגָדִים *angethan mit Kleidern.* 2 Mos. 28, 11: מִזָּבֹחוֹת מְשֻׁבָּצוֹת זָהָב *umgeben mit goldenen
Einfassungen,* vgl. 26, 32. 28, 20. Micha 1, 10: הִתְפַּלְשִׁי עָפָר *bedecke dich mit Staub.* 4 Mos. 5, 28: נִזְרְעָה זֶרַע *sie wird besäet mit Saamen.* 2 Mos. 25, 40: אֲשֶׁר מָרָאָה לְךָ בְּהָר *welches dir gezeigt worden auf
dem Berge,* eig. welches du bist sehen gemacht worden. 26, 50. 5 Mos. 4, 35. Jes. 1, 20: תִּאָּכְלוּ חֵרֶב *ihr wer-*

o) So auch im Syrischen z. B. Luc. 23, 15. Apostelgesch. 5, 9. Matth. 6, 1. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* §. 110. *Chr. B. Michaëlis de soloecismo casuum* S. 23.

p) Im Arab. ebenso, z. B. أَطْعَمْتُ أَبْنَكَ لَحْمًا *ich habe
deinen Sohn mit Brot gespeist,* im Pass. أَطْعِمَ أَبْنَكَ
لَحْمًا *dein Sohn ist mit Brot gespeist.* Saey II, §. 182 ff.

det vom Schwerte verzehrt werden ^{q)}. Zach. 8, 3: **יְקַרְאָה יְרוּשָׁלַם עִיר הָאֱמֶת** Jerusalem wird heißen treue Stadt (letzteres Accusativ, nicht Nominativ), vgl. Jes. 48, 2. 54, 5. 56, 7. 61, 6. Jes. 40, 20: **הַמִּסְכֵּן תְּרוֹמָה** wer verarmt ist durch Weihgeschenke ^{r)}.

3. Wenn passive Conjugationen durch besondere Wendung der Bedeutung die Kraft von activen erhalten, so können sie, wie jene, mit dem Accusativ construirt werden. Z. B. Hiob 7, 3: **הִנְחַלְתִּי לִי יִרְחֵי שָׂוִיא** ich erlte mir Monden des Wehes. 2 Mos. 20, 5: **תַּעֲבֹדוּם** du sollst ihnen dienen. 5 Mos. 13, 5: **נַעֲבֹדוּם** wir sollen ihnen dienen.

4. Die Bedeutung von Passiven erhalten auch viele *Neutra*, die dann selbst wie *Passiva* construirt werden können. Z. B. **יָרַד** hinabsteigen f. gefällt werden (vom Walde) Ezech. 26, 11; **עָמַד** stehen f. angestellt werden Dan. 11, 31; **צָדִיק** gerecht seyn f. sich rechtfertigen Jes. 45, 9. 26. 45, 25; **קִיַם** bestätigt werden 1 Mos. 23, 7. 20; **עָלָה** aufgelegt werden 5 Mos. 2, 12. 2 Kön. 5, 20, *tolli*, vertilgt werden Hiob 36, 20, eingeschrieben werden 1 Chron. 27, 24; **יָצָא** hinausgeschafft werden 5 Mos. 14, 22; Hos. 7, 4: *wie der Ofen* **בְּעֶרְהָ מֵאֶפֶה** angezündet vom Bäcker ^{s)}. So **לָהָרָה** schwanger werden von (wie die Passiven no. 1).

q) Die active Construction wäre: **אֶפְלֵתִי אֶחֱכֶם הָרֵב** ich lasse das Schwert euch verzehren, im Passivo also eig. ihr werdet verzehren gelasset, Jehova läßt das Schwert euch verzehren. Es steht also nicht **לְהָרֵב** f. **הָרֵב**.

r) Diese Erklärung der Stelle scheint mir die allein sprachgemäße, und die Verbindung derselben ist ganz, wie Cap. 1, 20. Zu arm zu einem Weihgeschenk müßte heißen: **מִסְכֵּן מִתְרוֹמָה**, und: arm in Ansehung des IV. **מִסְכֵּן תְּרוֹמָה**.

s) Im Syr. ist dieses sehr häufig, s. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 222.

§. 222.

Gebrauch der Verba zur Umschreibung der
Adverbien.

1. Von zwey mit einander verbundenen Verbis dient öfter das erstere nur zur Bestimmung des andern, und ist *adverbialiter* zu übersetzen. Sie stehen dann entweder a) beyde als *Verba finita* mit und ohne *Copula*. Z. B. 1 Sam. 2, 3: **אֶל תְּרַבּוּ תְּרַבּוּ** wörtl. *machet nicht viel (und) redet f. redet nicht viel*. Hiob 19, 3: **לֹא תְבוֹשִׁי** **תְּהַכְרוּ לִי** *schaamlos übertäubt ihr mich*. Ezech. 34, 17. Hos. 1, 6. 1 Mos. 19, 22. 30, 31. Ps. 51, 4. 71, 20. Jos. 3, 16. — 1 Mos. 26, 18: **וַיָּשָׁב וַיַּחְפֹּר** *er kehrte wieder und grub f. er grub wieder*. b) mit dem Infinitiv mit und ohne **ל**. 1 Mos. 27, 20: **מַה-צֶּה מְהֵרָה לְמַצֵּא** *wie hast du doch so geeilt zu finden d. i. so schnell gefunden*. 31, 28: **הִסְכַּלְתָּ עֲשׂוֹ** *du hast thöricht gehandelt*.

Die unter litt. a. vorkommende *Constructio asyndeta* kommt auch sonst wohl vor, wo man das zweyte Verbum im Infinitiv mit **ל** erwarten sollte. Z. B. 5 Mos. 2, 24: **וְהָלַךְ רִשׁ** *fang' an, nimm in Besitz, f. fang' an, in Besitz zu nehmen*. V. 31. 1, 5: **הַיּוֹאֵל מִשֶּׁה בְּאֵר אַח-הַחֹרֶה** *begann Mose, das Gesetz auszulegen*. Hos. 5, 11. Hiob 6, 28. 32, 22: **לֹא יָדַעְתִּי אֲכַפֵּה** *ich weiß nicht zu schmeicheln*.

Im Arabischen ist diese Constuction die gewöhnliche, z. B.

أَرَأَيْتَ يَغْتَرِسُ *er wollte zerreißen*; auch im Syr. ist sie nicht

selten, z. B. Luc. 18, 13: **لֹא יָרָא** *er wollte nicht auf-*

heben. Matth. 14, 28. Marc. 7, 27. In letzterem steht aber häufiger ?

vor dem zweyten Verbo, z. B. Matth. 16, 24: **مَنْ يَرْجُو** *wer mir nachfolgen will*. Der letztern Construc-

tion der Syrer ist aber ähnlich, wenn im Hebräischen vor dem zweyten Verbo **וְ** (dafs) steht. Esth. 8, 6: **אֵיכָכָה אוּכַל וְרָאִיתִי** *wie kann ich mit ansehen?*

2. Die *Verba*, die am häufigsten auf diese Weise gebraucht werden, sind: **הֵיטִיב** *gut machen f. gut,*

schön, recht Ps. 33, 3: הִיטִיבוּ נָגִן rühret *bass* die Saiten; הוֹסִיף hinzufügen, fortfahren f. *abermal, wieder, noch* 1 Mos. 8, 12, 4, 2; כָּלָה endigen f. *zu Ende* 1 Mos. 24, 15: הוּא טָרַם כָּלָה לְדַבֵּר er hatte noch nicht zu Ende geredet, od. ausgeredet (so ist לִקְצֹר unser: *abernnden, כָּלָה לֶאֱכֹל aufessen*); מָהֵר eilen f. *eilends, bald* 1 Mos. 27, 20. 2 Mos. 2, 18; הִרְבָּה viel machen f. *viel, oft* 2 Kön. 21, 6. Ps. 51, 4. 78, 38; שׁוּב zurückkehren f. *wieder* Hiob 7, 7. 1 Kön. 19, 6 י).

Andere Beyspiele sind:

a) für Zeitbestimmungen und *Adverbia temporis* Hos. 6, 5: טַל מְשָׁכִים הָלַף der Thau, der früh verschwindet. 1 Sam. 20, 19: שְׁלֹשָׁת חָרָר am dritten Tage komm herab. Jon. 4, 2: אֶרְגִּיעָה אֶרְגִּיעָה ich flohe vorhin (*nuper*). Jer. 49, 19: אֶרְגִּיעָה אֶרְגִּיעָה augenblicklich will ich ihn herholen. 50, 44.

b) für Ortsbestimmungen. 1 Mos. 37, 7: חֲסִינָה אֶלְמוֹתֵיהֶם eure Garben umgaben und neigten sich f. neigten sich rings. Jes. 29, 15: הַטְּעִמִּיקִים לְסֹתֵר עֵצָה die da tief verbergen den Rathschluss. 1 Chron. 13, 2: נִפְרָצָה נְשַׁלְּחָה wir wollen überall umher schicken. Ps. 113, 5: מִגְבִּיהִי שָׁבַח der hoch wohnt. Jer. 13, 18: הִשְׁפִּילוּ שִׁבְרֵי שִׁבְרֵי setzt euch niedrig. Ps. 113, 6.

c) für andre Bestimmungen verschiedener Art, z. B. 2 Kön. 2, 10: הִקְשִׁיחַ לְשֹׁאֵל du hast Hartes gebeten. 2 Chron. 26, 15: הִפְלִיא לְהַעֲזֹר ihm ward wunderbar geholfen. 2 Sam. 6, 16: מִפְּנֵי נִמְכָּרָה nach Krüften tanzend. 1 Mos. 31, 27: נִחַפְּתָה לְבֵרַח du bist heimlich geflohen. Jer. 4, 5: קְרָאוּ הָאֵנָק רֵם ruft mit voller Stimme. Ezech. 24, 17: הָאֵנָק רֵם

†) Einzelne Fälle dieses adverbialen Gebrauchs der *Verba* kommen fast in allen Sprachen vor, aber vielleicht in keiner so gewöhnlich, als der hebräischen. Z. B. im Arab. mit عَاثَ und رَجَعَ zurückkehren f. *wieder*; im Aethiop. (s. *Ludolf gramm.* S. 74), im Syr. mit ܐܘܪܝܬܝܢ zuvorkommen f. *zuvor* (s. *J. D. Michaëlis gramm. syr.* S. 227); im Griechischen mit λαθῶν f. heimlich, πρὸς τοῖς f. wiederum, φθῶν f. zuvor, κλεπτῶ f. heimlich (Luc. 20, 11, 12, vgl. Marc. 12, 4); im Franz. *achever de* f. fertig, zu Ende.

schweige seufzend. Nehem. 5, 20: הָחָרָה הַחַיִּים *er baute eifrig*.

Besondere Bemerkung verdient noch die Construction Jes. 47, 1: לֹא תִקְרָא יְקָרָא לְךָ *du willst nicht fort-fahren, dafs sie dich nennen d. i. dafs du genannt wirst, mithin: du wirst nicht ferner genannt werden.*

Anm. 1. Den Begriff des Adverbii: plötzlich, unversehens, drückt der Hebräer häufig aus durch: לֹא יָדַע, לֹא יָדַעְתָּ *er denkt od. (vermuthet) es nicht, oder sie dachten (vermutheten) es nicht.* Hiob 9, 5: *er versetzt Berge* לֹא יָדַעְתָּ *ehe sie's vermutheten f. plötzlich.* Ps. 35, 8: *Untergang* תִּפְּסֶה *ihn* וְלֹא יָדַע *ehe er's vermuthet d. i. unversehens.* Sprüchw. 5, 6. Hohesl. 6, 12: יָדַעְתִּי כִפְשִׁי שְׁמִחָתִי *unversehens versetzte mich meine Seele.*

Im Arab. desgleichen. Z. B. im Koran XII, 107: *oder dafs die Stunde des Gerichts sie treffen wird* وَهُمْ لَا يَشْعُرُونَ *und sie wissen's nicht d. i. unversehens.* Lokm. fab. 28:

وَهُوَ لَا يَعْلَمُ *dass.*

2. Wenn das Hauptverbum schon vorausgegangen ist, und das die adverbiale Bestimmung enthaltende in einem zweyten Satze nachfolgt, so wird dann das erste nicht nochmals wiederholt. 1 Sam. 20, 41: *sie weinten mit einander* עָרַר הָרֹדֶף *sc. הַבָּכּוֹת* *aber David am meisten.* Hiob 20, 9: *das Auge sah ihn* וְלֹא חִסִּיף *sc. לְרֹאֵה* *und nicht wieder.* 34, 32: *wenn ich Uebel that* לֹא אֶסִּיף *werde ich's nicht mehr thun.* 4 Mos. 11, 25: *sie weissagten* וְלֹא יָסַפּוּ *und (seitdem) nicht wieder^u.*

§. 222 b.

Constructio praegnans.

So nennt man diejenige Construction des Verbi, bey welcher zwischen diesem und dem Objecte noch ein anderes

^u) Ueber diese von vielen Auslegern mißverständene und selbst dem Texte nach emendirte, aber höchst deutliche, Stelle, s. mein hebr. Wörterb. u. d. W. יָסַף, und meine Comment. de Pentat. Samarit. S. 41.

Verbum hinzugedacht werden muß, auf welches das Object bezogen werden kann. Sie findet sich

1. in mehreren häufig wiederkehrenden Phrasen, *מֵלֵךְ לָלֶכֶת אַחֲרֵי יְיָ* f. *מֵלֵךְ אַחֲרֵי יְהוָה* dem Jehova vollkommen folgen 4 Mos. 14, 24. 31, 11. 5 Mos. 1, 36. *חָרַד אֶל* 1 Mos. 42, 28 und *פָּחַד אֶל* Jerem. 36, 16 sich bebend zu jem. wenden, und ebenso *שָׂמַח לִקְרֹאת* freudig entgegenkommen Richt. 19, 3. 1 Sam. 16, 4.

2. in anderen mehr einzelnen Beyspielen, besonders in der Poësie. Ps. 22, 22: *מִקְרָנִי רָמִים עֲנִיתָנִי* aus der Büffel Hörnern (rette und) erhöre mich. 1 Chron. 12, 17: *לְרַמּוֹתַי לְצָרִי* mich zu betrügen (und zu ver-rathen) an meine Feinde. Ps. 32, 8: *אֵינֶעָצָה (וְאִשְׁיָמָה)* *עָלֶיךָ עֵינִי* ich will dir rathen und gnädig auf dich schauen. 74, 7: *לְאַרְץ חִלּוֹ מִשְׁכַּן שְׁמֶךָ* zur Erde (werfend) entheiligten sie die Wohnung deines Namens. V. 11. 89, 40. 1 Mos. 14, 15: *וַיַּחֲלַק עֲלֵיהֶם לַיְלָה* er zog getheilt gegen sie in der Nacht. 1 Sam. 10, 9: *וַיַּחַפֵּךְ-לוֹ אֱלֹהִים לֵב אֲחֵר* und Gott verwandelte ihm ein anderes Herz d. i. gab ihm (ihn umschaffend) ein anderes Herz. Ps. 118, 5. 55, 19. Jes. 21, 9. 29, 4. 38, 17. 2 Sam. 18, 19. Dan. 8, 18. Ezech. 46, 18. Jos. 4, 18.

Cap. IV.

Syntax der Partikeln.

§. 223.

A d v e r b i a.

1. Adverbia können auch zur Bestimmung von Substantiven dienen, nach Art eines Adjectivs, wie im Deutschen *wenig Leute, viel Holz*, ἢ ὀλιγοὶ πολῖς, ἢ ἄνω

Mehrere Beyspiele, z. B. עַד הָיָה Sprüchw. 24, 28. פָּחַד פְּחָאם 3, 25, אֲבָן הַיָּמִים Hab. 2, 19, vgl. Sprüchw. 21, 28. Hiob 22, 10 können zu *litt. a.* und *b.* gerechnet werden.

2. In der Eigenschaft als Substantiven (wie *no. 1, litt. b*) erscheinen auch zuweilen Adverbien, und zwar eigentliche und primitive, wenn Praepositionen vorgesetzt werden. Z. B. אֶל חָנָם eig. zu umsonst Ezech. 6, 10; בְּפֶתָאִים mit plötzlich 2 Chron. 29, 36; בִּכְהָ eig. in dem So 1 Kön. 22, 20; בִּכְן dass. Esth. 4, 16. Kohel. 8, 10; בְּיוֹמָם täglich Neh. 9, 19 *).

3. Wiederholung eines Adverbii bezeichnet theils Verstärkung, z. B. מְאֹד מְאֹד gar sehr 1 Mos. 7, 19; סְבִיב סְבִיב ringsumher Ezech. 42, 15, theils Fortsetzung und Zunahme, z. B. מָטָה מָטָה immer tiefer 5 Mos. 28, 43; מַעֲלָה מַעֲלָה immer höher und höher, ebend.; מְעַט מְעַט (*peu à peu*) allmählich 2 Mos. 23, 30; bey Adverbien des Orts auch wohl Verschiedenheit, z. B. הֵנָּה וְהֵנָּה 2 Mos. 2, 12; הֵנָּה וְהֵנָּה 1 Kön. 2, 36 hierhin und dorthin, הֵנָּה וְהֵנָּה hier und dort 1 Kön. 20, 40.

Im Syrischen vgl. z. B. כְּנִיפָא כְּנִיפָא sehr schlimm Matth. 4, 24.

4. Wie *Adverbia* durch Verba umschrieben werden, ist schon §. 221 gezeigt worden.

5. Ein eigenthümliches *Adverbium*, welches auch als impersonelles *Verbum* betrachtet werden kann, ist das

*) Man sieht schon aus den Citaten, daß diese Ausdrucksweise eine spätere, wohl nur aus der Sprache des gemeinen Lebens genommene, und schwerlich ganz correct war. Die beyden letzteren Fälle finden sich besonders im Chald. und Syrischen, nämlich: כִּימְרָא täglich, und כְּכִן im Chald. häufig, s. Buxtorf *Lex. chald.* S. 1023. Vgl. im Chald. בְּמֵרִין, בְּאֵז = אז damals. Im Griechischen entspricht die Verbindung ἀπο μακροθεν.

Andere Beyspiele, wo die Adverbien dadurch zu Conjunctionen wurden, sahen wir §. 156, 2.

häufige **יֵשׁ** (aram. **אִם**, arab. **أَيْسَ**). Der Grundbegriff ist: (*ist*) *da*, *vorhanden*, daher es zum Ausdruck des Begriffs *Seyn*, *Daseyn* in allen Zeiten und Personen dient, z. B. **יֵשׁ יְרֵחָה** *Jehova ist* 1 Mos. 28, 16, **כָּל-יֵשׁ-לֹ** *alles, was ihm war* 1 Mos. 39, 5. Machen Personalpronomina das Subject des Satzes aus, so werden diese als *Suffixa* angehängt, z. B. **יִשְׁךָ** *du bist*, **יִשְׁנוֹ** *er ist*. Häufig steht es für das impersonelle: es gibt, *il y a*, z. B. **יֵשׁ דְּבָר** *es gibt Dinge u. s. w.* Kohel. 1, 10 u. s. w.

Anm. Durch das *Adverbium* **כֵּן** *so*, oder durch **כִּזֶּה**, **כִּזֶּה** u. s. w. wird das *Adjectiv* *solcher*, *solche*, *solches* ausgedrückt. 1 Kön. 10, 12: **לֹא בָא בֶן עֲצֵי אֶלְגָּמִים וְלֹא בָרָחָה** *es war nicht gekommen solch Sandelholz und nicht gesehen worden.* 1 Mos. 41, 48: **הֲנִמְצָא כֵּזֶה** *können wir einen solchen finden?* Richt. 13, 23. Jes. 66, 8.

6. *Adverbien der Bejahung* (wie z. B. **נָעַם** *ja!*) gibt es im Hebräischen nicht, und man braucht dafür gewöhnlich das Personalpronomen, zu welchem dann die Bejahung des Gefragten hinzugedacht werden muß. Z. B. 1 Mos. 27, 24: *bist du mein Sohn Esau?* Antw. *ich sc. bin es*; oder eine Umschreibung desselben 2 Sam. 9, 6: *und David sprach: (bist du) Mephiboseth?* Antw. **הִנֵּה עֲבָדְךָ** *siehe! dein Knecht d. i. ich sc. bin es.*

§. 224.

Von den Verneinungswörtern.

1. Bey weitem am häufigsten und von dem ausgedehntesten Gebrauche ist die *Negation* **לֹא**, welche für alle Fälle der Verneinung und mit allen *Temporibus* und *Modis* (den Imperativ ausgenommen) vorkommt.

2. Wesentlich verschieden ist davon **אֵין** und **אֵין** (eig. Subst. Mangel, Nichtseyn, verw. mit **אֵין** Nichtigkeit). Dieses ist die *Negation* von **יֵשׁ** (§. 223, 5), ent-

spricht daher im Sprachgebrauch dem arabischen ^{كَيْس}كَيْس, und aram. ^{ܠܐ ܝܫ}ܠܐ ܝܫ (d. i. ^{לֹא יֵשׁ}לֹא יֵשׁ), und schließt das Verbum *seyn* in allen Zeiten ein. Für die Construction folgt hieraus

a) es wird (mit seltenen Ausnahmen) nur mit dem *Participio* verbunden, z. B. ^{אֵין נָתַן}אֵין נָתַן *Stroh wird nicht gegeben* (*Praes.*) 2 Mos. 5, 16, ^{אֵין פִּתָּר}אֵין פִּתָּר *niemand deutete sie* (*Praet.*) 1 Mos. 41, 8, ^{אֵין מַחְרִיר}אֵין מַחְרִיר *niemand wird schrecken* (*Fut.*) 3 Mos. 26, 6. (In den letzteren Beyspielen bildet das *jemand*, *einer*, welches im *Participio* liegt, mit der Negation den Begriff *niemand* (§. 202, 4). ^{לֹא מַחְרִיר}לֹא מַחְרִיר würde hier den bestimmten Sinn haben: *er schreckt nicht*.

b) die Personalpronomina, wenn sie Subject sind, werden als *Suffixa* angehängt, z. B. ^{אֵיןִי}אֵיןִי *ich (bin) nicht*, ^{אֵינְךָ}אֵינְךָ *du (bist) nicht*; wie bey ^{יֵשׁ}יֵשׁ;

c) wie ^{יֵשׁ}יֵשׁ ein Daseyn, Vorhandenseyn, so zeigt dieses das Gegentheil davon, ein *Nicht Daseyn* an, z. B. 1 Kön. 18, 10: ^{וְאָמְרוּ אֵין}וְאָמְרוּ אֵין *und sie sprachen: er ist nicht da*.

Nur wenige Fälle sind, wo ^{אֵין}אֵין diese seine eigentliche Bedeutung aufgegeben hat, also ohne Einschluss des *Verbi substantivi* steht, und mit ^{לֹא}לֹא zusammenfällt, und es scheint

dieses vorzüglich späterer Idiotismus, wie auch ^{كَيْس}كَيْس bey späteren arabischen Schriftstellern (z. B. *Abusaid's arab. Uebers. des Pentateuch* häufig) und ^{לֹא}לֹא im Samaritanischen für die gewöhnliche einfache Negation stehen. Dahin gehört es nun: a) wenn es mit dem *Verbo finito* steht, als Jer. 38, 5: ^{כִּי אֵין הַמֶּלֶךְ יוֹכַל אֲתָכֶם דָּבָר}כִּי אֵין הַמֶּלֶךְ יוֹכַל אֲתָכֶם דָּבָר *denn nichts vermag der König gegen euch*. 2 Mos. 3, 2. Hiob 35, 15; b) wenn es mit ^{יֵשׁ}יֵשׁ selbst verbunden ist 1 Sam. 21, 9. Ps. 135, 17 y).

γ) Die übrigen Beyspiele, welche *Danz* (*interpr. hebr, chald.* S. 184) gegen *Kimchi* (s. v. ^{אֵין}אֵין) anführt, beweisen nichts.

3. **אֵל** steht herrschend, wie das griech. $\mu\eta$ vor *Futuris*, als Conjunction, um ein Verbot, eine Warnung anzuzeigen (§. 206, 5). Seltener ist es *Adverbium* der Verneinung, und steht dann mit dem *Futuro* Sprüchw. 3, 25, und dem *Praeterito* 1 Sam. 27, 10.

4. **בֹּל** nicht (mit dem *Praet.*) und *dafs nicht* (mit dem *Fut.* S. 772) ist ausschliesslich poetisch; **בֹּל** steht meistens mit Praepositionen, wie **לֹבֹל** ohne, **מִבֹּל** weil nicht, **בִּלְתִּי** vorzüglich vor dem Infinitiv und fast beständig, wenn der Infinitiv mit Praepositionen negativ ausgedrückt werden soll. Z. B. **לֹאֲכַל** zu essen, **לִבְלִתִּי** nicht zu essen 1 Mos. 3, 11, **מִבִּלְתִּי** weil nicht u. s. w.

Seltener steht **לִבְלִתִּי** vor dem *Futuro* od. *Praet.*, wo alsdann **אֲשֶׁר** supplirt werden muß Jer. 27, 18.

Anm. 1. Wenn die Negationen **לֹא**, **אֵין** (seltener **אֵל**) mit **כֹּל** verbunden werden, so entsteht eine absolute Verneinung: gar keiner, gar nichts, wie im Griech. $\sigma\upsilon\ \pi\alpha\varsigma$ (nicht etwa: nicht Alles, das griech. $\mu\eta\ \pi\alpha\varsigma$). Kohel. 1, 9: **אֵין כֹּל-חֲדָשׁ** es gibt gar nichts Neues unter der Sonne (ganz falsch z. B. *Augusti*: nichts ist ganz neu unter der Sonne). 2 Sam. 12, 3: **לֹאֲרֵשׁ אֵין כֹּל** der Arme hatte gar nichts. Ps. 49, 18: **לֹא בְמוֹתוֹ יִקַּח הַכֹּל** im Tode nimmt er nichts mit sich. Hab. 2, 19. Richt. 13, 4. 1 Mos. 39, 23.

Die Negation kann auch nachstehen, als Dan. 11, 37. Sprüchw. 2, 19. Bey **אִישׁ אֶחָד**, **לֹא אֶחָד** (§. 202, 4) versteht sich dieses von selbst. (Ein Beyspiel, wo die Negation nur partiell ist, gibt 4 Mos. 23, 13: **גֵּהֵר עִמָּי וְעִמִּי אֶל אֶחָד מֵעַמֵּי הָאֵלֶּה** und es nicht ganz siehest).

2. Zwey Negationen in demselben Satze heben einander nicht auf, wie im Lateinischen, dienen aber auch gerade nicht zur Verstärkung. Man kann den incorrecten deutschen Ausdruck: keiner nicht, nichts nicht vergleichen. Z. B. 1 Kön. 10, 21: **אֵין כֶּסֶף לֹא נִחְשַׁב** Silber wurde nicht geachtet (in der Parallelstelle 2 Chron. 9, 20 fehlt **לֹא**). Zeph. 2, 2: **בְּטָרֶם לֹא יָבוֹא** ehe noch kommt (**טָרֶם** noch nicht ist nämlich Negation). 2 Mos. 14, 11: **הַמִּצְבֵּי אֵין**. Jes. 5, 9: **נֹן מֵאֵין** *ne non sit*. Jer. 10, 6. 7.

3. Wenn zwey verneinende Sätze (besonders im poetischen Parallelismus) auf einander folgen, so hat zuweilen nur der erste eine Negation, die dann im zweyten hinzugedacht werden muß. 1 Sam. 2, 3: *Redet nicht viel Stolzes*, יִצְאָ עֵתָּק מִפִּיכֶם, *es gehe (nicht) Vermessenes aus eurem Munde*. Hiob 3, 10. 28, 17. 30, 20. Sprüchw. 25, 13. 30, 3. Ps. 9, 19. 44, 19. Jes. 23, 4. 28, 27. 38, 18. 41, 28. 43, 21. Hieraus erklären sich auch manche sonst mißverständene Stellen, z. B. 5 Mos. 33, 6: *es lebe Ruben und sterbe nicht* וַיְהִי מִחֵיו מִסָּפָר, *und seiner Männer sey (keine) Zahl*, f. אֵל מִסָּפָר, oder לֹא מִסָּפָר.

4. Die Negation wird zuweilen eng mit Adjectiven verbunden, um sie verneinend zu machen, und das deutsche *un*, *ohne* auszudrücken, z. B. לֹא חֲסִיד lieblos, immitis Ps. 43, 1, לֹא חָכָם unweise, thöricht 5 Mos. 32, 6. לֹא טוֹב nicht gut, böse Ps. 36, 5 (was als *Litotes* erklärt werden kann, oder so, daß לֹא das Gegentheil bezeichnet und gänzlich negirt, wie in לֹא כָל). (Eine eigene Ausdrucksweise solcher *Adjectiva negativa*, war hier nur im Entstehen, nämlich mit אִי, in אִי-נָקִי nicht schuldlos Hiob 22, 30, wie im Rabbinischen אִי אִיפְשָׁר unmöglich und öfter). Auch Substantive können so gebraucht werden, z. B. בְּלִי שֵׁם namen- od. ehrlos Hiob 30, 8; אֶרֶץ לֹא אִישׁ menschenleeres Land Hiob 38. 26; לֹא דֶרֶךְ unwegsame Wüste Hiob 21, 24 z).

Noch zu unterscheiden ist hiervon, wenn לֹא zu einem Substantivo gesetzt wird, um einen zu bezeichnen, *der nichts weniger als* etwas, sondern *gerade das Gegentheil ist*, z. B. אֱלֹהִים לֹא Nicht-Gott (von Götzen) 5 Mos. 32, 21, vgl. Jer. 5, 7; עַם לֹא Nicht-Volk (d. i. welches nichts weniger als Gottes Lieblingsvolk [עַם] ist, mithin ein heydnisches Volk, parall. גּוֹי נֶבֶל ebend.; אִישׁ לֹא und אָדָם לֹא Nicht-Mann, Nicht-Mensch, d. i. einer, der nichts weniger als ein Sterblicher ist (von Gott) Jes. 31, 8; עֵץ לֹא Nicht-Holz, vom Manne gebraucht, im Gegens. des Steckens, den er führt. Jes. 10, 15.

z) Genau parallel hiermit ist, wenn im Syrischen, z. B. der Peschito des N. T., die griechischen *Adjectiva privativa* durch solche Umschreibungen übersetzt werden, z. B. ἀψωμος, ܠܐ ܡܝܬܐ Eph. 1, 4; ἀναμαρτητος, ܠܐ ܡܝܬܐ Matth. 12, 5. 7 u. s. w. J. D. Michaëlis gramm. syr. S. 250.

§. 225.

Von den Fragewörtern.

1. Die beyden *Adverbia interrogativa* וְ and אִם werden am gewöhnlichsten in disjunctiven Fragen verbunden, wie *utrum? an?* z. B. הֲנֵלֵךְ אִם נִחַרְלָה *sollen wir gehen, oder es lassen?* 1 Kön. 22, 15. 4 Mos. 13, 20. auch sonst bey Wiederholung derselben 1 Mos. 17, 17. Jer. 3, 5. Beyde stehen auch in indirecter Frage für: *ob — oder.*

So im Arab. ^فأَمْ ^ووَلَمْ. — Beyde stehen in der Regel im Anfange des Satzes, vgl. jedoch Neh. 13, 27: וְלָכֶם הִנֵּשְׁמַע *und sollten wir es von euch hören?* wahrscheinlich wegen des Nachdrucks, der auf לָכֶם ruht.

2. Das Fragewort kann auch gänzlich fehlen, wo ebenso die Frage blofs durch den Ton der Rede, nicht einmal durch Umstellung der Worte angezeigt wird. Z. B. 1 Mos. 27, 24: אַתָּה זֶה בְּנִי עֵשָׂו *bist du es, mein Sohn Esau?* 1 Mos. 3, 2: כִּי אֵף כִּי הָאֵף *ist's auch so, dafs —* 2 Sam. 9, 6: *und David sprach:* מִיָּנִי שֶׁתָּה *(bist du) Mephiboseth?* 1 Sam. 27, 10: אֵל פִּשְׁטָתוֹם הֵיּוֹם *seyd ihr nicht heute eingefallen?* Hiob 40, 25. 2 Sam. 18, 29. 2 Mos. 8, 22. 1 Sam. 16, 4. 30, 8. Besonders steht לֹא, וְלֹא öfter in negativen Fragen für הֲלֹא Hiob 2, 10. Jon. 4, 11: וְאַנִּי לֹא אָחוּס *und ich, sollte ich nicht schonen?* Klagel. 1, 12. 3, 56. 2 Kön. 5, 26. 2 Mos. 8, 22. Daraus erklärt sich Hiob 14, 16: וְלֹא תִשְׁמַר עַל חַטָּאתִי *und lauerst du nicht auf meine Sünde?* Ebenso אֵל 1 Sam. 27, 10.

3. Oefters wird eine positive Frage (sofern sie eine Mißbilligung, einen Zweifel einschließt) geradehin zur Negation, und eine negative (*nonne?*) geradehin als Affirmation gebraucht. Hieraus erkläre man sich folgende Idiotismen:

a) das **האמה** interrogativum steht verneinend. 2 Sam. 7, 5: **האמה לי בית** wolltest du mir ein Haus bauen? wofür in der (erklärenden) Parallelstelle 1 Chron. 17, 4 geradezu **לא** du sollst mir kein Haus bauen. Jes. 27, 7. Sprüchw. 24, 28: **והפתיה בשפתיה** Vulg. nec lactes quemquam labiis tuis. Ebenso der Chald. (Parall. **אל**). Den Uebergang bilden Stellen, wie Zach. 1, 5 (wo der Chald. **לא** nicht hat). Ezech. 18, 23 (wofür V. 32 **לא** steht). 1 Kön. 8, 27. 2 Chron. 6, 18. Jes. 27, 7. Amos 5, 25.

b) הָלָא *nonne?* steht häufigst geradehin für: *siehe!* s. v. a. הָנָה, durch welche positive Auffassung man sich den Sinn zahlreicher Stellen weit richtiger verdeutlicht. 5 Mos. 11, 30: הָלָא הַיַּרְדֵּן *siehe! sie liegen jenseit des Jordan.* 1 Sam. 20, 37. Hiob 4, 21. 8, 10. Sprüchw. 8, 1. 14, 22. 22, 20. 2 Kön. 15, 21: הָלָא הֵם בְּחֻבִּים עַל סֵפֶר וְגו' *siehe! das steht geschrieben im Buche u. s. w.* und so meistens in diesen Citationen, vgl. 20, 20. 21, 17. 23, 28, wofür die Chronik הָבֵם setzt (2 Chron. 27, 7. 32, 32. 33, 18. 35, 27). Auch die LXX. haben es daher an zahlreichen Stellen geradehin durch ἰδοὺ gegeben, 5 Mos. 3, 11. 11, 30. Jos. 1, 9. 2 Kön. 15, 21 (s. Tromm s. v. ἰδοὺ und Nolde S. 867), und neuere Ausleger (z. B. Nolde a. a. O.) sind durch die richtige Beobachtung des Sprachgebrauchs selbst zu falscher Ableitung verführt worden, indem sie an ein Nomen vom Stammwort הָלָא u. dgl. denken. Genau entsprechend ist aber der arabische Sprachgebrauch, wo die Partikeln: لَا, هَلَا, أَلَا, أَفَلَا,

הֲלָ, אַל, אֵי, die alle aus den Fragepartikeln **אֵי, אִם, לֹא**, und den Negationen **לֹא, מֶה** zusammengesetzt sind, auf dieselbe Weise für *siehe! ja! wohlan!* im Anfange der Sätze zur Erregung der Aufmerksamkeit gebraucht werden. (S. Sacy I, §. 861. 870. 887 und S. 418). *Sal. Ben Melech* zu Jos. 1, 8 erklärt es durch: **מלה וררו** vox admonitionis.

c) Derselbe Fall ist mit מִן 4 Mos. 17, 28. Hiob 6, 13, wo מִן durch מִן zu erklären ist, daher s. v. a. מִן. Beym Hiob Syr. ܡܢ. Hier. ecce. (Vgl. Nolde S. 755).

d) מה was, warum? als tadelnde und zweifelnde Frage, wird Negation. Im Entstehen findet man diesen Sprachgebrauch im Hiob, z. B. 16, 6: *rede ich, so wird mein Schmerz nicht gelindert, schweige ich* מה מני יהלך *was geht von mir weg* f. 30

weicht er auch nicht. *Vulg.* *non recedit a me.* 31, 1. (LXX. *οὐ.* Syr. *לֹא*). Ebenso Hohesl. 8, 4: *מַה-תַּעֲרִירוּ וְמַה-תַּעֲרָרוּ* was weckt und was regt ihr? f. weckt nicht, vgl. 2, 7. 3, 5 (wo *אֵין* steht). Sprüchw. 20, 24. Vollkommen befestigt ist dieser Gebrauch im Chaldäischen und Arabischen, wo *לֹא* für: nicht, nichts stehen, und ebenso *לֹא־נֶאֱמַר* dafs nicht Dan. 1, 10, vgl. das chald. *לֹא־נֶאֱמַר*.

4. Die Fragewörter *הֲ* und *אִם* schliessen auch die Verneinung ein, und stehen für *nonne?* s. v. a. *הֲלֹא*, woran sich dann bey dem letzteren wieder die Bedeutung: *siehe!* anschließt. Beispiele sind:

a) mit *הֲ* 1 Mos. 30, 2: *הֲתַחַת אֱלֹהִים אֶנְכִּי* stehe ich nicht unter Gott? 50, 19. (S. Vater z. d. St. Die älteren Ausleger fälschlich: *bin ich denn an Gottes Statt?*). Hab. 1, 17 (wo es LXX. *Vulg.* Syr. mit Recht übergehen). 1 Sam. 2, 27. 1 Kön. 16, 31. Jer. 7, 9. Ezech. 8, 6. (S. *de Dieu Critica sacra* S. 241). Schon die Rabbinen erklären es hier durch *הֲ* siehe! *בְּאֵמֶת* in Wahrheit u. dgl. und nennen es *הֲאֵאמָרוּ* *He affirmationis*.

b) Mit *אִם* Hos. 12, 12: *אִם גִּלְעָד אֶנְכִּי* ist nicht Gilead lauter Frevel (Syr. läßt es ganz aus). Hiob 39, 15 (16). 17, 15. 16, 19, 5 (wo die *Vulg.* die Frage in Affirmation auflöst). Mit *הֲ* abwechselnd Jer. 31, 20 (wo der Chald. *הֲלֹא* f. *אִם*). Sprüchw. 3, 34. (LXX. *Vulg.* Chald. lassen es aus). Jes. 29, 16.

c) Ebenso steht *הֲכִי* eig. *nonne quod* (*n'est ce pas que*), z. B. 1 Mos. 27, 36: *הֲכִי קָרָא שְׁמוֹ יַעֲקֹב* siehe: man nennt seinen Namen Ueberlister, oder: *ja wohl nennt man seinen Namen* u. s. w. Vgl. 2 Sam. 23, 19 mit 1 Chron. 11, 21, wo es ganz ausgelassen ist.

§. 226.

Von den Praepositionen.

1. Die bedeutsame Zusammensetzung mehrerer Praepositionen (z. B. *מֵעַם* *de chez*) ist schon oben §. 152, 4 erläutert worden. In Beziehung darauf hier nur eine doppelte Bemerkung:

a) Zuweilen ist im Sprachgebrauche die Bedeutung der *einen* Partikel verloren gegangen. Z. B. מֵאַחֲרֵי Jer. 9, 21. Kohel. 10, 14 f. אַחֲרֵי; מֵעַל f. עַל Esth. 3, 1. Ps. 103, 5, לְמִן f. מִן Hiob 39, 29. Die erstern (und letztern) Fälle hat man sich so zu erklären, daß eig. vollständig מֵאַחֲרֵי לְ, מֵעַל לְ, מִן קִדְּם לְ (nach §. 152, 3) stehen sollte; מֵעַל לְ deutet auf die Substantivbedeutung der Partikel מִן hin ^{a)}).

Indessen hat man manche Stellen fälschlich dahin gerechnet, in welchen wirklich die Bedeutung beyder Partikeln bleibt, z. B. 1 Mos. 19, 26: וַתֵּבֶט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו *das Weib sah hinter ihm weg* (nicht: hinter sich, welches אַחֲרָיו heißen müßte). Hiob 5, 5: אֵל מִצְּנִים יִקְחֶהוּ מ' nicht bloß für מ' sondern: *selbst aus den Dornen holt er es*, vgl. *אֵלֵי מִן*.

b) Statt der zusammengesetzten Praeposition steht zuweilen nur die einfache, vorzüglich so, daß מִן vorn *per ellipsin* weggefallen ist. Z. B. 4 Mos. 5, 20: כִּי מִתְּחִלָּה f. שְׁטִיתָ תַּחַת אִישְׁךָ *wenn du deinem Manne untreu wirst*, eig. *abweichst unter ihm weg*, ebenso mit מִתְּחִלָּה זָנַח תַּחַת הָאִישׁ Ezech. 23, 5, wofür מִתְּחִלָּה Hos. 4, 12. — Hos. 12, 1: יְהוּדָה עוֹר רֹדֵר עִם אֵל *Juda irrt ferner ab von Gott*, für מֵעַם אֵל. Der Gegensatz wäre אֵל עִם אֵל *Gott ergeben*, gleichs. in Freundschaft mit Gott (1 Kön. 8, 61). So עִם für מֵעַם Ps. 85, 5, מֵאֵת f. אֵת Jes. 45, 9.

2. Mehrere Praepositionen haben ihre eigene Consecution, z. B. *zwischen- und zwischen* wird ausgedrückt durch בֵּין וּבֵין 2 Mos. 11, 7, לְ — בֵּין 1 Mos. 1, 7. 5 Mos. 17, 8, לְבֵין — בֵּין Jes. 59, 2; *von — bis zu* ist מִן — וְעַד 1 Mos. 6, 7. 14, 23. Auch fehlt wohl die erstere, z. B. מִן לְפִה *von Mund zu Mund* d. i. von Angesicht zu Angesicht 2 Kön. 10, 21.

a) Im Arab. sagt man *אֵלֵי מִן* f. *לִמֵּן*, und *אֵלֵי מִן* f. *לִמֵּן*.

S. *Schultens Opp. minora* S. 35. Im Aram. ist כְּדִלְּךָ

s. v. a. כְּדִלְךָ nach, מִן קִדְּם f. קִדְּם Dan. 5, 24.

§. 227.

Ellipse derselben.

1. Die Praepositionen **ב** und **ל**, besonders erstere, werden in der poetischen Sprache zuweilen ausgelassen. Zwar hat man hieher eine Menge von Beyspielen gerechnet ^{b)}, wo keine Ellipse der Praeposition, sondern ein adverbial stehender Accusativ anzunehmen ist (§. 178, 1, bes. no. 5); allein dessenungeachtet findet diese Ellipse wohl sicher Statt, wie auch aus der Analogie von no. 2 und 3 erhellet, und mehrere Beyspiele werden demnach auf beyde Arten erklärt werden können.

a) Ellipsen des **ב** sind z. B. Ps. 66, 17: **אָלִיוּ פִּי קָרָאֹתִי** zu ihm rief ich mit meinem Munde, vgl. 17, 10. 13. 14. 12, 3. 60, 7: **הוֹשִׁיעָה יְמִינֶךָ** hilf mit deiner Rechten. 108, 7 (vgl. Jes. 41, 10). Ps. 109, 2: **לְשׁוֹן שָׁקֶר** mit trügerischer Zunge. Sprüchw. 10, 4: **כָּף רָמְיָהּ עֹשֶׂה** der arbeitet mit lässiger Hand. Malach. 3, 24 (4, 6): **חָרַם** ich schlage das Land mit dem Fluch.

b) Ellipse des **ל** z. B. Sprüchw. 27, 7: **נֶפֶשׁ רָעָבָה כָּל-יָמָר** (ל) **מֵחֹזֶק** der hungrigen Seele ist alles Bittere süß. 15, 18: **רִישׁ מוֹסֵר** (ל) **פְּרִיעַ מוֹסֵר** Armuth und Schmach dem der die Zucht verachtet. 14, 22. Jer. 9, 2.

c) Ellipse des **מִן** ist ausgelassen Kohel. 2, 24: **שֵׂמֶחַ אֵל** ist besser **אֵל מִן** als dafs er esse f. **מִשְׂמֵחַ אֵל**. Auch im Arab. fällt hier **أَنْ** weg.

2. Am herrschendsten wird **ב** nach der Conjunction **כִּי** ausgelassen. Jes. 9, 3: **כִּי יוֹם מָרִין** f. **כִּבְיוֹם מ'** wie am Tage Midians. 1, 25: **כִּבְר** wie mit Seife. Amos 9, 11: **כִּי יָמֵי עוֹלָם** wie in den Tagen der Vorzeit. Jes. 51, 9. Hos. 9, 9. 12, 10. **כִּפְרֵץ** wie durch einen Mauerriß. Hiob 30, 14.

Auch andere Praepositionen fehlen nach **כִּי**, z. B. Hiob 38, 30: **כִּי תִּבְרַח מִן יְחַבְּאוֹ** wie unter Stein birgt sich das Wasser.

5. Im poetischen Parallelismus wird nicht selten eine Praeposition, die im ersten Gliede ausgedrückt worden, im zweyten dann ausgelassen und hinzugedacht. (Vgl. die Negation §. 224, Anm. 3). Ebenso bey andern Wiederholungen eines durch Praepositionen auszu-drückenden Verhältnisses. Beispiele sind:

Mit **ב** Hiob 12, 12: **בְּיָשִׁים חֵכְמָה וְאֶרֶץ יָמִים חֲבוּנָה** f. *bey Greisen ist Weisheit und bey dem Alter ist Verstand.* 15, 3. Jes. 28, 7: **שָׁגוּ בְּרָאָה פָּקוּ (ב) פְּלִילִיָּה** *sie taumeln bey'm Weissagen, sie schwanken bey'm Rechtsprechen.* 48, 14. — Mit **ל** Jes. 44, 28: **וְהִיכַל (ל) וְלִהְיֶכֶל** *und zum Tempel: sey gegründet.* 28, 6. Hiob 34, 10. — Mit **מִן** Jes. 30, 1: **לְנֶסֶף מִסֵּכָה וְלֹא (מ) רוּחִי** *Bündnisse zu fassen, die nicht von mir, (מ) רוחי* 1 Mos. 49, 25: **מֵאֵל וּמִמָּעַל** *vom Gotte deines Vaters, der dir half, und vom Allmächtigen, der dich segnete.* (f. *וּמִמָּעַל* s. Jes. 45, 9). Mit **עַל** Hiob 30, 5: **וְרִיעֵי עֲלֵימוֹ** *sie schreyen ihnen nach, wie Dieben, f. וְרִיעֵי הַבֶּזֶב* Klagel. 3, 4. — Mit **לְמַעַן** Jes. 48, 9. 49, 7. — Mit **תַּחַת** Jes. 61, 7. Dieselbe Regel liegt auch bey §. 191 zum Grunde. Selten ist der umgekehrte Fall, daß eine im zweyten Gliede ausgedrückte Praeposition im ersten hinzugedacht werden muß, z. B. **מִן** Hiob 33, 17, **ל** Jer. 9, 2.

§. 228.

Noch ist es übrig, einige andere wichtigere Idiotismen, die durch den Gebrauch gewisser Praepositionen veranlaßt werden, kurz zu erläutern. Dahin gehört

1. Das sogenannte *Beth essentiae*, oder pleonastische **בְּ**. Am deutlichsten ist diese im Arabischen häufige Construction in Verbindung mit dem Plural, z. B. Ps. 118, 7: **יְהוָה בְּעֻזִּי** *Gott ist unter meinen Helfern* f. *ist mein Helfer.* 54, 6. 99, 6. Richt. 11, 35. Hiob 24, 13. (Die Entstehung des Sprachgebrauchs zeigen Stellen, wie 2 Sam. 15, 31: **אֲחִיתָפֶל בְּקִשְׁרִים עִם-אֲבִשָּׁלוֹם** *Ahitophel ist unter den mit Absalom Verschwornen.* Sprüchw. 22, 26.). Ebenso (nämlich collectiv) wird man sich aber auch den Singular zu erklären haben, z. B. 2 Mos. 32, 32: **כִּי בָרַע הוּא** *dafs es böse ist*, eig. wohl, daß es zu den bösen (Völkern) gehört.

Abgesehen von jenem Ursprunge erscheint es aber dann als reiner Pleonasmus, z. B. Hos. 13, 9: *דֵּן בִּי בְעֶזְרִי* denn bey dir steht meine Hilfe. Ps. 68, 5: *יְהוָה שְׁמוֹ* Jah d. i. Jehova ist sein Name. Jes. 26, 4. Sprüchw. 3, 26: *יְהוָה יְהוָה בְּכִסְלֶךָ* denn Jehova ist deine Hoffnung. Selbst vor dem Subjecte des Satzes, als Jes. 45, 14: *יְהוָה בָּךְ יֵאלֵךְ* nur du (bist) Gott. Hiob 13, 8. Esra 3, 3 c).

Im Arab. ist dieser Sprachgebrauch weit häufiger und hier steht das *ب* theils vor dem Subject, theils dem Object in affirmirenden und negirenden Sätzen, selbst vor dem Verbo als bedeutungsloses Flickwörtchen, besonders in der gemeinen Rede. (S. Schultens zu Hiob 23, 13. Sprüchw. 3, 26. Lud. de Dieu zu Richt. 18, 1. Jahn's Gramm. S. 257. Sacy I, S. 356. Mein Vers. üb. die maltesische Sprache S. 16. 77).

Im Griechischen und Lateinischen findet sich derselbe Ausdruck, z. B. εἶδ' ἐν γ' ἐπ'αἶψα, κατ' αὐ ἐν σοφοισιν ἔγ (würde ich weise seyn) Euripid. Hippolyt.; hic in magnis viris non est habendus. Cic.

2. Ganz auf ähnliche Weise wird im Arabischen die Praeposition *מן* sehr häufig pleonastisch gebraucht, und auch von diesem Idiotismus finden sich im Hebräischen einige Spuren. 5 Mos. 15, 7: *אִם יִהְיֶה בְּךָ אֶבְיֹן מֵאַחֶר אַחִיךָ* wenn unter dir ein Armer ist, irgend einer deiner Brüder. 3 Mos. 4, 2: *וַעֲשֵׂה יָדְךָ מֵהֶנָּה מֵאַחֶר* und (wenn) er thut irgend etwas von demselben. Vgl. 3 Mos. 5, 13. Ezech. 13, 10.

Gerade vor *אחר* ist diese Wendung auch im Arabischen häufig, wo *من أحد* f. *أحد* steht. Sur. VII, 78. IX, 128. XXIV, 21. XXIX, 27. XXXV, 39, und nicht minder vor anderen Substantiven und Adjectiven, und zwar so, daß es in den Parallelstellen sehr häufig ausgelassen ist, z. B. *ما من إلا إله* es ist kein Gott, aufser Gott Sur. III, 55. V, 77. XXXVIII, 65, wofür ohne *من* Sur. III, 1. XI, 27. XX, 7. Zahlreiche Beyspiele s. bey Agrell de varietate gen. et num. S. 142 ff. Vgl. oben §. 203, 3.

- c) Viele Beyspiele, welche Storr (Observatt. S. 451 — 54) dahin rechnet, gehören allerdings nicht dahin, und ihr *ב* kann durch *ב* (no. 3.) oder auf andere Weise erklärt werden. So auch Ps. 55, 19: *בְּרַבִּים הָיָה עָלַי* wörtl. mit Vielen sind sie gegen mich, wozu dann parallel ist 5 Mos. 28, 62. Hiob 23, 13: *בְּאַחַד* eig. er mit Einem d. i. als ein Einziger.

3. כִּי steht zuweilen auch, wie כִּי , vergleichend. Z. B. Ps. 37, 20: $\text{כִּלְוֵהוּ בְּעָשָׁן כִּלְוֵהוּ}$ sie schwinden, wie Rauch schwinden sie. (Mehrere Codd. lesen erklärend כִּי). 39, 7. 102, 4. Hos. 10, 15. Hiob 34, 36: $\text{עַל הַשְּׁבוּת פִּאֲנָשִׁי אֲנִי}$ wegen seiner Antworten gleich den Bösewichtern. Jes. 48, 20. 44, 4. So in der Zusammensetzung $\text{כִּי פֶעַם בְּפֶעַם}$ einmal wie das andere, einmal wie immer. 4 Mos. 24, 1. Richt. 16, 20. 1 Sam. 20, 25. Ebenso wird das arab. فِي gebraucht (s. Schultens Opp. min. S. 71).

4. בִּי in (mit dem Ablat.) und אֵלַי in (mit dem Accus.), wechseln zuweilen, wie das griech. ἐν und ἐν , jedoch sehr selten. Z. B. 1 Kön. 8, 30: $\text{אֵל הַמָּקוֹם הַזֶּה}$ an diesem Orte, — $\text{אֵל מְקוֹם שְׁבִיחָה}$ an deinem Wohnorte, dagegen בְּמִדְבָּר in die Wüste. 3 Mos. 16, 22.

5. Die Partikeln אִם und עַם , welche mit bedeuten, zeigen öfter einen physischen und intellectuellen Besitz an, wie das lat. *penes*, daher einen Vorsatz, Beschlufs. Hiob 12, 3: אִם - מִי יָדָע wer wüßte solche Dinge nicht? eig. bey wem wären solche Dinge nicht? 14, 5: $\text{מִסְפַּר הַדְּרָסִי אִתְּךָ}$ wenn die Zahl seiner Monde bey dir d. i. von dir bestimmt ist. Vgl. 15, 9. 23, 14. Ps. 50, 11.

So im Arab. mit عِنْدَ und عِنْدِي . S. Sacy gramm. arabe I, §. 341.

6. עַד bis, bis zu ist öfter s. v. a. selbst, sogar, und mit der Negation s. v. a. nicht einmal, also immer mit Einschluss des Terminus, vor welchem es steht. Richt. 4, 16: $\text{לֹא נִשְׁאָר עַד אֶחָד}$ auch nicht einer blieb übrig. Hagg. 2, 19: $\text{עַד הָעֵץ וְהַתְּאֵנָה}$ selbst der Weinstock und Feigenbaum tragen nicht. Hiob 25, 5. 2 Mos. 9, 7. 14, 28.

So im Arab. حَتَّى , حَتَّى bis f. selbst, gar ebenfalls. mit Einschluss des angegebenen Terminus. Sacy gramm. arabe I, §. 830, no. 2. Auch von עַד als Conjunction gilt dieselbe Bestimmung. S. unten §. 251, 9.

7. עָלַי dient öfter zur Bezeichnung einer Pflicht, Schuldigkeit, die jemand auf sich hat. 2 Sam. 18, 11: עָלַי לָחֶם mir lag es ob, zu geben. Ps. 56, 13: $\text{עָלַי אֱלֹהִים בְּדָרִיד}$ deine Gelübde, o Gott! haba ich auf mir. Esra 10, 4. Neh. 13, 13.

So im Arab. عَلَيَّ es liegt mir ob, ich bin schuldig, z. B. لِي عَاطِبَكَ eine Schuld; لِي عَاطِبَكَ ich habe bey dir zu gut, und

auf ähnliche Weise mit $\text{أَنْ$, z. B. أَنْ يَكُونَ ich muß, Sacy gramm. arabe I, §. 833.

§. 229.

Von den Conjunctionen.

1. Durch Reichthum an Conjunctionen entsteht in allen Sprachen periodische Diction. Die hebräische Sprache, die auf diesen Vorzug auch nicht den entferntesten Anspruch hat, hat solcher Verbindungswörter nur sehr wenige, und auch diese werden nicht geschickt gebraucht. Der rohe Sprachbilder fühlte ursprünglich bloß, daß zwischen mehreren Subjecten und Sätzen eine Verbindung Statt finde, ohne sich bewußt zu seyn, von welcher Art jene Verbindung sey. Er drückte die meisten dieser Verhältnisse durch eine beliebte Bindepartikel (besonders das so charakteristische *und*) aus, und einmal hieran gewöhnt, behielt man diese lockere Verbindungsweise auch späterhin bey, wenn gleich für mehrere Nüancen der Verbindung schon bestimmtere Partikeln ausgeprägt waren.

2. Hieraus erklären sich dann die *vielen Bedeutungen*, welche einzelne Partikeln entweder wirklich haben, oder welche ihnen wenigstens bey der Uebersetzung in gebildete, periodische Sprachen öfters beygelegt werden müssen.

§. 230.

Ellipsen von Conjunctionen.

1. Am häufigsten werden solche Conjunctionen ausgelassen, welche schon im ersten Satze das Verhältniß desselben zum zweyten ausdrücken, z. B. *als, wenn*, und solche Sätze werden dann bloß durch *und* verbunden.
1 Mos. 19, 25: *die Sonne ging unter und Loth kam f. als die Sonne unterging, kam Loth.* Sprüchw. 11, 2:

es kommt Stolz und kommt Schande f. wenn Stolz kommt, so kommt Schande od. auf Stolz folgt Schande.
 1 Mos. 44, 4. 22. 29. 2 Mos. 3, 18. 16, 21. 17, 6.
 4 Mos. 27, 13. Ps. 148, 5.

2. Die merkwürdigsten Auslassungen von Conjunctionen sind ausserdem:

a) die Ellipse von *und* (ו), *constructio asyndeta*. Z. B. שְׁלֹשָׁה מִמּוֹלֵט *gestern und vorgestern* d. i. sprüchwörtlich f. *vordem*, ehemals. 2 Mos. 5, 8. 1 Mos. 31, 3. 2 Kön. 13, 5. Richt. 19, 2: יָמִים אַרְבָּעָה חֳדָשִׁים *ein Jahr und vier Monate* (vollständig 1 Sam. 27, 7). Hab. 3, 11: שֶׁמֶשׁ יָרַח *Sonne und Mond*. 2, 6. Nah. 3, 1: כָּחַשׁ פָּרַק מִלֵּאָה *sie ist ganz voll Trug und Gewaltthat*. Ps. 65, 2: הִנְמִיָּה חֶהְלָה *Vertrauen und Lobgesang*. Jes. 63, 11. Zuweilen in affectvoller Kürze bey Verbindung von drey und mehreren Wörtern, als 2 Mos. 15, 9: *ich will verfolgen, greifen, die Beute theilen*. Richt. 5, 27: בֵּין רַגְלֶיהָ כָּרַע נָפַל וְשָׁבַב *zwischen ihren Füßen krümmt' er sich und fiel und lag*. 1 Sam. 15, 6. (Derselbe Affect wird zuweilen auch durch Häufung der Conjunction bewirkt [*Polysyndeton*] 1 Mos. 43, 8. 2 Kön. 2, 14. Ps. 107, 35. Jes. 37, 37). S. Noldii Concordd. S. 312, dessen Beyspielsammlung aber, wie immer, sorgfältig zu sichten ist. Im Lat. ähnlich: *sex, septem Cic. ad Attic. X, 8.*

b) *oder* (ו oder או), als 1 Sam. 20, 12: מָחָר הַשְּׁלִישִׁי *morgen oder übermorgen*. 2 Kön. 9, 32: שְׁנַיִם שְׁלֹשָׁה סְרִיסִים *zwey, drey Verschnittene*. Jes. 17, 6: *zwey, drey Beeren*. Jer. 2, 19.

c) *wie* (כְּ, כַּמֶּשֶׁר), als Ps. 11, 1: נִדְרוּ הָרִבָּם צִפּוֹר *fliehet auf euer Gebirge wie ein Vogel*. Jes. 21, 8: וַיִּקְרָא אֲרִיָּה *er ruft wie ein Löwe*. 51, 12: בֶּן אָדָם חֲצִיר יִנָּח *der Mensch, der wie Gras dahin gegeben wird*. Hiob 24, 5: הֵן פְּרָאִים *siehe! wie Waldesel in der Wüste*. Ps. 40, 8: הִנֵּה כְתוּב עָלַי *siehe! ich wandle, wie in der Buchrolle mir vorgeschrieben*. Nah. 3, 12. 13.

Oefter, wenn im folgenden Satze כֵּן so steht, dem es correspondiren sollte. Ps. 48, 6: הֵמָּה בֵּן חֲמָה *diese wie sie sahen, staunten sie*. Jes. 55, 9: כִּי גָבַהּ שָׁמַיִם מֵאֶרֶץ כֵּן גָּבַהּ *denn wie der Himmel hoch ist über der Erde, so* (vgl. V. 10, wo כַּמֶּשֶׁר im ersten Gliede steht). Hiob 7, 9. Jer. 3, 20. Richt. 5, 15. — Dagegen steht כַּמֶּשֶׁר ohne folgendes כֵּן Obad. 15.

d) *wenn* (כִּי oder אִם), wie im Deutschen: *habe ich gesündigt für: wenn ich gesündigt habe.* Z. B. Jes. 48, 21: לֹא צָמְאוּ בְּחֶרְבוֹת הַלְיָכָם sie durstet nicht, führt er sie durch Wüsten. 50, 2: מַדּוּעַ בָּאתִי וְאִין אִישׁ קָרָאתִי וְאִין עָנָה warum war niemand da, (wenn) ich kam, antwortete niemand, wenn ich rief? Hiob 19, 4: וְאִף אֲמַנְכֶם שְׁגִיחִי und (wenn) ich auch wirklich gefehlt habe. Ps. 139, 11. 1 Mos. 42, 38. 2 Mos. 4, 23. 3 Mos. 10, 19. S. Beylage 2, no. 4.

e) *dafs* (כִּי, אֲשֶׁר). Ps. 9, 21: יִרְעוּ גּוֹיִם אֱנוֹשׁ הֵמָּה die Völker mögen erkennen, (dafs) sie Menschen sind. V. 17: נֹרֵעַ יְהוָה מִשְׁפָּט עֲשֵׂה bekannt ist Jehova, dafs er Gericht übt. 61, 8. Hiob 19, 25. Klagel. 1, 21. Ps. 50, 21. Wie im Deutschen: *ich dachte, du seyst.*

§. 231.

Andere Idiotismen bey dem Gebrauch der Conjunctionen.

1. Mehrere Conjunctionen werden in demselben Satze mehrere Mal hintereinander gebraucht in correspondirenden Bedeutungen, z. B. וְ — וְ sowohl, als auch; אִם — אִם dass.; כִּי — כִּי so, wie; אִם — אִם entweder, oder. Anderswo ist die Verdoppelung unmittelbar hintereinander verstärkend, z. B. וְעַתָּה וְעַתָּה weil und weil f. weil nun einmal Ezech. 13, 10, וְעַתָּה וְעַתָּה 56, 3^d).

2. Die Conjunctionen, welche *dafs*, *auf dafs* und *damit* bedeuten, regieren das *Futurum* (als *Conjunctiv*); insofern sie andere Bedeutungen haben, auch das *Præteritum* (§. 206, 3 litt. c.).

3. Ueber den eigenthümlichen Gebrauch einzelner Conjunctionen zeichnen wir vorzüglich folgende Bemerkungen aus, die wir nach der alphabetischen Reihe der Partikeln ordnen:

1. או oder hat ausserdem noch die Bedeutung: *etwa* (ἀν) 1 Mos. 24, 55: או ימים ימים einige Tage, etwa zehn, und

d) So auch im Arab. z. B. لئ f. لئ. Sacy gramm. arabe II, §. 677.

dann: wenn etwa (vielleicht für אִם אִי , wie אִם , אִי f. אִי , אִי אִי). 1 Sam. 20, 10: wer wird mir's anzeigen אִי מִה יַעֲנֵנִי wenn etwa dein Vater dir etwas Hartes antwortet. $\text{אִשְׁחָדָה אֲבִיךָ}$ Uebrigens steht bey dieser unbestimmten Bedeutung von אִי (אִי) das Fut. (3 Mos. 26, 41), sonst das Praeteritum (2 Mos. 21, 36. 2 Sam. 18, 13) ^e);

2. אִי ist eigentlich Adv. (§. 149, 1), und war wahrscheinlich urspr. vorn, voran (vgl. أَوَّل der erste, mithin Ein Wort mit אִי Vorplatz), daher: gegenüber (wie בְּנֵי , בְּנֵי) und daher: dagegen, e contrario, im Sprachgebrauche das verstärkte aber, οὐ μὲν ἄλλα , nichts desto weniger. Hiob 2, 5. 5, 8. 13, 3. 14, 18.

3. אִם wenn steht im Anfange eines Schwurs für nicht, אִם f. ja! wahrhaftig. Z. B. Hohesl. 2, 7: ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, $\text{אִם תַּעֲרִירוּ אִם תַּעֲרִירוּ}$ o wecket nicht, reget nicht. Jos. 14, 9: und Mose schwur אִם לֹא אִם לֹא ja! das Land soll dein seyn. 1 Mos. 14, 23. 21, 23. 1 Sam. 3, 14. Jes. 14, 24.

Dieser Sprachgebrauch würde sich erklären, wenn man אִם hier als ursprünglich fragend auffasste (§. 225, 4), mithin אִם s. v. a. הֲלֹא nomme! ecce! ja! , und umgekehrt הֲ an? für אִם . Allein wahrscheinlicher liegt doch eine Ellipse dabey zum Grunde, nämlich die euphemistische Schwur- und Verwünschungsformel: $\text{כֹּה יַעֲשֶׂה לִּי אֱלֹהִים וְכֹה יוֹסִיף אֵם}$ so soll mir der Herr thun, und so fortfahren d. i. so soll er mir immerfort thun, wenn 1 Sam. 3, 17. 2 Sam. 3, 35. 19, 14. 20, 10. 2 Kön. 6, 31. Auch mit folgendem כִּי 1 Kön. 2, 23. Ruth 1, 17. Jer. 22, 5.

Da die Bedeutung aber einmal in den Sprachgebrauch übergegangen war, steht sie auch nach anderen Schwurformeln, die keine Verwünschung enthalten, z. B. חַי יְהוָה beym Leben Jehova's 1 Sam. 20, 3, חַי אֲנִי so wahr ich lebe! Ezech. 5, 11, חַי נַפְשִׁיךָ so wahr du lebst 1 Sam. 20, 3, und selbst ohne Schwur Richt. 5, 8. Sprüchw. 27, 24. Jes. 22, 14 ^f).

e) So im Arab. أَوْ mit dem Fut. *nasb.* wenn nicht etwa, mit

Auslassung von أَوْ . Vgl. Sacy gramm. I, §. 884. S. 397.

f) Im Arab. wird أَوْ gerade so gebraucht, s. Cor. Sur. XXI,

109. 111. Schultens Exc. ex Hamasa S. 389, welches

Ueber den Unterschied von אֲנִי und אֲנִי siehe bey אֲנִי .

4. אֲנִי und אֲנִי (wohl zu unterscheiden von אֲנִי wo?) ist eine fein nūancirende Partikel, welche Fragen und Ausrufungen verstärket, wie das deutsche *denn, doch*, das lat. *tandem*, das griech. *τοτε*. אֲנִי אֲנִי wo denn? Hiob 17, 15. אֲנִי מִי wer denn? 1 Mos. 27, 37. אֲנִי אֲנִי wisset denn! 2 Kön. 10, 10.

5. Das *Vav copulativum* (ו) ist die beliebteste Partikel der Hebräer, die den lockern, unperiodischen Vortrag derselben charakterisirt. Mit Uebergangung der bekanntern und gewöhnlichen Bedeutungen desselben machen wir hier nur auf folgende besonders aufmerksam. Es steht

α) zur Bezeichnung einer Absicht f. *dafs, auf dafs (ut)*, und dann mit dem *Futuro*, vorzüglich dem *Futuro paragogico* und *apocopato* (S. 771. Beylage 2, no. 3).

β) vor dem Nachsatze f. so. Ps. 78, 34: אֲנִי הָרָגוּם וְיָדְרֹשׁוּהוּ wenn er sie tödtet, so suchen sie ihn. Seltener steht in derselben Verbindung כִּי 1 Mos. 31, 42, אֲנִי Ps. 119, 92. 124, 2. 3. 5).

γ) erklärend, wie: nämlich, zwar, und zwar, statt der Apposition. 1 Sam. 28, 3: בְּרָמָה וְעִירָו in Rama, seiner Vaterstadt. Ps. 68, 10: $\text{בְּחֶלְקָהּ וְגִלְיָהּ}$ dein Eigenthum, das er mattete. 1 Sam. 17, 40. In dieser andern Verbindung muß es dann gänzlich übergangen werden, z. B. Ps. 1, 3. Selbst vor der Antwort auf eine Frage Hiob 28, 20. 21: aber die Weisheit, woher kommt sie, wo ist der Sitz des Verstandes? וְגִבְעֻלָּהּ verborgen ist sie u. s. w.

δ) vergleichend, wenn zwey verglichene Sätze bloß durch ו verbunden werden, welches man dann durch *wie* aufzulösen hat. Hiob 5, 7: $\text{אָדָם לְעֵמָל יוֹלֵד וְכָבִי רֶשֶׁף}$ וְגִבְיָהּ עוֹף der Mensch ist zum Ungemach geboren, und (wie) die Pfeile fliegen hoch. 12, 11. 14, 18. 19. 34, 3. Sprüchw. 25, 25. 26, 9. Jer. 17, 11. In arabischen Sprüchwörtern ebenso, s. Meidanii proverb. arab. ed.

Sacy (gramm. arabe I, §. 855) gerade so, nämlich durch Ellipse, erklärt. — Im Syr. steht ebenfalls ܐܢܝܢ wenn geradezu für nicht.

g) Im Arab. ebenso وَ vor dem Nachsatze, worüber die genauern Regeln bey Sacy II, §. 551 — 556.

Schultens S. 27. Die hebräischen Grammatiker nennen dieses Vav והוא ו' *Vav exaequationis*. Ohne Vav ebenso Hiob 24, 19.

6. Die Vergleichungspartikel כּ wie steht zuweilen da, wo von der Sache selbst ohne Vergleichung die Rede ist, aber eigentlich doch eine Vergleichung mit allen Dingen derselben Gattung ausgedrückt ist. Die Grammatiker nennen es *Caph veritatis* (כ' האמהוה, oder כ' הקיום *Caph confirmationis*, oder העצם *Caph identitatis*. Kimchii Michlol fol. 15. Glassii philol. sacra ed. Datho I, S. 454). Neh. 7, 2: הוא כְּאִישׁ אֵמֶת er war wie ein treuer Mann d. i. zu seyn pflegt, nach Art eines treuen Mannes. Jes. 1, 7: das Land כְּמִהֲפַכָּה וְרִים wie verwüstet von Feinden d. i. wie ein verwüstetes Land zu seyn pflegt (vom verwüsteten Lande selbst gesagt). 13, 6: כִּשְׂרַר מִשְׁרֵי יְבוּא wie Verwüstung kommt es vom Allmächtigen f. Verwüstung selbst. 50, 6: כְּלַמּוּדִים nach Art der Jünger d. i. als ein Jünger. Hiob 24, 14: בַּלַּיְלָה יְהִי כְּגַנֵּב des Nachts ist er wie ein Dieb d. i. handelt er als Dieb. Hos. 4, 4. 5, 10. 4 Mos. 11, 1. Klagel. 1, 20 (vgl. Ezech. 7, 15, wo das כּ fehlt).

7. כִּי steht vor Anführung der directen Rede jemandes, z. B. 1 Sam. 10, 19: וְהָאָמְרוּ לוֹ כִּי מֶלֶךְ הָשִׁים עָלֵינוּ und ihr sprachet zu ihm, setze einen König über uns. Ruth 1, 10. Jos. 2, 24^h). Ebenso אֲשֶׁר (womit כִּי dem Ursprunge nach übereinstimmt) Jes. 45, 1.

8. לִי wenn unterscheidet sich so von אִם, daß ersteres in dem ungewissen Falle, also mit dem Conjunctiv, letzteres in dem gewissen, mit dem Indicativ, steht, also wie εἰ und εἰν, wenn du thuest und wenn du thätest. 5 Mos. 32, 29: לִי חֲכָמִי לִי חֲכָמִי wenn sie weise wären, würden sie dieses einsehen. Richt. 8, 19: לֹא הָרַגְתִּי אֹתָם לֹא הָרַגְתִּי אֹתָם wenn ihr sie am Leben gelassen hättet, würde ich euch nicht tödten. 13, 23. 1 Sam. 14, 30. Micha 2, 11.

Derselbe Fall ist mit der Negation לֹא, die sich so von אִם unterscheidet. 1 Mos. 31, 42: לֹא אֱלֹהִים הָיָה לִי כִי אָחָה wäre nicht Gott für mich gewesen, du hättest mich mit leeren Händen davon geschickt. Jes. 1, 9: w^{enn} nicht

^h) Im Syrischen auf diese Weise ? (s. die zahlreichen Beyspiele in Agrell otiola syriaca S. 19) und im Griech. εἰ, nicht bloß im N. T. (Marc. 1, 15. Matth. 9, 18), sondern auch in Profanschriftstellern (Κυρκε zu Marc. 3, 11. Raphael. Annot. ex Xenoph. ad Matth. 9, 18).

Gott uns übrig gelassen hätte. 5 Mos. 32, 27. 1 Sam. 25, 34 i).

9. עַל אִשִּׁיךָ עַד אֲשֶׁר, *bis* *dafs* schliesst den *terminus ad quem* nicht aus, sondern schliesst denselben jedesmal mit ein. Ps. 110, 1: setze dich zu meiner Rechten עַד אִשִּׁיךָ אֵיבֶיךָ לְרַגְלֶיךָ *bis* ich deine Feinde dir zu deinen Füßen lege. Damit ist nicht gesagt, *dafs* dann das Sitzen zur Rechten aufhören soll, sondern es soll auch dann fort dauern. 1 Mos. 28, 15: ich verlasse dich nicht, *bis* ich vollendet, was ich dir verheissen, wo nicht gesagt seyn soll, *dafs* er ihn dann verlassen werde. Ps. 112, 8. 5 Mos. 7, 24 k).

§. 232.

Construction der Interjectionen.

1. Die Interjectionen, welche eine Drohung oder einen Weheruf über etwas bezeichnen, stehen gern mit den Praepositionen ל, אֶל, עַל, z. B. אֲנִי לְנֹכַח *wehe* uns! 1 Sam. 4, 8; הָיָה לַיּוֹם *wehe* über den Tag! Ezech. 30, 2; הָיָה עֲלֵיהֶם *wehe* über Nebo! Jer. 48, 1; הָיָה עֲלֵיהֶם *wehe* über sie! 50, 27, vgl. Ezech. 13, 18. Selten ohne dazwischenstehende Praeposition, wo man dann das *Nomen* als Accusativ zu betrachten haben wird. Jes. 1, 4: הָיָה גְּיוֹי הָאֵם *wehe* dem sündigen Volke! Letzte-

i) Im Arab. unterscheiden sich so لَى und اِنَّ. Sacy gramm. arabe I, §. 885.

k) So im N. T. 1 Tim. 4, 13: έως ερχομαι, προσεχε τη αναγνωσει, τη παρακλησει, τη διδασκαλια, womit nicht gesagt ist, *dafs* er dann aufhören soll. Vgl. Glassii philol. sacra ed. Dathé I, S. 382. Danzii interpres S. 196 (woselbst auch Stellen der Väter, die diese Bemerkung über die Bibelsprache machen).

Im Arab. schliesst حَتَّى ebenfalls, wenigstens als Praeposition, den *terminus ad quem* ein, z. B. ich habe den Fisch gegessen حَتَّى رَأْسَهَا *bis* auf seinen Kopf d. i. denselben eingeschlossen; dagegen اَلَى رَأْسَهَا *dass.* aber den Kopf ausgeschlossen. Sacy I, §. 830. no. 3. ٥

res ist gewöhnlich beym Ausdruck der Klage und Trauer, z. B. *אָחֵי אֶחָי* *ach wehe, mein Bruder!* 1 Kön. 13, 30 ¹⁾.

2. Ueber die Construction einzelner Interjectionen merke man noch:

1. *אֲשֶׁרִי* wird ganz als *Nomen* construirt, welches im Vocativ gedacht wird, als *אֲשֶׁרִי-הָאִישׁ* *Heil dem Manne!* eig. o Glückseligkeiten des Mannes! Ps. 1, 1, *אֲשֶׁרִיךָ* *Heil dir!* 5 Mos. 33, 29.

2. *הֵן* *הִנֵּה* *siehe!* steht immer mit dem Accusativ, und nimmt daher ebenfalls *Suffixa* an, welche aber die Accusativform haben, also: *הֵנָּנִי*, *הֵנָּנִי*, nicht *הֵנִי* (§. 62, 1).

Häufig steht *הֵן* oder *הִנֵּה* im Vordersatze, wenn derselbe bedingend ist (§. 230, 1), z. B. 2 Mos. 8, 22: *הֵן נִזְבַּח אֵחָהּ חִזְעֵבָה מִצְרַיִם וְלֹא יִסְקְלִינָהּ* *siehe! opferten wir dem Greuel Aegyptens, würden sie uns nicht steinigen? f. wenn wir opferten.* 3 Mos. 13, 5: *und siehe! ist das Mahl geblieben, so —.* V. 7. 8. 9. 13. 17. Die Häufigkeit solcher Verbindungen hat bewirkt, daß *הֵן* *הִנֵּה* zuweilen geradezu als Bedingungspartikel gebraucht worden ist, wie *אִם*. 3 Mos. 25, 20: *was sollen wir essen הֵן לֹא נִזְרַע* *wenn wir nicht säen.* Besonders instructiv ist 2 Chron. 7, 13, wo *הֵן* und *אִם* alterniren.

Auch bey der indirecten Frage steht es auf diese Weise für *אִם* Jer. 2, 10: *ob etwas dergleichen geschah m).*

3. *חֲלִילָה* (fern sey es!) construirt sich mit *לִי* der Person und *מִן* vor der Handlung. Hiob 34, 10: *חֲלִילָה לֵאלֹהֵי מִרְשָׁעִי* *fern ist von Gott das Unrecht,* oder *אִם* mit dem *Verbo finito*,

l) Im Arab. stehen die Interjectionen ebenfalls gern mit dem *Dat.*, selbst beym Anrufen, als: *يَا لَئِيْلَ* o *Said!* (*Sacy II*, §. 139. 140), aber auch mit dem *Accus.* bey der Klage, z. B. *وَا لَئِيْلَ* *wehe um Said!* (*II*, §. 141).

m) Die Araber gebrauchen ähnlich ihr *أَن* *siehe*, z. B. *Lokm.* ^ε *fab.* 1. 21. 29. 31. 35, und die Syrer *أَن* *siehe!* geradezu fragend, z. B. *أَن* *הָלָא* *nonne?* Vgl. *Hab.* 2, 13. *Apostelgesch.* 2, 7. *Michaëlis gramm. syr.* S. 298. Im Chald. ist *הֵן* für *wenn* herrschend geworden.

z. B. Hiob 27, 5: אֶחָדֶיךָ אֶחָדֶיךָ לִי אִם אֶחָדֶיךָ אֶחָדֶיךָ *fern sey es von mir, daßs ich euch Recht gebe.* Vollständiger steht in denselben Verbindungen statt des einfachen חֲלִילָה — חֲלִילָה מִיָּהוָה 1 Sam. 24, 7. 26, 11.

Im Arab. entspricht die Verabscheuungspartikel حَاشَا und حَاشَا لَلَّاءِ mit مِنْ, im Aram. כֵּחַ.

4. Ueber den Gebrauch der Wunschartikel אֲנִי (ich bitte, doch!) bey dem *Futuro* s. §. 206, 3. a und Beylage 2. Sie steht aber auch bey anderen Conjunctionen und Interjectionen, um dem Satze ein gewisses Gepräge der Höflichkeit und Sanftheit zu geben, welches wir auf verschiedene Weise ausdrücken und nicht immer hinlänglich ausdrücken können. Als: אִם wenn, אִם-אֲנִי wenn anders, *si quidem*, εἰ ποτε, εἰ, z. B. אִם-אֲנִי מִצְאוֹתִי הָיוּ בְּעֵינֶיךָ wenn ich anders Gnade gefunden habe in deinen Augen 1 Mos. 18, 3; אִם-הִנֵּה siehe doch! siehe doch einmal 1 Mos. 12, 11. 16. 2; אֵלֵךְ אֵלֵךְ ach nein! 1 Mos. 19, 18; אֵלֵךְ אֵלֵךְ o wehe! Klagel. 5, 16.

Cap. V.

Vermischte Idiotismen des hebräischen Styls.

§. 233.

Ellipsen ⁿ⁾.

Aufser den zahlreichen elliptischen Redeweisen, die schon in den vorigen Kapp. und bey allen Redetheilen angeführt worden sind ^{o)}, verdienen hier noch folgende eine nähere Erläuterung:

1. Sehr häufig fehlt das *Verbum substantivum* in allen Personen und Zeiten zwischen Subject und Praedi-

n) Chr. B. Michaëlis *diss. de ellipsi*. Halae 1724, 4. Wokenii *lib. de ellipsis*. Viteb. 1732. 4. Glassii *philol. sacra* ed. Dathe I, 9. 609.

o) S. das Register unter *Ellipse*.

cat, besonders wenn das letztere voransteht, als: **זָרָרְתִּי** **עֲוֹנִי** *großs (ist) meine Missethat.* 1 Mos. 4, 13. S. die Beyspiele §. 183, 2 und öfter. Der Infinitiv desselben mit **ל** ist zu suppliren 1 Mos. 9, 20: **וַיַּחַל נֹחַ אִישׁ הָאֲדָמָה** und Noah begann (zu werden) ein Ackermann. 1 Sam. 3, 2: **וַעֲיָנֹו יְהִי לִי כְרוֹת** und seine Augen begannen stumpf (zu werden).

2. Wenn die Worte jemandes direct angeführt werden, so fehlt zuweilen das Verbum **אָמַר** in der erforderlichen Person, welches die anhebende Rede einführen sollte. Z. B. Ps. 8, 4: *wenn ich den Himmel sehe u. s. w.* 5: (*so sage ich*): *was ist der Mensch, daß du sein gedenkst?* Ps. 10, 4: *der Gottlose (spricht) in seinem Uebermuth: er ahndet nicht,* vgl. V. 11, wo **אָמַר בְּלִבִּי** ausdrücklich steht. Hiob 8, 18: *er verleugnet ihn (und sagt): ich sahe dich nicht.* 9, 19. 4 Mos. 23, 7. Ps. 64, 7: *sie sinnern auf Verbrechen (sagend): wir haben vollbracht, was wir ersonnen.* 52, 9. 59, 8. Jes. 27, 4 ^p).

3. Es fehlen auch wohl andere Verba, die zur Vollständigkeit des Satzes nothwendig sind, und nach dem Zusammenhange hinzugedacht werden müssen. Hiob 39, 24: *es (das Ross) steht nicht,* **כִּי קוֹל שׁוֹפָר** *wenn die Stimme der Drommete sc. ertönt.* Jes. 66, 6: **קוֹל שֹׁאֵן מֵעִיר** *die Stimme eines Getümmels (erschallt) aus der Stadt* ^q). Ps. 6, 4: *und du, o Herr, wie lange?* näml. zögerst du,

p) Im Syrischen ist dieses sehr häufig. S. *Agrell otiola syriaca* S. 22. In den Propheten wird auf diese Weise oft die Rede Jehova's eingeführt, und dann wieder unterbrochen, ohne daß dieses genauer angezeigt wäre. Z. B. Jer. 4, 19—21. 23—26. 31. 5, 3—5. 8, 14 ff. 9, 1. 9, 10, 6—16. 19 ff. 14, 7—9.

q) Möglich wäre in beyden Beyspielen allenfalls **קוֹל** als Verbum, und zwar *tertia praeteriti* der Form **אָמַר**, **בּוֹשׁ** aufzufassen f. es ertönt, vom Verbo **קוֹל** = **קָלַל**, im Hebr. ertönen, erschallen. Indessen kommen doch sonst keine Spuren des Verbalgebrauchs im Hebräischen vor.

zu helfen. 3, 9: **עַל עֲמֶךָ בְּרַכְתֶּךָ** sc. **הָבֵא** auf dein Volk (komme) dein Segen. 7, 9: **בְּצִדְקִי וּבְתוֹמִי עָלַי** nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld (geschehe) mir. Jerem. 11, 15. 1 Kön. 11, 25. 2 Kön. 6, 55. 2 Sam. 25, 17 (vgl. 1 Chron. 11, 19). Ps. 4, 3. Hos. 8, 1. Sprüchw. 6, 26.

-Besonders ist dieses der Fall, wenn das *Verbum* schon im vorübergehenden *Nomen* liegt, z. B. 1 Sam. 13, 8: er wartete sieben Tage **לְמוֹעֵד אֲשֶׁר שׁ** sc. **יָעַר** bis zur bestimmten Zeit, welche Samuel (bestimmt hatte).

4. Sehr häufig fehlt der *Accusativ* eines *Verbi activi*, besonders in Verbindungen und Formeln, die so häufig sind, daß das ausgelassene Wort nicht leicht verfehlt werden konnte. Beispiele sind (nach alphabetischer Ordnung der *Verba*, bey welchen die Ellipse vorkommt):

חָגַר umgürten sc. **שָׁק** ein Trauerkleid Joël 1, 13, oder **חָרַב** Schwert 2 Sam. 21, 16: **חָגַר חֶרֶב** umgürtet mit einem neuen Schwerte. — **זָחַם הָאֵם** zähmen sc. den Zorn Jes. 18, 9. S. unten **שָׁמַר**, **נָטַר**. — **חָלִיף** ernennen sc. **כֹּחַ** die Kraft Hiob 19, 20. — **יָלַד** gebären sc. **בָּנִים** Kinder, z. B. 1 Mos. 16, 1: **לֹא יָלַדָּה לוֹ** sie gebahr ihm nicht. 30, 1. 10, 21. 17, 17. — **הִכִּין לֵ** auf etwas richten sc. **לֵב** das Herz d. i. worauf achten 1 Sam. 23, 22. Richt. 12, 6 (vollst. 2 Chron. 12, 14 30, 19). — **כָּרַח** sc. **בְּרִית** Bund schließen 1 Sam. 20, 16. 22, 8. 2 Chron. 7, 18 (vollständig sehr häufig). — **נָתַח** ausbreiten sc. **אֹהֶל** das Zelt Jer. 14, 8, auch. neigen sc. **אָזֶן** das Ohr Ps. 40, 2. — **נָטַר** bewahren sc. den Zorn Ps. 103, 9. Jer. 5, 5. — **הָפִיל** werfen sc. das Loos 1 Sam. 14, 42 (vollständig Ps. 22, 19). — **נָשָׂא** erheben sc. die Stimme 4 Mos. 14, 1. Jes. 3, 7. Hiob 21, 12; nehmen sc. ein Weib, Weiber Esra 9, 2. 12. Neh. 13, 25 (vollst. Esra 10, 44). — **עָרַךְ** ordnen, reihen sc. **מְלִים** Worte Hiob 37, 19 (vgl. 32, 14), auch **מִלְחָמָה** die Schlacht Richt. 20, 30. — **פָּרַס** brechen sc. **לֶחֶם** das Brot Jer. 16, 7 (vgl. Jes. 58, 7). — **הִקְשָׁה** verhärten sc. **עָרֶף** den Nacken Hiob 9, 4 (vgl. 5 Mos. 10, 16). — **שׁוּם** *advertere* sc. **לֵב** cor, animum, dah. merken auf etwas Jes. 41, 20. Hiob 34, 23 (vgl. Jes. 41, 22), auch sc. **עַל לֵב** Ps. 50, 23 (vgl. Jes. 57, 1. 11). — **שָׂלַח** ausstrecken sc. **יָד** die Hand Ps. 18, 17. 2 Sam. 6, 6. Obad. 13. — **שָׁמַר** bewahren sc. **זַמַּךְ** den Zorn Jer. 5, 5 (vgl. Amos 1, 11).

5. Seltener fehlt in solchen Formeln selbst der *Nominativ*, von welchem das *Verbum* regiert wird. Als:

לִּי נִחַרְתָּ es entbrannte ihm sc. אַף der Zorn d. i. er ward zornig. 1 Mos. 31, 36. 34, 7. 1 Sam. 15, 11. (So im Arab. ^{عَفَا} mit und ohne ^{أَنْفَ} Zorn). 1 Sam. 24, 11: וַיִּחַס עָלָיו es sah erbarmend auf dich sc. עֵינַי mein Auge, vgl. 1 Mos. 45, 20. 5 Mos. 7, 16.

Ein außerdem öfter fehlender *Nominativ* ist *Jehova*, in solchen Fällen, wo dieser als handelnd gedacht werden muß. Sprüchw. 10, 24: den Wunsch der Gerechten gewährt er (Gott). 12, 12. 13, 21. 21, 12. Hiob 3, 20. Kohel. 9, 9. (And. erklären diese Fälle durch *man*, und dieses durch das *Passivum*, also oben: es wird gewährt, nach §. 216, 3 lit. a. b).

6. Wenn das *Subjectsubstantiv* im *Praedicat* nochmals zu wiederholen wäre, aber mit einem bestimmenden Zusatze, der im *Genitiv* steht, so wird dann zum zweyten Male dieser *Nominativ* weggelassen und es steht nur der *Genitiv*. Z. B. Hohesl. 1, 15: עֵינֶיךָ יוֹנִים f. עֵינֶיךָ יוֹנִים deine Augen (sind) Tauben - Augen, nicht sind Tauben. Ps. 18, 34: רַגְלִי כַּאֲיִלֹּת meine Füße sind wie (Füße der) Hirsche. 48, 7. 55, 7. Jes. 52, 14. Hiob 35, 2. Kohel. 12, 11. Hab. 3, 4 ⁷⁾. Nur selten wird das *Nomen* wirklich wiederholt, wie Jes. 21, 3.

7. Bey den *Monatstagen* wird das Wort יוֹם ausgelassen, wie wir sagen: am sechsten, siebenten (§. 182, 2). So auch bey Zählung der Monate des Jahrs das Wort חֹדֶשׁ, als Ezech. 1, 1: כְּרִבְעִי im vierten (Monat). LXX. ἐν τῷ τεταρτῷ μηνί. 8, 1. 20, 1. 1 Mos. 8, 13.

⁷⁾ S. die Stellen aus classischen Schriftstellern bey Lowth de sacra poësi Hebr. S. 207 ed. Gott., S. 105 ed. Lips., welchen beyzufügen Hor. Od. 1, 1, 23: lituo tubae permixtus sonitus f. sono litui. Tacit. Annal. 6, 26: Agrippinae perniciem Plancinam traxit f. Plancinae perniciem. Zeune zu Xenoph. Cyropaed. I. 2. §. 2. Im Arab. desgleichen s. Sacy gramm. arabe II, §. 214. 215. 643.

8. Wie im poetischen Parallelismus zuweilen in dem einen Versgliede die Negation oder gewisse Praepositionen ausgelassen werden, die aus dem entsprechenden Gliede hinzugedacht werden müssen, haben wir §. 224, Anm. 3 und 227, 3 gesehen. Derselbe Fall ist auch, wiewohl seltener, mit Substantiven und Verben. Als:

Jes. 48, 11: *אֵיךְ יִחַל (בְּבוֹדִי) וְכְבוֹדִי לְאַחֵר לֹא אֶתֵּן* wie sollte entheiligt werden (mein Ruhm), denn meinen Ruhm gebe ich keinem andern. 49, 7: *מְלָכִים יִרְאוּ וְקִמּוּ שָׂרִים וַיִּשְׁתַּחֲוּוּ* Könige werden ihn sehen und aufstehen, Fürsten (ihn sehen) und niederfallen. Richt. 15, 16.

§. 234.

Zengma und Hendiadys.

1. Zu den im hebräischen Styl häufigen rhetorischen Figuren gehört das *Zeugma* d. i. diejenige Verbindung eines Verbi mit 2 Substantiven, bey welcher ersteres nur zu dem *einen* genau paßt, und man genöthigt ist, für die logischrichtige Verbindung mit dem anderen einen anderen (verwandten) Verbalbegriff zu erfinden.

Z. B. Hiob 4, 10: *die Stimme des Löwen (wird beschwichtigt) und die Zähne des jungen Löwen werden zerschmettert.* 10, 12: *Glück und Gnade hast du an mir geübt* f. *Glück verliehen* und u. s. w. Jes. 42, 10: *הָיָם וּמֵלֵא וְיָרִי הָיָם* die das Meer befahren und was es erfüllt (suchen). 1 Mos. 47, 19: *warum sollen wir sterben, wir und unser Land?* Im letztern Falle f. *todt daliegen, öde werden.* 3, 15. Jes. 55, 3. Hos. 1, 2. Jer. 15, 8 ^s). Esth. 4, 1. 2 Mos. 20, 15.

Derselbe Fall kommt vor bey Verbindung eines Nominativ mit zwey Genitiven, z. B. Ps. 65, 9: *מוֹצֵאי בֹקֶר וְעֶרֶב* des Morgens und des Abends *Aufgang.* (Der Morgen geht auf, aber nicht der Abend) 1 Mos. 2, 1: *Himmel und Erde und all' ihr Heer.* (Das Wort *צֶבָא* sonst nur von dem *Himmelsheere*, weshalb auch Nehem. 9, 6 diese Worte genauer so ausgedrückt sind: *die Himmel und ihr Heer, die Erde und was auf derselben* ^t).

s) S. mein Wörterb. unter עֵיר Anm.

t) Beyspiele aus dem Arabischen s. in *de Sacy gramm. arabe* II, S. 125. §. 653. Im Chald. Dan. 2, 26. 46.

2. *Hendiadys* (ἑν διὰ δυοιν) nennt man bekanntlich die Verbindung zweyer Wörter durch *und*, welche aber durch die Genitivverbindung aufzulösen ist. • Auch diese ist im hebräischen Styl, selbst in Prosa, nicht selten.

Z. B. 1 Mos. 1, 14: וְהָיוּ לְאֹתוֹת וּלְמוֹעֲדִים וּלְיָמִים וּלְשָׁנִים sie sollen dienen zu Zeichen und Zeiten und Tagen und Jahren. f. zu Zeichen der Zeiten u. s. w. 3, 16: ich will mehrnen deinen Schmerz und deine Schwangerschaft f. die Schmerzen deiner Schwangerschaft. Hiob 10, 17: Unglücksfälle und ein Heer für: ein Heer von Unglücksfällen. 4, 16: הַמָּחָה קוֹל הַמָּחָה f. קוֹל הַמָּחָה 1 Kön. 19, 12. Jer. 29, 11: Zukunft und Hoffnung f. hoffnungsvolle Zukunft. 2 Chron. 16, 14: Gewürze und Arten f. Arten von Gewürzen ^{u)}). Verwandt ist das *ῥ exogeticum*, wo es der Apposition dient. S. 845.

Ann. *Antiphronesis* nennt man die Construction wie 1 Mos. 1, 4: וַיֵּרָא אֶת-הָאוֹר בִּי טוֹב er sah das Licht, dafs es gut war f. er sah, dafs das Licht gut war. 2 Mos. 2, 2. So Terent. Eun. V, 3, 5: scin' me, in quibus sim gaudiis f. scis, in quibus ego sim gaudiis. Aristoph. Plut. V. 55. 56.

§. 235.

Indirecte Rede und Parenthese.

1. Wenn die Worte jemandes angeführt werden, so geschieht dieses fast durchgängig *direct*, und so, dafs diese durch וַיֹּאמֶר oder לֵאמֹר oder בִּי eingeführt werden. Beyspiele von *indirecter* Rede gehören zu den Seltenheiten. Als 1 Mos. 12, 15: sage אַחֲתִי אַתָּה du (seyest) meine Schwester. Ps. 10, 15: (der Gottlose) denkt in seinem Herzen בַּל תִּירָשׁ du (Gott) ahndest es nicht, f. dafs du es nicht ahndest. Hos. 7, 1. Hiob 35, 14.

2. Im Ganzen selten sind auch *Parenthesen*, noch am häufigsten so, dafs nach dem eingeschalteten Satze, der leitende Begriff aus dem vorigen wiederholt wird.

^{u)} Ueber Stellen des N. T. s. Grotius zu Joh. 3, 7. Bey lat. Dichtern häufig, z. B. pateris et auro f. pateris aureis; molem et montes f. moles montium. Virg.

Z. B. Dan. 8, 2: *und ich sahe im Gesicht (und als ich sahe, war ich in Susan) und ich sahe (ich war aber am Wasser Ulai), und erhob die Augen und sahe, und siehe!* u. s. w. 1 Mos. 24, 10. Andere Beyspiele sind 2 Chron. 32, 9: *hierauf sandte Sanherib, König von Assyrien, seine Boten gen Jerusalem (er aber war zu Lachisch mit seinem ganzen Heere) zu Hiskia* u. s. w. 2 Mos. 12, 15: *am siebenten Tage sollt ihr den Sauerteig wegschaffen aus euren Häusern (denn wer Sauerteig isset, wird vertilgt aus Israel), vom ersten Tage bis zum siebenten.* Ps. 45, 6. Jes. 52, 14 v).

§. 236.

Besonderheiten der Wortstellung.

Die Stellung der Wörter ist im Hebräischen so leicht und natürlich, daß es keiner ausführlichen Beschreibung derselben bedarf; auch ist das Bemerkenswertheste schon in den vorigen Kapp. der Syntax beygebracht worden ^w). Hier mögen nur einige Besonderheiten derselben stehen, die zum Theil zu den poëtischen Licenzen zu gehören scheinen.

1. Das Verbum אָמַר steht in der Regel vor der directen Rede, ist aber doch einige Mal eingeschoben, wie das lat. *inquit*. Jes. 48, 22: *אֵין שְׁלוֹם אָמַר יְהוָה לְרָשָׁעִים* kein Heil, spricht der Herr, für die Frevler. 45, 20. 2 Mos. 5, 16: *וְלִבְנֵי אֲמָרִים לָנוּ עָשׂוּ* und Ziegelsteine, sagen sie zu uns, machet. 1 Mos. 3, 3.

2. Die Conjunction steht in der Regel und nach der Natur der Sache unmittelbar vor dem Verbo, und das Object desselben folgt. Aber man findet auch das Object voran, und die Conjunction dazwischen eingeschoben Ps. 128, 2: *יִגְדַּע כַּפְיָךְ כִּי יִגְדַּע חֶמְדְּךָ* denn deiner Hände Arbeit genießest du. 118, 10. 66, 18:

v) Jo. Frid. Hirt *de parenthesi sacra* V. T. Jonae 1745.
Storr *Observatt.* S. 397.

w) S. das Register u. d. VV. *Wortstellung*.

אֲנִי אִם רָאִיתִי x) wenn ich auf Unrecht gesehen; selbst die Partikel vom Verbo getrennt. Ps. 6, 2: אֵל בְּאַפִּי הוֹכִיחֵנִי strafe mich nicht in deinem Zorn.

3. Der Accusativ oder das sonstige Object des Verbi steht hinter demselben; nur ausnahmsweise davor. Ps. 6, 10: יְהוָה יִקַּח יְהוָה צְרִיקָה Jehova nimmt mein Gebet an. 11, 5: יְהוָה יִבְחֶן יְבָחֶן Jehova prüft den Gerechten. Jes. 42, 24: לֹא אָבֹנוּ בְּדַרְכָּיו sie wollen nicht auf seinen Wegen gehen. 49, 6: וְנִצְרִי יִשְׂרָאֵל לְהָשִׁיב um zurückzuführen die Geretteten Israëls.

§. 237.

Von der Paronomasie y).

Eine Lieblingszierde der hebräischen Rede, so wie der morgenländischen überhaupt, bildet die *Paronomasie* oder *Assonanz* z) d. i. die Verbindung ähnlich klingender Wörter; eine Art von Reim, nur mit dem Unterschiede, daß die sich reimenden Wörter unmittelbar oder nahe zusammen, nicht ans Ende einer Strophe, zu stehen kommen, und daß dieses auch in der Prosa Statt finden kann. Man muß dieses als ein Spiel volksthümlichen Witzes aus der Sprache des gemeinen Lebens hergenommen betrachten, in welcher diese Art des Reims in allen Sprachen, besonders in Volkssprüchwörtern, zu Hause ist, wie im

x) Im Arabischen ist das Einschleichen der Conditionalpartikel häufiger und genauern Bestimmungen unterworfen, s. *Sacy II*, §. 584 ff.

y) Chr. B. *Michaëlis de paronomasia sacra* (resp. Decker). Halae 1757. 4. J. H. *Vershuir diss. de Paronomasia Orientalibus multum adamata*, in dessen *Dissertatt. philol. exeget.* 1773. 4. S. 172 ff. (enthält besonders Beyspiele aus *Hariri*) *Glassii philol. sacra* ed. Dothe II, S. 1335. *Lowth de poësi sacra* S. 161, und *Michaëlis* Not. 76. S. 527 ed. Lips. *Herders Geist der hebr. Poësie II*, S. 290 ff.

z) Bey den griechischen Rhetoren auch *παρηχησις* (*Hermogenes de inventione IV*, 7), *παρωνυμία*, bey den lat. *agnominatio*, *anominatio*. *Kimchi* (zu *Micha I*, 10) umschreibt es durch צְחוּת דְּרַךְ לְשׁוֹן עַל לְשׁוֹן כּוֹפֵל d. i. *vox coincidens cum alia* (sono) *elegantiae causa*.

Deutschen: *schlecht und recht, Lug und Trug*. Auch im Hebräischen findet sie gern in oft wiederkehrenden, fast sprüchwörtlichen Formeln Statt, gehört aber anderswo allerdings der besonderen Combination des Schriftstellers an, hat jedoch nur dann etwas Kaltes und Spielendes, wenn sie allzukünstlich gehäuft ist, wie z. B. Jes. 24 ^a).

Es lassen sich in Ansehung der äußern Form zwey Arten derselben unterscheiden:

1. Wenn die ähnlich lautenden Wörter *unmittelbar* neben einander stehen.

Z. B. כָּרְחִי וּפְלָחִי Scharfrichter und Laufer 2 Sam. 8, 18. וָחֶה וָחֶה wüste und leer 1 Mos. 1, 2, נָע וָנָע 4, 12 unstät und flüchtig, עָפָר וָאֶפֶר Staub und Asche 1 Mos. 18, 27. Hiob 30, 19: שָׂאָה וּמִשָּׂאָה Wüste und Wüstung (S. 671). וַחֲרָעַשׁ וַחֲרָעַשׁ הָאָרֶץ es zitterte und bebte die Erde. Jes. 54, 6: עֲזָבָה וְעֲצֻבָה רוּחַ verlassen und betrübter Seele. Jes. 28, 10. 13: צֹר לָצֹר צֹר לָצֹר Gesetz hin, Gesetz her, Gebot hin, Gebot her ^b). 24, 17: פָּחַד וּפָחַח וּפָחַח Schrecken und Grube und Schlinge, drey Wörter für Verderben. Klagel. 3, 47. Jer. 48, 43. 44. Jes. 24, 4: אָבְלָה וְנָבְלָה הָאָרֶץ es trauert und welkt das Land. V. 3: הַבּוֹק הָאָרֶץ וְהַבּוֹק הָאָרֶץ.

2. Wenn sie wenigstens in Einem Satze, oder in parallelen Gliedern vorkommen.

Z. B. Hos. 8, 7: קֶמַח פְּלִי יַעֲשֶׂה קֶמַח der Halm gibt kein Mehl. Ps. 40, 4: רַבִּים יִרְאוּ רַבִּים וַיִּירָאוּ viele sehen's und glauben

a) Am übertriebensten findet dieses im Türkischen Statt, wo die Assonanzen zuweilen so gehäuft sind, daß eine Art gereimter Prosa herauskommt. So in dem berühmten *Humajunname* oder *kaiserlichen Buche*, aus welchem Herr von Hammer (*Fundgruben des Orients* B. 2. S. 271 ff.) eine die Paronomasieen des Originals wiedergebende Uebersetzerprobe geliefert hat.

b) Aus V. 13 scheint mir hervorzugehen, daß dieses die allein passende Erklärung der Worte sey, die man als die Worte freygeisterischer, dabey ausschweifender Priester zu nehmen hat, welche in der Trunkenheit selbst des Gesetzes spotten, über dessen Haltung sie hinaus zu seyn glauben.

(etwa: *schauen und trauen*) vgl. 52, 8. Zach. 9, 5. 1 Mos. 42, 35; Jes. 5, 7: *וַיִּקְרַע לְמִשְׁפָּט וְהָיָה מִשְׁפָּח* er wartete auf Recht, siehe da wars Unrecht, auf Gerechtigkeit, siehe da wars Schlechtigkeit (Augusti). 7, 9: *לֹא תֹאמְנִי כִּי לֹא תֹאמְנִי* gläubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht (Luth.). 61, 3: *פִּי אֶרֶץ חֶרֶץ* Putz für Schmutz (Augusti), wörtlich: Kopfputz statt Asche. Ps. 68, 3: *כְּהִנָּח עָשָׁן הִנָּח* wie Rauch zerfliegt, zerstreuest du. Amos 5, 26: *אֲחַ סִבּוֹת מַלְכֵכֶם וְאֲחַ הַבַּיִת הַזֶּה* die Hütte eures Königs (Moloch) und das Gebilde eurer Götzen.

Man hat zuweilen selbst seltene Formen herbeygesucht, und dergleichen gegen die gewöhnliche Analogie gebildet, um nur den Gleichklang herbeyzuführen (S. 374, Note r).

§. 238.

V o m W o r t s p i e l.

Mit der Paronomasie verwandt, aber doch verschiedenen von derselben, ist das im hebräischen Styl nicht minder gewöhnliche *Wortspiel*, bey dem es nicht auf völligen Gleichklang ankommt, sondern bey bloßer Aehnlichkeit des Lautes oder gar Identität der Wörter die Combination auf der *Bedeutung* beruht.

Wir unterscheiden:

1. Die Beyspiele, wo mit der *verschiedenen Bedeutung ähnlich* lautender Wörter und Stämme gespielt ist ^c), als:

Joël 1, 15: *כִּשֶׁר מִשְׁפֵּי יְבוּא* wie Verwüstung kommt es vom Allmächtigen. Jer. 51, 2: ich will nach Babel schicken *זָרִים וְזָרָה* Barbaren, die sollen es zerstreuen. Jes. 57, 6: *בְּחִלּוֹת חֲלָקָה* in unbelaubten Thälern ist ihr Theil. 32, 7: *כָּלֵי רָעִים* des Hinterlistigen Waffen sind böse. Ezech. 7, 6: *בָּא הַקֵּץ בָּא הַקֵּץ* das Ende ist gekommen, gekommen das Ende, erwacht gegen dich. Amos 8, 2: *וְאַתָּה אָמַרְתָּ וְאֵלֶיךָ אָמַרְתָּ* was siehst du Amos? Einen Korb mit Obst (קֶרֶךְ). Gott sprach: es kommt das Ende

c) Von dieser Art das plautinische: *in melle sunt linguae sitae vostrae, corda felle sunt lita* (Trucul. I, 2, 76).

(הַקֵּץ). Jes. 1, 23: שָׂרִיף סָרְרִים *deine Fürsten sind Abtrünnige*. Vgl. Hos. 9, 15: שָׂרִיף סָרְרִים.

2.- Wo die Wörter ganz *dieselben* sind, und das Wortspiel auf *verschiedener Bedeutung derselben* beruht, als:

Kohel. 7, 6: פָּקוֹל הַתִּירִים תַּחַת הַסִּיר *wie das Knistern der Dornen unter dem Topfe*. Richt. 10, 4: Jair hatte dreyßig Söhne וְשָׁלֹשִׁים עָרִירִים וְשָׁלֹשִׁים רִבְבִּים *על שלשים ערירים ושלשים רבבים* die auf dreyßig Esselfüllen ritten und dreyßig Städte hatten (die seltene Form עָרִירִים Städte für: עָרִים des Wortspiels wegen gewählt). 15, 16: בָּלַחִי הַחֲמֹר בָּלַחִי הַחֲמֹר הַפִּיחִי אֶלְךָ אִישׁ חֲמֹר *mit eines Esels Backen (schlug ich) einen Haufen, zwey Haufen, mit eines Esels Backen schlug ich tausend Mann*. 1 Sam. 1, 24: הַנֶּעַר נֶעַר *et puer quidem admodum puer erat*. Jes. 29, 1: אֲרִיאֵל אֲרִיאֵל הוּא הַזֶּה הַיּוֹם *wehe dir Heerd Gottes, Heerd Gottes für: Jerusalem*, (vgl. 31, 9. Ezech. 43, 15. 16). V. 2: וְהָיְתָה לִי *והיתה לי* Jerusalems, (vgl. 2 Sam. 23, 20). Jer. 1, 11: וְנִשְׁתָּה *was siehst du Jeremia: einen Mandelstab (מַקֵּל שֶׁקֶר)*. Gott sprach: recht, denn ich wache (שָׁקֵר) darüber u. s. w.

3. Wenn auf die Etymologie oder den Laut der *Nomina propria* (vgl. §. 125, 6) angespielt ist, eine besonders bey den Propheten äußerst häufige Manier. Als:

Micha 1, 10: וְנִשְׁתָּה בְּכֹחַ אֵל הַכֹּכָבִים בְּבֵית לַעֲפָרָה *in Gath (Kunde f. גָּת) verkündet es nicht, in Acco (כּוֹכָב f. כּוֹכֵב S. 137, not. p) weinet nicht, in Beth Leaphra (in Staubhaus) wälze dich im Staub*. V. 11: זֶה־לִּי *ziehe hin, Einwohnerin von Schaphir (Schönstadt) entblößt und geschändet; nicht mehr zieht aus (יִצְאָה) die Bewohnerin von Zaanan (צֶאֱנָן), die Trauer von Beth-Haesel (Herbergs-Stadt) nimmt euch die Herberge daselbst*. V. 13: וְנִשְׁתָּה *spann an den Wagen schnelle Rosse (רָכֶשֶׁת), Einwohnerin von Lachisch (לָכִישׁ, vgl. oben S. 129, not. h)*. V. 14: וְנִשְׁתָּה *die Einwohner Achsibs (von Lügenstadt) lügen*. V. 15: וְנִשְׁתָּה *Eroberer (מִרְשָׁה) bring' ich über dich, Bewohnerin Maresa's (מִרְשָׁה); bis Adullam (עַד עֲדֻלָּם) flüchtet die Menge Israëls*. — 4 Mos. 24, 21: וְנִשְׁתָּה *und als er die Keniter (הַקִּיטִי) sah, sprach er: fest ist deine Nahrung, und auf Felsen dein Nest (קִנְיָה)*. Zeph.

2, 4: עָזָה עֲזוּבָה Gaza ist verlassen. 1 Mos. 9, 27: יָפֶתַח אֱלֹהִים לִיפֶתַח weit macht es Gott um Japhet (*Weite*). Amos 5, 5: בֵּית אֱלֹהִים לְאֵמֹן Beth El (*Haus Gottes*) wird zu einem Götzen- (*Hause*). 1 Mos. 49, 8: יִהְיֶה אָחֶיךָ יוֹדֶיךָ Juda (*Preis*) dich preisen deine Brüder. V. 16: דָּן דָּן דָּן Dan (*Richter*) richtet sein Volk. V. 19: גָּד גָּדֹר יִגְדֹּר Gad, Schauern drängen ihn. Vgl. noch Ruth 1, 20. Neh. 9, 24. 4 Mos. 18, 2. Jes. 10, 3. 21, 2. Jer. 6, 1. 48, 2. Ezech. 25, 16. Hos. 2, 25. 9, 16. 13, 11. Amos 5, 5 d).

d) Beispiele aus lateinischen Schriften, besonders ältern, s. bey *Columna zu Ennii fragm.* S. 240. 241, *Ruhnken zu Rutilius Lupus de fig. sent. et eloc.* I, 13, wie *Capiatur Capua, cremetur Cremona*. Dahin gehört auch Cic. in *Verrem IV*, 24: *quod unquam hujusmodi everriculum (Verres) in provincia ulla fuit*. Im Mittelalter waren dergleichen Wortspiele besonders in dem volksthümlichen Witze mönchischer Prediger zu Hause, wie *Barletta*, *Geiler von Kaisersberg*, *Abrah. a St. Clara* zeigen, und es Schiller in der Capuzinerpredigt nachgeahmt hat.

Erste Beylage.

Ueber die Bildung der semitischen, insbesondere der hebräischen, Wurzeln, die mehr als 3 Stamm-Consonanten haben (*Radices plurilitterae*).

Die Entstehung derjenigen Wurzeln, sowohl Substantiven, als Zeitwörter, welche von der herrschenden Analogie, die *radices trilitterae* fordert, insofern abweichen, daß sie vier oder fünf Stammconsonanten haben, gehört zu denjenigen Lehren der tieferen Wortbildung, über welche einerseits noch zu einseitige Vorstellungen herrschen, und man sich andrerseits überhaupt noch nicht hinlänglich verständig hat. Eine etwas ausführlichere Beleuchtung des Gegenstandes wird hier nicht am unrechten Orte seyn.

Schon oben (§. 53, 4) haben wir gesehen, daß die *Plurilittera* durch eine Art von Fortbildung der dreybuchstabigen Wurzeln, vielleicht in einer etwas späteren Sprachepoche, im Allgemeinen auf dieselbe Weise entstanden sind, als in der frühesten Bildung der Sprache die *radices trilitterae* zum Theil aus *bilitteris* hervorgingen. So wie jenes durch Vorsetzung, Einschaltung, Anhängung neuer Stammbuchstaben geschah, wozu dort vorzüglich gern die weichsten und bildsamsten (א, נ, י) gewählt wurden, so geschieht dieses im Allgemeinen vollkommen auf dieselbe Weise, wozu denn, aber seltener, auch eine Art von Composition oder Verschmelzung mehrerer Stammlaute kam. Daß man gerade bey der Fortbildung der Sprache gern die Wurzeln auf diese Weise verlängert und erweitert hat, zeigt das in seiner jetzigen Gestalt neuere Syrische und Arabische, welches an solchen verlängerten Wurzeln viel reicher ist, und aus welchem wir die Beyspiele zum Theil entlehnen, um die Analogie vollständig zu zeigen. Uebrigens wird sich der verständige Forscher von selbst bescheiden, daß es jetzt unmöglich sey, die Entstehung aller *Plurilittera* von *Trilitteris* in dem jetzt erhaltenen Sprachschatze, selbst mit Zuziehung der verwandten Dialekte, nachzuweisen a). Es wird hier und überhaupt

a) Dieses suchte z. B. *Simonis* (*Arcanum formarum* S. 635 — 676 und in *Lex. hebr.*) zu leisten, aber obendrein auf eine so einseitige Weise, daß dem Verständigen dadurch diese ganze Untersuchung verdächtig werden mußte.

hinreichen, die Entstehungsweise überhaupt nach allgemeinen Analogieen zu zeigen, wodurch auch auf manche einzelne Beyspiele ein helleres Licht fallen muß. Wir reden hier aber nur von solchen *Plurilitteris*, die nicht etwa durch Wiederholung Eines der drey Stammbuchstaben entstanden sind, von welchen schon §. 73 gehandelt worden ist.

1. Bey weitem der grösste Theil der *Plurilittera* ist, wie gesagt, so gebildet, daß zu der *Radix trilittera* vorn, in der Mitte, oder am Ende ein vierter Stammconsonant hinzugefügt ist.

a) Verhältnißmässig am seltensten werden Buchstaben vorge-
setzt, und zwar

α) die *Zischlaute* ש and ס. Die Vorsetzung des ש, die im Aramäischen so häufig ist, daß man sie als Conjugationsform aufführt, sahen wir schon oben (§. 73, Anm. 1). Ebenso im Syrischen ס, z. B. סַמְלַן entgegenkommen, von סַמַל; וְסַמַל, רָהַב, וְסַמַל beschleunigen, antreiben, von רָהַב; סַמַל Myrrhe s. v. a. סַמַל; סַמַל, סַמַל, סַמַל Sieger, סַמַל, סַמַל Führer. Hirtenstab, vgl. סַמַל Fürst, und סַמַל tapfer seyn; סַמַל gepeitscht werden (*Barhebr. Chron.* S. 563, Z. 2 von unten), von סַמַל peitschen; סַמַל Schildkröte, vgl. סַמַל auf der Erde schleppen. Im Hebräischen gehört dahin סַמַל Blindheit, chald. סַמַל blenden, des Lichts berauben mit privativer Bedeutung von סַמַל leuchten^b); סַמַל Vertiefungen, vgl. סַמַל tief seyn, סַמַל Schüssel. Beyspiele aus anderen Sprachen sind σμυς, μυς, mus; nurus, Schnur; μαργδος sanskr. marataka, σμαργδος u. s. w.

β) Mem, als: מַסַל, arm, מַסַל arm machen, vgl. מַסַל arm, unglücklich seyn (im Hebr. סַמַל Jes. 40, 20); מַסַל wogen (vom Wasser) von מַסַל dass., wovon מַסַל Woge.

b) Ch. B. Michaëlis lumm. syr. §. 20.

γ) *Gutturalen*, vorzüglich aber nur leisetönende, als א, אֲבִטִּיחִים Melonen, vgl. ^{בְּטִיחַ} ^{בְּטִיחַ} Melone (§. 35, 1); ה z. B. das aram. ^{הַמְּנִיחָא} ^{הַמְּנִיחָא}, aus dem griech. ^{μανιαχης} Halsband; ע z. B. ^{צַפּוֹר} ^{צַפּוֹר} arab. ^{صُفُور} Sperling; ^{עֲצָר} ^{עֲצָר} gelb färben, von ^{אֲצָר} ^{אֲצָר} gelb; ח wahr- scheinlich in ^{חֲדָקָל} ^{חֲדָקָל} Tigris, für das arab. ^{حِجْلَة} und das aram. ^{חֲדָלָא} ^{חֲדָלָא}.

b) Weit häufiger werden Buchstaben *eingeschoben*, am lieb- sten die *litterae liquidae* l, m, n, r, in die erste Sylbe des Wortes. Am häufigsten geschieht dieses, wenn die Sylbe durch Verdoppelung des Consonanten geschärft war, wo dann der Doppelbuchstab nur in zwey verschiedene aufgelöst werden durfte, z. B. ^{פִּינָק} ^{פִּינָק} und ^{פִּינָק} ^{פִּינָק} verzärteln; ^{דַּמַּשְׁק} ^{דַּמַּשְׁק} und ^{דַּמַּשְׁק} ^{דַּמַּשְׁק} Damascus, welcher Fall schon oben §. 33, 3 durchgeführt ist. Allein auch ohne diese Verdoppelung werden Buchstaben frey eingeschoben, und zwar

α) Nun, vorzüglich im Arabischen, als: ^{חֲזִיר} ^{חֲזִיר} arab. ^{خِنْزِير} ^{خِنْزِير} Schwein; ^{עֲצָרָה} ^{עֲצָרָה} arab. ^{عَصْرَة} ^{عَصْرَة} Pfingstfest; ^{חֲלִמִישׁ} ^{חֲלִמִישׁ} arab. ^{خَلْبُوس} ^{خَلْبُوس} Kiesel, Feuerstein.

β) *Lamed*: ^{שָׁאֵן} ^{שָׁאֵן} und ^{שָׁאֵן} ^{שָׁאֵן} ruhig; ^{זִלְעָפָה} ^{זִלְעָפָה} ^{זִלְעָפָה} ^{זִלְעָפָה} Glut, vgl. ^{לָחַב} ^{לָחַב} glühen, ^{זָרַח} ^{זָרַח} zürnen; ^{חֲדָלָה} ^{חֲדָלָה} und ^{חֲדָלָה} ^{חֲדָלָה} Augapfel.

γ) *Resch*, vorzüglich im Syrischen und in der Annäherung an dasselbe, als: ^{חָלָה} ^{חָלָה} und ^{חָלָה} ^{חָלָה} spinnen, drehen; ^{חָלָה} ^{חָלָה} und ^{חָלָה} ^{חָלָה} verdrehen; ^{חָלָה} ^{חָלָה} entblößen, vgl. ^{عطل} ^{عطل} ent-

c) Man kann in Versuchung kommen, hiernach auch die ^{ἀπαξ λεγόμενα} ^{אֲשַׁמְנִים} (Fette, Reiche) Ps. 68, 32 von ^{שָׁמֵן} ^{שָׁמֵן} fett seyn, und ^{חֲנַמֶּל} ^{חֲנַמֶּל} Ps. 78, 47 von ^{חֲנַמֶּל} ^{חֲנַמֶּל} Amcise abzuleiten. Die erstere Erklärung paßt in den Zusammenhang vollkommen, die zweyte ist auch schon von *Michaëlis* (*Supplem. ad Lexx. hebr.* S. 846) versucht worden.

blößt seyn; כַּעֲפָה und כַּעֲיָה Zweig, vgl. מִזְבֵּחַ sprossen, מִזְבֵּחַ־אֵל Zweig, arab. سَعْدٌ Palmzweig, וְיָסַד und וְיָסַד abschneiden; שֶׁבֶט und שֶׁבֶט Scepter; אֶמֶר, syr. אֶמֶר, Elle; עֵקֶב, arab. عَرَب Ferse (vgl. עֵקֶב Scorpion?); פָּרָס aram. פָּרָס arab. كَسَم abfressen, vgl. פָּרָס abschneiden, äthiop. קָס abpflücken; גָּרַל gürteln, anthun, מָנְטֶל Mantel (vgl. מָנְטֶל, fesseln); חֲרָל Heuschrecke, arab. حَرَجَل gallopi-
piren, aber auch حَوَجَل hüpfen, z. B. wie eine Krähe d).

δ) Mem, als: מָדַד und מָדַד schreiten, מָדַד danern, standhaft seyn, ertragen, vgl. מָדַד stark, fest seyn; מָדַד beschämen und מָדַד Schaam, vgl. מָדַד beschimpfen.

ε) Selten Zischlaute, z. B. מָדַד und מָדַד nach, hinter.

ζ) Ob auch Gutturalen ist zweifelhaft, z. B. פָּרַעש Floh, vgl. פָּרַש Syr. Aph. stechen; allein es kann auch Verschmelzung mit עָשַׁש nagen Statt finden (s. no. 2) e).

Die längere Form findet sich hier fast überall in dem spätern, ausgebildeten Dialekte und legitimirt sich somit geschichtlich, als die neuere.

c) Angehängt werden endlich wiederum am liebsten die *liquidae*, doch auch einige andere. Namentlich:

α) Nun, z. B. גָּרַן Axt, vgl. גָּרַן = גָּרַן schneiden, hauen:

d) Das ἀπαξ λεγόμενον קָרַסְלִים Ps. 18, 37, in der Verbindung: מְעַרְרֵי קָרַסְלִי es wanken meine Knöchel, ist hiernach vielleicht zu vergleichen mit قَرَسَل ausgegarmte Schenkel haben, im Gehen hin- und herwanken (קָרַס und קָרַס wechseln öfter).

e) Für ein Quadrilitterum mit eingeschobenem Jod könnte man den schwierigen Inf. מְעַרְרֵי Esra 10, 16 halten. Vgl. im Arab. مَعْرَر und مَعْرَر.

יְרֵדן Jordan (N. propr.), von יָרַד herabfließen, im Arab. عَلَوْنَ einen Titel geben, von عَلَ u. s. w. f).

β) Lamed, als פֶּרֶמֶל Fruchtgefeld, von פָּרַם edle, gartenartige Pflanzung, gew. Weinberg; עָרַר arab. عَدَلَّ nachschleppen, überhängen; قَتَبَلَة ein Haufen Reuter, auch قَتَب منقَب von قَتَب.

γ) Resch viell. in סְמִירָה, סְמִירָה Weinblüthe, vgl. סְמִירָה Blüthe, Knospe (wiewohl nach einer ungewissen Lesart, s. Castelli Lex. Heptagl.).

δ) Mem, z. B. בָּלַע und בָּלַעַם verschlingen, aber hier häufiger

ε) das verwandte Beth, z. B. שָׁוַע arab. ذُعَالَة Fuchs, im Arabischen gewöhnlicher ذُعَلَب, wovon auch im Hebräischen שַׁעֲלָבִים (Füchse) und שַׁעֲלִים N. propr. eines Ortes; בָּרַבב Einfassung, Rand, vgl. בָּרַבב umgeben, einfassen; עָכַשׁב Otter, vgl. עָכַס sich zusammenbiegen, Conj. V. sich in einen Kreis winden; חֲרָצְבֹת Banden, arab. حَصَرَب fest binden, vgl. חָסַר einengen, pressen.

ζ) Ain, nur im Arabischen, z. B. دَرَف and دَرَف eilen, flüchten.

η) Jod oder He quiescens, als מַמַּמ and מַמַּמ eröff-

f) Zuweilen kann ein solcher vierter Stammbuchstabe auch wohl von einer Servilendung entlehnt seyn, z. B. מַמַּמ zur Herrschaft gelangen, zunächst von מַמַּמ unser Herr; und ebenso wohl מַמַּמ, מַמַּמ, מַמַּמ (Barhebr. Chron. S. 540, Z. 2. 211, Z. 2. 379, Z. 8) zum Fürsten gemacht werden, von מַמַּמ Fürst, dessen Nun servil ist.

neu, verkündigen, ^ו and ^י ändern ⁸). So חִלְכָה Ps. 10, 8 Unglücklicher, Plur. חִלְכָאִים V. 10, vgl. חִלְכָּא traurig seyn ^h).

2. In den vorigen Beyspielen war die Wahl der hinzukommenden neuen Stammbuchstaben mehr eine zufällige, willkührliche, gleichsam durch die Laune der Spracherfindung und -Fortbildung herbeygeführte, weshalb vorzüglich nur die beweglichen Halbvocale, und andere biegsame, weiche Laute auf diese Art vorkommen. Die Bedeutung lag in der *Radix trilittera* und wurde durch diese Dehnung selten geändert, höchstens etwas modifizirt, ungefähr so, wie die Bedeutung des einsylbigen Stammes oft ohne oder mit geringer Veränderung in den verschiedenen Formen des daraus entstandenen zweysylbigen bleibt. Z. B. חָכַם, חָכְמָא, חָכְמָה (s. oben §. 53. 2).

Nächst dem tritt aber auch noch ein anderer Fall ein. Die Wahl des hinzukommenden vierten oder fünften Stammbuchstaben ward zuweilen bedingt durch den Laut eines ähnlich- oder gleichbedeutenden Wurzelwortes, welches man mit dem gegebenen in Ein längeres verschmolz, dessen Bedeutung sich dann bald an das Eine, bald an das andere anschloß, auch wohl mit Beybehaltung der Bedeutung des einen eine Nuance des andern annahm. Man hatte z. B. חָרַם ^ח und חָרַשׁ schneiden, abschneiden, daraus ward חָרַמַשׁ, wovon חָרַמַשׁ Sichel; man hatte ^ח Frosch, und ^ח, ^ח dass., daraus ward das verschmolzene hebr. ^ח Frosch; man sprach gewöhnlich zusammen ^ח irgend einer (1 Sam. 21, 3. 2 Kön. 6, 8. Ruth 4, 2), daraus Ein Wort ^ח (Dan. 8, 13); ^ח zu Boden stürzen, 2) sich versammeln, nach beyden Bedeutungen von ^ח und ^ח.

g) Viele Beyspiele s. noch bey Agrell (*Otiola syriaca. Lundae* 1816. 4.) S. 36. 37.

h) Am richtigsten haben auf diese erste Bildungsart der *Quadrilittera* hingewiesen Chr. B. Michaëlis (*lumm. syr.* §. 20), J. D. Michaëlis (*arab. Grammatik* S. 121 ff. *Ausg.* 2. *Gramm. syr.* S. 86), Jahn (*arab. Grammatik* S. 174). Mehrere Beyspiele s. in *Sacy gramm. arabe* T. I. §. 236. 525, deren Erklärung aber aus dem Wörterbuche supplirt werden muß.

Diese Entstehungsweise ist durch mehrere ganz evidente Fälle (wie z. B. die letzteren) ebenso gesichert, als sie an sich durchaus nicht unnatürlich ist, und es ist daher ebenso unrichtig, wenn man diese ganze Entstehungsweise der *Plurilittera* hat ableugnen wollen ⁱ⁾, als es falsch und pedantisch ist, alle *Plurilittera* nur auf diese Weise erklären zu wollen ^{k)}.

J. D. Michaëlis, und viele Grammatiker nach ihm, haben jene Beobachtungen unter der Formel: zwey Stammwörter *ABC* und *ABD* werden verschmolzen in Ein *Quadrilitterum ABCD*, anschaulich zu machen gesucht; allein man sieht schon aus den obigen Beyspielen, daß dieses nicht hinreicht, insofern der vierte neue Stammbuchstabe (*D*) auch zuweilen in die erste Sylbe des *Compositi* rückt, oder an einer anderen Stelle des zweyten *Triluteri* stand (*BCD*, *ACD*) u. s. w. ^{l)}.

Da die Art der Wurzelbildung doch aber im Grunde in diesen verschiedenen Fällen dieselbe ist, so wollen wir unabhängig von dieser Eintheilung noch einige Reyspiele hersetzen, in welchen diese Art der Entstehung nicht unwahrscheinlich ist, wenn man gleich in mehreren die *erstere* Entstehungsweise vorziehen wird. Es kommt uns überhaupt hier weniger darauf an, im Einzelnen zu entscheiden, als die verschiedenen Entstehungsweisen der langern Wurzeln als in der Sprache vorhanden zu begründen. Solche sind:

קֶבֶל Knoten des Flachses, vgl. קָבִיעַ (Blumen) Keleh, und
 פֶּסֶבֶן Knospe, Blume; עֲבִישׁ Spinne von עֲכָשׁ weben,
 wovon עֲכָשׁ Spinne, und viell. עֲכָב behend seyn;
 רִחֵב arab. transp. طَرَفَش wiederaufgrünen, viell. aus רִחַב
 grünen, saftig seyn, und טָפַשׁ fett seyn; פָּרֵשׁ ausbreiten,
 vgl. פָּרַשׁ = פָּרַשׁ ausbreiten und פָּרַץ trennen, ausbreiten (wo-
 von פָּרוּץ Ehene); צָנַח Canal, Rinne, vgl. צָנַח dass. und
 נָחַר fließen; עָרַפֶּל dichter Nebel, Finsterniß, vgl. עָרַף tröpfeln,

i) *Eichhorn's Biblioth. der bibl. Literatur* Th. 8. S. 698. Dagegen *Jahnii gramm. hebr.* S. 165. Dess. *arab. Gramm.* a. a. O. Schon die alten arab. Grammatiker nehmen diese Entstehungsweise an, z. B. *Firuzabadius* u. d. W. جَلَا hart seyn, das aus جَلَا und جَلَا hart seyn, verschmolzen ist.

k) So *Simonis* (im *Arcano formarum*).

l) *Wahl arab. Elementarbuch* S. 131.

und אָפֶל Finsterniß; שָׁדַי sich schämen, vgl. שָׁדַי beschimpfen, und שָׂטָן häßlich seyn; עֶקֶב, עֶקֶב Scorpion, vgl. עֶקֶב verwunden, und עֶקֶב Ferse.

Am meisten ist gewöhnlich darin gefehlt worden, daß man dem *Quadrilittero* geradezu die combinirte Bedeutung beyder *Trilittera* beygelegt hat. Z. B. כְּבִיל von כָּבַל binden und רִבֵּל weit seyn (aber es heißt bloß: *multus, opibus affluens fuit*), d. h. weit und gebunden seyn (*Simonis in Lex. hebr., Vaters hebr. Sprachlehre S. 234*), ganz gegen den Sprachgebrauch; ebenso כְּרִים von כָּסַם abscheeren und כָּרַם abschneiden: *tōndendo praescidit* u. s. w.

3. Nur sehr wenige dieser *Quadrilittera* scheinen durch wahre Aneinanderfügung oder Composition zweyer Wurzellaute entstanden zu seyn, mit Wegwerfung einzelner Härte verursachenden Buchstaben. Z. B. אֶרְבָּן, אֶרְבָּן, אֶרְבָּן rother Purpur, viell. aus אֶרֶם Syrien, und אֶרְבָּן Farbe (mit Wegwerfung des מ); עֶטֶל Fledermaus, viell. Nachtvogel, von עֶטֶל finster seyn, und עֶטֶל, עֶטֶל (mit Wegwerfung des ע); חֶשֶׁל, viell. von חֶשֶׁל Erz, und מֶלֶל glänzen: Glanzerz (mit Wegwerfung des נ). Die, obgleich sehr wenigen, Substantiven, in denen die Composition deutlich und ohne Wegwerfung eines Buchstaben vor sich gegangen ist, gehören nicht hieher (§. 123).

4. Endlich gehören gerade zu den *Plurilitteris* eine große Menge *fremder*, besonders *altpersischer* und *assyrischer* Wörter, die sich in die *gewöhnliche* Analogie des semitischen Stammes nicht schicken wollten, und denen man also wenigstens 4 Stammconsonanten lassen mußte. Derselbe Fall ist im Syrischen, Arabischen und Samaritanischen ^{m)}, in welchem letzteren die *Quadrilittera* fast alle fremden, oberasiatischen Ursprungs sind. Beispiele sind:

פָּרְחִים Park, פָּרְחִים die Edeln (der Perser), פָּרְחִים Wort u. a. m. Da es aus gewissen Beyspielen unbezweifelt wird, daß schon vor dem Exil einzelne persische Wörter dem hebräischen Sprachstamme aufgetragen worden, so wird diese Erklärung auch bey andern zulässig und anwendbar, wo man allenfalls noch mit einer semitischen Etymologie ausreichte, als מַגִּים Magier,

m) *Cellarii horas samaritanas* S. 109.

Bilderschriftkenner (gew. von קָרַט *stylus*, und קָרַם heilig seyn), aber doch wohl eig. חָרַם מֵנִד weisheitbegabt (mit Wegwerfung des ר) u. s. f. ⁿ).

* * *

Ein solcher vierter Stammbuchstab kann nachmals auch wohl wieder wegfallen, wenn es auf Verkürzung des Wortes ankommt. So namentlich

a) im Arabischen bey Derivaten vierbuchstabiger Stämme, als: عَرَب Scorpion, $\text{مَعَر$ Ort, wo viele Scorpionen sind (*Sag. gramm. arabe* I, §. 599); auch in der verkürzten Fern des Vocativs, z. B. يَا مَنصُور f. يَا سَلِص o Mansur!

b) im Syrischen vorzüglich häufig bey den vierbuchstabigen Derivaten der *Verba* ע"ו , deren zweyter Stammbuchstabe weggefallen (S. 134), wie ܐܬܬܐܠܐܠܐ Schädel. Dieses läßt sich noch durch eine ganze Reihe von Beyspielen durchführen, wobey dann immer der kurze Vocal der ersten Sylbe in den entsprechenden langen (mit der *mater lectionis*) verwandelt worden ist. Als: ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Rad; ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Mantel; ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Ameise (arab. *سوسة*); ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ fruchtbar; ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Bewegung; ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Misthaufe; ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ Kettle u. s. w. Im Verbo selbst ist dieses selten, z. B. ܐܬܬܐܠܐܠܐ schreyend (*Cast. lex. syr. ed. Michaëlis* S. 365) f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ ; chald. ܐܬܬܐܠܐܠܐ f. ܐܬܬܐܠܐܠܐ .

Im Hebräischen wird man unter diese Analogie noch bringen dürfen:

a) כָּפָר Kreis, syr. ܕܐܦܪܐ f. ܕܐܦܪܐ ; b) טַפְּחוֹת Stirnbinden, Phylakterien, chald. ܬܦܚܐ f. ܬܦܚܐ vom Stw. טַפַּח ;

n) Vgl. meine *Gesch. der hebr. Sprache und Schrift* S. 61, die Vorrede zu meinem kleineren hebr. Wörterbuche S. III, und das Wörterb. selbst unter dd. VVV.

c) viell. יַעֲטֵרוּ Jes. 15, 3 f. יַעֲרֵרוּ, wenn die Lesart richtig seyn sollte (s. S. 255, not. x).

Zweyte Beylage.

Vom Futuro paragogico und apocopato.

(Zu §. 83—85).

Man wird leicht bemerkt haben, daß die §. 83. 84 gegebene Ansicht von der Bedeutsamkeit des הַ־ paragogici am Futuro von den Angaben der meisten bisherigen Grammatiker abweicht. Indem ich nämlich die Form des Futuri mit *He paragogico* nebst der verkürzten in Parallele stelle mit dem Futuro figurato der Araber, trete ich 1) in Gegensatz mit der Meinung derer, welche das הַ am Futuro mit dem Nun an den Endungen הַן und הַיִן parallelisiren, und die Bedeutsamkeit desselben stillschweigend oder ausdrücklich leugnen o). Man hat zwar dieser Parallele durch die Bemerkung einen Schein gegeben, daß die Formen, die auf einen Consonanten ausgingen, הַ־, die auf einen Vocal ausgingen, יִ erhielten; allein die Formen יִקְטֹל, יִקְטְלֵנִי als 3 masc. und fem., an die man hier vorzüglich denken sollte, bekommen wirklich diesen Zusatz so gut, als nie. Jenes יִ gehört (§. 81, Anm. 1) zur normalen Bildung, הַ־ zum Futuro figurato. Ich kann ferner 2) nicht zugeben, daß man die Formen des Futuri mit *Suffixis* und dem Nun epenthetico (wie יִקְטְלֵנִי) mit dem Futuro energico der Araber vergleiche (§. 58, 3). Theils kommt dieses יִ־ oder יִ־ nicht vor, außer vor *Suffixis* p), theils ist es bedeutungslos, theils scheint es im Hebräischen mehr zur Form des *Suffixi*, als des *Verbi* zu gehören, da es auch außer dem *Verbo* vorkommt q).

o) Storr *Observatt.* S. 439. Hezels *hebr. Sprachlehre* S. 67. Hartmanns *Anfangsgründe der hebr. Sprache* S. 282. Vater S. 185. Jahn *grammat. hebr.* S. 190.

p) Man hat sich zuweilen wohl auf יִחִיתָ Hab. 2, 17 berufen und das יִ־ hier für paragogisch erklärt. Allein es ist ohne Zweifel das *Suffixum* für יִ־.

q) Eine ganz unstatthafte Vermuthung, daß nämlich dem הַ־ in אֲשַׁמְרָה auch wohl eine Femininalform des Infinitivs, wie שִׁמְרָה, zum Grunde liegen könne, gibt Storr (*Observatt.* S. 150).

Dafs nun jenes הַפְּעִיל die Bedeutung des *Futuri* wirklich modificire, ist vor mir schon von mehreren Grammatikern behauptet worden ¹⁾, unter denen aber nur *Schultens* jene Parallele mit den arabischen Veränderungen am *Futuro* gezogen und durchgeführt hat. Indessen ist die Bemerkung selbst von Beurtheilern meiner kleinen Sprachlehre ²⁾, denen nicht alle Fälle gegenwärtig seyn mochten, wieder in Zweifel gezogen worden. Da es nun nicht billig ist, dafs ein Gegenstand, der mit Einem Male abgethan werden kann, wenn sich nur jemand die Mühe durchgehender Beobachtung geben will, länger ungewifs und controvers bleibe, so sollen hier die oben nur ihren Umrissen nach angegebenen Modificationen jenes *Futuri paragogici* näher beleuchtet und ausführlich belegt werden. Die folgende Zusammenstellung ist das Resultat einer vollständigen Vergleichung aller Stellen mit Hülfe der Concordanz, aus welchen aber natürlich hier nur eine Auswahl getroffen werden konnte.

Das הַפְּעִיל paragogicum steht also:

1. Bey einem *Wunsch* oder einer *Bitte*, also für den *Optativ*, mit und ohne *Negation* ³⁾. Z. B. 1 Mos. 46, 30: אֲמוּתָהּ אִפְּלָה-נָא בְיָד אֲמֹל nun möge ich sterben. 1 Chron. 21, 13: אֲפֹלָה-נָא בְיָד יְהוָה möge ich in Gottes Hand fallen (od. laß mich —) — in Menschen Hand will ich nicht fallen. (2 Sam. 24, 14 steht zum zweyten Mal auch אֲפֹלָה, also ebenfalls *optative*). Ps. 39, 5: חַיֵּל מִה אֶדְעָה מִה חַיֵּל אֲנִי laß mich wissen, wie hinfällig ich bin. Jer. 17, 18: מִי יִשְׁחָדּוּ אֶת-עֲבָדָיו mögen meine Verfolger zu Schanden werden, אֲנִי וְאֵל אֲבוֹשָׁה אֲנִי aber nicht ich, mögen sie verthilt werden, וְאֵל אֲחַמָּה אֲנִי aber nicht ich; ebenso אֲבֹשָׁה אֲנִי laß mich nicht zu Schanden werden Ps. 25, 2. 31, 2. 18.

Häufig steht es insbesondere bey einer *Bitte um Erlaubniß* (möge ich es — dürfen; laß, laßt mich), oft neben der Partikel נָא, z. B. אֶעֱבְרָה בְּאַרְצְךָ laß mich durch dein Land ziehen 5 Mos. 2, 27. 28. 3, 25 (mit נָא). Richt. 11, 19: אֶעֱבְרָה-בְּאַרְצְךָ laß uns ziehen durch dein Land 4 Mos. 20, 17. 1 Mos. 15, 9: וְאִם-לֹא תִּשְׁמָע אֶת-קוֹלִי so laß mich rechts ziehn, und — וְאִם-לֹא תִּשְׁמָע אֶת-קוֹלִי so laß mich links ziehn. Richt. 15, 1: וְאִם-לֹא תִּשְׁמָע אֶת-קוֹלִי so laß mich rechts ziehn.

r) *Schultens* Institutt. S. 431. *Schroeder* Institutt. reg. 165. Vgl. *Stange Anticritica in locos quosd. Psalmorum* T. I. S. 45—55. *Wackherlin's hebr. Gramm.* Th. 1. S. 91.

s) Z. B. Gött. Gel. Anz. 1814. no. 20.

t) Man wird die Fälle hier etwas anders geordnet finden als §. 84; weil mir diese Ordnung noch natürlicher scheint.

הֵרָרָה laß mich zu meinem Weibe in die Kammer gehen. 1 Mos. 18, 5: אָקַח פַּח לֶחֶם laßt mich einen Bissen Brod holen (in dem פַּח liegt hier dieselbe Nüance des Ausdrucks, wie in יָקַח-נָא V. 4). Ruth 2, 2: הֵרָרָה נִאֻלָּקְטָה laß mich aufs Feld gehn und (Aehren) lesen, vgl. 2 Sam. 15, 7. Jerem. 40, 15. 2 Mos. 4, 18. Jes. 5, 5: אֹדִיעָה נָא ich will euch doch erzählen od. laßt mich euch erzählen. 1 Sam. 20, 29: אִמְלֹטָה נָא laß mich hineilen. 1 Mos. 19, 20. Vgl. noch Ps. 52, 8. 5 Mos. 12, 20. 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 2 Kön. 6, 2.

An den letztern Gebrauch schließt sich auch der verwandte und ziemlich häufige, wo dieselbe Wendung bey überlegenden Selbstgesprächen gebraucht wird. Der Ueberlegende sucht gleichsam seine eigene Einwilligung zu der Handlung (im Deutschen: ich möchte doch — ich will doch einmal). Z. B. 2 Mos. 3, 3: אֲסִירָה נָא ich will doch hingehn und sehen. 1 Mos. 32, 21: וְאָרָאָה ich will doch hingehn und sehen. 2 Sam. 14, 15: אֶכְפֹּרָה פָּנָיו ich will ihn doch zu versöhnen suchen. 2 Sam. 14, 15: וְתֹאמַר וְשִׁפְחָהּ אֲדַבֵּרָה נָא אֶל הַמֶּלֶךְ und deine Magd gedachte, ich will doch zum Könige reden. 1 Mos. 18, 21: אֲרִדָּה-נָא וְאֶרְאֶה-אֲדָעָה (ich gedachte) ich wollte doch hinabsteigen und sehen — um (es) zu wissen. 1 Chron. 22, 5: und David dachte: — אֶכְיֶנָּה נָא לוֹ ich will ihm Vorrath schaffen. Jer. 5, 5: אֶלְכָּה לִי אֶל הַגְּדֹלִים וְאֲדַבֵּרָה ich will doch hingehn zu den Großen und reden (לִי gibt hier der Rede dieselbe Nüance, wie sonst נָא). Hos. 2, 7. 9. Hiob 9, 27: אִם אֲזַכֵּר אֶמְרֵי אֲשַׁכַּח שִׁיחִי אֲעֻזָּה פָּנָי וְאֶבְלִיגָה ich: ich will vergessen meine Klage, lassen die finstere Miene und mich erheitern. Hiob 23, 4. 5.

2. bey einer Ermunterung, Aufforderung, einem Zuruf:

a) im Sing., wo es dann Selbstermunterung, Zuruf an sich selbst ist: אֶלְכָּה auf! ich will gehen. 1 Mos. 45, 28. — אֶבְחַרָה אֶקְוֶמָה וְאֶרְדֹּפָה auf! ich will wählen — mich aufmachen und verfolgen. So häufig in Lobgedichten, wo der Dichter sich selbst zuruft, z. B. אֶגִּילָה וְאֲשַׂמְחָה auf! ich will frohlocken und mich freuen Ps. 31, 8. אֶבְרַכָּה ich will preisen. Ps. 34, 2. 145, 1. אֶהַלֵּל ich will loben Ps. 69, 31. אֶזַּמְרָה ich will besingen! Ps. 9, 3. 18, 50. 71, 22. 23. אֶסְפֹּרָה ich will verkünden! Ps. 9, 2. 22, 23. Hiob 15, 17. אֲרַבֵּרָה-נָא שְׁלוֹם ich will Heil wünschen Ps. 122, 8. אֲשַׁמְרָה ich will wachen Ps. 39, 2. 59, 10. 57, 9: אֶעֱרָה שָׁחַר laß mich früh auf seyn! Man wird jene Nüance der Bedeutung im Deutschen meist am richtigsten durch auf! wohlan! auch: laßt mich

(preisen, besingen) ausdrücken, zuweilen durch ein bloßes Auf-
rufungszeichen oder durch nachdrückliche Wortstellung: *preisen*,
verkünden will ich. So auch in den Stellen, wo sie sonst
minder merkbar ist, z. B. Ps. 4, 9. 77, 2. 4. 12. 13.

Oft steht es dann auch bey *fester Erklärung des Entschlusses*,
bey *feyerlichen Versprechungen*, z. B. Hiob 7, 11: *אֶרְפָּרָה בְּצָר*
reden will ich in meiner Bedrängniß,
klagen will ich in meinem Unglück, vgl. 9, 35. 10, 1.
אֶגְדֹּלָה — אֶקְרָכָה segnen — groß machen will ich. 1 Mos. 12,
2, vgl. 17, 2.

b) im Plural, wenn es einen *Zuruf an sich und andere* be-
zeichnet, daher öfter mit *הִכּוּ, לִכּוּ, לָכֵה, לְכֵה* auf! wohlan! Z. B.
נָלִיכָה laßt uns übernachten Hohesl. 7, 12 (vgl. *נָלִין* 1 Mos.
19, 2); *בִּלְכָה* laßt uns gehn 1 Mos. 22, 5. 33, 12. 37, 17.
2 Mos. 5, 8. 17. 5 Mos. 13, 2. 6. 13. 1 Sam. 9, 6. 9. Jes. 2, 3. 5.
נִזְבַּחָה laßt uns opfern 2 Mos. 3, 18. 5, 3. 8. *נִרְדָּה*
laßt uns hinabziehen und Getraide kaufen 1 Mos. 43, 4.
1 Sam. 14, 36. *נִקַּחָה* laßt uns holen 1 Sam. 4, 3. 2 Kön. 6, 2
u. s. w. In Niphal *נִלָּחַמָה* laßt uns streiten Richt. 1, 3. 11, 6.
1 Sam. 17, 10. 1 Kön. 20, 25 (vgl. *נִלָּחַם* 1 Kön. 20, 23),
נִנְעָצָה laßt uns zusammentreffen Nehem. 6, 2, *נִנְעָצָה* laßt
uns rathschlagen das. 6, 7 u. s. w. Wenn von der Gottheit die
Rede ist, welche in der Grammatik öfter als Plural (*pluralis
excellenciae*) behandelt wird, steht dieser Plural auch wohl bey
Selbstgesprächen, wie *נִבְלָה — נִרְדָּה* laßt uns hinabsteigen --
verwirren. 1 Mos. 11, 7 (vgl. S. 799, Note k).

3. Nach Conjunctionen, welche *dafs, damit* bedeuten,
z. B. *לְמַעַן* Ps. 9, 15: *אֶגִּילָה — אֶסַּבֶּר* auf dafs
ich verkünde — frohlocke; am häufigsten aber nach *וְ*
(vgl. Seite 771. 845), wie im Arabischen *وَ* mit dem
Futuro subjunctivo in dem Nachsatze nach einem Befehle, Wunsche,
einer Bitte, Frage u. s. w. steht. 1 Sam. 15, 16: *הֲרָף וְאֶגִּידָה לָּךְ*
laß ab, dafs ich dir verkünde. 1 Mos. 27, 4: *בְּרִיכָה לְךָ וְאֶבְרָכָה*
dafs ich dich segne. Hiob 10, 20: *וְאֶבְלִיגָה* dafs ich mich erheitere.
1 Mos. 42, 34: *בְּרִיכָה לְךָ וְאֶבְרָכָה* dafs ich dich segne. 2 Mos. 33, 5. 4 Mos.
22, 19. Richt. 16, 28: *וְאֶמְצָאָה* dafs ich mich räche. 1 Mos. 34, 12: *וְאֶתְּנָה*
fordert — *וְאֶתְּנָה* ich will es geben. 30, 28. Ps. 2, 8. 119, 115. 1 Kön. 22, 7: *וְאֶתְּנָה*
ist hier kein Prophēt dafs wir ihn befragen könnten? 2 Kön. 3, 11.
2 Chron. 18, 6. Jes. 41, 26: *וְאֶתְּנָה* wer hat es erzählt vom Anfang
dafs wir es wüßten? 1 Mos. 29, 21: *וְאֶתְּנָה* die Zeit ist um *אֵלֶיךָ*

dafs ich mich zu ihr lege. Jer. 20, 10: vielleicht läfst er sich verführen וְנִכְלָה לִּי וְנִקְחָה וְגו' dafs wir ihm etwas anhaben und Rache nehmen. Vgl. noch 1 Sam. 27, 5. Jes. 49, 5. Ps. 80, 4. 8. 20. 90, 14. 119, 117. Dan. 1, 12. 2 Mos. 14, 4. 17.

Seltener ist es, dafs ו durch dafs (quod), wenn, denn aufzulösen ist. Z. B. 1 Mos. 18, 30: der Herr zürne nicht וְאַדְבָּרָה dafs ich rede. V. 32. Richt. 6, 39. 5 Mos. 32, 1: merket auf ihr Himmels וְאַדְבָּרָה denn ich will reden. Hiob 13, 13. Ps. 50, 21.

4. Seltener in bedingten Sätzen, mit einem ausdrücklichen oder hinzuzudenkenden wenn (wo im Arabischen das Futurum apocopatum steht), z. B. Hiob 16, 6: אִם אֲדַבֵּר לֹא יִחַשֵׁף פְּאֵבִי אם אדבר לא יחשף פאבי wenn ich rede, wird mein Schmerz nicht gehemmt, und höre ich auf, 'so u. s. w. Ps. 139, 8: וְאֶצְיָעָה — אִם אֶפֶק שָׁמַיִם ואציעה — אם אפק שמים wenn ich zum Himmel stiege — und bettete ich mich in die Hölle. Hiob 11, 17: הַעֲפָה בַּבֶּקֶר חֲדָיָה (wenn) jetzt finster d. i. unglücklich wirst du (dann) wie der Morgen seyn. 16, 6. 19, 18. 30, 26. Ps. 42, 5. Oder sonst bey ungewissen, bedingten Verhältnissen 2 Mos. 32, 30: וְאֶכְפָּר אֹתִי vielleicht werde ich aussöhnen. Hiob 16, 4: auch ich könnte reden, wie ihr. 9, 14: geschweige dafs ihm antworten sollte, וְעַתָּה אֶבְחָרָה דְּבָרֵי עַמִּי dafs ich meine Worte gegen ihn wählen sollte.

5. Nach dem Vav conversivo, aber vorzugsweise nur in den spätern Büchern des A. T. Z. B. וְאָמַרְהָ und ich sprach Richt. 6, 10. Esra 8, 28. 9, 6. Nehem. 5, 7. 8. 13. 6, 11. 13. 9, 11. 17. 19. 21. 22. Dan. 9, 4. 10. 16. 19. 12, 8. (in ältern Schriften immer וְאָמַר). וְאָכַלְהָ und ich als Ezech. 3, 3 (sonst häufig וְאָכַל). וְאֹצְרָה (ich setzte über den Schatz) Neh. 13, 13. וְאֶבְיֵנָה (ich verstand) Esra 8, 15. Nehem. 13, 7. 8. 10. (Jos. 23, 4 im Chethib). וְאֶבְהִילָה ich theilte Esra 8, 24 (ohne ה 3 Mos. 20, 26). וְאֶבְקֹשָׁה ich suchte Dan. 8, 15 Plur. וְנִבְשָׁקָה Esra 8, 25. וְאֶמְרָה ich redete und sprach Dan. 10, 16. וְאֶקַּחְהָ ich nahm Zach. 11, 13 (וְאֶקַּח sonst sehr häufig). וְאֶצְאָה ich ging aus Nehem. 2, 13. וְאֹשִׁיעָה ich rettete Richt. 10, 12. וְאֶמְלֹטָה ich rettete mich Hiob 1, 15. 16. 17. 19. וְאֶחַלָּה dass. Hiob 19, 30. וְאֶפֶלָה ich fiel Ezech. 9, 8. Dan. 8, 17 (sonst häufig וְאֶפֶל). וְאֶמְרֹטָה ich raufte Esra 9, 3. In ältern Büchern kann dieses für Seltenheit gelten, z. B. וְנִחַלְמָה wir träumten 1 Mos. 41, 11. וְנִפְתַּחְהָ wir thaten auf 43, 21. וְאֶתְחַנֶּה 4 Mos. 8, 19. Richt. 6, 9. 2 Sam. 12, 8. (2 Sam. 18, 24 steht וְאֶשְׁתַּמְרָה aber in der Parallelstelle Ps. 22 ohne הָ).

Hab. 2, 1 steht וְאֶתְחַבֵּה — וְאֶעֱמָרָה ohne ו convers. für das erzählende Futurum, ebenso Sprüchw. 7, 7, aber ausnahmsweise.

Die Verhältnisse, welche hier ganz ausgeschlossen sind, sind
 a) das eigentliche *Futurum indicativum*, z. B. הִנְנִי מָמוּת *siehe ich werde sterben*, insbesondere mit einer directen Negation (לֹא und אֵין, אִם in der Bedeutung: nicht) und nach dem Relativo, z. B. כֹּל-אֲשֶׁר יֵאָדָּר *alles, was ich sagen werde*. b) Das *Praesens indicativi*, insbes. bey Erzählungen, Fragen und bey Verbis, die kein Handeln, sondern einen Zustand anzeigen.

Da die Verba לֵל nur sehr selten das ה paragogicum annehmen, so ist hier öfter derselbe Begriff durch נָא angedeutet, z. B. אֲנִסָּה - נָא Richt. 6, 39.

* * *

Die Beyspiele des verkürzten *Futuri* sind schon in der Formenlehre überall an ihrer Stello mit den verschiedenen Bedeutungen angegeben worden, als S. 321. 357. 386. 403. 405. 427. 28. 31.

Einige Nachträge und Verbesserungen.

S. 30 oben. Ueber die Vocale der zabischen Schrift. Hier ist das Genauere, daß sich die Zabier, nach Art des Talmudischen und Rabbinischen, aber noch häufiger, der drey Lesemütter א, ו, י zur Bezeichnung der Vocale bedienen, und zwar selbst der kurzen und geschärften. Sie können aber theils als abgesonderte Buchstaben stehen, theils an die Consonanten selbst angehängt werden, wo dann die Schrift der Sylbenschrift ähnlich wird. Daß der erste Vocal א a und o umfasse nach syrischer Analogie, ist nur *Meinung* von Norberg, die obendrein wenig wahrscheinlich ist, dieser Dialekt mag in Galiläa oder in Babylonien einheimisch seyn. S. *Codex Nasaraeus, Liber Adami dictus, ed. Matth. Norberg T. I—III. Lundae 1815. 4.* Vgl. (meine) *Rec. in der Jen. A. L. Z. 1816. 48—51. S. 382*, und *Allgem. Encyclopädie der Künste und Wissenschaften, Probeheft, Art. Zabier.*

S. 48. Z. 8. Auch die *Araber* kennen ein *He quiescens*, wiewohl es sehr selten ist; nämlich als *He paragogicum* am *Futuro apocopato* und Imperativ der لَو und لِي. Z. B. لَمْ يَرْمَ

f. لَمْ يَرْمَ (von رَمِيَ); لَمْ يَغْزَ (von غَزَا). *Sacy I. §. 470.*

S. 52. Z. 14. Die Verdoppelung des יי im Sam. Texte kommt auch im späteren Rabbinischen vor, nämlich für ייִ und יִי, z. B. im Dual רַגְלֵיִם; שְׁנַיִם; עֲלֵיכֶם f. עֲלֵיכֶן; עַד הָפָה; בְּשָׂרֵנוּ f. בְּסַרְיֵנוּ.

S. 54. Z. 12. Auch die *LXX* haben die Endung יִי häufig auf arabische Art wie ā ausgesprochen. Als: שָׂרִי Σαρα, סִינִי Σινι.

S. 69. §. 14, 5. Die deutschen Juden sprechen das *Schwa mobile* nicht aus, aber die spanischen lassen es als ein halbes e tönen. So schon der älteste hebräische Sprachlehrer unter den

Christen, *Petrus Nigri* in seinen *elementis hebraicis* (Eßlingen 1477. Vgl. *Wolf II*, S. 1110. *A. L. Z.* 1816. no. 299): „Dabey steet czu wissen das die Juden in Deuczlädt verschlinton das Czere (verdruckt für Scheba), wenn es steet über dem ersten Buchstam als yn diesem wort *Schlomo* und yn dem wort *Schmo*.“

S. 87. Als Beyspiele des *Dagesch euphonicus* können noch nachgetragen werden: עֲמַחֹחִי 2 Sam. 23, 27; קִשְׁחוֹחִים Jes. 5, 28. Ps. 37, 15. Neh. 4, 7. S. *J. H. Michaëlis* krit. Not. zu dd. Stellen.

S. 129. Note i. Ein Beyspiel, in welchem ein arabisches Stammwort mit *ي* und *ي* gleichbedeutend wäre, ist فَاخَّرَ und فَاخَّرَ sich rühmen, ruhmredig seyn.

S. 136. §. 34, 2. Sehr gewaltsame Contractionen, die hier verglichen zu werden verdienen, finden sich im Rabbinischen und Talmudischen, z. B. וַח f. וַח und du, דַּח f. דַּח dafs du, דַּח f. דַּח dafs ich, לֶחֶן f. לֶחֶן ihnen, חֹחִי f. חֹחִי unter mir, קָם f. קָם vor. Ebenso im Zabischen, wo die (leise ausgesprochenen) Gutturalen sehr häufig weggeworfen werden.

S. 138. §. 34, 3. Die *Apocope* des ח und ך ist ebenfalls im Rabbinischen häufig, als בֵּי f. בֵּי (Haus, st. constr.); אַחֵ f. אַחֵ ihr, כּוֹ f. כּוֹ euch, כִּי f. כִּי dass. (f.), שְׁקִלְחוֹן f. שְׁקִלְחוֹן Selbst beym ב und ע kommt sie vor, als שֶׁב f. שֶׁב sieben, חֹי f. חֹי wiederum.

S. 252, 53. Nicht wenige Beyspiele der Conjugationsform عَدَّلَا aus dem Syrischen s. in *Agrell lumm. syr. pro illustr. Hebraismo* §. 3. Dess. *Otiola syr.* S. 35. Beyspiele der Form عَدَّلَا *lumm. syr.* §. 7. *Otiola* S. 38, der Form عَدَّلَا *Otiola* S. 39.

S. 258. Bey den *Verbis denominativis* von Zahlwörtern haben sich im Arabischen bestimmtere Analogieen rücksichtlich der Bedeutung ausgeprägt, z. B. دَلَّتْ Conj. I. (die Zwey) auf Drey bringen, عَشْرُونَ auf Zwanzig bringen, dagegen Conj. IV. intrans. und pass. des vor. auf Drey gebracht werden, Drey werden. Im Hebräischen lassen sich die vorkommenden Beyspiele auf keine Regel zurückführen.

S. 271. Dafs man Formen, welche rufend oder befehlend ausgesprochen werden, gern möglichst abgekürzt gesprochen habe, liegt schon in der Natur der Sache, und ist im Arabischen auch im Nomen der Fall, wo *Quadrilittera* im Vocativ selbst Consonanten am Ende verlieren, als *يَا مَنْصُورُ* f. *يَا مَنْصُ* o *Mansur!*

يَا صَاحِبُ f. *يَا صَاح* o *Freund!* In der Poësie stehen solche abgekürzte Formen auch ohne den Vocativ, wie im Hebr. *יְהִי* poet. *יְהִי*.

S. 273. §. 81. Genauer wird man es sich vielleicht so vorstellen, dafs das *Futurum* unmittelbar aus dem *Imperativ*, nicht aus dem *Infinitiv* entsteht, und dafs überhaupt jener, nicht dieser als die zweyte Grundform jeder Conjugation zu betrachten sey (§. 66, 2). Dafür spricht a) die Form des *Futuri* und *Imperativi* im Hebräischen, die sich stets an einander schliessen, während sich der *Infinitiv* zuweilen durch andere Vocale oder sonst unterscheidet. So bey den *Verbis tertiae gutturalis Imp.* *וַעֲשֵׂה*, *Fut.* *וַעֲשֶׂה*, *Inf.* *וַעֲשֵׂה*; *יִשָּׁב* — *פֹּה* *יִשָּׁב* inf. *יִשְׁבֶּה*; *יִבֶּשׁ* — *פֹּה* *יִבֶּשׁ* inf. *יִבְשֶׁה*; *יִמָּצֵא* — *לָהּ* *יִמָּצֵא* inf. *יִמָּצֵא*; *יִגָּלֶה* — *לָהּ* *יִגָּלֶה* inf. *יִגָּלֶה*. b) noch mehr die Analogie der Dialekte, in welchen der *Infinitiv* noch mehr abweicht, das *Futurum* sich aber immer an den *Imperativ* anschliesst. c) die enge Analogie, die zwischen der Bedeutung des *Futuri* und *Imperativi* im Sprachgebrauche Statt findet.

S. 386. Anm. 1. Auch im Syrischen wird das *Olaph characteristicum* von *Aphel* nicht selten nach den Praeformativen dennoch beybehalten. S. *Michaëlis gramm. syr.* §. 48, und viele Beyspiele in *Agrell Otiolis syr.* S. 50.

S. 428. litt. e. Von dem Verbo *הָהָה*, *יִהְיֶה* kommt auch im Syrischen ein *Futurum apocopatium* vor, welches dieser Dialekt ausserdem nicht bildet, nämlich *יִהְיֶה*, *יִהְיֶה* (s. viele Stellen aus *Barhebraei Chron.* gesammelt in *Agrell Otiola syr.* S. 46) und zwar in der Bedeutung des *Conjunctivi*, aber auch des gewöhnlichen *Futuri*. Ebenso bemerkten wir das *Fut. apoc. dieses Verbi* im Samaritanischen S. 289.

Zu S. 468. Note. Dafs die *Nomina muneris* mit ihrer Femininalform eigentlich *Abstracta* sind, zeigen auch andere Beyspiele deutlich, in welchen gerade hier das *Abstractum pro concreto* steht. Z. B. *מַמְשָׁלָה* Herrschaft f. Oberhäupter, Fuisten 2 Chron. 32, 9.

ebenso מְשִׁלִּים 1 Chron. 26, 6. Im Syr. ܡܫܠܝܢ dass. für: Anführer, Heerführer (*Knös syr. Chrestom.* S. 68. Z. 4. S. 69. Z. 7), ܡܠܝܚܐ geradezu f. König, *Assemani bibl. orient.* T. I. S. 218.

Auch im Arabischen haben solche Femininalformen das *Masculinum* bey sich, z. B. عَرَبَات (Erpen. gramm. arab. S. 136): عَرَبَاتِ Nachfolger *Cor. Sur.* 16, 121 (dagegen fem. in der Bedeutung: Volk, Religion); und im Syrischen z. B. ܡܠܝܚܐ f. den Logos, masc. Joh. 1, 1 — 4. 14. Pesch. Vgl. im Griech. μερῶν εὐρυχείς, im Lat. capita virgis caesi *Liv.*

Zu S. 470. Anm. 2. Der Plural זְרָעִים kommt als *Masc.* vor 1 Mos. 49, 24. Jes. 51, 5. Dan. 11, 31, was aber keine Ausnahme macht, da er an der ersten und letzten Stelle deutlich tropisch steht (f. Macht, Heeresmacht), und auch an der mittleren so genommen werden kann. Ebenso זְרָעוֹת Heeresmächte *m.* Dan. 11, 15. 22. Eher kann man שֵׁזַק (Keule eines Thiers), welches 2 Mos. 29, 27 mit einem *Masc.* construirt wird, als Ausnahme aufführen.

Bemerkung verdient für diesen §. noch das Beyspiel לְבוּשׁ Kleid *m.* trop. f. Weib f. Malach. 2, 16.

S. 516. Z. 7 lies: שֶׁפָּרַח Schwefel, wahrsch. auch Harz, eig. etwas vom Fichten-Kieferbaume (שֶׁפָּרַח) Herrührendes.

S. 534. §. 124, 5. *Communia* im Plural sind noch: הַלְחֹחַ *m.* Neh. 15, 19. 2 Chron. 29, 3. f. Richt. 3, 24. שְׁנוֹחַ *m.* Sprüchw. 4, 10. Hiob 16, 22. f. Sprüchw. 10, 27.

S. 552. Z. 4 von oben, sind die Worte fälschlich so ausgedrückt, als ob הַ tonlos sey, was (wenige Fälle, z. B. מִבְּיָהּ, מִבְּחֵי, מִבְּחֵי ausgenommen) nicht der Fall ist. Es hat allerdings den Ton, verkürzt aber doch die Vocale des Wortes weniger, als das längere כֹּחַ, welches etwas mehr Zeit erforderte und die Stimme mehr nach dem Ende hinzog, als jenes.

S. 571. Note n. Dieselbe Form, wie in dem Μολοχ, Βοός der LXX. findet sich im Arabischen, als ثَلَاثٌ und ثَلَاثٌ dritter Theil, ثَلَاثٌ und ثَلَاثٌ vierter Theil, خَمْسٌ (خَمْسٌ) fünfter Theil.

S. 627. Note g. Auch im Aethiopischen steht der *Stat. constr. der Nomina adverbialiter*. S. *Ludolf gramm. aethiop.* S. 69. no. 4. Vielleicht steht derselbe hier überhaupt als abgekürzte Form.

S. 628 oben, vgl. S. 204 (§. 57, 3). Wie die Praepositionen **ከ**, **ከ** das *Suffixum* **ከ** d. i. Gen. und Dativ zu sich nehmen, **ከ** aber **ከ** d. i. den Nominativ (oder Accusativ), so regieren im Arabischen alle Praefixa das *Nomen* im Genitiv, nur **ع** (wie) hat den *Nominativ* nach sich.

S. 734. §. 195, 2. Das pleonastische *Suffixum* neben dem Substantiv selbst findet sich auch im Arabischen, als: **أَنْ نَرِيْدَا** **عِنْدَ سَيْدٍ** wenn du den Said, ihn triffst. *Sacy II*, §. 273.

S. 744. Z. 8 von unten, muß die englische Redensart vollständig heißen: *the books, which I did you say of* (wovon ich Euch sagte).

I.

S a c h r e g i s t e r.

Die Zahlen in diesem und den folgenden Registern beziehen sich auf die Seitenzahlen, und das N. hinter der Zahl bedeutet die Note unter dem Texte.

Abbreviaturen, auf den hebr. Münzen, ob bey den alten Hebräern 10.

Ablativ, Ausdruck dess. 680.

Absprung von der Construction 801.

Abstracta, Formen für dieselben bekommen concrete Bedeutung 483. 492. 643. 645 und umgekehrt 486. 88.

Accente, Alter 102, versch. Bestimmung derselben 101, welche die ursprüngliche war 103, ob sie Musiknoten waren ebend. Erklärung ders. als Tonzeichen 104, als Interpunctionszeichen 106, Erklärung der Namen 110, Nutzen 115, Einfluß auf die Punctuation 337. 629. 635.

Accusativ, Bezeichnung durch נק und wo diese wegbleibt 682, ist der Casus adverbialis der Semiten, wo er steht 685, Accus. absol. 725, Verba mit demselben 805 ff., mit doppeltem Accus. 810, bey dem Passivo 821.

Activa, Verba regieren den Accusativ 805, in späteren Büchern 816. 817.

Actionis, nomina 481.

Adjectiva, es gibt keine primi-

tiven 478, überhaupt verhältnismäßig weniger als Substantiven 643, namentlich fast keine der Materie 512, daher umschrieben durch Substantiven 643 ff., umgekehrt stehen die Neutra derselben f. das Subst. 650, Umschreibung der negativen 832, Verbindung derselben mit dem Subst. und gegenseitige Stellung 704 ff., mit dem Artikel 659, Adjective im Majestätsplural 664, als Adverbia gebraucht 626.

Adverbia, wie sie gebildet, oder sonst ausgedrückt werden 622 ff., werden durch Verba umschrieben 823, mit Substantiven auf auf mehrere Art verbunden 826. 27, Construction der verneinenden 829, der fragenden 833.

Aethiopisch, Erläuterungen daraus z. B. des Suff. ה, ם, 203. 10, 10 210. 216, mehrerer Nominalformen 489. 495. 499, vgl. noch 673. 739. 880 u. oft.

Affixa s. Suffixa.

Affirmativen des Praeteriti und Futuri, Erklärung derselben 262 ff. 272 ff.

Ain (v), Gutturalbuchstabe, Aus-

K k l

- sprache desselben 16. 18. 20, quiescirt im Syrischen 48, fällt weg durch Contraction 137, wird hinzugesetzt um *Plurilitera* zu bilden 863.
- Aleph** (א), Aussprache als Consonant 15, als Zahlzeichen 1, und א 1000 S. 25, quiescirt in allen Vocalen 47. 130, aber überh. seltener als die übrigen quiescib. 148. 149, im Syrischen aber gleich häufig, und daher per *Syriasmum* 150. 51. 52. 411, bekommt *Muppik* 97, otiirt am Ende 54.
- fällt weg durch *Aphaeresis* 135. 36, Contraction 137, tritt hinzu als *Al. protheticum* 139, *paragogicum* 158. 265. 279.
- vertauscht sich mit anderen quiescirenden Buchstaben, als א־ mit ה־ 154. 467, א־ und א־ mit ה־, ה־ 155, א־ mit י־ ebend., א־ mit ה־, י־ ebend.
- Alle**, Umschreibung des Begriffes 669. 670.
- Alphabete der hebräischen Sprache** 8.
- Alterniren der Consonanten s. Vertauschung.**
- Aemter**, Namen derselben sind gern *Feminina* und *Abstracta* 468. 879.
- Anziehen, Ankleiden**, Verba dieser Bedeutung mit dem *Accus.* und doppeltem *Accus.* 306. 11.
- Anhängepronomen, s. Suffixum.**
- Antiphonesis** 854.
- Aoristen**, in wiefern die hebräischen *Tempora* solche sind 760.
- Aphaeresis** von א, י, ז, seltener von ל, מ 135. 36, von י, ז 139.
- Apocope** von Consonanten 138. 877, von quiescirenden Buchstaben 157.
- Apposition**, wahre und scheinbare 666.
- Araber**, wovon sie die Namen beylegen 519.
- Arabische Sprache** hat eine etymologische Orthographie 5.
- Erläuterungen daraus zur *Elementarlehre*: Pronunziation des *Eliph* 15. 27. 99, doppelte Aussprache mehrerer Consonanten 14, hat eine Art *Chateph-Patach* 75, eine Analogie des *Schwa mobile* 72, ein *e furtivum* 70. 168, den A-Ton bey Gutturalem 147, *Dag. necessarium* und *euphon.* 83, Insertion durch *Teschulid* 90, Pausalsystem des Koran 103. 104, Assimilation des *Lam* 132, Auflösung ders. in ו und ש 134.
- Aphaeresis** des פֿ und בֿ 136.
- Prosthesis** des *Eliph* 140, Veränderungen der quiescirenden Buchstaben 150. 54. 55. 57. 58.
- Erläuterungen zur *Formenlehre*: zur Form der hebr. Conjugationen 245. 46 ff., *Plurilittera* sind häufiger 255, Erläut. des *Inf. absol.* 269. 311, des *Futuri* 278. 305. 306, des *Futuri figurati* 283, des *Imp.* 290. 307, des *Vav conversi* 293, *Praet.* mit *Suff.* 298, Erläuterung der Form הִבֵּן 358, Berichtigung des Unterschiedes der פֿי und פֿו 380. 383. 387. 88, Erklärung der עֵן 392 ff., der לֵן 419 ff., ob es *Conjugationes mixtae* im Arabischen

gebe 461, *Genus* der *Nomina*, dem Hebr. oft parallel 471. 72. 73, Parallelen zur Bildung der *Nomina* 486 ff., *Deminutiva* 517, *Pluralia fem.* 550, *Pluralia pluralium* 541, Declination der *Segolata* 567 — 70. 74, *Subst. anomala* 601 ff., Zahlen im Plurale 673.

Arabische Sprache, Erläuterungen zur Syntax: Umschreibungen mit Sohn, Tochter n. s. w. 647, *Epith. perpetua* 651, Artikel als *Relativ.* 655, bey dem Suppl. 691, Accusativ nach Zahlen, Maafsen 667, bey dem *Verbo subst.* 683, *Accus. adverb.* 688, Constr. des *Plur. inhum.* 720, *Pronomen separ.* fürs *Suff.* 728, doppelte *Suffixa* 730, *Relativum* als *not. relat.* 744, Auslassung dess. 748, Construction der *Verba* 805 ff., *Constructio asyndeta* 823, Idiotismen mit ب 838, mit و 757, Fragewörter indicativ gebraucht 834. S. unten *Vulgärsprache*.

Arabische Grammatiker, von ihnen sind die Eintheilungen der Redetheile 189, streiten über die Wurzelform 230.

— Dichter, Gewohnheit ders. 740.

Arabismen, überhaupt 194. 95. 96, angehängtes und otiirendes *Aleph* 158. 264, Spuren des arabischen Artikels 198, א als *Plur. constr.* im Chethib 543. *Aramäische Sprache*, d. i. syrische und chaldäische, Flexion des Particips 282, hat kein *Fut. figuratum* 284, vgl. 289. 878, liebt die *scriptio plena* 364, hat ebenfalls *Verba defectiva* 461, *Nomina defectiva* 601, wie sie die Zahlwörter verbindet 617. 695.

— Erläuterungen daraus zur Elementar- und Formenlehre: *Aphaeresis* des א 136, *Prosthesis* desselben 140, *Jud. ejenthet.* zwischen *Verbum* und *Pronomen* 208, *Nun paragog.* 265. 278, selbst vor *Suffixis* 348, Form נִתְּנָה 276, הֵן für הֵן als *fem. Praet.* 264. 417. 427, Verwandtschaft gewisser Klassen von Zeitwörtern 453, אֶת f. הֵן 467, יֵן Adjectivendung 516, יֵן Pluralendung 523, Artikelform אֶת, הֵן, ob im Hebräischen 543. 549, Einschaltungen des ה und י bey irregulären *Nominibus* 603. 608, Adverbialendung 624.

— zur Syntax 668. 69. 70. 73. 81. 735. 35. 36. 39. 58. 59. 68. 78. 87. 91. 92. S. *Chaldäisch* und *Syrisch* *).

*) Unter der Rubrik *Aramäisch* sind nur die dem Syrischen und Chaldäischen gemeinschaftlichen Formen und Idiotismen aufgeführt. Die einem jeden dieser Dialekte eigenthümlichen oder wenigstens in dem andern nicht gewöhnlichen sind unter *Syrisch* und *Chaldäisch* nachzusuchen, gehören aber natürlich ebenfalls hierher.

Aramaismen, im Allgemeinen 193 — 96, מִן fem. gen. für מִן 155. 467, הִן für הֵן als 3 fem. Praet. 264, וְ parag. am Praet. 265, אֶפְהָיִן f. אֶפְהָיִן 265, ob מִן 315, *Aphel* f. *Hiphil* 319, vgl. 349, in *Piel* und *Hiphil* der אֶפְהָיִן 377. 78, Verwechslung der Verba אֶפְהָיִן und אֶפְהָיִן 418. 432, syntaktische Constr. 799. 820. S. Chaldaismen und Syriasmen.

Artikel, Form desselben 197 ff., er wirkt zuweilen auf die Punctuation des Substantivs ein 502. N., ursprüngliche Bedeutung 654, Spuren des arabischen 198, wenn der Artikel stehe 652 ff., bey Zahlwörtern 699, zur Bezeichnung des Superlativ 691, in der Poesie überhaupt seltener 652, wo er fehlen muß 656 ff., vor dem Praedicate 707, Stelle desselben bey verbundenen *Nominibus* 660, bey *Compositis* 515, Gebrauch desselben als *Relativum* 655, für *derjenige* 754.

— unbestimmter, wie er bezeichnet wird 655.

Aspirirte Consonanten 23, Aufhebung der Aspiration durch *Dag. lene* 92 ff.

Assimilation der Consonanten 131, assimilirende Aussprache, die gewisse Handschriften ausdrücken 90.

Assonanz 856.

Aussprache der Consonanten 12, etwas verschieden bey den *LXX* und den neuern Juden 14.

— der Vocale 39, bey den *LXX* 33, den Samaritanern ebend.

Assyrische Schrift 4.

Asyndeta constructio 823. 842.

Athnach 108. 110.

Benoni, s. *Participium*.

Berge, Namen ders., mit und ohne Artikel 656, männlichen Geschlechts 468.

Beschäftigung, Handwerk, durch welche Form es ausgedr. wird 512.

Beth (ב), Aussprache dieses Consonanten 15, ist aspirirt 23, wird bey *Plurilitteris* angehängt 865. — *praefixum*, *essentiae* u. s. w. s. im hebr. Register.

Brechen der Wörter in Handschriften 10.

Caph (כ), Aussprache dieses Consonanten 17, ist aspirirt 23.

Cardinalzahlen 609 ff., wann sie für die Ordinalzahlen stehen 701. 702.

Casus, wie sie ausgedrückt werden im Nomen 680, beym *Pro-nomen personale* 219, beym *Relativo* 743. 44.

Chaldäische Sprache, hat den Ton, wie die hebräische 173.

Chaldaismen, Auflösung des *Dagesch* durch *Nun* 133, יִן für יִן mit folg. *Dagesch* 145, *Suffixum* אֵין für אֵין ob im Hebräischen 210, אֵין *Suffixum* f. אֵין 216, chaldäische Flexion der עֵין 370 ff., des *Fut. Hiph.* 386, Assimilation des יִן wie יִן 390. Die mit dem Syrischen gemeinschaftlichen Eigenheiten des Chaldäischen s. unter *Aramäisch*. *Chateph* oder zusammengesetztes Schwa überh. 74, warum drey, ebend., wie man sie gewählt habe 75. 76.

- Chateph-Patach**, ist das häufigste Ch. 75, auch unter Nichtgutturalen 77, gilt für kürzer als Chateph-Segol 351.
- Chateph-Kamez** unter Nichtgutturalen 78.
- Cheth** (ח), starker Kehlhauch, verschiedene Aussprache desselben 14. 16. 17.
- Chethib** s. *Keri*.
- Chirek**, Name 38, Aussprache, ob wie ע 40, Unterschied des ח und כ 49. 57. 58, Entstehung des kurzen durch Verkürzung des Zere 163, aus zwey Schwa 166, als Hülfsvocal 167, Verlängerung in Zere 163, Verkürzung des langen in Zere 163.
- Cholem**, Name 38, Unterschied des ח und כ 49. 58. 59, sein Punct fließt mit dem des ו und ש zusammen 40. 41, das defective verkürzt sich in *Kamez-chatuph* 162, in *Kibbuz* 163, daraus verlängert 164, *Cholem purum* ausnahmsweise *plene* 307. 364. 492.
- Chronik**, spätere Sprache ders. 243. 616. 681. 695. 710.
- Codices** (hebräische), Abweichungen derselben von unseren Bibeln in der Orthographie 10. 11. 41. 46. 51. 65. 75. 79. 151, *Dagesch euphonicum* in einigen derselben 88 ff., *Map-pik* 97, *Raphe* 99. 100, *Accento* 110.
- Collectiva**, haben gern die Femininendung 477, haben den Artikel 653, construiren sich mit dem Fem. 477. 717, häufiger mit dem Plural 705. 711. 718.
- Communia** 472, Plurale derselben 533. 879, construiren sich mit *Masculinis* und *Femininis* nebeneinander 705. 715. Alle Dualen gehören zu ihnen 540.
- Comparativ**, Umschreibung desselben 689.
- Composition**, in der semitischen Wortbildung verhältnißmäßig selten 192, außer im *Nomen proprium* 520, Beispiele von Substantiven 518, Partikeln 621. 627, ein Theil des *Compositi* ist zuweilen weggelassen 515. 521.
- Conjugationen**, allgem. Begriff des Worts in der hebräischen Gramm. 233, Analogieen dazu in andern Sprachen 234, Zahl und Anordnung derselben 235, seltenere 250. 51, *Nomina derivata* der abgeleiteten Conjugationen 496 ff.
- Conjunctionen**, primitive 634, entlehnte 635, wichtigere Idiotismen beym Gebrauch derselben 843, Ellipsen derselben 841, welche den Coniunctiv d. i. das *Futurum* regieren 771.
- Coniunctiv**, Andeutung desselben durch das *Futurum figuratum* 284. 770 ff. s. *Futurum fig.*
- Consonanten** 6 ff., als Zeichen 24.
- Constructus stat.**, s. *Status*.
- Constructio praegrans**, s. *praegrans*.
- Contraction** 137. 377.
- Cosri** (Buch), Eintheilung der Vocale nach demselben 37.

Dagesch, Name 80. 81.

— *forte*, Eintheilung 83 ff.,
notwendiges, *compensativum* u.
characteristicum 84, euphoni-
sches 84—88. 877, verbin-
dendes 85, sogenanntes *Dagesch*
neutrum gewisser Handschriften
89, *implicitum* 146, wo es
wegfällt 143 45, es drückt
Intension und Iteration aus, in
Piel 241, in den *Nominibus*
participialibus 484. 90.

— *lene*, wo es steht 93, Apo-
logie desselben 95, vgl. 20.

Daleth (ד) ist *aspirata* 23, as-
similirt sich in einigen Wörtern
133.

Dativ wird durch ד ausgedrückt
680.

Decken, Verba dieser Bedeutung
mit dem *Accus.* und כֶּ 811.
12. 18.

Declination überh. was im He-
bräischen darunter zu verstehen
sey 550, der *Masculina* 553
— 85, der *Feminina* 591—602.

Defective Schreibart, Unterschied
von der vollen 49 ff.

Demonstrativ-Pronomen 223, für
das *Relativum* 750, als Zeichen
der Relation ebend., nachdrück-
lich bey Fragen und Zeitanga-
ben 751.

Deminutiva s. *Diminutiva*.

Denominativa, Verba 256, No-
mina 510.

Diakritische Zeichen der Syrer,
Samaritaner 29, ob sie die He-
bräer hatten 32.

Dialekte, verw. s. äthiopische,
arabische, chaldäische, samari-
tanische, syrische Sprache.

Diminutiva, ob es deren gebe,

und von welcher Form 497.
513. 17.

Diphthongen, ob die hebräische
Sprache solche habe 50, wie
sie dieselben vermeide 153.

Distribution, wie sie ausgedrückt
wird 669. 703, distributiver
Gebrauch des Plural 713.

Dual, nur im Substantiv, nicht
im Verbo und Adjectiv 260.
541. 703, Bildung desselben
536, Gebrauch dess. 538, schein-
bare Duale 537, Unterschied
des Gebrauchs vom Plural 539,
Dualia pluralium 541, Duale
von Zahlwörtern 612, Con-
struction mit dem Singular 714.

Einer und der andere, wie die-
ses ausgedrückt wird 758.

Eingeschobene Buchstaben 140.
159.

Einige, wie dieses ausgedrückt
wird 756.

Elias Levita, Bemerkungen dess.
60 N. 364.

Ellipsen, der *Nomina* וַיֵּשְׁבֶה und בָּן
648, von וַיֵּשְׁבֶה 650, des Sub-
stantivs beym *Epitheto poet.*
651, des *stat. constr.* 668, meh-
rerer Namen für Maasse, Ge-
wichte 700, des *Suffixi* 734,
des *Relativi* וַיֵּשְׁבֶה in allen Be-
deutungen 747, wo diese nicht
Statt finde ebend., des Pron.
derjenige 746, des *Verbi finiti*
beym *Inf. absol.* 782, des *Ver-
bi* bey der *Constr. praeagnant* 825,
der Negation 832, des Frage-
wortes 833, von *Praepositio-*
nibus 836. 37, von *Conjunctio-*
nibus 841—43. 636.

Endungen, und deren Bedeutung:
 — אֶ־ chaldaisirende Endung des *gen. fem.* für הָ־ im *Verbo* 264, im *Nomen* 467, für das *Suff.* הָ־ 212. 13.
 — אֵ־ f. הָ־ *Plur. fem.* 527.
 — הָ־ (mit dem Tone) Femininalendung im *Nomen* 466, im *Verbum* 262, bedeutsamer Anhang am *Futurum* und *Imperativ* 285.
 — הָ־ (ohne Ton), dichterischer Anhang am *Nomen* 544, *He locale* 632, am *Praeterito* 266. 67.
 — הָ־, הָ־, הָ־ *Suffixa sing. fem.* 205. 211.
 — הָ־ am *Fut.* und *Imp.* f. הָ־ 287. 290, Bildungssylbe am *Nomen* 517.
 — הָ־ s. v. a. הָ־ *Suff.* 212, für הָ־ am *Nomen* 513.
 — הָ־ wie dieses zu lesen sey 265. 279.
 — הָ־, הָ־, הָ־ *Suff.* 212.
 — הָ־ *Suff.* 212, *Paragoge* am *st. constr.* 158. 548. 49.
 — הָ־ Bildungssylbe am *Nomen* 495. 513, ob sie verkleinere ebend., הָ־ 515.
 — הָ־ *Plur. fem.*, *Masculina* dieser Endung 529, Bildungssylbe 496.
 — הָ־ *Pluralbezeichnung* im *Verbo* 262. 273, ob *st. constr.* *Plur.* im *Nomen* 543, das tonlose הָ־ wird zuweilen wegge-
 worfen 157.
 — הָ־ *Deminutivsyllbe* 513, ob arabischer *Plural* 526.
 — הָ־ Bildungssylbe der No-

mina 495. 514, *Plural* derselben 527.
Endungen, הָ־ Suff. 1 *sing.* am *Plur.* 213, alte *Pluralendung* 523, als *Dual* 537, als *Adjectivendung* 516, an *Adverbien* 625, הָ־ 524.
 — הָ־ *Plur. constr.* 543.
 — הָ־ *Suff.* 1 *sing.* 211, auch an *Pluralen* für הָ־ 215, *Adjectivendung* 514, wie diese den *Plural* bildet 522, ob es für הָ־ stehle 523 ff., am *st. constr.* 546, als *Jod compaginis* 520, *Femininalbezeichnung* im *Fut.* und *Imperat.* 272. 273.
 — הָ־ wie zu lesen 54, *Suffix.* 215.
 — הָ־ *Pluralendung* 522, *Femina* dieser Endung 531.
 — הָ־ *Dualendung* 536, zuweilen nur scheinbar 537.
 — הָ־ ob *Singular* 216.
 — הָ־ aram. *Pluralendung* 523.
 — הָ־, הָ־ u. s. w. *Suffixa* 213. 14.
 — הָ־ *fem.* der *Adj.* auf הָ־ 514—16. 590, *Adverbialendung* 624, *Plural* ders. 527.
 — הָ־ Bildungssylbe 516.
 — הָ־ *Suff.* 205, auch fürs *fem.* 210.
 — הָ־ *Suff.* 205, Bildungssylbe am *Nomen* 494. 517, *Adverbialendung* 624, seltene *Dualendung* 536.
 — הָ־ als *Dualendung* 536.
 — הָ־ f. הָ־ 522.
 — הָ־ Anhängesyblbe an *Praefixa* 628. 29.
 — הָ־, הָ־, הָ־ poet. *Formen* der *Suffixa* 210.

Endungen, ך — Nun *paragog.* 141, am *Praet.* 265, am *Fut.* 278. 79, vor *Suff.* 348, für ך am *Imp.* 290.

— ך für ך — am *Fut.* 279.

— ך — am *Fut.*, woher 273, als Bildungssylbe des Nomen 495, ob *Suff.* für ך 209. 10.

— ך f. ך 405. 430.

— ך, ך, ך *Suffixa* 205, woher die Punkte ך — 209.

— ך, ך⁷, ך⁷ Geschlechtsform der *Feminina* 467. 471, wie sie unterschieden sey von ך 589, wie sie die Vocale der letzten Sylbe ändere, ebend., zuweilen als *st. constr.* von ך 596, Declination solcher *Feminina* 599.

— ך und ך⁷ Geschlechtsform der *Feminina* 467, ob Pluralendung für ך 527.

Epenthesis, s. Einschiebung.

Epicoena 476.

Epitheta poetica 650. 51.

Feminina, welche *Nomina* es sind 469. 70. 71, werden mit dem *Verbo masc.* construiert 716, *Femininalendungen* 466.

Femininalform, für das *Neutrum* 661, daher für das Leblose und Tropische 477, für *Collectiva* ebend., für *Nomina muneris* 468, bey männlichen *Nomm. propr.* 521.

Feuer, Namen dafür *gen. fem.* 546 N.

Finalbuchstaben 9, in der Mitte der Wörter ebend., Zahlbe-
deutung ders. 25.

Flexionen, wie sie etymologisch gedeutet werden 190. 191.

Flüsse, Namen ders. *gen. masc.* 468, stehen mit und ohne Art. 656.

Formae mixtae 461.

Frage, Adverbien ders. 833, stehen verneinend 834, fragendes Pronomen 225, steht im Genit. 751, wird Negation 834. 35, steht f. derjenige 754, irgend etwas 755.

Futurum, allgem. Analogie dess. 272 — 80, *Fut. figuratum* 283, verlängertes 285. 870 ff., verkürztes 287. 321. 37. 86. 403. 405. 27. 28. 31, in Kal 305, Spuren eines Participii dess. 500, ob das *Fut. energeticum* im Hebr. vorkomme 207, Gebrauch und Vieltendigkeit des *Futuri* 769, wie es durch andere *Tempora* ausgedrückt werde 794, von welchen Partikeln es regiert wird 771.

Futurum exactum, wie es ausgedrückt wird 769. 74.

Gaumenbuchstaben 22, Verwechslung ders. 127.

Genitiv, Ausdruck dess. durch den *st. constr.* 542, durch Umschreibungen 671 — 74, verschiedene Wendungen seiner Bedeutung 672. 73. 76, für die Apposition 677, mehrere (3-4) Genitiven 674.

Gentilitia, Bildung derselben 514.

Genus, des Nomen nach der Form 466, der Bedeutung 468, sonderbares der Zahlwörter 610, Anomalie desselben in der Ver-

- bindung mit dem Verbo 716 ff.
718 ff., im Verbo selbst 796.
Geographische Namen, wann sie den Artikel haben 655 — 57.
Glieder, welches Geschlechts 469. 879.
Gutturalen, s. Kehlbuchstaben.
Handschriften, s. *Codices*.
He (ה) als Consonant am Ende 15, in wiefern es *quiescibilis* sey 48, ob es in der Mitte *quiescere* ebend., als *mobile* fällt es aus durch *Contraction* 157, wird eingeschoben 140. 604, als *quiescens* in ה verwandelt 130, alternirt mit ח 155.
He demonstr. s. Art.
He interrogativum, Punctuation dess. 623, steht verneinend 34.
He paragogicum, *locale* u. s. w. s. הָ unter *Endung*.
Heendiadys 854.
Herr, Wörter dieser Bedeutung im Plural 663.
Hieronymus, gramm. Notizen aus demselben 19 — 21.
Hiphil, allgem. Analogie und Bedeutung 242. 43, regul. Verbum 317 ff., *denom.* 258, constr. mit ה 817, *Derivate* desselben 466. 99.
Hithpaël, allgem. Analogie 245, ob es reflexiv von Piel sey ebend., *denominativa* der Form 259, im regul. Verbo 323, construirt mit dem *Accus.* 249.
Hophal 244.
Ja! wie ausgedrückt 829.
Jeder, wie ausgedr. 754.
Jemand 754.
Imperativ, allgem. Analogie 270, Verlängerung und Verkürzung dess. 289, steht auch fürs *Futurum* 775, wird durch andere *Tempora* ausgedr. 767. 71. 73, ob es eine dritte Person dess. gebe 776 N., ist Stammform des *Futuri* 878.
Imperfectum, ausgedrückt durch das *Fut. conversum* 291, auf andere Weise 793.
Imperfectum Coniunctivi 774. 94.
Impersonelles Verbum 796.
Indirecte Rede 854.
Indische Wurzelwörter, ob im Hebr. 187.
Infinitiv, in wiefern er die *Radix* enthalte 231. 878, allgem. Analogie, Unterscheidung des *absol.* und *constr.* 267 — 70, im regul. Verbo 303. 11, mit *Suff.* 342. 47, *Nomina derivata* dess. 491. 97, Gebrauch des *absol.* als *Adverb.* 627, pleonastisch und Bedeutung dess. 777 ff., *Casus* des Inf. 784, mit *Lamed* 786, Uebergang zum *Verbo fin.* 801.
Intension, s. Verstärkung.
Interjectionen 637.
Interpunctionszeichen, s. *Accente*.
Intransitiva, s. *Neutrum*.
Jod (י) *quiescirt per Syriasmum* häufiger 150. 51, ob es sich assimilire 132. 390, erhält *Mappik* 97, fällt weg *per aphaeresin* und *contr.* 136. 37. 39.
Kal, allgem. Analogie 229, des regul. Verbi 302, *denominativa* der Form 256.
Kamez, Bedeutung 38, Aussprache 39, *purum* und *impurum* 56. 160, ersteres verkürzt in *Patach* 162, weggelassen 164,

- in Segol verwandelt 168. 69, selbst als *impurum* verkürzt 558. 59, zuweilen inconsequent 562.
- Kamez-chatuph*, wie es zu erkennen 42 — 46, wie in Handschriften geschrieben 46, entsteht aus *Cholem* 162, aus 2 Schwa 166.
- Kehlbuchstaben*, Eigenthümlichkeiten ders. 146 — 48, Verba mit dens. 324 — 39.
- Keri* und *Chethib*, wie zu lesen 121. 22, letzteres enthält viele alte und seltene Formen, die das *Keri* getilgt hat 200. 1. 12. 15. 306. 429. 522. 36. 43, seltene Constructionen 460. 74. 75. 713. 803, Incorrectheiten 742. 43.
- Kibbuz*, langes und kurzes 59. 60, Aussprache dess., ob wie *π*, *ø* 62, entsteht aus *Cholem* 163, verlängert sich in dass. 164, scheinbares Quiesciren in *He* 265.
- Kimchi*, *Dav.*, Bemerkungen dess. beurtheilt 42 ff. 250. 308. 12. 92. 513. 24.
- , *Mose* 478.
- Lamed*, *litera liquida*, vertauscht mit *נ*, *ז* 129, assimilirt 132. 355. 56, *weggeworfen* 134, bey *Plurilitteris* eingeschoben 863, und angehängt 865.
- Lamed praeifixum* s. *ב*.
- Lästig seyn, mit *ל* constr. 818.
- Lesemütter* 27, abhängig von Abschreibern 50, bey den Phöniziern nicht 51, häufig in der spätern Orthographie 51, dem sam. Texte 52, in jüngern Handschriften 51 N., überflüssige und falsche 52.
- Lippenbuchstaben 22, Verwechslung ders. 127.
- Liquidæ* 23, assimiliren sich gern 131. 32, alterniren 129. Machen zu etwas, constr. 813.
- Majestätsplural, im Nomen 662. 63, Constr. dess. 704. 10, im Verbo 663. 799.
- Makkeph, wann es stehe 116 — 18.
- Mal, wie ausgedr. 703.
- Man, wie ausgedr. 797 — 99.
- Manuscripte s. *Codd.*
- Mappik, Name 81, in *Ms.* auch außer dem *ן* 97, selbst am Ende weggelassen 209. 12. 346.
- Masculina* 468, Declination derselben 550 ff.
- Matres lectionis*, s. Lesemütter.
- Mem* (*מ*) *aphaeresis* und *apocope* dess. 136. 38, Anfügung bey *Plurilitteris* 862. 64.
- Metheg* 118 ff., Mißverstand dess. bey *Kamez-chatuph* 42 ff.
- Metrische Accentuation 114. 15.
- Milæl* und *Milra* 173, welche Wörter *Milæl* sind 174.
- Modi*, nur *Imp.* und *Part.* 259 ff., wie die fehlenden ausgedrückt werden 793.
- Motio nominis* 585.
- Münzen (hebr.), Consonanten ders. 7, 8, haben Abkürzungen 10, Consonanten als Zahlen 24, Orthographie ders. 51. 538.
- Negationen 829 ff.
- Nennen, Verba dess. constr. 814.
- Neuarabisch* s. *Vulgärsprache*.
- Neuhebräisch* der Talmudisten u. Rabbinen, Erläuterungen daraus zur Elementarlehre 51. 52. 54. 83. 145. 876. 77, zur Formenlehre 223. 24. 49. 98.

407. 28. 97. 99, zur Syntax 694. 732. 56. 57. 98.
- Neutrum*, wie es ausgedrückt werde 661.
- Neutra Verba*, gewöhnliche Form ders. 231, wiefern constr. mit dem *Accus.* 809, haben die Bedeutung vom *Pass.* 822.
- Niemand, wie ausgedr. 756.
- Niphal*, allgem. Analogie und Bedeutung 238, in wiefern *Passiv* von *Kal* 259, *denominativa* 257, vom regul. *Verbo* 310, *Derivate* dess. 496. 97.
- Nithpäl*, rabbinisirende *Conj.* 249.
- Nomina, primitiva* 478. 79, *verbalia* überhaupt 481 — 85, des regelmässigen *Verbi* 486 — 501, des unregelmässigen 501, von *Kal* schliessen sich an die Bedeutung der übrigen *Conj.* 485, regieren den *Casus* ihrer *Verborum* 688, stehen dichterisch fürs *Verbum* 725. 26. — *denominativa* 510, *propria* 519, mit dem Artikel 654. 56, *composita* 518. 20, unregelmässige 600 ff.
- Nominativus absol.* 723.
- Numerus*, Anomalie dess. 704 ff. 710. 18. 99.
- Numeralia*, s. Zahlwörter.
- Nun* (נ, ן) *litera liquida*, assimiliert sich häufig 131. 33. 354. 55, alternirt mit andern *liquidis* 129, mit *quiescibilibus* 129. 30, wird eingeschoben 133. 40. 206. 7. 863, *aphaeresis* dess. 136, *apocope* 138.
- Object*, s. *Praedicat*.
- Onomatopoëtica* im Hebräischen selten 182, ursprünglich viell. häufiger 185. 479 N.
- Optativ*, Ausdruck dess. durch das *Fut. figur.* 286. 88. 770, durch Umschreibung 795.
- Ordinalzahlen, wie gebildet 618, Ausdruck der fehlenden 701.
- Ortsbestimmungen, im *Accus.* 685.
- Orthographie, verschiedenes Princip der hebr. syr. und arabischen 5.
- spätere, als נָ f. הָ 155. 467, נָ, נָ f. הָ, הָ 155, insbesondere bey den *Verbis* נָ 418, und הָ 432, יָ, יָ f. נָ, נָ 155, *scriptio plena* 51. 61. 145. 232. 492, insbes. bey den *Verbis* עָ 364. 65.
- Paragogische Buchst. 141. 158, am Nomen 544.
- Parenthese 854.
- Paronomasie 856.
- Participium*, allgem. Analogie 280, *Kal* oder *Benoni* des regul. *Verbi* 308, *pass.* mit activer Bedeutung 309, ob eine Flexion desselb. mit Afformativen vorkomme 282, Constr. mit *Accus.* und *Genit.* 790, Gebrauch für die übrigen Infinitiven 791. 92, Uebergang von der *Participialconstruction* zum *Verbo fin.* 802.
- Participialia nomina* 481. 86. 96, Intensivformen des *Part. Kal* 489, *Part. fut.* 500.
- Partikeln 620 ff.
- Passivum*, allgem. Analogie ihrer Bildung 236, Constr. 821, Ausdruck dess. durch 3 *plur. Activi* 798.
- Patach*, Bedeutung 38, Aussprache (ob ä?) 40, verlängert in *Kamez* 165, verwandelt in

- Segol* 168. 69, als Hülfsvocal angenommen 167, *Pat. furtivum* 78. 79.
- Patronymica*, Bildung ders. 514 — 16.
- Pausa* und Vocalveränderung durch dieselbe 177.
- Pehlvi-Wörter 187. 88.
- Personen des *Verbi*, Bildung ders. im *Praet.* 262, *Fut.* 273, dritte Pers. impersonell 796, Absprung von einer Person zur andern 743. 802.
- Personalpronomen* 199 ff., *separatum* als *Casus obliquus* 727, als *Verbum subst.* 738, wird umschrieben durch *Nomina* 755, *Pronomina masc.* für *fem.* und umgekehrt 731. 23, Abweichung im *Numerus* 715, steht zuweilen früher, als das Nomen, worauf es sich bezieht 740, bezieht sich auf ein entferntes Nomen 741.
- Phe* (פ) Aussprache des Buchstaben, ob auch wie *p* 20. 21.
- Phönizische Sprache und Schrift, ohne Lesemütter 52, grammatische Formen ders. 522.
- Piel*, Bildung und Bedeutung 240, im regul. *Verbo* 313, *derominativa* der Form 257, abgeleitete *Nomina* 496. 98.
- Piska* 124.
- Pleonasmus, von פֶּסֶק 649, des *Suffixi* vor dem Nomen 734. 35, des *Pronominaldative* 736, des *Inf.* bey dem *Verbo finito* 777 ff. von פֶּסֶק 749.
- Plural*, Bildung dess. im Nomen 522 ff., für den Singular gebraucht 534, poet. 665, distributiv 605, bey Zahlwörtern 613, bedeutet auch die Zehnzahl 615. 16, für einige 756, jeder 754, welche Wörter keinen zulassen 651, *majestaticus* (s. *Majestätsplural*), *constr.* mit dem *Sing.* und abweichenden *Genus* 720, *plur. inhumanus* 714. 19.
- Plurilittera*, Entstehung 186. 255. 861, Flexion der *Verba* 317, *Nomina* 500.
- Plusquamperfectum*, wie ausgedrückt 762.
- Poël*, Conjugation 250, *denominativa* der Form 259, *Derivate* ders. 496. 99, *Poël* als Name des *Part. Kal* 281.
- Poëtische Formen*, als *Femininalendung* הֶֿ 467, *Pluralendung* יִןֿ und יִיֿ 523, *paragogische Buchst.* 543 ff., *Pronominalformen* auf יִםֿ 210, יִיהֶֿ f. יִיֿֿ 216, mit *Nun epenthetic* 206. 348, *Fut. apoc.* für das gewöhnliche 288. 321. 22. 403. 5. 28, poetische Formen gewisser *Nomina* 83. 534. 606. 7. 663, *Pluralformen* der *Praepositionen* 632.
- Poëtische Idiotismen*, als *Piel* und *Hiph. intrans.* 242. 44, *Subst.* für's *Adjectiv* 645, und umgekehrt 651, Land f. die Bewohner 469, Weglassung des Artikels 652. 56. 57. 60, des *Relativi* 747, und des פֶּסֶק 682, poet. *Plur.* 665, Nomen *pro Verbo* 725. 26, *st. constr.* vor *Praep.* 679, Abweichung des Geschlechts und *Numerus* 719. 20, יִהֶֿ f. אֲשֶׁרֿ 750, *Nomina* fürs *Pronomen* 753, Absprung

- von der Person 802, Ellipsen 832. 38. 53, Wortstellung 855. Parallelismus 832.
- Pöstoposition $\pi =$ 632.
- Praedicat*, unregelmäßige Verbindungen desselben mit dem Subjecte 709 ff., steht gern ohne Art. 707.
- Praefixa* 628.
- Praeformativa*, des *Futuri* erläutert 273, des *Participii* 281, π als Bildungsbuchstabe des *Nomen* 494, π in ders. Eigenschaft 496. 97, π 498.
- Praepositionen* 628 ff., die *Nomina pluralia* sind 632, Zusammensetzung ders. 631. 836, syntaktische Bemerkungen darüber 835 ff.
- Praesens*, wie es ausgedrückt wird 793, *Conjunctivi* 794.
- Praeteritum*, allgem. Analogie des *Praet. Kal* mit *A. E. O.* in der letzten Sylbe 230. 31. 32, Flexion dess. 261, mit *Suffixis* 341. 45, Vieldeutigkeit dess. 762 ff.
- Pronomina*, sind primitiv 189, *personalia* s. Personalpronomen, *suffixa* s. *Suffixum*, *possessiva* s. *Suffixum*, *demonstr.* s. Demonstrativpronomen u. s. w., Ausdruck derer, wofür es keine besondere Form gibt 753 ff., als *Adverbia* gebraucht 627.
- Pronunziation, s. Aussprache.
- Psik* 109. 111.
- Puncta extraordinaria* 125.
- Pyal* 243.
- Quadrilittera* und *Quinquelittera* 186. 255. 861 ff.
- Quiescirende Buchstaben 27, wo sie quiesciren oder *mobiles* sind 46, Verbindung mit den Vocalzeichen 47 ff., haben in *Ass.* Mappik 57, transponiren sich 143, quiesciren lieber, als daß sie *mobiles* sind, besonders per *Syriasmum* 149 ff., werden vertauscht 154. 55, weggeworfen 156. 57, eingeschaltet 159.
- Rabbinen, Aussprache ders. 15. 68, wie sie die Accente betrachten und behandeln 101. 6, andere Ansichten und Bemerkungen ders. 189.
- Rabbinische Sprache, s. Neuhebräisch.
- Radicalbuchstaben 192, wie viel in der Sprache 182.
- Raphe* 81. 99.
- Redetheile, Verhältniß ders. 189.
- Reflexivpronomen, Umschreibung desselben 752.
- Relativpronomen 224, als *nota relationis* mit *Adv.* und *Pronom.* 743, mit der ersten und zweyten Person 745, wie die *Casus obliqui* dess. gebildet werden 744, wenn es *Praep.* hat 746, Anlassung dess. in allen Bedcutungen 747 - 49.
- Resch* (ר), Aussprache dess. als Kehlant 22. 23, assimiliert 132, eingeschoben 154. 863, hat mehrere Eigenschaften der Gutturalen 148, wird verdoppelt 143. 44.
- Ruhen* s. Quiesciren.
- Sain* (ס) Aussprache 16.
- Samaritaner*, wie sie die Vocale aussprechen 35, Schriftzüge ders. 8. 9, haben ein diakrit. Zeichen 29, Interpunctionszeichen 116.

Samaritanischer Dialekt, bestätigt die Punctuation des Dual 557.

Samaritanischer Pentateuch, liebt die *scriptio plena* 52, vermeidet die seltenen Formen des *Pronom.* 201. 223, die paragogischen Buchstaben am Nomen 550, kennt kein *Fut. apoc.* 288. 89. 404, substituirt gern das gewöhnliche *Genus* 475, emendirt verkannte Constructionen 779 N., hat singuläre Formen 280, vielleicht etwas Arabisirendes 608.

— hat Vieles aus dem sam. Dialekte, als Verwechslung der Gutturalen 128, und der *quiescibiles* z. B. ה f. ו *couvers.* 296, *Crisis* 156. 57, Pronominalformen 212, im *Verbo* 266. 319. 401. 433, im Nomen 486. 88. 99. 516.

Samech (ס), wie von ש verschieden, ob nur orthographisch, oder orthoëpisch 17. 18.

Schallnachahmungen, s. *Onomatopoëtica*.

Schin (ש) urspr. Ein Buchstab mit ש 9, bildet *Plurilittera* 862.

Schin praefixum 224.

Schurek 38. 59—61.

Schwa, Bedeutung des Namens 64, einfaches am Ende der Wörter 64. 65, wann es *mobile* oder *quiescens* sey 65. 66, wie ersteres auszusprechen 68. 69. 877, Apologie dieser Unterscheidung 70. 74, einfaches unter Gutturalen 147. 330. 31, Verwandlung des *Schwa* in *Vocale* 166 ff.

Schwa, zusammengesetztes, s. *Ghateph*.

Schwurpartikel 844.

Segol, Name 38, Verwandtschaft mit den A- und E-Tönen 56. 57, verkürzt sich aus *Zere* 162, verlängert sich in dasselbe 164, wird als Hülfsvocal angenommen 167, entsteht aus *Patach* und *Kamez* 168—70, zwey *Segol* werden *per Syriasmum* 170, wird in *Pausa* aus *Schwa mobile* 177.

Segolatformen, *Nomina* derselben, vom regul. *Verbo* 491 ff., von den ע 505, von den ה 507, Declination ders. 566 ff., sie dienen zuweilen als *st. constr.* von קטל und קטל 564. 65.

Selbst, wie ausgedr. 757.

Septuaginta, Ausdruck der hebr. *Vocale* bey dens. 33, *Patach furtivum* 79, Verdoppelung des ו 144, Aussprache des ו wie ou 295.

Servilbuchstaben 192, werden radical 259 N.

Sieben, runde und heilige Zahl 700.

Siebenzig, s. *Septuaginta*.

Silluk 108. 110 ff.

Sin (ש) Aussprache und Unterschied vom *Samech* 21.

Singulare, mit Pluralbedeutung 535, *Singularia tantum* 661.

Spätere Orthographie, s. *Orthographie*.

Spätere Sprachformen, ש f. ו 224, nicht contrahirte Formen vor dem Art. 198, bey *Hiphil* 386, vgl. 138, ה *paragogicum* nach *Fav* 874, ו 617.

Spätere Idiotismen, Art. als *Relat.* 654. 55, אָחֵר als Einheitsartikel 655, לְ vor dem Nom. und *Accus.* 681, und bey *Verbis activis* 816. 17, Zusammensetzung der Zahlwörter 616. 695. 97, אֵלֶיהֶם nur mit dem Singular 710, *Participium pro Verbo fin.* 791. 92, *Inf. pro Verbo fin.* 783, אֲשֶׁר pleon. 749, אֵין für לֹא 830, מִה f. derjenige 754, für nicht 834, אֲשֶׁר יֵשׁ f. einige 756.

Stammwörter, Beschaffenheit der hebräischen 181 ff.

Status constructus, Bildung dess. 542, Gebrauch dess. außer dem Genitiv 679, *adverbialiter* 627. 830, *Adverbia* mit Praep. 828.

Stellung s. Wortstellung.

Subject des Satzes, wechselt öfter 803, Construction mehrerer verbundenen 722.

Substantiva, als *Adverbia* 625, Praepositionen 630. 32, Verbindung mit Adjectiven 704, dienen zur Umschreibung der Adjectiven 643, Construction als *Subject* des Satzes 709 ff.

Suffixum, Entstehung dess. 202 ff., Unterschied in Bezeichnung des Nom. *Accus.* und *Gen. Dat.* 204, *grave* und *leve* 210, welches an das *Part.* und den *Inf.* trete 299.

— *Nominis*, am Singular 210 ff., am Plural 213, an der Endung נִי 214, Vocalveränderung des Nomen dadurch 550 ff. 554. 55. 56, an Zahlen 613, ist zuweilen Dativ 730, steht vor dem Genitiv 732. 33, wird

durch אֲשֶׁר umschrieben 733, ausgelassen 734, steht pleonastisch 735.

Suffixum Verbi 205, Veränderung der Verbalformen dadurch 297. 340 — 49, ist zuweilen Dativ 729, oder durch Partikeln aufzulösen 730, wird ausgelassen 734, steht pleonastisch, ebend.

— — an Partikeln 217 ff.

Superlativ 691.

Sylbe und Syllabiren 171. 72.

Syncope 134. 35.

Syrische Sprache, wird etymologisch geschrieben 6. 264, hat ein diakrit. Zeichen 29, hat ein *Dagesch lene*, kein *forte* 81, ob Verdoppelung 83, eine Art *Schwa mobile* 73, wie sie die *Tempora* umschreibt 293, ist in der Syntax geregelter, als die arabische 709. 10.

— Erläuterungen daraus: weiche Aussprache des ׁ 19, und ם 148, Verwechslung des ם mit ם 129, Assimilation 132. 33. *Syncope* 135. 869, Contraction 137, intensiver Gebrauch von Paël 241, הִפְּׁ parasog. 286. 87, *Genus* mehrerer *Nomina* 530. 531, Unterschied der Masculinar- und Femininalplur. 540, vgl. noch 701. 3. 44. 81. 97. 821. 23. 27. 31. 46. 62 ff., das mit dem Chaldäischen gemeinschaftliche s. unter Aramäisch.

Syriasmen, in der Punctuation der *literae quiescibiles* 150. 51. 52. 411. 17, *Ethpaël* f. *Hithpaël* 146, *Ethpoël* f. *Hithpoël* 251. Vgl. Aramaismen.

- Tau** (ט), Aussprache dess. 22, assimilirt sich 232. 33. 245, transponirt und verwandelt sich in *Hithpa*. 245.
- Tempora**, Bildung ders. im Allgem. 259 ff., Viedeutigkeit und Gebrauch ders. 760 ff., sind keine Aoristen 761, wie die fehlenden ausgedrückt werden 793.
- Thiernamen**, theils *communis*, theils *epicoena* 475, theils *primitiva*, theils *verbalia* 478.
- Tochter**, Idiotismus f. den Plur. Söhne 477.
- Ton**, Bezeichnungsart dess. durch die Accente 104. 105, Stelle dess. 173 ff., Veränderung des ursprünglichen 175 ff., Zurückziehung im *Fut. Niphal* 311, *Part. Kal* 308, bey den *Verbis* 2 guttur. 335, bey gewissen Suffixen des *Verbi* 345, bey dem Nomen 551.
- Transposition**, der Consonanten 141—43, der Vocale 165. 171.
- Trilittera** 181 ff.
- Unreine Vocale** 160.
- Ueberflufs**, *Verba* dess. mit dem *Accus.* 807. 809.
- Vav** (ו) als Consonant weich ausgesprochen 16, hat in *Mss. Mappik* 97, ist weggefallen durch Contraction 137, wird eingeschoben auf syrische Art 608, verwandelt sich im Anfange der Wörter gern in *Jod* 274. 378, quiescirt 149. 50.
- Vav conversivum Futuri**, erläutert 291—94, dessen Punctuation vertheidigt gegen *Jahn* 295, *conversivum Praeteriti*, Erklärung und Apologie dess. 296. 97, Beyspiele 314. 32. 64.
- Vav copulativum**, Punctuation dess. 634. 35, Bedeutungen 845, Ellipse 842.
- Veränderung**, der Consonanten 127 ff., der quiescirenden Buchstaben 148, der Vocale 159 ff.
- Verba**, enthalten meistens das Wurzelwort 188. 226, von der Grundform 229 ff., von den Conjugationen 233 ff., von *denominativis* 256, mit *Suffixis* 297 ff.
- reguläre 300 ff., *Verbalia* ders. 486 ff.
- irreguläre, überhaupt 226. 250, א 412 und deren Derivate 506, ל 420 und deren Derivate 507—9, ע 391 und deren Derivate 506, ע 407 und deren Derivate 506, ע 356 und deren Derivate 502, Verwandtschaft mit den ע 395. 453. א 375, פ 379, Untersuchung über den Unterschied derselben von den פ 380 ff., Derivate 504, פ im Allgem. 378, im engern Sinne 387, Derivate 504, פ 351, doppelt irreguläre 434, Derivate ders. 509. 10, Verwandtschaft der irregulären *Verba* unter sich 452 ff.
- Construction der *Verba* mit dem *Accus.* 805, mit doppeltem *Accus.* 810, mit Praepositionen 813.

- Verdoppelung** durch *Dagesch*, wo sie Statt findet 83 ff., wo sie unterbleibt 143.
- Verkürzung der Vocale** 162.
- Verlängerung** ders. 163.
- Verneinungswörter** 329 ff.
- Versetzung der Cons.** 141 — 43, der Vocale 165. 171.
- Verschiedenheit** wird durch Wiederholung bezeichnet 669.
- Verstärkung eines Nomen**, wird bezeichnet durch Intensivformen 489, durch den Majestätsplural 663, durch Umschreibungen 670. 71. 93.
- Vertauschung der Consonanten** 127 ff.
- Vierzig**, runde Zahl 700.
- Vocale**, wieviel Hauptvocale bey den Semiten 26, Veränderung ders. 159. 60, welche unveränderlich, welche unrein sind 160, Verlängerung 162, Verkürzung 163. 64, Entstehung neuer 166, Veränderung der Vocale im Nomen 550 ff.
- Vocalbuchstaben**, s. quiescirende Buchstaben.
- Vocalzeichen**, Namenerklärung 37, Geschichte 28 ff., Einteilung 34. Setzung derselb. ist zuweilen inconsequent 562. 584. 595.
- Vocativ** 654.
- Völkernamen**, *gen. masc.* 468, als *Feminina* 469, vgl. 717.
- Volle Schreibart** 49, Verhältniß derselben zur defectiven 50. 51, s. Lesemütter.
- Vulgärsprache**, arabische, nähert sich oft der hebräischen mehr, als die Büchersprache 358, ist ärmer als die Büchersprache 256. 60, Erläuterungen aus derselben 263. 76 z. B. | für 3 467, אחר f. אחר 298, Umschreibung des Genitivs 673. 681, Flexion der 2 358, Incorrectheit des *Genus* 732.
- Vulgärsprache** oder Umgangssprache der Hebräer, Spuren ders. 290. 731. 732. 736. 790.
- Wegwerfung von Consonanten** 135, quiescirenden Buchstaben 157, Vocalen 165.
- Weissagungen**, *Constr.* ders. 764.
- Wiederholung** des Nomen 668, des *Adverbii* 828, der *Conjunctionen* 843.
- Wortstellung**, Stelle des *Art.* 659. 60. 66, Einschaltung zwischen *Nom.* und *Gen.* 678, Stellung der Zahlwörter 616 694 ff. 700. 701, des *Adjectivi* beym *Subst.* 704 — 9, des *Verbum* beym *Subst.* 713. 16. 19. 20. 22, *Nominat. absol.* 723, Stelle des *Suffixi* 732, von 744, des *Praet.* und *Fut. conversi* im Satze 762. 63, Besonderheiten ders. 855.
- Wurzeln**, jetzige und ursprüngliche Beschaffenheit ders. 182. 83.
- Zabier**, Vocale ders. 30. 876, häufige *Assimilation* 132. Wegwerfung der *Gutturalen* 877.
- Zade** (ז) Aussprache 23, vertauscht sich mit 2 129.
- Zahlwörter** 609 ff., *Syntax* ders. 694 ff.

Zahlzeichen 24.

Zahnbuchstaben 22, Vertauschung ders. 128. 29, transponiren sich 142, zur Bildung von *Quadrilitteris* gebraucht 862. 864.

Zeitbestimmung im *Accus.* 686.

Zere, Name 38, Unterschied des

puri und *impuri* 57. 160. 486, ersteres verkürzt in *Segol* und *Chirek* 162, daraus verlängert 163. 64, wird in *Pausa Patach* 177. 312.

Zeugma 853.

Zischlaute, s. *Zahnbuchstaben*.

Zungenbuchstaben 22.

II.

Register über hebräische Wortformen und Constructionen.

Für die Auffindung der Formen in diesem Register ist zu bemerken, daß 1) der Artikel (ה), das ה *interrogativum*, das *Conjunctivum* und *conversivum*, und die Praepositionen ב, כ, ל, wofern diese ihre gewöhnliche Punctuation haben, ausgelassen worden sind, so daß also z. B. וַיִּבְנֶה unter יִבְנֶה zu suchen ist. 2) daß bey mehreren Formen, wo die 3 fut. vorkommt, die 1 und 2 fut. nicht besonders bemerkt worden ist, man also z. B. אֲבוֹשׁ, אֲבוֹשׁ am sichersten unter יְבוֹשׁ sucht.

אֲבוֹשׁ f. אֲבוֹשׁ 378.
 אֲבוֹשׁ f. אֲבוֹשׁ 265.
 אֲבוֹשׁ f. אֲבוֹשׁ 436.
 אֲבוֹשׁ 377.
 אֲבוֹשׁ 319.
 אֲבוֹשׁ 319.
 אֲבוֹשׁ 729.
 אֲבוֹשׁ f. אֲבוֹשׁ 369.
 אֲבוֹשׁ 524.
 אֲבוֹשׁ 311.
 אֲבוֹשׁ 386.
 אֲבוֹשׁ 572.
 אֲבוֹשׁ 843. 44.
 אֲבוֹשׁ 377.
 אֲבוֹשׁ 377.
 אֲבוֹשׁ Part. 844.
 אֲבוֹשׁ 377.
 אֲבוֹשׁ subst. 510.
 אֲבוֹשׁ Part. 773.
 אֲבוֹשׁ 378.
 אֲבוֹשׁ als Einheitsartikel 653.
 אֲבוֹשׁ von אֲבוֹשׁ 428.
 אֲבוֹשׁ 371.
 אֲבוֹשׁ 170.
 אֲבוֹשׁ f. אֲבוֹשׁ 435.
 אֲבוֹשׁ 510.

אֲבוֹשׁ 314.
 אֲבוֹשׁ 388.
 אֲבוֹשׁ Constr. 829, mit dem Part. 793.
 אֲבוֹשׁ ausgel. 700.
 אֲבוֹשׁ 52. 366.
 אֲבוֹשׁ (ich schlug) 435.
 אֲבוֹשׁ 169. 433.
 אֲבוֹשׁ 86.
 אֲבוֹשׁ Constr. 772. 831.
 אֲבוֹשׁ 844. 46.
 אֲבוֹשׁ 209.
 אֲבוֹשׁ von אֲבוֹשׁ 603.
 אֲבוֹשׁ Elle, constr. 696. 97. N.
 אֲבוֹשׁ 152.
 אֲבוֹשׁ 377.
 אֲבוֹשׁ 390.
 אֲבוֹשׁ 433.
 אֲבוֹשׁ 152.
 אֲבוֹשׁ Part. 845.
 אֲבוֹשׁ 576.
 אֲבוֹשׁ 286.
 אֲבוֹשׁ 156.
 אֲבוֹשׁ 152. 246.
 אֲבוֹשׁ 143. 431.
 אֲבוֹשׁ s. Relativum, als Conjunct.

mit dem *Praet.* und *Fut.* 771,
wird öfter ausgelassen 635,
לְאִשְׁרָא umschr. den Genit. 672.
אֶת Zeichen des *Accus.* und *Nom.*
682 ff.
אָתָּה (du f.) 200. 207.
אֶ (Praep.) vor dem *Inf.* 785. 801,
Verba damit 814 ff., wird aus-
gelassen 837, *Beth essentiae*
838, steht vergleichend 840.
בְּבֵל Etym. davon 133.
בָּרָא 150.
בָּרַג 331.
בָּרַשְׁמָה 171.
בֵּין Constr. 819.
בֵּית 649.
בֹּז 406. f. בּוּ.
בִּמְהֵרָה 541.
בִּן 647. 49.
בָּנוּ f. בָּנוּ 156.
בְּנוֹתָיִךְ (dein Bauen) 215. 463.
בָּעַר Part. 819.
בָּעַל 647. 654 663.
בְּצִאֲתָיו 155. 527.
בְּתִים 44. 605.
בְּרִי (von בְּרִי) 575.
בְּרָאִים 575.
בְּרִי von בְּרִי 574.
בָּרָא 290.
בְּרַבְנוֹת *dorbanoth.* 43.
בְּרִיּוֹשׁ 304. 864.
בְּ. s. Art., הֵ, s. *He interrogativum.*
בְּאִנְיָהוּ 463.
בְּהֵשׁ 404.
בְּהִשָּׁבָה 249.
בְּהוּ im *Pent. comm.* 201, steht neu-
tral 731, f. *sey* 738, f. *selbst*
757, ob es *Nom. Dei* sey 739.
בְּנִלְרָה 315.
בְּנִלְלוּ 315.
בְּנִלְלוּ 464.
בְּנִלְלוּ 369.
בְּנִלְלוּ 246.

בְּנִלְלוּ 215.
בְּנִלְלוּ 266.
בְּנִלְלוּ (von בְּנִלְלוּ) 435.
בְּנִלְלוּ 249.
בְּנִלְלוּ mit dem *Gerundio* 786. 87,
mit dem *Participio* 792.
בְּנִלְלוּ 52.
בְּנִלְלוּ (von בְּנִלְלוּ) 435.
בְּנִלְלוּ 377.
בְּנִלְלוּ 834.
בְּנִלְלוּ 365.
בְּנִלְלוּ 371.
בְּנִלְלוּ 433.
בְּנִלְלוּ 87.
בְּנִלְלוּ *beym Part.* 792, f. *wenn* 848.
בְּנִלְלוּ 389.
בְּנִלְלוּ 405.
בְּנִלְלוּ und בְּנִלְלוּ 170. 332.
בְּנִלְלוּ 87.
בְּנִלְלוּ *Inf.* 320.
בְּנִלְלוּ 87.
בְּנִלְלוּ 87.
בְּנִלְלוּ f. בְּנִלְלוּ 177.
בְּנִלְלוּ 456.
בְּנִלְלוּ 435.
בְּנִלְלוּ 369.
בְּנִלְלוּ f. בְּנִלְלוּ 315.
בְּנִלְלוּ Ps. 17, 3. 115. 365.
בְּנִלְלוּ 170.
בְּנִלְלוּ 85. 253.
בְּנִלְלוּ 863.
בְּנִלְלוּ 417. 718.
בְּנִלְלוּ 152.
בְּנִלְלוּ 548. 49.
בְּנִלְלוּ 150.
בְּנִלְלוּ und בְּנִלְלוּ 662.
בְּנִלְלוּ 51.
בְּנִלְלוּ 575.
בְּנִלְלוּ 365.
בְּנִלְלוּ 87.
בְּנִלְלוּ 215.
בְּנִלְלוּ 365.
בְּנִלְלוּ 863.

טח f. טח 407.
 טרם Constr. 773.
 יאהיל 458.
 יאוהו 403.
 יאלל von יאלל, יאלל 378. 435.
 יאח 377.
 יבאיש 456.
 יבוש 385.
 יביא 98.
 יבשהו, יבשהו 386.
 יגה 386.
 ירפקו Hiph. 322.
 ירהו 386.
 ירכם 560.
 יורכו Hiph. 322.
 יוהא 428.
 יוהיליל 388.
 יהל 378.
 יוכלו 378.
 יולדת 282.
 יזור, יזור 436.
 יושבהו 282.
 יזו, יזו, יזו 435.
 יזמו 372.
 יזר von יזר 367 N.
 יזברק 251.
 יזדו 626.
 יזיהו 145. 177. 369.
 יזלו 85.
 יזלקם 316.
 יזמנו, יזמנו 170.
 יזמנה 276. 462.
 יזנה 171. 366.
 יזם 85.
 יז, יז 435.
 יזל, יזל, יזל 88. 389.
 יזף 436.
 יזשם, יזשם, יזשם 387.
 יז 435.
 יזכככני 348.
 יזככני 406.
 יזככני 210.
 יזכני 371.

יזכני 371.
 יזם und יזם 665.
 יזמא 374.
 יזר 366.
 יזרוה 156. 377.
 יזאץ 411.
 יזעריו 255. 870. N.
 יזעף und יזעף 404.
 יזענה 276.
 יזפה-פה 48. 118.
 יזפה 85.
 יזקה 87.
 יזקלו 366.
 יזקהו 48.
 יזקה 87.
 יזראו 417.
 יזראו und יזראו 120.
 יזרהף 461. 62.
 יזרא 158.
 יזרון 369.
 יזרין 369.
 יזרושלם 123. 537.
 יזרע 428.
 יזרשה 267.
 יזש 793. 829.
 יזשור 369.
 יזשום 369.
 יזשום 246.
 יזשנה 276.
 יזשנהו 434.
 יזש von יזש 435.
 יזמו 370.
 יז 628. 29, vor dem Inf. 785.
 802, Verba damit 819, wird
 ausgelassen 842, steht über-
 flüssig 846.
 יזפיר 151.
 יזפיר 401. 526.
 יז f. יז 137. 150.
 יז Part. mit dem Praet. und Fut.
 770, bildet Conjunctionen 635,
 wird ausgelassen 84, steht
 vor der directen Rede 846.

- בל mit dem Art. 660, mit der Negation 831, *adverbialiter* 626, Constr. 645. 721.
 בבלוה 87.
 בנעניה 570.
 ב Praep. 628. 29, mit dem Inf. 785 — 87. 802, Verba damit 816. 17, bey den Passiven 821, ausgelassen 837, umschreibt den Genitiv 673, steht vor dem Nom. und Accus. 68.
 לבני von לבאים 575.
 לבה 137.
 לוה und לוהא 846.
 לחי von לחי 575.
 לחמם f. לחמם 372.
 ליקהה 151.
 למי ob Singularform 221.
 לקהה 78.
 לרה s. לרה 437.
 מאוול 315.
 מבראשקר 133.
 מהלכים 322.
 מיערה 309.
 מוריגים 145.
 מיה 156.
 מהלמים 322.
 מחצצרים 253. 54.
 מים 537.
 מלאכים 52.
 מלכם 156.
 מלך 137.
 מפנה 222.
 מי vor dem Inf. 786, vom Verbo regiert 817, umschreibt den Genitiv 674, die Comparison 689, ausgelassen 838, pleonastisch 839, als Conjunction 636.
 מפניך 87.
 מעניה 135.
 מצאכם 347.
 משרח 133.
 משתחורחם 464.
 נאשאר 463.
 נבל ונבל 456.
 נבלה 372.
 נבקה 372.
 נבאלו 462. 240.
 נהמה 372.
 נהפוף 310.
 נוגח, נוגי 385.
 נוסרו 249.
 נקה 267.
 נינם 436.
 נכפר 249.
 נמכזה 463.
 נמול 355.
 נסה 372.
 נסה 418.
 נעחור 310.
 נפלאתה 266.
 נפלל, 252.
 נצרה 87.
 נקבצו ob Imp. 312.
 נשני 314.
 נשתה 85.
 נשתה 249.
 נחנה 85.
 נחקנוהו 87.
 נאסאה 156.
 סביב 52.
 סכנה 87.
 סכלו 78. 87.
 ספון 265. 303.
 עד Praep. und Conj. schließt den *terminus ad quem* ein 840. 47.
 עדות edwot 527.
 עדנה 138.
 עזאיל 497. 536.
 על Constructionen damit 817. 18. 20. 40.
 ענבי 87.
 ענני 77.
 ענביכם 87.

עֲשֶׂרָה fem. 615.
 עֲשָׂרוֹת 813.
 עֲשָׂקָה - לִי 43. *oschka - li*
 פְּחוּחַ 608.
 פֶּן 429. 772.
 פָּעֵלוּ f. פָּעִלוּ 170. 571.
 פִּקְחָקוֹחַ 118.
 פְּרָאֲתִיו 527.
 צָבָאִים 575.
 צִוְּאָרִי 558.
 צִמְחוֹתַי 87. 252.
 קָאִם 401.
 קֹבֵל *köbal* 44.
 קֹדָשִׁים *ködaschim* 46. 572.
 לָקָחַם f. לָקָחַם 356.
 קָטְבָה 573.
 קִיקְלוֹן 135.
 קִנְצִי 134.
 קִרְב־לִבּוֹ *K'rāb libbo* 44.
 קִרְסָלִים 864.
 רָאָה als *Abstr.* 488.
 רָאוּ 97.
 יָרַד f. יָרַד 139.
 יָזוֹן f. יָזוֹן 487.
 שָׁהָד 487.
 נָשׂוּא f. שׂוּא 351.
 שָׁלוּם 576.
 שָׁנְאֲחִיָּה 215. 527.
 שָׂאֵם 401.
 שָׂאֲסִיָּה 373.
 שָׁבָלִי f. שָׁבָלִי 77. 87.
 שִׁבְחִי 115.
 שִׁבְעָנָה 612.
 שׁוּב f. שׁוּב 139.
 שׁוּר von שׁוּרִים 574.
 שָׁכַם 573.
 שָׁמוֹחַ 365.
 שָׁמִים 537.
 שָׁמְרָה 267.
 שָׁקַל *ausgel.* 700.
 שָׁקָה von שָׁקָה 77. 576.
 שְׂרָשִׁים *schöraschim* 44. 572.

שָׁשִׁי 612.
 שָׁתִּים 96. 611.
 תִּאֲהַבְנִי 170.
 תִּאֲכִלְהוּ f. תִּאֲכִלְהוּ 43. 251.
 322.
 תִּאֲלָצְהוּ 77. 100.
 תִּאֲרֹו 571.
 תִּבָּא 377. 433.
 תִּבְאָחָה 464.
 תִּגְבְּהִינָה 807.
 תִּדְמִי 367.
 תִּהְיֶמְנָה 405.
 תִּהְיֶה 322.
 תִּהְלֶה 503. 4.
 תִּהְלֹף 170.
 תִּהְלִיָּה 215. 527.
 תִּהְלֹלוּ 85.
 תּוֹמִיָּה 308.
 תּוֹלִי von תּוֹל 377.
 תּוֹרְנִי f. תּוֹרְנִי 378.
 תִּיעֲשֶׂה 52. 331.
 תִּכְאִיבוּ 374.
 תִּכָּה 427.
 תִּכְסֶּה 246.
 תִּלְאָה 509. 595.
 תִּלָּה 427.
 תִּמְחִי 432.
 תִּמְמִים f. תִּמְמִים 137.
 תִּמְרָה 456.
 תִּעֲבֹרִי 306.
 תִּעֲלָה 509. 595.
 תִּפּוּצוֹתֵיכֶם 254.
 תִּקַּל 366.
 תִּרְצֶחַ 80. 101.
 תִּרְצָחוּ 251.
 תִּשִּׁי 428. 432.
 תִּשְׁמֹרֶם 306.
 תִּחַבֵּר 374.
 תִּחַתָּה f. תִּחַתָּה 139.
 תִּחַע 427.
 תִּתְּבֵל 374.
 תִּתְּצֵב 386.

III.

Register von Schriftstellen.

-
- | | |
|-----------------------|----------------------|
| 1 Mos. 1, 4 S. 854. | — 31, 35 S. 778. |
| — 1, 5 - 702. | — 38, 19 - 793. |
| — 1, 14 - 854. | — 41, 43 - 319. |
| — 1, 24 - 548. | — 44, 5 - 815. |
| — 1, 26 - 799. 800 N. | — 44, 32 - 742. |
| — 2, 1 - 853. | — 45, 4 - 745. |
| — 2, 4 - 11. | — 47, 13 - 427. |
| — 2, 7 - 804. 14. | — 49, 3. 4 - 726. |
| — 3, 16 - 854. | — 49, 15 - 709 N. |
| — 4, 8 - 142. | — 49, 22 - 474. |
| — 4, 26 - 728. | — 49, 25 - 838. |
| — 5, 1 - 742. | — 49, 26 - 543. |
| — 6, 3 - 409. | 2 Mos. 1, 7 - 808. |
| — 6, 24 - 636. | — 1, 10 - 209. 800. |
| — 7, 6 - 673. | — 1, 25 - 734. |
| — 7, 13 - 779. | — 5, 16 - 417. 718. |
| — 11, 7 - 799. 800. | — 8, 2 - 477. 517. |
| — 12, 13 - 854. | — 8, 22 - 848. |
| — 13, 16 - 743. | — 15, 2 - 734. |
| — 15, 2 - 648. | — 18, 21. 23 - 613. |
| — 15, 13 - 729. | — 26, 21 - 671. |
| — 16, 12 - 678. | — 28, 17 - 667. |
| — 19, 26 - 836. | — 30, 32 - 454 N. |
| — 19, 38 - 513. | 3 Mos. 5, 15 - 666. |
| — 20, 13 - 710. | — 14, 43 - 314. |
| — 22, 14 - 116. | — 25, 20 - 848. |
| — 27, 34 - 727. | 4 Mos. 22, 30 - 745. |
| — 27, 37 - 812. | — 24, 17 - 510. |
| — 29, 2 - 659. | 5 Mos. 14, 17 - 546. |
| — 30, 20 - 730 N. | — 15, 7 - 839. |

- 5 Mos. 16, 21 S. 667.
 — 17, 8 - 629.
 — 25, 10 - 726.
 — 24, 5 - 681 N.
 — 32, 6 - 623.
 — 32, 43 - 735.
 — 35, 6 - 832.
 — 33, 11 - 636 N. 687.
 — 34, 10 - 735.
 Jos. 2, 4 S. 715.
 — 2, 5 - 787.
 — 4, 24 - 772.
 — 6, 10 - 241.
 — 15, 16 - 859.
 — 15, 19 - 729.
 Richt. 5, 5 S. 372 N.
 — 5, 8 - 726.
 — 5, 12 - 667.
 — 5, 13 - 384.
 — 5, 26 - 800.
 — 5, 29 - 430.
 — 16, 18 - 742.
 — 16, 28 - 644.
 Ruth 1, 8. 9 - 731.
 1 Sam. 9, 6 - 766.
 — 17, 34 - 682.
 — 17, 40 - 472. 678.
 — 28, 3 - 845.
 2 Sam. 5, 8 - 545.
 — 6, 20 - 430.
 — 7, 5 - 834.
 — 7, 28 - 738.
 — 13, 20 - 518.
 — 20, 6 - 772.
 — 22, 44 - 525.
 — 23, 8 - 525.
 1 Kön. 5, 16 - 541.
 — 6, 19 - 636. 771.
 — 7, 42 - 667.
 — 16, 7 - 785.
 — 18, 52 - 813.
 — 21, 19 - 727.
 — 22, 30 - 783.
 2 Kön. 2, 16 S. 772.
 — 5, 5 - 715.
 — 6, 5 - 682.
 — 6, 22 - 754.
 — 6, 25 - 513.
 — 13, 20 - 759.
 — 20, 9 - 766.
 1 Chron. 3, 2 - 681.
 — 9, 13 - 675.
 — 15, 12 - 719.
 — 17, 21 - 710 N.
 — 29, 2 - 116.
 2 Chron. 13, 12 - 538.
 — 16, 14 - 851.
 — 34, 5 - 541.
 Nehem. 9, 18 - 710 N.
 Hiob 1, 14 - 792.
 — 2, 10 - 655.
 — 4, 10 - 853.
 — 5, 5 - 836.
 — 5, 19 - 702.
 — 7, 3 - 798.
 — 7, 13 - 816.
 — 10, 14 - 729.
 — 10, 19 - 768.
 — 11, 17 - 690.
 — 12, 3 - 728.
 — 12, 4 - 803.
 — 13, 28 - 803.
 — 14, 16 - 833.
 — 14, 19 - 719.
 — 16, 6 - 835.
 — 17, 16 - 800.
 — 18, 2 - 134.
 — 19, 17 - 753.
 — 19, 26 - 798.
 — 24, 11 - 541.
 — 24, 19 - 748.
 — 26, 13 - 267.
 — 27, 3 - 625.
 — 27, 6 - 755.
 — 27, 19 - 797.
 — 28, 20. 21 - 845.

- Hiob 29, 3 S. 735.
 — 30, 25 - 678.
 — 30, 28 - 691.
 — 33, 20 - 735.
 — 35, 9 - 664.
 — 37, 4 - 740.
 — 37, 12 - 219.
 — 39, 24 - 850.
 — 40, 18 (23) 656.
 — 41, 7 S. 678.
 — 41, 22 - 678.
 Ps. 3, 8 - 687.
 — 4, 8 - 748.
 — 5, 5 - 730 N. 808.
 — 9, 7 - 724. 727.
 — 12, 3 - 670.
 — 12, 6 - 749.
 — 12, 9 - 734.
 — 16, 2 - 266.
 — 16, 3 - 680. 725.
 — 17, 11 - 734.
 — 18, 15 - 827.
 — 18, 34 - 852.
 — 27, 9 - 776 N.
 — 37, 31 - 719.
 — 40, 8 - 842.
 — 44, 3 - 741.
 — 45, 9 - 526.
 — 57, 5 - 808.
 — 63, 5 - 815.
 — 65, 9 - 853.
 — 65, 10 - 740.
 — 65, 14 - 807.
 — 66, 3 - 311.
 — 68, 10 - 845.
 — 68, 15 - 740.
 — 73, 7 - 470.
 — 74, 6 - 740.
 — 74, 19 - 680.
 — 81, 6 - 749.
 — 81, 16 - 741.
 — 89, 48 - 728.
 — 110, 1 - 847.
 Ps. 115, 7 S. 730.
 — 118, 11 - 370.
 — 120, 5 - 808.
 — 137, 5 - 734.
 — 139, 1 - 734.
 Sprüchw. 2, 18 - 474.
 — 3, 18 - 713.
 — 3, 28 - 713 N.
 — 6, 6 - 702.
 — 8, 17 - 742.
 — 13, 10 - 797.
 — 13, 18 - 837.
 — 20, 13 - 776.
 — 22, 19 - 727.
 — 23, 24 - 723.
 — 24, 28 - 373. 623. 834.
 — 27, 7 - 837.
 — 27, 16 - 713.
 — 30, 15 - 702.
 Kohel. 1, 9 - 831.
 — 2, 8 - 671.
 — 2, 24 - 837.
 — 5, 17 - 749.
 — 10, 17 - 649.
 — 12, 1 - 664.
 Hohesl. 1, 1 - 672.
 — 1, 6 - 735.
 — 4, 9 - 470.
 — 8, 4 - 796.
 Jes. 1, 7 - 846.
 — 1, 11 - 821. 22 N.
 — 1, 14 - 818.
 — 1, 15 - 763.
 — 3, 1 - 670.
 — 3, 9 - 733.
 — 5, 7 - 858.
 — 5, 19 - 256.
 — 5, 24 - 789.
 — 7, 25 - 799.
 — 8, 2 - 520.
 — 8, 5 - 726.
 — 8, 21 - 740.
 — 10, 10 - 690.

Jes. 10, 12 S. 675.

— 10, 15 - 832.

— 17, 6 - 735.

— 18, 5 - 722. 802.

— 19, 8 - 675.

— 20, 1 - 788.

— 20, 4 - 543.

— 22, 24 - 644.

— 26, 5 - 209.

— 26, 9 - 753.

— 26, 11 - 676.

— 27, 4 - 729.

— 27, 7 - 834.

— 27, 15 - 488.

— 28, 2 - 798.

— 28, 3 - 800.

— 28, 4 - 488.

— 28, 7 - 838.

— 29, 9 - 808.

— 29, 14 - 308.

— 29, 19 - 678.

— 30, 1 - 838.

— 32, 11 - 305.

— 32, 13 - 718.

— 33, 7 - 156.

— 34, 16 - 203 N.

— 35, 1 - 279 N.

— 36, 20 - 713.

— 36, 36 - 803.

— 40, 12 - 675.

— 40, 20 - 822 N.

— 40, 29 - 749.

— 41, 7 - 308.

— 41, 8 - 745.

— 42, 10 - 853.

— 42, 14 - 371.

— 42, 24 - 803.

— 44, 21 - 729.

— 44, 24 - 803.

— 44, 28 - 838.

— 45, 11 - 777.

— 45, 14 - 839.

— 45, 23 - 680.

Jes. 47, 1 S. 825.

— 47, 9 - 827.

— 47, 14 - 371.

— 48, 11 - 853.

— 49, 3 - 745.

— 53, 8 - 221.

— 53, 11 - 703.

— 56, 8 - 548.

— 57, 3 - 802.

— 57, 8 - 796.

— 64, 1.3 - 372 N.

— 65, 1 - 749.

— 65, 5 - 729.

— 66, 6 - 803.

Jer. 1, 11 - 859.

— 13, 20 - 470.

— 16, 16 - 706.

— 31, 4 - 807.

— 33, 22 - 679.

— 46, 16 - 659.

— 48, 22 - 469.

— 50, 11 - 469.

Ezech. 1, 16 - 706 N.

— 2, 12 - 738 N.

— 8, 3 - 706.

— 8, 6 - 690.

— 13, 18 - 536.

— 16, 27 - 733.

— 20, 7 - 676.

— 25, 9 - 536.

— 28, 3 - 729.

— 29, 3 - 729.

— 36, 5 - 213.

— 40, 19 - 546.

— 46, 19 - 536.

— 47, 7 - 299.

— 47, 17. 18 - 684.

Dan. 8, 14 S. 519.

Hos. 2, 13 - 807.

— 7, 4 - 546.

— 8, 12 - 543.

— 10, 7 - 724.

— 11, 3 - 736.

Hos. 12, 1 S. 836.

— 12, 5 - 803.

— 12, 12 - 835.

— 13, 2 - 678.

— 14, 3 - 675.

— 14, 4 - 745.

Amos 1, 11 - 267.

— 2, 13 - 820 N.

— 5, 3 - 809.

— 5, 12 - 706.

— 8, 2 - 858.

— 8, 8 - 136 N.

— 9, 8 - 778 N.

Obad. 13 S. 800.

Jon. 3, 3 - 693.

— 4, 10 - 647. 758.

Micha 1, 2 - 743.

— 1, 10 ff. - 137 N. 859.

— 1, 13 - 129.

Nah. 2, 9 - 203.

Hab. 2, 15 - 743.

Zeph. 3, 1 - 730.

Hagg. 1, 4 - 727.

Zach. 7, 5 - 727. 729.

— 9, 11 - 266.

Leipzig,

gedruckt bey Friedr. Christ. Wilh. Vogel.



UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU

